Stadt-
bücherei
Elbing

Magistrats Bibliothek
Elbing
Manuscr. Abt. XVIII 1



42766

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 1. Elbing. Donnerstag, den 3ten Januar 1822.

Berlin, vom 27. Dezember.

Die gewöhnlichen Carnevals-Lustbarkeiten fangen in diesem Winter mit dem 20. Jan. künftigen Jahres an, und werden bis zum 19. Febr. in der Art fortgesetzt, daß am Sonntage, Cour oder Ball bei Hofe, Montage, Oper, am Dienstage, Redoute im Königl. großen Opernhause, am Mittwoch, Assemblee in der Stadt, am Freitage, Oper, und am Sonnabende, unmaskirter Ball im Saale des neuen Königl. Schauspielhauses seyn wird. Die während dieser Zeit zu gebenden Opern, sind vorläufig folgendermaßen bestimmt worden. Olympia von Spontini, Iphigenia in Aulis von Gluck, Cortez von Spontini, Armide von Gluck, die Vestalin von Spontini, die Horazier und Curiazier von Cimarosa, Alceste von Gluck, Oedip von Sacchini, Iphigenia in Tauris von Gluck, Othello von Rossini, die Bajaderen von Catel, und Titus von Mozart.

Der seitherige Privat-Docent Dr. Abegg zu Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Dem Referendario extraordin. bei dem Hofgerichte Gewald, Joachim Friedrich Bernhard Quistorp ist der Charakter eines Hofgerichts-Assessors beigelegt worden.

Vom Main, den 21. Dezember.

Im Fürstenthum Schwarzburg Rudolstadt ist auch eine Einkommensteuer eingeführt worden. Jede Person über 15 Jahre zahlt von ihrem reinen Einkommen wenigstens 1 Thaler. Von 100 werden 2 Thlr.; von 200 5, von 300 7 von 400 9 Thlr. u. s. f. von 1000 Thlr. jährlich 20 Thlr. entrichtet. Von 1000 bis 2000 Thlr. werden 3 pro Cent, bis 3000 4, bis 4000 fünf, und von noch höhern Einkünften 6 pro Cent jährlich bezahlt. Jeder giebt sein Einkommen selbst an; seine Angabe aber wird von Steuergeschwornen geprüft, jedoch ohne in die Vermögens-Verhältnisse einzudringen. Auswärtig wohnende zahlen nur von dem Grundeigenthum Steuer.

Ein einhelliger Gemeindebeschluß zu Menzingen (in der Schweiz) verordnet, daß jeder Gemeindebürger, der ein Mädchen anderer Confession heirathet, 40 Louisd'ors in die Gemeindekasse zahlen soll. In der Stadt Zug sind für eine Insassen-Tochter oder eine aus einer anderen Gemeinde des Cantons 12 Louisd'ors Einfuhrtaxe zu bezahlen.

Aus Morea, den 14. November.

Merkwürdige Verordnungen der geistlichen Synode aus Morea sind: 1) eine Verordnung, welche während der ganzen Dauer des Freiheits-Kampfes die Strenge der Fasttage vermindert; 2) eine, so verbietet, die während der Kriegsgräuel von den Barbaren

s waltsam mißbrauchten Frauen und Jungfrauen als unrein anzusehen. Nach dem herkömmlichen Gebrauch der Griechischen Kirche sind die traurigen Opfer als Märtyrerinnen für des Volkes Erlösung zu betrachten. 3) eine Verordnung, welche Gebete für die in allen Ländern seit Anfang des heiligen Krieges für diesen großen Zweck gefallenen Hellenen anordnet. Dieselbe Synode schrieb den Rechtgläubigen vor, den gemordeten Patriarchen als einen heiligen Märtyrer anzusehen, den neuen aber als gottlos, um jeden sich und ketzerisch zu verdammen und seine Ermahnungen weder anzuhören noch auf irgend eine Art zu befolgen.

Odysseus ward als Oberfeldherr der Hellenen in Thessalien und Macedonien anerkannt, und mit dem Namen „der Spartaner" beehrt.

Ferner beschloß der hohe Rath, allen Türken, die sich taufen ließen, Schutz und Sicherheit des Eigenthums zu versprechen, und die kleine Zahl der nicht getödteten Türkischen Knaben auf Staatskosten und in der Christlichen Religion erziehen zu lassen.

Corfu, den 10. November.

Sir Thomas Maitland hat Corfu wieder verlassen. Er schiffte sich an Bord der Brigg Chanticleer, Capitain Eben, ein. Oberst Brown führt während seiner Abwesenheit hier das Commando.

Aus Messolonghi schreibt man: Ganz Epirus ist jetzt in vollem Aufstande. Christliche Albaneser und Muhamedanische Albaneser und Wallachen vereinigen sich mit den Griechen, um die Osmanlis aus diesen Gegenden zu vertreiben. Von Soudra in Ober-Albanien bis zum Golf von Ambracia ist nichts mehr der Pforte unterthan.

Die Insel Samothrake hatte sich bei Anlaß der Türkischen Kopfsteuererhebung empört und ihre grausamen Vögte vertrieben. Es wohnten nicht mehr als 400 Hirtenfamilien auf derselben. Auf diese Nachricht schickte der ergrimmte Pascha von Thessalonich Truppen hinüber, ließ alle Wohnungen auf der Insel zerstören, alle Männer auf derselben todtschlagen, die Weiber und Kinder nach Thessalonich führen — nun herrscht die tiefste Ruhe auf der Insel. Indessen einige Mannspersonen wurden begnadigt, namentlich den neueren Befehlen der Pforte gemäß, drei Priester; diese schickte er nach Constantinopel, und sie sind, anstatt enthauptet zu werden, großmüthig auf die Galeere geschickt.

Bagdad, den 21. September.

Die Perser, von dem kriegerischen Sohne des Schachs commandirt, sind in das Türkische Gebiet eingedrungen. Vorher hatten sie ein Kriegs-Manifest gegen den Sultan Mahmud von Constantinopel erlassen, den sie für einen Ketzer und einen Feind des Califen Ali, einzigen Nachfolgers Mahomeds, ausgeben. Am 25sten dieses waren ihre Partheigänger, die Curden, mit mehreren Corps von Wechabiten vereinigt, von Samara und Lemlum abmarschirt und drangen auf Hilla ein. Bagdad ist bedroht von allen Seiten, und wird wohl nicht lange widerstehen können, da sich hier nur eine geringe Truppenanzahl befindet.

Madrid, den 3. Dezember.

Die hiesige Zeitung sucht durch die Angabe eines Landmannes darzuthun, daß das jetzige Abgaben-System bei weitem nicht so drückend sey, als das frühere. „Gegenwärtig bezahle ich, wird der Landmann redend eingeführt, 20 Realen für mein Haus, 480 an Grundsteuer, 58 an indirekten Abgaben, überhaupt also 558 Realen; die Hälfte des Werthes von dem zu entrichtenden Zehnten betrug 992 Realen, so daß sich nach Abzug aller Abgaben, noch ein Gewinn von 434 Realen für mich ergiebt."

Vom 6. Dez. Vorgestern hielt der König seinen feierlichen Einzug in die Residenz; seit vielen Jahren war der Empfang nicht so feierlich als dießmal; es schien, daß die drohende Gefahr alle Gemüther erweckt und mit neuem Muthe beseelt hätte. Die Milizen formirten Spaliere bis zum Pallaste; die wogende Menge dehnte sich bis über eine Stunde weit außerhalb der Stadt hinaus, zahlreiche und glänzende Equipagen hielten die beiden Seiten des Weges besetzt; Blumen und Tauben wurden Sr. Maj. als Zeichen friedlicher Liebe dargeboten. Die Aufwartungen bei Sr. Maj. und der Königl. Familie im Schlosse waren überaus zahlreich.

Uebrigens wüthet der Faktionsgeist furchtbarer denn je, und scheint seinem unvermeidlichen Ausbruch nahe zu seyn: die untrüglichsten Spuren davon zeigen sich überall; das Beispiel von Cadix, Sevilla und Corunna findet überall eifrige Nachahmer; die Parthei der Communeros leitet mit großer Thätigkeit die Ausführung des furchtbaren Projectes einer offenen Revolution; fast alle Offiziere der Armee sind dafür gewonnen, nicht minder ein Theil der Provinzial-Milizen, und niemand scheut sich einer lauten Sprache. Heute oder morgen, heißt es, soll die offene Erklärung der Factionisten erfolgen, weil diese Tage bestimmt sind, den Cortes, behufs Berathung der nöthigen Maaßregeln, Rechenschaft über die Lage der Nation zu geben. Die ganze Garnison soll unter

den Waffen seyn, und eben dieser Zeitpunkt soll zu dem beabsichtigten Aufstande gewählt werden.

Hier ist der Soldat im allgemeinen, und ein beträchtlicher Theil der Milizen, für den König gestimmt, und mehr denn 3000 treue Bewohner haben sich unaufgefordert auf eigene Kosten bewaffnet, um in der Stunde der Gefahr, zum Schutze des Thrones herbeizueilen. Hauptsächlich fehlt es an Geld, um den Bedürfnissen Derer abzuhelfen, die ohne Waffen nicht in die Milizen eintreten können. — Die Provinzen Alava, Alt-Kastilien, Navarra, Guipuzcoa und Biscaya haben Sr. Maj. in besonderen Adressen ihre Ergebenheit bezeigt. — Aber das durch die unglückliche Seuche schon verheerte Barcellona, hat im Sinne der Kadixer, den Kortes eine Adresse überreicht, worin es unter anderen heißt: die Sprache des Rechtes und der Vernunft ist bei weitem älter, als die der Könige und Minister." — Eine von 600 Bewohnern Madrids, größtentheils Milizen, unterzeichnete Adresse um Absetzung des Ministers des Inneren, ist diesem selbst, mit der Bitte zugestellt, sie bei Sr. Maj. kräftig zu unterstützen. — Heute früh verkündigte der Donner der Kanonen das Geburts-Fest Ihrer Maj. der Königin; bei Hof war Handkuß und große Gala. — In mehren Läden wurde gestern eine schändliche Karikatur auf die Allerhöchste Person des Königes feilgeboten. — Heute früh übergaben die Minister, Sr. Maj. ihre Dimissionen; der König weigerte sich beharrlich sie anzunehmen und sagte mit hochherzigem Tone: „Ich weiß, welches Schicksal mir diese Menschen bereiten; sie wollen, ich soll ein zweiter Ludwig 16. seyn; aber sie sollen nicht reussiren. Ich werde nicht der erste seyn, der die Catastrophe herbeiführt; aber wenn man mich auf das Aeußerste treibt, so sollen sie, und kostete es mein Leben, mich nur mit den Waffen in der Hand und an der Spitze meiner Garden aufopfern können." Der König zeigte sich darauf mit der ganzen erhabenen Familie, in höchstem Glanze auf dem Prado; die Equipagen folgten im festlichen Zuge.

Lissabon, den 30. Novbr.

Der Magistrat von Olinda meldet den Volksvertretern, daß zu Guyana sich eine Regierungs-Junta formirt, und die Capstadt mit unter ihr Gebiet gestellt habe. Eine von dieser Junta zusammengebrachte Anzahl Milizen drang gegen Olinda vor, und griff die Außenwerke an, ward aber mit ansehnlichem Verluste zurückgeschlagen; später jedoch traf Olinda mit der Junta den Vergleich, daß diese die Regierung der an sich gezogenen Bezirke fortsetze, alles Uebrige aber dem Gouvernement von Olinda unterworfen bleibe. (Olinda, in Brasilien, hat über 100 Zuckermühlen. Die unter dem Namen „Olinden" nach Europa gebrachten vorzüglichen Degen-Klingen, mit einem Horn bezeichnet, werden daselbst gefertigt.) — Endlich sind auch die Abgeordneten der Provinz Bahia ernannt; man zählt unter ihnen die begütertsten Grundbesitzer und ersten Kaufleute. — Die Cortes beschäftigten sich in den letzten Sitzungen hauptsächlich mit den kaufmännischen Taxen. — Die am 16. Oktober von Marseille und nach Nantes bestimmt gewesene Brigg le Lys, ist an der Portugiesischen Küste gescheitert; Passagiere und Mannschaft sind jedoch gerettet worden.

Washington, den 1. November.

In diesem Jahre zählte man 379 Dampfböte von 300 bis 600 Tonnenlast Größe, welche allein den Ohio und Mississippi befahren. Man besitzt jetzt in Nordamerika Kriegsschiffe von 30 bis 80 Kanonen, welche vermittelst der Dämpfe getrieben, durch schnelle und sichere Bewegung, der Taktik große Vortheile gewähren. Zwei Dampfschiffe fahren beständig zwischen Neu-York und Havannah, und nehmen unterwegs aus allen nahen Häfen, Personen, Waaren und Briefe an, und spediren solche dahin in kleineren Dampfschiffen. Die Hin- und Rückreise dauert bisweilen keinen Monat.

Canada, den 3. November.

Hier sind die Getreidepreise auf das doppelte gestiegen. Die Einfuhr des Getreides nach Großbrittannien wird hoffentlich bald gestattet seyn, aber es wird hohe Fracht setzen, da sich nur eine geringe Zahl von Fahrzeugen im St. Lorenzostrome befindet.

St. Petersburg den 7. Dezbr.

Unterm 24. Nov. wurden aus Riga, blühende und im Freien gepflückte Veilchen eingesandt und dabei gemeldet, daß die Witterung in jenen Gegenden überaus milde sey. Sämmtliche im Freien stehende Rosenstöcke hatten auch nicht Ein gelbes Blatt! — Bis zum 24sten Nov. waren in Kronstadt 983 Schiffe angekommen und 1010 von dort in See gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Englischen Zeitung, die Sonne, ist ein Transport von 44 zur Deportation verurtheilten Frauenzimmern dieser Tage nach Neu-Holland abgegangen. Es befanden sich drei Mädchen von 18 bis 20 Jahren darunter, welche um mit ihren, früherhin zur Deportation verurtheilten Liebhabern, wieder vereinigt zu werden, das Vergehen, worauf diese Strafe steht, absichtlich begangen haben. Seltene und seltsame Treue!

Der Canal von Alexandrien in Egypten, welcher jetzt fertig ist, ward im Jahr 1819 im Januar, von 100,000 Menschen begonnen, welche im Februar auf 260,000 vermehrt wurden. Im Mai kamen noch 30,000 aus Ober-Egypten dazu. Jeder Arbeiter erhielt täglich einen Piaster. Nützliche Verwendung des Geldes.

Das von den Franzosen als Geheimniß uns verkaufte Metallpulver, zum Abziehen der Messer, enthält als Hauptbestandtheile Thon und Eisen-Oxyd, wovon die Zusammensetzungen verschieden sind. Herr Merimee hat eine bessere Zusammensetzung gegeben, die in Folgendem besteht: Man nimmt gleiche Theile grünen Vitriol (schwefelsaures Eisen) und abgeknistertes Kochsalz, und mengt diese Substanzen in einen Mörser, worauf man die Masse in einem Tiegel bis zum Kirschrothglühen erhitzt. Nach dem Erkalten gießt man eine hinlängliche Menge Wasser zu, um das dabei gebildete schwefelsaure Natron auszuziehen, worauf man auf dem Boden ein graues glimmeriges Pulver findet, das sich sanft anfühlt, aber doch hart genug ist, um durch Reibung auf Eisen und Stahl zu wirken. Dieses Pulver trägt man auf ein Streichholz, welches vorher mit etwas Oel bestrichen oder mit Wasser angefeuchtet worden. Diese Zusammensetzung ist neu und entspricht gut ihrem Zwecke.

Der Fabrikant Prosper hat einen wasserziehenden Filz erfunden, der die heilsamsten Resultate hervorbringt. Orte, welche wegen Feuchtigkeit unbewohnbar waren, werden durch ihn bewohnbar; er saugt nicht bloß das Wasser, sondern auch den Salpeter ein, welcher sich sonst an die Wände ansetzt, macht neugebaute Häuser sogleich zum Bewohnen taugbar, und kann daher auch in feuchten Gewölben, wo Waaren aufbewahrt liegen, trefflich angewandt werden. Auch wassersaugendes Leder verarbeitet jener Fabrikant, und er hat Schoppen erbauet, welche, in- und auswendig damit bedeckt, dem stärksten Frühjahr-Regen getrotzt haben.

Im Jahre 1663 hatte Kaiser Leopold von Muhamed 4. folgende Kriegserklärung erhalten, welche in Hinsicht ihrer stolzen Sprache wohl nichts über sich lassen und unwillkührlich an Beispiele von wahnsinnigen Personen erinnern dürfte, die in ihrer glücklichen Laune selbst den Thron der Gottheit einnehmen, und mit unwiderstehlicher Gewalt Erde und Himmel zügeln zu können glauben. Sie ist folgende:

„Von Gottes Gnaden, des großen Gottes im Himmel, Molo Mahomed, ein Gott auf Erden, ein berühmter großmächtiger Kaiser zu Babilon und Judäa, vom Aufgang bis zum Niedergang, ein König über alle Könige auf Erden, ein großer König über ganz Arabien und Mohrenland, ein geborner triumphirender König in Jerusalem, ein Held und Besitzer des Grabes des gekreuzigten Christi, entbieten Dir Kaiser in Deutschland und König in Pohlen und allen Deinen Landesbelden, wie auch dem Pabste zu Rom, den Cardinälen und Bischöfen und Deinem ganzen Anhange hiermit kräftig, daß wir gesonnen sind, Dich mit 13 Königen, 1 Million 300000 Mann stark zu Roß und Fuß zu überziehen und mit unerhörter Tyrannei und Türkischer Kriegsmacht, die Du und die Deinen noch nie gesehen haben. Vor Allem wollen wir Dich in Deiner Hauptstadt Wien heimsuchen, und Dich, so wie den König von Pohlen, und alle Deine Verbündeten mit gewaffneter Hand und Kriegsrüstung durch Brennen, Sengen, Rauben, Morden und gänzliches Verderben von Land und Leuten verfolgen, Dich und die Deinen mit dem schrecklichsten Tode, den wir erdenken können, umbringen, hinrichten und erwürgen lassen; und zwar, weil Du selbst unter den Christen eine schlechte und grausame Regierung führst, darum will ich Dir, der Du in einem geringen Lande deinen Sitz hast Dein Kayserthum und Königreich entreißen, mit Feuer und Schwerdt Dich bezwingen, auch den Stuhl zu Rom mit seiner dreyfachen Krone und Deinen Scepter unterdrücken, niederschlagen und vernichten.

Solches haben wir Dir, Kayser in Deutschland, und Dir, König in Pohlen, und Deinem ganzen Anhange hierdurch bekannt machen wollen, werden diese Worte auch bald zu Thaten umschaffen, und Dir dies Alles wiederfahren lassen, wornach Du Dich zu richten hast.

Gegeben in unserer ehemaligen Stadt Stambul, welche in sich enthält: 1659 Gassen, 90 Hospitäler, 1000 öffentliche Badstuben, 997 Wasserbrunnen, 120 Märkte, 115 verordnete Häuser zur Stallung der Maulesel, 480 Wirthshäuser für Fremde, 652 große und kleine Schulen, 1600 Mühlen, 4122 Moscheen und Kirchen. Diese große und gewaltige Stadt hat einen Umfang von 4 Deutschen Meilen und auf der Ringmauer 360 große Thürme. Dieselbe ist von unsern Eltern den Christen abgenommen und deren Weiber und Kinder sind vor ihren Augen strangulirt und niedergehauen worden. Wir wollen sie auch Dir und allen Christen zum Hohne und Spott bis zu unserm Ende behalten.

Gegeben daselbst nach unserer Geburt im 25. und im 7ten Jahre unserer mächtigen Regierung.

Molo Mahomeh.

Beylage

Beylage zum 1sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 3ten Januar 1822.

Anzeige.

Von einer Gesellschaft achtbarer Bürger im Hause des hiesigen Kaufmanns Herrn Tadden sind mir am 29sten Dezember 15 Rthl. Cour. zum Besten der unglücklichen Abgebrannten zu Pritzwalk überbracht worden; indem ich den edlen Männern, welche diese Sammlung veranstaltet haben, dafür hiermit den herzlichsten Dank abstatte, bemerke ich zugleich, daß ich dieses Geld mit Vergnügen an den Magistrat zu Pritzwalk befördern werde.

Crantz.

PUBLICANDUM,

Wegen Stempel-Sachen betreffend.

Vom 1sten Januar 1822 ab soll nach der Verordnung des Königlichen Finanz-Ministerii das in Danzig besonders bestandene Wechsel-Stempel-Amt, so wie die damit verbunden gewesene Karten- und Stempel-Distribution aufgelöset seyn und es werden alle diesfälligen Geschäfte in der bisherigen Art vom Königlichen Haupt-Steuer-Amte in Danzig im Regierungs-Geschäfts-Hause, in dem Zimmer fortgeführt werden, welches demjenigen gegenüber gelegen ist, wo zur Zeit die Schlacht-, Brau- und Branntwein-Steuer erhoben wird.

In Elbing war das Wechsel-Stempel-Amt immer schon mit dem Haupt-Steuer-Amte vereinigt gewesen, die Karten- und Stempel-Distribution aber — vom Rendanten John geführt — bestanden hat, wird diese einstweilen, und bis auf weitere Ordre für sich bestehend belassen; jedoch nach der im diesjährigen Amtsblatt Pag. 430. vorgeschriebenen Beschränkung, und mit der jetzt vom Königlichen Finanz-Ministerii befohlenen Maaßgabe, daß dieselbe nur Karten, auch zwar gewöhnliches Stempelpapier debitiren darf, dieses aber nur bis zur Höhe von Einem Thaler Bogen, weil in Elbing schon alles Stempelpapier vom Betrage a 1 Rthl. und darüber, zur Distribution des Haupt-Steuer-Amtes daselbst gehören soll.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des Publ[illegible] gebracht.

Danzig, den 20sten Dezember 1821.

Königlich Preußische Regierung.
Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

In dem Monat Dezember 1821 ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rthl. 3 gr. 16⅔ pf.
— — Gerste „ 51 „ — „

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Erbpachtungs-Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1sten Januar 1822.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Lisk Elsenwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds allhier, auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Erben der Kornmesser-Wittwe Regina Schirmacher gehörige sub Litt. A. XIV. 19. auf dem äußern St. George-Damm gelegene, auf 7 Rthlr. 17 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle, unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6ten Februar k. J. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die

besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2een November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Grünhagen geb. Wolde gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuffenbrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137. hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Jacob Hohmannschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, sub Litt. A. No. VII. 7. auf dem [illegible] wüsten Baustelle und der auf Werder sub Litt. B. LXXIV. 36 belegenen [illegible] wovon das erstere Grundstück auf 69 Rtlr. und das letztere 128 Rtlr. 40 gr. gerichtlich abgeschätzt worden, mit den zum ersten Grundstück gehörenden Brandgeldern von 400 Rtlr. öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6. Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschla-

gen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Anlagen des Lustgartens, so wie sämmtliche städtische Baumpflanzungen werden öfters muthwillig und vorsätzlich beschädigt. Um diesen Beschädigungen so viel als möglich zu steuern, wird in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten festgesetzt, daß derjenige, welcher den Thäter einer Beschädigung der der Commune zugehörigen Bäume anzeigt und die That beweist, eine Belohnung von Einem Thaler für jeden Baum erhalten soll.

Elbing, den 17ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Nachdem die Königl. Hochverordnete Regierung die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr 1822 bestätigt hat; so machen wir solches den Steuerpflichtigen mit dem Bemerken bekant, daß hiernach einem Jeden der vorschriftsmäßige Steuerzettel in diesen Tagen zugestellt werden wird, und bleibt es bei der gesetzlichen Verpflichtung, wornach die Gewerbesteuer in monatlichen Raten bis zum 8ten jeden Monats pränumerando an den Orts-Empfänger Herrn Johann berichtigt werden muß, wenn die Executions-Vollstreckung und Bezahlung der Executions-Gebühren unterbleiben soll.

Elbing, den 27sten Dezember 1821.

Der Magistrat.

So eben ist erschienen: Darstellungen aus dem eilfjährigen Geschäftsleben des ehemaligen unbesoldeten Stadtraths Albrecht zu Königsberg in Pr. zur Berichtigung des öffentlichen Urtheils, von ihm selbst herausgegeben und seinen theilnehmenden Gönnern, Freunden und Bekannten dankbar geweiht. Berlin, gedruckt bei A. W. Schade. Preis, geheftet 1 fl. 6 gr. — In Elbing zu haben beim Rendanten Marquisdorff.

Folgende gebundene Bücher sind für bemerkte Preise in Pr. Cour. bis gegen Ende dieser Woche im goldenen Stern am Wasser des Vormittags zu verkaufen: Dupont du Terrie Geschichte älz. und neuerer Verschwörungen, 10 Thle. fl. 4; Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich u. Italien, 4 Thle m. feinen Kpfrn. fl. 3½; Wraxals Bemerkungen auf 1 Reise durch d. nördl. Teutschland fl. 1; Massenbach üb. m. Verhält. z. Preuß. Staat, 1ster Bd. fl. 1½; Vertraute Briefe üb. d. Preuß. Hof, 1. 2. 4. Bd. fl. 2; Schillers Geschichte d. 30jähr. Krieges 1ste Thl. fl. 3; Funkes Naturgeschichte u. Technologie 3 Bde. m. Kupfern fl. 18; Geheime Geschichte d. Weltweisen v. Sanssouci fl. 1; Wallenstein, dramat. Gedicht v. Schiller 2 Thle. fl. 5; A. G. Meißners Skizzen 1. 5. 6. 9. 10. 13. 14. Samml. m. Kpfr. fl. 4; Meißners Erzähl. u. Dialogen 2 Hefte m. Kpfr. fl. 3; Berl. General-Kalender 1794 m. Chodowieck. Kpf. fl. 1; Berl. Militair dito 1803 m. Kpf. fl. 1; Julius v. Tarent Trsp. v. Leisewitz u. Tithon u. Aurora v. Herder fl. 2½; de la Torraye Fußreise durch Schweden u. Norwegen 2 Thle. 1802 fl. 2½; Mendelsohns Phädon fl. 1½; Merians Topographie Sachsens Fol. m. v. Kpf.; dito Topographie Brandenb., Pommerns, Preuß., Liefflands m. v. Kpf., jedes fl. 3: Preußische alte Kalender von 1643 bis 1730 fl. 8; Bohns Waarenlager fl. 1; Büschings Reise nach Rekahan m. Kpf. 21 gr.; Feyerabend Handbuch d. Technologie 24 gr.; Handlung d. Europ. Staaten 2 Thle. m. Kpf. 21 gr.; Heß Durchflüge d. Teutschland ꝛc. 1ste Bd. fl. 1; Curidens histor. Beschreibung Danzigs Mscr. 1645 Fol. fl. 3; Mendelsohns philosoph. Schriften 2 Thl. fl. 3; Merkels sämmtliche Schriften 2 Thl. fl. 6; G. Beckers Taschenbuch z. gesell. Vergnügen 1795 m. Kpf. u. Chart. fl. 2; Nicolai Beschreib. v. Berlin, Potsdam 2 Bd. m. Charten fl. 2; Beckers Noth- und Hülfsbüchlein 2r Thl. fl. 1½ The Plays of W. Shakespear fl. 2½; Haster Pieces of the bist English Autors fl. 1½; Collection of sedect Pieces in Prosa a Verse fl. 1½; Zimmermann v. Nationalstolz fl. 1; Euklids Elemente 15 Büch. a. d. Griech. v. Lorenz. Mathematisch. Werk fl. 3; Freyslgs Reliefsperspektive f. Maler m. Kpf. fl. 2; Lagnichs Pohln. Geschichte fl. 1; Merkwürdigste Prophezeihungen a. d. christl. Jahrhundert 3 Bd. 07. m. K. fl. 1½; d. Graf. Caylus Sammlung Egipt., Hetrur., Griech u. Röm. Alterthümer m. v. Kpf. fl 10; Sumarokoffs Reise d. d. Krimm 1799 v. J. Richter fl. 1; Voigt Sinngedichte und witzige Einfälle d. best. Teutsch. Köpfe m. Kpfrn. fl. 1½; Theater d. Teutschen m. Stück. v. Lessing, Pfeffel ꝛc. fl. 1½; Franz-Teutsch u. Teutsch-Franz. Wörterbuch v. Roux. fl. 3; Les Cent Nouvelles Nonvelles 2 Thle. m. 100 komisch. Kpfrn. fl. 3; Manander u. Glycerion v. Wieland m. Kpf. fl. 2½; noch Charte v. Teutschland v. Güssefeld u. Streit 1810 a. Leinw. fl. 2; und einige Charten v. Ermland, Pommern, Westpreußen, Brandenburg von Güssefeld und Andern.

Donnerstag den 3ten Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 7ten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 10ten Januar ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Eine eben frischmelk gewordene Kuh steht zu verkaufen, auf Fichthorst bei Peter Hinz.

Es sind 3 Ziegen und 1 Beck zu verkaufen, in Schesmers Wohnung auf dem hohen Damm an der Schweinbrücke.

In der langen Hinterstraße No. 272. sind fünf Stuben von jetzt gleich oder Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Es ist bei mir eine Ober-Gelegenheit von zwei Stuben, Küche, Kammern, Keller zusammen oder einzeln von Ostern ab zu vermiethen; auch habe ich einen Speicher von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen. Fleischermeister Zahlfeld, in der Herrenstraße.

Zwei Stuben an eine stille Familie in der ersten, und zwei Stuben an unverheirathete Personen in der zweiten Etage, sind in meinem Hause in der Brückstraße von Ostern ab zu vermiethen. Groß.

In meinem Hause sind zwei Stuben neben einander, mit Kammer, Keller und apartem Holzgelaß, und noch eine aparte Stube nebst Kammer und Holzgelaß sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Büttner, in der ersten Niedergasse.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen und hierselbst sub Litt. A. l. 342. gelegenen Grundstücks von Ostern künftigen Jahres ab, habe ich einen Termin auf den 18ten Januar a. f. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiemit einlade.

Störmer.

Ein Brauhaus mit einem Erbe Bürgerland, und einem Wohnkeller, ist in der Fischerstraße No. 319, worin seit mehreren Jahren ein Schnitthandel getrieben, in welchem sich neun heizbare Stuben, drei Küchen, Kammern und Kellern befinden; ist mit oder ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen; auch kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen in demselben Hause.

Mein am Gymnasium gelegenes Grundstück No. 1910. zum Schank geeignet, bestehend aus einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Schankstube, Keller und Hofraum, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, oder von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige wollen sich dieserhalb zu jeder Tageszeit gefälligst bei mir melden. Wittwe Schimanzky.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus mit 3 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei Geschwister Mierwaldt.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Behältnisse doppelt vorhanden, wünscht Besitzer auf Ostern getheilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermiethen.

In dem Eckhause No. 168 am alten Markt, ist noch die untere Etage (parterre), von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittwe Elis. Sieffert geb. Cannot.

Es stehen die Stuben, welche Herr August Buchner bewohnt, getheilt oder im Ganzen für Einzelne oder an stille Familien, von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht bitte bei mir einzuziehen. Wittwe Torhorst.

Das Haus in der Wasserstraße, No. 480., nahe am Fischerthore, steht von Ostern k. J. ab zu vermiethen, bei A. Buchner.

Bei Brand in der Schmiedestraße sind zwei Stuben von Ostern ab zu vermiethen

Es sind bei mir mehrere Stuben, oben und unten, von Ostern ab zu vermiethen.

Wittwe Neubert,
in der neustädtischen Junkerstraße.

Ich mache meinen Kunden und Gönnern ergebenst bekannt, daß ich von heute ab nicht mehr in der Fleischbanke, sondern in der Fischerstraße bei dem Schumachermeister Lackner Fleisch verkaufe, wo ich mit allen Sorten Fleisch, wie auch allen Sorten frischen und geräucherten Würsten für die billigsten Preise täglich versehen bin.

Fleischermeister Hammes.

Eine goldene Halskette soll Sonnabend Vormittags um 11 Uhr im Bureau des Landraths öffentlich ausgeboten werden. Dieses zur Nachricht für Kauflustige.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 2. Elbing. Montag, den 7ten Januar 1822.

Berlin, vom 29. Dezember.

Des Königs Majestät haben geruhet, den 16ten Dezember dem Capitän Preuß von der 6. Gensd'armerie-Brig., bei seiner Entlassung, den Charakter als Major beizulegen.

Der Justiz-Commissarius Heinrich Joseph Deiters in Münster, ist zugleich als Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der Post-Commissarius Opffermann ist zum Vorsteher und Rendanten des zum 1sten Januar, kommenden Jahres, in Wirksamkeit tretenden Königl. Zeitungs-Comtoirs ernannt worden.

Dem Post-Secretair Meisner in Wittenberg, ist das Prädicat Post-Commissarius beigelegt worden.

Königsberg, den 1. Januar.

In unserer Stadt sind im abgewichenen Kirchenjahre 1821 getraut: 683 Paare; geboren: 1386 Söhne und 1256 Töchter, Summa 2942; gestorben: 870 männl., 781 weibl., Summa 1651. Sind also 991 mehr geboren als gestorben. Unter den Gebornen sind zu bemerken: 12 Paar Zwillinge und 350 uneheliche Geburten. — Dem Alter und Todesarten nach sind gestorben: von 1 bis 10 J. 761, von 11 bis 20 J. 78, von 21 bis 30 J. 110, von 31 bis 40 J. 112, von 41 bis 50 J. 126, von 51 bis 60 J. 136 von 61 bis 70 J. 165, von 71 bis 80 J. 112, von 81 bis 90 J. 49, von 91 bis 100 J. 2, macht die Summe von 1651. — Todtgeboren sind 114. Unter den 58 Personen, die durch verschiedene Unglücksfälle ihr Leben verloren haben, sind 35 ertrunken, 6 todt gefallen, 2 verbrannt, 1 erschossen, 1 verbrüht und 13 Selbstmörder.

Koblenz, den 18. Dezember.

Vor drei Tagen kam bei dem hiesigen Assisen-Gerichte folgender Fall vor: Anna Maria Hörtgen, geborne Bremmersheim, 48 Jahr alt, wohnhaft zu Kreuzberg, (Kr. Ahrweiler.) wurde angeklagt, ihren Stiefsohn von 7 Jahren absichtlich und wissentlich durch eine fortgesetzte langwierige Mißhandlung ums Leben gebracht zu haben. Die Menschheit schaudert, wenn man vernimmt, was eben 30 Zeugen aussagten und 3 Aerzte nach geschehener Obduction bestätigten. Diese weibliche Hyäne hatte den armen Knaben nur im Stalle oder in der Scheune schlafen und sich aufhalten lassen und ihm bei der strengsten Kälte nur ein wenig Laub oder eine Hand voll Heu zum Lager gegeben, während er nackt und bloß war. Selbst ein Hemde, das eine Nachbarin dem Knaben umhing, nahm ihm das Weib wieder. Im Januar hatte sie ihn nackt in den Fluß getrieben und lange darin verweilen lassen. Täglich war er den schrecklichsten Mißhandlungen ausgesetzt, und namentlich am gan-

zen Leibe durch Peitschen mit Ruthen auf das unmenschlichste zerfleischt. Seine ganze Nahrung bestand täglich nur aus zwei Kartoffeln, so daß der fortgesetzte Hunger die Eingeweide, wie sich bei der Obduction zeigte, auf eine widernatürliche Art verengt hatte. — Nachdem die Zeugenverhöre, die Anklage und Vertheidigung, so wie das Resume des Präsidenten geendigt waren, entfernten sich die Geschwornen und sprachen einstimmig ihr: Schuldig! aus. Diesem folgte unmittelbar von Seiten der Richter das Todesurtheil. Es ist jedoch noch nicht vollzogen, da die Verurtheilte das Rechtsmittel des Kassationsgesuches ergriffen hat. — Die ꝛc. Hörtgen ist jetzt zum drittenmale verheirathet. Aus den beiden ersten Ehen hat sie vier Kinder, und aus der gegenwärtigen eins von anderthalb Jahren, die sie sämmtlich gut behandelte. Ihr Ehemann, Johann Hörtgen war bei der Procedur zugegen. Er hatte von diesen Mißhandlungen des unglücklichen Kindes keine Kenntniß gehabt, indem er fast immer im Lande umherzog, um sich mit Leyer-Spielen zu ernähren. Wenn er zu Zeiten nach Hause kam, so nahm ihm die Frau das erworbene Geld ab und jagte ihn sodann wieder fort.

Cöln, vom 24. Dezember.

Gestern wurde hier (auch zu Aachen ꝛc.) die von Sr. Maj. bestätigte Bulle Pius 7. wegen Errichtung der Bisthümer in der Domkirche feierlich verlesen und die Wiedereinsetzung des erzbischöflichen Stuhls in Cöln verkündigt. Die anwesende Volksmenge zeugte von der freudigen Theilnahme, welche dieselbe bei allen Klassen der Einwohner unserer Stadt und Gegend erweckte. So ist denn nun unsre allbewunderte Domkirche wieder im Besitze ihrer alten Metropolitan-Würde, die ihr durch den Strom der Französischen Umwälzungen entrissen war.

Vom Main, den 25. Dezember.

Das Würtembergische Regierungsblatt vom 20ten Dezember enthält eine Königliche Declaration der staatsrechtlichen Verhältnisse des vormals reichsunmittelbaren Adels. Die Eigenschaft eines Mitgliedes der Ritterschaft und der Genuß der damit verbundenen Vorrechte gründen sich auf den Besitz eines adeligen Ritterguts und den erblichen Adelsstand des Besitzers. Der gesammte ritterschaftliche Adel des Königreichs bildet in jedem der vier Kreise eine Körperschaft. Den Mitgliedern steht unbeschränkte Freiheit zu, für ihre Person und für ihre Familie ihren Aufenthalt in jedem zum deutschen Bunde gehörenden oder mit demselben im Frieden stehenden Staate zu nehmen. Alle Familien-Institute der Ritterschaft, als Primogenitur, Majorate, Seniorate, Fideikommisse, Vererbungen in Stammgutsweise, werden erhalten. In allen Personal-Klagen, so wie in allen Real-Klagen, welche sich auf ihre in der Ritter Matrikel begriffenen Güter beziehen, haben dieselben für sich und ihre Familien einen privilegirten Gerichtsstand; in erster Instanz bei den treffenden Kreisgerichten, und in zweiter und letzter Instanz bei dem Königl. Obertribunale. Den ritterschaftlichen Gutsbesitzern steht die Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege in erster Instanz, in dem Umfange ihrer Besitzungen, durch ein Patrimonialgericht zu ꝛc. — In den Baierschen Ministerial-Bureaux wird fortdaurend mit größter Thätigkeit gearbeitet, um alle Vorbereitungen für die Stände-Versammlung, welche am 1. Januar zusammen berufen, und am 27sten feierlich eröffnet werden soll, zu vollenden. Die Versammlung wird insbesondere in Beziehung auf Gesetzgebung äußerst merkwürdig werden.

Madrid, vom 10. Dezember.

Vorgestern drängte sich, von Morgens 5 Uhr an, Alles nach dem Pallast der Cortes, um den Bericht zu hören, den Hr. Calatrava im Namen der Commission erstatten sollte, über die von Sr. Majestät vorzuschlagen begehrten Maaßregeln in Ihrer Botschaft vom 26. v. M. Er machte einen scharfen Unterschied zwischen dem Verfahren in Cadix und dem in Sevilla, zum Vortheile des von Cadix, wo ein Grund zur Unzufriedenheit war, weil man auf die erste Vorstellung keine Antwort bekommen hatte, was auf Sevilla sich nicht anwenden läßt. Beobachtung der Verfassung von Seiten der Minister und Gehorsam gegen die Königl. Autorität sey untrennbar. Die Minister können strafbar seyn und können abtreten, allein die Regierung und die Königl. Gewalt, wenn sie sich in den constitutionellen Schranken befindet, müssen aller Welt heilig seyn. Unter dem Vorwande, die Verfassung zu vertheidigen, hat man unter dem Namen einer Junta Behörden errichtet, die die Verfassung nicht anerkennt und Prärogativen angetastet, welche die Verfassung heiligt, indem man Befehlen den Gehorsam versagt, denen zu gehorchen die Verfassung befiehlt, wiewohl die Wahl der Befehlshaber, die ohne Zweifel der Regierung zusteht, billig auf Personen fallen sollte, die schon Beweise ihrer Anhänglichkeit an die Constitution abgelegt; allein die Beurtheilung dieser Beweise stehe nicht dem Einzelnen zu u. s. w. Diesen Betrachtungen gemäß, schlug die Commission solche Maaßregeln, welche sie der gegenwärtigen Lage angemessen findet, den Cortes in einem zweiten Theil ihres Berichtes vor, den sie ver-

siegelt überreichte, und erklärte zugleich, daß dieses Siegel nicht eher gebrochen werde, als bis der Beschluß der Cortes über den ersten Theil gefaßt und in einer Adresse an den König ausgesprochen werden. Es erhob sich eine Debatte, ob nicht der versiegelte Bericht sogleich zu eröffnen sey? der sich wohl auf die Fehler der Minister beziehen werde, deren in dem offnen Bericht erwähnt worden. Hr. Alpuente rief: „die Volksrechte werden durch Absetzung der Minister bewährt," eine Floskel, die nun häufig auf den Straßen ertönt. Graf Torreno widerstritte. Endlich wurde mit 114 gegen 64 Stimmen beschlossen, was die Commission vorgeschlagen hatte, und der geheime Bericht bleibt noch unentsiegelt. Man glaubt, daß in demselben auf Entlassung der Minister angetragen werde. General Jauregni hatte die Einwohner von Cadix zur Geduld aufgefordert, um die Verläumder zu widerlegen. In wenigen Tagen müsse Entscheidung von Madrid ausgehen.

London, vom 21. Dezember.

Die vom Parlamente niedergesetzte Commission, um die Mißbräuche bei Erhebung des Einkommens in Irland auf dieser Insel selbst zu untersuchen, hat ihre Sitzungen beschlossen. „Sie ist, wie die Times erwähnen, mit Festigkeit und Gerechtigkeit zu Werke gegangen, und wird einen Bericht über Bestechungen und Mißbräuche mit heimbringen, gegen welchen alles, was bisher irgendwo von der Art gehört worden ist, für nichts zu rechnen ist."

Nach Berichten aus Rio de Janeiro war der 12te Oktober, der Geburtstag des Kronprinzen, zum Ausbruch der Revolution bestimmt, die den Prinzen auf den Thron setzen sollte; er ging aber ruhig vorüber, weil alle Sicherheits-Maaßregeln getroffen waren. Schon am 6ten hatte der Prinz folgende Proclamation erlassen: „Welcher Schwindel hat sich Eurer bemächtigt! Mit was für Planen geht Ihr um? Seyd Ihr gesonnen, meineidig gegen den König und die Constitution zu handeln? Glaubt Ihr auf meine Unterstützung zur Erreichung von Absichten rechnen zu können, welche nicht aus dem Eide entspringen, den ich an dem merkwürdigen 26. Februar in Vereinigung mit dem Militär und den konstitutionellen Bürgern feierlichst leistete? Wahrlich, Ihr könnt mit keinem solchen Vorhaben umgehen; Ihr seid hintergangen, verleitet und Ihr geht Eurem Verderben entgegen, wenn Ihr die jetzt bestehende Ordnung der Dinge nicht beibehaltet, und nicht auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes bleibt, den Ihr bereits betreten habt!"

Aus Italien, den 15. Dezbr.

Aus Albanien haben wir die wichtige Nachricht, daß auf neue Großherrliche, an den Pascha von Scutari erlassene Befehle dieser förmlich erklärt hat, er werde sich nicht in Bewegung setzen, um die Türkischen Corps von Epirus zu verstärken, und daß er sich hierauf in förmlichen Insurrectionszustand gegen die Pforte versetzt hat. Früher hatte er sich stets mit dem bedrohten Einfall der Montenegriner entschuldigt, um seine Weigerung, dem Chorschid Pascha zu Hülfe zu eilen, einigermaßen zu beschönigen; allein auf die letzten peremtorischen Befehle hin, die an ihn erlassen wurden, hat er endlich die Maske abgeworfen. Man wußte schon lange, daß er von Ali Pascha von Janina gewonnen war und mit diesem in genauem Einverständniß stand. Dieses Ereigniß und die Verbindung der Mohamedanischen Albaneser mit den Sulioten machen der Herrschaft der Pforte in Epirus und Albanien ein Ende. Die auf allen Punkten geschlagenen Türken gehen jetzt nur noch vertheidigungsweise zu Werke. — Man spricht von bedenklichen Bewegungen des Pascha's von Bosnien, und glaubt, er werde der Pforte gleichfalls untreu werden.

Constantinopel, den 26. Novbr.

Als die aus den Dardanellen kommende Flotte, mit den bei Galaxidi eroberten Griechischen Fahrzeugen in den hiesigen Hafen einlief, befanden sich auf den Decken der letzten, die gefangen genommenen Griechen theils gespießt, theils aufgeknüpft. — Die Perser sollen Tarabosan (Trapezunt, Trebisond, Hafen-Stadt am Schwarzen Meere) besetzt haben. Gestern ließ die Pforte bekannt machen, Ali Pascha befinde sich in der höchsten Noth, und müsse sich nächstens ergeben. In Syrien und Mesopotamien sollen gegen die dortigen Statthalter Aufstände ausgebrochen sein, welche Unabhängigkeit von der Pforte bezwecken.

Von der türkischen Grenze, den 12. Dezember.

Der Pascha von Belgrad hat zwar das tiefste Stillschweigen über die ihm, durch außerordentliche Kouriere am 4. Dezember zugekommenen Depeschen beobachtet; allein es ist wohl klar, daß wenn sich Begebenheiten von solcher Wichtigkeit, als der angebliche Aufstand, in der Hauptstadt zugetragen hätten, sie bis zum 19ten längst auf andern Wegen in Belgrad bekannt geworden wären. Das übrigens in Konstantinopel eine große Spannung herrscht, melden von dort eingegangene Briefe. — Man schreibt aus Konstantinopel vom 26. November: Alle Unterhandlungen der Gesandten von Oesterreich und England, in Be-

treff des russischen Ultimatums, haben bis den 26sten beim Divan zu keinem günstigen Resultate geführt, da die Pforte wegen der aufgereizten Muselmänner es kaum wagen darf, die billigen Bedingnisse Rußlands anzunehmen, und deshalb noch keine entscheidende Antwort ertheilt hat. Die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens mit Rußland schwindet demnach immer mehr, und viele behaupten, daß der Krieg unvermeidlich sey. Trotz der Befehle der Pforte werden an den wehrlosen Griechen arge Grausamkeiten verübt. Der Bazar ist geschlossen, und aller Handel hat wieder gänzlich aufgehört. Auf den Straßen ist kein Christ mehr seines Lebens sicher, und Jedermann hält sich wieder in den Häusern verschlossen, eben so wie beim Ausbruch der Unruhen. — Die Flotte ist wieder in den Hafen eingelaufen, und hat die in Galaxidi eroberten griechischen Kauffahrthei-Schiffe mitgebracht. Als Siegeszeichen waren zum Entsetzen aller Christen auf dem Verdeck dieser Schiffe unglückliche Griechen, theils lebendig gespießt, theils aufgehängt. Bei diesem Anblick brachen die Türken in Siegesgeschrei aus, und fielen in den Straßen jeden einzelnen Griechen mit wüthendem Geschrei an, und erschlugen ihn. Seitdem nimmt die Wuth der Muselmänner gegen alle Christen auf eine furchtbare Weise zu, und nur Gott weiß, wie es mit uns enden wird! Der bisherige Kapudan Pascha ist zum Oberbefehlshaber der bei Scutari auf der asiatischen Seite des Bosporus sich sammelnden Truppen ernannt worden. Außerdem sammelt sich in Bujukdere ein zweites Heer, zu dessen Befehlshaber der berühmte Ibrahim Pascha ernannt ist. Beide Armeen sind bestimmt die Hauptstadt zu vertheidigen, und nöthigenfalls eine Belagerung auszuhalten, und der Marsch einiger nach der Donau bestimmten Truppen ist eingestellt. — Es bereitet sich ein grausenvolles Ereigniß vor. Allein je näher die Gefahr kommt, desto fanatischer werden die Muselmänner, und zwar bis zu einem solchen Grade, von dem der, welcher die Türken nicht kennt, keinen Begriff hat. In Syrien und Mesopotamien sollen gegen die dortigen Stadthalter Aufstände ausgebrochen seyn, welche Unabhängigkeit von der Pforte bezwecken. — Halid-Effendi, der vornehmste Günstling des Sultans Mahmud, soll darauf bestehen, die im russischen Ultimatum enthaltenen Bedingungen und Forderungen schnöde zurückzuweisen.

St. Petersburg, den 27 November.

Se. Kaiserl. Majestät haben allen Personen, die unter dem Baron v. Straganow bei der Gesandschaft in Konstantinopel angestellt gewesen, Belohnungen ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Großfürsten Nikolaus Kaiserl. Hoheit, mittelst Tagesbefehls Ihre vorzügliche Zufriedenheit mit der Ordnung und der zweckmäßigen Einrichtung der Schule des Genikorps zu bezeigen geruhet. — Am 13. ward die Newa mit dem ersten Eise belegt, deshalb wurde die große über sie führende Isaakbrücke sogleich abgenommen, und seitdem ist alle Verbindung zwischen Wißili-Ostrow und der Stadt unterbrochen.

Das hier seit so vielen Jahren rühmlichst bekannte Griechische Handelshaus Seliga, das bisher vorzüglich mit Türkischen Shawls einen großen Absatz machte, hat fallirt. Die Importation vieler ausländischen Erzeugnisse war im Laufe dieses Sommers so groß, daß es bald an Lokal zu deren Aufbewahrung mangelte. Es mußte unsern des Zolles ein eigner freier Platz dazu eingeräumt werden

Der hiesige Karabinier Philatow, fand unlängst auf dem Wege nach der Christoph-Insel, eine goldene kostbare Uhr mit Kette und Petschaften. Spekulanten boten ihm 4000 Rubel dafür. Trotz der höchsten Dürftigkeit schlug der ehrliche Soldat die Summe, die für ihn ein Krösus-Schatz war, aus, und stellte den Fund seinem Chef zu. Der Brigadechef erfuhr den Vorfall, und hielt ihn für würdig genug, den Kaiser selbst davon in Kenntniß zu setzen. Se. Maj., immer gewohnt, jede edle Handlung Kaiserlich zu belohnen, ließen dem redlichen Philatow 800 Rubel in Bko. A. zukommen.

Zum Besten der inländischen Pferdezucht, hat ein Hr. Jackson in Moskau 3 Engl. Hengste von vorzüglicher Schönheit und tadellosem Stammbaume kommen lassen. Das Belegen einer Stute kostet 400 Rubel B. A.

Königsberg.

Cours vom 31. Decbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. — —	9 29
- alte	9 25	9 25
Albertsthaler ränd ige	4 10½	— —
Rubel neue	3 6¾	— —
Friedrichsd'or	17 27	— —
Münze	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	83 —	83 —
Stadt-Obligationen	— —	77 —
dito neue Coupons.	63 —	— —
dito alte dito	85 —	— —
Staats-Schuldscheine	72½ —	— —
Prämienscheine	100½ —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	86 —
Tresorscheine Thaler-S.	102 —	— —

Beylage

Beylage zum 2ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 7ten Januar 1822.

Literarische Anzeige.

Der Aehrenleser
auf dem
Felde der Geschichte, Literatur und Kunst.

Von dieser Zeitschrift, die mit dem ersten Oktober d. J. begonnen hat, erscheinen wöchentlich zwei Stücke. Die Tendenz derselben ist die größte Mannigfaltigkeit, indem sie sich über alles verbreiten will, was zur Belehrung wie zur Unterhaltung, sowohl ernsterer als scherzhafter Art dient. Sie will nicht bloß auf dem niedern Standpunkte der gewöhnlichen Unterhaltungsblätter verweilen, sondern auch wissenschaftliche Aufsätze werden gerne in sie aufgenommen, sobald man sowohl vermöge des Inhalts, als auch wegen ihrer Form erwarten darf, daß sie allgemeines Interesse erregen werden. Bei der günstigen Aufnahme, die ihr in der kurzen Zeit ihrer Erscheinung bei den gebildeten Lesern geworden, kann die Redaction um so gerechtere Erwartungen für die Folge hegen, jemehr bereits die meisten Schwierigkeiten, mit denen ein solches Unternehmen in unserer Zeit verbunden ist, glücklich hinweggeräumt sind und jemehr sie bemüht ist, die würdigsten unter Deutschlands Schriftstellern in ihr Interesse zu ziehen. Ursprünglich aber soll sie ihre Mitarbeiter unter Preußens Schriftstellern haben, und hoff daher, daß es der Zeitschrift auch aus diesem Grunde nicht an Interesse mangeln werde.

Die Versendung geschieht posttäglich an alle Buchhandlungen Preußens, und übernehmen wir bei portofreien Briefen es gerne, sie wöchentlich zweimal an diejenigen zu schicken, welche sich directe an uns wenden wollen. Sonst wird jede zunächst gelegene Buchhandlung, bei der auch die ersten Stücke des neuen Jahres als Probeblätter eingesehen werden können, die Mühe übernehmen.

Der jährliche Preis ist 5 Reichsthaler Preußl., und dafür ohne Portoerhöhung zu beziehen.

Danzig, im Dezember 1821.

J. E. Albertische Buch- und Kunsthandlung.

Durch die am Weihnachtsabend statt gefundene Verloosung der überwiesenen weiblichen Handarbeiten sind der Armenkasse 130 Rtlr. 84 gr. zugeflossen. Die unermüdliche Güte, mit welcher abermals so mannigfaltige Arbeiten aller Art dargebracht worden sind, wird ihren beßten Lohn in dem Guten finden, welches durch obige Summe bewirkt werden kann.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDUM.

Wegen Stempel-Sachen betreffend.

Vom 1sten Januar 1822 ab soll nach der Verordnung des Königlichen Finanz-Ministerii das in Danzig besonders bestandene Wechsel-Stempel Amt, so wie die damit verbunden gewesene Karten- und Stempel-Distribution aufgelöset seyn, und es werden alle diesfälligen Geschäfte in der bisherigen Art vom Königlichen Haupt-Steuer-Amte in Danzig im Regierungs-Geschäfts-Hause, in dem Zimmer fortgeführt werden, welches demjenigen gegenüber gelegen ist, wo zur Zeit die Schlacht-, Brau- und Branntwein-Steuer erhoben wird.

In Elbing war das Wechsel-Stempel-Amt immer schon mit dem Haupt-Steuer-Amte vereinigt gewesen, die Karten- und Stempel-Distribution aber — vom Rendanten John geführt — bestanden hat, wird diese, einstweilen, und bis auf weitere Ordre für sich bestehend belassen; jedoch nach der im diesjährigen Amtsblatt Pag. 430. vorgeschriebenen Beschränkung, und mit der jetzt vom Königlichen Finanz-Ministerii befohlenen Maaßgabe, daß dieselbe nur Karten, auch zwar gewöhnliches Stempelpapier debitiren darf, dieses aber nur bis zur Höhe von Einem Thaler Bogen, weil in Elbing schon alles Stempelpapier vom Betrage a 1 Rtlr. und darüber, zur Distribution des Haupt-Steuer-Amtes daselbst gehören soll.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Danzig, den 20sten Dezember 1821.

Königlich Preußische Regierung.
Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Die Anlagen des Lustgartens, so wie sämmtliche städtische Baumpflanzungen werden öfters muthwillig und vorsätzlich beschädigt. Um diesen Beschädigungen so viel als möglich zu steuern, wird in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten festgesetzt, daß derjenige, welcher den Thäter einer Beschädigung der der Commune zugehörigen Bäume anzeigt und die That beweist, eine Belohnung von Einem Thaler für jeden Baum erhalten soll.

Elbing, den 17ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Nachdem die Königl. Hochverordnete Regierung die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr 1822 bestätigt hat; so machen wir solches den Steuerpflichtigen mit dem Bemerken bekant, daß hiernach einem Jeden der vorschriftsmäßige Steuerzettel in diesen Tagen zugestellt werden wird, und bleibt es bei der gesetzlichen Verpflichtung, wornach die Gewerbesteuer in monatlichen Raten bis zum 8ten jeden Monats pränumerando an den Orts-Empfänger Herrn Johm berichtigt werden muß, wenn die Executions-Vollstreckung und Bezahlung der Executions-Gebühren unterbleiben soll.

Elbing, den 27sten Dezember 1821.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten soll das bisherige Mühlenthor an den Meistbietenden unter der Bedingung verkauft werden, daß dasselbe sofort abgebrochen und fortgeschafft werde. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf Donnerstag den 10ten Januar Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause an, welches hierdurch dem kaufluftigen Publiko bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2. Januar 1822.

Der Magistrat.

Die unter der Garantie der hiesigen Kommune stehende Sparkasse wird vom nächsten Dienstag den 8ten Januar an, jeden Tag, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Lokale der Kämmereikasse auf dem Rathhause durch den Rendanten Römer, das bei ihr zinslich unterzubringende Geld, von 45 Gr. Pr. Ct. an, in einzelnen Thalern, oder in einer jeden beliebigen Summe bis zu 50 Rthlr. hinauf, annehmen. In eben diesen Stunden kann ein Jeder, der Geld von der Sparkasse zu fordern hat, dasselbe nebst den Zinsen davon, abholen. Wer das Empfangsbuch an der Kasse vorzeigt, erhält das Geld und die Zurückzahlung wird auch nicht einen Augenblick verzögert. Diese Anstalt beabsichtigt besonders das Wohl der geringeren Klassen. Erfreulich wäre es, wenn ein jeder einzelne männliche oder weibliche Dienstbote am hiesigen Orte einen Theil seines Lohnes der Sparkasse anvertraute, um zu zeigen, daß er Sparsamkeit liebe, und nicht leichtsinnig in den Tag hinein lebe. Eben so ist es wünschenswerth daß jeder Handwerksbursche seine geringe Einnahme der Sparkasse zubrächte, damit bei ihm der Sinn für Wirthlichkeit geweckt werde. Würden nun auch Handarbeiter und Tagelöhner am Ende der Woche etwas von ihrem Verdienst auf Zinsen geben, so wird mancher Kummer unter ihnen weniger und zugleich die Klagen der Hauseigenthümer über ausgebliebene Wohnungs-Miethe größtentheils gehoben werden. Bei den vielfachen Bedürfnissen des Armen hält es schwer, daß man nach und nach mehrere Thaler zum Miethe-Zinse ansammle; gar zu häufig ist er geneigt seinen kleinen baar vor ihm liegenden Schatz anzugreifen. Bald rückt die Zahlungszeit der Miethe heran und er geräth in Verlegenheit, weil er nicht das früher schon Ersparte beisammen hat. Allem diesen beugt die Sparkasse vor. Brod- und Lehrherren jeden Standes werden sich daher ein Verdienst um das Wohlergehen ihrer Untergebenen erwerben, wenn sie die Letztern über die Vortheile belehren, die ihnen durch die Sparkasse angeboten werden. Das Statut der Sparkasse ist mit dem Kirchenzettel vom 23sten Dezbr. v. J. ausgegeben, und daher wohl in Jedermanns Händen. Jeder Einzahlende erhält aber ausser der Quittung über sein eingelegtes Geld, obenein noch einen Abdruck des Statuts. Hieraus erhellen die menschenfreundlichen und wohlthätigen Absichten, welche die hiesigen Behörden bei Einrichtung dieser Kasse haben. Mögen diese Absichten in ihrem ganzen Umfange dankbar erkannt werden! Was menschliche Vorsorge vermag, wird treu geschehen, um, was auch der Lauf der Jahre bringe, das Eigenthum eines jeden Einzahlers, vor allem Verlust zu bewahren. Es bleibt nun Sache eines jeden Bürgers und Einwohners, sey sein Würkungs-Kreis auch noch so geringe, dahin zu wirken, daß dieses Mittel allgemein gebraucht werde, um Sparsamkeit, Thätigkeit, Ordnungsliebe, und in deren Gefolge alle bürgerlichen und christlichen Tugenden immer mehr und mehr zu verbreiten.

Elbing, den 3ten Januar 1822.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Höherer Bestimmung zu Folge soll in diesem Jahr die Kunststraße nach Frauenburg von Hütte bis zur Ostpreuß. Grenze vollendet werden. Es werden

hiezu nach dem ungefähren Ueberschlag 135 Achtel Pflastersteine a 360 Cubic-Fuß, 901⅓ Acht l Steine zur Chaussee, 137½ Achtel gesprengte Steine zum Bau der Brücken, 5280 Fuder Unter-Kies a 18 Cubic-Fuß, 4360 Fuder Ober Kies a 18 Cubik Fuß und 1360 Fuder Pflaster-Sand gebraucht, und solche incl. der Anfuhr an Ort und Stelle im Termin den 12ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr im Landräthlichen Geschäfts-Bureau an Mindestfordernde zur Lieferung auch zu kleinen Parzellen ausgeboten werden, wozu die Unterzeichneten einladen.

Elbing, den 3ten Januar 1822.

Der Landrath Abramowski. Der Chaussee-Bau-Inspektor Döhring.

Mittwoch den 9ten Januar c. Vormittags um 11 Uhr, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts vor dem hiesigen Rathhause ein Pferd im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

So eben ist erschienen: Darstellungen aus dem eilfjährigen Geschäftsleben des ehemaligen unbesoldeten Stadtraths Albrecht zu Königsberg in Pr. zur Berichtigung des öffentlichen Urtheils, von ihm selbst herausgegeben, und seinen theilnehmenden Gönnern, Freunden und Bekannten dankbar gewehr. Berlin, gedruckt bei A. W. Schade. Preis, geheftet 1 fl. 6 gr. — In Elbing zu haben beim Rendanten Marquisdorff.

Zur ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, welche den 10ten d. gezogen wird, und zur 39sten kleinen Lotterie, deren Ziehung den 17ten d. den Anfang nimmt, sind noch Loose zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Montag den 7ten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 10ten Januar ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 10ten Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Montag den 14. Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 14ten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Montag den 14ten Januar c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Eine neue Sendung von „Schwan- und Futter-Barchend, die Elle von 30 gr. an, desgleichen Flanelle, so bei der Wäsche nicht einlaufen" hat erhalten C. W. Weyrowitz.

Geräucherte Lachse, Stückweise auch zu jedem beliebigen kleineren Quantum sind jetzt bei mir Brückstraße No. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Es ist bei mir eine Quantität recht gutes Kuh- und Pferde-Heu zu verkaufen bei der Fleischer-Wittwe Schultz auf dem innern Vorberge.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Fehrmann'schen Concurs-Masse gehörig gewesenen, auf dem Vorberge sub Litt. A. IV. 112. gelegenen Stalles habe ich im Auftrage des jetzigen Eigenthümers einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade.

Störmer.

§ Apotheken-Verkauf. §

§ Die in guter Nahrung stehende Apotheke in § Kaukehnen (drei Meilen von Tilsit in der Nie- § derung) soll nebst dem dazu gehörigen, ohnlängst § neu erbauten, sehr zweckmäßig eingerichteten § Wohnhause, Stallung und Garten aus freier § Hand verkauft, oder, wenn kein annehmlicher § Bott erfolgt, verpachtet werden. Es ist dazu § ein Licitations-Termin auf den 18ten Februar § 1822 in der Behausung des Apotheker B. Mau- § rach in Tilsit festgesetzt, an den sich hierauf § Rücksichtigende geneigtest wenden wollen. §

In meinem Hause in der Fleischerstraße ist die zweite Etage nach vorne heraus, bestehend in zwei heizbaren Stuben nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

Häker Wentzel.

Drei heizbare Stuben nebst Küche, Keller, mehreren Kammern, und sonstiger Bequemlichkeit in der untern Etage meines Hauses sind von Ostern ab zu vermiethen. A. W. Moischewitz.

In der langen Hinterstraße No. 272. sind fünf Stuben von jetzt gleich oder Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Es ist bei mir eine Ober-Gelegenheit von zwei Stuben, Küche, Kammern, Keller zusammen oder einzeln von Ostern ab zu vermiethen; auch habe ich einen Speicher von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen. Fleischermeister Zahlfeld, in der Herrenstraße.

Zwei Stuben an eine stille Familie in der ersten, und zwei Stuben an unverheirathete Personen in der zweiten Etage, sind in meinem Hause in der Brückstraße von Ostern ab zu vermiethen. Groß

In meinem Hause sind zwei Stuben neben einander, mit Kammer, Keller und apartem Holzgelaß, und noch eine aparte Stube nebst Kammer und Holzgelaß sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Büttner, in der ersten Niedergasse.

Ein Brauhaus mit einem Erbe Bürgerland, und einem Wohnkeller, ist in der Fischerstraße No. 319, worin seit mehreren Jahren ein Schnitthandel getrieben, in welchem sich neun heizbare Stuben, drei Küchen, Kammern und Kellern befanden; ist mit oder ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen; auch kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen in demselben Hause.

Mein am Gymnasium gelegenes Grundstück No. 1910. zum Schank geeignet, bestehend aus einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Schankbude, Keller und Hofraum, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, oder von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige wollen sich dieserhalb zu jeder Tageszeit gefälligst bei mir melden. Wittwe Schimansky.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus mit 3 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei Geschwister Miermaldt.

In dem auf dem innern Vorberge sub No. 989. belegenen Gottlieb Koskeschen Grundstück, ist von Ostern d. J. ab eine Wohnung mit einem besondern Eingange zu vermiethen. Miethslustige haben sich baldigst zu melden beim Calculator Stachorowsky, gerichtlicher Sequester dieses Grundstücks.

Da sich zu dem Bäckerhause, innerer Mühlendamm, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist die Gelegenheit in demselben von 2 Stuben, Kammern 2c. an eine stille Familie, welche jedoch das Bäcker-Gewerbe nicht treibt, von Ostern, auch nöthigen Falls gleich zu vermiethen. Auch ist die untere Gelegenheit in dem benachbarten Hause parterre, nebst Hof und Hinter-Gebäude zu vermiethen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Haus auf dem Wunderberge mit 2 Stuben, Kammern, Alkoven, Stall und etwas Grabacker ist von Ostern ab zu vermiethen bei der Wittwe Heese wohnhaft beim Tischlermeister Hohmann auf dem Wunderberge.

Das auf der Hommel sub No. 15. gelegene Haus mit 2 Stuben, 2 Keller, Holzgelaß und Stallung, steht von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Fleischermeister Müller.

Eine Stube für eine stille Familie, ist von Ostern ab am Wasser zu vermiethen, beim Strumpfstricker Weber.

In dem ehemaligen Gokschen Hause auf dem hohen Damm ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, nebst Stall, Küche, Kammer, Boden, Keller und einem Obst- und Gekröchsgarten, von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei Schneidermeister Schmidt, an der Mauer No. 82.

Mein Haus in der 2ten Niedergasse No. 1299. mit 3 Stuben, Stall und ½ Morgen bestes Grab-Ackerland ist gegen ein annehmliches Kaufgeld zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen; Kauf- oder Miethslustige wollen sich gefälligst melden bei Johann Weiß in der langen Niedergasse.

Es sind 2 Stuben nebst Küche und Holzgelaß im ganzen oder einzeln zu vermiethen, wovon die eine sogleich bezogen werden kann, am Junkergarten bei dem Knopfmachermeister Kahras.

Mein auf dem Anger 1398. gelegenes Haus mit 2 Stuben, bin ich willens zu verkaufen, oder zu vermiethen. Man melde sich bei Christ. Eichholz.

Das Haus in der Kirschnerstraße No. 245. mit 3 Stuben, 1 Saal, Keller und Hofraum stehet von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Mäkler Papau.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne, mit oder ohne Meubeln, von sogleich oder auf Ostern, an unverheirathete Personen zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Innerer Mühlendamm No. 885. ist ein Wagen-Schauer und Heuboden nebst Stallung auf 4 Pferde von Ostern ab, zu vermiethen; Miethslustige belieben sich gefälligst deshalb zu melden in der Keller-Wohnung unter dem Posthause bei Kantowsky.

Es sind 2 Stuben unten und 2 eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen, vorne in der neustädtischen Junkerstraße No. 732. beim Schneidermeister Götz.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung und in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, wünscht von jetzt oder Ostern ab, ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Neustadt bei der Wittwe Neubert.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 3. Elbing. Donnerstag, den 10ten Januar 1822.

Berlin, vom 3. Januar.

Seine Majestät haben geruhet den Major der Gens-d'armerie von Esebeck zum Polizei-Präsidenten der hiesigen Residenzien allergnädigst zu ernennen.

Des Königs Majestät haben dem Land- u. Stadtgerichts-Assessor Arnold Geck in Soest, den Charakter als Justizrath zu ertheilen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Kreis-Deputirten Stubenrauch auf Dätz zum Landrath des Soldinschen Kreises allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Secretair und Kanzlei-Director Schlotte zu Danzig, den Character als Hofrath beizulegen, und das diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Saarlouis (Reg. Bez. Trier), vom 22. Dezbr.

Im hiesigen Kreise, welcher auf etwas über sieben Quadrat-Meilen 35,483 Bewohner enthält, sind in d. J. 10393 wilde Obstbaum-Stämmlinge gepflanzt, 6055 Obstbäume durch Pfropfen, Oculiren, Kopuliren gutgemacht und 4143 bereits gutgemachte gepflanzt worden. — Seit einigen Tagen hat uns unser bisheriger Kreis-Landrath Hr. Schmeltzer verlassen, um seinen neuen Posten als Regierungs-Rath in Trier anzutreten. Sein Andenken wird lange mit dankbarer Erinnerung bei uns fortleben. Die von ihm geleisteten Dienste bleiben Saarlouis unvergeßlich. Seine Dienstfertigkeit für jedermann ist durch viele Beispiele bekannt. Seiner Thätigkeit verdankt der Kreis die Abtragung sämmtlicher Gemeinde-Schulden in weniger als 4 Jahren, die Herstellung der seit 20 Jahren vernachläßigten Straßen und Communal-Wege und deren Bepflanzung mit Obstbäumen, die Veredlung der Viehzucht, einen verständigen Ackerbau und vieles andere Gute. Seine Versetzung hat ein allgemeines Bedauren erregt, wovon ihm, vor seiner Abreise, vielseitige Beweise gegeben worden sind.

Trier, den 21. Dezember.

Eine unverehelichte Hirtentochter aus dem zum Hochwalde (im Gebürge des Hundsrück) gehörigen Dorfe Reinsfeld, ging von hier nach Reinsfeld, um dort ihre Niederkunft abzubalten. Unterwegs, auf einem der höchsten und raubsten Punkte des Gebürges, gebahr sie ohne allen menschlichen Beistand zwei Knaben, die sie in ihre Schürze wickelte, und selbst nach dem noch über eine halbe Meile entfernten Dorfe Osburg zum dortigen Pfarrer trug, um sie nur schnell taufen zu lassen, weil sie deren Tod fürchtete. Dieser Zug von Religiosität dürfte verdienen, um so wohlgefälliger aufgenommen zu werden, als dergleichen unglückliche Geschöpfe, nur zu oft, ein Opfer des Kampfes zwischen falscher Schaam und Mutterliebe werden.

Aus dem Haag, den 22. December.

Der Handel in Staatspapieren übersteigt alle Begriffe und entzieht den Waarengeschaften die nöthigen Capitalien reicher Spekulanten, bei sehr niedrigen Preisen. Kaum wird ein neues Effekt geschaffen, so haben wir gleich eine Niederlage davon. Die hohen Zinsen während dem nun beinahe achtjährigen Frieden locken unsere Kapitalisten gar zu sehr, und sie werden dieser Lockspeise nur durch einen Schlag in der Politik überdrüßig werden, der nach der hiesigen Meinung im Norden und Osten nicht entfernt ist. Dann wird, aber zu spät, Ach und Weh über den Effektenhandel gerufen werden. Es ist schon jetzt Vielen gar nicht wohl dabei zu Muthe und es kostet nicht wenig Anstrengungen, die Notirungen nur noch so eben zu behaupten.

Brüssel, den 21. December.

John Briston, Civilbeamter der Indischen Kompagnie, besaß ein Vermögen von 200,000 Pfd. Sterl. jährlicher Einkünfte. Er war unstreitigst der reichste Unterthan des Königs von England, kann aber mit dem vormaligen Handlungshause Chee in Bengalen, in Absicht des Reichthumes keinen Vergleich aushalten. Das Vermögen dieses Hauses ward auf 400 Millionen Franks geschätzt; es besaß einen nicht zu berechnenden Kredit und 800 Schiffe führten ihre Güter nach allen Punkten Asiens und Afrikas; der mächtigste Monarch von Hindostan, der große Mogul Aureng-Zeb dinirte bei Hrn. Chee; sein Sessel ward aus reich mit Diamanten besetzten Goldsäcken bereitet, und die Vorsteher der Handlung, als Dank für die erwiesene Ehre, legten ihm diesen Sessel, 32 Millionen an Werth, zu Füßen.

Rom, vom 4. December.

Hr. Demidoff, einer der reichsten Russen, ist hier mit einem Gefolge von 50 Personen angekommen, und scheint sich hier ansiedlen zu wollen. Er soll schon ein Land Gut für ½ Million Scudi gekauft haben, und nun wegen Ankauf eines Pallastes in Unterhandlung stehen. König Victor Emanuel von Sardinien will Nizza zu seinem Aufenthaltorte wählen. Seit einigen Tagen ist General Macdonald, Ex-Aide de de Camp Murats, hier angekommen, und bei Madame Lätitia abgestiegen; seine Reise soll auf Familienangelegenheiten der Wittwe Mürat Bezug haben. — Auch der regierende Fürst von Lichtenstein ist mit seinen zwei Prinzen angekommen. Zu Ancona kommen täglich zahlreiche und ausgezeichnete Griechische Familien an, die der Grausamkeit der Türken entfliehen. Unsere Regierung läßt ihnen alle Gastfreundschaft angedeihen, welche Christen- und Menschenpflicht erheischen.

Marseille, den 14. Dezember.

Aus Livorno haben wir Nachrichten erhalten. Fürst Cantacuzeno befindet sich noch immer dort. Die Griechischen Häuser in Livorno haben, wie es heißt, auf seinen Betrieb, eine Brigg ausgerüstet, welche regelmäßig nach Griechenland abgeht und alle Griechenfreunde dahin führt. In zwei Häfen des Mittelländischen Meeres sind bereits 15000 Gewehre und 10 Feld-Kanonen nach Griechenland eingeschifft worden.

Aus Italien, den 10. Dezbr.

Zu Livorno wurde vor einigen Tagen ein junger Grieche von Juden erstochen, ein anderer gefährlich verwundet. Diese beiden Griechen hatten, so weit bekannt ist, mit den Juden gar keine Gemeinschaft gehabt, und die Griechen behaupten, es sey aus Nationalhaß geschehen. Die Thäter wurden sogleich gefangen gesetzt, und alle Mittel ergriffen, um die zahlreiche Judenschaft vor der Rache der Griechen sicher zu stellen. In Tripolitza sollen 600 Juden von den Griechen zusammen gehauen seyn.

Petersburg, den 4. Dezbr.

Das schleunigst erwartete Manifest gegen die Pforte ist bis jetzt noch nicht erschienen; der Krieg bleibt indeß unbezweifelt. Die allgemeine Meinung wie der allgemeine Wunsch, sprechen sich hier laut dahin aus. Die Russen werden diesen Krieg, wegen Zerstöhrung der Kirchen ihrer Glaubensgenossen, für einen heiligen halten, und wie Löwen fechten.

Gestern ist der Befehl ertheilt worden, zwölf Regimenter Cosacken zu Ulanen zu organisiren. Dies deutet auf einen baldigen Anfang der Feindseligkeiten.

Türkische Gränze, den 10. Dezbr.

Der Haupt-Agent der Revolution im Peloponnes soll ein gewisser Bambas, ehemaliger Professor auf der Schule zu Chios, seyn. Dieser Mann, ein äußerst hitziger Kopf, hatte seit dem verflossenen Jahre die Aufmerksamkeit der Türkischen Regierung auf sich gezogen. Aufgefangene Correspondenzen bestärkten den Verdacht. Der Divan schickte den Befehl, sich seiner Person zu versichern und seine Schule zu schließen. Bambas wurde verhaftet und auf einem kleinen Griechischen Schiffe unter der Obhut eines Türkischen Offiziers nach Constantinopel eingeschifft. Unterwegs reizte er durch seine Beredsamkeit die Matrosen zum Aufstande und zu seiner Befreiung auf. Der Türkische Offizier wurde umgebracht und den Meereswogen übergeben. Bambas flüchtete sich in das Kloster des Berges Athos, von wo aus er eine lebhafte Correspondenz nach Europa unterhielt. Auf die Nachricht von der Erscheinung Hypsilanti's in der Wallachei

begab er sich sogleich nach Hydra. Die Hydrioten ließen sich endlich von ihm überreden und pflanzten die dreifarbige Standarte der Carbonari auf. Bessere Rathschläge und der schlechte Ausgang der Revolution von Neapel und Piemont vermochten sie, diese Standarte mit jener des Kreuzes zu vertauschen. Bambas verließ Hydra und begab sich nach Candia, wo ihm aber alle reiche und mächtige Griechen den Beistand versagten. Er begab sich in die Gebürge, wo es ihm gelang, das arme Volk der Spalioten zu empören. Die Hydrioten schickten Emmissaire nach Spezia und Ypsara, und die Griechen dieser beiden Inseln machten keine Schwierigkeit, sich mit den reichen und mächtigen Herren von Hydra zu verbinden. Dies ist der Ursprung der Revolution von Morea, welche einzig durch Bambas organisirt wurde; doch war dieser selbst nur das Werkzeug eines ausgedehnten Planes, der noch im Finstern liegt. Bambas ist außerordentlich thätig, und ihm verdankt auch der Senat von Calamata sein Daseyn.

Vom 14. Dezbr. Ueber die in Constantinopel gegen Ende Novembers statt gefundenen diplomatischen Verhandlungen des Grafen Lützow und Lords Strangford erfährt man aus guter Quelle Folgendes: Am 22. Nov. hatte Graf Lützow eine Unterredung mit dem neuen Reis-Effendi, in Gegenwart des neuen Kiaja Bey (Ministers des Innern) in einem zwischen Pera und Galata gelegenen Hause. Der östreichische Botschafter unterstützte das Rußische Ultimatum lebhaft, und suchte die Pforte zu friedlichen Entschlüssen zu vermögen. Der Reis-Effendi erwiederte, in die vom vorigen Reis-Effendi nachgegebene Räumung der Moldau und Wallachei könne die Pforte nur unter nachstehenden Bedingungen willigen: Die Höfe von Oestreich, England und Frankreich sollten garantiren, daß die beiden Fürstenthümer nach erfolgter Räumung, weder von den Russen, noch von den Hetäristen besetzt würden; die nach Rußland geflüchteten Griechen sollten in Gegenwart Türkischer Commissärien abgestraft werden wenn nicht früher ihre Auslieferung von Seiten Rußlands bewerkstelligt wäre; der Wiederaufbau der Christlichen Tempel endlich könne erst nach wieder hergestellter Ruhe und allgemeiner Niederlegung der Waffen von Seiten der Griechen, erfolgen. Als Graf Lützow Befremden über die veränderte Sprache der Türkischen Minister ausdrückte, berufte sich der Reis-Effendi auf seinen Sultan. Graf Lützow fragte hierauf, ob die Pforte Krieg oder Frieden haben wolle? Allein der Reis-Effendi entschuldigte sich, seine Vollmachten gingen nicht so weit, hierüber eine Erklärung zu geben. Uebrigens setzte er hinzu: „der Sultan werde nach seinem Willen handeln, und Neunzig Millionen Muselmänner (wozu er nach Orientalischer Statistik wahrscheinlich die Perser wie die Marokaner rechnete), mit dem Schwerdte in der einen und den Koran in der andern Hand, würden ihre Rechte gegen die Christenheit zu vertheidigen wissen.“ Der Kiaja Bey führte dabei eine besonders heftige Sprache, und suchte die Macht der Osmannen als höchst furchtbar darzustellen. Graf Lützow stattete sogleich Bericht an seinen Hof über diese Conferenz ab. Am 23sten Nov. hatte hierauf Lord Strangford die bereits bekannte Conferenz mit dem Reis-Effendi, aber eben so fruchtlos; der edle Lord wurde von dem Pöbel auf seiner Rückkehr gröblich beleidigt, und sein Dragoman bis in seine Wohnung lebhaft verfolgt. Indessen machte der Englische Minister noch einen Versuch, und ließ eine Denkschrift aufsetzen, um dem Sultan die ihm drohenden Gefahren vorzustellen. Allein der Reis-Effendi hatte sie bis zum 27. Nov. nicht angenommen.

Kaum war die Türkische Flotte bei den Dardanellen angelangt, so mußten eiligst aus Constantinopel Schiffsbaubedürfnisse aller Art ihr zugesendet werden, damit die Einwohner der Hauptstadt nicht sehen, in welch' schlechtem Zustande ihre siegreiche Flotte zurückkäme. — Die Griechische Flotte ist bei Hydra versammelt; ein Geschwader von 23 Schiffen blockirt Salonichi, und unterstützt zugleich die Unternehmungen der Cassandrier.

Moldausche Gränze, den 9. Dezbr.

Die in der Nähe des Pruth stehenden Türken pflegen ihre Pferde in diesen Fluß zur Tränke zu führen. Am 6. riß sich eins dieser Pferde los und schwamm auf das linke Ufer. Die Türken forderten es zurück. Da die Cosacken es indessen nicht gleich verabfolgen ließen, so schwammen 30 bis 40 Türken zu Pferde über den Pruth, um das flüchtige Pferd selbst zu holen; allein die Cosacken erhielten Verstärkung, umzingelten die Türken und führten den ganzen Haufen gefangen nach Kischenew. — Da sich die Türken noch immer in der Moldau verstärken, so thun nun auch die Russen das nämliche, und ziehen besonders viel Linien-Infanterie an den Pruth, wo auch ein zahlreicher Artillerie-Park eingetroffen ist. — Die Türken hausen übrigens nach ihrer Sitte in der Moldau; und da um Jassy Alles aufgezehrt ist, so verbreiten sie sich immer mehr auf dem flachen Lande. Alles was in der Moldau an Gold und Kostbarkeiten noch aufzufinden war, haben sie an sich zu bringen gewußt.

Newyork, vom 1. Dezember.

Der hiesige Newyork-Commercial-Advertiser enthält Folgendes:

„Am 29sten Oktober starb in Lyme (Connecticut) im 72sten Jahre seines Alters Capitain Ezra Lee. Bemerkenswerth ist es, daß dieser Offizier als der einzige Mann genannt werden kann, der für sein Vaterland auf dem Lande, auf dem Wasser und unter dem Wasser focht. — Die letzte Art des Kriegführens war folgendermaaßen: Als die Brittische Flotte auf dem Flusse der Stadt Newyork gegenüber lag, wünschte General Washington, der die Stadt besetzt hielt, sich von solchen Nachbaren zu befreien. Ein gewisser Bushnell in Saybrook, (Connecticut) der das Genie eines Fulton besaß, verfertigte eine Unter-Wasser-Maschine, von einer komischen Gestalt, mit eisernen Bändern zusammen gebunden, in welcher eine einzelne Person sitzen, und sich vermittelst angebrachter Glieder und Ruder unter dem Wasser fortbewegen konnte. In dem obern Theile dieser Maschine befand sich eine Schraube, um den Boden der Schiffe zu durchbohren, und an dieser war ein Pulver-Vorrath angebracht. Innerhalb des Pulver-Behälters befand sich eine Uhr, die so aufgezogen werden konnte, daß sie eine festgesetzte Zeit lief, und die, wenn sie abgelaufen war, an ein Gewehrschloß schlug, welches dann Feuer gab und eine Explosion hervorbrachte. Diese sogenannte See-Schildkröte wurde von dem General Washington von Nutzen befunden. Um die Sache geheim zu halten, wurde in einem eingeschlossenen 30 bis 40 Fuß tiefen Wasser ein Versuch mit der Maschine gemacht, und der Bruder des Erfinders war Derjenige, der sie in Bewegung setzen sollte, aber er wagte es nur einmal, sich in die Tiefe hinabzulassen, und nichts konnte ihn bewegen, es zum zweitenmal zu thun. General Washington, der den Plan nicht aufzugeben wünschte, ersuchte den General-Major Parsons, ihm Jemand zu nennen, der beherzt dies Unternehmen ausführete, und da Letzterer den heroischen Geist, den Patriotismus und den unerschütterlichen Muth des Capitains Lee kannte, so machte er diesem den Vorschlag, welchen derselbe denn auch sogleich mit den Worten annahm: „Mein Leben steht dem General Washington zu Dienste.“ Nachdem er sich verschiedenemale in der Maschine geübt, und sich mit allem genau bekannt gemacht hatte, wurde eine Nacht bestimmt, in welcher er seinen Feldzug antreten sollte. General Washington und Diejenigen, die um das Geheimniß wußten, nahmen ihren Standpunkt auf einem Hause in Broadway ein, und erwarteten ängstlich das Resultat. Der nächste Morgen kam und keine Nachricht war von dem unerschrockenen Wassermann angelangt, auch konnte der Matrose des Boots, das ihn einige Stunden in der Nacht begleitet hatte, keine Nachricht von ihm geben. Während die besorgten Zuschauer im Begriff waren, ihn als verloren aufzugeben, sahen sie, wie sich einige Böte von der Governors-Insel (damals im Besitze der Britten) nach irgend einem Gegenstand unfern des Brittischen Linienschiffs Asia bewegten, und wie sie plötzlich umkehrten und in möglichster Eile nach der Insel zurückruderten. In 2 bis 3 Minuten darauf hörten sie eine furchtbare Explosion, welche die ganze Stadt und Umgegend in Schrecken setzte, und die Schiffe des Feindes dermaßen allarmirte, daß sie über Hals und Kopf die Kabel-Taue kappten und davon segelten. Während dieser Schreckensscene kam Capitain Lee nach der Oberfläche des Wassers, öffnete den obern Theil der Maschine und gab ein Zeichen, daß sich das Boot ihm nähern sollte. Aber der Feind entdeckte ihn, und richtete sein Feuer von der Insel aus auf ihn, und er mußte wieder in die Tiefe hinab gehen. Nachdem er sich gegen einen starken Strom unter Wasser vorwärts geholfen und eine Entfernung erreicht hatte, in welcher er sich sicher glaubte, ließ er sich wieder blicken; er wurde sodann ins Schlepptau genommen und landete wohlbehalten auf der Batterie. Er hatte sich unter dem Schiffe Asia länger als 2 Stunden befunden, und sich vergeblich bemüht, das Kupfer desselben zu durchbohren. Um sich nach dünnen Planken umzusehen, war er häufig unter der Hinter-Gallerie hervorgekommen, so daß er die Schildwache rufen hören konnte. Einmal hatte ihn die Schildwache entdeckt, und er hörte, wie die Matrosen über ihm sprachen, und der Meinung waren, daß ein schwimmendes Stück Holz ihnen einen Besuch abgestattet habe, deshalb kehrte er wieder nach dem Kiel zurück, und begab sich, nachdem er denselben genau untersucht hatte, nach andern Schiffen, aber er vermochte, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht durch das Kupfer zu dringen, und diesem Umstande verdankten Hunderte von Menschen ihr Leben. Der längste Zeitraum, den er unter dem Wasser zubringen konnte, war zwei Stunden.“

In einem Privatbriefe aus Mexico heißt es, man erwarte daselbst, Iturbide werde zum Kaiser von Mexico erwählt werden. Dieser Iturbide war früher Oberst in dem Regimente Valladolid, und als i. v. Febr. in Acapulco eine Insurrection ausbrach, sandte in der Vicekönig ab, um diese zu unterdrücken; aber kaum war er daselbst angelangt, als er sich sogleich gegen den Vicekönig erklärte und sich mit den Insurgenten vereinigte.

Königsberg.

Cours vom 7. Januar 1822.	Verk.	Käufer.
London 3 Monat .	21 12	21 12
Amsterdam 71 Tage	313	313
Hamburg 9 Wochen	139	—
Berlin 2 Monat .	100	—
Ducaten neue .	10	10
- alte .	9 25	—
Albertsthaler ränd̈ige .	—	4 9
Rubel neue . . .	—	3 6
Friedrichsd'or . .	17 18	—
Münze . Damno	—	—
Pfandbriefe Ostpr. .	—	81
Stadt-Obligationen .	—	77
dito neue Coupons.	63	—
dito alte dito .	85	—
Staats-Schuldscheine .	71	—
Prämienscheine .	100½	—
Lieferungs-Scheine .	85	—
Tresorscheine Thaler-S.	102	—

Beylage

Beylage zum 3ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 10ten Januar 1822.

Kommenden Sonntag den 13ten Januar wird in der hiesigen reformirten Kirche von den Musikfreunden unserer Stadt ein Oratorium zum Besten der Armenkasse aufgeführt werden, dessen Inhalt näher angezeigt werden wird. — Da durch höhere Verfügung festgesetzt worden, daß bei dem Eintritt an der Kirche weder Geld gegeben, noch Billete vorgezeigt werden dürfen, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß gegen Vorzeigung der mit dem Stempel der Armenkasse versehenen Texte der Eintritt in die Kirche frei steht. Diese Texte sind täglich im Bureau der Armenkasse im Industrie-Hause, so wie kurz vor Anfang der Musik im Hause des Lotterie-Einnehmer Herrn Helle neben der reformirten Kirche, gegen Erlegung von 48 Gr. Münze zu haben.

Elbing, den 7ten Januar 1822.

Die Armen-Direction.

PUBLICANDUM.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der hiesige Kaufmann Johann Carl Ferdinand Mnioch und dessen Braut Heinriette Bernhardine Auguste Simonetti vermöge des unterm 1sten Dezbr. c. geschlossenen Ehevertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der Arbeitsmann Johann Bartsch und dessen Braut Regina Keßler in dem unterm 28sten August c. errichteten, und vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gütergemeinschaft unter sich aufgehoben haben.

Elbing, den 7ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlaß der in Zeyer verstorbenen Johann und Elisabeth Koslowskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introkulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Störmer und Niemann als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicas des zwischen den Erben des Ignatz v. Znaniecki und dem George Hubn resp. unterm 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. Nr. VII. 1. belegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kauf-Contracts nebst Recognitionsschein vom 6ten Oktober 1809. wonach für die verwittwete Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hyppolitus Ignatius Franciscus und Leonora Geschwister v.

Znaniecki ein Kaufgelder-Rückstand von 5383 Rtlr. 30 Gr., gegen Verzinsung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810 über einen auf das gedachte Capital für die verwittwete Frau von Znaniecka wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800. geforderte 1000 Rtlr. subjiciirten Arrest, und vom 29sten August 1815. über einen zu Gunsten der Ignatz v. Znanieckischen Kinder auf die eben erwähnte 1000 Rtlr. eingetragenen Super-Arrest, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf den Antrag der Ignatz v. Znanieckischen Erben öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässigen mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigter, wozu die Herren Justiz-Commissarien Riemann und Senger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25sten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Herrmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 64. hieselbst am alten Markt gelegene, auf 2608 Rtlr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hierzu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Geiststraße Litt. A. I. 493. brauberechtigten Grundstücks, welches auf 3797 Rtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Licitations-Termin auf den 20sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Anlagen des Lustgartens, so wie sämmtliche städtische Baumpflanzungen werden öfters muthwillig und vorsätzlich beschädigt. Um diesen Beschädigungen so viel als möglich zu steuern, wird in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten festgesetzt, daß derjenige, welcher den Thäter einer Beschädigung der der Commune zugehörigen Bäume anzeigt und die That beweist, eine Belohnung von Einem Thaler für jeden Baum erhalten soll.

Elbing, den 17ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten soll das bisherige Mühlenthor an den Meistbietenden unter der Bedingung verkauft werden, daß dasselbe sofort abgebrochen und fortgeschafft werde. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf Donnerstag den 10ten Januar Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause an, welches hierdurch dem kauflustigen Publiko bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2. Januar 1822.

Der Magistrat.

Die unter der Garantie der hiesigen Kommune stehende Sparkasse wird vom nächsten Dienstag den 8ten Januar an, jeden Tag, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Lokale der Kämmereikasse auf dem Rathhause durch den Rendanten Römer, das bei ihr zinslich unterzubringende Geld, von 45 Gr. Pr. Ct. an, in einzelnen Thalern, oder in einer jeden beliebigen Summe bis zu 50 Rthlr. hinauf, annehmen. In eben diesen Stunden kann ein Jeder, der Geld von der Sparkasse zu fordern hat, dasselbe nebst den Zinsen davon abholen. Wer das Empfangsbuch an der Kasse vorzeigt, erhält das Geld und die Zurückzahlung wird auch nicht einen Augenblick verzögert. Diese Anstalt beabsichtigt besonders das Wohl der geringeren Klassen. Erfreulich wäre es, wenn ein jeder einzelne männliche oder weibliche Dienstbote am hiesigen Orte einen Theil seines Lohnes der Sparkasse anvertraute, um zu zeigen, daß er Sparsamkeit liebe, und nicht leichtsinnig in den Tag hinein lebe. Eben so ist es wünschenswerth, daß jeder Handwerksbursche seine geringe Einnahme der Sparkasse zubrächte, damit bei ihm der Sinn für Wirthlichkeit geweckt werde. Würden nun auch Handarbeiter und Tagelöhner am Ende der Woche etwas von ihrem Verdienst auf Zinsen geben, so wird mancher Kummer unter ihnen weniger und zugleich die Klagen der Hauseigenthümer über ausgebliebene Wohnungs-Miethe größtentheils gehoben werden. Bei den vielfachen Bedürfnissen des Armen hält es schwer, daß man nach und nach mehrere Thaler zum Mieth-Zinse ansammle; gar zu häufig ist er geneigt seinen kleinen baar vor ihm liegenden Schatz anzugreifen. Bald rückt die Zahlungszeit der Miethe heran und er geräth in Verlegenheit, weil er nicht das früher schon Ersparte beisammen hat. Allem diesen beugt die Sparkasse vor. Brod- und Lehrherren jeden Standes werden sich daher ein Verdienst um das Wohlergehen ihrer Untergebenen erwerben, wenn sie die Letztern über die Vortheile belehren, die ihnen durch die Sparkasse angeboten werden. Das Statut der Sparkasse ist mit dem Kirchenzettel vom 23sten Dezbr. v. J. ausgegeben, und daher wohl in Jedermanns Händen. Jeder Einzahlende erhält aber ausser der Quittung über sein eingelegtes Geld, obenein noch einen Abdruck des Statuts. Hieraus erhellen die menschenfreundlichen und wohlthätigen Absichten, welche die hiesigen Behörden bei Einrichtung dieser Kasse haben. Mögen diese Absichten in ihrem ganzen Umfange dankbar erkannt werden! Was menschliche Vorsorge vermag, wird treu geschehen, um, was auch der Lauf der Jahre bringe, das Eigenthum eines jeden Einzahlers, vor allem Verlust zu bewahren. Es bleibt nun Sache eines jeden Bürgers und Einwohners, sey sein Würkungs-Kreis auch noch so geringe, dahin zu wirken, daß dieses Mittel allgemein gebraucht werde, um Sparsamkeit, Thätigkeit, Ordnungsliebe, und in deren Gefolge alle bürgerlichen und christlichen Tugenden immer mehr und mehr zu verbreiten.

Elbing, den 3ten Januar 1822.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Höherer Bestimmung zu Folge soll in diesem Jahr die Kunststraße nach Frauenburg von Hütte bis zur Ostpreuß. Grenze vollendet werden. Es werden hiezu nach dem ungefähren Ueberschlag 135 Achtel Pflastersteine a 360 Cubic-Fuß, 901½ Achtel Steine zur Chaussee, 137½ Achtel gesprengte Steine zum Bau der Brücken, 5280 Fuder Unter-Kies a 18 Cubic-Fuß, 4360 Fuder Ober-Kies a 18 Cubik-Fuß und 1360 Fuder Pflaster-Sand gebraucht, und solche incl. der Anfuhr an Ort und Stelle im Termin den 12ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr im Landräthlichen Geschäfts-Bureau an Mindestfordernde zur Lieferung auch zu kleinen Parzellen ausgeboten werden, wozu die Unterzeichneten einladen.

Elbing, den 3ten Januar 1822.

Der Landrath Abramowski. Der Chaussee-Bau-Inspektor Dühring.

Dienstag den 15ten Januar a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich-Wilhelms-Platz, eine Parthei Manufaktur-Waaren, bestehend in Cattun, Nanquin, Gingham, Manchester, Schlesische Leinwand, gedruckte Leinwand, ordinaire hiesige Leinwand, diverse Tuche, Piques, Rips, Cambrys, Bastard, Moll, leinene, Mousline, Cambrys und schwarz seidene Tücher, Boy, Flanell, diverse lederne, wollene und baumwollene Handschue, wollene und baumwollne Strümpfe, desgleichen eine kleine Parthie roth Türkisch Garn u. dgl, in öffentlicher Auktion meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden durch den Mäkler

J. F. L. Piotrowski.

Montag den 14. Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Ein gut erhaltenes Wiener Fortepiono steht zum Verkauf bei Wm. du Bois.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Fehrmannschen Concurs-Masse gehörig gewesenen, auf dem

Vorberge sub Litt. A. IV. 112. gelegenen Stalles habe ich im Auftrage des jetzigen Eigenthümers einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade.

Störmer.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus mit 3 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei

Geschwister Mierwaldt.

Zwei nachstehende Grundstücke sind zu verkaufen oder von Ostern 1822 ab auf mehrere Jahre zu verpachten: 1) das ehemalige Stresausche Grundstück auf dem St. George-Damm, bestehend in einem neuen Wohnhause nebst Stall, Scheune, Obstgarten und Ackerland; 2) der im Eberwalde 2te Trift, eine kleine Viertelmeile von der Stadt gelegene Hof mit 10 Morgen Land. Nähere Auskunft giebt

Wm. du Bois.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazarethstraße, früher der Gertrude v. Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob v. Riesen, Mühlendamm.

§ Apotheken-Verkauf. §

§ Die in guter Nahrung stehende Apotheke in § Kaukehnen (drei Meilen von Tilsit in der Nie- § derung) soll nebst dem dazu gehörigen, ohnlängst § neu erbauten, sehr zweckmäßig eingerichteten § Wohnhause, Stallung und Garten aus freier § Hand verkauft, oder, wenn kein annehmlicher § Bott erfolgt, verpachtet werden. Es ist dazu § ein Lizitations-Termin auf den 18ten Februar § 1822 in der Behausung des Apotheker B. Mau- § rach in Tilsit festgesetzt, an den sich hierauf § Rücksichtigende geneigtest wenden wollen. §

In meinem Hause in der Fleischerstraße ist die zweite Etage nach vorne heraus, bestehend in zwei heizbaren Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß vom Ostern ab zu vermiethen.

Häker Wentzel.

Drei heizbare Stuben nebst Küche, Keller, mehreren Kammern, und sonstiger Bequemlichkeit in der untern Etage meines Hauses sind von Ostern ab zu vermiethen. A. W. Moischewitz.

In meinem Hause sind zwei Stuben neben einander, mit Kammer, Keller und apartem Holzgelaß, und noch eine aparte Stube nebst Kammer und Holzgelaß sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Büttner, in der ersten Niedergasse.

Das Haus in der Kirschnerstraße No. 245. mit 3 Stuben, 1 Saal, Keller und Hofraum stehet von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Mäkler Papau.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne mit oder ohne Meubeln, von sogleich oder auf Ostern, an unverheirathete Personen zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

In dem auf dem innern Vorberge sub No. 989. belegenen Gottlieb Koskeschen Grundstück, ist von Ostern d. J. ab eine Wohnung mit einem besondern Eingange zu vermiethen. Miethslustige haben sich baldigst zu melden beim Calculator

Stachorowsky,
gerichtlicher Sequester dieses Grundstücks.

Da sich zu dem Bäckerhause, innerer Mühlendamm, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist die Gelegenheit in demselben von 2 Stuben, Kammern ꝛc. an eine stille Familie, welche jedoch das Bäcker-Gewerbe nicht treibt, von Ostern, auch nöthigenfalls gleich zu vermiethen. Auch ist die untere Gelegenheit in dem benachbarten Hause parterre, nebst Hof und Hinter-Gebäude zu vermiethen durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Es sind zwei Stuben für einzelne Personen zu vermiethen auf dem innern Marienburgerdamm, bei Kanzelliß Szpakowski Wittwe.

Es sind 2 Stuben von künftige Ostern ab zu vermiethen beim Schuhmachermeister Tomergus in der neustädtischen Junkerstraße.

Das Schmiedehaus in der Neustadt am Wall No. 159. worin 4 Stuben, Keller, 1 Garten nebst Stall, steht von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht ertheilt hierüber Friedrich Seraphim, wohnhaft auf Schaafsholm hieselbst.

Zwei aneinander grenzende heizbare Stuben parterre gelegen, und zwei dergleichen in der 1 Etage nebst Speisekammer, Küche und Holzgelaß, sind von Ostern dieses Jahres ab, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen, bei Wittwe Jobsky.

Wenn Jemand eine große oder zwei kleine trockne Speicherkammern, nahe am Elbingfluß gelegen, zu vermiethen hat, der erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 4. Elbing, Montag, den 14ten Januar 1822.

Berlin, vom 5. Januar.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland sind nach Neustrelitz abgereist.

Bei der am 2. angefangenen, und am 3. Januar fortgesetzten Zweiten Ziehung der Prämien-Schein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als namentlich auf Nr. 12,712 eine Prämie von 2000 Rtlr.; auf Nr. 50 936. und 154,798. zwei Prämien von 1000 Rtlr.; auf Nr. 2578. 3399. 6848. 14 182. 35 582. 60 502. 98 254. 110,165. 122,025. 155,643. 212,910. 218 365. 246,743. 242,100. 256,525 und 269 454, sechszehn Prämien von 500 Rtlr.; auf Nr. 926. 5760. 25,699. 42,217. 45,333. 58 835. 66,891. 78,331. 84,536. 103,791. 126 025. 140,973. 151,826. 153,096. 158,288. 167,475. 168 576. 171,880. 175,167. 191,012. 192,518. 193,655. 217 864. 287 115. 289 765. und 296,721, sechs und zwanzig Prämien von 200 Rtlr. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 29. Dezember.

Unsre Hofzeitung giebt die Vortheile der zu Dresden abgeschlossenen Elbschiffahrtsacte kürzlich mit folgenden Worten an: Der Elbstrom ist frei erklärt; der Schiffer eines jeden Ufer-Staates wird von jedem Punkte der Elbe frei bis in das Meer fahren; wo es ihm frommet, Fracht und Rückfracht nehmen; kein Zwangs-Umschlagrecht, kein Stapel wird auf der Elbe seine Fahrt hemmen; keine Privilegien irgend einer Schiffer-Innung, kein Vorrecht irgend einer Stadt oder Corporation wird gegen den freien Schiffer ausgeübt, das eigene Fahrzeug mit eigener Bemannung fährt ungestört von einem Handelsorte zu dem andern. Die 35 Zollstätten, welche früher die Ufer der Elbe besetzten, sind auf dem ganzen, durch zehn Ufer-Staaten fließenden Strome auf vierzehn vermindert. Die Zölle, welche auf den Handel und die Schiffahrt so schädlich einwirkten, sind nicht allein ermäßigt, sondern auch auf feste Bestimmungen zurückgeführt, und dürfen ohne gemeinsame Uebereinkunft Aller niemals erhöhet werden. Gegenstände der innern Industrie, und die ersten Lebensbedürfnisse sind nur unbedeutend belegt. Die früheren zahllosen Visitationen der Ladungen von Schiffen, welche selbst die ganze Strecke der Elbe befahren, sind vertrauungsvoll auf die Revision eines Staates beschränkt. Alle Beamten-Willkühr bei Erhebung der Gebühren, und bei Untersuchung der Ladungen ist durch wohl erwogene Vorschriften von der Elbe verbannt, manche zweckmäßige polizeiliche Maaßregel getroffen, die den redlichen Schiffer vor Ungebühr schützt, den Unredlichen dagegen sorgsam bewacht. Keine die Schiffahrt gefährdenden Strom- und Ufer-Bauten sind gestattet, und wo noch im

Fahrwasser ein Hinderniß befunden wird, soll, sobald der Vertrag in das Leben tritt, solches ohne Verzug hinweg geräumt seyn. Die Fürsorge dieses Vertrages beschränkt sich nicht bloß auf die Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes der Elb-Schifffahrt. Darum soll sich von Zeit zu Zeit eine periodische Zusammenkunft der Bevollmächtigten aller Ufer-Staaten, und zwar die erste schon nach Jahresfrist in Hamburg bilden, um nach Anhandgebung der mittlerweile bewirkten Wahrnehmungen dem zu Stande gebrachten Elb-Systeme neue zweckmäßige Bestimmungen hinzuzufügen, und dieses System immer thätiger ins Leben einzuführen. So reifen allmählig die Früchte friedlicher Eintracht Deutscher Bundesstaaten, und gewiß wird wenigstens die Nachwelt in einer National-Angelegenheit, bei welcher so viele sich durchkreuzende Privat-Interessen zu beschwichtigen, und so viele althergebrachte Gewohnheiten und Vorurtheile zu beseitigen waren, und auch wirklich von den Ufer-Staaten standhaft beseitigt worden sind, die mühsamen Anstrengungen ihrer Regierungen, und die thätigen Bestrebungen jener leitenden Vorsicht und jenes vermittelnden Ausgleichungs-Geistes dankbar anerkennen, dem Deutschland eine seiner Grundlagen des künftigen Wohlstandes verdanket.

Madrid, vom 13. Dezember.

Die Verhandlungen der denkwürdigen Sitzung vom 11. d. M., sollen in Druck gegeben werden. — Se. Maj. haben die am 11. votirte Adresse der Cortes mit Dank in Empfang genommen und darauf entgegnet: „Die Zufriedenheit, mit der ich die Adresse der Cortes empfange, mildert zum Theil den Schmerz, den ich durch ihre Veranlassung empfinden mußte. — Der Präsident verkündigte in der gestrigen Sitzung daß die Commißion den versiegelt überreichten zweiten Theil ihres Berichtes, nunmehr zur Kenntniß der Versammlung bringen werde. Es heißt darin unter andern: „Wenn gleich die Unordnungen hauptsächlich in dem Betragen der Regierten ihren Grund haben, so kommt doch dabei auch das der Minister wesentlich im Betracht. Die Umstände, unter denen die Mehrheit der jetzigen Minister, ihre Funktionen angetreten hat, waren eben nicht geeignet, ihnen das Vertrauen der Nation zu gewinnen; ihre ersten Schritte wurden durch den, in verschiedenen Theilen des Königreiches ausgebrochenen Geist der Unzufriedenheit, durch Beschwörungen und durch die hie und da aufgestandenen Corps von Parteigängern, sehr erschwert und zum Theil gehemmt. Der von Furcht beunruhigte öffentliche Geist sprach sich in dem allgemeinen Verlangen nach den außerordentlichen Cortes klar aus. Die Nothwendigkeit, in welche die Volksvertreter sich gesetzt sahen, dem Könige sich zu nahen, um den Wünschen der guten Bürger und den Bedürfnißen des Vaterlandes zu gnügen, mußte dem gegen das Verfahren der Minister gefaßten Argwohne noch mehr Gewicht geben. Man fand darin den Glauben die Minister seyen entweder nicht vollständig genug von den Uebeln unterrichtet, die das Volk bedrohen, oder ihre dem König vorgelegten Rathschläge seyen auf Unpartheilichkeit und Freimüthigkeit nicht gegründet. Im August d. J. erhob die Zwietracht das Haupt und säete den Bürgerkrieg; Merino und die Straßenräuber Salvatierras erweckten Furcht und Schrecken, und wirkten späterhin, da sie sahen, daß sie im offnen Felde gegen die Freunde der Verfassung nichts beginnen konnten, im Finstern, erhitzten die Gemüther, und erweckten, von einigen Fremdlingen unterstützt, durch Verbreitung falscher Gerüchte, die Leidenschaften des großen Haufens. Unglücklicherweise verstanden die Minister nicht, die Gemüther zu versöhnen, nicht, sich dadurch und durch freimüthige Schritte, der Nation Vertrauen zu gewinnen ꝛc."

Die Commission geht nun auf die neuern Unruhen über und macht auf folgende zwei Puncte aufmerksam: 1) verfügten die Cortes in der vorigen Legislatur mit größter Freigebigkeit die Mittel zur Erfüllung des Budgets; und ohne von diesen Mitteln die gehörige Anwendung zu machen, hat — geschah dies nun aus Unwissenheit oder aus irgend einem anderen Grunde, — der Mangel an Fonds im Schatze, eine so ärgerliche Höhe erreicht, daß selbst den heiligsten Verpflichtungen gegen des Königes Maj., hinsichtlich der Bestreitung Höchstdessen persönlicher Bedürfnisse, nicht genügt werden konnte; 2) decretirten die Cortes ein Abgabe-System, was nicht zur Ausführung gebracht wurde.

„Die Reihe der angeführten Ereignisse, und vielleicht noch andere nicht bekannte Veranlassungen, haben die moralische Kraft des Ministeriums gänzlich geschwächt. Was auch die Veranlassung davon sein mag, so bleibt davon doch nur wenig zweifelhaft, da Militair-Corporationen, Civilbeamte und Ortsbehörden deren Absetzung angeregt haben. Jedoch müssen Personen, Zeit und Umstände von einander getrennt werden; denn nicht alle Minister haben gleichen Theil an den beregten Ereignissen, nicht alle traten ihre Funktionen zu gleicher Zeit an, und die Cortes dürfen nicht gestatten, daß man boshafter Weise oder aus Irrthum, die verfassungsmäßige Gewalt des Königes, die eins, untheilbar und unabhän-

gig ist, mit der Autorität derjenigen Personen confundire, welche die Befehle im Namen des Königes erlassen."

Die Commission schlägt daher vor in einer desfallsigen Adresse dem Könige auseinanderzusetzen: 1) wie nothwendig es sey, daß Se. Maj. zur Besänftigung der Furcht, zur Beschwichtigung des öffentlichen Mistrauens, und zur Herstellung der erforderlichen Kräftigkeit im Gouvernement, geruhen möge, diejenigen Reformen im Ministerium vorzunehmen, die von den Umständen dringend erheischt würden; 2) daß wenn Se. Maj., zur Abhülfe der bezeichneten Uebelstände, etwa gesetzliche Maaßregeln für nöthig erachteten, die Cortes bereit seyen, den Entwurf zur Berathung zu ziehen, den die Weisheit Sr. Maj. ihnen vorlegen würde."

Die Entscheidung, ob dieser Theil des Berichtes der Commission zum Druck gegeben werden sollte, ward bis zur heutigen Sitzung verschoben.

In Andalusien sind die Regimenter Cordova (unter Daviz) und König (unter Moreno) gegen einander gerathen; jenes ließ Riego, dieses den constitutionellen König leben; nach blutigem Kampfe, in dem das Regiment König die Oberhand behielt, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

In der nächsten Sitzung wird die Frage über die Ankunft eines Generals sammt seinem Stabe in Bayonne, zur öffentlichen Sprache gebracht werden.

Lissabon, den 8. Dezember.

Die Gouvernements zu Fernambuc und Goyana haben sich selbstständig formirt, und die Uebereinkunft getroffen, einstweilen, ein jedes für sich, unter alleiniger Verantwortlichkeit gegen die Cortes, regieren zu wollen.

Die nach Brasilien bestimmten Truppen sollen übermorgen an Bord gehen; die ganze Expedition wird am 12. in See stechen. Bei der fortgesetzten Berathung über die einzelnen Artikel der Verfassungs-Urkunde, ist beschlossen, daß nur die in legitimer Ehe erzeugten Söhne des Königes, zur Thronfolge gelangen können; stirbt der Kronprinz vor seiner Thronbesteigung, so hat dessen Sohn den Vortritt vor dem Oheime und folgt dem Großvater unmittelbar in der Regierung als Vertreter seines Vaters. Wenn die Descendenz König Johanns 6. erlischt, so gelangt nach Maaßgabe des Artikels 118. die Neben-Linie zur Thronfolge.

Warschau, den 28. Dezember.

Vom ersten Januar erscheinen hier zwei neue Zeitschriften: das Journal von der Weichsel, und die Warschauer Fliege. — Der Censor der hiesigen Zeitung ist, wegen nicht eingeholter höherer Erlaubniß zur Einrückung der, in der Zeitung erschienenen, an des Kaisers von Rußland Majestät gerichteten Ode, welche Se. Majestät zum Kampfe gegen die Türken auffordert, mit 24stündigem Arrest bestraft worden. — Die Commission zur Beurtheilung der zur letzten Kunstausstellung eingesandten Werke, hat den ersten Preis dem Maler Kokular, einem gebornen Polen, zuerkannt.

St. Petersburg, den 18. Dezbr.

Auf geschehene Einladung unsers Ministers des Cultus, Fürsten Golycin, und des General-Gouverneurs von Sibirien, haben sogar die Bewohner von Tobolsk, Beamte und Bürger, für die unglücklichen, alles des Ihrigen beraubten, aus ihrem Vaterlande verjagten Griechen eine freiwillige Beisteuer von 2000 Rubeln gegeben.

Der 13te November 1821 war den Armeniern in Moscau ein unvergeßlicher Tag. An diesem Tage hielten sie den ersten feierlichen Gottesdienst in ihrer, nach der Zerstörung der frühern, im Jahr 1812 wieder erneuerten Kirche. Um 10 Uhr des Morgens begab sich die ganze in Moscau versammelte Armenische Geistlichkeit mit allen ihren heiligen Geräthen und Gefäßen versehen, ihren Archimandriten an der Spitze, in ceremonieuser Procession nach dem neuen Tempel, zur Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes. Außer einer großen Menge Armenier, wohnten dieser merkwürdigen religieusen Feier viele hohe Personen aus den ersten Classen beiderlei Geschlechts bei.

Bekanntlich sind alle Theater und Clubbs in beiden Hauptstädten unsers Reichs verpflichtet, jährlich eine Benefiz Vorstellung oder einen maskirten Ball zu geben, deren Ertrag zum Besten der Invaliden bestimmt ist. Am 6ten dies. gab unser großes National-Theater zum Besten der Invaliden: Aline, Königin von Golconda, mit den dazu gehörigen Balletten und Chören. Die ersten und geschicktesten Tänzer und Tänzerinnen unserer Theater-Schule boten hiebei Alles auf, das zahlreich versammelte Publicum durch ihre großen Kunstfertigkeiten zu ergötzen. Am 15ten Dezember gab auch die hiesige bürgerliche Tanzgesellschaft einen maskirten Ball zum Besten der Invaliden.

Vor wenigen Tagen starb hier der Ober-Ceremonienmeister unseres Hofes, Graf Golowkin. Er war der Reformirten Religion zugethan und ward am 17ten dieses mit allem seiner hohen Würde gebührenden Pompe zur Erde bestattet.

General Lieutenant, Graf Carl Lieven, welcher auf seine Bitte als Präsident des Evangelischen General-

Consistoriums völlig entlassen worden, bleibt Curator der Dörptschen Universität, und wird als solcher künftig in Curland, wo er seine Besitzungen hat, wohnen. Der Graf verlor in diesen Tagen seine junge höchst liebenswürdige Gemahlin, mit der er sich erst vor drei Monaten verband, an der Auszehrung. Fräulein Helene von Revbinder, verstorbene Gräfin Lieven, aus einem der edelsten Geschlechter Liefflands entsprossen, zierte ihre hohe Würde und ihren Beruf durch alle Tugenden und Annehmlichkeiten ihres Geschlechts.

Bagdad, den 26. September.

Es war gestern Abend, als unser Pascha, von den Persern geschlagen, flüchtend nach unserer Stadt zurückkam, beinahe ohne Armee, ohne Kanonen, ohne Zelte und ohne seinen Schatz, da er alles verloren hat. Die Bestürzung unter den Türken ist hier allgemein. Die Christlichen Secten in Armenien haben Deputirte an den Rußischen General Yermoloff gesandt, und ihn um Schutz und um Besetzung ihrer Gegenden ersucht.

Ein Franzose, der sich viertehalb Jahre in Persien aufgehalten hat, macht folgende Schilderung von den beiden ältesten Prinzen des Schachs von Persien: „Mahomed Aly Mirza, der durch das Recht der Erstgeburt berufen war, den Thron zu besteigen, sah sich durch eine ungerechte Vorliebe seines Vaters für seinen zweiten Bruder, Abas Mirza (der wenig Muth und Verstand besitzt), davon ausgeschlossen. Der Schach scheint hauptsächlich durch die Furcht bestimmt worden zu seyn, welche ihm die Superiorität der Talente einflößt, die er seit langer Zeit an seinem ältesten Sohne entdeckt hat, und um ihn vom Throne zu entfernen, hat man ihm ein Verbrechen daraus gemacht, von einer Sclavin gebohren zu seyn. Mahomed Aly Mirza hat glänzende Eigenschaften: er erinnert an den schönen Character des Nicomedes von Corneille. Als sein Vater sich entschloß, seinen Nachfolger zu ernennen, ließ er alle seine vielen Söhne zusammen, und nachdem er sich auf seinen Thron gesetzt hatte, ließ er sie Alle auf die eine Seite treten und den Abas Mirza auf die andere. Nach Mir, sagte er zu ihnen, wird Abas Mirza Euer König neiget Euer Haupt vor ihm und erkennet ihn als Meinen Nachfolger.“ Mahomed Mirza weigerte sich, zu geborchen, indem er antwortete: „Ich erkenne den Abas Mirza nicht; ich bin älter als er und werde sein König seyn; so hat es Gott gewollt, weil er mich zuerst hat gebohren werden lassen; lebe Du aber in Frieden, mein Vater; durch das Schwerdt ist unsere Familie zum Thron gelangt, und (die Hand an das seinige legend) nach Dir wird mein Schwerdt ihn zu erobern wissen.“ Man fragt, ob dieser Prinz unabhängig sey? Er ist es durch die That, ohne die Fahne der Unabhängigkeit aufgepflanzt zu haben; er besitzt eine Strecke Landes von 150 Meilen in der Länge und 80 in der Breite. Seit langer Zeit hat er den Türken zwey Provinzen weggenommen und regiert sein Land, wie er will, und führt Krieg, wann es ihm gefällt, ohne irgend Jemand um Rath zu fragen. So rückte er schon vor einigen Jahren vor Bagdad und zog nicht eher ab, als bis ihm der Pascha 54000 Tomans (Münzen von 30 Türkischen Piastern) ausgezahlt hatte.“

Vermischte Nachrichten.

In Breslau ist, durch Uebereinstimmung des Magistrats und der Stadtverordneten, der Neujahrsumgang der untern Kirchenbeamten und städtischen Unter-Bedienten, gegen genügende Entschädigung aufgehoben, und nur noch den Nachtwächtern und Marstallknechten verstattet worden. Die Einwohner werden zugleich aufgefordert, unbefugte Neujahrs-Gratulanten, die sich bei ihnen einfinden, als Bettler der Polizei zu Bestrafung anzuzeigen, indem man wohl erwarten dürfte: Niemand werde die gute Absicht verkennen, in welcher ein nicht mehr passendes und allmählig sehr lästig gewordenes Herkommen nicht ohne beträchtliches Opfer Seitens der Kämmerei-Kasse abbestellt werde.

Königsberg.

Cours vom 10. Januar 1822.	Verk.	Käufer.
London 3 Monat .	21 12	21 12
Amsterdam 71 Tage	313	—
Hamburg 9 Wochen	138¾	138⅞
Berlin 2 Monat . .	100	100
Ducaten neue . .	10	—
- alte . .	9 25	—
Albertsthaler ründige .	—	4 9
Rubel neue . .	3 6	—
Friedrichsd'or .	—	17 15
Münze . Damno	—	—
Pfandbriefe Ostpr. .	84	—
Stadt-Obligationen .	74⅛	—
dito neue Coupons. .	65	—
dito alte dito	84	—
Staats-Schuldscheine	71	—
Prämienscheine . .	—	—
Lieferungs-Scheine .	85	—
Tresorscheine . Thaler-S.	101½	—
Russ. Bco. Not. in Ass. a. Riga K. S.	—	—
— — — a. Petersb. K. S.	—	—

Beylage

Beylage zum 4ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 14ten Januar 1822.

Im Industriehause sind im verwichenen Monath nachfolgende Geschenke eingegangen: von H. v. B. ein Korb Aepfel, von einem Unbekannten 107 ℔. Schweinfleisch; im Krankenstift: von H. W. 6 Paar Filzschuhe; welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen. Elbing, den 8ten Januar 1821.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

Bei der städtischen Armenkasse sind nachfolgende Geschenke eingegangen: von den Herren Stadtverordneten 30 gr, von einem Ungenannten 51 gr. 6 pf., an überwiesener Schuldforderung 15 gr., von Durchreisenden 2 Rtlr. 36 gr.; welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen. Elbing, den 8. Jan. 1822.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Es ist einem unbekannten und sich sofort entfernten verdächtigen Menschen ein ausgegerbtes Rindleder, welches derselbe verkaufen wollte, ohne sein Eigenthumsrecht nachweisen zu können, von einem hiesigen Schumachermeister abgenommen worden und dem unterzeichneten Polizei-Directorio überliefert. Wer sein Besitzrecht an dieses Leder erweislich machen kann, wird solches gegen Erstattung der Kosten vom Polizei-Büreau zurück erhalten.

Elbing, den 10ten Januar 18 2.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des Königl. Stadtgerichts zu Elbing wird in Gefolge des § 7 Tit. 50. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Ober-Bürgermeister Marenskischen Prioritäts-Sache binnen 4 Wochen mit Ausschüttung der Masse ohne Berücksichtigung der etwanigen unbekannten Gläubiger, an die zur Hebung gelangenden bekannten unter den in dieser Gesetz stelle näher bezeichneten Folgen verfahren werden wird.

Elbing, den 7ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schuffenbrauer Peter Kuhnschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. II. 137. hieselbst in der neustädtischen Schulstraße gelegene, auf 558 Rtlr. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Grünhagen geb. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Erben der Kornmesser-Wittwe Regina Schirmacher geborne Teuchert gr.

hörige sub Litt. A. XIV. 19. auf dem äußern St. George-Damm gelegene, auf 7 Rtlr. 17 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle, unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6ten Februar k. J. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 2ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll die Reinigung der neu gepflasterten Straßen und Plätze unmittelbar vor dem Mühlen- und Holländerthor in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden überlassen werden, und ist hiezu Terminus auf den 28sten d. M. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt. Dies wird hiemit bekannt gemacht, und werden die näheren Bedingungen im Termin eröffnet werden. Elbing, den 4. Januar 1822.

Der Magistrat.

In Termino Montag den 21. d. M. Vormittags um 11 Uhr, soll das auf dem Bauhofe befindliche alte Bauholz, die Abgänge und Spähne, öffentlich auf dem Bauhofe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches den Kauflustigen hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Die Bau-Deputation.

Dienstag den 15ten Januar a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich-Wilhelms-Platz, eine Parthei Manufaktur-Waaren, bestehend in Cottun, Ranguin, Gingham, Manchester, Schlesische Leinwand, gedruckte Leinwand, ordinaire hiesige Leinwand, diverse Tuche, Piquès, Rips, Cambrys, Bastard, Mull, leinene, Mousline, Cambrys und schwarz seidene Tücher, Boy, Flanell, diverse lederne, wollene und baumwollene Handschue, wollene und baumwollene Strümpfe, desgleichen eine kleine Parthie roth Türkisch Garn, Engl. Senf in Gläser u. dergl., in öffentlicher Auktion meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden durch den Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Montag den 14. Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 14ten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 17. Januar c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei W. Silber.

Donnerstag den 17ten Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Isr. Zimmermann.

Ein mahagoni Sekretär, 8 mahagoni Kommoden, 1 mahagoni Sopha, 1 Dutzend birkene Stühle und Sopha, 5 Säulentische, 2 Sophabettstelle, einige Spieltische und stumme Diener, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Siegler, am alten Markt.

☞ Wer ein gutes Fortepiano in Clavierformat von Pappelmaser für einen billigen Preis kaufen will, melde sich bald Herrenstraße No. 840.

Ein gut erhaltenes Wiener Fortepiano steht zum Verkauf bei Wm. du Bois.

Ein Schlitten-Geschirr mit plattirtem Beschlag ist billig zu verkaufen bei Dan. Gottl. Hanff, kurze Hinterstraße.

Zwei nachstehende Grundstücke sind zu verkaufen oder von Ostern 1822 ab auf mehrere Jahre zu verpachten: 1) das ehemalige Stresausche Grundstück auf dem St. George-Damm, bestehend in einem neuen Wohnhause nebst Stall, Scheune, Obstgarten und Ackerland; 2) der im Ellerwalde 2te Trift, eine kleine Viertelmeile von der Stadt gelegene Hof mit 10 Morgen Land. Nähere Auskunft giebt Wm. du Bois.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazarethstraße, früher der Gertrude v. Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob v. Riesen, Mühlendamm.

Mein am Gymnasium gelegenes Grundstück No. 1910. zum Schank geeignet, bestehend aus einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Schankbude, Keller und Hofraum, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, oder von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige wollen sich dieserhalb zu jeder Tageszeit gefälligst bei mir melden.

Wittwe Schimanski.

Apotheken-Verkauf.

Die in guter Nahrung stehende Apotheke in Kaukehnen (drei Meilen von Tilsit in der Niederung) soll nebst dem dazu gehörigen, ohnlängst neu erbauten, sehr zweckmäßig eingerichteten Wohnhause, Stallung und Garten aus freier Hand verkauft, oder, wenn kein annehmlicher Bott erfolgt, verpachtet werden. Es ist dazu ein Li itations-Termin auf den 18ten Februar 1822 in der Behausung des Apotheker B. Mauach in Tilsit festgesetzt, an den sich hierauf Rückflichsigende geneigtest wenden wollen.

Mein Wohnhaus No. 864. mit und ohne den Speicher, zu jeder Handlungs-Branche sich eignend — der Garten mit Gartenhaus, beides auf dem Mühlendamm — ist von Ostern d. J. anderweitig an solide Personen zu vermiethen.

Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit Stallungen, Wagenschauer, und allen Bequemlichkeiten sich auch zur Häkerei eignend — nebst einem Obst- und Gelöchsgarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

No. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben an stille Familien von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen bei Bomborn.

Der Garten auf dem Tiefdamm No. 1517. steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der kurzen Hinterstraße bei Danl. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße No. 369 sind Gelegenheiten für Familien und einzelne Personen sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen.

Striewski.

In der neustädt. Junkerstraße No. 148. ist eine Untergelegenheit, und eine Oberstube von Ostern ab zu vermiethen. Schneidermeister Heyden.

Das Haus auf der Hommel No. 591. mit zwei Stuben, 2 Kammern, Keller und Hofraum ist zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81.

Eine Stube nebst Kammer ist an einzelne Personen von Ostern ab zu vermiethen, auf der Hommel beim Schneidermeister Maas.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelmsplatz sind 3 Stuben zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause bei Gehrmann.

Mein Haus am Lustgarten mit 2 Stuben, und Zubehör ist von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen. Rick, Maurermeister.

Das in der heiligen Geiststraße an der engen Gasse gelegene Wohnhaus ist von künftige Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Da sich zu dem Bäckerhause, innerer Mühlendamm, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist die Gelegenheit in demselben von 2 Stuben, Kammern ꝛc. an eine stille Familie, welche jedoch das Bäcker-Gewerbe nicht treibt, von Ostern, auch nöthigen Falls gleich zu vermiethen. Auch ist die untere Gelegenheit in dem benachbarten Hause parterre, nebst Hof und Hinter-Gebäude zu vermiethen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Das gewesene Irmlersche Haus in der Spieringsstraße No. 340. ist von Ostern ab, am liebsten ganz oder auch getheilt zu vermiethen.

C. Mnsch.

Mein Haus mit Gelöchs- und Obstgarten auf der Hohen Zinn bin ich Willens von Ostern ab zu vermiethen oder zu verkaufen. Gottfr. Homann.

No. 274 in der langen Hinterstraße sind zwei Stuben, eine Hange stube und eine 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Man melde sich beim Hutmachermeister Brandt in der heil. Geiststraße.

In dem ehemaligen Goßschen Hause auf dem Hohendamm, ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, nebst Stall, Küche Boden, Keller, Kammer und einem Obst- und Gelöchsgarten, von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei Schneidermeister Schmidt, an der Mauer No. 82.

In der kurzen Hinterstraße No. 180. ist die untere Gelegenheit, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Kammer und apartem Eingange von Ostern c. ab zu vermiethen.

In der Kürschnerstraße im Reinhardtschen Hause sind eine Treppe hoch 3 Stuben mit Gipsdecken, im Ganzen oder getheilt, eine Speisekammer und Boden, wie auch eine Wagenremise, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen in demselben Hause bei Joh. Kirschstein, Todtenträger.

Bei Brand in der Schmiedestraße sind zwei Stuben von Ostern ab zu vermiethen

Ein Brauhaus mit einem Erbe Bürgerland, und einem Wohnkeller, ist in der Fischerstraße No. 319, worin seit mehreren Jahren ein Schnitthandel getrieben, in welchem sich neun heizbare Stuben, drei Küchen, Kammern und Kellern befinden; ist mit oder ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand zu

verkaufen; auch kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen in demselben Hause.

In meinem Hause in der Fleischerstraße ist die zweite Etage nach vorne heraus, bestehend in zwei heizbaren Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

Häker Wentzel.

No. 509. Brückstraße ist eine große und kleine Nebenstube nach der Straße, auch eine nach hinten mit aller Bequemlichkeit sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Behältnisse doppelt vorhanden, wünscht Besitzer auf Ostern getheilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermiethen.

In meinem Hause sind zwei Stuben neben einander, mit Kammer, Keller und apartem Holzgelaß, und noch eine aparte Stube nebst Kammer und Holzgelaß sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Wittwe Büttner, in der ersten Niedergasse.

Das Haus in der Kirschnerstraße No. 245. mit 3 Stuben, 1 Saal, Keller und Hofraum stehet von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Mäkler Papau.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne, mit oder ohne Meubeln, von sogleich oder auf Ostern, an unverheirathete Personen zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Der im Dorfe Reichhorst am Drausen-See belegene, zu den Powundenschen Gütern gehörige Drei-Rosen-Krug, soll nebst 15 Morgen Land vom 1ten Mai 1822 ab anderweitig verpachtet werden. — Liebhaber können im Hofe zu Powunden die Bedingungen erfahren, und im Einigungs-Falle daselbst den Contract sogleich abschließen.

Das auf der Powundenschen Rohr-Kampe vorhandene Rohr soll in einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf Donnerstag den 31sten Januar dieses Jahres Nachmittags um 1 Uhr im Hofe zu Powunden anberaumt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Baustelle No. 733. in der neustädtischen Junkerstraße, wozu ein halbes Erbe Land gehört, und an welcher die Brandmauern und ein gewölbter Keller bereits fertig sind, soll zwischen jetzt und Ostern d. J. mit oder ohne Land unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft verkauft werden. Liebhaber hiezu belieben sich zu melden in der Fischerstraße No. 313.

Ein in der Wasserstraße belegenes Nahrungshaus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich zu melden bei Lorenz Wittmann, Wittwe.

Eine Bude ist zu vermiethen; nähere Nachricht bei Oehmcke in der Fleischerstraße.

Wenn Jemand eine große oder zwei kleine trockne Speicherkammern, nahe am Elbingfluß gelegen, zu vermiethen hat, der erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Eine Familie ohne Kinder wünscht von Ostern ab ein Logis von 3 Stuben, wovon 2 nebeneinander seyn müssen, parterre, oder in der ersten Etage, eine Kammer, Antheil an einem Boden, Holzgelaß und eine kleine Küche. Wer ein solches Local zu vermiethen hat, zeige es der Buchhandlung an.

Achttausend Fl. Pr. Cr. habe ich von künftige Ostern ab, gegen hypothekarisch-pupillartsche Sicherheit, im Ganzen oder auch getheilt zu begeben.

G. E. Fries, Mäkler.

Ich warne einen Jeden, ohne Bezahlung oder schriftliche Anweisung von mir, Niemanden etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, weil ich nicht dafür einstehe. Seyder,

Königl. Chaussee-Zoll-Einnehmer.

Da meine Frau sich abermals erlaubt hat, von mir zu gehen, so ersuche ich ein geehrtes Publikum, ihr auf meinen Namen nichts zu borgen.

Joh. Dan. Schäfer, auf der Lastadie.

Den 31 Dezbr. v. J. ist ein Paket in grau Papier mit 3 ℔ Taback und den Anfangsbuchstaben H. B. G. verloren worden; der ehrliche Finder erhält in der Buchhandlung 2 fl. zur Belohnung.

Am 7ten d. Mts. ist ein ungarischer porzellainer Kopf mit Silber beschlagen verloren worden; der ehrliche Finder erhält bei dem Häker Nack einen Thaler bei Abhändigung zur Belohnung.

Bei mir ist ein roth baumwollener Regenschirm stehen geblieben; gegen Erstattung der Insertionsgebühren kann man ihr von mir wieder erhalten.

Isebrandt Riesen, am alten Markt.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 5. Elbing. Donnerstag, den 17ten Januar 1822.

Berlin, vom 8. Januar.

Der Justiz-Commissarius, Kriminal-Rath Wilhelm Fuisting in Münster, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichtes bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Franz George Engelbrecht Müller, ist zum Justiz Commissarius bei den Untergerichten der Grafschaft Ravensberg, einschließlich der Gerichte zu Rheda und Wiedenbrück, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bünde, bestellt worden.

Bei der am 4. und 5. Januar fortgesetzten zweiten Ziehung der Prämien-Schein-Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien; als: der dritte Hauptgewinn von 20,000 Rtlr. auf Nr. 106,328; eine Prämie von 5000 Rtlr. auf Nr. 43,924; 2 Prämien von 2000 Rtlr. auf Nr. 175,325 und 219 205; 3 Prämien von 1000 Rtlr. auf Nr. 25,431. 130,850 und 172,564; 5 Prämien von 500 Rtlr. auf Nr. 50 240. 67 154. 83,290. 211 732 und 259,193; 19 Prämien zu 200 Rtlr. auf Nr. 683. 9243. 12 806 40 320. 66 420. 69,975. 89 053. 90,805 93 739. 98,217. 106,543. 123,735. 136 065. 142,985. 160,167. 199,025. 206,127. 230,780. und 261,007.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg i. Pr., den 14. Januar.

Die, von dem hier ansäßigen Schottischen Handels-Hause Bruce, Borthwick u. Comp. eingerichtete Brennerei und Destillation, verdient allerdings die Aufmerksamkeit des Beobachters; sie ist nach Schottischen Grundsätzen angelegt, und wird auch nach diesen, von eigens aus Schottland dazu verschriebenen, in ihrem Fache sehr erfahrnen Leuten geleitet. Um dieser Anlage die möglichste, und eine ihrem bedeutenden Fond angemessene Vollkommenheit zu geben, haben die Unternehmer alle vorzügliche Englische und Schottische Anlagen der Art aufgesucht, alle neue Verbesserungen in diesem Fache sorgfältig beobachtet, und hiernach die erforderlichen Gerätschaften bei den vorzüglichsten Englischen Meistern verfertigen lassen; und so ist mit Recht zu erwarten, daß diese in jedem Betrachte vortreffliche Anlage, mit der Zeit zu den vorzüglichsten im Preußischen Staate gehören werde. Der Hauptzweck der Unternehmer ist, wie man vernimmt, die Erzeugnisse ihrer Anlage, vorzüglich in Wachholder-Branntwein oder Genever bestehend, welchen bis jetzt fast ausschließlich, und mit dem besten Erfolge nur die Holländer brannten, ins Ausland zu versenden. Von den gegenwärtig niedrigen Preisen des Getreides sowohl als der anderen zu diesem Fabricate erforderlichen Materialien, vorzüglich aber, von dem Umstande, daß die Unver-

nehmer ihren Fabrik-Ort auf dem wohlgelegensten Puncte des Heimath-Landes dieser Materialien haben, läßt sich abnehmen, daß es diesem Etablissement nicht unmöglich werden dürfte, mit den Holländern dereinst in Concurrenz zu treten. Der jährliche Verbrauch der Getreide-Masse in der erwähnten Anstalt ist auf sieben hundert und funfzig Last berechnet, und wird, wenn die Erwartung, zu der sich die Unternehmer durch ihre sicheren Anstalten berechtigt sehen, in Erfüllung geht, bedeutend gesteigert werden.

Triest, den 14. Dezember.

Heute kamen hier Briefe aus Corfu in eilf Tagen an, welche melden, daß, Coron allein ausgenommen, alle übrigen Festungen im Peloponnes in die Gewalt der Griechen gefallen seyen. Eben so soll Arta an sie übergeben seyn und überhaupt stehen die Angelegenheiten im Peloponnes, Epirus, Thessalien und Kassandra fast überall für die Griechen günstig.

Calamata, den 4. November.

Ueberall ist Siegesfreude auf unsre Trauertage gefolgt. Tripolitza, Navarin, Monembasia, Arcadia, Gastuni, Modon, Lala, Colabrita, Argos, Karitene, Phanaris, Barduni, Malkynis, zu den vornehmsten Plätzen in Morea gehörig, sind in unserer Gewalt; 30,000 Gewehre sind jetzt in den Händen unserer Tapfern, die befehligt sind von Kriegern, welche sich in unzähligen Schlachten versuchten; Hellas hat sich, möchte man sagen, in den Peloponnes geflüchtet; es sind die Häupter der h. rechtgläubigen Kirche unter uns; der Patriarchal-Synodus hat die h. Arche nach dem Sitze von Amyklea, welches die befreite Stadt Tripolitza ist, verlegt; von dort werden in Zukunft die mit Einstimmung des h. Geistes abgefaßten kanonischen Aussprüche zur Erleuchtung, Stärkung und Ermunterung der Gläubigen ausgehen, von dort sich die Benedeiungen (und Maledeiungen, wie man gleich sehen wird) verbreiten, bestimmt, dem Kreuze Sieg zu verleihen über die entbrannte Wuth der Söhne des Widerchrists Mahomed, dessen Namen tausend Myriaden Anathemate auf immerdar treffen mögen!

Auszug aus einem Kanon des h. rechtgläubigen Synodus von Tripolitza:

1. Es sagt der h. rechtgläubige Synodus: Erlaubniß werde den Christen, in Betrachtung des h. Krieges, den sie führen, in währender Fastenzeit der Zukunft des Christs sich der Eier, der Butter, der Fische und der Milchspeisen zu bedienen.

2. Es sagt der h. Synodus: Anathema, dreifaches Anathema über den neuen Judas Ischariotb, der auf dem Throne des Patriarchen von Constantinopolis sitzt; er wird erklärt für aufgedrungen, ausgeschlossen aus der Gläubigen Gemeinschaft, ein Geschöpf des Widerchrists, weil er ernannt worden von dem Sultan Mahmud, dem Feinde des Christlichen Namens."

London, vom 29. Dezember.

Die Morning-Post äußert über die Rheinisch-Westindische Compagnie: Vermöge ihrer Statuten ist diese Handels-Gesellschaft verpflichtet, sich auf die Ausfuhr Deutscher Fabrikate und Producte zu beschränken, und wenn ihr daher nicht schnell und kräftig entgegen gearbeitet wird, so wird sie dereinst eine von den mächtigsten Revolutionen im Welthandel hervorbringen, dergleichen Tyrus und Sidon zu Städten von Palästen erhob, und ihnen eine zinsbare Welt unterwarf, oder sie herabschleuderte von ihrer Höhe zu einem Haufen trauriger Ruinen.

Die ministeriellen New-Times sagen: Wir bleiben bei unserer Behauptung: daß wenn Frankreich und England, diese beiden größten und aufgeklärtesten Mächte Europens, sich über Erhaltung des öffentlichen Friedens, nach den Grundsätzen einer gerechten, edlen und freisinnigen Politik verstehen, er weder durch eine einzelne Macht, noch durch mehrere verbündete Mächte gestört werden kann.

Das Gefängniß in Ilchester, in welchem Hunt sitzt, ist seit einiger Zeit theils durch Feuerbrünste, theils durch Ueberschwemmungen heimgesucht worden.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten d. wurde der Leuchtthurm in Dungeneß bei Ramsgate vom Blitz durchspaltet, was, selbst in einer Entfernung von 2 Meilen, sichtbar ist.

Vom 12ten Dez. 1820 bis 11ten Dez. 1821 wurden in London 25232 Kinder getauft. Es starben während dieser Zeit zusammen 18451 Personen.

In Birmingham wurden in vergangener Woche zwei Falschmünzer gefänglich eingezogen. Man fand in ihrem Hause Stempel für Shillinge, halbe Kronen und Souvereigns und einen Stempel für Preußische Münzen; außerdem eine Menge falscher Souvereigns und mehr als 20000 falscher Shillinge.

Der Ostindienfahrer Juliana von 600 Tonnen, welcher aus Ostindien zurückkam, ist am 23sten Dez. bei Margate verunglückt. Nur zwei Mann von der zahlreichen Besatzung haben sich gerettet.

Am 25sten und 26sten d. M. haben heftige Sturmfluthen abermals großen Schaden an unsern Küsten angerichtet.

Vorgestern Abend fand eine furchtbare Schlägerei zwischen einigen hundert Irländern in dem Wirthshause des Apollo statt, wodurch beinahe das Haus

demolirt wurde. Die Kämpfenden hatten sich mit Knitteln versehen, und zwei Polizeidiener, welche die Ruhe herzustellen gedachten, mußten, um ihr Leben zu retten, aus den Fenstern springen. Eine starke Abtheilung Soldaten machte indessen dem Aufruhre ein Ende.

Irland wird jetzt nicht allein von Mordbrennern und Banditen, sondern auch von Ueberschwemmungen, die bereits großen Schaden angerichtet haben, heimgesucht.

Warschau, den 1. Januar.

Unfern Krakau ward ein Müller bei der Arbeit plötzlich am Arme gelähmt, und ihm gerathen, aufgerissene Wasserfrösche auf die Pulsader des Armes zu legen, und sie liegen zu lassen, so lange Leben in ihnen zu seyn scheine. Nach mehrmaligem Wechseln mit frischen Fröschen fühlte der Mann, wie sich eine eisige Kälte, durch den ganzen Arm, nach der von dem Frosche bedeckten Stelle zog und alsbald kehrte Leben und Kraft in das gelähmte Glied zurück.

Ein merkwürdiges Naturereigniß hatte in Krakau am 30. November statt. Gegen 4 Uhr fing es zeitweise zu regnen an, bis zwischen 4 und 5 Uhr von N. O. Blitze, anfangs von leichtem Donner, bald aber von heftigen Donnerschlägen, Sturm und leichtem Hagel begleitet, bemerkt wurden. Als die schwarzen Wolken seitwärts der Stadt vorüberzogen, gieng die Sonne in solcher Helle und mit einem so eigenen Lichte unter, daß Häuser und Thürme von weißem Feuer erleuchtet schienen. Eine Viertelstunde später erhob sich ein heftiger Sturm, und Blitze und Donner leuchteten und brüllten ringsum. Leute, die eben auf dem Wege nach Krakau waren, können das Schauervolle und Gefährliche dieses Naturereignisses nicht genug beschreiben. In Wirthshäusern den Uebergang abzuwarten, schien nicht gerathen, da sie jeden Augenblick zusammen zu stürzen drohten. Man mußte ins Freie, aber sich an Pferden und unter denselben halten, um nicht von dem Wirbel fortgerissen zu werden. Das Feuer schien vom Himmel nieder- und wieder aufzusteigen und zeigte sich in den Farben des Bengalischen Feuers; auch bemerkte man von der Ost- und Nordseite viele in Flammen stehende Gebäude.

Vermischte Nachrichten.

Die Preußische Regierung, sagt ein öffentliches Blatt bei Erwähnung der am 12ten Dezember zu Dresden ratificirten Elbschiffahrts-Convention, habe hiebei unstreitig der guten Sache des Deutschen Vaterlandes, wie sie in den Artikeln des Wiener Congresses redlich beabsichtigt worden war, die ersten und größten Opfer gebracht. Denn wenn die Größe des Opfers zum Theil auch nur in der langen Ausbreitung seiner Ufer an einem 40 Meilen fassenden Strombette, und der dadurch weit beträchtlicher gewordenen Verminderung der Zollstätten und des Tarifs zu suchen ist, so muß doch die Aufhebung des drückenden Stapels von Magdeburg und die dadurch nothwendig gewordene Entschädigung dasiger Innungen und Communen, als ein höchst rühmliches Beispiel in ganz Deutschland anerkannt und gepriesen werden. Auch Sachsen hat durch Aufhebung seiner bedeutenden Stapelgerechtigkeit zum Gelingen redlich beigetragen, wird aber, wenn man besonders in Dresden für bequeme und wohlfeile Ausladungs- und Aufbewahrungsplätze sorgt, durch größern Verkehr und lebhaftern Zug der obern Elbschiffahrt volle Entschädigung finden. Unberechenbaren Gewinn muß aber der Elb- und Muldaschiffahrt näher gelegene Theil der Oestreichischen Erblande davon ziehen, die nun für ihre durch Gewicht oder andere Eigenschaften zum Wasser-Transport vorzüglich geeignete Producte, Steinkohlen, Getreide, Hopfen, Obst und Glas, auf einmal einen freien Abzug bis zur Ausmündung der Elbe gefunden haben. Wie schnell wird nun die so lange schon beschlossene Vereinigung der Donau mit der Mulda und Elbe durch einen kaum 8 Meilen betragenden Zwischenraum, sei es durch Kanalbau, sei es durch Eisenbahnen, mit der bereits fertig liegenden Summe zur Ausführung kommen, und sich dadurch ein ganz neuer Waarenzug gestalten, besonders dann, wenn Baiern, seine Vortheile berechnend, nun auch auf eine freie Donau dringt! —

Durch eine Kaiserl. Russische Ucase sind die Arbeiten der Freimaurer untersagt und müssen deren Logen im ganzen Reiche geschlossen werden. Eine ähnliche Verfügung wird auch in Polen erwartet.

Seit langer Zeit wurde in Petersburg nicht so allgemein und bitter über schlechten Gang des Handels geklagt, als jetzt: auch haben mehrere angesehene Häuser gegen Unterpfand Unterstützung von der Regierung erhalten, die sich auch um die gesammte Kaufmannschaft noch ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß sie deren Gesuch, ihre unverzollt in den Magazinen lagernden Waaren noch ferner 4 Monate liegen lassen, und dann erst den Zoll davon entrichten zu dürfen, bewilligt hat. Auch will man wissen, daß die beabsichtigten Aenderungen im Zolltarif, welche den Handel nur noch mehr belästigt und erschwert haben würden, auf dringende Vorstellungen des Grafen von Lambert nun unterbleiben werden, so wie auch die Erhöhung der Gildeabgaben.

In Valenciennes hat sich am 12ten d. M., im dortigen Kohlenbergwerke Bouillon, das kohlensaure Wasserstoffgas entzündet, wodurch ein Kind erstickte, 6 Arbeiter aber durch die Explosion in die Tiefe geschleudert wurden. Tages darauf ereignete sich in einem, nahe bei jenem gelegenen Werke derselbe Vorfall, nur mit noch unglücklicheren Folgen; 24 Arbeiter wurden ein Opfer der Explosion.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Dezbr. 1821.

In Pillau kamen 5 beladne Schiffe an und 26 Schiffe (7 darunter mit Ballast) liefen aus. In Memel sind 6 Schiffe (2 mit Ballast) ein- und 21 Schiffe (1 mit Ballast) sind ausgelaufen. — Auf den Königsberg. Handlungsspeichern sind 344 Lasten inländ. Getreide auf- und 61 Lasten abgemessen worden.

Unglücksfälle. Der Sturm am 1. und 2. Dezember aus S. W. verursachte einen solchen hohen Wasserstand und Ueberschwemmung, wie seit 1801 nicht der Fall war. Der Hollsteinsche Treideldamm und der Damm des Philosophengangs in Königsberg sind dadurch sehr bedeutend beschädigt worden. Das Wasser war nach dem Königsberger Hauptpegel 13 Fuß, mithin 7 Fuß über den mittlern Wasserstand gestiegen. Im Flecken Brandenburg war die Landstraße ganz überschwemmt und mehrere Gebäude sind daselbst beschädigt. In Memel, wo der Sturm den 4ten am heftigsten war, stieg das Wasser so hoch, daß die Ufer des Seegatts und des Dangestroms überstaut wurden. Der Strand brach auf einigen Stellen hundert Fuß breit ab, ein Fischerhaus ward zerstört und die Dünen stark angegriffen. In Schwartzort auf der kur. Nehrung wurde das Vorland am kur. Hafe bis an die Kirche und den Pfarrgebäuden so weit fortgerissen, daß die Wellen die Fundamente der letztern schon bespülten. Bei Rossitten war das Vorland nach der Seeseite bis an die hohen Sanddünen so überschwemmt, daß die Passage eine Meile weit nur durch 3 Fuß tiefes Wasser möglich war. In Labiau stieg das Wasser so bedeutend, daß es in einem Theil der Stadt, so wie am großen Friedrichsgraben in die Häuser drang. Das ganze Thal des Deimeflusses war überschwemmt und die Bewohner dieser Gegend haben viel gelitten. Auch in Königsberg drang das Wasser in die Keller mehrerer am Wasser liegenden Häuser und überschwemmte mehrere Straßen am Pregel, richtete auch um Königsberg auf Wiesen und Aecker bedeutenden Schaden an. — In Memel strandeten beim Sturm 2 Schiffe, von deren einem nur die Mannschaft gerettet wurde. (Es war das von Copenhagen mit Ballast kommende Schiff Zeno.) Das von Pillau mit Leinsaat ausgegangene nach London bestimmte Schiff der junge Jacob, geführt vom Capt. Bethmann, ward am 5ten Dezbr. vom Sturm sogleich in Trümmern geschlagen und keiner von den darauf befindlich gewesenen Menschen wurde lebend noch todt gefunden. Das Fahrwasser im Memler Hafen ist durch den Sturm noch tiefer geworden. — Durch Feuer wurden zerstört: in Rastenburg am 13. Dezbr. 71 Scheunen, 2 Speicher, 36 Schoppen, 8 Ställe und 14 Wohnhäuser, zusammen also 131 Gebäude, imgleichen das in den Scheunen aufbewahrte Saat-, Futter- und Brodtgetreide, so wie das Wirthschaftsgeräthe und mehrere 100 Achtel Brennholz; im adel. Gute Jesau 2 von 11 Familien bewohnte Instshäuser nebst den dazu gehörigen Scheunen und Stallungen; im adel. Gute Lamgarben ein großes Speichergebäude; in Weeskendorf 2 Wohn- und Wirthschaftsgebäude und ein Instshaus nebst den Getreide- und Futtervorräthen; in Balga die Pfarrwittwen-Wohnung nebst Stall und Scheunengebäude und 1 Eigenkäthner-Haus; im Dorfe Curau 1 Erbpächter-Etablissement mit gesammten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden; in dem Dorfe Thungen ein Wohnhaus von 4 Familien nebst Scheune und Stallung; in Herzogswalde 1 Brauhaus; im Dorfe Wychrowietz 1 Wohnhaus; in dem Dorfe Rubeln 1 Gärtnerhaus. — Ertrunken sind: ein 12jähriges Mädchen in Königsberg im Pregel beim Wasserschöpfen; ein Matrose, der vom Bollwerk in den Pregel stürzte; ein Fleischermeister beim Reiten über die Pregelwiesen in einem Graben; ein Eigenkäthner aus Reussen im Marungsee bei der Ueberfahrt, durch Umschlagen des Kahns; eine Frau im Pregel durch Umwerfen des Boots. — Durch Unvorsichtigkeit wurde ein Knecht im Dorfe Blankensee von einem 14jährigen Hirtenknaben erschossen. Ein 4jähriges Mädchen fiel in Mathildendorf in einen mit siedendem Wasser angefüllten Kessel und starb an der Verletzung. Todt wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: in Königsberg vor dem Tragheimer Thor ein alter, unbekannter Landmann, bei Kl. Schleuse in der Deine die Frau des im vorigen Frühjahr in Perpolken ermordeten Waldwarts; auf dem Nordenburgschen Stadtfelde ein Hirte; ein Plantage-Aufseher auf der Straße nach Bommels unweit Memel; ein Halbhübner aus Hermsdorf im Dorfe Thomsdorf. Selbstmorde: Drei.

Beylage

Beylage zum 5ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 17ten Januar 1822.

PUBLICANDA.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. sind auf dem neu bepflanzten Wege von hier nach Vogelsang, gleich von der alten Hommel ab, abermals 80 Stück junge Pappeln- und Lindenbäume von muthwilligen Händen zerstört. Es ist wahrscheinlich, daß diesen großen Baumfrevel mehrere Thäter begangen haben werden. Ich fordere daher Jedermann auf, zur Entdeckung jener Baumfrevler, so viel als möglich mitzuwirken. Im Allgemeinen aber, setze ich zugleich hiermit eine Prämie von Zehn Thalern, mit Verschweigung seines Namens, für Denjenigen aus, der mir den Thäter namentlich zu nennen im Stande ist. Auch für künftige Entdeckungen ähnlicher Baumfrevel an jener Anpflanzung, will ich gerne eine angemessene Polizei-Prämie bezahlen, sobald die Thäter dadurch ermittelt werden können.

Elbing, den 15ten Januar 1822.

Königl. Intendantur. Kozer.

Es ist einem unbekannten und sich sofort entfernten verdächtigen Menschen ein ausgegerbtes Rindleder, welches derselbe verkaufen wollte, ohne sein Eigenthumsrecht nachweisen zu können, von einem hiesigen Schumachermeister abgenommen worden und dem unterzeichneten Polizei-Directorio überliefert. Wer sein Besitzrecht an dieses Leder erweislich machen kann, wird solches gegen Erstattung der Kosten vom Polizei-Büreau zurück erhalten.

Elbing, den 10ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf den Antrag der Gläubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kusemann, soll das demselben zugehörige, allhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechtigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause, einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdestall und einem ganzen Erbe, 7½ Morgen enthaltend, Radical Acker, mit der gerichtlichen Taxe von 2454 Rthlr 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, allhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Mundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 22sten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die zur Maria Elisabeth Ternerschen Verlassenschafts-Masse gehörige, sub Litt. A. XII. 61. auf der Königsberger Vorstadt am Wunderberge gelegene, auf 5 Rtlr. 38 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten März 1822 um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hiedurch alle, welche an dem angeblich verlohren gegangenen Duplikat des zwischen dem Accise-Buchhalter Johann Helle, dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann und dem Schneidermeister Carl Ludwig Lenz, in Betreff des hierselbst sub Litt. A. I. No. 195. belegenen Grundstücks unterm 30. Oktober 1798. notarialisch errichteten Contrakts vom 29. November 1798. auf Grund dessen für den Buchhalter Johann Helle und dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann laut Hypothekenschein vom 14. Dezember 1798. auf dem vorerwähnten Grund-

stück zur 2ten Stelle 200 Rthlr. geschrieben Zweihundert Thaler rückständige Kaufgelder eingetragen, und welche von dem zeitigen Besitzer bezahlt sind, worüber auch bereits rechtsgültig quittirt ist, als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 24. April 1822. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hacker, die Herren Justiz Commissarien Niemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht werden, gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch das genannte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt und die qu. Schuldpost im competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 26. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll die Reinigung der neu gepflasterten Straßen und Plätze unmittelbar vor dem Mühlen- und Holländerthor in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden überlassen werden, und ist hiezu Terminus auf den 28sten d. M. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt. Dies wird hiemit bekannt gemacht, und werden die näheren Bedingungen im Termin eröffnet werden. Elbing, den 4. Januar 1822.

Der Magistrat.

In Termino Montag den 21. d. M. Vormittags um 11 Uhr, soll das auf dem Bauhofe befindliche alte Bauholz, die Abgänge und Spähne, öffentlich auf dem Bauhofe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches den Kauflustigen hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Die Bau-Deputation.

Verschiedene, dem Hospital zum heil. Geist zugehörige Pertinenzien werden auf Ostern dieses Jahres pachtlos und sollen in Termino den 28 d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Friese anderweitig in Miethe ausgethan werden, und zwar: 1 das Haus No. 575, welches der Gottfr. Schliedermann, der Schumacher Szonski, Balgentreter Legel, Kutscher Quint und Böttcher Blaack; 2. das Haus No 576, welches Schumacher Riesmann; 3. das Haus No. 601, welches die Wittwe Christ. Eggert; 4. das Haus No. 602, welches der Böttcher Lud. Siegmund; 5 das Haus No. 1014, welches Schumacher J. C. Riesmann; 6. das Haus No. 1690. welches der Schneider Gast; 7. 17 Beete Grabacker in Grubenhagen, welche Dachdecker Heydemann; 8. der zu dem Grundstück No. 1143. gehörige Garten, welchen der Bordschiffer Krüger in Pacht gehabt, welches den Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 10ten Januar 1822.

Die Hospitals-Deputation.

Donnerstag den 24. Januar c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neustädtischen Junker-Straße sub No. 654 belegenen Auctions-Local gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommenden Gegenstände sind: einige Taschen- und Hausuhren, worunter sich auch eine 8 Tage gehende englische Hausuhr befindet — Meubeln, Haus- und Küchengeräth verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, 2 Wagen, 1 Schlitten, einige Pferde und Kühe. Auch soll bei der diesmaligen Auction die Büchersammlung des verstorbenen Privatlehrers Candidat Phemel, in welcher sich brauchbare Schulbücher, gute Ausgaben von griechischen und lateinischen Autoren, desgleichen Wörterbücher, Grammatiken und mehrere schätzbare englische und französische Werke befinden, mit verkauft werden. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Vieh's wird am ersten Auctions-Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen, und die Bücher werden am folgenden Tage Nachmittags vorkommen. Stachorowsky. V. C.

Montag den 21. Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gertz.

Donnerstag den 24. Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

☞ Wer ein gutes Fortepiano in Clavierformat von Pappelmaser für einen billigen Preis kaufen will, melde sich bald Herrenstraße No 840.

Ein gut erhaltenes Wiener Fortepiano steht zum Verkauf bei Wm. du Bois.

Ein Schlitten-Geschirr mit plattirtem Beschlag ist billig zu verkaufen bei Dan. Gottl. Hanff, kurze Hinterstraße.

Zwei nachstehende Grundstücke sind zu verkaufen oder von Ostern 1822 ab auf mehrere Jahre zu verpachten: 1) das ehemalige Streusche Grundstück auf dem St. George-Damm, bestehend in einem neuen Wohnhause nebst Stall, Scheune, Obstgarten und Ackerland; 2) der im Ellerwalde 2te Trift, eine kleine Viertelmeile von der Stadt gelegene Hof mit 10 Morgen Land. Nähere Auskunft giebt Wm. du Bois.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazarethstraße, früher der Gertrude v. Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob v. Riesen, Mühlendamm.

Mein Wohnhaus No. 864. mit und ohne den Speicher, zu jeder Handlungs-Branche sich eignend — der Garten mit Gartenhaus, beides auf dem Mühlendamm — ist von Ostern d. J. anderweitig an solide Personen zu vermiethen.

Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit Stallungen, Wagenschauer, und allen Bequemlichkeiten sich auch zur Häkerei eignend — nebst einem Obst- und Gemüsegarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Mein Haus am Lustgarten mit 2 Stuben, und Zubehör ist von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen. Rick, Maurermeister.

Das in der heiligen Geiststraße an der engen Gasse gelegene Wohnhaus ist von künftige Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Da sich zu dem Bäckerhause, innerer Mühlendamm, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist die Gelegenheit in demselben von 2 Stuben, Kammern ꝛc. an eine stille Familie, welche jedoch das Bäcker-Gewerbe nicht treibt, von Ostern, auch nöthigen Falls gleich zu vermiethen. Auch ist die untere Gelegenheit in dem benachbarten Hause parterre nebst Hof und Hinter-Gebäude zu vermiethen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Das gewesene Jrmlersche Haus in der Spieringsstraße No. 340. ist von Ostern ab, am liebsten ganz oder auch getheilt zu vermiethen.

C. Mnkoch.

Folgende dem Hospital St. Elisabeth zugehörigen und auf Ostern c. miethlos werdende Wohnungen sollen wieder auf 3 Jahre theilweise weiter vermiethet werden, und es sind hiezu unten benannte Termine, in der Behausung des Gottfr. Schmidt, alter Markt No. 68. festgesetzt, als Freitag den 25. Januar, des Morgens 10 Uhr: 1) das Haus No. 871, an der Polnisch-Prediger-Straße mit 7 Stuben, 2) das Haus No. 959. auf dem innern Marienburgerdamm mit 4 Stuben, 3) das Haus und Bleiche No. 960. auf dem innern Marienburgerdamm, 4) die Stube No. 1. im Hause No. 869.; den 29. Januar des Morgens 10 Uhr: 5) das Haus und Bleiche No. 870, in der Polnisch-Prediger Straße, 6) das Haus No. 874, auf dem innern Mühlendamm, 7) das Haus No. 391. am Junkergarten.

Nachstehende den Johann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörig gewesenen Grundstücke, die Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße Litt. A. I. 134., A. I. 142 und in der Fischerstraße Litt. A. I. 282., der Rollwagen-Speicher Litt. A. XVII. 74, der Stall am Stadthofe Litt. A. I. 672. und das Wohnhaus nebst Garten auf der Lastadie Litt. A. X. 79. sollen von Ostern künftigen Jahres ab anderweitig vermiethet; bei annehmlichen Offerten aber verkauft werden. Im Auftrage der jetzigen Eigenthümer habe ich zur Vermiethung oder zum Verkauf dieser Grundstücke, je nachdem sich Miether der Käufer einfinden, einen Termin auf den 18ten Januar a. f. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miths- und Kauflustige hiermit einlade. Elbing, den 24ten Dezbr. 1821. Störmer.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Fehrmannschen Concurs-Masse gehörig gewesenen, auf dem Vorberge sub Litt. A. IV. 112. gelegenen Stalles habe ich im Auftrage des jetzigen Eigenthümers einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade.

Störmer.

Drei heizbare Stuben nebst Küche, Keller, mehreren Kammern, und sonstiger Bequemlichkeit in der untern Etage meines Hauses sind von Ostern ab zu vermiethen. A. W. Moiskewitz.

In meinem Hause in der Fleischerstraße ist die weite Etage nach vorne heraus, bestehend in zwei heizbaren Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen.

Häker Wentzel.

Eine Stube nebst Kammer ist an einzelne Personen von Ostern ab zu vermiethen, auf der Hommel beim Schneidermeister Maas.

In dem v. Thaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelmsplatz sind 3 Stuben zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause bei Gehrmann.

In der langen Hinterstraße No. 369 sind Gelegenheiten für Familien und einzelne Personen sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen.

Striewski.

In der neustädt. Junkerstraße No. 148. ist eine Untergelegenheit, und eine Oberstube von Ostern ab zu vermiethen. Schneidermeister Heyden.

Das Haus auf der Hommel No. 591. mit zwei Stuben, 2 Kammern, Keller und Hofraum ist zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 84.

Der Garten auf dem Tiefdamm No. 1517. steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der kurzen Hinterstraße bei Dan. Gottl. Hanff.

Ein Brauhaus mit einem Erbe Bürgerland, und einem Wohnkeller, ist in der Fischerstraße No. 319, worin seit mehreren Jahren ein Schnitthandel getrieben, in welchem sich neun heizbare Stuben, drei Küchen, Kammern und Kellern befinden; ist mit oder ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen; auch kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen in demselben Hause.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus mit 3 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei

Geschwister Mierwaldt.

No. 509. Brückstraße ist eine große und kleine Nebenstube nach der Straße, auch eine nach hinten mit aller Bequemlichkeit sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne mit oder ohne Meubeln, von sogleich oder auf Ostern, an unverheirathete Personen zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Der im Dorfe Reichhorst am Drausen-See belegene, zu den Powundenschen Gütern gehörige Drei-Rosen-Krug, soll nebst 15 Morgen Land vom 1ten Mai 1821 ab anderweitig verpachtet werden. — Liebhaber können im Hofe zu Powunden die Bedingungen erfahren, und im Einigungs-Falle daselbst den Contract sogleich abschließen.

Das auf der Powundenschen Rohr-Kampe vorhandene Rohr soll in einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf Donnerstag den 31sten Januar dieses Jahres Nachmittags um 1 Uhr im Hofe zu Powunden anberaumt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Baustelle No. 733. in der neustädtischen Junkerstraße, wozu ein halbes Erbe Land gehört, und an welcher die Brandmauern und ein gewölbter Keller bereits fertig sind, soll zwischen jetzt und Ostern d. J. mit oder ohne Land unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft verkauft werden. Liebhaber hiezu belieben sich zu melden in der Fischerstraße No. 313.

Mein in der Wasserstraße belegenes Nahrungshaus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich zu melden bei Lorenz Wittmann, Wittwe.

Eine Bude ist zu vermiethen; nähere Nachricht bei Ohmcke in der Fleischerstraße.

Wenn Jemand eine große oder zwei kleine trockne Speicherkammern, nahe am Elbingfluß gelegen, zu vermiethen hat, der erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Eine Familie ohne Kinder wünscht von Ostern ab ein Logis von 3 Stuben, wovon 2 nebeneinander seyn müssen, parterre, oder in der ersten Etage, eine Kammer, Antheil an einem Boden, Holzgelaß und eine kleine Küche. Wer ein solches Local zu vermiethen hat, zeige es der Buchhandlung an.

Achttausend Fl. Pr. Ct. habe ich von künftige Ostern ab, gegen hypothekarisch-pupikarische Sicherheit, im Ganzen oder auch getheilt zu begeben.

G. E. Fries, Mäkler.

Bei mir ist ein roth baumwollener Regenschirm stehen geblieben; gegen Erstattung der Insertionsgebühren kann man ihn von mir wieder erhalten.

Isebrandt Riesen, am alten Markt.

Ich warne einen Jeden, ohne Bezahlung oder schriftliche Anweisung von mir, Niemanden etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, weil ich nicht dafür einstehe.

Seyder,
Königl. Chaussee-Zoll-Einnehmer.

Da meine Frau sich abermals erlaubt hat, von mir zu gehen, so ersuche ich ein geehrtes Publikum, ihr auf meinen Namen nichts zu borgen.

Joh. Dan. Schäfer, auf der Lastadie.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 6. Elbing. Montag, den 21sten Januar 1822.

Berlin, vom 10. Januar.

Seine Majestät der König haben geruhet, den zugleich als Ober-Landesgerichts-Assessor angestellten bisherigen Divisions-Auditeur Klebs zu Königsberg in Preußen, zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte daselbst zu ernennen.

Der Dr. Franz Bopp aus Aschaffenburg ist zum außerordentlichen Professor der allgemeinen Sprachkunde und der Orientalischen Literatur in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Kriegs-Rath Schröder ist auf sein Ansuchen von der Verwaltung der Haupt-Kasse der hiesigen wissenschaftlichen Anstalten und der General-Kasse des Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, vom 1sten Januar d. J. ab entbunden, und solche dem Rechnungs-Rathe Dannemann übertragen worden.

Bei der am 7. und 8. Januar fortgesetzten zweiten Ziehung der Prämien-Schein-Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien; als: die Hauptprämie von 100,000 Rtlr. auf Nr. 108,366. 1 Prämie von 1000 Rtlr. auf Nr. 173,779. 7 Prämien von 500 Rtlr. auf Nr. 76,224. 128,664. 154,253. 175,768. 186,243. 237,467. und 252,131. 16 Prämien von 200 Rtlr. auf Nr. 10,83[illegible]. 44,282. 67,234. 74,095. 79,060. 111,275. 131,709. 147,544. 191,387. 214,029. 230,316. 251,504. 270,427. 288,582. und 289,623.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Den Landräthen ist für ihre Person, die Befreiung von den Chaussee-Abgaben innerhalb der Gränzen ihres Kreises, wenn sie in Dienst-Angelegenheiten reisen, bewilligt worden.

Ein merkwürdiger Fall des Erkrankens, wahrscheinlich durch Uebertragung thierischer Krankheits-Stoffe, zeigte sich an einem Kranken im hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareth. Derselbe starb in wenigen Tagen, und obgleich er mit keinem milzbrandigen Vieh, sondern nur mit rotzkranken Pferden in Berührung gestanden, dennoch unter Zufällen, welche, so wie die, bei Eröffnung der Leiche wahrgenommenen Erscheinungen, denen beim Milzbrande und bei den schwarzen Blattern ganz analog waren.

Gais, (Kanton Appenzell) vom 25. Dez.

Gestern wüthete ein Sturmwind, mit einer so beispiellosen Heftigkeit, daß die ältesten Leute sich keines ähnlichen zu erinnern wissen. Ganze Strecken von Waldungen sind durch des Orcans Gewalt niedergelegt.

Braunschweig, den 9. Dezember.

Mehrere Haupttheile der neuen mit den Landständen berathenen Gesetzgebung wurden in diesen Tagen bekannt gemacht. Die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 20sten bis 25sten Jahre ist allgemeine, verwirklicht sich aber nur in so fern, als sich freilich nicht genug Soldaten finden; und diese werden gut bezahlt und gehalten. Auch ist sie so geordnet, daß der Hausstand, die Gewerbsamkeit und die Ausbildung geschützt und geschont wird. Ueberdem sind Stellvertretungen zulässig. Die allgemeine gleichmäßige Steuerpflicht wird ebenfalls zum Grundsatz angenommen und jede Steuerfreiheit aufgehoben. Die dazu Berechtigten erhalten eine Vergütung in landschaftlichen Schuld-Verschreibungen, so daß z. B. für den neuen Steueransatz von 4 Thlr. 100 Thlr. verschrieben, und mit 4 Procent verzinset werden; wogegen alle weitere Entschädigung wegfällt, wenn die Steuren in der Folge erhöht werden. Die Gewerbesteuer ist allen Zunftgenossen erlassen, und die Zünfte, versteht sich ungeschlossen, sind wieder hergestellt. Sie erhalten das Geldvermögen mit den Zinsen von 1814 zurück, in so fern es von der Kammer verwaltet worden; in so fern es aber in der westphälischen Zeit veräußert ist, können die Zünfte ihre Ansprüche gegen die Inhaber gerichtlich geltend machen. Das Drückende der Stempelsteuer ist gemildert. Die Personalsteuer beträgt im höchsten Monatssatze nicht viel über drittehalb Thlr. Da die Rückzahlung der Landesschulden auf Kündigung noch nicht wieder geschehen kann, so sind alle Zinsen, welche niedriger standen, auf 3 Procent erhöht, und die jährliche Schuldentilgung erfolgt mittelst Verloosung. Alle während der Westphälischen Herrschaft und bis zum 1. November 1813 gemachten Schulden und Rückstände Westphälischer Behörden gehören nicht zur erkannten Landesschuld. Die Kammerschulden sind nicht bedeutend; das Gesetz vom 1. Mai 1794 beschränkt ihre Vermehrung auf Nothfälle, und erfordert dazu vielfache Beistimmungen. Dieß Gesetz ist von neuem bestätigt, und seine Aufrechthaltung den betreffenden Behörden zur Pflicht gemacht. Die Kammer-Schulden sollen gleichfalls abgetragen werden.

Aus **Italien**, vom 27. Dezember.

Zu Venedig wurde eine, von der dortigen, gegen die Secte der Carbonari niedergesetzten Spezial-Commission erster Instanz am 22. Dezember gefällte Strafs-Sentenz, am 24sten den 34 Angeklagten publicirt. Sie sind insgesammt zu sechs bis zwanzigjähriger Festungs-Gefangenschaft; 13 aber davon zum Tode verurtheilt. Der Kaiser verwandelte diese Strafe bei den meisten schon unterm 29. Oktober, und bei den drei am meisten Gravirten unterm 11ten Dezember aus Gnade in Haft auf dem Spielberge oder auf dem Schlosse zu Laibach.

Zu Genua herrschte in der Nacht zum 25. Dezember ein so heftiger Orcan, daß die See über die Dämme in die Stadt drang und die Thore des Freihafens zertrümmert wurden. Es verunglückten viele Schiffe und Menschen. Auch in Venedig hatte am 25. und 26. Dezember eine außerordentliche starke Fluth statt, welche die gewöhnliche Höhe um 3 Fuß überstieg. Der St. Marcus-Platz glich einem großen von Säulengängen umgebenen Bassin. Man konnte bequem mit Gondeln auf selbem fahren, welches der Erzherzog Vicekönig und Höchstdessen Gemahlin, der Seltenheit wegen, auch thaten. Diese Erscheinung außer der Zeit des Vollmondes ist etwas außerordentliches, und die ältesten Leute erinnern sich, selbe nur einmal ebenfalls am Weihnachtstage 1794 bemerkt zu haben, wo jedoch das Wasser zu keiner solchen Höhe stieg.

Bei den letzten Unruhen in Smyrna soll die Oestreichische Fregatte, Lipsia, viele flüchtige Griechen aufgenommen und gerettet; Englische Schiffe aber sollen, um nicht in Verlegenheit zu gerathen, das Weite gesucht haben.

Die Festung Arta am Ambracischen Meerbusen ist in die Gewalt der Griechen gekommen. Der Capitän Gianeky Rhangkos war der erste, welcher mit etwa 700 seiner Leute die steile Anhöhe des heiligen Theodorus mit Sturm wegnahm; Hiskos nahm die Anhöhe mit der Windmühle, und Gogos die Brücke. Dieß alles geschah nach gemeinsamem Plan an einem und demselben Tage. Nachdem die beiden genannten Anhöhen, welche durch ein enges Thal von der Festung getrennt sind und sie beherrschen, in die Hände der Griechen gefallen waren, richteten die Griechen von beiden Seiten das schwerere Geschütz auf Einen Theil der Mauern, den sie besonders durch die Hülfe der Bomben zertrümmerten. Hierauf ward der Sturm beschlossen, und einmüthig, mit entblößten Schwerdtern drangen die Schlachthaufen durch die Bresche, und bemächtigten sich der ganzen Festung. Ismael Pascha wurde zum Gefangenen gemacht, und wird in Fesseln in Verwahrung gehalten. Hierauf theilten sich die Sieger, die eine Hälfte ging, um die Belagerung von Prevesa, die andere, um die Belagerung von Boniza zu verstärken.—Wie man aus Corfu vom 8. vernimmt, war es auf Zante und Ithaka noch nicht wieder so ruhig als auf Cephalonien und Cerigo.

Madrid, vom 21. Dezember.

Der politische Chef hat im Namen des Königes eine Proclamation an die Einwohner der Hauptstadt erlassen, welche den bestimmten Willen beurkundet, dem Geiste des Ungehorsams mit Energie entgegen zu arbeiten. Da der König nicht im geringsten von der Constitution abweicht, so will er auch nicht daß seine Unterthanen sich von derselben entfernen.

Alle Cavallerie-Regimenter haben auf ihren rückständigen Sold verzichtet. Man glaubt, daß die Artillerie und Infanterie diesem guten Beispiele folgen werde.

Hr. Navas behauptete in den Cortes: das jetzige Ministerium sei nichts als ein Geschöpf des Auslandes, weil dieses die vorigen Minister schlechterdings nicht für seine Absichten habe gewinnen können und es stehe noch mit fremden Emissarien in Verbindung.

Es ist merkwürdig, daß von allen unsern Blättern bloß die heftig liberale Echo de Padilla den Inhalt der letzten Adresse der Cortes an den König, mitgetheilt hat.

Daß dennoch die erklärtesten Patrioten von 1812 sich zu Vertheidigern und Unterstützern des Ministeriums, welches das Zutrauen der Nation verloren hat, aufgeworfen haben, wird ihnen von Vielen als Abfall von ihren Grundsätzen angerechnet; Graf Torreno und einige andere sind deshalb sehr in öffentliche Ungunst verfallen.

Am 14ten fanden sich 300 Bewaffnete nahe dem Thor der wichtigen Festung Girona, das dem Gefängnisse am nächsten ist, ein, überrumpelten die Wache, die eben am Essen war, und besetzten das Thor, während andere 300 nach dem Gefängnisse eilten, um die dort sitzenden Servilen zu befreien. Allein die zeitig gewarnten 10 Mann Wache verrammelten sich im Innern des Gefängnisses mit dem Wächter und feuerten unabläßig durch die Fenster; dieß regte das Regiment Barbastro aus der Caserne auf; es griff die Aufrührer an, die nach kurzem Widerstand mit Verlust von vier Todten und siebzehn Gefangenen die Flucht nahmen. Von diesen wurden zwei auf der Stelle füsilirt, die andern einstweilen festgesetzt.

Die aus Pampelona, in Folge der Raufereien mit den Soldaten, ausgezogenen Einwohner bivouacquiren in der Umgegend; das Regiment Toledo wagte es nicht, sie anzugreifen und Bürgerblut zu vergießen; man höfft sie von allen Seiten zu umzingeln. Die Mißvergnügten unter la Rochapea, alter Officier Minas Balda v. Arriba, und dem „Grenadier von Siguenza" wollten sich der Stadt Salvatierra bemeistern, um sich dort zu befestigen: allein General Lopez Bannos scheint ihnen mit dem Regiment Sevilla dort zuvorgekommen zu seyn, während die Regimenter Alexander, Jaen, Valencia und die Reiter von Lusitania sie in die Flanken nehmen.

Ehe die Nachricht: daß Corunna und General Mina sich der Regierung unterworfen, nach Lugo und Orenje kam, erhoben sich in beiden Städten die Einwohner und verwüsteten und plünderten die Häuser der Liberalen.

Die „Armee des Glaubens" besteht aus drei Pelotons unter Villanneva, Ladron und Jurnillo, Officiere, welche den General Mina 1814 verließen, und ist an 1200 Mann stark, worunter gegen 150 Priester; die übrigen sind arme Handwerker und Landleute, die sich einbildeten, daß es auf den Umsturz der katholischen Religion in Spanien abgesehen sey. Ladron ist auf General Lopez Bannos gestoßen, nahm bald die Flucht und ließ 57 Todte und Verwundete zurück, unter ersteren einen Studenten, dem sie den Hauptmannsgrad ertheilt hatten. Villanneva hat sich ins Thal Bastan geworfen und wird verfolgt. Jurnillo wollte ins Roncathal einrücken, wurde aber von den Einwohnern mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Smyrna, den 5. Dezember.

Der Spectateur Oriental enthält noch Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Cypern vom 26ten November erhalten; sie sind beklagenswerthen Inhalts. Der Türkische Pöbel von Larnica ist gegen die Christen aufgestanden; ein Erzbischof, fünf Bischöfe und 36 Griechische Papas der Insel sind hingerichtet worden. Alle zu Larnica wohnende Griechen wurden ermordet; es ist fast unmöglich die Zahl der unter dem Mordstahl Gefallenen zu schätzen. Der Spanische Consul, Grieche von Religion, aber seit 36 Jahren als Agent dieser Macht zu Cypern anerkannt, ist enthauptet worden. Der Consul von Frankreich, Hr. Mechain, hatte seine Thür einer Menge unglücklicher Rajahs nicht verschließen können, die, verfolgt durch die Mörder, sich unter den Schutz der Französischen Flagge geflüchtet hatten. Aufgefordert durch die Wüthenden, ihnen die Opfer, die er ihnen entreißen wollte, noch auszuliefern, hatte er den Muth, männlich widerstehend seine Rechte zu behaupten und lieber allen Drohungen der Bösewichter zu trotzen, als eine Handlung zu begehen, welche seine Klugheit wohl hätte entschuldigen mögen, die aber des Französischen Namens unwürdig gewesen wäre."

„Als die Türken sahen, daß ihre Reclamationen und ihre Drohungen ohne Wirkung blieben, führten

sie Kanonen auf, um die Thore einzuschießen. Der Muthige beharrte nichts destoweniger in seinem Widerstande; nichts vermochte ihn zu bestimmen, die Unglücklichen dem Mordbeil zu überliefern, die vertrauend um seinen Schutz gefleht hatten. So weit war es gekommen und das Consulat-Gebäude in der höchsten Gefahr, mit Gewalt genommen zu werden, als die Nacht einen Stillstand im Angriffsplan verursachte; aber es war keine Hoffnung, am andern Morgen der Uebermacht der Türken mit Erfolg länger widerstehen zu können. Mitten in der Nacht zeigten sich 40 Griechische Schiffe plötzlich am Eingange der Rheede: das veränderte auf einmal die Scene. Die Türken ergriffen die Flucht, in die Gebirge eilend und räumten den Neuangekommenen das Feld. Der Consul von Frankreich öffnete nun die Thore und führte den Griechen ihre Brüder in die Arme, die er mit Gefahr seines Lebens gerettet hatte."

Bagdad, vom 28. Septbr.

Die Perser jagten bei ihrem Einmarsche in das Türkische, die Bewohner der Provinz Kurdistan und eines Theiles unserer Provinz Irak Arabi (in der Bagdad als Hauptstadt gelegen) vor sich her, und besetzten mehrere einzelne Städte. Ein zweites Persisches Corps, das aus der Gegend von Korna, den Tigris herauf kam, schlug am 10. Sept. sein Lager in den Ruinen von Babylon, bei Hilla auf. Unser Vezier sammelte bei dem Eingange dieser Schreckens-Nachrichten, in dringender Eile 20,000 Mann, und ging mit diesen und 30 Feldstücken, den Persern entgegen; allein die Macht der Perser war diesem kleinen Heerhaufen weit überlegen; der Vezier ward geschlagen, und kam vorgestern, feldflüchtig, ohne Truppen, Kanonen, Bagage und ohne Schatz wieder hier an. Die Bestürzung in der Stadt ist sehr groß. Wenn auch das heutige jetzt kaum 20,000 (?) Bewohner zählende Bagdad, nicht mehr die alte Kalifen-Residenz ist, die zwei Millionen Menschen faßte, und die man mit ihren 100,000 Moscheen, 80,000 Bazars ꝛc. zu umgehen, drei Tage und drei Nächte brauchte; so ist es doch immer in militärischer Hinsicht, durch seine Festung und Lage, ein überaus wichtiger Platz, und den Persern besonders werth, weil ihr Prophet Ali sich hier aufhielt. Es läßt sich daher voraussehen, daß sie nichts unterlassen werden, um Bagdad zu nehmen und sich darin festzusetzen.

London, vom 8. Januar.

Nach Griechenland gehen von hier mehrere See-, Artillerie- und Ingenieur-Officiere. Auch nehmen sie große Vorräthe von Congreveschen Raketen mit, in der Voraussetzung, daß eine oder zwei derselben hinreichen werden, ein zahlreiches Corps Türkischer Cavallerie auseinander zu sprengen.

Das Morgen-Chronicle bestreitet die Angabe des Couriers über den Obersten Gordon, und versichert, dieser Officier sey 6 Wochen nach Eroberung von Tripolitza noch Chef bei dem Staabe des Fürsten Hypsilanti gewesen, und erst später zum Gouverneur jener Stadt ernannt. Das Blutbad bei Eroberung derselben sey eine Folge der Erstürmung.

Daß die Türkische Flotte merklich geschlagen worden, folgert man aus ihrem völligen Abzuge aus dem Archipel, in welchem nun die Griechen herrschen, und die der Hauptstadt so nöthige Zufuhr erschweren.

Stockholm, den 28. Dezember.

Die Inrikes-Zeitung enthält Folgendes: „Zum Beweise, daß Schwedens National-Regimenter auch während der Ruhe des Friedens dem Vaterlande nützen und gleich den Römischen Legionen zur Ausführung solcher Unternehmungen beitragen, welche die Nation ehren, das allgemeine Beste befördern und die Bewunderung der Nachwelt erregen dürften, verdient angeführt zu werden, daß in den letzten sieben Jahren die Arbeiten der Soldaten an den Götha-, Södertelje-, Hjelmare- und Waddo-Canalen, ferner bei Strom-Reinigungen und Wege-Anlagen, bei den Fortificationen zu Wanas ꝛc. nicht weniger als drei Millionen 510314 Tagedienste ausgemacht haben. Wie der Soldat bei diesen Arbeiten gepflegt worden, kann man daraus ersehen, daß eine verhältnißmäßig sehr unbedeutende Anzahl erkrankt oder gestorben ist. Wie der Soldat sich aufgeführt hat, davon liefern die Befehlshaber und die Einwohner der Landesörter die ehrendsten Zeugnisse."

Von der Weichsel, vom 26. Dezember.

Dem Verlauten nach dürfte der Russische Kaiser nächstens Minsk besuchen, wo seine Garde noch steht.

Längs dem Pruth haben die Türken 150 Kanonen, meistens Englische, stehen. Das Hauptquartier des Sabanieffschen Corps der Wittgensteinschen zweiten Armee, ist gegenwärtig in Kischenew; das Hauptquartier des Ober-Feldherrn selbst aber noch in Tulczyn. Das zur ersten großen Armee gehörige Graf Woronzowsche Corps, welches in Abwesenheit des Grafen, der General-Lieutenant von Roth commandirt, ist nach Volhynien vorgerückt, und hat gegenwärtig in Zytomir sein Hauptquartier. Auch die leichte Cavallerie der ersten Armee nähert sich mehr und mehr der zweiten Armee, so daß von jener 6 Regimenter ins Volhynische Gouvernement gerückt sind und in und bei Berdyczew stehen.

Beylage

Beylage zum 6ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 21sten Januar 1822.

PUBLICANDA.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. sind auf dem neu bepflanzten Wege von hier nach Vogelsang, gleich von der alten Hommel ab, abermals 80 Stück junge Pappeln- und Lindenbäume von muthwilligen Händen zerstört. Es ist wahrscheinlich, daß diesen groben Baumfrevel mehrere Thäter begangen haben werden. Ich fordere daher Jedermann auf, zur Entdeckung jener Baumfrevler, so viel als möglich mitzuwirken. Im Allgemeinen aber, setze ich zugleich hiermit eine Prämie von Zehn Thaler, mit Verschweigung seines Namens, für Denjenigen aus, der mir den Thäter namentlich zu nennen im Stande ist. Auch für künftige Entdeckungen ähnlicher Baumfrevel an jener Anpflanzung, will ich gerne eine angemessene Polizei-Prämie bezahlen, sobald die Thäter dadurch ermittelt werden können.

Elbing, den 15ten Januar 1822.

Königl. Intendantur. Kozer.

Dem Publikum dient zur Nachricht, daß der nach dem Kalender auf Freitag den 25sten d. M. einfallende Jahrmarkt zu Tiegenhoff auf den nächsten Montag den 28sten d. M. verlegt worden ist.

Elbing, den 20ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der hiesige Kaufmann Johann Carl Ferdinand Mnioch und dessen Braut Henriette Bernhardine Auguste Simonetti vermöge des unterm 18ten Dezbr. c. geschlossenen Ehevertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Jacob Hohmannschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, sub Litt. A. No. VII. 7. auf dem Fischer-Vorberge gelegenen wüsten Baustelle und der auf Wittenfelde sub Litt. B. LXXIV. 36 belegenen Morgen Saland, wovon das erstere Grundstück auf 69 Rtlr. und das letztere 128 Rtlr. 40 gr. gerichtlich abgeschätzt worden, mit den zum ersten Grundstück gehörenden Brandgeldern von 400 Rtlr. öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6. Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliane Betterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Miswalde Domainen-Amts Pr. Mark belegenen köllmischen Guts von 4 Hufen und 10 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rtlr. 38 gr. 16 pf.

und 2) das eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen auf " " 1433 Rtlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rtlr. 73 gr. 16 pf. taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 4sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer

hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzet worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termine zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Verschiedene, dem Hospital zum heil. Geist zugehörige Pertinenzien werden auf Ostern dieses Jahres pachtlos und sollen in Termino den 28 d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Friese anderweitig in Miethe ausgethan werden, und zwar: 1. das Haus No. 575, welches der Gottfr. Schliedermann, der Schumacher Szonski, Balgentreter Legel, Kutscher Quint und Böttcher Blaack; 2. das Haus No 576, welches Schumacher Riesmann; 3. das Haus No. 601, welches die Wittwe Christ. Eggert; 4. das Haus No. 602, welches der Böttcher Lud. Siegmund; 5. das Haus No. 1014, welches Schumacher J. C. Riesmann; 6. das Haus No. 1690. welches der Schneider Gast; 7. 17 Beete-Grabacker in Grudenhagen, welche Dachdecker Heydemann; 8. der zu dem Grundstück No. 1143. gehörige Garten, welchen der Bordschl'ter Krüger in Pacht gehabt, welches den Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll. Elbing, den 10ten Januar 1822. Die Hospitals-Deputation.

Donnerstag den 24. Januar c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neustädtischen Junker-Straße sub No. 654 belegenen Auctions-Local gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommenden Gegenstände sind: einige Taschen- und Hausuhren, worunter sich auch eine 8 Tage gehende englische Hausuhr befindet — Meubeln, Haus- und Küchengeräth verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, 2 Wagen, 1 Schlitten, einige Pferde und Kühe. Auch soll bei der diesmaligen Auction die Büchersammlung des verstorbenen Privatlehrers Candidat Pöhmel, in welcher sich brauchbare Schulbücher, gute Ausgaben von griechischen und lateinischen Autoren, desgleichen Wörterbücher, Grammatiken und mehrere schätzbare englische und französische Werke befinden, mit verkauft werden. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Vieh's wird am ersten Auctions-Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen, und die Bücher werden am folgenden Tage Nachmittags vorkommen. Stachorowsky, V. C.

Künftigen Freitag den 25ten dieses werde ich zu Klein Stobey, die gewöhnliche Auction von Sprock und abgestandenem Stammholz auch trocken Büchen Holz in Viertel aufgesetzt, abhalten, wozu ich Kauf-

lustige einlade; und diejenige, welche noch aus frühern Einkäufen Holz im Walde daselbst stehen lassen, ersuche ich, sich die Empfangsscheine darüber von mir abholen zu lassen. Schmidt.

Im Anfange des Monaths März d. J. wird in Danzig wieder eine allgemeine öffentliche Kunstausstellung statt haben. Kunstbeflissene, Künstler, Kunsthandwerker, Kunstsammler senden ihre auszustellenden Versuche, neuen und alten Werke, die nützlichen wie die Künste des Schönen betreffend, ein, an den Direktor Breysig.

Donnerstag den 24. Januar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Donnerstag den 24. Jan. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Englische Brillen mit Bügel, in Stahl, Schildpat und Silber eingefaßt, empfehle ich zu billigen Preisen. Joh. Ehrenfr. Bröske.

Ein vollständiges Braugeräth ist getheilt zu verkaufen No. 319. in der Fischerstraße.

Ein eiserner Ofen, Frauen-Mäntel, Ueberröcke, Kleider, wie auch Mannskleider, Taschenuhren, und verschiedene Sachen mehr, sind billig zu haben bei Feller am Wasser.

Zum Verkauf oder zur Vermiethung des dem Herrn Intendant Schulz zugehörigen, hier auf dem Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen Grundstücks, je nachdem sich Käufer oder Miether hierzu einfinden sollten, habe ich einen Termin auf den 22. Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, welches ich hiermit ergebenst bekannt mache. Störmer.

Folgende dem Hospital St. Elisabeth zugehörigen, und auf Ostern c. miethlos werdende Wohnungen, sollen wieder auf 3 Jahre theilweise weiter vermiethet werden, und es sind hiezu unten benannte Termine, in der Behausung des Gottfr. Schmidt, alter Markt No. 68. festgesetzt, als Freitag den 25. Januar, des Morgens 10 Uhr: 1) das Haus No. 871. an der Polnisch-Prediger-Straße mit 7 Stuben. 2) das Haus No. 959. auf dem innern Marienburgerdamm mit 4 Stuben. 3) das Haus und Bleiche No. 960. auf dem innern Marienburgerdamm. 4) die Stube No. 1. im Hause No. 869.; den 29. Januar des Morgens 10 Uhr: 5) das Haus und Bleiche No. 870. in der Polnisch-Prediger-Straße. 6) das Haus No. 874. auf dem innern Mühlendamm, 7) das Haus No. 393. am Junkergarten.

Das in der heiligen Geiststraße an der engen Gasse gelegene Wohnhaus ist von künftige Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Schlitten-Geschirr mit plattirtem Beschlag ist billig zu verkaufen bei Dan. Gottl. Hanff, kurze Hinterstraße.

Der Garten auf dem Tiefdamm No. 1517. steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der kurzen Hinterstraße bei Dan. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße No. 853. sind zwei Stuben neben einander, nach vorne, 2 Treppen hoch von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermiethen.

Eine Stube nebst Küche ist von sogleich oder Ostern ab zu vermiethen am Licent beim Bäckermeister Joseph Thiem.

Es ist eine obere Gelegenheit von 2 Stuben nebst Küche, Kammer und Keller zu Ostern zu vermiethen bei Sattlermeister Rusch am Gerstenthor.

In der langen Hinterstraße No. 272., eine Treppe hoch, sind 3 Stuben zu vermiethen.

In dem Hause No. 764., Herrenstraße, ist die obere Gelegenheit, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermiethen.

Vier Stuben, Küche, Keller und Boden sind in der langen Hinterstraße von Ostern ab oder auch sogleich zu vermiethen. Das Nähere hierüber zeigt die Buchhandlung an.

Auf der Hommel No. 23 sind Stuben zu vermiethen bei Schneider Buschwaldt.

Bei mir im Hause am Marktthor ist von Ostern ab eine Stube, Küche und Boden zu vermiethen. Baller, Tischlermeister.

Im Oppermannschen Hause, Klappenberg No. 566. ist eine Unter- und Oberstube von kommende Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Grinhagel auf dem Klappenberg.

Das Ottosche Grundstück, Wasserstraße No. 421, worin eine Kellerwohnung nach der Fischbrücke, 4 heizbare Stuben, eine Sommerstube, Boden, Kammern und Keller steht im Ganzen auch getheilt von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Schneidermeister Pankrath auf dem Klappenberg.

Das der Wittwe Häse zugehörige Wohnhaus auf dem Wunderberge, aus zwei Stuben, Alkoven, Kammern, Stall und einem halben Morgen Baum- und Gemüsegarten bestehend, ist von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Tischlermeister Hohmann auf dem Wunderberge.

In meinem Hause in der Spieringsstraße No. 338. ist die obere Gelegenheit, bestehend aus einem vorzüglichen Saal und Nebenzimmer, und noch zwei an einander hängende Zimmer nach vorne heraus, nebst besondrer Küche, Keller und Holzgelaß von

Ostern ab zu vermiethen. Zugleich bemerke ich, daß der Saal und Nebenzimmer, mit den vorzüglichsten schönen Meubeln, auch zur Besetzung der andern Zimmer sehr gutes Meubel mit vermiethet werden kann. Zacharias D. Bendon.

Ich bin gesonnen meine 2 Grundstücke auf dem innern Vorderge unter den Serv. Nr. 1024. 1025. und 1026., wobei Hofraum, Holzställe, und Garten, auch wird in dem letzten eine Bäckerei betrieben, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen können bei mir daselbst No. 1031. erfragt werden. Im Nichtverkaufs-Fall sind 3 Wohnungen von Ostern ab zu vermiethen. Paris, Töpfermstr.

Das Wohngebäude vor dem Königsbergerthor, welches bis jetzt der verstorbene Landschafts-Rath Hardt bewohnt hat, ist nebst Stallung von Ostern d. J. ab oder auch sogleich zu vermiethen.

In der langen Hinterstrasse im Hause No. 358. ist eine Gelegenheit, von einem Saal mit Nebenstube, und zwei separate Stuben, auf der nämlichen Etage, nebst Küche und Keller von künftige Ostern ab zu vermiethen.

Die Baustelle No. 733. in der neustädtischen Junkerstraße, wozu ein halbes Erbe Land gehört, und an welcher die Brandmauern und ein gewölbter Keller bereits fertig sind, soll zwischen jetzt und Ostern d. J. mit oder ohne Land unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft verkauft werden. Liebhaber hiezu belieben sich zu melden in der Fischerstraße No. 313.

Es sind zwei Stuben nebst Küche, Kammer und Keller zu vermiethen, bei der Wittwe Preuschoft in der Junkerstraße.

In der langen Niedergasse ist das Haus No. 1301, neben der grünen Allee, mit 3 Stuben, Küche, Keller und einem Morgen großen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Wohlgemuth.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Mozin sind gesonnen den auf dem Gr. Georgedamm liegenden sogenannten Himmelskrug mit allen dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf ein Jahr zu vermiethen. Liebhaber melden sich beim Schulzen Schirrmacher auf dem Georgedamm.

In der kurzen Hinterstraße No. 189 neben dem alten Markt ist eine Gelegenheit von zwei neben einanderhängenden Stuben nach vorne, nebst Küche, zwei Kammern, Keller, wie auch zwei einzelne Stuben, eine mit auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermiethen bei Johann Hennig.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne mit oder ohne Meubeln, von sogleich oder auf Ostern, an unverheirathete Personen zu vermiethen. Das Nähere im demselben Hause.

Das den Maler Lutinskyschen Erben gehörige Wohnhaus auf dem innern Vorderge, mit 6 heizbaren Stuben, 1 Wagenschauer, Kuhstall und kleinem Gärtchen, ist im Ganzen auf ein oder mehrere Jahre von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ertheilt der Glasermeister Herr Windig oder Drechsler Schmall.

In der langen Hinterstraße No. 261 ist eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen.

Geschwister Hoppe.

Der im Dorfe Reichhorst am Drausen-See belegene, zu den Powundenschen Gütern gehörige Drei-Rosen-Krug, soll nebst 15 Morgen Land vom 1ten Mai 1822 ab anderweitig verpachtet werden. — Liebhaber können im Hofe zu Powunden die Bedingungen erfahren, und im Einigungs-Falle daselbst den Contract sogleich abschließen.

Das auf der Powundenschen Rohr-Kampe vorhandene Rohr soll in einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf Donnerstag den 31sten Januar dieses Jahres Nachmittags um 1 Uhr im Hofe zu Powunden anberaumt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Es ist eine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen, die zugleich die kleine Wirthschaft und Aufwartung eines einzelnen Mannes übernehmen will. Das Nähere bei Kleinmond in der Wollwebergasse.

Wer mit meinem verstorbenen Bruder wegen gepachteten Säelandes ohne schriftlichen Contract oder Beete zum Kartoffelbau, in Verbindung gestanden, und solches behalten will wird hierdurch eingeladen sich deshalb innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, zugleich aber auch die Schuldner an Zahlung erinnert. Land.

Da das Panoramen nur noch eine kurze Zeit aufgestellt bleibt, so wird es bei jeder Witterung von kommenden Sonntag täglich geöffnet seyn. Ich ersuche um gefälligen Zuspruch und setze das Entree auf 24 gr. Münze herunter, Kinder zahlen die Hälfte. Zugleich empfehle mich im Portrait-Malen en miniature, so wie auch Lebensgröße, in ganzer und halber Figur, auf Kupfer, Blech, Holz und Leinwand, der Oelmalerei, aufs ähnlichste und beste gemalt. Blödner, logirt im Deutschen Hause.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 7. Elbing. Donnerstag, den 24sten Januar 1822.

Berlin, vom 12. Januar.

Bei der am 9. und 10. Januar fortgesetzten zweiten Ziehung der Prämien-Scheine Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien; als: die zweite Hauptprämie von 50,000 Rtlr. auf Nr. 146,703. 1 Prämie von 2000 Rtlr. auf Nr. 148 477. 4 Prämien von 1000 Rtlr. auf Nr. 42 216. 69,431. 124 914 und 177 403. 13 Prämien von 500 Rtlr. auf Nr. 5624. 19,213. 26,196. 53 031. 95 353. 127 950. 137 700. 138 292. 177 806. 185 536. 194 200. 211,073. und 271,884. 18 Prämien zu 200 Rtlr. auf Nr. 39,544. 45,658. 46 751. 50,844. 63,218. 72 331. 79,334. 87,578. 93 621. 98,937. 125 659. 146,540. 158,449. 207 111. 212 393. 240 279. 244,664. und 280,564. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Um bei den wohlfeilen Getreide-Preisen, den Landmann zu einer besseren Pferdezucht zu ermuntern und dadurch sowohl ihm eine neue Erwerbsquelle zu eröffnen, als den Remonte-Ankauf für die Armee im Inlande zu befördern, hat das Königl. Kriegsministerium in allen Provinzen, wo schon gute Pferde gezogen werden, Commissionen angeordnet, welche unter ausdrücklicher Entfernung aller Lieferer und Speculanten, auf besonderen, an vielen Orten, nach einer angemessenen Reihefolge, ausgeschriebenen, und den Landleuten gehörig bekannt gemachten Märkten, jedes preiswürdige Pferd kaufen sollten, welches sich für die Cavallerie eignen würde. Es sind darunter Pferde bis zu 200 Rtlr. bezahlt worden. Man hat gesucht einerseits den Landleuten Zutrauen zu dieser Maaßregel einzuflößen, und andrerseits das schädliche Dazwischentreten von Aufkäufern und Pferdehändlern zu vermeiden, indem von Seiten der Königlichen Regierungen, die Landräthe, oder sonst achtbare Männer ihrer Kreise, angewiesen sind, die Commissionen auf den Märkten zu begleiten, die nicht dahin gehörigen Verkäufer zu entfernen, oder den Commissionen zu bezeichnen, und überhaupt zur Erreichung des ausgesprochenen Zweckes auch ihrerseits beizutragen. Die Bezahlung erfolgt jederzeit baar zur Stelle, nach freiwilliger Vereinigung über den Preis des Pferdes. Der Eigenthümer braucht den Gewinn mit keinem Zwischen-Händler zu theilen, und für ihn gilt kein Normal-Preis, wie solcher den Lieferanten bedungen werden muß; der wahre Werth des Pferdes entscheidet allein über den Preis. Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß noch zur Zeit keine hinlängliche Anzahl von zu Remonten für Cavallerie und Artillerie brauchbaren Pferden, in einem dienstmäßigen Alter vorhanden sind. Entweder verkauft sie der Landmann schon zjährig, oder er spannt sie in diesem Alter an, wodurch sie fehlerhaft werden.

um auch darunter zu Hülfe zu kommen, sind im verflossenen Jahre, vom Königl. Kriegsministerium, 1000 Stück 3jährige Pferde angekauft und in Depots aufgestellt worden, in welchen sie ein volles Jahr, für Rechnung des Staates gefüttert werden, bis sie das nöthige Alter erreichen, in welchem sie als Remonten an die Armee abgegeben werden können. Es leuchtet ein, daß der Staat auf diese Weise, über den Ankaufs-Preis noch beträchtliche Unterhaltskosten auf das junge Remontepferd zulegen muß, und es ist wohl unbedenklich, daß die Eigenthümer der Pferde eine längere Fütterung derselben wohlfeiler bewirken können. Möchten sie sich daher durch diese Darstellung bewogen finden, ihre jungen Pferde nicht vor zurückgelegtem 4ten Lebensjahre, zum Kauf zu stellen oder einzuspannen! Jene würden ihnen um so theurer bezahlt werden, und diese kräftigere Fohlen bringen; denn noch war das Bedürfniß im verflossenen Jahre so wenig befriedigt, daß über 1000 Pferde von der erforderlichen Beschaffenheit und dem nöthigen Alter, im Auslande haben gekauft werden müssen. Das Königl. Kriegsministerium ist gern bereit, die dafür jährlich an ausländische Pferde-Züchter zu zahlende Summe von 100 000 Rtlr. dem, durch die wohlfeilen Getreidepreise ohnehin bedrängten Landmanne der vaterländischen Provinzen zuzuwenden, so weit solches nur immer ohne Nachtheil für die Remonten der Armee geschehen kann.

Königsberg i. Pr., vom 21. Dezember.

Der vor kurzem hieselbst verstorbene Regierungs-Rath Herr Carl Friedrich Schreiber hat über den größten Theil seines (wie er selbst sagt) „nicht ererbten, nicht gewonnenen, nicht erheiratheten, sondern sehr sauer erarbeiteten und ersparten Vermögens" zum öffentlichen Nutzen seines Vaterlandes Preußen und insonderheit seiner Vaterstadt Königsberg disponirt. Von 1000 Thlr. Capital sind die Zinsen zu einem Auscultator- und Referendarien-Stipendio, von 1000 Thlr. zu einer jährlichen öffentlichen akademischen Gedächtnißfeier Immanuel Kant's bestimmt, von 666 Thlr. 60 Gr. zur Belohnung für eine weibliche Dienstbotin, welche 15 Jahre hinter einander bei ein und derselben Herrschaft in Königsberg ununterbrochen treu und unbescholten gedient hat. Zur Errichtung eines Bürgerrettungs-Instituts in Königsberg 6000 Thlr. mit der Vorschrift, daß dieses Institut ganz nach dem Vorbilde des in Berlin schon lange bestehenden eingerichtet werde. Die Zinsen dieses Capitals sollen jährlich zur Rettung und Aufhülfe von zwei bis drei Bürgern und Handwerkern verwandt werden, welche in ihrem Gewerbe ohne alle eigene Verschuldung mithin durch Krankheit oder sonstige Unglücksfälle zurückgekommen sind. Aus den Zinsen von 1000 Thlr. soll ein Knabe und ein Mädchen, welche beide arm, elternlos und zur dienenden Classe bestimmt seyn müssen, sechs Jahre hindurch in der Schule ganz freien Unterricht, die nöthigen Bücher und auch einige Kleidungsstücke erhalten. Der Ueberschuß der Zinsen soll auf die Einsegnung dieser Kinder verwandt werden. Nur Kinder aus der Löbenichtschen Stadt-Gemeinde haben auf diese Wohlthat Anspruch und vorzugsweise sollen diejenigen bedacht werden, welche ihre Väter in den Feldzügen der Jahre 1813 und 1815 verloren haben. 1000 Thlr., um von den Zinsen in der hiesigen freiwilligen Beschäftigungs-Anstalt eine besondere Stube einzurichten, in welcher sechs bis zehn von der Straße aufgegriffene Bettler zur Arbeit angehalten werden sollen; 200 Thlr. Zinsen werden an dem Todestage des Stifters an eine durch Alter und Krankheit zur Arbeit ganz unfähige, aber sonst unbescholtene Familie ausgezahlt.

Vom Main, den 9. Januar.

Bei der Huldigungsfeier in Meiningen sprach der Herzog: „Die Liebe, die mir bis jetzt meine Unterthanen schenkten, zu verdienen, ist von heute an meine heiligste Pflicht, mein höchstes Streben; das Band zwischen mir und meinem Volke immer inniger zu knüpfen, mein fester Wille. Daher stehen Sie mir, verehrte Herren, in meinem Vorhaben bei. Ein jeder befördere nach seinen Kräften das Wohl des Vaterlandes. Ein Geist, Ein Streben beseele Sie alle, und nie lassen Sie uns das große Ziel aus den Augen verlieren. Von heute an nehme ich auch die Treue, die Sie meiner theuren Mutter, während ihrer so gewissenhaften Regierung bewiesen haben, in Anspruch und als Oberhaupt und in diesem Augenblicke als Stellvertreter meines Volkes ersuche ich Sie um den Handschlag, — wäre es auch bloß um den alten Brauch zu ehren." — Die erste landesherrliche Verfügung des Herzogs war: daß er sämmtlichen Unterthanen die Hälfte der Ordinar- oder Kammer-Steuern für das Jahr 1822 erließ.

Leipzig, den 14. Januar.

Die Neujahr-Messe ist an sich so unbedeutend, daß man vor einigen Jahren schon den Wunsch hegte, sie gänzlich eingehen zu lassen. In ganz ordinairen Tüchern wurde etwas gemacht; in Seiden- u. Luxus-Waaren geschah gar kein bedeutender Einkauf. Der hiesige Weihnachts-Markt fiel für die hiesigen Detaillisten besser aus, als die Messe selbst. In Schaafwolle, besonders in Böhmischer und Mährischer,

wurden einige beträchtliche Einkäufe gemacht. Feine Sächsische Merino- und Elektoral-Wolle fehlten auf dem Platze gänzlich. Diese werden von den Engländern und Franzosen jährlich nach der Schur rein aufgekauft. Der Buchhandel empfindet auch die Folgen der wohlfeilen Fruchtpreise, wie alle andere Handlungen und Fabriken. Ein Drittel der Pressen steht mit allen Arbeitern still; es giebt hier 23 Buchdrucker-Officinen, daher ist es ein Object, wenn dieser Gewerb-Zweig ohne Nahrung bleibt.

Genua, den 1. Januar.

Bei dem Sturme, der in der letzten Christnacht hier wüthete, wuchs das Meer schnell, und brach gewaltsam in den Hafen ein; um 2 Uhr hörte man die Nothschüsse der bedrängten Schiffer; schwere Donner rollten über den empörten Wogen, und flammende Blitze beleuchteten auf Augenblicke die Schauder-Scenen der scheiternden Schiffe. Die Wellen brachen sich mit unerhörter Wuth an den Felsen und Dämmen, liefen 30 Palmen hoch an den Mauern hinauf, überstiegen diese, und drangen in Magazine und Straßen. Der Morgen brach endlich an, und der ganze Hafen war mit den Trümmern der verunglückten Fahrzeuge bedeckt. Unter diesen befinden sich auch zwei Spanische und ein Genuesisches; funfzig andere haben ihre sämmtlichen Waaren über Bord werfen müssen; funfzehn Menschen, unter diesen ein Spanischer Schiffs-Capitän, hatten mit ihrem Leben gebüßt. Das Meer warf die Leichname der Unglücklichen gegen die Dämme. In den Kirchen stellte man öffentliche Gebete an, und der Erzbischof trug in Prozeßion die Urne mit der, im Morgenlande eroberten Asche des heil. Johannes des Täufers, aus der Metropolitan-Kirche auf den alten Damm, und gab damit den Seegen über das wilde Meer. — Bei Arenzano soll ein Spanisches, ein Englisches und ein Neapolitanisches Schiff verunglückt seyn.

Warschau, den 5. Januar.

Der heutige Courier enthält Folgendes: Hirsch Arenstein, Schächter aus der Stadt Mszczonow, traf unfern derselben, einen allein gehenden 5jährigen Christenknaben, und verrichtete ohne weiteres an demselben die Beschneidung. Diese That ward sogleich bekannt, und der Thäter dem Gerichte zur Bestrafung überliefert.

Kaminiec-Podolsk, den 1. Januar.

Während Privat-Nachrichten aus Wien, mit der vorigen Post melden, daß die Pforte alle Unterhandlungen abgebrochen habe, und die Feindseligkeiten anzufangen im Begriff stehe, bringt die Post von Odessa vom 28. Dez., Nachrichten aus Constantinopel vom 24. Dez. (der Schiffer segelte nur 3 Tage) nach welchen die Pforte in alle Bedingungen des Rüssischen Hofes gewilliget hat, und auch die verlangte Garantie (man weiß nicht worin diese besteht) leisten will. — Diese letzte Nachricht wird in den Briefen aus Constantinopel so bestimmt gegeben, daß sie für ganz zuverläßig gehalten werden darf; gleichwohl läßt sie sich mit den Anstalten in der Moldau und Wallachei auf keine Art vereinigen. Personen aus den Umgebungen des Salich Pascha in Jassy halten den Anfang der Feindseligkeiten für nahe, wollen wissen, daß der Sultan selbst seine Heere anführen und in Adrianopel erwartet werde, und versichern, daß für die Verpflegung der großen Masse Türkischer Truppen, die am Pruth und an beiden Donau-Ufern aufgestellt sind, und täglich durch neue Zuflüsse verstärkt werden, viel zu wenig gesorgt sey, als daß sie auch nur für wenige Wochen in ihren dermaligen Stellungen beharren könnten. Schiffer, aus Galata und Odessa angelangt, bestätigen dieß nicht minder; und da der Geist dieser Truppen, von Erbitterung und Kampflust beseelt, eine Ordre zum Rückmarsch wohl sehr übel aufnehmen würde, so läßt sich aus diesen Nachrichten gar kein Resultat ziehen. — In Rußland glaubt man fest an den Krieg. Am Dniester werden jetzt Magazine vorbereitet, und in Odessa arbeiten alle Drechsler an Patronen-Spiegeln. Truppen-Bewegungen haben noch nicht weiter stattgefunden. Die Division Sabanieff hat vom Wittgensteinschen Heere eine Verstärkung von 3 Jäger-Regimentern erhalten, um den Cordon am Pruth enger zu ziehen. — Die Perser sollen Bagdat genommen haben. (Das Steigen der Oestreichischen Papiere scheint mit obigen Constantinopolitanischen Friedens-Nachrichten in Zusammenhang zu stehen.)

Hermannstadt, vom 22. Dezember.

Briefen aus Bucharest vom 18ten dieses zufolge haben 2000 Türken, welche nach Silistria an der Donau zurückmarschirten, unterwegs das Kloster Kotrokozene bei Bucharest angezündet, und die darin befindlichen Geistlichen lebendig verbrannt. Der Marsch dieses Corps gegen die Donau gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß die Türken die Wallachei räumten; allein seitdem trafen zum Beweise des Gegentheils täglich neue Truppen ein. Die Asiaten verüben fortdauernd die größten Gräuel. Sie reißen den unglücklichen Bauern die Kleider vom Leibe und jagen sie in die Wälder, wo sie elendiglich umkommen müssen.

Türkische Grenze, den 23. Dezbr.

Dem ersten Firman der Türkischen Regierung, der die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner befahl, ist ein zweiter gefolgt, in welchem der Großherr über die Langsamkeit, mit welcher derselbe vollzogen werde, klagt. Er ist voll der wüthendsten Ausfälle gegen die Griechen, und schließt mit den Worten: „Warum zögert ihr, gegen eure Feinde zu ziehen? Was kann euch zurückhalten? Wenn, wie ich nicht zweifle, Allah euch den Sieg verleiht, so werdet ihr einen Ueberfluß an Gold, Reichthümern und Frauen haben, und das eidbrüchige, gottlose Volk der Griechen, das dem Propheten ein Gräuel ist, von der Erde vertilgen. Wenn ihr dagegen den Tod im Kampfe findet, so wißt ihr, welches Loos Mahomed den Vertheidigern des Alkorans bereitet, und daß ein Heldentod jede Schuld dieses Lebens tilgt."

Madrid, den 27. Dezember.

Die am 23. ernannten, zum 1. Jan. k. J. in Function tretenden Municipal-Beamten, bestehen aus 6 Alcalden, 12 Rathsherren und 3 rechtverständigen Anwalden: der erste Alcalde ist der Marq. de Santa-Cruz. — Des Finanz-Ministers Antrag auf eine Verlängerung des Umlaufes der Französischen Drei-Franken-Stücke ward von den Cortes gestern an eine Commission zur Prüfung gewiesen. — Es sind bereits einige neue Münzen, anstatt der außer Cours treten sollenden Französischen Drei-Franken-Stücke, in Umlauf; nur geht das Geschäft äußerst langsam und man empfindet Mangel an baarem Gelde. Das neue Gepräge ist bei weitem, kleiner als die Scheide der Münze selbst; auf der einen Seite sieht man das Brustbild des Königes und die Jahrzahl, auf der anderen, eine Lorbeer-Krone und die Bezeichnung des Werthes, 10 Realen. — Die subscribirten Beiträge der in London anwesenden Spanier, für die vom Gelben Fieber heimgesuchten Provinzen, belaufen sich auf 1043 Pf. St. — Das Commando aller gegen die Unruhe-Stifter in Navarra bestimmten Truppen, ist dem bekannten General Lopez-Bannos anvertraut worden. — Der Platz-Commandant von Vittoria, Oberst Odonnell, hat mehrere Anführer der Anticonstitutionellen in Navarra theils gefangen nehmen lassen, theils zur Flucht genöthigt; der Häuptling Dominguello fand im Gefechte bei Bernedo den Tod. Ein Trupp unter Anführung eines Flüchtlings aus Navarra, Namens Ladron, hat sich, von den Truppen der Generale Bannos und Mendizabal verfolgt, in die Gebirge von Andia geworfen. — General Riego äußert in einem Schreiben an den Deputirten Arguelles, seine Freude über die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der bevorstehenden Versammlung der Cortes. — Der bisherige Landeshauptmann von Cadix, D. de Jaureguy hat zwar die beiden K. Verordnungen, in Folge deren der Marine-General Romorate zum General-Capitän, und D. Escario zum Landes-Hauptmanne der Provinz ernannt sind, gehörig bekannt gemacht, jedoch mit dem Zusatze, daß die Ausführung dieser Verfügungen, mit Bezug auf die neuerliche Vorstellung der Bewohner von Cadix, noch ausgesetzt bleibe. — General Moreno, der bestimmt war, den General-Capitän Velasco zu Sevilla zu ersetzen, aber nicht weiter als bis Cordua gelangen konnte, hat seine Dimmission eingegeben.

Edinburgh, den 2. Januar.

Dundee oder Dunder, die dritte Stadt in Schottland, mit fast 30,000 Bewohnern und großem Handels-Verkehre, hat in seinen Stadt-Gefängnissen nicht einen einzigen Verbrecher. — In den Gefängnissen der ganzen, von 107,264 Menschen bewohnten Grafschaft Angus (oder Forfar) befand sich nur Ein Gefangener und zwar nur bloß ein Entlaufener. Seit 20 Jahren ist aus der gedachten Grafschaft Niemand hingerichtet worden. Diese höchst erfreuliche Erscheinung ist, streng erweisbar, die Folge der vortrefflichen Erziehung, deren die Bewohner jener ganzen Grafschaft genießen. In den niederen Ständen kann nicht nur Jedermann lesen und schreiben, sondern fast Alle suchen auch ihre einzige Erholung von den Handarbeiten im Lesen. Im J. 1793 legten die arbeitenden Classen von Dundee, den Grund zu einer, den Bedürfnissen ihres Wissens angemessenen Büchersammlung, welche gegenwärtig zwischen 6 und 7tausend Bände stark ist. Ihr und den ruhmwürdigen Bemühungen musterhafter Volkslehrer, streng-rechtlicher Beamten und moralisch-gesitteter Personen in den höheren Ständen, darf man es beimessen, daß vielleicht in keiner Gegend der Welt die niederen Volksklassen so viele Kenntnisse besitzen und in keiner ein so tiefes Zartgefühl haben, als in Dundee. Wo Galgen und Rad gespickt, und die Gefängnisse überfüllt sind, da steht es mit den Volksschulen und mit der Sittlichkeit der höheren und Mittelstände, an der das Volk sich gern ein Beispiel nimmt, in der Regel gewiß nicht zum Besten.

Augsburg, den 5. Januar.

Auch hier ist eine Sparkasse jetzt errichtet. Mehrere Handels-Häuser schossen dazu 50,000 Fl. in Baierschen Staats-Papieren vorläufig zusammen.

Beylage

Beylage zum 7ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 24sten Januar 1822.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der Arbeitsmann Johann Bartsch und dessen Braut Regina Keßler in dem unterm 28sten August c. errichteten, und vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gütergemeinschaft unter sich aufgehoben haben.

Elbing, den 7ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthlr. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Großkopff gehörige sub Litt. A. I. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthlr. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schulden halber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderschen Concurs-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 6ten Oktober 1821, den 15ten Dezember 1821, und den 20sten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen, und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurück gelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Aldrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rthlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termine weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die zur Maria Elisabeth Fernerschen Verlassenschafts-Masse gehörige, sub Litt. A. XII. 61. auf der Königsberger Vorstadt am Wun-

derberge gelegene, auf 5 Rtlr. 38 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten März 1822 um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quingue anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung der auf den Kämmerei-Erbpachts-Grundstücken haftende jährliche Kanon durch Kapitals-Zahlung zu 4 pro Cent berechnet, abgelöset; und mithin von [illegible] Rtlr. Kanon 25 Rtlr. ein für allemal zur Kämmereikasse gezahlt und angenommen werden. Dies wird hiedurch mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die sämmtlichen Kämmerei Erbpachtsbesitzer hieselbst noch durch besondere Circulaire hievon unterrichtet und zur Abgabe ihrer Erklärung, ob sie in die Ablösung ihres Kanons oder Erbzinses eingehen wollen, werden aufgefordert werden, welche Erklärungen in den Tagen vom 4ten bis 28sten Februar c. vor dem Herrn Stadt-Sekretair Möller zu Rathhause abzugeben sind. Elbing, den 10ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Verschiedene, dem Hospital zum heil. Geist zugehörige Pertinenzien werden auf Ostern dieses Jahres pachtlos und sollen in Termino den 28. d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Friese anderweitig in Miethe ausgethan werden, und zwar: 1. das Haus No. 575 welches der Gottfr. Schliedermann, der Schumacher Szonski, Balgentreter Legel, Kutscher Quint und Böttcher Blaack; 2. das Haus No 576, welches Schumacher Riesmann; 3. das Haus No. 601, welches die Wittwe Christ. Eggert; 4. das Haus No. 602, welches der Böttcher Lud. Siegmund; 5. das Haus No. 1014 welches Schumacher J. C. Riesmann; 6. das Haus No. 1690, welches der Schneider Guß; 7. 17 Beete Grabacker in Grabenhagen, welche Dachdecker Heydemann; 8. der zu dem Grundstück No. 1143. gehörige Garten, welchen der Bordschiffer Krüger in Pacht gehabt, welches den Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll. Elbing, den 10ten Januar 1822. Die Hospitals-Deputation.

Künftigen Freitag den 25ten dieses werde ich zu Klein Stoboy, die gewöhnliche Auction von Sprock und abgestandenem Stammholz auch trocken Bauholz in Viertel aufgesetzt, abhalten, wozu ich Kauflustige einlade; und diejenige, welche noch aus frühern Einkäufen Holz im Walde daselbst stehen laßen, ersuche ich, sich die Empfangsscheine darüber von mir abholen zu lassen. Schmidt.

Im Anfange des Monaths März d. J. wird in Danzig wieder eine allgemeine öffentliche Kunstausstellung statt haben. Kunstbeflissene, Künstler, Kunst-Handwerker, Kunstsammler senden ihre auszustellenden Versuche, neuen und alten Werke, die nützlichen wie die Künste des Schönen betreffend, ein, an den Direktor Breysig.

Montag den 28sten Jan. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Montag den 28sten Januar ist felsch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Englische Brillen mit Bügel, in Stahl, Schildpat und Silber eingefaßt, empfehle ich zu billigen Preisen. Joh. Ehrenfr. Bröske.

Ein vollständiges Braugeräth ist getheilt zu verkaufen No. 319. in der Fischerstraße.

Gute Kartoffeln sowohl Roth- als Scheffelwise, auch vorzüglich schöne Aepfel, beiderlei für billige Preise, sind zu haben bei Goldarbeiter Werner, in der Spieringsstraße.

Da sich in dem am 22. d. M. angestandenen Termine kein Käufer oder Miether zu dem, dem Herrn Intendant Schulz gehörigen, hier auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen Grundstücke, eingefunden hat, so habe ich zur nochmaligen Ausbietung dieses Grundstücks, einen neuen Termin auf den 5ten Februar c. in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Käufer oder Miether mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Vermiethung des Grundstücks von Ostern dieses Jahres statt findet. Störmer.

Da sich in dem, zur Vermiethung des, zur Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen, und hierselbst in der Hinterstraße sub Litt. A. I. 342. belegenen, Grundstücks, angestandenen Termin kein

Miether eingefunden hat, so habe ich hiezu einen anderweitigen Termin auf den 1sten Februar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige einlade.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des den Schneidermeister Rehbergschen Eheleuten gehörigen, hierselbst in der Kirschnerstraße belegenen Grundstücks, von Ostern d. J. ab, stehet ein Termin auf den 4ten Febr. c. in demselben, an, zu welchem Miethslustige einladet

Fleischer,
gerichtlicher Sequester.

Folgende dem Hospital St. Elisabeth zugehörigen und auf Ostern c. miethlos werdende Wohnungen, sollen wieder auf 3 Jahre theilweise weiter vermiethet werden, und es sind hiezu unten benannte Termine, in der Behausung des Gottfr. Schmidt, alter Markt No. 68. festgesetzt, als Freitag den 25. Januar, des Morgens 10 Uhr: 1) das Haus No. 871, an der Polnischen Prediger-Straße mit 7 Stuben, 2) das Haus No. 959. auf dem innern Marienburgerdamm mit 4 Stuben. 3) das Haus und Bleiche No. 960. auf dem innern Marienburgerdamm, 4) die Stube No. 1. im Hause No. 869.; den 29. Januar des Morgens 10 Uhr: 5) das Haus und Bleiche No. 870. in der Polnischen Prediger Straße. 6) das Haus No. 874, auf dem innern Mühlendamm, 7) das Haus No. 391. am Junkergarten.

Das in der heiligen Geiststraße an der engen Gasse gelegene Wohnhaus ist von künftige Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Grundstück in der Nieverung, eine kleine Viertelmeile von der Stadt, von 33 Morgen Land, wobei das Land- und sämmtliche Hofgebäude in einem vorzüglich guten Zustande, ist unter annehmbaren Bedingungen nöthigenfalls auch mit dem erforderlichen Viehbestande zu verkaufen, und seiner nahen Lage wegen, zu einer Milcherei und anzulegendem Gasthause besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft giebt Mäkler Woischewitz.

In Hause der Wittwe Hahn, Schmiedestraße No. 117. sind eine Hangel- und Hinterstube mit Alkoven, Küche, Keller und Holzgelaß von Ostern ab nöthigenfalls auch früher, an eine stille Familie zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Speichert.

In meinem Hause, Schmiedestraße No. 118 sind in der obersten Etage zwei aneinander hängende Zimmer nach der Straße, von Ostern ab zu vermiethen.

Speichert.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stuben neben einander, nach vorne, 2 Treppen hoch von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermiethen.

Auf der Hommel No. 23. sind Stuben zu vermiethen bei Schneider Buschwaldt.

In meinem Hause in der Spieringsstraße No. 338. ist die obere Gelegenheit, bestehend aus einem vorzüglichen Saal und Nebenzimmer, und noch zwei an einander hängende Zimmer nach vorne heraus, nebst besondrer Küche, Keller und Holzgelaß von Ostern ab zu vermiethen. Zugleich bemerke ich, daß der Saal und Nebenzimmer, mit den vorzüglichsten schönen Meubeln, auch zur Besetzung der andern Zimmer sehr gutes Meubel mit vermiethet werden kann.

Zacharias D. Bendon.

In der langen Hinterstrasse im Hause No. 358. ist eine Gelegenheit, von einem Saal mit Nebenstube, und zwei separate Stuben, auf der nämlichen Etage, nebst Küche und Keller von künftige Ostern ab zu vermiethen.

Die Baustelle No. 733. in der neustädtischen Junkerstraße, wozu ein halbes Erbe Land gehört, und an welcher die Brandmauern und ein gewölbter Keller bereits fertig sind, soll zwischen jetzt und Ostern d. J. mit oder ohne Land unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft verkaufe werden. Liebhaber hiezu belieben sich zu melden in der Fischerstraße No. 313.

Das Haus No. 249. in der Kürschnerstraße, ist in sehr gutem baulichen Zustande zu verkaufen. — Das Nähere in demselben Hause.

In der langen Niedergasse ist das Haus No. 1301, neben der grünen Allee, mit 3 Stuben, Küche, Keller und einem Morgen großen Obst- und Gekochsgarten zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Wohlgemuth.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Mozin sind gesonnen den auf dem St. Georgedamm liegenden sogenannten Himmelskrug mit allen dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf ein Jahr zu vermiethen. Liebhaber melden sich beim Schulzen Schirmacher auf dem Georgedamm.

In der kurzen Hinterstraße No. 189. neben dem alten Markt ist eine Gelegenheit von zwei neben einanderhängenden Stuben nach vorne, nebst Küche, zwei Kammern, Keller, wie auch zwei einzelne Stuben, eine mit auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermiethen bei

Johann Hennig.

Der den Maler Lutinskyschen Erben zugehörige Wohnhaus auf dem innern Vorberge, mit 6

heizbaren Stuben, 1 Wagenschauer, Kuhstall und kleinem Gärtchen, ist im Ganzen auf ein oder mehrere Jahre von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ertheilt der Kasermeister Herr Windig oder Drechsler Schmall.

Das Wohngebäude vor dem Königsbergerthor, welches bis jetzt der verstorbene Landschafts-Rath Hardt bewohnt hat, ist nebst Stallung von Ostern d. J. ab oder auch sogleich zu vermiethen.

Mein Haus am Lustgarten mit 2 Stuben und Zubehör, ist von sogleich ab oder von Ostern zu vermiethen. Rieck, Maurermeister.

Der im Dorfe Reichhorst am Drausen-See belegene, zu den Powundenschen Gütern gehörige Drei-Rosen-Krug, soll nebst 15 Morgen Land vom 1ten Mai 1822 ab anderweitig verpachtet werden. — Liebhaber können im Hofe zu Powunden die Bedingungen erfahren, und im Einigungs-Falle daselbst den Contract sogleich abschließen.

Das auf der Powundenschen Rohr-Kampe vorhandene Rohr soll in einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf Donnerstag den 31sten Januar dieses Jahres Nachmittags um 1 Uhr im Hofe zu Powunden anberaumt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazarethstraße, früher der Gertrude v. Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch von Ostern ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob v. Riesen, Mühlendamm.

Mein Wohnhaus No. 864. mit und ohne den Speicher, zu jeder Handlungs-Branche sich eignend — der Garten mit Gartenhaus, beides auf dem Mühlendamm — ist von Ostern d. J. anderweitig an solide Personen zu vermiethen. Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit Stallungen, Wagenschauer, und allen Bequemlichkeiten sich auch zur Häkerei eignend — nebst einem Obst- und Gekröchsgarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Ich bin gesonnen meine 2 Grundstücke auf dem innern Vorberge unter den Serv. Nr. 1024. 1025. und 1026., wobei Hofraum, Holzställe, und Garten, auch wird in dem letzten eine Bäckerei betrieben, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen können bei mir daselbst No. 1031. erfragt werden. Im Nichtverkaufs-Fall sind 3 Wohnungen von Ostern ab zu vermiethen. Paris, Töpfermstr.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich Claviere und Fortepiano's stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern der Instrumente abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist dem Lustgarten gegenüber, an der Ecke der Herrenstraße. Bukau der Aeltere.

Wer einen eisernen Geldkasten auszuleihen oder zu einem billigen Preise zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Rendanten der Spar-Casse zu melden.

Das Verzeichniß der Journale, die dieses Jahr im Lesezirkel gelesen werden, ist bei mir unentgeltlich zu haben. Fuchs.

Wer mit meinem verstorbenen Bruder wegen gepachteten Säelandes ohne schriftlichen Contract oder Beete zum Kartoffelbau, in Verbindung gestanden, und solches behalten will, wird hierdurch eingeladen sich deshalb innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, zugleich aber auch die Schuldner an Zahlung erinnert. Land.

Man hat bei mir angefragt: ob ich den Antheil meiner Besitzungen auf Wiesenfelde, welcher unter der Benennung „die Unruhe" bekannt ist, nicht wieder zur Gastwirthschaft ausgeben wollte? Ich wäre wohl hiezu nicht abgeneigt und will sie gerne Jemand, der sie nicht zur Kneipe oder gemeinem Schankhause, herabwürdigen möchte, und sie zu übernehmen vermögend ist, von Ostern ab, überlassen. Ich lade daher Diejenigen, welche darauf Rücksicht nehmen wollen, hierdurch ein, sich deshalb im Lauf dieses Monats, bei mir, täglich von 3 Uhr Nachmittags ab, zur näheren Besprechung zu melden. Imgleichen Diejenige, welche noch Säeland, und Beete zum Kartoffelbau, in Pacht übernehmen wollen. Auch zeige ich hiedurch an, daß innerhalb 14 Tagen eine frisch milchende Kuh zum Verkauf steht. Land.

Sollten die den 23. Oktober v. J. durch Herrn A... bei mir für ein Anlehn von 55 Rtlr. verpfändeten Sachen nebst versprochenen Zinsen, bestehend in Silberzeug, einer goldenen Damenkette, einer Tuchnadel, 2 Ringen, einigen Ellen Federleinwand, einigen Ellen Cattun, einigen Schnupf- und Taschentüchern nebst Servietten, nicht binnen 8 Tagen eingelöset werden, so werde ich diese Sachen dem Königl. Stadtgericht zum Verkauf übergeben.

Armanowski.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 8. Elbing. Montag, den 28sten Januar 1822.

Berlin, vom 19. Januar.

Seine Majestät der König haben dem regierenden Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, Durchlaucht, den rothen Adler-Orden erster Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stadtrichter Knövenagel zu Lenzen das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Engelbert Heinrich Morsbach ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Lüdingbausen mit Verstattung zur Praxis beim Land- und Stadtgericht in Werne bestellt worden.

Bei der am 11. fortgesetzten und am 12. Januar beendigten zweiten Ziehung der Staatsschuld-Schein-Prämien-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: 1 Prämie von 4000 Rtlr. auf Nr. 34699; 1 Prämie von 2000 Rtlr. auf Nr. 72262; 9 Prämien von 500 Rtlr. auf Nr. 52925. 57651. 102892. 108637. 121990. 137359. 153793. 176029. und 213392. 21 Prämien von 200 Rtlr. auf Nr. 3824. 11494. 17013. 18276. 37597 44558. 49491. 52894. 82353. 100321. 128258. 163070. 174571. 176968. 203557. 210748. 212268. 217805. 235864. 247010. und 260210.

Braunschweig, den 15. Jan.

Nachdem der Dr. de Wette hier vor einiger Zeit zur Wahl mit großem Beifall gepredigt hatte, ward er von den Kirchenvätern einstimmig zum Prediger gewählt. Da aber die Regierung wegen des bekannten Trostbriefes, den er an Sands tiefbetrübte Mutter geschrieben, und der einiges Manchen Anstößige, wenigstens nicht vorsichtig Ausgedrückte enthielt, Bedenken trug, die Wahl zu bestätigen, die Gemeinde aber seine Anstellung sehnlich wünschte, so haben die Kirchenvorsteher jenen Brief nach drei Universitäten geschickt, um darüber drei juristische und drei theologische Responsa einzuholen.

Dresden, vom 4. Januar.

Am 1sten trat die neue Umstaltung unserer Kavallerie in Wirksamkeit. Sie bestand bis jetzt aus 1 Regiment Cürassiere, 1 Regiment Husaren, 1 Regiment Uhlanen; aus diesen wurden 1 Regiment Garde-Reiter und 2 Regimenter leichte Reiter gebildet, welche sämmtlich gleichförmig uniformirt und bewaffnet werden. Die Uniform derselben besteht aus weißen Collets mit blauen Rabatten und blauen Pantalons; diese wird bloß bei Paraden ꝛc. getragen, zum täglichen Dienst tragen die Mannschaften bloß blaue Spanzen und Mützen, die Officiere aber sogenannte Kutkas. Die Bewaffnung besteht in Säbel, Pistolen und Carabiniers und weißem Riemenzeug. Bei der

Infanterie fallen von nun an die Camaschen weg und kommen dafür Halbstiefeln; auch die bei derselben im Sommer üblichen Leinewandhosen werden ab- und dagegen Tuchhosen angeschafft. — Der Ober-Hofprediger, Dr. Ammon, sprach am Neujahrstage in seiner trefflichen Predigt, laut den Wunsch aus: daß kräftige Hülfe den bedrängten Christen im Osten werden möge. Ein Gleiches that auch der andere Prediger.

Hannover, den 15. Januar.

Man spricht hier von einer neuen Festtagordnung, nach welcher künftig alle öffentliche Lustbarkeiten an Sonn- und Festtagen, als Theater, Tanz u. s. w., eingestellt werden, die Läden der Kaufleute geschlossen bleiben und die Wirthshäuser erst nach 4 Uhr geöffnet werden sollen.

Im Altenburgschen ist verfügt worden: daß von jedem Schmause oder jeder außerordentlichen Volksbelustigung, welche unter öffentlicher Einladung durch die Adreßblätter veranstaltet wird, in den Städten 2 Thlr., auf dem Lande 1 Thlr. zur Haupt-Armenkasse zu entrichten sind.

Paris, den 8. Januar.

Die Communication zwischen hier und Madrid ist bereits seit 2 Tagen, in Folge der in Alt-Castilien stattgefundenen starken Regengüsse, und der dadurch entstandenen grundlosen Wege, unterbrochen. — Am 26. und 27. v. M. haben in Pampelona mehrere blutige Auftritte zwischen den Inwohnern und der dortigen Miliz stattgefunden. Diese gab Feuer auf einige Gruppen von Bewohnern, welche die Neugierde versammelt hatte. Es sind dabei 3 Personen geblieben und 9 verwundet worden. — Am 5. d. M. sollte in Marseille die neu erbaute und nunmehr vollendete Griechische Kirche, von dem Erzbischofe de Myre feierlich eingeweiht werden. Diese Kirche, deren Bau mit bewundernswürdiger Schnelligkeit vor sich gegangen, ist bis jetzt die einzige Griechische in Frankreich. — Am 24sten v. M. scheiterten im Hafen von Barcellona, in Folge eines fürchterlichen Sturmes, mehrere Schiffe; man schätzt den Schaden über 2 Millionen. In Bordeaux, Bayonne, Toulouse, Montauban, haben ähnliche Stürme in derselben Zeit stattgefunden, und ebenfalls viel Schaden angerichtet. — Nach Briefen aus Rom, ist das Wetter dort so milde, daß ein Aprikosenbaum auf dem Monte Mario, reife Früchte zeigt. Die Felder litten sehr von der Dürre; Heerden mußten 3 Stunden weit zur Tränke in die Tiber getrieben werden. — Man trifft Anstalten, die Grenztruppen für den Winter in Baracken unterzubringen.

Aus Italien, vom 2. Januar.

Die in Neapel bleibende Oestreichische Armee besteht aus 36,000 Mann in fünf Divisionen. Walmoden in Sicilien, Mohr in den Abruzzen, Lederer auf der Grenze, Hessen-Homburg in Neapel, Wied in der Provinz Molise. Apulien und Calabrien, sonst die unruhigsten Provinzen, sind nicht besetzt. — Die Jesuiten haben ihre Schulen zu Neapel wieder eröffnet. — Aus Livorno wird vom 17ten Dezember gemeldet: Uebermorgen geht ein Russisches Schiff mit Kriegsbedarf von hier nach Morea ab. Viele Streiter für die Griechische Sache schiffen sich mit ein. — Die Griechen wünschen sehr die Bildung einer fremden Legion als Musterschule für ihre Truppen, welche bis jetzt, als gute Schützen und persönlich tapfer, zwar den kleinen Guerillas-Krieg mit Vortheil führen, aber in offener Feldschlacht kaum Stand halten können. Gegen Reiterei fechten sie selbst bei überlegner Zahl stets mit Nachtheil, einzeln Mann gegen Mann; ein geschlossenes Europäisches Quarree, welches selbst gegen eine überlegene Zahl Reiterei sich vertheidigt, ist ihnen fremd. Der nach alter Landessitte gebildete Rath der Amphykthonen hat entschieden, daß die regulären Soldaten, sowohl fremde als einheimische, außer regelmäßiger Austheilung von Brod, Fleisch, Wein und Kleidungsstücken, auch noch einen kleinen Sold erhalten sollen. Pulver, hauptsächlich Kanonenpulver, Kanonen und Kriegsgeräthe aller Art fehlt immer noch sehr. Bis jetzt findet man bei den Griechischen Heeren weder Waffenschmiede, noch Wundärzte. — Briefen aus Appo vom 30. November zufolge dürfte an Beendigung des Kriegs mit den Persern kaum zu denken seyn, weil der erstgeborne, aber nicht zum Nachfolger bestimmte Sohn des Schahs, Ali Mirza, sich selbst ein Reich begründen will, und dem Befehl seines Vaters, mit dem er schon lange in Zwist lebt, eben nicht Folge leisten werde.

Petersburg, den 29. Dezember.

Zu der großen Messe in Nischneynovgorod waren für den Belauf von 138 Millionen Rubel Waaren hingeführt. Der Absatz betrug 73 Millionen. — Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind von ihren Inspezionsreisen wieder hier angekommen. — Den 9ten dieses ist die Düna bei Riga, nachdem sie nur etwa 48 Stunden mit Eis bedeckt gewesen, durch den eingetretenen starken Regen wieder aufgegangen, so daß die Ueberfahrt auf Böten wieder völlig frei wurde. — Der Wiedomosti, eine Russische Zeitung, erzählt in allem Ernste: „Der ältere Zenowicz, adelicher Marschall der Statt-

halterschaft Minsk, habe seinem Bruder, dem Obersten, seine Ansprüche auf den Thron von Constantinopel abgetreten."

Warschau, den 14. Januar.

Der Großfürst Constantin Kaiserl. Hoheit ist am 10ten d. M. nach Petersburg gereist. — Da in Gemäßheit der Organisations-Statuten für das Königreich Polen, nur Bürger öffentliche Posten bekleiden dürfen, so werden in einer neueren Verordnung des Fürsten Statthalters, sämmtliche öffentliche Beamte aufgefordert, binnen Jahresfrist ihre Namen in die sogenannten Bürger-Bücher eintragen zu lassen. — Zu Ende v. Jahres fanden sich in mehreren Gegenden der Woiwodschaft Krakau, große Schwärme ganz unbekannter Vögel ein, von der Größe der Dohlen, mit pommeranzengelber Brust und einem in allen Farben des Regenbogens spielenden Rücken, so daß ihr Gefieder in der Sonne, mit der Pracht der Sapphire, Smaragden und anderer Edelsteine wetteiferte. Sie kamen von Süden und schienen gar nicht scheu zu seyn; auch sind mehrere erlegt worden. Ihr Vaterland soll Egypten oder die Inseln des Archipelagus seyn. Entweder hat sie der in unseren Gegenden so außerordentlich milde Winter hierher gelockt, so daß ihr Besuch nur als eine Irrfahrt anzusehen ist; oder eine in ihrer Heimath ungewöhnlich strenge Witterung hat sie von dort verscheucht. — Aus einer inländischen Schotenfrucht bräut ein Privatmann in Stanislowow (Woiwodschaft Masovien) ein Caffee-Surrogat, wovon das Berliner Quart 6 neue Preuß. Pfennige kostet, das in Tonnen aufbewahrt werden kann, und ein Drittel weniger Zucker verlangt, als der gewöhnliche Caffee. Der Erfinder hat der Regierung einen Entwurf zur Anlage einer solchen Caffee-Brauerei vorgelegt.

Stuttgart, den 12. Jan.

Nachdem der am Königl. Hofe beglaubigte Russ. Kais. Gesandte, General von Benckendorf von seinem Hofe beauftragt worden, um die Hand J. K. H. der Prinzessin Charlotte, ältesten Tochter S. K. H. des Prinzen Paul, und Nichte Sr. Maj. des Königes, (geb. 1807.) für des Großfürsten Michael, Kaiserl. Hoheit zu werben, und die hierauf Bezug habenden Schreiben der Kaiserl. Familie Sr. Königl. Maj. zu überreichen: so geruheten Höchstdieselben dem General von Benckendorf am 8. d. M. eine Audienz zu ertheilen, worin derselbe die Ehre hatte, sich seiner Aufträge zu entledigen. Se. Maj., von der väterlichen Einwilligung versichert, haben mit besonderem Vergnügen die Ihrige, als Familien-Oberhaupt, zu einer Verbindung ertheilt, durch welche die glücklichen, schon bestehenden verwandtschaftlichen Bande des Königl. Hauses mit dem Russisch Kaiserlichen noch enger geknüpft werden sollen. In Folge dieser höchsten Einwilligung hatte sofort der Russisch Kaiserl. Gesandte am 9. d. M. die Ehre, auch der verwittweten Königin Maj. und der Prinzessin Charlotte K. H. die Anwerbeschreiben Ihrer Majestäten des Kaisers und der verwittweten Kaiserin von Rußland, so wie Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, gerade am Tage der Geburts-Feier der Durchlauchtigsten Braut, zu überreichen.

Schwytz, den 8. Januar.

Am 24. Dez. deckte der Sturm, zu Arth, fast das ganze Kirchdach ab, und zerschmetterte an 200 der schönsten Fruchtbäume. — Im Walde zwischen dem großen Urner Alp-Boden Aennetmärcht und dem Glarner Linthal, ist kürzlich unter Farrnkraut und faulem Holze, das Capital einer großen Säule aufgefunden worden; da ringsum von einem früher dort befindlichen Gebäude keine Spur zu finden, so bleibt es unsern vaterländischen Naturforschern ein unauflösliches Räthsel, wie dieses Bruchstück in jene hochgelegene unwirthbare Gegend gekommen seyn möge.

Ein Franzose von Rang wagte sich, aller Vorstellungen erfahrener Bergsteiger ungeachtet, auf die Spitze des 8925 Fuß hohen, mit ewigem Eise bedeckten Glärnisch im Canton Glarus; noch war das Ziel nicht erreicht, als der Rückblick in die ungeheure Tiefe, auf den Neuling im Felsklettern so mächtig wirkte, daß er dem Führer erklärte, weder vor- noch rückwärts zu können; alles Zureden blieb erfolglos; er brach in bittere Thränen aus, sah dem Hungertode hier entgegen, langte seine Brieftasche hervor, und schrieb seinen letzten Willen, zu dessen Beförderung er dem Führer die nöthige Adresse gab. Glücklicher Weise gelang es diesem unterdessen, sich Hülfe zu holen, und nur durch gewaltsame Anstrengungen ward es möglich, den Testator von seinem luftigen Todtenbette wieder herunterzubringen.

Stockholm, den 8. Januar.

An Stangen-Eisen wurden im v. J., 9000 Schiffpfund mehr, an Stahl- und Manufaktur-Waaren 5000 Schiffpf. weniger ausgeführt, als im J. 1820.

Zu Stockholm wurden im v. J. geboren 2356 Menschen und begraben 2628. Unter den Gebornen waren zwei Fünftel unehelich. (In Copenhagen sind im v. J. geboren 3219, gestorben 3459.) — Auch hier vermissen wir noch den Winter. Dieß ist für den Landmann ein großes Unglück; denn er kann bei den grundlosen Wegen kein Holz aus dem Forste, kein Heu aus den Miethen der entlegenen Wiesen,

nach Hause, und kein Getreide und andere Produkte zur Stadt bringen. — Auf Veranstaltung des Kronprinzen wird in der Umgegend der ehemals blühenden Hanseestadt Wisby, ein Rebhühner-Gehege angelegt. Zur Schonung desselben ist verordnet, daß, wer ein Rebhühner-Nest ausnimmt, oder ein solches Huhn schießt oder fängt, einen Sonntag im Stocke sitzen soll.

London, den 11. Januar.

Sir Thomas Lawrence hat sein, der Stadt Liverpool bestimmtes vortreffliches Gemälde, den König in Lebensgröße darstellend, beendet. — Die Büste Sr. Maj., von Chantry, ist nun vollendet und wird als die ähnlichste geschätzt.

Auf der Auction kommt heute eine silberne Bettstelle der verstorbenen Königin Charlotte, und in einigen Tagen, Bonaparte's Degen und Orden vor, welche er noch als erster Consul getragen.

Aus Deal ging am 6. die Brigg, der Comet, mit Kriegsbedürfnissen für die Türken beladen, nach Smyrna ab; unter andern hat sie 30,000 Kugeln an Bord. — 10,000 Mann sollen, heißt es, nach Ostindien gesandt werden. Auch soll die Regierung einen Contract über 10,000 Fässer Pulver, nach dem Mittelmeere bestimmt, mit einem Lieferanten abgeschlossen haben.

Im J. 1812 betrugen die Einfuhren Großbritanniens 35,000,000 Pf. St., im J. 1819 beliefen sie sich auf 37,000,000 Pf. St., und im Jahre 1821 sogar auf 41,000,000 Pf. St. In einem gleichen Maaße, nur mit Ausnahme der Eisen- und Stahlwaaren, hat sich auch unsere Ausfuhr vergrößert. Während des letzten Jahres wurden 12 Mill. Pfund Seide verarbeitet, 2 Millionen Pfund mehr, als Frankreich verbraucht. Nie waren die Woll- und Baumwoll-Manufakturen blühender als jetzt.

Der Herzog von Wellington genießt, außer seinem Solde als Feldmarschall und als Oberst eines Regimentes, einen jährlichen Gehalt von 3000 Pfd. als Feldzeugmeister, und 2 Pensionen, jede von 2000 Pf. Durch drei verschiedene Parlaments-Akten wurden dem Herzoge geschenkt 1) 100,000 Pfd., 2) 400,000 Pfd. und 3) 200 000 Pfd., zusammen 700,000 Pfd.

Das Schiff Caledonia soll von Lima 300 000 Dollar und eine Menge Silber-Barren für Lord Cochrane hieher gebracht haben, und außerdem kürzlich ein Schiff mit Silber, ungefähr 100,000 Pfd. Sterl. an Werth, gleichfalls für Lord Cochrane, in Plymouth eingelaufen seyn.

Die Ausführung des dem Kanzler der Schatzkammer gemachten Vorschlages, allen ausländischen nach England kommenden Wechseln, eine Stempelabgabe aufzulegen, würde die Staats-Einnahme jährlich um einige Millionen Pf. St. vermehren.

Von den 6 ersten Brauern hieselbst, sind in den letzten 6 Monaten, 36,917 Fässer Ale gebrauen worden.

Am vergangenen Dienstage wurden an Bord eines von der Elbe angekommenen Schiffes eine Menge Seiden-Waaren auf der Rheede von Leith confiscirt. Selbige befanden sich in zinnernen Kasten und diese wiederum in Fässern, welche mit Aepfeln angefüllt waren. Noch ehe das Schiff ankam, hatte das Zollhaus hievon Nachricht erhalten.

Herr Thomas Fonblanque ist zu unserem Consul in Königsberg, Memel, Pillau und in allen übrigen Häfen und Städten von Ostpreußen ernannt. — Eine Irländische Proklamation, unterzeichnet Marschall Vernunft, Marschall Fürchtenichts und General Felsen, zeigt an, daß alle Diejenigen, die mehr als 40 Shill. vom Akre Pacht zahlen, und ihre gemietheten Ländereien nicht lieber verlassen, aus der Welt geschafft werden sollen.

Die Geistlichkeit der Englischen Kirche in Irland besteht aus 4 Erzbischöfen, 18 Bischöfen, 300 Dignitarien und aus ungefähr 1200 Pfründnern. Die Zehnten-Einnahme, welche im Jahre 1799 — 45 000 Pfd. Sterl. betrug, wird jetzt auf 679,000 Pf. Sterl. geschätzt. Der Bischofsitz von Armagh trägt jährlich 14,000 Pf. Sterl., der von Londonderry 12,000, die von Kilmore und von Clogher 10,000, der von Waterford 7000 Pfd.

Die aus den Vereinigten Staaten i. J. 1820. 21 ausgeführte Quantität Tabak, wird auf 67,056 Oxhoft angegeben

Die Newyorker verbesserten Dampfböte, legen jetzt eine Teutsche Meile in 25 Minuten zurück.

Statt der Degen, sollen künftig die Infanterie-Officiere Säbel tragen.

Zu den seltensten Pachtbedingungen gehört wohl, daß der Pachter von Brookhouse in der Grafschaft York, jährlich an den Eigenthümer, zu Johannis einen Schneeball, und zu Weihnachten eine rothe Rose zu liefern hat.

Dublin, den 8. Januar.

Der Marquis von Wellesley scheint den Weg zum Herzen der Irländer gefunden zu haben; und er wird sich darin behaupten, wenn er die Versprechungen wahr macht, mit denen er die verschiedenen, ihm überreichten Adressen beantwortet hat. — Es laufen noch immer traurige Nachrichten von Gewaltthaten ein. Die Hinrichtung mehrerer Verurtheilten in Limerick, ist durch die Ankunft eines Königs-Boten daselbst, suspendirt worden.

Beylage

Beylage zum 8ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 28sten Januar 1822.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten dieses vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Danzig, den 17ten Januar 1822.

Buschwaldt, Regierungs-Conducteur.
Amalie, geb. Kuenhold.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des Ober-Landesgerichts von Westpreußen befinden sich als zur Masse in Sachen der Josepha Oszinska wider den Rittmeister von Moszenski gehörig: 1) ein Bestand in baarem Gelde von 49 Rtlr. 49 gr. 16 pf. und 2) in abgelaufenen Pfandbriefs-Coupons 12 Rtlr. 45 gr. zusammen 62 Rtlr. 4 gr. 16 pf. Da die Klägerin Josepha Oszinska, welche bei Anstellung der Klage im Jahre 1805 in Bromberg gewohnt, und für welche die gegen den Beklagten erstrittene Forderung von dem letztern beigetrieben worden ist, sich weder in Bromberg befindet, noch ihr jetziger Aufenthalt bisher, alles Nachforschens ungeachtet, hat ausgemittelt werden können, gegenwärtig aber dieser Deposital-Bestand ausgeschüttet werden soll, so ergehet an die Josepha Oszinska, oder, wenn diese nicht mehr am Leben seyn sollte, an die etwanigen Erben derselben hiemit der öffentliche Aufruf, sich zur Empfangnahme obgedachter Masse binnen Vier Wochen bei dem unterzeichneten Ober Landesgerichte zu melden und gehörig zu legitimiren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die vorbezeichnete Masse von 62 Rtlr. 4 gr. 16 pf. der gesetzlichen Bestimmung gemäß, an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse übersendet werden muß.

Marienwerder, den 31sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicat des zwischen den Erben des Ignatz v. Znaniecki und dem George Huhn resp. unterm 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. No. VII. 1. belegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kauf-Contracts nebst Recognitionsschein vom 6ten Oktober 1809. wonach für die verwittwete Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hyppolitus Ignatius Franciscus und Leonora Geschwister v. Znaniecki ein Kaufgelder-Rückstand von 5383 Rtlr. 30 Gr., gegen Verzinsung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810. über einen auf das gedachte Capital für die verwittwete Frau von Znaniecka wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800. geforderte 1000 Rtlr. subciotirten Arrest, und vom 29sten August 1815. über einen zu Gunsten der Ignatz v. Znanieckischen Kinder auf die eben erwähnte 1000 Rtlr. eingetragenen Super-Arrest, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf den Antrag der Ignatz v. Znanieckischen Erben öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässigen mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigter, wozu die Herren Justiz-Commissarien Niemann und Senger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25sten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlaß der in Zeyer verstorbenen Johann und Elisabeth Koslowskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referenda-

rius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introtulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Störmer und Riemann als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Geiststraße Litt. A. I. 493. brauberechtigten Grundstücks, welches auf 3797 Rtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Licitations-Termin auf den 20sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 427 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zur Jacob Hohmannschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, sub Litt. A. No. VII. 7. auf dem Fischer-Vorberge gelegenen wüsten Baustelle und der auf Wittenfelde sub Litt. B. LXXIV. 36 belegenen Morgen Säland, wovon das erstere Grundstück auf 69 Rtlr. und das letztere 128 Rtlr. 40 gr. gerichtlich abgeschätzt worden, mit den zum ersten Grundstück gehörenden Brandgeldern von 400 Rtlr. öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 6. Febr. 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V.

234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf jdem Stadtgerichte angesetzt u. machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es ist von Sr. Majestät dem Könige die Erhebung einer Brenn Materialien-Steuer zum Besten des hiesigen Stadtschulden-Tilgungsfonds nach folgenden Sätzen, als:

4 gGr. 6 pf. für den Klafter Holz,
3 gGr. " — " " Klafter Torf,
" — 6 — " die Tonne Holzkohlen,

genehmiget worden, und es werden daher nach der erfolgten höhern Bestimmung, vom 28. d. M. ab, für jedes vor einem mit Holz, Torf und Holzkohlen beladene zur Stadt eingehende Fuhrwerk gespannte Pferd Ein Silbergroschen oder 3 gr. Pr. Courant gegen gedruckte Quittungen oder Steuer-Zettel, erhoben werden; wobei es jedoch jedem Steuerpflichtigen überlassen bleiben soll, das von ihm einzuführende Brenn-Materiale aufstellen und vermessen zu lassen, um hiernächst statt dieser Abgabe die obigen normirten Sätze zu entrichten. Dem Publico wird dies hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Elbing, den 26ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Es soll mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung der auf den Kämmerei-Erbpachts-Grundstücken haftende jährliche Kanon durch Kapitals-Zahlung zu 4 pro Cent berechnet, abgelöset; und mithin von 1 Rthlr. Kanon 25 Rthlr. ein für allemal zur Kämmereikasse gezahlt und angenommen werden. Dies wird hiedurch mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die sämmtlichen Kämmerei-Erbpachtsbesitzer hieselbst noch durch besondere Circulaire hievon unterrichtet und zur Abgabe ihrer Erklärung, ob sie in die Ablösung ihres Kanons oder Erbzinses eingehen wollen, werden aufgefordert werden, welche Erklärungen in den Tagen vom 4ten bis 28sten Februar c. vor dem Herrn Stadt-Sekretair Möller zu Rathhause abgegeben sind. Elbing, den 10ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Es mangelt im Krankenstift an altem Linnen zu Verbandstücken. Da dieses auf käuflichem Wege fast gar nicht zu erhalten ist: so bitten wir die resp. Hausfrauen ganz ergebenst, so gütig zu seyn, aus Ihrem Vorrathe davon der Anstalt einiges geneigst zu verehren und solches im Krankenstift gefälligst abgeben zu lassen, woselbst auch diejenigen, welche altes Linnen verkaufen wollen, sich damit zu melden ersucht werden. Elbing, den 23. Jan. 1822.

Die Direction des Krankenstifts.

Donnerstag den 31. Jan. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Urmanowski.

Frischer Champagner a 4½ fl. Courant ist zu haben, lange Hinterstraße No. 352. bei

Dan. G. Böhnert et C.

Ein vollständiges Braugeräth ist getheilt zu verkaufen No. 319. in der Fischerstraße.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Fehrmannschen Concurs-Masse gehörig gewesenen, auf dem Vorberge sub Litt. A. IV. 112. gelegenen Stalles habe ich im Auftrage des jetzigen Eigenthümers einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade. Störmer.

Da sich in dem, zur Vermiethung des, zur Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen, und hierselbst in der Hinterstraße sub Litt. A. I. 342. belegenen, Grundstücks, angestandenen Termin kein Miether eingefunden hat, so habe ich hiezu einen anderweitigen Termin auf den 1sten Februar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige einlade. Störmer.

Da sich in dem am 22. d. M. angestandenen Termine kein Käufer oder Miether zu dem, dem Herrn Intendant Schulz gehörigen, hier auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen Grundstücke, eingefunden hat, so habe ich zur nochmaligen Ausbietung dieses Grundstücks, einen neuen Termin auf den 5ten Februar c. in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Käufer oder Miether mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Vermiethung des Grundstücks von Ostern dieses Jahres statt findet. Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des den Schneidermeister Rehbergschen Eheleuten gehörigen, hierselbst in der Kirschnerstraße belegenen Grundstücks, von Ostern d. J. ab, stehet ein Termin auf den 4ten Febr. c. in demselben an, zu welchem Miethslustige einladet

Fleischer,
gerichtlicher Sequester.

Das Haus in der langen Hinterstraße No. 268. ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Ein Grundstück in der Niederung, eine kleine Viertelmeile von der Stadt, von 33 Morgen Land, wobei das Land und sämmtliche Hofgebäude in einem vorzüglich guten Zustande, ist unter annehmbaren Bedingungen nöthigenfalls auch mit dem erforderlichen Viehbestande zu verkaufen, und seiner nahen Lage wegen, zu einer Milcherei und anzulegendem Gasthause besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft giebt Mäkler Moischewitz.

Im Hause der Wittwe Hahn, Schmiedestraße No. 117. sind eine Hangel- und Hinterstube mit Alkowen, Küche, Keller und Holzgelaß von Ostern ab, nöthigenfalls auch früher, an eine stille Familie zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Speichert.

In meinem Hause, Schmiedestraße No. 118. sind in der obersten Etage zwei aneinander hängende Zimmer nach der Straße, von Ostern ab zu vermiethen.

Speichert.

In der langen Hinterstrasse im Hause No. 358. ist eine Gelegenheit, von einem Saal mit Nebenstube, und zwei separate Stuben, auf der nämlichen Etage, nebst Küche und Keller von künftige Ostern ab zu vermiethen.

Die untere Gelegenheit in der Fischerstraße No. 309. ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige melden sich bei Briefträger Grabenstein.

Es sind bei mir 2 Stuben nebst Küche, Keller und Boden zu vermiethen.

Kammachermeister Stolba,
wohnhaft am Wasser, unweit dem Licent.

Zwei Stuben nebst Küche, Keller, Kammern sind in meinem Hause in der Brückstraße No. 470. von Ostern ab zu vermiethen.

Groß.

In der Wasserstrasse zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor im Hause Nro. 553. ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Ostern ab zu vermiethen.

Das Wohngebäude vor dem Königsbergerthor, welches bis jetzt der verstorbene Landschafts-Rath Hardt bewohnt hat, ist nebst Stallung von Ostern d. J. ab oder auch sogleich zu vermiethen.

Das den Maler Lutinskyschen Erben zugehörige Wohnhaus auf dem innern Vordergr, mit 6 heizbaren Stuben, 1 Wagenschauer, Kuhstall und kleinem Gärtchen, ist im Ganzen auf ein oder mehrere Jahre von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ertheilt der Glasermeister Herr Windig oder Drechsler Schmall.

Es sind bei mir noch Stuben zu vermiethen.

Wittwe Neubert,
in der neustädtischen Junkerstraße.

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit von einer Stube nebst Alkowen, Küche und Holzgelaß, und eine Treppe hoch eine Stube nebst Alkowen getheilt oder im ganzen von Ostern ab an stille Familien oder einzelne Personen zu vermiethen.

Wittwe Ring.

Zwei aneinander grenzende Stuben, nebst einer Gesindestube, kleinen Küche und Holzgelaß, sind von Ostern c. ab zu vermiethen bei Wittwe Jobsky.

In meinem Hause in der Brückstraße sind zwei Stuben nebeneinander nach der Straße und eine nach hinten mit aller Bequemlichkeit sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Schönenberger.

Ich bin willens, meine auf dem innern Vorderge belegene zwei Grundstücke unter No. 1005. u. 1008. so wie auch einen Gekröchsgarten von 5 Viertel Morgen Land, öffentlich und aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Bannasch, Kreis-Executor.

Ich bin willens das auf der ersten Trift Ellerwald gelegene Grundstück No. 13. aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbige hat 32 Morgen Säeland und Wiesewachs, wovon fünf Morgen mit Wintergetreide besäet sind, auch befindet sich ein bedeutender Obst- und Gekröchsgarten dabei. Kauf- und Pachtlustige belieben sich auf den 21sten Februar um 10 Uhr des Morgens an Ort und Stelle zahlreich einzufinden, und ihre Gebotte zu verlautbaren, wo der Meistbietende den Zuschlag zu erwarten hat.

Cornelius Glodde.

Wer mit meinem verstorbenen Bruder wegen gepachteten Säelandes ohne schriftlichen Contract, oder Beete zum Kartoffelbau, in Verbindung gestanden, und solches behalten will, wird hierdurch eingeladen sich deshalb innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, zugleich aber auch die Schuldner an Zahlung erinnert.

Land.

Sonntag den 27sten d. M. ist bei mir in Weingrundsort eine Verwechselung der Hüthe entstanden. Bitte ergebenst, den Besitzer dieses fremden Huthes, sich bei mir zu melden.

Dietrich.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 9. Elbing. Donnerstag, den 31sten Januar 1822.

Berlin, vom 22. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Rath und Stempel-Fiscal Kulau zu Posen zum wirklichen Mitgliede und Justitiarius bei dem dortigen Regierungs-Collegio allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Hofrath Becker zu Merseburg zum Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Dem mit der General-Verwaltung der Herrschaften Vandsburg und Zempelburg beauftragten Oeconomie-Commissarius Hesse zu Vandsburg im Regierungs-Bezirke Marienwerder, ist der Charakter eines Königlichen Ober-Amtmanns beigelegt worden.

Vom Main, den 18. Januar.

Oeffentliche Blätter liefern jetzt eine Uebersicht der ersten Ladung, meistens Fabrikwaaren, welche die Rheinisch-Westindische Compagnie mit dem Schiffe Triton in Hamburg nach Port au Prince abgehen läßt. Der Gesammt-Betrag ist 124 200 Thlr., wozu Rheinpreußen für 45 000 Thlr. geliefert hat, Schlesien für 33,500, Sachsen für 30,000 Thlr.

Das Pastoralschreiben des neuen Erzbischofs von München u. Freisingen verkündet vor allen der Geistlichkeit, und durch diese den übrigen Gliedern des Erzbisthumes, die nothwendige Reform. Die Geistlichkeit betreffend soll die Erneuerung des besseren Geistes geschehen durch Lesen im Buche der Bücher, in der heiligen Schrift, Betrachtung in den Schriften der Kirchenväter, Aszetik ꝛc. Solche Uebungen sollen aber in Gemeinschaft mehrerer Pfarrer und Pfarrgehülfen unter der Leitung ihres Decans alle Jahre vorgenommen, und dazu mehrere Tage nach einander verwendet werden. „Wir setzen, schließt das Schreiben, das Studium, das wir in den Bildungsjahren angefangen haben, auch jetzt noch, mitten im Amtsgedränge fort, Uns jenes Uebergewicht von Einsicht zu verschaffen, dessen wir nicht wohl entbehren können, um den Stolz des Unglaubens zu brechen, und die Schmach der Unwissenheit, die man dem Priesterstande so gern zum Vorwurfe macht, von ihm wegzuwälzen." Zuletzt wird der mächtige Einfluß auf die öffentliche Erziehung, eine bessere Generation heranzubilden, reclamirt.

Marburg, den 9. Januar.

Die Auflage des vom hiesigen Professor van Ess herausgegebenen Testaments beträgt 432 000 Exemplare. Davon sind nur noch 51,000 vorräthig. In Großbritannien befinden sich 783 Bibel-Hülfsvereine. Die vereinigte Niederländische Bibel-Gesellschaft auf dem Continente von Europa, ist von 50 Hülfsvereinen unterstützt. Die Preußische Bibel-Gesellschaft wird von 38, und die Russische von mehr als 200 Hülfs-Vereinen unterstützt. In Amerika sind 639 Hülfs-Vereine mit der National-Bibel-Gesellschaft in

Verbindung. Selbst in Asien und Afrika circulirt die Bibel jetzt schon in den Sprachen der verschiedenen Völker dieser Länder. Die heil. Schrift ist gegenwärtig in 139 Sprachen übersetzt.

Manheim, den 20. Januar.

Der hiesige Professor und Hof-Bildhauer Pozzi hat gegenwärtig Kotzebues Grab-Denkmal, in Auftrag der Wittwe, vollendet. Es stellt einen Felsen dar, der den Grabhügel in angemessener Höhe deckt. Auf demselben ist ein großer Würfel auf einer Eckseite so aufgestellt, daß die eine Spitze, auf dem Felsen ruhend, jener in der Höhe entgegensteht, und auf beiden Seiten von zwei colossalen tragischen Masken, einer männlichen und einer weiblichen, getragen wird. Auf der vordern Würfelfläche liest man: „Hier ruhet August von Kotzebue, geboren zu Weimar, den 3ten Mai 1761, gestorben zu Manheim, den 23. März 1819." Auf der hintern Fläche folgt die Grabschrift, die er selbst in seinem Leben auf sich abgefaßt hat:

Die Welt verfolgt' ihn ohn' Erbarmen,
Verläumdung war sein trübes Loos;
Glück fand er nur in seines Weibes Armen,
Und Ruhe in der Erde Schooß.
Der Neid war immer wach, ihm Dornen hinzustreuen,
Die Liebe ließ ihm Rosen blüh'n —
Ihm wolle Gott und Welt verzeihen!
Er hat der Welt verziehn.

St. Petersburg, den 29. Dezember.

Der Wechselstempel ist nicht allein erhöhet, sondern Secunden, Tertien und Quarten bezahlen auch künftig 50 Cop. jede. Man muß alle viere nehmen, einzeln werden weder Prima noch Secunda, Tertia oder Quarta ausgegeben. Bis 500 Rubel bedarf es keines Stempels. Tratten auf hier bezahlen denselben Stempel, wie unsere Tratten aufs Ausland. Der Inhaber der Rimesse muß sie nach dem Stempel-Comtoir bringen, man druckt aber nicht den Stempel darauf, sondern der Wechsel wird ins Russische übersetzt, man schreibt das Translat auf Russisch Stempelpapier, und es muß auf diesem Translat, nicht aber auf dem Original acceptirt werden. Tratten auf Moscau, Riga u. s. w. von hier aus oder umgekehrt sollen ebenfalls gestempelt werden und ohne Stempel durchaus keine Gültigkeit haben. Jeder erste Gildekaufmann oder Großhändler soll künftig für seinen Paß jährlich 100 R. bezahlen; ferner soll jeder erste Gildekaufmann alle Jahre ein neues Journal, Haupt- und Cassabuch, zusammen 300 Blätter enthaltend, anschaffen und, zu 2 Rubel pr. Blatt, dafür 600 R. Stempelgebühr bezahlen, bevor die Gildesteuer von ihm angenommen werden darf. Kaufleute, die in andern Städten eingeschrieben sind, müssen die Bücher dahin senden, so daß in diesem Monate mehrere Transporte Comtoirbücher, nach Reval, Narwa u. s. w. abgehen und die Buchbinder jetzt Tag und Nacht arbeiten müssen. Ein Revaler erster Gildekaufmann muß jetzt, ehe er das mindeste vornimmt, wenn sein Geschäft hier ist, über 5000 Rubel abgeben. — Mäklerzettel die früher 50 Cop. Stempel zahlten, müssen jetzt 3 Rubel geben, so daß bei kleinen Geschäften der Mäkler zusetzt. — Bei Wechselgeschäften soll der Mäkler nicht allein Trassenten und Remittenten, sondern auch den Bezogenen angeben, er wird sich also nun erkundigen müssen, auf wen man zieht, und weiß er es nicht anzugeben, so ist er in Culpa und kann, da er, Ende des Jahres seine Bücher revidiren lassen muß, abgesetzt werden.

London, vom 11. Januar.

Bekanntlich haben die Staatseinkünfte während des abgewichenen Jahres 597,000 Pfd. Sterl. mehr eingebracht als 1820, worunter die Accise allein ein Mehr von 181,000, was man für einen deutlichen Beweis von dem größeren Wohlergehen der Fabrik-Arbeiter nimmt. Die Berichte aus den Manufakturstädten lauten denn auch sehr günstig, und man verspricht sich merkliche Vortheile von dem freien Handel mit den so ausgedehnten bisherigen Colonien Spaniens; die Wichtigkeit dieses Handels wird in unsern Zeitungen aufs ausführlichste entwickelt. Der Landwirth allein befindet sich in einem nachtheiligen Zustande, da es sich ausgewiesen hat, daß die Verbots-Gesetze, die Einfuhr fremden Getreides betreffend, der Absicht keineswegs Genüge geleistet haben. Immer mehrere Landbesitzer fangen indessen an, einzusehen, daß das einzige Mittel, den Pächter aufrecht zu erhalten, in der Verminderung seiner Pacht zu suchen sey, wie denn auch an vielen Orten die Geistlichen in Berechnung der Zehnten dem Beispiele zu folgen anfangen. Unpartheiische stimmen großentheils den günstigen ministeriellen Angaben über die Lage des Landes bei und glauben, daß man sich um so weniger zu beklagen habe, da man vernimmt, daß die Vereinigten Staaten, nach sieben Friedensjahren, noch genöthigt sind, eine Anleihe zu eröffnen, die dem vierten Theil der Staatseinkünfte gleichkommen wird.

Lord Fitzwilliam hat alle seine Pächter, 80 an der Zahl, auf eine kräftige Mahlzeit in den großen Saal seines Schlosses eingeladen, und ihnen seine Meinung geäußert: er sei überzeugt, daß das Getreide keineswegs wieder die hohen Preise von vormals werde erreichen können, sondern, einiges Auf und Nieder ab-

gerechnet, im Ganzen nach dem Maaßstabe von 1792 bis 95 anzuschlagen sei. Die Wohlfahrt seiner Pächter stehe mit der seinigen in genauer Verknüpfung und er fühle, daß er ihre Landrente nach Verhältniß verringern müsse, um sie in Stand zu setzen, ihren Verpflichtungen Gnüge zu leisten. Sein ihnen zugestandener Abschlag beträgt nicht weniger als 34 bis 45 pro Cent.

Die Bevölkerung Irlands soll seit dem J. 1652 von 850,000 Seelen, bis auf 7 300 000 gestiegen seyn; ein Verhältniß, wovon kein anderes Land ein Beispiel bietet. Es ist jedoch dabei zu erwägen, daß die Irländer 1652, wo sie unter Cromwells Gewaltherrschaft litten, geneigt waren, ihre Zahl so geringe als möglich vorzustellen, und daß es in ihrer gegenwärtigen Stimmung liegt, ihre Zahl so groß als möglich zu machen.

Die Hervorbringung und der Absatz des Opiums nimmt in unserm Indien, jedes Jahr in bedeutendem Maaße zu. 1818 wurden in Kalcutta 3552 Kisten für 6 343,265 Rupien und 1820 schon 4294 für 10,583,891 Rupien verkauft, welche nach Abzug der Unkosten und Commission 9,617 051 Rupien Provenu ließen.

Der Hafen Port au Prince ist fortwährend von Seeräubern umschwärmt. Während der letzten Woche wurden alle Kauffahrer ohne Unterschied geplündert; die Regierung zu Haiti hat daher 6 Schooner ausgerüstet, um dem Unfuge Einhalt zu thun. (Unterrichtete Englische Kauffahrer meinen indessen, daß man Gerüchte der Art absichtlich ausstreue, um auswärtige Nationen, welche den Versuch machen wollen, unmittelbare Handelsverbindungen mit St. Domingo anzuknüpfen, zu entmuthigen.)

Die bestimmte Versicherung, daß die Pforte das Russische Ultimat angenommen habe, hatte einen vortheilhaften Einfluß auf die Preise der Fonds. Da man jedoch seitdem wahrgenommen, daß die Sachen noch so weit nicht gediehen waren, und die vortheilhaften Berichte sich auf die Fortdauer der Unterhandlungen beschränken, so sind die Preise wieder ein wenig gefallen. Die Ministeriellen selbst versichern, daß Briefe aus St. Petersburg vom 20. nicht friedlich lauten, und daß laut Berichten aus Odessa von guter Hand, die in Constantinopel vorgefallenen Unruhen viel ernsthafter gewesen als man geglaubt hatte.

Marseille, den 5. Januar.

Viele, die aus Deutschland hierher kommen, um nach Griechenland zu gehen, denken dort ihr Glück zu machen und reich zurückzukehren. In dem verarmten verwüsteten Lande, deren Bewohner auf Leben und Tod kämpfen, dürfte diese Hoffnung indessen wohl unerfüllt bleiben. Die hiesigen Griechen sind durch die Unterstützungen, die sie den nach Morea abgehenden Kampf-Lustigen reichten, und durch das Stocken aller Geschäfte, fast gänzlich verarmt. Sie waren früher reiche Kaufleute, die sich ein Opfer nicht verdrießen ließen; allein sie sind so heruntergekommen, daß einer von ihnen einem Geldbedürftigen sein letztes Kleinod, eine schlechte silberne Uhr anbot. Die jetzt aus Deutschland hieher Kommenden, werden wahrscheinlich gar nicht durchgelassen werden; denn mehrere Consuls versichern, dem Befehle, Keinen ihrer Nation mehr abgehen zu lassen, täglich von ihren Höfen entgegen zu sehen.

— den 6. Jan. Beim Sturme auf Cassandra sollen nur zehn (?) Türken geblieben seyn, der Pascha selbst tödtete einige, die weichen wollten. Seine Armee war im Augenblicke in der Stadt; 3000 Griechen wurden ermordet, allen, welche die Waffen niederlegten oder die man auf der Flucht ergriff, wurden die Köpfe abgeschlagen, Weiber und Kinder unter 12 Jahren zu Sclaven gemacht, gegen 10,000 an der Zahl. Man fand 30,000 Stück Vieh im Lager vor. Die Dörfer und selbst die Wälder wurden niedergebrannt. Was von den Griechen den Türkischen Reitern hat entkommen können, ist zu Schiffe nach Skiathos gelangt. (?)

Neueren Briefen aus Constantinopel zufolge, fuhr man fort, Europäische Schiffe mit den Firmanen zu ihrer Abreise aufzuhalten; ein Französisches, aus Odessa gekommenes, erwartete den seinigen schon einen Monat. — Die herrlichen Paläste der Griechischen Fürsten am Canal waren auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn niedergerissen worden.

Wien, den 13. Januar.

Das Gerücht, der Pascha von Janina habe endlich der Osmanischen Macht unterliegen müssen, ist allgemein verbreitet. Man erzählt, das Castell sei mit Sturm genommen und Ali Pascha dabei umgekommen. (?)

Augsburg, den 12. Januar.

Bei der hier (in Nr. 7. d. Z. bereits erwähnten) eingerichteten Sparkasse werden von den Einlagen nicht nur 5 pCt. Jahreszinsen gegeben, sondern auch von den, zum Capital geschlagenen Zinsen, wieder Zinsen. Wer also monatlich 30 Kreuzer einlegt, bekommt nach 10 Jahren 76 Fl. 30 Xr. — nach 20 J. 201 Fl. 3 Xr. — nach 30 J. 403 Fl. 57 Xr. zurück, und nach 60 J. 2149 Fl. 27 Xr. Seine Einlagen, die bis dahin 360 Fl. betrugen, gaben ihm also 1789 Fl. 27 Xr. Ueberschuß, oder den 5fachen Betrag des Capitals. Die neulich (in Nr. 7. d. Z.) gedachten

5 Wechsel-Häuser, bestreiten zur Beförderung des Gemeinnützigen, was in dem segensreichen Plane zu dieser Anstalt liegt, die ersten drei Jahre, alle Kosten mit Einschluß der Besoldung des Buchhalters und Kassirers aus eigenen Mitteln.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Nach dem Beispiele anderer Städte sind nunmehr auch hier und zu Elbing Spar-Kassen errichtet. Hier hat sich eine bedeutende Anzahl der geachtetsten Bürger und Bewohner, zu diesem Zwecke für den Zeitraum von 5 Jahren verbunden, und die hier errichtete Sparkasse ist am 26. Nov. v. J. eröffnet worden.

Elbing. In unserer Stadt und deren Territorium sind im verwichenen Jahr 1821 getraut 401 Paare; geboren 1096 Söhne und 1010 Töchter, Summa 2106; gestorben 572 männlich und 503 weiblich, Summa 1075. Es sind also 1031 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Gebornen waren 89 Todtgeborne; 276 uneheliche Kinder! (gegen das vorherige Jahr ein Mehr von 26); 37 Paar Zwillinge und Eine Geburt Drillinge. Nach den Krankheiten sind gestorben: durch den Selbstmord 3; durch allerlei Unglücksfälle 16; bei der Niederkunft und im Kindbette 12; durch die Pocken 14; durch innere hitzige Krankheiten 273; durch innere langwierige Krankheiten 434; durch schnelltödtende Krankheitszufälle (Blut- Stick- und Schlagfluß) 76; an äußern Krankheiten und Schäden 18; an nicht bestimmten Krankheiten 65; das natürliche Lebensziel haben erreicht und sind an Entkräftung vor Alter gestorben 75, worunter 2, 100 Jahre u. drüb. alt wurden. — Trennt man die Stadt von dem Territorio, so kommen auf die Erstere 415 männlich, 443 weiblich, zusammen 858 Geborne, und 291 männlich, und 266 weiblich, zusammen 557 Gestorbene. Der Ueberschuß beträgt hier 301. — Auf das Territorium hingegen kommen 681 männlich, 567 weiblich, zusammen 1248 Geborne, und 281 männlich, 237 weiblich, zusammen 518 Gestorbene; mithin sind hier 730 mehr geboren als gestorben.

Die Bevölkerung Berlins belief sich nach der letzten Zählung im Jahre 1819 mit Einschluß des Militärs, auf 192,646 Menschen, welche in 6540 Häusern wohnten. — Im Jahr 1821 wurden nach amtlichen Nachrichten in Berlin geboren 7096 Kinder, 3681 Knaben, 4415 Mädchen (1mal Drillinge, 60mal Zwillinge). Es starben 5402 Personen, 1516 Männer, 11253 Frauen, 1419 Knaben, 1214 Mädchen. Mehr geboren wurden 1694. Im Vergleich zum J. 1820 sind 428 Kinder mehr geboren, und 81 Personen weniger gestorben, es hat also die Bevölkerung um 509 Seelen zugenommen. Im Durchschnitt starben täglich 15 Menschen. Unehlich wurden geboren 1126 Kinder (595 Knaben, 531 Mädchen. 146 mehr als im Jahr 1820). Das sechste der Gebornen war ein uneheliches! (Dasselbe ergiebt sich im zehnjährigen Durchschnitt). Es starben unehelich geborne Kinder 539, 291 Knaben, 248 Mädchen, (108 mehr als i. J. 1820). Das fünfte der gestorbenen Kinder war ein uneheliches. Im ersten Lebensjahre starb von den ehelich gebornen beinahe das vierte, von den unehelich geborenen wenig mehr als das zweite. 368 Kinder kamen todt zur Welt, das 19te war daher unzeitig oder todtgeboren. Nach einem zehnjährigen Durchschnitt ist es immer das achtzehnte. Unter den ehelich gebornen war das 21ste, unter den unehelich gebornen das 14te ein todtgebornes. Getraut wurden 1716 Paare; (791 mehr als im Jahr 1820). Es starben: unter Krämpfen 1163 (darunter 1106 Kinder und 912 derselben im ersten Jahre), während d. Zahnen 229, am Wasserkopf 12, am Stickhusten 56, an den natürlichen Pocken 1 (ein uneheliches sechs Wochen altes Kind), an Masern 39, am Scharlachfieber 4, an Entzündungsfiebern 429, am Schleimfieber 28, am Nervenfieber 54, am abzehrenden Fieber 790, an der Lungenschwindsucht 396, an der Bräune 46, an der Wassersucht 229, am Blutsturz 34, am Schlagfluß 357, im Kindbett 36, am Krebs 29 (darunter 23 Frauen), an Entkräftung Alters wegen 589, durch Unglücksfälle mancherlei Art 74, durch Selbstmord 45 (38 Männer, 7 Frauen) u. s. w. Unter den 5402 Todten war gestorben: der 4te an (unter) Krämpfen, der 7te an der Abzehrung, der 9te an Entkräftung durch das Alter, der 13te an Entzündungsfiebern, der 14te an der Lungensucht, der 15te am Schlagfluß (?). — Unglücksfälle: Im Kohlendampf erstickten 1 Mann und 1 Frau, es ertranken (ohne beabsichtigten Selbstmord) 17 Männer, 6 Frauen, im Wasser wurden gefunden 20 männliche 6 weibliche (von denen wohl mancher zu den Selbstmördern gehören mag), auf der Straße wurden todt gefunden 3 Männer, übergefahren wurden 2 Männer, 1 Frau, an den Folgen eines Falles 2 Männer, 4 Frauen, in einer Mühle verunglückte 1 Mann, durch Unvorsichtigkeit ward erschossen 1 Mann, durch den Schlag eines Pferdes ward getödtet 1 Mann und durch das Umfallen eines Schilderhauses ward erschlagen 1 Knabe. — Selbstmorde: 25 Männer, 3 Frauen erhängten sich, 11 Männer erschossen sich, 1 Mann erstach sich, 1 Mann vergiftete sich, 2 Frauen stürzten sich ins Wasser, und 2 aus dem Fenster.

Beylage

Beylage zum 9ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 31sten Januar 1822.

PUBLICANDA.

In dem Monathe Januar 1822 ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rtlr. 2 Sgr. — pf.
— — Gerste , 17 , — ,

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Vererbpachtungs-Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der hiesige Kaufmann Johann Carl Ferdinand Wnioch und dessen Braut Heinriette Bernhardine Auguste Simonetti vermöge des unterm 18ten Dezbr. c. geschlossenen Ehevertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der Arbeitsmann Johann Bartsch und dessen Braut Regina Keßler in dem unterm 28sten August c. errichteten, und vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gütergemeinschaft unter sich aufgehoben haben.

Elbing, den 7ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hiedurch alle, welche an dem angeblich verloren gegangenen Duplikat des zwischen dem Accise-Buchhalter Johann Helle, dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann und dem Schneidermeister Carl Ludwig Lenz, in Betreff des hierselbst sub Litt. A. I. No. 195. belegenen Grundstücks unterm 30. Oktober 1798. notarialisch errichteten Contrakts vom 29. November 1798. auf Grund dessen für den Buchhalter Johann Helle und dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann laut Hypothekenschein vom 14. Dezember 1798 auf dem vorerwähnten Grundstück zur 2ten Stelle 200 Rtlr. geschrieben Zweihundert Thaler rückständige Kaufgelder eingetragen, und welche von dem zeitigen Besitzer bezahlt sind, worüber auch bereits rechtsgültig quittirt ist, als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 24. April 1822. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hacker, die Herren Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht werden, gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch das genannte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt und die qu. Schuldpost im competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 26. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Grünhagen geb. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Herrmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 64. hieselbst am alten Markt gelegene, auf 2608 Rtlr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Döbrick anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später ein kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es ist von Sr. Majestät dem Könige die Erhebung einer Brenn-Materialien-Steuer zum Besten des hiesigen Stadtschulden-Tilgungsfonds nach folgenden Sätzen, als:

4 gGr. 6 pf. für den Klafter Holz,
3 gGr. " — " " Klafter Torf,
" — 6 — " die Tonne Holzkohlen,

genehmiget worden, und es werden daher nach der erfolgten höhern Bestimmung, vom 28. d. M. ab, für jedes vor einem mit Holz, Torf und Holzkohlen beladene zur Stadt eingehende Fuhrwerk gespannte Pferd Ein Silbergroschen oder 3 gr. Pr. Courant gegen gedruckte Quittungen oder Steuer-Zettel, erhoben werden; wobei es jedoch jedem Steuerpflichtigen überlassen bleiben soll, das von ihm einzuführende Brenn-Materiale aufstellen und vermessen zu lassen, um hiernächst statt dieser Abgabe die obigen normirten Sätze zu entrichten. Dem Publiko wird dies hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Elbing, den 26ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Es soll mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung der auf den Kämmerei-Erbpachts-Grundstücken haftende jährliche Kanon durch Kapitals-Zahlung zu 4 pro Cent berechnet, abgelöset; und mithin von 1 Rtlr. Kanon 25 Rtlr. ein für allemal zur Kämmereikasse gezahlt und angenommen werden. Dies wird hiedurch mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die sämmtlichen Kämmerei-Erbpachtsbesitzer hieselbst noch durch besondere Circulaire hievon unterrichtet und zur Abgabe ihrer Erklärung, ob sie in die Ablösung ihres Kanons oder Erbzinses eingehen wollen, werden aufgefordert werden, welche Erklärungen in den Tagen vom 4ten bis 28sten Februar c. vor dem Herrn Stadt-Sekretair Möller zu Rathhause abzugeben sind. Elbing, den 10ten Januar 1822.

Der Magistrat.

Es mangelt im Krankenstift an altem Linnen zu Verbandstücken. Da dieses auf käuflichem Wege fast gar nicht zu erhalten ist: so bitten wir die resp. Hausfrauen ganz ergebenst, so gütig zu seyn, aus Ihrem Vorrathe davon der Anstalt einiges geneigst zu verehren und solches im Krankenstift gefälligst abgeben zu lassen, woselbst auch diejenigen, welche altes Linnen verkaufen wollen sich damit zu melden ersucht werden. Elbing, den 23. Jan. 1822.

Die Direction des Krankenstifts.

Mittwoch den 6ten Februar c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens an, sollen in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts in dem Dambitzer Walde, und zwar in der Nähe des Weingrundforstes, circa 150 Stück abgestorbene größten Theils eichene Bauamstämme, wie auch einige Viertel trockenes Büchen Brennholz gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant im Wege einer öffentlichen Auktion, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich deshalb an dem bezeichneten Orte gefälligst einzufinden.

Stachowsky, V. C.

Donnerstag den 31. Jan. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Ormanowski.

Montag den 4ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gertz.

Donnerstag den 7ten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Eine Sendung baumwollen Strickgarn in allen Gattungen und Nummern hat so eben zu den billigsten Preisen erhalten C. W. Weyrowitz

Frischer Champagner a 4½ fl. Courant ist zu haben, lange Hinterstraße No. 352. bei

Dan. G. Böhnert et C.

Ein vollständiges Braugeräth ist getheilt zu verkaufen No. 319. in der Fischerstraße.

Gute Kartoffeln, sowohl Netz- als Eichenfelweise, auch vorzüglich schöne Aepfel, beiderlei für billige

Preise, sind zu haben bei Goldarbeiter Werner in der Spieringsstraße.

Frische Gemüse- Kräuter- und Blumen-Sämerei habe ich bereits erhalten, welches ich einem hochgeschätzten Publiko bekannt mache. Gründberg,
in der neustädtischen Wallstraße in dem ehemaligen Abeggschen Garten.

Da sich in dem, zur Vermiethung des, zur Bürgermeisser Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen, und hierselbst in der Hinterstraße sub Litt. A. I. 342. belegenen, Grundstücks, angestandenen Termin kein Miether eingefunden hat, so habe ich hiezu einen anderweitigen Termin auf den 1sten Februar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige einlade. Störmer.

Da sich in dem am 22. d. M. angestandenen Termine kein Käufer oder Miether zu dem, dem Herrn Intendant Schulz gehörigen, hier auf dem innern Mühlendamm sub Litt. A. III. 46. belegenen Grundstücke, eingefunden hat, so habe ich zur nochmaligen Ausbietung dieses Grundstücks, einen neuen Termin auf den 5ten Februar c. in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Käufer oder Miether mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Vermiethung des Grundstücks von Ostern dieses Jahres statt findet. Störmer.

Zur öffentlichen Vermiethung des den Schneidermeister Rehbergschen Eheleuten gehörigen, hierselbst in der Kirschnerstraße belegenen Grundstücks, von Ostern d. J. ab, stehet ein Termin auf den 4ten Febr. c. in demselben, an, zu welchem Miethslustige einladet Fleischer,
gerichtlicher Sequester.

Ein Grundstück in der Niederung, eine kleine Viertelmeile von der Stadt, von 33 Morgen Land, wobei das Land und sämmtliche Hofgebäude in einem vorzüglich guten Zustande, ist unter annehmbaren Bedingungen nöthigenfalls auch mit dem erforderlichen Viehbestande zu verkaufen und seiner nahen Lage wegen, zu einer Milcherei und anzulegendem Gasthause besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft giebt Mäkler Woischwitz.

In Hause der Wittwe Hahn Schmiedestraße No. 117. sind eine Hangel- und Hinterstube mit Alkowen, Küche, Keller und Holzgelaß von Ostern ab, nöthigenfalls auch früher, an eine stille Familie zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Speichert.

In meinem Hause, Schmiedestraße No. 118. sind in der obersten Etage zwei aneinander hängende Zimmer nach der Straße, von Ostern ab zu vermiethen. Speichert.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Behältnisse doppelt vorhanden, wünscht Besitzer auf Ostern getheilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermiethen.

In der langen Hinterstrasse im Hause No. 398. ist eine Gelegenheit, von einem Saal mit Nebenstube, und zwei separate Stuben, auf der nämlichen Etage, nebst Küche und Keller von künftige Ostern ab zu vermiethen.

In der Wasserstrasse zwischen der hohen Brücke und Gerstenhor im Hause No. 553. ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Ostern ab zu vermiethen.

Das Wohngebäude vor dem Königsbergerthor, welches bis jetzt der verstorbene Landschafts-Rath Hartot bewohnt hat, ist nebst Stallung von Ostern d. J. ab oder auch sogleich zu vermiethen.

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit von einer Stube nebst Alkowen, Küche und Holzgelaß, und eine Treppe hoch eine Stube nebst Alkowen getheilt oder im ganzen von Ostern ab an stille Familien oder einzelne Personen zu vermiethen.
Wittwe Ring.

Zwei aneinander grenzende Stuben, nebst einer Gesindestube, kleinen Küche und Holzgelaß, sind von Ostern c. ab zu vermiethen bei Wittwe Jobsky.

In meinem Hause in der Brückstraße sind zwei Stuben nebeneinander nach der Straße und eine nach hinten mit aller Bequemlichkeit sogleich oder von Ostern ab zu vermiethen. Schönenberger.

Ich bin willens, meine auf dem innern Vorberge belegene zwei Grundstücke unter No. 1005. u. 1008. so wie auch einen Gehöfsgarten von 5 Viertel Morgen Land, öffentlich und aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei
Bannasch, Kreis Executor.

Ich bin gesonnen meine 2 Grundstücke auf dem innern Vorberge unter den Serv. Nr. 1024. 1025. und 1026., wobei Hofraum, Holzfälle, und Garten, auch wird in dem letzten eine Bäckerei betrieben, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen können bei mir daselbst No. 1031. erfragt werden. Im Nichtverkaufs Fall sind 3 Wohnungen von Ostern ab zu vermiethen. Paris, Töpfermstr.

Der Garten auf dem Tiefdamm No. 1517. steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der kurzen Hinterstraße bei Danl. Gottl. Hanff.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Mozin sind gesonnen den auf dem St. Georgedamm liegenden sogenannten Himmelskrug mit allen dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf ein Jahr zu vermiethen. Liebhaber melden sich beim Schulzen Schirrmacher auf dem Georgedamm.

Die Baustelle No. 733. in der neustädtischen Junkerstraße, wozu ein halbes Erbe Land gehört, und an welcher die Brandmauern und ein gewölbter Keller bereits fertig sind, soll zwischen jetzt und Ostern d. J. mit oder ohne Land unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber hiezu belieben sich zu melden in der Fischerstraße No. 313.

Das ehemalige Friedr. Thänssche Haus am alten Markt, und Fischerstraßen-Ecke gelegen, mit einem wohl eingerichteten Gewürzkram-Laden versehen, ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei Dan. G. Böhners et C.

Das in der langen Hinterstraße sub No. 268. belegene Wohnhaus für zwei Familien eingerichtet, worin sich sechs Stuben, mehrere Kammern, 2 Küchen, 1 geräumiger Hofraum und Keller befinden, ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Ich bin willens das auf der ersten Trift Ellerwald gelegene Grundstück No. 13. aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbige hat 32 Morgen Säeland und Wiesewachs, wovon fünf Morgen mit Wintergetreide besäet sind, auch befindet sich ein bedeutender Obst- und Gekröchsgarten dabei. Kauf- und Pachtlustige belieben sich auf den 21sten Februar um 10 Uhr des Morgens an Ort und Stelle zahlreich einzufinden, und ihre Gebotte zu verlautbaren, wo der Meistbietende den Zuschlag zu erwarten hat. Cornelius Glodde.

Das Haus auf dem St. Georgedamm No. 46. mit 2 Stuben, Stall, Scheune und 2 Morgen Gekröchsgarten, ist zu verkaufen oder von Ostern ab zu vermiethen. Zu melden bei Peter Hollasch, in der grünen Gasse.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich Claviere und Fortepiano's stimme, auch dabei sogleich kleinen Fehlern der Instrumente abhelfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt wird, zu Diensten. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung ist dem Lustgarten gegenüber, an der Ecke der Herrenstraße. Bukau der Aeltere.

Wer mit meinem verstorbenen Bruder wegen gepachteten Säelandes ohne schriftlichen Contract, oder Beete zum Kartoffelbau, in Verbindung gestanden, und solches behalten will, wird hierdurch eingeladen sich deshalb innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, zugleich aber auch die Schuldner an Zahlung erinnert. Land.

Wenn Jemand einen alten Waagebalken, mit, auch ohne Schaalen, zu circa 10 Entr. Gewicht zu verkaufen hat, ist der Käufer dazu in der Buchhandlung zu erfahren.

Sonntag den 27sten d. M. ist bei mir in Weingrundforst eine Verwechselung der Hüthe entstanden. Bitte ergebenst, den Besitzer eines fremden Huthes, sich bei mir zu melden. Dietrich.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Jan. oder vom letzten Sonnabend auf Sonntag von Mitternacht ab, ist in meinem Hause in der Junkerstraße ein gewaltsamer Einbruch geschehen. Die Diebe, deren Zahl nach eingezogenen Nachrichten 4 gewesen seyn sollen und wovon einige vor der Thüre Schildwache gestanden, haben den äußern Fensterladen durchbrochen und die eiserne Schraube ausgeschnitten. Da auf dem Fensterkopie und sonst in der Stube überall Blut gelaufen war, so haben sie sich entweder durch das ausgenommene Fensterglas oder durch die bei sich gehabten Instrumente, Stichsäge, Meissel und Hammer, die Hände stark beschädiget und verwundet. In der Stube selbst haben sie ein Komtoir und einen Kasten durch diese Instrumente erbrochen. Einen eichnen starken Kasten, in welchem das Geld befindlich war und den sie durch das Fenster weggebracht, haben sie nach der Ausleerung am Holländerthor stehen lassen und auch dieser war stark mit Blut befleckt. Außer einem schwarzen Frauenspelze mit Fitis, einem Schlafmannspelze und einem Paar neuen Stiefeln, sind mir 600 Rthr in verschiedenen Münzsorten, worunter 200 fl. Münze in zwei Schweinsblasen befindlich gewesen, geraubt worden. Wer mir einen der Thäter anzeigen kann, daß ich zu dem Meinigen wieder gelange, dem verspreche ich bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Rthr.

Der Fleischermeister Gautsch.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 13. Elbing. Donnerstag, den 14ten Februar 1822.

Berlin, vom 7. Februar.

Des Königs Majestät haben dem Oeconom Moritz Hartsch zu Wietstock in Vorpommern den Character als Hofrath beizulegen und das desfallsige Patent Höchstegenhändig zu vollziehen geruhet.

Der seit 1820 hier unter dem Vorsitze des Geheimen Ober-Finanz-Rathes Beuth bestehende Verein zu Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen, hat angefangen seine Verhandlungen durch den Druck bekannt zu machen. Das kürzlich erschienene erste Heft „Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerb-Fleißes in Preußen. 1821. Berlin, bei Duncker und Humblot. Der Jahrgang von 6 Heften, 2 Rtlr. 16 Gr." verdient besondere Aufmerksamkeit, wegen der Preisaufgaben des Vereines, die hierin bekannt gemacht werden, und wofür theils die goldene oder silberne Medaille des Vereines, theils Prämien in Gelde, welche durch eine vom Königl. Ministerium des Handels zugeschossene Summe haben vergrößert werden können, ausgesetzt sind. Die Preisaufgaben sind folgende: 1) auf das beste Verfahren, einen Kernguß in Bronce von völliger Brauchbarkeit zu liefern; 2) auf harte gegossene Walzen; 3) auf die Anfertigung brauchbarer Abrauch-Schaalen; 4) auf eine künstliche Steinmasse, die dem Sandsteine an Brauchbarkeit gleich kommt; 5) auf ein Boden-Ventil für Saugpumpen; 6) auf einen Regulator am Weber-Stuhle; 7) auf eine Vorrichtung zum Trocknen der durchnäßten Tücher; 8) auf ein zur Schaafwoll-Spinnerei taugliches Oel; 9) auf eine weiße Farbe auf Seide; 10) auf eine schwarze Farbe auf Seide; 11) auf eine rothe Farbe auf Baumwolle; 12) auf Destillation des Branntweines; 13) auf ein künstliches Gummi; 14) auf die Vertilgung des Schwammes in den Gebäuden; 15) auf die Vertilgung des Salpeter Fraßes.

Arnsberg, den 9. Januar.

Vor kurzem schwärmten Abends hier vor der Stadt Maykäfer, deren einige eingefangen wurden.

Von den allgemein beliebten, und sich als nützlich bewährenden Sparkassen ist auch jetzt eine hier in Arnsberg, auf Betrieb des Kreis-Landrathes gegründet, und mit einem den Verhältnissen des Ortes angemessenen Capital auf den Credit der Stadt gesichert worden. Die Einlagen können von 1 bis 25 Rtlr. gemacht werden.

Coblenz, den 1. Februar.

Zu Nisterberg, Kr. Altenkirchen, wurde ein Bewohner, der mit einer Last Holz nach Hause ging, am 1. Dec. vom Blitze getroffen. Sein Hut und das Holz fingen Feuer, er selbst kam mit einer Betäubung davon.

Auch im verwichenen Jahre wurde die Veräußerung der Domainen im hiesigen Reg. Bez., mit mög-

lichster Thätigkeit fortgesetzt, und hat, ungeachtet der sehr gesunkenen Getreidepreise und der zweimal mißlungenen Weinlese, dennoch sehr befriedigende Resultate geliefert. In den stattgefundenen sechs öffentlichen Licitationen wurden überhaupt 296 Domainen-Grundstücke und Wald-Parcellen definitiv zugeschlagen.

München, den 26. Januar.

Der König hat heute die Ständeversammlung für das Jahr 1822 durch eine mit männlicher Kraft und würdevoller Wärme vorgetragene Rede folgenden Inhalts eröffnet: „Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete! Liebe und getreue Stände des Reichs! Treu der in der Verfassungs-Urkunde gegebenen Zusicherung — erscheine Ich heute in Ihrer Mitte, mit fester Zuversicht in die Einsichten und den guten Willen der beiden Kammern, um die zweite Periode ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit zu eröffnen. — Es war Meine angelegentlichste Sorge, daß der Zwischenraum von Ihrer ersten bis zur gegenwärtigen Versammlung von Meinen Staatsministern dazu benutzt werde, sich vorzüglich mit jenen Gegenständen zu beschäftigen, welche nach den geprüften bisherigen Erfahrungen — theils neue gesetzliche Anordnungen, theils einelgesetzliche Nachhülfe, vor Andern anzusprechen geeignet, theils von Ihrer Seite als sach- und zeitgemäße Wünsche zurückgeblieben sind. — Ich habe Ihnen so eben durch Einführung der Landräthe den Beweis gegeben, wie sehr Mein Bestreben ist, den ganzen staatswirthschaftlichen Zustand der verschiedenen Theile Meines Reiches durch unmittelbare Organe kennen zu lernen. — Von Meinen Staatsministern werden Ihnen mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt werden, mit Vorschlägen zur Erleichterung und Sicherung des Privatkredits, zur Beseitigung mehrerer der Landescultur und der Industrie entgegenstehenden Hindernisse. Der Entwurf eines vollständigen Strafgesetzbuchs wird Ihnen mitgetheilt werden. — Ein Gesetzbuch, welches über Leben, Freiheit und Eigenthum der Menschen verfüget, fordert öffentliche Prüfung, und dann eine ruhige zusammenhängende Berathung, welche bei den in einer ordentlichen Versammlung sich andringenden Gegenständen nicht erwartet werden kann; deshalb behalte Ich Mir vor, Meine lieben und getreuen Stände ausschließend für diese und ähnliche größere Gesetzgebungen zu einer außerordentlichen Versammlung zu berufen. — Diese werden sich inzwischen durch die gegenwärtige Mittheilung mit dem Geiste der Gesetzgebung in ihren einzelnen Bestimmungen vertraut machen, um sodann zu einer reifen — der Sache würdigen — Berathung hinreichend vorbereitet erscheinen zu können. — Bei Vollziehung des Concordats in Beziehung auf die catholische Kirche und ihre Angehörigen — und der Handhabung desselben als Staatsgesetzes — bleiben die in der Verfassungsurkunde und in den derselben beigefügten Edicten, allen Meinen Unterthanen der verschiedenen, in Meinem Reiche gesetzlich bestehenden Glaubensbekenntnisse in Beziehung auf Religion, Kircheneigenthum und kirchliche Einrichtungen — zugesicherten allgemeinen und besondern Rechte unverletzt erhalten und Ich werde keine verfassungswidrigen Eingriffe in die, jedem Religionstheile garantirten Rechte zulassen. — Mein Staatsminister der Finanzen wird Ihnen in der Verfassung vorgeschriebene Nachweisungen vorlegen; — es ist Mein ernster Wille, daß jede Rechenschaft, welche Ihnen gebührt, mit Offenheit und Klarheit abgelegt werde. — Wenn Ihnen in der Verbesserung des Zustandes des Reiches mit Mir Manches zu wünschen übrig bleibt, so werden Sie in den zurückgebliebenen Wirkungen der verflossenen, und in den ungünstigen Verhältnissen der gegenwärtigen Zeiten die Ursachen finden; — dabei werden Sie aber auch die Wohlthaten dankbar anerkennen, welche Unser Staat durch seine verfassungsmäßige Regierung, besonders in Beziehung auf den öffentlichen Credit, wirklich genießt. — Mit den Ihnen geäußerten Gesinnungen und Zusicherungen übergebe Ich Mich dem festen Vertrauen, daß Sie als Männer, — gleich erfüllt von Empfindungen der Ehrfurcht für den Thron, um welchen Sie stehen, wie der Liebe für das Vaterland, für welches Sie hier versammelt sind, — auf dem verfassungsmäßigen Wege Mir entgegenkommen, und so den erhabenen Beruf der Ständschaft ehren werden." — Nach Beeidigung der eintretenden sieben Mitglieder und erfolgter Erklärung, daß die Kammern eröffnet seyen, entfernte sich der König unter demselben lauten Jubelrufe, der ihn bey dem Eintritt in den Saal empfangen hatte. — Nach vollzogener Wahl des Ausschusses für die Gesetzgebung, wozu von Hornthal, wider seinen Wunsch, gewählt worden, stellte derselbe vor: „Er sey schon längere Jahre von der Thorie der Gesetzgebung entfernt, und zweifle, ob er in diesem Fache den Erwartungen der Wählenden entsprechen würde; viel eher sey er bereit, im 4ten Ausschuß seine Kräfte darzubieten, indem er schon bei voriger Ständeversammlung im Fache der Staatsschuld mitgearbeitet habe; mehrere Mitglieder wollten seine Entschuldigung nicht gelten lassen; unter andern machte der Präsident v. Schrenk aufmerksam

auf die umfassenden Kenntnisse des Herrn v. Hornthal, so wie auch auf die Leichtigkeit, mit welcher er sich einzuarbeiten wisse, und erklärte, daß v. Hornthal die Wahl in dem ersten Ausschuß so wenig ablehnen könne, als es der Kammer verwehrt sey, den Herrn v. Hornthal auch in dem 4ten Ausschusse zu wählen; (dieß ist jedoch nicht geschehen.) — v. Hornthal: Ich erinnere mich nicht eines Falles, wo mir noch so viele Lobsprüche gemacht worden wären, ich will aber die Wahl nicht aufhalten, und der Verfassung mich unterwerfen.

Posen, vom 26. Januar.

Die Polnische Literatur ist mit einem Werke bereichert worden, wie sie noch keines besaß, mit einem Prachtwerke, dergleichen auch die Literatur der begünstigtsten Sprachen wenige aufzuweisen hat. Der Graf Eduard Raczynski auf Rogalin, 3 Meilen von Posen, hat das Tagebuch seiner im Jahre 1814 nach Constantinopel und nach dem Schauplatze der unsterblichen Ilias, der Trojanischen Ebene an der Küste von Kleinasien, unternommenen Reise durch den Druck bekannt gemacht, ausgestattet mit einer typographischen Schönheit und einem Kunst-Aufwande, die auch ohne den gediegenen Inhalt allein hinreichen würden, das Buch zu dem Range einer kostbaren Zierde der reichsten Bibliotheken zu erheben, und bey einiger Sachkenntniß eine Vorstellung zu geben vermögen von den Summen, welche das Unternehmen erfordert hat. Im größten Folio-Format, auf herrliches Velinpapier mit eigends dazu gegossenen großen Lettern bei Graß, Barth und Comp. in Breslau gedruckt, enthält das Werk 51 Bogen Text und 82 meistens große Kupfer, nebst einer nicht unbedeutenden Anzahl zur Sache gehörigen Vignetten, alle von einem den Grafen begleitenden Maler, Herrn Fuhrmann, an Ort und Stelle entworfen, von Künstlern und Kunstfreunden ausgeführt, unter denen Männer und Frauen aus den ersten Polnischen Häusern, Zabiello, Raczynski, Potocka und Andere glänzen und von den vorzüglichsten Meistern in Berlin, Dresden, Prag, Wien, Paris und Rom in einer seltenen Vollkommenheit gestochen. Die Charte vom Trojanischen Gebiete nach Homer ist von des Grafen eigener Projection und der Plan von Constantinopel ist auf seinem Gute gestochen. Den Verkauf des Werks, wovon ein Exemplar 400 Polnische Gulden kostet, und den ganzen Ertrag davon, die Tausende, welche er darauf verwandte, großmüthig aufopfernd, überläßt der edle Graf der Armen-Speisungs-Anstalt in Posen und den Wohlthätigkeits-Vereinen und Krankenhäusern in Warschau.

Von der in Warschau angekündigten Sammlung: Monumenta regum Poloniae Cracoviensia ist die erste Lieferung bereits erschienen, und enthält die Denkmäler von Leszek dem Schwarzen, Casimir Lokietek, Sigismund I., Sigismund August, und den Sarg der Königin Anna, der Gemahlin Sigismunds 3.

London, vom 25. Januar.

Napoleon Bonaparte's Testament ist am 10. December 1821 in der Canzlei des Erzbischofs von Canterbury deponirt und eidlich bekräftigt worden. Gegenwärtig befindet sich dasselbe in den Händen des Hrn. Fox, Notarial-Advocaten jenes geistlichen Gerichtshofes. — Die Times behauptet: daß der von ihr gelieferte Abdruck (den Graf Montholon für verfälscht erklärt hat) echt sey. Es wird darin unter andern angeführt: Er habe von seiner Civil-Liste, die jährlich 24 Mill. betragen, 40 Millionen erspart und dem Französischen Staate geliehen. Unter den vielen Vermächtnissen befinden sich 400.000 Fr. an seinen Kammerdiener Marchand, dem er auftrug, eine Wittwe oder Tochter eines ehemaligen Soldaten der Kaiserlichen Garde zu heirathen; an den Baron Bignon, den Napoleon ersuchte, die Geschichte der Französischen Diplomatie von 1792 bis 1815 zu schreiben, 100,000; an die Soldaten, die vormals unter Napoleon in Egypten und bei Waterloo gefochten haben, 12 Millionen; an die Einwohner in Frankreich, welche bei der letzten feindlichen Besezzung besonders gelitten, 12 Mill. Franken. Noch wird angeführt, daß Napoleon vormals in Italien dem Prinzen Eugen 40 Mill. Fr. geschenkt habe, und daher hoffe, derselbe werde aus dem Silbergeräthe und den Kleinodien des Italienischen Reichs den Dienern Napoleons 2 Mill. zahlen; ferner seinen Degen, seine Sporen ꝛc. dem Herzog von Reichstadt mit der Ermahnung vermachte, daß er nie den Degen gegen sein Vaterland führen, sondern lieber als gemeiner Soldat in der Französ. Armee dienen solle.

Die Fonds sind im Sinken. Es sind dieser Tage viel zum Verkauf ausgeboten worden.

Einige wollen wissen, daß mehrere entlassene Cavallerieregimenter wieder errichtet würden, auch daß in mehreren Häfen an Ausrüstung einer Flotte gearbeitet werde. Man beruft sich dabey auf die häufigen Arbeiten des Oberbefehlshabers, Herzogs v. York, in den Kriegsämtern und auf die neulichen des Marquis v. Londonderry im auswärtigen Amte.

In einem Oppositionsblatte heißt es: „Die Stokkung in den öffentlichen Angelegenheiten hier zu Lande wird als die Windstille angesehen, die fast immer einem heftigen Sturme vorangeht. Man erwartet

bald die allgemeine Aufmerksamkeit durch Neuigkeiten und Maaßregeln von der höchsten Wichtigkeit angeregt zu sehen. Die Krise, worin sich Europa befindet, wird unsere Regierung nöthigen, eine Parthey zu nehmen und einige, gewöhnlich Wohlunterrichtete versichern, sie werde bey diesem Anlaß ein wenig mehr, als sie seit Jahren gethan, die Wünsche und Meinungen des Englischen Volks zu Rathe zu ziehen.

Andere halten es nicht für unwahrscheinlich, daß wenn die Sache zwischen Rußland und der Pforte nicht vorher in Ordnung komme, das Parlament vom 5. Februar an auf länger hinaus prorogirt werde.

Daß daran gearbeitet wird, eine Veränderung mit der Kornbill vorzunehmen, scheint ziemlich zuverläßig, allein, wie man sie einzurichten gedenkt, darüber wird von Seiten der Minister noch die größte Geheimhaltung beobachtet. Wenn nun an unserer Kornbörse verschiedentlich geglaubt wird, daß die Einfuhr des Getreides, mit einem gewissen Zoll, für beständig frey kommen werde, so ist dieß zwar vor der Hand nur Privatmeynung, die sich jedoch gleiwohl realisiren könnte.

Die vom Unterhause zum Druck beförderten Papiere, Acten, Berichte ꝛc. aus der letzten am 23. Januar angefangenen und am 11. Juli beendeten Parlamentssitzung sind so zahlreich, daß der Druck und die Ablieferung erst vorigen Sonnabend, also sechs Monate nach dem Schlusse der Sitzung geschehen konnte, ungeachtet 3 verschiedene Druckereyen damit beschäftigt waren. Sie betragen 23 dicke Folio-Bände und übertreffen an Masse die aller vorigen Sitzungen, mit Ausnahme der wegen ihrer Länge so merkwürdigen vom Jahre 1819, die doch nur 60 bis 70 Bogen stärker waren.

Marseille, den 21. Januar.

Am 9. ist ein Schiff mit 36 Militärs nach Morea abgegangen, nämlich 26 Deutsche, 5 Franzosen, 2 Piemonteser und 3 Polen. Diese Gesellschaft hatte sich zum Anführer während der Ueberfahrt den Rittmeister v. Byern gewählt. An Bord des Schiffes befanden sich 40 Flinten, eine ziemliche Anzahl von Säbeln und Pistolen, Flintensteine und 50 Patronen für jedes Gewehr.

Uebermorgen wird sich der General Graf v. Normann mit 50 Mann einschiffen und mit dem ersten günstigen Winde absegeln. Das Schiff, das er gemiethet hat, ist seine sehr schöne Brigg von 4 Kanonen. Die meisten Militärs dieser Expedition bestehen aus Deutschen. Unter ihnen befindet sich der Ingenieur-Hauptmann Michaelis, der einen vollständigen lithographischen und geometrischen Apparat, Charten, Fernröhre u. s. w. mit sich nimmt. An Waffen befinden sich an Bord dieses Schiffes 160 Flinten, 20 Säbel und 20 Paar Pistolen, 40 Patronen auf jedes Gewehr und 10,000 Flintensteine. — General Normann wurde hier überall mit Liebe und Achtung aufgenommen, worin sich besonders die hier befindlichen Griechen auszeichneten. In der Griechischen Capelle wurde feyerlicher Gottesdienst gehalten, dem der General, mit allen zur Expedition gehörigen Militärs anwohnte. Nach dem Gottesdienste wurden Hymnen abgesungen zum Lobe des großmüthigen Volkes der Deutschen und aller, die Erbarmen haben mit der bedrängten Christenheit und der unglücklichen Griechischen Nation.

Seit einigen Tagen befinden sich einige Griechen hier, die früher als Officiere in Russischen Diensten standen. Sie erwarten hier ein Schiff, das in Holland mit 20 Kanonen, 5000 Flinten und 12,000 Säbeln für Griechenland befrachtet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Ein armer 108jähr. Mann reichte kürzlich eine Bittschrift beim Könige von England ein, worin er unter andern anführte, daß er zwar einer der ältesten, aber nicht der treuesten Diener Sr. Maj. sey, denn 1746 habe er in der Schlacht bei Culloden gegen die Vorfahren Sr. Maj. die Waffen geführt. Der König bewilligte dem reuigen Krieger eine wöchentliche Lebenspension von 1 Pfd., welche auf seine 70jährige ihn pflegende Tochter übergehen soll.

Zum Gebet sind die Türken mit dem Thebbuch oder einer Art Rosenkranz versehen, der aus neunzig Kügelchen von gleicher Größe besteht, und am Gürtel hängend getragen wird. Sie theilen denselben in drei gleiche Theile, jeden zu dreißig Kügelchen, und sagen an einem dieser Theile dreißig Mal: Soubhan Lallah, Gott ist preiswürdig. An dem zweiten: Elamd Lallah, Ruhm sey Gott; und am dritten: Allah echer, Gott ist groß. Der Thebbuch ist eine der Haupt-Zierrathen der Männer, und ihr kostbarster Schmuck. Man findet oft dergleichen von sehr hohem Werthe. Wenn ein Türke auf seinen Thebbuch schwört, so gilt dieß als Eid, beträfe es selbst die Wohlfahrt des Reichs, ergiebt sich aber, daß sein Schwur falsch gewesen, so muß er die grausamste Strafe erleiden, d. h. in einem Mörser aus Marmor, der am Eingange des Serails steht, lebendig zerstoßen zu werden.

Beylage

Beylage zum 13ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 14ten Februar 1822.

Zur Schilderung der Türken.

Nach dem Alcoran gehören zu dem himmlischen Gefolge Mohameds nicht weniger als 124 000 Propheten.

Der Divan oder Türkische Reichsrath versammelt sich gewöhnlich in einem Saale auf dem zweiten Hofe des Serails. Der Großvezier hat dabei den Vorsitz, oder in dessen Abwesenheit der Caimacan. Hier soll auf der Stelle einem Jeden Gerechtigkeit verschafft werden, der darum anhält, wobei die Partheien ihre Sache selbst führen. Ueber dem Sitze des Großveziers ist ein mit beweglichen Gittern verschlossenes Fenster angebracht, durch welches der Sultan, ohne selbst bemerkt zu werden, Alles sieht und hört, was im Divan vorgeht.

Die Türkischen Frauen haben von Natur wenig Sinn für Sittsamkeit; sie geben daher nicht sowohl des Anstandes wegen, als aus Furcht vor ihren Männern auf den Straßen etwas züchtig gekleidet. Dafür entblößen sie sich aber auch fast gänzlich, sobald sie nach Hause kommen, und ihr ganzer Anzug besteht dann in einem weit herabhängenden Gewande und Pantalons oder engen Beinkleidern von einer so feinen und durchsichtigen Leinwand, daß sie oft kaum eine Nacht hindurch hält.

Es ist den Türken zwar verboten, Wein zu trinken, aber nicht, ihn zu verkaufen. Gewöhnlich sind es sehr alte und verkrüppelte Sclaven, die mit Erlaubniß ihrer Herren, denen sie dafür eine Abgabe entrichten, den Weinhandel treiben. Dieß Geschäft ist sehr einträglich, und es giebt eine Menge solcher Weinverkäufer, die sich sehr gut loskaufen könnten, ohne dadurch ihren Handel zu zerrütten: aber sie setzen denselben lieber fort, weil sie in gedachtem Fall diese Gewerbe-Freiheit verlieren würden, die nur Sclaven bewilligt wird.

Mahomed hat bekanntlich die Frauen von der Gemeinschaft seines Paradieses ausgeschlossen. Zur Entschädigung dafür gestattet er ihnen aber, wenn sie einem zu starken Liebesdrange nicht widerstehen können und nicht etwa Rachsucht oder ein anderer Grund sie dazu bewegt, das eheliche Gelübde zu brechen. Daher kömmt es, daß sie so strenge eingeschlossen werden.

Die Asiatische Provinz Mingrelien, zwischen Gurgistan und dem schwarzen Meere gelegen, liefert, nächst Georgien und Circassien, den Türkischen Vornehmen die schönsten Mädchen. Es ist das Colchis der Alten. Das weibliche Geschlecht ist dort fast ohne Ausnahme blond und höchst reizend. Sobald sich die Schönheit der Mädchen entwickelt, werden sie von ihren Eltern verkauft.

Es ist bei den Türken gebräuchlich, den Frauen und Kindern besondere Namen zu geben, dem Cognomen der Römer gleich, die von den Schönheiten, Fehlern, oder gewissen Begebenheiten entlehnt werden. Man bedient sich dieser Zunamen häufiger als der eigentlichen Namen; daher kömmt es, daß in der vierten oder fünften Geschlechtsfolge ein Türke gewöhnlich nicht mehr weiß, von welcher Familie er abstammt. Zu den beliebtesten weiblichen Beinamen gehören: Fakma, Jasminblume — Mirzala, Rosenknospe — Charmen, Saffranblume — Zamback, Lilie — Checher Para, Stückchen Zucker — u. s. w.

An der Leichtigkeit, mit welcher man die Gunst der Türkischen Frauen erlangen kann, ist Mohamed Schuld. Indem dieser Gesetzgeber ihnen sein Paradies verschloß und ihre Seele für sterblich erklärte, öffnete er ihnen dadurch einen Weg zur Unenthaltsamkeit. Wenn sich mein irdisches Daseyn endet, sagt die Türkin, so hört einst Alles für mich auf; ich habe weder Belohnung noch Strafe in einem andern Leben zu erwarten, daher will ich in diesem Alles genießen, was mir dasselbe angenehmer machen kann.

Beyspiele merkwürdiger Einbildungskraft.

Theodorich, König der Gothen, hatte seinen Schwiegervater Symmachus ermordet. Prokopius erzählt, daß einst, als ein großer Fisch auf die königliche Tafel getragen worden, der Kopf desselben mit dem Gesichte des Ermordeten dem Könige so große Aehnlichkeit zu haben schien, daß dieser heftig darüber erschrack, und von einem lebhaften Schauder ergriffen wurde. Er legte sich zu Bette, und starb wenige Tage darauf in qualvoller Gewissensangst über seine Freveltat.

Einem Gutsbesitzer in Jütland waren zu gleicher Zeit drei verschiedene Mittel vom Arzte verordnet worden, wovon das eine innerlich, die andern beiden theils zum Einreiben, theils zu Umschlägen angewendet werden sollten. Die Arzeneien wurden eiligst aus der nächsten

Stadt durch einen reitenden-Boten abgeholt. In der Apotheke hatte man in der Uebereilung das eine Mittel vergessen, dagegen aber die beiden andern, welche flüssig waren, in Gläsern zwischen Sägespänen eingepackt, damit nichts zerbrochen würde. Der Kranke hatte eine alte Haushälterin zur Wartung, die sich sogleich beeiferte, die Mittel nach der Vorschrift anzuwenden. Es fiel ihr nicht ein, daß ein Irrthum statt gefunden, und so gab sie dem Kranken, mehrere Tage hindurch, die Sägespäne ein, da auch er in der Ueberzeugung stand, dieses sey das rechte Mittel. Sonderbar genug erfolgte, zum größten Erstaunen des Arztes, danach die vollkommene Genesung des Patienten.

Dr. Paulin, Leibarzt des Fürstbischofs von Münster, wurde zu einem Manne von Stande gerufen, welcher seit mehreren Tagen am Magen litt. Der Kranke ersuchte den Arzt, ihm ein Mittel zu verschaffen, welches unter dem Namen: „Beiers Frankfurter Pillen" früher in großem Ruf stand. Da aber Paulin diese Arzenei nicht für zuträglich hielt, schickte er seinem Patienten achtzehn Pillen, welche nur aus Brodkrume und Wasser gebildet, aber sorgfältig versilbert waren. Am folgenden Morgen nahm der Kranke sie voll Vertrauen ein, hatte darauf heftige Ausleerungen und kam Abends, vollkommen hergestellt, zu seinem Arzte, dem er die Vortrefflichkeit des Mittels nicht genug preisen konnte. Dieser hütete sich wohl, ihm den Irrthum zu benehmen.

Allerlei.

Aus dem Oesterreichischen. Es soll in jeder Provinz des Oesterreichischen Kaiserstaates eine Leihbank errichtet werden, welche zum Fond alle disponibel gewordenen Waisengelder erhalten wird. Ihr Sitz soll immer in der Hauptstadt einer jeden Provinz seyn, und ihre Verwaltung ist der in der Wiener National-Bank ähnlich. Eine solche Anstalt wäre auch in merkantilischer Hinsicht nützlich, da eine Leihbank dieser Art auch auf Staats-Obligationen, Staats-Lotterieloose und gute Wechsel bvogen, und somit den Geldverkehr erleichtern kann, wenn er zu kaufmännischen Speculationen eines rascheren Zuschusses bedarf. Musterbilder ihrer Einrichtung sind die Oesterreichische National-Bapken, und vielleicht letztere noch vorzüglicher, da das Vermögen der Waisen eben so heilig, als das der Armuth, und der sorgfältigsten Verwaltnng bedürftig ist.

Aus einer Berechnung des Schwedischen Handels-Collegiums geht hervor, daß Finnland in den Jahren 1813 bis 1817 in Schweden für 15,215,260 Thaler Waaren einführte, während aus Schweden nach Finnland nur für 10,359,463 Thaler Waaren gingen; das giebt also für Schweden eine Differenz von beinahe fünf Millionen Thaler.

Man bedient sich jetzt in Schweden sehr vortheilhaft der Dampf-Schiffe, um große Schiffe, welche wegen widrigen Windes nicht in das Innere der Häfen einlaufen können, damit herein zu ziehen.

In Brüssel ist jetzt eine Engländerin, welche, ohne Hände und Arme, nähet, stickt und mit besonderem Talent Miniatur-Bilder malt.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Grünhagen geb. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger-Gasse, auf der Lastadie gelegene, auf 300 Rlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März k. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quingue anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 23sten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die zur Maria Elisabeth Ternerschen Verlassenschafts-Masse gehörige, sub Litt. A. XII. 61. auf der Königsberger Vorstadt am Wunderberge gelegene, auf 5 Rlr. 38 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten März 1822 um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quingue anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 27. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Umgehung der Marktstand-Gelder bereits feststehende Strafe vom 4fachen Betrage der umgangenen Abgabe auch auf die neue indirecte

Abgabe vom Brennmaterial Anwendung findet, und auch den Denuncianten derselbe Antheil an der Strafe, wie bei der ersteren zu Theil werden soll. Um diesen Umgehungen besser vorzubeugen, werden diejenigen, die mit der Controlle der geschehenen Bezahlung der Abgabe in der Stadt beauftragt sind, mit Contremarken versehen werden, die sie gegen Aushändigung der an den Thoren empfangenen Steuerzettel ausgeben werden, welche letztern daher gegen diese Contremarken auf Erfordern auszuhändigen sind. Elbing den 13ten Febr. 1822.

Der Magistrat.

Es hat sich besonders in den Elementar-Schulen auf den Vorstädten ereignet, daß Eltern, deren Kinder jene Schulen besuchen, es sich erlaubt haben, während des Unterrichts in das Schulzimmer zu dringen und den Lehrer über vermeintlich unrichtige Behandlung ihrer Kinder, auf eine grobe und beschimpfende Weise zur Rede stellen. Wir warnen einen Jeden, sich eines solchen Betragens, welches das nöthige Ansehn des Lehrers bei seinen Schülern vernichten muß, zu enthalten, da dasselbe, wie es auch bereits der Fall ist, durch eine gerichtliche Untersuchung geahndet werden wird. Glauben Eltern sich genöthiget über die Behandlung ihrer Kinder mit dem Lehrer sich zu verständigen, so muß dieses außer der Schulzeit und auf bescheidene Weise geschehen; und sollten sie sich durch solche Rücksprache noch nicht beruhiget fühlen, so bleibt ihnen der Weg offen, sich mit ihren Beschwerden — wenn solche begründet sind, an den Vorstand der Schule zur Abhülfe zu wenden.

Elbing, den 7. Febr. 1822.

Der Magistrat und die städtische Schul-Deputation.

Es soll die bis zum 1sten Mai a. c. in Pacht stehende Besitzung zu Kronsnest von 2 Culmischen Huben niederungschen Landes, und die bis zum 15. Juni a. c. in Pacht stehenden 60 Kühe im Vorwerke Pachollen in Termino den 1sten März c. um 10 Uhr Vormittage im Hofe zu Pröckelwitz an den Meistbietenden anderweit verpachtet werden. Pachtlustige, die den vierten Theil der jährlichen Pacht als Cauti n machen können, werden demn ch aufgefordert, sich alsdann hier einzufinden, und ihre Gebote zu erklären, und hat der Meistbietende den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung des Grundherrn Excellenz sofort zu erwarten. Die Pachtbedingungen können von heute ab bei dem unterzeichneten Oeconomie-Amte zu aller Zeit eingesehen werden.

Pröckelwitz, den 8ten Februar 1822.

Reichsburggräflich zu Dohnasches Oeconomie-Amt.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung sollen 1865 Klafter kieferne Scheite auf der Ablage am Fersefluß bei Schloß Kyschau im Wege des Meistgebots verkauft werden. Der Termin hiezu ist: Freitag den 8ten März d. J. des Vormittags um 10 Uhr, in der Mühle zu Schloß Kyschau anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden, und haben die Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleineren Quantitäten, mit Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich wird bemerkt, wie es in dem Licitations-Termin den Herren Käufern auch überlassen bleibt, entweder die Verflößung des Holzes auf dem Fersefluß selbsten zu übernehmen, oder ihre Gebote dahin abzugeben, daß solches für Königliche Rechnung auf die zu bestimmenden Punkte verflößt werden kann.

Philippi, den 4ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Montag den 18ten Februar ist frisch Tonnenbier zu haben, in der langen Hinterstraße, bei

Jgr. Zimmermann.

Donnerstag den 21sten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Ein Grundstück in der Kettenbrunnenstraße, worin seit mehreren Jahren eine bestehende Nahrung betrieben, mit einem ganzen Erbe Bürgerland versehen, ist unter vortheilhaften Bedingungen, das besonders zu einer anzulegenden Häkerei oder Bäckerei zu empfehlen, zu verkaufen, und giebt hierüber nähere Auskunft der Mäkler Moischewitz.

In meinem Hause in der Junkerstraße No. 694. ist eine Stube nebst Kammer, von Ostern c. ab, zu vermiethen. C. Ernst Kawerau.

In dem Asellschen Hause auf dem Gläsernen Berge ist noch eine Vorderstube zu vermiethen. Miether können sich melden bei Posolger, in der Herrenstraße.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stuben neben einander nach vorne zwei Treppen hoch, nebst Küche ꝛc. von Ostern ab, an einzelne Personen mit auch ohne Meubeln zu vermiethen.

Das ehemalige Mäkler Papausche Grundstück in der langen Hinterstraße unter der Servis Nummer 263, welches gegenwärtig die verwittwete Frau Just. Commiss. Brackenhausen im Wege einer gerichtlichen Subhastation acquirirt hat, und wozu außerdem ein ganzes Erbe altstädtischen Bürgerlandes, desgleichen eine Braugerechtigkeit gehört, ist entweder unter vortheilhaften Bedingungen und aus freier Hand sofort zu verkaufen, oder von Ostern c. ab, jedoch mit Ausschluß des hiezu gehörigen Landes und der Braugerechtigkeit, zu vermiethen. Dieses Grundstück besteht aus dem Haupt-Gebäude an der Hinterstraße mit einem durchaus massiven Keller, einem großen Hausraum, 4 Wohnstuben, und mehreren Kammern nebst Boden; aus einem Seiten-Gebäude mit einer Küche, Wohnstube und Rauchkammer; aus einem Hinter-Gebäude mit einer Speisekammer und dem erforderlichen Holzgelaß, und aus einem dazu gehörigen und mit Feldsteinen gepflasterten Hofe. Ausserdem befindet sich hiebei noch ein besonderes Hinter-Gebäude, welches zwar mit dem Haupt-Gebäude verbunden ist, aber einen besondern Ausgang nach der Kürschnerstrasse hat, und deshalb als eine besondere Wohnung benutzt und vermiethet werden kann. Das Innere desselben enthält einen besondern Keller, ein Vorhaus, eine Küche, einen Hühnerstall, 3 Wohnstuben und 2 Kammern; und sind sämmtliche Gebäude noch in einem guten Baustande. Diejenigen resp Käufer oder Miether, die etwa hierauf reflectiren sollten, werden hiedurch ersucht, sich dieserhalb entweder bei der Madame Brakenhausen selbst oder bei dem Unterzeichneten zu melden. Feydt sen.,
als Geschlechts-Curator der Madame
Brakenhausen.

Gewisser eingetretener Umstände wegen bin ich entschlossen, das in der Hommelstraße unter der Servis-Nummer 597. belegene Schneidermeister Pankrathsche Wohnhaus, welches ich jetzt als Miether bewohne, von Ostern c. entweder im Ganzen oder theilweise, unter billigen Bedingungen auf ein halb Jahr oder anderthalb Jahre anderweitig zu vermiethen. Das Haupt-Gebäude enthält ausser dem Keller, Vorhause und der Küche 7 zwar etwas kleine aber schöne Wohnzimmer, wovon in jeder der 2 obern Etagen 2 Zimmer zusammenhängend sind. Auch gehört hiezu ein Hofraum und ein besonderes Hinter-Gebäude mit allerlei wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, hinter welchem die fließende Hommel geht. Etwanige Miethsliebhaber belieben sich deshalb bei mir in der oben bezeichneten Wohnung zu melden.
Feydt sen.

Das ehemalige Friedr. Thänsche Haus am alten Markt, und Fischerstraßen-Ecke gelegen, mit einem wohl eingerichteten Gewürzkram-Laden versehen, ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei Dan. G. Böhnert et C.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Keller, wie auch Behältnisse doppelt vorhanden, wünscht Besitzer auf Ostern getheilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermiethen.

In dem Hause in der Schmiedestraße No. 117. ist eine Stube nach vorne an stille Familie von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden beim Sattlermeister Hohmann in der kurzen Hinterstraße.

Eine Stube, mit und ohne Meubeln steht von Ostern ab zu vermiethen, in der Fleischerstraße No. 99.

In der Wasserstraße im Hause No. 406. ist eine Stube, für eine einzelne Person von Ostern ab, zu vermiethen. C. F. Peterson.

Zu Ostern ist in meinem Hause, Spieringsstrasse, eine Stube nebst Küche, gegen eine billige Miethe zu vermiethen. Meyer, Stuhlmachermeister.

In der Wasserstraße zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor im Hause No. 553. ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Ostern ab zu vermiethen.

Der geräumige Holzplatz hinter dem Hercules-Speicher ist zu vermiethen. Achenwall.

Es wird ein Wohnhaus, worin 2 bis 3 Stuben und andere Bequemlichkeiten, Stallung wenigstens auf 4 Kühe, nebst Obst- und Gemüsegarten in der Vorstadt, jedoch nicht zu weit von der Stadt entfernt, für eine stille Familie zu Ostern gesucht. Die Bedingungen darüber sind mit dem Mäkler Wieler, Spieringsstraße No. 341. abzuschließen.

Einem Burschen von guten Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen, kann ich in einer hiesigen Manufakturwaaren-Handlung ein Unterkommen nachweisen.
S. E. Fries, Mäkler.

Den 11. d. M. in der Nacht, (nun zum viertenmale gewaltsamen Einbruche) sind mir außer den ersteren Diebstählen, worunter Betten, Kleidungsstücken, Gänse rc. waren, aufs neue ein complettes Sielenzeug für 2 Pferde, sämmtliches Eisenwerk von der Hackselladе rc. entwendet worden. Sollte Eins oder das Andere zum Verkauf kommen, so bitte es mir anzuzeigen. Dietrich.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 14. Elbing. Montag, den 18ten Februar 1822.

Berlin, vom 9. Februar.

Der bei dem hiesigen Stadtgerichte practicirende Justiz-Commissarius Carl August Wilke ist auch zum Notarius publicus im Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der bisherige Justiz-Commissarius Gottlieb August Friedrich Kersten zu Heeringen, ist zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Carl Wilhelm Bley ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Stadt Worbis im Halberstädtschen bestellt worden.

Elberfeld, den 2. Februar.

Wir beeilen uns, dem Publicum die gestern Abend hier angekommene frohe Kunde mitzutheilen, daß das erste Schiff, welches die Rheinisch-Westindische Compagnie in See geschickt hat, an dem Orte seiner Bestimmung, Port-au-Prince, glücklich angekommen ist. Der Agent der Compagnie, Herr Holtzschue, der mit dem Schiffe ausgieng, berichtet Folgendes:

Port-au-Prince, den 2. Dez.

„Unsere Hieher-Reise ist wegen der Aequinoctial-Stürme und der vielen widrigen Winde in der See, die uns dort über drey Wochen aufhielten, so wie wegen der häufigen Windstillen, die uns nachher befielen, keine der kürzesten gewesen. Wir kamen am 28sten Nov., Abends um 9 Uhr hier an, und am folgenden Tage schon hatte ich eine Audienz bey dem Präsidenten Boyer, dem ich das Certificat als Haupt-Agent der Compagnie vorzeigte und ihm zugleich das Schreiben der Direction überreichte. Er nahm dasselbe sehr gut auf, und gab mir sogleich das Versprechen eines Patents, um für die Rheinisch Westindische Compagnie hier Geschäfte zu betreiben, welches er in der letzten Zeit allen Europäern verweigert hatte, die darum angehalten. Die Firma, unter welcher das Patent ausgefertigt wird, ist: Compagnie allemande des Indes, für die ich als „Agent general" hier fungire.

Die Aussichten für den Verkauf der Waaren sind, so weit ich sie bis jetzt beurtheilen kann, gut. Die Caffee-Erndte soll ergiebig ausgefallen seyn. Der Preis desselben stehe zwar noch auf 32 Sous, wird aber auf 30 erwartet."

Vom 3. Febr. — Die Direction der Rheinisch-Westindischen Compagnie hat dem Agenten Herrn Holtzschue, bekanntlich ein Schreiben an den Präsidenten Boyer mitgegeben, worin sie ihn von der Einrichtung und dem Zweck dieses Instituts in Kenntniß setzte.

Außerdem hatte die Direction dem Präsidenten ein Stück der jetzt in allen Welttheilen und zwar mit

Recht berühmten, den Ostindischen weit vorgezogenen Elberfelder gedruckten seidenen Foulard-Tücher übersandt, worauf die Insel Hayti, das Wappen der Republik und folgende Inschrift gedruckt war, nämlich: Hommage de l'industrie allemande à Son Excellenc Alexandre Boyer, Président d'Hayti, welches insgesammt dem Präsidenten um so mehr gefallen mußte, als es die erste Communication von einer, wenn auch nicht öffentlichen Authorität, doch öffentlich constituirten Gesellschaft in Europa war, welche die Republik Hayti erhielt.

Vom Main, den 3. Februar.

In der Sitzung des Bundestages vom 7. Januar erklärte Darmstadt, daß es mit Frankfurt, Lichtenstein, Hohenzollern und Hessen-Homburg zwar unterhandelt habe über die Contingent-Stellung in respectiver Uebernahme der Cavallerie und Artillerie, daß aber kein Resultat dabei herausgekommen sey. Hierauf wurde beschlossen, daß alle Verträge zu dergleichen Contingents-Uebernahme bis zum 14ten Februar vorgelegt werden müßten, außerdem die Bundesversammlung bis zum 28. März das Erforderliche selbst anordnen werde.

Im Großherzogthum Hessen werden jetzt alle auf Namen stehende Staats-Schuld-Verschreibungen in Obligationen au porteur umgeschrieben.

Die Vereinigung der lutherischen und reformirten Kirchen in eine evangelisch-protestantische im Großherzogthum Baden hat vornehmlich auch eine, in vielen Rücksichten noch bessere Kirchen-Verfassung herbeygeführt. Alle Kirchen-Gemeinden haben jetzt ihre Presbyterien, einen Rath der Kirchenvorstände, gewählt aus der Gemeinde und durch die Gemeinde, wie Rath und Bürger-Repräsentanten für den bürgerlichen Zustand jedes Ortes. Jeder Kreis hält Special-Synoden für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, wozu wieder geistliche und weltliche Mitglieder gewählt werden. Der Regent läßt aber durch einen Commissarius die Ordnung beaufsichtigen. In allen Kreisen geben die Kirchen- und Schul-Visitationen der Decane (Inspectoren) fort, aber so, daß immer ein Paar Geistliche dabei sind, und daß dem Visitirten alles, was in Beziehung auf ihn vorkommt, bekannt gemacht werden muß. Dieses schützt vor Einseitigkeiten des Visitators. Die dritte Stufe ist die General Synode, die aus weltlichen und geistlichen, aus den Presbyterien — aus Mitgliedern bestehend, die durch die Geistlichkeit und die Gemeinden gewählt sind. Das Wichtigste ist, daß die festen Entschlüsse, sich um eines ehemaligen dogmatischen Zuviel-Behauptens willen, nicht mehr im practischen trennen zu wollen, in der Pfalz fast ganz allein vom Volk ausgingen. Von der Geistlichkeit waren dort erst nur die wenigsten dafür; im Ober-Lande, wo nur Lutherische sind, die mehreren. Vornehmlich die Städte Mannheim und Heidelberg verlangten Vereinigung; und sie würden, wenn die Geistlichen fortdauernd Schwierigkeiten gemacht hätten, sie sich unmittelbar von dem Landes-Regenten erbeten haben. Zu Heidelberg wurde in wenigen Tagen von ungefähr 600 Familien eine Erklärung unterzeichnet, worin es heißt: „Wir sehen ein, daß in den beiden Lehren, durch welche sich die lutherische und reformirte Kirche unterscheiden (vom heiligen Abendmahl und von der Gnadenwahl), kein Grund liegt, welcher uns hindern müsse, uns zu einem gemeinschaftlichen Gottesdienste und zu einer gleichen Kirchenverfassung zu vereinigen. Wir sehen vielmehr ein, daß eine Vereinigung der beiden protestantisch-evangelischen Kirchen dem Geiste Jesu Christi, der Gesinnung einer besser unterrichteten Zeit, und angesehenen anderen Beispielen gemäß, und für das gemeinschaftliche Wohl beförderlich seyn wird ꝛc. Unter den Bedingungen, die gemacht wurden, war auch die, daß durch diese Vereinigung kein Wegnehmen irgend einer örtlichen Stiftung für Kirchen, Schulen, Armenwesen von ihrer hiesigen örtlichen Bestimmung veranlaßt werde; daß vielmehr, wo vielleicht eine oder die andere Amtsstelle entbehrt werden kann, der Gehalt dann zur Verbesserung der übrigbleibenden, ohnehin nicht allzu reich dotirten, bei Kirchen oder Schulen gewissenhaft verwendet werden möge.

Wien, den 26. Januar.

General Bertrand ist hier eingetroffen.

Der ehemalige Französische Conventionsdeputirte Thibaudeau, bisher in Prag, hat die Erlaubniß erhalten, sich hier anzusiedeln und soll im Sinne haben auf den Namen seines Sohnes ein Großhandlungshaus allhier zu errichten.

Der neue Pächter des Hoftheaters am Kärnther Thore, Dominico Bajucci, fordert als Abonnementspreis für das laufende Jahr: für eine ganze Loge des ersten Ranges 1100 Fl. Conv. Geld, für einen Sperrsitz 180 Fl., für einen Platz im Parterre 100 Fl. ꝛc.

Se. Maj. haben dem in Wien wohnhaften Maschinisten aus London, Thomas Busby, auf die Erfindung einer Maschine, mittelst welcher Schaafwolle für die feinern und feinsten Merinos und Shawls zubereitet und gesponnen wird, ein ausschließendes Privilegium auf zehn Jahre verliehen. Diese Maschine ist aus fünf Theilen zusammengesetzt; die drei ersten sollen die gekämmte Schaafwolle bereiten, und

die beiden letztern solche spinnen, so daß sie alle Arten der feinen Garne von No. 30. bis 100. und bis zu den höchsten Nummern für die feinsten Merinos und Shawls liefern können.

Madrid, vom 18. Januar.

Die Polizei ist umtrieben auf der Spur, vermittelst welcher Unterschriften zu einer Bittschrift an Se. Maj. gesammelt werden, daß sie den nächsten Cortes bedeutende Aenderungen am Grundgesetze vorschlagen möchten.

Eine Nachricht meldet, daß zu Cadix mehrere Einwohner ins Haus des Generals Jauregui drangen, um seine Resignation zu behindern, daß er sie aber beschwichtigte. Viele sollen noch in ihrem Proteste des Ungehorsams verharren. Auch Jauregui erinnert in einer Adresse an die Cortes, daß er fürchte, die Ruhe werde von keiner Dauer seyn, falls Seine Maj. sich nicht entschlössen, das ganze Ministerium zu entlassen. Herr Pellegrin ist der einzige, der von den gewesenen Ministern noch übrig ist.

Obgleich Riego jetzt gar kein Commando hat, so hielt er doch von den Militär- und Civil-Behörden umgeben, über fünf Miliz-Bataillone zu Barcelona Musterung, und hernach eine Anrede an sie, worin er unter andern sagte: „Einigkeit! Einigkeit! Einigkeit! Ich sage Einigkeit. Ach, wie hat sie unsern herrlichen Boden verlassen! Ueberall erregt ein Geist tödtlicher Zwietracht Aller Busen und bereitet, unter jeder Art von Verhüllung, unerbittlich den völligen Untergang der heroischen Spanischen Nation. Wenn, bemerkte er, die Verfassung Anlaß giebt, daß wir in ewiger Unruhe leben, so wird es endlich dahin kommen, daß man sie verabscheue, besonders in Catalonien, dessen Kunstfleiß unter Aufruhr und beständiger Beängstigung nicht gedeihen könne.

In der Sitzung der Cortes vom 6. Januar sagte der Deputirte Clemencin bei der Discussion über die neue Provinzial-Eintheilung: „Man hat den Zustand der Nation mit dem des öffentlichen Schatzes verwechselt; beide aber sind unendlich von einander verschieden. Ungeschicklichkeit der Minister, Veränderlichkeit der Finanzmaaßregeln, Mißtrauen gegen das Gouvernement und so viele andere Umstände können Finanzverlegenheiten zur Folge haben. Darum aber ist es um den Nationalwohlstand noch nicht geschehen und man darf nur die Augen offen halten, um sich zu überzeugen, was Spanien in dieser Beziehung seit kurzem gewonnen und was es zu hoffen hat. Was hat nur allein der Ackerbau schon gewonnen durch die Verkäufe der Klostergüter, durch die Theilung der großen Besitzungen und durch die übrigen weisen Maaßregeln, welche die Cortes angeordnet? Es giebt keinen größern Irrthum, als wenn man glaubt, das Geld allein mache den Reichthum aus. Mit weniger Geld als unser Nachbar können wir ihn dennoch an Reichthümern weit übertreffen. Die Fortschritte unsrer Manufakturen sind von nicht geringerer Bedeutung. Mit einem Wort, die Herstellung unsrer Verfassung war zugleich auch Regeneration unsrer ganzen National-Industrie."

Paris, vom 28. Januar.

Der Moniteur wiederholt förmlich folgende in der Quotidienne gegebene Nachricht: „Der König sagte gestern in Gegenwart des ganzen Hofes zum Siegelbewahrer: Ich hatte Sie seit Mittwoch nicht gesehen, Sie haben zweimal bewundernswürdig gesprochen."

Der Moniteur enthält den Bericht des Gouverneurs der Bank, Herzogs von Gaeta. Die Escomptirungen, welche sich im Jahr 1820 auf ein Capital von 254 Mill. erstreckt hätten, umfaßten im Jahr 1821 ein Capital von 348,600,000, die Comptes courrants, die im Jahre 1820 nur 544 Mill. ergaben, stiegen 1821 auf 604 900,000 Fr. Es sind während des verflossenen Jahres durch die Cassen der Bank ein- und ausgegangen: in baarem Gelde: 546 924,103 Fr.; in Papier: 7,040,708,000 Fr.; zusammen: 7 596,631 103 Fr.

Ueber die viel besprochene Bekehrungs-Geschichte der Töchter des Engländers Douglas Loveday kann ich Ihnen nun näheres und zuverläßiges melden. Douglas Loveday hatte, ehe er eine lange Reise antrat, seine Töchter in das Institut von Demoiselle Reboul zu Paris gebracht, der er aber das ausdrückliche Versprechen abnahm, seine Kinder auf keinerlei Weise zum Abfall von der protestantischen Lehre zu verführen. Mademoiselle Reboul hielt nicht, oder durfte nicht Wort halten. Bei seiner Rückkunft nach Paris erfuhr Herr Douglas Loveday, daß seine beiden Töchter zum katholischen Glauben übergegangen seyen. Die eine davon befand sich im Hospitium der Maternität (wo man die schwangeren Mädchen aufnimmt), die andere erklärte, daß sie ihren Vater (welcher in ihren Augen ein Ketzer) nicht sehen wolle. Denken Sie sich den Schmerz des unglücklichen Vaters. Er begiebt sich in's Hospitium; dort wird er, wie man in ganz Paris sagt, mit der Pistole auf der Brust gezwungen, seinen Töchtern eine Pension auszusetzen und schriftlich seine Einwilligung zu geben, daß sie Nonnen werden dürfen. Aus dieser Höhle, wo man ihn seiner Kinder und seines Vermögens beraubt hatte, eilt er seine Klage über diese Gewaltthat vor Gericht zu bringen. Der General-Prokurator weiß ihn ab; alle Thüren, an die er klopft, findet er verschlossen. Es bleibt ihm nichts übrig, als der Kammer der Deputirten eine Bittschrift einzureichen, über die nun bald Bericht erstattet werden wird. In dieser Geschichte findet sich ein Abbee Couquerett verwickelt, dem man der Verführung eines der beiden jungen Mädchen

beschuldigt. Der Aufenthalt, den diese Dame nun gewählt hat, läßt argwöhnen, daß der Herr Abbe sich nicht auf den geistlichen Verkehr mit seinem Beichtkinde beschränkt habe. Diese ärgerliche Geschichte hat in der Hauptstadt großes Aufsehen gemacht; der Englische Gesandte soll sich der Sache angenommen haben. Die Regierung sieht es ungerne, daß eine so kitzliche Frage, und die so geeignet ist, Unruhen zu erregen, vor die Kammer gebracht wurde.

London, vom 5. Februar.

Se. Majestät haben heute das Parlament mit einer Rede eröffnet, worin es hieß: „Mylords und Herren! Meine Bestrebungen sind den Frieden Europens nicht stören zu lassen, in Verbindung mit meinen Alliirten auf die Beilegung der, unglücklicherweise zwischen dem Hofe von St. Petersburg und der Ottomannischen Pforte entstandenen Irrungen gegangen, und ich habe Ursache Hoffnungen zu nähren, daß diese Irrungen zur Zufriedenheit werden ausgeglichen werden. — Bei meinem neulichen Besuche in Irland wurde mir das reinste Vergnügen durch die Loyalität und Anhänglichkeit, die von allen Classen meiner Unterthanen an den Tag gelegt worden. Bei diesem Eindrucke muß es mich auf das Tiefste betrüben, daß sich ein Geist des Unfugs ergeben, der zu den Verletzungen des Gesetzes geführt hat und in einigen Theilen jenes Landes noch vorwaltet. Ich bin entschlossen, alle in meiner Macht stehenden Mittel anzuwenden, zum Schutz der Personen und des Eigenthums meiner loyalen und friedlichen Unterthanen. Doch glaube ich, daß meine Gegenwart in Irland sehr heilsame Wirkungen gehabt hat, und es können sich alle Classen meines Volkes zuversichtlich auf gerechte und gleiche Verwaltung der Gesetze und auf meine väterliche Sorge für ihr Wohlseyn verlassen. Während des letzten Jahres hat die Einnahme jene des vorhergehenden Jahres überstiegen, und scheint fortschreitende Zunahme zu versprechen. Die Anschläge für das nächste Jahr sind mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen worden, welche die Umstände des Landes gestatten wollen; ich bin im Stande gewesen, eine Herabsetzung in unserer jährlichen Ausgabe, besonders bei unseren See und Militär-Anstalten vorzunehmen. Eine beträchtliche Verbesserung ist im Handel und den Manufakturen des vereinigten Königreichs eingetreten, jedoch muß ich den gedrückten Zustand des landwirthschaftlichen Interesse tief beklagen, und ich habe das vollste Vertrauen zu Ihrer Weisheit in der Erwägung dieses wichtigen Gegenstandes. Welche Maaßregeln Sie aber auch nehmen mögen, werden Sie sich stets vergegenwärtigen, daß in Erhaltung unsers öffentlichen Credits alle besten Interessen dieses Königreichs mit eingegriffen sind."

Vermischte Nachrichten.

In der Rede bei Uebergabe des Handels-Statuts an Obervorsteher und Vorsteher, vor der Stettiner Kaufmannschaft, gehalten am 24. Januar 1822 vom Ober-Präsidenten Sack, heißt es unter andern: „Stettin war — so weit reicht nur die Geschichte hinauf — schon im Jahr 830, als Seehandlungsplatz, wozu es seine Lage berechtigte, bekannt, und Bischof Otto von Bamberg fand, als er im Jahr 1124 das Christenthum hier einführte, es schon ansehnlich; aber erst im Jahr 1360, als es in den Hansebund eintrat, erreichte es eine wichtige Stelle durch denselben unter den Welthandelsplätzen. Wie viel der Handel Stettins, seit es dem Königreiche Preußen vor 100 Jahren einverleibt worden, seinen hochverehrten Regenten zu danken hat, das wissen Sie theils durch Ueberlieferung, theils aus eigener Erfahrung. Ich darf nur bemerken, daß im Jahr 1740, als König Friedrich der Große zur Regierung kam, Stettin 12,360 Einwohner zählte, und zuletzt nur des vom König Friedrich Wilhelm I. beschlossenen, und durch des jetzigen Königs Majestät vollführten Swinemünder Hafenbaues erwähnen, — und an diese Wohlthaten werden Sie gewiß meine Herren! die Ertheilung des jetzigen Statuts anreihen und es mit ehrfurchtsvollem und dankbarem Sinn anerkennen."

Fonds- und Geld-Cours,

Berlin, den 8. Februar 1822.

	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70 1/2	70 1/4
Prämien-Staats Schuld Scheine	97 7/8	97 5/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 5/8	64 1/2
Neumärk. dito — Juli 1813	63 1/2	63 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	—	100 1/2
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95 3/4	—
Danziger dito dito in Rtlr.	34	—
dito dito dito in Guld.	31 1/2	—
Westpreußische Pfandbriefe	82 1/2	82 5/8
dito vorm. Poln. Anth. dito	78 1/8	77 7/8
Ostpreußische . . . dito	81 1/2	—
Pommersche . . . dito	101	100 3/4
Chur- und Neumärkische dito	101 3/4	101 1/2
Schlesische . . . . dito	103 7/8	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98 1/2	—
Märkische dito . dito	98 1/2	—
Ostpreußische dito . dito	96	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtl.	91 1/4	91

Beylage

Beylage zum 14ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 18ten Februar 1822.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 10 Uhr entschlief zu einem bessern Leben mein mir unvergesslicher Gatte, der Hofrath D. Hencke nach einem 6 wöchentlichen Krankenlager im 39sten Jahre an Entkräftung, welches mit tief betrübtem Herzen seinen Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileids Bezeugung hiemit anzeigt

die verwittwete Christiane Hencke
geb. Lesse.

Elbing, den 16ten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Jacob und Cornelia Schulzschen Eheleuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31. im Dorfe Gauda gelegene auf 3797 Rthlr. 47 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Februar 1822, den 27sten April und den 29sten Junius, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleyd anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Johann Schulz, für welchen auf dem oben bezeichneten Grundstücke ex recessu vom 22sten Dezember 1772. ein Erbtheil von 289 Rthlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hierdurch vor, daß wenn sich im letzten Lizitations-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Geiststraße Litt. A. I 493. belegenen Grundstücks, welches auf 3797 Rtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Licitations-Termin auf den 20sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleyd angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Elsterwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleyd allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hiedurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxen der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zu dem Grundstück des Christian Ullmann auf dem innern Marienburgerdamm gehörige wüste Baustelle von circa 4 Quadrat-Ruthen soll in Termino den 20sten März c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation auf Erbpacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Es sollen die in der Dienergasse belegenen Karrenknechts-Wohnungen in Termino den 18ten März zum Verkauf, und folgende Kämmerey-Pertinenzien zur anderweitigen Verpachtung öffentlich ausgeboten werden, als: den 19ten März, der westliche Arm am Elbingfluß, welchen gegenwärtig Herr Laferon in Pacht hat; den 20sten März, die Ueberfahrt von der scharfen Ecke und das Aufziehen der Brücken über den Elbingfluß, und den 21sten März, der Keller unter dem Gemeinde- oder sogenannten Generalshause No. 277. Die obigen Termine werden jedesmal um 10 Uhr Morgens im Sessions-Zimmer des Magistrats abgehalten werden.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Umgehung der Marktstand-Gelder bereits feststehende Strafe vom 4fachen Betrage der umgangenen Abgabe auch auf die neue indirecte Abgabe vom Brennmaterial Anwendung findet, und auch den Denuncianten derselbe Antheil an der Strafe, wie bei der ersteren zu Theil werden soll. Um diesen Umgehungen besser vorzubeugen, werden diejenigen, die mit der Controlle der geschehenen Bezahlung der Abgabe in der Stadt beauftragt sind, mit Contremarken versehen werden, die sie gegen Aushändigung der an den Thoren empfangenen Steuerzettel ausgeben werden, welche letztern daher gegen diese Contremarken auf Erfordern auszuhändigen sind. Elbing, den 13ten Febr. 1822.

Der Magistrat.

Es hat sich besonders in den Elementar-Schulen auf den Vorstädten ereignet, daß Eltern, deren Kinder jene Schulen besuchen, es sich erlaubt haben, während des Unterrichts in das Schulzimmer zu dringen und den Lehrer über vermeintlich unrichtige Behandlung ihrer Kinder, auf eine grobe und beschimpfende Weise zur Rede stellen. Wir warnen einen Jeden, sich eines solchen Betragens, welches das nöthige Ansehn des Lehrers bei seinen Schülern vernichten muß, zu enthalten, da dasselbe, wie es auch bereits der Fall ist, durch eine gerichtliche Untersuchung geahndet werden wird. Glauben Eltern sich genöthiget über die Behandlung ihrer Kinder mit dem Lehrer sich zu verständigen, so muß dieses außer der Schulzeit und auf bescheidene Weise geschehen; und sollten sie sich durch solche Rücksprache noch nicht beruhiget fühlen, so bleibt ihnen der Weg offen, sich mit ihren Beschwerden — wenn solche begründet sind, an den Vorstand der Schule zur Abhülfe zu wenden.

Elbing, den 7. Febr. 1822.

Der Magistrat und die städtische Schul-Deputation.

Der neue Anwachs am Haafe an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorff. Elbingschen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Quadrat-Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wittwe Großnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung Einer Königlichen Höchstverordneten Regierung in Danzig vom 28sten Januar c. zu einer mehrjährigen Verpachtung, nochmals öffentlich ausgeboten werden. Der Termin dazu wird hiemit auf Dienstag den 26ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige ihre Gebote verlautbaren können. Plan und Vermessungs-Register von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen, können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 13 Februar 1822.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung sollen 1865 Klafter kieferne Scheite auf der Ablage am Ferseefluß bei Schloß Kyschau im Wege des Meistgebots verkauft werden. Der Termin hiezu ist: Freitag den 8ten März d. J. des Vormittags um 10 Uhr, in der Mühle zu Schloß Kyschau anberaumt, wozu Kauf-Liebhaber eingeladen werden, und haben die Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleineren Quantitäten, mit Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich wird bemerkt, wie es in dem Licitations-

Termin den Herren Käufern auch überlassen bleibt, entweder die Verflößung des Holzes auf dem Ferseﬂuß selbsten zu übernehmen, oder ihre Gebote dahin abzugeben, daß solches für Königliche Rechnung auf die zu bestimmenden Punkte verflößt werden kann.

Philippi den 4ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

In dem zwischen der hohen Brücke und dem Berlinerthor am Eibingfluß belegenen Magazin-Speicher „das Schwedische Wappen" sollen Mittwoch den 20. d. M. Vormittag um 11 Uhr: 72 Stück alte Magazin-Säcke durch öffentliche Auction verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich daselbst einzufinden. Rindfleisch.

Donnerstag den 21sten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Loose zur 40sten kleinen Lotterie, die den 21sten d. M. gezogen wird, sind noch zu haben beim Lotterie-Einnehmer Heile.

Zur 40sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 21sten d. anfängt, sind noch Loose zu haben bei Leypson, alter Markt No. 141.

Recht guter frischer Kaviar ist zu haben in dem weißen Schwan.

Es wird wegen eingetretener Umstände zu Jedermanns Wissen hiermit bekannt gemacht: daß vom 14ten d. M. das ℔ Rindfleisch zu 9 gr. und das ℔ Schweinfleisch zu 10 gr. Münze in sämmtlichen Fleischbanken, so wie auch außer den Fleischbanken bei einem jeden Fleischer verkauft wird.

Das ehemalige Mäkler Papausche Grundstück in der langen Hinterstraße unter der Servis-Nummer 263, welches gegenwärtig die verwittwete Frau Just. Commiss. Brackenhausen im Wege einer gerichtlichen Subhastation acquirirt hat, und wozu außerdem ein ganzes Erbe altstädtischen Bürgerlandes, desgleichen eine Braugerechtigkeit gehört, ist entweder unter vortheilhaften Bedingungen und aus freier Hand sofort zu verkaufen, oder von Ostern c. ab, jedoch mit Ausschluß des hiezu gehörigen Landes und der Braugerechtigkeit, zu vermiethen. Dieses Grundstück besteht aus dem Haupt-Gebäude an der Hinterstraße mit einem durchaus massiven Keller, einem großen Hausraum, 4 Wohnstuben, und mehreren Kammern nebst Boden; aus einem Seiten-Gebäude mit einer Küche, Wohnstube und Rauchkammer; aus einem Hinter-Gebäude mit einer Speisekammer und dem erforderlichen Holzgelaß, und aus einem dazu gehörigen und mit Feldsteinen gepflasterten Hofe. Ausserdem befindet sich hiebei noch ein besonderes Hinter-Gebäude, welches zwar mit dem Haupt-Gebäude verbunden ist, aber einen besondern Ausgang nach der Kürschnerstraße hat, und deshalb als eine besondere Wohnung benutzt und vermiethet werden kann. Das Innere desselben enthält einen besondern Keller, ein Vorhaus, eine Küche, einen Hühnerstall, 3 Wohnstuben und 2 Kammern; und sind sämmtliche Gebäude noch in einem guten Baustande. Diejenigen resp. Käufer oder Miether, die etwa hierauf reflectiren sollten, werden hiedurch ersucht, sich dieserhalb entweder bei der Madame Brackenhausen selbst oder bei dem Unterzeichneten zu melden. Feydt sen.,

als Geschlechts-Curator der Madame Brackenhausen.

Gewisser eingetretener Umstände wegen bin ich entschlossen, das in der Hommelstraße unter der Servis-Nummer 597. belegene Schneidermeister Pankrathsche Wohnhaus, welches ich jetzt als Miether bewohne, von Ostern c. entweder im Ganzen oder theilweise, unter billigen Bedingungen auf ein halb Jahr oder anderthalb Jahre anderweitig zu vermiethen. Das Haupt-Gebäude enthält ausser dem Keller, Vorhause und der Küche, 7 zwar etwas kleine aber schöne Wohnzimmer, wovon in jeder der 2 obern Etagen, 2 Zimmer zusammenhängend sind. Auch gehört hiezu ein Hofraum und ein besonderes Hintergebäude mit allerlei wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, hinter welchem die fließende Hommel geht. Etwanige Miethsliebhaber belieben sich deshalb bey mir in der oben bezeichneten Wohnung zu melden.

Feydt sen.

Das Haus Spieringsstraße No. 286., sehr vortheilhaft zu allen Geschäften, für eine, auch zwei Familien eingerichtet, in dem Stuben, Küche und Kammern auch Behältnisse doppelt vorhanden, will der Eigenthümer auf Ostern getheilt oder im ganzen, unter annehmlichen Bedingungen, die im Hause selbst zu erfahren sind, zu vermiethen.

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möblirt an unverheirathete Personen zu vermiethen; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Ostern bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermiethen.

In der Wasserstraße im Hause No. 406. ist eine Stube, für eine einzelne Person von Ostern ab, zu vermiethen. C. F. Peterson.

An der Mauer No. 85. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben an einzelne Personen oder stille Familien von Ostern ab zu vermiethen; die Abmachung in demselben Hause.

Das Haus auf der Hommel No. 591. mit zwei Stuben, zwei Kammern, Keller und Hofraum ist von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81.

Eine dringende Reise in Familienangelegenheiten, nöthigt mich, mein in Nahrungszustande stehendes Wohnhaus Garten, ꝛc. mit den Schank- und Häker-Utensilien auch von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige erfahren die Bedingungen bei mir auf der Lastadie. Daniel Schäfer.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgelaß ist an einzelne Personen von Ostern ab zu vermiethen, auf der Hommel beim Schneidermeister Maas.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 842. sind 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen.

Auf dem innern Mühlendamm No. 898. an der Ecke des alten Mühlenthors, sind Stuben zu vermiethen beim Tischlermeister Stohp.

In der Fleischerstraße in dem Hause No. 97. ist zwei Treppen hoch, eine Stube, Boden, Kammer und Keller an eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen bei Borishoff.

In meinem Hause in der Junkerstraße No. 694 ist eine Stube nebst Kammer, von Ostern c ab, zu vermiethen. C. Ernst Kawerau.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stuben neben einander nach vorne zwei Treppen hoch, nebst Küche ꝛc. von Ostern ab, an einzelne Personen mit auch ohne Meubeln zu vermiethen

In der Mas[illegible] zwischen der hohen Brücke und Gerstenthor im Hau[illegible] No. 553 ist eine Stube nebst Küche und Kammer von Ostern ab z[illegible] miethen.

In meinem Hause in der Herr[illegible] ist eine geräumige Stube nach vorne, neb[illegible] Raum und Bodengelaß, wie auch ande[illegible] lichkeiten, an eine kleine Familie, von Ostern ab, zu vermiethen. Wittwe Kern.

In dem Hause dicht am Justizgefängniß ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Kammer an eine stille Familie von Ostern a[illegible] zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen.

Die Mozischen Erben [illegible] gesonnen den Himmelskrug nebst den dazu [illegible] örigen Gebäuden und 6 Morgen Land in Termino den 2ten März um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Kauflustige einladen.

Das der Wittwe König gehörige, im Ellerwalde auf der 2ten Trift gelegene Grundstück mit 8 Morgen Wiesenland und Raum- und Gekröchsgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, sich daselbst einzufinden.

Mein im Ellerwalde, 3te Trift, gelegenes Grundstück mit 25 Morgen Säe- und Wiesenland, bin ich willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Michael Kersten.

Mein in Ellerwald, auf der 5ten Trift gelegenes Grundstück von 30 Morgen Land, wobei hohes und niedriges Land, nebst Gekröchs- und Baumgarten, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer in acht Tagen zu melden. Johann Schienke.

Auf Wittenfelde im Antheil A., bekannter unter der früheren Benennung „die Unruhe" stehen zum Verkauf: eine frischmilchende Kuhe, Lavendel, und junge Obststämme der besten Kern- und Steinsorten. Auch ist noch Kartoffel-Acker zu verpachten.

Land.

Eine Quantität schönes Futterstroh, ist billig zu verkaufen, im du Boisschen Hofe auf Wittenfelde; auch sind daselbst mehrere Morgen, zum Theil frisch gedüngter, Kartoffel Acker, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

Wer Willens ist, einen in der Gegend des Holländer Mühlen- oder Fischerthores gelegenen Obstgarten für den nächsten Sommer zu vermiethen, der beliebe sich in dem Hause, neben dem Deutschen Hause auf der Herrenstraße zu melden.

Ein Bursche von guten Eltern, der Lust hat die Goldarbeit zu erlernen, kann sein Unterkommen finden bei Borishoff.

Um es jungen Leuten die Lust haben, die Engl., Franz. oder Holländ. Sprache zu lernen, zu erleichtern, bin ich willens, wenn sich mehrere, jedoch wenigstens drei, vereinigen wollen, eine der oben genannten Sprachen zusammen zu erlernen, für einen sehr gemäßigten Preis, je nachdem mehr oder weniger zusammentreten, Unterricht zu ertheilen.

N. de Bée,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm
bei Bäckermeister Herrn Schur, No. 878.

Ich mache bekannt, daß Keiner auf meinen Namen nichts borgen soll, indem die bei mir gewesene Dienstbothin vieles auf meinen Namen genommen hat, und ich für nichts gut sage. Langbecker.

Beylage zum 15ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 21sten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Die Königliche Regierung zu Danzig befahl unter dem 2ten Februar 1817, daß die Einziehung aller Reste von Steuern zur Verzinsung und Amortisation der Stadtschuld vor der Hand und bis auf weitere Verfügung ausgesetzt bleiben, dagegen die Zinsen pro $18\frac{12}{13}$ und 1817 eingezogen werden sollten. Diesem Befehle ist auch bisher nachgelebt geworden. Neuerdings ist aber angeordnet, daß sämmtliche so lange gestundeten Steuer-Reste für Ausschreibungen aus den Jahren $18\frac{8}{9}$., $180\frac{9}{10}$., $18\frac{10}{11}$. und $18\frac{11}{12}$ sofort aufs strengste beigetrieben werden sollen. Durch noch längere Zahlungsfristen würden sich nur noch mehrere Ausfälle ergeben, und dadurch derjenige Theil der Bürgerschaft der gutwillig seiner Pflicht bereits vor mehreren Jahren nachgekommen ist prägravirt werden. Es werden daher alle Steuerpflichtigen, die noch aus irgend einer Ausschreibung in Rückstand sind, aufgefordert, endlich ihre Beiträge zur Stadt-Schulden-Tilgungs-Casse einzuzahlen. Geschieht dieses innerhalb 14 Tagen nicht, so haben sie es sich selbst beizumessen, wenn die Steuer-Reste ex cutivisch von ihnen werden beigetrieben werden ohne daß die Ausflucht aller böser Schuldner: daß da sie für die letzten Jahre nichts mehr schuldig sind sie viel weniger noch aus ältern Jahren in Rückstand sich befinden können, hierbei berücksichtigt oder einem jeden einzelnen Steuer-Restanten das eben gesagte noch besonders auseinander gesetzt werden.

Elbing, den 18ten Februar 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Es haben gewisse v. Wybczynskischen Erben wegen einer Forderung an den Franz v. Rembielinski im Betrage von 62 Rthlr. 45 gr. auf ein Capital von 135 Rthlr. 84 gr., welches Letzterer aus der v. Lehwald-Gorskischen Concursmasse erhalten sollte, im Jahre 1786 einen Arrest ausgebracht, in Folge dessen von letztgedachter Summe 62 Rthlr. 45 gr. zu einer besondern Masse unseres Depositorii genommen worden sind. Diese Masse ist durch die davon gewonnenen Zinsen bis auf 143 Rthlr. 17 gr. 12 pf. excl. einiger noch rückständigen Zinsen angewachsen und es werden nunmehro, da weder die Namen und der Aufenthaltsort der von Wybczynskischen Erben, noch der Aufenthalts-Ort des Franz v. Rembielinski auszumitteln, alle diejenigen, welche ein Recht auf gedachte Masse zu haben vermeinen, angewiesen, uns dieses ihr Recht binnen 4 Wochen anzuzeigen, indem nach Ablauf dieser Frist die erwähnte Masse an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird, und die Interessenten die von der Wittwen-Kasse zu erhebenden Zinsen künftig nicht erstattet verlangen können.

Marienwerder, den 25sten Januar 1822.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Jacob Willms und die Helena Donner in dem vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzognen Ehevertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hiedurch alle, welche an dem angeblich verloren gegangenen Duplikat des zwischen dem Accise-Buchhalter Johann Helle, dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann und dem Schneidermeister Carl Ludwig Lenz, in Betreff des hierselbst sub Litt. A. l. No. 195. belegenen Grundstücks unterm 30. Oktober 1798. notariali-sch errichteten Contrakts vom 29. November 1798. auf Grund dessen für den Buchhalter Johann Helle und dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann laut Hypothekenschein vom 14. Dezember 1798. auf dem vorerwähnten Grundstück zur 2ten Stelle 200 Rtlr. geschrieben Zweihundert Thaler rückständige Kaufg. lder eingetragen, und welche von dem zeitigen Besitzer bezahlt sind, worüber auch bereits rechtsgültig quittirt ist, als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- oder sonstige Brief. Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 24. April 1822. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hacker, die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht werden, gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch das genannte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt und die qu. Schuldpost im competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 26. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf der den Jacob und Juliana Vetterschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke und zwar 1) das in Miswalde Domainen-Amts Pr. Mark belegenen köllmischen Guts von 4 Hufen und 10 Morgen culmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 2346 Rtlr. 38 gr. 16 pf.
und 2) das eben daselbst belegenen Hochzins-Guts von drei Hufen culmisch, welches nebst Zubehörungen auf " " 1433 Rtlr. 30 gr. — pf.

zusammen auf 3779 Rtlr. 73 gr. 16 pf. taxirt worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 27sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum letzten Lizitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.

Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Jacob und Maria Deitzkerschen Eheleuten zugehörigen, in Dollstädt belegenen Cöllmischen Kruges nebst Zubehörungen, welcher auf 2242 Rthlr. 63 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzet worden, verfügt, und sind die Lizitations-Termine auf den 24sten November 1821, den 24sten Januar 1822, den 26sten März 1822, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten in unserm Instructions-Zimmer hieselbst und der letzte Termin in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der Schuldner des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Lizitations-Termine zu melden, und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pr. Holland, den 20sten August 1821.
Königl. Preußl. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Die zu dem Grundstück des Christian Ullmann auf dem innern Marienburgerdamm gehörige wüste Baustelle von circa 4 Quadrat-Ruthen soll in Termino den 20sten März c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation auf Erbpacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Februar 1822.
Der Magistrat.

Es sollen die in der Dienergasse belegenen Karrenknechts-Wohnungen in Termino den 18ten März zum Verkauf, und folgende Kämmerey-Pertinenzien zur anderweitigen Verpachtung öffentlich ausgeboten werden, als: den 19ten März, der westliche Arm am Elbingfluß, welchen gegenwärtig Herr Laferon in Pacht hat; den 20sten März, die Ueberfahrt von der scharfen Ecke und das Aufziehen der Brücken über den Elbingfluß, und den 21sten März, der Keller unter dem Gemeinde- oder sogenannten Generalshause No. 277. Die obigen Termine werden jedesmal um 10 Uhr Morgens im Sessions-Zimmer des Magistrats abgehalten werden.

Elbing, den 8ten Februar 1822.
Der Magistrat.

Der neue Anwachs am Haase an der kleinen Horn-Kampe auf Grenzdorff, Elbingschen Antheils, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Quadrat-Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schulzen-Wittwe Großnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung Einer Königlichen Höchstverordneten Regierung in Danzig vom 28sten Januar c. zu einer mehrjährigen Verpachtung, nochmals öffentlich ausgeboten werden. Der Termin dazu wird hiemit auf Dienstag den 26ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesetzt, in welchem Pachtlustige ihre Gebote verlautbaren können. Plan und Vermessungs-Register von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen, können vorher hier eingesehen werden, und bleibt der Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 13. Februar 1822.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts ist mir der Auftrag geworden, das zur Maler Paul Lurinskischen Pupillen-Masse gehörige, in Unter-Kerbswalde belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, eine Hufe Land gehört, für den Zeitraum vom 1sten Mai c. ab, auf ein bis drei Jahre öffentlich zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 25ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; und lade hiezu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll, in so fern derselbe gehörige Sicherheit nachzuweisen im Stande ist, oder von den Erben als sicher anerkannt wird.

Elbing, den 16ten Februar 1822.
Scheerbarth,
Stadtgerichts-Sekretair.

Montag den 24sten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gritz.

Ganz frische Englische Austern sind zu 3⅓ Rthlr. Court. p. 100 Stück zu haben bei
Sam. Ferd. Rogge.

Recht guter frischer Kaviar ist zu haben in dem weißen Schwan.

Ein sehr gutes Braugeräthe ist zu verkaufen bei der Wittwe Thimm.

In der Fleischerstraße in dem Hause No. 97. ist zwei Treppen hoch, eine Stube, Boden, Kammer und Keller an eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen bei Borishoff.

In meinem Hause in der Junkerstraße No. 694. ist eine Stube nebst Kammer, von Ostern c. ab, zu vermiethen. C. Ernst Kawerau.

In der langen Hinterstraße No. 353. sind zwei Stuben neben einander nach vorne zwei Treppen hoch, nebst Küche ꝛc. von Ostern ab, an einzelne Personen mit auch ohne Meubeln zu vermiethen.

Es sind bei mir 2 Stuben nebst Küche, Boden und Keller zu vermiethen bei dem Kammachermeister Stolba in der Wasserstraße.

In meinem Hause in der heil. Geiststraße ist eine geräumige Stube nach vorne, nebst einem Hausraum und Bodengelaß, wie auch andern Bequemlichkeiten, an eine kleine Familie, von Ostern ab, zu vermiethen. Wittwe Kerr.

In dem Hause dicht am Justizgefängniß ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Kammer an eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen.

Die Mozischen Erben sind gesonnen den Himmelskrug nebst den dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land in Termino den 2ten März um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Kauflustige einladen.

Das in dem Dorfe Streckfuß gelegene Grundstück, den Stenzelschen Geschwister gehörig, wozu 17 Morgen Junen, und 8 Morgen Aussenland, die Rohrkampen und Draußenfischerei gehörig, nebst Einrichtung zur Bäcker- und Häkerei, sind wir willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- und zahlungsfähige haben sich der Bedingungen wegen in dem benannten Grundstück zu erkundigen.

Das der Wittwe König gehörige, im Eberswalde auf der 2ten Trift gelegene Grundstück mit 8 Morgen Wiesenland und Baum- und Gemüsegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen sich daselbst einzufinden.

Mein im Eberswalde, 3te Trift, gelegenes Grundstück mit 25 Morgen Säe- und Wiesenland, bin ich willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Michael Kersten.

Einem geehrten Publiko ermangele ich nicht ganz ergebenst anzuzeigen, daß das vor kurzem erfolgte Ableben meines Ehegatten, den fernern Betrieb meines Gewerbes keineswegs gehemmt hat, sondern, da ich mit sachkundigen Leuten versehen bin, Aufträge schnell und zu billigen Preisen zu erfüllen bereit bin. — Ein Wohnzimmer mit und ohne Mobilien für einzelne Personen ist bei mir von Ostern c. ab zu vermiethen.

Die verwittwete Schneider Heyden senior, Friedrich Wilhelms-Platz No. 120.

In dem Afellschen Hause auf dem Gläsernen Berge ist noch eine Vorderstube zu vermiethen. Miether können sich melden bei Poselger, in der Herrenstraße.

In meinem Hause auf der Hommel No. 591. ist noch eine Stube, nebst Kammer, Keller und Hofraum von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81.

In dem ehemaligen Goßschen Hause auf dem Hohendamm, ist noch eine kleine Vorderstube von Ostern ab zu vermiethen; auch ist noch in meinem Hause an der Mauer No. 82. eine Vorderstube mit Meubeln von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen.

Schneidermeister Schmidt.

Auf Wittenfelde im Antheil A., bekannter unter der früheren Benennung „die Unruhe" stehen zum Verkauf: eine frischmilchende Kuhe, Lavendel, und junge Obststämme der besten Kern- und Steinsorten. Auch ist noch Kartoffel-Acker zu verpachten.

Land.

Wer Willens ist, einen in der Gegend des Holländer-Mühlen- oder Fischerthores gelegenen Obstgarten für den nächsten Sommer zu vermiethen, der beliebe sich in dem Hause, neben dem Deutschen Hause auf der Herrenstraße zu melden.

Ein Bursche von guten Eltern, der Lust hat die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, kann sein Unterkommen finden bei Borishoff.

Um es jungen Leuten, die Lust haben, die Engl., Franz. oder Holländ. Sprache zu lernen, zu erleichtern, bin ich willens, wenn sich mehrere, jedoch wenigstens drei, vereinigen wollen, eine der oben genannten Sprachen zusammen zu erlernen, für einen sehr gemäßigten Preis, je nachdem mehr oder weniger zusammentreten, Unterricht zu ertheilen.

N. de Bée,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm bei Bäckermeister Herrn Schur, No. 878.

Es ist am letzten Sonntage der untere Theil eines goldenen Petschaftes abgebrochen und verloren worden; wer denselben gefunden hat und in der Buchhandlung abgiebt, erhält daselbst eine Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 16. Elbing. Montag, den 25sten Februar 1822.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Maj. der König haben dem Major Mathes, von der ersten Artillerie-Brigade (Ostpreußischen) den Rothen Adler-Orden dritter Classe, und dem Prediger Sertegast zu Gallingen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königes Majestät haben geruhet, am 3. Febr. den Capt. von Salisch des 2ten Garde Regiments zu Fuß, zum Major zu ernennen, und ins 40ste Infanterie-Regiment zu versetzen; den 4. Febr., aber den Capt. von Peucker, vom Krieges Ministerium, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant im zweiten Ulanen-Regimente Georg Heinrich Görne, den adlichen Stand zu ertheilen geruhet.

Potsdam, den 9. Februar.

Das Königl. Ministerium des Inneren hat bestimmt, daß bei den einzureichenden Vorschlägen zur Pensionirung und Unterstützung hinterlassener Wittwen und Kinder verstorbener Staatsdiener, der Grund der nicht geschehenen Einkaufung der Ehefrauen in die allgemeine Wittwen-Casse, und insbesondere jedesmal angezeigt werden soll, ob den Verstorbenen der Vorwurf einer Vernachläßigung treffe, und ob die Wittwe, bei der Verheirathung, auf eine Pension aus Staats-Cassen ausdrücklich verzichtet habe. — Nach einer Bestimmung des Königlichen Handels-Ministeriums soll, hinsichtlich der Entfernung der Windmühlen von einander, in technischer Beziehung, als Regel angenommen werden, daß die neue Anlage einer Windmühle, nur dann nachtheilig werden kann, wenn die Entfernung derselben geringer ist, als die zwölffache Höhe oder Breite des windfangenden Gegenstandes, und daß das, was von Bauanlagen überhaupt gilt, auch auf eine neue Mühlenanlage, welche einer schon bestehenden Wind-Mühle entgegen errichtet wird, Anwendung findet.

Nach Bestimmung des Königlichen Ministerium des Handels, muß von Ostern 1823 an jeder Kandidat, welcher sich zum Feldmesser oder architektonischen Examen meldet ein Attest eines Gymnasiums beibringen, daß er aus Sekunda als tüchtig entlassen worden; Nicht-Gymnasiasten sollen die zur Entlassung aus Sekunda erforderlichen Kenntnisse, durch ein Prüfungs-Attest nachweisen. Der Vereidung als Feldmesser oder Baumeister geht die erfüllte der Militair-Pflicht voraus.

Nach einer Verordnung des Min. der Geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sollen Apotheke-Verpachtungen nicht ferner statt finden.

Nach einer Verordnung der Königl. Minist. des Schatz- und der Finanzen können doppelte, einfache und halbe Augusf-, George-, Jerome-, und Karlsdor, das gesetzliche Gewicht derselben vorausgesetzt, bei öf-

fentlichen Kassen für jetzt noch bei Goldzahlungen angenommen und ausgegeben werden.

Bremen, den 12. Februar.

Am 6ten Februar ist das Fährschiff zu Rinteln auf der Weser mit 22 Personen umgeschlagen, von denen 17 im Wasser umgekommen sind.

Aus dem Haag, vom 9. Februar.

Man spricht von der beabsichtigten Erbauung eines Palais für den Prinzen Friedrich auf der Voorhout, und daß die Chaussee nach Amsterdam, durch diese Promenade und gerade durch den Busch geführt werden solle. — Am 6. d. starb hier der vormals sehr angesehene Israelitische Kaufmann de Jongh, in einem Alter von 102 Jahren.

St. Petersburg, den 25. Januar.

Von einem Allerhöchsten Ucas, der die Aufhebung der hier existirenden, bisher unter dem Schutze der Regierung gestandenen Freimaurergesellschaften anordne, wissen wir bis jetzt noch nichts.

Stockholm, den 5. Februar.

Folgendes ist die treffliche Rede, welche der König am 28sten Januar in der Versammlung der Landwirthschafts-Academie hielt;

„Meine Herren!

An diesem feyerlichen Tage, dem Jahrstage der Installirung der Academie, an welchem wir das neue für dieselbe bestimmte Gebäude einweihen, habe Ich Mich in Ihre Mitte begeben, um Ihnen einen besondern Beweis Meiner Sorgfalt zu ertheilen. Ich habe Ihre Arbeiten und deren Resultate mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Früchte Ihrer eifrigen Bemühungen können nicht gleich geerndtet werden, allein die Verbesserungen, die durch die Zeit gereift worden, sind immer die sichersten und dauerhaftesten. Fahren Sie, Meine Herren, fort, den Landmann durch die Hülfsmittel der Wissenschaften und Kenntnisse zu unterstützen, und lassen Sie uns diese arbeitsame Classe, diese wahre Stärke des Staats: auf das ehrwürdigste behandeln. Bedenken Sie, daß selbige die Quelle alles Großen, Edlen und Erhabenen in der Welt ist, und daß diejenigen Männer, welche die Vorsehung den Völkern verstattet hat, auf den höchsten Gipfel der Macht zu stellen, aus dieser gemeinschaftlichen Wiege des Menschengeschlechtes hervorgingen.

Unsere Erndten sind gesegnet gewesen. Wenn Ich auf Meinen letzten Reisen in Schweden unfruchtbare Gegenden angetroffen, so habe Ich doch auch eine Menge Gefilde mit den schönsten Erndten gesehen, die den reichsten Erndten Europäischer Länder zur Seite gestellt werden können.

Lassen Sie uns dem Himmel für die uns verliehenen Wohlthaten danken; aber lassen Sie uns auch dahin sehen, diese Menge von Producten wohl anzuwenden, damit der Ueberfluß nicht innere Verlegenheit veranlasse. Lassen Sie uns dem Landmanne Absatzmittel verschaffen und alle unsre Sorgfalt dahin richten, daß bey den reichsten und fruchtbarsten Gefilden die Städte die Früchte der Arbeiten des Landmannes gehörig genießen können, daß sie der Mittelpunct der Industrie seyn und durch ihre Manufacturen und Fabriken den National-Reichthum vermehren mögen. Dann werden wir mit den Waffen des Muths und der Beharrlichkeit — Tugenden, die für Nationen so wesentlich erforderlich sind, welche sich zu einer hohen Stufe innerer Macht und auswärtigen Ruhms erheben wollen — unsere Wohlfahrt errungen und unsre Unabhängigkeit gesichert haben. Die glücklichen Folgen dieser Beharrlichkeit zeigen sich schon. Die letzten Berichte über die Bevölkerung ergeben, daß seit der Vereinigung der beyden Scandinavischen Königreiche, die Zahl der Einwohner in Schweden um 140000, und in Norwegen ungefähr um 60000 zugenommen hat. Diese Vermehrung ist unstreitig eben so viel werth, als die Erwerbung einer Provinz, welche uns große Ausgaben und viel Blut gekostet haben würde."

London, den 1. Februar.

Die Regierung hat Depeschen vom 11ten Januar aus St. Petersburg erhalten. Wir vernehmen auch aus Paris vom Mittwoch, daß dort den Tag mehrere Couriere angekommen waren, worunter einer an den Russischen Bothschafter, und, wie man erfuhr, vom Kaiserl. Hofe. Die so erhaltene Kunde mag nicht ganz die Zweifel aufheben, welche Einige über den Ausgang der Unterhandlungen zwischen Rußland und der Türkei hegen; ist aber, wie wir versichert werden, wesentlich friedlicher Art. Die bestimmte Form, in welcher das Russische Cabinet seine Annahme der Türkischen Vorschläge erklärt hat, wird zwar nicht angegeben; man behauptet aber ohne Hehl in den unterichtetsten Cirkeln von London und Paris, daß die neuen Modificationen, wenn überhaupt welche vorhanden sind, so unwichtig sind, daß der Ausgleichung kein ferneres Hinderniß im Wege stehe. Wir haben unsere Leser längst auf einen solchen Ausgang vorbereitet.

Die Lloyd's-Versicherungs-Gesellschaft soll seit 12 Monaten eine Million Pfd. Sterl. für Seeschäden gezahlt haben.

Wir hören, sagen hiesige Blätter, daß die Möglichkeit, vermittelst Dampf zu reisen und mit Gütern

beladene Wagen von einem Orte zum andern durch Dampf zu schaffen, nächstens im Großen versucht werden wird. Die Erfinder dieser Maschinen sind des guten Erfolgs so gewiß, daß sie nicht allein damit zufrieden sind, ihr Unternehmen in England durch Patente zu sichern, sondern sie haben das Bürgerrecht in Holland und Frankreich erhalten, und haben in Deutschland ihre Einrichtungen so getroffen, daß sie das Experiment zu gleicher Zeit in halb Europa versuchen werden. Wenn diese Unternehmung wirklich zu Stande kommt, so werden die Miethskutscher und Frachtfuhrleute an den Bettelstab kommen. Was hat Europa doch nicht alles dem Erfindungsgeiste oder vielmehr der Verbesserungssucht der Engländer zu verdanken.

Unterhaus, den 7. Februar. Auf den Grund der von dem Marquis von Londonderry dem Hause vorgelegten Depeschen vom Vicekönige von Irland, worin eine genaue Beschreibung aller bisher begangenen Verbrechen gegeben ist, trug dieser Minister darauf an, daß die Insurrections-Acte in Irland in Kraft gesetzt und daß die Habeas-Corpus-Acte auf einige Zeit in jenem Lande suspendirt werden sollte. Zur Unterstützung dieser Maaßregeln ließ er sich in eine ausgedehnte Auseinandersetzung über den jetzigen Zustand Irlands ein.

Wenn die Habeas-Corpus-Acte, welche die Britten als das Palladium ihrer persönlichen Freiheit und Sicherheit ansehen, suspendirt wird, so können verdächtige Personen verhaftet werden, ohne daß vorher ein Grund angegeben wird. Jedoch darf zu diesem Mittel nur in Fällen der dringendsten Noth geschritten werden.

Die Insurrections-Acte giebt den Magistrats-Personen die Macht, zu jeder Zeit zwischen dem Sonnen-Untergange und dem Sonnen-Aufgange, Einlaß in jedes Haus zu begehren, und wenn ihnen dieser verweigert wird, das Haus aufzubrechen und jedes Zimmer, ja selbst das Schlafzimmer der Damen zu untersuchen, um zu sehen, ob auch Jedermann, der, zufolge der Polizei-Rolle, darin wohnt, zu Hause ist. Ein Jeder der nach Sonnen-Untergang auf der Straße oder unter freiem Himmel, oder in einem Wirthshause angetroffen wird, er sey ein Reisender oder nicht, so wie Jedermann, bei dem man Waffen oder Ammunition findet, wird mit einer siebenjährigen Transportation nach Botany-Bay bestraft. Er wird weder vor Gericht gestellt, damit eine Jury über seine Schuld oder Unschuld entscheiden könne, noch hat er das Recht, sich zu vertheidigen oder zu appelliren.

London, vom 8. Februar.

Das Parlament hat beschlossen, daß die Insurrections-Acte in Irland in Kraft gesetzt, und daß die Habeas-Corpus-Acte auf einige Zeit (bis zum 1. August) in jenem Lande suspendirt seyn soll.

Als Se. Maj. dem Preuß. Geh. Staats-Minister und Ober-Präsidenten v. Ingersleben, auf der Reise durch Deutschland, in Wetzlar, den Guelfen-Orden verliehen, setzte der König hinzu: „Ich wünsche, daß Sie in der Ernennung zum Ritter des Guelfen-Ordens, Mein dankbares Anerkenntniß des biederen und gerechten Sinnes finden mögen, mit dem Sie in der Periode der Preußischen Herrschaft über Hannover, (1806.) als erster Minister, den Angelegenheiten dieses Landes vorgestanden."

Se. Maj. haben Herrn James Gibson Thompson, als Königl. Preuß. Consul in Edinburg und Leith anerkannt.

Se. Maj. befanden sich an dem allgemeinen Freudentage Ihrer Thronbesteigung zu Brighton unwohl, und zwar durch die lebhafte Erinnerung, daß es zugleich der Todestag Ihres Hochsel. Vaters sey.

Die Insurgenten haben in Macroom nicht anders, als mit den Waffen in der Hand unterhandeln wollen, und nun sind wieder beunruhigendere Nachrichten eingegangen und neue Mordthaten vorgefallen. — Das Testament der verstorbenen Königin, nebst drei Codicillen, ist eröffnet, und ihr Privat-Eigenthum auf weniger als 20,000 Pfd. Sterl. beschworen worden.

Heute ist außerordentliche Frage nach allen Arten ausländischer Fonds, in Folge der Besorgniß einiger Personen, welche Engl. Stocks besitzen, daß sie von einer Finanz-Maaßregel betroffen werden möchten. Die Russischen, Preußischen und Spanischen Effekten sind am meisten gestiegen. Man versichert, Barings hätten Russische, bis zum Belaufe von 300,000 Pfd. Sterl. verkauft, und die Contrahenten der Spanischen Anleihe beinahe für eben so viel Spanische. Und dennoch ist kein wesentliches Sinken unserer Fonds eingetreten, was unter solchen Umständen ein auffallender Beweis von der Stätigkeit des Marktes ist. —

Auf Antrag mehrerer Besucher der großen Italienischen Oper haben die Tänzerinnen ihre Kleider um einige Zoll verlängert; man hofft, daß in Zukunft diese Damen auch etwas anständiger in ihrer übrigen Kleidung erscheinen werden.

Zu Blackburn aß neulich ein Mann von 70 Jahren

innerhalb 2 Stunden, 2 Pfd. Käse, drittehalb Pfd. Beefsteacks, 6 Pfd. Brod; dabei trank er 14 Flaschen starkes Bier. Er wettete, noch 2 Pfd. Beefsteacks, 1 Pfd. Butter und 3 Pfd. Brod verzehren zu wollen; doch die Umstehenden, von der Trefflichkeit seines Appetites sattsam überzeugt, gingen die Wette nicht ein.

Rom, den 26. Januar.

Der Türkische Ex-General Osman-Aga, der den Mahomedanischen Irrglauben abgeschworen, und zur christlichen Kirche übergegangen, hatte den Herzog von Lucca K. H. zum Taufpathen. Auch ein Vetter dieses Osman-Aga, und sein Gefolge wollen zur christlichen Religion übertreten, und werden jetzt im Convertiten-Hause zu diesem Schritte vorbereitet.

Nach der, zwischen Oestreich und Neapel abgeschlossenen Militär-Convention, sollen die Neapolitaner, wie es heißt, im ersten Jahre für die 42 000 Mann Oestreicher, welche das Königreich Neapel besetzt haben, 9 200 000 Dukati, und für die 10 000 Mann in Sicilien 2 400 000 Dukati; im zweiten Jahre für 30,000 Mann 6 800 000 Dukati, und im dritten Jahre, für 25,000 Mann 5,460,000 Dukati zu zahlen haben.

Nach dem Ami de la Religion et du Roi bestand die Geistlichkeit in Frankreich, vor der Revolution, aus 400,000 Individuen mit einem Einkommen von 119 593 596 Fr. Gegenwärtig beläuft sich die Anzahl der officiirenden Priester, wie schon früher gemeldet, nur auf 35,286 Individuen, die, mit Inbegriff von 14,621 Bet- und Hospital-Schwestern, nicht mehr als 39 761,943 Fr. jährliche Einkünfte haben.

Livorno, den 26. Januar.

Die Admiralität von Hydra hat einen Bevollmächtigten nach Alexandrien geschickt, um dem Vicekönige von Aegypten Vergütung des durch die Wegnahme seiner Schiffe verursachten Schadens anzubieten, und ihn, wo möglich, dahin zu bringen, daß er bei den See-Operationen der Griechen und Türken sich neutral verhalten.

Nach den letzten zu Livorno eingetroffenen Berichten aus Alexandrien, war die Umgegend von Bagdad von den Persern noch besetzt, und zwischen ihnen und den Türken sollte nur ein temporärer Waffenstillstand bestehen.

Corfu, vom 20. Januar.

Der Eifer für die Türken fängt an beträchtlich nachzulassen, seitdem sie nicht mehr baar bezahlen können. Die Griechen berichtigen zwar auch nicht gleich die Lieferungen, aber dennoch erlegen sie beym Empfange den größen Theil der Summe, daher die Lieferanten, ohne etwas zu wagen, immer noch einigen Nutzen haben. Die Moreoten, besonders aber die Livadischen Insurgenten, sollen beträchtliche Zufuhren von Kriegsmunition, die man früher den Türken bestimmte, bekommen haben.

Handels-Berichte.

Stralsund, 31. Jan. An inländischen Waaren sind gegen den v. M. im Preise gestiegen: Flachs und Speck, Hanf, Hanfsaamen, Heu, Gerstengrütze, nordischer Heering, Büchen- und Elsen-Brennholz, gebackenes Obst, Stroh und Wolle; dagegen gefallen: Butter, Kalbfleisch, weiße Bohnen, Kartoffeln, Getreide überhaupt, Buchweizen, Leinsaamen, Grütze, dreifußiges büchenes Böttcherholz und Malz. Die Preise des fetten Viehes sind eher gefallen, als gestiegen; mageres und Zugvieh steht in sehr niedrigem Preise.

An ausländischen Waaren sind gegen den vorigen Monat im Preise gestiegen: feine Baumwolle, Caffee, Creppe, feiner Indigo, Copern, Mandeln, Oliven, Ingber, Lorbeerblätter, Provencer-Oel, Carolina-Reis, Sago, Steinkohlen, Syrup, Hayfan-Thee, fast sämmtliche feine Gewürze, Wein und Zucker; dagegen gefallen: China, Eisen, Cochenille, Orlean, Sandel, Hayfan-Thee und Schaafhäute.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 15. Februar 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70½	70¼
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	97¼	97⅛
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83¼	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64¼	64
Neumärk, dito Juli 1813	63¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	101	100½
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95½	—
Danziger dito dito in Rtlr.	34	—
dito dito dito in Guld.	31	—
Westpreußische Pfandbriefe	81¾	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77¼	—
Ostpreußische dito	81½	—
Pommersche dito	101	—
Chur- und Neumärkische dito	101⅝	—
Schlesische dito	103¾	103⅜
Pommersche Domainen dito %	98¼	
Märkische dito dito	99	98¾
Ostpreußische dito dito	96⅛	95⅞
Preuss. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	91⅝	91⅛

Beylage

Beylage zum 16ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag den 25sten Februar 1822.

Meinem entschlafenen Freunde Hencke geweiht.

Am Abend des 22. Februar 1822.

Sie senkten Dich, den früh Entschlafnen, nieder
Ins Grab, das schon drey Lieblinge verbarg —
Es tönten Dir der Freundschaft Abschiedslieder,
Dumpf dröhnt die Erde auf verschloßnen Sarg —:
Entrissen bist Du allen Deinen Lieben,
Die sich um Dich, Du Theurer, tief betrüben.

Ihr, die ein Rosenband mit Dir verbunden,
Die Freud' und Schmerz so treu mit Dir getheilt —;
Ihr ist mit Dir das schönste Glück entschwunden —;
Und wenn ihr Aug' auf ihren Kleinen weilt,
Spricht sie: „Euch fehlt der freundlichste Berather,
„Nur werdet gut und brav, wie Euer Vater."

Ja! gut warst Du und treu in Deinen Pflichten,
Ein braver Mann, des Freundes ächter Freund,
Drum soll das Grab die Freundschaft nicht vernichten,
Die dankbar Dir der Trennung Thränen weint —
Und Deinen Söhnen folg' auf ihren Wegen
Dein Beispiel und des Vaters frommer Segen.

Es streute, Freund! die Dankbarkeit Dir Blüthen,
Dem Arzte, der so hold, so sorgsam war —
Droht' Manchen einst der Krankheit grauses Wüthen,
Dann warst Du treu, ein Helfer aus Gefahr;
Du sahest froh die Früchte Deines Strebens,
Entflammtest neu den schwachen Docht des Lebens.

Es drückte Dir, dem früh erbleichten Lieben,
Der Bruder weinend noch die kalte Hand;
O! vielen Theuren bist Du werth geblieben,
An die Dich Blut, an die Dich Freundschaft band —:
Und die Dich sahn den Kampf des Todes streiten,
Sie sehn Dir nach in frohe Ewigkeiten.

Der Kinder Schutz, der Linderer der Schmerzen,
Dich nennt mit Dank das mir vertraute Haus — —.
Doch jedem warst Du hold mit sanftem Herzen,
Sprachst immer nur der Schonung Worte aus;
Religion schuf Dir die trüben Tage helle,
Du schöpftest sterbend Trost aus dieser Quelle.

So schlafe sanft — es ruhet nur die Hülle,
Der Geist entschwang sich zu der bessern Welt;
Schon ist sie Dein, der Freuden ewge Fülle,
Die dort von Gott der treue Christ erhält — —.
Einst — bald vielleicht — folgt zu den sel'gen Höhen
Manch Freund Dir nach zum ewgen Wiedersehen.

Schreiber und seine Gattin.

Am 16. d. starb hier in einem Alter von 39 Jahren der Hofrath, Kreis-Physicus Dr. C. D. Hencke, Inhaber des Ehrenzeichens erster Classe. Der Staat verliert an ihm einen pflichttreuen Beamten, dessen Werth von der Huld Sr. Majestät des Königs anerkannt wurde, unsere Stadt einen geschätzten Arzt und das Gemeinwesen einen thätigen Beförderer alles Nützlichen und Guten. Seit zwölf Jahren stand er an der Spitze unserer öffentlichen Krankenpflege und die uneigennützige Sorgfalt, welche er unermüdet diesem Theile unsers Armenwesens gewährte, fand allein in dem Gefühl der guten That ihren Lohn, und findet jetzt in den Thränen des Dankes und der Treue derer, denen er Gesundheit und Leben erhielt, ein rührendes Anerkenntniß. Als Mensch und als Freund stand er rein und musterhaft da, und die heitere Ruhe, mit welcher er auf einem schmerzhaften Krankenlager der Stunde, die ihn aus den Armen der Liebe und Freundschaft reißen sollte, entgegensah, war ein erhebender Beweis eines gut angewandten Lebens und eines reinen Gewissens. Sein Andenken wird im Segen und Achtung unter uns fortleben.

Elbing, den 22sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Der Beweis schätzbarer Achtung, welche ein geehrter Kreis von Musikfreunden der Leiche meines verstorbenen Gatten am 21. d. M. schenkte, hat mich tief gerührt und verpflichtet. Der schöne Vorzug der Kunst, gebeugte Herzen aufzurichten und ihren gerechten Schmerz durch den Blick auf Jenseits zu mildern, wird um so fühlbarer, wenn so wie hier Freundschaft und Wohlwollen mit ihr sich dazu vereinen.

Verwittwete Christiane Hencke, geb. Lesse

PUBLICANDA.

Dem beim Kaufmann Casimicat beim Einsteigen verhafteten Arbeitsmann Pauls ist bei der Arretirung ein blechernes Branntweins-Maaß abgenommen. Derjenige, welchem dasselbe entwendet sein sollte wird aufgefordert, sich bei dem Inquirenten Kammer-Gerichts-Referendarius Baron von Brünnow zu melden, und die näheren Umstände der von dem Pauls wahrscheinlich verübten Entwendung näher anzugeben, und soll alsdann alles verfügt werden, dem sich meldenden Damnificaten auch zu den übrigen ihm etwa entwendeten Sachen wieder zu verhelfen.

Elbing, den 20sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rthr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten December 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da für das zur Böttcher Daniel Kuhnschen Concurs-Masse gehörige, hieselbst sub Litt. A. IV. 87. belegene Grundstück, welches auf 383 Rthr. 10 gerichtlich abgeschätzt worden, in dem angestandenen Lizitations-Termin kein annehmliches Gebot geschehen, so haben wir annoch einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 4. März c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck an hiesiger Gerichtsstäte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Beifügen hiedurch bekannt, daß in diesem Termin, wenn nicht rechtliche Umstände solches verhindern, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Elbing, den 8ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Publikum wird hiedurch benachrichtigt, daß die Gebühren für Beerdigungen auf dem Kirchhofe der St. Marien-Kirchen-Gemeinde von der Königl. Regierung festgesetzt worden sind, und die festgesetzte Gebühren-Taxe bei den Umbittern Tempelmann, Steckel, Beilschmidt und Apfelgrün, welche Exemplare davon zu Ihrer Achtung zugefertigt erhalten haben, eingesehen werden kann.

Elbing, den 1sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die zu dem Grundstück des Christian Ullmann auf dem innern Marienburgerdamm gehörige wüste Baustelle von circa 4 Quadrat-Ruthen soll in Termino den 20sten März c. um 11 Uhr Morgens

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Licitation auf Erbpacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 7ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Es sollen die in der Dienergasse belegenen Karrenknechts-Wohnungen in Termino den 18ten März zum Verkauf, und folgende Kämmerey-Pertinenzien zur anderweitigen Verpachtung öffentlich ausgeboten werden, als: den 19ten März, der westliche Arm am Elbingfluß, welchen gegenwärtig Herr Laferon in Pacht hat; den 20sten März, die Ueberfahrt von der schaafen Ecke und das Aufziehen der Brücken über den Elbingfluß, und den 21sten März, der Keller unter dem Gemeinde- oder sogenannten Generalshause No. 277. Die obigen Termine werden jedesmal um 10 Uhr Morgens im Sessions-Zimmer des Magistrats abgehalten werden.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Königliche Regierung zu Danzig befahl unter dem 2ten Februar 1817, daß die Einziehung aller Reste von Steuern zur Verzinsung und Amortisation der Stadtschuld vor der Hand und bis auf weitere Verfügung ausgesetzt bleiben, dagegen die Zinsen pro 18$\frac{16}{17}$ und 1817 eingezogen werden sollten. Diesem Befehle ist auch bisher nachgelebt worden. Neuerdings ist aber angeordnet, daß sämmtliche so lange gestundeten Steuer-Reste für Ausschreibungen aus den Jahren 18$\frac{8}{9}$, 18$\frac{9}{10}$, 18$\frac{10}{11}$ und 18$\frac{11}{12}$ sofort aufs strengste beigetrieben werden sollen. Durch noch längere Zahlungsfristen würden sich nur noch mehrere Ausfälle ergeben, und dadurch derjenige Theil der Bürgerschaft der gutwillig seiner Pflicht bereits vor mehreren Jahren nachgekommen ist prägraviert werden. Es werden daher alle Steuerpflichtigen, die noch aus irgend einer Ausschreibung in Rück and sind, aufgefordert, endlich ihre Beiträge zur Stadt-Schuldentilgungs-Casse einzuzahlen. Geschieht dieses innerhalb 14 Tagen nicht, so haben sie es sich selbst beizumessen, wenn die Steuer Reste executivisch von ihnen werden beigetrieben werden, ohne daß die Ausflucht aller bösen Schuldner: daß da sie für die letzten Jahre nichts mehr schuldig sind, sie viel weniger noch aus ältern Jahren in Rückstand sein könnten, hiebei berücksichtigt oder einem jeden einzelnen Steuer-Restanten das eben gesagte noch besonders auseinander gesetzt werden.

Elbing, den 18ten Februar 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Agentschaft der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg ist von dem Bevollmächtigten derselben, Herrn Philipp Moller, dem hiesigen Herrn Saml. Gottl. Hanff dato übertragen worden. Elbing, den 22. Febr. 1822. C. L. Schlubach.

In Folge vorstehender Bekanntmachung, bin ich bereit für Elbing und die umliegende Gegend, Versicherungen bei der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg für Feuersgefahr, auf Gebäude und Effekten aller Art, auf den Grund der bestehenden, und bei mir einzusehenden Vorschriften, anzunehmen, und werde ich denen Versicherten die Policen gleich nach erhaltener Ratification der Assecur. Comp. gegen Bezahlung der Versicherungskosten, ohne alle Provision ausliefern. Elbing, den 23. Februar 1822.

Saml. Gottl. Hanff,
Agent der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg.

Künftigen Dienstag den 26sten Febr. c. Vormittags 11 Uhr, wird in Stangnitten Zeyums Hofe, das Sprock und Strauch von dem gewöhnlich jährlichen Holzhaue, welches in Haufen zu 2 und 3 Fuhren zusammen getragen ist, an die Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen anzeiget

Christian Silber.

Montag den 24sten Februar c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei G. Gertz.

Donnerstag den 28sten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei

Johann Giese, Wittwe.

Montag den 4ten März ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Künftigen 4ten März ist frisch Tonnenbier zu haben in der Fischerstraße bei Schulz.

Meine jetzt sehr guten Ziegel, verkaufe ich hier zur Stelle a fl. 29, frei in die Stadt zu liefern a fl. 38 Ct. pr. 1000. Ein Quantum von wenigstens 10000 Stück Ziegel verkaufe auch noch billiger, — Bestellungen darauf können bei Herrn E. G. Hanff vor dem Markthore gemacht werden.

Schönwalde, den 21sten Februar 1822.

v. Struensee.

Frische Berliner Sämereien habe so eben erhalten. Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben und allen Bequemlichkeiten nebst Stallungen für Kühe und Pferde, Holz- und Wagenschauer, Obst- und Gemüsegarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

In der Brückstraße No. 508. ist die untere Gelegenheit an einzelne Personen oder stille Familien zu vermiethen.

Ein Haus auf dem Schiffer Werderge No. 1085. worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden, jedes m separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ertheilt C. Rübe,
in der Wasserstraße.

Mein auf der Hommel No. 16. gelegenes Wohnhaus mit 3 heizbaren Stuben, Boden, Kammern und Keller und mehrerer Bequemlichkeit, ein geräumiges Hintergebäude, wie auch über der Straße, ein großes Wagenschauer und ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe, bin ich Willens von Ostern ab auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen, wie auch unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Mehr Nachricht hierüber in demselben Hause.
Wittwe Schmidt.

Das den Doctor Quednauschen Unmündigen zugehörige Grundstück A. XV. 36 vor dem Holländerthor, mit 2 Stuben und ungefähr einem und einem halben Morgen Gartacker, welches der Mich. Rautenberg in Pacht gehabt hat, ist von Ostern zu vermiethen. D. M. Fertien.

In der heil. Geiststraße No. 528. ist das bisher vom Herrn Rittmeister v. Egloff bewohnte Quartier, bestehend aus drei Stuben, vom 1sten April ab, anderweitig zu vermiethen.

In meinem Hause auf der Hommel No. 591. ist noch eine Stube, nebst Kammer, Keller und Hofraum von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Schneidermeister Brandt an der Mauer No. 81.

In dem ehemaligen Groschen Hause auf dem Hohendamm, ist noch eine kleine Vorderstube von Ostern ab zu vermiethen; auch ist noch in meinem Hause an der Mauer No. 82. eine Vorderstube mit Meubeln von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen.
Schneidermeister Schmidt.

Ein sehr gutes Braugeräthe ist zu verkaufen bei der Wittwe Thimm.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenthor Nro 559 gelegenes Nahrungshaus künftigen Donnerstag Vormittag als den 28ten Februar gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und werden hiezu Kauflustige eingeladen durch Geschwister Wierwaldt.

Die Rozischen Erben sind gesonnen den Himmelskrug nebst den dazu gehörigen Gebäuden und 6 Morgen Land in Termino den 21ten März um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Kauflustige einladen.

Das in dem Dorfe Strecknß gelegene Grundstück, den Stenzelschen Geschwister gehörig, wozu 17 Morgen Innen- und 8 Morgen Außenland, die Rehrkampen und Draußenfischerei gehörig, nebst Einrichtung zur Bäcker- und Häkerei sind wir willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- und zahlungsfähige haben sich der Bedingungen wegen in dem benannten Grundstück zu erkundigen.

Peter Neufeld auf Klein Wickerau ist gesonnen seinen Hof mit 1 Hufe 25 Morgen Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei ihm melden.

Wer etwa Lust bezeigen sollte, auf meinem eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Guthe Tannenberg bisher gewöhnlich auch Grünaus Hof genannt, von Ostern oder vom 1sten Mai d. J. ab, eine anständige Schank- und Gastwirthschaft zu etabliren, wozu es wegen seiner angenehmen Lage und der itzt so gut eingerichteten Gebäude ganz vorzüglich geeignet ist, der beliebe sich baldigst bei mir persönlich zu melden, um die nähere Pachtbedingungen zu erfahren. Auch bin ich bereit, dem Pächter, die sonst nicht unbedeutende Nutzung der dortigen Obstgärte mit so viel Morgen Ackerland, als davon gewünscht wird, zugleich mit zu überlassen.
Elbing, den 23ten Februar 1822.
Der Amtsrath Kozer.

Um es jungen Leuten, die Lust haben, die Engl., Franz. oder Holländ. Sprache zu lernen, zu erleichtern, bin ich willens, wenn sich mehrere, jedoch wenigstens drei, vereinigen wollen, eine der oben genannten Sprachen zusammen zu erlernen, für einen sehr gemäßigten Preis, je nachdem mehr oder weniger zusammentreten, Unterricht zu ertheilen.
N. de Bée,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm bei Bäckermeister Herrn Schur, No. 878.

Es ist am letzten Sonntage der untere Theil eines goldenen Petschafes abgebrochen und verloren worden; wer denselben gefunden hat und in der Buchhandlung abgiebt, erhält daselbst eine Belohnung.

Es sind mir 3 silberne Theelöffel von anderthalb Loth schwer mit dem Zeichen C. F. H. 1802. und 1 silberner Theelöffel von 1 Loth schwer mit dem Zeichen F. W. W. 1804. verschwunden. Sollten diese Löffel bei irgend jemand zum Verkauf angeboten werden, so bitte es mir anzuzeigen.
F. T. Zimmer.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 17. Elbing. Donnerstag, den 28sten Februar 1822.

Berlin, vom 21. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Husaren Adami vom 7ten Husaren-Regiment (Westpreuß. schem) das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Adelstand der Gebrüder Joseph Adolph und Alfred Wilhelm Heinrich Julius Ottomar Nieckisch anzuerkennen und zu bestätigen geruhet.

Des Königes Majestät haben den bisherigen Hof-Zahn-Arzt Baillif, zum Leib-Zahn-Arzte mit dem Prädicate als Hofrath Allergnädigst zu ernennen, und das desfallige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der ehemalige Justiz-Amtmann Henning ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Cöslin, mit Ausnahme des Justiz-Amtes Rügenwalde, bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Lawerny zu Mewe ist in gleicher Eigenschaft beim Stadtgerichte zu Elbing angestellt.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Wilhelm Behrends ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Gardelegen bestellt worden.

Königsberg, den 7. Februar.

Man hat in einigen Gegenden Blitze mit entferntem Donner wahrgenommen, das Gras und die Frühlings-Blumen sprossen in den Gärten. Am 2. Jan. blühte eine Zuckerrose im Garten eines Bauerwirthes zu Altendorff (Kreis Gerdauen.) — Der Erb-Mühlen-Pachter Schröder, dessen Sohn, der Amtschreiber Trusch, und der Instmann Wagener retteten den Müllergesellen Reinke und den Knecht Schwagreck, die auf dem Waldau-See verunglückten, vom Ertrinken mit eigener Lebensgefahr.

Im vorigen Jahre sind in dem hiesigen Regierungs-Departement, von 72 Beschälern des Land-Gestütes zu Trakehnen und 3636 Stuten, 1582 noch lebende Füllen erzielt worden. Die Pferdezüchter bestreben sich, nach dem, vom benachbarten Departement Litthauen gegebenen Beispiele, immer mehr und mehr, veredelte gute Mutter-Stuten zur Zucht zu benutzen, und diese und ihre Füllen und jungen Pferde zweckmäßiger und reichlicher zu füttern, wodurch bei den Preuß. Landpferden nach und nach mehr Größe und Knochenstärke erlangt werden wird. Der Ankauf der Remonte ist der eigentliche Hebel, welcher das Bestreben belebt, und in dieser für den Landmann drückend geldarmen Zeit der einzige Zweig der Industrie, welcher ihm einiges Geld in die Hände bringt. — Die zur Fortsetzung des Kunststraßenbaues bis

nach Brandenburg erforderlichen Steine, werden fleißig herbeigeschafft, um mit dem Baue selbst im Frühjahre gleich vorgehen zu können.

Gumbinnen, den 3. Februar.

Am 11. Jan. Abends um 9 Uhr zeigte sich hier eine Feuerkugel, welche von Norden nach Süden zog und nach kurzer Zeit zerplatzte. Eine ähnliche Feuerkugel nahm man in der Nacht vom 25. Jan., in der Forst bei Johannsburg wahr; sie hatte ihre Richtung von Nordwesten nach Südosten, und entzog sich bei ihrem schnellen Fluge sehr bald dem Gesicht, ohne daß ihr Zerplatzen bemerkt wurde.

Im Jahr 1820 sind im hiesigen und im Königsberger Regierungs-Bezirk tragend geworden: 8338 Stuten von Landgestüt-Beschälern, und außerdem noch, von Hauptgestüt-Beschälern 398 Stuten, welche Privat Personen gehören, also überhaupt 8736 Stuten. Von diesen sind 7136 Füllen am Leben, und hievon treffen auf den hiesigen Regierungs-Bezirk allein 5553. Im v. J. sind im hiesigen Regierungs-Bezirke durch Landgestüt-Beschäler, auf 80 Stationen 9758 Stuten, und im Bez. der Königsberger Reg., durch 70 Beschäler auf 44 Stationen, 3348 Stuten, also überhaupt 3106 Stuten bedeckt. Hinzu kommen noch 333 Stuten, welche durch Hauptgestüt-Beschäler und Probir-Hengste bedeckt sind und Privatpersonen gehören. Von der durch das Landgestüt bewirkten Veredlung der Pferde im hiesigen Departement, zeigt deren Ankauf zur Remonte, und es ist nach diesem allen keinem Zweifel unterworfen, daß dieses Institut sich in aller Rücksicht auszeichnet, und, besonders in der jetzigen Zeit, wo der Ackerbau bei den niedrigen Getreidepreisen, nur eine sehr unbedeutende Ausbeute gewährt, für die Provinz von dem höchsten Interesse ist.

Drei Mennoniten in der Tilsiter Niederung, haben sich, behufs des Ankaufes ländlicher Grundstücke, mittels gerichtlich verlautbarten Anerkenntnisses, der Militärpflicht unterworfen; der erste Fall bei den Mennoniten des hiesigen Departements.

Als neuen Beweis echter Vaccination gegen die verderblichen Kinderblattern, bringen wir folgenden Vorfall zur öffentlichen Kenntniß: Ein aus Weblau nach dem Dorfe Klein-Ußballen gezogenes zwölfjähriges Dienstmädchen, wurde bald nach Antritt ihres Dienstes von den Kinderpocken befallen, und theilte dieses Uebel vier Kindern im Hause mit, wovon eins, drittehalb Jahr alt, starb. Die ältere Tochter des Wirthes, welche vor zwei Jahren, und ein anderes Mädchen, das vor Jahresfrist vaccinirt worden, blieben beide gesund, unerachtet sie mit den Pocken-Kranken in einem Bette schliefen und mit ihnen stets in nahem Berühr waren.

Elberfeld, den 1. Februar.

England macht große Anstrengungen in den transatlantischen Ländern, besonders in Süd-America, die erste Rolle im Handel zu spielen! Dieß muß uns aber nicht abschrecken, sondern vielmehr aufmuntern, dem Beispiele einer solchen, allerdings lobenswerthen Energie zu folgen, um die Teutschen Industrie-Erzeugnisse nicht die letzten seyn zu lassen, welche auf den Südamericanischen Märkten erscheinen. Ist nur der Versuch damit gemacht, sind die Teutschen Fabricate nur mit jenen anderer Nationen erst in Concurrenz gebracht: so findet sich das Uebrige von selbst, und es kann nicht ausbleiben daß Teutschland seinen beschiedenen Antheil an diesem vortheilhaften Weltverkehre mitbekomme! Bleiben wir aber zurück, so können wir nicht erwarten, daß fremde Nationen unsere Fabricate im Inneren von Teutschland aufsuchen, während England die seinigen ihnen in Massen zuführt.

München, den 9. Februar.

In der Rede, welche unlängst Hr. v. Utzschneider, in der öffentlichen Sitzung des polytechnischen Vereines, bei Gelegenheit der hiesigen Ausstellung der Kunst- und Gewerbs-Producte hielt, heißt es unter andern: Die Regierung wird das Ihrige thun, die Hindernisse, welche dem Emporkommen unserer Gewerbe im Wege liegen, wegzuräumen; allein auch wir müssen das Unsrige thun; wir müssen durch Gebräuche ändern, was durch Gesetze nicht zu ändern ist; wir fühlen zwar, wie schwer es sey, einen alten Gebrauch abzulegen, um einen neuen anzunehmen; und doch müssen wir daran; denn unsere allgemeine Verarmung ist ausgesprochen, wenn wir uns nicht abgewöhnen, die Ausländer mit Arbeit zu unterstützen, während Tausende unserer Mitbürger ohne Arbeit und Verdienst sind. Alle Pflanzungen in Ost- und Westindien sind für uns beschäftigt, und liefern uns Bedürfnisse, die unsere Voreltern nicht kannten; die Webestühle des Auslandes arbeiten für uns in Seide, Baumwolle, Linnen, Wolle ꝛc.; die Merinos von Spanien, Frankreich, England, Ungarn ꝛc. bekleiden uns; vor einigen Jahren waren wir gezwungen, sogar unser Brod aus fremden Ländern zu holen. Diese schädlichen Gebräuche müssen wir uns, und vorzüglich unsern Kindern, der künftigen Generation abgewöhnen! Warum sollen wir unser Frühstück wie unsere Voreltern nicht selbst bauen können? Der Webestuhl allein könnte in Baiern 500 000 Menschen beschäftigen: warum geben wir die Arbeit

für mehrere hunderttausend Menschen ins Ausland? Warum unterhalten wir mit unserm Gelde mehrere hunderttausend Schaafe im Auslande, und entziehen dadurch unserem Ackerbaue den so nützlichen und nöthigen Dünger? Was hilft all unser Streben, wenn diese Gebräuche immer fort bestehen? Was hilft unserm Landmanne all sein Fleiß, wenn sein Getreide oder seine übrigen Erzeugnisse keine Käufer finden? wenn die Kosten des Anbaues ihm nicht vergütet werden? Traurig ist es, so viele tausend Tagewerke von Grund und Boden ohne hinlängliche Cultur, so viele Webestühle ohne Bewegung, so viele Menschen ohne Arbeit zu sehen! Dieses alles haben unsere veränderten Gebräuche hervorgebracht. Wie lange ist es denn, daß an unseren Fürstlichen Höfen die seidenen Strümpfe eine Seltenheit waren? und jetzt nimmt man es einem geringen Beamten übel, wenn er seinem unmittelbar vorgesetzten Chef, die Aufwartung nicht im ausländischen Anzuge macht! Wir klagen über Noth und Elend, und sind doch größestentheils selbst Schuld daran. Die Gewerbe kränkeln, weil alles im Auslande gemacht wird; die Felder verwildern und haben Mangel an Dünger, weil unser Getreide keine Verzehrer in den Gewerben findet, und weil die Merinos, die uns bekleiden, mit ihrem kostbaren Dünger die Felder des Auslandes befruchten. Unsere Gutsbesitzer und Gewerbsleute zahlen Millionen an Steuern und Abgaben, und niemand denkt daran, ihnen dieses Geld wieder zurückzugeben, und dafür ihre Erzeugnisse zu kaufen! — All unser Heil beruht auf der weisen Anwendung unserer Arbeit. Untersuchen wir einmal, wie wir unsere Arbeit anwenden! Nehmen wir ein Beispiel gleich in der Nähe! Wir in München wenden seit vielen Jahren unsere Arbeit vorzüglich auf den Bau neuer Häuser; wir haben, gemäß der Anlage unsrer neuen Vorstädte, Raum, noch viele Jahre hindurch unsere Arbeit zu vergeuden. Wir arbeiten immerfort an unseren Häusern, während viele aus Mangel an Menschen unbewohnt bleiben, während viele aus gleicher Ursache nur von einer Familie bewohnt sind. Unsere meiste Arbeit, unser größtes Capital, anstatt die Gewerbe zu beleben, anstatt den Grund und Boden in der Nähe der Stadt anzubauen und zu cultiviren, geht in unproductives Mauerwerk über. In der Gegend um München wohnen auf 136 608 Tagwerken Acker und Wiesen nur 17 210 Menschen; demnach soll ein Mensch (klein oder groß) beinahe 8 Tagewerke bearbeiten. Auf dieser Fläche ist nur so viel Vieh vorhanden, daß ein Stück Vieh (Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber und Schaafe mitgerechnet,) den Dünger beinahe für acht Tagewerke Acker und Wiese liefern muß. Hier ist unsere Arbeit, unser Capital, unsere Kraft gewiß nicht weise angewendet. Wir ermatten unter unseren vielen Häusern, weil wir im Bau unserer Häuser zu viel arbeiten; wir siechen in unseren Gewerben, weil wir in denselben zu wenig arbeiten; wir verderben mit unserem Handel, weil wir nur fremde Waaren ein- und keine vaterländischen ausführen; wir verhungern in der Zeit eines Mißwachses auf unseren vielen Feldern, weil wir nicht genug Menschenhände zu ihrer Bearbeitung und weil wir nicht genug Vieh zu ihrer Befruchtung haben. Ich wählte dieses Beispiel zum Beweise meiner Behauptung, weil es uns vor Augen liegt; ich könnte solcher Beispiele sehr viele aus verschiedenen Theilen des Königreiches anführen, welche alle darthun, daß wir Ursache haben, auf die Anwendung unserer Arbeit mehr aufmerksam zu seyn. Darin scheint mir die größte Weisheit eines Staatsmannes zu bestehen, der Arbeit einer Nation (in Hinsicht auf Ackerbau, Gewerbe und Handel, und am Ende auch auf wissenschaftliche Ausbildung) eine solche Richtung ohne Zwang zu geben, daß sie keine Kraft vergeude, daß sie sich auf die Befriedigung ihrer Bedürfnisse verlege, daß sie keine Zeit verschwende! Lasse man also die Menschen sich vermehren auf Feldern, wo da Raum zur Arbeit ist: lasse man sie anwachsen in Gewerben, so lange man noch Waaren vom Auslande hoit!

St. Petersburg, den 30. Jan.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die seit zwei Jahren bestehende unbeschränkte Erlaubniß der Einfuhr ausländischer Fabricate sowohl für die National-Industrie als für den Handel des Landes nicht von den erwarteten Folgen gewesen ist, sondern nachtheilig auf dieselbe gewirkt, was sich auch durch mehrere Fallissements, Accorde u. s. w. erwiesen hat, so ist gegenwärtig die Anfertigung eines neuen Handelstarifs befohlen worden und als Grundlage für denselben, ohne Bezug auf irgend andere Verhältnisse, die Beförderung des National-Wohlstandes angeordnet. Wie es heißt, ist der auf dieser Basis angefertigte Tarif bereits vollendet und dem Reichsrathe zur Prüfung vorgelegt.

Vermischte Nachrichten.

In England spricht sich die öffentliche Meinung laut dafür aus, daß entweder die Staatsschuld auf die Hälfte reducirt werden müsse oder davon nur die Hälfte der bisherigen Zinsen bezahlt werden könnte. Die Grundbesitzer sagen: auch sie seyen auf die Hälfte ihres Einkommens reducirt, so könnten sich die faulen

Capitolisten, welche lange genug hohe Zinsen vom Staate gezogen und mit denselben gewuchert hätten, auch wohl diese Operation gefallen lassen! Alle Lebensmittel sind gegenwärtig auch dorten so niedrig im Preise, daß manche mehr Taxe bezahlen als sie Werth haben. Es sind aber nicht allein die sogenannten Reformers, die diese Lehre predigen, sondern die mächtigen Hosensack-Reformers, welche am Ende überall immer Recht behalten, — so daß also dorten wahrscheinlich eine große Finanz-Operation im Staate früher erscheinen dürfte, als die so lange besprochene Parlaments-Reform! — Schon seit 30 Jahren prophezeihen die Franzosen den Englischen Finanzverfall, ohne daß er bisher eingetreten ist, allein es geht hier auch wie bei Handelsleuten, von deren üblen Umständen man oft lange vorher laut redet, ehe sich diese wirklich erklären.

Im Adelnauer Kr. haben die wilden Enten und Gänse die dortige Gegend nicht verlassen. Wachteln zeigten sich auf den Feldern, und die Haasen haben seit mehreren Wochen angefangen sich zu begatten. Man will hieraus folgern, daß keine bedeutende Kälte mehr eintreten werde.

Bekanntmachung.

Schon seit mehreren Jahren herrscht theilweise in der Armee eine unter gewissen Verhältnissen ansteckende Augenkrankheit, die in ihren verschiedenen Graden und Zeiträumen verschiedene nachtheilige Folgen für die Augen, und in den heftigsten Graden selbst gänzliche Zerstörung derselben und daraus hervorgehende unheilbare Blindheit veranlassen kann.

Die von diesem Uebel befallen gewesnen Soldaten behalten, wenn sie auch ohne Nachtheil für das Sehevermögen wieder hergestellt worden sind, immer noch lange Zeit eine eigenthümliche Röthung und Auflockerung der innern Fläche der Augenlieder und sind in diesem Zustande zu Rückfällen in die Krankheit geneigt.

In einem solchen Zustande werden nun diese Augenkrank gewesenen Soldaten von den resp. Regimentern in ihre Heimath entlassen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß sie am sichersten zur gänzlichen Herstellung gelangen und vor Rückfällen in die Krankheit verwahrt werden, wenn sie den militairischen Dienstesverhältnissen und dem damit verbundenen Zusammenleben in den Kasernen entzogen werden.

Wenn nun auch bis jetzt noch keine erweisbaren Beispiele vorhanden sind, daß in einem solchen Zustande entlassene Soldaten die sie umgebenden Personen angesteckt hätten, so ist dies doch nicht ganz unmöglich, und in dem Falle, daß noch ein schleimiger Ausfluß aus den Augen Statt fände, oder eine solche Militair-Person einen wirklichen Rückfall in die Krankheit erleiden sollte, sogar wahrscheinlich. Die Ansteckung ist jedoch sehr leicht zu verhüten, und selbst diejenigen Personen, welche mit dergleichen Augenkrank gewesenen Leuten in näherer Gemeinschaft zu leben genöthigt sind, können sich vor der Mittheilung dieser Krankheit dadurch verwahren, daß sie täglich ihre Augen mit reinem Flußwasser gehörig reinigen und den gemeinschaftlichen Gebrauch von Handtüchern, Waschnäpfen, Betten, Kleidungsstücken und Wäsche aller Art mit dergleichen Personen sorgfältig vermeiden. Eine größere Obhut ist indessen bei wirklichen Augenkranken dieser Art nothwendig; denn hier ist es selbst rathsam, nicht allein jede mittelbare oder unmittelbare Berührung mit den kranken Augen selbst, sondern auch den dauernden Aufenthalt in einem und demselben Zimmer, in welchem sich ein solcher Augenkranker befindet, besonders zur Nachtzeit, zu vermeiden. Wer indessen diese Vorsichtsmaaßregeln vernachläßigt hat und selbst an seinen Augen erkrankt, dem ist nur noch zu rathen, sich sogleich an den ihm nächsten Arzt zu wenden und sein Augenleiden sey es auch noch so geringe, keinesweges für unbedeutend zu achten, denn diese Augenkrankheit hat oft das Eigene, daß sie dem Anscheine nach unbedeutend auftritt, oft keine andere Beschwerde als das Gefühl eines ins Auge gefallenen Sandkorns mit sich führt und lange in diesem gelinden Zustande verweilt, ehe sie ihre zerstörende Wirkung auf das Seh-Organ äußert.

Da jedem Staatsbürger daran gelegen seyn muß, sich und die Seinigen vor einer so gefahrvollen Augenkrankheit zu sichern, und jede neue Uebertragung derselben auf gesunde Personen, die Veranlassung zur allgemeinen Verbreitung derselben unter die ganze Masse des Volks werden kann, so werden die Vorsichtsmaaßregeln, durch die man sich, ohne dergleichen Augenkrank gewesene Soldaten aus der bürgerlichen Gesellschaft entfernt zu halten und sie in ihrem Erwerbe zu beeinträchtigen, vor Ansteckung sichern kann, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und die Regierung erwartet zugleich, daß die Prediger, Ortsvorsteher und Schullehrer sich werden angelegen seyn lassen, auch die ungebildete Classe des Landvolks hievon gehörig zu informiren.

Danzig, den 2ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Beylage

Beylage zum 17ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag, den 28sten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Es ist seit einiger Zeit mißfällig bemerkt worden, daß beim Einbringen der Mehl- und Fleischwaaren vom Lande die Victualienhändler sich erlauben, dem bestehenden Verbot entgegen, in und vor den Eingängen in die Stadt die Lebens-Bedürfnisse vor den Markt besuchenden Landleuten aufzukaufen, wodurch nicht sowohl der freie Markt-Verkehr beschränkt, sondern auch öfters zu Steuer-Defraudationen Anlaß gegeben wird. Dem Publicum und besonders den Getreide- und Victualienhandel treibenden Personen werden demnach die Bestimmungen des Gesetzes vom 20sten Novbr. 1810, wonach an den Markttagen das Auf- und Vorkaufen in und vor den Thoren, überhaupt außerhalb den Marktplätzen nicht statt finden darf, hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht und wird darauf strenge vigilirt werden. Elbing, den 23sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Das Gericht des Westpreußischen Ulahnen-Regiments hat mittelst Schreibens vom 21sten Februar 1812 dem Königl. Ober-Landesgerichte von Westpreußen seine Deposita, und unter diesen: 1) die in dem Depositen-Cassen-Buche des Regiments sub No. 149 aufgeführten 60 gr.; Verlassenschaftsgelder des ꝛc. Fabr, dessen Verwandte unbekannt sind. 2) Die sub No. 160. des gedachten Cassen-Buches aufgeführten 6 Rtlr. 10 gr., dem Schneidergesellen Trup gehörig, der als Soldatensohn von der Escadron des Rittmeisters Meltzer bis jetzt noch nicht ausgemittelt werden konnte, und welche Gelder bis zu seiner Wiederkunft asservirt werden sollten. 3) Die sub No. 165. des Cassen-Buchs aufgeführten Erbgelder von 3 Rtlr. 6 gr. 1 pf., dem vom Regimente verschollenen Johann Benjamin Wombrowski gehörig. 4) Die sub No. 166 des Cassen-Buches aufgeführten, den minderjährigen Kindern des Gemeinen Klemann, Namens Johann und Eva gehörigen 8 Rtl. 57 gr. 5) Die sub No. 187 aufgeführten 4 Rtlr., dem Bosniaken Martin Goldewicz von der Leib-Eskadron gehörig, deponirt den 24sten März 1793, zusammen 22 Rtlr. 43 gr. 1 pf. in $\frac{1}{30}$ übersandt, welcher Betrag aber durch die Reduction der Scheidemünze auf 12 Rtlr. 87 gr. vermindert und durch die bis zum letzten Dezember v. J. davon gewonnenen Zinsen auf 13 Rtlr. 80 gr. 8 pf. oder 13 Rtlr 26 Silbgr. 10 pf. erhöhet worden. Die Interessenten der bezeichneten Gelder werden demnach aufgefordert, die für sie in dem Depositorio des Königl. Ober-Landesgerichts von Westpreußen befindlichen Gelder nebst den davon gewonnenen Zinsen binnen 4 Wochen in Empfang zu nehmen oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist nach §. 391. des Anhanges zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung die Gelder aus der Depositen-Casse zu der Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden sollen, von welcher die Interessenten die künftig zu erhebenden Zinsen nicht erstattet verlangen können.

Marienwerder den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Nachdem über den Nachlaß der in Zeyer verstorbenen Johann und Elisabeth Koslowskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die

Herren Justiz-Commissarien Störmer und Niemann als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörigen, hieselbst auf dem äußern St. Georgedamm belegenen und auf 773 Rthlr. 45 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks Litt. A. XIV. 5. haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Licitations Termin auf den 25sten März c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 15ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbehorst gelegene, auf 3217 Rthlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bröm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt D. No. IX. 10. in Junker gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b. auf den Zeyerschen Außen-Campen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer Wide belegenen Pertinenzstücke auf 7648 Rthlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten Oktober d. J. angestandenen Termin 4666 Rthlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Licitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kusemann, soll das demselben zugehörige allhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechtigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdestall und einem ganzen Erbe, 7½ Morgen enthaltend Radical-Acker, mit der gerichtlichen Taxe von 2454 Rthlr. 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, allhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Mundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 22ten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das zur Biertrager Christoph Simonschen Pupillen Masse gehörige, in der Kirschenstraße sub Litt. A. I. No. 216 belegene, aus einem Wohnhause, in welchem 3 Stuben, eine Kammer Keller, Boden, Hof und Holzschauer befindlich, bestehende Grundstück soll von Ostern c. ab auf ein Jahr öffentlich

an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 4ten März d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann zu Rathhause angesetzt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem beim Kaufmann Casimicat beim Einsetzen verhafteten Arbeitsmann Pauls ist bei der Arretirung ein blechernes Branntweins-Maaß abgenommen. Derjenige, welchem dasselbe entwendet sein sollte, wird aufgefordert, sich bei dem Inquirenten Kammer-Gerichts-Referendarius Baron von Brünnow zu melden, und die näheren Umstände der von dem Pauls wahrscheinlich verübten Entwendung näher anzugeben, und soll alsdann alles versucht werden, dem sich meldenden Damnificaten auch zu den übrigen ihm etwa entwendeten Sachen wieder zu verhelfen.

Elbing, den 20sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Publikum wird hiedurch benachrichtigt, daß die Gebühren für Beerdigungen auf dem Kirchhofe der St. Marien-Kirchen-Gemeinde von der Königl Regierung festgesetzt worden sind, und die festgesetzte Gebühren-Taxe bei den Umbittern Tempelmann, Steckel, Beilschmidt und Apfelgrün, welche Exemplare davon zu ihrer Achtung zugefertigt erhalten haben, eingesehen werden kann.

Elbing, den 1sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Königliche Regierung zu Danzig befahl unter dem 2ten Februar 1817, daß die Einziehung aller Reste von Steuern zur Verzinsung und Amortisation der Stadtschuld vor der Hand und bis auf weitere Verfügung ausgesetzt bleiben, dagegen die Zinsen pro 18 1/3 und 18 7 eingezogen werden sollten. Diesem Befehle ist auch bisher nachgelebt worden. Neuerdings ist aber angeordnet, daß sämmtliche so lange gestundeten Steuer-Reste für Ausschreibungen aus den Jahren 18 0/9, 18 0/10, 18 10/11 und 18 1/12 sofort aufs strengste beigetrieben werden sollen. Durch noch längere Zaudergestatten würden sich nur noch mehrere Ausfälle ergeben, und dadurch derjenige Theil der Bürgerschaft der gutwillig seiner Pflicht bereits vor mehreren Jahren nachgekommen ist prägravirt werden. Es werden daher alle Steuerpflichtigen die noch aus irgend einer Ausschreibung in Rückstand sind, aufgefordert, endlich ihre Beiträge zur Stadt-Schulden-Tilgungs-Casse einzuzahlen. Geschieht dieses innerhalb 14 Tagen nicht, so haben sie es sich selbst beizumessen, wenn die Steuer Reste executivisch von ihnen werden beigetrieben werden, ohne daß die Ausflucht aller bösen Schuldner: daß da sie für die letzten Jahre nichts mehr schuldig sind, sie viel weniger noch aus ältern Jahren in Rückstand sich befinden können, hiebei berücksichtigt oder einem jeden einzelnen Steuer-Restanten das eben gesagte noch besonders auseinander gesetzt werden.

Elbing, den 18ten Februar 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Agentschaft der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg ist von dem Bevollmächtigten derselben, Herrn Philipp Moller, dem hiesigen Herrn Saml. Gottl. Hanff dato übertragen worden. Elbing, den 22. Febr. 1822. C. L. Schlubach.

In Folge vorstehender Bekanntmachung, bin ich bereit für Elbing und die umliegende Gegend, Versicherungen bei der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg für Feuersgefahr, auf Gebäude und Effekten aller Art, auf den Grund der bestehenden, und bei mir einzusehenden Vorschriften, anzunehmen, und werde ich denen Versicherten die Policen gleich nach erhaltener Ratification der Assecur. Comp. gegen Bezahlung der Versicherungskosten, ohne alle Provision ausliefern. Elbing, den 23. Februar 1822.

Saml. Gottl. Hanff,
Agent der 5ten Assecurance-Compagnie in Hamburg.

Donnerstag den 28sten Februar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei

Johann Giese, Wittwe.

Montag den 4ten März ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Künftigen 4ten März ist frisch Tonnenbier zu haben in der Fischerstraße bei Schulz.

Montag den 4ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Zum nächsten Donnerstag den 7ten März, zeige ich meinen ersten Bier-Verkauf in Tonnen hiermit ergebenst an, im Hause der Wittwe Hahn, Schmiedestraße No. 117. Speichert.

Meine jetzt sehr guten Ziegel, verkaufe ich hier zur Stelle a fl 29 frei in die Stadt zu liefern a fl. 38 Ct. pr. 1000. Ein Quantum von wenigstens 10000 Stück Ziegel verkaufe auch noch billiger, —

Bestellungen darauf können bei Herrn E. G. Hanff vor dem Markthore gemacht werden.

Schönwalde, den 21sten Februar 1822.

v. Struensee.

Ein sehr gutes Braugeräthe ist zu verkaufen bei der Wittwe Thimm.

Alle Gattungen Stroh wie auch guter Karteffel-Acker ist zu haben bei Wex in der Neustadt.

Frische Berliner Sämereien habe so eben erhalten. Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben und allen Bequemlichkeiten nebst Stallungen für Kühe und Pferde, Holz- und Wagenschauer, Obst- und Gekröchsgarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Beim Sattlermeister Rusch am Gerstenthore ist eine Stube, mit Holzgelaß und Keller, von Ostern ab zu vermiethen.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 752 ist eine Unterstube nach vorne zu, mit, auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermiethen.

Schneidermeister Müller.

Im Ottoschen Hause, Wasserstraße No. 421. ist noch eine heizbare Stube nebst Stubenkammer, und aparter Bodenkammer, auch eine Sommerstube von jetzt oder von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Pankrath auf dem Klappenberg.

In der Brückstraße No. 508 ist die untere Gelegenheit an einzelne Personen oder stille Familien zu vermiethen.

Ein Haus auf dem Schiffer-Vorberge No. 1085. worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden, jedes mit separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ertheilt C. Rübe, in der Wasserstraße.

Es ist bei mir am Junkergarten eine Stube und Nebenkammer eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen. Bluhm.

Das den Doctor Quednauschen Unmündigen zugehörige Grundstück A. XV. 36. vor dem Holländerthor, mit 2 Stuben und ungefähr einem und einem halben Morgen Grabacker, welches der Mich. Rautenberg in Pacht gehabt hat, ist von Ostern zu vermiethen. D. M. Fettien.

Mein am Elbingfluß neben der Madame Ring gelegenes Nahrungshaus No. 1910. bestehend aus einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Schankbude, Keller und Hofraum, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen oder von Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Kauf- und Miethslustige belieben sich deshalb in demselbigen Hause, zwei Treppen hoch zu melden bei

Wittwe Schimansky.

Ein auf Mattendorff No. 240 gelegenes Grundstück mit 2 Stuben und 1 Morgen Gekröchsgarten steht aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Michael Gehrmann auf dem St. Georgedamm in der Wienschen Behausung.

Der Peter Pauls zu Pr. Rosengart will sein Grundstück mit 48 Morgen aus freier Hand verkaufen.

Zwei in der Marienburger Niederung belegene Besitzungen von 2 und 2½ kulmischen Hufen Größe, aus Wiesen und Saatland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 1sten April a. c. in dem adlichen Gute Klein Mausdorf bei Pr. Holland belegen, in dem daselbst Ökonomie-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht-Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die daselbst Administration auf portofreie Anfragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Wer etwa Lust bezeigen sollte, auf meinem eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Guthe Tonnberg bisher gewöhnlich auch Grübnaus Hof genannt, von Ostern oder vom 1sten Mai d. J. ab, eine anständige Schank- und Gastwirthschaft zu etabliren, wozu es wegen seiner angenehmen Lage und der jetzt so gut eingerichteten Gebäude ganz vorzüglich geeignet ist, der beliebe sich baldigst bei mir persönlich zu melden, um die nähere Pachtbedingungen zu erfahren. Auch bin ich bereit, dem Pächter, die sonst nicht unbedeutende Nutzung der dortigen Obstgärte mit so viel Morgen Ackerland, als davon gewünscht wird, zugleich mit zu überlassen.

Elbing, den 23ten Februar 1822.

Der Amtsrath Kozer.

Sollten Eltern vom Lande sich entschlossen haben ihre Kinder, sowohl Söhne als Töchter, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hier in Pension zu geben; so können sie ein gutes und billiges Unterkommen für diese in der Buchhandlung erfahren.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 18. Elbing, Montag, den 4ten März 1822.

Berlin, vom 23. Februar.

Des Königs Majestät hat allergnädigst geruhet, dem Polizei-Intendanten der hiesigen Königl Residenzien Rück das Prädicat als Geheimer Regierungs-Rath beizulegen.

Seine Majestät der König haben dem Bau-Inspector Prinz das Prädicat als Commissions-Rath allergnädigst beizulegen und das desfallsige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann James Gibson Thomson zu Leith zum Consul daselbst und in Edinburg zu ernennen geruhet.

Der bisherige Stadtrichter Schander ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei dem Ober Landesgerichte zu Ratibor bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Leopold Carl Lindau ist zum Justiz Commissarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg für die beiden Jerichowschen Kreise mit Ausnahme des Jurisdictions-Bezirks des Land- und Stadtgerichts zu Burg und Anweisung seines Wohnortes in Genthin bestellt worden.

Wien, vom 12. Februar.

Der Kampf zwischen rabbinischem und antirabbinischem Judenthum hat nun auch hier begonnen und nach dem Muster mehrerer Städte Norddeutschlands, wird mit deutscher Liturgie, Gesang und Predigt ein veredelter Tempeldienst eingerichtet. Ein Verein von Männern, durch Bildung und durch ächte Verehrung der reinen mosaischen Religion gleich ausgezeichnet, ist mit der Organisation des Instituts beschäftigt. Gelingt die Absicht, den israelitischen Gottesdienst aus der bisherigen Versunkenheit herauszuziehen, und gleichzeitig dem Culturzustand der Menschheit angemessene Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten für die Jugend damit zu verbinden, dann dürfte das so viel besprochene Problem zur bürgerlichen Gleichstellung dieses Volkes am sichersten gelöst werden können.

England soll erklärt haben, daß es auf den nicht zu verhoffenden Fall eines Bruches zwischen Rußland und der Pforte die strengste Neutralität beobachten, und bloß eine Truppen-Verstärkung nach den Jonischen Inseln und ein stärkeres Geschwader ins mittelländische Meer senden werde. Man hegt hier neuerdings die zuversichtlichsten Hoffnungen für Erhaltung des Friedens.

Aus Italien, vom 9. Februar.

Zu Rom ist die Nachricht eingegangen, daß zu Palermo eine Verschwörung entdeckt worden, welche nichts weniger zum Zweck hatte, als eine neue Sicilianische Vesper. Viele Personen sind in Folge dieser Entdeckung verhaftet worden. General Wallmoden soll mit seinen Truppen aus der Stadt gerückt

seyn und selbige in Belagerungszustand erklärt haben. Zu Neapel sind noch zwei Regimenter nach Sicilien eingeschifft worden, ob es gleich heiße, die Unruhen in Palermo wären schon beigelegt und überhaupt nicht von Bedeutung gewesen.

Nach der Militär-Uebereinkunft, welche am 28. Oct. 1821 zwischen Oestreich und Neapel abgeschlossen worden ist, soll die militärische Besetzung des Königreichs Neapel drei Jahre währen. Die Oesterreichischen Truppen sollen im Nov. 1821 auf 42,000 Mann Infanterie und 7000 Mann Cavallerie vermindert werden, wenn zu dieser Epoche die Neapolitanische Armee auf den zwischen beiden Mächten überein gekommenen Fuß organisirt seyn wird: die Oestreicher werden Sicilien räumen, sobald der König 5—6000 Mann dahin gesandt haben wird. Drei Monate nach dieser Räumung soll die Besetzungs-Armee auf 30,000 Mann vermindert werden. Sobald die Organisation der Neapolitanischen Armee durch drei ausländische Regimenter vollendet seyn wird, soll die Besetzungs-Armee auf 25,000 Mann, als das Minimum während der drei Jahre vermindert werden. Der König wird den Unterhalt der Truppen, von ihrem Uebergange über den Po an gerechnet, bezahlen. Der Unterhalt der 42,000 Mann und der Truppen, welche Sicilien besetzt halten, ist zu 11 Mill. Ducaten (a 1½ Thlr.); jener der 30 000 Mann zu 6 Mill. 800 000 Ducaten; jener der 25 000 Mann zu 5 Mill. 460,000 Ducaten angeschlagen. Außer diesem sind die Unterhaltungskosten vom Uebergange über den Po bis zum Eintritt in das Neapolitanische Gebiet zu 4 Mill. Gulden bestimmt.

Als der Oestreichische Oberst Coudenhoven von Räubern angehalten wurde, kam er von Verona, wo er seine Gemahlin besucht hatte.

Der Egyptische Ex-General Osman Aga, gebürtig aus Candia, alt 40 Jahr, welcher am 25. zu Rom getauft wurde, hatte zum Pathen den Infanten von Spanien D. C. Ludwig, Sohn der Herzogin von Lucca, und erhielt die Namen Carl Ludwig Paul Hercules Joseph Maria. Auch der Bruder von Osman und seine Domestiken wollen zur christlichen Religion übergehen.

Die Deutschen und andere Ausländer, die nach Morea abgegangen sind, werden daselbst ein Corps, genannt: „Das heilige Bataillon" formiren.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind zum Garde-Corps, welches bekanntlich bey der ersten, vom Grafen von Sacken commandirten Armee steht, vorgestern von hier abgereist.

Der Befehlshaber des Garde-Corps, General von der Cavallerie, Uwarow, hat unterm 29. Januar einen Parole-Befehl erlassen, in welchem er den Militär-Befehlshabern den Willen Sr. Majestät des Kaisers anzeigt, daß dieselben mit Sorgfalt auf die Erhaltung der Gesundheit der Soldaten durch eine bequeme Bekleidung zu sehen haben, daß sie besonders das Einschnüren der Soldaten, woraus unvermeidlich Kränklichkeit entsteht und das auf einer kleinlichen Stutzerei beruht, durchaus nicht gestatten, und darauf Bedacht nehmen sollen, die Soldaten nach vollendeten Dienstjahren auch mit gesundem Körper zu den Ihrigen zu entlassen. Die nämliche Aufsicht ist den Befehlshabern in Ansehung der jungen unerfahrnen Officiers eingeschärft, welche sich aus übel verstandenem Eifer für Eleganz in der Kleidung gleichfalls durch Einschnüren nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit zuziehen.

Der neuentworfene Tarif, dessen öffentliche Bekanntmachung in Kurzem erwartet wird, ist, um in allen Theilen desselben Sachverständige zu Rathe zu ziehen, vier der angesehensten hiesigen Kaufleute zur Prüfung zugestellt worden, mit dem Bedeuten, ihr Gutachten unverholen und freymüthig schriftlich darüber mitzutheilen. Die gedachten vier Herren sind: der Königl. Niederländische General-Consul, K. Tesche, Chef des Handelshauses Bagge und Comp.; der Commercien Rath und Ritter Mollwo; der Banquier Stieglitz und der Herr Chlebnikow. (Von den Russen, obgleich Kaufleuten, ist es gewiß zu erwarten, daß sie den heiligen Grundsatz: die Wohlfahrt muß überall als oberstes Gesetz gelten und ihr die Handelsfreiheit untergeordnet seyn, anwenden werden.)

Der berühmte Virtuose, Herr Hummel, ist von hier bereits nach Moscau abgereist.

In der Nacht vom 22. zum 23. Jan. a. St. wüthete hier ein so schrecklicher Sturm aus Nordwesten, dergleichen, ungeachtet der häufigen Stürme des letzten Sommers und Herbstes, bisher noch nicht statt gefunden hatte. Die Eisdecke der Newa und der Canäle wurde gehoben, das Wasser trat über die Ufer und überschwemmte die niedrig gelegenen Theile der Stadt, wodurch an den Gebäuden und in den Kellern vieler Schade verursacht worden ist.

London, vom 15. Februar.

Wie oft die wichtigsten Entdeckungen von Männern herrühren, die nicht vom Fache sind und bloß ihrem natürlichen Verstande folgen, beweiset das be-

rühmte Maneuver, die feindliche Linie zu durchbrechen, welches die unbestreitbare Erfindung des Land-Edelmanns Clerk war, der gar keine Kenntnisse vom Seewesen hatte, und schon gleich nach dem American. Kriege seine Grundsätze bekannt machte. Anfangs wurden sie von den Seehelden wenig beachtet, bis Lord Rodney der erste war, der sie mit Glück anwandte. Nachher wurde diese Tactic das Haupt-Maneuver der Englischen Marine, und Lord Howe, Lord St. Vincent und Lord Nelson verdanken ihre Siege einem — unberühmten Land-Edelmanne.

Der Marquis von Londonderry sagte unter andern heute Abend im Unterhause, „daß die Accise, ohne den Hafen von London zu rechnen, in den letzten 3 Jahren 16½ Mill. Pfd. Sterl. eingetragen und im vorigen Jahre um 1 Mill. 40,000 Pfd. Sterl. zugenommen haben. Die Ausfuhr aus Großbrittannien, die in frühern Jahren 38 Mill. betragen hatte, habe im vorigen Jahre bis auf 40 Mill. zugenommen." (Dieß ist die Quelle der Verarmung in andern Ländern.)

Die Nationalschuld von Großbrittannien und Irland beträgt jetzt 804 Millionen 256809 Pf. St.

Das neueste Gedicht von Lord Byron, betitelt: „Cain", ist hauptsächlich deshalb bei Gericht denuncirt, weil es gotteslästerlich sey und die durchgeführte Idee enthielte, daß der allgütige Schöpfer selbst, weil er das Uebel zugelassen, auch die Ursache desselben sey.

Nach Amerikanischen Blättern starb kürzlich ein Mann, von dem schon früher angegeben worden, daß er Einschlagemesser, Kugeln, Marmor und dergleichen verschlungen. Bei der Leichenöffnung fand man im Magen zwölf zugemachte Taschenmesser eins fünftehalb Zoll lang und eins ein viertel Zoll breit, und darunter das Taschenmesser des Philadelphischen Arztes, der ihn in seiner Krankheit behandelte.

Bonapartes Lieblingspferd, welches seiner Leiche auf St. Helena folgte und ein sehr schöner Araber ist, befindet sich jetzt im Marstalle des Königs.

Paris, vom 13. Februar.

Vorgestern kam die Testaments-Sache von Bonaparte vor das Tribunal der ersten Instanz. Die Grafen Montholon und Bertrand haben bekanntlich von Bonaparte eine Anweisung erhalten, worin er den Banquier Lafitte ersucht, an dieselben, 6 Monate nach seinem Ableben, die Summe von 5 Millionen Franken auszuzahlen, welche er im Monat July 1815, bei seiner Abreise nach St. Helena, bey ihm deponirte. Herr Lafitte erklärte, daß er dieses Geld nicht anders auszahlen könnte, als in Gegenwart der Bevollmächtigten von Bonapartes Erben. Zugleich aber erbot er sich, das Geld in die Depositen-Casse niederzulegen. Die Grafen Montholon und Bertrand verlangten zugleich die Interessen jener Summe zu 5 Proz. für die abgelaufenen sechstehalb Jahre. Herr Lafitte behauptete, daß in dieser Hinsicht zu der Zeit, als er die 5 Mill. erhalten, gar keine Stipulation gemacht sey. Da er dieses Geld als ein heilig anvertrautes Pfand betrachtete, so habe er nie davon den mindesten Gebrauch gemacht. Jene Interessen würden 1 Mill. 375000 Franken betragen.

Das von Marseille zuletzt nach Griechenland abgegangene Schiff hat mancherlei Gegenstände mitgenommen, welche dort noch fehlen werden; einen vollständigen Steindruck Apparat (schon vor drei Monaten sollte ein solcher über Italien abgehen, kam aber nicht an den Ort seiner Bestimmung), Karten, Fernröhre, Meß-Instrumente und dergleichen. Unter den abgegangenen Offizieren sind viele wissenschaftlich-gebildete Männer. Sie haben die Zeit ihres Aufenthalts benutzt, die neu-griechische Sprache zu studiren. Auch werden ihnen die auf ihren Schiffen befindlichen Griechen als Dollmetscher dienen.

Kischeneff in Beßarabien, vom 8. Jan.

Die Rußischen Truppen, unter welchen der strengste Gehorsam und die genaueste Disciplin herrscht, sind von dem größten Enthusiasmus beseelt. Sie sehen den Krieg, wenn er ausbrechen sollte und die Weisheit des Monarchen über die Nothwendigkeit desselben entschiede, gleichsam als heilig an.

Hier und in Beßarabien befinden sich gegen 10 000 Griechen, aus welchen, wenn der Krieg ausbrechen sollte, ein Griechischer Phalaux errichtet werden soll. Diese unglücklichen Flüchtlinge erhalten viele Unterstützung aus Rußland. Die Angabe aber, daß selbige bereits über 20 Millionen Rubel betrügen, ist sehr übertrieben.

Keine Stadt in der Welt hat so viele und so merkwürdige Belagerungen ausgehalten, als Constantinopel; zweimal durch alte Griechen (Alcibiades und Philipp); dreimal durch Römische Kayser (Severus, Maximus und Constantinus); einmal durch die Lateiner, die Perser, die Avaren, Slaven und die Griechen selbst (unter Michael dem Paläologen); zweymal durch die Bulgaren und durch Rebellen; siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmannen. Sie sah, wie keine andere Stadt, Altgriechische Feldherren und Altrömische Imperatoren, Neurömische Cäsarn und Neugriechische Autokratoren,

Persische Schachs und Arabische Califen, und Slavische Despoten, Venetianische Dogen und Französische Grafen, Avarische Chane und Osmannische Sultane vor ihren Mauern belagernd liegen, und vier und zwanzigmal belagert, wurde sie nur sechsmal durch Alzibiades, Severus, Constantinus, Dandolo, Michael den Paläologen und Mohamed den Zweyten erobert.

Vermischte Nachrichten.

Die Universitäts-Behörden in Halle hatten sich veranlaßt gesehen, den Fechtboden schließen zu lassen, worauf Studirende vor dem Hause des verdienstvollen Regierungs-Bevollmächtigten Hrn. v. Witzleben Unfug verübten, und in Folge dessen einige verhaftet wurden. Im Unwillen darüber zogen am 7ten 4 bis 500 Studenten nach den Dörfern Ammendorf und Beesen, kehrten jedoch den 11ten wieder zur Stadt und zur Ordnung zurück, nachdem sie durch die mit Weisheit und Festigkeit handelnde Behörde überzeugt waren, daß weder willkührlich noch gesetzwidrig verfahren worden.

In Hinter-Pommern ist Untersuchung mit einem verlaufenen Schäferknecht eingeleitet, der den Hohenpriester einer mystischen Sekte macht, und die bestehende Religions-Verfassung antastet. In einem Sendschreiben eifert er besonders gegen Vereinigung der beiden evangelischen Kirchen, gegen Einführung der verbesserten Schulmethode und gegen die Freymaurer, die er Räuber und Mordbrenner schilt. Auch verdammt er das Mildheimsche Gesangbuch, legt dagegen die Prophezeihung Adam Müllers aus und schließt mit den Worten: „Wehe ihr Priester und Lehrer! Wehe ihr Könige und Fürsten!"

Das herrliche Abtei-Gebäude zu Rinoye in den Niederlanden ist endlich einem Bauern für 84.000 Niederl. Gulden (zu 12 Gr.) zugeschlagen worden, welcher schon anfängt es abzutragen. Es hatte anderthalb Mill. aufzubauen gekostet.

Zu Rodewaldt, im Amte Neustadt am Rübenberge, sind während des dießjährigen Winters sieben Störche, fünf junge und zwei alte, in ihren Wohnungen auf den Häusern geblieben. Bei mehrmaligem Schneegestöber sah man sie in die Scheune gehen, um gegen die Kälte Schutz zu suchen.

Die Rußische Regierung hat zur Verpflegung der großen, gegen die Moldau stehenden Armee, große Einkäufe von Roggen und Hafer in den nördlichen Rußisch-Polnischen Provinzen, und selbst in Preußen gemacht, wodurch die Vorräthe sehr abgenommen haben.

Der Rhein und Neckar zeigten in diesem Winter keine Spuren von Eis; der Main aber brachte bei den neulichen Schneetagen einiges Treib-Eis.

Das bei Christiania gelegene Blaufarben-Werk hat der Bankier Benecke in Berlin, mit Inbegriff sämmtlicher zum Betriebe gehörigen Gebäude, Anlagen, Wasserleitungen, Magazine, Ländereien und Wälder, die das zum Betriebe nöthige Holz liefern, so wie des gesammten Inventariums, zu einem sehr mäßigen Preise erstanden. — Das Bergwerk selbst ist, nächst den Sächsischen, das ergiebigste in Europa, und liefert mit geringem Aufwande sehr schöne Schmalte nach Holland und England. Wie man vernimmt, ist die Unternehmung mit einigen auswärtigen Handlungshäusern auf Aktien fundirt.

Der geschätzte Theolog Paulus giebt in seiner Beleuchtung des berüchtigten Sendschreibens Hallers an seine Familie den Grund sehr richtig an, weshalb die Revolutionen in unseren Tagen stets in Katholischen, nie in Evangelischen Ländern ausbrechen. Er sagt nämlich: In den Ländern, wo die Evangelischen die Mehrzahl sind, hindert keine aristokratische Hierarchie in den allmähligen, eben dadurch segensreichen geistigen Fortschritten, die einem Volksleben nöthig sind; in den Ländern aber, wo diese Hierarchie herrschet, wird der Drang zu Fortschritten in der Erleuchtung so lange unterdrückt, bis er sich gewaltsam und dann leider auf zerstörende Weise Bahn bricht.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 22. Februar 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70 1/2	70 1/4
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	97 1/4	97 1/2
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 1/4	—
Neumärk. dito Juli 1813	63 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	101	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95 1/2	—
Danziger dito dito in Rtlr.	34	—
dito dito dito in Gald.	31	—
Westpreußische Pfandbriefe	81 3/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77 1/8	—
Ostpreußische dito	81	—
Pommersche dito	101	—
Chur- und Neumärkische dito	101 1/2	—
Schlesische dito	103 3/4	103 3/8
Pommersche Domainen dito 5%	98 1/4	—
Märkische dito dito	98 3/4	—
Ostpreußische dito dito	—	96 1/4
Preuß. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91 7/8	91 7/8

Beylage

Beylage zum 18ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 4ten März 1822.

Eine neue Ansicht hinsichtlich der Theorie und Behandlung der Hundswuth.

Als Herr Marochetti, Operateur an einem Hospitale zu Moskau, sich im Jahre 1813 in der Ukraine aufhielt, ersuchte man ihn eines Tages, 15 Personen, die von einem tollen Hunde gebissen worden, ärztlich zu behandeln. Während er die nöthigen Anordnungen machte, erschien eine Deputation von mehreren Greisen, die ihn baten, jene Unglücklichen von einem Bauer behandeln zu lassen, der schon seit Jahren sich einen großen Ruf in der Heilung der Hydrophobie erworben hatte, und von dessen Curen auch Herrn Marochetti früher schon so manches zu Ohren gekommen war. Es ward ihnen ihre Bitte gewährt, aber nur unter der Bedingung, daß 1) Herr Marochetti bei Allem, was jener Bauer vornähme, gegenwärtig seyn könne, und 2) daß er zur völligen Ueberzeugung, daß jener Hund wirklich toll gewesen, sich einen Kranken auswählen dürfe, der nur mit den gewöhnlich angepriesenen Arzeney-Mitteln behandelt werden sollte. Hiezu ward ein sechsjähriges Mädchen bestimmt.

Der Bauer reichte nun den 14 ihm anvertrauten Kranken ein starkes Decoct der Summit. und Fl. Genistae lutea tincturiae (zu anderthalb Pfund täglich) und besichtigte sie zweimal täglich unter der Zunge, wo sich, seiner Aussage zufolge, kleine Knötchen, die das Wuthgift enthielten, bilden müßten. Sobald diese Knötchen wirklich erschienen waren, die Herr Marochetti selbst sah, wurden sie geöffnet und mit einer rothglühenden Nadel cauterisirt. Der Kranke mußte sich hierauf mit jener Abkochung der Genista gurgeln. Der Erfolg dieser Behandlung war, daß alle vierzehn, (von denen nur zwei, die zuletzt gebissen worden, jene Knötchen nicht zeigten) nach sechs Wochen, während welcher Zeit sie jenes Decoct tranken, gesund entlassen wurden. Das kleine Mädchen aber, welches auf die gewöhnliche Weise behandelt worden war, ward den 7ten Tag von hydrophobischen Zufällen ergriffen und starb schon acht Stunden vor ihrem Ausbruche. — Die geheilt entlassenen Leute sah Herr Marochetti nach 3 Jahren wieder, und zwar alle frisch und gesund.

Fünf Jahre nach diesem Vorfalle 1818 hatte Herr Marochetti in Podolien eine neue Gelegenheit, diese wichtige Entdeckung zu bestätigen. Man übertrug ihm nämlich daselbst die Behandlung von 26 Personen, die von einem tollen Hunde gebissen worden waren. Die Kranken waren 9 Männer, 11 Weiber und 6 Kinder. Er ließ ihnen sogleich eine Abkochung der Genista bereiten, und die fleißige Besichtigung der Zungen ergab folgendes Resultat: 5 Männer, alle Weiber und 3 Kinder bekamen jene bezeichneten Knötchen, die stark Verwundeten schon den dritten Tag, die Anderen den 5ten, 7ten und 9ten, und eine Frau, die nur sehr oberflächlich an einem Beine gebissen worden war, sogar erst den 21sten Tag. Auch die übrigen sieben, bei denen jene Knötchen nicht erschienen, tranken sechs Wochen lang das Decoctum genistae und sämmtliche Kranke wurden hergestellt.

Herr Marochetti glaubt nun, diesen Beobachtungen zufolge, daß das Wuthgift sich, nach kurzem Verweilen in der Bißwunde, unter der Zunge an den Canal-Mündungen der Glandul. submaxillar, die sich zu beiden Seiten des Zungen-Bändchens befinden, auf eine gewisse Zeit fixire, und daselbst jene Knötchen bilde, in denen man mit der Sonde eine fluktuirende Flüßigkeit, das hydrophobische Gift, fühlen könne. Die gewöhnliche Zeit ihres Erscheinens soll zwischen dem dritten und neunten Tage nach dem Bisse fallen, und wenn man sie nicht in den ersten 24 Stunden ihres Daseyns öffne, so soll das Gift von dem Körper reabsorbirt werden, und der Kranke ohne Rettung verloren seyn. Deßhalb will Herr Marochetti, daß man solche Kranke, sogleich nach dem Bisse, unter der Zunge besichtige und damit sechs Wochen lang fortfahre, während sie täglich anderthalb Pfund des Decoct. genist. (oder viermal täglich das Pulver zu einer Drachme pro Dosi) verbrauchen. Erscheinen während dieser Zeit die Knötchen nicht, so sey auch keine Wuth zu befürchten, sobald sie sich aber zeigen, soll man sie mit einer Lanzette öffnen, dann sie cauterisiren und den Kranken mit oben erwähntem Decoct fleißig gurgeln lassen. (S.-Z.)

Als das wirksamste Mittel, die Ratten zu vertreiben, empfiehlt die Magdeburger Zeitung, diese widrigen Thiere mit weißen Bohnen, in Wasser gar gekocht und dann stark in Butter oder Speck gebraten, zu füttern. Die hart gebratene Hülse der Bohne bleibt im Magen dieser Thiere unverdauet zurück, und führe unfehlbar ihren Tod herbey.

PUBLICANDA.

In dem Monate Februar 1822 ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rtlr. 1 Sgr. 3 pf.
— — Gerste „ 17 „ — „

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Vererbpachtungs Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1sten März 1822.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Es ist seit einiger Zeit mißfällig bemerkt worden, daß beim Einbringen der Mehl- und Fleischwaaren vom Lande die Victualienhändler sich erlauben, dem bestehenden Verbot entgegen, in und vor den Eingängen in die Stadt die Lebens-Bedürfnisse von den Markt besuchenden Landleuten aufzukaufen, wodurch nicht sowohl der freie Markt-Verkehr beschränkt, sondern auch öfters zu Steuer-Defraudationen Anlaß gegeben wird. Dem Publicum und besonders den Getreide- und Victualienhandel treibenden Personen werden demnach die Bestimmungen des Gesetzes vom 20sten Novbr. 1810., wonach an den Markttagen das Auf- und Vorkaufen in und vor den Thoren, überhaupt außerhalb den Marktplätzen nicht statt finden darf, hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht und wird darauf strenge vigilirt werden. Elbing, den 23sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen, und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurück gelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rtlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termine weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgerichte.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Jacob Willms und die Helena Donner in dem vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzognen Ehevertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bröm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entrepriese-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 15. May c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriselustigen hiemit auf, die Gebote im Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-

Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 Pfund Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche circa 50 Pfund Weizen- und 8 bis 900 Pfund fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs Termin auf den 11ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monate angenommen werden soll; sind die nähere Bedingungen täglich bei dem Inspekto. Gläser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 27sten Februar 1822.

Die Direktion des Industrie- und Krankenhauses.

Montag den 4ten März ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Zum nächsten Donnerstag den 7ten März, zeige ich meinen ersten Bier-Verkauf in Tonnen hiermit ergebenst an, im Hause der Wittwe Hahn, Schmiedestraße No. 117. Speichert.

Donnerstag den 7ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerits.

Recht guter Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze, ist zu verkaufen bei J. W. Meyer auf der Hommel No. 8.; zu 10 ℔ und drüber erlasse ich denselben noch billiger.

Folgende gebundene Bücher ꝛc. sind die nächsten 8 Tage des Vormittages im goldenen Stern am Wasser No 2. zu verkaufen: Hoffmanns Hauszimmerkunst 1802. m. 23 Kpf fl. 2½; Siegfr. v. Lindenberg 3 4 Th. fl. 1; Nicolai über d. Illuminatenorden 24 gr.; L'histoire de Pompadour fl. 1; Europäischer Staats-Wahrsager 24 gr.; Nouvelle Grammaire des Dames fl. 1; Christiani Englische Sprachlehre fl. 1; Wörterbuch d. Bildersprache 18 gr.; Thom. Paine Rechte d Menschen 24 gr.; Reisen Josephs 2. m. f. Bilde 18 gr.; Elemente des Zeichnens v. Pestalozzi 18 gr.; Grundsätze d. bürgerl. Baukunst 3 Thle m. Kpf. fl. 3½; Spieß Reise nach Fritzlar 15 gr; Gedichte v. Biber 15 gr.; Seltsame Geschichte d Lord L. 15 gr.; Mistbeete anzulegen ꝛc. 12 gr.; Lehrbuch z. Lateinischen 12 gr.; Ueber d. Gelehrten in Weimar 15 gr.; Setter Religion d. Unmündigen 9 gr.; dito Kl. bibl. Erbauungsbuch fl. 1; Hamburgisches Journal 24 gr.; Bleiche m. Salzsäure m. Kpf. 24 gr.; Schöne Zimmerwerksrisse z. verfertigen m. Kpf. fl 2; Middeleton Modelle f. Zimmerleute u. Tischler m. 43 Kpf. fl. 2; Triers Wappenkunst m. v. Kpf. fl. 1; Bekkers Taschenb. z. ges. Vergnügen 1794 m. Kpf. fl. 1; Geometrie nach Euclid 24 gr.; Eberts Mathematik m. Kpf. fl. 3; Batzko Annalen Preußens $\frac{17}{19}\frac{8}{93}$ fl. 2; Lauterbachs pohln. Chronick m. Kpf. fl. 1½; Landleben u. Landwirthschaft fl. 1½; Schillers Geschichte d 30jähr. Krieges fl 1½; G. h. Geschichte Friedrichs 2. fl. 1; Meißners Erzählungen u. Dialogen 2 Hefte m. Kpf. fl. 2; Julius v. Tarent, Trsp. v. Leisewitz und Tithon u. Aurora v. Herder fl. 2½; Alte Preuß. Kalender von 1643 bis 1730. fl. 5; Feyerabends Handbuch der Technologie 18 gr.; Mendelsohns philosophische Schriften 2 Thle. fl. 2½; Merkels Schriften 2 Bde. fl. 3; Plays of Shakespear fl. 1½; Zimmermann v. Nationalstolz 18 gr. Auserdem auch ein kl. Naturalien-Kabinet, meistens aus fremden Muscheln und Schnecken bestehend, zu billigem Preise.

Ein vorzüglich schöner Rasierkasten mit 2 Rasirmesser und vielen andern zur Toilette für Herren gehörigen Sachen, eine Flöte von Ebenholz mit allen Klappen von Silber, und eine nur wenig gebrauchte Copier-Maschine in einer Reise-Chatoulle, stehen in der Buchhandlung billig zum Verkauf.

Die nachstehend näher bezeichneten, zum Ober-Amtmann Eggertschen Nachlasse gehörigen Effekten, als: 1 großer Kutschwagen, 2 Halbwagen, 1 kleiner Gesundheitswagen und 1 gelblakirter Schlitten, sollen aus freier Hand verkauft werden und können Liebhaber sich im Amte Weeskenhof bei Pr. Holland melden.

Ein Grundstück nahe am Königsbergerthor gelegen mit einem Garten und verdeckter Kegelbahn, in welchem vor mehreren Jahren ein bedeutender Bürger-Verkehr gewesen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, worüber das Nähere zu erfragen bei Mäkler Moischewitz.

Auf der Hommel im Hause No. 8., gerade über Stadtschmiede, ist eine Stube nebst Alkowen, aparter Küche und mehrerer Bequemlichkeit, an einzelne Personen, oder eine ganz stille Familie, von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause bei J. W. Meyer.

In dem Hause No. 219. am Markthor ist die oberste Gelegenheit von zwei Stuben, Küche, Kammer und Boden, auch eine Stube nebst separater Küche unten, sogleich oder von Ostern zu vermiethen.

In der kurzen Hinterstraße No. 189. ist eine Gelegenheit von zwei neben einander hängenden Stuben nach vorne, auch eine einzelne Stube mit Küche, Kammer und Keller zu vermiethen bei

Johann Hennig.

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möblirt an unverheirathete Personen zu vermiethen; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Ostern bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermiethen.

Ein Saal und ein Zimmer sind bei mir mit auch ohne Meubeln sogleich oder von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermiethen.

Joh. Lemky, Wittwe,
in der Fleischerstraße.

Es ist ein in gutem Stande erhaltener Obst- und Gemüsegarten nebst dem Sommerhause und einem Stall, in der langen Niedergasse gelegen, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

Im Ottoschen Hause, Wasserstraße No. 421. ist noch eine heizbare Stube nebst Stubenkammer und sparter Bodenkammer, auch eine Sommerstube von jetzt oder von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Pankrath auf dem Klappenberg.

Beim Sattlermeister Rusch am Gerstenthore ist eine Stube, mit Holzgelaß und Keller, von Ostern ab zu vermiethen.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 752. ist eine Unterstube nach vorne zu, mit, auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermiethen.

Schneidermeister Müller.

In der Brückstraße No. 508 ist die untere Gelegenheit an einzelne Personen oder stille Familien zu vermiethen.

Ein Haus auf dem Schiffer-Vorberge No. 1085. worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden, jedes mit separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ertheilt C. Rübe,
in der Wasserstraße.

Es ist bei mir am Junkergarten eine Stube und Nebenkammer eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen. Bluhm.

Ein auf Mattendorff No. 240. gelegenes Grundstück mit 2 Stuben und 1 Morgen Gebäudesgarten steht aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Michael Gehrmann auf dem St. Georgedamm in der Wienschen Behausung.

Der Peter Pauls zu Pr. Rosengart will sein Grundstück mit 48 Morgen aus freier Hand verkaufen.

Peters von Kerbshorst macht bekannt, daß er seine zwei Grundstücke No. 3 mit 18 Morgen und No. 2. mit 20 Morgen Kronlandes verkaufen will. Bei No. 2 ist ein Backhaus, wo die Bäckerei getrieben werden kann, wie auch ein Speicher, in dem ein Mälthaus angelegt werden kann; auch ist bei diesen Grundstücken freies Gemahl, von jährlich 40 schfl. Roggen, 10 schfl. Weizen, 8 schfl. Malz, 80 schfl. Schroot Getreide, ohne Metz- und Mahlgeld, frei. Käufer können jeder Zeit bei mir auf den Handel kommen.

Zwei in der Marienburger Niederung belegene Besitzungen von 2 und 2½ kulmischen Hufen Größe, aus Wiesen und Saatland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 11ten April a. c. in dem adlichen Gute Klein Marwitz bei Pr. Holland belegen, in dem dasigen Oeconomie-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht-Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die dasige Administration auf portofreie Anfragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Der Doctor Gottel wohnt in dem Hause des Kaufmann Herrn Stahlenbrecher am Lustgarten No. 740.

Der Professor de Gregori aus Rom, der berufen, das Marienbild am Königl. Schlosse zu Marienburg wiederum herzustellen, wird einige Monate hier verweilen, und bietet allen denen an, welche Mosaik-Arbeit, als in Ringen, Uhrschlüsseln und andern Gegenständen zu haben wünschen, sich an ihn zu wenden; er wohnt beim Schneidermeister Moulinari.

Wer alte ¼pfundige Senfgläser billig verkaufen will, melde sich im goldnen Stern am Wasser No. 2.

Es wird ein gebildetes Frauenzimmer von mittleren Jahren zur Leitung eines ländlichen Hauswesens von mäßigem Umfange gegen annehmliche Bedingungen gesucht. Personen, die sich über ihre Fähigkeiten und gute Führung genügend auszuweisen im Stande sind, können das Nähere in Elbing in der heil. Geiststraße No. 583. erfahren.

Sollten Eltern vom Lande sich entschlossen haben ihre Kinder, sowohl Söhne als Töchter, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hier in Pension zu geben; so können sie ein gutes und billiges Unterkommen für diese in der Buchhandlung erfahren.

Allerhöchst genehmigte.

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 19. Elbing, Donnerstag, den 7ten März 1822.

„Ich habe die Anzeige von dem Entstehen der „Pott- und Cowleschen Stiftung und die darauf Bezug habende Eingabe mit Wohlgefallen „aufgenommen; indem Ich von der zweckmäßigen „Anwendung dieses großen Legats den segensreichsten Erfolg erwarte, und kann das Curatorium „Meines Antheils und Schutzes sich stets versichert „halten. Berlin, den 17ten Februar 1822.

Friedrich Wilhelm."

An
das Curatorium der Pott- und Cowleschen Stiftung zu Elbing.

Berlin, vom 28. Februar.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet: den Bau-Direktor Wedding, die Berg-Räthe Reil und Graf, die Ober-Berg-Amts-Assessoren v. Schuckmann und Singer, bei dem Schlesischen Ober-Berg-Amte zu Brieg; den Berg-Rath Schultz, die Ober-Berg-Amts-Assessoren Krigar und Ribbentropp, bei dem Brandenburg-Preußischen Ober-Berg Amte hieselbst; den Berg Rath Diederich, die Ober-Berg-Amts-Assessoren Bückling und Loew, bei dem Niedersächsisch-Thüringschen Ober-Berg-Amte zu Halle; den Ober-Berg-Assessor Brassert bei dem Westphälischen Ober-Berg-Amte zu Dortmund; den Bergrath Roeggerrath, die Ober-Berg-Amts-Assessoren Koch und Heusler bei dem Niederrheinischen Ober-Berg-Amte zu Bonn, zu Ober-Berg-Räthen zu ernennen und die ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Stadt Justiz-Rath Buchholz zu Danzig, zum Director des Stadtgerichts zu Elbing zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichts Director Hartwig zu Marienburg, zum Director des Landgerichts daselbst zu ernennen, und den bei demselben Gericht angestellten Assessoren Schelske und Baron von Schrötter, den Character als Justiz-Räthe Allergnädigst beizulegen geruhet.

Der bisherige Ober Landesgerichts-Referendarius Stiller, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor bestellt worden.

Vom Main, den 23. Februar.

In der Sitzung der Baierschen Stände Versammlung am 16. Februar wurde der Antrag des Decan Rieder, die Verbesserung des Deutschen Schulwesens betreffend, an den Ausschuß verwiesen; desgleichen Steybanis Antrag wegen Abschaffung des Lotto; desgleichen Anns Antrag wegen Verbesserung

der Dienstboten-Ordnung. Merkel äußerte hiebei: „Dieß Bedürfniß ist so dringend, daß sogar Nürnberg und andere Städte sich eine eigene Gesinde-Ordnung geben, und schon vorläufig durch eine Sparkasse dem Luxus zu begegnen suchen.“ Ueber den Antrag des Abgeordneten von Hornthal wegen Beeidigung des Militärs auf die Verfassung, beschloß der Ausschuß mit absoluter Mehrheit: er sey zur Vorlage an die Kammer nicht zu bringen, weil die Kammer zur Berathschlagung darüber nicht competent sei.

Zu München hat der Präsident v. Mann seine Zeitschrift Eos und der Präsident v. Aretin die Landtags-Zeitung aufgegeben, beide, wie es heißt, wegen Censurbeschränkungen.

Nach Briefen aus Cassel war der auf der Maskerade vergiftete Bechstädt ein stiller, anerkannt rechtschaffener Mann, der sechs noch unversorgte Kinder hinterläßt.

Da eine bedeutende Anzahl des kurhessischen Militärs, welche eine geraume Zeit dient, verabschiedet werden soll, so ist eine Aushebung von 1500 Mann angeordnet worden.

Zu Detmold hat der Hofmarschall, Freiherr von Blomberg, ein Greis von beinahe 80 Jahren, mit Hülfe einiger Prediger eine Gesellschaft für die Ausbreitung des Christenthums unter den Juden zu Stande gebracht.

Wien, den 7. Februar.

Die letzte Post aus Macedonien bringt die Nachricht, daß Churschid Pascha von den vereinigten Griechen und von Ali genöthigt worden ist, die Belagerung von Janina aufzugeben, und seinen Rückzug nach Macedonien anzutreten. Er soll unter großen Schwierigkeiten und nach bedeutendem Verluste, bei Mezoro über den Pindus zurückgegangen seyn, und, von den Thessalischen Insurgenten auf seinem rechten Flügel fortdauernd noch immer beunruhigt, bereits Kozani erreicht haben. — In Kassandra kommandirte, unter dem Namen Alexander Stigirites, der Chef eines der ersten Handelshäuser von Macedonien, Manuel Pepas. Früher Schatzmeister des Jussuf Bei in Seres, hatte er diesem die Summe von 1 Mill. 300,000 Piaster geliehen. Als er die Heimzahlung ernsthaft zu betreiben genöthigt war, fing der Türke an, ihm nach dem Leben zu trachten, und nöthigte ihn dadurch zur Flucht. Die erste Nachricht, welche Manuel in Thessalonich von den Seinigen bekam, war, daß sein Haus in Seres in Brand gesteckt worden sey. Er eilte nun nach Constantinopel, und durch seine Verbindungen daselbst gelang es ihm, einen Firman zu erlangen, der ihn und die Seinigen unter den besonderen Schutz des Großherrn stellte, und den Jussuf Bei zur Zahlung des Capitals nöthigte; doch durfte auch mit diesem Schutzbriefe Manuel es nicht wagen, zu den Seinigen zurückzukehren, ohne sein Leben auszusetzen; er blieb also in Constantinopel. Beim Ausbruche des Griechischen Aufstandes befrachtete er drei seiner Schiffe mit Waffen und Munition, und landete in Kassandra. In kurzer Zeit hatte er ein Corps von 1500 Pallikaries, Arnauten und Griechen, um sich versammelt, die Bewohner der Halbinsel bewaffnet, aus Hydra eine Escadre von 18 Schiffen zur Unterstützung erhalten, und so brach er in Macedonien ein, wo er besonders die Besitzungen seines Feindes verwüstete, der indessen nach Morea gezogen war, und später Patras mit großer Tapferkeit vertheidigt hat. Was sich hierauf vor Tessalonich und nach dem Rückzuge der Griechen in den Engpässen von Kassandra zugetragen, ist noch in frischem Andenken. Die Türken, bei fünf verzweifelten Angriffen auf die Stellungen des Manuel Pepas, und in unzähligen kleinen Gefechten zurückgeschlagen, ohne Hoffnung nach dem Untergange oder dem Abzuge ihrer besten Truppen nach Epirus, mit den Asiatischen Horden die Engpässe zu überwältigen, boten den Bewohnern von Kassandra vollkommenen Schutz, und jene Amnestie, welche ein Großherrlicher Firman allen Denjenigen bewilligte, welche die Waffen niederlegten, im Fall sie die Arnauten entlassen, und eine kleine Türkische Besatzung in Kassandra aufnehmen wollten. Sie hatten seit längerer Zeit in geheimen Verkehr mit dem Vorsteher von Kassandra, Joannaky, gestanden, den sie beim Anfange der Feindseligkeiten gefangen, freundlich behandelt und unter Vorbehalt seiner weiteren Dienste zugleich mit großen Verheißungen nach Kassandra zurückgeschickt hatten. Joannaky brachte allmählig den größten Theil der Bewohner auf seine Seite, indem er ihnen vorstellte, daß sie einen ganz ungleichen und verzweiflungsvollen Kampf, ohne Hoffnung, die feindliche Macht über den Haufen zu werfen, umsonst fortsetzen würden, und daß es für sie das Beste sey, von der augenblicklichen Verlegenheit der Türken Nutzen zu ziehen und die Amnestie des Großherrn anzunehmen. Als Manuel Pepas diese Stimmung wahrnahm, und zugleich die Unmöglichkeit einsah, sich ohne die Hülfe der Bewohner in den Stellungen von Kassandra zu behaupten, zog er sich mit seiner Mannschaft auf die Flotte zurück. Diejenigen Kassandrer, die mehr auf ihn, als auf Joannaky und seine Hoffnungen vertrauten, folgten

ihm theils auf die Flotte, theils zogen sie sich in die Gebirge zurück. Während dieses geschah, hatte Joannaky seinen Vertrag abgeschlossen. In Folge dessen rückten die Türken langsam und scheu in die furchtbaren Engpässe ein. Kaum in Kassandra angekommen, ließen sie der mit Mühe zurückgehaltenen Wuth freien Lauf. Plünderung, Mord und Brand erfüllte die dem Untergange geweihte Stadt. Während so die Stadt zu Grunde ging, lag Manuel mit der Flotte noch in dem nahen Hafen, und nahm von den Flüchtlingen so viele auf, als die Schiffe zu tragen im Stande waren. Auch Joannaky, jetzt endlich klar und in Verzweiflung, suchte dort Rettung, wurde aber sogleich als ein Verräther enthauptet. Mit Ungestüm drängte sich die Mannschaft von den Schiffen wieder an das Land, fiel die umherschweifenden Türken an, mordete viele und zog sich erst mit einbrechender Nacht auf die Flotte zurück, die hierauf die Anker hob und davon segelte. Gegen dreihundert Kassandrer, wurden von den Türken theils lebendig gespießt, theils erdrosselt, oder enthauptet, die Frauen und Kinder aber, in die Sclaverei geschleppt. Abgeordnete, welche der Türkische Anführer mit ähnlichen Vorschlägen an den Odysseus und Perrhäos geschickt hatte, sind, wie man sagt, mit abgeschnittenen Ohren zurückgekehrt. Die weiteren Schicksale des Manuel Pepas sind unbekannt. Eine Nachricht meldet, daß er zu Hydra mit großer Auszeichnung aufgenommen und mit einer Abtheilung der Flotte von 60 Schiffen in die Gewässer von Kassandra zurückgeschickt worden sey, mit dem Befehle, dort nach Umständen zu verfahren, und die Macht der Türken zu beschäftigen, damit von Thessalonich und Seres aus nach Epirus keine Verstärkungen geben könnten. Die 24 befestigten und mit Kriegs-Vorräthen ausgerüsteten Klöster des heiligen Berges Athos, welchen zu ihrer Vertheidigung 10,000 ( ) bewaffnete Männer zu Gebote stehen, haben eine Türkische Amnestie weder begehrt noch angenommen.

Corfu, den 29. Dezember.

Mehr als zwei Monate hat sich Arta gehalten; — jetzt endlich hat es sich nach den blutigsten Gefechten den Griechen ergeben. Die drei Paschas, welche im Platze kommandirten, wurden zu Gefangenen gemacht, und ihnen unter dem Beding das Leben geschenkt, daß Prevesa am 28. dieses den Griechen übergeben werde.

— vom 14. Februar. Nachrichten aus dem Peloponnes bis Anfang Januar enthalten im Wesentlichen: Die Mainotten-Parthei hat gesiegt, und die Verlegung des National-Senats nach Vrchaori durchgesetzt. Dem trius Hypsilanti, von einigen unter seinen Befehlen stehenden Truppen-Abtheilungen als „Kaiser der Hellenen" anerkannt, hat in der Versammlung der Abgeordneten nur wenige Stimmen erhalten können. Die Deputirten der Inseln erklärten: sie wären nicht da, eine allgemeine Regierungsform, sondern um einen Staaten-Verein, gleich dem Nordamerikanischen, zu stiften; jede Provinz habe übrigens das Recht, sich nach Gutdünken zu regieren. Dasselbe sagten die von Suli, von Achaja und Thessalien, die nur die Herrschaft des Odysseus anerkennen. Die der Albaneser sprachen einstimmig für Ali Pascha, dessen Macht auch durch zwei Abgeordnete repräsentirt wird. Endlich ward der Beschluß gefaßt: nur in Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten sey die National-Versammlung die höchste Gewalt, jeder Feldherr müsse ihr wenigstens kürzlichst seine Plane vorlegen, und keiner dürfe ein von ihr gewißbilligtes Vorhaben ausführen. Kolokotronis ältester Sohn verlor Ungerechtigkeiten und Betrügereien wegen, seine Feldherrn-Würde. — Da man Nachricht erhalten hatte, die Türkische Flotte würde wahrscheinlich ehestens die Dardanellen verlassen, um die noch von den Osmannen besetzten Kastelle mit Kriegsbedürfnissen zu versehen, so hatten die Navarchen eine Abtheilung von hundert größeren Fahrzeugen nach diesen Gegenden zu senden versprochen. — Ein Abgeordneter der Insel Samos brachte der National-Versammlung Nachricht, daß seine Landsleute mehr als zwanzig Türkische und Egyptische Schiffe genommen, und durch verschiedene Landungen an der Küste von Klein-Asien eine Menge Kriegsvorräthe und Lebensbedürfnisse nebst vielen Gefangenen, nach Samos abgeführt hätten. Sie versprechen sich für Letztere, deren Zahl sich auf 3000 beläuft, große Lösegelder. Die Insel wird durch einen Senat regiert und ist stark befestigt worden. — Der Handel zwischen Constantinopel und den Rußischen Häfen dauert ununterbrochen fort, allein nur unter fremder Flagge und die aus dem Schwarzen Meer kommenden Russischen Schiffe haben insgesammt die Oesterreichische oder die Französische Flagge aufgesteckt. — Der Vice-König von Egypten hat seine zweite, nach den Griechischen Gewässern, besonders aber gegen Candia bestimmte Flotte, vollkommen ausgerüstet; sie besteht aus sechs großen Kriegsschiffen und ungefähr zwanzig kleinen Fahrzeugen und ist mit einigen Tausend Mann Landungstruppen und einer großen Menge Kriegsbedürfnissen und Mundvorräthen versehen. Der Pascha hat sich den Besitz der Insel Candia vom Divan versichern lassen.

Aus Italien, vom 12. Februar.

Die Zeitung von Neapel vom 28. Januar sagt: „Alle Privatbriefe bestätigen, daß der Tumult in Sicilien nur augenblicklich, und das Werk der Classe der Conciatori (in der gewöhnlichen Bedeutung, Loh- und Rothgärber, hier vielleicht ein Parthei-Name) gewesen ist. Um dem Falle zuvorzukommen, daß die Unordnungen in genannter Insel, vorzüglich in der Hauptstadt (Palermo) sich erneuerten, hatten zwei Regimenter sich hier eingeschifft und sind nach Sicilien unter Segel gegangen, um im Einverständnisse mit dem General-Lieutenant Nunziate, zu Handhabung der guten Ordnung mitzuwirken."

Neun von den Personen, welche zu Palermo vor Kurzem die Ruhe stören wollten, wurden am 31. Januar erschossen. Am 1. Februar begann allda die Entwaffnung der Einwohner.

Paris, den 18. Februar.

Die Polizei hat in mehreren Stein-Druckereien eine große Anzahl Abbildungen Bonapartes und verschiedener Glieder seiner Familie, so wie allegorische Darstellungen, deren Gegenstände die öffentliche Ruhe zu stören geeignet sind, in Beschlag genommen. — In der Zeitung von Arras steht folgende Bekanntmachung: „Mehrere Capitäns der Garnison zu Arras, von 30 bis 34 Jahren, vortheilhaftem Aeußern, sorgsamer Bildung und aus anständigen Familien, wünschen junge Mädchen von 20 bis 25 Jahren zu Gattinnen. Sie müssen gleichfalls ein vortheilhaftes Aeußere haben, gut erzogen seyn, und etwa 1500 bis 3000 Franken Renten mitbringen. Die Adressen werden in frankirten Briefen erbeten. Man kann auf volle Diskretion rechnen."

London, vom 19. Februar.

Aus Verdruß über ein ihm ungerecht scheinendes Urtheil hat ein gewisser Viterbie sich den Tod durch Hunger gegeben, mit solcher Festigkeit des Willens, daß er während seiner 18tägigen Quaal bis zum letzten Tage fortfuhr, sein Tagebuch zu diktiren.

In den Nordamerikan. Freistaaten wurde die Einführung von Schaubühnen wegen ihres Einflusses auf die Sitten lange bestritten. Ja zu Hartfort im Staate Connecticut hatte man ein Theater erbaut, das aber späterhin aufgehoben wurde, und noch jetzt sind die Schauspieler daselbst im Kirchenbann. Jetzt jedoch besitzen die Vereinigten Staaten schon in 21 Städten Schauspielhäuser. Die Regierung übt keinerlei Gesezeszwang über die Bühne aus, kein Schauspiel ist der Censur unterworfen; jeder, der Lust hat, kann eine Bühne erbauen. Der einzige Richter der Schauspieler und der Bühnenwerke ist das Publikum.

Vermischte Nachrichten.

Solingen. (Reg. Bez. Düsseldorf.) Am 6. Febr. starb zu Hornschcidt der Invalide Grave aus Balve, in seinem 100ten Lebens-Jahre. Er war in seiner Jugend 53 Jahre lang Preußischer Soldat gewesen und hatte den meisten Feldzügen Friedrichs des Großen, namentlich dem ganzen 7jährigen Kriege beigewohnt. Er war, einige im Felde erhaltene Wunden abgerechnet, nie bedeutend krank gewesen, hatte seit vielen Jahren keinen Branntwein getrunken, liebte aber Taback und Bier. Seit seiner Entlassung aus dem Militair hatte er sich, so lange er konnte, mit Feld Arbeit ernährt. Erst im Jahr 1819 meldete er sich bei dem damals hier angestellten Landrathe Bärsch, und erhielt auf dessen Verwendung seitdem von der Königl. Regierung zu Düsseldorf, eine jährliche Unterstützung; auch die Gemeinde hatte ihm in rühmlicher Anerkennung seiner Verhältnisse eine jährliche Aushülfe bewilligt. — In den Fabrik-Geschäften ist ziemliche Lebhaftigkeit, und manche Häuser haben bedeutenden Umsatz.

Der musikalische Instrumentmacher Vollmer, hat ein unverstimmbares Tasteninstrument, dem er den Namen Melodia gegeben, erfunden. Der Ton darauf wird mittelst der Luft durch metallene Zungen hervorgebracht, und ahmt die Blaseinstrumente, Hörner, Fagotte, Klarinette u. a. nach. Der Erfinder hat vom Ministerium des Handels ein Patent über das ausschließliche Recht, zur Anfertigung dieses Instruments auf zehn Jahre erhalten.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 1. März 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70½	70⅜
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99¼	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83¼	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64¼	64
Neumärk. dito Juli 1813	64½	64
Berliner Stadt-Obligationen	100¾	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95	—
Danziger dito dito in Rtlr.	33½	—
dito dito dito in Guld.	31	—
Westpreussische Pfandbriefe	80¾	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76⅞	—
Ostpreussische dito	81	—
Pommersche dito	101	—
Chur- und Neumärkische dito	101¾	—
Schlesische dito	103¾	—
Pommersche Domainen dito	98¾	—
Märkische dito dito	98¼	—
Ostpreussische dito dito	96½	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	92½	92½

Beylage

Beylage zum 19ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 7ten März 1822.

Bei der städtischen Armenkasse sind im verflossenen Monath nachfolgende außerordentliche Geschenke eingegangen: an verschiedenen überwiesenen Schuldforderungen 3 Rtlr. 60 gr., von H. D. K. ein Dukaten in Golde, von H. M 5 Rtlr., von Durchreisenden 1 Rtlr. 14 gr. Welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen. Elbing, den 3. März 1822.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Es ist seit einiger Zeit mißfällig bemerkt worden, daß beim Einbringen der Mehl- und Fleischwaaren vom Lande die Victualienhändler sich erlauben, dem bestehenden Verbot entgegen, in und vor den Eingängen in die Stadt die Lebens-Bedürfnisse von den Markt besuchenden Landleuten aufzukaufen, wodurch nicht sowohl der freie Markt-Verkehr beschränkt, sondern auch öfters zu Steuer-Defraudationen Anlaß gegeben wird. Dem Publicum und besonders den Getreide- und Victualienhandel treibenden Personen werden demnach die Bestimmungen des Gesetzes vom 20sten Novbr. 1810, wonach an den Markttagen das Auf- und Vorkaufen in und vor den Thoren, überhaupt außerhalb den Marktplätzen nicht statt finden darf, hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht und wird darauf strenge vigilirt werden. Elbing den 23sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß die Ehefrau des Freyschulzen Jacob Wilhelm Sielmann zu Grunau, Anna Renata Elisabeth geborne Damm, innerhalb des gesetzlichen Zeitraums zweyer Jahre nach vollzogner Ehe, auf Absonderung ihres Vermögens von dem Vermögen ihres Ehemannes angetragen hat, und daß diesem Antrage um deshalb, weil der Mann mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat, von dem unterzeichneten Gericht nachgegeben worden ist, daher die gedachten Jacob Wilhelm Sielmannschen Eheleute als in getrennten Gütern lebend zu erachten sind.

Elbing den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rtlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem Fischer Ephraim Nachtigall gehörige sub Litt. A. VII. 19. auf dem Vorberge hieselbst gelegene, auf 24 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 27sten April c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dodczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbrauer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vier Hundert Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und ausgefertigte, so wie zur Eintragung auf den sub Nro. 29. am Kirchhofe hieselbst belegenen Grundstücke notirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschoff hiesigen Bürger Andreas Preuschoff an den Bauern Joseph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden die Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tolkemitt, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörigen, hieselbst auf dem äußern St. Georgedamm belegenen und auf 773 Rlr. 45 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks Litt. A. XIV. 5. haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Licitations-Termin auf den 25sten März c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 15ten Januar 1822

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entrepriſe-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 15. May c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriſelustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22sten Februar 1822.

Der Magistrat.

In dem Hospital zum heil. Geist soll Montag den 11. März c. Vormittags um 9 Uhr der Nachlaß einiger daselbst verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Linnen, Betten, Kleidungsstücken, Zinn und Meßing, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant von dem Herrn Stadt-Sekretair Möller verkauft werden, welches den Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 27sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 Pfund Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche circa 50 Pfund Weizen- und 8 bis 900 Pfund fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs Termin auf den 11ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monate angenommen werden soll; sind die nähere Bedingungen täglich bei dem Inspektor Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 27sten Februar 1822.

Die Direktion des Industrie- und Krankenhauses.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung Eines Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Danzig sollen: 1) aus dem Forstrevier Okonin, der Forst-Inspection Philippi die auf den Ablagen am Schwarzwasser stehenden 2600 Klafter Kieferne Scheite und 2) aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde auf den Ablagen am Schw-wasser und flößbaren Prussina-fluß stehenden 3230 Klafter Kieferne Scheite, mithin in Summa 5830 Klafter, in Termino den 10ten April d. J. im Schulzenhofe in Schubsche Hutza nahe am Schwarzwasser öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die nähere Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten und bei der Forst-Inspection Wilhelmswalde zu jeder Zeit einzusehen, auch kann das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle und jedem Tage in Augenschein genommen werden, und ist der Königliche Unterförster Heumann zu Cottasberg angewiesen, solches den sich meldenden Kaufliebhabern anzuzeigen.

Philippi, den 28sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Montag den 11ten März wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Montag den 11. März ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Donnerstag den 14. März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 14. März ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak werden verfertigt, und sind zu den billigen Preis zu haben, im wilden Mann in der Neustadt; bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. Welte.

Reiner Sommersaat-Roggen und Roggen Mitt-Stroh, ist zu verkaufen, und Kartoffel-Acker zu vermiethen. Aeußerer Mühlendamm No. 1602, bei Zobel.

Alle Gattungen Stroh, so wie auch Bau- und Pflaster-Steine, sind auf Wittenfelde im du Bois'schen Hofe billig zu verkaufen; auch ist daselbst gut gedüngter Kartoffel Acker zu vermiethen.

Wer gutes altes Bauholz, Ziegel und Dachpfannen und alte Fenstern von verschiedener Größe gebraucht, erfährt den Verkäufer in der Buchhandlung.

Außer verschiedenen in letzter Zeitung angezeigten Werken sind noch für einige Tage des Vormittags im Stern am Wasser zu haben: Mehrere Landcharten von Güssefeld, Streit u. A. v. Teutschland, Preußen, Brandenburg ꝛc.; Wraxals Reise durch Teutschland 12 gr.; Massenbach Memoir. d. Preuß. Staats fl. 1; Vertraute Briefe üb. d. Preuß. Hof 1. 2. 4 Bd. fl. 1; Funkes Naturgeschichte u. Technologie 3 Bde. m schw. Kpf. 1802 fl. 16; Berl. Milit. Kalender 1803 m. Chodow. Kupf. 24 gr.; Bohns Waarenlager 15 gr.; Handlung d. Europ. Staaten 2 Thle. m. Kpf. 21 gr.; Heß Durchflüge d. Teutschland ꝛc. 1st. Bd. fl. 1; Curickens histor. Beschreib. Danzigs Mscr. fl. 3; Hafter Pieces of the bist Engl. Autors fl. 1; Silect Pieces in Prose & Verse fl 1; Modellbuch f. Zimmerleute u. Tischler 2 Hefte 43 Kpf. fl. 2; Breysigs Reliefsperspective f. Maler m. Kpf. fl. 2; Merker Prophezeihungen 3 Bde m. Kpf. fl. 1; Witzige Einfälle d. best. Teutsch. Köpfe m. Kupf. fl. 1½; Schauspiele von Lessing, Weiße, Pfeffel ꝛc. fl. 1½; Arnewalds Gedichte 1810 15 gr.; Les Cent Nouvelles Nouvelles m. 100 Kpf. Chronique Scandalieuse fl. 3; Schröckhs Weltgeschichte m. d. Sächsisch. u. Brandenb. fl. 1; Achenwall Verfass. Europens 2 Thle fl. 1: Gaspari Erd Beschreibung 1803 fl. 1; Gesangbuch im Preußischen 1783 fl. 2; Menander v. Glycerion v. Wieland m. Kpf. fl. 2½; Reichards Skizze v. Danzig fl. 1½; 1 klein. Naturalien-Kabinet Rtlr. 10. Alles Cour.

Ein vorzüglich schöner Rasirkasten mit 2 Rasirmesser und vielen andern zur Toilette für Herren gehörigen Sachen, eine Flöte von Ebenholz mit allen Klappen von Silber, und eine nur wenig gebrauchte Copier-Maschine in einer Reise-Chatoulle, stehen in der Buchhandlung billig zum Verkauf.

Ein Grundstück nahe am Königsbergerthor gelegen mit einem Garten und verdeckter Kegelbahn, in welchem vor mehreren Jahren ein bedeutender Bürger-Verkehr gewesen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, worüber das Nähere zu erfragen bei Mäkler Moischewitz.

Die Baustelle des, neben der Stadtschmiede belegenen, zum Theil abgebrochnen Grundstücks sub No. 2. ist, mit oder ohne Baumaterialien, billig zu verkaufen; Käufer erfahren das Nähere in der Buchhandlung.

Eingetretener Umstände wegen ist eine Stube zu vermiethen und Ostern zu beziehen, auch sind noch einige Beete Kartoffel Ackerland zu vermiethen bei Mittag.

Ein Saal und ein Zimmer sind bei mir mit auch ohne Meubeln sogleich oder von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermiethen.

Joh. Lemky, Wittwe,
in der Fleischerstraße.

Auf der Hommel im Hause No. 8., gerade über Stadtschmiede, ist eine Stube nebst Alkowen, apartter Küche und mehrerer Bequemlichkeit, an einzelne Personen, oder eine ganz stille Familie, von Ostern ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause bei J. W. Meyer.

In dem Hause No. 219. am Markthor ist die oberste Gelegenheit von zwei Stuben, Küche, Kammer und Boden, auch eine Stube nebst separater Küche unten, sogleich oder von Ostern zu vermiethen.

In der kurzen Hinterstraße No. 189. ist eine Gelegenheit von zwei neben einander hängenden Stuben nach vorne, auch eine einzelne Stube mit Küche, Kammer und Keller zu vermiethen bei

Johann Hennig.

Im Ottoschen Hause, Wasserstraße No. 421, ist noch eine heizbare Stube nebst Stubenkammer und aparter Bodenkammer, auch eine Sommerstube von jetzt oder von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Pankrath auf dem Klappenberg.

Es ist ein in gutem Stande erhaltener Obst- und Gemüsegarten nebst dem Sommerhause und einem Stall, in der langen Niedergasse gelegen, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

Ein Haus auf dem Schiffer-Vorberge No. 1085 worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden jedes mit separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere ertheilt C. Rübe, in der Wasserstraße.

Es ist bei mir am Junkergarten eine Stube und Nebenkammer eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen. Bluhm.

Ein Morgen Grabacker im Grubenhagen im Vordergarten ohnweit dem Schiffsholm ist bei mir im ganzen, auch in vierteln und halben zu vermiethen.

Zimmergesell Gottfr. Robietzky, im Grubenhagen.

Peters von Kerbshorst macht bekannt, daß er seine zwei Grundstücke No. 3. mit 18 Morgen und No. 2. mit 20 Morgen Kronlandes verkaufen will. Bei No. 2. ist ein Backhaus, wo die Bäckerei getrieben werden kann, wie auch ein Speicher, in dem ein Mälzhaus angelegt werden kann; auch ist bei diesen Grundstücken freies Bemahl, von jährlich 40 schfl. Roggen, 10 schfl. Weizen, 8 schfl. Malz, 80 schfl. Schroot Getreide, ohne Metz- und Mahlgeld, frei. Käufer können jeder Zeit bei mir auf den Handel kommen.

Die Gastwirthschaft im Kruge zu Schlobitten bei Mühlhausen soll vom 1sten Juny d. J. auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind täglich im Oeconomie-Amte zu erfahren, woselbst auch der Ausbietungs Termin auf den 9ten April d. J. festgesetzet.

Zwei in der Marienburger Niederung belegene Besitzungen von 2 und 2½ kulmischen Hufen Größe, aus Wiesen und Ackland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 11ten April a. c. in dem adlichen Gute Klein Marwitz bei Pr Holland belegen, in dem dasigen Oeconomie-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht-Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die dasige Administration auf portofreie Anfragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Der Doctor Gottel wohnt in dem Hause des Kaufmann Herrn Stahlenbrecher am Lustgarten No. 740.

Der Professor de Gregori aus Rom, der berufen, das Marienbild am Königl. Schlosse zu Marienburg wiederum herzustellen, wird einige Monate hier verweilen, und bietet allen denen an, welche Mosaik-Arbeit, als in Ringen, Uhrschlüsseln und andern Gegenständen zu haben wünschen, sich an ihn zu wenden; er wohnt beim Schneidermeister Moulinari.

Es wird ein gebildetes Frauenzimmer von mittleren Jahren zur Leitung eines ländlichen Hauswesens von mäßigem Umfange gegen annehmliche Bedingungen gesucht. Personen, die sich über ihre Fähigkeiten und gute Führung genügend auszuweisen im Stande sind, können das Nähere in Elbing in der heil. Geiststraße No. 583. erfahren.

Diejenigen, die noch Zinsen zu zahlen haben, von den Capitalien, zugehörig den Doctor Quednauschen Unmündigen, bitte ich in Zeit von 8 Tagen solche bei mir abzuzahlen. D. M. Fettien.

Wer einen leichten Rise-Korbwagen entweder mit oder ohne Verdeck billig zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Buchhandlung.

Es ist in der Nacht vom 3ten auf den 4. März zu Marienfelde bei Pr. Holland eine schwarze 9jährige Stute mit einem weißen linken Hinterfuß bis über die Küte, und einen Englischen Sattel und hanfenem Zaum aus dem Stall gestohlen worden. Wer von dieser Stute dem Organisten Hoffmann in Marienfelde Nachricht geben kann, erhält 3 Rtlr. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 20. Elbing, Montag, den 11ten März 1822.

Berlin, vom 2. März.

Se. Königl. Majestät haben den bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten angestellten bisherigen wirklichen Legations-Rath Freiherrn von Bülow, so wie den Residenten bei der freien Stadt Crakau, Legations-Rath Darrest, zu Geheimen Legations-Räthen, den Hofrath Roland, die Legations-Secretären von Küster, Freiherrn von Arnim und Sixt von Arnim zu Legations-Räthen, und den Geheimen expedirenden Secretär und bisherigen Justiz-Assessor Scherning zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem hiesigen Steuer-Aufseher Müller den ersten, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 23. Februar.

In einem Schreiben aus Wien heißt es: Selbst im Fall die Bemühungen Oestreichs und Großbritanniens, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu erhalten, nicht mit dem erwünschten Erfolg begleitet wären, sind jene beiden Mächte übereingekommen, strenge Neutralität zu beobachten. Oestreich wird sich alsdann darauf beschränken, an den östlichen Grenzen seiner Erbstaaten einen starken Truppen-Cordon aufzustellen, und England bloß, außer der Verstärkung seiner Besatzungen auf den Jonischen Inseln, eine Beobachtungs-Flotte nach den östlichen Theilen des Mittelländischen Meeres aussenden. Beide Mächte werden aber zugleich darauf bedacht seyn, gerüstet zu bleiben und eine solche Stellung einzunehmen, daß sie bei dem künftigen Frieden ein Wort mitzureden im Stande seyn werden. Nicht an die Deutschen Regierungen, wie durch Verwechselung in öffentlichen Blättern berichtet worden, sondern an die auswärtigen Mächte überhaupt, soll vom hiesigen Hofe eine Note erlassen worden seyn, worin denselben die Ergreifung eines gleichen Systems der Neutralität für den Fall eines Kriegs ans Herz gelegt wird.

In Würzburg standen am 13ten neun Räuber, unter denen ein Schulmeister, am Pranger, ehe sie auf die Festung Lichtenau abgeführt wurden.

Nach Briefen aus Bamberg föhrt der Fürst von Hohenlohe mit seinen Heil-Versuchen fort, und noch immer opfern viele einen Theil ihres Vermögens und den Rest ihrer Gesundheit auf der Reise hin, ohne die mindeste Hülfe zu erlangen.

Die mit wahrer Sachkunde angelegte neue Straße zwischen Hersford und Fulda ist nicht weniger für die innere Verbindung der Kurhessischen Kurstaaten als für den auswärtigen Handel von großer Wichtigkeit.

Unter die bedeutenden Bau-Unternehmungen des jetzt regierenden Kurfürsten gehören der Ausbau ei-

nes großen Theils des vormaligen fürstbischöflichen Residenz-Schlosses zu Fulda, und die ganz neue innere Einrichtung des bei Hanau, an den Ufern des Mains liegenden schönen Schlosses Philippsruhe. Beide Schlösser waren im Jahre 1813 zu Militär-Lazarethen hergegeben und im Inneren gänzlich ruinirt worden.

Aus Italien, vom 14. Februar.

Der Plan der Verschwornen zu Palermo, welche sich den Namen „freie Europäer" beigelegt hatten, war dahin gerichtet, am 12. Jänner das Theatro Carolino in dem Augenblicke, wo sämmtliche Civil- und Militärbehörden, bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages des Königs in demselben versammelt waren, zu überfallen, diese Behörden zu ermorden, sich der Forts zu bemächtigen, und die Constitution der vereinigten Staaten von Nordamerika zu proclamiren! — Mehrere von den zu Palermo verhafteten Individuen, unter andern der Ex-Deputirte des Neapolitanischen Parlaments, Dragonetti, waren zu Neapel angelangt.

Ehe noch die Truppen aus Neapel ankommen konnten, rückten tausend Oestreicher aus Messina in Palermo ein.

Ein Schreiben des Metropolitans Ignatios aus Pisa vom 21. Januar bittet, keine Offiziere mehr nach Griechenland zu senden, da mit regulirten Truppen doch nichts auszurichten sey; vielmehr die zu diesem Zwecke bestimmten Gelder lieber zur Anschaffung von Waffen und Munition zu verwenden. Uebrigens verspricht er, den Grafen Normann im Peloponnes bestens zu empfehlen.

Unter den neun erschossenen Aufrührern befindet sich der Abbate Villa.

Die Engländer beschäftigen sich jetzt mit dem Plane, regelmäßige Festungswerke auf Cephalonien, Zante, Ithaka und Cerigo anzulegen.

Die Frauen von Churschid-Pascha, welche den Griechen in die Hände gefallen waren, sind von Englischen Unterhändlern für eine halbe Million Franken ranzionirt worden. Sie selbst bekommen für ihre Bemühungen 250000 Franken.

Madrid, vom 8. Februar.

Es sieht hier wie in einer belagerten Stadt. Zahlreiche Patrouillen wachen bei Tag und bei Nacht für die Ruhe der Bürger; der Sitzungssaal der Cortes ist mit einer starken Wache umstellt und jede Gruppirung verboten. Der Königl. Pallast ist nicht allein stark mit Truppen besetzt, sondern es sind vor demselben auch Kanonen aufgefahren und die Artilleristen mit brennender Lunte versehen.

Der General Morillo befand sich persönlich an der Spitze der Cavallerie, welche am 4ten Abends auf die Unruhestifter einhieb; vergebens suchte er den Grafen Torreno auf bis er erfuhr, daß dieser sich in den Pallast der Cortes geflüchtet habe. Er eilte sogleich dahin, verbürgte sich für die Sicherheit des Grafen mit seinem Kopfe und veranlaßte ihn an seiner Seite in sein Haus zurückzukehren, wo er denn unter dem Schutz der Truppen, auch nicht weiter molestirt ward.

Die Cortes haben den unchristlichen und barbarischen Sclavenhandel nicht allein mit Worten verboten, sondern alle Spanische Schiffe, die Sclaven am Bord haben, condemnirt, und die Eigner, Capitäns, und Offiziere zu zehnjähriger harter Arbeit verurtheilt; die Sclaven selbst werden in Freiheit gesetzt.

Ein Mitglied der Cortes wollte bei den Berathungen über die gegen einige Mitglieder derselben verübte Gewaltthätigkeit, daß die Minister an die Schranken geladen würden; der Vorschlag ward verworfen.

In Burgos waren die Einwohner durch aufwiegelnde Anschlagzettel aufgefordert worden: auf Reisende, die aus der Hauptstadt kämen, wohl zu achten, weil Nachricht eingehe, daß der König Willens sey, Madrid zu verlassen.

General Barcena, den der Pöbel in Sevilla zum General-Capitän ernannt hatte, hat Befehl, sich zu Ugijar aufzuhalten; dieß gilt einer Erklärung unter Aufsicht gleich.

General Jauregui soll in Ciudadreal verweilen, bis hier das Conseil von Generalen, um über ihn zu richten, beisammen seyn wird.

Der aufrührerische Oberst-Lieutenant Oriol ist am 28sten vor Girona gehängt worden.

Ein bei Burgos ergriffener Genosse Merinos, soll in seinem Geständniß bedeutende Personen, selbst den Infanten Carlos, bloß stellen.

Lissabon, vom 1. Februar.

Da die Kälte vergangene Tage so ungewohnt strenge war, daß man in einigen Quartieren Leute ohne Obdach, bei Tagesanbruch erfroren in der Straße fand, so trug Don Pereira do Carmo darauf an, die Regierung aufzufordern, wirksame Maaßregeln zu nehmen, um solche traurige Schicksale zu vermeiden.

London, vom 22. Februar.

Der Courier sagt, in Bezug auf den, seit den Kriegsjahren so schnell wieder aufblühenden Wohlstand Englands: Bonaparte bekümmerte sich nie um Ehre und Treue des Staates. An den, welcher raubt, statt zu borgen, kann man keinen Anspruch

auf Wiederbezahlung machen, und darum brüstete sich jener, wie wohlfeil er zu den Zielen seines Willens gelange. Das war nicht Englands Weise. Mit Ernst und Strenge haben wir Redlichkeit und öffentliche Treue geübt. Nicht ein Einziger, der sein Geld dem Staate lieh, ist um seine gerechten Ansprüche betrogen worden. Wo sich eine Regierung in allem ihren Thun dieses unverbrüchliche Gesetz der Ehre auferlegt, da kann sie wohl einmal eine Zeit lang mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber zuletzt wird das siegende Recht ihr Glück befestigen, und mit ihren Wünschen die Wünsche jeder Klasse des Volkes vereinigen. Was von England gilt, ist gewissermaaßen von dem ganzen jetzigen Europa wahr. Der Zustand Europas, ruhend auf jenen festen Grundlagen, welche ihm die zu Wien und Aachen versammelten Staatsmänner gaben, verspricht eine lange Zukunft von Frieden und Wohlfahrt. Unterbrechungen im Einzelnen können nicht ausbleiben, aber sie werden das Ganze nicht durchbrechen, was seit jenen Kongressen ein großes Europäisches Staaten System darstelle.

In der Rede welche der Marquis Londonderry in der Sitzung des Hauses der Gemeinen, am 14. Feb., in Bezug auf die gedrückte Lage des Ackerbaues hielt, sagte er unter anderen:

Durch Abschaffung der Steuern, würde dem Landbaue wenig geholfen seyn; Alles was der Pächter an Steuern erlegt, beträgt etwa 5 pCt. vom Ertrage des Pachtgutes. Um ihm also diese 5 pCt. zu lassen, müßte man Steuern und Abgaben abschaffen, welche dem Staate 16 bis 17 Millionen Pfd. Sterl. liefern, welches doch wahrlich widersinnig wäre. Nicht von der Besteuerung schreibt sich die Noth des Landbaues her, sondern sie ist eine Schickung Gottes, wogegen sich auf geradem Wege nichts ausrichten läßt. Die Menschen sind mit Lebensmitteln versorgt, der Markt ist überfüllt, die Pacht ist zu einer Zeit kontrahirt, wo dieses nicht der Fall war. Der Gang der Natur, woraus dieses Uebel entsprang, ist die wahre Quelle der Hülfe und Hoffnung.

Eins der großen Uebel der letzten, zu Gunsten des Getreidehandels gegebenen Gesetze ist, daß eine Steigerung der Preise eine Mittelstraße zwischen Monopol und Ueberfluß an Getreide aufstellt. Hätte z. B. am letztverwichenen 15. August, der Preis des Weizens nur um eine Kleinigkeit den beschützenden Mittel-Preis überstiegen, so würde der ganzen Welt für die nächsten 3 Monaten der Engl. Markt offen gewesen, und daraus gränzenlose Ueberführung mit Getreide entstanden seyn. Das Gesetz ist demnach mangelhaft. Uebrigens glaube man nicht, daß wir allein es in Europa sind, die über den Verfall der Landwirthschaft klagen. Alle uns umgebende Länder führen dieselbe Klage, und die Englische Nation genießt, wie in mancher andern, so auch in dieser Beziehung bedeutende Vorzüge. Der Verfall des hiesigen Ackerbaues ist nicht in Vergleich zu stellen mit dem, was man auf dem festen Lande leidet. Der Ueberfluß von Getreide im Inneren von Deutschland ist so groß, daß Grundbesitzer in Sibirien zur Zeit der letzten Erndte es nicht räthlich gefunden haben, diese zu sammeln, und demnach viel des schönsten Getreides, welches in Europa wächst, auf dem Felde vermodert ist. In Böhmen kostet gegenwärtig der Weizen nicht den achten Theil des Preises, den er während des letzten Krieges galt. Genug, ganz Europa ist gegenwärtig durch die Stockung des Kornhandels in Verlegenheit. Es ist demnach an der Zeit, sowohl diesem Handel bei uns zu Hülfe zu eilen, als auch unsre Gesetze den Umständen anzupassen. Es mag aber gerathen seyn, bei dieser Gelegenheit förmlich zu erklären, daß S. Maj. Minister durchaus nicht die Absicht haben, einen Zoll auf fremdes Getreide zu legen, (wodurch es zu allen Zeiten einzuführen seyn würde.)

Glasgow, den 18. Febr.

Gestern demolirte der Pöbel hieselbst die Farben-Fabrik des Herrn Provand, den man in Verdacht hatte, daß er nach und nach eine Menge Kinder ins Haus gelockt, solche ermordet, und von dem Blute Farbe bereitet habe. Auf die Entdeckung der Urheber dieser Gewaltthätigkeit sind 200 Guineen ausgesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Graudenz, 25. Febr. In verwichener Nacht wurde die hiesige Stadt durch eine bedeutende Feuersbrunst heimgesucht. Sie war in einem Schnittwaaren-Lager entstanden, und griff in einigen Augenblicken so wüthend um sich, daß die Bewohner des Hauses, mit mehreren kleinen Kindern, sich nur im Hemde retten konnten. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit gingen die beiden schönen Wohnhäuser des Jüdischen Kaufmannes Heydenhayn und des Kaufmanns Hroabowsky, so wie die Hintergebäude derselben, völlig in Flammen auf, drei andere nicht minder kostbare Häuser am Markte und noch 4 Hinterhäuser wurden sehr bedeutend beschädigt. Für ein Glück war es zu achten, daß eine ziemliche Windstille herrschte, und so gelang es den vereinten Anstrengungen der hiesigen Bewohner und der städtischen- und Festungs-Garnison, die nahe gelegene

Pfarrkirche zu retten. Die Entstehungsart hat sich noch nicht ermitteln lassen, der Schaden an Gebäuden, Waaren und Mobilien aber dürfte, gering gerechnet, mindestens 40 000 Rthlr. betragen.

Czarnicau. (Reg. Bez. Bromberg.) Am 10ten Febr. ladete ein 19jähriger Jüngling dieselbst, im Beiseyn seiner Mutter, ein Gewehr mit Erbsen; der Ladestock blieb stecken; er versuchte, denselben mit den Zähnen herauszuziehen; während dieses Versuches aber ging das Gewehr los und der Schuß streckte den jungen Menschen todt zu den Füßen der unglücklichen Mutter nieder. Es war ihr einziger Sohn. — Ein Gutsbesitzer hiesigen Kreises hat eine neue, vereinfachte Häcksel-Maschine erfunden, die, von einem Pferde in Bewegung gesetzt, in 2 Stunden den vier- und zwanzigstündigen Häcksel-Bedarf für 100 Stück Vieh liefert; dabei beschäftigt sie nicht mehr als zwei 12 bis 14jährige Kinder, wovon das Eine das Stroh in die Lage legt, das Andere die geschnittene Waare fortschafft. Durch eine Vorrichtung liefert die Maschine Häcksel-Schnitte von 3 verschiedenen Längen, wovon der längste einen halben Zoll lang ist. Die Maschine ist fast ganz von Holz, und nur wenig Eisen daran befindlich, im Ganzen aber so einfach, daß sie jeder Tischler nachmachen kann. Die Kosten derselben können überhaupt auf ungefähr 150 Rtlr. angeschlagen werden.

Wenzel Cubitschek und Loos in Wien haben in Oesterreich ein 5jähriges Privilegium für ihre Wappendruckmaschine erhalten, womit sie in einer Minute 60 Bogen Wappenschilder zu Tabacksorten und anderem Gebrauch abdrucken können.

Wien hatte mit seinen 34 Vorstädten 1820 7541 Häuser, in denen sich 59,075 Wohnpartheien befanden, 104 336 Einwohner von männlichen und 131,551 vom weiblichen Geschlecht. Mit 21,837 Fremden hatte es 260 225 Einwohner. Unter den 104,336 männlichen Einwohnern zählte man 797 Geistliche, 4430 Adelige, 5523 Beamte und Honoratioren, 9799 Bürger, Gewerbe-Inhaber und Künstler, 5018 vermischter Beschäftigungen, 78,769 war die Zahl aller Uebrigen.

In Hamburg sind im Jahr 1821 gestorben 3553, wovon 1848 männlichen Geschlechts. Geboren wurden (worunter die in den Vorstädten nicht, wohl aber 263 Todtgeborne mitbegriffen) 3405, wovon 1592 Knaben und 36 Zwillings-Geburt und eine Drillings-Geburt. Copulirt sind 1010 Paar. Communicanten waren 37,628. Bürger geworden sind 732.

Ueber das gelbe Fieber.

Der Französische Arzt Francais, der sich nach Barcellona begab, schrieb unterm 30. Oct. nachstehendes über das zu Barcellona herrschende Fieber.

In Barcellona sind über 15 000 Menschen gestorben, ungeachtet mehr als zwei Drittheile vor dem Anfange der Seuche die Stadt flohen, wo das gelbe Fieber schrecklicher und heftiger als in den Colonien ist. Selten sind diejenigen, welche andern beistanden verschont geblieben, und in manchen Häusern sind 11 von 14 angesteckten Personen ihr unterlegen. Oft kommt der Tod so schnell, daß man keine Gegenmittel anwenden kann, doch dauert die Krankheit gewöhnlich bis zum 7ten oder 9ten Tage. Das gelbe Fieber zeigt sich in den verschiedensten Gestalten; bald sind die Zufälle leicht oder schwach, und scheinen im Augenblicke des Sterbens nachzulassen, bald ungemein heftig. Es zeigen sich verschiedene Flecken (Petechien und Ephymosis) und die Gelbsucht; Blut fließt durch alle Oeffnungen aus; die Zunge giebt viel stinkendes und aufgelöstes Blut von sich; der Harn ist schwarz, der Stuhlgang blutereiterig, der Kranke hat schwarzes Erbrechen (wie Braunsteinpulver mit Wasser gemischt), ist kalt wie Marmor, hat unmerklichen Puls, und stößt unwillkührliches Geschrei aus, bei Gegenwart des Geistes, die er bis auf den letzten Pulsschlag behält. Die einmal gesunkene Lebenskraft läßt sich nicht mehr erwecken; das Gift der Krankheit hat sie auf immer zerstört. Der todte Körper verbreitet Miasmen, die sich an Zeuge, Matratzen, Decken, Möbeln und sogar an die Wände der Zimmer anhängen (wie viele Beispiele zeigen), die nun schneller oder langsamer, je nach der Anlage des Menschen anstecken.

Die Krankheit scheint ihren Sitz in den Nerven zu haben, lähmt mehrere Eingeweide, und am ersten die Thätigkeit der Nieren. Der Magen scheint am beständigsten angegriffen zu werden, jedoch ohne Entzündung (Phlegmosie), obgleich man ein krebsartigen Punkt findet. Nichts zeigt beim gelbem Fieber einen Entzündungszustand, alles aber, daß die Nerven leiden.

Convulsivische Krämpfe entstehen zuerst, Erschlaffung und Kraftlosigkeit (Atonie) und der Tod folgen.

Manche Kranke, die alle Zeichen der Auflösung wie gewöhnlich haben, erholen sich dennoch allmählig und genesen. Das Aussehen der Gestorbenen ist höchst widrig, und es gehört Muth und Selbstverläugnung dazu sich ihnen zu nahen, und sie zu berühren.

Beylage

Beylage zum 20sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 11ten März 1822.

Die Frauen von Elbing.

Nur äußerst sparsam erwähnen die Geschichtsbücher Elbings in einem Laufe von beinahe 600 Jahren Begebenheiten, die ein dramatisches Interesse haben und sich zur Bearbeitung für die Bühne eignen. Eine dieser Begebenheiten hat Herr G. N. Bärmann in Hamburg, der Weltweisheit Doktor und der freien Künste Magister, Verfasser der Theaterstücke: Die glücklichen Bettler; das Haus mit zwei Thüren; die Seeräuber auf Heiligland; die Schule der Männer; Welcher ist mein Vetter? u. s. w. aufgenommen, und ein geschichtliches Schauspiel in vier Akten: Die Frauen von Elbing, verfaßt, das vor Kurzem auf der Bühne in Danzig gegeben worden und noch Manuscript ist.

Der Verfasser verlegt die Scene theils nach Elbing, theils in einem Walde nahe der Stadt; im letzten Akt vor den Mauern Elbings, und bestimmt als Zeit das Jahr 1245. Seiner Dichtung zufolge sind sämmtliche Bürger und Mannen Elbings, unter Anführung des Bürgermeisters Sangold zur Unterstützung des Deutschen Ordens-Heeres nach Pohlens Gränze gezogen. Schwantopol, Fürst der Wenden und Herzog von Pommern, der neuerdings Frieden mit der Stadt geschlossen, den er früher schon zweimal gebrochen, erfährt kaum daß die Stadt nur von Frauen und Greisen bewacht sey, als er, der Heide, seinen Christenhaß zu sättigen, zum drittenmale den geschwornen Frieden verrätherisch bricht und mit Heeresmacht unerwartet vor Elbing erscheint. Furcht und Wehklagen erfüllt die Stadt. Ihr ist aber eine Stütze an Maria Sangold, der Frau des Bürgermeisters zu Elbing, geblieben. Es ist von ihr, daß der Greis Ethol (Akt I. Scene 2.) rühmt, zu ihr sich wendend:

Gedenkt des Aufruhr's,
Der noch vor Kurzem durch die Handwerkszünfte,
Sich schnell erhob. Nur Euer kühner Muth
Hieß augenblicklich die Empörer schweigen.
„Soll Bürger gegen Bürger fechten?" rieft Ihr,
„Wenn rings umher uns Fremde feindlich drohn?"
Am nächsten standet Ihr den Rädelsführern,
Und warft Euch zwischen die Muthschäumenden:
„Durch Zwiespalt stürzt der Staaten feste Säule,
„Und Eintracht ist der Bürgerkrone Zier!"
So riefst Ihr noch und plötzlich, wie verwandelt,
Bot, was entzweit war, friedlich sich die Hand.

Maria Sangold spricht den Verzagenden Muth zu:

Muth ist die einz'ge Rettung in Gefahr,
Und Wunder wirkend, darf er Wunder heischen.
Schaut her, Ihr seht in Männerrüstung mich,
Bereit für Glaub' und Vaterstadt zu streiten.
Hier schwör ich treu zu seyn so heil'ger Pflicht!
Hin auf den Wall! Nach Rüstung greift und Speer,
Der Kinder und der schwachen Greise Hand,
Sey Beistand uns im sichern Schooß der Stadt.
Felsstücke werft hinunter auf die Horden
Der Glaubensfeinde; schüttet siedend Pech
Auf sie hinab — und wenn sie dennoch nah'n,
So schwingt das Schwert mit Muth und mit Vertrauen.
Ihr wähltet mich, — so schreit' ich Euch voran,
Und bis zum Tode könnt Ihr auf mich bauen.

Als Vorbild der Jungfrau von Orleans (denn die Krönung Carl VII. in Rheims geschah erst 1420.) tritt die hochherzige Frau, geharnischt, in der Linken eine grüne Fahne mit einem weißen Kreuze, gefolgt von den übrigen Bürgerinnen Elbings, sämmtlich in männlicher Rüstung, durch das Stadtthor in's Freie. Sie ruft:

Gott mit uns! Wie der Feind auch wüthend tobt,
Laßt Euren Glauben, Euren Muth nicht sinken!
Leicht wie der Sichel harmlose Schärfe,
Wird mir das schwere Eisen in der Hand.
Wie auch der Feind die giftige Waffe werfe:
Von mir wird jede gnädig abgewandt
Es schwebet schützend über Elbings Thürmen,
Der wahren Gottheit allgewaltge Kraft.
Der Feind wird schonungslos dahin gerafft,
Uns aber scheint ein Wunder zu beschirmen.

Maria kämpft mit Schwantopol selbst. Der Herzog fällt. Sein Heer zieht sich zurück. Elbing ist durch den Ausfall, den die tapfern Frauen gewagt, gerettet. Das Schauspiel schließt mit dem vom Volke inbrünstig wiederholten Ausrufe: Gott allein die Ehre!

Ob Lob, ob Tadel, der Versbau, der Dialog, die Charakterzeichnung, die Diktion, die Tendenz des Ganzen verdient, mag der kundige Leser selbst beurtheilen, wenn dieses Schauspiel auch hier über die Bretter, die nach Schiller die Welt bedeuten, gehen wird. Für jetzt folge ein Auszug aus der sechsten Scene des dritten Aktes als Probescene, so wie Bemerkungen über die Abweichung dieser Dichtung von der Lokalität und der Geschichte Elbings.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Blatt.)

Entbindungs-Anzeige.

Mittwoch, den 6ten d. M., wurde meine Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Jenbau bei Danzig. Kawerau, Direktor.

PUBLICANDA.

Dem Publikum dient zur Nachricht, daß dem Herrn Doctor Gottel von der höheren Behörde die Verwaltung der Physicats-Geschäfte des hiesigen Kreises übertragen ist.

Elbing, den 8ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Da bei dem statt gehabten letzten Brande auf dem innern Vorberge viele Feuer-Eimer verwechselt und verloren gegangen sind, so werden sämmtliche Einwohner der Stadt und Vorstädte, welche fremde Feuer-Eimer erhalten haben, aufgefordert, selbige sofort auf dem Polizei-Büreau abzuliefern.

Elbing, den 8ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die Vorschrift, welche die Straßen-Polizei-Ordnung §. 48. wegen der Hunde festsetzt, noch immer nicht vollständig befolgt wird und zum Theil in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird solche hiemit in Erinnerung gebracht und besonders werden die Bewohner der Vorstädte darauf aufmerksam gemacht, ihre Hunde mit den vorschriftsmäßigen Knitteln zu versehen. Auch ist es nicht hinlänglich, die Hunde mit bloßen Halsbändern, wie es zum großen Theil geschiehet, umherlaufen zu lassen, sondern diese müssen der Vorschrift gemäß, die Namen des Besitzers deutlich enthalten. Der Scharfrichter ist befehligt, unausgesetzt durch seine Knechte patrouilliren zu lassen und alle Hunde todt zu schlagen, die entweder gar nicht, oder nicht mit dem vorgeschriebenen Blech oder Bande um den Hals bezeichnet oder geknittelt sind.

Elbing, den 3ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem Fischer Ephraim Nachtigall gehörige sub Litt. A. VII. 19. auf dem Vorderge hieselbst gelegene, auf 24 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 27sten April c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kiebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dobczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbräuer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vier Hundert Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und ausgefertigte, so wie zur Eintragung auf den sub Nro. 29. am Kirchhofe hieselbst belegenen Grundstücke nosirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschoff hiesigen Bürger Andreas Preuschoff an den Bauern Joseph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden die Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tollkemit, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entreprise-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 15. May c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriselustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Der Nachlaß der im St. Elisabeth-Hospital verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Kleider, Linnen, Betten und Hausgeräth soll den 12ten März c. Vormittags um 10 Uhr durch den Herrn Registrator Röske im gedachten Stift gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 1sten März 1822.

Der Magistrat.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Danzig sollen: 1) aus dem Forstrevier Okonin, der Forst-Inspection Philippi die auf den Ablagen am Schwarzwasser stehenden 2600 Klafter Kieferne Scheite und 2) aus der Forst-Inspection Wilhelmswalde auf den Ablagen am Schwarzwasser und flößbaren Prussina-Fluß stehenden 3230 Klafter Kieferne Scheite, mithin in Summa 5830 Klafter, in Termino den 10ten April d. J. im Schulzenhofe in Schubsche Hutta nahe am Schwarzwasser öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die nähere Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten und bei der Forst-Inspection Wilhelmswalde zu jeder Zeit einzusehen, auch kann das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle und jedem Tage in Augenschein genommen werden, und ist der Königliche Unterförster Heumann zu Cottasberg angewiesen, solches den sich meldenden Kauflieblabern anzuzeigen. Philippi, den 28. Febr. 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrags habe ich zur öffentlichen Verpachtung des den Jacob Siemundschen Erben gehörigen, in Simba belegenen Grundstücks sub Litt. D. IV. No. 19. und 20., zu welchem außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden 41 Morgen Land gehören pro 1. Mai 1822. bis dahin 1823. einen Termin auf den 18ten März c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag puncto 12 Uhr Mittags erfolgen wird, da ich nach Beendigung dieser Sache sogleich weiter reisen muß.

Scheerbarth.

Die unterzeichnete Direction beabsichtigt den Ankauf von 1200 Fuß fichtene Planken von verschiedener Dicke. Die diesfällige Lieferung soll in dem, in dem Mälzenbräuerzunfthause auf den 18ten d. M. anberaumten Termin dem Mindestfordernden überlassen werden. Elbing, den 11ten März 1822.

Die Hafen-Bau-Direction.

Montag den 18ten dieses Nachmittags um Zwei Uhr, sollen auf Wittenfelde im Hofe des Justizraths Land zwei bis dreihundert junge Stämme von der besten Kern- und Steinobst-Sorte versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Auch steht daselbst eine frischmilchende Kuh zum Verkauf.

Montag den 18ten März c. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Mit Bettfedern, Daunen, und fertigen Betten verschiedener Art, imgleichen mit delicaten frischen Holl. Heeringen in ½tel, ¼tel und auch zu einzelnen Stücken, empfiehlt sich bestens Anna Netlau.

Recht gutes Schweine-Pöckelfleisch ist zu haben bei Andr. Ilgner in der Fischerstraße in dem Bomborn'schen Laden.

Gutes Ziegenhöfer Bier a 5 gr. Münze die Bouteille, ist zu haben bei Abraham Tiessen am alten Markt.

Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftaback werden verfertigt, und sind zum billigen Preis zu haben, im wilden Mann in der Neustadt; bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. Welte.

In Schlobitten bei Mühlhausen sind einige hundert Schwarz-Pappeln (Populus nigra), Pyramiden-Pappeln (Populus italica), erstere von 8 bis 16 Fuß und letztere von 6 bis 12 Fuß Länge, wie auch selbst gezogene Lerchenbäume von 1 bis 10 Fuß Länge, billig zu verkaufen; wer deren bedarf, beliebe sich beim Oberjäger Baumgart daselbst zu melden.

Wer gutes altes Bauholz, Ziegel und Dachpfannen und alte Fenstern von verschiedener Größe gebraucht, erfährt den Verkäufer in der Buchhandlung.

Alle Gattungen Stroh, so wie auch Bau- und Pflaster-Steine, sind auf Wittenfelde im du Bois'schen Hofe billig zu verkaufen; auch ist daselbst gut gedüngter Kartoffel Acker zu vermiethen.

Reiner Sommersaat-Roggen und Roggen Richt-Stroh, ist zu verkaufen, und Kartoffel-Acker zu vermiethen. Aeußerer Mühlendamm No. 1602. bei

Zobel.

Ein brauchbares Pianoforte steht zu vermiethen, desgleichen daselbst ein Klawierstuhl von Birkenmaser mit sauber gestickter Kappe zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ein vorzüglich schöner Rasierkasten mit 2 Rasiermesser und vielen andern zur Toilette für Herren gehörigen Sachen, eine Flöte von Ebenholz mit allen Klappen von Silber, und eine nur wenig gebrauchte Copier-Maschine in einer Reise-Chatoulle, stehen in der Buchhandlung billig zum Verkauf.

In dem Eckhause am alten Markt No. 168. ist noch die untere Etage zu vermiethen; es befinden sich darin 3 Stuben nebst einer Gesindestube, Küche, Keller, und ein trocknes Waarengewölbe mit einem besondern Eingang von der Straße.

Elis. Sieffert geb. Cannot.

In dem Hause No. 368. in der langen Hinterstraße sind 2 Hinterstuben 1 Treppe hoch zu vermiethen. Die nähere Bedingungen sind in demselben Hause zu erfahren. H. Hanff.

In meinem Hause in der Brückstraße ist unten eine Stube mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen.

J. C. Schönenberger,
Tischlermeister.

Ein Grundstück nahe am Königsbergerthor gelegen mit einem Garten und verdeckter Kegelbahn, in welchem vor mehreren Jahren ein bedeutender Bürger-Verkehr gewesen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, worüber das Nähere zu erfragen bei Mäkler Moischewitz.

Die Baustelle des, neben der Stadtschmiede belegenen, zum Theil abgebrochnen Grundstücks sub No. 2. ist, mit oder ohne Baumaterialien, billig zu verkaufen; Käufer erfahren das Nähere in der Buchhandlung.

Eingetretener Umstände wegen ist eine Stube zu vermiethen und Ostern zu beziehen, auch sind noch einige Beete Kartoffel-Ackerland zu vermiethen bei Mittag.

Im Manteuffelschen Hause, in der Sturmschen Straße No. 851. ist eine Unter- und eine Oberstube von Ostern ab zu vermiethen.

Die Gastwirthschaft im Kruge zu Schlobitten bei Mühlhausen soll vom 1sten Juny d. J. auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind täglich im Oeconomie-Amte zu erfahren, woselbst auch der Ausbietungs-Termin auf den 9ten April d. J. festsetzet.

Zwei in der Marienburger Niederung belegene Besitzungen von 2 und 2½ kulmischen Hufen Größe, aus Wiesen und Saeland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 11ten April a. c. in dem adlichen Gute Klein Marwitz bei Pr. Holland belegen, in dem daselbst Oeconomie-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht-Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die daselbst Administration auf portofreie Anfragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Ein Morgen Grabacker im Grubenhagen im Vordergarten ohnweit dem Schiffsholm ist bei mir im ganzen, auch in vierteln und halben zu vermiethen.

Zimmergesell Gottfr. Robietzky,
im Grubenhagen.

Nächste Woche schicke ich wiederum mehrere Sachen zum Färben nach Berlin, und nehme hiezu noch bis künftigen Donnerstag Bestellung an.

Michael Meyer, Spieringsstrasse.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ergebenst bekannt daß ich Sonntag meinen Saal eröffne und wie gewöhnlich alle Sonntage und Montage meine Nahrung fortsetzen werde. Schnittlage,
Gastwirth in Dambitzen.

Es wird ein gebildetes Frauenzimmer von mittleren Jahren zur Leitung eines ländlichen Hauswesens von mäßigem Umfange gegen annehmliche Bedingungen gesucht. Personen, die sich über ihre Fähigkeiten und gute Führung genügend auszuweisen im Stande sind, können das Nähere in Elbing in der heil. Geiststraße No. 583. erfahren.

Diejenigen, die noch Zinsen zu zahlen haben, von den Capitalien, zugehörig den Doctor Quednauschen Unmündigen, bitte ich in Zeit von 8 Tagen solche bei mir abzuzahlen. D. M. Fettien.

Es ist in der Nacht vom 3ten auf den 4. März zu Marienfelde bei Preuß. Holland eine schwarze 9jährige Stute mit einem weißen linken Hinterfuß bis über die Küte, und einen Englischen Sattel und hanfnem Zaum aus dem Stall gestohlen worden. Wer von dieser Stute dem Organisten Hoffmann in Marienfelde Nachricht geben kann, erhält 3 Rtlr. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 21. Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Berlin, vom 7. März.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die von der Königl. Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Dr. Mitscherlich zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der physikalischen Klasse zu bestätigen. Auch ist derselbe zum außerordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober Landesgerichts-Assessor Friedheim zu Ratibor ist zum Justiz Commissarius und Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

— In Folge der, in No. 73. des vorigen Jahrganges der Staats-Zeitung mitgetheilten Allerhöchsten Kabiners-Ordre vom 7. Jun. v. J., und der darauf von dem Königlichen Ministerium des Handels erlassenen Verfügung an sämmtliche Königliche Regierungen, vom 14ten desselben Monates, haben wir die Eröffnung der dießjährigen Ausstellung vaterländischer Fabrikate, am 1sten September zu erwarten. Der überall sich aussprechende rege Sinn für vaterländische Industrie, läßt mit Recht hoffen, die wackersten Leistungen in den mannigfachen Zweigen des Gewerbfleißes, aus allen Theilen der Monarchie beisammen zu sehen; und es ist nur zu wünschen, daß von Seiten der einzelnen Handwerker und Künstler, die Meldung zur National-Ausstellung zeitig genug erfolge, damit die zu Einsendung der behörigen Erzeugnisse gesetzte Frist, bis zum 1sten Aug. d. J., nicht versäumt werden möge.

In Gewäßheit eines Rescriptes des Königl. Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten vom 19. Jan. d. J., wird es den Apothekern zur Pflicht gemacht, nicht nur bei den, auf Recepten verordneten Medicamenten, sondern auch beim Handverkauf, die Arznei-Taxe genau zu befolgen, und dagegen die verlangte Waare unverfälscht zu geben.

Von den Königlichen Ministerien der Justiz und der Finanzen ist in Absicht der Stempelgesetze die Deklaration erlassen: „daß die Verträge über unbewegliche, im Auslande gelegene Grundstücke, welche innerhalb Landes errichtet worden, von dem diesseitigen Werthstempel nicht betroffen werden können, sondern nur der gewöhnliche Ausfertigungsstempel anzuwenden sey."

Zum Andenken an die, am 3. August v. J. stattgefundene Säkular-Feier der Vereinigung der Provinz Pommern mit dem Königl. Preuß. Staate, giebt hier Asner jun. einen Kupferstich auf Subscription heraus, erfunden vom Kriegs-Rath Müchler, gezeichnet von Kirchhoff, gestochen von P. Haas. Preis anderthalb Thaler schwarz, zwei Thaler illuminirt.

Bekanntmachung.

Durch die öffentliche Bekanntmachung des unterzeichneten Königlichen Ministeriums vom 25. April 1819, ist in Verfolg der früheren, zu Ende des Jahres 1817 ergangenen drei Special-Verifikations-Kommissionen zu Magdeburg, Minden und Erfurt zu bewirkenden Zusammenstellung und Verifikation derjenigen Papiere, welche zwar zur älteren Landes-Schuld der, von Preußen wiedererworbenen, Ländertheile des ehemaligen Königreiches Westphalen gehören, aber noch nicht in eigentliche Reichs-Obligationen umgeschrieben waren, und unter dem Namen „Bordereaus, zinslose Scheine, Kassen-Quittungen K" im Publikum zirkuliren, desgleichen der noch im Besitze der Gläubiger befindlichen alten Landes-Obligationen selbst, mit unmittelbarer Königl. Allerhöchsten Sanktion, ein peremtorischer Termin zur Einreichung sämmtlicher vorgenannten Papiere bei den behörigen Verifikations-Kommissionen festgesetzt worden. Nachdem dieser Termin abgelaufen, und das Verifikations-Geschäft inzwischen zum gänzlichen Abschlusse gediehen ist: so haben des Königes Maj auf den, von Allerhöchstihrem Staats-Ministerium darüber gemachten Vortrag, nunmehr mittels Kabiners-Ordre vom 17. Dec. v. J. zu genehmigen geruhet,

daß die vorbezeichneten Papiere, insofern deren Verifikationen auf eine gnügende Weise geschehen, in eben der Art in Staats-Schuld-Scheine umgeschrieben werden, wie solches in Absicht der, die diesseitigen Ländestheile betreffenden Westphälischen Reichs-Obligationen selbst bereits verordnet und erfolgt ist."

Dieses wird daher hiedurch weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden sämmtliche Inhaber solcher, mit den Verifikations-Attesten der vorgedachten Kommissionen versehenen, Papiere aufgefordert, diese mit den Attesten nunmehr bei der Kontrolle der Staats-Papiere hieselbst, im Seehandlungs-Gebäude einzureichen, welche wegen Feststellung der Beträge an Kapital und Zinsen, und deren Umschreibung in Staats-Schuld-Scheine, von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, mit weiterer Instruktion versehen wird.

Berlin den 26. Februar 1822.

Ministerium des Schatzes.
Graf v. Lottum.

Odessa, den 7. Februar.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 2. dieses zu Folge, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schach von Persien hat die Vermittelung des Englischen Ministers, Lord Strangford, gänzlich abgelehnt und seitdem eine förmliche Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. In Arabien bewegen sich die Wechabiten und der Pascha von Egypten strebt nach Unabhängigkeit. Was man daher auch sagen mag, das Türkische Reich ist einer Krisis näher, als man glaubt. An unserer Grenze Bessarabiens sieht Alles schlagfertig und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, werde ein kriegerischer Schlag erfolgen. Die Note des Reis-Effendi vom 2ten December ist in Petersburg nicht nur als nicht befriedigend, sondern auch als höchst beleidigend und übermüthig angesehen worden.

Riga, den 30. Januar.

Einer der anziehendsten Punkte in der Umgegend von Riga ist der vor wenig Jahren neu errichtete Hafen Kunda in Esthland. Wichtiger aber noch ist die Anlage des Alexander Canals, der den Peipus, diesen Riesensee des Nordens, mit dem Pernauschen Meerbusen verbinden soll, zu dessen Vollendung sechs Millionen Rubel angewiesen worden, und der in einigen Jahren vollendet werden wird. — Peter der Große eroberte eine feindliche Flotte im Peipus-See, eine schönere Eroberung wird die seines Ur Enkels seyn, wenn er den Peipus-See selbst, in dessen Becke sich neunzig große und kleine Flüsse ergießen, nun für die Schiffahrt gewinnt, und weit vom Meer abgelegene Provinzen den Segen eines freiern Handels genießen werden. — Dorpat wird, wenn der Alexander-Canal vollendet ist, auch als Handelsstadt von Bedeutung seyn.

Der Pharus bei Dünamünde ist mit 35.000 Rubeln auf Kaiserl. Kosten erbauet.

Die Poststraße von Riga nach Mitau, die ehemals durch Sand und Morast führte, ist jetzt auf einem Damm fortgeleitet, der auf einem Rostwerke von Balken und Faschinen ruht; doch ihn so dauernd zu verbessern, hat der Stadt 1,000 000 Rubel gekostet; indessen wird auch für die Entwässerung der Moräste gesorgt, und dadurch Ackerland, Wiesen und Torfstich gewonnen. Die Kosten werden durch Actien gedeckt, welche durch ausgetrocknetes Ackerland sich bezahlt machen. Alle durch ganz Rußland führende Straßen werden jetzt, wo sie nicht durch Ackerland führen, mit doppelten Alleen zu beiden Seiten des Weges bepflanzt.

Warschau, den 19. Februar.

Ein Dekret des Kaisers und Königs befiehlt die Aushebung von 3000 Rekruten zum Ersatz der ausscheidenden Mannschaft. Ein anderes hebt die jüdischen Gemeinvorstände (Kahal genannt) im Königreich Polen auf. Auf diese Veranlassung enthält unsere Zeitung einen ausführlichen Aufsatz über die wesentlichen Vortheile, welche die Auflösung dieses Instituts für die Civilisation und den Wohlstand der Israeliten haben wird, indem jene nationalen Obrigkeiten nicht nur dem Bildungsgeschäfte ihrer Glaubensgenossen einen unübersteiglichen Damm krasser Vorurtheile entgegensetzten, sondern sich auch höchst

partheiischer Bedrückungen schuldig machten. — Die jüdische Bevölkerung Warschaus vermehrt sich unglaublich. Im Jahr 1807 belief sie sich auf 9000 Seelen, im Jahr 1815 war sie schon auf 15,000 gestiegen, und jetzt beläuft sie sich auf mehr als 20,000.

Eine Menge Polen, die für Bonaparte wider die Russen fochten, wurden, bei Mosaisk stark verwundet, zu Kriegsgefangenen gemacht, und in die entferntesten Gegenden Sibiriens transportirt. Als dieser Trupp durch das Gouvernement Tobolsk ging, blieben einige von ihnen erschöpft nach, wurden von Kirgisischen Raubhorden ergriffen und dem Chan der Bucharei verkauft. Hier mußten sie sechs Jahre hindurch die härtesten und niedrigsten Sclavenarbeiten verrichten; endlich gelang es ihnen, sich durch die Flucht zu retten. Mit allen möglichen Entbehrungen und Mühseligkeiten kämpfend, durchwanderten sie die ödesten Strecken von 150 Meilen bis zur Stadt Ufa im Orenburgischen Gouvernement. Als unbekannte Flüchtlinge, die sich durch nichts legitimiren konnten, sandte die Stadtbehörde sie in die Orenburgische Festung, wo sie abermals so lange zu harten Festungs-Arbeiten gebraucht wurden, bis man glaubwürdige Nachrichten über sie eingezogen hatte. Fast zur Verzweiflung gebracht, wandten sie sich endlich schriftlich im Jahr 1820 und 1821 an die barmherzigen Schwestern des Jacobs-Hospitals in Wilna um Unterstützung. Ihr zweites Schreiben gelangte endlich an den Großfürsten Constantin. Auf diese Art wurde unlängst der Monarch von der Lage dieser Unglücklichen unterrichtet. Er befahl sogleich, sie in Freiheit zu setzen, sie mit der gehörigen Winterkleidung und dem nöthigen Reisegeld zu versehen. So gelangten denn endlich diese bedauernswerthen Märtyrer der Bonaparteschen Ehrsucht, nachdem sie fast zehn Jahre, ohne daß die Regierung ihr Verhängniß ahnte, in der härtesten Gefangenschaft geseufzt hatten, in den letzten Tagen Decembers glücklich in Warschau an.

London, den 1. März.

Aus Irland werden neue Gräueltaten einberichtet. — Die ganze Grafschaft Cork war unter die Insurrectin-Acte gestellt worden. Mehrere Hinrichtungen waren geschehen. In Cork allein wurden neulich 37 Weißkerls zum Tode verurtheilt. — Katholiken, die den Marquis Wellesley in einer Adresse um Milderung des Gesetzes angesprochen, erhielten zur Antwort: Seine Pflicht sey, Gesetze zu handhaben, nicht abzuändern.

Ein hiesiges Blatt sagt von den in Irland verübten Gräueltaten unter andern: Sind nicht diese Excesse die Früchte jenes Systems, das man seit Jahrhunderten in Irland befolgt hat? Wem sind nun die scheußlichen Thaten, durch welche jenes Land gebrandmarkt ist, zur Last zu legen? Vernunft und Gerechtigkeit werfen die Verantwortlichkeit auf die Anstifter und Vertheidiger eines Systems der Unordnung und Verwirrung, welches in den Annalen der neueren Civilisation seines Gleichen nicht hat, und nur in denjenigen der Spartaner aufzufinden seyn dürfte. Die Grausamkeit und die Verachtung, mit welcher die Heloten von den Spartanern behandelt wurden, waren gleichfalls die Ursache zu furchtbaren Insurrektionen, während welcher sich die ersteren gräßlich rächten, und wie hat die Nachwelt von diesen Excessen geurtheilt? Da Gerechtigkeit und Menschenliebe bei ihren Bitten um eine bessere Regierung für Irland stets unbeachtet blieben, so ist es jetzt wahrscheinlich, daß Nothwendigkeit und Furcht einen bessern Einfluß haben werden, und daß die Gefahren und die Uebel, denen die herrschende Parthei nunmehr ausgesetzt ist, ihr die Folgen ihrer Bedrückung zeigen werden. Als der König im vergangenen Jahre in Irland erschien, um ihnen sowohl durch sein Beispiel als auch durch seine Ermahnungen die Vortheile die aus Frieden und Eintracht entspringen, einzuschärfen, betrachteten sie da seinen Besuch nicht mit Eifersucht, und hatten sie nicht sogar die Verwegenheit, seine Absichten zu vereiteln? So lange nicht jene kühne Faktion unterdrückt, und so lange nicht ein Gesetz gegeben wird, daß alle Orange-Gesellschaften aufhören sollen, so lange ist auch keine Hoffnung zur Ruhe in Irland vorhanden.

Ein für das Ausland besonders wichtiger Gegenstand ist die gestern Abend wieder im Unterhause ernannte Handels-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfing, über eine Verbesserung der Navigations-Akte Maaßregeln vorzuschlagen. Aus der Rede des Hrn. Wallace scheint hervorgehen zu wollen, daß die Minister damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt bestehenden Zoll- und Einfuhr-Gesetzen zu bewerkstelligen; ja einige sind sogar der Meinung, daß die Einfuhr eines großen Theils der verbotenen fremden Produkte in der Folge erlaubt werden dürfte und daß man mit dem Plane umging, die hohen Zölle auf fremde Produkte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerksamkeit der Kaufleute ist auf den Bericht, welchen die Committee zu erstatten hat, sehr gespannt.

Für die Marine sind für das laufende Jahr, mit Einschluß von 10,000 Seesoldaten, 21 000 Mann, u. zu ihrer Besoldung 591,571 Pfd. Sterl. bewilligt worden.

Zufolge eines hiesigen Morgenblattes soll es die Absicht der Minister seyn, die Einfuhr von Weizen frei zu geben, wenn der Preis 67 Shill. pr. Quarter ist, mit der Auflage eines Zolles von 15 Shill. pr. Quarter. Wenn die Häfen 3 Monat geöffnet gewesen sind, so soll der Zoll um 5 Shill. erhöht werden. Ist der Marktpreis 72. 80 Shill., so soll der Zoll 10 Shill., und ist er 80. 85 Shill., so soll der Zoll 5 Shill. pr. Quarter seyn.

Hr. Davy, Professor der Chemie, zu Cork, hat einen sehr einfachen Lactometer (Milchmesser) erfunden, um die arge Verwässerung der Milch zu entdecken. Als dieser Lactometer zum erstenmale auf dem Markte zu Cork von einem Committee von Geschwornen und dem Chemisten angewendet wurde, fand sich bei 38 Milchverkäufern die Milch so verfälscht (mit etwa ein Sechstheil Wasser), daß über 2000 Quart confiscirt wurden. Am Abend desselben Tages, wo man wieder mit dem Lactometer die zum Verkauf ausgestellte Milch untersuchte, war sie bei allen Verkäufern so wenig verdünnt, daß keine konfiscirt zu werden brauchte. Man hofft bald auch ein ähnliches Instrument, sicherer als die bisherigen, zur Entdeckung der Bier- und Weinverfälschung zu erhalten.

Bekanntlich befindet sich hier seit einiger Zeit ein Americanischer Prophet, der sich zur Secte der Wiedertäufer bekennt. Eine große Menge neugieriger und leichtgläubiger Menschen drängt sich nach seiner Wohnung in Southwark, um seine Lehren anzunehmen und sich von ihm taufen zu lassen. Letztre Handlung verrichtet er gewöhnlich an einem abgelegenen Orte an der Themse. Er selbst ist, wie er sagt, frey von allen Sünden, und wird ganz bestimmt das Paradies erlangen. Seine Schüler lehrt er, daß, wenn sie von Sünden ablassen, sie mit ihm dereinst an jenem seligen Orte zusammentreffen werden. Seine Kleidung besteht in Pantalons und einem alten Ueberrock, und er behauptet, daß letztrer demjenigen, wie ihn Johannes der Täufer trug, gliche. Sein rother Bart reicht bis auf die Brust und er genießt nichts weiter als Milch und Weiß-Brodt. Nach seiner Prophezeihung wird die Welt entweder in diesem oder im nächsten Jahre untergehen. Er selbst nimmt für seine Bemühungen kein Geld an; sein Begleiter aber trägt kein Bedenken, eine jede Gabe anzunehmen. Seiner Sage nach verließ er auf Befehl des höchsten Wesens America, um das Englische Volk zu bekehren, und im Monat März will er nach Jerusalem wandern, zu welcher Pilgrimsreise er alle seine Schüler einladet.

Corfu, vom 8. Februar.

Gestern trafen viele Privatbriefe aus Morea vom 23sten und 28. Jan. hier ein; sie behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der (angeblich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20000 Mann geschätzten Heer gegen den Isthmus von Corinth auf, um in Thessalien mit Odysseus sich zu vereinigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzt. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nordamericanischen Freystaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Congreß von America den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des May's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Bothschaft (die aber wohl noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freudensalven auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwendet, um den Muth der Griechen anzufeuern!

Vermischte Nachrichten.

Adelnau (Reg. Bez. Posen). Im Bezirke des hiesigen Fürstlich Thurn- und Taxischen Rentamtes, leben gegenwärtig mehrere Personen, welche ein selten hohes Alter erreicht haben. So zählt z. B. der Bauer Muss in Bugdey 99, ein anderer, Namens Trzemeski in Huta, 100, ein dritter, Turkowski in Sevica, 101, und in Bonikow, die Wittwe Dymalagar 109 Jahr; alle diese Menschen lebten einfach, genossen täglich der freien Luft, und stärkten den Körper durch fleißige Bewegung und Arbeit. Muss steht heute noch seiner kleinen Wirthschaft thätig vor, und Trzemeski holt sich seit 26 Jahren seine Grenz-Aufseher-Pension persönlich aus der Kreis-Steuer-Kasse.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 8. März 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 1/6	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/2	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 1/2	—
Neumärk. dito - Juli 1813	64 1/6	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95	—
Danziger dito dito in Rtlr.	33	—
dito dito dito in Guld.	30 3/4	—
Westpreußische Pfandbriefe	80 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77	76 5/6
Ostpreußische dito	80 3/4	—
Pommersche dito	100 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	—	101 1/2
Schlesische dito	103	—
Pommersche Domainen dito 5%	98 1/4	98 1/2
Märkische dito dito	98 1/4	98 1/2
Ostpreußischer dito dito	96 1/2	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	93 1/4	93 1/6

Beylage

Beylage zum 21sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Die Frauen von Elbing.

Fortsetzung und Schluß.

Bertha, die Tochter Marien's, geschildert als achtzehnjähriges schwärmerisches liebeglühendes Mädchen, erfüllt von Religiösität und feurigem Eifer für das Wohl der Vaterstadt, ward auf einer Jagdparthie vom wild gewordenen Rosse hinabgeworfen So findet sie der junge Wenden-Feldherr Ulasko, der ihr ehrfurchtsvoll die schnellste Hülfe spendet. Dieser Moment vereint beider Seelen zur seeligsten Liebe. Während Schwantopol's Anfall auf die Stadt, erfährt Bertha daß Ulasko zwei Stunden von Elbing, „dort wo der Fluß zum Bach sich rundet" mit hundert Wendischen Keulenknechten gegen etwanige Angriffe von Seiten der Kreuzherren Wache hält. Denn ihm der früher als Abgesandter des Herzogs, den Frieden mit der Stadt abgeschlossen, hat man den beabsichtigten verrätherischen Ueberfall Elbings verschwiegen und hält ihn vom Angriff entfernt. Plötzlich faßt Bertha den Entschluß, den Geliebten zu unterrichten, wie er von den Seinigen hintergangen werden. Sie gedenkt ihn dadurch zu bewegen, für, statt wie sein Fürst gegen die Stadt zu streiten. Dieses gelingt auch der für Christus-Religion und Vaterstadt begeisterten Liebe. Während der Verwirrung, die der Angriff Schwantopol's in der Stadt verursacht, wirft sie sich, von ihren Angehörigen unbemerkt, von der hohen Brücke in den Fluß, und gleitet auf ihm bis zum ersehnten feindlichen Wachposten. Ulasko erstaunt sie dort zu erblicken — hält sie für eine überirdische Erscheinung.

Ulasko. Aus leichten Sternen scheinst Du mir gesendet;
Entdußre dieser Götterhoheit Dich,
Daß ich als Mensch Dir freier möge nahen.
Bertha. Wie Du bin ich ein Wesen dieser Erde,
Und jener Fluß trug mich hieher zu Dir.
Ulasko Doch hat es wundersam mich ergriffen,
Seit Du zuerst vor meinem Blick erschienst.
Dort unterm Baume war's. Von Schlaf umfangen,
Strahlt in der Abendsonne Glanz Dein Antlitz,
Und blitzte Funken seltsamen Gefühl's
Mir in das Herz, die helle Flammen wurden.
Auf flücht'gem Roß, als Du erwachtest, eiltest
Du schnell dahin wo sich der Erde Rand
Dem Himmelsbogen naht, als küss' er ihn,
Und meinem starren Blick warst Du entschwunden.
Wohl hobst Du dort Dich auf zu Deinen Göttern,
Denn nicht die Erde trägt solch' Herrliches
Wie Du bist mit dem wunderbaren Blicke.
Bertha. Du wähnst zu Hohes.
Ulasko. Auch Götter hüllen sich in ird'sche Formen,
Dem schwachen Menschen segenevoll zu nahn.
Bertha. Du glaubst das?
Ulasko. Ja. Weil mich's Dein Blick gelehrt;
Auf zu den Sternen schauet stets Dein Aug'
Und zu der Sonne glühndem Feuermeere.
Dort oben scheinst die Heimath Du zu haben,
Wenn gleich Dein Fuß des Waldes Grün berührt.
Bertha. So ist's. Die Heimath Aller ist dort oben,
Dort oben wo der große Meister thront.
Ulasko. Du stammst von ihm?
Bertha. Wie Du und Alle, die
Sich gläubig seinem heil'gen Altar nahen.
Ulasko. Und möglich wär' es, daß ein schwacher Mensch
So hoch zur Gottheit sich erheben dürfte?
Bertha. Der Gottheit Hand führt wunderbar und mächtig
Den Menschen zu der Menschheit schönem Ziel.
Ulasko. O, lehre mich das Wunderbare kennen,
Du, die Du selbst mir wunderbar erscheinst.
Bertha. Des heil'gen Kreuzes Deutung wird Dir's nennen,
Wenn mit der Demuth Du den Glauben einst.
Ulasko Der Christen Kreuz? Versteh' ich Dich? Du selber—
Und irdisch bist Du mit dem' Himmelsblick,
Und was Du thust, ist menschliches Beginnen?
O, höchste Macht! vollendet ist mein Glück!
Denn all was dunkel, schwindet meinen Sinnen.
Nicht Euren Priestern konnt' ich mich vertrau'n,
Denn nicht ihr Wesen, nicht ihr Leben lehrte,
Du aber kamst, den Tempel mir zu bau'n,
Der Inn'res mir das Heiligste erklärte.
Bertha. O Gott des Himmels! reiner Liebe Quell!
Nur Lieb' allein ist Priesterin Deiner Wahrheit.
Ulasko. Die Nacht versank, vom Aufgang glänzt mir's hell;
Mir sagt's das Herz: nie schwindet diese Klarheit!

Wer mit der neuesten dramatischen Literatur bekannt ist, wird finden daß diese Scene einen starken Anklang von der Scene im Trauerspiel Clorinde hat, wo der Ritter Tancred die Heidin durch die Taufe zur Christin macht. Doch ist nicht von Nöthen, daß stets etwas Neues gesagt werde, ist nur das Gesagte gut.

Viel gewinnt ein geschichtliches Schauspiel an Anschaulichkeit, wenn die Lokalität, in deren Umfang es sich bewegt, strenge darin beobachtet worden ist. Schiller giebt hievon ein preiswürdiges Vorbild in seinem Wilhelm Tell Stellen wie die folgenden, die zu Dutzenden beizubringen sind, schildern den Schauplatz, auf dem sich das große Drama der Schweizerischen Freiheit begeben hat, höchst lebendig bis in die geringste Einzelnheit, ohne die poetische Würde zu beeinträchtigen:

Links am See, wenn man
Nach Brunnen fährt, dem Mytenstein grad über,
Liegt eine Matte heimlich im Gehölz.
Das Rütli heißt sie bei dem Volk der Hirten,
Weil dort die Waldung ausgereutet ward.
Dort ist's, wo uns're Landmark und die Eure
Zusammengränzen, und in kurzer Fahrt
Trägt Euch der leichte Kahn von Schwyz herüber.

Akt. I. Scene 4.

Durch der Tyrannen furchtbares Gebirg,
Auf weit verbreitet öden Eisesfeldern,
Wo nur der heis're Lämmergeyer kraächzt,
Gelangt' ich zu der Alpentrift, wo sich
Aus Uri und vom Engelberg die Hirten
Anrufend grüßen und gemeinsam weiden.

Akt II. Scene 2.

— Sie waren glücklich schon vorbei
Am Buggisgrat; doch die Gewalt des Sturms,
Der von dem Teufelsmünster wiederprallt,
Wirft sie zum großen Arenberg zurück.

Akt IV. Scene 1.

Dennoch hatte Schiller nie eine Reise nach der Schweiz gemacht. Abbildungen, mündliche und schriftliche Berichte überlieferten seiner lebendigen Phantasie hinreichende Materialien um die Eigenthümlichkeit der Schweizerischen Natur eben so treu zu schildern, als hätte sein leibliches Auge den klassischen Boden der Freiheit und der Menschenrechte begrüßt. Nach den Schilderungen der Stadt Elbing und deren Umgebung, die in dem Schauspiel: Die Frauen von Elbing, vorkommen, zu urtheilen, scheint es, daß der Verfasser nie hier anwesend war. Wird auch billige Rücksicht darauf genommen, daß sechshundert Jahre Vieles selbst in der leblosen Natur ändern, so war doch niemals der Fluß von der Stadt aufwärts gerechnet, zwei Stunden lang, oder das Weichselufer von derselben nur vier Stunden entfernt, wie es im Schauspiel heißt. Der Dichter schildert Elbing im Jahre 1245 Thürme-reich, mit einem großen freien Platz im Innern, von dem man auf den Wall steigt, und umringt von gewaltig hohen Mauern. Unserm lebenden vaterstädtischen Geschichtschreiber zufolge, — dessen Güte ich die nachstehenden geschichtlichen Daten verdanke, — stand Elbing, von dem die erste Burg 1237 gegründet worden war, noch im Jahre 1239 auf Erdenpflocken. (Fuchs Beschreibung von Elbing Thl. 1. Seite 16) Schwürig wäre die Behauptung, daß sechs Jahre später die Stadt in ihren Mauern und Gebäuden so weit vorgerückt gewesen ist, als es die Dichtung annimmt. Mindestens widerspricht der Verfasser aller historischen Kunde, wenn er Akt III. Scene 3. den Elbinger Greis Wando sprechen läßt:

Das also ist das Ende meiner Tage?
Zum Trauerboten bin ich ausersehn?
Das Haus, das mich als Buben schützend barg,
Es will den Greis nicht freundlich mehr umschließen.

wodurch die Erbauung Elbings in's zwölfte Jahrhundert versetzt würde. Eben so hat die Stadt 1245 wahrscheinlich noch keinen Bürgermeister gehabt. Schultheiß galt damals als die erste obrigkeitliche Würde in derselben, und noch im Jahr 1246 ward das Fundations-Privilegium vom Schultheiß Godofred, dem ersten den die Elbingschen Jahrbücher namhaft machen, unterschrieben. Nicht minder als die Bürgermeister-Würde, ist der Name Sangold Dichtung.

Der feindliche Anfall auf die Stadt, — der aber nicht mit demjenigen zu verwechseln ist, der am 9ten März 1521 durch Deutsche Landsknechte unter Caspar Schwalbach gegen das Märkthor geschah, und wegen dessen Abwendung bis zur Besitznahme der Stadt durch Friedrich II. jährlich ein Dankfest begangen ward, — hat wirklich Statt gefunden, nur nicht wie das Schauspiel angiebt Anno 1245, sondern ein Jahr früher 1244. Der älteste Preußische Geschichtschreiber, der der Tapferkeit der Elbinger Frauen bei dem Anfall Schwantopols gedenkt, ist Dusburg S. 148. Henneberger erwähnt dieses Vorfalls S. 112, und Waissel S. 71. Folgendes hat Rupson in seinen Annales Elbingensis unter dem Jahre 1244 aufgezeichnet:

„Nachdem Herzog Schwantopol, Zanthier, Schwetz und andere Vestungen völlig ausgebaut und mit allem Fleiß trachtete dem Orden und deselben Unterssaßen, Schaden zuzufügen, kommt er in Erfahrung, wie daß die Bürger sammt denen Ordensbrüdern von Elbing, nicht daheim, sondern ausgezogen wären, entweder einen Streiff in ihrer Feinde Land zu thun, oder dem Land-Meister Bopo von Osterna an der neuen Vestung auf dem Bottberge zwischen Culm und Althaus, sonsten Stargrod genannt, behülflich zu seyn; dahero machte er sich eilends auf, in Meinung, das von seiner Besatzung entblößte Elbing zu überrumpeln. Als aber dessen Anzug die Frauen in Elbing gewahr worden, legten sie Harnische und Waffen-Röcke an, und stellten sich nebst den wenigen alten Männern, so zu Hause geblieben auf die Zinnen unverzagt, traten an die Planken, und bewiesen mit ihren entblößeten Gewehren, daß sie zur Defension des Schlosses und der Stadt parat seyen. Dieser unverhoffte Anblick machte Schwantopol die Gedanken, es wären die Bürger mit denen Ordensbrüdern von seinem Dessein benachrichtigt, wieder schleunigst nach Hause gekommen, ihm Gegenwehr zu thun. Wenn er denn für diesesmal nicht rathsam zu seyn achtete, eine Attaque zu thun mit so wenig bei sich habendem Volke, so nahm er den Rückmarsch dahin, von woher er gekommen. Es ward also seiner List, von denen in männlicher Rüstung verkappten Frauens-Bildern, überlistig abgewiesen, und Stadt Elbing und Schloß durch ihren Muth dem Orden erhalten."

Die Ordenschronick, Manuscript, erwähnt: „Die Bürgersfrauen nahmen Mäde, Knechte, und alles was sie aufbringen konnten, banden ihnen weiße Tücher um die Häupter, gaben ihnen lange Hopfenstangen in die Hände; musten alle auf den Planken stehen" — Christoff Falken's Lobsp uch singt 1565:

Als Schwentopol der Pommrisch Fürst
Die Frauen sah steh'n so gerüst,
In ihren Waffen angethan,
Nicht anders als wie andre Mann,
Meint er nicht anders und sein Heer,
Daß der Ord'n zu Haus kommen wär.
Also zog er mit Schimpf und Hohn,
Vor großem Schrecken gar davon,
Von den Ehren Frau'n dieser Stadt,
Der es noch Viel in ihr jetzt hat,
Die gleichfalls des Gemüthes seint,
In Noth zu begegnen ihr'm Feind.
Drum wird weiblich Geschlecht billig,
In der Stadt gerühmt ewiglich!

Die Dichtung weicht von den eben gemachten Auszügen in einem wesentlichen Punkte ab. Sie läßt nämlich die Frauen zum Thore hinausrücken und körperliche Kraft der rohen Gewalt offen entgegen setzen. Die Geschichte berichtet dagegen, daß die Frauen, mehr weiblich, nur List angewandt. Hat nun jede Tugend einen um so höheren

Werth für das bürgerliche Leben um so zeitgemäßer solche in Anwendung tritt, so hat der Verfasser, indem er die weibliche Tapferkeit auf schwerere Proben als die Chronik angiebt stellte, wahrscheinlich den Elbinger Frauen aller Zeiten Lob ertheilen und andeuten wollen, daß nicht minder würdig als jene gebarnischten Heldinnen im grausen Kriegsgetümmel, deren spätteste Ur-Ur-Enkelinnen, moralische und geistige Kämpfe, die der ganz veränderte Zeitenlauf von ihnen auch im tiefsten Frieden fordert, bestehen würden.

Nach Baczko's Geschichte Preußens Thl. 1. S. 329. stirbt Herzog Schwantopol nicht 1245 vor Elbing, sondern erst 1268 und nicht in der Schlacht. Die Dichtung kann daher ihrer sonstigen Verdienste unbeschadet nicht auf den Namen eines historischen Schauspiels Anspruch machen. Es mag aber für den Verfasser derselben, Müllner's Vorwort zum Yngurd vertheidigend sprechen:

Bemüht euch nicht, im Buche der Geschichte
Der Quelle meines Liedes nachzuspüren.
Die Wirklichkeit taugt selten zum Gedichte.
Was niemals war, das ist zu allen Zeiten.
Achenwall.

PUBLICANDA.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Ueber die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. unsres vorjährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wir werden indeß in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin anstehenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlaßt, das gewerbetreibende und künstlerische Publikum nochmals auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Erzeugnisse seines Kunstfleißes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Benutzung derselben hierdurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird Montag am 25sten d. M. in Tiegenhoff ein Jahrmarkt statt finden, welches zur Nachricht hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 9ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die Vorschrift, welche die Straßen-Polizei-Ordnung §. 48 wegen der Hunde festsetzt, noch immer nicht vollständig befolgt wird und zum Theil in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird solche hiemit in Erinnerung gebracht und besonders werden die Bewohner der Vorstädte darauf aufmerksam gemacht, ihre Hunde mit den vorschriftsmäßigen Kuitteln zu versehen. Auch ist es nicht hinlänglich, die Hunde mit bloßen Halsbändern, wie es zum großen Theil geschiehet, umherlaufen zu lassen, sondern diese müssen der Vorschrift gemäß, die Namen des Besitzers deutlich enthalten. Der Scharfrichter ist beschligt, unausgesetzt durch seine Knechte patrouilliren zu lassen und alle Hunde todt zu schlagen, die entweder gar nicht, oder nicht mit dem vorgeschriebenen Blech oder Bande um den Hals bezeichnet oder geknittelt sind.

Elbing, den 3ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Härtel und dessen verlobte Braut Jungfrau Henriette Caroline Raschke durch die vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepakten die unter Personen bürgerlichen Standes statt findende statutarische Gütergemeinschaft der Ehe gänzlich ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Jacob Willms und die Helena Donner in dem vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzognen Ehevertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömberaums, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten December 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entrepriſe-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 15. May c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriſelustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22sten Februar 1822.

Der Magistrat.

In dem Forst Schönmohr sind 40 Achtel Sprock in Achtel aufgesetzt, welche den 18ten d. M. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden sollen; welches den Kauflustigen hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Sprock in Zeit von 14 Tagen aus dem Walde geschafft werden muß.

Elbing, den 12ten März 1822.

Das Kämmerei-Curatorium.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, das den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige, in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 18. belegene Grundstück, zu welchem außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 45 Morgen nutzbar 8 und 7½ Morgen mit Sträucher bewachsenes Land gehören, vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1823 öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 19ten März c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Scheerbarth.

Montag den 18ten dieses Nachmittags um Zwei Uhr, sollen auf Wittenfelde im Hofe des Justizraths Land zwei bis dreihundert junge Stämme von der besten Kern- und Steinobst-Sorte versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Auch steht daselbst eine frischmilchende Kuh zum Verkauf.

Montag den 18ten März c. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Montag den 18ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

☞ Meine neuen Waaren sind so eben von der Frankfurther Messe angekommen.

C. W. Weyrowitz.

Meine in der Frankfurther Messe selbst gemachten Einkäufe, bestehend in den modernsten Galanterie-Waaren, habe ich so eben erhalten, worunter vorzüglichst Spiegel in allen Größen, Tisch Uhren in dem neuesten Geschmack, Franz. Porzellan-Tassen mit Vergoldung und Devisen, Dejeunes, von zwei bis zwölf Paar Tassen, Plat de Menages, Saffian-Taschen und Körbe in den neusten Facons, Damen- und Kinderhüte, Blumen und Strohbesätze, laquirte und plattirte Waaren, und eine völlige Auswahl Bronce-Verzierungen. Indem ich dieſs hiemit ergebenst anzeige, bitte ich ein hochgeehrtes Publicum um geneigten Zuspruch. A. M. Oppenheim,

am alten Markt.

Mit Bettfedern, Daunen, und fertigen Betten verschiedener Art, ingleichen mit delicaten frischen Holl. Heeringen in ½tel, ¼tel und auch zu einzelnen Stücken, empfiehlt sich bestens Anna Netlau.

Bei Endesbenanntem sind gute und moderne silberne eingehäusigte Französische, und zweigehäusigte Englische Uhren, zu billigen Preisen zu bekommen; auch sind einige Tisch- und Wanduhren, alle in gutem Gange, täglich, auch alle acht Tage aufzuziehen, zu verkaufen oder auch zu vermiethen; darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei Stadt-Uhrmacher Stooß.

Recht gute geräucherte Salvelat-Wurst, sowohl mit als ohne Knoblauch ist zu jeder Zeit zu haben beim Fleischermeister Grunau auf der Hommel No. 22.

Gutes Tiegenhöfer Bier a 5 gr. Münze die Bouteille, ist zu haben bei Abraham Tiessen am alten Markt.

In dem Eckhause am alten Markt No. 168. ist noch die untere Etage zu vermiethen; es befinden sich darin 3 Stuben nebst einer Gesindestube, Küche, Keller, und ein trocknes Waarengewölbe mit einem besondern Eingang von der Straße.

Elis. Sieffert geb. Cannot.

Ein auf der Pangritzschen Colonie gelegenes Haus mit 2 Stuben und einem Morgen Land steht zu verkaufen. Joh. Sazewski.

Der auf der Speicher-Insel belegene ehemalige Hingelbergsche Garten nebst Gartenhaus, ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich gefälligst deshalb zu melden bei

Chr. Kretschmer.

Eine steinerne Weegewalze wird zu Kauf gesucht. Von wem? erfährt man in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 22. Elbing. Montag, den 18ten März 1822.

Berlin, vom 9. März.

Se. Majestät der König haben dem Landrath des Merseburger Kreises, von Grünberg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj der König haben Allerhöchst Ihrem Gesandten in Bern, Grafen von Meuron, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. v. Baer zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität zu Königsberg, mit Beibehaltung des Directorats des zoologischen Musei und des Prosectorats bei der anatomischen Anstalt allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Inspector des botanischen Gartens zu Bonn, Dr. Nees, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Mailand, den 20. Februar.

Hier ist so eben unter dem Titel: „Moralische und politische Bemerkungen über einige Meinungen und Theorien unserer Zeit" ein Werk erschienen, welches wohl auch die Aufmerksamkeit mancher teutschen Leser verdienen dürfte. Der Verfasser stellt die Vortheile, welche einem Volke durch eine repräsentative Verfassung erwachsen können, dar, und vergleicht selbige mit denen, welche eine Nation in einem rein-monarchischen Staate genießt. Dieser durchgeführte Vergleich spricht zum Vortheile der reinen Monarchie. Er bewährt diesen Satz unter andern durch Vergleich dessen, was, nach Malte-Brun, von jedem Individuum in constitutionellen und monarchischen Staaten jährlich an directen und indirecten Abgaben entrichtet werde, und giebt diese folgender Gestalt an. In England 108, in Frankreich 34, in den Niederlanden 33, Baiern und Würtemberg 23, Dänemark und Sachsen 22, in Preußen 21, Spanien 18, in den Oestreichischen Staaten 16 Frank. Ueber die letzten traurigen Ereignisse Italiens läßt er sich weitläuftig aus. Daß Italien in der Reihe der Europäischen Staaten nie als ein unabhängiges selbstständiges Reich glänzen könne, ist ihm eine auf Erfahrungen beruhende Wahrheit; nach seiner Ansicht wäre Italien, selbst im Falle des Gelingens der Piemontesischen und Neapolitanischen Schwindelköpfe, unvermeidlich an den Rand des Verderbens geführt worden, und jeder vernünftige Italiener müsse die Weisheit der Hohen Verbündeten verehren, und die Maaßregeln derselben, welche Italien vom Untergange retteten, dankbar anerkennen.

Paris, vom 28. Februar.

Sämtliche disponible Generale, die sich im Seine-Departement befinden, müssen auf Befehl des Krie-

gesministers, ihre feuilles de revue zwischen dem 1ten und 10ten März persönlich von dem Büreau des Militär-Intendanten abholen.

Am 25. stiegen die öffentlichen Fonds der Pariser Börse von 90 Fr. 60 Cent. auf 91 Fr. 45 Cent.

Zwei Ehepaare, welche vor 50 Jahren an dem nämlichen Tage getraut wurden, feierten am 21. zu Pontoise ihre goldene Hochzeit. Ein Priester, welcher schon 50 Jahre in dieser Stadt sein Amt verwaltete, segnete dieses doppelte Ehepaar ein.

Das an mehreren Orten am 19ten verspürte Erdbeben zeigte sich auch zu Bourg, Grenoble, Dijon und Tournon (Depart. d. Ardeche).

Am 25. nahm der Proceß, das Testamente von Bonaparte betreffend, bei verschlossenen Thüren seinen Anfang.

Am 21sten ward die Untersuchung wegen des Complotts zu Saumur vor dem 2ten Kriegs-Gericht der 4ten Militär-Division eröffnet. Aus der bis jetzt bekannten Untersuchung ergiebt sich, daß der Ex-Lieutenant Dunon die Verschwörung einleitete, deren Zweck gewesen zu seyn scheint, der Königlichen Familie sich zu bemächtigen, und den Sohn Napoleons auf den Thron zu setzen. Es hatte sich zu diesem Behufe ein Freiheits-Ritter Orden gebildet, dessen 2ter Grad, der der Carbonnari war. Der General Berton, welcher späterhin seinen thätigen Antheil an der Verschwörung bewiesen hat, der General Lafayette und Herr Lafitte wurden als in dieser Sache verwikkelt angegeben.

Das am 19. an verschiedenen Orten zugleich empfundene Erdbeben scheint am heftigsten in Belley (Dept. de l'Ain) gewirkt zu haben. Die Vorderseiten einzelner Mauern und eine Menge Schornsteine wurden umgerissen: das Unter-Präfectur-Gebäude ward stark beschädigt. Die aus den Departements eingegangenen verschiedenen Nachrichten ergeben, daß das Erdbeben sich von Dijon über Clermont bis in die Schweiz hingezogen hat, wo es in Lausanne und Genf empfunden worden ist. In Grenoble war die Erschütterung so heftig, daß die Decken der Zimmer gespalten und Personen in den oberen Stockwerken umgeworfen wurden.

Die Commission zum Ankaufe der Domaine Chambord, für Se. K. H. den Herzog von Bordeaux, leistete gestern die zweite Partial-Zahlung des Kaufpreises, im Betrage von 414412 Fr. an den Bevollmächtigten der Frau Fürstin von Wagram.

Auf außerordentlichem Wege erfahren wir aus Madrid, daß Don Cuesta, Archi-Diaconus von Avila, der, von der Inquisition verfolgt, sich nach Frankreich flüchtete, zum Minister der Gnaden und Justiz, und Don Clemencin zum Minister des Inneren ernannt worden sind; beide waren Mitglieder der aufgelösten Cortes und gehörten zu den liberalen Mitgliedern derselben. Graf Torreno hat das ihm zugedacht gewesene Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgelehnt und wird hier erwartet.

Nach einem Auszuge aus Pouqueville's Reise in Griechenland, besaßen die Griechischen Inseln im J. 1813 bereits eine Handelsflotte von 615 Seeschiffen mit 17,526 Matrosen und 5878 Kanonen, die bedeutende Anzahl von kleinen Fahrzeugen, Galioten, Polakern ꝛc. ungerechnet.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 2. März.

Wir haben hier unruhige Auftritte gehabt. Am 27. Februar, Abends, begaben sich viele junge Leute, meistens mediciniſche und juriſtiſche Studien, nach der Kirche des Petits-Pères, wo die Missionarien ihre gottesdienstlichen Uebungen hielten. Der Geistliche, welcher predigte, ward durch ruchlose Ausrufungen in seinem Dienste gestört und schändliche Lieder wurden gesungen; auch ward der Erzbischof von Paris, welcher die Kirche besucht hatte und die Unruhigen zur Ordnung ermahnte, gröblich insultirt. Man rief sogar: Nieder mit ihm! Als er sich nach der Kirche begab, rieth ihm ein Greis, sich nicht dahin zu verfügen, da es gefährlich für ihn sey. „Ich bin Bischof, erwiederte er, ich muß meine Pflichten selbst bei Gefahr meines Lebens erfüllen." Dieses scandalöse Verfahren dauerte so lange, bis Militär herbeikam, die Unruhigen aus dem Tempel vertrieb und einige der Rädelsführer verhaftete.

Am 28sten Februar fiel eine gleich unruhige Scene vor. Schon des Morgens hatte man in der juriſtiſchen und mediciniſchen Schule eine Aufforderung angeschlagen, worin es hieß: „Die Herren Studenten, die Feinde des Fanatismus und des religiösen Despotismus sind, werden eingeladen, das Werk des vorigen Tages zu erneuern und sich wegen des Gefangennehmens ihrer Cameraden zu rächen." Die Polizei hatte indessen alle möglichen Maaßregeln ergriffen, um die freie Ausübung des Gottesdienstes zu beschützen. Die Eingänge zu der Kirche waren durch die Veteranen, durch Gensd'armes zu Fuß und zu Pferde, und durch ein Detachement Lanciers besetzt. Eine unzählige Menge Volks hatte sich versammelt und man hörte wohl Verwünschungen der Missionäre, doch kein Aufrubrgeschrei; 10 Personen wurden verhaftet. Unter ihnen finden sich der bekannte liberale Deputirte, Herr von Corcelles, und

der General Demarcay. Bei der Zusammenrottirung sind mehrere Menschen verwundet worden.

Die Kirche des Petits-Pères liegt nicht weit vom Palais Royal entfernt.

Gestern Abend waren die Volks-Zusammenrottirungen bei der Kirche des Petits-Pères noch weit zahlreicher und erstreckten sich durch viele Straßen. Alle Laden in diesen Straßen waren geschlossen, und ein zahlreiches Militär war in Thätigkeit.

Auch bei der Kirche St. Eustache, wo die Missionäre ihre Andachts-Uebungen hielten, hatte sich eine Menge Volks versammelt. Die Damen und die Starken der Halle waren aber alle für die Erhaltung der Ordnung.

Von der hiesigen Polizei ist eine strenge Verordnung gegen alle Zusammenrottirungen erlassen worden.

In vielen Straßen von Paris waren Aufruhrzettel angeschlagen.

Alles ist jetzt zu Paris vollkommen ruhig.

London, den 23. Februar.

In der letzten Versammlung von Westminster bemerkte Hr. Burdett, die Taxen wären so ungeheuer gestiegen, daß sie sich jede Woche (zu sechs Arbeitstagen gerechnet) auf 1 Million Pfd., und jeden Werktag auf 160000 Pfd. beliefen. Die Bevölkerung auf 16 Millionen Menschen gerechnet, zahlt jeder Kopf in England täglich Einhundertheil Pfd. (1 ggr. 6 pf.)

In einem kleinen Werke befinden sich folgende interessante Bemerkungen: Jede 100 Pfd. gutes Weizenbrod enthalten 80 Pfd. wirklichen Nahrungsstoff; jede 100 Pfd. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 35 Pfd., jede 100 Pfd. Gemüse 8 Pfd., jede 100 Pfd. Mohrrüben oder Kartoffeln 14 Pfd. Nahrungsstoff; 1 Pfd. Roggenbrod, gewährt die Nahrung von 3 Pfd. Kartoffeln.

Aus Sparsamkeit schickte eine wohlhabende Kaufmannsfrau, welche von Plymouth nach einem Orte gezogen war, wo die Begräbnisse hoch zu stehen kommen, eins von ihren 22 Kindern, nach dessen Absterben, als ein Postpaket nach ihrer Vaterstadt, um es dort wohlfeiler beerdigen zu lassen.

Vor mehr als 7 Jahren (den 11ten Oktober 1814) wurde ein Stück Rindfleisch von 14 Pfund gebraten, in ein hermetisch verschlossenes Gefäß gebracht, machte die Reise nach Ostindien zweimal hin und zurück, und befand sich, als das Gefäß neulich in Nottingham geöffnet wurde, in so gutem Stande, daß sichs eine dortige Gesellschaft gut schmecken ließ.

Auf die Mitbewerbung der Manufakturisten in Teutschland, wo die Rheinisch-Westindische Kompagnie so eben die Ladung Güter nach Port-au-Prince verschifft hat, können wir hier eben nicht mit besonderem Vergnügen hinblicken. Aber es war auch nicht zu erwarten, daß wir das Privilegium, die entfernten Länder mit Manufaktur-Waaren zu versorgen, ausschließlich genießen sollten. In dem kurzen Zeitraume eines halben Jahrhunderts haben wir mit Indien in Betreff des Baumwoll-Spinnens und Webens rivalisirt; deshalb müssen auch wir erwarten, daß andere Nationen mit uns rivalisiren werden. Wir besitzen indessen eine so zahllose Menge Fabriken zu Verfertigung von Baumwollen-Waaren, daß noch eine sehr lange Zeit vergehen wird, ehe der Europäische Kontinent mit uns weitteifern kann. Diese Behauptung ist indessen nicht auf Leinwand anwendbar, denn Teutschland wird, so wie bisher, wahrscheinlich auch in der Folge, Leinwand billiger verfertigen, als sie in England oder in Irland geliefert werden kann, was unstreitig daher rührt, daß das linnene Garn in Teutschland besser als das unsrige ist. Hinsichtlich der Verarbeitung aber genießt England einen sehr wesentlichen Vortheil vor dem Kontinent, und dieser besteht darin, daß England eine Insel ist, daß es in Kriegszeiten nicht vom Feinde überschwemmt werden, und dieser nicht die Fabrik-Gebäude niederreißen und Kasernen daraus machen kann. Die Folge davon ist, wie man es in England ohne Furcht wagen darf, ein Fabrik-Gebäude aufzubauen, welches bis 50,000 Pfund Sterling kostet. Seit der allgemeinen Einführung von Maschinerien können große Etablissements ihre Waaren ungleich billiger als die kleineren liefern, welches daher entsteht, weil erstere weit mehr als die letzteren verfertigen. Z. B. Jemand macht 100 Stück Leinwand wöchentlich, nimmt für jedes Stück 1 Schilling, und verdient daher wöchentlich 5 Pfd. Sterl.; ein Anderer hingegen verfertigt mit Maschinen 1000 Stück, nimmt für jedes Stück nur 1 Penny, verdient aber dessenungeachtet wöchentlich 4 Pfd. 3 Schill. 4 P., welche dem Verdienste des ersteren ziemlich gleich kommen. Dies ist der große Unterschied zwischen den Manufakturen Englands und denen des Kontinents.

Das Verfertigen eines Kaschemir-Shawls von der feinsten Sorte, beschäftigt drei Arbeiter fast ein ganzes Jahr hindurch. Die dazu erforderlichen Ziegenwolle kostet an Ort und Stelle ungefähr einen Thaler das Pfund. Es werden ungefähr 80,000 Shawls von allen Sorten jährlich in Kaschemir fabrizirt.

Nürnberg, den 1. März.

Ueber den Vorfall in Erlangen werden folgende nähere Umstände erzählt: Studirende veranstalteten eine Spazierfahrt. Die Gesellen der dortigen Strumpf- und Handschuhfabrikanten thaten einige Tage darauf dasselbe, und äfften die Studirenden nach, indem sie mit eben so vielen Pferden fuhren, dieselbe Ordensbänder trugen und Commerslieder sangen wie jene. Hierüber aufgebracht, ging ihnen eine Anzahl Studirender entgegen, und nöthigte sie, sich zu Fuß nach Hause zu begeben. In Erlangen angekommen, fielen sie über einen Studirenden her, schlugen solchen beinahe bis auf den Tod, und trugen ihn dann in ein Bierbrauhaus. Dies erfuhren seine Genossen, begaben sich vor das Haus, und forderten dessen Herausgabe. Da sie aber verweigert wurde, stürmten sie das Haus, und zertrümmerten Möbeln, Oefen, Fenster ꝛc. und das Haus. Dem herbeieilenden Ministeral-Commissair der Universität, Freudel gelang es nicht, Ruhe herzustellen: die Studirenden versammelten sich alle — Ihre Gesammtzahl mag sich auf 500 belaufen — und kein Bürger traute sich mehr auf die Straße. Zwei derselben flüchteten sich vor eindringenden Studirenden in den obern Stock ihres Hauses, als sie aber auch hier sich verfolgt sahen, stürzten sie sich vom Fenster herab. Der Magistrat erbat sich daher schleunige militairische Hülfe von Nürnberg. Noch in der Nacht auf den 26. Februar um 11 Uhr wurde eine Escadron Chevauxlegers der hiesigen Garnison dahin beordert. Nachdem der Commandirende zum ruhigen Auseinandergehen aufgefordert hatte, zogen sich die Studirenden, welche den einziehenden Chevauxlegers die Honneurs gemacht hatten, nach dem Welsen-Garten zurück und verschanzten sich daselbst. Einige Erlanger Bürger, welche Söhne unter den Studirenden hatten, begaben sich in Begleitung von Professoren dahin und beredeten solche, mit nach Hause zu gehen. Kaum aber aus dem Garten gekommen, fiel ein Volkshaufe über sie her, obgleich sie militairische Begleitung hatten. Die Chevauxlegers sahen sich deshalb genöthigt in die Aufrührer einzuhauen, wodurch einige verwundet wurden. Sogleich sandte man eine Stafette nach Nürnberg und es marschirte auch Infanterie nach Erlangen. Während der Nacht verließen die Studirenden den Welsen-Garten und begaben sich größtentheils nach Altdorf, wo sonst eine Universität war, auch gingen einige nach Nürnberg. Seitdem ist es in Erlangen ruhig; man hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und die Studirenden sind von dem Ministerialcommissair der Universität aufgefordert, bis zum 4. dieses, bei Verlust dieses Halbjahrs für ihre gesetzliche Studierzeit, sich in Erlangen einzufinden. Das Militair wird bis nach geschlossener Untersuchung dort bleiben. Der Erlanger Magistrat scheint darin gefehlt zu haben, daß er den Handwerksgesellen diesen Aufzug, und noch dazu am Buß- und Bettage, gestattete.

Genthin, den 10. März.

In der Nacht vom 8. zum 9ten dieses Monats 1 Uhr zog ein aus West-Nord-West kommendes, mit dem fürchterlichsten Sturm und Hagel begleitetes Gewitter über das zum Königl. Amte Jerichow gehörige Dorf Groß Mangelsdorf, und bei mehreren Schlägen zündete ein Blitzstrahl die Thurmspitze, wodurch dieser und die Kirche in Asche gelegt wurden. — Nachdem die aus verschiedenen benachbarten Orten herbei geeilte Hülfe die übrigen angrenzenden Gehöfte sicher gestellt hatte, und die Spitze des Thurms bereits herunter gestürzt war, begaben sich mehrere Menschen hart an die Abendseite des Thurms, um durch eine in die Kirche führende Thür dem Brande im Schiff der Kirche zuzusehen. Plötzlich stürzt die an 40 Fuß hohe und 4 Fuß dicke Mauer der Abendseite des Thurms nach der Straße zu, und von den Zuschauern wurden augenblicklich neun Menschen zerschmettert und vier Mann gefährlich verletzt. Durch die zweckmäßig ausgestellte Hülfe ist einer weitern Verbreitung des Feuers vorgebeugt. Von den Verunglückten läßt Mancher seine Familie in Dürftigkeit zurück.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. März 1822.

	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 1/8	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/2	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 1/2	—
Neumärk. dito Juli 1813	64 1/8	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95	—
Danziger dito dito in Rtlr.	33	—
dito dito dito in Guld.	30 3/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 3/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77	76 5/8
Ostpreussische dito	80 3/4	—
Pommersche dito	100 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	—	101 1/2
Schlesische dito	103	—
Pommersche Domainen dito	98 3/4	98 1/2
Märkische dito dito	98 3/4	98 1/2
Ostpreussische dito dito	96 1/2	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	93 3/4	93 1/8

Beylage

Beylage zum 22sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 18ten März 1822.

PUBLICANDUM.

Die Hinter-Ländereien des Vorwerks Roggenhausen sollen vom 1. Juny 1822 ab, zum Anbau für einzelne Ackerwirthe auf 2 bis 3 Magdeburgische Hufen ausgethan werden.

Um mehreren Personen Gelegenheit zu verschaffen, Grundstücke zu erwerben, sind diese Hinter-Ländereien in 8 Etablissements getheilt, von welchen jedoch nur 7 veräußert werden, das 8te dagegen vorläufig verpachtet wird. Der Boden dieser Etablissements ist verschieden und zum Theil zu Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und mitunter zum Kleebau geeignet.

Zum Etablissement No. I. gehören
70 Morgen 134 []Ruthen Acker
19 — 46 — Wiesen
1 — 72 — Gewässer und Graben
1 — 134 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. II.
55 Morgen 11 []Ruthen Acker
25 — 72 — Wiesen
1 — 63 — Graben
1 — 42 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. III.
75 Morgen 13 []Ruthen Acker
26 — 141 — Wiesen
1 — 85 — Gewässer und Graben
1 — 115 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. IV.
50 Morgen 19 []Ruthen Acker
39 — 64 — Wiesen
1 — 111 — Graben und Gewässer
1 — 108 — Unland.

Zum Etablissement No. V.
45 Morgen 68 []Ruthen Acker
23 — 142 — Wiesen
1 — 133 — Graben und Gewässer
1 — 128 — Unland.

Zum Etablissement No. VI.
66 Morgen 94 []Ruthen Acker
21 — 17 — Wiesen
1 — 136 — Graben
1 — 98 — Unland.

Zum Etablissement No. VII.
89 Morgen 19 []Ruthen Acker
19 — 76 — Wiesen
1 — 115 — Graben
1 — 125 — Unland.

Besonders aufmerksam machen wir jeden Erwerbslustigen, auf das sehr gute Wiesen-Verhältniß zum Flächen-Inhalt des Ackers.

Das mindeste zu entrichtende Kaufgeld ist incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Inventarien-Saaten

beim Etablissem. I. 357 Rtl. 72 gr.
3 Rtl. an Grundsteuer

beim Etablissem. II. 449 Rtl. 49 gr. Kaufgeld incl. (wie oben) 4 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. III. 472 Rtl. 53 gr. 6 pf. Kaufgeld incl. (wie oben) 4 Rtl. 50 gr. Grdst.

beim Etablissem. IV. 654 Rtl. 10 gr. Kaufgeld incl. (wie oben) 6 Rtl. 40 gr. Grdst.

beim Etablissem. V. 790 Rtl. 43 gr. 15 pf. Kaufgeld incl. (wie oben) 8 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. VI. 755 Rtl. 76 gr. 12 pf. Kaufgeld incl. (wie oben) 7 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. VII. 891 Rtl. 31 gr. Kaufgeld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Inventarien-Saaten.
8 Rtl. Grundsteuer.

Für den Fall der Vererbpachtung ist

beim Etablissement No. I.
87 Rtl. 72 gr. das geringste Erbstands-Geld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Inventarien-Saaten.
15 Rtl. — Erbpachts-Kanon.
3 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. II.
83 Rtl. 49 gr. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. 1)
20 Rtl. 30 gr. Erbpachts-Kanon.
4 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. III.
55 Rtl. 53 gr. 6 pf. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital.
23 Rtl. 15 gr. — Erbpachts-Kanon.
4 Rtl. 50 gr. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. IV.
72 Rtl. 82 gr. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. III.)
32 Rtl. 26 gr. Erbpachts-Kanon.
6 Rtlr. 40 gr. Grundsteuer.

beim Etablissement No. V.
84 Rtl. 79 gr. 15 pf. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital.
39 Rtl. 18 gr. Erbpachts-Kanon.
8 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. VI.
82 Rtl. 22 gr. 12 pf. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. V.)
37 Rtl. 28 gr. Erbpachts Kanon.
7 Rtl. Grundsteuer.

beim Etablissement No. VII.
129 Rtl. 31 gr. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Invent. Saaten.
42 Rtl. 30 gr. Erbpachts-Kanon.
8 Rtl. Grundsteuer.

Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde.

Käufer und Erbpächter erhalten die Berechtigung zur kleinen und mittel Jagd, nach dem Ablauf des jetzt noch vorhandenen Jagd-Pacht-Contracts.

Ein jeder der sich meldet muß im Stande sein, bevor er bietet 300 Rthlr. zu deponiren oder sonst gehörige Sicherheit nachweisen.

Der Termin an welchem sich Liebhaber melden können, ist von den Etablissements Nro. I. II. III. IV. V. VI. und VII. auf den 25ten April c. vor dem Departements-Rath im Amte Roggenhausen angesetzt. Die Kauf- und Erb-Pachts Bedingungen können hier und im Amte Roggenhausen eingesehen werden. Auf dem Amts-Sitze Roggenhausen befinden sich noch die Anschläge, und wird jeder Erwerblustige wohl thun, wenn er sich an Ort und Stelle von dem wahren Werthe der Grundstücke die nöthige Ueberzeugung verschafft.

Marienwerder, den 19. Februar 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann August Eduard Füllborn und dessen verlobte Braut Franzisca Edmunde Carolina separirte Prediger Weiß geb. Wernich in dem am 25sten Januar d. J. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, sowohl in Betreff des beiderseitigen Vermögens, als des Erwerbes, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 5ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Durch frühere Bekanntmachungen haben wir bereits die Bürgerschaft davon unterrichtet, daß in Folge des Abgabengesetzes vom 30. Mai 1820. §. 6. und 7. wir nach der Bestimmung der Königl. Hochverordneten Regierung in Danzig, und in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung, den Beschluß gefaßt haben, die bisherige Besteuerungs-Art und Repartition der zu den Servis-Bedürfnissen erforderlichen Beiträge deshalb aufzugeben, weil: 1) die veralteten Grundsätze den jetzigen Zeitumständen und dem übrigen Abgaben-System nicht mehr angemessen; 2) die Einnahme durchaus unzureichend gewesen, und 3) nach dem obigen Gesetz diese Abgabe als Grundsteuer betrachtet, und verhältnißmäßig den Grundbesitzern aufgelegt werden soll. Nach dem in Folge dessen die specielle Aufnahme des Ertrages sämmtlicher Häuser nebst ihren Pertinenzien und sonstigen Gebäuden geschehen, und die Prüfung und Zusammenstellung dieser Nachrichten durch die angeordnet gewesenen Commissionen beendigt worden, so haben die Herren Stadtverordnete beschlossen, in Stelle der bisherigen verschiedenartigen Servis-Abgaben, von den Häusern, vom Handel, vom Gewerbe, und von den Miethern, nur zweierlei Abgaben und zwar a) die Grundsteuer von den Grunddesitzern mit 8 Prozent vom Ertrage mit Einschluß der Speicher und besonders belegenen Stallungen, und b) die Miethssteuer von sämmtlichen Miths-Einwohnern ohne Unterschied mit 6 Prozent von der Miethe, zu erheben, und dadurch das Quantum zur Bestreitung der Servis-Bedürfnisse aufbringen zu lassen. Einstweilen ist das Catastr von der Grundsteuer bereits geschlossen, und da die Servis-Verwaltung wegen der fehlenden Geld-Einnahme sich in Verlegenheit befindet, soll mit Erhebung derselben für das Jahr 1822 ungesäumt vorgegangen, und die Ausschreibezettel vertheilt werden. Wir fordern demnach die Zahlungspflichtigen auf, durch prompte Berichtigung dieser Abgabe uns in den Stand zu setzen, unsern Zahlungsverpflichtungen sowohl an die Staats-Casse als an die bequartirten Hausbesitzer nachzukommen, und die Servis-Verwaltung ordnungsmäßig führen zu lassen. Sobald die Aufnahme der Miethsbeträge von den Miths-Einwohnern bewirkt seyn wird, soll auch die Besteuerung derselben nach dem vorbe-

nannten Prozent-Satz und Einziehung der Abgabe vor sich gehen. Elbing, den 14ten März 1822.

Der Magistrat.

Auf höheren Befehl sollen die am hiesigen Orte entbehrlichen Königlichen Wachthäuser und zwar das Wachthaus an dem ehemaligen Mühlenthor, das Wachthaus an der scharfen Ecke, und das Wachthaus am Fischerthor, im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf den 25sten März c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt und fordern die Kauflustigen auf, sich an diesem Tage vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Eichel einzufinden, und ihre Erklärungen abzugeben, mit dem Bemerken, daß das Wachthaus an der scharfen Ecke aus polizeilichen Gründen nur zum Abbrechen verkauft wird, und daß der Zuschlag erst nach erfolgter Genehmigung der Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig geschehen kann. Die Taxen von diesen Häusern können in der Rathhäuslichen Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 14ten März 1822.

Der Magistrat.

Durch das Publikandum vom 14. Dez. a. p. ist bereits das Publikum in Kenntniß gesetzt, daß am hiesigen Orte eine Spar-Casse errichtet worden; nunmehr benachrichtigen wir dasselbe noch, daß das errichtete Statut dieser Casse vom 14ten Dezbr. 1821. mittelst Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 22ten m. p. die Bestätigung erhalten hat. Elbing, den 5ten März 1822.

Der Magistrat.

Durch eine, seit kurzer Zeit, neu errichtete Reitpost, welche von Berlin nach Memel geht, ist es möglich gemacht worden, die Zeitungen jetzt früher und öfter in der Woche zu erhalten. Die Berliner Zeitungen gehen daher jetzt schon Montag (statt früher Dienstag) mit der fahrenden Post von Pr. Holland, und Mittwoch und Sonnabend, wie bisher, mit der Botenpost ein. — Die fremden Zeitungen, als Hamburger ꝛc. kommen, außer den Tagen, an welchen selbige schon früher hier eingingen, auch noch Montag und Donnerstag mit der Preuß. Holländer fahrenden Post an. Auch geht mit dieser Fahrpost welche nun in der Regel schon Montags und Donnerstags Vormittag hier eintrifft, reitende Correspondence von Berlin ein.

Elbing, den 13ten März 1822.

Königl. Preuß. Post-Amt.

v. Oessaunniers.

Das zum Jacob Pöckschen Nachlaß gehörige, auf der 5. Trift Ellerwalde unter der Hypotheken-Bezeichnung C. V. No. 180. versehene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden eine Hufe Land gehört, soll in Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages in Termino den 28sten März c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle anderweitig auf ein Jahr und zwar vom 1. Mai 1822 bis dahin 1823 durch den Unterzeichneten verpachtet werden. Ich lade hiezu Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag an den Meistbietenden puncto 12 Uhr Mittags erfolgen wird; indem ich nach Beendigung dieser Sache sogleich weiter reisen muß.

Scheerbarth v. A.

Zur Verpachtung des zum Nachlaß der verstorbnen Jacob und Christina Kowskischen Eheleute gehörigen sub No. 16. zu Fischerscampe belegenen Grundstücks, wozu auch noch eine besondere Kathe mit einem Garten und 12 Morgen 265 □Ruthen Pflug- und Wiesenland gehören, pro 1. Mai 1822 bis dahin 1823 habe ich in Gefolge des mir gewordenen gerichtlichen Auftrages einen Termin auf den 28. März c. Nachmittags puncto 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtliebhaber hiemit einlade.

Scheerbarth v. A.

Donnerstag den 21sten März ist frisch Tonnenbier zu haben bei Isr. Zimmermann.

Donnerstag den 21ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben bei E. G. Feyerabend.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiedurch ganz ergebenst an, wie wir unser Waarenlager durch die von der Frankfurther Messe erhaltenen Waaren, wieder auf das allerneueste und geschmackvollste assortirt haben, und besonders folgende Artikel zu sehr billigen Preisen empfehlen können: moderne Engl. Cattune, worunter verschiedene Sorten a 15. 18 und 21 gr. p. Elle, coul. Seidenzeuge, Engl. Merinos, glatte und facionirte Bombasins in allen Farben, nebst dem dazu passenden Sammet-Manchester, carirte und geblümte Halbseidenzeuge, Satin Turc, Crepons, Gros d' Ypsilanti und carirte Puplines, carirte und geblümte Bastards, broschürte Haircords und verschiedene andere weiße Zeuge, Moiree in allen Farben zu Möbeln ¼. ⅝. ⅞. 10/4. Crepons, Zebra Tricotz Ypsilanti und Strop-Tücher, wie auch dergleichen Shwals, große Umschlage-Tücher, in den neuesten Dessins, Drillich und Bettzeuge aller Art, breite und schmalle Ostindische Ginghams im neuesten Geschmack, Gaze de Paris, Trou-Trou, Moulls, glatte und gemusterte Yks, grünen Flohr-Schleier, Ostindische Taschentücher, moderne Westenzeuge, Cord und Tricotz, Regenschirme, alle Sorten Baumwolle, alle Farben ganz feine, mittel und ord. Tuche, feine Niederländische Cassimirs in allen Farben

und verschiedene andere Modewaaren. Da wir die Preise auf das billigste notirt haben, so schmeicheln wir uns mit der Hoffnung eines zahlreichen Besuchs und versprechen prompte und reelle Bedienung.

Gotthilff & Abrahamson.

Fischerstraße No. 319. in der Behausung der Demoiselle Land, nahe am Fischerthor.

Meine neuen Waaren von der Frankfurther Remissere-Messe habe ich so eben erhalten.

B. S. Gotthilff, in der Fischerstraße nahe am alten Markt No. 305.

Da ich meine frische Waaren von der Frankfurther Messe erhalten, so verfehle ich nicht ein respectives Publikum um gütige Gewogenheit zu bitten. Bei reeller und prompter Bedienung verspreche ich billige Preise. Johann Entz.

Da meine neuen Waaren von der Frankfurther Messe bereits angekommen sind, so verfehle ich nicht solches einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen und um gütigen Zuspruch zu bitten.

Bernhard Tiessen.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten und geschmackvollsten, von der Frankfurther Messe so eben erhaltenen Galanterie- und kurzen Waaren, worunter er besonders folgende Artikel zu den billigsten Preisen offerirt, als: alle Sorten Damen- und Kinderhüte, Strohbesätze, Sonnen- und Regenschirme, grüne Pantoffeln, kurze und lange Handschue, roth Gouvinir, Berliner kleine und große Kämme, Schmelzen, Perlen, ächte Schneidernadeln. Durch billige Preise, und prompte Bedienung wird sich stets bestreben, das bisher ihm geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen. S. J. Goldstein, wohnhaft im Feilerschen Hause am alten Markt.

Mit Bettfedern, Daunen, und fertigen Betten verschiedener Art, imgleichen mit delicaten frischen Holl. Heeringen in $\frac{1}{8}$tel, $\frac{1}{16}$tel und auch zu einzelnen Stücken, empfiehlt sich bestens Anna Metlau.

Moderne vergoldete Rockknöpfe sind jetzt bei mir für billige Preise zu haben. Joh. Ehrenfr. Bröske, Brückstraße No. 494.

Gutes Tiegenhöfer Bier, die Bouteille zu 5 gr. Münze, Königsberger-Löbenichter die Bouteille zu 4 gr. Münze und Elbinger Bier, die Bouteille zu 3 gr. Münze ist zu haben; bitte um geneigten Zuspruch.

Wittwe Truhn.

Recht guter Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze, bei 10 ℔ und darüber noch etwas billiger, ist zu haben bei J. W. Meyer, auf der Hommel gerade über der Stadtschmiede.

Ein Divan 18 Stühle, 1 großer Spiegel, einige Bilder, Tische, Betten, und mehreres Hausgeräthe, ist von Ostern ab, oder auf Verlangen, jetzt gleich zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möblirt an unverheirathete Personen zu vermiethen; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Ostern bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermiethen.

Der auf der Speicher-Insel belegene ehemalige Hingelbergsche Garten nebst Gartenhaus, ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich gefälligst deshalb zu melden bei Chr. Kretschmer.

Das vormalige Stresausche Grundstück auf dem St. Georgedamm steht von Ostern ab zu vermiethen oder auch zu verkaufen; das Nähere hierüber erfährt man bei Wm. du Bois in der Spieringsstraße.

Mein auf dem äußeren St. Georgedamm in der Fuhrgasse belegenes Wohnhaus, welches ehemals der Wittwe Colmsee zugehört hat, bin ich willens zu verkaufen. Käufer belieben sich zu Stolzenhoff bei mir zu melden. W. H. Kickstein.

Meine auf dem innern Vorberge No. 1020 belegene Zichorien-Fabrike, wobei sich auch ein Garten von 2 Morgen Land und ein Wohnhaus befindet, bin ich willens von Ostern c. ab zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Miths- oder Kauflustige belieben sich zu melden bei Joh. Tieffenbach Wwe.

Dreijährige starke Spargel Pflanzen sind billig zu verkaufen; auch sind einige Beete sehr guter Kartoffel-Acker zu billigem Preis zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Wer ein Fortepiano für einen billigen Preis zu verkaufen oder zu vermiethen hat, beliebe sich baldigst zu melden im Storchskruge auf dem innern Vorberge.

Seit mehreren Tagen ist die in der ehemaligen Unruhe auf Wittenfelde angelegte Baumschule, durch Diebe heimgesucht worden, daher ich auch zur Aufräumung derselben veranlaßt bin. Die Diebe werden jetzt dreister, und haben vorige Nacht die besten, zum Theil im Herbst schon im Hintergarten verpflanzte Stämme geraubt. Sie müssen mit der Lage des Gartens und örtlichen Pflanzung der Obststämme natürlich genau bekannt seyn, und dürften durch die Käufer derselben leicht entdeckt werden können, da einige Stämme an der Wurzel und Krone beschnitten sind. Ich bin den Dieben schon auf der Spur und setze zur Entdeckung derselben drei Thaler aus. Den 16. März 1822. Land.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 23. Elbing. Donnerstag, den 21sten März 1822.

Berlin, vom 14. März.

Seine Majestät der König haben dem Herzoglich Sachsen-Gothaischen Geheimen Rathe, Freiherrn von Lindenau, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Post-Aemter Magdeburg, Memel und Stettin, zu Ober-Post-Aemtern zu erheben, auch den Post-Director Weltzien in Magdeburg und den Post-Director Balcke zu Stettin, zu Ober-Post Directoren zu ernennen, und deren Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Paderborn gestandene Assessor Carl Joseph Alexander Anton Pakenius, ist Rathe beim Ober-Landes Gerichte in Hamm ernannt worden.

Stettin, den 10. März.

Der hiesigen Stadt, welche sich des Vorzuges erfreut, der Geburtsort von zwei erhabenen Russischen Kaiserinnen zu seyn — Ihro Majestät, der höchstseligen Kaiserin Catharina 2. und der jetzigen Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna Majestät — sind früher bereits wiederholte Gnaden-Beweise von Seiten des Hohen Russischen Kaiser-Hauses zu Theil geworden. Erstgedachte große Monarchin geruhete nämlich, bald nach Dero Thronbesteigung im Jahre 1763 zum Beweise Allerhöchsten Wohlwollens gegen die Bürgerschaft und den Magistrat, diesem die goldene und silberne Krönungs-Medaille übersenden und die gnädige Verheißung hinzufügen zu lassen, daß auch in Zukunft zu jeder Zeit, von den im Rußischen Kaiserreiche geprägten Gedächtniß-Münzen, dem Magistrate ein Exemplar übergeben werden solle.

Diese huldvolle Zusage war hienächst auch und bis zum Jahre 1802 in Erfüllung gegangen, indem der Magistrat, sowohl während der Regierungs-Periode der Kaiserin Catharina Majestät, von Allerhöchstderselben, durch Uebersendung mehrerer goldenen Medaillen beehrt worden, als auch des jetzigen Kaisers von Rußland Majestät, die Gnade gehabt, nach Allerhöchstihrem Regierungs-Antritte, uns die goldene Krönungs-Medaille vom Jahre 1802 übereignen zu lassen.

Gegenwärtig sind wir durch Erneuerung der Huld des erhabensten Kaisers beglückt, indem nach einem dem hiesigen Magistrate vor wenig Tagen zugekommenen Schreiben des Rußisch Kaiserlichen Gesandten, Herrn Grafen von Alopeus zu Berlin, Se. Kaiserliche Majestät geruhet haben, der Stadt das Zeichen des Wohlwollens, was derselben von Seiten der Kaiserin Catharina Majestät verheißen worden, aufs neue zu bestätigen und die Uebersendung der seit 1802 bis jetzt geprägten Gedächtniß-Münzen zu befehlen. Gleichzeitig sind diese dem Magistrate in Vier und funfzig goldenen Exemplaren zugekommen,

wovon das Verzeichniß in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht wird.

Erfurt, den 6. März.

Gestern Abends 11 Uhr brach bei dem Lederhändler Müller am Hirschgraben hieselbst, ein Feuer aus, welches bis früh gegen 4 Uhr wüthete, und binnen dieser Zeit 13 Wohnhäuser in Asche legte, der Lieutenant von Jarotzky, ein vorzüglich gebildeter und darum geschätzter Officier, wurde von einem einstürzenden Giebel erschlagen. Auch ein Gensd'armes wurde tödtlich, und mehrere andere Personen ziemlich schwer verwundet. Das Militär und die aus der Nachbarschaft herbeigeeilte Hülfe, beugten durch ihre vereinten Anstrengungen größerem Unglücke vor.

Frankfurt, den 11. März.

Die gegenwärtige hiesige Reminissere-Messe, welche für die Geschäfte im Großen jetzt als beendigt angesehen werden kann, ist für die Verkäufer im allgemeinen recht gut ausgefallen, und würde eine der stärksten geworden seyn, wenn nicht der noch immer fortdauernde Mangel an Absatz der ersten Landes-Producte, auch in den Zahlungs-Mitteln sichtbaren Mangel herbeigeführt hätte. Daher waren auch die Preise in manchen Verkaufs-Artikeln, namentlich in inländischen Tüchern, sehr gedrückt, obgleich diese, neben den fremden Baumwoll-Waaren, so wie die Ellen-Waaren überhaupt, den stärksten Absatz gefunden haben. Fremde Seiden-Zeuge ließen die Nachfrage unerfüllt; es würden in diesem Artikel recht gute Geschäfte haben gemacht werden können, wenn einige Seiden-Handlungen mit vollständig assortirten Lagern hier erschienen wären. Fremde und inländische Galanterie- und Kurz-Waaren, desgleichen Eisen-, Glas-, Leder- und Holz-Waaren haben guten Absatz gefunden. — Rohe Producte waren in ziemlicher Quantität auf dem Platze. Hasenfelle und Wachs standen hoch im Preise; von rohen Häuten und Fellen hielten die Preise sich mittelmäßig. Schweinebörsten waren in Ueberfluß vorhanden, und wohlfeile Wolle war, hauptsächlich aus dem Großherzogthume Posen, im Ganzen wenig eingegangen und wurde, nebst den alten Beständen, größtentheils zu sehr billigen Preisen verkauft; veredelte, zu 9 bis 10 Rthlr., Mittel-Wolle 6 — 8 Rthlr., ordinäre 4 — 5 Rthlr. Der Pferde-Markt war nicht sehr stark besucht; die Preise der Pferde standen verhältnißmäßig niedrig. Aus Schlesien, dem Herzogthume Sachsen, insonderheit auch aus Vorpommern, waren mehrere, zum Theil bedeutende Einkäufer erschienen, welche die Messe bisher noch nicht besucht hatten.

Stockholm, den 19. Februar.

Man schreibt aus St. Petersburg, daß der Roggen unerwartet bedeutend gestiegen sey, und der K. Consul in Riga meldet mit letzter Post, man besorge ein Fehlschlagen der nächsten Ernte, da wegen der großen Nässe das Saatkorn in der Erde verderbe.

Christiania, den 26. Februar

Die gemeinschaftliche Handels-Flagge der vereinigten Reiche Norwegen und Schweden, soll mit Beobachtung des gewöhnlichen Unterschiedes zwischen der Kriegs- und Kauffahrtei-Flagge, ganz der gemeinschaftlichen Kriegsflagge ähnlich seyn, und diejenigen Kauffahrer, welche mit Algierischen Seepässen versehen sind, sollen ihrer eigenen Sicherheit wegen, diese Unions Flagge gebrauchen. — Am 11. Jan. wurde in Bergen, zu Ehren des berühmten, dort gebornen Holberg, sein Lustspiel „Der politische Kannengießer" unverändert aufgeführt, wie es vor hundert Jahren zuerst auf der Dänischen Bühne erschien. Man spricht von Errichtung eines Denkmales auf Holberg.

St. Petersburg, den 26. Februar.

Des Kaisers Maj. haben 41 Geistlichen verschiedenen Ranges in mehreren Gouvernements, in Anerkenntniß ihrer geleisteten Dienste, violettsammtene Scheitel-Kappen zu verleihen geruhet.

Krajova, (Wallachei). Aus einem Handels-Schreiben vom 15. Februar.

Seit 14 Tagen rücken die Türken mit verstärkter Macht in unsere Gegenden ein. Wir haben in unserem Hause 90 Mann im Quartier, und so sind alle Häuser überfüllt. Das Elend in unserer Gegend übersteigt alle Begriffe.

Corfu, den 12. Februar.

Bei dem Falle des Schlosses von Korinth, sollen die Griechen einen Schatz von 24 Millionen Piaster (?), welchen die Türken dorthin geflüchtet, erobert haben. Hierauf rückte die ganze Griechische Armee durch den Isthmus von Korinth gegen Livadien und Thessalien vor. Der Sitz der Regierung ward zugleich nach Megara verlegt, und sollte, nachdem das Schloß von Athen am 3ten Febr. ebenfalls in die Hände der Griechen gefallen, nächstens nach Athen selbst kommen. Die Hellenische Regierung hat einen Sold für die Matrosen decretirt, und die verschiedenen Zweige einer Regierungs-Verwaltung treten nach und nach ins Leben.

Semlin, den 25. Februar.

Der Tatar, welcher das gewöhnliche Post-Felleisen von Constantinopel nach Belgrad bringt, traf gestern daselbst ein, und hatte Briefe aus Constantinopel bis

zum 13. Februar. Er bestätigt die Nachricht von der Auslieferung des furchtbaren Ali Pascha, der wohl an die Türken verrathen, aber nie von denselben bezwungen werden konnte. Da die Privatbriefe in Belgrad heute noch nicht ausgetheilt wurden, so beschränkt sich alles vorläufig auf die Aussage des aus der Hauptstadt gekommenen Tataren. Nach dieser Aussage ist Ali's Kopf von Churschid Pascha durch drei Tataren nach Constantinopel geschickt worden. Der Sultan befahl, denselben erst ins Serail zu bringen, und dann an der Stelle, wo die Köpfe der Großen des Reiches gewöhnlich zur Schau aufgestellt sind, aufzustecken, nachdem er früher im Triumph auf den Hauptplätzen der Stadt herumgetragen worden seyn würde. Der Jubel der siegtrunkenen Türken soll beim Anblicke dieses einst so gefürchteten Hauptes zügellos seyn. Ueber die näheren Umstände seiner Auslieferung sind authentische Berichte abzuwarten: es verlautet vor der Hand nur so viel, daß er einen seiner nächsten Verwandten im Wortwechsel ermorden wollte, worauf dieser und seine eigenen Leute sich seiner bemächtigten, ihm den Kopf abschlugen, und sein Haupt ins Türkische Lager sandten. Sein Fall ist ein harter Schlag für die Griechische Nation, wenn, wie zu glauben steht, seine ungeheuren Reichthümer in die Hände der Türken gefallen sind.

Triest, vom 1. März.

Ein hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien vom 18. Febr. sagt: Churschid Pascha hat die Sulioten durch Vorzeigung von Briefen Ali Pascha's von Janina, worin dieser mit den Türken, zum großen Nachtheil der Griechen, eine Ausgleichung zu treffen wünschte, zum Abfall von dessen Sache bewogen. Hierauf überwältigten die Leute des Ali Pascha diesen treulosen Tyrannen, und lieferten ihn seinem Gegner, gegen Zusicherung einer Amnestie, für ihre Personen, aus. Seine Schätze, die man auf 218 Millionen Piaster angiebt, fielen in die Hände der Türken, die seinen Kopf nach Constantinopel sandten. Seitdem ziehen sich die aus Morea vorgerückten Griechen wieder gegen ihre Halbinsel zurück.

Die schon seit langer Zeit in Castro verschanzten Griechen, sollen mit Hülfe der Thessalier, den Pascha von Negroponte bei Livadien geschlagen, und diese Stadt sodann besetzt haben.

Hamburg, vom 13. März.

Durch zuverläßige Berichte aus Constantinopel erfahren wir, daß der K. K. Oester. Internuncius, vor damals bereits 14 Tagen der Pforte durch eine Note erklärt hatte, daß des Kaisers von Oesterreich Maj. mit der letzten, an Rußland gegebenen Antwort nicht zufrieden sey; daß vorauszusehen sey, Rußland werde es auch nicht seyn, und daß die Pforte zum letztenmale aufgefordert werde, die Russischen Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls man sie ihrem Schicksale überlassen werde. Die Pforte hatte hierauf noch so wenig geantwortet, als dem Brittischen Gesandten die schon seit zehn Tagen verlangte Conferenz bewilligt. Die Antwort Rußlands wurde erwartet. Der Franz. Botschafter hatte seine Antritts-Audienz noch nicht erhalten, indem er sie selbst ablehnte, bis der Pascha von Acre abgesetzt und das Kloster auf dem Karmel, welches dieser so grausam zerstören lassen, herzustellen befohlen seyn würde. Man fürchtet, daß der Umstand der Vernichtung des Ali Pascha, den Stolz und die Hartnäckigkeit der Pforte vermehren werde.

Lissabon, den 18. Februar.

Vor Kurzem war der Weinkompagnie zu Porto das ausschließende Recht, Branntwein zu verkaufen, vorläufig genommen worden. Ein Antrag zur Wiederherstellung desselben, wurde dieser Tage gemacht, aber glücklicherweise verworfen. An Wein hat die Compagnie in den letzten 24 Jahren 897.250 Fässer, an Werth 231 Mill. Crusades (zu 18 Gr.) ausgeführt, welches nebst Salz (in 24 Jahren für 32 Mill.) die Haupt-Ausfuhr Portugals machte. Da aber dagegen Stockfisch, (in 24 Jahren für 78 Mill.) fast alle Manufaktur- und Luxus-Artikel, und selbst Getreide in Portugal eingeführt wurden, so konnten selbst die Brasilianischen Goldminen den Handelsverlust kaum ausgleichen. Wie wird es nun nicht erst gehen, da der Alleinhandel mit Brasilien verloren ist.

Neapel, den 16. Februar.

Die neu eingeführten Geistes-Congregationen werden von den jungen Studirenden, unter Anführung ihrer Professoren, fleißig besucht. — Am 14. dieses wurde die colossale Statue Seiner Majestät, ein Meisterstück Canovas, im Museum Bourbon, in einer Nische aufgestellt. Der König ist als Held vorgestellt, und sein Helm mit Eichenzweigen geschmückt. — Am 12. d. wurde hier das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich gefeiert. —. Der Gensd'armerie-Sergeant d'Amore hat 4 Räuber von Marsili's Bande der Justiz überliefert, so daß von dieser ganzen zahlreichen Bande nun nur noch zwei übrig sind, deren man bald habhaft zu werden hofft. — Am 3. d. schwur hier in der Kirche der Väter des Oratoriums, der Unter-Officier Pinßen, ein Pole von Geburt, den Jüdischen Glauben ab, und empfing

hierauf in Gegenwart seines ganzen Regimentes (Kaiser Alexander, Ungarscher Infanterie) die feierliche Taufe. Der Prinz Canosa war sein Taufpathe, der ihn reichlich beschenkte.

Palermo, vom 11. Februar.

Gestern kamen mit 2 Fregatten und einer Brigantine, von Neapel abermals 800 Tiroler Jäger an, um die hiesige Garnison zu verstärken. Mit einer anderen Fregatte traf der Fürst Partanna, ernannter Minister am Turiner Hofe, hier ein.

Vermischte Nachrichten.

Marienwerder, 1. März. Zum Roggen-Ankauf für Landesherrliche Rechnung, sind an das hiesige Regierungs-Departement 137,000 Rthlr. überwiesen und größtentheils verwendet. Die wohlthätige Absicht dieser Maaßregel wird von den Grundbesitzern der ganzen Provinz mit lautem Danke anerkannt.

Erfurt. Vor einiger Zeit ward ein hiesiger geschickter Wundarzt zu einem jungen Frauenzimmer gerufen, welches ganz unvermuthet und ohne die Veranlassung zu errathen, rings um den Hals einen Ring von kleinen eiternden Knötchen bekommen hatte. Nachdem er lange über die Ursache dieses außerordentlichen Zufalls nachgedacht hatte, ohne ihr auf den Grund zu kommen, entdeckte er endlich zu seiner und der Umstehenden großen Verwunderung, daß diese röthlichen Knötchen von einem Halsbande von Haaren geflochten, herrührten, welches dieses Frauenzimmer seit ungefähr vierzehn Tagen getragen hatte. Viele dergleichen Galanteriesachen, die aus Haaren von Menschen (bisweilen gar von Verstorbenen) gemacht werden, als Halsbänder, Ringe, Arm-, Uhr- und Stockbänder, Ohrgehänge u. dergl., und welche theils aus Frankreich, theils aus manchen Orten Deutschlands zu uns gebracht werden, sind aus den Haaren der in Hospitälern oft an den abscheulichsten Krankheiten Verstorbenen verfertiget; und weil nun Krankheiten davon entstehen, so macht Herr T. daher mit Recht darauf aufmerksam, welche Vorsicht man beim Ankaufe von dergleichen schädlichen Waaren zu beobachten habe. (Ey was dem schönen Geschlechte Vorsicht predigen! Die Modesucht ist stärker als Tod und Verdammniß.)

Im Fürstlich-Schwarzburg-Sonderhausenschen hat man jetzt von Seiten der Regierungen das sehr löbliche zeit- und sachgemäße Bestreben, alle Lateinische Floskeln, die dem gemeinen Manne oft sehr unverständlich sind, aus dem Rechts-Geschäfts-Gang gänzlich zu verdrängen und sich in den Schriften rein deutsch auszudrücken.

Allerlei.

In Elgyn in Schottland lebt eine neunzigjährige Schuhmacherfrau, Cusney Gordon, welcher so eben ein neuer Zahn gewachsen ist; ein zweiter ist im Durchbrechen.

Bei jeder ungewöhnlich kalten, oder ungewöhnlich warmen Witterung hört man Hunderte von Laien die besorgliche Vermuthung äußern, unsre Erde habe plötzlich eine andere Wendung genommen; bald soll sie mehr nach Norden, bald mehr nach Süden gerückt seyn. Man höre, was Laplace in seinem System der Welt darüber sagte: „Aus den Schriften der Alten gehet hervor, daß zu ihrer Zeit die Kälte in Brittanien, Deutschland und Frankreich weit größer war, als sie jetzt ist, und daß die großen Flüsse jener Länder jährlich zufroren. Die Astronomie lehrt uns, daß seit dieser Zeit die Erde, anstatt der schiefen, eine wahre gerade Richtung angenommen hat. Die Astronomie lehrt uns ferner, daß die Erde jetzt in ihrem Fortschreiten ist, und daß die Pole von Jahr zu Jahr perpendikulärer werden. Aus diesen Hinsichten ist es höchst wahrscheinlich, daß ihre schiefe Richtung gänzlich nachlassen wird, bis der Aequator mit der Sonnenbahn zusammentrifft, wo dann sowohl die Jahreszeiten, als auch Tag und Nacht im Laufe des Jahres auf der ganzen Erde nicht allein gleich seyn, sondern auch gleichzeitig statt finden werden."

Menge der fetten Oele, welche aus verschiedenen Saamen gewonnen werden. Herr Gaujac hat auf Veranlassung der Societé d'encouragement zu Paris mehrere Versuche über die Quantität des fetten Oels, welches aus verschiedenen Oelsaamen gewonnen werden kann, angestellt, und folgende Resultate erhalten:

(1 Kilogramm ist 2 Pfd.

Kilogramme.	4½ Loth Berliner Gewicht.)	Kilogramme. Oel	Oelsaamen
960	Rübsaamen gaben	382	520
840	Winterrübsaamen	280	525
780	Saamen der Rotobaga oder Schwed. Rübe	260	487½
840	Saamen von Krauskohl	280	525
747½	Saamen von Kohlrüben	247	455
800	Saamen von Sonnenblumen in Kernen	120	650
780	Leinsaamen	166	540
525	Weißer Mohnsaamen	245	275
400	Hanfsaamen	100	280
600	Sommerrübsen	180	390

Beylag

Beylage zum 23sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 21sten März 1822.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere vollzogene Verlobung machen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. Elbing, den 20 März 1822.

Ferdinand Clericus.
Charlotte Knäbel.

PUBLICANDUM.

Die Hinter-Ländereien des Vorwerks Roggenhausen sollen vom 1. Juny 1822 ab, zum Anbau für einzelne Ackerwirthe auf 2 bis 3 Magdeburgische Hufen ausgethan werden.

Um mehreren Personen Gelegenheit zu verschaffen, Grundstücke zu erwerben, sind diese Hinter-Ländereien in 8 Etablissements getheilt, von welchen jedoch nur 7 veräußert werden, das 8te dagegen vorläufig verpachtet wird. Der Boden dieser Etablissements ist verschieden und zum Theil zu Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und mitunter zum Kleebau geeignet.

Zum Etablissement No. I. gehören
70 Morgen 134 □Ruthen Acker
19 — 46 — Wiesen
, — 72 — Gewässer und Graben
1 — 134 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. II.
55 Morgen 11 □Ruthen Acker
25 — 72 — Wiesen
, — 63 — Graben
, — 42 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. III.
75 Morgen 13 □Ruthen Acker
26 — 141 — Wiesen
, — 85 — Gewässer und Graben
, — 115 — Wege und Unland.

Zum Etablissement No. IV.
50 Morgen 19 □Ruthen Acker
39 — 64 — Wiesen
, — 111 — Graben und Gewässer
, — 108 — Unland.

Zum Etablissement No. V.
45 Morgen 68 □Ruthen Acker
23 — 142 — Wiesen
, — 133 — Graben und Gewässer
, — 128 — Unland.

Zum Etablissement No. VI.
66 Morgen 94 □Ruthen Acker
21 — 17 — Wiesen
, — 136 — Graben
, — 98 — Unland.

Zum Etablissement No. VII.
89 Morgen 19 □Ruthen Acker
19 — 76 — Wiesen
, — 115 — Graben
, — 125 — Unland.

Besonders aufmerksam machen wir jeden Erwerbslustigen, auf das sehr gute Wiesen-Verhältniß zum Flächen-Inhalt des Ackers.

Das mindeste zu entrichtende Kaufgeld ist incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Inventarien-Saaten

beim Etablissem. I. 357 Rtl. 72 gr.
3 Rtl. an Grundsteuer

beim Etablissem. II. 449 Rtl. 49 gr. Kaufgeld incl.
(wie oben) 4 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. III. 472 Rtl. 53 gr. 6 pf. Kaufgeld incl.
(wie oben) 4 Rtl. 50 gr. Grdst.

beim Etablissem. IV. 654 Rtl. 10 gr. Kaufgeld incl.
(wie oben) 6 Rtl. 40 gr. Grdst.

beim Etablissem. V. 790 Rtl. 43 gr. 15 pf. Kaufgeld incl.
(wie oben) 8 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. VI. 755 Rtl. 76 gr. 12 pf. Kaufgeld incl.
(wie oben) 7 Rtl. Grundsteuer

beim Etablissem. VII. 891 Rtl. 31 gr. Kaufgeld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Inventarien-Saaten.
8 Rtl. Grundsteuer.

Für den Fall der Vererbpachtung ist
beim Etablissement No. I.
87 Rtl. 72 gr. das geringste Erbstands-Geld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Inventarien-Saaten.
15 Rtl. — Erbpachts-Kanon.
3 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. II.
83 Rtl. 49 gr. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. 1)
20 Rtl. 30 gr. Erbpachts-Kanon.
4 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. III.

55 Rtl. 53 gr. 6 pf. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital.
23 Rtl. 15 gr. — Erbpachts-Kanon.
4 Rtl. 50 gr. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. IV.

72 Rtl. 82 gr. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. III.)
32 Rtl. 26 gr. Erbpachts-Kanon.
6 Rtlr. 40 gr. Grundsteuer.

beim Etablissement No. V.

84 Rtl. 79 gr. 15 pf. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital.
39 Rtl. 18 gr. Erbpachts-Kanon.
8 Rtl. — Grundsteuer.

beim Etablissement No. VI.

82 Rtl. 22 gr. 12 pf. Erbstands-Geld (incl. wie bei No. V.)
37 Rtl. 38 gr. Erbpachts-Kanon.
7 Rtl. Grundsteuer.

beim Etablissement No. VII.

129 Rtl. 31 gr. Erbstands-Geld (incl. Jagd-Ablösungs-Kapital und Werth der Invent. Saaten.
42 Rtl. 30 gr. Erbpachts-Kanon.
8 Rtl. Grundsteuer.

Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde.

Käufer und Erbpächter erhalten die Berechtigung zur kleinen und mittel Jagd, nach dem Ablauf des jetzt noch vorhandenen Jagd-Pacht-Contracts.

Ein jeder der sich meldet muß im Stande sein, bevor er bietet 300 Rthlr. zu deponiren oder sonst gehörige Sicherheit nachweisen.

Der Termin an welchem sich Liebhaber melden können, ist von den Etablissements Nro. I. II. III. IV. V. VI. und VII. auf den 25ten April c. vor dem Departements-Rath im Amte Rogg nhausen angesetzt. Die Kauf- und Erb-Pachts Bedingungen können hier und im Amte Roggenhausen eingesehen werden. Auf dem Amt-Sitz Roggenhausen befinden sich noch die Anschläge, und wird jeder Erwerblustige wohl thun, wenn er sich an Ort und Stelle von dem wahren Werthe der Grundstücke die nöthige Ueberzeugung verschafft.

Marienwerder, den 19. Februar 1822.

Königlich Preußl. Regierung. Zweite Abtheilung.

Ausbietung einer Belohnung für den Angeber einer absichtlichen Brandstiftung.

Seit einiger Zeit haben wieder mehrere sehr bedeutende Brände, besonders im Danziger Werder, statt gefunden. Namentlich in Groß Zünder sind seit kurzem 4mal, nämlich am 3., 12. und 15. December v. J. und am 9. d. M. Brände gewesen, wodurch mehrere zum Theil hoch versicherte Gebäude und darunter Scheunen mit dem ebenfalls versicherten Einschnitte vernichtet worden sind. Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß in den meisten Fällen eine absichtliche Brandstiftung statt gefunden habe, und dies ist um so mehr zu glauben, als die Entstehungsart des Feuers durch die abgehaltene polizeiliche Untersuchung nicht hat ausgemittelt werden können. Die Behörden und die Orts-Obrigkeiten werden daher aufs gemessenste angewiesen, Alles anzuwenden, daß die Thäter ausgemittelt werden; wir fügen das Versprechen hinzu, daß demjenigen eine Belohnung von

„Zwei Hundert Thalern"

ausgezahlt werden soll, der uns einen Brandstifter anzuzeigen und solche Beweise vorzulegen im Stande ist, daß dieser zur Criminal-Untersuchung gezogen werden kann. Verschweigung des Namens wird dem Angeber, der nicht genannt seyn will, zugesichert. Die Orts-Schulzen in der Niederung werden hiedurch befehligt, diese Erklärung ihres Orts zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Danzig, den 26. Februar 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es sind seit einiger Zeit von boshafter Hand geschriebene Zettel in der Stadt ausgestreut gefunden, welche Drohungen vorsätzlicher Brandstiftung enthalten. Das Polizei-Directorium wird alles anwenden, die Verfasser dieser Schandschriften auszumitteln, inzwischen rechnet dasselbe darauf, daß auch jeder Bürger und Einwohner und sonst rechtlich gesinnte Mann dazu mitwirken wird, und soll bei Verschweigung des Namens demjenigen eine Belohnung von 30 bis 50 Rtlr. zu Theil werden, der entweder solche Umstände ausmittelt und anzeigt, wodurch man der Quelle auf die Spur kommen kann, oder bei wiederholten boshaften Versuchen den Thäter sogleich zu erkennen und fest zu halten sucht. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Durch frühere Bekanntmachungen haben wir bereits die Bürgerschaft davon unterrichtet, daß in Folge des Abgabengesetzes vom 30. Mai 1820. §. 6. und 7. wir nach der Bestimmung der Königl. Hochverordneten Regierung in Danzig, und in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung, den Beschluß gefaßt haben, die bisherige Besteuerungs-Art und Repartition der zu den Servis-Bedürfnissen erforderlichen Beiträge deshalb aufzugeben, weil: 1) die veralteten Grundsätze den jetzigen

Zeitumständen und dem übrigen Abgaben-System nicht mehr angemessen; 2) die Einnahme durchaus unzureichend gewesen, und 3) nach dem obigen Gesetz diese Abgabe als Grundsteuer betrachtet, und verhältnißmäßig den Grundbesitzern aufgelegt werden soll. Nach dem in Folge dessen die specielle Aufnahme des Ertrages sämmtlicher Häuser nebst ihren Pertinenzien und sonstigen Gebäuden geschehen, und die Prüfung und Zusammenstellung dieser Nachrichten durch die angeordnet gewesenen Commissionen beendigt worden, so haben die Herren Stadtverordnete beschlossen, in Stelle der bisherigen verschiedenartigen Servis-Abgaben, von den Häusern, vom Handel, vom Gewerbe, und von den Miethern, nur zweierlei Abgaben, und zwar a) die Grundsteuer von den Grundbesitzern mit 8 Prozent vom Ertrage mit Einschluß der Speicher und besonders belegenen Stallungen, und b) die Miethssteuer von sämmtlichen Miethe-Einwohnern ohne Unterschied mit 6 Prozent von der Miethe, zu erheben, und dadurch das Quantum zur Bestreitung der Servis-Bedürfnisse aufbringen zu lassen. Einstweilen ist das Catastr von der Grundsteuer bereits geschlossen, und da die Servis-Verwaltung wegen der fehlenden Geld-Einnahme sich in Verlegenheit befindet, soll mit Erhebung derselben für das Jahr 1822 ungesäumt vorgegangen, und die Ausschreibezettel vertheilt werden. Wir fordern demnach die Zahlungspflichtigen auf, durch prompte Berichtigung dieser Abgabe uns in den Stand zu setzen, unsern Zahlungsverpflichtungen sowohl an die Staats-Casse als an die bequartirten Hausbesitzer nachzukommen, und die Servis-Verwaltung ordnungsmäßig führen zu lassen. Sobald die Aufnahme der Miethsbeträge von den Miethe-Einwohnern bewirkt seyn wird, soll auch die Besteuerung derselben nach dem vorbemannten Prozent-Satz und Einziehung der Abgabe vor sich gehen. Elbing, den 14ten März 1822.

Der Magistrat.

Die hiesigen Einwohner werden hiedurch aufgefordert, die Real-Abgaben, nämlich den Grundzins und Straßenreinigungs-, auch Nachtwächtergeld für dieses Jahr, sofort und binnen 8 Tagen gegen Kämmereikassen Quittungen an den zur Einziehung beauftragten Zinsmahner Wertinger oder Decem- wie Aufseher Großmann abzuführen. Im Unterlassungsfall wird sofort die Execution verfügt werden. Elbing, den 15ten März 1822.

Der Magistrat.

Auf höheren Befehl sollen die am hiesigen Orte entbehrlichen Königlichen Wachthäuser und zwar das Wachthaus an dem ehemaligen Mühlenthor, das Wachthaus an der scharfen Ecke, und das Wachthaus am Fischerthor, im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf den 25sten März c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt, und fordern die Kauflustigen auf, sich an diesem Tage vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Eichel einzufinden, und ihre Erklärungen abzugeben, mit dem Bemerken, daß das Wachthaus an der scharfen Ecke aus polizeilichen Gründen nur zum Abbrechen verkauft wird, und daß der Zuschlag erst nach erfolgter Genehmigung der Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig geschehen kann. Die Taxen von diesen Häusern können in der Rathhäuslichen Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 14ten März 1822.

Der Magistrat.

Durch eine, seit kurzer Zeit, neu errichtete Reitpost, welche von Berlin nach Memel geht, ist es möglich gemacht worden, die Zeitungen jetzt früher und öfter in der Woche zu erhalten. Die Berliner Zeitungen gehen daher jetzt schon Montag (statt früher Dienstag) mit der fahrenden Post von Pr. Holland, und Mittwoch und Sonnabend, wie bisher, mit der Posenpost ein. — Die fremden Zeitungen, als Hamburger ꝛc. kommen, außer den Tagen, an welchen selbige schon früher hier eingingen, auch noch Montag und Donnerstag mit der Preuß. Holländer fahrenden Post an. Auch geht mit dieser Fahrpost, welche nun in der Regel schon Montags und Donnerstags Vormittag hier eintrifft, reitende Correspondence von Berlin ein.

Elbing, den 13ten März 1822.

Königl. Preuß. Post-Amt.

v. Dessauniers.

Donnerstag den 28sten März c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll gemäß der Verfügung des Königl Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem bereits bekannten Auktions-Lokal, neustädtische Junkerstraße No. 654., gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommenden Gegenstände sind: 9 goldene Ringe mit Steinen, 5 goldene Tuchnadeln 4 Paar goldene Ohrringe mit Steine, 1 großes goldenes Petschaft, 1 goldener Uhrschlüssel mit 8 Steine, 1 silberner Strickkorb mit 2 Steine, eine silberne Zuckerzange, verschiedene Taschen- und Hausuhren, mehrere gute Meubels, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art; Kleidungsstücke, Betten und Leinnzeug, imgleichen eine große eichene Mangel, diverse

Bäckergeräthe, einige Wagen, Pferde und Kühe. Der Verkauf der Wagen und des Viehes wird wie gewöhnlich am ersten Auktions-Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen. Stachorowski, B. C.

Loose zur 41sten kleinen Lotterie, die den 28. d. M. gezogen wird, sind noch zu haben beim Lotterie Einnehmer Helle.

Loose zur 41sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 28sten dieses ihren Anfang nimmt, sind noch zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Montag den 25sten März c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei W. Silber.

Montag den 25. März wird frisch Tonnbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 28ten März c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei M. S. Friedrich.

Donnerstag den 28sten März ist frisch Tonnenbier bei Speichert.

Da ich meine frische Waaren von der Frankfurther Messe erhalten, so verfehle ich nicht ein respectives Publikum um gütige Gewogenheit zu bitten. Bei reeller und prompter Bedienung verspreche ich billige Preise. Johann Entz.

Da meine neuen Waaren von der Frankfurther Messe bereits angekommen sind, so verfehle ich nicht solches einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen und um gütigen Zuspruch zu bitten.

Bernhard Tiessen.

Moderne vergoldete Rockknöpfe sind jetzt bei mir für billige Preise zu haben. Joh. Ehrenfr. Bröske, Brückstraße No. 494.

Vergoldete Rock- und Westenknöpfe habe so eben erhalten, und werde zu den billigsten Preisen verkaufen. Sablotny der Aeltere.

Es sind zwei schlagende Nachtigallen, und zu jeder eine Mehlwurms-Hecke zu verkaufen, vor dem Königsbergerthor am Wunderberge, beim Bierschänker Weiland.

Alle Gattungen Stroh, wie auch guter Kartoffel-Acker ist zu haben bei Wex in der Neustadt.

Gutes Liegenhöfer Bier, die Bouteille zu 5 gr. Münze, Königsberger-Löbenichter die Bouteille zu 4 gr. Münze und Elbinger Bier, die Bouteille zu 3 gr. Münze ist zu haben; bitte um geneigten Zuspruch.

Wittwe Truhn.

Zwei gute Violinen, unter denen eine Cremoneser ist, ein Altviol, ein Violoncello und ein Hautboi mit silbernen Klappen; ferner ein leichter Korbwagen nebst Verdeck und ein Paar lederne Geschirre nebst Zäumen mit rothen Messingbeschlägen sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Wer gutes altes Bauholz, Ziegel und Dachpfannen und alte Fenstern von verschiedener Größe gebraucht, erfährt den Verkäufer in der Buchhandlung.

Alle Gattungen Stroh, so wie auch Bau- und Pflaster-Steine, sind auf Wittenfelde im du Bois'schen Hofe billig zu verkaufen; auch ist daselbst gut gedüngter Kartoffel Acker zu vermiethen.

Die Baustelle des, neben der Stadtschmiede belegenen, zum Theil abgebrochnen Grundstücks sub No. 2. ist, mit oder ohne Baumaterialien, billig zu verkaufen; Käufer erfahren das Nähere in der Buchhandlung.

Ich bin beauftragt: 1) ein freikölmisches Grundstück von 5 Hufen 12½ Morgen kulmisch; 2) ein dergleichen Grundstück von 4 Hufen 22½ Morgen kulmisch, beide mit vollständigem Besatze, Inventarien und guten Wirthschaftsgebäuden versehen, im großen Marienburgschen Werder belegen; 3) eine Hufe Fettweidelaud ohne Gebäude in den Marienauer Feldmarken — alles zusammen oder jedes einzeln zu verkaufen, zu verpachten oder auch gegen ein Landgut auf der Höhe, wenn es guten Boden und Wald hat, zu vertauschen. Das Nähere hierüber ist täglich bei mir in dem Wittigschen Hause auf dem innern Mühlendamm No. 864. zu erfahren.

Lawerny, Justiz-Commissarius.

Meine auf dem innern Vorderge No. 1020 belegene Zichorien-Fabrike, wobei sich auch ein Garten von 2 Morgen Land und ein Wohnhaus befindet, bin ich willens von Ostern c. ab zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Miths- oder Kaufslustige belieben sich zu melden bei Joh. Tiefenbach Wwe.

Die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Zimmer bewohnt hat, ist von Ostern nebst Kramladen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei Thiel.

Zwei Stuben für ledige Personen sind zu vermiethen, alter Markt No. 297. Lehmann.

Dreijährige starke Spargel-Pflanzen sind billig zu verkaufen; auch sind einige Beete sehr guter Kartoffel-Acker zu billigem Preis zu vermiethen. W? sagt die Buchhandlung.

3000 Rtl. werden auf ein Grundstück im großen Marienburgschen Werder zur ersten und sicheren Hypothek als Darlehn verlangt. Wer solche begeben will, melde sich hierselbst bei dem Justiz-Commissarius Lawerny.

Ein Knabe, der sich zum Hülfsarbeiter in Amtsgeschäften auszubilden wünscht, kann, wenn er die nöthigen Vorkenntnisse hiezu besitzt, sich bei mir melden. Lawerny.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 24. Elbing. Montag, den 25sten März 1822.

Berlin, vom 19. März.

Se. Königl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, den verdienstvollen Präsidenten des Ober-Landesgerichtes zu Magdeburg, von Klevenow, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, ihm den Abschied in den huldreichsten Ausdrücken zu ertheilen, und zum Beweise des Anerkenntnisses seiner treu geleisteten Dienste eine beträchtliche Pension zu bewilligen, an seiner Stelle aber den Präsidenten des Oberlandesgerichtes zu Ratibor Freiherrn von Manteuffel dem Ober Landesgerichte zu Magdeburg vorzusetzen.

Liegnitz vom 12. März.

Gestern stürmte es schon von früh an heftig aus Westen und um 3 Uhr Nachmittags erhub sich ein fürchterlicher Orcan, den ein heftig heranddringendes Gewitter verursachte. Um halb 4 Uhr erfolgte ein heftiger Blitz und Donnerschlag, welchem bald darauf unter Hagel und Schneegestöber ein zweiter folgte: dieser schlug in die Kirche zu U. L. Frauen ein. Anfänglich glaubte Jeder, der Wetterstrahl, der an dem einen Thurm hinunter gefahren war und aus der Thür des Haupt-Eingangs einen Span losgerissen hatte habe nicht gezündet, als plötzlich der Schreckens-Ruf „Feuer" unsere Blicke nach dem vom Blitz getroffenen spitzen Thurme zog, der unter dem Knopfe brannte. Wegen der engen Bauart des Thurmes konnte man dem Feuer nicht beikommen, welches nach dem Einsturze des Thurmes das Dach der Kirche ergriff und es ebenfalls in Asche legte. Als heute gegen Morgen der Brandgiebel über dem Altar einstürzte, zertrümmerte derselbe das Gewölbe der Kirche und die Flamme erfaßte den Altar, der seiner seltenen Bauart wegen dem kenntnißreichen Beobachter nicht uninteressant war. Die Kirche selbst ist eine der ältesten Schlesiens; sie zählt über 700 Jahre. In ihr verrichtete Herzog Heinrich der Fromme seine Andacht, als er 1241 den Tataren bei Wahlstatt entgegen zog.

Auch in einen der Schloßthürme, denselben, welcher bereits vor 10 Jahren getroffen wurde, fuhr der Blitzstrahl einige Secunden früher hinein, verlor jedoch durch den Ableiter an seiner Schädlichkeit und zündete daher nicht.

Erfurt, den 8. März.

Ueber das am 3. d M. hier ausgebrochene Feuer, folgendes Nähere: Ungeachtet der großen Windstille gingen in kurzem 10 Wohnhäuser und 24 Hinterhäuser und Ställe in Rauch auf. Bloß nach der Feuer-Versicherungs-Summe beträgt der Schaden 21,500 Thaler. Das Unglück wäre noch viel größer geworden, hätte die hiesige Garnison nicht mit zweckmäßiger unermüdeter Thätigkeit eingegriffen, und wäre aus der Nachbarschaft nicht schnell bedeutende

Hülfe gekommen. Außer den zweckmäßigen Anordnungen und der unermüdeten Ausdauer des General von Löbell, hat die Stadt der ausgezeichneten Thätigkeit des Ingenieur vom Platze, Hauptmann von Fehrentheil, des Majors von Cisnewski und des Sergeanten Thurndecker von der 3ten Comp. des 31. Infant. Reg. sehr viel zu verdanken. Eben so verdienen der Soldat Feldmann vom 31ten Regiment, der Lehrer Theerbach am hiesigen Gymnasium, der Zimmermeister Kopp und der Bäcker Kämmer einer ehrenvollen Erwähnung. Die Sprütze von dem, 2 Postmeilen entfernten Weimar, hatte den Weg hierher in fünf Viertel Stunden zurückgelegt, und es waren überhaupt mehr als 50 Sprützen von fremden Orten vorhanden. Leider haben der Lieutenant von Jarotzky vom 31sten Infant. Regimente, und der Unterofficier Göpel im Rettungs-Eifer ihr Leben verloren; sie wurden von einem einstürzenden Giebel erschlagen. Den 6. Nachmittags wurden sie unter Begleitung des ganzen Officier-Corps, der sämmtlichen Geistlichkeit, der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten, sämmtlicher Beamten und der angesehensten Bürger, unter Glocken-Geläute zur Ruhe gebracht. An ihrem Grabe sprach der Consistorial Rath Herrmann, der Generalität und dem ganzen Militär den Dank der Regierung, des Magistrats und der Bürgerschaft für ihre aufopfernde Thätigkeit innigst aus. Für die hinterlassene Wittwe des ꝛc. Göpel ist zeitlebens anständige Fürsorge getroffen.

Vom Main, den 9. März.

Von 1820—21 sind im Würtembergschen Domainen für 650 836 Guld. verkauft, und 1819—20 für 478 000 Gulden.

Der Schwäbische Mercur enthält Nachstehendes: „Sämmtliche Rußische Landeskinder, welche auf auswärtigen Universitäten die Wundarzeneikunde studiren, und ihre academische Laufbahn so weit beendigt haben, daß sie auf kommende Ostern ohnehin von der Universität, auf welcher sie sich gegenwärtig befinden, abgegangen seyn würden, sind aufgefordert worden, sofort nach Rußland zurückzukehren."

Die Erlanger Studenten waren von Altdorf zu Fuß, die Anführer zu Pferde in Nürnberg eingetroffen, und fuhren den 5ten Nachmittag um 2 Uhr in 86 Wagen, die sie gemiethet hatten, unter großem Zulauf von Menschen nach Erlangen ab, von da aus viele Erlanger Bürger ihnen entgegen kamen und sie mit Jubel empfingen. Inzwischen scheint die Ruhe wieder hergestellt und der den Studenten so wohlthätig gewesene Schutz nicht mehr nöthig zu seyn.

Unter den vielen Prophezeihungen über die Einnahme Constantinopels, begnügt sich eine derselben von einem gewissen Martin Zadeck, der 30 Jahre von Wurzeln und Kräutern in der Schweiz gelebt hat und 1769 gestorben ist, sich jedoch nicht mit dieser Einnahme, sondern verspricht den Siegern zugleich einen höchst soliden Lohn. Es heißt nämlich wörtlich: „Man wird zu Jerusalem einen neuen Brunnen graben und daselbst einen viereckigen platten Stein finden; diesen wird man herausheben wollen; weil es aber kein menschlicher Arm vermag, so wird man genöthigt werden, diesen Stein in die Luft zu sprengen; darunter wird man ein großes Gewölbe antreffen, und darin den Schatz des Königs Salomon finden. Er wird achtzehn Tausend Millionen Ducaten betragen!"

Der Türkische Botschafter, welcher im Jahre 1798 in Paris war, hatte bei einem Juwelenhändler daselbst einen Diamant gekauft. Während des Handels entwendete einer von seiner seinen Leuten einen Ring. Ein Kind sah es, und sagte es dem Vater, als der Türke schon weg war. Der Juwelenhändler schrieb solches an den Türkischen Botschafter. Dieser antwortete: er solle nur 24 Stunden Geduld haben. Nach dieser Zeit erhielt der Juwelenhändler eine Kiste an ihn addreßirt. Er schlug sie auf und fand — den Kopf des Diebes, der zwischen den Zähnen den Ring hielt.

Odessa, vom 12. Februar.

Eben durch außerordentliche Gelegenheit eingehende Nachrichten aus St. Petersburg vom 6ten dieses M. melden, daß die entscheidende Antwort unsers Hofes auf die Note des Reis-Effendi am 21 n Dezember an die Höfe von London und Wien abgegangen war. Letztere hat, wie wir bereits anzeigten, unserm Cabinet keineswegs befriedigend geschienen; sie erregte im Gegentheil wegen der darin geführten Sprache dessen Unwillen. Se. Majestät unser Kaiser hat nun dem Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Großbrittannischen Hofe mittelst einer Note erklären lassen, daß Höchstdieselben mit Dank deren bisherigen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens erkennten, aber auch die Hoffnung hegten, die beiden Höfe von England und Oesterreich würden jetzt wohl einsehen, daß Se. Majestät mit dergleichen leeren Versprechungen nicht zufrieden seyn könnten. Se. Maj. beständen auf augenblickliche Räumung der Moldau und Wallachey, und auf Ernennung von Hospodaren; erst dann würden Höchstdieselben die Grundlagen bestimmen, auf denen Sie mit der Pforte wieder diplomatische Verbindungen anknüpfen könnten. Se. Ma-

jestät würden indessen die ihnen geeigneten Maaßregeln ergreifen, sobald Sie den Zeitpunct dazu für schicklich erachten, und sodann die beiden Höfe ungesäumt davon benachrichtigen. — Man sieht hieraus, daß unser Hof freie Hand behält und jeden Augenblick kriegerische Maaßregeln ergreifen kann.

Vom 21. Febr. Ein Gerücht macht uns Hoffnung, Se. Majestät unsern Kaiser, im Laufe des künftigen Monates in unseren Gegenden zu sehen. — Seit 3 Wochen werden große Lieferungs-Contracte abgeschlossen.

Copenhagen, den 12. März.

Se. Majestät der König leidet am Rosenfieber. — Von Wilhelm Meisters Wanderjahren ist eine Dänische Uebersetzung von Lange erschienen.

Der Erbprinz Christian K. H. welcher sich nebst seiner Gemahlin fortwährend zu Paris aufhält, wird im Frühjahre, wie es heißt, auch eine Reise nach England antreten.

Bei der Menge von Roggen und Hafer, welche die Rußische Regierung aufkaufen läßt, werden die Kornpreise hoffentlich etwas steigen, und wir vermuthen, daß wir einen beträchtlichen Absatz in den Ostseehäfen haben werden.

London, den 1. März.

Lord Liverpool hat vor einigen Tagen im Oberhause seine Meinung über die Bitte der Agrikulturisten um Hülfe in ihrer Noth ausgesprochen. Die Ansichten Sr. Herrlichkeit sind mit denen des Marq. Londonderry ziemlich gleichlautend. Ihre Excellenzen sind keineswegs der Meinung, daß diese vorgebliche Noth in einem Uebermaaß der Abgaben gegründet sey; sie rühre von dem jetzigen Unwerth der Producte her. In England, wie in allen Ländern des Continents, habe man während der Kriegszeit, durch bedeutende Producten-Preise angereizt, manches zuvor brach gelegene Feld angebaut und durch alle ersinnliche Mittel die Production gesteigert. Seit dem Aufhören des Krieges stehe nun die Consumtion nicht mehr im Verhältniß zur Production, daher Unwerth der Producte und daher die Noth des Landwirths. Augenblickliche Erleichterung der Abgaben könne nicht helfen und sey auch nicht möglich. Uebrigens stelle man sich die Noth größer vor als sie wirklich sey.

Die außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung (in den letzten 22 Jahren — 4 Millionen) das fortwährende Steigen der Staats-Einkünfte, die Leichtigkeit, womit immer noch die Abgaben beigetrieben werden, seyen unleugbare Beweise des National-Wohlstandes. Insbesondere bewähren die beträchtlichen Einlagen in die Sparkassen (1821 — 1,205,908 Pfd. Sterl.) den Wohlstand der arbeitenden Klassen. Die Agrikulturisten fühlen sich fast eben so gestärkt durch diese ministeriellen Trostgründe, als die Manufakturisten durch die ihnen in den vorigen Sessionen zu Theil gewordenen Beileids-Bezeugungen. Kein Landwirth in den drei Königreichen wird die scharfsinnige Behauptung Sr. Herrlichkeit in Abrede stellen, daß der Unwerth der Früchte in dem Umschwung der Dinge seinen Grund habe; nur bleibt es allen ein unauflösliches Räthsel, wie sie es anzugehen haben, um von 4 Schillingen, die sie einnehmen, 5 Schillinge bezahlen zu können. Die Beweise Sr. Lordschaft für den Wachsthum des National-Wohlstandes finden die gewerbtreibenden Classen, welche in die Mysterien der ministeriellen Rechenkunst nicht eingeweiht sind, etwas seltsam. Eine unter günstigeren Verhältnissen höher gestiegene Population hielt die gemeine Meinung nach eingetretener Nahrungslosigkeit für eine Hauptquelle des National-Jammers, eine Vermehrung der Abgaben für eine Haupturſache des abnehmenden National-Vermögens und in einem Lande, wo die Nation über 50 Millionen Pfund Sterl. Abgaben bezahlt, ist auf eine Ersparniß von Einer Million eben auch kein bedeutendes Gewicht zu legen. Inzwischen ist vorauszusetzen, daß dergleichen Vorstellungen gegen die öffentliche Meinung nicht lange mehr Stich halten können. Gestern Abend standen die Minister auf dem Punkte, eine empfindliche Niederlage im Unterhause zu erleiden. Herr Kalkraft hatte die Motion gemacht, die Salz Taxe, die besonders drückend auf dem Ackerbau lastet, sogleich um 2 Drittheil herabzusetzen, und nach 5 Jahren ganz aufzuheben, welchem Antrag sich die Minister widersetzten. Nach einer langen und heftigen Debatte stimmten 165 Mitglieder für und 169 gegen den Vorschlag. Noch einige Stimmen auf Seite der Opposition und sie hätte ein großes Siegesfest gefeiert. Lord Londonderry hat sich diesen Vorgang sehr zu Herzen genommen.

Amerikanische Blätter geben Nachricht von einem in New-York entstandenen Verein, dessen Mitglieder sich verbindlich gemacht haben, künftig keine Processe mehr zu führen, sondern ihre etwanige Streitigkeiten durch Schiedsrichter, aus ihrer Mitte erwählt, schlichten zu lassen. Jeder Schiedsrichter erhält, so lange der Streit dauert, täglich von den Partheien 75 Cents Thätigungs-Gebühr. Die Gesellschaft ist bereits 200 Bürger stark; sie nennt sich: Adams patriotisch-ökonomischer Verein.

Paris, vom 9. März.

Die juristischen Studenten haben hier abermals vielen Unfug getrieben. Hundert derselben waren mit Stöcken bewaffnet. Die Anzahl der Frevler wuchs bis zu 350 an. Sie durchzogen mehrere Straßen mit dem Ausruf: Es lebe die Nation! Es lebe die Freiheit! Sie wollten nach dem Saale der Deputirten ziehen, um daselbst die Scenen vom 3. Juni zu erneuern. Die Ermahnungen des Polizei-Commissairs waren vergebens. Truppen mußten endlich die Ruhestörer auseinander treiben. Mehrere derselben wurden verhaftet oder verwundet. Da die hiesige juristische Schule gegen 2400 Studenten zählt, so hatte der geringste Theil derselben nur an dem Unfuge Theil genommen, vielmehr die Verordnung befolgt, durch welche die juristische Schule einstweilen geschlossen ist. Auch wegen der Missionarien sind wieder unruhige Zusammenrottirungen gewesen. Bei der Kirche St. Eustache hat man wieder Knall-Raketen aufsteigen lassen.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß ein Spanisches Detaschement auf das Französ. Gebiet vorgerückt gewesen, welches sich jedoch wieder bald zurückgezogen. Zu Bayonne war deswegen Anfangs großer Allarm; man hatte die Zugbrücken aufgezogen ꝛc.

Den Officieren (bis zum General-Lieutenant ausschließlich) Unter-Officieren und Soldaten, mit Inbegriff der Gesundheits-Beamten, ist angedeutet worden, daß sie nur durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten mit dem Kriegsministerium korrespondiren können.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Februar 1822.

In Pillau kamen 6 Schiffe mit Ballast ein und 4 zum Theil beladene Schiffe verließen den Hafen. In Memel liefen 4 Schiffe mit Ballast ein und 2 Schiffe mit Holz beladen aus. Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern wurden 266 Lasten inländ. Getreide aller Art aufgemessen. Abgemessen und verschifft wurde nichts.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: die Wirthschaftsgebäude des Vorwerks Weblack; im Dorfe Borschönen 3 Bauerhöfe; in Reipen 1 Insthaus; im Dorfe Woppen eine Schmiede; in Karl-In eine Brachstube; auf der Latane (Ortelsburgschen Kreises) das noch nicht völlig ausgebaute Wohnhaus eines Einsaaßen; eine Eigenkäthnerwohnung in Michelsdorff, bei welchem Brande der Sohn des Einwohners das Leben verlor. — Ertrunken sind: der 5jährige Sohn eines Köllmers aus Altschaudienen in einem Teiche; eine Dienstbotin aus Gilge im Gilgestrom beim Ueberfahren; ein Instmann im großen Friedrichsgraben beim Herübergehen auf dem schwachen Eise; in demselben Graben bei schwachem Eise die beiden Söhne eines Köllmers beim Schrittschuhlaufen; ein Ackerwirth aus Weblau, indem er auf dem Eise einbrach; ein Stellmacher aus Schmelz in der Schmelz; ein Knecht aus dem Dorfe Gagl in einem Graben, in den er auf der Rückreise mit einem bespannten Schlitten gerieth; ein Knecht aus Rautzwinkel in einem Teiche beim Fischen; ein Knecht aus Reichenhagen in dem Friedrichsteinschen Mühlenteich beim Hinübergehen; in Königsberg ein 12jähriger Knabe im Oberteiche. — Ein Bauer aus Gr. Gröden und ein Instmann aus Iltowen wurden beim Holztransporte durch Umwerfen des Wagens erschlagen. Todt wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: im Gesträuche bei Opalemi ein unbekanntes Frauenzimmer mit einem ungefähr 6jährigen Mädchen; ein Hirte aus Siettenbruch; ein unbekannter Mann im Abzugsgraben des adelich Schreinenschen Grundes; am Ufer der Alle ein unbekannter Mann; ein seit dem 19ten Dezember vermißter Handlungsdiener aus Friedland in dortiger Mühlenfreischleuse; in Königsberg am Ufer der Holzwiese im Pregel ein Holzwächter. Selbstmorde: Drei.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 15. März 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 1/6	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/2	99 1/4
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64	—
Neumärk. dito - Juli 1813	64	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95 3/4	95 1/2
Danziger dito dito in Rtlr.	32 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreußische Pfandbriefe	83 3/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77	—
Ostpreußische . . . dito	83 3/4	—
Pommersche . . . dito	100 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	102	—
Schlesische . . . . dito	103	—
Pommersche Domainen. dito 5%	98 3/4	—
Märkische dito . dito	98 3/4	—
Ostpreußische dito . dito	96 3/4	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	93 1/4	93 1/8

Beylage

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 25. Elbing. Donnerstag, den 28sten März 1822.

Berlin, vom 21. März.

Se. Maj. der König haben dem Fürstlich-Schwarzburg-Rudolstädtischen Regierungsrath und Kammerjunker von Beulwitz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Heinrich Samuel Doerstock in Magdeburg, ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Großen Salze, mit Anweisung seines Wohnorts in dieser Stadt, bestellt worden.

Insterburg, den 11. März.

Vor Kurzem ging der Eigenkäthner Wisbar aus Trackies mit seiner Frau, die ihren Säugling auf dem Arme trug, um eine Verwandte zu besuchen, über Feld. Der Mann hatte das Unglück, auf einem Teiche, den sie zur Abkürzung ihres Weges paßirten, einzubrechen. Die Frau legte, als sie den Unglücksfall wahrnahm, ihr Kind auf das Eis nieder und eilte ihrem Manne zu Hülfe, wurde aber von demselben ins Wasser gezogen, und so ertranken beide; das Kind fand man am andern Tage todt auf dem Eise. Nicht immer ist der kürzeste Weg der beste.

Vom Main, den 15. März.

Das von den Französischen Contributionsgeldern herrührende, demnächst zu dem Festungsbau an den Französischen Grenzen in Süddeutschland bestimmte Capital von 20 Mill. Franken, das lange Zeit hindurch baar und müßig lag, um zu seiner Zeit zu seiner Bestimmung verwandt zu werden, befindet sich gegenwärtig in den Händen des großen Banquierhauses Rothschild, welches dasselbe zu 3 und resp. zu 3½ Prozent dem deutschen Bunde verzinset, wobei jedoch die Veranstaltung getroffen ist, daß das Capital sogleich abgetragen wird, sobald man dessen bedarf.

Die Baiersche zweite Kammer feierte am 9ten, bei erleuchtetem Hause, die silberne Hochzeit JJ. MM. durch den Ausdruck freudiger Theilnahme an diesem seltenen Familienglück. Ein Musikchor eröffnete die Feierlichkeit, worauf der Sekretär Schulz einige Strophen sprach, und Lebehoch! der Königl. Familie von der Versammlung dargebracht wurde. Diese beschäftigte sich diesen Tag mit dem Hypothekenwesen und der Bank. Der Berichterstatter über den das Hypothekenwesen betreffenden Gesetzentwurf, v. Aretin, berührte den Vorwurf, welchen der Landtagsabschied 1819 über diesen Gegenstand ausgesprochen: „die Stände hätten eine Bestimmung der Verfassung unbeachtet gelassen." Er erklärte dieß theils für zu allgemein, theils für ungegründet, da der Königl. Commissär selbst mehrere Modificationen des Ausschusses zugegeben hätte. Es ward angetragen, sich gegen jene Stelle nicht bloß zu verwahren, sondern

auch zu erwähnen: daß ihr eine nicht mißzukennende ministerielle Absicht zum Grunde liege. Uebrigens werden die Vorzüge des neuen Entwurfs anerkannt, jedoch bemerkt, der wesentlichste Grundsatz sey noch umgangen: daß die Hypothekenordnung nie als Finanzquelle benutzt werde. — Was die Bank betrifft, wünschten viele Mitglieder besonders eine Bank zur Unterstützung der Gewerbe und des Landbaues oder der Landbesitzer. Andere forderten, daß die Einlagen bloß mit Geld und Grundactien geschehen sollten, nicht aber auch, wie vorgeschlagen war, mit Staats-Papieren, und daß die Bank keine unverzinslichen Noten ausgeben solle. — Anns klagte: daß die vor drei Jahren versprochene Regulirung der Verhältnisse der Juden noch nicht erfolgt sey. Vor 15 Jahren waren die Juden in Baiern dürftig, jetzt würden es die Christen. Ob jene etwa so mächtig geworden, daß man sich nicht an sie wagen dürfe? oder ob die Christen, deren Handel mit Vernichtung bedroht wird, Blutschuld auf sich laden sollten? — v. Klosen trug an: körperliche Züchtigungen nur bey solchen Personen zu verstatten, die nicht lesen und schreiben können.

Ehemals führten Baden, Würtemberg und Hohenzollern jährlich an 40,000 Stück Rinder und noch anderes Schlachtvieh nach Frankreich aus; dieß wird aber künftig unterbleiben müssen, da in Frankreich für jeden Ochsen 30 und für jede Kuh 18 Franken Zoll entrichtet werden soll.

In der Zürcher Gemeine Oberstammheim entstand dreymal an derselben Stelle Feuer; der Verdacht fiel auf eine Wittwe, die, ihres Läugnens ungeachtet, zur zweyjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Dennoch kam am 22. Febr. in derselben Kammer wieder Feuer aus, und bey genauer Untersuchung fand es sich, daß ein Loch in der Fensterlade mit einer runden Glasscheibe, welche die Eigenschaft eines Brennglases hatte, den Brand veranlaßte, wenn die Sonne durch dieselbe auf einen entzündbaren Gegenstand fiel.

Schreiben aus München, vom 6. März.

„— Sie haben Ursache auf das recht aufmerksam zu seyn, was bei der evangelischen Kirche in Baiern vorgeht. Was sie zu erstreben sucht, ist eine Verfassung, welche ihren Prinzipien und dem ihr schon früher deshalb gegebenen Königl. Versprechen vollkommen entspricht. Wir Evangelischen erkennen kein Oberhaupt mit gesetzgebender Macht an, wie unsere katholischen Brüder, sondern diese geht bei uns, unter Oberaufsicht des Staates von der Kirche selbst aus, die nicht aus Priestern allein — dieß würde eine neue Hierarchie in monokratischer oder polikratischer Form bilden — sondern auch aus Laien bestehet. Das Kirchenregiment soll — um Einheit zwischen Staat und Kirche zu erhalten — ferner von dem Landesfürsten ausgehen, der hierzu ein Ober-Consistorium nöthig hat, welches ihm in kirchlicher Hinsicht unmittelbar untergeordnet seyn sollte, was bisher nicht der Fall war, indem es unter dem Ministerium des Innern stand, das mit Ausnahme des Referenten aus lauter Katholiken besteht, die folglich das Regiment über die evangelische Kirche führten. Zur Ausübung der unserer Kirche konstitutionell zukommenden gesetzgebenden Macht müssen in diesem Jahre, als dem hierzu gesetzlich bestimmten Termine (alle 4 Jahre) General-Synoden in den zwei Consistorial Bezirken Ansbach und Baireuth gehalten werden, nachdem sie bereits jenseits des Rheines in dem Consistorial-Bezirke Speyer — früherer Anordnung zu Folge — schon zweimal gehalten worden sind. Um dieß möglich zu machen, befahl daher unser Königl. Staatministerium dem Ober-Consistorium sofort Anstalt zur Errichtung der Presbyterien zu treffen, wie sie im Rheinkreise zur höchsten Zufriedenheit aller Evangelischen schon längst bestehen, und auch hier in München und in einigen andern Städten seit einiger Zeit schon in Wirklichkeit getreten sind. In dem Rescripte des Ober-Consistoriums ist noch nichts über den Wirkungskreis dieser Kirchenvorstände gesagt, weil diesen die Kirche selbst noch, unter vorauszusetzendem Placat der weltlichen Macht, bestimmen wird. Es ist bloß darin nachgegeben, wie viele Laien gewählt werden sollen, und wie diese Wahl von den Gemeinden vorzunehmen sey. Diese zu wählenden 4 bis 8 weltl. Kirchenältesten bilden unter dem Vorsitze ihres Pfarrers das Organ jeder einzelnen evangelischen Gemeinde, durch welche ihr Wohl berathen und behütet wird. Von diesem Kirchen-Magistrate (Presbyterium) jeden Ortes wird ein geistliches und ein weltliches Mitglied zu jeder jährlich zu haltenden Distrikts-Synode gesendet, die nun unter dem Vorsitze des Dekans das gemeinschaftliche Wohl der Kirchengemeinden ihres Distrikts berathen und zugleich die Wünsche und Anträge zur General-Synode vorbereiten. Sie sehen daraus, daß weit entfernt, eine neue Hierarchie in unserer Kirche zu gründen, diese vielmehr durch diese Zusammensetzung vollends zu Grabe getragen werden soll. — Zu den General-Synoden, unter der Aufsicht eines Königl. Kommissärs gehalten, werden weltliche und geistliche Mitglieder aus jedem kirchlichen Distrikte einberufen, bei welcher kirchl. Stände-

Versammlung die kirchl. Gesetzgebungs-Gegenstände eben so berathen werden, wie dieß bei der weltl. Ständeversammlung hinsichtlich der weltlichen Gegenstände bereits geschieht. Die Beschlüsse dort wie hier unterliegen der Königl. Sanktion. Auf diesen General-Synoden wird erst der Wirkungskreis der Presbyterien näher bestimmt werden. Fürchten Sie von denselben nicht, daß von ihr Menschen-Satzungen als Glaubens-Artikel werden vorgeschrieben werden, denn wie könnten wir Evangelischen den ersten Grundsatz unserer Kirche, eine volle Glaubensfreiheit, die gegen alle Menschensatzungen protestirt, jemals aufgeben? Fürchten Sie nicht, daß sie von dem großen Prinzip des Christenthums in Hinsicht der Kirchenzucht jemals abweichen werden: weiset die Fehlenden sanftmüthigen Geistes zurecht, ihr, die ihr geistreich seyd. Eine Tyrannei hierin einführen, gegen die schon Luther eiferte, ist weder von den weltlichen Mitgliedern der Synode, auch abgesehen vom Geiste unserer Zeit, der so etwas nie gestatten würde und noch viel weniger von den Männern zu erwarten, die im Namen des Staates die Genehmigung dazu ertheilen müssen. Die Besorgnisse, die gegen diese bessere Ordnung creat worden sind, halten Sie für das Werk einiger böser Gesellen, die die nicht genug bedachten Aeußerungen eines einzigen, übrigens braven, Geistlichen, über Presbyterien hämischer Weise benutzten, der evangel. Kirche ein Streben nach Geistestyrannei in demselben Augenblicke Schuld zu geben, als sie die günstigen Zeitumstände benutzen will, ihr Rückkehr auf immer unmöglich zu machen."

Paris, den 11. März.

Die Finanzen beschäftigen noch immer die Kammer der Deputirten, wo der 5te Artikel des Gesetz-Entwurfes über die Rechnungen, mit 220 gegen 62 Stimmen angenommen wurde; von der Linken wurden hiebei viele Amendements und Sous-Amendements vorgeschlagen, die aber sämmtlich mit großer Stimmenmehrheit verworfen wurden. Den Zusatz verlangten indessen Alle, daß die Minister die kleinsten Belege zu ihren Rechnungen, der Kammer vorlegen sollten, sobald es nur ein Mitglied der Kammer verlange.

Der Gesetz-Vorschlag, den Kanal von Saint-Maur betreffend, ist ohne alle Discußion mit 241 gegen 7 Stimmen angenommen worden.

Gestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein großes Diné, wobei, außer den fremden Gesandten, auch der Rußische General, Graf Woronzoff, der in einigen Tagen nach St. Petersburg zurück reisen wird.

Der Kriegsminister bezeigt, im Moniteur, den Truppen und ihren Anführern seine Zufriedenheit über ihr Benehmen bei den Unruhen zu Thouars, und macht bekannt, daß in der 4ten Militär-Division die Ruhe gänzlich wieder hergestellt, und der größte Theil der Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt sey.

Es scheint, daß die Aufwiegler, durch die ernste Zurechtweisung belehrt, welche sie am 8. im Königl. Garten erhalten haben, sich künftig ruhig verhalten werden. Vorgestern und gestern fanden keine Unruhen statt. Die Mißionarien verrichteten ihren Gottesdienst ungestört; nur in der Kirche St. Eustache sprangen während der Predigt einige Petarden, doch ohne daß der Gottesdienst dadurch unterbrochen wurde.

In der Normal-Schule, und in dem ehemaligen College du Plessis ist alles ruhig, und der Unterricht geht daselbst ununterbrochen fort.

Die gestern hier aus dem Departement Maine und Loire angekommenen 400 Conscribirten, marschirten unter dem Rufe, „Es lebe der König!" über den Carroussel-Platz.

Die beiden wichtigen Punkte von Chatillon und les Rousses sollen befestigt und die Arbeiten mit dem Frühjahre angefangen werden.

Eine polizeiliche Verfügung setzt den Preis eines 4pfündigen Brodtes bester Gattung, von 12 auf 11, und das zweiter Gattung, von 9 auf 8 Sols herab. — Das verbreitete Gerücht von der Einschiffung Berrons hat sich nicht bestätigt, vielmehr scheint man ihm in den Waldungen von Parthenay (Dept. beider Sèvers) auf der Spur zu seyn. (Brüsseler Blätter lassen ihn in der Bretagne neue Partheigänger sammeln.)

London, vom 12. März.

Es ist jetzt das ernstliche Bestreben unserer Regierung, dem Lande durch bedeutende Ersparungen aller Art Erleichterung zu verschaffen. Es sollen 5 Proc. von allen Gehalten über 100 Pfd. Sterl. und drittehalb Proc. von allen Gehalten unter 100 Pfd. Sterl. abgezogen werden. Der König macht eine Aufopferung von 30,000 Pf. St.; Reduction von Aemtern 15,000 Pf. St.; Contribution von Staats-Aemtern 20 000 Pf. St.; Civil-Liste 25 000 Pf. St.; Abzug auf Regierungs-Aemter 12 000 Pf. St.; Reducirung in den Departements 66 000 Pf. St.; Ersparungen in Irland 31,000 Pf St. ꝛc.

Seit heute Morgen ist hier eine starke Frostluft eingetreten.

In Irland dauern die Gräuel fort. Mehrere hundert Stück Schlachtvieh sind boshafter Weise von den Rebellen getödtet worden.

Constantinopel, vom 10. Februar.

Ueber die Unterhandlungen der Minister von Oestreich und England zur Herstellung der friedlichen Verhältnisse der Pforte mit Rußland hört man endlich Folgendes: „Graf Lützow, Internuntius des Oesterreichischen Hofes, hat dieser Tage dem Reis-Effendi eine dringende Note übergeben, worin gedachter Hof anzeigt, daß Rußland die bekannte Note des Reis-Effendi vom 2ten Dezember für nicht befriedigend angesehen habe, und daß demnach der Oesterreichische Hof die Pforte ermahne, alle Bedingungen des Rußischen Ultimatums unbedingt anzunehmen, widrigenfalls Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich genöthigt seyn würde, seine Vermittelung zurückzunehmen. Die Erklärung hat hier große Sensation gemacht und allgemeine Unruhe in Pera verbreitet.

Unsere gigantische Hauptstadt ist nun von allen Seiten mit Truppen, die aus Assen zahlreich anrükken, umgeben, dennoch ist ihr Zustand ruhig. Nach Adrianopel und gegen die Donau haben sich 3 große Corps in Marsch gesetzt.

Viele fangen an zu glauben, daß die Regierung nach Wegsendung eines Theils der Janitscharen in die umliegenden Gegenden, vielleicht auch gegen die Donau, die längst beschlossene Reform mit den zurückgebliebenen schlechtgesinnten Janitscharen-Ortas durchzusetzen versuchen werde.

Den insurgirten Inseln im Archipelagus hat die Pforte zum drittenmale Amnestie antragen lassen; allein man glaubt an kein günstiges Resultat. Dagegen ist durch Tataren aus dem Lager des Churschid Pascha die Nachricht an die Pforte gekommen, daß Aly, Pascha von Janina, rettungslos verloren sey. Churschid Pascha hat dem Sultan gemeldet, die Gattin des furchtbaren Aly, Wasilikia (eine Griechin aus Larissa), habe ihm versprochen, ihren eigenen Gemahl todt oder lebendig auszuliefern. Churschid Pascha hatte hierauf allen Angehörigen Alys Verzeihung zusichern lassen. Man erwartet daher hier von Stunde zu Stunde Nachricht von seiner natürlich erfolgten Auslieferung. Wahrscheinlich wird der nächste Courier dessen Endcatastrophe melden. Indessen ist zu beachten, daß die Pforte die Lage dieses gefürchteten Tyrannen schon sehr oft so schilderte, als ob seinem unvermeidlichen Untergange nichts mehr im Wege stehe."

Corfu, den 9ten Februar.

Der alte Tiger liegt in Eisen. Aly Pascha ist gefangen und wird jetzt mit Ketten belastet, zwischen den Trümmern der Stadt zur Schau gestellt, die er so lange mit Schrecken und Blut erfüllt hat. Ein Bösewicht, der berüchtigte Athanasios Waya, Albaneser und Renegat, bisher blinder Ausführer der Befehle Aly's, und welcher einst zu Hn. Pouqueville sagte: „Wenn mein Herr mir beföhle, mein Weib und meine Kinder zu erdolchen, ich würde es auf der Stelle thun," hat diesen Gegenstand seiner Hingebung verrathen. Er überlieferte ihn am 2ten dieses dem Churschid Pascha mit allen seinen Schätzen, gegen das Versprechen der Erhaltung seines eigenen Lebens. Man vermuthet, er werde mit seinem Herrn an den Sultan spedirt werden und dieser wird ihn, trotz allem Versprechen, hängen lassen; es wird nur volles Recht seyn.

Aus Morea vernehmen wir die beendigte Organisation des Landes und daß Hr. Lazaros Konturiotis aus Hydra zum Groß-Admiral ernannt ist. Der Senat hat anderthalb Millionen Piaster angeboten, um 60 Kriegsschiffe zu kaufen.

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Constantinopel vom 11. Febr., in Belgrad eingelaufen, enthalten nichts von dem tragischen Ende, das schon alle Zeitungen von Europa den grimmigen Ali Pascha haben erleiden lassen; sie erwähnen bloß, daß er sich in bedrängter Lage befinde. Man glaubt nun neuerlich, und nicht ohne Grund, der listige Ali habe, wie im vorigen Sommer, selbst wieder diese Nachricht von seinem Untergang ausgestreut um seine Feinde zu täuschen. Andere Briefe aus Constantinopel scheinen diese Vermuthung zu bestätigen. Es heißt darin nur, Churschid Pascha habe dem Sultan gemeldet, die Gattin des Ali habe seine Auslieferung versprochen, wogegen von ihm allen Angehörigen desselben Verzeihung zugesichert worden sey. Unter diesen Umständen könnten die Türken zum zweitenmale jene Auferstehung des alten Löwen erleben, die ihnen voriges Jahr so theuer zu stehen kam.

Ein Theil der am Pruth zu gedrängt gestandenen Rußischen Truppen ist weiter rückwärts verlegt worden, doch so, daß von 14 zu 14 Tagen die vorgeschobenen Corps abgelöst werden.

Dem Fürsten Michael Suzzo soll die Reise nach Griechenland durchs Oestreichische Gebiet nicht verstattet, sondern ihm, als er zu Brünn angelegt, Görz zum Aufenthalt angewiesen seyn.

Aus Petersburg vernimmt man, daß der General Marquis Ribaupierre zum General-Zahlmeister ernannt worden.

Beylage

Beylage zum 25sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 28sten März 1822.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau wurde am heutigen Abend um 11 Uhr glücklich von einer Tochter entbunden. Dieß zeigt ganz ergebenst an.

Elbing, den 25sten März 1822.

Wisselinck.

PUBLICANDA.

Das unbefugte Reiten auf den Trottoirs und Fußsteigen auf den Vorstädten wird hiemit bei Zwei Thaler Strafe untersagt, welches zur Nachricht und Achtung des Publikums bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von der jetzt schon nutzbaren Meliorations-Fläche beim Vorwerke Bottschin im Domainen Amte Lippinken soll der Abbau Roßgarten mit 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß vom 1sten Juni 1822 ab, ohne alles Inventarium ausgethan werden. Diese 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß. liegen beim Vorwerk Bottschin Amts Lippinken jenseits des Wieczno-Sees, zwischen dem Erbpachts-Vorwerke Roßgarten und dem adliche Gute Zajonskowo und Rinsk. Der Boden ist zum Roggen-, Gersten- und Hafer-Bau geeignet. Das geringste zu zahlende Kaufgeld ist incl. Jagd-Ablösungs-Kapital „1780 Rtlr. 29 Sgr. 8 pf." und die davon jährlich zu entrichtende Grundsteuer beträgt „17 Rtlr." Das Erbstandsgeld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital ist dagegen auf 250 Rtlr. 18 Sgr. und der zu entrichtende Erbpachts-Kanon auf 85 Rtlr. 8 Sgr. jährlich berechnet worden. Die Grundsteuer bleibt wie beim Verkauf auf 17 Rtlr. jährlich bestimmt. Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde. Erwerbslustige werden aufgefordert sich an Ort und Stelle von dem wahren Werthe und von der Beschaffenheit dieses Grundstücks zu überzeugen und sodann in dem auf

den 29sten April d. J.

in dem Vorwerkshause zu Bottschin Amts Lippinken vor dem Departements-Rath anstehenden Termin, ihre Gebote zu verlautbaren. Es wird jedoch hiebei ausdrücklich festgesetzt, daß ein jeder, der im Lizitations-Termin sich meldet, im Stande seyn muß, eine Kaution von „300 Rtlr. baar, oder 400 Rtlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. So wie übrigens zu dieser Lizitation Jedermann, dem die Gesetze die Acquisition von Grundstücken zugelassen werden, so bemerken wir auch noch, daß die Kauf- und Erbpachtsbedingungen, so wie der Veräußerungs-Plan jedem der sich meldet, hier und im Amte Lippinken werden vorgelegt werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Das durch die Senkung des Wieczno-Sees im Domainen-Amte Lippinken nutzbar gewordene Meliorations-Terrain von 685 Morgen 23 □Ruthen Preuß., soll vom 1sten Juni 1822 ab auf 3 Jahre also bis letzten Mai 1825 zur Benutzung an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Lizitations-Termin wird von dem Commissario der unterzeichneten Königl. Regierung am

30sten April d. J.

im Domainen-Amte Lippinken abgehalten und die Pachtsbedingungen können jederzeit im Amte Lippinken und in der Regiftratur der Königl. Regierung eingesehen werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Vom unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus der unterm 12ten July 1782. von Samuel Jude und seiner Ehefrau Anne Regine geborne Witschek für die Schönhoffsche Pupillen-Masse über 66 Rtlr. 60 gr. ausgestellten und Decreto vom 6ten April 1816 auf das Grundstück A. X. 44. eingetragenen Schuldverschreibung Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen in dem auf den 8ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döbeck angesetzten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderung unter Vorlegung des Documents zur Judeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig zu liquidiren, bei ihrem Ausbleiben aber

zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese erbschaftliche Liquidations-Masse und die dazu gehörigen Kaufgelder des oben bezeichneten Grundstücks präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hiedurch alle, welche an dem angeblich verloren gegangenen Duplikat des zwischen dem Accise-Buchhalter Johann Helle, dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann und dem Schneidermeister Carl Ludwig Lenz, in Betreff des hierselbst sub Litt. A. 1 No. 195. belegenen Grundstücks unterm 30. Oktober 1798. notarialisch errichteten Contrakts vom 29. November 1798. auf Grund dessen für den Buchhalter Johann Helle und dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann laut Hypothekenschein vom 14. Dezember 1798. auf dem vorerwähnten Grundstück zur 2ten Stelle 200 Rtlr. geschrieben Zweihundert Thaler rückständige Kaufgelder eingetragen, und welche von dem zeitigen Besitzer bezahlt sind, worüber auch bereits rechtsgültig quittirt ist, als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 24. April 1822. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hacker, die Herren Justiz Commissarien Niemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht werden, gehörig anzumelden und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch das genannte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt und die qu. Schuldpost im competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 26. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patente soll das den Jacob und Cornelia Schulzschen Eheleuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31. im Dorfe Stuba gelegene auf 3297 Rthlr. 47 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Februar 1822, den 27sten April und den 29sten Junius, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Johann Schulz, für welchen auf dem oben bezeichneten Grundstücke ex recessu vom 22sten Dezember 1772. ein Erbtheil von 289 Rtlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hierdurch vor, daß wenn sich im letzten Lizitations-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen, und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hiedurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurück gelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rtlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termine weder der gedachte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbe-

kannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt. D. No. IX. 10. in Jungfer gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b auf den Zeyerschen Außen-Campen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer Wide belegenen Pertinenzstücke auf 7,648 Rtlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten Oktober d. J. angestandenen Termin 4 666 Rtlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Lizitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dobczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbräuer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vier Hundert Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und ausgefertigte, so wie zur Eintragung auf den sub No. 29. am Kirchhofe hieselbst belegenen Grundstücke notirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschoff hiesigen Bürger Andreas Preuschoff an den Bauern Joseph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden die Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tollkemitt, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Zufolge Königl. Regierungs-Verfügung vom 15. d. M. ist genehmigt, daß der auf hiesiger Torfgräberey in Klafter aufgesetzte Torf, von jetzt ab bis zum 1sten Juni d. J., für mindern Preis verkauft werden kann. Es werden demnach, wie bisher, in jeder Woche zwei Lizitationen, und zwar Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, hieselbst abgehalten. Jedoch soll der mindere Preis des Torfs nur bis zum 1sten Juni d. J. statt finden, nach welchem Termine wieder die alten Torfpreise eintreten werden. Man hofft, die Käufer werden diesen vortheilhaften Zeitpunct benutzen, und sich zahlreich hieselbst einfinden.

Torfgräberey Roosbruch, bei Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Torf-Factorey.

Mißfällig haben wir bemerken müssen, daß die Mühlen auf den Kämmerei-Administrations-Stücken nicht allein beschädigt, sondern auch selbst Mühlen-Utensilien entwendet werden. Um diesen Frevel einigermaaßen zu steuern, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem Entdecker gedachter Frevel eine Prämie von 3 Rtlr. ausgezahlt werden soll.

Elbing, den 18ten März 1822.

Der Magistrat.

Sonnabend den 30ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Mälzenbräuer-Zunfthause hieselbst die Lieferung der in diesem Jahre bei dem hiesigen Hafen-Bau nöthigen Baggerpferde, abwechselnd, vier und zwei Stück nebst dem erforderlichen Treiber

dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu wir Lieferungsfähige einladen.

Elbing, den 8ten März 1822.

Die Hafen-Bau-Direction.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Dorfe Meeskenberg sub No. 6. belegenen Grundstücks der verwittwet gewesenen Hinz jetzt geehelichten Rehahn, wozu mit Einschluß der Obst- und Gemüsegärten, 2 Hufen kulmisch Land gehören, nebst den dazu gehörigen Inventarien-Stücken, steht auf Sonntag den 31sten März c. Nachmittags um 1 Uhr an Ort und Stelle Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Mittag jun.,
als gerichtlicher Sequestor.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, die dem Schiffer Michael Wedhorn in Zeyer zugehörigen 34 Stück Bau- und 41 Stück Eschen Rundholz, so wie 2 Kühe und einen großen Kahn öffentlich an Ort und Stelle zu verkaufen. Ich habe hiezu einen Termin auf den 2ten April c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und lade Kauflustige ein sich alsdann in der Wedhornschen Wohnung in Zeyer einzufinden. Elbing, den 25sten März 1822.

Böhm,
v. A.

Montag den 1sten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G. Geritz.

Donnerstag den 4ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Ital. Reis erlasse à 9 gr. und Cichorien in braun Papier à 5 gr. Münze per ℔ (beides bei 10 ℔), ist zu haben bei Gottfr. Krysch.

Es stehen fertige Meubeln beim Tischlermstr. Reich, lange Hinterstraße No. 367. zu billigem Preis zum Verkauf.

Ein Danziger Boot ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Oehmcke in der Fleischerstraße.

Bei der Wittwe Sonnenstuhl auf dem neuen Guth ist eine frischmelke Kuh zu verkaufen; auch guter Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Auf dem Schiffsholm im Vordergarten ist Kartoffel-Acker im Ganzen oder Ruthenweise billig zu vermiethen. Feller am Wasser.

Bei Quintern in der neustädtischen Junkerstraße, ist Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Einige Wiesen-Morgen sind zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Das Haus, lange Hinterstraße, welches Herr Papau jetzo bewohnt, ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei mir zu melden.

J. H. Friedrich Wittwe.

Die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Zimmer bewohnt hat, ist von Ostern nebst Kramladen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei Thiel.

Das Haus in der Hundegasse No. 349 mit vier Wohnungen, zu jeder Wohnung einen separaten Eingang und Hofraum; und das Haus in der Kürschnerstraße No. 241. mit einem Viertel Erbe Bürgerland sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich in der Fischerstraße No. 319.

Meine auf dem innern Vorderge No. 1020 belegene Zichorien-Fabrike, wobei sich auch ein Garten von 2 Morgen Land und ein Wohnhaus befindet, bin ich willens von Ostern c. ab zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Miths- oder Kauflustige belieben sich zu melden bei Joh. Tieffenbach Wwe.

Zwei Stuben für ledige Personen sind zu vermiethen, alter Markt No. 297. Lehmann.

Es ist bei mir ein gutes großes und ein kleines Leichengeräth mit 12 Mänteln und feinen mitteln Einsenkküchern zum Gebrauch sehr billig auszuleihen. Häker Kuhn, in der heil. Geiststraße.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich Sonntag den 31sten März in Vogelsang meine Schenke eröffne. Bitte um gütigen Besuch.

Schilka.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich im Nähen und Stricken Unterricht gebe. Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, bitte ich gehorsamst sich bei mir zu melden. Auch übernehme ich fremde Arbeit zu nähen; meine Wohnung ist dem Lustgarten gegenüber, an der Ecke der Herrenstraße No. 747.

Elisabeth Bukar.

Bei uns werden wie vormals, Strohhüte gewaschen und umgemacht, auch von Glanz-Stroh, wollene Tücher und Seidenzeug gewaschen und gefärbt.

Geschwister Gräbnitz,
in der heil. Geiststraße.

Ein Bursche von guter Erziehung, welchen ich im Handel gebrauchen kann, und die Drath-Arbeit zu erlernen Lust hat, kann sich melden bei

Gablotny dem Aeltern.

Wer eine Schlafbanke zu verkaufen hat, der melde sich in der Buchhandlung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 26. Elbing, Montag, den 1sten April 1822.

Berlin, vom 26. März.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant von Stapleton, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät haben geruhet, dem ersten Rathe im Königl. Polizei-Präsidium der Residenzstadt Berlin, bisherigen Regierungsrath Patzig, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths, und dem bei eben dieser Behörde angestellten Polizei-Inspector Eckert den eines Polizeiraths zu ertheilen, und die darüber ausgefertigten Bestallungen allergnädigst zu vollziehen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Oeconomie Commissarius Röse zum Mitgliede der General-Commission zu Stendal, mit dem Charakter als Oeconomie-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann Lindner zu Marklissa den Charakter als Commerzien-Rath beizulegen und das desfallsige Patent höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Gottfried Adolph Zimmermann in Dortmund, ist zugleich zum Notarius publ. im Departement des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der vormalige Stadt-Syndicus Dühring zu Königsberg in der Neumark, ist zum Justiz-Commissarius für den Königsbergschen Kreis bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig Wegener ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Hattingen, mit Anweisung seines Wohnorts an diesem Orte, bestellt worden.

Elberfeld, den 18. März.

Das Ober-Bürgermeister-Amt zu Elberfeld hat mit Genehmigung Königlicher Regierung verordnet: 1) Den Knaben unter 16 Jahren ist das Tabakrauchen auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen und Spaziergängen und an allen der Polizei-Aufsicht untergebenen Orten, hiemit bei einer Strafe von drei Thalern gänzlich verboten. Wer darüber betroffen wird, soll der Polizeibehörde zur gesetzlichen Veranlassung sofort vorgeführt werden. 2) Es ist den Caffee-, Schenk- und Gastwirthen und allen denen, die öffentliche Wirthschaft treiben, bei einer Strafe von 5 Thalern hiemit untersagt, den Knaben unter 16 Jahren den Zutritt in ihren Häusern, Gast- und Schenkstuben, um daselbst ohne Aufsicht ihrer Eltern zu zechen, zu trinken oder zu spielen, — zu gestatten oder zu erlauben. Die Veranlassung zu dieser Verordnung war eine kürzlich entdeckte zahlreiche Dieberey, welche Knaben dortiger Bewohner ausgeübt hatten. Die Obrigkeit nahm hiebei mit Leidwesen wahr, daß nicht alle Eltern jene Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder verwenden, die erforderlich ist, und daß

besonders die Knaben zu früh zu Genüssen zugelassen werden, die manches begehren, was Vermögens- und Erwerbsmittel der Eltern nicht zu erfüllen im Stande sind. (Woher mag es denn kommen, daß jetzt unsre Hausväter, Bürger und Meister nicht mehr wie ehemals die strenge Zucht und Ordnung über ihre Kinder, ihr Gesinde, und ihre Lehrburschen handhaben? — Und was kann die Folge davon seyn? —)

Hannover, vom 19. März.

Das 4te Heft der officiell publicirten Auszüge aus den Protocollen der zweiten allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs Hannover enthält Folgendes:

„Der Bau-Conducteur Franzius in Aurich machte die allgemeine Stände-Versammlung in einer schriftlichen Eingabe aufmerksam darauf, wie wesentlich der Wohlstand aller Grundbesitzer, besonders in den nördlichen Provinzen des Königreichs, von der Möglichkeit der Korn-Ausfuhr, namentlich nach England, abhänge und wie nachtheilig daher die Englische Kornbill, die jene Ausfuhr nur noch selten gestatte, auf die inländischen Producenten wirke. Er wünschte daher, daß von Seiten der Stände eine Ausnahme von jenem Getreide-Einfuhr-Verbote in England zu Gunsten Hannovers möge erwirkt werden. In erster Kammer beschloß man, diese Eingabe lediglich ad acta zu nehmen. In zweyter Kammer wurden zwar die Schwierigkeiten nicht verkannt, die ein Antrag von Seiten der Stände auf jene Ausnahme finden könne. Allein ein Mitglied hielt diesen Gegenstand von so großer Wichtigkeit für das ganze Land und insonderheit für die Gegenden, deren Wohlstand, ja deren Existenz von dem Absatze ihrer Früchte abhänge, daß die möglichen Schwierigkeiten kein Hinderniß seyn dürften, von Seiten der Stände Alles zu versuchen, was zur Minderung der großen Verlegenheit wegen Absatzes der Früchte führen könne. Immer lauter und allgemeiner werden die Klagen über den unverhältnißmäßig niedrigen Stand der Kornpreise und über das Verschwinden des baaren Geldes. Der Grund dieser gerechten Klagen liege lediglich in dem, in England bestehenden Verbote der Getreide-Einfuhr. England überschwemme das Ausland mit seinen Waaren, ziehe dafür fremdes Geld ein und verschließe seine Hafen der Einfuhr fremder Producte; ein System, feindselig gegen das Ausland, welches endlich nothgedrungen auch seinerseits die Englischen Producte von seinen Märkten werde ausschließen müssen. (Wenn wird das geschehen? Gewiß, wenn es zu spät seyn wird.) Hannover, wo bisher die Englischen Waaren vorzugsweise einen freien Markt gefunden, werde durch jenes Einfuhr-Verbot in eine sehr bedenkliche Lage gesetzt. In großen Massen bezieht Hannover die Producte Englands; dem einzigen Producte, welches Hannover dafür geben könne, dem Getreide versage England die Einfuhr; Alles müsse daher mit baarem Gelde bezahlt werden, und diese Lage des Landes sey um so verderblicher, „da wir das Korn in schlechten Kornjahren theuer aus den Ostsee-Häfen kaufen müssen und in guten Kornjahren unsern Ueberfluß nicht verkaufen können. Sollte daher auch eine unbedingte Ausnahme von dem Einfuhr-Verbote in England nicht bewirkt werden können, so würde dem Lande doch schon wesentlich geholfen seyn, wenn durch einen Antrag der Stände an das hiesige Gouvernement England bewogen werden könnte, dem ihm verschwisterten Hannover die jährliche Einfuhr einer bestimmten Anzahl einiger tausend Lasten zu gestatten."

Neapel, den 25. Februar.

Seit dem 17ten ist der Vesuv in Bewegung. Am 18ten, 19ten und 20sten schleuderte er Felsentrümmer, Wolken von Asche und Lavaströme umher, welche mit jedem Augenblicke über den Kranz des alten Kraters überzuwallen drobeten. Am 21sten eröffnete sich ein neuer Krater an der nördlichen Seite des Berges. Am gestrigen Tage war der Vulkan in der höchsten Gährung, die Lava strömte in vollen Wogen den Berg herab. Bei Cantaroni stürzte der Feuerstrom in das darunter liegende Thal und wälzte sich westwärts auf einem alten Lavabette fort. Der majestätische Anblick, den das Schauspiel eines durch Wolken von Rauch und Asche den Berg herabstürzenden Flammen-Cataracts darbot, fesselte das Auge um so mehr, als er bis jetzt noch nicht die mindeste Gefahr droht und bloß auf dem noch von dem Ausbruche von 1767 verbrannten Bergabhange Ströme von Lava herab ergießt.

Rom, den 27. Februar.

Der berühmte Chemiker, Herr Baffi, aus Pergola im Kirchenstaate gebürtig, ist hier angekommen. Er hat vom Vice-König von Egypten ein Geschenk von 100,000 Scudi, und den Titel eines Bey erhalten, weil er eine Methode erfand, Salpeter, ohne Mitwirkung des Feuers, durch die bloße Sonnenhitze zu erzeugen. Vor seiner Entdeckung kostete jeder Centner Salpeter dem Vice-König 10 Scudi; nach Hrn. Baffis Methode kostet er ihm nur Einen Scudi. Die von Herrn Baffi auf dem großen Platze von Memphis errichtete Fabrik hat im verflossenen Jahre 3500 Centner Salpeter geliefert; ein Egyptischer Centner wiegt 150 Römische Pfund.

Aus Italien, vom 7. März.

Das Päbstliche Truppen-Corps soll von nun an aus 9000 Mann Linientruppen bestehen. Jährlich werden 500 Jünglinge angeworben. Die Bevölkerung des Kirchenstaats beträgt 2 Millionen 400,000 Einwohner. Rom liefert jährlich 30 Freywillige. Diese erhalten eine Medaille von Bronze mit der Inschrift: Volontario. Wollen sie sich nach Ablauf dieser Frist neuerdings auf 5 Jahre einschreiben lassen, so erhalten sie für jene Medaille eine andere mit der Inschrift: Volontario distincto.

London, vom 15. März.

Die angebliche Prinzeßin von Cumberland hatte um eine Schuldbefreiungs-Acte angetragen und erschien gestern zu diesem Zweck vor dem Gerichte der insolventen Schuldner. Sie kam im vollen Staate. In ihrer Equipage befand sich das Königl. Wappen und ihre Bediente tragen carmoisinrothe Livree. Die Prinzeßin selbst war in weißen Atlaß gekleidet; ein großer Hutb von gleichem Zeuge, mit einer Menge Straußfedern geziert, bedeckte das mit falschen Locken geschmückte Haupt; das Gesicht war ziemlich geschminkt, und auf der Spitze der Nase, so wie unter dem linken Auge, paradirten im correspondirenden Einklange mit der Toilette — Schönpflästerchen. Unglücklicherweise hinkten die Königl. Hoheit etwas, und sie baten um einen Stuhl, weil sie sich zu äußern beliebten, das Malheur gehabt zu haben, ein Bein zu brechen und daß sie daher das Stehen nicht ertragen könnten. Die Prinzeßin ward von einigen ihrer Creditoren aus der Ursache belangt, weil sie ein Document nicht angegeben hatte, zufolge dessen ihr nach dem Tode des verstorbenen Königs Georgs 3. 10000 Pfd. Sterl. ausgezahlt werden sollten, und zwar sey dieß Document mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs versehen. Die Sache wurde 14 Tage aufgeschoben um der Prinzeßin Zeit zu geben, dieß Papier, welches, wie sie sagte, in Doctors Commons läge, zu produciren. Der Gerichtshof war voll von Neugierigen, besonders von Damen, um dieses Non Plus Ultra einer Prinzeßin zu sehen.

Gestern wurde in der London Taverne der Jahrestag der Errichtung des Hospitals für die Bekenner der Jüdischen Religion durch ein großes Gastmahl gefeiert. Diese nützliche Einrichtung verbindet einen doppelten Zweck, nämlich: die Unterstützung alter und gebrechlicher Personen und die Erziehung armer Kinder des Mosaischen Glaubens. Der Herzog von Sussex, welcher der Patron dieses Instituts ist, nahm den Stuhl des Präsidenten, Herrn M. A. Rothschild, ein, der wegen einer kleinen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig seyn konnte, und sagte in seiner rührenden Rede unter andern: „Ich darf dreist behaupten, daß dieß Land ein wahrer Zufluchtsort für alle Nationen ist; denn hier werden alle Religionen geduldet und beschützt. Auf dem Continente findet man solche nützliche Einrichtungen nicht, und ich wünsche herzlich, daß in allen fremden Zeitungen eine Bekanntmachung darüber erscheinen möge, damit es die Fürsten des festen Landes erfahren, wie hier in England der Christ und der Jude im brüderlichen Vereine mit einander umgehen und daß hier die armen wandernden Juden sicher einen Freund finden. Sie werden dadurch aufgefordert werden, ein gutes Beyspiel an uns zu nehmen, und jede Religion, so wie wir es thun, in der Folge auch in ihren Ländern dulden und beschützen." Nachdem der Herzog sich zurückgezogen hatte, wurde der Stuhl von dem Vice-Präsidenten, Herrn Edward Goldshmid, eingenommen. Der Schatzmeister, Herr M. J. Herz und Herr B. Cohen, zeigten der Gesellschaft von Zeit zu Zeit die eingehenden Beiträge an, welche sich in allem an diesem Abend auf 1300 Pf. Sterl. beliefen. Herr Rothschild sandte für sich und seine Familie 162 Pf. Sterl. Unter den Schaffnern befanden sich unter andern die Herren Henry Koch und Thomas Mellish.

Vourhall Gardens, einer der schönsten und angenehmsten Sommervergnügungs-Orte, deren sich London rühmen kann, wurde am Dienstage in einer öffentlichen Auction für die Summe von 28 000 Pf. Sterl. auf eine gewisse Anzahl Jahre verkauft. Es heißt, daß die Gesellschaft der hiesigen Wein-Compagnie, in Verbindung mit einigen Franzosen das Etablissement gekauft habe. Man geht damit um, diesen Sommer Rußische Eis- oder sogenannte Rutschberge auf Pariser Art darin anzulegen.

Es heißt, daß auf die Einfuhr des Russ. Talgs ein Zoll von 20 Pf. Sterl. pr. Tonne gelegt werden soll.

In einer Londoner Auction hat ein reicher Baronet für 200 Pfd. Sterl. eine Perücke erstanden, welche dem berühmten Yorick (Sterne) einst angehörte.

Wie man aus Kent meldet, war das Meer am 5. eine Meile weiter, als das Zeichen der sonst niedrigsten Ebben um die Aequinoctialzeit anzeigt, vom Gestade zurückgetreten, und der Ablauf des Wassers hielt drei Stunden länger als angezeigt, an. Man las viele Schiffstrümmer, Anker und Seitne, seit ungezählten Jahren von den Wellen bedeckt gewesene Gegenstände auf; unter andern Ueberbleibsel von Thieren, denen ähnlich, die auf dem Hapton-Hügel

entdeckt worden. Während der drei Stunden-Ueber-Ebbe bemerkte man drei kleinere Fluthen und Ebben, deren letztere die Gestalt einer schweren rollenden Woge hatte.

Am 3ten kam das 72ste Regiment zu Spithead an, welches 29 Jahre außerhalb dem Mutterlande gewesen ist. Der jetzige Chef, Oberst Lieutenant Clavert, verließ als Gefreiter England im Jahre 1792 mit demselben, und hat sich, ohne eins seiner Patente zu kaufen, hinaufgedient, und vielen Schlachten in Indien beigewohnt. Unter andern ist er zweimal in die Luft gesprengt, ohne das Leben zu verlieren. Er hat jetzt nur ein Auge, auch fehlt ihm der linke Arm. Das Regiment läßt ihm ein Silber-Service verfertigen, zu welchem 300 Guineen ausgesetzt sind.

St. Petersburg, den 6. März.

Die Rußisch-Americanische Handels-Compagnie, deren Privilegien kürzlich vom Kaiser bestätigt worden sind, zieht jetzt durch ihren ausgezeichneten Flor, durch ihre Reichthümer und Besitzungen, und durch das, was sie für die Zukunft zu leisten verspricht, um so mehr alle Blicke auf sich, als sie nach der Englisch-Ostindischen und Holländisch-Ostindischen wohl die wichtigste in der Welt ist. Sie wurde unter des Kaisers Paul Regierung im Jahr 1797 gestiftet, und besitzt große Comtoire zu Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk und Moskau; außerdem Commißionen in Kasan, Tomsk und Kamtscharka. Auf der Nordwest Küste von Amerika hat sie Etablissements; eben so auf den Baranows-Inseln, Kudiakun und auf der neuen Rußischen Colonie Roß, im Rumanzowschen Meerbusen. Vor ihrer Existenz hatten bloß einzelne Handelshäuser, vom Jahr 1742 an, Niederlagen auf den Aleutischen und Kurilischen Inseln, die sich im Ganzen auf 44 beliefen, jedoch nur im Laufe von 54 Jahren für 6 Millionen 344,000 Rubel Pelzwerk ausführten, wogegen die Rußisch-Amerikanische Compagnie vom Jahr 1797 bis 1818, also in 21 Jahren, von dem nämlichen Handels-Artikel für mehr als 16 Millionen ausführte, und allein an dem Chinesischen Gränzorte Kiächta an drittehalb Millionen für Zollgebühren entrichtete. Die Compagnie ist auf Aktien gegründet, wovon beinahe 8000 zu 500 Rubeln ausgegeben wurden, die aber jetzt über 600 Rubel, wegen der lucrativen Dividende, stehen. Auf der nordwestlichen Küste Amerika's ist kürzlich von der Gesellschaft der treffliche See-Hafen Neu-Archangel angelegt, und mehr als 10,000 Wilde angränzender Polarländer sind zur Christlichen Religion bekehrt worden. Allein für Errichtung eines Kranken-Hospitals auf der Insel Sitka hat die Gesellschaft 57,000 Rubel deponirt. Der Collegien-Rath Baranow verwaltet das Amt eines Haupt-Direktors der Gesellschaft während 24 Jahre.

Vermischte Nachrichten.

In der Gemarkung der Gemeine Welmrath, Kreis Stummern, ward, beim Pflügen, eine aus Kupfer gegossene Kopfbedeckung aufgeackert, welche nach der Haupthaar-Ordnung den Kopf einer colossalen Statüe Jupiters von 15 Fuß Höhe geziert haben muß. Durch die dabei gefundenen Bronzgebilde, welche den Blitz darstellen, den Jupiter oder dessen Adler zu tragen pflegt, wird diese Behauptung zur Gewißheit. Die Königl. Regierung in Coblenz hat diese interessante Alterthumsstücke dem Museum zu Bonn überschickt.

Wirsitz. (Reg. Bez. Bromberg.) Am 16. März genossen zwei Kinder einer armen Tagelöhnerin zu Gromaden, die Wurzeln von Wasser Schierling, die sie am dortigen See fanden und für Rüben hielten; das jüngere Kind von drei Jahren, ward, ärztlicher Hülfe ungeachtet, ein Opfer dieser Unvorsichtigkeit; es starb unter den heftigsten Krämpfen. Das ältere von sechs Jahren lebt, und giebt Hoffnung zu seiner Wiedergenesung. Möge dieser Vorfall allen Schullehrern Veranlassung seyn, die ihnen anvertraute Jugend mit dem genannten Giftkraute bekannt zu machen, und sie vor dessen Genusse ernstlich zu warnen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 22. März 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 1/8	70 7/9
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/2	99 1/4
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64	63 3/4
Neumärk. dito Juli 1813	64	63 3/4
Berliner Stadt-Obligationen	101	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	96	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 1/2	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76 1/2	—
Ostpreussische dito	80 3/4	—
Pommersche dito	100 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	101 1/4	—
Schlesische dito	103	—
Pommersche Domainen dito 5%	98 1/4	—
Märkische dito dito	99	—
Ostpreussische dito dito	96 1/4 7/8	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	92 7/8	92 1/4

Beylage

Beylage zum 26sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 1sten April 1822.

Zur Feier des Charfreitages am 5ten April c., und zum Besten der städtischen Armenkasse, wird im Saale des Gymnasiums das Oratorium „der Tod Jesu" unterstützt von den geehrten Musikliebhabern dieser Stadt gegeben werden. Unsere verehrten Mitbürger ersuchen wir ergebenst, durch zahlreichen Besuch und gütige Theilnahme mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck in Erfüllung gehe.

Elbing, den 25sten März 1822.

Die Armen-Direction.

PUBLICANDA.

Es ist auf dem äußern Vorberge am gestrigen Tage durch den Schulzen Deckner ein Commissions-Siegel der Königl. Ostpreuß. Regierung gefunden worden. Wer sein Eigenthum daran erweislich machen kann, hat sich auf dem Polizei-Büreau zu melden. Elbing, den 27sten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Ueber die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. unsres vorjährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wir werden indeß in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin anstehenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlaßt das gewerbetreibende und künstlerische Publikum nochmals auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Erzeugnisse seines Kunstfleißes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Benutzung derselben hierdurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii haben wir die Einrichtung getroffen, daß in Danzig und Elbing, wenn Sonn- und Feiertage mit den Posttagen zusammen treffen, auch in solchen Posttagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags, das Königl. Wechsel-Stempel-Amt zur Abstempelung von Wechseln geöffnet seyn soll, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Danzig, den 17ten März 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von der jetzt schon nutzbaren Meliorations-Fläche beim Vorwerke Bottschin im Domainen Amte Lippinken soll der Abbau Roßgarten mit 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß. vom 1sten Juni 1822 ab, ohne alles Inventarium ausgethan werden. Diese 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß. liegen beim Vorwerk Bottschin Amts Lippinken jenseits des Wieczno-Sees, zwischen dem Erbpachts-Vorwerke Roßgarten und dem adliche Gute Zajonskowo und Reinsk. Der Boden ist zum Roggen-, Gersten- und Hafer-Bau geeignet. Das geringste zu zahlende Kaufgeld ist incl. Jagd-Ablösungs-Kapital „1780 Rtlr. 29 Sgr. 8 pf." und die davon jährlich zu entrichtende Grundsteuer beträgt „17 Rtlr." Das Erbstandsgeld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital ist dagegen auf 250 Rtlr. 18 Sgr. und der zu entrichtende Erbpachts-Kanon auf 85 Rtlr. 8 Sgr. jährlich berechnet worden. Die Grundsteuer bleibt wie beim Verkauf auf 17 Rtlr. jährlich bestimmt. Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde. Erwerbslustige werden aufgefordert, sich an Ort und Stelle von dem wahren Werthe und von der Beschaffenheit dieses Grundstücks zu überzeugen und sodann in dem auf

den 29sten April d. J.

in dem Vorwerkshause zu Bottschin Amts Lippinken vor dem Deputirten Rath anstehenden Termin, ihre Gebote zu verlautbaren. Es wird jedoch hiebei ausdrücklich festgesetzt, daß ein jeder, der im Lizitations-Termin sich meldet, im Stande seyn muß eine Kaution von 300 Rtlr. baar, oder 400 Rtlr. in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. So wie übrigens zu dieser Lizitation Jedermann, dem die Gesetze die Requisition von Grundstücken zugestehen, so bemerken wir auch noch, daß die nähern Erbpachtsbedingungen, so wie der Verkaufs-Plan jedem der sich meldet, hier und im Amte Lippinken werden vorgelegt werden.

Marienwerder, den 21ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Das durch die Senkung des Wieczno-Sees im Domainen-Amte Lippinken nutzbar gewordene Meliorations-Terrain von 685 Morgen 23 □Ruthen

Preuß., soll vom 1sten Juni 1822 ab, auf 3 Jahre also bis letzten Mal 1825 zur Benutzung an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Lizitations-Termin wird von dem Commissario der unterzeichneten Königl. Regierung am

30sten April d. J.

im Domainen-Amte Lippinken abgehalten und die Pachtsbedingungen können jederzeit im Amte Lippinken und in der Regiſtratur der Königl. Regierung eingesehen werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann August Eduard Füllborn und dessen verlobte Braut Franziska Edmunde Carolina separirte Prediger Weiß geb. Wernich in dem am 25sten Januar d. J. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, sowohl in Betreff des beiderseitigen Vermögens, als des Erwerbes, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 5ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Härtel und dessen verlobte Braut Jungfrau Heinriette Caroline Raschke durch die vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepakten die unter Personen bürgerlichen Standes statt findende statutarische Gütergemeinschaft der Ehe gänzlich ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß die Ehefrau des Freyschulzen Jacob Wilhelm Sielmann zu Grunau, Anna Renata Elisabeth geborne Damm, innerhalb des gesetzlichen Zeitraums zweyer Jahre nach vollzogner Ehe, auf Absonderung ihres Vermögens von dem Vermögen ihres Ehemannes angetragen hat, und daß diesem Antrage um deshalb, weil der Mann mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat, von dem unterzeichneten Gericht nachgegeben worden ist, daher die gedachten Jacob Wilhelm Sielmannschen Eheleute als in getrennten Gütern lebend zu erachten sind.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vom unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus der unterm 12ten July 1782. von Samuel Jude und seiner Ehefrau Anne Regine geborne Witschek für die Schönhoffsche Pupillen-Masse über 66 Rthlr. 60 gr. ausgestellten und Decreto vom 6ten April 1816 auf das Grundstück A. X. 44. eingetragenen Schuldverschreibung Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen in dem auf den 8ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderung unter Vorlegung des Documents zur Judeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig zu liquidiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese erbschaftliche Liquidations-Masse und die dazu gehörigen Kaufgelder des oben bezeichneten Grundstücks präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Trift Ellerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rthlr. 30 gr. und 708 Rthlr. 30 gr. abgeschätzten Grundstücken haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und machen Kauflustigen solches mit dem Eröffnen hierdurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können in unserer Regiſtratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Intendanten Schulz zu Berent gehörige hieselbst sub Litt. A. IH. 46. auf dem innern Mühlendamm gelegene, auf 3048 Rtlr. 14 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Juni d. J., den 3ten August d. J. und den 5ten Oktober d. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hoffmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 22ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rtlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 13. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zufolge Königl. Regierungs-Verfügung vom 15. d. M. ist genehmigt, daß der auf hiesiger Torfgräberey in Klafter aufgesetzte Torf, von jetzt ab bis zum 1sten Juni d. J., für mindern Preis verkauft werden kann. Es werden demnach, wie bisher, in jeder Woche zwei Lizitationen, und zwar Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, hieselbst abgehalten. Jedoch soll der mindere Preis des Torfs nur bis zum 1sten Juni d. J. statt finden, nach welchem Termine wieder die alten Torfpreise eintreten werden. Man hofft, die Käufer werden diesen vortheilhaften Zeitpunct benutzen, und sich zahlreich hieselbst einfinden.

Torfgräberey Moosbruch, bei Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Torf-Factorey.

Mißfällig haben wir bemerken müssen, daß die Mühlen auf den Kämmerei-Administrations-Stücken nicht allein beschädigt, sondern auch selbst Mühlen-Utensilien entwendet werden. Um diesen Frevel einigermaaßen zu steuern, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem Entdecker gedachter Frevel eine Prämie von 3 Rtlr. ausgezahlt werden soll.

Elbing, den 18ten März 1822.

Der Magistrat.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, die dem Schiffer Michael Wedhorn in Zeyer zugehörigen 34 Stück Bau- und 41 Stück Eschen Rundholz, so wie 2 Kühe und einen großen Kahn öffentlich an Ort und Stelle zu verkaufen. Ich habe hiezu einen Termin auf den 2ten April c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und lade Kauflustige ein, sich alsdann in der Wedhornschen Wohnung in Zeyer einzufinden. Elbing, den 25sten März 1822.

Böhm,
v. A.

Auf Terranova sollen Freitag den 12ten April c. 60 bis 80 Morgen Pflugland zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht, sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden. Rindfleisch.

Künftigen Dienstag den 2ten April Morgens um 9 Uhr soll in der Hospitals-Wohnung in der heiligen Geiststraße der Nachlaß der Wittwe Quenain durch eine freiwillige Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Weiß.

Donnerstag den 4ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Gutes Märzbier, der Stof zu 3 gr. Münze, ist außer dem Hause zu verkaufen, bei

E. G. Feyerabend,
in der langen Hinterstraße.

Gute trockne Kirschen (zu 10 ℔) pro ℔ 6 gr. sind zu haben im Speicher bei Kirschstein.

Frischer Caviar ist zu haben bei

F. L. Zimmer.

Ital. Reis erlasse a 9 gr. und Cichorien in braun Papier a 5 gr. Münze per ℔ (beides bei 10 ℔).

Gottfr. Krysch.

Es stehen fertige Meubeln beim Tischlermeister Reich, lange Hinterstraße No. 367. zu billigem Preis zum Verkauf.

Lawendel und Buchsbaum ist billig zu haben. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Danziger Boot ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Oehmcke in der Fleischerstraße.

Sechs Stück große Fenstern, Tische, Bänke, Klukerflaschen, Schankgefäß mit diversen Maaßen, und mehrere Schankutensilien sind zu verkaufen auf dem innern Vorderge im Branntweinbrenner Zanderschen Hause.

Einige Wiesen-Morgen sind zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Es sind 2 gute niederungsche Kühe, welche auf dem Kalben stehen zu verkaufen bei Kantowski auf der Hommel.

Bei der Wittwe Sonnenstuhl auf dem neuen Guth ist eine frischmelke Kuh zu verkaufen; auch guter Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Auf dem Schiffsholm im Vordergarten ist Kartoffel-Acker im Ganzen oder Ruthenweise billig zu vermiethen. Feller am Wasser.

Gut gedüngter Kartoffel-Acker ist zu vermiethen, zu erfragen beim Schullehrer Stangneth auf dem St. Georgedamm.

Bei Quintern in der neustädtischen Junkerstraße, ist Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Das Haus, lange Hinterstraße, welches Herr Papau jetzo bewohnt, ist von Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich bei mir zu melden.

J. H. Friedrich Wittwe.

Das Haus in der Hundegasse No. 349. mit vier Wohnungen, zu jeder Wohnung einen separaten Eingang und Hofraum; und das Haus in der Kürschnerstraße No. 241. mit einem Viertel Erbe Bürgerland sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich in der Fischerstraße No. 319.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die früher in der beliebten Unruhe auf Wittenfelde bestandne, jetzt in dem erweiterten Locale erneuerte Gastwirthschaft mit dem ersten Osterfeiertage eröffnen werde. Reelle und prompte Bedienung möge und wird mich empfehlen. Wittenfelde, den 27sten März 1822.

Johann Benjamin Berginsky.

Es ist bei mir ein gutes großes und ein kleines Leichengeräth mit 12 Mänteln und feinen mittelm Einsenkküchern zum Gebrauch sehr billig auszuleihen. Häker Kuhn, in der heil. Geiststraße.

Es wird auf einem nahe an der Stadt liegenden kleinen Landhöfchen von Ostern ab ein Miether zu 2 Stuben und einem Obst- und Gekökegarten, der die ländliche Arbeit verstehe, gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Ein Bursche von guter Erziehung, welchen ich im Handel gebrauchen kann, und die Drath-Arbeit zu erlernen Lust hat, kann sich melden bei

Sablotny dem Aeltern.

Vom 2ten April an, wohne ich in der heiligen Geiststraße, beym Herrn Baurath Zumpf.

Elbing, den 30sten März 1822.

Doctor Gottel.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Catharina geb. Eichhorn auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für nichts einstehe.

Der Wiesenmesser Großmann zu Kraffohlsdorff.

Es ist mir den 19ten d. M. von der Brückstraße bis auf den äußern Mühlendamm eine kleine Brieftasche verloren gegangen; es befanden sich folgende Papiere darin: der Schein vom eisernen Kreuze, und von der Denkmünze 1813. 14, nebst dem Nationalschein der Compagnie. Ich bitte gefälligst sie auf dem Polizei-Büreau abzugeben, indem ich ein armer Mann bin und herzlich wünsche, diese Papiere zu meinem weitern Fortkommen zu benutzen.

Michael Albrecht,
im Dienst bei Fechter.

Beim Jacob Fietkau, Nachbar in Baumgart, ist Sonnabend den 23sten März in der Nacht gestohlen worden: einige schwarze Wäsche, 25 Frauenshemde mit Knöpchen und Holländischem Band, 20 Mannshemde, 22 Kinderhemde, 16 Stücke schmalle Leinwand, eine seegrüne Weste mit glatten Knöpfen, und ein rothes Tuch mit einem bunten Rande. Derjenige, der von diesen Sachen etwas auszumitteln weiß, erhält eine Belohnung von 2 Rtl. Cour.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 27. Elbing, Donnerstag, den 4ten April 1822.

Berlin, vom 30. März.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kammer-Gerichts Referendarius Krausnick, zum Stadt-Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem in den Ruhestand versetzten Stempler Busch das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, am 19. März dem Obersten Keibel, Inspecteur der 1sten Rheinischen Festungs-Inspection, bei Bewilligung des erbetenen Abschiedes, den Character als General-Major zu ertheilen.

Bekanntmachung.

Um die Zirkulation der neuen Scheidemünze zu erleichtern, ist die Anordnung getroffen, daß bis dahin, daß die ältere Scheidemünze völlig eingezogen und eingeschmolzen, und dadurch die neue Münze, von welcher, nach der Bestimmung des Gesetzes vom 30. September v. J., jedenfalls nicht mehr ausgeprägt werden soll, als der Bedarf für den kleinen Verkehr erfodert, unentbehrlich geworden seyn wird, von allen öffentlichen Kassen, bei Einzahlung und Entrichtung der Abgaben, jede in ganzen und halben Silbergroschen angebotene Summe unweigerlich angenommen werden wird. Die unterzeichneten Ministerien sehen sich veranlaßt, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 27. März 1822.

Ministerium des Schatzes, (gez.) Gr. von Lottum. Finanz-Ministerium, (gez.) von Klewiz.

München, vom 15. März.

In der zweiten Kammer zeigte Merkel an: daß viele der angesehensten und einsichtsvollsten Mitglieder der beiden evangelischen Kirchengesellschaften erachtet: daß diese die Gleichheit der politischen und bürgerlichen Rechte noch nicht genießen, welche die Verfassung allen drei Kirchengesellschaften zusagt. Er trug darauf an: Se. Maj. zu ersuchen: 1) die zur Pflege der evangelischen Kirchen erforderlichen Summen auf die Staatskasse anweisen zu lassen; 2) dem evangelischen Ober-Consistorium eine die verfassungsmäßige Gleichheit der Kirchen verwirklichende Stellung gegen den Thron zu geben; 3) zur Entscheidung der Ehesachen der Evangelischen zweieigne Ehegerichte anzuordnen; 4) die Unterthanen von der evangelischen Kirche bei Besetzung der Staatsämter, namentlich der obersten, mehr als bisher zu berücksichtigen. — Häcker machte einen Vorschlag wegen Verbindlichkeit des Verfassungs-Eides für alle Unterthanen des Reichs ohne Unterschied. Er bemerkte: daß die Königl. Erklärung vom 15. Sept. 1821, die

überdem nicht von den Ständen genehmigt ist, zwei Sätze enthalte, welche Besorgnisse erregen, nämlich: 1) daß jener Eid sich lediglich auf die bürgerlichen Verhältnisse beziehe, und 2) daß die katholischen Unterthanen durch denselben zu nichts verpflichtet würden, was ihren Kirchensatzungen entgegen stehe. Unter den in der ersten Erklärung erwähnten Kirchensatzungen, könnten zwar nur diejenigen zu verstehen seyn, die sich auf die innern Verhältnisse der katholischen Kirche beziehen. Da aber die erste Bedingung des Gedeihens einer Staatsverfassung sey: ihre vollkommene Sicherung gegen alle Zweideutigkeiten und Ungewißheit, so wünschte er eine neue Königl. Erklärung: daß der Verfassungseid zwar lediglich die staatsbürgerlichen Verhältnisse umfasse, diese aber in ihrer ganzen durch die Verfassung festgesetzten Ausdehnung, wodurch jeder Staatsbürger sich ohne Vorbehalt verbindlich mache, dem Könige getreu und dem Gesetz gehorsam zu seyn. — Hornthal machte einen Antrag wegen unserer Armee, die, 50000 Mann stark, und doch mit 5 Mill. Gulden unterhalten werden könne. Die Dienstpflichtigen sollten nämlich für die Infanterie acht Monat, für Cavallerie und Artillerie zwey Jahre ununterbrochen gegenwärtig, dann aber, nach dem Beispiel Würtembergs, im Frieden gänzlich entlassen seyn. — Drei und funfzig Abgeordnete schlugen neulich gemeinsam vor, Se. Maj. zu bitten: 1) durch eine Commißion von gründlichen bewanderten Geschäftsmännern — ein den Bedürfnissen der Zeit und des Volks und seinen finanziellen Kräften angemessenes Staatsverwaltungs-System berathen, und zur Erleichterung des Volks baldigst einführen zu lassen. 2) Sämmtlichen Ministern Befehl zu geben, daß künftighin zur Zeit der gesetzlichen Versammlung der Stände des Reichs alle jene Gegenstände, so zur Vorlage gebraucht werden sollen und müssen, so weit vorgearbeitet seyen, daß sie mit einemmale vorgelegt werden, und die Stände des Reichs sogleich nach ihrer Eröffnung in volle Thätigkeit treten können. 3) Den Ständen die Grundsätze, auf welche das bürgerliche Gesetzbuch und die Prozeß-Ordnung gebaut werden soll, noch in der gegenwärtigen Sitzung vorlegen zu lassen. — Die Tagesordnung kam nun auf das Hypothekengesetz, dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wurde. Hornthal z. B. hielt es für unmöglich gegen den Gesetzentwurf, und für unnöthig, dafür zu sprechen. Nur in Ansehung einzelner Punkte zeigen sich Verschiedenheit der Ansichten. — v. Seuffert rechtfertigte die vorläufige Einführung der Hypothekenbücher nach der neuen Einrichtung in dem Landgericht Eltmann, der man den Vorwurf gemacht hatte, sie verletze die Verfassung. Ein Scribler habe ihm deshalb sogar Majestätsverbrechen Schuld gegeben. In Eltman, das Baiern erst kürzlich erhalten, habe die größte Verwirrung geherrscht, das Ministerium also vollkommen konstitutionell gehandelt, daß es Ordnung eingeführt, obgleich im allgemeinen hierin noch nichts gesetzlich bestimmt sey.

Wien, vom 20. März.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Constantinopel, den 25. Februar. Am 14. überbrachte der in acht Tagen von Janina eingetroffene Tatar Agassi des Seraskiers Churschid Pascha die längst erwartete Nachricht von der endlichen Entwaffnung und bald darauf erfolgten Hinrichtung Ali Pascha's. Da die Pforte in den ersten Tagen dieß noch nicht öffentlich bekannt machen ließ, so äusserte sich die Freude der Janitscharen und des Volkes durch keine lauten Demonstrationen. Die Minister und ihre Umgebungen aber verbargen nicht, welchen großen Werth sie auf eine Begebenheit legten, die sie besonders in ihren weitern Folgen als entscheidend betrachteten. Unterdessen wurde den fünf Tatarn, welche die Nachricht gebracht hatten, ein gemeinschaftliches Geschenk von 20,000 Piastern, dem Tatar Agassi eine jährliche Rente von 5000 Piastern verliehen; alle wurden mit Zobelpelzen bekleidet.

Am 19ten verkündigte der Donner der Kanonen die Geburt eines Großherrlichen Prinzen, der den Namen Sultan Mehmed erhielt. (Außer dem Sultan lebte nur noch ein Prinz des ottomanischen Hauses.) Der Großherr vernahm das Ereigniß gerade während des an diesem Tage abgehaltenen Zahlungs-Divans der Truppen, welcher Akt bekanntlich immer mit gewissen Feierlichkeiten verknüpft ist. In allen Türkischen Quartieren herrschte bis tief in die Nacht großer Jubel.

Am 23sten traf endlich der Silihdar des Churschid Pascha, mit dem 8jährigen Enkel des Ali Pascha, dessen Harem und dessen Schätzen in der Hauptstadt ein. Der Zug dieses Offiziers nach der Pforte glich einem Triumph. Die Depeschen wurden dem Großherrn von dem Großwesir überreicht. Churschid Pascha soll auf eine ausgezeichnete Weise belohnt werden. Ein vornehmer Beamter des Serails ist bereits mit einem Großherrlichen zum Theil eigenhändigen Glückwünschungsschreiben an ihn abgesandt worden. Churschid Paschas Silihdar ist zu dem Rang eines Kapidschi Baschi erhoben worden, und hat von Sr. Hoh. ein Geschenk von 40,000 Piastern erhalten.

Am 24sten ward unter ungeheurem Zulaufe des Volkes der Kopf des Ali Pascha zur Schau ausgestellt.

Der Tersana Emmi (Intendant des Arsenals) erhielt den Auftrag, den beträchtlichen Nachlaß und die Correspondenz dieses Mannes, der so viele Jahre hindurch mit den größten Fürsten an Macht und Reichthum gewetteifert und zahlreiche Verbindungen in mehr als einem Lande unterhalten hatte, an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen. Von den Umständen, die Alis Hinrichtung vorangingen, ist bis jetzt Folgendes durch offizielle Mittheilungen der Pforte bekannt: Ali Pascha hatte sich mit ungefähr 50 Mann in einen festen Thurm der Zitadelle von Janina eingeschlossen; ein Gebäude von drei Stockwerken, wovon das obere von ihm und seinem Gefolge bewohnt, das mittlere mit seinen Schätzen, das untere mit einem großen Vorrath von Pulver angefüllt war. Churschid Pascha schickte seinen Silihdar an Ali ab, um ihn zur freiwilligen Uebergabe zu bewegen. Da Ali oft gedroht hatte, das Gebäude, worin er sich befand, in die Luft zu sprengen, so ließ Churschid ihm erklären, daß er, um diese Drohung unbesorgt, bei fernerer Weigerung selbst das Feuer anlegen lassen würde, worauf Ali zu capituliren begann. Er verlangte Sicherheit für sein Leben; Churschid Pascha antwortete, daß dieser Punkt einzig von der Entscheidung des Sultans abhinge, und daß er sich nicht einmal, im Fall es noch Zeit wäre, für ihn verwenden könne, wenn er nicht sogleich alle seine Habseligkeiten überlieferte, und mit den Seinigen die ihm anzuweisende Wohnung bezöge. Nach vielen Besprechungen faßte Ali endlich den Entschluß sich zu ergeben. (Nach Privatbriefen soll er zu diesem Entschluß durch eine seiner Frauen gestimmt worden seyn.) Nur einer seiner Vertrauten blieb in dem Thurm, und dieser hatte von ihm den geheimen Auftrag, auf ein gegebenes Signal entweder das Pulver-Magazin anzuzünden, oder alles was in dem Gebäude enthalten war, an Churschid Pascha abzuliefern. Er selbst wurde mit seinem Gefolge und 50 Begleitern, die bald nachher noch mit 100 vermehrt wurden, denen Churschid Pascha aber eine gleiche Anzahl seiner Truppen an die Seite stellte, auf eine kleine Insel im See von Janina in der Nähe der Zitadelle gebracht. Man behandelte ihn hier mit allen seinem Range gebührenden Ehren, er nahm eine Menge von Besuchen an, und schien an seiner Rettung immer noch nicht zu verzweifeln. Er begehrte sogar am Tage seiner letzten Katastrophe, obgleich mit der Bemerkung, daß es dem Gesetze zuwider sey, Wein, der für ihn ein großes Bedürfniß war. Inzwischen war von Constantinopel der oberste Gerichtsspruch (Fetwa) nebst dem Befehle des Großherrn, denselben gleich zu vollziehen, angelangt. Der Statthalter von Morea, Mehmed Pascha, mußte den Auftrag selbst übernehmen. Er begab sich am 5. Febr. zu Ali Pascha, unterredete sich eine Zeitlang mit ihm, und gab ihm den Tod, indem er ihm seinen Dolch in die linke Brust stieß; hierauf traten die Personen seines Gefolges ins Zimmer und trennten den Kopf vom Leibe. Es brach sogleich zwischen Ali Pascha's Begleitern und den Großherrlichen Truppen ein blutiger Zwist aus, worin mehrere das Leben verloren. Der Kampf war jedoch von kurzer Dauer, und alles endigte bald unter dem Geschrei: Es lebe Sultan Mahmud und sein Wesir Churschid Pascha! — Das von Ali Pascha regierte Gebiet ist, nach seiner früheren Eintheilung, an folgende Paschas zur Verwaltung übertragen worden: die Statthalterschaft von Janina ist Omer Pascha, Ibissan dem Mahmud Pascha und die Statthalterschaft Ochri dem Debreli Abbas Bei verliehen. Nachdem auf diese Weise der Krieg in Albanien als beendigt anzusehen war, setzte sich Churschid Pascha in Marsch, um nach Morea vorzudringen.

Triest, vom 13. März.

Nach den mit Schiffen aus Corfu eingelaufenen unverbürgten Nachrichten vom 7. d., ist die Türkische Flotte bei Patras von den Griechischen Schiffen eingeholt, und in den Meerbusen von Lepanto getrieben worden. Die Griechen sollen dabei 17 Schiffe erobert haben. Zugleich wurden die Türkischen Truppen, welche bei Patras ans Land gestiegen waren, bei ihrem Vorrücken von dem, durch den Senat aufgerufenen allgemeinen Landsturm größtentheils zusammengehauen, und der Rest flüchtete sich nach Patras. Das Detail über diese Ereignisse soll nächstens folgen: indessen wird versichert, daß die Türkische Expedition gegen Morea für dieses Jahr abermals vereitelt sey. Der Rest der Türkischen Flotte ist von Patras vertrieben, und im Meerbusen von Lepanto enge blokirt. Das Seetreffen soll vom 3ten bis 5ten März gedauert haben.

London, vom 15. März.

Vorigen Dienstag traf ein Handelskourier aus St. Petersburg in Paris ein, der die Hauptstadt des Rußischen Reichs am 17. Febr. verlassen hatte. Im Augenblick seiner Abreise war daselbst Jedermann der Meinung, daß der Krieg mit der Türkei auf dem Punkte sey auszubrechen, weil im Cabinette wichtige

Befehle an die Landmarmeen und an die Flotte im schwarzen Meere ausgefertigt wurden. Die Großfürsten waren bereits zur Armee abgegangen und der Kaiser mit den Ministern war im Begriff dasselbe zu thun.

In der Folge werden, sagt man, fremde Tücher in England zollfrei zum weitern Transport zugelassen werden. — Aus China wird gemeldet, daß der Kaiser jenes Reiches allen Europäischen Mißionärs das Land verboten habe.

Moskau, den 2. März.

In Moskau zeigt man jetzt Liebhabern einen außerordentlich theuern Englischen Hengst von seltener Schönheit, braun von Farbe; er heißt Bourbon. Herr Thomas Kerbi sandte ihn vor kurzem aus England mit seinem Sohne hierher. Seiner Versicherung zufolge, hat er ihn vom Lord Kavendish für 13000 Guineen, nach Rußischem Papiergelde 35000 Rübel, die Reisekosten ausgenommen, gekauft; zugleich betheuert Herr Kerbi, Bourbon stamme aus dem Gemische der beßten Englisch-Arabischen Race und zeigt auf Verlangen sein ganzes Geschlechts-Register. So viel ist gewiß, Moskau besaß noch nie ein Pferd von dieser Schönheit und diesem hohen Preise. Während 6 Jahre war es auf allen Wettrennen in Newmarket und errang dort immer die ersten Preise. Dadurch hat es seinem Herrn 6110 Guineen, nach unserm Gelde 162000 Rubel eingebracht.

Die nach dem Brande restaurirte hiesige Universität besteht aus 4 Fakultäten, hat jetzt 31 Professoren, 12 Adjunkten, mehrere Doktoren und Magister; aber kaum 200 Studenten. Der Etat ist zu 150000 Rubeln angesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Die Verfälschung des Krapps zu entdecken. Herr Theod. Danße in Avignon giebt folgendes Mittel an, die kürzlich in Gang gekommene Verfälschung des Krapps mit gemahlener Fichten-Rinde und mit Oker oder Bolus zu entdecken: 1½ Gran schwefelsaures Eisen (die grünen Krystalle des Eisen-Vitriols) welche man an die Luft oder Sonne so lange setzte, bis sie weiß wurden, und pulverte wurden mit 4½ Gran des beßten Krapps vermischt und eben so viel mit dem zu untersuchenden Krapp beide in kleinen Gläsern mit Wasser übergossen, und umgerührt. Der reine Krapp nimmt dadurch zwar eine dunkle, rothe, Rosen- oder Orangen-Farbe an, der mit gemahlener Fichten-Rinde verfälschte, wird aber um so mehr schwärzlich, je größer der Zusatz davon ist. Bei einem Viertel Zusatz der letzteren wird die Auflösung dunkelschwarz, und selbst $\frac{1}{20}$ ist noch erkennbar. — Um Oker oder Bolus zu entdecken, gießt man auf den Krapp so viel Salpeter-Säure, daß er davon durchnäßt ist, und wenn alle Krapptheile eine goldgelbe Farbe angenommen haben, reines Wasser auf, rührt es um, und gießt nach einiger Ruhe die Flüßigkeit mit dem obenschwimmenden Krapp ab. Die erdigen Theile bleiben auf dem Boden, und haben ihre Farbe nicht verändert. Wenn man sie trocknet, findet man, ob es Bolus-Erde, rother oder gelber Oker war.

Kunst-Nachricht. Es ist durch die Erfahrung bestätigt, daß der bei der Verkohlung des Holzes in Oefen erzeugte, von allem Wasser zu brandiger Holzsäure befreite, und zur gehörigen Consistenz eingedickte Theer das damit getränkte Holz vor Fäulniß bewahrt, indem er tief in dasselbe eindringt, bald trocknet, und solches gleich einem Firniß vor der zerstörenden Einwirkung der Feuchtigkeit schützt.

Wird Holz, welches der Witterung ausgesetzt, in die Erde gegraben, oder in das Wasser selbst gelegt werden muß, mit diesem auf angegebene Art bereiteten Theer wiederholt warm getränkt und gut getrocknet, so hält es Jahre lang, ohne eine Spur von Fäulniß oder Auswachsen von Schwämmen zu zeigen. Er läßt sich daher zum Anstreichen hölzerner Straßen-Geländer, ganzer Brückengestelle und vorzüglich bei Wasserbauten Mühlen und Hammer-Werken mit bedeutendem Nutzen anwenden. Noch wesentlichere Vortheile möchte er wohl alsdann bringen, wenn man sich desselben statt des 7- bis 8mal theureren Leinöls, welchem er in der Eigenschaft, Körper zu decken, kaum nachsteht, zum Grundiren solcher Holzwaaren bediente, welche dunkle Farben erhalten sollen, oder bei denen es überhaupt auf die Farbe selbst nicht ankommt, z. B. bei Umzäunungen von Gärten, Höfen ꝛc. Von diesem Theer ist bei mir immer vorräthig, und die hiesigen 104 Pfund hier genommen, Faß appart, zu 4 fl. zu haben.

Noch verfertige ich aus diesem Theer ein schönes, schwarzes, glänzendes Pech, welches von Schustern, Seilern und Bürstenbindern mit Vortheil gebraucht wird. Es schwärzt das Eisen so schön, wie anderes Pech, ohne daß dabei besondere Handgriffe nöthig sind. Zum Verpichen der Schiffe, Wasserleitungen, Fässer ꝛc. taugt es vorzüglich. Es ist in Kübeln von ungefähr 50 Pfund zu sehr billigem Preise immer zu haben bei Simon Görger in Hausach im Kinzig-Thal.

Beylage

Beylage zum 27sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 4ten April 1822.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere bevorstehende Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Jacob Gottfried Braun und
Friederika Eleonora Fehrmann.

Elbing, den 4ten April 1822.

Zur Feier des Charfreitages am 5ten April c. und zum Besten der städtischen Armenkasse, wird im Saale des Gymnasiums das Oratorium „der Tod Jesu" unterstützt von den geehrten Musikliebhabern dieser Stadt gegeben werden. Unsere verehrten Mitbürger ersuchen wir ergebenst, durch zahlreichen Besuch und gütige Theilnahme mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck in Erfüllung gehe.

Elbing, den 25sten März 1822.

Die Armen-Direction.

PUBLICANDA.

In dem Monathe März 1822. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rtlr. — Sgr. 6 pf.
— — Gerste „ 16 „ — „

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Vererbpachtungs Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es ist auf dem äußern Vorberge am gestrigen Tage durch den Schulzen Deckner ein Commissions-Siegel der Königl. Ostpreuß Regierung gefunden worden. Wer sein Eigenthum daran erweislich machen kann, hat sich auf dem Polizei-Büreau zu melden. Elbing, den 27sten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Ueber die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. unsres vorjährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wir werden indeß in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin anstehenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlaßt, das gewerbetreibende und künstlerische Publikum nochmals auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Erzeugnisse seines Kunstfleißes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Benutzung derselben hierdurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii haben wir die Einrichtung getroffen, daß in Danzig und Elbing, wenn Sonn- und Feiertage mit den Posttagen zusammen treffen, auch in solchen Posttagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags, das Königl. Wechsel-Stempel-Amt zur Abstempelung von Wechseln geöffnet seyn soll, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Danzig, den 17ten März 1822.

Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von der jetzt schon nutzbaren Meliorations-Fläche beim Vorwerke Kotteschin im Domainen-Amte Lippinken soll der Abbau Roßgarten mit 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß. vom 1sten Juni 1822 ab, ohne alles Inventarium ausgethan werden. Diese 434 Morgen 80 □Ruthen Preuß. liegen beim Vorwerk Kotischin Amts Lippinken jenseits des Wieczno-Sees, zwischen dem Erbpachts-Vorwerke Roßgarten und dem adliche Gute Zajonskowo und Reinsk. Der Boden ist zum Roggen-, Gersten- und Hafer-Bau geeignet. Das geringste zu zahlende Kaufgeld ist incl. Jagd-Ablösungs-Kapital „1780 Rtlr. 29 Sgr. 8 pf." und die davon jährlich zu entrichtende Grundsteuer beträgt „17 Rtlr." Das Erbstandsgeld incl. Jagd-Ablösungs-Kapital ist dagegen auf 250 Rtlr. 18 Sgr. und der zu entrichtende Erbpachts-Kanon auf 85 Rtlr. 8 Sgr. jährlich berechnet worden. Die Grundsteuer bleibt wie beim Verkauf auf 17 Rtlr jährlich bestimmt. Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde Erwerbslustige werden aufgefordert, sich an Ort und Stelle von dem wahren

Werthe und von der Beschaffenheit dieses Grundstücks zu überzeugen und sodann in dem auf

den 29sten April d. J.

in dem Vorwerkshause zu Bottschin Amts Lippinken vor dem Departements-Rath anstehenden Termin, ihre Gebote zu verlautbaren. Es wird jedoch hiebei ausdrücklich festgesetzt, daß ein jeder, der im Lizitations-Termin sich meldet, im Stande seyn muß, eine Kaution von „300 Rtlr. baar, oder 400 Rtlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. So wie übrigens zu dieser Lizitation Jedermann, dem die Gesetze die Acquisition von Grundstücken zugelassen werden, so bemerken wir auch noch, daß die Kauf- und Erbpachtsbedingungen, so wie der Veräußerungs-Plan jedem der sich meldet, hier und im Amte Lippinken werden vorgelegt werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Das durch die Senkung des Wiecyno-Sees im Domainen-Amte Lippinken nutzbar gewordene Meliorations-Terrain von 685 Morgen 23 □Ruthen Preuß., soll vom 1sten Juni 1822 ab, auf 3 Jahre also bis letzten Mai 1825 zur Benutzung an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Lizitations-Termin wird von dem Commissario der unterzeichneten Königl. Regierung am

30sten April d. J.

im Domainen-Amte Lippinken abgehalten und die Pachtsbedingungen können jederzeit im Amte Lippinken und in der Registratur der Königl. Regierung eingesehen werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rtlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Brodw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später ein-

kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt. D. No. IX. 10. in Jungfer gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b auf den Zeyerschen Außen-Campen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer Wide belegenen Pertinenzstücke auf 7,648 Rtlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten Oktober d. J. angestandenen Termin 4666 Rtlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Lizitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mißfällig haben wir bemerken müssen, daß die Mühlen auf den Kämmerei-Administrations-Stücken nicht allein beschädigt, sondern auch selbst Mühlen-Utensilien entwendet werden. Um diesen Frevel einigermaaßen zu steuern, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem Entdecker gedachter Frevel eine Prämie von 5 Rtlr. ausgezahlt werden soll.

Elbing, den 18ten März 1822.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Versicherung des Eigenthums gegen die Verwüstung der Flammen, ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorsicht sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen im In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als: auf allerlei Fabrik-Geräthschaften, Waarenläger, Mobilien, Nutz- und Brennholzläger, Feldfrüchte, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w. ausgenommen Documente und baares Geld; so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monath an bis zu fünf Jahre versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien und durch ihre sehr bedeutenden Fonds von Einer Million Thalern ist das Interesse eines Jeden hinlänglich gesichert. Wer geneigt ist, sich vor Feuersgefahr sicher zu stellen und die näheren Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Weiße, Bevollmächtigter
der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe deren Pläne unentgeltlich aus.

G. Marchand, Agent
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Donnerstag den 11ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts das zum Nachlasse des auf der 5ten Trift Ellerwaldes verstorbenen Einsaaßen Siemon Ludwig gehörige Mobiliar, bestehend: in einer silbernen Taschenuhr, einer Wanduhr, diverse Haus- und Küchengeräthe, Linnenzeug und Betten; ein kleiner Beschlagwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Kalesche, 1 Trageschlitten, 1 Holzschlitten, Ackergeräthe und Pferdegeschirre, imgleichen 5 Pferde, 9 Kühe, mehreres Jungvieh, Schweine und Federvieh an Ort und Stelle im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Einsaaßen Siemon Ludwig gehörige, auf der 5ten Trift Ellerwaldes sub Litt. C. V. 171. belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 1 Hufe, 11 Morgen Stadtzinsland gehört, soll im Auftrage des Königl. Stadtgerichts in Termino den 12ten April c. Nachmittags um Zwei Uhr an Ort und Stelle auf 3 nacheinander folgende Jahre und zwar vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1825 durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Stachorowsky.

Das in der dritten Trift Ellerwald belegene ehemalige Koslowskische, jetzt der Kaufmannswittwe Thimm zugehörige Grundstück, nebst 20 Morgen Land, soll auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet werden, und können sich Pachtlustige bei mir melden. Mittag, junior.

Das Haus No. 719. in der Schmiedestraße soll eintretender Umstände halber von mir auf Ein Jahr vermiethet werden. Miethslustige belieben sich den 10ten April c. des Morgens um 10 Uhr bei der Kaufmannswittwe Madam Kirsten auf dem Mühlendamm einzufinden. J. E. Kirsten.

Eingetretener Umstände halber bin ich Willens meinen Hof zu Groß Wickerau sub Litt. C. VII. 1. auf Ein Jahr vom 1sten Mai d. J. mit Inventarium zu Saaten zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bei mir zu melden. J. E. Kirsten.

Auf Terranova sollen Freitag den 12ten April c. 60 bis 80 Morgen Pflugland zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht, sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden. Rindfleisch.

Donnerstag den 4ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Armanowski.

Dienstag den 9ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Schmidt.

Das Commißionslager von Treasleinwand ist durch einige hinzugekommene Sendungen gänzlich vervollständigt, und ist selbe in bester Güte „zu den Fabrikpreisen wie früher" fortwährend zu haben bei C. W. Weyrowitz.

Gute trockne Kirschen (zu 10 ℔) pro ℔ 6 gr. sind zu haben im Speicher bei Kirschstein.

Ital. Reis erlasse à 9 gr. und Cichorien in braun Papier à 5 gr. Münze per ℔ (beides bei 10 ℔). Gottfr. Krysch.

Einige Wiesen-Morgen sind zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Gut gedüngter Kartoffel-Acker ist zu vermiethen, zu erfragen beim Schullehrer Stangneth auf dem St. Georgedamm.

Das Haus in der Hundegasse No. 949. mit vier Wohnungen, zu jeder Wohnung einen separaten Eingang und Hofraum; und das Haus in der Kürschnerstraße No. 241. mit einem Viertel Erbe Bürgerland sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich in der Fischerstraße No. 319.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die früher in der beliebten Unruhe auf Wittenfelde bestandne, jetzt in dem erweiterten Locale erneuerte Gastwirthschaft mit dem ersten Osterfeiertage eröffnen werde. Reelle und prompte Bedienung möge und wird mich empfehlen. Wittenfelde, den 27sten März 1822.

Johann Benjamin Berginsky.

Einem geehrten Publikum mache ergebenst bekannt, daß ich zu Ostern meine Schenke in der Neuen Welt eröffnet habe, und bitte um gütigen Besuch. Apell.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Eckhause in der Fischerstraße Nro. 325, einen Bier- und Branntweinschank eröffnet habe. Durch gute Getränke und reelle Bedienung hoffe ich einen gütigen Besuch zu erhalten. Ich verkaufe die Bouteille Bier zu 3 gr. Münze. Verehelichte Schäfer.

Es wird auf einem nahe an der Stadt liegenden kleinen Landhöfchen von Ostern ab ein Miether zu 2 Stuben und einem Obst- und Gekochsgaarten, der die ländliche Arbeit versteht, gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Vom 2ten April an, wohne ich in der heiligen Geiststraße, beym Herrn Baurath Zumpt.

Elbing, den 30sten März 1822.

Doctor Gottel.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Catharina geb. Eichhorn auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für nichts einstehe.

Der Wiesenmesser Großmann zu Kraffohlsdorff.

Es ist mir den 19ten d. M. von der Brückstraße bis auf den äußern Mühlendamm eine kleine Brieftasche verloren gegangen; es befanden sich folgende Papiere darin: der Schein vom eisernen Kreuze, und von der Denkmünze 1813. 14. nebst dem Nationalschein der Compagnie. Ich bitte gefälligst sie auf dem Polizei-Büreau abzugeben, indem ich ein armer Mann bin und herzlich wünsche, diese Papiere zu meinem weitern Fortkommen zu benutzen.

Michael Albrecht,
im Dienst bei Fechter.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 28. Elbing. Montag, den 8ten April 1822.

Berlin, vom 2. April.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, dem Regierungssekretär Schodstädt, und dem Regierungs-Registrator Hennig zu Breslau den Karakter als Hofrath zu verleihen.

Breslau, den 6. März.

Im vorigen Jahre hat sich die Zahl der hiesigen Einwohner auf 1870 Christliche und 192 Jüdische vermehrt; sie belief sich mit Ausschluß des Militärs, überhaupt am Ende vorigen Jahres auf 76,992, darunter waren 52,896 Evangelische, 19 400 Katholische Christen, 4 Mennoniten, 4645 Juden mit, und 47 ohne staatsbürgerliche Rechte.

Der Zink steigt fortdauernd im Preise, und Alles, was in diesem Jahre nur fabricirt werden kann, ist bereits im voraus verkauft. Eben so zeigen sich auch günstige Aussichten für den Absatz der feinen Wolle ins Ausland, und ähnliche Hoffnungen schimmern auch in der Ferne für den Leinwandverkehr.

Nach zahlreichen, unter Mitwirkung des Medicinalcollegiums der hiesigen Königl. Regierung, von dem Töpfermeister Raschinski, zum Zwecke der Ermittelung einer, der Sanitätspolizei entsprechenden Töpferglasur, angestellten Versuchen, hat sich nachstehendes Gemenge beim Auftragen auf die zu den Versuchen bestimmten Gefäße, und nach erfolgtem sorgfältigen Brennen derselben, bei wiederholten chemischen Prüfungen als nachahmungswerth befunden: 5 Theile Glätte, 2 Theile gut gereinigten Thon oder Lehm und 1 Theil Schwefel.

Dieses Gemenge muß sehr fein zusammengerieben und sodann mit der erforderlichen Quantität von gut bereiteter Aetz-Kali-Lauge (Seifensieder-Lauge) zusammengerührt werden, so daß daraus eine Masse entsteht, die zum leichten und gleichmäßigen Ueberziehen oder Auftragen der Gefäße geschickt ist. — Unerachtet man sich aus jeder Holzasche, besonders von harten Holzarten, mittelst des Zusatzes von gebranntem Kalk, eine Aetzlauge bereiten kann, so ist es doch, da solche hier nur in geringen Quantitäten gebraucht wird, vorzuziehen, wenn man sich hierzu einer trocknen und guten Pottasche bedient. Zur Bereitung einer hinlänglich starken Aetzlauge werden nämlich ein Pfund Pottasche in einem eisernen Kessel oder Napf gethan, und mit zehnmal so viel heißem Wasser übergossen. Nach erfolgter Auflösung der Pottasche setzt man der heißen Flüßigkeit nach und nach 3 Pfund fein zerriebenen gebrannten Kalk zu, kocht solche eine Viertelstunde lang unter stetem Umrühren, und seihet sie durch Leinwand. Sollte die Flüßigkeit, wenn zu einer kleinen Quantität derselben etwas Weineßig oder irgend eine andere Säure gegossen wird, noch etwas damit aufbrausen, so muß derselben noch mehr gebrannter Kalk zugesetzt werden, und zwar so lange,

bis sich keine Spur vom Aufbrausen mehr zeigt. — Die auf vorgeschriebene Art behandelten und mit Sorgfalt gebrannten irdenen Geschirre zeigten sich auch nach den mit denselben angestellten Proben, bis auf die Teller, deren Glasur statt des Thones, Lehm enthielt, völlig tadelfrei, so daß sie schon beim ersten Auskochen keine Spur von Blei darboten. Die eben angeführten Teller boten zwar eine sehr geringe Auflösung des Bleies aus der Glasur dar; es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Erscheinung das Werk zufälliger Umstände gewesen ist, da die übrigen mit der nämlichen Masse glasirten Geschirre von diesem Fehler frei befunden wurden.

Kassel, den 20. März.

Die hiesigen Ober-Gerichts-Advokaten haben einen Verein gebildet, um anerkannt unbemittelten Personen unentgeltlich Gutachten und Rath zu ertheilen. — Im Laufe des Jahres wird die Bekantmachung des neuen Konskriptions-Gesetzes erwartet: es wird nach dem Muster des Preußischen verfaßt werden, so daß alle Ausnahmen bevorrechteter Stände und Orte von der Militärpflichtigkeit, wegfallen sollen.

Frankfurt a. M., den 26. März.

Gestern hat das Handelshaus Rothschild einen Courier aus Paris erhalten, und fertigte sogleich mehrere Stafetten nach Paris, Amsterdam und Berlin ab. Die Rothschildschen Loose gingen um 3 pCt. im Course herunter, auch alle übrigen Oestr. Papiere sanken bedeutend.

Der Kaiserlich Oesterreichische Oberst-Lieutenant Kutzer, welcher seither bei der hiesigen Militär-Commißion des Teutschen Bundes beschäftigt war, ist nach Wien abgegangen, von wo er sich unverweilt nach Ulm begeben wird, um die präparatorischen Arbeiten in Beziehung auf die beabsichtete Fortification dieses Platzes zu leiten. — Man erwartet in diesem Jahre bei der fortdauernden milden Witterung, eine so reiche Wein-Ernte, daß die Fässer bereits in dem Preise zu steigen anfangen, die Weine auf dem Lager hingegen im Werthe zusehens fallen. Alle, welche im Jahre 1819 die beste Speculation zu machen glaubten, indem sie bedeutende Aufkäufe von Weinen im Rheingau, in der Pfalz ꝛc. machten, und jetzt große Vorräthe besitzen, finden sich jetzt in ihren Erwartungen getäuscht. Schon gegenwärtig werden viele Sorten von Weinen, bei öffentlichen Versteigerungen weit unter den Einkaufs-Preisen losgeschlagen.

Kalisch, vom 20. März.

Der Bruder des Bürgermeisters in J....., ein Pole, ging nach Indien und wurde von Corsaren gefangen genommen. Er trat in ihre Dienste über, und brachte es bis zum Anführer einer Flotte, wo er sich in einem Zeitraume von mehreren Jahren ein ungeheures Vermögen erwarb. Er verließ diese Laufbahn, und kaufte sich ein Haus in Amsterdam. Vor seinem Ende vermachte er sein ganzes Vermögen seinem Bruder, dem Bürgermeister in Polen, und versprach 15,000 (?) Thaler Belohnung demjenigen, welcher zuerst seinen Bruder davon in Kenntniß setze. Ein hiesiger Kaufmann, welcher mit Hamburg in Verbindung steht, erfuhr den Vorgang dieser Sache, zeigte solchen dem Bürgermeister sogleich an, und borgte demselben 1000 Ducaten zur Reise. Dieser benachrigtigt gegenwärtig von Amsterdam aus seine Frau, daß die Curatoren der Masse der Verlassenschaft seines Bruders, ihm 10 Millionen Spanische Piaster baar, und 5 Millionen Piaster in Waaren, als Kaffee, Zucker ꝛc. auszuzahlen bereit sind. Der Bürgermeister will, seines großen Vermögens ungeachtet, seinen Posten in J. nicht verlassen. Er hat zu seinen 15 Millionen Piaster, eine einzige Tochter.

Leyden, den 12. März.

Gestern strandete zu Katwyk eine Engl. Brigg. Das Schiff lag zerschmettert auf einer Seite, nicht weit vom Wall. Es war, trotz aller angewandten Mühe, keine Möglichkeit, die Mannschaft zu retten; die Wogen des Meeres waren zu wüthend, um Hülfe leisten zu können. Sieben Mann schrieen oben im Mastkorbe um Hülfe, bis die Macht der Wellen das Schiff umschlug und alle ein Opfer des Todes wurden. Kein lebendiges Wesen kam davon, das Schiff selbst wurde von den Wellen weggetrieben. Nie hat man die See so wüthend gesehen.

Gröningen, den 12. März.

Am 8. März schlug ein, vom heftigen Sturme begleitetes Gewitter in den, an unserem Markte befindlichen sehr hohen Thurm ein. Alle Rettungssignale verhallten bei dem rasenden Gebrülle des Sturmes ungehört. Durch die unermüdete Anstrengung unserer wackeren Seeleute wurde das Feuer erst später gedämpft. Leider sind aber durch das Herabfallen eines kupfernen Pferdes vom Thurme zwei Menschen getödtet und 4 gefährlich verwundet worden.

Aarhuus, den 12. März.

In dem gräulichen Sturm, welcher gestern den ganzen Tag rasete, stürzte eine der drei Thurmspitzen der Domkirche herunter, nämlich der nördlichere der zwei sogenannten kleinen Thürme, doch glücklich, ohne daß jemand dabei zu Schaden kam, denn da man ihn längst hatte wanken sehen, war man doppelt vorsichtig. Gedachter Thurm, dessen Gestelle, wiewohl ebenfalls wankend und den Fall drohend, doch

noch steht, war im Jahr 1390 gebaut. Er brach fast in gleicher Höhe mit dem Kirchendache in der Mauer ab und scheint 26 bis 30 Ellen hoch gewesen zu seyn. Im Falle berührte die Spitze die gerade über liegende Kathedralschule, die jedoch glücklich mit einigen eingeschlagenen Fenstern davon kam. Es war ein großes Glück, daß der Thurm nicht auf die Kirche selbst niederfiel.

London, den 8. März.

Am Freitag Abend zersprang ein Gas-Behälter in der Friars-Straße, welcher der Blackfriar- und den benachbarten Straßen Gas zukommen läßt. Der Ingenieur Morgan ward 10 Klafter über eine Mauer weggeschleudert, und blieb entseelt auf der Stelle liegen. Mehrere andere Menschen wurden verwundet; die Roperſche Knochen-Mühle ward zertrümmert, ein anderes Haus stürzte ein, und ein kleines Mädchen wurde weit über den Schutt desselben weggeschleudert.

Der Fuhrmann Goff der mehreren Zurufens der Leute ungeachtet, wie rasend durch die Straßen jagte, verschiedene Personen niederwarf, einen alten Mann räderte und tödtete, und auf die Leute, die ihn endlich anhielten, mit der Peitsche losschlug, ist als Todtschläger verurtheilt und Wagen und Pferde für deodand erklärt worden. Die Times meinen, ein so muthwilliger Verbrecher solle wohl als Mörder bestraft werden.

In Peking kommt wöchentlich auf Seidenzeug eine Zeitung heraus, die als das Jahrbuch des Chinesischen Reiches betrachtet werden kann, sie beschränkt sich aber bloß auf alle im Inlande sich ereignende Vorfälle und Verfügungen. Ihre Berichte tragen den Stempel der Glaubwürdigkeit. Ein Staats-Beamter, der es einmal wagte, einen falschen Bericht einzurücken, verlor das Leben. Der Kaiser selbst übernimmt oft die Censur. Diese Zeitung ist die einzige, die in Peking bestehen darf: sie ist das Organ des Landesfürsten. Unter anderen zeigt sie jedesmal an, welcher Mandarin das gelbe Oberkleid, oder die Pfauenfeder (höchstes Ehrenzeichen) oder, zur Bestrafung, die Rabenfeder auf die Mütze erhalten hat. In dem letzten Falle werden die Güter desselben eingezogen. Auf diese Art ist die Zeitung von Peking das alleinige Gesetzbuch. Dergleichen Blätter bestanden in China seit 1000 Jahren. Von da gingen sie nach Rußland über. — In der Hauptstadt des Großmoguls wird ein ähnliches Blatt zu Tage gefördert. Die Pariser Bibliothek besitzt einige Exemplare davon, die über 10 Ellen lang sind. Auch die Visiten-Karten der Chinesen, deren Größe sich nach dem Range der Personen richtet, haben ein ungeheures Format. Ein Engländer erhielt einst eine solche von dem Vice-Könige, mit welcher er sein ganzes Cabinet hätte austapeziren können.

Aus Italien, vom 6. März.

Die Königin von Thibet, des unter Chinesischer Oberherrschaft befindlichen höchsten Gebirglandes von Asien, mit einer Bevölkerung von 12, nach Anderen von 33 Millionen Menschen, hat vom Collegium de Propaganda Fide 80 Missionarien verlangt, um ihre Unterthanen von der Lamaschen zur Christlichen Religion zu bekehren: 5 Kapuziner sind schon dahin abgegangen. Ein Italiener aus Brescia, den die Königin zu ihrem ersten Minister erhob, hat sie selbst dem Schooße der Christlichen Kirche zugeführt. Man fürchtet, daß den Bemühungen der dahin gehenden Missionarien, hauptsächlich von Seiten des zweiten Geschlechts, große Schwierigkeiten werden in den Weg gelegt werden, indem die Lamasche Religion bekanntlich die Vielmännerei gestattet, so daß dort jede Frau mit fünf oder mehreren Männern verheirathet ist, ein Vorrecht dieser Art aber aufzugeben, dürften, meint man hier, die Thibetanerinnen nicht so leicht geneigt seyn.

Turin, vom 28. Februar.

In Folge des Edictes vom 1. März 1816 (nach welchem die Juden ihre liegenden Güter veräußern sollen), sind jetzt nachstehende Verfügungen erlassen worden: 1) Während des Aprils müssen alle Hebräer ihre liegenden Güter angeben. 2) Eben so die nach Erscheinung dieser Verordnung abgeschlossenen Veräußerungen derselben. 3) Auf Unterlassung oder Unrichtigkeit dieser Angaben wird eine Geldstrafe festgesetzt. 4) Die bis zum 1. Jan. 1824 nicht verkauften Judengüter werden vom Staate feilgeboten, und der Erlös ihnen eingehändigt. 5) Die eigenen Häuser der Juden, welche das Juden-Quartier ausmachen werden, sind von dieser Vorschrift ausgenommen. 6) Juden können gültig Staatspapiere an sich kaufen.

Schreiben von der Rußischen Gränze, vom 16. März.

Zu St. Petersburg erinnert man sich nicht so leicht eines Jahres, wo der Handel so schlecht stand, als im gegenwärtigen. Die wesentlichste Veranlassung zu den gegenwärtigen traurigen Conjuncturen des Handels ist wohl nächst Anderm mit in dem zu auffallenden Mißverhältnisse der Exportation gegen die Importation zu suchen. Noch ist der Zoll mit nicht

verzollten Waaren angefüllt, gleichfalls alle Waarenlager; zum schnellen und vortheilhaften Absatz dieses Ueberflusses sind die ungünstigsten Aussichten da. Mehrere Fabrikanten zu St. Petersburg befinden sich gleichfalls in den widerwärtigsten Verhältnissen; um ihren völligen Ruin zu verhüten, hat sie der Kaiser großmüthigst durch Vorschuß bedeutender Geldsummen unterstützt. Mit der innigsten Sehnsucht sieht man einem neuen vortheilhafteren Tarife entgegen, wo vielleicht die Einfuhr fremder Erzeugnisse, besonders der Luxus-Artikel, mehr erschwert, dagegen der größere Flor inländischer Fabricate mehr befördert werden dürfte.

Von der Düna, den 14. März.

Alle Ruß. Truppen rücken vor. In einigen Tagen kommen zu Riga 5 Regimenter Cavallerie, die bis Reval die Küsten besetzen, an. Nach Odessa gehen ungeheure Transporte Munition.

St. Petersburg, den 19. März.

An 37 bei verschiedenen Regimentern der Armee angestellte Weltgeistliche, ist das Brustkreuz verliehen worden.

Nächstens wird, wie es heißt, eine Ausrüstung der Flotte erfolgen.

Der Superintendent Böttcher von Odessa, setzt seine schon seit mehreren Wochen begonnenen religiösen Abend-Vorträge, zweimal wöchentlich im Hause der hiesigen Teutschen Haupt-Schule fort.

Triest, vom 14. März.

Neue Briefe aus Corfu (aber freilich insgesammt von Griechenfreunden) bestätigen die Nachrichten aus Morea von einer Niederlage der Türkischen Armada. Colokotroni soll die Türken bei ihrer Landung am Vorgebirge Pappa bei Patrasso zuerst angegriffen und aufs Haupt geschlagen haben. Die Flotte der Türken soll nun im Meerbusen von Lepanto blokiret seyn, und die Griechen sollen auf der Küste Batterien bauen, um sie zu Wasser und zu Lande anzugreifen.

Ganz Constantinopel gerieth in Bewegung, um das Haupt des furchtbaren Ali zu betrachten. Dieß Ereigniß und die Geburt eines Prinzen, hat den Enthusiasmus der Türken aufs äußerste getrieben. Der Sultan spendete viele Gnadenbezeugungen, kaufte Gefangene im Bagno los, setzte einige Armenier auf freien Fuß, und ernannte Alis Gegner zum Chan (Prinzen) und Generalgouverneur und ertheilte ihm unumgeschränkte Vollmachten in seinem Wirkungskreise. Mit dem Kopf des Ali wurden zugleich dessen Kaftan und Säbel, welcher letztere auf 4 Millionen Piaster geschätzt wird, da der Handgriff mit den größten Diamanten besetzt ist, dem Großherrn überreicht. Der Werth des Kaftans wird sogar auf 12 Millionen (?) angegeben! Dagegen aber soll der Schatz in Janina 100 Millionen betragen, weshalb Einige meinen, Churschid Pascha habe sich den größten Theil davon zugeeignet. (Ali hatte aber, früher wenigstens, seinen Schatz vertheilt.) Der Divan scheint an einer baldigen Unterdrückung der griechischen Insurrektion nicht mehr zu zweifeln. — Aus Konstantinopel sind noch zwei Ortas (Regimenter) Artillirie mit 40 Kanonen gegen die Perser abgesendet worden. — Ueber den Gang der Verhandlungen der englischen und östreichschen Gesandten wegen der russischen Angelegenheiten weiß man noch nichts Bestimmtes. (Nach Briefen aus Wien wird Hr. v. Tatitschew, der vor Kurzem Gesandter in Spanien war, zu Wien den Erfolg der neuesten Unterhandlungen in Konstantinopel abwarten.)

Man versichert, daß sich in Korfu über 30 Millionen baar als Depositium des Ali Pascha befinden, und ist höchst gespannt, wie es damit gehalten werden dürfte.

In Yassy soll die türkische Besatzung vom 10ten März einen Aufstand gemacht, die Stadt geplündert und in Brand gesteckt haben; auch in Bucharest sollen zwischen dem 25. und 27. Februar blutige Mezzeleien vorgefallen seyn.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 29. März 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71	70¾
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99½	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82½	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64	—
Neumärk. dito - Juli 1813	64	—
Berliner Stadt-Obligationen	101	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95½	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32½	—
dito dito dito in Guld.	30½	—
Westpreußische Pfandbriefe	80½	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76¼	—
Ostpreußische . . dito	80½	—
Pommersche . . . dito	100⅝	—
Chur- und Neumärkische dito	101½	—
Schlesische . . . dito	—	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98¾	—
Märkische dito dito	99	—
Ostpreußische dito . dito	96	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	92¾	92½

Beylage

Beylage zum 28sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 8ten April 1822.

Diejenigen geehrten Eltern der Schüler der vier oberen Klassen des Gymnasiums, welche wünschen, dass ihre Söhne an dem öffentlichen Unterrichte in der englischen oder französischen Sprache Antheil nehmen mögen, ersuche ich, dieselben sich bei mir melden zu lassen. Ich werde sie zu diesem Ende Mittwochs den 10ten d. Vormittags um 11 Uhr in dem Lehrzimmer der dritten Klasse erwarten.

Mund.

Die ganze Einnahme des am Charfreitage zum Besten der Stadt-Armenkasse gehaltenen Conzerts beträgt fl. 378 24 gr. Courant, obgleich nur 217 Einlaßkarten gelöst worden. Außerordentliche Geschenke vermehren die Einnahme und mit Gefühlen reinen Danks im Namen der Armen unserer Stadt zeigen wir dieses an. — Nicht minder gebührt den geehrten Musikliebhabern unserer Stadt, durch deren gütige Theilnahme diese Aufführung nur gelingen konnte, der herzlichste innigste Dank, den wir hiemit so gerne aussprechen.

Elbing, den 6ten April 1822.

Das Kassen-Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Gleich nach der vorjährigen Erndtezeit ist zwischen den Dörfern Barendt und Palschau hinter Neuteich auf dem Wege, durch einen Einwohner aus Barendt ein hellgrauer Mantel mit einem Kragen oben mit grauen Baranken und unten mit rothem Tuch besetzt, langem Koller, blanken Knöpfen, und hinten am Ausschnitt mit bezogenen Knöpfen versehen, gefunden worden. Sollte der rechtmäßige Eigenthümer dieses Mantels sich etwa hier am Orte befinden, oder sonst jemanden bekannt seyn, so bleibt demselben überlassen, diesen Mantel auf der Intendantur Marienburg in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 2ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, rücksichtlich der den Gensd'armen schuldigen Achtung bei Ausübung ihrer Amtspflichten, nicht überall gehörig befolgt werden: so werden auf höhern Befehl diese im Amtsblatt No. 27. pro 1821. enthaltenen Bestimmungen wiederholt in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 1sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Prediger Herr Friedrich Wilhelm Eggert und dessen verlobte Braut, die Jungfrau Regina Elisabeth Kickstein durch einen gerichtlich verlautbarten Ehevertrag die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der einzugehenden Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hiedurch alle, welche an dem angeblich verlorengegangenen Duplikat des zwischen dem Accise-Buchhalter Johann Helle, dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann und dem Schneidermeister Carl Ludwig Lenz, in Betreff des hierselbst sub Litt. A. I. No. 195. belegenen Grundstücks unterm 30. Oktober 1798. notarialisch errichteten Contrakts vom 29. November 1798. auf Grund dessen für den Buchhalter Johann Helle und dessen Ehegattin Regina Sabina gebohrne Hausmann laut Hypothekenschein vom 14. Dezember 1798. auf dem vorerwähnten Grundstück zur 2ten Stelle 200 Rtlr. geschrieben Zweihundert Thaler rückständige Kaufgelder eingetragen, und welche von dem zeitigen Besitzer bezahlt sind, worüber auch bereits rechtsgültig quittirt ist, als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 24. April 1822. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin, entweder in Person oder durch zulässige, mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hacker, die Herren Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Störmer in Vorschlag gebracht werden,

gehörig anzumelden und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt und für immer abgewiesen, auch das genannte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt und die qu. Schuldpost im competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 26. November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Jacob und Cornelia Schulzschen Eheleuten gehörige, sub Litt. D. IV. No. 31. im Dorfe Gruba gelegene auf 3297 Rthlr. 47 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Februar 1822, den 27sten April und den 29sten Junius, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir den Johann Schulz, für welchen auf dem oben bezeichneten Grundstücke ex recessu vom 22sten Dezember 1772. ein Erbtheil von 289 Rthlr. 30 gr. eingetragen steht, oder dessen unbekannte Erben unter der Verwarnung hierdurch vor, daß wenn sich im letzten Lizitations-Termine Niemand melden sollte, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung dieser eingetragenen Forderung im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 20sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In den Tagen vom 11. bis 13. April c. sollen die rückständigen Quartier-Servis-Vergütungen aus den Monaten Oktober, November und Dezember v. J. und bis zum 15ten Januar d. J. theils baar, theils durch Abrechnung auf die laufende Grundsteuer gezahlt werden. Indem wir dies im allgemeinen bekannt machen, bemerken wir, daß die einzelnen Quartiergeber noch besonders durch die Boten zur Empfangnahme werden eingeladen werden.

Elbing, den 26sten März 1822.

Der Magistrat.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entrepriſe-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 16. April c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriſelustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 19ten März 1822.

Der Magistrat.

Nachstehende mit dem 1sten Juny d. J. pachtlos werdende Königl. Einmiethungs- und Arrendestücke sollen in Gemäßheit der diesfallsigen König'. Regierungs-Verfügung auf Ein bis Sechs Jahre zur fernern Zeitverpachtung nochmals öffentlich ausgeboten werden, als: 1) der Anwachs am Haafe, der Dornbusch genannt, von etwa 12 Morgen kul. welchen bisher die Dorfschaft Groß Steinorth in

Pacht gehabt hat; und 2) die 1ste und 6te Hauptparzele resp. von 1 H. 11 M. 154¾ R. und von 29 M. 157¾ R. kul. von den Weideländereyen bei Schlammsack, welche entweder im Ganzen oder auch abgetheilt in einzelnen Parzelen verpachtet werden kann. Der Lizitations-Termin dazu, wird auf Mittwoch den 17ten April c. Vormittags um 9 Uhr im Geschäfts-Zimmer der Kgl. Intendantur Elbing angesetzt, in welchem sich also Pachtlustige alsdann einfinden können. Diejenigen Pächter aber, welche nicht Einsaßen des hiesigen Gebiets sind, müssen gleich im Termin einen hier ansäßigen sicheren Einsaßen als Cavenen gestellen oder sonst notorisch selbst als sicher genug bekannt seyn. Auch kann ein Jeder die übrigen Pacht-Bedingungen noch vor dem Termin hier erfahren. Intendantur Elbing, den 4ten April 1822.

Montag den 15ten April werden wir sämmtliche Ueberläufe des Gem. Guts zum diesjährigen Heuschlage in der Behausung des Vorstehers Mahler meistbietend verpachten. Mit der Lizitation soll präcise 10 Uhr angefangen werden.

Elbing, den 6ten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Den resp. altstädtischen Landbesitzern machen wir hiemit bekannt, daß für dieses und die beiden nächstfolgenden Jahre die Langewiesen und Michlau vorgeweidet werden sollen. Es kommen daher diese Wiesen zum späteren Heuschlage, alle übrigen Ländereien aber zum früheren.

Elbing, den 6ten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Mittwoch den 10ten April c. von 9 Uhr Morgens ab, werden mit Genehmigung des Königlichen Stadtgerichts, auf den Antrag des Herrn Daniel Boggun in dessen vor dem Königsberger-Thore sub No. 1235. dem Exerzierplatz gegenüber befindlichen Wohnung mehrere entbehrliche Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art und andere Sachen mehr, im Wege einer öffentlichen freiwillig veranstalteten Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky,

V. C.

Donnerstag den 11ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts das zum Nachlasse des auf der 5ten Trift Ellerwaldes verstorbenen Einsaßen Siemon Ludwig gehörige Mobiliar, bestehend: in einer silbernen Taschenuhr, einer Wanduhr, diverse Haus- und Küchengeräthe, Linnenzeug und Betten; ein kleiner Beschlagwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Kalesche, 1 Trageschlitten, 1 Holzschlitten, Ackergeräthe und Pferdegeschirre, imgleichen 5 Pferde, 9 Kühe, mehreres Jungvieh, Schweine und Federvieh an Ort und Stelle im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky,

V. C.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Einsaßen Siemon Ludwig gehörige, auf der 5ten Trift Ellerwaldes sub Litt. C. V. 171. belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 1 Hufe, 11 Morgen Stadtzinsland gehört, soll im Auferage des Königl. Stadtgerichts in Termino den 12ten April c. Nachmittags um Zwei Uhr an Ort und Stelle auf 3 nacheinander folgende Jahre und zwar vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1825 durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Stachorowsky.

Montag den 15ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, wird in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts auf den Antrag des Schreiber Herrn Flaade, in dessen in der kleinen Rosengasse sub Nro. 2086. belegenen Behausung, verschiedenes entbehrliches Mobiliar bestehend: in Spinde, Tische, Stühle, Gläser, Fayance, Porzellan, Küchengeräthe, Eisenzeug und diverse Lesebücher, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Die an der 4ten Trift Ellerwaldes im 10ten Loos das 26ste Erbe belegenen 10 Morgen unbebautes Land, welche der Einsaße Rogalsky daselbst in Pacht gehabt; sind entweder zu verkaufen, oder von primo Mai d. J. ab, auf 3 Jahre zu vermiethen. Zu diesem Zwecke wird auf Mittwoch den 17ten dieses in dem Hause Spieringsstraße No. 337. ein Termin anberaumt, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Elbing, den 5ten April 1822.

Das in der dritten Trift Ellerwald belegene ehemalige Koslowskische, jetzt der Kaufmannswittwe Thimm zugehörige Grundstück, nebst 20 Morgen Land, soll auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet

werden, und können sich Pachtlustige bei mir melden.
Mittag, junior.

Das Haus No. 719. in der Schmiedestraße soll eintretender Umstände halber von mir auf Ein Jahr vermiethet werden. Miethslustige belieben sich den 10ten April c. des Morgens um 10 Uhr bei der Kaufmannswittwe Madam Kirsten auf dem Mühlendamm einzufinden.
J. T. Kirsten.

Eingetretener Umstände halber bin ich Willens meinen Hof zu Groß Wickerau sub Litt. C. VII. 1. auf Ein Jahr vom 1sten Mai d. J. mit Inventarium zu Saaten zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bei mir zu melden.
J. T. Kirsten.

Der auf den 12ten April angesetzte Termin zur Vermiethung des Pfluglandes auf Terranova muß wegen der eingetretenen Ueberschwemmung, bis zur weitern Bekanntmachung noch ausgesetzt bleiben.
Rindfleisch.

Dienstag den 9ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Schmidt.

Das Commißionslager von Creasleinwand ist durch einige hinzugekommene Sendungen gänzlich vervollständigt, und ist selbe in bester Güte „zu den Fabrikpreisen wie früher" fortwährend zu haben bei
C. W. Weyrowitz.

Eine Parthey fremder Hopfen von ganz vorzüglicher Güte, ist zu billigem Preise bei mir zu haben.
Friedr. Hevelke,
am alten Markt No. 139. wohnhaft.

Recht guter Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze, zu 10 ℔ und darüber noch etwas billiger, ist zu haben auf der Hommel, gerade über der Stadtschmiede bei J W Meyer.

Bei dem Buchbinder Teißner am Wasser im Buckauschen Hause, sind noch einige Exemplare von dem berühmten D. Philipp Jacob Spenerschen Communionbuch, Gebeten und Gesängen mit grober Schrift, billig zu haben.

Ich zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mit allen Sorten modernen ledernen, tuchnen, wie auch Sammt- und Sammt-Manchester-Sommer-Mützen versehen bin; bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Schulz, Kirschner,
wohnhaft Kirschnerstraße No. 247.

Ein Wiesenmorgen im Brömswinkel, ein Wiesenmorgen im Bollwerk, und ein Pflug-Morgen in der kleinen Michlau, sind zu vermiethen in der Fischerstraße No. 98.

Gut gedüngter Kartoffel-Acker ist zu vermiethen, zu erfragen beim Schullehrer Stangneth auf dem St. Georgedamm.

Eine Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche, Holzgelaß und Keller-Verschlag, ist seitwärts der Stadtschmiede No. 1. von Ostern ab zu vermiethen.

Da ich jetzt wieder in den Verhältnissen bin, wo ich sehr gerne als Lohndiener Geschäfte übernehmen möchte; so bitte ich daher ein geehrtes Publikum, so viel wie möglich mich zu ihren Diensten zu gebrauchen.
Grabowsky,
in der Töpferstraße No. 920.

Es wird auf einem nahe an der Stadt liegenden kleinen Landhöfchen von Ostern ab ein Miether zu 2 Stuben und einem Obst- und Gekächsgarten, der die ländliche Arbeit versteht, gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, findet sofort ein Unterkommen zu
Neukusfeld bei Pr. Holland, den 6. April 1822.
Birkner.

☞ Vom heutigen Tage an ist die Aufwartung für resp. Gäste auf dem untern Zhonberge eröfnet. Auch findet vor wie nach dieselbe in dem Hause in Weingrundforst statt. — Es bittet um geneigten Besuch Dietrich. Den 7. April 1822.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Eckhause in der Fischerstrasse Nro. 325. einen Bier- und Branntweinschank eröfnet habe. Durch gute Getränke und reelle Bedienung hoffe ich einen gütigen Besuch zu erhalten. Ich verkaufe die Bouteille Bier zu 3 gr. Münze.
Verehelichte Schäfer.

Vom 2ten April an, wohne ich in der heiligen Geiststraße, beym Herrn Baurath Zumpt.
Elbing, den 30sten März 1822.
Doctor Gottel.

Eine Holzkette ist in der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solche gegen eine Belohnung abgeben, beim Bäckermeister Bähring am Wasser.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 29. Elbing. Donnerstag, den 11ten April 1822.

Berlin, vom 4. April.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Leipner in Glogau, zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Land- und Stadtrichter Buehl in Werden, den Character als Justiz-Rath beizulegen geruhet.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von hier nach Ludwigslust abgegangen.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, die rückständigen Zinsen der über die Kriegs-Schulden aus den Jahrrn 1807 ausgefertigten Königsberger Stadt-Obligationen für das Jahr 1821, und zwar auf die beiden, am 1sten Juli 1821 und am 1sten Januar 1822 fällig gewesenen Coupons, vom 1sten Mai d. J. ab, baar auszuzahlen. Dieß wird den Inhabern solcher Obligationen hierdurch vorläufig bekannt gemacht, um sich wegen ihrer Befriedigung an die Cämmerei oder diejenige sonstige Casse zu Königsberg in Preußen wenden zu können, welche mit der speziellen Ausreichung dieser Zinsen, von Seiten des dortigen Magistrats beauftragt werden wird. Berlin, den 2. April 1822.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze. Beelitz. Deetz.

Nachdem dem neuen am 7. März erlassenen Stempelgesetz sind stempelfrei unter andern: Verhandlungen über Gesuche unter 50 Thl. über Vormundschafts-Sachen, wenn die Einkünfte nach den Verpflegungs- und Erziehungskosten keinen Ueberschuß gewähren. Gesuche der Staatsgläubiger, oder um Reisepässe. Verhandlungen über öffentliche Abgaben oder über Ablösung von Leistungen ꝛc. Bei Ausmittelung des Werths der Gegenstände wird von immerwährenden Nutzungen das zwanzigfache ihres einjährigen Betrags als Kapitalwerth angenommen. Der niedrigste Stempelbogen kostet 5 Silbergroschen; Bogen über 100 Thaler werden bloß in dem Hauptstempel-Magazin ausgegeben. Noch vorräthiges altes Stempelpapier kann binnen 6 Monaten gegen neues umgetauscht werden. Die einfache Stempelstrafe ist Entrichtung des vierfachen Betrags. Bei Bittschriften aber, die auf dem vorgeschriebenen 5 Silbergroschen Bogen nicht geschrieben sind, wird

der Stempel des Bescheides darauf, um 15 sGr. erhöht; unterlassene Anmeldung eines angefallenen stempelpflichtigen Erbfalls wird mit doppeltem Betrage des Erbschaftsstempels bestraft; unterlassener Gebrauch des tarifmäßigen Stempels bei Wechseln mit 25fachem Ersatz; Gebrauch ungestempelter Spiel-Karten mit 10 Thlr. für jedes Spiel. Die Stempelsätze sind nachdem Alphabet geordnet; z. B amtliche Atteste und Ausfertigungen, Bürgerbriefe, Cautions- und Cessions-Instrumente, Codicille 15 sGr. Der Erbschaftsstempel fällt bei Eltern und ehelichen Nachkommen weg; auch bei Ehefrauen, wenn sie mit hinterlassenen ehelichen Kindern ihres verstorbenen Mannes zur Erbschaft gelangen; auch bei Dienstleuten des Erblassers für Summen, die 300 Thlr nicht übersteigen; Ehegatten zahlen sonst 1 pCt. des Betrags; natürliche aber anerkannte Kinder, und Geschwister und deren Kinder, 2 pCt.; Verwandte bis zum 6ten Grad, und Stief- und Schwieger Eltern und Kinder 4 pCt.; andere Erben 8 pCt. des Legats. Bei gerichtlichen Erkenntnissen in erster Instanz kostet der Stempel 1 pCt., wenn der Werth nicht über 1000 Thlr. beträgt; $\frac{1}{2}$ pCt. bis 20 000 Thlr. und $\frac{1}{6}$ pCt. bei mehr als 20 000 Thlr. Werth; bei Ehescheidungen bis auf 20 Thlr., bei Injurien-Sachen von 5 — 50 Thlr., nach Vermögen des Verurtheilten. In jeder höhern Instanz wird nur $\frac{1}{2}$ des Stempels gebraucht, der in erster Instanz erforderlich war; bei Fidei-Kommißen und Stiftungen 3 pCt., bei Kaufverträgen von Grundstücken 1 pCt., von andern Gegenständen $\frac{1}{2}$ pCt. des Kaufpreises, bei Kundschaften von Zünften oder Lehrbriefen werden 15 sGr., bei Pacht- und Miethe-Verträgen wird $\frac{1}{3}$ pCt. der Summe für die ganze Kontraktzeit entrichtet. Für Reise-Päße 15, doch Leute geringeren Standes zahlen nur 5 Gr. Quittungen für geleiste Zahlungen insofern solche zum Rechnungs-Belage bei einer öffentlichen Behörde dienen, $\frac{1}{2}$ pCt. des Betrages. Französische und deutsche Spiel-Karten kosten nach drei Sorten 15 10 und 5 sGr., Tarrok-Karten 1 Thlr und 15, geringere 25 sGr.; für Testamente macht der Stempel 2 Thlr.; für Schuldverschreibungen und Wechsel $\frac{1}{2}$ pCt. des Betrags.

— Die Königlichen Ministerien der Justiz und des Innern haben die Frage: „ob Polizei Behörden in den, zu ihrem Ressort gehörigen Untersuchungs-Sachen, Zeugen eidlich zu vernehmen, Befugniß haben?“ dahin beantwortet, daß diese Behörden in denjenigen Untersuchungs-Sachen, in welchen sie, ohne Vorbehalt des Recurses an die Justiz-Behörden eine Entscheidung abgeben können (zufolge §. 247. des Anhanges zur Allgem. Gerichts-Ordnung), wenn die festgesetzte Strafe eine mäßige körperliche Züchtigung vierzehntägige Gefängniß- oder Straf-Arbeit von dieser Dauer oder fünf Thaler Geldbuße nicht übersteigt, zu diesem Behufe auch die vernommenen Zeugen zu vereiden befugt sind: daß dagegen in solchen Fällen, in denen gegen die Entscheidung der Polizeibehörden, die Provocation auf gerichtliche Untersuchung und Entscheidung statt findet, die Vereidung der Zeugen von Seiten der Polizeibehörden nicht erfolgen kann.

Zu den hier zu machenden Staats-Prüfungen der Medizinal-Personen, behufs ihrer Zulassung zur Praxis, können, nach der Bestimmung des Königl. Ministeriums der Geistl. Unterr. und Medic. Angel. nur diejenigen Candidaten zugelassen werden, welche vor dem 1. Dec. eines jeden Jahres, sich bei dem gedachten Ministerium gemeldet, und ihre sämmtlichen zur Prüfung erforderlichen Qualifikations-Zeugnisse, als ein promovirter Arzt, auch einen Abdruck des Doktor-Diploms und 15 Exemplare der wirklich vortheilhaften Inaugural-Dissertation eingereicht haben. Uebrigens müssen im Laufe des Kursus-Jahres diejenigen, welche zu den Prüfungen zugelassen werden, dieselben auch vollenden, und wird ein Hinüberziehen der Prüfung in spätere Jahre nicht gestattet.

Hamburg, den 31. März.

Die anhaltenden heftigen Stürme bilden eine traurige natur-historische Merkwürdigkeit dieses Jahrs. Seit längerer Zeit sind die empörten Meere nicht so räuberisch gewesen, wie bisher. Bekanntlich machte der Königl. Preuß. General Menu von Minutoli seit einigen Jahren mit großen Kosten eine wissenschaftliche Reise nach Aegypten und Syrien, und hatte Gelegenheit, durch die Protection des Vicekönigs von Aegypten, Mehemed Aly durchaus vorzüglichere Sammlungen Aegyptischer Alterthümer zusammenzubringen. Diese Sammlungen ließ er, wohl verpackt, von Alexandrien nach Triest abgehen und von da aus wurden dieselben mit einem Schiffe nach Hamburg abgesandt; von Hamburg sollten sie nach Berlin abgehen. Sie waren für 27000 Mk. Bco. verassecurirt. Leider aber versank dieses Schiff in einem heftigen Sturme mit Mann und Maus zwischen Helgoland und Cuxhaven. Einige leichte Kasten mit Mumien trieben kürzlich an der Küste von Balje, im Herzogthum Bremen, ans Land. Die Bauern, die selbige bargen, öffneten die Kasten, er-

schracken nicht wenig, als sie todte Menschen darin fanden, und begruben sie augenblicklich. Hernach sind diese Mumien wieder ausgegraben und an die Preußischen Behörden ausgeliefert worden. — Wie es heißt, hat der in vieler Hinsicht so ausgezeichnete General Menu von Minutoli die Rückreise über Venedig gemacht.

Vom Main, den 29. März.

Die Sitzung der Baierschen Stände ist bis Ende des April verlängert, und die Sitzung der Nassauschen am 26. März zu Wiesbaden von dem Minister von Marschall eröffnet. Alles, sagte er in seiner Rede, was sich auf den Landeshaushalt bezieht, werden Sie in vollkommener Ordnung, und Ihre frühere von Sr. Durchl. sanctionirten Beschlüsse über Steuerverwilligung und Steuerverwendung auf das genaueste vollzogen finden. Alle Vorarbeiten zur richtigeren Repartition der Gewerbsteuer liegen schon seit länger als einem Jahr vollendet vor die Erlassung der gesetzlichen Vorschriften über diesen wichtigen Gegenstand beruhet fortwährend allein noch auf der nähern Prüfung und Beistimmung dieser Versammlung. Auch die allgemeine Rectification der Grundsteuer nähert sich ihrer Vollendung. — Alles in unserm Lande deutet auf das Steigen seines innern Wohlstandes. Nur daraus erklärt sich die Erscheinung, daß ungeachtet der Wohlfeilheit der Produkte, der Ackerbau selbst durch erhöhte Bodencultur zunimmt, und daß bei vermehrter Bevölkerung, die Zahl der Armen im Lande abgenommen hat. Ihre Zahl betrug in dem Jahre 1820 noch $2\frac{7}{11}$ Prozente der Bevölkerung und hat sich in dem verflossenen Jahre auf $2\frac{5}{11}$ pCt. vermindert. Der Gemeindehaushalt hat sich (durch Abtragung der Schulden) noch mehr verbessert, und die bedeutenden Steuererhebungen zu Bedürfnissen der Gemeinden erhöhen nun nicht mehr wie früher die Abgabenlast, die auf den Einwohnern dieses Landes im allgemeinen ruht.

Zum Präsidenten der ersten Badenschen Kammer ist wieder der Markgraf Wilhelm ernannt; zu Vice-Präsidenten: der Fürst von Fürstenberg und der Staatsrath von Baden. —

Anton Adner, geboren zu Berchtoldsgaden in dem Jahre 1705 der seit 1817 immer nach München kam und bei dem Fußwaschen am grünen Donnerstage der erste Apostel war, hat am 15. März nach einer 21tägigen Krankheit, die auf dem Wege zur Kirche mit einem Schwindel begann, im 117ten Lebensjahre die Reise ins bessere Vaterland angetreten. Sterbend dankte er noch dem Landesvater für die im letzten Jahre ihm erwiesene Wohlthaten. Trotz seines Alters wurde der rührige Greis von Kindern geliebt, mit denen er scherzte, und sie gern auf seinen Spaziergängen bei sich hatte.

In Schafhausen ist eine neue Ehegerichtsordnung vorgelegt. Eben mit Katholiken erfordern die Erlaubniß des kleinen Raths, und die Kinder folgen der Religion des Vaters. Eine in dem Kanton heirathende Fremde muß darthun, daß sie 400 Gulden besitze; gegenseitige unüberwindliche Abneigung kommt nicht als gesetzlicher Scheidungsgrund vor. Auf Unzuchtvergehn stehn 10 Gulden und zweitägige Gefängnißstrafe (ehemals 20 Gulden und drei Tage.) — In Schwyz wurde am 6ten d. Fidel von Steinen, Vater von vier Kindern, wegen Verfälschung von Obligationen und Handschriften, und des Einzugs von Zinsen, die er den Creditoren nicht übergeben hatte, durch das Schwerdt hingerichtet.

Aus Italien, vom 10. März.

Das geistliche Personal in Rom selbst besteht aus 19 Kardinälen, 27 Bischöfen, 1450 Priestern, 1532 Mönchen, 1464 Nonnen und 332 Seminaristen und Scholaren. Die Bevölkerung von Rom, mit Ausschluß der Hebräer, betrug im vergangenen Jahre 146,000 Seelen. Geboren wurden 4756, begraben 5415 Individuen und getraut 1265 Paare.

Livorno, vom 12. März.

Auf der Griechischen Insel Hydra ist eine schändliche Verrätherei entdeckt worden. Das Weib eines Griechen, Gentusto mit Namen, hatte den Türken versprochen, mit ihren Anhängern Feuer in die Hydriotischen Schiffe zu werfen, die Kanonen der Batterien zu vernageln, und auf diese Weise den Türken den Eingang zum Hafen und zur Insel zu erleichtern. Der Capitän Saculowich kam hinter diese Schandthat; er arretirte das Weib mit ihren Mitschuldigen und setzte die Insel mit verdoppeltem Eifer in gehörigen Vertheidigungsstand. Am andern Tage kam die Türkische Flotte bei Hydra vorbei, legte sich in der Nähe vor Anker und wartete auf das Zeichen der Verrätherin. Wie dieses aber nicht erfolgte, lichtete sie die Anker und steuerte von dannen.

Marseille, den 19. März.

Auf einem, gestern von hier nach Hydra abgesegelten Schiffe befanden sich, ein Grieche, ein Franzose, ein Holländer, ein Schweizer, der Schwedische Artillerie-Capitän Asting und zwei Amerikaner. — Zu

gleicher Bestimmung geht morgen ein anderes Schiff unter Seegel, das 19 Deutsche an Bord hat.

Ein am 2. Dezbr. von Buenos-Ayres abgesegeltes und gestern hier eingelaufenes Schiff bringt folgende Details über Lima. General San Martin ward als Befreier in Triumph aufgenommen. Der Vicekönig flüchtete sich mit seinen Truppen in die Gebirge, wo ein kleines royalistisches Corps sich gesetzt hatte. Alle Kreolen, die wegen Schwäche oder Krankheit ihm nicht folgen konnten, wurden auf seinen Befehl getödtet, um nicht Menschen sich im Rücken zu lassen, welche die Anzahl seiner Feinde vermehren könnten. Wenige Tagemärsche von Lima, bevor noch die Berge erreicht waren, ergab sich schon ein Verlust von 500 Mann an Ausreißern und Todten; von Munition und Artillerie waren die Truppen gänzlich entblößt. Viele, die dem Vicekönige gefolgt sind, haben große Reichthümer aus Lima mit sich genommen, daher denn auch San Martin die Verfolgung derselben möglichst beeilt. — Die große Menge gefallenen Schnees verhindert die Verbindung zwischen Lima und Buenos-Ayres. Die in mehreren Gegenden Süd-Amerikas eingetretene strenge Kälte, ist eine seltene Natur Erscheinung, und wird von den Ingebornen Perus und Chilis für höchst traurig in ihren Folgen gehalten.

London, vom 26. März.

Das Grab von Bonaparte auf St. Helena wird fortdauernd von einer Militär-Abtheilung von einem Lieutenant und 15 Mann bewacht. Ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs darf Niemand dasselbe besuchen.

Sir Thomas Maitlands Addresse an das Jonische Parlement ist in einem sehr gemäßigten Tone abgefaßt, und entschuldigt das Interesse, welches die Bewohner der Inseln zu Gunsten der Sache der Griechen offenbaren. Sie scheint selbst anzudeuten, daß, wenn die Jonier einzeln und ohne großes Aufsehen zu erregen, sich mit den Insurgenten verbunden hätten, die Regierung wahrscheinlich keine Notiz davon genommen haben würde; aber als sie am hellen Tage in Masse mit Waffen in der Hand, gleichsam als wenn sie den Befehlen der Behörden Trotz böten, zu den Griechen übergingen, da wurde es für die Regierung gebieterisch nothwendig, sich ins Mittel zu legen, indem nicht allein die Türken wegen unserer Partheylichkeit für die Griechen Vorstellungen machten, sondern kräftige Maaßregeln auch deshalb nothwendig waren, damit England nicht in Verdacht käme, die Insurrections-Flamme zu nähren. England hat bey der Ergreifung von Maaßregeln in seinen Besitzungen größere Vorsicht als andere Staaten nöthig, weil es beynahe in allen Ländern von Europa Menschen giebt, die unsere Regierung mit Ehrgeiz und mit einer Machiavellischen Politik bloß darum beschuldigen, weil sie glauben, daß die Macht und das Interesse Englands der Ausführung ihrer revolutionären Projecte im Wege sind. Wäre es den Joniern von Seiten ihrer Regierung erlaubt worden, sich ohne Hinderniß mit den Griechen vereinigen zu können, so würden diese Menschen dieß wahrscheinlich dem Brittischen Eigennutze und der Brittischen Zweydeutigkeit zugeschrieben haben, und aus diesem Grunde, wenn kein anderer existiren sollte, wurde es nothwendig, die Neutralität zu erzwingen.

Hiesige Blätter sagen: Se. Majestät unser König haben sich zu einer zweyten Vermählung entschlossen.

Unser Gesandter zu Florenz, Lord Burgherst, hat eine Oper, Bajazet, componirt, die hier mit vielem Beyfall gegeben worden.

Da der Winter so sehr gelinde gewesen, so ist in vergangener Woche ein Schooner von New-Castle nach Bergen gesegelt, um eine Ladung Eis dort zu holen.

Es heißt, der Kayser von Rußland stehe in Unterhandlung, die prachtvolle und von dem verstorbenen König gesammelte Bibliothek in Buckingham-House käuflich an sich zu bringen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 29. März 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats Schuld-Scheine	71	70¾
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99½	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82½	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64	—
Neumärk. dito Juli 1813	64	—
Berliner Stadt-Obligationen	101	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95½	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32½	—
dito dito dito in Guld.	30½	—
Westpreußische Pfandbriefe	80½	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76¼	—
Ostpreußische dito	80½	—
Pommersche dito	100⅝	—
Chur- und Neumärkische dito	101½	—
Schlesische dito	—	—
Pommersche Domainen dito	98¾	—
Märkische dito dito	99	—
Ostpreußische dito dito	96	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	92¾	92½

Beylage

Beylage zum 29sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 11ten April 1822.

Die ganze Einnahme des am Charfreitage zum Besten der Stadt-Armenkasse gehaltenen Conzerts beträgt fl. 378 24 gr. Courant, obgleich nur 217 Einlaßkarten gelöst worden. Außerordentliche Geschenke vermehrten die Einnahme und mit Gefühlen hiesigen Danks im Namen der Armen unserer Stadt zeigen wir dieses an. — Nicht minder gebührt den geehrten Musikliebhabern unserer Stadt, durch deren gütige Theilnahme diese Aufführung nur gelingen konnte, der herzlichste innigste Dank, den wir hiemit so gerne aussprechen.

Elbing, den 6ten April 1822.

Das Kassen-Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Es ist sehr zu vermuthen daß viele Kinder, welche bisher schon geimpft sind, noch keine Impfscheine erhalten haben, und es soll daher eine Revision deshalb veranstaltet werden wozu die Eltern der vorbezeichneten Kinder mit denselben sich in folgenden Tagen, nämlich am 17ten, 20sten, 24sten und 24sten April c. jedesmal von 12 bis 2 Uhr Mittags in dem Locale des Polizei-Geschäfts-Büreaus vor dem Kreis-Physikus Herrn Doctor Gottel sich einfinden müssen und werden diejenigen Eltern, welche für ihre Kinder bei einer späterhin vorzunehmenden Nachrevision keine Impf-Atteste vorzeigen können, ohne Nachsicht mit Geldstrafe belegt werden.

Elbing den 6ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der diesjährige Frühjahrs-Markt zu Marienburg, welcher nach dem Kalender den 6ten, 7ten und 8ten Mai eintrifft, soll, weil an diesen Tagen auch in hiesigem Ort der Jahrmarkt statt findet, den 30. April, 2ten und 3ten Mai gehalten werden.

Elbing den 5ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gleich nach der vorjährigen Erndtezeit ist zwischen den Dörfern Barendt und Paleschau hinter Neuteich auf dem Wege, durch einen Einwohner aus Barendt ein hellbrauner Mantel mit einem Kragen oben mit grauen Baranken und unten mit rothem Tuch besetzt, langem Koller, blanken Knöpfen, und hinten am Aufschnitt mit bezogenen Knopfen versehen, gefunden worden. Sollte der rechtmäßige Eigenthümer dieses Mantels sich etwa hier am Orte befinden, oder sonst jemanden bekannt seyn, so bleibt demselben überlassen, diesen Mantel auf der Intendantur Marienburg in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 2ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, rücksichtlich der den Gensd'armen schuldigen Achtung bei Ausübung ihrer Amtspflichten, nicht überall gehörig befolgt werden, so werden auf höhern Befehl diese im Amtsblatt No. 27. pro 1821. enthaltenen Bestimmungen wiederholt in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 1sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Prediger Herr Friedrich Wilhelm Eggert und dessen verlobte Braut, die Jungfrau Regina Elisabeth Kickstein durch einen gerichtlich verlautbarten Ehevertrag die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der einzugehenden Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dobczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbräuer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vier Hundert Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und aufgefertigte, so wie zur Eintragung auf den sub Nro. 29. am Kirchhofe hieselbst belegenen Grundstücke notirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschhoff hiesigen Bürger Andreas Preuschhoff an den Bauern Jo-

seph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden die Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tollkemitt, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt D. No. IX. 10. in Jungfer gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b. auf den Zeyerschen Außen-Campen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer Weide belegenen Pertinenzstücke auf 7,648 Rtlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten Oktober d. J. angestandenen Termin 4,666 Rtlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Lizitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rtlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 28sten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In den Tagen vom 11. bis 13. April c. sollen die rückständigen Quartier-Servis Vergütungen aus den Monaten Oktober, November und Dezember v. J. und bis zum 15ten Januar d. J. theils baar, theils durch Abrechnung auf die laufende Grundsteuer gezahlt werden Indem wir dies im allgemeinen bekannt machen, bemerken wir, daß die einzelnen Quartiergeber noch besonders durch die Boten zur Empfangnahme werden eingeladen werden.

Elbing, den 26sten März 1822.

Der Magistrat.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entreprise-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 16. April c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriselustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 19ten März 1822.

Der Magistrat.

Nachstehende mit dem 1sten Juny d. J. pachtlos werdende Königl. Einmiethungs- und Arrendestücke sollen in Gemäßheit der diesfallsigen Königl. Regierungs-Verfügung auf Ein bis Sechs Jahre

zur fernern Zeitverpachtung nochmals öffentlich ausgeboten werden, als: 1) der Anwachs am Haafe, der Dornbusch genannt, von etwa 12 Morgen kul. welchen bisher die Dorfschaft Groß Steinorth in Pacht gehabt hat; und 2) die 1ste und 6te Hauptparzele resp. von 1 H. 11 M. 154¾ R. und von 29 M. 157¾ R. kul. von den Weideländereyen bei Schlammjack, welche entweder im Ganzen oder auch abgetheilt in einzelnen Parzelen verpachtet werden kann. Der Lizitations-Termin dazu, wird auf Mittwoch den 17ten April c. Vormittags um 9 Uhr im Geschäfts-Zimmer der Kgl. Intendantur Elbing angesetzt, in welchem sich also Pachtlustige alsdann einfinden können. Diejenigen Pächter aber, welche nicht Einsaßen des hiesigen Gebiets sind müssen gleich im Termin einen hier ansäßigen sicheren Einsaßen als Cavenen gestellen oder sonst notorisch selbst als sicher genug bekannt seyn. Auch kann ein Jeder die übrigen Pacht-Bedingungen noch vor dem Termin hier erfahren. Intendantur Elbing, den 4ten April 1822.

Montag den 15ten April werden wir sämmtliche Ueberläufe des Gem. Guts zum diesjährigen Heuschlage in der Behausung des Vorstehers Mahler meistbietend verpachten. Mit der Lizitation soll präcise 10 Uhr angefangen werden.
Elbing, den 6ten April 1822.
Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Den resp. altstädtischen Landbesitzern machen wir hiemit bekannt, daß für dieses und die beiden nächstfolgenden Jahre die Langewiesen und Michlau vergeweidet werden sollen. Es kommen daher diese Wiesen zum späteren Heuschlage, alle übrigen Ländereien aber zum früheren.
Elbing den 6ten April 1822.
Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Donnerstag den 11ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts das zum Nachlasse des auf der 5ten Trift Ellerwaldes verstorbenen Einsaßen Siemon Ludwig gehörige Mobiliar, bestehend: in einer silbernen Taschenuhr, einer Wanduhr, diverse Haus- und Küchengeräthe, Linnenzeug und Betten; ein kleiner Beschlagwagen 1 Arbeitswagen, 1 Kalesche, 1 Trageschlitten, 1 Holzschlitten. Ackergeräthe und Pferdegeschirre, imgleichen 5 Pferde, 9 Kühe, mehreres Jungvieh Schweine und Federvieh an Ort und Stelle in Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky, V. C.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Einsaßen Siemon Ludwig gehörige, auf der 5ten Trift Ellerwaldes sub Litt. C. V. 171. belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 1 Hufe, 11 Morgen Stadtzinsland gehört, soll im Auftrage des Königl. Stadtgerichts in Termino den 12ten April c. Nachmittags um Zwei Uhr an Ort und Stelle auf 3 nacheinander folgende Jahre und zwar vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1825 durch den Unterzeichneten verpachtet werden.
Stachorowsky.

Montag den 15ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, wird in Gefolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts auf den Antrag des Schreiber Herrn Flaade, in dessen in der kleinen Rosengasse sub No. 2086. belegenen Behausung, verschiedenes entbehrliches Mobiliar bestehend: in Spinde Tische Stühle, Gläser Fayance, Porzellan, Küchengeräthe, Eisenzeug und diverse Lesebücher, im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Stachorowsky, V. C.

Die an der 4ten Trift Ellerwaldes im 10ten Loos das 26ste Erbe belegenen 10 Morgen unbebautes Land, welche der Einsaße Rogalsky daselbst in Pacht gehabt; sind entweder zu verkaufen, oder von primo Mai d. J. ab, auf 3 Jahre zu vermiethen. Zu diesem Zwecke wird auf Mittwoch den 17ten dieses in dem Hause Spieringsstraße No. 337. ein Termin anberaumt, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Elbing, den 5ten April 1822.

Tuch-Verkauf. Das zum Nachlass des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn D. F. Reinick gehörige, sehr bedeutende Waarenlager, bestehend aus den besten und feinsten Niederländischen und Französischen Tüchern, desgleichen aus englischen Boien und Kalmucken, soll, da die Handlung von den Erben nicht fortgesetzt wird, stückweise zu dem Einkaufpreise gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Tücher sind aus den vorzüglichsten Fabriken von Sedan, Vervier, Eupen &c. und so, wie auch die Boie und Kalmucke, vollkommen gut conservirt. Beim Verkauf grösserer Quantitäten wird gegen baare Bezahlung ein Rabat von mehreren Pro-

centen bewilligt. Sollte sich ein Käufer zum ganzen, übrigens nur aus den modernsten kurrentesten Farben bestehenden, Lager finden, so würde es demselben, bei baarer Bezahlung, unter noch günstigeren Bedingungen zu Theil werden können. Bestellungen und etwanige Anfragen erbittet man unter der Adresse von Friedrich Reinick in Danzig.

Danzig, den 14ten März 1822.

Montag den 15ten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei G Gerisz.

Montag den 15ten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei W. S. Friedrich.

Montag den 15ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 18ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 18ten April ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

So eben angelangter frischer Schwedischer Steinkalk ist zu billigen Preisen zu haben, im Speicher bei Pölcke.

Eine Parthey fremder Hopfen von ganz vorzüglicher Güte, ist zu billigem Preise bei mir zu haben. Friedr. Hewelke,
am alten Markt No. 139 wohnhaft.

Recht guter Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze, zu 10 ℔ und darüber noch etwas billiger, ist zu haben auf der Hommel, gerade über der Stadtschmiede bei J W Meyer.

Bei dem Buchbinder Teißner am Wasser im Buckauschen Hause, sind noch einige Exemplare von dem berühmten D. Philipp Jacob Spenerschen Communionbuch, Gebeten und Gesängen mit grober Schrift, billig zu haben.

Ich zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mit allen Sorten modernen ledernen, tuchnen, wie auch Sammt- und Sammt-Manchest r-Sommer-Mützen versehen bin; bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Schulz, Kürschner,
wohnhaft Kirschnerstraße No. 247

Die Amtsrath Krispienschen Erben sind gesonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausgethane Ziesgut Amalienhoff, hiesigen Territorii zu Fleischersweide, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen, 263 Ruthen kulmisch gehören, 2) das allhier in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen. Elbing, den 9ten April 1822. Störmer.

Vor dem Königsbergerthore stehet Truhards Gartenhaus — auch mit Stall und Garten — von sogleich ab zu vermiethen.

Anderthalb Morgen Wiesewachs in den Mönchswiesen, wie auch guter Gemüse- und Kartoffel-Acker auf dem Schiffshelm, ist billig zu vermiethen bei Feller am Wasser.

Ein Wiesenmorgen im Brömswinkel, ein Wiesenmorgen im Bollwerk, und ein Pflug-Morgen in der kleinen Michlau, sind zu vermiethen in der Fleischerstraße No. 98.

Eine Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche, Holzgelaß und Keller-Verschlag, ist seitwärts der Stadtschmiede No. 1. von Ostern ab zu vermiethen.

Da ich jetzt wieder in den Verhältnissen bin, wo ich sehr gerne als Lohndiener Geschäfte übernehmen möchte; so bitte ich daher ein geehrtes Publikum, so viel wie möglich mich zu ihren Diensten zu gebrauchen. Grabowsky,
in der Töpferstraße No. 920.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, findet sofort ein Unterkommen zu
Neukuseid bei Pr. Holland, den 6. April 1822.
Birkner.

Von Ostern ab habe ich meinen Laden ans Wasser zwischen dem Hohen- und Fischerthor verlegt; welches ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige.
Carl Sablotny.

Meinen Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt im Thurauschen Hause in der langen Hinterstraße wohne.
C Teichner, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vorm Königsbergerthor, vorne auf der Lastadie in dem Eckhause No. 1210. einen Bier- und Branntweinschank nebst Häckerei eröffnet habe. Durch gute Getränke und einen Garten mit Stoßbahn u. s. w. und bei reeller Bedienung hoffe ich einen gütigen Besuch zu erhalten. Ich verkaufe die Bouteille Bier zu 3 gr. Münze. Jacob v Rosen.

Hommelstraße No 24. ist ein Capital von 2000 fl. Preuß. Courant auf Sicherheit zur ersten Hypotheke auf ein städtisches Grundstück auszuleihen. Das Nähere beim Schumachermeister Bartels.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 30. Elbing. Montag, den 15ten April 1822.

Berlin, vom 9. April.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Bodenschwingh zum Landrath des Kreises Tecklenburg im Münsterschen Regierungs-Bezirk allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben dem geheimen expedirenden Sekretär und Registrator Lottner bei der Immediat-Commißion zur Justiz-Organisation in den neuen Provinzen, den Charakter als Justiz-Rath allergnädigst beizulegen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Referendarius Bunsen zum Stadt-Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Die Geistlichkeit der Superintendentur Strausberg, zu welcher die Gemeinden Strausberg, Gielsdorf, Wilkendorf, Alt Landsberg, Wegendorf, Hirschfelde, Buchholz, Wiesenthal, Werder, Garzau, Zinndorf, Kagel, Kienbaum, Herfelde, Hennickendorf, Rehfelde, Lichtenow, Petershagen, Ragersdorf, Rüdersdorf, Taßdorf, Woltersdorf, Prädikow, Grunow, Hohenstein, Rublsdorf, Prötzel, Sternebeck, Biesow und Wölsikendorf gehören, hat durch ihren Vorstand, den Superintendenten Mann, Seiner Majestät den Wunsch vorgetragen, die neuerdings für die Königliche Armee und die Hof- und Domkirche zu Berlin verordnete Agende bei sich einzuführen. Allerhöchstdieselben haben diesen Antrag nicht allein genehmigt und die von der Geistlichkeit in der eingeführten Verhandlung geäußerten ächt christlichen Gesinnungen wohlgefällig anerkannt, sondern auch den Geistlichen sowohl als den Gemeinden Allerhöchstihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Sensburg (Reg. Bez. Gumbinnen), den 25. März.

Die hiesige Stadt, die älteste im Litthauischen Regierungs-Bereiche, hatte bis jetzt nur wenig maßive Häuser. Die meisten waren von Holz oder in Fachwerk, und viele davon noch dieselben, welche nach dem großen Brande am 24. Jun. 1698, der die Stadt gänzlich einäscherte, erbaut wurden. Diesem Umstande ist es hauptsächlich mit zuzuschreiben, daß das gestern in der Nacht, in den mitten in der Stadt befindlichen Hintergebäuden der Kaufleute Adam und Sych, ausgebrochene Feuer, trotz aller Anstrengungen, von den hier befindlichen 218 Feuerstellen, 46 Wohnhäuser, 70 Scheunen, 27 Stallgebäude und 2 Speicher, binnen wenigen Stunden in Asche legte. Das Unglück der abgebrannten zahlreichen Familien ist unermeßlich. Viele haben alles verloren. Die meisten Haus-Eigenthümer müssen, wenn sie nicht außerordentliche Unterstützung erhalten, die Hoffnung aufgeben, je wieder aufbauen zu können, da sie nur

mit ein Paar Hundert Rthlrn., einige mit 50 Rthlr. und einer gar nur mit 12 Rthr. versichert stehen. — Bei den Bemühungen, den übrigen Theil der Stadt zu retten, der sich in einer um so dringenderen Gefahr befand, als der heftige Sturm, der aus Westen wüthete, die Gewalt des Feuers, nach allen Richtungen hin unterstützte, zeichneten sich der Amtmann Stabbert zu Sehesten, Hauptmann v. Winterfeld zu Bredienen, Gutsbesitzer Schulz zu Mühlenthal, Landgeschworne Wendeborn aus Sehesten, Landgeschworne Werner aus Mutowen und mehrere Nachbarn, welche mit ihren Leuten rasch herbeieilten, durch lobenswerthe Thätigkeit aus.

St. Petersburg, den 26. März.

Der neue Tarif ist bereits unter der Presse, so daß dessen Bekanntmachung in acht Tagen zu erwarten steht. — Der Englische Oberst Doyle, Secretär für die Militär-Angelegenheiten in Indien, ist im Begriff, von hier abzureisen. — Das Winter-Korn hat vorzüglich in den Ostseeischen und Weißrußischen Gouvernements, außerordentlich gelitten und giebt den Landleuten dieser Gegenden wenig Hoffnung zu einer ergiebigen Ernte. Die Berichte aus den inneren Theilen Rußlands lauten nicht besser. — Im Finanz- und Commerz-Wesen, und in allen Kronzahlungen, wird der silberne Rubel jetzt bei uns zu dem Werthe von 3 Rubeln 60 Kop. in Papier angenommen, im Privat- und gesellschaftlichen Leben aber gilt er noch immer wie zuvor, in kleiner Münzsorte 3 Rubel, in großer 2 Rubel 80 Kop. Dieser schwankende Werth erschwert dem Publikum sehr seinen Gebrauch, das bei großen Geldsummen bedeutend verliert. Das früher bei uns im Ueberfluß vorhandene Kupfer-Geld fängt an rar zu werden.

Am 16. März feierte der Englische Klubb, einer der ältesten unserer Residenz und gegenwärtig der best organisirte, seinen Stiftungstag; der dabei unter andern ausgebrachte Toast auf Rußlands Wohl währte gegen 40 Minuten.

Der diesjährige Winter ist selbst in Tobolsk und weiter nordöstlich hinauf höchst gelinde, mit warmen Winden abwechselnd gewesen. Auch in allen jenen Gegenden, wie hier, war völliger Mangel an Schnee. In Beresow, einer der nördlichsten Städte Sibiriens, fiel am 28. Dez. der heftigste Regen. Eines solchen Phänomens zu dieser Jahreszeit, konnten sich daselbst die ältesten Bewohner nicht erinnern.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus wird von der ersten Armee in diesen Tagen zurück erwartet.

Die Thätigkeit, welche seit einiger Zeit im Departement [der] auswärtigen Angelegenheiten bemerkt wurde, ist nun auch auf das des Kriegswesens übergegangen. Fast täglich gehen Couriere an die Befehlshaber der gegen die Türkische Gränze liegenden Truppen ab, so wie auch einzelne Staabs-Offiziere, vornämlich vom Genie-Wesen, sich zu denselben begeben. — Mit Anfang des Mai werden wieder neue Eleven in das hier errichtete Institut des Korps der Ingenieurs der Straßen-Communication aufgenommen werden.

Moskau, den 16. März.

Von Ali erzählt man sich hier, daß er einen betrügerischen Beamten in einen Käfig mit einem Tiger zusammen sperren ließ, der ihn augenblicklich zerriß. Einen Griechen, der ihn gleichfalls betrogen, ließ er in einen mit siedendem Oele gefüllten Kessel werfen.

Um Constantinopel herum werden starke Festungswerke aufgeworfen.

Der Griechische Fürst Kantakuzeno ist bis jetzt noch nicht zu St. Petersburg eingetroffen.

Odessa, den 11. März.

Lord Strangford hatte zu Constantinopel mit dem Reis-Effendi in den letzten Tagen des Monats Februar eine Conferenz, worin er denselben zu ganz unbeschränkter Annahme des Ultimatums unsers Hofes zu bewegen suchte. Er bot endlich der Pforte einen Termin, den er bis auf 4 Wochen verlängern wollte, an, und suchte den Reis Effendi zu dem Versprechen zu vermögen, bis Ablauf dieser Frist eine Entscheidung zu geben. Der Reis-Effendi erklärte aber, diesen Termin nicht annehmen zu können, da die Pforte noch vorher Anordnungen im Innern des Reichs zu treffen gedächte: aber er hoffe vielleicht noch vor jenem Zeitpunct sich erklären zu können. Als endlich Lord Strangford dem Reis-Effendi die Idee vortrug, Türkische Commissarien an die Gränzen zu schicken, um eine Ausgleichung zu Stande zu bringen, erklärte derselbe, die Pforte befinde sich im Frieden mit der ganzen Welt, und brauche nicht um Frieden zu unterhandeln. Wahrscheinlich wünscht der Divan den Erfolg der nach Morea abgesandten Expedition vorher abzuwarten. Wie übrigens der Divan mit den Europäischen Höfen bis zum heutigen Tage umzugehen pflegt, mag das Benehmen der Pforte gegen den in Constantinopel angekommenen Französischen Botschafter, Hrn. v. Latour-Marburg, beweisen. Als derselbe nach seiner im Dezember erfolgten Ankunft seine Audienz beim Reis-Effendi hatte, begehrte er, wie man sagt, vor Nachsuchung der Audienz beim Großherrn: Erstens, daß ein, während den Unruhen zerstörter Kalvarienberg für die Catholiken wieder hergestellt werde, und zweitens

wünschte er in genauere Kenntniß über die Verhältnisse der Pforte mit Persien gesetzt zu werden. Nach zweimonatlichem Hinhalten hielt er auf dringende Vorstellungen in den letzten Tagen des Februars die Antwort: Erst nach seiner Audienz beim Sultan könne man ihm über diese Gegenstände Antwort ertheilen. Wahrlich die ewigen Complimente und das Buhlen der Europäer, um mit der Pforte in Friede und Freundschaft zu bleiben, erheben den Stolz der Muselmänner auf einen hohen Grad, während die Christen nur Erniedrigungen dafür einernten!

Wien, den 23. März.

Ganz unerwartet traf vorgestern ein Courier aus Constantinopel vom 6ten März hier ein und brachte Nachricht, daß der Divan in einer Versammlung das Ultimatum des Ruß. Hofes verworfen und der Reis-Effendi hierauf den Ministern der vermittelnden Höfe eine Note, die in beleidigenden Ausdrücken abgefaßt seyn soll, zugestellt hatte, worin obiger Entschluß der Pforte diesen Ministern kund gemacht wird. Unser Internuntius, Graf Lützow, sandte unverzüglich einen Eilboten mit dieser Note hierher, die nach ihrer Ankunft sogleich den Rußischen Ministern, Grafen von Golowkin und Herrn von Tatischef, mitgetheilt wurde. Diese fertigten damit einen Courier nach St Petersburg ab. Man ist nun neugierig, ob Herr von Tatischef seinen hiesigen Aufenthalt noch verlängern wird.

Semlin, den 18. März.

Ueber Belgrad bringen Tataren an den Pascha und den Fürsten Milosch wichtige Nachrichten aus Constantinopel bis zum 10ten dieses. Was früher vermuthet und in meinen letzten Berichten befürchtet wurde, ist nach eingegangenen Briefen, wovon ich mehrere gelesen, richtig eingetroffen. Der Tod Ali, paschas von Janina, hat nicht nur die gemeinen Türken, sondern auch den Divan siegtrunken gemacht. Am 28sten Februar wurde im Divan, wozu auch alle Vorsteher der Janitscharen-Ortas und viele Ulema's gezogen waren (welches nur beim Ausbruch eines Kriegs zu geschehen pflegt) einstimmig beschlossen, alle Forderungen des Rußischen Hofes, zu deren unbedingter Annahme die Gesandten von England und Oesterreich dringend riethen, zu verwerfen. Der Reis-Effendi erklärte demnach mittelst einer in jeder Hinsicht für Rußland sehr beleidigenden Note diesen Ministern, daß die Pforte die gemachten Bedingungen nicht eingehen werde. Rußland habe den Tractat von Bucharest verletzt, weil es die Auslieferung des Rebellen Suzzo verweigert, denselben gastfreundlich aufgenommen und mit Geld unterstützt hätte. Auch Alexander Hypsilanti sey in Rußischer Uniform erschienen und ein geheimer Agent des Rußischen Hofes gewesen. Die Christlichen Tempel werde man erst nach Unterdrückung der Griechischen Insurrection wieder herstellen, und die Fürstenthümer Moldau und Wallachey könnten ebenfalls erst nach diesem Zeitpunkte geräumt werden. Was endlich die Ernennung der Hospodare betreffe, so würde die Pforte nie mehr Griechen dazu ernennen, wodurch gewissermaaßen deren politische Vernichtung ausgesprochen ist. Die Note ist in den unanständigsten Ausdrücken für den Rußischen Kayser abgefaßt, dessen Friedensliebe gewiß Europa, wie seine treuen Unterthanen, kennt und bewundert. Ich versichere Ihnen, ich habe beim Durchlesen dieses Actenstücks meinen Augen nicht getraut, so auffallend ist der darin herrschende verächtliche Ton. Man ist nun begierig, welchen Eindruck gedachte Note auf den friedfertigen Kaiser Alexander machen wird, da die Griechen in der letzten Zeit allgemein glaubten, dieser Fürst sey der Griechischen Sache so abgeneigt, daß der Krieg mit den Türken unmöglich erscheine. Allein diese Sprache der Türken dürfte doch eine Entscheidung herbeiführen, die freilich die Europäischen Diplomaten nicht vermutheten. Am meisten dürften aber die Diplomaten zu Constantinopel zu beklagen seyn, die nach 10monatlichen angestrengten und rühmlichen Bemühungen ihr Friedenswerk durch den thörichten Uebermuth dieser Barbaren zusammenfallen sehen.

Bei Nissa sammelt sich eine Türkische Armee, so wie an den Gränzen Bosniens. Aus der Gegend von Sophia brechen die Türken gegen die Donau auf. Viele vermuthen einen nahen Einmarsch der Türken in Servien. Fürst Milosch könnte bei dem Ausbruch des Kriegs in eine bedenkliche Lage versetzt werden.

Von der Moldauschen Gränze, vom 15. März.

Schrecklich lauten die Berichte aus den Fürstenthümern. Die Asiaten, die in großen Schaaren über die Donau kommen, sengen, brennen und morden alles zusammen. Jassy brannte am 12ten März an verschiedenen Orten, und es wurden ganze Straßen eingeäschert. Man zittert für Bucharest. Der Kiaja-Bey hat dort laut verkündigt, daß im Fall einer Räumung alle männlichen Einwohner in die Sclaverei geschleppt, und die Dörfer dem Erdboden gleich gemacht werden sollen. Die Flüchtlinge kommen fast nackend an unsern Gränzen an, da die Türken ihnen alle Kleider vom Leibe reißen.

Livorno, den 20. März.

Aus dem Hafen von Constantinopel waren mehrere Schiffe in das schwarze Meer ausgelaufen, um den Truppen an der Donau Waffen und Munition nachzuführen.

Sobald ein Theil der Janitscharen den kriegerischen Entschluß des Divans erfuhr, verbreiteten einige Ortas sich in den Quartieren der Griechen und Armenier und verübten viele Mordthaten und andere Gräuel.

Der Congreß des Peloponnes hat beschlossen, Repräsentanten an die verschiedenen Europäischen Höfe zu senden, um die Unabhängigkeit Griechenlands anerkennen zu lassen; Männer, durch Einsichten und Patriotismus ausgezeichnet, sollen hiezu ausersehen werden.

Odessa, den 11. März.

Die Pforte hat bis jetzt über die zu Teheran, der Hauptstadt Persiens, eingeleiteten Unterhandlungen nichts bekannt gemacht; allein die zu Constantinopel angesessenen Armenier haben Nachricht, daß Persien den Frieden nicht anders, als gegen Einräumung der von ihm gemachten Bedingungen abschließen will, deren einer das Begehren der Abtretung von Armenien ist. Wenn der Hof von Teheran darauf beharrt, so ist in keinem Fall an die Herstellung des Friedens zu denken. Die Pforte setzt viele Hoffnung auf den Einfluß des Englischen Residenten zu Teheran, der neuerdings seine Vermittelung zur Ausgleichung zwischen beiden Mächten angeboten hat. Allein der Einfluß dieses Residenten scheint durch denjenigen der Agenten einer andern großen Macht gewissermaaßen gelähmt, welche mehr Gehör finden. Man sieht auf den Frühling der Fortsetzung der kriegerischen Unternehmungen der Perser entgegen. Beiderseitige Armeekorps haben während des Winters ihre Stellungen nicht verändert.

Vermischte Nachrichten.

Die Berichte aus Irland lauten jetzt etwas günstiger.

Allgemein ist jetzt der Geldjammer und Viele sehen mit Bangigkeit dem nahen Zeitpunkt entgegen, wo die baare Zahlung auf dem platten Lande gänzlich aufhören wird, und dann höchst drückende Ereignisse herbeigeführt werden könnten. Es mag daher den Bangen zur Beruhigung dienen, daß jene Furcht schon sehr alt ist, und doch bei den härtesten Schicksalen unsers fleißigen Deutschlands nicht eingetroffen ist. Schon Luther schrieb im Jahr 1523, also vor 300 Jahren eine Abhandlung von Kaufshandlung und Wucher. Darin sagt er unter andern: „England sollte wohl weniger Golds haben, wenn Deutschland ihm sein Tuch ließe, und Portugal, wenn wir ihm seine Würze ließen. Rechne, wie viel Golds eine Messe zu Frankfurt aus Deutschland geführt wird, ohne Noth und Ursache, so wirst du dich wundern, wie es zugehe, daß noch ein Heller in Deutschland sey. Frankfurt ist das Silber- und Goldloch, dadurch aus Deutschem Lande fleußt, was nur gemünzt wird." Wir haben jetzt zwar ungleich mehrere Silber- und Goldlöcher, als das einzige Frankfurt, auch ganz andere Geldabflüsse, als die für Tuch und Würze; — denn das ahnte der selige Luther wohl nicht, daß nach 300 Jahren nicht allein sein liebes Vaterland, sondern fast die ganze Erde in Englands Hände würde gefallen seyn. — Aber erwägen wir die furchtbaren Schicksalsschläge, welche Deutschland in diesen letzten 300 Jahren trafen, von denen ich nur den dreißigjährigen, den siebenjährigen Krieg, und den plündernden und Elend verbreitenden Französischen Krieg aufführen will, so wundern wir uns noch mit mehrerem Recht, als der selige Luther, daß noch ein Heller baares Geld in Deutschland gefunden wird, und fassen zugleich die feste Hoffnung, daß unsere eigenthümliche, und in so manchen Drangsalen berührten Deutschen Tugenden uns auch jetzt aufrecht erhalten, und den Druck der Zeiten besiegen werden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. April 1822.

	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 1/4	71
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/2	99 1/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Centtal-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82 1/2	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63 7/8	63 5/6
Neumärk. dito Juli 1813	63 7/8	—
Berliner Stadt-Obligationen	101 3/4	100 1/2
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	76	75 1/2
Ostpreussische dito	80 1/2	80
Pommersche dito	100 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	101 1/2	—
Schlesische dito	—	—
Pommersche Domainen dito 5%	99 1/2	99
Märkische dito dito	99 1/2	99
Ostpreussische dito dito	96	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	93	92 3/4

Beylage

Beylage zum 30sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 15ten April 1822.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche aus der Bibliothek des Gymnasiums Bücher entliehen haben, selbige ohne Ausnahme spätestens Sonnabends den 20sten d. an dieselbe Behufs der vorzunehmenden Revision zurückzuliefern. Leider haben im vorigen Jahre mehrere Leser unserer damals zu dem nämlichen Zwecke ergangenen Aufforderung nicht genügt und das hat die Folge gehabt, dass die Bibliothek um so länger geschlossen bleiben musste. Wir hoffen, dass dieser Fall diesmal nicht wieder eintreten werde, und werden seiner Zeit anzeigen, wenn wiederum Bücher entliehen werden können. Elbing, den 13ten April 1822. Mund. Höpfner.

PUBLICANDA.

Es ist sehr zu vermuthen, daß viele Kinder, welche bisher schon geimpft sind, noch keine Impfscheine erhalten haben, und es soll daher eine Revision deshalb veranstaltet werden, wozu die Eltern der vorbezeichneten Kinder mit denselben sich in folgenden Tagen, nämlich am 17ten, 20sten, 24sten und 27sten April c. jedesmal von 12 bis 2 Uhr Mittags in dem Locale des Polizei-Geschäfts-Büreaus vor dem Kreis-Physikus Herrn Doctor Gottel sich einfinden müssen, und werden diejenigen Eltern, welche für ihre Kinder bei einer späterhin vorzunehmenden Nachrevision keine Impf-Atteste vorzeigen können, ohne Nachsicht mit Geldstrafe belegt werden.

Elbing, den 6ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der diesjährige Frühjahrs-Markt zu Marienburg, welcher nach dem Kalender den 6ten, 7ten und 8ten Mai eintrifft, soll, weil an diesen Tagen auch in hiesigem Ort der Jahrmarkt statt findet, den 30. April, 2ten und 3ten Mai gehalten werden.

Elbing, den 5ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Nach Vorschrift der Gesinde-Ordnung darf Niemand mit Vermiethungsgeschäften des Gesindes sich abgeben, der nicht von der obrigkeitlichen Behörde dazu angestellt worden ist. Da jedoch mehrere Personen dieses Geschäfte unbefugterweise treiben sollen, so wird dem Publikum bekannt gemacht, daß für die hiesige Stadt folgende Gesindemäkler, A. zum Vermiethen des männlichen Gesindes 3, als: Bluhm, Krause und Wentzel; B. für das weibliche Gesinde 13, als: Wittwe Pankrath, Kayser, Kästler, Thymbek. Friedrich, Lucht, Frau Tempelmann, Schumacher, Radtke, Wittholdt, Kirschstein, Getz und Grabnstein, bestellt worden sind. Außer diesen ist Niemand berechtigt, Gesinde zu vermiethen, daher die Uebertreter dieses Gesetzes zur Untersuchung und Strafe gezogen werden sollen. Elbing, den 9. April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rthlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Brodw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuersgefahr soll, da der bisherige Entrepriſe-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepeneur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, stehet auf den 16. April c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Rogge an; und wir fordern jeden Entrepriſelustigen hiemit auf, die Gebote in Ter-

mine abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Licent-Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 19ten März 1822.

Der Magistrat.

Sechs Morgen Zeyersches Kirchenland, welche bisher der Victualienhändler Sam. Behrendt gepachtet, mit dem dazu gehörigen Wohnhause sollen vom 1. Juni c. ab bis ult. Mai 1826. anderweitig verpachtet werden. Der zur Ausbietung auf den 29sten April c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumte Termin, wird zur Wahrnehmung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 29sten März 1822.

Der Magistrat.

Nachstehende mit dem 1sten Juny d. J. pachtlos werdende Königl. Einmiethungs- und Arrendestücke sollen in Gemäßheit der diesfallsigen Königl. Regierungs-Verfügung auf Ein bis Sechs Jahre zur fernern Zeitverpachtung nochmals öffentlich ausgeboten werden, als: 1) der Anwachs am Haafe, der Dorsbusch genannt, von etwa 12 Morgen kul. welchen bisher die Dorfschaft Groß Steinorth in Pacht gehabt hat; und 2) die 1ste und 6te Hauptparzele resp. von 1 H. 11 M. 154¾ R. und von 29 M. 157¾ R. kul. von den Weideländereyen bei Schlammsack, welche entweder im Ganzen oder auch abgetheilt in einzelnen Parzelen verpachtet werden kann. Der Lizitations-Termin dazu, wird auf Mittwoch den 17ten April c. Vormittags um 9 Uhr im Geschäfts-Zimmer der Kgl. Intendantur Elbing angesetzt, in welchem sich also Pachtlustige alsdann einfinden können. Diejenigen Pächter aber, welche nicht Einsaßen des hiesigen Gebiets sind, müssen gleich im Termin einen hier anstädigen sicheren Einsaßen als Caventen gestellen oder sonst notorisch selbst als sicher genug bekannt seyn. Auch kann ein Jeder die übrigen Pacht-Bedingungen noch vor dem Termin hier erfahren.

Intendantur Elbing, den 4ten April 1822.

Den resp. altstädtischen Landbesitzern machen wir hiemit bekannt, daß für dieses und die beiden nächstfolgenden Jahre die Langenwiesen und Michlau vorgeweidet werden sollen. Es kommen daher diese Wiesen zum späteren Heuschlage, alle übrigen Ländereien aber zum früheren.

Elbing, den 6ten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 16ten April Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, so wie die folgenden Tage, wird im Saale des Englischen Hauses eine Parthie Manufaktur-Waaren öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden. Das Waarenlager besteht in seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren, als: allen Gattungen Seidenzeuge, Cassimire, Cords, Merinos, Bombassins, Bombassets, Soilinets und andern modernen Westenzeugen, Moltons, Piques und Pique Bettdecken, Englische und Französische Cattune, abgepaßte und gestickte Kleider, Wolls, extra feine Battiste, gestickten Wollstrichen, Federleinen und Trells, leinene Tücher, seidene, wollene und baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, Socken, Handschuhe, baumwollen Strickgarn, Gardienen-Franzen, seidene Sonn- und Regenschirme, dergleichen Cambrys-Schirme, Kypper- und Hemden-Flanelle, Pferdehaarzeuge, Serge de Berrys, Casinets, ordinaire und feine Tuche u. s. w. Zur Bequemlichkeit der Käufer ist das Waarenlager so eingerichtet, daß der Verkauf in kleinen Parthien gemacht werden kann, auch ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Waaren-Artikel für Damen Vormittag von 8 bis 10 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, so wie für Herren Vormittag von 10 bis 12 Uhr und Nachmittag von 4 bis 6 Uhr werden ausgerufen werden. J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Mittwoch den 8 en Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Moser Secretairs, Schenken, Kommoden Mahagoni und Pappelnen und Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Die zum 18ten April c. mit dem Jacob Sieb ertschen Nachlaß-Mobiliare zu Ober-Kerbswalde bestimmte Auction, wird eingetretener Umstände wegen, einstweilen noch ausgesetzt.

Stachorowsky.

Tuch-Verkauf. Das zum Nachlass des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn D. F. Reinick gehörige, sehr bedeutende Waarenlager, bestehend aus den besten und feinsten Niederländischen und Französischen Tüchern, desgleichen aus englischen Boien und Kalmucken, soll, da die Handlung von den Erben nicht fortgesetzt wird, stückweise zu dem Einkaufpreise gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Tücher sind aus den vorzüglichsten Fabriken von Sedan, Vervier, Eupen &c. und so, wie auch die Boie und Kalmucke, vollkommen gut conservirt. Beim Verkauf grösserer Quantitäten wird gegen baare Bezahlung ein Rabat von mehreren Procenten bewilligt. Sollte sich ein Käufer zum ganzen, übrigens nur aus den modernsten kurrentesten Farben bestehenden, Lager finden, so würde es demselben, bei baarer Bezahlung, unter noch günstigeren Bedingungen zu Theil werden können. Bestellungen und etwanige Anfragen erbittet man unter der Adresse von Friedrich Reinick in Danzig.

Danzig, den 14ten März 1822.

Entschlossen eine Niederlage meines fabricirenden Eau de Cologne dort zu unterhalten, um dem Publiko Gelegenheit zu geben, solches ächt und unverfälscht aus meiner Fabrike beziehen zu können, zeige ich hiedurch an, wie Herr G. Marchand sich diesem Geschäft unterzogen hat und den Verkauf jedoch nicht weniger, als in einzelner Kiste von sechs Flaschen ganz nach meinem Fabriken-Preise a 6½ fl. Cour. per Kiste bewirken wird. Joseph Reetzoly Farina.

Eine Parthey fremder Hopfen von ganz vorzüglicher Güte, ist zu billigem Preise bei mir zu haben. Friedr. Hevelke,
am alten Markt No. 139. wohnhaft.

Donnerstag den 18ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 18ten April ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Montag den 22sten April frisches Tonnenbier bei Speichert.

So eben angelangter frischer Schwedischer Steinkalk ist zu billigen Preisen zu haben, im Speicher bei Pölcke.

Ganz frischer Schwed. Steinkalk ist billig zu haben im Speicher bei Kirschstein.

Folgende gebundene Bücher sind, jedoch spätstens bis nächsten Donnerstag im goldnen Stern No. 2. am Wasser zu verkaufen: Schmidt's bürg. Baumeister. 5 Bde. Text, 5 Bde. Kupfer fl 22; Gleims Schriften 6 Thle. fl 7; Wielands Don Sylvio 2 Thle. fl. 2½; Marmontels Belisar m. Kpf. fl. 1½; Niemeyers Timotheus fl. 2½; Mann und Frau im Ehestande physikalisch betrachtet fl. 2½; Rabener's Satyren 4 Thle. m. Kpf. fl. 4; Nemnichs Reise durch England im Handelsfach. 1796. fl. 2½; Shakespear's Romeo und Julie, Hamlet und Othello fl. 2. 6; Nemnichs Waaren-Lexikon in 12 Sprachen 3 Thle. fl. 7; Beckers Noth- und Hülfsbüchlein 15 gr.; Werners Kreuz an d. Ostsee. Trsp. m. Musik fl. 1½; Ciceronis de Natura Deorum Lib. 3. fl. 1; Gren Chemie 2 Thle. fl. 5; Engl. Sprachlehre v. Hardorff fl. 1; Caspar d. Thorringer Schsp. fl. 1; Göthe Götz v. Berlichingen Schsp. fl. 1½; dito Claudia und Stella Schsp. v. Göthe fl. 1½; Holbergs Lustspiele fl. 1. 9 gr; v. Batzko Brandenburg. Geschichte fl. 3½; rechter Gebrauch d. Ephemeriden fl 3; Karschin Gedichte fl. 1½; Klopstocks Oden fl 2½; Hölty Gedichte v Voß fl 2; Kleists Werke 2 Thle. fl. 3; Abbt v. Verdienst fl. 4; Archenholz Minerva von 1792-1807. 14 Jahrgänge fl. 28.

Bei dem Buchbinder Teißner am Wasser im Buckauschen Hause, sind noch einige Exemplare von dem berühmten D. Philipp Jacob Spenerschen Communionbuch, Gebeten und Gesängen mit grober Schrift, billig zu haben.

Schwarze Holländ. Blankwichse, die zu Stiefeln, Pferdegeschirr und sämmtlichem Riemenzeug, auch fürs Militair sehr anwendbar ist, indem dieselbe sehr blank macht und das Leder conservirt, die Bouteille a 18 gr., die Dose a 12 gr. Cour., auch geschnittene Federn und gezogene Posen, wie auch Mandelstifte, die besonders zum Reinigen der Sommerflecken dient, ist für billige Preise zu haben im goldnen Stern an der legen Brücke.

Ein viersitziger Halbwagen auf Federn stehet für alt, im Teutschen Hause billig zu Kauf. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Eine recht gute frischmilchende Ziege steht zu verkaufen auf der Lastadie bei Sauter.

Vor dem Holländerthor in der Johannisstraße ist eine Scheune zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Fuhrmann Klein daselbst.

Es ist Kartoffel-Land an der Chaussee, die Ruthe zu 4 gr. Münze zu vermiethen bei Wittwe Langbeker.

Auf dem Mühlendamm No. 914. ist eine Stube nebst Kammer und apartem Eingang, von sogleich ab zu vermiethen.

Sechs Morgen Grubenhägner Erbland in Kirschwalde gelegen ist zu vermiethen. Mehr Nachricht bei dem Böttchermeister Simon auf der Hommel.

Die an der 4ten Trift Ellerwaldes im 10ten Loos das 26ste Erbe belegenen 10 Morgen unbebautes Land, welche der Einsasse Rogalsky daselbst in Pacht gehabt; sind entweder zu verkaufen, oder von primo Mai d. J. ab, auf 3 Jahre zu vermiethen. Zu diesem Zwecke wird auf Mittwoch den 17ten dieses in dem Hause Spieringsstraße No. 337. ein Termin anberaumt, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Elbing, den 5ten April 1822.

Vor dem Königsbergerthore stehet Truhards Gartenhaus — auch mit Stall und Garten — von sogleich ab zu vermiethen.

Anderthalb Morgen Wiesewachs in den Mönchswiesen, wie auch guter Gemüse- und Kartoffel-Acker auf dem Schiffsholm, ist billig zu vermiethen bei
Feller am Wasser.

Einige Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei der Wittwe Thimm.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, findet sofort ein Unterkommen zu Neukusfeld bei Pr. Holland, den 6. April 1822. Birkner.

Für eine stille Familie oder für einzelne Personen, weiset Unterzeichneter eine sehr schöne Miethe-Gelegenheit von mehreren Stuben, Keller, Küche, Holzkammer u. dgl. auf dem alten Markte nach, welche sofort bezogen werden kann. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Fortepiano, Breslauer Fabrik, steht in meiner Behausung, heil. Geiststraße No. 574., zum Verkauf.
J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Gebrüder Lebrecht, Königl. Preuß. approbirte Zahnärzte aus Magdeburg, empfehlen sich dem geehrten Publikum ergebenst mit Ausziehen aller schadhaften Zähne, selbst Wurzeln, wenn solche auch noch so versteckt sind; wie auch mit Ausfüllung hohler Zähne vermittelst Platina, ferner mit Reinigung der Zähne vom Weinstein und aller Schwärze, wodurch sie ihr voriges Ansehen wieder erhalten: so wie mit Feststellung aller lockern und Einsetzen künstlicher Zähne, welche den natürlichen aufs täuschendste ähnlich sind, und nach der neuesten Methode durch Gold und Platina befestigt werden. Auch empfehlen sie sich mit Anfertigung ganzer Gebisse und falscher Gaumen. Da sie sich nur kurze Zeit hier aufhalten, so ersuchen sie diejenigen, die ihrer Hülfe bedürfen, sich gefälligst bald an sie zu wenden. Sie logiren Stadt Berlin No. 16.

Der von Konitz hier angezogene Doctor und Geburtshelfer Sonnenburg wohnt im Hause des Herrn Stadtrath Neumann, lange Hinterstraße Nro. 358.

Meine Wohnung ist von jetzt ab, Kürschnerstrasse No. 245 J. W. T. Papau, Mäkler.

Von Ostern ab habe ich meinen Laden ans Wasser zwischen dem Hohen- und Fischerthor verlegt; welches ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige.
Carl Sobiotny.

Meinen Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt im Thurauschen Hause in der langen Hinterstraße wohne.
C. Teschner, Schneidermeister.

Ich habe die Ehre meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnort verändert habe, und gegenwärtig an der Mauer in dem Handschumacher Böhnerschen Hause No. 86. wohne.
Friedrich Warth, Kleidermacher.

Da ich meine Gastwirthschaft in den Garten des Herrn Silber in der langen Niedergasse verlegt habe; so bitte ich ein werthgeschätztes Publikum mich auch daselbst mit ihrem Besuch zu beehren.
J. Weyland.

Einem werthgeschätzten Publikum zeige ganz gehorsamst an, daß ich mit Erlaubniß des Königl. Polizei-Directoriums die Freiheit erhalten habe, mein Schankhaus auf dem Mühlendamm, die Drei Sonnen zu ernennen, so bitte um einen werthen Besuch. Friese.

Hommelstraße No. 24. ist ein Capital von 2000 fl. Preuß. Courant auf Sicherheit zur ersten Hypotheke auf ein städtisches Grundstück auszuleihen. Das Nähere beim Schumachermeister Bartels.

Es ist eine silberne zweigehäusige Taschenuhr unter der legen Brücke liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten sie gegen eine Belohnung von 4 fl. 15 gr. in der Buchhandlung abzugeben.

Ein karmuner Sopha-Bezug, nebst einigen dergleichen Stuhl-Bezügen, ist am vergangenen Freitag den 5ten dieses, auf der Mittel-Trift des Kerbswaldes gefunden worden; der Eigenthümer melde sich bei J. F. Schmidt daselbst.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 31. Elbing. Donnerstag, den 18ten April 1822.

Berlin, vom 13. April.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Secretär Fischer, dem Geheimen Registrator Koch und dem Geheimen Secretär Niedlich im Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten den Charakter als Hofrath, dem Geheimen Calculator Langheinrich in demselben Ministerium, den als Rechnungsrath, allergnädigst zu ertheilen und die desfallsigen Patente Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem bei der General-Intendantur der Schauspiele angestellten Geheimen expedirenden Secretär Esperstädt den Charakter als Hofrath beizulegen geruhet.

Königliche Verordnung. Bei den Schwierigkeiten, welche der Berücksichtigung der aggregirten Officiere durch Einrangirung entgegen stehen, ohne die etatsmäßigen Officiere in ihren Aussichten auf Beförderung zu beschränken, will Ich, so weit es die vorhandenen Mittel gestatten, zur Verbesserung der Lage der aggregirten Officiere folgendes festsetzen: 1) Werde Ich in der Folge in die etatsmäßigen Stellen, welche außer den gewöhnlichen Ursachen der Erledigung, durch das, von Mir aus eigener Bewegung verfügte Ausscheiden, oder durch nicht ehrenvolle Entlassung ꝛc. vacant werden, in der Regel aggregirte Officiere einrangiren. 2) Sollen die Gehalte, welche gegenwärtig von den aggregirten Officieren aus ihren früheren Verhältnissen über den Normalsatz ihrer resp. Chargen bezogen werden, zur allmähligen Verbesserung der jetzt vorhandenen aggregirten Officiere benutzt werden, dergestalt, daß sie nach und nach in die höheren Sätze hinaufrücken, wobei Ich Mir jedoch vorbehalte, mit Rücksicht auf Anciennität und Qualification, über den Anspruch auf den Eintritt in ein erledigtes höheres Gehalt, in jedem einzelnen Fall zu entscheiden.

Ich beauftrage das Kriegsministerium mit der Bekanntmachung dieser Bestimmung.

Berlin, den 31sten März 1822.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegesministerium.

Des Königs Majestät haben unterm 31. Januar d. J. Allergnädigst geruhet, die Verfassungsurkunde der hier auf Actien errichteten Hagel-Assekuranz-Compagnie zu genehmigen, und dieser Gesellschaft, jedoch mit Ausnahme aller solcher, welche auf den Grundsatz der gegenseitigen Assekuranz entweder bereits bestehen, oder noch zusammentreten möchten, auf 15 Jahre ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen. Die Einrichtungen für das Haupt-Comtoir hier, so wie die erforderlichen Rendanturen und Agenten in

den Provinzen, zur Bequemlichkeit entfernter Guts-Besitzer, werden gegenwärtig besorgt, und alle nothwendige Vorbereitungen sollen dergestalt beschleunigt und beendigt werden, daß von allen Theilen der Monarchie, die Annahme von Versicherungen mit dem 1. Oct. d. J. beginnen kann. Die Grundsätze für das ganze Verfahren werden unverzüglich durch Beilagen zu den öffentlichen Blättern, und durch Aufnahme in dieselben zur allgemeinen Kenntniß kommen. An der Spitze dieser Assekuranz-Compagnie stehen die Herren J. H. Ewald, C. Heine und A. M. Kornicker. — Auch hier hat neulich die in der St. Ztg., als Heilmittel gegen Brandschaden, empfohlne Baumwollen-Watte, ihre wunderbare Kraft bewährt. Das sechsjährige Kind eines hiesigen Geschäftsmannes ward im Gesichte und auf der Brust, mit kochender Sago-Suppe übergossen. Der Vater entsann sich, von der Heilkraft der Watte in solchen Fällen, gelesen zu haben: man belegte daher augenblicklich die beschädigten Stellen mit dergleichen Watte und hatte die große Freude, zu sehen, daß, nach 2 Minuten schon, die Schmerzen nachließen, und nach Verlauf einer Viertelstunde das Kind vollkommen wieder hergestellt war.

Anklam (Reg. Bez. Stettin), d. 5. April.

Ein Schaaf der Heerde, welches bei Stettin im Nov. v. J. gestohlen, dem Diebe hier abgenommen, und bis auf Weiteres, auf benachbarten Kön. Vorwerks-Gute Nerdin zur Fütterung untergebracht worden, hat kürzlich eine höchst merkwürdige Mißgeburt zur Welt gebracht. Der Kopf war völlig menschenähnlich, das Gesicht rund, mit hellblauen Augen und Augenbraunen, runde unbehaarte Backen, der Scheitel mit struppigen Haaren bedeckt, Nase, Kinn, Mund und Zunge ganz menschenähnlich. Der Leib ebenfalls menschenähnlich, dick und rund. Die vier Füße sind mit Schaafklauen versehen, aber die vorderen stehen seitwärts und die hinteren gerade ausgestreckt. Uebrigens ist dieses Unthier von mehr als doppelter Größe und Schwere eines gewöhnlichen Lammes, und noch nicht völlig ausgewachsen; es wurde todt zur Welt gebracht, und ist sofort an das zoologische Museum nach Berlin eingesandt.

Leipzig, den 5. April.

Seit der Eröffnung der freien Elbschifffahrt herrschet auf diesem Flusse eine große Thätigkeit; allenthalben sucht man Verbindungen anzuknüpfen, und man ladet die Waaren, welche nach Leipzig bestimmt sind, zu Strehlau aus, von wo man sie zu Achse über Dahlen und Wurzen nach der hiesigen Stadt schafft. — Die Getreide-Preise sind noch mehr gefallen, und die Aussicht zu einer Erhöhung derselben verschwindet bei der Erwartung einer guten Ernte immer mehr.

Odessa, den 12. Februar.

Die Officiere der Rußischen Armee am Pruth kommen hier täglich mit langem Urlaub an. Sie scheinen die Hoffnung auf den Beginn des Kriegs mit den Türken aufgegeben zu haben, und wirklich hat das allgemeine Gespräch darüber aufgehört.

Die Polizei hat Befehle aus St. Petersburg erhalten, Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin Mutter zu machen, deren Ankunft zu Anfangs Mai hier erwartet wird; demzufolge herrscht eine große Thätigkeit, um den Weg zur Stadt zu bessern, und die Straßen zu repariren. Es wird gesagt, die Kaiserin denke den ganzen Sommer mit ihrem Hofe hier zu verweilen; in welchem Falle der Adel aus diesem Theile Rußlands und aus Polen hieher strömen würde. — Es ist gar kein Zweifel mehr, daß die Freiheit unsers Hafens gesichert werden wird. Nach Ankunft des Kaisers werden ihm solche Vorstellungen vorgelegt werden, die ihn von dem allgemeinen Nutzen dieser Maaßregel für den Handel dieses Theils seines Reichs überzeugen müssen. — Der hiesige Zweig der Regierungsbank fährt noch stets mit dem Einhalten seiner Ausgaben fort. Dieses hat seit einem Monat oder 5 Wochen einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Geschäfte gehabt und verursacht den Handelnden nicht zu berechnenden Schaden. Es ist wirklich kein Geld (Noten) in Umlauf und alle Preise, die man, wenn man zum Verkaufe sich gezwungen sieht, erlangt, sind ruinirend. Fünf Proc. pr. Monat ist jetzt die laufende Zinse gegen gute Sicherheit und man hat schon ein halb Procent bezahlt, um Geld nur eine Woche zu benutzen.

Hamburg, den 4. April.

Von der Südrußischen Gränze haben wir folgendes Schreiben erhalten: Den 10ten März. Die Janitscharen haben sich mit den Asiatisch-Türkischen Truppen in Jassy geschlagen. Ungefähr 500 Mann sind von beiden Theilen auf dem Platze geblieben. Während dieser Massacre wurde die Stadt von den Truppen an mehreren Orten in Brand gesteckt, um unter dieser allgemeinen Verwirrung plündern zu können. Bei dem gerade damals herrschenden Winde griffen die Flammen schnell um sich und 480 Häuser brannten ab. — Der Ober-Befehlshaber der zweiten Rußischen Armee, Graf v. Wittgenstein, hat seit 14 Tagen das Hauptquartier verlassen und hält gegenwärtig Inspection über seine ganze Armee. Viele wollen daraus schließen, daß der Krieg unvermeidlich sey. — So eben ergeht ein Befehl an alle Poststatio-

nen, um Pferde für eine hohe Person in Bereitschaft zu halten — man glaubt für den Kaiser.

Augsburg, den 30. März.

Ein über München eingegangenes Privatschreiben aus Wien vom 24sten März, das aus guter Quelle herrührt, meldet: „Sogleich nach Empfange der durch außerordentliche Gelegenheit aus Constantinopel eingetroffenen Note des Reis-Effendi vom 28sten Februar, durch welche das Rußische Ultimatum, in Ausdrücken, die auch für den Oesterreichischen Hof wenig schonend sind, verworfen wurde, ist diese Note an den Internuntius, Grafen Lützow, durch einen außerordentlichen Courier nach Constantinopel zurückgesandt worden. Unser Hof hat, dem Vernehmen nach, die Erklärung hinzugefügt, diese Note stehe im grellsten Widerspruche mit der bis dahin vom Reis-Effendi geführten Sprache und könne deshalb nicht angenommen werden. Uebrigens überlasse der Oesterreichische Hof die Ausgleichung der mit Rußland obwaltenden Differenzen von nun an allein dem Divan, und ziehe seine Vermittluug zurück."

Von der Donau, vom 28. März.

Das große Türkische Heer, das sich schon lange bei Adrianopel und Constantinopel gesammelt hatte, ist in vollem Marsch nach der Donau. Bei demselben befindet sich eine starke Abtheilung Janitscharen. Es folgt ihm eine zahlreiche Artillerie, unter der man mehrere Europäische Offiziers, namentlich Engländer, bemerkt.

Vom 30. März. Die schlagfertige erste Rußische Armee besteht aus 280,000 Mann, worunter 26,000 Dragoner und ein Artilleriepark von 500 Stücken. Eine zweite eben so starke Armee zieht sich im Innern des Reichs zusammen. Zu Kaluga sind ungeheure Vorräthe von Kriegsbedürfnissen aufgehäuft.

Sowohl den Bauern, als den Zigeunern, haben die Türken die Bürde ihre Kinder zu erziehen, zum Theil abgenommen, indem fast jeder Janitschar sich einige Mädchen und Knaben zueignete, und sie in seine Heimath sendete.

Riga, vom 12. März.

Nach Odessa gehen ungeheure Transporte Munition, die zu der hohen Fracht von 7 Rubel für's Pud, zu Lande dahin geschafft werden.

Odessa, den 15. März.

Von Galaz ist mittelst Stafette die Nachricht eingetroffen, daß die Türken am 12ten d. M. drei Ruß. Schiffe verfolgt, und zwei davon unter dem Vorwande, es befinde sich Griechisches Eigenthum darauf, weggenommen haben.

Constantinopel, den 11. März.

Endlich hat die Pforte, nach Abhaltung eines großen Divans, zu dem alle Vorsteher der Zünfte der Janitscharen, die hier in Friedenszeiten die Handwerksklassen ausmachen, zugezogen wurden, eine entscheidende Antwort auf das Rußische Ultimatum den Ministern von Oestreich und England übergeben. Sie hat alle Bedingnisse Rußlands verworfen, und wie es heißt selbst jede Vermittelung abgelehnt, *) und betreibt seitdem die Kriegsrüstungen aufs lebhafteste. Eine nicht zu beschreibende Unruhe hat sich jetzt der Einwohner von Pera bemächtigt. Schon haben in den ersten Tagen dieses Monats wieder Excesse statt gefunden, allein glücklicherweise gelang es, für den Augenblick die Ruhe wieder herzustellen. Alles greift zu den Waffen, und in den ersten Tagen dieses Monats sind mehrere Schiffe unter verschiedenen Flaggen, worunter auch einige Oesterreichische, nach andern Griechische mit Oesterreichischer Flagge, weggenommen. Bis heute waren alle Protestationen des Oesterreichischen und Englischen Ministers zur Freilassung dieser Schiffe vergeblich. Krieg und Ausrottung der Griechen ist das Geschrei aller Bekenner des Islams. Die Ulemas haben gestern schon in der großen Moschee (der ehemaligen Sophienkirche) den Fluch über die Christenheit verkündet. Von Odessa ist sichere Kunde an Lord Strangford gelangt, daß die Flotte in Nikolajew bemannt ist, und die Rußische Regierung, wenn bis Ende März keine befriedigende Antwort von der Pforte erfolgt, die Feindseligkeiten b ginnen will.

*) Das Journal des Debats vom 3ten theilt eine ähnliche Nachricht, auch ein Auszug aus einer Note mit, die der Reis-Effendi dem englischen Gesandten übergab. Es wird darin behauptet, daß nicht der Czar der Moscowiter, sondern die Pforte Ursach habe, Beschwerde zu führen. Die als russische Konsuls angestellten Griechen hätten unter dem Schutz ihres Barat (den Naturalisationsbriefen als russische Unterthanen) offenen Antheil an den Ränken genommen, um in Smirna und in dem Archipel die Griechen aufzuwiegeln; ein russisches, mit Waffen und Munition beladenes Schiff sey angehalten, als es sich nach Ypsara begeben wollte; Kaufleute zu Odessa schickten den Aufrührern Getreide zu. Alexander Ypsilanti habe sich russischer Agent genannt, und in russischer Uniform mit einem aus Griechen und Russen zusammengesetzten Schwarm einen Einfall in die Moldau gethan, die Kassen geplündert und die Türken ermordet; der Fürst Michael Suzzo und die Hetäristen seyen nach Rußland geflüchtet; die Pforte sey mit Niemand im Kriege.

Von der Donau waren zwei Schiffe unter Französischer Flagge angekommen, die unter Beschlag gelegt worden, weil die Schiffsführer des Antheils an den Metzeleien zu Galatsch im März v. J. beschuldiget werden.

Washington, vom 23. Februar.

Gestern wurde im Repräsentanten-Hause über eine Bill Bericht erstattet, um zur Occupation des Columbia-Flusses zu ermächtigen. Die erste Abtheilung der Bill bestimmt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt seyn solle, den Theil des Gebiets der vereinigten Staaten, der an den Gewässern des Columbia-Flusses liegt, in Besitz zu nehmen und den Indianischen Anspruch auf einen Theil desselben zum Erlöschen zu bringen; daß jeder gegenwärtige Ansiedler, (die sich ohne eigentliche Autorisation vom Staat niedergelassen zu haben scheinen,) der ein Familienhaupt ist, zu einer gewissen Quantität Land, und jeder Unverheirathete oder Handwerker ebenfalls zu so und so viel Aeckern in bestimmter Zeit berechtigt seyn soll. Wenn die Bevölkerung der Niederlassung auf 2000 Seelen sich belaufen wird, soll der ganze Theil des Gebiets der vereinigten Staaten nördlich vom 42sten Grad der Breite und westlich von den Rocky Mountains (bis zur Südsee) ein Territorium der vereinigten Staaten unter dem Namen Origon ausmachen. — Am 29sten v. M. legte der Präsident dem Repräsentantenhause alle Schriften, die ausgebrochene Mißhelligkeit zwischen dem General Jackson als Statthalter von Florida und dem Richter Elijius Fromentin daselbst, auf Anlaß des bekannten Verfahrens des erstern wider die ehemaligen Spanischen Behörden (Oberst Callava) betreffend, vor. — Da sich während der letzten zehn Jahre die Bevölkerung der vereinigten Staaten bedeutend vermehrt hat, so ward eine Bill für die Verhältnißmäßigkeit der Volksvertretung im Repräsentantenhause discutirt. Es war vorgeschlagen worden, daß für jede 40,000 Seelen ein Repräsentant im Hause sitzen soll, wobei freilich die kleineren Staaten, wie Rhode Island und besonders Delaware, schlimm wegkommen würden. — Am 1sten Januar wurde in Caraccas die Verfassung proclamirt, und Bolivars Standbild auf der Esplanade aufgestellt, zuvor aber der Spanische Oberst Ramos, durch Kriegsgericht als Hochverräther verurtheilt, erschossen.

Vermischte Nachrichten.

Der Freiherr von Wulferer in dem Haag hat zur Unterstützung der Griechischen Nation in ihrem Freiheitskampfe, zwei und eine halbe Mill. Gulden Holl. angewiesen.

In Warschau faßt neulich ein Dienstmädchen unvorsichtig einen heißen Plättbolzen mit der bloßen Hand an. Sogleich trennt man, veranlaßt durch ein kürzlich in den Zeitungen erzähltes Beispiel, von der Kraft der Baumwolle bei Brandwunden, aus einem wattirten Ueberrocke die Baumwolle, mit der man die stark verbrannte Hand umwickelt, und in einer halben Stunde waren die Brandblasen vergangen.

Rudolph Zacharias Becker, als Verfasser des Noth- und Hülfbüchleins besonders rühmlich bekannt, starb den 28. März im 70sten Jahre seines Alters. Die von ihm herausgegebene, und von seinem zweiten Sohne fortgesetzte National-Zeitung der Deutschen liefert einen Abschied an die Leser dieses Blattes, der unter dem Nachlasse des Verstorbenen, von seiner eigenen Hand im Herbste 1820 geschrieben, gefunden worden. Wir theilen daraus folgende Stelle mit: „Diese Zeitung mußte sich, während der Unterdükkung unseres Vaterlandes, wohl auf die öffentlich bekannten Ereignisse der Zeit beschränken; weil wegen Unsicherheit des Briefwechsels kein Freund der Wahrheit und des Rechts es wagen konnte, besondre Beiträge dazu zu liefern. Gleichwohl wurde sie auch unter dem Drucke des fremden Despotismus ununterbrochen fortgesetzt bis 1811, da, Gott weiß, wer? dem Französischen Marschall Davoust die Idee in den Kopf gesetzt hatte; ich stände mit an der Spitze von 20 000 verschwornen Deutschen, welche der Französischen Armee in den Rücken fallen sollten, wenn Napoleon sie nach Rußland führte. Die Leser wissen, welches Schicksal mir diese lächerliche Idee zuzog, und daß die National-Zeitung deshalb in den beiden ersten Jahren 1812 und 13 nicht fortgesetzt wurde. Nach dem über den Welttyrannen ergangenen Gottes- und Völkergericht wurde diese Zeitung den 1sten Januar 1814 wieder erneuert.

Seltenes Ereigniß. Friedrich Schnirch aus Klein-Herrlitz im Oestreichschen Schlesien und Judita Preuß aus Neukirch, Leobsch. Kr., ehelichten sich den 16ten November 1766. Im Besitz einer Häuslerstelle zu Neukirch, lebten sie von ihrem spärlichen Erwerb, als Tagelöhner, zufrieden, und feierten am 10. Februar 1817 ihre Jubelhochzeit. Am 25. Februar d. J. starb die Frau an der Seite ihres Mannes in dem mit ihnen alt gewordenen gemeinsamen Ehebette. Ihr Mann seufzte: „Mutter, Du läßt mich doch nicht lange zurück?" 24 Stunden nachher, den 26sten, entschlummerte auch er. Sie wurden am 28sten in Ein Grab gelegt. Der Mann war 80, die Frau 78 Jahr 7 Monat alt.

Beylage

Beylage zum 31sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 18ten April 1822.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche aus der Bibliothek des Gymnasiums Bücher entliehen haben, selbige ohne Ausnahme spätestens Sonnabends den 20sten d. an dieselbe Behufs der vorzunehmenden Revision zurückzuliefern. Leider haben im vorigen Jahre mehrere Leser unserer damals zu dem nämlichen Zwecke ergangenen Aufforderung nicht genügt und das hat die Folge gehabt, dafs die Bibliothek um so länger geschlossen bleiben mufste. Wir hoffen, dafs dieser Fall diesmal nicht wieder eintreten werde, und werden seiner Zeit anzeigen, wenn wiederum Bücher entliehen werden können. Elbing, den 13ten April 1822. Mund, Höpfner.

PUBLICANDA.

Es ist sehr zu vermuthen, daß viele Kinder, welche bisher schon geimpft sind, noch keine Impfscheine erhalten haben, und es soll daher eine Revision deshalb veranstaltet werden, wozu die Eltern der vorbezeichneten Kinder mit denselben sich in folgenden Tagen, nämlich am 17ten, 20sten, 24sten und 27sten April c. jedesmal von 12 bis 2 Uhr Mittags in dem Locale des Polizei-Geschäfts-Büreaus vor dem Kreis-Physikus Herrn Doctor Gottel sich einfinden müssen, und werden diejenigen Eltern, welche für ihre Kinder bei einer späterhin vorzunehmenden Nachrevision keine Impf-Atteste vorzeigen können, ohne Nachsicht mit Geldstrafe belegt werden.

Elbing, den 6ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Prediger Herr Friedrich Wilhelm Eggert und dessen verlobte Braut, die Jungfrau Regina Elisabeth Kickstein durch einen gerichtlich verlautbarten Ehevertrag die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der einzugehenden Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vom unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus der unterm 12ten July 1782. von Samuel Jude und seiner Ehefrau Anne Regine geborne Witschek für die Schönhoffsche Pupillen-Masse über 66 Rtlr. 60 gr. ausgestellten und Decreto vom 6ten April 1816 auf das Grundstück A. X. 44. eingetragenen Schuldverschreibung Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen in dem auf den 8ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderung unter Vorlegung des Documents zur Judeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig zu liquidiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese erbschaftliche Liquidations-Masse und die dazu gehörigen Kaufgelder des oben bezeichneten Grundstücks präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rtlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rtlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bodw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Herrmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. 64. hieselbst am alten Markt gelegene, auf 2608 Rtlr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Sechs Morgen Zeyersches Kirchenland, welche bisher der Victualienhändler Sam. Behrendt gepachtet, mit dem dazu gehörigen Wohnhause sollen vom 1. Juni c. ab bis ult. Mai 1826. anderweitig verpachtet werden. Der zur Ausbietung auf den 29sten April c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumte Termin, wird zur Wahrnehmung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 29sten März 1822.

Der Magistrat.

Das Strauchwärter-Etablissement auf der langen Zugkampe, wobei 4½ Morgen Deputatland nebst der Weidefreiheit im unbewallten Außenlande, mit Ausschluß der Schaafe und Schweine, soll mit der Aufsicht über die dortige Strauchkampe des Gem. Guts Alter Stadt, und mit der Verpflichtung das Angespann zur dortigen Wasserabnahlmühle, so oft die Reihe das Strauchwärter-Etablissement trifft, zu gestellen, vom 1sten Mai d. J. ab, anderweitig verpachtet werden. Der Termin zur Ausbietung dieser Pachtung ist auf den 27sten April c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Elbing, den 2ten April 1822.

Der Magistrat.

Es soll in Termino den 27sten April c. Vormittags 10 Uhr, auf dem städtischen Bauhofe, eine Parthie altes Eisen von circa 2500 ℔ in verschie-

denen Abtheilungen, 160 ℔ altes Metall, mehrere Partien altes Tauwerk, 1 Waagebalken und Gewichte, und dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustigen wird der Baggermeister Neumann die zu verkaufenden Gegenstände vom 22sten d. M. ab, näher anzeigen. Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Lieferung des Bedarfs von Nägel zu den diesjährigen Stadt-Bauten, bestehend aus circa 50 Schock 2 und 3 gr. Nägel, 50 Schock 1 gr. Nägel, 100 Schock Pelker- und 100 Schock Schillings-Nägel, soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hiezu stehet ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 6ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause an, welches den Lieferungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Gestellung der zu den diesjährigen Stadt-Bauten erforderlichen Baufuhren, soll in Termino den 8ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten, und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Den resp. altstädtischen Landbesitzern machen wir hiemit bekannt, daß für dieses und die beiden nächstfolgenden Jahre die Langewiesen und Michlau vorgeweidet werden sollen. Es kommen daher diese Wiesen zum späteren Heuschlage, alle übrigen Ländereien aber zum früheren.

Elbing den 6ten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Mittwoch den 8ten Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Mser Sekretairs, Schenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen und Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sopha-bettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Tuch-Verkauf. Das zum Nachlass des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn D. F. Reinick gehörige, sehr bedeutende Waarenlager, bestehend aus den besten und feinsten Niederländischen und Französischen Tüchern, desgleichen aus englischen Boien und Kalmucken, soll, da die Handlung von den Erben nicht fortgesetzt wird, stückweise zu dem Einkaufpreise gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Tücher sind aus den vorzüglichsten Fabriken von Sedan, Vervier, Eupen &c. und so, wie auch die Boie und Kalmucke, vollkommen gut conservirt. Beim Verkauf grösserer Quantitäten wird gegen baare Bezahlung ein Rabat von mehreren Procenten bewilligt. Sollte sich ein Käufer zum ganzen, übrigens nur aus den modernsten kurrentesten Farben bestehenden, Lager finden, so würde es demselben, bei baarer Bezahlung, unter noch günstigeren Bedingungen zu Theil werden können. Bestellungen und etwanige Anfragen erbittet man unter der Adresse von Friedrich Reinick in Danzig.

Danzig, den 14ten März 1822.

Entschlossen eine Niederlage meines fabricirenden Eau de Cologne dort zu unterhalten, um dem Publiko Gelegenheit zu geben, solches ächt und unverfälscht aus meiner Fabrike beziehen zu können, zeige ich hiedurch an, wie Herr G. Marchand sich diesem Geschäft unterzogen hat und den Verkauf jedoch nicht weniger, als in einzelner Kiste von sechs Flaschen ganz nach meinem Fabriken-Preise a 6½ fl. Cour. per Kiste bewirken wird. Joseph Reeßolv Farina.

Eine Parthey fremder Hopfen von ganz vorzüglicher Güte, ist zu billigem Preise bei mir zu haben. Friedr. Hevelke,

am alten Markt No. 139. wohnhaft.

Donnerstag den 18ten d. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 18ten April ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Montag den 22sten April frisches Tonnenbier bei Speichert.

Montag den 22sten April ist frisch Tonnenbier zu haben bei Jsr. Zimmermann.

Donnerstag den 25sten April c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei M. S. Friedrich.

Frischer Schwed. Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

So eben angelangter frischer Schwedischer Steinkalk ist zu billigen Preisen zu haben, im Speicher bei Pölcke.

Ganz frischer Schwed. Steinkalk ist billig zu haben im Speicher bei Kirschstein.

In der Fischerstraße in den Drei Mohren Nro. 437. stehen zwei mahagoni und ein birkener Secretär von gutem Holz und gut gearbeitet, wie auch dickene Kommoden und noch sonstige Meubeln zu billigem Preise zum Verkauf.

Bendig, Tischler.

Das Haus No. 137. auf dem äußern Mühlendamm mit 10 wohnbaren Stuben, hiebei alle Bequemlichkeit einzeln zu bewohnen, nebst einem hinter dem Hause befindlichen Garten von einem Morgen, ist zu verkaufen. Die Auskunft hierüber giebt der Sattlermeister Oehm in der heil. Geiststraße.

Sechs Morgen Grubenhägner Erbland in Kirschwalde gelegen ist zu vermiethen. Mehr Nachricht bei dem Böttchermeister Simon auf der Hommel.

Vor dem Holländerthor in der Johannisstraße ist eine Scheune zu vermiethen. Mehr Nachricht beim Fuhrmann Klein daselbst.

Auf dem Mühlendamm No. 914. ist eine Stube nebst Kammer und apartem Eingang, von sogleich ab zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer steht von sogleich ab zu vermiethen bei Benj. Bischoff im Grubenhagen.

In meinem Hause in der Wollweberstraße No. 208. ist noch eine Stube zu vermiethen.

Stephan, Schlosser.

Drei Wiesenmorgen, Wallwerks-, Roß- und Langewiesen, sind zu vermiethen. Näheres ertheilt darüber

Tabrit,
Wasserstraße No. 422.

Einige Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei der
Wittwe Thimm.

Für eine stille Familie oder für einzelne Personen, weiset Unterzeichneter eine sehr schöne Miethsgelegenheit von mehreren Stuben, Keller, Küche, Holzkammer u. dgl. auf dem alten Markte nach, welche sofort bezogen werden kann. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Ein Fortepiano, Breslauer Fabrik, steht in meiner Behausung, heil. Geiststraße No. 574., zum Verkauf.

J. F. E. Piotrowski, Mäkler.

Der von Konitz hier angezogene Doctor und Geburtshelfer Sonnenburg wohnt im Hause des Herrn Stadtrath Neumann, lange Hinterstraße Nro. 358.

Meine Wohnung ist von jetzt ab, Kürschnerstrasse No. 245. J. W. T. Papau, Mäkler.

Meinen resp. Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in der Töpferstraße No. 920. wohne.

Schuhmachermeister Hülcker.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der Neustadt beim Schneidermeister Herrn Heiden wohne; zeige ergebenst an.

Messel, Pferdearzt.

Ich zeige meinen Kunden ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt in der Kettenbrunnenstraße No. 144. beim Uhrmacher Pfalmer wohne.

C. Heyn,
Schneidermeister.

Ich mache ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert und jetzt im Pahlauschen Hause No. 272. lange Hinterstraße wohne. — Auch sind in diesem Hause 3 Stuben von sogleich ab zu vermiethen.

C. Hinz, Uhrmacher.

Einem werthgeschätzten Publikum zeige ganz gehorsamst an, daß ich mit Erlaubniß des Königl. Polizei-Direktoriums die Freiheit erhalten habe, mein Schankhaus auf dem Mühlendamm, die Drei Sonnen zu ernennen, so bitte um einen werthen Besuch.

Friese.

Mit Erlaubniß Einer Wohllöblichen Schuldeputation, werde ich den 1sten Mai c. den Unterricht kleiner Kinder, zur Vorbereitung auf höhere Schulen anfangen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kleinen anzuvertrauen die Güte haben wollen, können dieselben vom dritten Jahr an, mir zuschicken.

Christina Großkopff geb. Künstler.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner findet ein Unterkommen im adeligen Gute Cadienen bei Tolkemit.

Sollte Jemand von nahrungslosen Bürgern, von unbescholtenem Rufe, auch etwas schreiben und lesen kann, auf den kleinen Posten als Schuß-Abmeisser bei der Schützen-Gesellschaft reflectiren: der beliebe sich, aber aufs baldigste, bei Unterzeichneten den Herren Hauptmann v. Wangenheim, Gottlieb Frenzel, und C. F. Bröske, zu melden.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 32. Elbing. Montag, den 22sten April 1822.

Berlin, vom 16. April.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen-Rathe, Dr. Heim hieselbst, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Baron Friedrich von Klopmann, Hauptmanne zu Doblen in Kurland, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Köslin, von Götze, in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht von Oberschlesien, zu Ratibor, zu versetzen.

— Der General Menu von Minutoli, welcher mit 2jährigem Urlaub die Reise nach Aegypten antrat, ist General-Major und wirklicher Officier von der Armee, Ritter der zweiten Classe des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und des eisernen Kreuzes. Der Verlust seiner gesammelten Kunstschätze durch Schiffbruch, wie wir solches hier zuerst durch die Hamburger Zeitung erfuhren, ist für Alterthumskunde, Kunst und Wissen um so nachtheiliger, als seine Bemühungen mit dem größten Erfolg gekrönt waren, und ihn der Vice König von Aegypten, Mehmet Ali, namentlich sehr auszeichnete, überall mit Escorte und Firmans versah und einen besondern Werth auf seine Eigenschaft als Preußischer General legte. Bei der nämlichen Expedition stand auch der ausgezeichnete Architect und Maler, Dr. Liman, der bekanntlich ein Opfer der Strapazen auf der Reise in der Wüste wurde. Man hofft indessen, daß noch andere Sendungen der Reisegesellschaft glücklich überkommen werden.

George Suter, der Sohn eines Weingärtners aus Wehe bei Colmar im Elsaß, gebohren den 18ten November 1732, diente als Husar in der Französischen Armee fünf Jahre vor dem siebenjährigen Kriege, von wo er im Jahre 1757 zu den Preußen überging und in das Freicorps der Sembachschen Husaren eintrat. Als Preußischer Husar hat er im siebenjährigen Kriege außer den Gefechten bei Preußisch-Minden, bei Cassel und bei Hannöverisch-Münden ꝛc., die Schlacht bei Roßbach mitgemacht und dabei den Französ. Major von Kraft, seinen Landsmann, vom Regiment Berchini Husaren, und nachher noch einen Französ. Capitän und 4 Gemeine gefangen genommen. Als ein über 90 Jahr alter Veteran ist er, wenn gleich schon schwach, dennoch im Stande, sich täglich seine Bedürfnisse selbst einzuholen, und als ein Freund vom Tabacksrauchen, läßt er die Pfeife selten erkalten. Noch jetzt thut es ihm leid, daß er dem gefangen genommenen Franz. Major von Kraft, für dessen Pferd ihm sein Oberst 80 Thaler gegeben, nicht auch die schöne Pfeife, welche er in der Säbel-

Tasche gehabt, abgenommen hat. Er hat sie indeß dem Ueberwundenen deshalb gelassen, weil dieser ihm gesagt: „Die Pfeife sey ihm das Liebste."

Danzig, den 12. April.

Am 25. März ward hier ein neugebautes Schiff, ungefähr 100 Lasten groß, von Stapel gelassen. — Vor Kurzem fand der 14jährige Sohn eines Lohn-Fuhrmannes hieselbst, in den Ruinen am Vorstädtischen Graben, unter dem noch stehenden alten Gemäuer, eine gefüllte Bombe, die dort noch von der Zeit der letzten Belagerung lag, und brachte sie in die Wohnung seiner Eltern; ein Zimmerbursche, die brennende Pfeife im Munde, nahm die Bombe auf den Schooß, und stieß mit einem Stemmeisen die Zündröhre weg: in dem Augenblicke erfolgte die Explosion, dem Burschen ward das linke Bein so dicht am Leibe weggerissen, daß die Eingeweide aus dem Unterleibe heraustraten — und der Unvorsichtige seine Unachtsamkeit mit dem Leben büßen mußte. Die Bombe selbst platzte nicht: und so ist von den übrigen gegenwärtigen Personen niemand weiter beschädigt. Sämmtliche Fenster, der Ofen und die Thür in dem Wohnzimmer wurden zertrümmert.

Der Allerhöchst angeordnete Roggen-Ankauf für Rechnung des Staates, bewährt sich in seinen Folgen als sehr wohlthätig, daher denn auch diese Maaßregel auf das dankbarste anerkannt wird. Der Ankauf geschah in Danzig, Elbing, Marienburg und Stargard. Ueberhaupt sind bis zum 25. März 116 309 Scheffel Roggen angekauft.

Mit dem in diesem Jahre auszuführenden Chaussee-Baue soll auf mehreren Punkten vorgegangen werden. Es ist alle Aussicht da, daß mehrere bedeutende Chaussee-Strecken, durch Privat Entrepris: werden ausgeführt werden.

Frankfurt, den 5. April.

Die Posten von Wien werden jetzt immer mit großem Interesse erwartet. Die letzten verbreiteten eine allgemeine Stockung auf der Börse. Die Metalliques haben sich zwar mit vorgestriger Post etwas gebessert, aber der Grund lag nicht in politischen Beziehungen, sondern darin, daß die vornehmsten Wiener Häuser zusammengetreten waren, um ungefähr 6000 Stück Obligationen aus der Verlassenschaft des Agioteur Collmann an sich zu bringen, und solche vor der Verschleuderung der Erben, sich selbst aber vor Schaden durch Niederdrückung der Course zu sichern, welche indessen mit heutiger Post abermals flauer, immer allmählig schlechter und fast nur nominel geworden sind. — Die hier überall verbreiteten Kriegs-Nachrichten äußern bereits ihren Einfluß auf den Leder-Handel; was davon zu Schiffe oder auf der Achse anlangt, wird schnell umgeladen und schlägt die Straße nach Norden ein. Auch die so gedrückten Tuch- und Wollpreise fangen an, sich zu heben. — Den 31. v. M. feierte die hiesige „Gesellschaft zu Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften" das Prüfungsfest der Schüler der durch sie, für arme Handwerker errichteten Sonntagsschule, welche seit 5 Jahren gedeihlich wächst. Es wurden nicht allein Prüfungen im Rechnen, Recht- u. Schönschreiben, so wie im Zeichnen angestellt, sondern es fand auch eine Ausstellung von ausgezeichneten Hand-Kunstarbeiten statt, welche theils mit silbernen Medaillen, theils mit Büchern belohnt wurden. Zur Weihe dieser Feierlichkeit traten auch mehrere Handwerks-Gesellen als Redner auf; sie werden in der Sonntagsschule geübt, öffentlich zu sprechen, weil aus dieser Classe künftig einmal Rathsmitglieder und Communal-Beamte in Mittel- und kleinen Städten, hervorgehen sollen, von denen verlangt wird, daß sie öffentlich mit Anstand und Würde reden, und weil es jedem Bürger wohl ansteht, das, was er sagen will, in wohlgeordneter Rede vortragen zu können. — Der Rabbiner Diespeck in Rödelheim, von dessen neuem Weltsysteme wir schon einmal Erwähnung thaten, kündigt nunmehr sein Werk auf Subscription an, in welchem er die Irrigkeit der Lehre, daß sich die Erde um die Sonne drehe, auf eine unumstößliche Weise, mathematisch und optisch beweisen will. — Auf Göthes Denkmal hat Weimar mit 16 Actien (zu 10 Fl.) unterzeichnet.

Turin, vom 30. März.

Das Tragen der Knoten- und Stilett-Stöcke, und aller mit Eisen beschlagener Stöcke, von mehr als gewöhnlicher Größe, ist hier neuerdings bei scharfer Strafe verboten.

Rom, den 28. März.

Der Gastwirth Ferri von Pozzaja, des Einverständnisses mit den Räuberbanden überführt, ist zum Tode verurtheilt, und auf dem Platze Bocca della Verita erschossen worden.

Constantinopel, den 3. März.

Die zum Küstenhandel an der Donau bestimmten Türkischen Fahrzeuge, sind auf 20 Tage unter Embargo gelegt. In Folge der Schwierigkeiten, die sich über einige, nach dem Archipelagus bestimmte und von der Regierung aufgehaltene Schiffe erhoben, haben die Franz. und Neapol. Gesandtschaften vor allen Schiffen, die nicht wirklich von ihrer Nation sind ihre Expeditionen abzunehmen, welches die Griechi-

schen und Rußischen Schiffe treffen wird, die voriges Jahr die Flagge geändert.

Der Divan soll die Bosniaken, die Yuruks aus Macedonien und die Albaneser aus dem Paschalik Skutari, nach dem Lager bei Nissa haben marschiren lassen. Das dort gesammelte Heer wird, heißt es, im Fall des Krieges, bei Widdin über die Donau gehen, die obere Wallachei besetzen, und sich an das Oestreichische lehnen. Die Armee des Groß-Veziers rückt in zwei Colonnen vor, über Sophia auf Rustschuk, und über Schiumla auf Ibrail.

Belgrad, den 28. März.

Nach den hier heut aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten, war die Hauptstadt sehr unruhig, und das Volk in großer Gährung. Der Sultan hatte ein Matrosenpressen ankefohlen, welches mit großer Strenge und ohne Unterschied der Person vollzogen wurde. Mehrere Janitscharen-Ortas zum Seedienste beordert, weigerten sich dessen, und brachten durch ihr Geschrei und Toben in dieß gefürchtete Corps einen solchen Widerstandsgeist, daß es zu Thätlichkeiten gegen die Vorgesetzten kam, und der erst kürzlich vom Sultan ernannte Janitscharen-Aga sein Leben verlor. Sein Vorgänger, welcher wegen der letzten Unruhen bei Ankunft des Hauptes von Ali Pascha abgesetzt worden, wurde hierauf zurückberufen. Constantinopel, in jeder Nacht mit Tausenden von Wachtfeuern, welche die umlagernden Truppen machen, umgeben, soll völlig einem großen Lager gleichen. Churschid Pascha wird durch die Albaneser und Sulioten sehr beschäftigt. Alles soll in diesen Gegenden zu den Waffen gegriffen haben, um zu hindern, daß Alis Schätze nicht weggebracht werden. Auch heißt es, Churschid Pascha werde, im Falle eines Krieges mit Rußland, ein Commando an der Donau erhalten.

London, den 5. April.

Die Herzogin von Clarence soll sich in gesegneten Leibes Umständen befinden. — Die Ostindische Compagnie hat den Oberst-Lieut. Walker zum Gouverneur von St. Helena ernannt. — Das Oberhaus vertagte sich vorgestern bis zum 18ten dieses. —

Durch das Fallen des Talgpreises (der in der Besorgniß, daß ein erhöhter Einfuhrzoll eintreten werde, sehr gestiegen war) verlieren viele Speculanten ansehnlich, unter Anderen ein Lord, der 200,000 Pfd. St. darin angelegt hatte, an 30 000 Pf. St., wenn er jetzt wieder verkaufen sollte. Gestern ging ein Gerücht an der Börse, daß die Rente in Paris am Dienstage auf 85 Fr. gefallen sey, und da auch alle Nachrichten vom Continent, die Unvermeidlichkeit eines Türkenkrieges bestätigten, so fielen die Cons. auf Rechnung von 79⅞ auf 79¼, erholten sich auch nur wieder bis 79⅜. Im heute abgelaufenen Quartal hat die Staats-Einnahme über 400 000 Pf. St. mehr als in dem entsprechenden von 1821 eingetragen. Das Polizei-Gericht zu Edinburg hat einen Studenten, der ein Zeitungsblatt aus einem Caffeehause mitgenommen, zu 2 Guineen Strafe verurtheilt.

Die Posten haben in Großbrittannien und Irland, im vergangenen Jahre netto 1,450,099 Pf. Stl. eingetragen. — Die Republik Chili hat bereits neun Zehntheil ihrer Schulden abgetragen. — Die Zahl der Kanonen der Engl. Marine schätzt man auf 40,000 Stück.

Vermischte Nachrichten.

Goldapp. Eine Stunde nach Mitternacht brach bei heftigem Sturme, am 25. März in dem Kirchdorfe Grabowen Feuer in einer Scheune aus, wodurch in wenigen Stunden 6 Wohn- und 7 Wirthschaftsgebäude und damit die Habe von 10 Familien in Asche verwandelt wurden. Der Wirth, aus dessen Scheune das Feuer hervorgebrochen, seine Frau, ein Kind von 2, eins von 5 und eins von 12 Jahren, wurden nach dem Brande, in einem Winkel der Stube, todt vorgefunden. Die Hausthür, unter dem Winde und der brennenden Scheune gegenüber, war der einzige Ausweg. Wäre nach hinten eine Thür, nur ein Fenster angebracht gewesen, so würde dieses grauenvolle Ereigniß nicht eingetreten seyn, da die Unglücklichen schon ihre Lagerstellen verlassen, der Hausvater auch, so wie der zwölfjährige Sohn, schon einen Theil ihrer Kleidungestücke angelegt hatten.

Warschau. Im Königreiche Polen sind die Jüdischen Vorsteher abgeschafft worden. Die Leitung des Jüdischen Kirchen- und Schul-Wesens erfolgt künftig unter Aufsicht einer, vom Staate dazu ernannten besonderen Commission.

Stralsund, 31. März. Gegen den vorigen Monat sind im Preise gestiegen: Waizenbrodt, Rüben, Zwiebeln, Kleesaamen, Hanfsaamen, Küstenbeeringe, Heu, Eichen- und Büchen Böttcherholz, Stroh und grobe Wolle, Eisen, Cochenille, Gelbholz, Orlean, Vitriol, Capern, Oliven, Ingber, Häute, Sohlleder, Steinkohlen, Wallfisch-Thran, Weineßig und Farin; dagegen gefallen: Butter, Eier, Flachs, Getreide, Erbsen, Buchweizen, mehrere Grützarten, Kornbrantwein, nordischer Hering, Büchen Brennholz, Achsenholz, Honig, Backobst, Porterbier, feine Baumwolle, Caffee, Bleiweiß, Kurkumee, Muscatblumen, Muscatnüsse, Piment, Provencer-Oel, Sago, Stahl, Thee, Rosinen, Engl. Gewürz, Melisszucker u. br. f. Kandis.

PUBLICANDA.

Es sind einer verdächtigen Person 7 wollene gewebte neue Paßbinden, die wahrscheinlich hier oder in der Nähe von Elbing gestohlen seyn müssen, abgenommen. Wer sein Eigenthumsrecht an diesen Paßbinden erweislich machen kann, hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 15ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Mit Bezug auf das durch den letzten Kirchenzettel und die Zeitung erlassene Publicandum vom 9. d. M. daß niemand, nach Vorschrift der Gesinde-Ordnung, sich mit dem Vermiethen des Gesindes abgeben darf, der nicht von der obrigkeitlichen Behörde dazu angestellt worden, wird noch nachträglich bekannt gemacht, daß auch die Frau Regina Kohlmann als hiesige Gesinde-Vermietherin bestätiget, und deren Namen nur durch ein Versehen aus dem Verzeichniß fortgelassen ist.

Elbing, den 16ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Zur anderweitigen Verpachtung der im Außenteiche des Bürgerpfeils belegenen 2 Morgen Säland steht der Lizitations-Termin auf den 27sten d. M. um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Bourguet zu Rathhause an. Es werden demnach die Pachtlustigen aufgefordert, sich alsdann einzufinden.

Elbing, den 19ten April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Vermiethung des dießjährigen Pfluglandes auf Terranova soll nunmehr Donnerstag den 25ten d. M. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova statt haben, und werden daher alle diejenigen, welche daselbst Pflugland zu miethen wünschen, aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Rindfleisch.

Die Auktion von Manufakturwaaren im Englischen Hause, wird Montag den 22sten April Morgens um 8 Uhr fortgesetzt, werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Mittwoch den 8ten Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Maser Sekretairs, Schenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen und Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Frischer Schwed. Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Frischer Kleesaamen und schöne Holländ. Heeringe sind billig zu haben bei D. M. Fetzien.

Gute Saatkartoffeln sind zu haben. Wo? sagt die Buchhandlung.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich von kommenden Montag den 22. d. M. ab, in der neustädtischen Junkerstraße in dem ehemaligen Gardengschen Hause, eine Material- Victualien- und Tobacks-Handlung, wie auch Branntwein-Destillation etablirt habe. Da mein eifriges Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, einen jeden mit guter Waare, so wie durch prompte und reelle Handlungsweise zu bedienen, so empfehle mich zum geneigten Wohlwollen. Jacob Hamm junior.

Da Unterzeichnete von mehreren resp. Kunden ersucht worden ist sich bei ihrer Rückreise auch hier eine kurze Zeit aufzuhalten, so zeigt sie gefälligst an, daß sie hier angekommen ist und sich 10 Tage aufzuhalten gedenkt; sie ersucht dahero diejenigen, die sich schriftlich an sie gewendet, sich die ersten Tage einzufinden, daß sie ihre Zeit darnach einrichten kann, da einen längeren Aufenthalt ihre Geschäfte nicht erlauben; auch kann man bei der Unterzeichneten Zahnpulver und Zahntinctur bekommen, so wie auch die gedruckten Vorsichtsregeln, die Zähne und das Zahnfleisch rein und gesund zu erhalten, für den Druckpreis, das Büchlein zu 2 gr. Cour. Ihre Wohnung ist bei Mad. Jorborg, im Engl. Hause.

Josephine Serre aprobirte Zahnärztin.

§ Einem hochzuverehrenden Publikum zeigen wir § ergebenst an, daß wir uns nur bis Montag den § 22sten April hier aufhal en. Logiren in Stadt § Berlin. Gebrüder Lebrecht, § Königl. Preuß. aprobirte Zahnärzte. §

Meine Wohnung ist von jetzt ab, Kürschnerstrasse No. 245. J. W. T. Papau, Mäkler.

Da wir unser Logie verändern müssen, und jetzt in der Spieringsstraße im Conventschen Hause bei Herrn Meyer wohnen empfehlen wir uns nochmals mit Strohhüte waschen und verändern, seidne Strümpfe und Seidenzeug waschen und färben, auch Kanten, Krepp, Blonden, wollene Tücher ꝛc. werden bei uns gewaschen. Bitten um gütigen Zuspruch.

Geschwister Grabnitz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner findet ein Unterkommen im adeligen Gute Cadienen bei Tolkemitt.

Beylage

Beylage zum 32sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 22sten April 1822.

Proclama.

Die nachstehenden Westpreußischen Pfandbriefe sind theils verloren, theils beschädiget worden:

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Nadler Weiszschen Minorennen zu Potsdam.	Gobieszzernie.	Bromberg.	3	600	bei der feindlichen Invasion zu Stettin 1806 verloren.
		Plawin.	—	11	50	
		Cziskowo.	Schneidemühl.	80	500	
2	Adam Ernst Dettloff von Winterfeldt auf Kutzerow in der Ukermark.	Gocanowo.	Bromberg.	24	1000	bei der feindlichen Invasion 1806 verloren.
		Gocanowo.	—	25	1000	
		dito	—	28	1000	
		dito	—	29	1000	
		dito	—	44	500	
		Klein Koluda.	—	34	500	
		dito	—	35	500	
		dito	—	36	500	
		Scalmirowice.	—	3	500	
3	Verwittwete Mühlen-Inspector Schmidt zu Danzig.	Kohlincz.	Danzig.	12	300	beim Bombardement in Danzig 1813 verloren.
		Grenslau.	—	13	700	
4	Kirche zu Kuntzendorff.	Lopatken.	Marienwerder.	23	200	b. d. feindl. Invasion zu Guttstadt 1807 verloren.
		Lopatken.	—	32	75	
5	Benedictiner-Nonnenkloster zu Graudenz.	Riesenwalde.	—	42	100	b. dem Probst Maslewski in Altschottland verloren.
		Riesenwalde.	—	53	50	
6	Kaufmann Wolff Leiser Aschenheim zu Marienburg.	Chosnice B et C.	Danzig.	3	600	durch Einbruch auf der Weichsel verloren.
		Wychulec.	Marienwerder.	11	300	
		Barcin.	Bromberg.	207	500	
7	Probst Gielazewski zu Thorn für die Kirche zu Behle.	Preussendorff.	Schneidemühl.	12	50	beim Brande der Probstei in Behle 1812 verloren.
		dito	—	13	50	
		Grabionne.	—	18	100	
		Jüz.	—	84	50	
8	Ober-Amtmann Reyne zu Trebbin.	Polanowice.	Bromberg.	31	50	b. d. feindl. Invasion 1806 verloren.
9	Stanislaus von Gostomski zu Glaziefewo.	Margonin.	Schneidemühl.	39	1000	durch Diebstahl verloren.
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Tuczno.	Bromberg.	24	50	bei dem Brande der Probstei in Behle verloren.
		Dombke A.	Schneidemühl.	24	25	
		Strelitz.	—	37	25	
		Lobsens.	—	58	200	
		Lobsens.	—	68	75	

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rthr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Dembowke.	Schneidemühl.	23	100	
		Dembowke.	—	25	75	
		Dembowke.	—	27	50	
		Grabionne.	—	9	200	bei dem
		Grabionne.	—	10	200	Brande
		Grabionne.	—	19	100	der Probstei
		Grabowo.	—	24	50	in Behle
		Seegenfelde.	—	2	200	verloren.
		Plutowo.	Marienwerder.	8	200	
		Baalau.	Marienwerder.	15	100	
		Baalau.	—	25	25	
11	Pauperkasse zu Ohra bei Danzig.	Zawda B. et D.	—	9	300	b. d. feindl. Invasion 1807 verloren.
12	Prediger Pauly zu Polnau.	Poburke.	Schneidemühl.	20	300	bei einem Brande in Claptow bei Cörlin 1814 verloren.
13	v. Glubicki auf Sokolowo, Brzeszczer Kreises in Polen.	Konary.	Bromberg.	12	500	in
		Sobieszernie.	—	19	1000	Warschau
		Barcin.	—	217	1000	entwendet.
14	Frau Musikus Kuetter geb Geisler zu Cüstrin.	Trzebcz.	Marienwerder.	27	100	i. J. 1807 in Sonnenburg entwendt.
15	Prediger Klette zu Mariendorff bei Berlin.	Bendzitowo.	Bromberg.	16	300	
		Klein Komorze.	—	8	25	durch Feuch-
		Loosen.	—	12	500	tigkeit verdorben.
16	Gutsbesitzer v. d. Goltz auf Paldanzig.	Pieranie.	—	5	100	
		Ludzisko.	—	66	500	
		Racice.	—	13	500	
		Tuczno.	—	16	100	durch Zufall
		Tuczno.	—	17	100	verdorben.
		Tuczno.	—	18	50	
		Slupi.	—	11	50	
17	Prediger Winzer zu Ober-Röblingen bei Halle.	Tarkowo.	—	14	1000	
		Labyschin.	—	80	1000	durch Feuch-
		Labischin	—	81	1000	tigkeit verdorben.
		Slotowo.	—	47	500	
18	Handlung G. A. Böttcher Wittwe et Lesse zu Danzig.	Swaroczin u Goschin	Danzig.	68	300	verdorben.
		Swaroczin u Goschin	—	71	300	
19	Gärtner Ferdinand Jachmann zu Brankow.	Flatow.	Schneidemühl.	527	200	verdorben.
20	Schulhalter Schulz zu Brankow.	Klein Ellernitz.	Marienwerder.	25	25	verdorben.
21	Geh Regierungs-Rath Engelhardt zu Berlin.	Plaut.	—	11	500	verdorben.
		Plaut.	—	51	500	
22	Heinrich Casper zu Berlin.	Flatow.	Schneidemühl.	513	300	verdorben.
		Läben.	—	40	75	
		Falmierowe.	—	57	50	
23	Kaufmann G. W. Marpurg zu Berlin.	Elupowe.	—	44	400	verdorben.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr	Betrag. Rthlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
24	Regierungs-Rath Leiber zu Frankfurth a. d. O.	Gersdorff.	Bromberg.	7	500	
		Alt Vietz.	Danzig.	10	200	verdorben.
		Behle.	Schneidemühl.	185	500	
25	Frau v. Moszenska auf Zolendowo.	Sobieszernie.	Bromberg.	25	500	verdorben.
26	Kreis-Physicus Dr. Wießner zu Deusch Crone.	Kobielin.	—	8	100	verdorben.
27	Banquier M. H. Ephraim, jetzt Mart. Ebers genannt zu Berlin.	Montwey.	—	6	500	verdorben.
28	Verwittw. Prediger Stibs zu Arenswalde.	Sypniewo.	Schneidemühl.	104	300	verdorben.
29	Amtsrath Kuwertsche Erben.	Jeziorke.	Bromb[illegible]	18	100	
		Orlik B.	—	3	25	
		Czersk.	—	29	200	
		Czersk.	—	30	200	
		Topolno.	—	9	200	
		Topolno.	—	15	25	verdorben.
		Waldowo.	—	37	125	
		Schönau A.	—	10	50	
		Paglau A. B.	—	27	100	
		Ziethen.	—	25	500	
		Jastrzembie.	—	25	100	
		Groß Lensau.	—	31	500	
		Brotzen A.	Schneidemühl.	20	100	
		Quiram.	—	30	100	
30	Branntwein-Destillateur Abraham Tiessen zu Elbing.	Alt Jahn.	Danzig.	129	75	beim Bombardement von Danzig 1813 verloren.
		Gr. u. kl. Boroschau.	—	72	25	
		Stangenberg.	Marienwerder.	32	25	
31	Victualien-Händler Jacob Hamm zu Danzig.	Swaroczin u Goschin	Danzig.	59	300	
		Kielno.	—	15	75	verloren.
		Russoczyn.	—	23	50	
		Russoczyn.	—	25	50	
		Barlomin.	—	13	25	
32	Armenkasse der reformirten Gemeine zu Danzig.	Riesenwalde.	Marienwerder.	10	1000	verdorben.
		Wojanow.	Danzig.	27	3 0	
33	Negoc. A. L. Muhl z. Danzig.	Rynkowken.	—	96	75	verdorben.
34	Polizeibeamter Schulz zu Danzig.	Kalisk und Bietowo.	—	51	25	verdorben.
35	Kirche zu Britz.	Smazino.	—	8	25	verdorben.
36	Johann Schulz zu Montau.	Galno.	Marienwerder.	73	1000	verdorben.
		Kossowisna.	—	2	300	
37	Ober-Postdirector Wernich und Abraham Birent zu Danzig.	Pinschin.	Danzig.	26	100	
		Kalisk und Bietowo.	—	58	25	
		Kalisk und Bietowo.	—	59	25	verdorben.
		Niedamowo.	—	40	50	
		Niedamowo.	—	43	50	

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
38	Justiz-Rath Sartorius zu Thorn, für die verwittwete Amtmann Hoffmann zu Althausen.	Dorposch.	Marienwerder.	6	1000	verdorben.
		Dorposch.	—	7	1000	
		Plutowo.	—	41	100	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	7	900	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	8	900	
39	Kaufmann Kleinau zu Marienburg.	Mgowo.	—	8	1000	verdorben.
40	Gewürz-Mäkler Grundtmann zu Danzig.	Alt Jahn.	Danzig.	19	800	verdorben.
		Krockow.	—	49	400	
		Warznau.	—	21	100	

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher nach Vorschrift der Gerichtsordnung Theil I. Tit. 51. §. 126. und. 127. hiedurch aufgefordert, in den nächsten Zahlungsterminen, spätstens aber den 15ten Januar 1823 in dem Kassenzimmer des hiesigen Landschaftshauses bei dem General-Landschafts-Syndico Geheimen Justiz-Rath Hecker sich zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser landschaftlichen Papiere zu gewärtigen, denn nach dem Ablaufe des gedachten Termins werden die obigen Pfandbriefe in den Hypothekenbüchern und Landschaftsregistern gelöscht, und in deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgehändigt, sodann aber wird auf die obigen Pfandbriefe, wenn sie auch wieder zum Vorschein kommen sollten, von der Landschaft niemals eine Zahlung geleistet werden. Marienwerder, den 6ten März 1822.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

Donnerstag den 25. April ist frisch Tonnenbier zu haben bei G. Geritz.

Montag den 29sten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 2ten Mai ist frisch Tonnenbier, auch 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei Wittwe Kluge.

Während des bevorstehenden Jahrmarkts sind zwei zusammenhängende Stuben parterre, Brückstraße No. 505. zu vermiethen.

Ein Wiesenmorgen im Brömswinkel, einen im Bollwerk und ein Pflugmorgen in der kleinen Wichlan, sind zu vermiethen in der Fleischerstraße No. 98. bei Geschwister Römer.

Trockne wohleingerichtete Keller, und 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen; auch sind alte Fenster und Waarenkisten billig zu verkaufen bei A. M. Oppenheim am alten Markt.

Eine Stube und Kammer, so wie Kartoffelland Beetweise sind zu vermiethen, und gute Kartoffeln zu verkaufen in der Neustadt No. 761. bei Mittag.

In den Kuhwiesen ist im 8ten Loos der 31ste Morgen zum Pflügen zu vermiethen bei Joh. Heinr. Hanff.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, in den Kwiesen, in den Bollwerkswiesen und im großen Holm bei Joh. Heinr. Hanff.

Einige Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei der Wittwe Thimm.

Für eine stille Familie oder für einzelne Personen, weiset Unterzeichneter eine sehr schöne Miethsgelegenheit von mehreren Stuben, Keller, Küche, Holzkammer u. dgl. auf dem alten Markte nach, welche sofort bezogen werden kann. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein Fortepiano, Breslauer Fabrik, steht in meiner Behausung, heil. Geiststraße No. 574., zum Verkauf. J. F. T. Piotrowski. Mäkler.

Die völlige Einrichtung zur Aufnahme resp. Gäste auf dem Ihnenberge zeige ergebenst mit der Bitte um Besuch, hiemit an. Dietrich.

Es sind mir die Nacht vom 18ten zum 19ten April durch gewaltsamen Einbruch in den Keller, von der Seite geradeüber dem Bürstenfabrikanten Hrn. Hoffmann durch ein Kellerloch, welches mit eisernen Traljen versehen war, 4800 fl. gestohlen. Die Geldmünzen bestanden aus 333 Rtlr. in Thalerstücken, 22 Dukaten in Golde, das Uebrige in ganzen und halben Guldenstücken. Wer mir den Thäter anzeigt, daß ich zum Meinigen komme, erhält unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 200 Rtlr.

Gurschky.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 33. Elbing. Donnerstag, den 25sten April 1822.

Berlin, vom 20. April.

Seine Majestät der König haben dem Landrath außer Diensten, Freiherrn von König, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben geruhet dem bisherigen Justizrath und expedirenden Secretär Calmberg zum Pupillen-Rath bei dem Kurmärkischen Pupillen-Collegio zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Gustav Bischof zum ordentlichen Professor der Chemie und Technologie an der Universität zu Bonn allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Domprediger Blanc in Halle ist zum außerordentlichen Professor der Süd-Europäischen Sprachen und ihrer Literatur, in der philosophischen Fakultät der dortigen vereinigten Universität ernannt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Jacob Kligge in Paderborn, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Fürstenthums Paderborn, mit Anweisung seines Wohnorts in Paderborn, bestellt worden.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Alexander Thomas zu Abbeville zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

— Die gegenwärtig zuerst unter den Gemeinden in Berlin im Palmsonntage zu Stande gekommene kirchliche Union zwischen Lutheranern und Reformirten, wird dem Unionswerk in den Provinzen einen neuen Impuls geben, wo übrigens schon seit mehreren Jahren die Vereinigung zu einer Evangelischen Kirche bewirkt worden ist. Die Prediger, Professor Schleiermacher und Marheinecke, beides berühmte Gelehrte und Canzelredner, reichten sich vor dem Altar die Hände, als Symbol der Vereinigung.

Der Fürst Staatskanzler ist nach Glienike bei Potsdam abgegangen.

Der König hat kürzlich einen Riesen, der über 7 Fuß hoch ist, und sich in einem kläglichen Zustande bei den Leuten befand, die ihn für Geld sehen ließen, losgekauft und nach Potsdam auf die Pfauen-Insel geschickt, wo er sich in Pension bei einem Gärtner befindet, um der lang entbehrten freien Luft zu genießen. Es sind besondere Meubeln, größer als gewöhnliche, für ihn verfertigt, und er lernt das Lesen und Schreiben, worin dieser noch junge Mensch, dessen Geburtsort Pommern ist, sehr vernachläßigt war.

Frankfurt a. M., den 10. April.

Unter die Seltsamkeiten unserer Zeit, die auch zugleich als Merkwürdigkeit der dermaligen hiesigen Frühlings-Messe Auszeichnung verdient, mag die

Erscheinung eines reisenden Philosophen gerechnet werden, der schon als Sonderling große Aufmerksamkeit rege und in der That in diesem Augenblicke nicht geringes Aufsehen macht. Alle Welt strömt nach dem Gasthofe zum Pariser Hof, um den dort eingekehrten Philosophen Pitschaft zu sehen und zu hören. Es ist ein Mann in den besten Jahren und noch in voller Kraft — sein Alter ist kaum 36 Jahre. Schon das Auffallende seines Costümes, seiner Gewohnheiten, Manieren und Lebensweise zieht die Augen auf sich. Ein langer Morgenländischer Bart erhebt noch mehr die ausdrucksvolle Physiognomie seines Gesichts und ein schwarzer langer Talar dient ihm zum Gewand. Man denke sich dabei noch einen wahren Socrateskopf und einen Herculischen Körperbau, und man wird sich die Neugierde der vielen Menschen erklären. Pitschaft — wir nennen ihn mit Fleiß nicht Herr Pitschaft, denn er verschmäht den Herrentitel und läßt sich am liebsten Du nennen, so wie er auch selbst Andere gern Du anredet — ist aus Mainz gebürtig und von guter Familie — sein leiblicher Bruder bekleidet dort ein Richter-Amt. Früherhin Officier bei einem Französischen Chasseur-Regimente, nachmals Husaren-Rittmeister in Kaiserlich Oestérreich. Diensten, ist er durch mancherlei Schicksale, besonders aber wie es scheint, durch unglückliche Liebe zu seiner jetzigen Lebensart bewogen worden. Er hat vormals Vermögen gehabt, gegenwärtig hat er keins mehr, aber er verlangt auch keins, weil er seine Bedürfnisse auf das Minimum reducirt hat und Speise, Trank, nebst nothdürftiger Kleidung, allenthalben auch ohne Geld zu finden nicht verlegen ist. Den ganzen vorigen Winter hat er als Einsiedler in einer Hütte zu Mainz vor der Stadt zugebracht, ohne auch nur Holz zu bedürfen. Sein Trank ist Wasser, höchstens Bier, selten nimmt er Wein an, wenn man ihm denselben auch anbietet; zur Nahrung nimmt er mit den einfachsten Speisen vorlieb. Diese Messe über wird er sich, einem zweiten Diogenes gleich, in einem Fasse sehen lassen; das Geld, das dafür eingeht, ist den Armen bestimmt. In die Fremden-Liste hat er sich hier als „Pitschaft der Philosoph" einschreiben lassen. Sonst nennt er sich auch „Pitschaft der Isolirte" mit dem Wahlspruche: „Alles zur Ehre Gottes, zum Wohl der Menschheit, zum Besten der Armen."

Vom Main, den 12. April.

Hr. v. Utzschneider erklärte neulich in der zweiten Baierschen Kammer: Wäre es nicht klüger, zuerst die ausländischen Producte und Waaren, welche in schädlicher Menge zur Consumtion uns zugeführt werden, in die Steuer zu nehmen, und dadurch dem vaterländischen Ackerbau und Gewerbfleiße die Last zu erleichtern? Wir verbrauchen jährlich für 20 bis 25 Mill. Gulden ausländischer Waaren; warum erheben wir von dieser uns größtentheils schädlichen Consumtion nicht eine Steuer? Wenn wir von allen ausländischen Waaren 20 pCt. nach ihrem Werthe erheben; so können wir auf eine jährliche Rente von drei bis viertehalb Mill. Gulden Rechnung machen, welches einen Mehrertrag über die dermaligen Mauthgefälle von ein bis anderthalb Mill. Gulden geben wird. Dieser Mehrertrag könnte an der Grundsteuer abgeschrieben, und vor allem die dem Landmann sehr lästige Zugviehsteuer nachgelassen werden. Wie gewöhnlich, wird man mit Defraudationen drohen; allein ist nicht bei der dermaligen Mauthordnung, die man doch gemäßigt nennt, eine Assecuranz für Schmuggeleien im Auslande organisirt? Es wird nicht schwer seyn, die Steuererhebung einfach zu machen, wenn die Regierung den Transito- und Essitozoll mit dem Weggelde aufhebt; die Beamten haben dann nur mehr auf die Erhebung der Steuer von 20 pCt. auf die ausländischen, in Baiern consumirt werdenden Waaren aller Art in einer einzigen Form zu wachen. Das Gesetz könnte in folgenden wenigen Sätzen bestehen: 1) Alles, was in Baiern erzeugt wird, kann frei ausgeführt werden; 2) alles, was durch Baiern transitiren will, kann unter den gewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln, damit eine Ablandung zur inländischen Consumtion nicht geschehe, frei durchgeführt werden; 3) anstatt des bisherigen Wegegeldes soll eine mäßige Grenzgebühr von allem Fuhrwerke, das die Landgrenze aus- und einpaßirt, an der Grenze bezahlt werden; 4) alles, was von ausländischen Waaren zur Consumtion in Baiern eingeführt wird, entrichtet 20 pCt. vom Werthe. Er behauptete auch: daß der Transitohandel, der in Würtemberg immer blühender werde, in Baiern immer mehr abnehme, wegen der vielen mit Erhebung des Wegegeldes verbundenen Plackereien und Verzögerungen.

Petersburg, den 24. März.

Das hiesige Irrenhaus und das städtische Hospital haben ein gemeinschaftliches Gebäude erhalten, welches sich am Kanal Fontanka befindet, und 60 Stuben in sich faßt. — Als Folgen des anhaltend geringen Verkehres auf unserem Platze und in Rußland überhaupt, haben mehrere bedeutende Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt; unter andern auf unserm Platze neuerdings folgende: Iwan Tscherokoff und Sohn mit 2,110,000, Böthlingk u. K. mit 1,200,000,

Gebrüder Feldtmann mit 800,000 Rubel. Nicolaus Falke und K., Erfort und K. und Warnecke und K., wovon die Paßiva noch nicht bekannt sind. Dann in Moskau: Guizetti und Krüger mit 1,4690,000 Rubel. Nach unsern Gesetzen gehören auch die bei fallirten Häusern sich auf dem Lager befindenden Commißions-Güter zur Massa, wodurch Auswärtige großen Verlusten ausgesetzt sind.

Moskau, das vor dem Einmarsche der Franzosen, 9158 Häuser und eine Bevölkerung von 3 bis 400,000 Seelen hatte, zählte zu Ende des Jahres 1817 schon wieder 6318 Häuser, und, mit den 21,000 Soldaten, eine Population von 312,000 Köpfen; merkwürdig unter den neuen Gebäuden ist das von Backsteinen erbaute Exercier-Haus, ohne Säulen oder Pfeiler, 650 Fuß lang, 168 Fuß breit, hinreichend für 2000 Mann zu Fuß, oder 1000 Mann zu Pferde.

Vom 27. März. Unser neue Zolltarif ward, laut der Einleitung, durch die Erfahrung veranlaßt: daß Zulassung ausländischer Fabrik- und Manufaktur-Waaren, die einheimischen Fabriken ꝛc. unterdrücken könnten. Nach dem neuen Plan dürfen auch in Odessa ausländische Waaren nicht zum Verbrauch eingeführt, sondern nur zum Depot niedergelegt werden, um sie über See wieder zu verschiffen. Verboten sind: grüne, weiße und schwarze Tücher, Raffinade, plattirte Sachen, Meßing- und Eisenwaaren, außer Instrumenten, alle baumwollene, wollene, bunte Waaren ohne Ausnahme, so wie Zitze gedruckte oder eingewirkte Couleuren. Der Zoll auf feine Tücher von andern Farben, wie auch auf Weine in Bouteillen, ist erhöhet, desgleichen auf rohen Zucker auf anderthalb R. S. pr. Pud. — St. Petersburg und Riga sind einzig zum Eingang der Waaren bestimmt, alle übrigen Häfen und Landzölle werden, bis auf einen Weg über Polen, über welchen die Güter nach den Zöllen von Riga, St. Petersburg oder Moscau gebracht werden müssen, geschlossen.

Aus Ostfriesland, den 28. März.

Es ist wohl ohne Beispiel, daß eine Privatperson eine solche Aufopferung gemacht hat, als der Freiherr von Wulferer in dem Haag, welcher von seinem großen Vermögen, zur Unterstützung der Griechischen Nation in ihrem Freiheitskampfe, 2 und eine halbe Million Gulden Holländisch bestimmt angewiesen hat. Die Mit- und Nachwelt wird dieses große Opfer, der Menschheit dargebracht, zu würdigen wissen, welches, so wie die allgemeine Stimmung für die Sache der Griechen in den Niederlanden, wo doch der Handel so hoch geachtet und so wichtig ist, der Nation zur vorzüglichen Ehre gereicht.

Buenos-Ayres, den 20. Febr.

Im verwichnen Dezember ist hier ein solcher Schnee gefallen, daß die Verbindung zwischen unserer Stadt und Lima gänzlich unterbrochen war. Die Kälte, welche sich in verschiedenen Gegenden Süd-Amerikas zeigt, ist ein außerordentliches Naturereigniß und wird von den Einwohnern von Peru und Chili für sehr unglücklich und verderblich gehalten.

Alexandrien, vom 20. Febr.

Während das Türkische Reich sich in seinen Europäischen und Asiatischen Ländern in einer furchtbaren Crisis befindet blüht Aegypten unter der staatsklugen Verwaltung seines weisen Vice-Königs Mehmed Ali Pascha immer mehr auf. Mit Recht kann man es die gesegnete Kornkammer des Orients nennen. Ungeheuer groß war die Ausschiffung seiner Natural-Producte in diesem Jahre, theils nach Constantinopel, theils nach verschiedenen Häfen des Mittelmeeres. Nach Constantinopel allein wurden verschifft: 600000 Centner Getreide und 400000 Centner Reis; diese ungeheure Ausfuhr für einen einzigen Hafen erregte Verdacht und man machte wirklich die Entdeckung, daß fast die Hälfte der nach Constantinopel bestimmten Schiffe sich absichtlich von Griechischen Schiffen anhalten ließen, um ihre Ladungen im Archipelagus und auf Morea theurer zu verkaufen. Dieser Unterschleif veranlaßte Mehmed Ali zu strengen Maaßregeln gegen die Schiffe, die nicht nach dem Orte ihrer Bestimmung abgingen.

Hamburg, den 4. April.

Aus Fez in Afrika haben wir, über Gibraltar, folgende interessante Nachrichten erhalten:

Fez, den 16. Januar.

„Heute kam der Kaiserliche Ambassadeur der Ottomannen, Ismael Mahomed Affandi, mit dem ersten Staatssekretär Salabi Bichor, in Begleitung von 12 Janitscharen, eines Paschas von Aegypten, Stuscharm Ammami Bassa, und des Sohnes des Vice-Königs von Aegypten hier an. Sie überbrachten dem Kaiser von Fez Geschenke, deren Werth man auf 200 000 Piaster taxirt. Tags darauf öffnete der Kaiser die ihm überreichten Papiere und war sehr über den Inhalt, in Hinsicht der jetzigen Kriegs-Unruhen, erstaunt.

Der Kaiser antwortete: „er stände bereit und Gott würde helfen." Seit 8 Tagen ist daher der Monarch mit der Correspondenz nach Stambul u. Aegypten beschäftigt. Der Kaiser freute sich sehr über die Ankunft des Ambassadeurs und des Staats-Secretärs Salabi Bichor, und bewunderte die Klugheit des letztern, welcher ein Israelit ist.

Dieser Salabi Bichor ist der vertraute Freund eines in Marocco wohnenden, ehedem 18 Jahre in England gewesenen großen Kaufmanns Mayer, Ben Mackain, (welcher ein in Europa gegen die Türken erschienenes Werk dem Kaiser überreicht hat) und dieser Mayer hat durch Vermittelung seines Freundes Salabi Bichor die Kaiserl. Vollmacht erhalten, mit allen in Europa wohnenden Maroccanischen Unterthanen zu correspondiren.

Am 29sten reisete der Türkische Ambassadeur nebst dem Pascha von Aegypten, den beiden Kaiserl. Prinzen Muley Abd Laudel und Muley el Hussen, den beiden Statthaltern Mohamed Mabul und Abd Rachman Medinah und zweier Israelitischen Staats-Secretärs von hier ab. Die Reise geht erst nach Aegypten und alsdann nach Constantinopel.

Die beiden Prinzen nebst Gefolge werden nach Norden reisen und erst da weitern Befehlen entgegen sehen. Sie bringen dem Sultan Geschenke, wovon das eine ihm jeden Monat 500 Pferde, 1000 Maulesel und 500 Neger von 18 bis 20 Jahren bestimmt; dem Vice-König von Aegypten 2000 Pferde, 200 Neger und 500 Maulesel. Der Ambassadeur und der Pascha von Aegypten erhielten auch ansehnliche Geschenke, und dem Salabi Bichor schenkte der Kaiser eine mit Brillanten besetzte Dose; ein Geschenk des Königs von Frankreich im Jahre 1757, deren Werth auf 10,000 Piaster angeschlagen wird. Der Kaiser schickte sogleich Couriers nach Tunis, Tripolis und Algier in aller Eile ab, um die von seinem verstorbenen Vater Sidi Mahomed gemachten Traktaten im Jahre 1170. Schuban 19, oder 23sten Juli 1757, binnen 4 Wochen zu erneuern.

Der Kaiser wird diesen Sommer in Mogadore zubringen.

Die Statthalter Mahomed Mazor und Maknim haben Befehl erhalten, anzuzeigen, daß die Einwohner von Marocco, Mogadore, Sale Rabut und Tetuan nach Europa reisen dürfen, und daß jede Stadt eine Gesellschaft zum Handel nach Europa bilde, die ein Capital von 4 Millionen Piaster zusammenbringe. Die Bedingungen sind folgende: Von den aus benannten Städten reisenden Kaufleuten dürfen nur aus jeder Stadt 5 Israelitische Kaufleute nach Europa reisen; von den übrigen Kaufleuten kann aus jeder Stadt nur die Hälfte sich entfernen, während die andere im Lande bleibt. Die Reise ist nur mit Englischen, Schwedischen und Dänischen Schiffen erlaubt. Die Gelder werden remittirt nach Cadix an die Herren Vinde de Terris e Hijos und Comp. und Falk u. Comp. nach Lissabon an die Herren Torlades und Comp. und an die Herren Lefevres Rocher.

Es wird jetzt in Mogadore und Agadir eine Festung angelegt, die über 4 Millionen kostet, welche Summe Diejenigen herbeischaffen müssen, die an den frühern aufrührerischen Scenen Antheil genommen. Sie ist bloß zur Haupt-Anlage des Handels und der Corsaren bestimmt."

Vermischte Nachrichten.

Alle Rußischen Cavallerie-Corps müssen sich mit Lanzen versehen.

Wegen Undisciplin unter den Zöglingen der Pension des Lyceums zu Sarskojoselа, (in der die Schüler für das Lyceum vorbereitet werden) ist der Direktor Hauschild nebst noch 3 Lehrern entlassen.

Die kürzlich unterbrochene Rußische Kriegs-Zeitung „der Rußische Invalide" erscheint wieder, und wieder zum Vortheil der verwundeten Vaterlandsvertheidiger.

In Breslau wurde am 11ten das 50jährige Jubiläum des würdigen Professors der Rechtsfakultät Dr. Madihn, begangen.

Die Spanischen Cortes haben beschlossen, Cadix zu einem Freihafen zu erklären.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 19. April 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70 7/8	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81 1/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63	—
Neumärk. dito Juli 1813	62 1/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	94	—
Banziger dito dito in Rtlr.	32 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	80	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75	—
Ostpreussische dito	79 3/4	—
Pommersche dito	100 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	101 1/2	—
Schlesische dito	103	—
Pommersche Domainen dito 5%	99 1/3	—
Märkische dito dito	99 1/3	—
Ostpreussische dito dito	95 1/2	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 2/3 Rtlr.	91 1/2	91 3/4

Beylage

Beylage zum 33sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 25sten April 1822.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Andreas Ehmschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. V. C., A. V. 22. und A. V. No. 5. hieselbst gelegenen, auf resp. 600 Rthlr., 296 Rthlr. 9 Sgr. 8 pf. und 347 Rthlr. 8 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Pröw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das zur Bierträger Christoph Sämannschen Pupillen-Masse gehörige, in der Kirschnerstraße sub Litt. A. I. No. 216. belegene, aus einem Wohnhause, in welchem 3 Stuben, eine Kammer, Keller, Boden, Hof und Holzschauer befindlich, bestehende Grundstück, soll von jetzt ab bis Ostern künftigen Jahres öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 22sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden. Elbing, den 23ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es werden in diesen Tagen die erforderlichen Beiträge zur Feuer-Societäts-Kasse mit 6 Sgr. von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe ausgeschrieben werden, deren Einzahlung möglichst beschleunigt werden muß, weil es der Feuer-Societäts-Cass an Geld fehlt und die Brandgelder für die im Laufe dieses Jahres statt gehabten Brände bezahlt werden müssen. Alle diejenigen, welche diese Beiträge auf die zu erhaltenden Ausschreibungs-Zettel nicht binnen 14 Tagen nach deren Empfang abführen, haben zu gewärtigen, daß sofort die Execution verfügt werden wird. Eben so werden die Restanten der Real-Abgaben, an Grundzins, Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Geld aufgefordert, ihre desfällige Angaben auf Vorzeigung der Kassenquittungen sofort zu berichtigen, widrigenfalls auch dieserhalb Execution erfolgen wird, wobei zur Nachricht dient, daß die Gelder alsdann nicht abgeholt, sondern von den Zahlungspflichtigen in der Kassenstube eingezahlt und dort die Quittung von dem Zinsmahner Werringer abgefordert werden muß. Der Gebrauch, daß auch gegen Quittung der Boten und Executoren, Gelder an dieselben bezahlt werden, soll von jetzt an aufhören und nur eine Kassen-Quittung Gültigkeit haben, auch die erfolgte Zahlung begründen. Die, welche dennoch etwas an die Executoren oder Boten zahlen sollten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie dadurch etwa in Nachtheil kommen sollten. Elbing, den 16. April 1822.

Der Magistrat.

In dem letzten Lizitations-Termin wegen Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. sind keine annehmlichen Offerten gemacht worden, daher wir einen nochmaligen Termin auf den 30sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Rogge zu Rathhause angesetzt haben, und jeden Entrepriselustigen hiedurch auffordern, seine Offerte in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß der Zuschlag erfolgen soll. Uebrigens wird noch bekannt, daß das Licent-Fuhrwesen, so wie die Benutzung des Platzes am alten Licent mit dieser Entrepriese verbunden ist.

Elbing, den 16ten April 1822.

Der Magistrat.

Die zu dem Jacob Romahnschen Grundstück gehörigen beiden Plätze hinter der neuen Schule auf dem Anger, sollen für Rechnung der Kämmerei, in Termino den 1sten Mai c. um 11 Uhr Morgens an den Meistbietenden für dies Jahr verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher alsdann zu Rathhause einzufinden. Elbing, den 18. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die zur Kämmerei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett auf gewöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Lieferung des Bedarfs von Nägeln zu den diesjährigen Stadt-Bauten, bestehend aus circa 50 Schock 2 und 3 gr. Nägel, 50 Schock 1 gr. Nägel, 100 Schock Pelker- und 100 Schock Schillings-Nägel, soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hiezu stehet ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 6ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause an, welches den Lieferungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Gestellung der zu den diesjährigen Stadt-Bauten erforderlichen Baufuhren, soll in Termino den 8ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten, und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Es soll in Termino den 27sten April c. Vormittags 10 Uhr, auf dem städtischen Bauhofe, eine Parthie altes Eisen von circa 2500 ℔ in verschiedenen Abtheilungen, 160 ℔ altes Metall, mehrere Parthien altes Tauwerk, 1 Waag-balken und Gewichte, und dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustigen wird der Baggermeister Neumann die zu verkaufenden Gegenstände vom 22sten d. M. ab, näher anzeigen. Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Künftigen Dienstag den 30sten April Vormittags um 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorsteher Mahler, folgende Wege zur Besserung und Unterhaltung vom 1. Mai c. auf ein Jahr den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden: 1) der Weg von der Quertrift bis gegen die Zeyerschen Kirchenhäuser, 2) der Weg von Claßens Höfchen bis gegen Neufelds Hof um das 9te und 11te Loos der Kuhwiesen, 3) die Trift über die Michlau, 4) der Weg von der Hoppenbeck bis nach dem Dornbusch und der neue Weg nach dem Schwalde, 5) die kleine Strecke zwischen der 1sten und 2ten Brücke nach der ersten Trift Ellerwald. Die näheren Bedingungen werden den Entrepriselustigen im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 24sten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft wird in der nächsten Woche vom 1sten Mai c. ab, in dem neuen Schießhause in den Vogelsangschen Gutsgrenzen, ihr diesjähriges Schriben-Schießen anfangen, und damit bis zum Herbst wöchentlich am Mittwoch, zuweilen auch am Sonnabend, fortfahren. In der Umgegend sollen zur Zeit des Schießens jedesmal besondere Posten ausgestellt werden, um jeden dort zufällig Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 24ten April 1822.

Königl. Intendantur.

Holzverkaufs-Bekanntmachungen.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf des aus dem Forst-Revier Okonin pro 1822 zur Verflößung bestimmten Kiefern Langholzes, als: 1) 700 Stück gesundes Bauholz von 45 Fuß Länge, 10 bis 12 Zoll und drüber Zopfstärke, und 2) 600 Stück rindschäliges Holz von 45 bis 50 Fuß Länge, 12 Zoll und drüber Zopfstärke, in Summa 1300 Stück, ein Licitations-Termin den 3ten Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags in Schubsche Hutta, nahe am Schwarzwasser anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden, und haben die Mitbietenden bei annehmlichen Geboten entweder in größeren oder kleineren Quantitäten bei sofortiger Zahlung oder Nachweisung gehöriger Sicherheit zu gewärtigen, daß mit ihnen in Terminus sogleich mit Vorbehalt höherer Genehmigung Contract geschlossen wird. Zugleich wird bemerkt, wie das Holz in Tafeln zu 8 Stück verbunden, an jeden von den Käufern zu bestimmenden Punkten der Weichsel oder Nogath unterhalb Schwetz, auf Königl. Rechnung hingeflößt und abgeliefert wird. Auch kann das Holz auf Verlangen an jedem Tage vor dem Termin auf den Ablagen bei Czybeck, Wieck und Woythal in Augenschein genommen werden, und ist der Königl. Unterförster Heumann zu Cattesberg angewiesen, solches den sich meldenden Kaufliebhabern anzuzeigen.

Philippi bei Berendt den 4ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Da der am 10ten d. M. angestandene Lizitations-Termin zum Verkauf von 2600 Klafter kiefernes Scheite aus dem Forst-Revier Okonin, Forst-Inspection Philippi, auf den Ablagen am Schwarz-

wasser, ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behuf ein anderweiter Licitations-Termin auf den 3ten Mai d. J. im Dorfe Hutta nahe am Schwarzwasser angesetzt, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlichen Geboten, gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Oeffentlicher Brennholz-Verkauf.

In Verfolg der Bestimmung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Danzig, sollen die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prussinna-Fluß aufgesetzten 3130 Klafter Kieferne Scheite festgesetzt und von vorzüglicher Güte, in Termino auf den 8ten Mai d. J. in dem hiesigen Geschäfts-Zimmer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gegen gehörige Sicherheit versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit noch vor dem Termin mitgetheilt werden und sind die betreffenden Herren Oberförster Wilke zu Lassek, Hr. Eyff zu Wirthy und Hr. Behmer zu Wolasche Mühle beauftragt, das Holz auf Verlangen durch die Unterförster auf den Ablagen vorzeigen zu lassen.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Im hiesigen Kreise sind zwei Feuer-Mauerkehrer-Stellen vacant, deren baldige Besetzung nöthig ist. Qualificirte Subjecte, die diese Stellen annehmen wollen, werden daher aufgefordert, sich sobald als möglich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Preuß. Holland, den 17ten April 1822.

Der Landrath v. Hake.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, daß den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige, in Jungfer sub Litt. D. IX. 18 belegene Grundstück, zu welchem außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden 45 Morgen nutzbares und 7½ Morgen mit Sträucher bewachsenes Land gehören, vom 1sten Mai c. ab auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 9ten Mai c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Elbing, den 13ten April 1822.

Scheerbarth.

Mittwoch den 8ten Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Maser Sekretairs, Schenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Entschlossen eine Niederlage meines fabricirten Eau de Cologne dort zu unterhalten, um dem Publiko Gelegenheit zu geben, solches ächt und unverfälscht aus meiner Fabrike beziehen zu können, zeige ich hiedurch an, wie Herr G. Marchand sich diesem Geschäft unterzogen hat und den Verkauf jedoch nicht weniger, als in einzelnen Kisten von sechs Flaschen ganz nach meinem Fabriken-Preise a 6½ fl. Cour. per Kiste bewirken wird. Joseph Reekoly Farina.

Montag den 29sten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Montag den 29sten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 2ten Mai ist frisch Tonnenbier, auch 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen bei

Wittwe Kluge.

Frischer Schwed. Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Gute Saatkartoffeln sind zu haben. Wo? sagt die Buchhandlung.

In der Fischerstraße in den Drei Mohren Nro. 437. stehen zwei mahagoni und ein birkener Secretär von gutem Holz und gut gearbeitet, wie auch birkene Kommoden und noch sonstige Meubeln zu billigem Preise zum Verkauf.

Bendig, Tischlermeister.

Von jetzt ab sind fertige Nägel von allen Sorten zu haben beim Nagelschmidtmeister Lanzberg auf der Hommel No. 27.

An der altstädtischen Fähre ist gutes Gips- und Dachrohr zu billigen Preisen zu haben, auch übernehme ich den Transport desselben, wo Jeder hin will. Mock.

Das im Pr. Holländischen Amte zu Schönwiese gelegene Bauergut mit drittehalb Hufen Säland, und einer halben Hufe Wiesenland, mit Winter- und Sommeraussaat, ist aus freier Hand zu verkaufen, vom Eigenthümer Richter.

Ein massives Wohnhaus in der Kettenbrunnenstraße belegen, nebst 1 Erbe Land, ist zu verkaufen. Mehr Nachricht beim Häker Krampf.

In den Neu Münsterbergschen v. Bodeckschen Gütern ist eine Meierei von 40 bis 60 Stück Kühen von Trinitatis ab, auf 6 Jahre zu verpachten.

Die untere Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, ist von sogleich ab, oder den Jahrmarkt über zu vermiethen, in der Brückstraße Nr. 508.

Zwei Wiesenmorgen in den Langen- und Kuhwiesen sind zu vermiethen bei Goldarbeiter Christ, heil. Geiststraße.

Es sind drei Wiesenmorgen zu vermiethen; mehr Nachricht bei der Wittwe Timmelmeyer in dem Hospital zum heil. Geist.

Hommelstraße Nr. 24. ist ein guter Wiesenmorgen auf dem kleinen Holm zu vermiethen bei dem Schumachermeister Bartels.

Die zu meinem Hause gehörige drei Wiesenmorgen, sind zur diesjährigen Benutzung zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Bröske,
Brückstraße Nr. 494.

Während des bevorstehenden Jahrmarkts sind zwei zusammenhängende Stuben parterre, Brückstraße No. 505. zu vermiethen.

Trockne wohleingerichtete Keller, und 3 Wiesenmorgen sind zu vermiethen; auch sind alte Fässer und Waarenkisten billig zu verkaufen bei A. M. Oppenheim am alten Markt.

In den Kuhwiesen ist im 8ten Loos der 31ste Morgen zum Pflügen zu vermiethen bei

Joh. Heinr. Hanff.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, in den Roßwiesen, in den Bollwerkwiesen und im großen Holm bei Joh. Heinr. Hanff.

Für eine stille Familie oder für einzelne Personen, weiset Unterzeichneter eine sehr schöne Miethsgelegenheit von mehreren Stuben, Keller, Küche, Holzkammer u. dgl. auf dem alten Markte nach, welche sofort bezogen werden kann. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Ein Fortepiano, Breslauer Fabrik, steht in meiner Behausung, heil. Geiststraße No. 574., zum Verkauf.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich von vergangnen Montag den 22. d. M. ab, in der neustädtischen Junkerstraße in dem ehemaligen Gardengschen Hause, eine Material- Victualien- und Tobacks-Handlung, wie auch Branntwein-Destillation etablirt habe. Da mein eifriges Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, einen jeden mit guter Waare, so wie durch prompte und reelle Handlungsweise zu bedienen, so empfehle mich zum geneigten Wohlwollen. Jacob Hamm junior.

Da ich von mehreren Familien aufgefordert bin, hier Unterricht im Tanzen zu geben, so habe ich die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht allein in den gewöhnlichen, sondern auch noch in mehreren neuen Tänzen Unterricht ertheilen werde. Ueber die näheren Bedingungen gebe ich mir die Ehre mit jedem Theilnehmer mündlich Rücksprache zu nehmen. Ich logire bei der Wittwe Heyden am Friedrich Wilhelmsplatz Nr. 129.

C. Selke,
Tanzlehrer aus Königsberg in Preußen.

Elbing, den 22ten April 1822.

Einem hochgeehrten Publikum danken wir ergebenst für das bei unserm ersten Hierseyn uns geschenkte Zutrauen und bitten, da wir Elbing alle Jahr zweimal bereisen, ferner um gütiges Wohlwollen, so wie wir unsrerseits versichern, redlich und billig zu verfahren.

Gebrüder Lebrecht,
König. Preuß. approbirte Zahnärzte aus Magdeburg, ansäßig in Danzig.

Meine Wohnung ist von jetzt ab, Kürschnerstrasse No. 245. J. W. T. Papau, Mäkler.

Meinen resp. Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig im vormaligen Ermlerschen Hause in der Spieringsstraße wohne. J. C. Kohtz, Kürschnermeister.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt bei Hrn. Arndt in der Sturmschen Straße wohne, und um geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Salewsky, Schneidermeister.

Da wir unser Logie verändern müssen, und jetzt in der Spieringsstraße im Conventschen Hause bei Herrn Meyer wohnen, empfehlen wir uns noch mals mit Strohhüte waschen und verändern, seidne Strümpfe und Seidenzeug waschen und färben, auch Kanten, Krepp, Blonden, wollene Tücher ꝛc. werden bei uns gewaschen. Bitten um gütigen Zuspruch.

Geschwister Grabnitz.

Es sind mir die Nacht vom 18ten zum 19ten April durch gewaltsamen Einbruch in den Keller, von der Seite geradeüber dem Bürstenfabrikanten Hrn. Hoffmann durch ein Kellerloch, welches mit eisernen Stolgen versehen war, 4800 fl. gestohlen. Die Geldmünzen bestanden aus 333 Rtlr. in Thalerstücken, 22 Dukaten in Golde, das Uebrige in ganzen und halben Guldenstücken. Wer mir den Thäter anzeigt, daß ich zum Meinigen komme, erhält unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 200 Rtlr.

Gurschky.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 34. Elbing. Montag, den 29sten April 1822.

Berlin vom 23 April.

Der Justiz-Commissarius Heinrich Ludwig Friedrich Beuerhaus in Dortmund ist zugleich zum Notarius publ. im Departement des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Herrmann Heinrich Johann Barop in Dortmund, ist zugleich zum Notarius publ. im Departement des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

— Was wir hier so lange gewünscht, ist endlich in Erfüllung gegangen. Wien, München, Prag hatten seit langer Zeit sogenannte Volks-Theater; aber Berlin, obwohl dessen Bewohner zum Theil dessen Bedürfniß fühlten, immer noch nicht. Jetzt hat der jüdische Banquier Cerf zur Errichtung eines solchen Theaters die Erlaubniß erhalten, und wird, wie es heißt, das am Alexander-Platz gelegene große Gebäude, „Gasthof zum Alexander" genannt, dazu benutzen.

Hannover, den 16. April.

Wie es heißt, werden Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, im nächsten Sommer die Seebäder zu Dobberan besuchen.

Gegen Ende dieses Monats erwartet man die Vertagung der Stände-Versammlung, wenn die Hauptarbeiten bis dahin einigermaaßen beendiget seyn werden. Ueber mehrere sehr wesentliche Punkte haben sich beide Kammern bisher noch nicht vereinigen können, und es sind daher von beiden Theilen Commissionen ernannt. Es soll der Antrag gemacht seyn, den Landständen in der Folge wieder Diäten aus der Landeskasse bezahlen zu lassen.

Dem Vernehmen nach wird Se. Excellenz, der Herr Staats- und Cabinets-Minister, Graf von Hardenberg, diesseitiger Gesandter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, auf der Reise nach London nächstens hier eintreffen.

In der vorigen Nacht wurde der Armenkasten der hiesigen Garten-Gemeinde durch Einbruch entwandt, und zwar in dem zunächst belegenen Prediger-Garten wieder gefunden; doch waren alle Spenden für die Armen herausgenommen.

Am vergangenen Sonnabend gab hier der blinde Tenorsänger Burow aus Elbing in Preußen, mit großem Beifalle ein Concert. Dieser brave Künstler entbehrt schon seit seinem 7ten Jahre durch bösartige Blattern den schönsten der Sinne.

Frankfurt a. M., den 16. April.

Seit den Festtagen hat die durch die Straßen wogende Menschenmasse zwar zugenommen; dessen ungeachtet aber ist die Klage über Mangel an Geschäften allgemein. In weißen Baumwollen-Waaren trugen einige Schweizer-Häuser den Preis davon.

In Druckwaaren soll der Abgang der Erwartung im allgemeinen nicht entsprochen haben. Schweizer und Franzosen scheinen hierin, hinsichtlich der Waarengüte, England die Palme entreißen zu wollen, doch fanden sie an den Sachsen nicht unwürdige Nebenbuhler. Die Tuchpreise waren sehr gedrückt; dennoch blieben feine Wollsorten sehr angenehm, und wurden theuer bezahlt. Der Mittelpreis des Sohlleders stellte sich auf 54 Rthl. Rhein. — Unter den Sehenswürdigkeiten zeichnet sich der „erste Trommelschläger der Welt" aus, der 14 Trommeln mit ungeheurer Behendigkeit schlägt. — Die Papiere gehen langsam herunter.

Karlsruhe, den 4. April.

Der 2ten Kammer ward ein Gesetz Entwurf vorgelegt, über die Gleichstellung der evangelischen und katholischen Geistlichkeit in der steuerfreien Sustentations-Summe. Bekanntlich waren die evangelischen Geistlichen bis jetzt mit einer Sustentations Summe von 800, die katholischen dagegen, wegen des ehelosen Standes, mit einer Summe von nur 600 Fl. steuerfrei. Der vorgelegte Entwurf erhöht auch die letztere auf 800 Fl.

Durch die, von Französischer Seite, in Vorschlag gebrachte Erhöhung des Eingang Zolles auf Vieh, ist unsere Landesindustrie und die Wohlfahrt unseres Landmannes äußerst hart bedroht. Sollte jener Vorschlag durchgehen, so ist bei uns sehr ernstlich davon die Rede, alle Seidenzeuge und alle Französischen Weine außer Umlauf zu setzen. Das große Frankreich wird zwar dadurch nicht in gleichem Maaße leiden, als unser kleines Baden; indessen dürfte der in diesem Punkte sehr wach gewordene Gemein-Geist bald mehrere Nachbarländer Frankreichs zu gleichen Maaßregeln leiten, und dann möchte Frankreich in größerem Verluste stehen, als wir.

Paris, den 13. April.

Man findet es unbegreiflich sagt der Constitutionnel, daß die Feindseligkeiten zwischen Russen und Türken noch nicht ausgebrochen sind: allein das Terrain und manche Local-Verhältnisse legen große Hindernisse in den Weg. In dem Kriege von 1769 passirte die Armee des Fürsten Galitzin den Dniester erst gegen Ende April, um die Linien von Chocsim anzugreifen. Der Feldzug von 1770, wo Romanzow so denkwürdige Siege erfocht, nahm seinen Anfang erst im Mai. Eben so der Feldzug 1771, der um die nämliche Zeit mit der Belagerung von Gurgova eröffnet wurde. Das Jahr 1772 verstrich mit Unterhandlungen und 1773 gingen die Russen erst Ende Juni über die Donau, um die Belagerung von Silistria zu unternehmen; 1774 passirte Romanzow die Donau erst am 16ten und 17ten Juni. In diesem Feldzuge war es, wo die zu Schumla gelagerte Türkische Armee sich zu schlagen weigerte und nach Constantinopel zurückwich, wodurch der Friede vom 26. Juli 1774 herbeigeführt wurde.

Die Mordbrennereien haben in mehreren Provinzen überhand genommen. Im Oise-Departement ist eine große Anzahl von Häusern und Magazinen in Asche gelegt worden.

Es ist in Bordeaux für die Königl. Marine 2600 Faß oder 10,000 Oxhoft rother Wein aufgekauft worden.

Seit dem 1sten d. M. sollen, laut Nachrichten aus Bordeaux, so starke Nachtfröste eingetreten seyn, daß alle Weinstöcke erfroren wären und die bisherige Aussicht zu einer dießjährigen guten Ernte völlig verschwunden sey.

Unser politische Wetterprophet, Herr de Pradt, sagt in seinem neuesten Werk: Griechenland und seine Verhältnisse zu Europa, Folgendes: Alle politischen Interessen vereinigen sich zu Gunsten der Griechischen Sache, wie alle edlen Herzen für sie schlagen. Amerika ist auf immer für Europa verloren; laßt uns also in der Europäischen Türkei ein zweites Amerika suchen; die Asiatische, die Afrikanische Türkei (denn es giebt drei Türkeien, welche alle der Menschheit gleich verderblich sind,) werden uns ein drittes, ein vier es Amerika gewähren. An die Stelle dieser trägen Muselmänner, die nur wenige Europäische Produkte verzehren, welchen Wissenschaften, Künste, Reisen und Europäischer Geschmack immer verhaßt bleiben werden, laßt uns eine Europäische Bevölkerung pflanzen und man wird sehen, welche unermeßliche Summen uns die neuen Consumenten für Arbeiten bezahlen werden, welche jetzt unverrichtet bleiben, weil man ihrer nicht bedarf. Es liegt also auch in dem ökonomischen Interesse von Europa, civilisirte Völker denen vorzuziehen, die es nicht sind und die Fähigkeit nicht haben es zu werden. Was ist denn jetzt die Türkei in Europa wie in Asien, in Asien wie in Afrika? (denn drei Welttheile wurden bis jetzt von drei Türkeien verpestet.) Was sie ist? Ein Leichnam und zugleich das Grab der Bevölkerung, der Künste und Wissenschaften, ein Abgrund, der alles verschlingt; ein Princip des Todes; ein ewiger Heerd der physischen und moralischen Pest; dieß ist die Türkei. — Wenn die Griechische Revolution nicht gekommen wäre, man hätte sie machen müssen. Es muß dahin kommen, daß die ganze Europäische

Türkei einen unabhängigen Staat bilde. Der Verfasser behandelt hierauf die Frage, welche Politik England und Oesterreich in Hinsicht auf Griechenland befolgen werden. Die Politik dieser beiden Staaten, sagt er, ist dieselbe; beide suchen einen Schlagbaum gegen Rußland. Diesen aber finden sie weit besser in einem neuen großen jugendlich starken Griechenland, als sie solchen in der alten, schwächlichen und kraftlosen Türkei besaßen.

Odessa, den 25. März.

Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 21sten dieses, nach welchen dort täglich Excesse gegen die Christen vorfielen. Die Hauptstadt war im Zustande der höchsten kriegerischen Gährung. Es hieß (ob mit Grund, wissen wir nicht), der Oesterreichische Internuntius, Graf von Lützow, habe bis zum 6ten März, an welchem Tage er einen Courier nach Wien sandte, mehrere Male fruchtlos versucht, den Reis Effendi zur Zurücknahme seiner vom 24sten Februar datirten und am 4ten März den vermittelnden Ministern zugestellten bekannten Note zu bringen. Da der Graf Lützow in den letzten Tagen vor der Erklärung des Reis-Effendi würklich Depeschen von seinem Hofe erhalten hatte, so ist diese Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich. Uebrigens ist kein Beispiel in der Türkischen Geschichte daß die Pforte, ohne durch Waffengewalt gebeugt zu seyn, einen im großen Divan gefaßten Beschluß zurückgenommen hatte, und wenn es diesmal unter den bekannten Umständen geschehe, so könnte man beinahe vorher sagen daß eine zweite Erklärung der Pforte nur noch steifer und drohender ausfallen würde. Der Geist der Türkischen Politik ist zu bekannt, als daß die Freunde des Friedens noch darauf bauen könnten.

Corfu, vom 11 März.

Aus Candia (Creta) erfahren wir unterm 4ten Febr., daß die Organisation dieser Insel nach und nach ins Leben tritt. Eine Local-Junta von 12 Mitgliedern leitet die innern Angelegenheiten. Das Militär Commando ist dem Michael Comnenus Afentulo übertragen worden, welcher von der Peloponnesischen Central-Regierung auf Verlangen der Deputirten von Creta dahin abgesendet, und auch schon dort angelangt ist. Gleich nach seiner Ankunft beschäftigte er sich mit der Militär Organisation des Landes.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 5. April.

Briefe aus Marseille geben die wichtige Nachricht, daß der Pascha von Aegypten, der so lange mit Schonung gegen die Griechen zu Werke gegangen ist, und sie sogar zum Theil begünstigte, nunmehr als ihr offener Gegner aufgetreten ist und der Pforte seine Mitwürkung mit seiner ganzen Land- und Seemacht zugesagt hat. Er ließ auch würklich ein Corps von 7- bis 8000 Mann einschiffen und dasselbe, unter dem Schutze einiger Kriegsschiffe, auf der Insel Candia landen. So melden wenigstens zwei verschiedene, zu Marseille eingetroffene Berichte, in deren Glaubwürdigkeit man dort keinen Zweifel setzt. Schon zuvor hatten sich, sobald die Türkische Flotte aus den Dardanellen herausgekommen war, die bei der Insel Candia aufgestellten Griechischen Schiffe von dort entfernt, so daß die Landung der Aegyptischen Truppen ohne Widerstand vor sich ging, und die Candioten die Blockade der von den Türken besetzten Forts aufhoben und sich in die Gebirge zurückzogen. Man schreibt diesen thätigen Antheil des Paschas an der Sache der Türken einem Großherrlichen Firman zu, welchen der Pascha neulich von Constantinopel erhielt, und wodurch die Insel Candia mit seinem Paschalik vereinigt wurde. Unter dieser Bedingung hatte sich der Pascha früher schon bereit erklärt, zu der Expedition in Morea und zur Bezwingung aller gegen die Pforte in Waffen stehenden Insurgenten mitzuwürken, welches letztere indessen vielleicht so ernstlich nicht gemeint ist. Die Gegner der Griechen hoffen jedoch, daß er Truppen nach Morea übersetzen wird, um eine Diversion zu Gunsten Chorschid Paschas zu bewürken, der die Halbinsel über Corinth angreifen soll.

Aus Smyrna hat man Nachrichten bis zum 12ten März; sie melden wenigstens nichts von neuen blutigen Auftritten, und versichern, daß der Krieg zwischen der Pforte und Persien auf dem Punkte der Beendigung stehe, und daß die am Euphrat aufgestellte Armee der Pforte, sobald die Perser das Paschalik von Bagdad geräumt haben werden, nach Klein Asien aufbrechen soll, um nach Constantinopel übergeschifft zu werden.

Von der Donau, den 9. April.

Es scheint keine grundlose Vermuthung zu seyn, daß, im Fall der Krieg zwischen Rußland und der Pforte ausbricht, Oesterreich, zur Behauptung seiner Neutralität und Deckung seiner Gränzen, eine Armee an den Gränzen aufstellen und das Ober-Commando über dieselbe entweder dem General der Cavallerie, Baron Kienmeyer, oder dem General der Cavallerie, Baron Frimont, übertragen werde. Weniger zuverläßig scheint die, obgleich mit ziemlicher Zuversicht behauptete Sage, Se. Maj. der Kaiser von Rußland und mehrere Monarchen würden bald nach Wien kommen.

Warschau, den 9. April.

Der Polnische Graf Dzialinski, ein eben so eifriger als unterrichteter Sammler, hat von einer Reise nach Paris, von welcher er eben zurückgekehrt ist, eine merkwürdige, und im eigentlichen Sinne des Worts, mit Gold aufgewogene Seltenheit zurückgebracht. Es ist dies ein Band von 40 Blättern in klein Folio von Napoleons eigener Hand, dessen Authenticität durch ein vorgesetztes Zeugniß des Grafen von Montholon, des Barons Mounier und des Herzogs von Bassano, von Letzterem eigenhändig ausgestellt und untersiegelt, außer Zweifel gestellt ist. Das Werk enthält zum Theil höchst interessante Aktenstücke zur Geschichte seiner Zeit, von der Periode an, wo er sich als Brigade-General plötzlich außer Thätigkeit gesetzt sah, bis zum Beginn des Krieges; sehr anziehend ist ein ganz von seiner Hand geschriebener Entwurf zur Verbesserung der Türkischen Artillerie, so wie mehrere Aktenstücke, die Feldzüge in Italien betreffend. Aber das bei weitem merkwürdigste, wichtigste und keckste Stück ist der Entwurf zum ersten Feldzuge in Spanien, welchen er dem Herzoge von Abrantes dictirt und mit reichlichen eigenhändigen Randzusätzen versehen hat, und der zur Kenntniß seiner geheimen Pläne (z. B. in Betreff der Gränzen Frankreichs und Oesterreichs) von unendlichem Interesse ist. Weniger gelang dem Grafen Dzialinski ein anderer Zweck seiner Reisen, der beabsichtigte Kauf der Renouardschen Bibliothek gegen eine jährliche Leibrente. Renouard erklärte, es sey ihm nicht möglich, ohne seine Bücher zu leben, und lehnte alle Erbietungen ab.

Wie es heißt, soll das Bierbrauen und Branntweinbrennen in ein Staats-Monopol verwandelt werden.

Petersburg, den 6. April.

Seit der Rückkehr unserer Mission aus Constantinopel ist zwischen Odessa und hier, außer der gewöhnlichen, eine extraordinaire Post errichtet, die zweimal wöchentlich dahin abgeht und hier ankömmt. Seit dem vorigen Sommer erscheint auch in Odessa eine Französische Zeitung.

Baron Stroganoff und die zu seiner Mission gehörigen Beamten sind auch hier sehr thätig für ihren früheren Wirkungskreis. Sie unterhalten fortdaurend einen diplomatischen Notenwechsel über die Angelegenheiten unsers Hofes mit der Pforte, vermittelst der in Constantinopel anwesenden Englischen, Französischen Oesterreichischen Minister, durch deren Verwendung die Pforte hofft, die alten Verbindungen mit Rußland unmittelbar wieder anzuknüpfen.

Der Krieg der Perser und Türken soll nur unterbrochen, nicht beendigt seyn. Die Morgenländischen Völker halten keine Winter-Campagnen. Der Sitte des Orients zufolge, haben also beide Theile ihre Fahnen verlassen, um den Winter in ihrer Heimath zuzubringen. Während dieser Zwischenzeit sollen Friedens-Unterhandlungen begonnen haben. Die Perser bestehen durchaus auf die Abtretung der Provinzen, die die Pforte ihnen früher geraubt hat. Es ist nicht glaublich, daß die Türken in diese Cession willigen werden; die Fortsetzung des Kriegs ist also höchst wahrscheinlich.

Der Superintendent Böttcher aus Odessa hat zu den Druckkosten eines von ihm herauszugebenden neuen Catechismus von unserer Regierung 10 000 Rubel erhalten.

Ein Schreiben aus Smolensk berichtet, daß dort mehrere, im Jahre 1821 Verstorbene, das Alter von 100 bis 106 Jahren, ja sogar einer das Alter von 130 Jahren erreicht hätten. Zugleich wird versichert, es wären dort im verwichenen Jahre mehrere Proselyten gemacht worden und 17 Juden, 5 Lutheraner, 9 Katholiken in Allem gegen 40 Personen, zur Griechischen Kirche übergetreten.

Vermittelst einer durch den dirigirenden Senat bestätigten Vorstellung des Finanz-Ministers, Grafen Gurjew, vom 12ten Februar, können künftig Erbbauern und Erbbediente, ohne Unterschied, im ganzen Rußischen Reiche, wo es ihnen beliebt, mit Erlaubniß ihrer Herrschaft, Handlung treiben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Amsterdam stürzte am 13ten ein großes Getreidemagazin in der gewesenen Waaren-Niederlage der Ostindischen Compagnie ein. Anfangs bemerkte man bloß einen Riß, der sich bald vergrößerte, worauf Nachmittags halb 5 Uhr der rechte Flügel und die Mitte einfielen; am folgenden Morgen der Thurm mit der Glocke. Der linke Flügel steht noch. Nur ein Mensch kam ums Leben; man fürchtet aber, daß von den eingelagerten 3 500 Lasten Weizen wenig gerettet werde, da das ganze Gebäude gleichsam in den Grund gesunken ist. (Dies Gebäude war vor 100 Jahren schon einmal eingestürzt; aber wieder hergestellt, und wegen seiner Lage an der Süderse zum Aus- und Einladen sehr bequem. Man hatte aber zu wenig die Einwirkung der Wellen auf Grundlagen beachtet.)

Von 1928 Spanischen Klöstern sind seit dem Gesetze vom 25sten Oktober 1055 eingegangen; von 20,757 Ordensgeistlichen 4447 säcularisirt.

Beylage

Beylage zum 34sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 29sten April 1822.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hiesige Prediger Herr Friedrich Wilhelm Eggert und dessen verlobte Braut, die Jungfrau Regina Elisabeth Kickstein durch einen gerichtlich verlautbarten Ehevertrag die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der einzugehenden Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die bisherigen Marktstandgelder werden vom 1sten Mai d. J. ab, nach dem von der Königl. Regierung bestätigten neuen Tarif unter der Benennung Markt- oder Straßenreinigungs- und Steinpflasterungs-Geld außer der in diesem Jahr eingeführten Brenn-Materialiensteuer, nach folgenden Sätzen erhoben werden: I. Stand und Marktgelder, A. während des Jahrmarkts: 1) für eine von der Kämmerei gemiethete hölzerne feste Bude ohne Unterschied per Fuß Länge 15 Sgr., 2) von einer eigenen oder selbst aufgeschlagenen Bude p. Fuß Länge 2 Sgr., 3) von einem Wagen oder Schlitten, auf welchem die zum Jahrmarkt gebrachten Sachen feil geboten werden überhaupt 20 Sgr. 4) von einem unoerdeckten Tische p. Fuß Länge 1 Sgr., 5) von denjenigen, welche vom Plane, der auf bloßem Steinpflaster liegt, verkaufen p. Fuß Länge 10 Sgr., 6) von Töpfern, Tischlern, Korbmachern ꝛc. welche große freie Plätze auf dem Markt einnehmen, im Verhältniß der Größe des Platz à 20 Sgr. B. Außer den Jahrmärkten: 1) von jedem Verkäufer auf der Fischerbrücke nach Maaßgabe des einzunehmenden Raums per Tag 4 pf. bis 1 Sgr., insofern derselbe nicht einen besondern Platz von der Kämmerei besonders gemiethet hat. 2) von den großen Gefäßen, welche Victualien, Jr. dengeug ꝛc. zum Verkauf bringen, und damit Markt halten im Verhältniß ihrer Größe, und der Dauer des Aufenthalts, als Ufergeld 5 bis 10 Sgr., 3) von dem zum Markt einkommenden Vieh, wenn solches auf den dazu bestimmten Marktplätzen aufgestellt wird a) vom Rindvieh und von Pferden p. Stück 2 Sgr. 8 pf., b) von Kälbern, Schweinen, Schöpsen ꝛc. per Stück 5 pf. II. Straßenreinigungs- und Steinpflastergeld: 1) von allen zu Markt kommenden Gegenständen ohne Unterschied excl. Brennholz u. Torf: a) von einer 4spännigen Fuhre 2 Sgr. 8 pf., b) von einer 2spännigen Fuhre 2 Sgr., 2) von Brennholz und Torf: a) von einer 4spännigen Fuhre 8 pf., b) von einer 2spännigen Fuhre 4 pf., 3) von denjenigen Fuhren, welche mit Getreide oder sonstigen Gegenständen unmittelbar nach den Speichern zum Abladen fahren: a) von einer 4spännigen Fuhre 2 Sgr., b) von einer 2spännigen Fuhre 1 Sgr. 4 pf. Welches dem Publiko hiedurch bekannt gemacht wird. Da übrigens die Steuer von allen zu Markt kommenden Fuhren nur an den Thören erhoben wird, so sind die Einwohner auf den Vorstädten verpflichtet, wenn sie Brenn-Materialien für sich von auswärts her anfahren, die also kein Thor passiren, die Steuerzettel dazu an den Thören zu lösen; auch müssen sie, wenn sie Brenn-Materialien auf den Vorstädten ankaufen, bevor solche ein Thor passirt sind, von dem Verkäufer den Steuerzettel sich vorzeigen lassen, widrigenfalls sie als Contravenienten angesehen und bestraft auch zur Bezahlung der Steuer angehalten werden sollen.

Elbing, den 25ten April 1822.

Der Magistrat.

Es werden in diesen Tagen die erforderlichen Beiträge zur Feuer-Societäts-Kasse mit 6 Sgr. von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe ausgeschrieben werden, deren Einzahlung möglichst beschleunigt werden muß, weil es der Feuer-Societäts-Casse an Geld fehlt und die Brandgelder für die im Laufe dieses Jahres statt gehabten Brände bezahlt werden müssen. Alle diejenigen, welche diese Beiträge auf die zu erhaltenden Ausschreibungs-Zettel nicht binnen 14 Tagen nach deren Empfang abführen, haben zu gewärtigen, daß sofort die Execution verfügt werden wird. Eben so werden die Restanten der Real-Abgaben, an Grundzins, Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Geld aufgefordert ihre desfällige Angaben auf Vorzeigung der Kassen-quittungen sofort zu berichtigen, widrigenfalls auch dieserhalb Execution erfolgen wird, wobei zur Nachricht dient, daß die Gelder alsdann nicht abgeholt, sondern von den Zahlungspflichtigen in der Kassenstube eingezahlt und dort die Quittung von dem Zinsmahner Wertinger abgefordert werden muß.

Der Gebrauch, daß auch gegen Quittung der Boten und Executoren, Gelder an dieselben bezahlt werden, soll von jetzt an aufhören und nur eine Kassen-Quittung Gültigkeit haben, auch die erfolgte Zahlung begründen. Die, welche dennoch etwas an die Executoren oder Boten zahlen sollten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie dadurch etwa in Nachtheil kommen sollten. Elbing, den 16. April 1822.

Der Magistrat.

In dem letzten Lizitations-Termin wegen Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. sind keine annehmlichen Offerten gemacht worden, daher wir einen nochmaligen Termin auf den 30sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Rogge zu Rathhause angesetzt haben, und jeden Entrepriselustigen hiedurch auffordern, seine Offerte in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß der Zuschlag erfolgen soll. Uebrigens wird noch bekannt, daß das Licent-Fuhrwesen, so wie die Benutzung des Platzes am alten Licent mit dieser Entreprise verbunden ist.

Elbing, den 16ten April 1822.

Der Magistrat.

Die zur Kämmerei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett auf gewöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Lieferung des Bedarfs von Nägeln zu den diesjährigen Stadt-Bauten, bestehend aus circa 50 Schock 2 und 3 gr. Nägel, 50 Schock 1 gr. Nägel, 100 Schock Pelker- und 100 Schock Schillings-Nägel, soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hiezu stehet ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 6ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause an, welches den Lieferungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Gestellung der zu den diesjährigen Stadt-Bauten erforderlichen Baufuhren soll in Termino den 3ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten, und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Künftigen Dienstag den 30sten April Vormittags um 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorsteher Mahler, folgende Wege zur Besserung und Unterhaltung vom 1. Mai c. auf ein Jahr den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden: 1) der Weg von der Quertrift bis gegen die Zyrkschen Kirchenhäuser, 2) der Weg von Claßens Höfchen bis gegen Neufelds Hof um das 9te und 11te Loos der Kuhwiesen, 3) die Trift über die Michlau, 4) der Weg von der Hyppenbeck bis nach dem Dornbusch und der neue Weg nach dem Eschwalde, 5) die kleine Strecke zwischen der 1sten und 2ten Brücke nach der ersten Trift Ellerwald. Die näheren Bedingungen werden den Entrepriselustigen im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing den 24ten April 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Holzverkaufs-Bekanntmachungen.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf des aus dem Forst-Revier Okonin pro 1822 zur Verflößung bestimmten Kiefern Langholzes, als: 1) 700 Stück gesundes Bauholz von 45 Fuß Länge, 10 bis 12 Zoll und drüber Zopfstärke, und 2) 600 Stück rindschäliges Holz von 45 bis 50 Fuß Länge, 12 Zoll und drüber Zopfstärke, in Summa 1300 Stück, ein Licitations-Termin den 3ten Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags in Schubsche Hutta, nahe am Schwarzwasser anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden, und haben die Meistbietenden bei annehmlichen Geboten entweder in größeren oder kleineren Quantitäten bei sofortiger Zahlung oder Nachweisung gehöriger Sicherheit zu gewärtigen, daß mit ihnen in Terminus sogleich mit Vorbehalt höherer Genehmigung Contract geschlossen wird. Zugleich wird bemerkt, wie das Holz in Tafeln zu 8 Stück verbunden, an jeden von den Käufern zu bestimmenden Punkten der Weichsel oder Nogath unterhalb Schwetz, auf Königl. Rechnung hingeflößt und abgeliefert wird. Auch kann das Holz auf Verlangen an jedem Tage vor dem Termin auf den Ablagen bei Czubeck, Wieck und Wopthal in Augenschein genommen werden, und ist der Königl. Unterförster Hermann zu Cattesberg angewiesen, solches den sich meldenden Kaufliebhabern anzuzeigen.

Philippi bei Berendt, den 4ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Da der am 10ten d. M. angestandene Lizitations-Termin zum Verkauf von 2600 Klafter kiefernen Scheite aus dem Forst-Revier Okonin, Forst Inspection Philippi, auf den Ablagen am Schwarzwasser, ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behuf ein anderweiter Licitations-Termin auf den

3ten Mai d. J. im Dorfe Hutta nahe am Schwarzwasser angesetzt welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlichen Geboten, gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 12 en April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Oeffentlicher Brennholz-Verkauf.

In Verfolg der Bestimmung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Danzig, sollen die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Preußnna Fluß aufgesetzten 3130 Klafter Kieferne Scheite festgesetzt und von vorzüglicher Güte, in Termino auf den 8 en Mai d. J. in dem hiesigen Geschäfts-Zimmer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gegen gehörige Sicherheit versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit noch vor dem Termin mitgetheilt werden und sind die betreffenden Herren Oberförster Wilke zu Lassek, Hr. Eyff zu Wirthy und Hr. Behmer zu Wolasche Mühle beauftragt, das Holz auf Verlangen durch die Unterförster auf den Ablagen vorzeigen zu lassen.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Im hiesigen Kreise sind zwei Feuer-Mauerkehrer-Stellen vacant, deren baldige Besetzung nöthig ist. Qualificirte Subjecte, die diese Stellen annehmen wollen, werden daher aufgefordert, sich sobald als möglich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Preuß. Holland, den 17ten April 1822

Der Landrath v. Hake.

Die hiesige Bürger-Schützen Gesellschaft wird in der nächsten Woche vom 15ten Mai c. ab, in dem neuen Schießhause in den Vogelfangschen Gutsgrenzen, ihr diesjähriges Scheiben-Schießen anfangen, und damit bis zum Herbst wöchentlich am Mittwoch, zuweilen auch am Sonnabend, fortfahren. In der Umgegend sollen zur Zeit des Schießens jedesmal besondere Posten ausgestellt werden, um jeden dort zufällig Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 24ten April 1822.

Königl. Intendantur.

Freitag den 3ten Mai c. Morgens um 10 Uhr sollen in den Königl. Strauchkampen am Hafe circa 180 Schock Rohr für Königl Rechnung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich dazu um die bemerkte Zeit bei dem Buschwärter Brasemann in Zeyersdorfercampen einzufinden. Intendantur Elbing, den 26. April 1822.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, daß den Michael Tuchelschen Eheleuten gehörige, in Jungfer sub Litt. D. IX. 18. belegene Grundstück, zu welchem außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden 45 Morgen nutzbares und 7½ Morgen mit Sträucher bewachsenes Land gehören, vom 1sten Mai c. ab auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 9ten Mai c Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Elbing, den 13ten April 1822.

Scheerbarth.

Mittwoch den 8 en Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meubles bestehen in Mahagoni und Birken Maser Sekretairs, Spenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Streichriemen, wo jedes Schleifen der Messer zu entbehren ist und sich vollkommen bewährt hat, daß die darauf befindliche Masse das auch leiste, sind zu haben bei dem Kaufmann Jacob Belau aus Königsberg, zur Stadt Berlin.

Der Kaufmann Friedrich Heinr. Schwartz aus Königsberg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einem ganz fortirten Eisen- und Stahl-Waaren Lager, bestehend in allen nur denkbaren Engl. Werkzeugen für Tischler Stell- und Stuhlmacher, Loh und Weißgerber, auch allen Gattungen Feilen 2c. neuen Mustern Möbel-Verzierungen, wie auch allen Gattungen fremder eiserner Nägel; er verspricht billige und reelle Bedienung. Sein Stand ist unter den Buden auf dem Friedr. Wilh. Platz.

Montag den 29sten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 2 ten Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei E. G. Feyerabend.

Da ich so eben neue moderne geschmackvolle Damenhüte erhalten habe, so zeige ich es dem geehrten Publikum hiermit an, und verspreche billige Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Recht guter Cichorien das ℔ zu 5 gr. Münze, bei 10 ℔ und darüber noch etwas billiger, ist zu haben bei J. W. Meyer auf der Hommel, gerade über der Stadtschmiede.

Frischer Kleesaamen ist billig zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Sorten von mir verfertigte Meßingwaaren als: Plätteisen, Mörser kleine und große Branntweinskrähne, weiße und gelbe Pferdegeschirre, Steigbügel, gelbe und weiße plattirte Zimbaren, Leuchter, Lichtscheeren u. s. w. zu haben sind, auch werden bei mir dergleichen beschädigte Sachen reparirt. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche gute Bedienung und billige Preise. Auch ist daselbst ein Vorderstübchen zu vermiethen.

Gebrüder L. Kleemann,
Fischerstraße No. 306.

Drei lindene einthürige Kleiderspinde all Gattungen birkene, ellerne, lindene und ordinäre Meubeln, auch eichene und fichtene gehobelte Särge, stehen zum Verkauf in der Brückstraße bei

Schönenberger, Tischlermeister.

Ein vierssitziger Halbwagen auf Federn stehet für alt im Teutschen Hause billig zu Kauf.

Ein Kastenwagen, ein Spaziergwagen und 2 Schlitten sind zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Friedr. Meyer,
alter Markt No. 285.

Zur Verpachtung des Peter Fiebergschen Grundstücks sub Litt. D. IX. No. 10. in Jungfer belegen, zu welchem 49½ Morgen Land gehören, stehet auf 4ten Mai c. Vormittags um 12 Uhr in meiner Wohnung, Kettenbrunnenstraße No. 142., ein Termin an.

Silber,
Sequester dieses Grundstücks.

Ein massives Wohnhaus in der Kettenbrunnenstraße belegen, nebst 1 Erbe Land, ist zu verkaufen. Mehr Nachricht beim Häker Krampf.

Einige Beete Kartoffelland, die Ruthe zu 3 gr. Münze sind zu vermiethen bei Wittwe Langbecker.

Guter Kartoffelacker zu 5 gr. die Ruthe, ist bei der Wittwe Schulz auf dem innern Vorberge zu vermiethen.

Beim Fleischermeister Thiel in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 644 ist guter Kartoffelacker zu 6 gr. Münze die Ruthe, zu vermiethen.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, bei

J. G. Braun.

Die zu meinem Hause gehörige drei Wiesenmorgen, sind zur diesjährigen Begrasung zu vermiethen.

Joh Ehrentr. Bröske,
Brückstraße Nr. 494.

Wer für diesen Sommer in der Weingrund und am Thonberge, Vieh auf die Weide geben will, kann sich dieserhalb im Dubischen Hofe auf Wiesenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermiethen.

Nachbenannte 3 gute Wiesenmorgen: einen in der großen Wichlau, der zweite in der kleinen Wichlau, und der dritte im Bernsteinschen Stück, sind annoch zu vermiethen und die Miethsbedingungen im Hause Nr. 417 Wasserstraße, zu erfahren.

Während des bevorstehenden Jahrmarkts sind zwei zusammenhängende Stuben parterre, Brückstraße No. 505. zu vermiethen.

Die untere Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, ist von sogleich ab, oder den Jahrmarkt über zu vermiethen, in der Brückstraße Nr. 508.

Es ist bei mir eine Stube auf dem Thonberge und eine in dem Hause auf Weingrundforst die Sommer-Monate hindurch, für eine billige Uebereinkunft, zu vermiethen. Dietrich.

Dem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß Sonntag den 28sten April mein Garten eröffnet ist und bitte um gütigen Besuch. Für reelle Bedienung werde ich bestens sorgen.

Weberstädt.

☞ Von Dienstag den 30sten April c. ab ist der Barteltsche Garten für die resp. Theilnehmer am Casino eröffnet.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Meinen resp. Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig im vormaligen Irmlerschen Hause in der Spiringsstraße wohne. J. C. Kohtz, Kirschnermeister.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 35. Elbing. Donnerstag, den 2ten Mai 1822.

Berlin, vom 25. April.

Se. Königl. Majestät haben den vormaligen Stadtgerichts-Assessor Schwanebeck zu Stargard und den Ober-Landesgerichts-Assessor Röstel zu Marienwerder zu Justitiarien, ersteren bei der General-Commission zu Königsberg in Pr., und letzteren bei der General-Commißion zu Stargard zu ernennen, und beiden, so wie dem bei der General-Commißion zu Stendal angestellten Justitiarius Wehrmann den Charakter als Justizrath beizulegen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben dem Hauptmann außer Diensten und Secretär Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeßin Alexandrine, Heinrich Zöllner, den Charakter als Hofrath beizulegen geruhet.

Cassel, den 18. April.

Um den Nachtheilen vorzubeugen, welche das öffentliche Wallfahrten in mißbräuchlicher Ausdehnung für das Hauswesen, die Sitten und die wahre Religiösität, auch für die öffentliche Ordnung und Sicherheit mit sich führt, haben Se. Königl. Hoheit der Churfürst befohlen, daß die öffentlichen Wallfahrten ins Ausland, so wie feierlichen und haufenweisen Durchzüge ausländischer Wallfahrter gar nicht mehr statt finden und von öffentlichen Wallfahrten im Inlande nur solche erlaubt seyn sollen, bei welchen nicht übernachtet wird. Die Uebertreter werden mit polizeilicher Gefängniß oder Geldstrafe belegt.

Vom Main, den 19. April.

Die Gesammt-Einnahmen Baierns für 1820 und 1821 betrugen 34 636,445 Gulden; die Ausgaben 31 742 071 Gulden; es ergiebt sich also ein Activrest mit 2 885,472 Gulden.

In der ersten badischen Kammer ist diesmal kein Standesherr gegenwärtig. Sie haben sich alle entschuldigt.

Freiherr v. Wessenberg hat in der That die erzbischöfliche Würde abgelehnt; Professor Wauker, der nun zum Erzbischof ernannt worden, ist ein zwar schon ziemlich bejahrter, aber allgemein geschätzter Mann, der mit gründlichem Wissen die humansten Gesinnungen verbindet.

Die Neckar-Zeitung erstattet Bericht von einem Residenzörtchen unweit der Nahe, dessen 2500 Einwohner zwei Drittel evangelische, ein Drittel catholische Christen, Kirche und Gottesacker gemeinschaftlich haben. Da der letztere aber eine Viertelstunde vom Orte entfernt liegt, und man das Tragen der Leiche zu beschwerlich, das Fahren auf einem Mistwagen aber nicht anständig fand, so ward auch ein gemein-

schaftlicher Leichenwagen in Vorschlag gebracht. Die Catholiken waren dazu bereit, konnten aber auch mit dem Grunde nicht durchdringen: daß selbst in größeren Städten bei gemischten Confessions-Verwandten gemeinschaftliche Leichen-Beförderungsmittel üblich sind.

Ein jüdischer Verein zur Begünstigung des Ackerbaues besteht seit Kurzem zu Carlsruhe. Der Plan ist mit Klugheit entworfen, und der Verfasser desselben (Eypstein) hat sich hauptsächlich der religiösen Motive aus den Talmudisten bedient, welche hier wohl die geeignetesten seyn möchten.

Auf dem Traunsee in Oestreich über der Ens wurden am 18. März durch einen plötzlichen Sturmwind 6 Schiffe, auf welchen der größere Theil der Gemeine Ober-Traun eine Leiche nach Hallstadt begleitet hatte, umgestürzt, und 39 Personen fanden in den Fluthen ihr Grab; nur eine, ein 12jähriges Mädchen, ward gerettet.

Nach einem Ausschreiben des kurhessischen Ministeriums können die Lehnsträger, wenn sie nicht persönlich die Lehen empfangen wollen, ihre Bevollmächtigten aus welchem Stande sie wollen, wählen.

Frankfurt macht ein Anlehn von 3,508 100 Guld. zu 4 pCt., um damit alte Obligationen zu 5 pCt. einzulösen.

Der Sonderling Pitschaft zu Frankfurt scheint seine Rolle ausgespielt zu haben. Die Reden, wodurch er viele Menschen herbeizog, die veranstalteten Collecten ꝛc. fanden nicht die Bewilligung der Behörden, die seinen Beruf hierzu um so weniger anerkennen zu dürfen glaubten, als die öffentliche Ordnung dadurch bisweilen gefährdet erschien. Sie fanden sich daher veranlaßt, Herrn Pitschaft unter polizeilicher Begleitung nach dem Orte seiner Herkunft (Mainz) zurückbringen zu lassen. Er traf jedoch noch an dem selben Tage wieder zu Frankfurt ein, und zwar mit solcher Eilfertigkeit, daß er sogar den rückkehrenden Wagen überholte. Die Behörden sahen sich hierdurch genöthigt, des Philosophen Person für mehrere Tage sich zu versichern, und da man nun jene von ihm bewiesene Nichtachtung gesetzlicher Ordnung, so wie auch sein wunderliches persönliches Benehmen wohl mit Recht einer Geistesverkehrtheit zuschreiben könnte, so wurde er einstweilen in das Hospital für Geisteskranke versetzt. Nach inzwischen getroffener Rücksprache mit Hrn. Pitschafts Familie zu Mainz, (wo ein Bruder Richter ist), ist derselbe wenige Tage darauf ihrer weitern Verfügung über seine Person übergeben worden. Uebrigens war dieses angeblichen Weltweisen Kostüm in keinerlei Hinsicht auffallend. Rock, Bart und Haupthaar trug er nach altdeutscher Sitte, wie solche bereits seit länger als acht Jahren von Vielen nachgeahmt worden ist.

München, den 14. April.

In der Kammer der Reichsräthe trug Freiherr von Seckendorf auf Verwilligung von 150,000 Gulden zum Bau einer evangelischen Kirche in München an. Schon vor drei Jahren sey in beiden Kammern dieser Antrag gemacht worden, und noch nichts geschehen. Doch werde gegenwärtig die Domkirche in der zur Hälfte evangelischen Stadt Speier mit den bedeutendsten Kosten vom Staate hergestellt, während die Hauptstadt des Reichs, (die mehrere 1000 Evangelische zählt), noch keine eigene Kirche für sie habe. — In der zweiten Kammer berathschlagt man jetzt über Anns Vorschlag wegen Revision der Gewerbesteuer. Er wollte sie auf feste Grundsätze gestellt, und alle 3 Jahre wiederholt wissen. Manche klagten über die große Ungleichheit, die bisher in den verschiedenen Kreisen statt gefunden, auch über Partheilichkeit. Riedel behauptete: daß Leute, die jährlich 200,000 Gulden umsetzen, oft nicht so viel bezahlen als arme Familien. Der Minister Lerchenfeldt bemerkte: daß eine Besteuerung, die keine Willkühr zuläßt, sehr schwierig sey. — Hornthal hatte in einem der Kammer gemachten Antrag vorgeschlagen, die Baiersche Armee mit acht Mill. jährlich zu unterhalten, sich dabei auf die Würtembergische Armee berufen, und wirft nun in der hiesigen Zeitung mehrere Fragen auf: Werden die acht Millionen alle zum Zwecke der Armee, deren Kraft, Erhaltung und Erhöhung nothwendig? — Werden sie dazu verwendet? — Ist es z. B. nothwendig, daß die Administration verwickelt, die Vielschreiberei kein Ende, die kostspielige Militär-Justiz-Verwaltung mit allen ihren anerkannten Fehlern fortbestehend sey? — Könnte man nicht die Armee selbst, mit ihren wahren Bestimmungen, auf höhere Stufen noch stellen, mit weit wenigerm Aufwande, als die Administration in Anspruch nimmt? Ist nicht die Armee, sind nicht die Vaterlands-Vertheidiger das Wesentliche, und die Verwalter (von dem Ersten bis zum Letzten) Nebensache? — und ist nicht die Sage, die Behauptung allgemein, daß es sich umgekehrt zu gestalten scheine? Die Meinung ist im Lande fast allgemein ausgesprochen, daß die Baiersche Armee, besser organisirt, mit allen nützlich erforderlichen Bedürfnissen versehen, existiren und dennoch der Aufwand vermindert werden könne,

wenn die kostspielige, fehlerhafte, Millionen verschlingende Administration, Vereinfachung und Zweckmäßigkeit erhält."

Aus Italien, den 9. April.

Der bekannte Capitän Gordon, der einige Zeit mit den Griechen gegen die Türken focht, befindet sich jetzt in Rom.

Auf den Jonischen Inseln ist nun das Monopol der Regierung mit Getreide aufgehoben, und man will versuchen: ob der freie Verkehr der Inseln sie so reichlich versorgen wird, daß der Arme bei den Brodtpreisen bestehen kann.

Die Zahl der gegenwärtig in Europa und Amerika lebenden Jesuiten beläuft sich auf ungefähr 2000. So viel hinterließ auch ihr Stifter bei seinem Tode, nachdem er mit 40 Professen den Orden gegründet hatte. Ihr gegenwärtiger General, Pater Fortis, residirt zu Rom. In Italien und Sicilien allein zählt man 700 Jesuiten, welche bereits 18 Collegien inne haben. Bei ihrer Aufhebung war die Zahl der Jesuiten bis auf 22,000 gestiegen.

Briefe aus London melden, daß die Englische Regierung den Neapolitanischen Werbern erlaubt habe, Soldaten in Irland zu werben. Um Ruhe im Lande nach Abzug der Oestreicher, der, wenn es zum Krieg mit den Türken käme, beschleunigt werden dürfte, zu erhalten, soll nämlich beschlossen worden seyn, sechs auswärtige Regimenter, jedes von 1200 Mann, zu errichten; und da die Unterhandlungen wegen Schweizer-Truppen sich zerschlugen, so hat man sich um Irländer umgesehen, und wird auch Albaneser in Sold nehmen, wie dies schon früher statt gehabt. Indessen sind doch Einige der Meinung, daß die Sorge für Erhaltung der Ruhe um Vieles erleichtert würde, wenn man einen Theil der unbeschäftigten Eingebornen zu Soldaten nähme. Der Antrag der Kriegs-Commissarien, die Festungen immer auf sechs Wochen mit Lebensmitteln verproviantirt zu halten, wurde genehmigt.

Hamburg, den 18. April.

Wir erhalten so eben folgendes directe Schreiben von der Moldauschen Gränze: Vom 2. April. „Auf die Nachricht, daß die Türken sich in der Moldau immer mehr und mehr verstärken, wird die zweite Armee nicht mehr das Lager bei Winnicza beziehen; dagegen rückt aber die Reserve der zweiten Armee und die schwere Artillerie in dies schon fertige Lager ein. Das ganze Sabaniewsche Corps bleibt daher in Bessarabien. Der Oberfeldherr zieht seine ganzen übrigen Streitkräfte diesem Corps näher; auf diese Weise lehnt sich das Corps des Generallieutenants Rudziewicz schon ganz an das Sabaniewsche an. — In dieser Stellung werden beide Corps und alle übrigen Streitkräfte der zweiten Armee bleiben, bis der Kaiser kommt. Das Litthauische Corps und die Polnische Armee beobachtet die Bewegung der zweiten Armee."

Paris, den 7. April.

Unsere Regierung hat Depeschen aus Constantinopel erhalten, nach welchen die Irrungen zwischen unserm dortigen Botschafter und der Pforte nichts weniger als beigelegt sind, und jeder Antwort auf die Beschwerden des Botschafters mit vieler Geschicklichkeit bis jetzt ausgewichen wurde. Desbalb besteht auch noch bis jetzt keine officielle Verbindung zwischen beiden Regierungen, und diese wird unterbrochen bleiben, bis die von Frankreich verlangte Genugthuung als Präliminarpunkt bewilligt seyn wird. Aus diesem Grunde soll jetzt auch aller Verkehr zwischen unserm Ministerium der auswärtigen Verhältnisse und dem hiesigen Geschäftsträger der Pforte aufgehört haben.

Hiesige Blätter sagen: „Die zwischen Rußland und der Pforte vermittelst Oestreich und England angeknüpften Unterhandlungen haben den von uns vorhergesehenen Ausgang gehabt. Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Türken und Russen ins Feld rücken werden, sobald es die Jahreszeit erlaubt, das heißt, gegen Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats."

London, den 6. April.

In Gibraltar kam, nach einem dortherigen Schreiben vom 12. März, der Lord Suffield am 9. von Lima in 112 Tagen mit derselben Ladung an, welche er vor 2 Jahren aus England nach Süd-Amerika genommen hatte; auch ward täglich der Edward Ellice erwartet. Beide Schiffe waren zu Callao (Hafen von Lima) gewesen, unter dem Schutze des Sir Thomas Hardy. Da sichs aber unthunlich zeigte, die Waaren ans Land zu bringen, und Sir Thomas sich nicht länger mit der Obbut befassen konnte, so mußten die Schiffe den Weg nach Europa zurückmachen. Aus vielen andern Anzeichen ist abzunehmen, daß es zur Zeit für den Handel um Cap Horn noch nicht günstig aussieht. Lord Cochrane ist mit seiner Flotte nach Guayquil und San Blas gesegelt.

Man hat sich zu früh und zu sehr geschmeichelt, daß die Unruhen in Irland durch die angewandten

Mittel unfehlbar und schnell gedämpft werden würden. Wir haben leider den Beweis vom Gegentheil vor Augen, so sehr auch die Lage der Dinge in Irland von unsern Journalen gemildert und Vieles verschwiegen wird. Die Unordnungen und Umtriebe nehmen eine immer gefährlichere und bedenklichere Gestalt an. Bei Eröffnung der Assisen zu Kilkenny sagte der Oberrichter: „Was in den öffentlichen Blättern über die vorgehenden Excesse gesagt wird, ist so wenig übertrieben, daß es weit hinter der Wahrheit zurückbleibt. Die Bauern und Whiteboys sind Herren der ganzen Landschaft von Limerick; Pachter, Eigenthümer und Bürger haben sich in ihren Wohnungen, wie in Festungen, verschanzen müssen. Es giebt kein gesellschaftliches Band mehr, keinen Umgang, kein Vertrauen. Die größten Verbrechen sind an der Tagesordnung: Raub, Plünderung, Brand, Mord, selbst Torrour bis zu erpreßten Geständnissen, sind die Waffen, deren sich die Landleute bedienen; sie unterlassen nichts von dem, was den Menschen zum wildesten Thiere herabwürdigen kann." — Vergebens wird von den Gerichten die größte Strenge geübt. In der Grafschaft Limerick sind seit vier Monaten über 36 Personen hingerichtet, über 60 deportirt und eben so viel in Verhaft gebracht worden. Gleichwohl schreckt weder das Militär noch das Gesetz, und die Mord- und Raubthaten nehmen eher zu als ab.

Lieutenant Chance hatte einer hübschen Putzmacherin, Miß King, die Ehe versprochen, und nachdem er sie über 6 Jahre hingehalten, endlich sitzen lassen. Das Gericht verurtheilte ihn, 800 Pfund Sterl. (etwa 5000 Thaler) Abstandsgelder zu zahlen.

Warschau, den 13. April.

Nach den neusten Berichten der Behörden, kann man in unserem Königreiche, die Zahl der Evangelischen, auf 160,000 annehmen. Das evangelische Consistorium ist in Kalisch; für Kirchen und Schulen dieser Confession hat die Regierung, aus landesherrlichen Fonds, jährlich 100,005 Fl. Polnisch angewiesen. Die Reformirten haben ihr besonderes Consistorium, ein Seminarium, und 10 Kirchen; außer diesen giebt es Nichtunirte Griechen, Mennoniten, und 230,000 Juden. Letztere haben an 300 Synagogen, und zu Brest Litewsk eine sogenannte Unioerstät. Das Oberhaupt der Römischkatholischen Geistlichkeit ist der Erzbischof von Warschau; unter ihm stehen 5 Suffragan-Bischöfe, zu Lublin, Krakau, Kielce, Plock u. Wigry; auch ist zu Chelm ein unitarischer Bischof des Griechischen Ritus, welcher 200 Kirchspiele unter sich hat. Klöster und Stifte gab es im J. 1815 gegen 280; jetzt sind sie größtentheils zum Besten des Staates aufgehoben. Die Geistlichkeit der katholischen und unirten Kirche hat gegenwärtig eine bestimmte jährliche Einnahme von 2 Million. Poln. Fl. zu 4 Ggr. in Nationalgütern, die ihr beständiges, unveräußerliches Eigenthum bleiben. Dieser neue Fond, mit dem vormaligen Grundeigenthume des Clerus, soll nun unter die sämmtlichen Kirchen so vertheilt werden, daß das Einkommen der armen Weltpriester und Pfarrer dadurch verbessert, und die Unterhaltung der Kirchen, Seminarien und Schulen gesichert wird, für deren Verbesserung von der Krone alle mögliche Sorgfalt angewendet werden soll, da die meisten in einem tiefen Verfalle liegen, und es besonders an jungen Geistlichen zur Besetzung der Pfarrstellen auf dem Lande fehlt.

Am 30. v. M. wurden von Warschau 2 Paar Tauben, 27 Meilen weit, in einem Korbe, nach der Woiwodschaft Plock geschickt. Der Empfänger bestätigte durch ein Schreiben den richtigen Empfang derselben, und am 8. April kam ein Paar von diesen Tauben zurück, und ließ sich auf das Haus seines vorigen Eigenthümers nieder.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 26. April 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70 1/2	70 1/2
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 7/8	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81 3/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63 1/4	62 7/8
Neumärk. dito - Juli 1813	62 1/2	62 1/8
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	94	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	80	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 1/4	—
Ostpreussische dito	79	78 5/8
Pommersche dito	99 1/2	99
Chur- und Neumärkische dito	101 1/2	—
Schlesische dito	102 7/8	—
Pommersche Domainen dito 5/0	98 1/2	—
Märkische dito dito	98 1/2	—
Ostpreussische dito dito	95 1/4	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91	—

Beylage

Beylage zum 35sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag, den 2ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

In dem Monathe April 1822. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rtlr. 29 Sgr. 6 pf.
— — Gerste 1 15 9

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Vererbpachtungs Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1. Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Die alten Bau-Materialien von dem auf dem hiesigen Leichnamsdamm sub No. 1249, theils eingestürzten, theils abgebrochenen Hause, sollen durch öffentliche Lizitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf den 6ten Mai c. Morgens um 10 Uhr vor dem Herrn Polizei-Inspector Hauptmann Pudor auf dem Platz des wüsten Grundstücks angesetzt.

Elbing den 30ten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Andreas Ehmschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. V. C., A. V. 22. und A. V. No. 5. hieselbst gelegenen, auf resp 600 Rtlr., 296 Rtlr. 9 Sgr. 8 pf. und 347 Rtlr. 8 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prömb anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Krebshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömb anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es werden in diesen Tagen die erforderlichen Beiträge zur Feuer-Societäts-Kasse mit 6 Sgr. von 100 Rtlr. der Assecurations-Summe ausgeschrieben werden, deren Einzahlung möglichst beschleunigt werden muß, weil es der Feuer-Societäts-Casse an Geld fehlt und die Brandgelder für die im Laufe dieses Jahres statt gehabten Brände bezahlt werden müssen. Alle diejenigen, welche diese Beiträge auf die zu erhaltenden Ausschreibungs-Zettel nicht binnen 14 Tagen nach deren Empfang abführen, haben zu gewärtigen, daß sofort die Execution verfügt werden wird. Eben so werden die Restanten der Real-Abgaben, an Grundzins, Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Geld aufgefordert ihre desfällige Angaben auf Vorzeigung der Kassenquittungen sofort zu berichtigen, widrigenfalls auch dieserhalb Execution erfolgen wird, wobei zur Nachricht dient, daß die Gelder alsdann nicht abgeholt, sondern von den Zahlungspflichtigen in der Kassenstube eingezahlt und dort die Quittung von dem Zinsmahner Werninger abgefordert werden muß. Der Gebrauch, daß auch gegen Quittung der Boten

und Executoren, Gelder an dieselben bezahlte werden, soll von jetzt an aufhören und nur eine Kassen-Quittung Gültigkeit haben, auch die erfolgte Zahlung begründen. Die, welche dennoch etwas an die Executoren oder Boten zahlen sollten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie dadurch etwa in Nachtheil kommen sollten. Elbing, den 16. April 1822.

Der Magistrat.

In Betreff der Ausschreibung von 6 Silbergroschen für jede versicherte 100 Rthlr. zur Feuer-Societäts-Casse, machen wir noch nachträglich bekannt, wie 1821 gar keine Ausschreibung statt gefunden hat, und dahero diese obige Ausschreibung zur Bestreitung der Kosten für Feuer-Lösch Geräthschaften pro 1821, so wie auch zur Deckung der diesjährigen Ausgaben und der Vier stattgehabten Brandschäden erforderlich war. — Ob der geringe Cassen-Bestand der nach Eingang dieser Ausschreibung und Bezahlung der Brandgelder noch übrig bleibt, hinreichen wird, die sämmtlichen diesjährigen Ausgaben zu decken, hängt von Umständen ab, nur soll am Schlusse des Jahres die genaue Aufstellung der Rechnung erfolgen und zur öffentlichen Kenntniß kommen. Elbing, den 26ten April 1822.

Der Magistrat.

Die zur Kämmerei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadrath Lickfett auf gewöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Lieferung des Bedarfs von Nägeln zu den diesjährigen Stadt-Bauten, bestehend aus circa 50 Schock 2 und 3 gr. Nägel, 50 Schock 1 gr. Nägel, 100 Schock Pälker- und 100 Schock Schillings Nägel, soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hiezu stehet ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 6ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause an, welches den Lieferungsfähigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Gestellung der zu den diesjährigen Stadt-Bauten erforderlichen Baufuhren, soll in Termino den 8ten Mai c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten, und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 15ten April 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Oeffentlicher Brennholz-Verkauf.

In Verfolg der Bestimmung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Danzig, sollen die auf den Ablagen am Schwarzwasser und dem flößbaren Prussinna-Fluß aufgesetzten 3130 Klafter Kieferne Scheite festgesetzt und von vorzüglicher Güte, in Termino auf den 8ten Mai d. J. in dem hiesigen Geschäfts-Zimmer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder gegen gehörige Sicherheit versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit noch vor dem Termin mitgetheilt werden und sind die betreffenden Herren Oberförster Wilke zu Lassek, Hr. Eyff zu Wirthy und Hr. Behmer zu Wolasche Mühle beauftragt, das Holz auf Verlangen durch die Unterförster auf den Ablagen vorzeigen zu lassen.

Wilhelmswalde, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Im hiesigen Kreise sind zwei Feuer-Mauerkehrer-Stellen vacant, deren baldige Besetzung nöthig ist. Qualificirte Subjecte, die diese Stellen annehmen wollen, werden daher aufgefordert, sich sobald als möglich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Preuß. Holland, den 17ten April 1822

Der Landrath v. Hake.

Die hiesige Bürger-Schützen-Gesellschaft wird in der nächsten Woche vom 1sten Mai c. ab, in dem neuen Schießhause in den Vogelsangschen Gutsgrenzen, ihr diesjähriges Scheiben-Schießen anfangen, und damit bis zum Herbst wöchentlich am Mittwoch, zuweilen auch am Sonnabend, fortfahren. In der Umgegend sollen zur Zeit des Schießens jedesmal besondere Posten ausgestellt werden, um jeden dort zufällig Vorbeipassirenden zu warnen, sich von der Schußlinie entfernt zu halten. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 24ten April 1822.

Königl. Intendantur.

Freitag den 3ten Mai c. Morgens um 10 Uhr sollen in den Königl. Strauchkampen am Hause circa 180 Schock Rohr für Königl Rechnung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden daher aufgefor-

dert, sich dazu um die bemerkte Zeit bei dem Buschwärter Binsemann in Zyperswiederkampen einzufinden. Intendantur Elbing, den 26. April 1822.

Sonnabend den 4ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr werden in dem Geschäfts Büreau des Königl. Landraths Amts (Friedrich Wilhelmsplatz) zwei abgepfändete niederungsche Kühe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit vorgeladen werden.

Mittwoch den 8ten Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Maser Sekretairs, Schenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und lindene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Zum bevorstehenden Maimarkt empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko mit einem vollständig assortirten Mode-Schnittwaarenlager, so wie einem vollständigen Assortiment mittler und ganz feiner Tuche in allen Farben. Mit der reellsten Bedienung und Lieferung aller Waaren in besserer Güte und Auswahl, werde ich bemüht seyn, die möglichst billigsten Preise zu stellen. Ich stehe wieder im Englischen Hause parterre.

Elias Jacobi aus Christburg.

Der Kaufmann J. R. Friedrich aus Königsberg, empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem schönen Waarenlager der neuesten und geschmackvollsten Galanteriewaaren, als: Tischuhren, Taschenuhren, goldenen Ringen, Tuchnadeln, Ohrringen, Petschaften, Halsketten, Perlen, Damenkämmen, zwirne Spitzen, Engl. Strick- und Nähbaumwolle, Reitdecken Spiegel, Meerschaumne und Porzellan-Pfeifenköpfen, Tassen, Handschuhen, Flöten, Pomaden, Haaröl, Macassaröl wohlriechend Wasser, wohlriechende Seifen, Eau de Cologne, Siegellack Regenschirmen, Stöcken, Reit- und Fahrpeitschen, Theebrettern Leuchtern, Lichtscheeren, Zuckerdosen, Spuckschaalen, Dosen, Cigarren, Messern, Scheeren, Knöpfen, Gardinenschrauben, Brillen, Kinderspielzeug und verschiedenen anderen neuen und schönen Waaren zum billigsten Preis. Sein Stand ist in der ersten Reihe der Buden auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze, von der Wache kommend linker Hand die zweite Bude.

Zum bevorstehenden Maimarkt habe ich mein Galanterie- und Bijouterie-Waarenlager mit den neuesten Sachen assortirt, so daß ich in den Artikeln, die ich der Zahl wegen nicht benennen kann, die billigsten Preise der jetzigen Zeit angemessen, stellen werde. Das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen eines hochgeneigten Publikums wird es mir stets zur Pflicht machen, dasselbe reell zu bedienen. Mein Logis ist wie gewöhnlich bei Herrn Becker, Stadt Berlin.

Jacob Belau aus Königsberg.

Streichriemen, wo jedes Schleifen der Messer zu entbehren ist und sich vollkommen bewährt hat, daß die darauf befindliche Masse das auch leiste, sind zu haben bei dem Kaufmann Jacob Belau aus Königsberg, zur Stadt Berlin.

Der Kaufmann Friedrich Heinr. Schwartz aus Königsberg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einem ganz sortirten Eisen- und Stahl-Waaren Lager, bestehend in allen nur denkbaren Engl. Werkzeugen für Tischler, Stell- und Stuhlmacher, Loh und Weißgerber, auch allen Gattungen Feilen ꝛc. neuen Mustern Möbel-Verzierungen, wie auch allen Gattungen fremder eiserner Nägel; er verspricht billige und reelle Bedienung. Sein Stand ist unter den Buden auf dem Friedr. Wilh. Platz.

Bekanntmachung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Versicherung des Eigenthums gegen die Verwüstung der Flammen, ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorsicht sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuer-Versicherungs Anstalt übernimmt Versicherungen im In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als: auf allerlei Fabrik-Geräthschaften, Waarenläger, Mobilien, Nutz- und Brennholzläger, Feldfrüchte, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w. ausgenommen Documente und baares Geld; so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monath an bis zu fünf Jahre versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien und durch ihre

sehr bedeutenden Fonds von Einer Million Thalern ist das Interesse eines Jeden hinlänglich gesichert. Wer geneigt ist, sich vor Feuersgefahr sicher zu stellen und die näheren Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Weiße, Bevollmächtigter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe deren Pläne unentgeltlich aus.

G. Marchand, Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Montag den 6ten Mai c. frisch Tonnenbier bei G. Geritz.

Montag den 6ten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei M. S. Friedrich.

Donnerstag den 9ten Mai ist frisch Tonnenbier bei Speichert.

Recht guter Cichorien das ℔ zu 5 gr. Münze, bei 10 ℔ und darüber noch etwas billiger, ist zu haben bei J. W. Meyer auf der Hommel, gerade über der Stadtschmiede.

Frischer Kleesaamen ist billig zu haben bei Mierau am Königsbergerthor.

Drei lindene einthürige Kleiderspinde, alle Gattungen birkene, ellerne, lindene und ordinäre Meubeln, auch eichene und fichtene gehobelte Särge, stehen zum Verkauf in der Brückstraße bei

Schönenberger, Tischlermeister.

Blühende Provinzrosen, Levcoyen, Salatgurken, Blumenkohl, Carotten, wie auch andere Gemüse und Blumenpflanzen sind billig zu bekommen in dem ehemaligen Stadtrath Adeggschen Garten bei Grünberg.

Im Walde zu Stagnitten, ohnfern dem Dorfe, ist auf ebenem Boden Strauch, theils lose, theils in Haufen gesetzt, billig zu verkaufen. Man meldet sich dort bei dem Waldwart Liedtke.

Achenwall.

Zur Verpachtung des Peter Fiehbergschen Grundstücks sub Litt. D. IX. No. 10. in Jungfer belegen, zu welchem 49½ Morgen Land gehören, stehet auf 4ten Mai c. Vormittags um 12 Uhr in meiner Wohnung, Kettenbrunnenstraße No. 142., ein Termin an.

Silber, Sequester dieses Grundstücks.

Ein massives Wohnhaus in der Kettenbrunnenstraße belegen, nebst 1 Erbe Land, ist zu verkaufen. Mehr Nachricht beim Häker Krampf.

Die zu meinem Hause gehörige drei Wiesenmorgen, sind zur diesjährigen Benutzung zu vermiethen.

Joh. Ehrenfr. Brüske, Brückstraße Nr. 494.

Wer für diesen Sommer in der Weingrund und am Thonberge, Vieh auf die Weide geben will, kann sich dieserhalb im du Boisschen Hofe auf Wittenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermiethen.

Ein Wiesenmorgen in der großen Michlau, ein Kuhfutter-Wiesenmorgen in der kleinen Michlau, sind zu vermiethen, und eine große Holzkeite zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei Wiesenmorgen, in den Bollwerkswiesen im 7ten Loos, und in den Roßwiesen im 5ten Loos, sind zu vermiethen bei H. Kienitz, in der Spieringsstraße.

Während des bevorstehenden Jahrmarkts sind zwei zusammenhängende Stuben parterre, Brückstraße No. 505. zu vermiethen.

Nachtenannte 3 gute Wiesenmorgen: einen in der großen Michlau, der zweite in der kleinen Michlau, und der dritte im Beutsteinschen Stück, sind annoch zu vermiethen, und die Miethsbedingungen im Hause Nr. 417. Wasserstraße, zu erfahren.

Einige Beete Kartoffelland, die Ruthe zu 3 gr. Münze sind zu vermiethen bei Wittwe Langbecker.

Beim Fleischermeister Thiel in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 644. ist guter Kartoffelacker zu 6 gr. Münze die Ruthe, zu vermiethen.

Die untere Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, ist von sogleich ab, oder den Jahrmarkt über zu vermiethen, in der Brückstraße Nr. 508.

☞ Von Dienstag den 30sten April c. ab ist der Barteltsche Garten für die resp. Theilnehmer am Casino eröffnet.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Bei dem Anfange des diesjährigen Scheibenschießens zeigen wir der hiesigen Bürgerschaft hiemit ergebenst an, daß einem jeden geachteten Bürger, unter den festgesetzten Statuten, an diesem Verein Theil zu nehmen, der Weg offen steht.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 36. Elbing. Montag, den 6ten Mai 1822.

Berlin, vom 27. April.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Alsleben zu Halberstadt zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Cöslin zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor und Stadt-Justizrath Ziekursch ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publ. bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau und sämmtlichen von demselben ressortirenden Untergerichten bestellt worden.

Se. Majestät der König haben dem Salz-Faktor Gallus zu Cüstrin das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 15ten d. M. soll, bei Vermeidung einer Geldbuße von 50 Rtlr., oder vierwöchentlicher Gefängnißstrafe, Niemandem gestattet seyn, ohne unmittelbare landesherrliche Erlaubniß, seinen Familien- oder Geschlechts-Namen zu ändern, wenn auch durchaus keine unlautere Absicht dabei zum Grunde liegt.

Hier besteht eine technische Gewerbschule, welche dazu bestimmt ist, junge Leute für alle Zweige der Fabrikation wissenschaftlich und practisch auszubilden. Diejenigen Schüler, welche, nach einjährigem Lehrgange, das Zeugniß der Reife in der unteren Klasse erhalten, finden Gelegenheit, in der Modell-Werkstatt der technischen Deputation practisch zu arbeiten; denjenigen aber, welche sich eine höhere technische Bildung erwerben wollen, wird die zu errichtende höhere Klasse jenes Instituts, und die Benutzung anderer Vorlesungen, so wie die praktische Anschauung in den zahlreichen und bedeutenden Fabriken der Residenz, das Mittel dazu bieten.

München, den 20. April.

Der Abgeordnete Krauß unterstützte seinen Antrag auf baldigen Erlaß gesetzlicher Verfügungen gegen die zunehmende Sittenverderbniß, unter andern mit dem Anführen, daß vor 50 Jahren das zehnte, dagegen in den letzten Jahren das dritte Kind, in den größeren Städten des Reiches ein uneheliches gewesen sey, und daß auf dem Lande und in kleinen Städten, das Resultat der Nachforschung wohl nicht viel erfreulicher ausfallen werde.

„Soll, fuhr er fort, das Verderben nicht in dieser furchtbaren Progreßion wachsen, und durch dasselbe immer mehr das heiligste Band entweihet und die schönsten Lebensblüthen vergiftet werden: so muß nicht nur die Schule und die Kirche, auch der Staat muß mit seinen ihm zu Gebote stehenden Mitteln diesem Verderben zu wehren, und Sittenverbesserung zu befördern suchen. Es sollen nicht aus der Vorzeit solche Strafmittel wieder in Wirksamkeit gebracht werden, durch welche die verführte Unschuld ferner

als freches Laster gestraft wird, oder durch welche die schuldlose Familie mehr als der Verbrecher leiden könnte; aber, daß der Staat durch Gesetze und polizeiliche Verfügungen, einen eben so ernsten als weisen Eifer für Erhaltung und Wiederherstellung guter Sitten beweise, das im Finstern schleichende Verderben mit seiner Wachsamkeit verfolge, jede sittenverderbende Wirthschaft, wo sie nur immer ihr fluchbeladenes Gewerbe treibe, aufhebe, und die Mörderhöhlen der Verführung zerstöre — das darf doch von ihm erwartet werden. — Auch dafür soll das Gesetz orgen, daß das verführte Mädchen nie der gefühlosen Willkühr ihres Verführers überlassen, und durch Gefühllosigkeit zur lasterhaften Dirne werde, es müsse das Lebensglück des bethörten Jünglings gegen unstatthafte Forderungen seiner Verführerin schützen; aber auch dem unehelich erzeugten Kinde seine Rechte an Vater und Mutter mit ernster Strenge wahren."

Regensburg, den 11. April.

Dem verewigten Königlich-Preußischen Staatsminister ꝛc. Grafen von Schlitz-Görz, der sich während seines 33jährigen Aufenthaltes allhier, durch Wohlthätigkeit und Menschenliebe, die Achtung seiner Mitbürger erwarb, wird von der hiesigen Harmonie-Gesellschaft, in den Umgebungen unsrer Stadt, ein Ehren-Denkmal gesetzt werden.

Neapel, den 30. März.

In Folge früherer Decrete über die administrative Trennung Siciliens von Neapel, haben Se. Majest. beschlossen, daß auch die Mercantil-Schifffahrt jener Inseln von der hiesigen getrennt seyn soll.

Palermo, den 18. März.

Das letzthin verhaftete Haupt der Verschwornen, Meccio, sagt bestimmt aus, daß dieselben unter anderen Planen auch den gehabt hätten, das Brodt und den Wein der Garnison zu vergiften. — Der Capitän Merlo, Mitglied des Kriegsgerichts, ist als Mitschuldiger der verurtheilten Carbonari verhaftet worden. — Mitte März waren in Sicilien schon 77,000 Fliaten zusammen gebracht worden.

Copenhagen, den 20. April.

In Dänemark sind im v. J. 9301 Paare copulirt, 35,812 Menschen (worunter 1263 todt) geboren, und 26,777 gestorben.

Auch hier fangen, wie in Norwegen und in den Niederlanden, die Getreidepreise zu steigen an.

Stockholm, den 20. April.

Den 16. Mai, heißt es, wird der Kronprinz seine Reise nach London, über Copenhagen, antreten. Der Hofkanzler Graf Wetterstedt, und ein ziemlich zahlreiches Gefolge, werden S. K. H. begleiten.

St. Petersburg, den 12. April.

Zum General-Gouverneur von Tobolsk und Tomsk ist der General-Lieutenant Kapzewitz, und zum General-Gouverneur von Irkutsk und Jeniseisk, der Geheime Rath Lawinsky, ernannt worden.

Der Geh. Rath Demidow hat der Comite der Invaliden 100,000 Rubel geschenkt.

Nach den, über den gegenwärtigen Zustand der Kalmucken hier neuerlichst eingegangenen Nachrichten, beträgt die Zahl ihrer Kameele 75 000, Pferde 300,000, Kühe 200,000, Schaafe u. Ziegen 1,000,000; da die Kalmucken indessen aus Aberglauben es für eine Sünde halten, die Hauptzahl ihres Viehstandes, der Wahrheit gemäß, anzugeben, so sind obige Angaben nicht ganz richtig, und da sie immer weniger angeben, als sie besitzen, so kann man ihren gesammten Viehstand auf wenigstens 3 Millionen Stück annehmen. Von der Behendigkeit und Ausdauer ihrer Pferde giebt die dortige Sitte, Wölfe mit Peitschenhieben zu hetzen, den besten Beweis. Ein also gehetzter Wolf läuft in einem Zuge seine vierzehn bis funfzehn Teutsche Meilen, und vielleicht noch mehr, im gestreckten Gallop, und der unermüdliche Jäger ist ihm, mit einem und demselben Pferde, beständig auf dem Nacken. — Alle Lieder der Kalmucken sind traurigen Inhalts; nur ein einziges, der Sawardin, ein Tanzlied, macht hievon eine Ausnahme. — Ihre Abend-Unterhaltung ist, sich Mährchen erzählen zu lassen. Sie hören das nämliche Mährchen hundertmal und immer mit neuem Vergnügen. — Ihre einzige Leistung an die Krone besteht darin, daß sie auf der Wiesenseite der Wolga, gegen die Kirgisen, den Gränzkordon mit einer bestimmten Anzahl Truppen besetzt halten. — In sorglosem Vertrauen auf Rußlands mächtigen Schutz haben sie sich des Krieges entwöhnt, und sind friedliche Hirten geworden. In dem letzten Kriege mit Frankreich gaben sie nur dann von der alten Tapferkeit ihrer Väter unter Ajuk-Chan nnd Dunduk-Ambo, Proben, wenn sie unter die Cosaken gemischt wurden, dessen ungeachtet machen sie von dem Namen, den ihnen ihre Thaten im Auslande erworben, viel eitel Rühmens. So erzählen sie sich einander heute noch, von dem Schrecken, den sie in Preußen, im siebenjährigen Kriege, verbreitet, als sie ihre auf dem Schlachtfelde gebliebnen Kameraden verzehrt, und von der panischen Furcht, welche ihre Kameele durch ihr widerliches Geschrei über die Französische Cavallerie gebracht haben sollen.

— Uebrigens sind die Kalmucken, durch ihre ausgebreitete Viehzucht, Rußland sehr nützlich. Mit dem trockenen dürftigen Grase einiger hundert tausend Deßjatinen (eine Deßjatine ist gleich fünftehalb berl. Morgen zu 180 Quadr. Ruthen) sandigen, fast wasserlosen, und von den Sonnenstrahlen versengten Landes, füttern sie 3 Millionen Stück Vieh, und verwandeln so die wüste salzige Steppe in einen reichen Viehhof für das gesammte Rußland. Ihr Handel mit Haaren, Talg, Fellen, Filz und Pelzwerk ist sehr beträchtlich, und der Ertrag ihres Vieh- und Woll-Verkaufes beläuft sich jährlich auf anderthalb Millionen Rubel.

Warschau, den 22. April.

Der Graf Eustachius Zakrzewski, General-Adjutant des verstorbenen Königes von Polen Stanislaus Augustus Poniatowski, ist auf seinen Gütern in Podolien, 98 Jahr alt, mit Tode abgegangen. Er hinterläßt eine Tochter, welche an den Fürsten Mattheus Radziwill verheirathet ist.

Die jetzt wieder hier sehr in Gang kommende Sitte, nach den großen Fasten, zu Ostern, seine Freunde mit geweihten Speisen zu bewirthen, giebt den hiesigen öffentlichen Blättern Veranlassung, an den Oster-Kuchen zu erinnern, mit dem König August der Zweite die hiesige Garnison bewirthete. Dieser Kuchen war 14 Ellen lang, 6 Ellen breit, und eine halbe Elle dick; es waren dazu 150 berl. Scheffel Mehl, 80 Schock Eier, 1 Tonne Butter, 1 Tonne Hefen und 2 Tonnen Milch verbraucht worden. — In Ober-Babie lebt der Arzt Gallon, 118 Jahr alt. Noch immer mit Glück hilft seine Kunst Kranken und Leidenden; und sonntäglich gehet er, mit seiner 105 Jahr alten Frau, eine Meile weit nach Gostynin in die Kirche. Beide leben bereits 83 Jahr mit einander in der Ehe. — Das bekannte Goldsmithsche Werk: „Der Bürger der Welt," ist, vom Grafen von Grabowski, in das Polnische übersetzt, in Druck erschienen. Der vormalige Lieutenant v. Wyrozimski hat zum leichtern Addiren und Subtrahiren der Brüche, eine Maschine erfunden; sie kostet 12 Gr. Cour. — Zu den hiesigen gegenwärtigen Sehenswürdigkeiten gehört der im Gomberschen Naturalien Kabinet befindliche Leukäthiops (ein sogenannter weißer Mohr.) Die im benachbarten Mariemont neu errichtete agronomische Schule enthält eine höhere und niedere Classe, in jene werden nur solche als Schüler aufgenommen, welche schon Domainenverwalter, Domainenschreiber ꝛc. gewesen sind, oder doch bereits die Departementsschulen besucht haben; in der niedern Classe wird dagegen den Knechten, Viehhirten, Branntweinbrennern ꝛc. Unterricht ertheilt. — In der hiesigen Metropolitan-Kirche ist ein bedeutender Diebstahl verübt worden.

Malta, den 15. März.

Die Griechen sollen sich kürzlich der Stadt Karysto auf Negroponte bemächtigt haben, und jetzt, mit Ausnahme der Hauptstadt, im Besitze der ganzen Insel seyn. — Der Pascha von Akre, welchem wegen Ungehorsam gegen einen Firman des Großherrn, von Constantinopel ein Kapidschi-Baschi mit der verhängnißvollen Schnur zugesendet worden, hat, heißt es, diese Schnur gebraucht, um den Kapidschi-Baschi zu erdrosseln, und sich hernach in offenen Aufruhrstand gegen die Pforte gesetzt.

Gibraltar, den 3. März.

Heute kamen hier mehrere Marokkanische Kaufleute an, die, weil bei ihnen die Ausfuhr des geprägten Geldes verboten, große Summen in Goldstaub und Goldbarren mitgebracht haben. Sie wollen für Rechnung des Kaisers von Marokko in Hamburg und Holland Leinwand und andere zur Equipirung der Kaiserlichen Garden erforderliche Artikel einkaufen. Der Kaiser hat ihnen ausdrücklich befohlen, nur in die Länder befreundeter Mächte zu reisen.

Madrid, den 8. April.

Der König hat, um den wiederholt ausgesprochenen Wünschen der Valencianer nachzugeben, den bisherigen Landeshauptmann der Provinz abberufen, und anstatt desselben, den Don Villa ernannt. Dieser soll dem neuen Systeme ganz besonders ergeben seyn. — In der letzten Sitzung der Cortes erklärte der Justiz-Minister, daß Spanien zur Zeit kaum zwölf tüchtige Richter erster Instanz aufzuweisen habe, und daß eine Reform des Justiz-Personals daher dringend nothwendig sey. Unter rauschendem Beifalle an eine Commission zur Vorlegung des Reorganisations-Planes verwiesen. — Ueberhaupt zeigt sich täglich mehr eine innigere Verschmelzung der Ansichten des Ministeriums mit denen der Cortes. Sowohl hier als in den Provinzen herrscht gegenwärtig vollständige Ruhe.

Seine Majestät der König sind, durch einen Anfall von Gicht, seit einigen Tagen bettlägerig in Aranjuez. — Wegen der naben Entbindung J. Königl. Hoheit der Infantin Maria Franzisca, haben die Cortes zwei Deputirte nach Aranjuez gesandt, um verfassungsmäßig den Act der Geburt zu bescheinigen. —

Schulprüfung.

Die öffentliche Prüfung der Schule des Industrie-Hauses wird Montag den 6ten dieses Vormittags um 10 Uhr in der heil. Geist-Kirche statt finden — und laden wir unsere verehrten Mitbürger zu selbiger ergebenst ein.

Elbing, den 2ten Mai 1822.

Die Direction des Industrie-Hauses.

PUBLICANDA.

Der jetzige Jahrmarkt wird Montag den 6ten d. M. anfangen und bis incl. Mittwoch den 15. d. M. dauern, welches dem Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Verkaufen vor und nach dieser Zeit den fremden Kaufleuten und Juden bei 5 Rtlr. Strafe für jeden einzelnen Fall untersagt ist. Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Da in Kurzem die Aufnahme der Communal-Stammrolle vor sich gehen soll, so werden sämmtliche militärpflichtige männliche Personen von 18 bis 39 Jahren aufgefordert, sich der bestehenden gesetzlichen Vorschrift gemäß, in Zeiten mit ihren Geburts- und Taufscheinen zu versehen, damit solche sowohl jetzt als bei der demnächstigen Revision vorgezeigt werden können. Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da nach Anzeige des Königl. Landrathsamts zu Marienburg zur Erndtezeit jährlich eine Menge Arbeiter aus nahen und entfernten Gegenden nach der dortigen Gegend kommen, welche, besonders die aus der Nähe kommenden, nicht immer mit gehörigen Pässen versehen sind, so ist von jetzt ab die Verfügung getroffen, daß jeder Arbeiter, der nicht mit einem gehörigen Paß von seiner Obrigkeit versehen ist, sofort festgenommen und nach Hause geschickt werden soll. Sämmtliche Arbeiter sind übrigens verpflichtet bei ihrer Ankunft sich bei der vorgesetzten Orts-Polizeibehörde zu melden, ihre Pässe daselbst zu übergeben und sich Aufenthaltskarten für die Zeit ihres Aufenthalts zu erbitten. Dieses wird hiemit zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Elbing, den 22sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die Taxe von den Beerdigungsgebühren auf dem neuen Kirchhofe der St. Marien-Gemeine nur wenigen Mitgliedern der Gemeine bekannt zu seyn scheint, so machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß selbige bei den Lohndienern Tempelmann, Beilschmidt, Steckel und Aepfelgrün vorliegt, und von Jedermann eingesehen werden kann. Wer eine Stelle zum Familien- oder Erbbegräbniß angewiesen zu erhalten wünscht, hat sich deshalb bei dem Vorsteher Herrn George Jacob Härtel zu melden und beträgt der Einkauf a. für eine ganze Stelle von 8 Fuß lang und 7 Fuß breit 14 Rtlr., b für eine halbe Stelle von 8 Fuß lang und 3½ Fuß breit, 7 Rtlr. Elbing, den 16ten April 1822.

Der Magistrat.

Zur Aufbringung und Bezahlung der Miethskosten an diejenigen Stallbesitzer, welche in den letzten zwei Jahren ihre Stallungen zur Unterbringung der Cavalleriepferde der Servis-Deputation miethsweise überlassen haben, müssen von sämmtlichen Stall-Eigenthümern, denen nach der Bestimmung der höhern Behörde die Aufnahme der Cavalleriepferde vorzugsweise und ausschließlich obliegt, die erforderlichen Geldbeiträge nunmehr erhoben werden. Diese sind nach Maaßgabe der durch die Bezirksvorsteher in dem Jahr 1820 geschehene Aufnahme von sämmtlichen Privat-Stallungen und den darin befindlichen Räumen dergestalt repartirt, daß auf jeden Pferderaum 13 Sgr. treffen. Indem wir sämmtlichen Stallbesitzern in der Stadt und auf den Vorstädten dies bekannt machen, bemerken wir, daß die Kassendiener werden beauftragt werden, diese Stallservis-Zuschüße pro 1820 und 1821 gegen Quittung einzuziehen, und hoffen wir, daß die Stall-Eigenthümer um so weniger säumen werden, diese Geldbeiträge zu zahlen, als ihnen durch die Ausmiethung der Cavalleriepferde, die sie als Natural-Einquartirung hätten aufnehmen müssen, ein bedeutendes Soulagement zu Theil geworden, und es endlich der Servis-Deputation gelungen ist, die Cavalleriepferde jetzt gegen den reglementsmäßigen Servis unterzubringen, mithin von ferneren Zuschüssen höchst wahrscheinlich nicht weiter die Rede seyn wird. Elbing, den 27ten April 1822.

Der Magistrat.

Es werden in Termino den 13ten Mai c. um 9 Uhr Morgens im Forst Ziegelwalde 13 Achtel Sprockholz in öffentlicher Lizitation verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25sten April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die zur Kämmerei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett auf gewöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Beylage

Beylage zum 36sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 6ten Mai 1822.

Bekanntmachungen.

Der Bau der Chaussee von hier nach Marienburg wird jetzt fortgesetzt werden, wobei Arbeitslustige sogleich Beschäftigung finden. Auch fordere ich diejenigen auf, die zu diesem Bau Stein- und Kiesfuhren übernehmen wollen, sich bei mir zu melden.

Elbing, den 4ten Mai 1822.

Dühring.

Zur Vollendung der Chaussee von hier bis Marienburg sind noch 3417 Achtel Feldsteine, das Achtel zu 216 Cubikfuß erforderlich wovon: 816 Achtel von diesseits Lahmehand bis Fichthorst 854 Achtel von Fichthorst bis Neuhoff und von da bis zur Marienburger Grenze, 1130 Achtel von der Marienburger Grenze bis Altfelde, und 587 Achtel von Altfelde bis Königsdorff gebraucht werden, welche an den Mindestfordernden in Lieferung zu beliebiger Menge überlassen werden sollen. Lieferungslustige ersuche ich, ihre Anerbietungen mit dem Bemerken, zu welcher Zeit sie die Lieferung bei der Baustelle bewirken wollen, bis zum 14ten d. M. schriftlich bei mir abzugeben, wo dann bei annehmlichen Offerten Eine Königliche Hochverordnete Regierung das Weitere hierüber veranlassen wird. Elbing, den 5ten Mai 1822.

Dühring.

Die Arbeiten der Ausgrabung von 6 Morgen Ellern- und Weidenstrauch auf der langen Zuckampe sollen den Mindestfordernden überlassen werden. Terminus zu dieser Ausbietung steht auf den 7. Mai Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Vorsteher Mahler an und sollen die näheren Bedingungen den Entrepriselustigen vor der Licitation bekannt gemacht werden. Elbing, den 2. Mai 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Die zu Neulanghorst belegene und zum Jacob Heynschen Nachlaß gehörige Kornwindmühle mit dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst Drei Morgen Land, desgleichen das nebenbei belegene zweite Nachlaß-Grundstück sub Nr. 9 mit dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und zwei Morgen Land, sollen in Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages in Termino den 9ten Mai c. Nachmittags 2 Uhr an Ort u. Stelle anderweitig auf ein Jahr pro 1sten Mai 1822/23 durch den Unterzeichneten verpachtet werden; welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Scheerbarth.
Stadtgerichts-Secretär.

Montag den 6ten Mai a. c. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr wird eine Parthie lakirter und Glaswaaren öffentlich im untern Locale des goldenen Löwen, Brückstraße, meistbietend gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Die Waaren bestehen in diversen lakirten Thee- und Caffeebrettern, Brodtkörben, Spucknäpfe, Zuckerkasten, Weinflaschen-Untersätze, Weingläser-Untersätze, blecherne Weingläser-Untersätze, Wachsstockbüchsen, Zigarobüchsen, Schreibezeuge, Sparenden, Strickscheiden, Strickkörbe, Lichtputz Untersätze, Theebüchsen, Leuchter, gläserne Karafinen, Flaschen und Flaschenfutter ꝛc.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Mittwoch den 8ten Mai c. Vormittag um Acht Uhr wird im Saale des goldnen Löwen in der Brückstraße ein Magazin von neuen sehr geschmackvoll gearbeiteten und modernen Meublen öffentlich gegen baare Zahlung in Preuß. Courant in Auktion verkauft werden. Die Meublen bestehen in Mahagoni und Birken Maser Sekretairs, Schenken, Kommoden, Mahagoni und Pappelnen Sopha-Tischen, Mahagoni Spiel-Tischen, birkene und kadene Kleiderspinde, Mahagoni und birkene Stühle, Sophas und Sophabettgestelle. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

(Von Montag den 6. d. können diese Meublen in obigem Locale besehen werden.)

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Zum bevorstehenden Maimarkt empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko mit einem vollständig assortirten Mode-Schnittwaarenlager, so wie einem vollständigen Assortiment mittelen und ganz feiner Tuche in allen Farben. Mit der reellsten Bedienung und Lieferung aller Waaren in besserer Güte und Auswahl, werde ich bemüht seyn, die möglichst billigsten Preise zu stellen. Ich stehe wieder im Englischen Hause parterre.

Elias Jacobi aus Christburg.

In Erinnerung der mir früher von einem hochgeehrten Publikum geschenkten Gewogenheit, beziehe ich

auch wieder den bevorstehenden Markt mit einem völlig assortirten Waarenlager, bestehend in feinen holl. und mittel Tuche, in allen Farben, wie auch in den (schon bekannten) modernsten Schnitt- und Manufactur-Waaren aller Art. Da diese Waaren in der letzten Messe sehr vortheilhaft von mir selbst eingekauft worden, so bin ich auch im Stande sehr billige Preise zu stellen, welches mit reeller und prompter Bedienung mein einziges Bemühen seyn soll, weshalb ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Mein Stand ist unter den Buden in der 4ten Reihe Nr. 5. von der Schmiedestraße kommend linker Hand unter meiner Adresse. Benj. Hempel aus Marienburg.

F. L. Schlesinger, Putz- und Mode-Handlung aus Königsberg, empfiehlt sich zum bevorstehenden Maimarkt einem hochgeehrten Publiko und den etwa zum Markt kommenden resp. Fremden mit einer Auswahl den neuesten Frühjahrshüthen von Seide, Flohr und Stroh, und dergleichen Sachen, mit der Versicherung der billigsten Bedienung, im Logie bei Hrn. Becker, Stadt Berlin Zimmer Nr. 4. Parterre.

Heinriette Schink aus Königsberg, im Englischen Hause Nr. 2019, empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmarkt dem geehrten Publikum mit einer Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Blumen, in Hauben- und Hut-Bouquets, nebst Guirlanden und Kränze zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Der Kaufmann J. R. Friedrich aus Königsberg, empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem schönen Waarenlager der neuesten und geschmackvollsten Galanteriewaaren, als: Tischuhren, Taschenuhren goldenen Ringen, Tuchnadeln, Ohrringen, Petschaften, Halsketten, Perlen, Damenkämmen, zwirne Spitzen, Engl. Strick- und Nähbaumwolle, Reitdecken, Spiegel, Meerschaumne und Porzellan-Pfeifenköpfen, Tassen, Handschuhen, Flöten, Pomaden, Haaröl, Macaßaröl wohlriechend Wasser, wohlriechende Seifen, Eau de Cologne, Siegellack Regenschirmen, Stöcken, Reit- und Fahrpeitschen, Theebrettern, Leuchtern, Lichtscheeren, Zuckerdosen Spuckschaalen, Dosen, Cigarren, Messern, Scheeren, Knöpfen, Gardinenschrauben, Brillen, Kinderspielzeug und verschiedenen anderen neuen und schönen Waaren zum billigsten Preis. Sein Stand ist in der ersten Reihe der Buden auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze von der Wache kommend linker Hand die zweite Bude.

Joh. Jac. Fabian aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit einem völlig assortirten Galanterie-Waarenlager, bestehend in: goldenen und vergoldeten Petschaften, Uhrschlüssln, Ohrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln und Ringen. Tisch- Taschen- und Damenuhren im neuesten Geschmack, Engl. complette Sattel, Reitdecken, Zäume, Fahr- und Reitpeitschen, laquirte, moirée, metallique und einfarbige Präsentirteller, Brodt- und Fruchtkörbe, Leuchter und Theemaschinen, Reisechatoullen, Damenkästchen mit Bestecke, so wie mit und ohne Musik, Musikwerke, cordonirte und Tapißerie-Seide, allen Gattungen großen und kleinen Spiegeln in den geschmackvollsten Rahmen ꝛc. ꝛc. Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht derselbe die billigsten Preise. Sein Logis ist unter den Buden, erste Abtheilung.

Zum bevorstehenden Maimarkt habe ich mein Galanterie- und Bijouterie-Waarenlager mit den neuesten Sachen assortirt, so daß ich in den Artikeln, die ich der Zahl wegen nicht benennen kann, die billigsten Preise der jetzigen Zeit angemessen, stellen werde. Das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen eines hochgeneigten Publikums wird es mir stets zur Pflicht machen, dasselbe reell zu bedienen. Mein Logis ist wie gewöhnlich bei Herrn Becker, Stadt Berlin.

Jacob Belau aus Königsberg.

Streichriemen wo jedes Schleifen der Messer zu entbehren ist und sich vollkommen bewährt hat, daß die darauf befindliche Masse das auch leiste, sind zu haben bei dem Kaufmann Jacob Belau aus Königsberg, zur Stadt Berlin.

Der Kaufmann Friedrich Heinr. Schwartz aus Königsberg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einem ganz fortirten Eisen- und Stahl-Waaren Lager, bestehend in allen nur denkbaren Engl. Werkzeugen für Tischler, Stell- und Stuhlmacher, Loh und Weißgerber, auch allen Gattungen Federn ꝛc. neuen Mustern Möbel-Verzierungen, wie auch allen Gattungen fremder eiserner Nägel; er verspricht billige und reelle Bedienung. Sein Stand ist unter den Buden auf dem Friedr. Wilh. Platz.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum hierselbst während des Jahrmarktes mit meinem eignen Fabricat, den rühmlichst bekannten Bruchbandagen verschiedener Art, welche sowohl mit guten elastischen Federn und Beinriemen versehen, als auch nach der neuesten Erfindung ohne denselben, vermöge der künstlich angebrachten Pelotte, festsitzend getragen werden.

Auch führe ich alle Sorten zinnerner Klystier-Mutterspritzen und dergleichen bei mir. So ebenfalls empfehle ich mich den resp. Herren Aerzten zur Annahme von Bestellungen mit allen nur möglichen chirurgischen Instrumenten, die ich auf das billigste verfertige und reparire. Die Preise meiner Bandagen sind nach ihrer Güte und Beschaffenheit verschieden, so daß ich den Armen wie den Reichen dienen kann. W. Rademacher, chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist aus Berlin, wohnhaft in Danzig in der Breitgasse, log. hier bei Mad. Kodigk Brückstr. Nr. 508.

Einem hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich mit allen Arten optischen und meteorologischen Instrumenten, als: Spiegel-Teleskopen, großen und kleinen Fernröhren und Operngucker, Conservationsbrillen m. fein geschliffenem Crystall- u. Flintglas, Concav-, Convex- und anderen Augengläsern, sowohl in Horn, Stahl, als auch in Silber gefaßt Microscopen, Lupen, Hohlspiegeln, Reißzeugen, Compassen, Miniaturspiegeln, Laterna Magica, Violinsaiten allerhand Farben, Tusche, Bleistifte, Miniatur, Pastell, u. s. w., weil ich mit diesen Sachen aufzuräumen gesonnen bin. Ich verfertige auch mit der größten Genauigkeit alle Sorten Barometer, Thermometer, wie auch Toricellische und andere Gattungen Barometer zum Transportiren eingerichtet; imgleichen Thermometer aller Art. Ferner Alcoholometer oder Spiritusmesser, nach der jetzigen neuen Accise Verordnung verglichen; diese bestehen in einer Spindel, deren Scala von 0 bis 100 Grad den Gehalt vom Wasser (als 0) bis zum ganz wasserfreien Weingeist (100) nach Prozenten genau angiebt. Zu andern geistigen Flüßigkeiten, als: Wein, Bier, und zum Wiegen sehr concentrirter Flüßigkeiten als Schwefelsäure, Syrup u. s. w. verfertige ich andere Spindeln. Sämmtliche Instrumente werden auch bei mir ausgebessert. Ich bitte in und auswärtige Liebhaber um geneigten Zuspruch, sowohl mündlich als schriftlich, mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, nebst den billigsten Preisen. Ich stehe aus unter den Buden. Battiste Carcano, optisch- und meteorologischer Instrumenten-Verfertiger aus Mayland, wohnhaft in Danzig.

Der Messingarbeiter Daniel Siemens sen. aus Danzig, empfiehlt sich mit ganz modernen messingenen kugelförmig n Thee- und Caffeemaschinen in Form eines Altarkelchs, in deren Fuß aber kein Feuer gelegt werden kann, imgleichen mit Leuchtern, Lichtscheeren, Speckn pfen, Plätt- und Plehleisen und Mörsern ꝛc zu den möglichst billigsten Preisen. Sein Stand ist unter den Marktbuden.

Gottlieb Ferd. Frank, Stuhlfabrikant aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Frühjahrsmarkte mit einem Sortiment mahagoni und polirter Stühle, Sopha und Armstühle ꝛc. im neuesten Geschmack. Selbiger verspricht sich, da er die Preise bedeutend herabgesetzt hat, einen zahlreichen Besuch. Sein Logis ist im Engl. Hause bei Mad. Torborg, eine Treppe hoch.

J. A. Schneider aus Königsberg, empfiehlt sich zu dem diesjährigen Maimarkte mit einem complett assortirten, englisch- und böhmischen Glas-Waaren-Lager nebst porcellain Tassen und Theekannen, böhmischen Spiegelgläsern aus zwei und einem Stücke mit Facetten und in mahagoni Rahmen gefaßt, zu den billigsten Preisen. Er steht in der ersten Reihe, die erste Bude zur linken Hand neben der Hauptwache.

Joh. Jacob Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen und ächtem alten Thorner Meth, zu den billigsten Preisen.

Klempner Hoffmann aus Königsberg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Klempnerarbeit zu den billigsten Preisen; seine Bude ist in der großen Reihe, von der Hauptwache die dritte.

Fried. L. Dinormantel, Schumachermeister aus Königsberg, empfiehlt sich zu diesem Maimarkt mit einem assortirten Lager von Herren- und Damen-Arbeiten; er verspricht die billigsten Preise und steht in der Reihe der Schumacherbuden, in der vorletzten Bude.

Der Kürschnermeister M. D. Cavallier aus Danzig empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit einem vollständig assortirten Lager von Sammermützen, und verspricht die reellste und billigste Bedienung. Er steht am Friedrich Wilhelmsplatz.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfiehlt sein vollständig assortirtes Waarenlager bestens

C. W. Weyrowitz

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Waarenlager wiederum neu sortirt, worunter sich ganz besonders feine ¼ breite Kleider-Ginghams und Modene-Cassimire befinden; bei Versprechung billiger Preise bitte ich um geneigten Zuspruch.

Johann Entz.

Mein gut sortirtes Waarenlager empfehle ich einem geehrten Publikum zum gegenwärtigen Markt, unter Zusicherung der billigsten Preise, weshalb um ferneren geneigten Zuspruch ganz ergebenst bittet

Bernh. Tiessen.

Zum bevorstehenden Markte empfehlen wir uns einem hochgeehrten Publikum mit so eben erhaltnen ganz neuen modernen weißen gemusterten Kleiderzeugen und verschiedenen andern Waaren.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße No. 319. in der Behausung der Dem. Land, nahe am Fischerthor.

Donnerstag den 9ten Mai ist frisch Tonnenbier bei Speichert.

Donnerstag den 9ten d. ist frisch Tonnenbier in der heil. Geiststraße bei Heyden Wittwe.

Montag den 13ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Sehr schönes Lucca Oel in beflochtenen Flaschen, frische Citronen, Holländ. Heeringe und Catharinen-Pflaumen sind billig zu haben bei

B. Ruhdel Wwe.

Frischer Kleesaamen und schöne Holl. Heeringe sind billig zu haben bei A. Wiebe innerer Mühlendamm.

Gute Marmorfliesen und eine große eiserne Thüre sind zu verkaufen bei Joh. Heinr. Hanff.

Mit Meubles von mahagoni birken und linden Holz, als: Schreib- und Kleiderspinde, Bettgestelle, Stühle, Sophas, Tische u. dgl. empfiehlt sich W. Falck,
in der Herrenstraße

Ein 7jähriges ganz fehlerfreies Pferd steht sehr billig zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem innern Mühlendamm beim Büchsenmacher Weitz zu erfragen.

Blühende Provinzrosen, Levcojen, Salatgurken, Blumenkohl, Carotten, wie auch andere Gemüse und Blumenpflanzen sind billig zu bekommen in dem ehemaligen Stadtrath Adeggschen Garten bei Grünberg.

Ein massives Wohnhaus in der Kettenbrunnenstraße belegen, nebst 1 Erbe Land, ist zu verkaufen. Mehr Nachricht beim Häker Krampf.

Die untere Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, ist von sogleich ab oder den Jahrmarkt über zu vermiethen, in der Brückstraße Nr. 508.

Zwei aneinanderhängende Zimmer mit oder ohne Meubeln, für einzelne Herren oder Packkammeristen, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt billig zu vermiethen. C. F. Passow, Maler, lange Hinterstraße.

Drei Wiesenmorgen, wovon 2 in den Roßwiesen und einer in den Bollwerkswiesen belegen, sind zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Stadtgerichts-Registrator Gericke auf der Hommel Nr. 612.

Drei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, im großen Holm, breiten Stein, und Bollwerkswiesen, bei dem Schneidermeister Boldt.

Es sind zwei Stuben mit Meubeln und Betten zum Jahrmarkt, auch sogleich zu vermiethen, in der Spieringsstraße Nr. 289. bei Pirschel.

Zwei Wiesenmorgen, in den Bollwerkswiesen im 7ten Loos, und in den Roßwiesen im 5ten Loos, sind zu vermiethen bei H. Kienitz,
in der Spieringsstraße.

Auf Dambitzen können annoch mehrere Kühe zur Waldweide angenommen werden. Der Preis ist dieses Jahr auf 5 Rthlr. pro Stück für den Sommer über, festgesetzt, und erfährt man das Nähere bei

H. Kienitz,
in der Spieringsstraße.

Wer für diesen Sommer in der Weingrund und am Thonberge, Vieh auf die Weide geben will kann sich dieserhalb im du Boisschen Hofe auf Wittenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermiethen.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Bei einer Justizbehörde in Ostpreußen werden zwei Schreiberburschen gewünschet, die jedoch gute Schulkenntnisse haben und von sittlich gutem Charakter sein müssen. Nähere Nachricht erhält man in der Buchhandlung.

Auf einen Bauerhof in der Niederung, werden zur ersten Stelle 670 Rlr. gesucht. Wer selbige zu begeben hat, beliebe sich gefälligst in der Buchhandlung zu melden.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich jetzt auf der sogenannten Ester-Bleiche in der Polnisch-Predigerstraße wohne, und bemerke dabei, daß die Bleiche und Mangeln sich jetzt in einem verbesserten Zustande befinden; bitte also um geneigten Zuspruch mit Wäsche zu bleichen, trocknen und mangeln, indem ich verspreche nächst billiger Bezahlung und guter Behandlung, auch für Bequemlichkeit, Reinlichkeit und gute Ordnung zu sorgen. Auch zeige ich zugleich einem geehrten Publiko hiemit ergebenst an, daß ich auch hier als Hebamme mein Geschäfte fortsetzen werde. Florentine Käding.

Bei dem Anfange des diesjährigen Scheibenschiessens zeigen wir der hiesigen Bürgerschaft hiemit ergebenst an, daß einem jeden geachteten Bürger, unter den festgesetzten Statuten, an diesem Verein Theil zu nehmen, der Weg offen steht.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 37. Elbing, Donnerstag, den 9ten Mai 1822.

Berlin, vom 4. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Major Grafen Blücher von Wahlstatt den St. Johanniterorden und dem Professor Madihn zu Breslau den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet

Seine Majestät der König haben dem Obersten von Carnap, Chef der 14ten Invaliden-Compagnie, dem vormaligen diesseitigen Regierungs Rath, jetzigen Vice-Director der Königl. Hannöverschen Justiz-Canzlei zu Aurich, Heßling, dem Gutsbesitzer von Heinersdorff auf Möstchen, den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Buchbindergesellen Reder in Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sind von hier nach Wörlitz abgegangen.

Des Königes Majestät haben einen Ihrer treusten und eifrigsten Diener in Ihrem am 25. v. M. zu Wien mit Tode abgegangenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, dem General-Lieutenant von Krusemark, verloren. Der Verstorbene hat, nachdem er schon früh aus der militärischen Laufbahn in die diplomatische übergetreten war, dem Staate während der schwierigsten und verhängnißvollsten Zeit-Epoche die wichtigsten Dienste geleistet, und an anderen Orten, wo ihn sein Beruf hingeführt hat, dieselben ausgezeichneten Beweise von Achtung, Vertrauen und Wohlwollen erhalten. In Wien besonders haben seine Krankheit und sein Tod eine eben so allgemeine als lebhafte Theilnahme und Trauer veranlaßt.

— Der Unterricht der, für die Armee auf Kosten des Staates zu bildenden Kurschmiede oder Roßärzte findet, neuer Bestimmung gemäß, nur allein in der hiesigen Thier-Arznei-Schule statt. Zöglinge, welche sich bereit erklären, 6 Jahre als Kurschmiede in der Armee dienen zu wollen, werden nicht unmittelbar in diese Anstalt zum freien Unterricht und Unterhalt aufgenommen, sondern müssen, da die Thierarznei-Schule das Bedürfniß der Armee an Roßärzten nicht ermessen kann, von den verschiedenen Chefs der Cavallerie-Regimenter, bei denen sie sich zu melden haben, dazu angenommen und hieher gesandt werden. Uebrigens müssen diese Subjecte gute Elementar-Schulkenntnisse, wie auch gute Fähigkeiten und geübten Verstand besitzen, weil sie, wenn sie diese Eigenschaften bei der Aufnahm-Prüfung nicht an den Tag legen sollten, zurückgeschickt werden.

Düsseldorf, den 25. April.

Die Rheinisch-Westindische Kompagnie zu Elberfeld schreitet in ihrem gemeinnützigen Wirken thätig vorwärts; die umsichtsvollsten Staatsbeamten des

höchsten Ranges, haben ihr ihren Antheil an dem nicht unwichtigen Unternehmen, durch Actien bethätigt, und in der bedeutenden Anzahl von Actien, welche des Königes Maj. Allerhöchstselbst auf Ihre Chatoulle angewiesen, findet die Compagnie, wie der ganze Fabrik- und Handelsstand hieselbst, einen abermaligen sehr erfreulichen Beweis des lebhaften Interesse an dem Emporkommen des inländischen Gewerbsfleißes. Uebrigens sind, seit den eingegangenen Nachrichten von der glücklichen Ankunft und Aufnahme der ersten Waarensendung in Port au Prince, noch mehrere Kaufleute und Fabrikanten, dem Institute als Actionärs beigetreten, so daß die statutenmäßige Anzahl derselben hoffentlich in kurzem bei sammen seyn wird. Den jüngsten Nachrichten von Hrn. Holtzschue gemäß, haben die Deutschen Baumwoll-Waaren in Hayti sehr gefallen, und die höchsten Preise der Englischen erhalten. Eine zweite Ladung, mit dem Hamburger Schiffe Concordia, Capt. Herzer, ist dahin so eben in See gegangen. Zugleich befindet sich der Bruder des mit der ersten Ladung abgegangen jungen Henneke, mit an Bord; der Vater, ein achtbarer Mann in Cöln, hat, für beide Söhne, der Compagnie Caution geleistet. Die dritte Ladung, die gegenwärtig eingeleitet wird, ist nach Mexico bestimmt.

Wien, vom 22. April.

Am 1sten April brach zur Mittagsstunde zu Gaunersdorf 3 Posten von Wien auf der Brünnerstraße, und zu Wullersdorf bei Hollabrunn nächst der Pragerstraße Feuer aus, wodurch in weniger als 40 Minuten bei dem heftigen Winde in Gaunersdorf über 200 Häuser, in Wullersdorf 131 Häuser und 70 Scheunen, dann auch in beiden Marktflecken die Kirchen- und Schulgebäude in Asche verwandelt wurden, und alle Habseligkeiten der Bewohner, ihre Früchte und selbst ihre Hausthiere. Der Jammer ist grenzenlos. Wullersdorf beweint siebzehn auf eine schreckliche Weise umgekommene Mitmenschen, deren Tod auf das schauderhafteste herbeigeführt wurde. So wollte ein Unterthan, Namens Kraus, als er vom Felde herein kam, und sein Haus in Flammen fand, seine beiden Kinder retten; er stürzte sich in die auflodernde Wohnung, aber kam schon zu spät; der Knabe von 8 und das Mädchen von 4 Jahren waren bereits in den Flammen umgekommen. Ein Böttchermeister, Leopold Weber, stieg über brennende Balken hinweg und rief unter tödtender Angst sein Weib bei ihrem Namen, aber sie war schon auf das gräßlichste verbrannt, und nur durch einen Zufall ward er selbst dem Tod entrissen. Der Kürschnermeister Roggenbauer, erst seit wenigen Wochen verheirathet, saß gerade beim Mittagsmahle mit seiner Gattin und Schwiegermutter, als plötzlich über ihm der Boden brannte; das Weib entsprang, Roggenbauer und die Schwiegermutter wollten wenigstens einige Habseligkeiten retten, aber beide fanden in den Flammen den Tod, und nur mit Gewalt konnte am folgenden Tage bei der Beerdigung des geliebten Gatten und der theuern Mutter das verzweifelnde junge Weib abgehalten werden, sich selbst ein Leid zuzufügen und mit in die offenen Gräber zu stürzen. Der Fleischer von Wullersdorf war in Geschäften abwesend, und kam wohlgemuth über das Feld her; doch wer beschreibt seine Empfindung als er in den Markt tritt, lauter rauchende Trümmer erblickt, sein Haus auf den Grund niedergebrannt sieht, und sein junges hochschwangeres Weib im Rauch erstickt, seine Mutter und beiden Kinder von zwei und drei Jahren lebendig verbrannt, ein Kostmädchen, die Tochter seines Jugendfreundes, zwei junge Dienstmägde und einen Fleischerknecht von brennenden Balken erschlagen, zusammen acht Personen in einem Hause, darunter seine Theuersten auf dieser Erde, entseelt unter dem Schutt hervorziehen sieht!! — In der Wohnung des Bürgers Gebringer wimmerten sechs kleine Kinder in einer engen Kammer, und Feuersäulen umgaben das elende Häuschen — der Vater kämpft sich durch die Flammen rettet die Kinder, giebt sie der in einem glühenden Pfuhl stehenden Mutter — glaubt aber noch eins zu vermissen und ruft mit schrecklicher Stimme; da ergreift ihn die Flamme, er stürzt zu Boden, das Weib will dem Manne die helfende Hand bieten, doch ist er schon todt, das Weib wird am ganzen Leibe brennend herausgetragen, und stirbt unter schrecklicher Verzweiflung. Jetzt haben die sechs armen Kleinen weder Eltern noch Obdach, noch ein Kleidchen für ihre Blöße, noch ein Stückchen Brod ihren Hunger zu stillen. — Für Wien sammelt die Steinersche Kunst- und Musikhandlung Beiträge für die Unglücklichen ein.

Paris, den 22. Mai.

Unsere Blätter reden viel von der Vorstellung, die Oestreich gegen das in Neapel herrschende strenge System gemacht haben soll. Das ministerielle Journal des Débats giebt darüber folgende, doch nicht officielle Auskunft: Die heftigen und doch wenig wirksamen Maaßregeln der Herren Canosa und Circelli beunruhigten die Oestreichsche Regierung, die einen Theil ihrer Truppen in andern Gegenden anzuwenden wünscht, und General Frimont mißbilligte laut die vom Volk vollzogene, und, wie es schien,

von der Polizey begünstigte Strafgerichte. Ein Kutscher z. B., der als Carbonari zur Sräupung verurtheilt war, starb unter den Händen des Pöbels. Während zahlreicher Absetzungen blieben jedoch die Häupter der Verschwörung ungekraft. Man glaubte durch Entlassung des Prinzen Canosa vom Polizeiministerium, den General Frimont zu befriedigen, allein die Unruhen in Sicilien erregten neue Besorgnisse. Oestreich soll indessen auf völlige Veränderung des Systems angetragen haben, und seine letzte Note soll folgenden Inhalts seyn; Der Kaiser sey dabey interessirt, daß die Regierung in Neapel auf einen festen und sichern Fuß gegründet werde, um alle revolutionären Reactionen zu verhüten, die besonders, im Fall der König erkranken sollte, den Aufenthalt Oestreichischer Truppen im Reiche unbestimmt verlängern könnte; es rathe daher dem König, aus seinem Cabinet gewisse Leute zu entfernen, und andere zuzulassen, die den Verbündeten in Laybach viel Vertrauen eingeflößt. Diese Note soll mit einem Schreiben von der eigenen Hand des Kaisers begleitet gewesen seyn. Der König habe aber geantwortet: daß er die vorgeschlagenen Maaßregeln nicht augenblicklich annehmen könne, ohne die Würde seiner Regierung preis zu stellen ꝛc. Jedoch soll das Ministerium zu Neapel dem Prinzen Rufo das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angeboten, dieser aber es abgelehnt haben. Auch spricht man davon, den Prinzen Leopold (zweiten Sohn des Königs) zum General-Vicar des Konigs zu ernennen; diese Maaßregeln würden der gemäßigten Parthey wenig Hoffnung geben. Sie verlangt zwar nicht augenblicklich eine Verfassung, aber wohl: daß der Ritter Medici, der Graf Zurlo (jetzt in Rom und Florenz) und andere Männer, die theils vor der Revolution 1820 Mitglieder der Regierung waren, auch Männer von der gemäßigten Parthey des Parlements mit zu den Geschäften gezogen zu seben. Man hatte gehofft, daß die Prinzessin Floridia (Gemahlin des Königs) sich für jene Herren interessiren würde; bis jetzt ist aber die Zurückberufung derselben nicht erfolgt. Hauptschwierigkeit ist der Mangel an Geld zur Bezahlung der Oestreicher, und Errichtung einiger auswärtigen Regimenter, für die man in Albanien und Irland wirbt. Einige behaupten: im Fall die Türkei geheilt werden sollte, sey die Frimontsche Armee nach Albanien bestimmt; dieß würde eine gute Gelegenheit seyn, einige tausend unruhige und durch die letzten Ereignisse zur äussersten Noth gebrachte Köpfe los zu werden. Sollten aber die Händel in der Levante sich friedlich ausgleichen, so würde die Oestreichische Armee wohl die bestimmten Jahre in Neapel verbleiben.

Warschau, den 22. April.

Die Straßenbettelei nimmt hier sichtbar ab. Gesunde and starke Bettler werden angehalten, als Tagelöhner ihr Brodt zu verdienen, wozu die vielen Bauten hier ihnen Gelegenheit geben; die fremden hat man über die Gränze gebracht, und die Schwachen und Kranken verpflegt der Wohlthätigkeits-Verein.

Am 19. April ist die Mörderin der Wittwe Duniewicz, die Dienstmagd Rozmuszewska, zum Tode verurtheilt worden.

Von der Moldauischen Gränze, den 10. April.

Aus Bessarabien vernimmt man, daß die Rußische Donau-Flottille von Ismael abgesegelt ist, und sich bei Reni, am Ausflusse des Pruth in die Donau, aufgestellt hat. Auch sollen die zu Lande transportirten Rußischen Pontons an mehreren Punkten des Pruth angekommen seyn.

St. Petersburg, den 12. April.

So eben verbreiten sich hier die ersten Nachrichten eines glänzenden Siegs, den die vereinte Griechische Flotte über die Türkische im Golf von Lepanto errungen haben soll.

Der hier so bekannte reiche Israelit Perez, früher General-Pächter der öffentlichen Trinkhäuser, trat in diesen Tagen zur Lutherischen Religion über und verehelichte sich in seinem hohen Alter zum erstenmale.

Von der Türkischen Gränze erhalten wir Nachrichten, welche versichern, daß die Pest in Constantinopel immer bedeutendere Fortschritte mache. Sie soll schon bis Pera und in den Hafen gedrungen seyn. Eine Menge Europäer sind die Opfer dieser schrecklichen Plage geworden. Kaum war eines der aus Odessa zuletzt dahin abgegangenen Schiffe dort angekommen, als die Matrosen sogleich erkrankten; drei derselben starben sehr schnell, die übrigen kämpften länger mit dem Tode, bis sie ihm endlich auch unterlagen. Das Schiff selbst, nach dem Mittelländischen Meere bestimmt, konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Lyoner Blatt giebt folgende, im Fall sie sich bestätigen sollten, höchst wichtige Nachrichten: „Marseille, 16. April. Eine Schaluppe, die am 6. April von Malta auslief, hat gestern, nach einer kurzen, durch günstige Winde beförderten Ueberfarth, in unserem Hafen Anker geworfen. Sie brachte Depeschen an den hiesigen Englischen Consul mit, des Inhalts: daß der Krieg zwischen Rußland und der Tür-

kei nicht nur erklärt sey, sondern auch die Feindseligkeiten von Seiten der Türkei bereits begonnen haben. Auf Malta war Alles in größter Thätigkeit, die Regierung war mit Kriegs-Rüstungen beschäftigt und man wurde auf den Glauben gebracht, als ob die Engländer bei diesem neuen Kampfe nicht neutral bleiben würden. — Auf die Nachricht, daß die Türken sich in der Moldau immer mehr und mehr verstärken, wird die zweite Armee nicht mehr das Lager bey Winnicza beziehen; dagegen rückt aber die Reserve der zweyten Armee und die schwere Artillerie in dieß schon fertige Lager ein. Das ganze Sabaneff'sche Corps bleibt daher in Bessarabien. Der Oberfeldherr zieht seine ganzen übrigen Streitkräfte diesem Corps näher; auf diese Weise lehnt sich das Corps des General-Lieutenants Rudziewicz schon ganz an das Sabaneff'sche an. — In dieser Stellung werden beyde Corps und alle übrigen Streitkräfte der zweyten Armee bleiben, bis der Kayser kommt. Das Lithauische Corps und die Polnische Armee beobachtet die Bewegung der zweiten Armee.

Zu Duisburg befanden sich am Charfreitage zwei Bürger, beide als ordentliche Menschen bekannt, in einem nahen Wirthshause, wo sie mit einem dort anwesenden Zollaufseher in Wortwechsel geriethen. Etwa um halb 11 Uhr Abends wollen beide nach Hause gehen; indem sie aber zur Hausthür hinaustreten, werden sie von dem Zollaufseher überfallen, und rasch nach einander mit einem Brodtmesser durchbohrt. Einer der Bürger, Namens Wurm, ein großer starker Mann, stürzte schon beim ersten Stiche, der das Herz traf, zu Boden; der andere, Namens Winstermann, konnte erst nach mehreren Stichen und Schnitten überwältigt werden. Als auch dieser zur Erde gestreckt war, überfiel der wüthende Mörder den jungen Menschen, welcher in dem Wirthshause aufwartete, brachte auch ihm ein paar Stiche bei, und ging dann zum Thore hinaus. Bald darauf beredete er den Fährmann zu Wahnheim, ihn über den Rhein zu setzen. Als sie ohngefähr in der Mitte des Flusses waren, frug ihn der Fährmann, ein alter Mann, ob er nicht der Zollaufseher vom Marienthore zu Duisburg sey? Also kennst du mich, Kerl? war seine Antwort; dann mußt du auch sterben! und nun brachte er auch ihm mit seinem Federmesser 17 Wunden bei. Auf das furchtbare Geschrei des alten Mannes schickt seine Frau eiligst seinen Sohn und Knecht mit einem andern Nachen hinüber; der Mörder kommt ein Paar Augenblicke eher ans Land und entflieht ihnen. Letztere machen aber Lärm und die benachbarten Landleute bewaffneten sich und verfolgen, mit den dazu gekommenen Gensd'armen, den Mörder, der bei dem Dorfe Hochemmerich eingeholt, überwältigt nach Duisburg zurückgebracht wurde. Von den beiden Bürgern starb Wurm auf der Stelle, Winstermann aber, Vater von 6 Kindern, erst am andern Tage. Der junge Mensch und der Fährmann liegen noch schwer darnieder, doch hat man Hoffnung zu ihrer Wiedergenesung. Der Mörder, selbst Gatte und bald auch Vater, ist der Sohn eines sehr ehrwürdgen Pfarrers, hatte früher die Handlung erlernt, dann als Oberjäger den Feldzug mitgemacht, und wurde nachher Steuer-Einnehmer und Ober-Zoll-Controlleur, verlor aber beide Posten seines Betragens wegen, bis man ihn endlich wieder als Zoll-Aufseher anstellte. Er ist nichts weniger als wahnsinnig, allein jähzornig im höchsten Grade und konnte nie seiner Leidenschaft Meister werden.

Schönlanke (Reg. Bez. Bromberg). Am 4. April wollte ein Inlieger sein Gewehr probiren. Er klebte zu dem Behufe, an das Dach eines Backofens, einen Bogen Papier als Scheibe, drückte das Gewehr ab, und in dem nämlichen Augenblicke sank die Frau des Schullehrers Leege todt zur Erde nieder. Sie hatte sich, in einer Entfernung von 70 Schritten hinter dem Backofen, und gerade in der Schußlinie befunden, ohne von dem unvorsichtigen Schützen bemerkt worden zu seyn.

Zielenzig (Frankf. Reg. Bez.). Der Bescheider (Geselle) in der hiesigen Mahlmühle hatte am 27sten April das Unglück, mit einem Borstwische dem Quirl des Mühlengetriebes, das er reinigen wollte, zu nahe zu kommen, während das Werk in vollem Gange war. Augenblicklich wurde er von dem Getriebe ergriffen und zerquetscht. Möchten doch Mühlenbesitzer Veranlassung nehmen, ihre Gesellen und Lehrlinge, von diesem Vorfalle zur Warnung in Kenntniß zu setzen.

Zur leichteren Entdeckung gestohlner Obst- oder anderer Bäume, empfiehlt der Königl. Forst-Inspector Furbach zu Ahlbeck in Pommern, folgendes Mittel. Man schneide etwa 1 Fuß von der Erde, mit einem scharfen, spitzen Messer, den Namen des Eigenthümers bis ins Holz in den Stamm. Dieser Name verwächst, und die Operation thut den Stämmen keinen Schaden, zumal, wenn solche im Frühjahre vorgenommen wird. Diese Stämme werden sich selbst verrathen, oder wenn ja der Name ausgeschnitten seyn sollte, so wird die Stelle, zumal wenn eine Normalhöhe angenommen wird, solche verdächtig machen, und zur Ueberführung des Diebes beitragen.

Beylage

Beylage zum 37sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 9ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Da in Kurzem die Aufnahme der Communal-Stammrolle vor sich gehen soll, so werden sämmtliche militärpflichtige männliche Personen von 18 bis 39 Jahren aufgefordert, sich der bestehenden gesetzlichen Vorschrift gemäß, in Zeiten mit ihren Geburts- und Taufscheinen zu versehen, damit solche sowohl jetzt als bei der demnächstigen Revision vorgezeigt werden können. Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da nach Anzeige des Königl. Landrathsamts zu Marienburg zur Erndtezeit jährlich eine Menge Arbeiter aus nahen und entfernten Gegenden nach der dortigen Gegend kommen, welche, besonders die aus der Nähe kommenden, nicht immer mit gehörigen Pässen versehen sind, so ist von jetzt ab die Verfügung getroffen daß jeder Arbeiter, der nicht mit einem gehörigen Paß von seiner Obrigkeit versehen ist, sofort festgenommen und nach Hause geschickt werden soll. Sämmtliche Arbeiter sind übrigens verpflichtet bei ihrer Ankunft sich bei der vorgesetzten Orts-Polizeibehörde zu melden, ihre Pässe daselbst zu übergeben und sich Aufenthaltskarten für die Zeit ihres Aufenthalts zu erbitten. Dieses wird hiemit zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Elbing, den 22sten April 1822.

Königl. Preuß Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Christian Gottlieb Neumann gehörige sub Litt. A. X. 86. hieselbst auf der Lastadie gelegene, auf 30 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück, mit der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Laseronschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ¼ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland cullmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143¼ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5¼ pf., das andere aber auf 1,358 Rtl. 50 gr. 13⅓ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 2ten März c. zum Verkauf der den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen hierselbst sub Litt. A. I. 567. und A. XVII. 128. belegenen Grundstücke, wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus, wozu ein Obst- und Gemüsegarten 1 Morgen 100 Quadr.-Ruthen groß, gehören, an der

Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen und welche auf resp. 4224 Rtlr. 8 Sgr. 2 pf. und 3767 Rtl. 13 Sgr. 10 pf. gewürdigt worden, kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 19ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen. Elbing, den 8ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 3ten October c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 17ten Junius 1822 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die Taxe von den Beerdigungsgebühren auf dem neuen Kirchhofe der St. Marien-Gemeine nur wenigen Mitgliedern der Gemeine bekannt zu seyn scheint, so machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß selbige bei den Lohndienern Tempelmann, Beilschmidt, Steckel und Aepfelgrün vorliegt, und von Jedermann eingesehen werden kann. Wer eine Stelle zum Familien- oder Erbbegräbniß angewiesen zu erhalten wünscht, hat sich deshalb bei dem Vorsteher Herrn George Jacob Härtel zu melden und beträgt der Einkauf a. für eine ganze Stelle von 8 Fuß lang und 7 Fuß breit 14 Rtlr. b für eine halbe Stelle von 8 Fuß lang und 3½ Fuß breit, 7 Rtlr. Elbing, den 16ten April 1822.

Der Magistrat.

Zur Aufbringung und Bezahlung der Miethskosten an diejenigen Stallbesitzer, welche in den letzten zwei Jahren ihre Stallungen zur Unterbringung der Cavalleriepferde der Servis-Deputation miethsweise überlassen haben, müssen von sämmtlichen Stall-Eigenthümern, denen nach der Bestimmung der höhern Behörde die Aufnahme der Cavalleriepferde vorzugsweise und ausschließlich obliegt, die erforderlichen Geldbeiträge nunmehr erhoben werden. Diese sind nach Maaßgabe der durch die Bezirksvorsteher in dem Jahr 1820 geschehene Aufnahme von sämmtlichen Privat-Stallungen und den darin befindlichen Räumen dergestalt repartiet, daß auf jeden Pferderaum 13 Sgr. treffen. Indem wir sämmtlichen Stallbesitzern in der Stadt und auf den Vorstädten dies bekannt machen, bemerken wir, daß die Kassendiener werden beauftragt werden, diese Stallservis-Zuschüße pro 1820 und 1821 gegen Quittung einzuziehen, und hoffen wir, daß die Stall-Eigenthümer um so weniger säumen werden, diese Geldbeiträge zu zahlen, als ihnen durch die Ausmiethung der Cavalleriepferde, die sie als Natural-Einquartirung hätten aufnehmen müssen, ein bedeutendes Soulagement zu Theil geworden, und es endlich der Servis-Deputation gelungen ist, die Cavalleriepferde jetzt gegen den reglementsmäßigen Servis unterzubringen, mithin von ferneren Zuschüssen höchst wahrscheinlich nicht weiter die Rede seyn wird. Elbing den 27ten April 1822.

Der Magistrat.

Die zwischen der Alt Terranovaschen Grenze und dem Etablissement Schiffsbau durch das letzte Stauwasser entstandenen Durchbrüche in dem Molendamm am linken Ufer des Elbingstroms sollen in der Art wieder hergestellt werden, daß die durchbrochenen Stellen eine Kronenbreite von 8 Fuß Rheinl. erhalten, und die innere und äussere Dossirung zweifüßig angelegt wird. Die hiezu erforderliche Erde, ist in der Nähe von dem östlichen Holm zu entnehmen, und die Kämmerei wird die zum Transport derselben erforderlichen Prahms und Karren hergeben. Die hiezu erforderlichen Arbeiten sollen in Termino den 20. Mai c. Vormittags 11 Uhr im Dorfe Alt Terranova in dem Hause des Peter Fleischhauer öffentlich in Entrepriſe ausgeboten, und dem Mindestfordernden zur Ausführung überlassen werden, welches hierdurch zur Kenntniß der Entrepriselustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß dem Weideverwalter Kühn auf dem Herrenpfeil angewiesen ist, einem jeden, der sich dieserhalb bei ihm meldet, die Arbeit und die Stellen wo die Erde entnommen werden kann, anzuzeigen.

Elbing, den 5ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die beim Schleusenbau im vorigen Jahre gebrauchte Schmiedebude, soll in Termino den 13ten d. M. Vormittags 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 6ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die zur Kämmerei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadrath Lickfett auf ge-

wöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es werden in Termino den 13ten Mai c. um 9 Uhr Morgens im Forst Ziegelwalde 13 Achtel Sprockholz in öffentlicher Lizitation verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25sten April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es ist höhern Orts nachgegeben, daß Jedermann in dringenden Fällen, seinen Bedarf an Faschinen, Deck- oder Bandstöcken, Bindweiden und Deckweiden aus den Kgl. Elbingschen Strauchkampen am Haafe, in kleinen Quantitäten, aus freier Hand gegen folgende Bezahlungssätze ankaufen könne, und zwar:

a. für ein Schock Faschienen	"	1 Rtl.	10 Sgr.
b. für ein Schock Deck- od. Bandstöcke	"	—	12 —
c. für ein Bund Bindweiden zu 4 Schock	"	—	4 —
und d. für ein Bund Deckweiden, desgl.	"	—	5 —

Das Schneide- und Bindelohn, ist darunter mit einbegriffen, indem es der bessern Aufsicht wegen, nicht gestattet werden darf, daß ein Jeder sich das Strauch oder die Bindweiden, selbst schneidet. Wer also künftig dergleichen Strauch-Materialien aus den Kgl. Kampen anzukaufen wünscht, der hat sich dieserhalb zunächst bei dem hiesigen Herrn Deich-Inspector Burrucker zu melden, der darüber eine besondere gedruckte Anweisung ertheilen wird, welche sodann auf der Kgl. Intendantur vorzuzeigen ist, und die darauf gleich den dafür zu bezahlenden Geldbetrag berechnen und solchen zur sofortigen Einzahlung an die Kgl Strauch-Pflanz-Casse unter der Rendantur des Herrn Cassirer Taureck allhier, anweisen wird. Diese Einrichtung tritt jetzt gleich in Wirksamkeit und wird dies also hiemit öffentlich zur Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 4ten Mai 1822.

Königl. Intendantur.

Kiefern Bauholz-Verkauf.

In Verfolg der hohen Regierungs Verfügung v. 6ten März d. J. sollen aus den Forsten der unterzeichneten Inspection, 1mens 800 Stück Kiefern Bauholz Krongut und 2tens 400 Stück Kiefern Bauholz Brack, in Summa 1200 Stück, von 42 bis 52 Fuß lang und 10 bis 15 Zoll und drüber im Zopf stark, bereits auf dem Schwarzwasser in Tafeln zu 8 Stück verbunden vor der Abflößung nach der Weichsel im Termino den 22sten Mai d. J. hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Wunsche der Käufer wird das Holz auf allen Punkten unterhalb Schwetz, sowohl auf der Weichsel als auf der Nogath kostenfrei abgeliefert, und kann bei annehmbaren Geboten nebst baarer Zahlung oder gehöriger Sicherheit, der Contract sogleich abgeschlossen werden. Den sich hier meldenden Käufern kann zu jeder Zeit das Holz vor dem Lizitations-Termin vorgezeigt, auch der Verkaufspreis und die sonstigen Bedingungen näher nachgewiesen werden.

Wilhelmswalde, den 24sten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Zur Vollendung der Chaussee von hier bis Marienburg sind noch 3417 Achtel Feldsteine, das Achtel zu 216 Cubikfuß erforderlich, wovon: 816 Achtel von diesseits Lahmeband bis Fichthorst, 854 Achtel von Fichthorst bis Neuhoff und von da bis zur Marienburger Grenze, 1130 Achtel von der Marienburger Grenze bis Altfelde, und 587 Achtel von Altfelde bis Königsdorff gebraucht werden, welche an den Mindestfordernden in Lieferung zu beliebiger Menge überlassen werden sollen. Lieferungslustige ersuche ich, ihre Anerbietungen mit dem Bemerken, zu welcher Zeit sie die Lieferung bei der Baustelle bewirken wollen, bis zum 14ten d. M. schriftlich bei mir abzugeben, wo dann bei annehmlichen Offerten Eine Königliche Hochverordnete Regierung das Weitere hierüber veranlassen wird. Elbing, den 5ten Mai 1822.

Dühring.

Zum bevorstehenden Maimarkt empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko mit einem vollständig assortirten Mode-Schnittwaarenlager, so wie einem vollständigen Assortiment mittelen und ganz feiner Tuche in allen Farben. Mit der reellsten Bedienung und Lieferung aller Waaren in besserer Güte und Auswahl, werde ich bemüht seyn, die möglichst billigsten Preise zu stellen. Ich stehe wieder im Englischen Hause parterre.

Elias Jacobi aus Christburg.

Joh. Jacob Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen und ächtem alten Thorner Meth, zu den billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Waarenlager wiederum neu sortirt, worunter sich ganz besonders feine ¾ breite Kleider-Ginghams und Moden-Cassimire befinden; bei Versprechung billiger Preise bitte ich um geneigten Zuspruch.

Johann Entz.

Donnerstag den 9ten d. ist frisch Tonnenbier in der heil. Geiststraße bei Heyden Wittwe.

Montag den 13ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 13ten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Gutes Bier, der Stof zu 3 gr. Münze, ist zu haben, bei E. G. Feyerabend, lange Hinterstraße.

Sehr schönes Lucca-Oel in beflochtenen Flaschen, frische Citronen Holländ. Heeringe und Catharinen-Pflaumen sind billig zu haben bei B. Ruhdel Wwe.

Frischer Kleesaamen und schöne Holl. Heeringe sind billig zu haben bei A. Wiebe innerer Mühlendamm.

Gute Marmorfliesen und eine große eiserne Thüre sind zu verkaufen bei Joh. Heinr. Hanff.

Zwei Wiesenmorgen, in den Bollwerkswiesen im 7ten Loos, und in den Roßwiesen im 5ten Loos, sind zu vermiethen bei H. Kienitz, in der Spieringsstraße.

Ich bin Willens, meinen in der Todtengasse belegenen, vom Kaufmann Herrn Stahlenbrecher erkauften Garten zum Sommer an Herrschaften zum Vergnügen zu vermiethen. Jacob Schultz.

Zwei zusammenhängende Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, und andere Bequemlichkeiten, sind für eine stille Familie, Johanni oder auch Michaelis d. J. zu vermiethen. Schmiedewall No. 1866.

Die Kuh-Milcherei auf Alt-Schönwaldt im Verbande mit dem daselbst sehr vortheilhaft an der Landstraße gelegenen Krug, bin ich Willens, von Martini dieses Jahres ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich der näheren Bedingungen wegen bei mir melden. Neu-Schönwalde, den 6ten März 1822. J F v. Struensee.

Auf Damditzen können annoch mehrere Kühe zur Waldweide angenommen werden. Der Preis ist dieses Jahr auf 5 Rthlr. pro Stück für den Sommer über, festgesetzt, und erfährt man das Nähere bei H. Kienitz, in der Spieringsstraße.

Wer für diesen Sommer in der Weingrund und am Thonberge, Vieh auf die Weide geben will, kann sich dieserhalb im du Boisschen Hofe auf Wittenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermiethen.

Auf sehr gute Fettweide in der Niederung werden Ochsen gegen billiges Weidegeld aufgenommen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Künftigen Sonntag als den 12ten d. M. ist im Torborgschen Garten Concert. Die Person zahlt 6 gr. Münze, Kinder sind frei.

Der Kunst- und Küchengärtner Kühn aus Gräfl. Schlobitten, empfiehlt sich hiemit dem hochgeehrten Publiko von Elbing und der Umgegend, zum gefälligen Besuch seiner jetzt eröffneten neuen Gastwirthschaft auf dem Gute Tannenberg, früher Grübnau's-Hof genannt, indem er stets die beste Bedienung und die möglich billigsten Preise verspricht. Zugleich bietet er auch allen Herrschaften, welche bei der Stadt oder in der Nähe auf dem Lande, größere Kunst- und Blumengärte besitzen, seine Dienste an und ist bereit, solche nach dem neuesten Deutsch- und Englischen Geschmack einzurichten.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich jetzt auf der sogenannten Ester-Bleiche in der Polnisch-Predigerstraße wohne und bemerke dabei, daß die Bleiche und Mangeln sich jetzt in einem verbesserten Zustande befinden; bitte also um geneigten Zuspruch mit Wäsche zu bleichen, trocknen und mangeln, indem ich verspreche nächst billiger Bezahlung und guter Behandlung, auch für Bequemlichkeit, Reinlichkeit und gute Ordnung zu sorgen. Auch zeige ich zugleich einem geehrten Publiko hiemit ergebenst an, daß ich auch hier als Hebamme mein Geschäfte fortsetzen werde. Florentine Käding.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufactur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Bei einer Justizbehörde in Ostpreußen werden zwei Schreiberburschen gewünscht, die jedoch gute Schulkenntnisse haben und von sittlich gutem Charakter sein müssen. Nähere Nachricht erhält man in der Buchhandlung.

Auf einen Bauerhof in der Niederung, werden zur ersten Stelle 670 Rthr. gesucht. Wer selbige zu begeben hat, beliebe sich gefälligst in der Buchhandlung zu melden.

Ein Mädchen von ansehnlichen Eltern, welches das Schneidern und alle weibliche Handarbeiten erlernt hat, wünscht in einem ansehnlichen Hause ihr Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als auf ein hohes Gehalt. Ein Näheres ist zu erfahren in der Buchhandlung.

J'avois pris la résolution de quitter cette ville le 15 de ce mois. Cependant avant de m'y déterminer, j'ai l'honneur d'annonçer encore une fois au public, que si quelques élèves se présentoient avant cette époque je prendrois le parti de prolonger mon séjour.

Elbing le 9 Mai 1822. de Bée, maître de langues.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 38. Elbing, Montag, den 13ten Mai 1822.

Berlin, vom 7. Mai.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Moritz Wilhelm Schmidt zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Dortu ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Potsdam bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Johann Christian John zu Kelbra ist zum Notarius publ im Bezirke des Gerichtsamts zu Kelbra bestellt worden.

— Nach hier angekommenen Briefen aus Rom hat sich die Gesundheit des Heiligen Vaters gegen alle Erwartung so schnell gebessert, daß er am 12 April eine kleine Spazierfahrt machen konnte. In den Straßen, wo er durchfuhr, drängte sich das Volk an den Wagen, um seine Freude zu bezeigen und den Segen zu empfangen. Pius der Siebente wird den 14ten August 80 Jahre alt, und ist der betagteste Souverain in Europa.

Vor kurzem gebar hier die Frau eines armen Seidenwirkers ein Mädchen, dem beide Arme fehlen; die Hände sind unmittelbar aus den Achseln gewachsen. Uebrigens befindet sich das unglückliche Kind vollkommen gesund.

München, vom 26. April.

Einstimmig hat die zweite Kammer beschlossen auf Abschaffung der Zugviehsteuer anzutragen. Den Ausfall wünschte man durch Ersparungen gedeckt zu sehen, und wenn diese nicht hinreichen, aus dem für den Getreideausfall ertheilten Credit. Neue Fortdauer der Viehsteuer für Luxuspferde ward bewilligt, von Hunden und Capitalien aber verworfen. — Merkel hatte auf Gleichstellung der bürgerlichen und politischen Rechte zwischen der katholischen und evangelischen Kirchengesellschaft angetragen, und erinnerte unter andern: daß die Selbstständigkeit des Ober-Consistoriums nicht von der Art sey, wie die Unabhängigkeit der evangelischen Kirche es erfordere. Hiergegen bemerkt der Präsident Seuffert: Das constitutionelle Edikt spricht die Abhängigkeit der evangelischen Kirche vom Ministerium des Innern deutlich aus, sohin werde die Kammer keinen Antrag auf Abänderung stellen können. Nach dem evangelischen Kirchenrechte ist der Souverain der oberste Bischof, das Ministerium ist abhängig vom Souverain, und das Organ, durch den jener seinen Willen mittheilt. In Baiern war die Gleichheit der bürgerlichen Rechte schon ausgesprochen, als in andern Ländern noch die todesstarre Ausscheidung zwischen Katholiken und Evangelischen statt hatte. Warum wollen wir den König in der Wahl seiner Beamten beschränken und

ihn auf eine Rücksichtnahme auf die Evangelischen ausdrücklich hinleiten? Er wähle seine Diener aus den Würdigsten, ohne Rücksicht auf den Glauben! Sohin möchte der Antrag nicht an den geeigneten Ausschuß zu verweisen seyn! — Kurz bemerkte, daß die Regierung im Rheinkreise bei Vorschlägen der Staatsämter niemals eine Ausschließung oder Verkürzung der Evangelischen zur Bedingniß gemacht habe. — Königsdorfer wünscht den Herren Evangelischen nicht bloß ein eigenes Episcopat, sondern auch eine allgemeine Vereinigung unter einem höchsten Pontifikat. Der zweite Herr Präsident habe die Rechte der Evangelischen nicht anfechten, sondern bei der Uebergabe des Antrags an den geeigneten Ausschuß nur vorbauen wollen u. s. w. — Stephani findet die den vernünftigen Forderungen der Evangelischen als entsprechend verheißene Verfassung einer Abänderung bedürftig. — Thomasius verlangte: daß der Antrag an den geeigneten Ausschuß verwiesen werde, da es besser ist, wenn die Evangelischen hier ihre Bedürfnisse ruhig und besonnen, als anderwärts auf andere Weise aussprechen. — v. Seuffert (noch einmal das Wort nehmend): Niemand in der Versammlung wird glauben, daß ich durch meine Aeußerung den Rechten der Evangelischen zu nahe treten wollte. So will ich denn auch dieser Zuweisung an den geeigneten Ausschuß nicht länger mich widersetzen. Diese Hinweisung des Antrages an den geeigneten Ausschuß wurde nun einstimmig beschlossen.

Frankfurt a. M., den 23. April.

Ein Niederländischer Beamter, welcher eine beträchtliche Summe aus einer Königl. Casse entwendet und sich damit auf flüchtigen Fuß gesetzt hatte, ist hier, auf Requisition eines Holländischen Kommissärs, arretirt worden. Das Geld hatte der Flüchtige dem Wirthe seines Gasthauses in Verwahrung gegeben; es war bis auf 5000 Fr. noch vorräthig. Die Auslieferung des Verhafteten ist, da mit den Niederlanden kein Kartel bestehet, vor der Hand noch verweigert, bis man Königl. Niederländischer Seite die Reciprocität zugestehen wird.

Karlsruhe, den 29. April.

In der eilften Sitzung der Badischen Stände trug der Abg. Bassermann darauf an: Se. Königl. Hoheit ehrerbietigst zu bitten, einen Gesetzesentwurf vorlegen zu lassen, welcher, so lange Frankreich auf seinem jetzigen Zoll-System beharre, und besonders, wenn der neue Entwurf des Französischen Zoll-Gesetzes von den Kammern angenommen würde, den Eingang Französischer Producte und Fabricate gänzlich verbiete, und den Durchgangszoll so erhöhe, daß er einem Verbote gleich käme.

Vor wenigen Tagen ist eine Commißion niedergesetzt, um den wichtigen Gegenstand der Trennung der Justiz von der Administration, und eine dadurch zu erzielende Vereinfachung der letztern, in weitere Berathung zu nehmen, und nach 14 Tagen das Resultat derselben, der höchsten Würdigung zu unterlegen.

Herrmannstadt, den 18. April.

Die Versammlung der Oberhäupter Serviens zu Nowibazar, soll das ihr von der Pforte wiederholt gemachte Verlangen der Entwaffnung, bestimmt abgelehnt, und erklärt haben, im schlimmsten Falle der Gewalt, Gewalt entgegen setzen zu wollen.

Copenhagen, den 27. April.

Das Kön. Seekarten-Archiv hat eine neue Sternkarte zum Gebrauche für Seefahrende, herausgegeben. — Bei Menschengedenken haben Stürme nicht so großen Schaden auf der See angerichtet, als während des letzten Winters. Man berechnet, daß gegen 2000 Schiffe mit 20000 Menschen, in den verschiedenen Europäischen Gewässern, und allein an den Dänischen Küsten, 250 mit 2500 Menschen verloren gegangen sind.

Wir erwarten hier im Laufe des nächsten Monates den Kronprinzen von Schweden, welcher, dem Vernehmen nach, mit der Königin, seiner Mutter, in Aachen zusammentreffen dürfte.

Stockholm, den 19. April.

Der Spanischen Flagge sind in Schwedischen Häfen die Vorrechte der meist begünstigten Nationen bewilligt worden.

London, den 26. April.

Bei der dießjährigen milden Witterung ist das Eis so rar, daß die Conditors für das Pfund 6 Pence bezahlen.

Mehrere Handwerker zu Chester, im Begriff mit ihren Werkzeugen ins Ausland zu gehen, sind festgehalten worden, und haben jeder 20 Pfd. Bürgschaft leisten müssen, binnen 3 Jahren nicht auszuwandern. Außerdem mußte jeder für sich noch zwei Bürgen stellen, welche die gleiche Summe zu bezahlen haben.

Marschall Beresford, seit beinahe drei Jahren von Staatsgeschäften entfernt, ist aus Frankreich, wo er in der Gegend von Rennes lebte, hieher berufen; dem Vernehmen nach soll er das Commando über ein Corps von 20 000 Mann erhalten, welches für den auswärtigen Dienst bestimmt scheint.

Zu Cork ergriff eine aus 5 Personen bestehende Familie, durch die Zeitumstände unverschuldet zurück-

gekommen, von allen nöthigen Lebensmitteln entblößt, sich durch Arbeit das Erforderliche zu erwerben außer Stande, und zum Betteln zu stolz, den fürchterlichen Entschluß, Hungers zu sterben. In ein Kämmerchen eingeriegelt, erwarteten sie das Ende der qualvoller Sterbestunde; Eins sprach dem Anderen Trost und Ausdauer zu. Nach mehreren Tagen ward es stiller im Kämmerlein, Eins schlief nach dem Andern ein; dem jüngsten Kinde, einem Mädchen, ward es unheimlich in dem lebendigen Grabesgemach, es entriegelte die Thüre, und wankt mit schwacher Kraft zum Hause hinaus, um Rath und Hülfe zu holen; der erste Blick auf die Straße fällt auf einen Schlächter, der mit Speckseiten vorüber geht; mit gierigem Heißhunger stürzt das Kind auf den Menschen zu, und verschlingt vor seinen Augen ein großes Stück Speck. Das Jammerbild rührte den Mann, er hörte dessen Geschichte, eilte in das Haus, fand aber Vater und Mutter und die beiden Brüder bereits verschieden.

Die Anzüge der Damen, welche am Dienstage der großen Galla in Buckinghamhouse beiwohnten, waren größtentheils von Paris gekommen, obgleich der Einfuhrzoll auf solche Mode-Artikel 50 Prozent beträgt.

Der Nantucket Inquirer zeigt an, daß in Nantucket von St. Helena vor einiger Zeit ein Stück von dem Holze angekommen sey, aus welchem der Sarg für Bonaparte verfertigt wurde, und einiges Gras, das auf seinem Grabe gewachsen.

Das Packetboot Albion, von Newyork nach Liverpool bestimmt, verlor in dem neulichen Sturme seine Masten und ward durch den Strom des Meers gegen Klippen geworfen, an welchen es ganz zerschellte. Alle Passagiers, aus 30 Männern und Frauen bestehend, kamen dabei ums Leben, wie auch 6 Mann der Besatzung. Der Capitän selbst ist auch verunglückt.

Ein hiesiger Kaufmann machte neulich durch die Zeitungen bekannt, daß er einen Comtoirbedienten suchte, welcher an eine eingezogene Lebensart gewöhnt sey. Hierauf meldete sich unter andern einer bei ihm, welcher 7 Jahre im Gefängnisse gesessen hatte.

Petersburg, vom 10. April.

Der Conservateur von gestern liefert in einem Supplement, nach mehreren, den Tarif betreffenden Actenstücken, folgenden Artikel, den er mit den Worten einleitet: „wir glauben einige Bemerkungen über die vornehmsten Gegenstände hinzufügen zu müssen, welche die Rußische Regierung zur Veränderung der in den Jahren 1819 und 1820 erlassenen Handelsgesetze bewogen haben."

„Letztere waren die Folge eines Tractats, der am 7. (19.) Dezbr. 1818 mit dem Berliner Hofe, nach langen Verhandlungen zu Stande kam, wobei man Rußischer Seits alles Mögliche that, um die in den Acten des Wiener Congresses aufgestellten Grundsätze über Handelsfreiheit in Ausübung zu bringen.

Die Rußische Regierung erkannte damals sehr wohl, daß diese Grundsätze in ihrer Anwedung eben so wohlthätig werden können, als sie theoretisch richtig scheinen; aber sie hält es für ausgemacht, daß sie allgemein angenommen werden müssen, wenn sie glückliche Würkungen hervorbringen sollen, und daß der Staat, welcher sie befolgt, während alle andere sie von sich weisen, freiwillig seine Industrie und seinen Handel dazu verdammt, der Industrie und dem Handel des Auslandes einen zu Grunde richtenden Tribut zu bezahlen.

Im Jahr 1815 schien man in Wien zu fühlen, daß es nöthig sey, den Handels Verhältnissen um so mehr Freiheit zu geben, je mehr der Continent sich in Klagen über das Joch ergossen hatte, unter welchem der Handel beinahe 10 Jahr lang geseufzt hatte. Fast alle Regierungen beschlossen daher sofort, durch eine unbehinderte Communication und durch die Leichtigkeit gegenseitigen Austausches die Uebel zu heilen, an denen Europa zu leiden gehabt hatte. Allein Erfahrung und Berechnungen, die genauer waren, weil sie sich auf positive Angaben und die bereits bekannten Resultate des hergestellten Friedens stützten, brachten sie bald dahin, das Prohibitiv-System nicht aufzugeben.

England behielt das seinige bey, Oesterreich blieb der Regel treu, sich gegen die Concurrenz der auswärtigen Industrie zu verwahren, Frankreich ergriff zu demselben Ende die strengsten Maaßregeln, und Preußen hat im vergangenen October einen neuen Tarif bekannt gemacht, welcher beweiset, daß diese Macht es für unmöglich hält, sich nicht nach dem Beispiele des übrigen Europa zu richten.

Dieses Beispiel macht es auch Rußland gegenwärtig zur Pflicht, zu den Zollgesetzen zurückzukommen, deren Nothwendigkeit alle Mächte anerkannt zu haben scheinen.

In demselben Verhältniß, als das Prohibitiv-System anderwärts an Ausdehnung gewinnt und vervollkommnet wird, bringt der Staat, der das entgegengesetzte System befolgt, ausschließlichere und beträchtlichere Opfer. Er öffnet seine Häfen allen fremden Erzeugnissen und alle Häfen werden denen verschlossen, die er selbst auszuführen gewohnt war. Er begünstigt unausgesetzt die Manufacturen andrer

Länder und seine eignen Manufacturen haben einen Kampf zu bestehen, in welchem sie beinahe immer unterliegen müssen. Der Ackerbau, der keinen Markt, die Industrie, die keinen Schutz findet, stirbt hin und verfällt; das baare Geld geht ins Ausland; die solidesten Handelshäuser werden erschüttert und der Wohlstand des Volks verspürt sehr bald die Wunden, welche dem Vermögen der Privatpersonen geschlagen worden sind und wenn keine Aenderung in dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Rußland einträte, würde Rußland, nachdem es dazu beigetragen, der Welt den Frieden und die daraus hervorgehenden Wohlthaten zu verschaffen, die einzige Macht seyn, welche diese allgemeinen Vortheile nicht genösse. Ja, diese Vortheile selbst würden den Reichthum anderer Länder nur auf Kosten seiner innern Wohlfahrt vermehren.

In einer solchen Lage konnte die Regierung über die Wahl der Maaßregeln nicht unschlüßig seyn.

Sie beschloß einen neuen Tarif der Zölle zu erlassen, welchen ausländische Waaren bei ihrer Einfuhr in Rußland unterliegen sollten. Bevor man diese Arbeit unternahm, wurden vorher alle Nachforschungen angestellt, welche die Pflicht auferlegt, bei einer so wichtigen Reform die wahren und wesentlichen Interessen der National Industrie zur Basis zu nehmen. Ohne durch eine zu große Ausdehnung des Prohibitiv-Systems, jenen nützlichen Wetteifer, die Quelle aller Vervollkommnung, zu vernichten, und andrerseits, ohne jene unbeschränkte Concurrenz wieder entstehen zu lassen wovon man eben die verderblichen Folgen gespürt, hat die Regierung in das neue Gesetz einige der ausschließenden Verfügungen aufgenommen, welche die Handels-Gesetzgebung aller Europäischen Staaten aufweiset. Den Gewerbfleiß, der bereits blüht und gedeiht, zu schützen, die Etablissements, die mit dem größten Vortheil angelegt werden können, zu befördern, die Zölle nach Verhältniß des Bedürfnisses der Gegenstände, von welchen sie erhoben werden sollen, und der Quantität dieser Gegenstände, welche Rußland erzeugt oder selbst erzeugen kann, zu bestimmen, dem Schleichhandel durch gerechte und strenge Gesetze vorzubeugen, das ist im allgemeinen das Ziel, welches die Regierung sich vorgesetzt hat, darnach ist die Classificirung in dem Tarif gemacht worden, daß endlich sind die Grundsätze, die sie befolgt hat.

Laut einer besondern Verordnung sind für das laufende Jahr den Manufacturen Preußens die Vortheile vorbehalten worden, welche der Tractat vom 7. (19) Dezember 1818 denselben gewährte. Diese provisorischen Bestimmungen werden mit dem ersten Januar 1823 ihre Endschaft erreichen, aber in diesem Zeitraume wird ohne Zweifel durch die Unterhandlungen, die bereits unter den Auspicien edlen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft, welche gegenwärtig unter den vornehmsten Häuptern von Europa herrschen, eingeleitet worden sind, zu gegenseitiger Zufriedenheit Rußlands und Preußens der definitive Stand ihrer Handelsverhältnisse regulirt seyn.

Im Königreiche Poblen soll ein besonderer Tarif bekannt gemacht werden. Höchstwahrscheinlich werden die Tendenz, Einrichtung und die wesentlichen Verfügungen dieses Gesetzes die nämlichen seyn, wie bei dem Rußischen Tarif.

Die Verschiedenheiten, welche dabei statt finden werden, werden alle von Erwägung des Orts und der Zeit und der besondern Bedürfnisse des Ackerbaues und der Industrie Polens abhängen."

Vom 19. April. Der bekannte General Klinger, Göthes Jugendfreund, hat sich schon längst vom öffentlichen Staatsdienst ganz zurückgezogen, und nimmt jetzt nur noch Theil an der Direction mehrerer hiesiger, unter dem Schutz J. M. der Kaiserin Mutter stehender Erziehungs-Institute.

Es geht die Rede, daß der Kaiser St. Petersburg Mitte dieses Monates verlassen werde.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Mai 1822.

	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70½	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	98⅞	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81½	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62¾	—
Neumärk. dito - Juli 1813	62	—
Berliner Stadt-Obligationen	100½	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito. dito franc. Zins.	93½	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32¼	—
dito dito dito in Guld.	30¼	—
Westpreußische Pfandbriefe	79½	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	73¾	—
Ostpreußische . . dito	78½	—
Pommersche . . dito	99½	—
Chur- und Neumärkische dito	99⅞	—
Schlesische . . . . dito	—	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98½	—
Märkische dito dito	98½	—
Ostpreußische dito . dito	96¼	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	91	90⅝

Beylage

Beylage zum 38sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 13ten Mai 1822.

Entbindungs-Anzeige.

Heute um 1 Uhr Mittags ward meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Joh. F. Silber.

Elbing, am 10ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Bei dem jetzt wieder begonnenen Bau der Kunststraße von der Altstädtischen Föhrbrücke nach der Lahmenhand, hat die Straße hier gesperrt und über Wickerau nach Marienburg verlegt werden müssen.

Elbing, den 11ten Mai 1822.

Der Landrath Abramowski.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dobczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbräuer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vier Hundert Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und ausgefertigte, so wie zur Eintragung auf das sub Nro. 29. am Kirchhofe hieselbst belegene Grundstück notirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschoff hiesigen Bürger Andreas Preuschoff an den Bauern Joseph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden der Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tollkemit, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Christian Gottlieb Neumann gehörige sub Litt. A. X. 86. hieselbst auf der Lastadie gelegene, auf 30 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück, mit der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Kleb anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 2ten März c. zum Verkauf der den Mälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen hierselbst sub Litt. A. I. 567. und A. XVII. 128. belegenen Grundstücke, wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus, wozu ein Höfe- und Gemüsegarten 1 Morgen 100 Quadr.-Ruthen groß, gehören, an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen und welche auf resp. 4224 Rtlr. 8 Sgr. 2 pf. und 3767 Rtl. 13 Sgr. 10 pf. gewürdigt worden, kein Kauflustiger gemeldet, so haben

wir annoch einen neuen jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 19ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen. Elbing, den 8ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach §. 918. seq. des 20. Titels 2ten Theils des Allgemeinen Landrechts sind die Dienstherrschaften verpflichtet, ihre weibliche Dienstboten, wenn sie der Schwangerschaft verdächtig werden, in genaue Aufsicht zu nehmen, ihnen mit Bezug auf die Bestimmungen der §§. 901. seq. und §. § 933. seq. am angezeigten Orte, wegen ihres zu beobachtenden Verhaltens das nöthige vorzuhalten, auch wenn der Verdacht gegründet befunden worden, der Obrigkeit davon Anzeige zu machen, damit wegen Bevormundung der Leibesfrucht, und weiterer Fürsorge für dieselbe bei Zeiten Veranlassung getroffen werden kann. Eine gleiche Verpflichtung haben auch die Haus- und Stuben-Wirthinnen, bei welchen ledige Weibspersonen gemeinen Standes ohne deren Eltern, sich eingemiethet haben. Die Beobachtung dieser gesetzlichen Vorschrift, ist von dem höchsten Interesse, theils um der Verheimlichung der Schwangerschaft vorzubeugen, und Kindermord oder Vernachläßigung der Geburt von Seiten der Gebährenden zu verhüten, theils um das Schicksal des zu erwartenden Kindes auf dem gesetzlichen Wege sicher zu stellen. Dem ungeachtet werden selbige nur höchst selten berücksichtigt, und eine Menge neu gebohrner unehelicher Kinder fallen den Armenanstalten zur Last, weil die Anzeige der Obrigkeit nicht zur gehörigen Zeit gemacht, und kein Vormund bestellt worden, der den Schwängerer bei Zeiten zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen Verpflichtungen hätte anhalten können. Wir nehmen davon Veranlassung, die vorbemerkte gesetzliche Vorschriften hiemit in Erinnerung zu bringen, und die Dienstherrschaften sowohl als die bemerkte Haus- und Stuben-Wirthinnen darauf ernstlichst aufmerksam zu machen, insbesondere die Anzeige an die Obrigkeit, hier die Königliche Polizeibehörde nicht zu vernachläßigen, oder gar zu unterlassen, indem der §. 927. am angezeigten Orte auf die Vernachläßigung der vorbemerkten Verpflichtungen, wenn dadurch auch nur entfernte Veranlassung zum Kindermorde gegeben worden, zwei- bis sechsmonatliche Zuchthausstrafe setzt, auch nach §. 932. wegen der Untersuchungskosten der Regreß an sie genommen werden soll. Elbing, den 24sten April 1822.

Die Armen-Direction.

Die zwischen der Alt Terranovaschen Grenze und dem Etablissement Schiffsruh durch das letzte Stauwasser entstandenen Durchbrüche in dem Molendamm am linken Ufer des Elbingstroms, sollen in der Art wieder hergestellt werden, daß die durchbrochenen Stellen eine Kronenbreite von 8 Fuß Rheinl. erhalten, und die innere und äussere Dossirung zweifüßig angelegt wird. Die hiezu erforderliche Erde, ist in der Nähe von dem östlichen Holm zu entnehmen, und die Kämmerei wird die zum Transport derselben erforderlichen Prahms und Karren hergeben. Die hiezu erforderlichen Arbeiten, sollen in Termino den 20. Mai c. Vormittags 11 Uhr im Dorfe Alt Terranova in dem Hause des Peter Fleischhauer öffentlich in Entreprise ausgeboten, und dem Mindestfordernden zur Ausführung überlassen werden, welches hierdurch zur Kenntniß der Entrepriselustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß dem Weidevermalter Kühn auf dem Herrenpfeil angewiesen ist, einem jeden, der sich dieserhalb bei ihm meldet, die Arbeit und die Stellen wo die Erde entnommen werden kann, anzuzeigen.

Elbing, den 5ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die beim Schleusenbau im vorigen Jahre gebrauchte Schmiedebude, soll in Termino den 13ten d. M. Vormittags 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 6ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die zu bewirkende Grabenarbeit auf dem Herrn- und Bürgerpfeil, den Stadthofswiesen, der Wansau und altstädtischen Roßgarten soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hiezu stehet auf den 18ten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett an, und die Entrepriselustigen werden hiedurch aufgefordert, sodann ihr Gebot abzugeben, und des Zuschlages, bei annehmlicher Offerte gewärtig zu seyn. Elbing, den 3ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es werden in Termino den 13ten Mai c. um 9 Uhr Morgens im Forst Ziegelwalde 13 Achtel Sprockholz in öffentlicher Lizitation verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25sten April 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Künftigen Dienstag den 14ten Mai c. werden wir in der Behausung des Vorsteher Mahler von 9 bis 10 Uhr den Bürgern mit Land und von 10 bis 12 Uhr den Bürgern ohne Land und Fremden, die Langewiesen, für milchende Kühe und Mittwoch den 15ten Mai die Michlau für Ochsen, Kühe und Pferde zur Vorweide aufgeben. Der Betrag des Weidegeldes ist für die Bürger mit Land 24 gr., und für die Fremden 54 gr. Münze pr. Stück Vieh. Elbing, den 9ten Mai 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Kiefern Bauholz-Verkauf.

In Verfolg der hohen Regierungs-Verfügung v. 6ten März d. J. sollen aus den Forsten der unterzeichneten Inspection, 1tens 800 Stück Kiefern Bauholz, Krongut und 2tens 400 Stück Kiefern Bauholz Brack, in Summa 1200 Stück, von 42 bis 52 Fuß lang und 10 bis 15 Zoll und drüber im Zopf stark, bereits auf dem Schwarzwasser in Tafeln zu 8 Stück verbunden, vor der Abflößung nach der Weichsel in Termino den 22sten Mai d. J hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Wunsche der Käufer wird das Holz auf allen Punkten unterhalb Schwetz, sowohl auf der Weichsel als auf der Nogath kostenfrei abgeliefert, und kann bei annehmbaren Geboten nebst baarer Zahlung oder gehöriger Sicherheit, der Contract sogleich abgeschlossen werden. Den sich hier meldenden Käufern kann zu jeder Zeit das Holz vor dem Lizitations-Termin vorgezeigt, auch der Verkaufspreis und die sonstigen Bedingungen näher nachgewiesen werden.

Wilhelmswalde, den 24sten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Die Amtsrath Kriepienschen Erben sind gesonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausgethane Ziusgut Amalienhoff, hiesigen Territorii zu Fleischersweide, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen, 263 Ruthen kulmisch gehören, 2) das allhier in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen. Elbing, den 9ten April 1822. Störmer.

Das hiesige Königl. Preuß. Eisenmagazin ist jetzt mit allen Gattungen Grapen, Gewichte, Mahlensteine und eiserner Kochtöpfe, so wie Alaun und Nägeleisen, zu billigen Preisen, versehen. Elbing, den 10ten Mai 1822.

Daß ich meinen Platz verändert habe, und jetzt wieder an dem Speckauschen Hause gleich an dem Kürschner Herrn Schulz stehe, und mich Einem geehrten Publiko mit schönen Sommermützen zu sehr billigen Preisen empfehle, zeige ergebenst an. Mein Platz ist bezeichnet mit dem Schilde:

Leopold Cavallier aus Danzig.

Joh. Jacob Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen und ächtem alten Thorner Meth, zu den billigsten Preisen.

Montag den 13ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 13ten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Freitag den 17ten Mai c. frisch Tonnenbier bei G. Geritz.

Gutes Bier, der Stof zu 3 gr. Münze, ist zu haben, bei E. G. Feyerabend, lange Hinterstraße.

Frischer Kleesaamen und schöne Holl. Heeringe sind billig zu haben bei A. Wiebe innerer Mühlendamm.

Gute Marmorfliesen und eine große eiserne Thüre sind zu verkaufen bei Joh. Heinr. Hanff.

Im goldenen Löwen in der Brückstraße sind von jetzt ab alle Sorten neuer und moderner Meubeln billig zu verkaufen.

Mit Meubels von mahagoni, birken und linden Holz, als: Schreib- und Kleiderskretairs, Schenken, Komoden, Kleiderspinde, Bettgestelle, Stühle, Sophas, Tische u. dgl. empfiehlt sich W. Falck, in der Herrenstraße.

Ein vierstzitziger Halbwagen auf Federn stehet für alt, im Teutschen Hause billig zu Kauf.

Eine gute frischmilchende Niederungsche Kuh ist zu verkaufen in der Rothsacker Mühle.

Ein massives Wohnhaus in der Kettenbrunnenstraße belegen, nebst 1 Erbe Land, ist zu verkaufen. Wehr Nachricht beim Häker Krampf.

Drei Wiesenmorgen in den Langenwiesen, großen Michlau und den Bollwerkswiesen, sind zu vermiethen bei Sarg in der Brückstraße No. 501.

Zwei Wiesenmorgen, in den Bollwerkswiesen im 7ten Loos, und in den Roßwiesen im 5ten Loos, sind zu vermiethen bei H. Kleniz, in der Spieringsstraße.

Ich bin Willens, meinen in der Todtengasse belegenen, vom Kaufmann Herrn Stahlenbrecher erkauften Garten zum Sommer an Herrschaften zum Vergnügen zu vermiethen. Jacob Schultz.

Es sind in meinem Hause auf dem Mariendurgerdamm im Garten der Madame Wittig zwei Stuben zum Sommervergnügen zu vermiethen.

Fränzel.

Eine Stube ist von jetzt gleich ab für billigen Preis zu vermiethen, auf dem Klappenberg No. 568.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, stehet Michaeli zu vermiethen. Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

Im Bombornschen Hause auf dem Mühlendamm ist eine Oberstube von sogleich ab zu vermiethen.

Zwei zusammenhängende Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß und andren Bequemlichkeiten, sind für eine stille Familie, Johanni oder auch Michaelis d. J. zu vermiethen. Schmiedewall No. 1866.

Die Kuh-Milcherei auf Alt-Schönwaldt im Verbande mit dem daselbst sehr vortheilhaft an der Landstraße gelegenen Krug, bin ich Willens, von Martini dieses Jahres ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich der näheren Bedingungen wegen bei mir melden. Neu-Schönwalde, den 6ten März 1822. J. F. v. Struensee.

Auf Terranova sollen noch mehrere Morgen ganz vorzüglich gutes Pflugland zur diesjährigen Benutzung vermiethet werden, wozu der Termin auf künftigen Freitag den 17ten Mai c. Nachmittag um 1 Uhr angesetzt ist. Liebhaber werden ersucht, sich alsdann im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.

Rindfleisch.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich künftigen Dienstag den 14ten Mai die Sommerweide aufgeben werde; auch sind 6 Morgen Heugras für Kühe zu vermiethen. Liebhaber haben sich zu melden bei dem Schulzen C. Deckner auf dem Fischervorberge.

Wer für diesen Sommer in der Weingrund und am Thonberge, Vieh auf die Weide geben will, kann sich dieserhalb im du Boisschen Hofe auf Wittenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermiethen.

Auf sehr gute Fettweide in der Niederung werden Ochsen gegen billiges Weidegeld aufgenommen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Der Kunst- und Küchengärtner Kühn aus Gräfl. Schlobitten, empfiehlt sich hiemit dem hochgeehrten Publiko von Elbing und der Umgegend, zum gefälligen Besuch seiner jetzt eröffneten neuen Gastwirthschaft auf dem Gute Tannenberg, früher Grübnau's Hof genannt, indem er stets die beste Bedienung und die möglich billigsten Preise verspricht. Zugleich bietet er auch allen Herrschaften, welche bei der Stadt oder in der Nähe auf dem Lande, größere Kunst- und Blumengärte besitzen, seine Dienste an und ist bereit, solche nach dem neuesten Deutsch- und Englischen Geschmack einzurichten.

Es wird eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör von Michael d. J. ab zur Miethe gesucht; die Buchhandlung weiset den Miether nach.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Bei einer Justizbehörde in Ostpreußen werden zwei Schreiberburschen gewünschet, die jedoch gute Schulkenntnisse haben und von sittlich gutem Charakter sein müssen. Nähere Nachricht erhält man in der Buchhandlung.

Ein Mädchen von ansehnlichen Eltern, welches das Schneidern und alle weibliche Handarbeiten erlernt hat, wünscht in einem ansehnlichen Hause ihr Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als auf ein hohes Gehalt. Ein Näheres ist zu erfahren in der Buchhandlung.

Eine Person von gutem Charakter, welche in der Landwirthschaft und in allen möglichen weiblichen Handarbeiten und Kenntnissen geübt ist, wünscht ein Unterkommen in einem anständigen Familienhause; selbige rechnet auf gute Behandlung mehr als Belohnung, und bittet gefälligst Postfreie Briefe zu senden nach dem adlichen Gute Spittels bei Pr. Holland. Elbing, den 11. Mai 1822. J. L.....g.

Ein kleiner Mops mit 4 weißen Füßen, ist aus dem Hause No 767. in der neustädtischen Schmiedestraße verschwunden, und wer solchen zurückliefert, erhält eine ang messene Belohnung.

Aus einem hiesigen Laden sind den 7ten Mai d. J. drei Reste schwarz façonirt Seidenzeug, als: 14 Staabe Mille point, 9 Staabe Omphaline und 8 Staabe seidener Gros de Berlin, entwendet worden, welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und demjenigen, der den rechtmäßigen Eigner, welchen er in der Buchhandlung erfährt, wieder zum Besitz der genannten Seidenzeuge verhilft, zwanzig Thaler, demjenigen aber, der den Thäter anzuzeigen im Stande ist, zehn Thaler als Belohnung, versprochen wird.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 39. Elbing. Donnerstag, den 16ten Mai 1822.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Geheimen Ober-Revisions-Rath und Vormundschafts-Gerichts-Director Mühler hieselbst, zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte zu Halberstadt zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Geheimen Ober-Justiz-Rath Eimbeck zugleich zum Geheimen Ober-Revisions-Rath bei dem Revisions- und Cassationshof für die Rheinprovinzen hieselbst, zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Kuhlmeyer, zum Director des hiesigen Vormundschafts-Gerichts zu ernennen geruhet.

Hamburg, den 3. Mai.

Von der, durch die Herren Gebrüder Benecke in Berlin negoziirten Norwegischen Anleibe sind wiederum 14,400 Mrk. Hamb. Bco. in Partial-Obligationen dieser Anleihe, von dem Königl. Norwegischen Regierungs-, Finanz-, Handels- und Zoll-Departement aufgekauft, und in der am heutigen Tage stattgefundenen, im Mai fallenden 5ten Amortisation dieser Anleihe, von den dazu Bevollmächtigten in Gegenwart zweier Notarien kaßirt u. vernichtet worden.

Vom 8. In einem mit der heutigen Ruß. Post angekommenen Schreiben aus Liebau vom 27. Apr. wird gemeldet: „Unser Kaiser wird zu übermorgen in Mitau auf der Durchreise nach Warschau und weiter zur Armee erwartet. — Unser Getreide- und Saathandel liegt ganz darnieder und nun sagt man, daß die Ausfuhr von Getreide sogar verboten werden solle."

Carlsruhe, den 28. April.

Der Petitions-Ausschuß nahm von einer Vorstellung der Gewerbschaften in Constanz, Mannheim und Freiburg, hinsichtlich des Zunftwesens Veranlassung, eine zeitgemäße Verbesserung des Zunftwesens in Antrag zu bringen. Auch hier erwiederte der Regierungs Commissär v. Liebenstein, daß die Regierung sich ebenfalls schon längere Zeit mit den Vorarbeiten zu einem neuen Gesetze über diesen wichtigen Gegenstand beschäftigt habe, daß aber vor allem eine zeitgemäße Gemeindeordnung als Grundlage vorausgehn müsse. Der jetzige Landtag habe mit letzterer alle Hände voll zu thun und es sey wohl daher am gerathensten, das Zunftwesen für den nächsten Landtag zu versparen, wodurch zugleich die Zeit zur reiflichen Erwägung aller hier in Betracht kommenden Verhältnisse gewonnen werde. Uebrigens schien die obenerwähnte Vorstellung eher auf Vermehrung des Zunftzwanges gerichtet, als auf Erweiterung der Gewerbfreiheit, und daher mit den Absichten der Kammern, so wie mit der Forderung der öffentlichen Meinung vielmehr im Widerspruch zu stehen.

Neuwied, den 9. April.

Das Hochfürstliche Haus läßt die seit einigen Jahren unterbrochenen Nachgrabungen im Römer-Castrum bei Niederbieber, unter der Leitung des Herrn Professor v. Knopäus, jetzt wieder fortsetzen. Man entdeckte, beim Beginnen schon, sich mannigfaltig durchschneidende Mauern, die Tiefe von 13 Fuß erreichend, deren Dicke und Festigkeit aufs neue bestärken, welches Gewicht die Römer auf den Besitz dieses Castrums setzten.

Im Innern der, Gemächer bildenden, Mauern fanden sich Menschengerippe mit Waffen zu ihrer Seite. Ob diese Krieger bei Erstürmung der Veste, oder bei deren Vertheidigung fielen, wird wohl unentschieden bleiben.

An anderen Gegenständen war die Ausbeute bis jetzt sehr ergiebig. Es gehören dazu ein trefflich geschnittener Onyx mit dem Bilde des Septimus Severus und wahrscheinlich dem seines Sohnes Caracalla, ein dreifach gewundener goldener Ring mit einem Schlangenkopfe, ein mit dem schönsten Grün überzogener bronzener Krug, silberne Münzen von Maximus, Gordianus und Philippus, Spieße, Wurfpfeile, Schleuder-Kugeln von Blei, Messer, Schreibgriffel, Haarnadeln, über 30 ganz erhaltene Gefäße von Thon, von verschiedener Gestalt, dem häuslichen Gebrauche angehörend.

Die Mauern wurden sorgfältig gemessen, und ein Grundriß davon entworfen, um alsdann durch Vergleichung mit den früher entdeckten ihren Zweck zu ermitteln.

Paris, vom 29. April.

Die Pärskammer erklärte sich, ungeachtet der Bemühungen der Herren Roy, Molé, Belliard, Pasquier, Choiseul und Albufera (Süchet) für das Personal-Privilegium der Pärs, wornach sie Schulden machen dürfen, ohne im Falle der Nichtzahlung arretirt werden zu können. Das Schlimmste dabei ist, wie Graf Molé bemerkte, daß dieser Beschluß rückwirkende Kraft hat und mithin solche Gläubiger in Schaden bringt, welche diese persönliche Unverletzbarkeit der Pärs, als nirgendwo gesetzlich ausgesprochen, nicht kannten. Würde nur für die Zukunft der Satz ausgesprochen: kein Pär könne Schulden halber verhaftet werden, so könnte sich kein Gläubiger beklagen, der dennoch, es sey gegen Wechsel oder sonst, in Vorschuß träte; und die Folge würde nur seyn die Pärs kreditlos zu machen. Molé fügte hinzu: „Nicht durch Privilegien, am wenigsten durch Privilegien solcher Natur, wird die Pärie in Frankreich Wurzel fassen und ihren Einfluß verwehren. Nur in der Ueberzeugung von dem Nutzen ihrer Einführung, nur in den Diensten, die sie dem Staat leisten wird, kann sie Glanz und Würde finden. Zwei außerordentliche Privilegien gewährt die Charte den Pärs, sie sind erbliche Gesetzgeber und können nur auf Befehl der Kammer verhaftet, und bei Kriminalfällen nur von ihr gerichtet werden. Die Charte hat keine weitern Vorzüge der Pärs namhaft gemacht, weil nur diese im Interesse des Gemeinsinns nothwendig erschienen."

Wegen Nachstich der Melodien Thomas Moores, die in England zuerst erschienen, kommt jetzt die Frage zum Spruch: ob Werke der Ausländer in Frankreich gegen Nachdruck geschützt sind?

Das Museum berühmter Protestanten (Musée des protestants célèbres, Paris 1822.), ist eine merkwürdige Erscheinung von Frankreich aus. Jeder Band enthält 15 Portraits mit biographischen Notizen. Da erscheinen die Reformatoren Luther, Melanchton, Calvin, die Fürsten, welche der Reformation in ihren Staaten den Eingang verstatteten — Friedrich der Weise; die in den Religionskriegen ausgezeichneten Helden, Wilhelm von Oranien, Heinrich 4., Gustav Adolph; die Gelehrten, welche die Evangelische Religion durch ihre Schriften vertheidigten, Saurin, Blair, Reinhard; die Philosophen, deren Geist sie entfesselte und zu höherem Schwunge hob — Leibnitz, Newton, Grotius, Bonnet; die unsterblichen Evangelischen Dichter Milton, Klopstock. Auch die Staatsmänner, welche die Duldung der Evangelischen verlangten, sollen hier ihre Stelle finden.

London, vom 26. April.

Die Summe der in den Jahren 1786 - 1821 durch den Tilgungs-Fond eingelösten Stocks beträgt jetzt 420 266 970 Pfd. Sterl. — Der Kolumbische Congreß hat jedes Ueberbleibsel der Inquisition vernichtet, und jedem Ausländer, welche Religion er auch immer bekennen mag, erlaubt, sich in der Republik Kolumbien niederzulassen.

In den Manufakturen von Manchester und Glasgow herrscht viel Lebendigkeit. Auch die vorzüglichen Woll-Fabriken des schönen Thals von Strond in Gloucestershire sind in voller Thätigkeit, und können kaum prompt genug die Ordres auf breite blaue, schwarze und rothe Tücher vollziehen, die für China, Hindostan, Mexico, Peru, Chili u. s. w. gesucht werden.

Die hiesigen Kaufleute und Schiffseigner wollen der Regierung vorstellen, wie zweckmäßig es sey, daß den Schiffen von Kolumbia, Buenos-Ayres, Chili, ꝛc., wenn sie unmittelbar aus ihren Staaten kommen

und mit heimischen Erzeugnissen befrachtet sind, das Einlaufen in unsere Häfen, eben so, wie den Schiffen Brasiliens und der Vereinigten Staaten, erlaubt werde. Nach dem Kolumbischen Einfuhr-Tarif betragen die Abgaben von Einfuhr-Artikeln auf heimischen Schiffen 5 pCt. weniger, als die von Gütern in Schiffen fremder Staaten, wofern es nicht Staaten sind, mit denen man geneigt seyn möchte, Handelsverträge einzugehen. Dieser letzte Umstand scheint anzudeuten, daß die Kolumbier Handelsverträge nur auf den Grund wechselseitiger Zugeständnisse schließen wollen. Die Sache wird durch das, was neulich in den Vereinigten Staaten vorgekommen, von großer Wichtigkeit.

Die Klage des Landmanns, daß die Preise seiner Produkte ihm kaum mehr das darauf verwandte Tagelohn vergüten, und zu Bestreitung seines Unterhalts und der Abgaben nicht hinreichen, sind nicht bloß in Europa ziemlich allgemein; sondern sie erstrecken sich auch auf andere Welttheile. Die Eigenthümer der Zucker-Plantagen in unsern westindischen Inseln haben am 19ten dieses dem Könige eine Bittschrift überreichen lassen, in welcher es heißt: Zucker ist das Haupt-Produkt dieser Inseln; ehemals durfte kein anderer als westindischer Zucker in England eingeführt werden, jetzt, da vermittelst eines unerheblichen Einfuhrzolles, auch aus Ostindien Zucker nach England gebracht werden darf, jetzt, da uns wegen des aufgehobenen Sclavenhandels die Bearbeitung der Plantagen mehr kostet als sonst, die Handels-Einschränkungen für Westindien aber und die Landes-Abgaben noch immer auf dem bisherigen Fuß fortdauern, jetzt bleibt dem Eigenthümer einer Plantage nach Abzug der Fabrikationskosten und der Abgaben, auf jede Schiffstonne Zucker — (die zweitausend Pfd. an Gewicht hält) — nicht mehr als 6 Pfund Sterl. (42 Thaler) reiner Gewinn übrig — mithin auf jedes einzelne Pfund etwa sechs Pfennige Preuß. Courant.

Rom, den 17. April.

Se. Heiligkeit begaben sich gestern nach der vor Porta Flaminia belegenen Villa des Grafen Cini, wo Höchstdieselben länger als eine halbe Stunde lustwandelten.

Von unsern Dominicaner-Mißionarien zu Tunquin, im Hinterindischen Kaiserthume Anam, sind höchst traurige Nachrichten eingegangen. Das ungesunde Klima und der Widerwille der Ungläubigen, setzen die Selbstverläugnung der Mißionäre täglich auf die härteste Probe, so daß diese genöthigt sind, immer flüchtig umher zu irren, und nur des Nachts sich zusammen zu finden. Uebrigens ist der Kultur-Zustand der Landes-Bewohner nicht auf der niedrigsten Stufe, wie schon daraus hervorgeht, daß sich in der Hauptstadt Cachao, alle nöthigen Handwerker, selbst Buchdruckereien und Kanonen-Gießereien befinden.

Petersburg, vom 19. April.

Zu Moskau hat der Twisthändler und Nanking-Fabrikant Gusiatnikow, mit ungefähr anderthalb Millionen Rubel seine Zahlungen eingestellt; er war zugleich Bankdirektor in Moskau, und hat, um sich zu helfen, nach seinem eignen Geständnisse, für 250,000 Rubel falsche Wechsel gemacht. Er ist gegenwärtig gefänglich eingezogen.

Odessa, den 8. April.

Die Insel Scios (auch Chio), eine der reichsten im Archipelagus, welche bis jetzt unter den christlichen Glaubensgenossen für Türkisch gesinnt galt, soll am 22sten März die Fahne des Kreuzes aufgepflanzt haben.

Smyrna, vom 5. April.

Am 24sten v. M. landeten, vor Tagesanbruch, ungefähr 5000 Samier auf der Insel Scio. Die Landung mußte mit den dortigen Griechen, (deren Zahl sich auf 100,000 beträgt, während sich nur einige Tausend Türken daselbst befinden,) heimlich verabredet gewesen seyn, denn kaum, daß die Samier den Fuß auf das Land gesetzt hatten, so brannten von allen umliegenden Höhen Signalfeuer auf, und aus allen Thälern strömten große Menschenmassen zusammen, so daß in kurzem 30,000 Mann sich an die Samier anschlossen. Die Türkische Besatzung in der Stadt Scio, 4000 Mann stark, detaschirte eine Recognoscirung von 500 Mann dem Feinde entgegen, allein diese kehrte bald zurück, und verbreitete in der Stadt allgemeine Bestürzung: kurz darauf ward nahe vor der Stadt, auf der Höhe Turlotti, die Kreuzesfahne des christlichen Vortrabs sichtbar. Die Türkische Garnison warf sich in die Citadelle, und nahm den Erzbischof und 80 reiche Griechen dahin als Geißeln mit. Jetzt begann von Turlotti aus, eine heftige Kanonade, welche die Citadelle anfänglich lebhaft erwiederte: bald darauf aber schwieg diese, und um 3 Uhr Nachmittags rückten die Griechen, unter tausendstimmigem Willkommen ihrer Glaubensbrüder, in die Stadt ein. An der Spitze jedes Regiments trug ein Geistlicher das Christus-Kreuz voran.

Corinth, den 7. Februar.

Der hiesige Platz ist zum Sitze der provisorischen Griechischen Regierung erklärt worden, weil der früher in Argos etablirt gewesene Congreß glaubt, von hier aus mit allen Puncten Griechenlands in besserer

Verbindung bleiben zu können. Das provisorische Gouvernement hat unterm 27. Jan. die Unabhängigkeits-Acte Griechenlands, mit 67 Unterschriften der Mitglieder der National-Versammlung publicirt.

Semlin, den 18. April.

Nach Platamoni, nahe beim Olymp, brachten zehn Griechische Schiffe Waffen und Munition für die Landbewohner, welche hierauf schaarenweise herbei strömten, und vereint mit Odysseus bis Veria vordrangen. Der Pascha von Salonichi rückte ihnen bis St. Catharina entgegen, wurde aber mit einigem Verlust zurückgedrängt, wobei der Bei von Seres getödtet worden seyn soll.

Seres (in Macedonien), den 2. April.

Die Griechen dringen aus Morea auf verschiedenen Seiten vor. Kolokotroni hat den Ober-Befehl in Morea und die Vertheidigung dieser Halbinsel übernommen: Demetrius Ypsilanti hat bereits Athen besetzt. Odysseus und die Capitäne Diomarty und Anastasius Naso dringen gleichzeitig gegen Macedonien vor: ein kleines Corps dieser Häuptlinge bemächtigte sich der Stadt Veria, 15 Stunden von hier. Die Griechischen Schiffe zeigen sich überall.

Von der Moldauschen Gränze, vom 18. April.

Uebereinstimmende Berichte aus den Fürstenthümern melden, daß sich die Türkische Hauptmacht jenseit der Donau versammele. In der Moldau und Wallachei sind bloß so viele Truppen geblieben als nöthig sind, um, wenn es wirklich zum Kriege kommen sollte, Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren. Schon haben sich diese, aus leichten Truppen bestehenden Corps, in kleine Massen aufgelöst und sie durchziehen beide Länder in allen Richtungen, um die Lebensmittel wegzunehmen. Unter den in Silistria angekommenen Munitions-Zufuhren, sollen sich auch Englische Brand-Raketen befinden.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter geben den Schaden, den der General Menü durch Verlust eines großen Theils seiner in Aegypten gemachten Sammlungen, den Kunst- und wissenschaftlichen Werth nicht gerechnet, erlitten, auf 30 000 Thlr. an. Ein Glück ist es, daß die zur Herausgabe seiner Reisebeschreibung erforderlichen Papiere gerettet sind.

Zur Leipziger Messe sind doch mehrere Kaufleute aus der Türkei, auch einige Griechen (aus Wien) eingetroffen.

In Salonichi wurde am 31sten März der Schwedische Konsul Joanino nebst mehreren Griechen eingesperrt. — Aus Bucharest wurden sieben Bojaren nach Constantinopel abgeführt.

Die nach Bessarabien geflüchteten Heteristen, ungefähr 7000 Mann, sollen nun in Rußischen Sold genommen seyn. Sie haben ihre schwarzen Röcke mit den Todtenköpfen beibehalten, und tragen lange Bärte.

Man hat zu Dortmund drei Bettelknaben, von denen keiner älter als dreizehn Jahre ist, verhaftet, welche eine Reihe von Brandstiftungen bereits eingestanden, die sie in Gemeinschaft mit einem vierten, neunzehnjährigen, der noch nicht zur Haft gebracht ist, verübt haben. Bei einer der von ihnen angelegten Feuersbrünste war eine Kirche mit 7 Häusern, bei einer zweiten ein Schulhaus mit 24 Gebäuden, bei mehreren andern nur einzelne Häuser abgebrannt. Die drei Knaben waren von ihren Verwandten früh verlassen worden, dienten hierauf kurze Zeit, worauf sie in den letzten zwei Jahren sich vom Betteln nährten. Der Grund ihrer Brandstiftungen war der Wunsch, an denjenigen Bauern welche sie hart behandelt hatten, Rache zu nehmen. Sie legten nie Feuer ein, wenn sie nicht vorher erfahren hatten, daß die Mannspersonen aus einem Hause abwesend seyen. Einer mußte jedesmal die Lunte an einen passenden Ort legen, während die andern auf der Lauer standen. Sie sahen dann der Feuersbrunst ruhig zu, trennten sich jedoch nachher wieder eine Zeitlang, nachdem sie zu einer neuen Zusammenkunft zuvor Ort und Zeit bestimmt hatten. Von einem Juden hatten sie über den leichten Erwerb von Kleidungsstücken bei einem Brande und über die Benuzung einer solchen Gelegenheit zum Stehlen überhaupt Unterricht erhalten, und diesen Unterricht bereits benutzt. Bei den Brandstiftungen in Dorstfeld und Lünen, welche sie namentlich auch gestanden, hatten sie die Nebenabsicht, sich die Freude zu machen, eine ganze Stadt brennen zu sehen.

Zu den Zeiten der Altväter galten ein hohes Alter und eine zahlreiche Nachkommenschaft für einen unmittelbaren Lohn der Frömmigkeit. In diesem Sinne muß der am 24. März dieses Jahres zu Friedersdorf ohnweit Waldenburg in Schlesien verstorbene Feldgärtner Elias Hausdorf einen höchst exemplarischen Lebenswandel geführt haben, denn er hat ein Alter von 93 Jahren erreicht und 8 Kinder 46 Enkel und 56 Urenkel, zusammen also Einhundert und Zehn Nachkommen hinterlassen!

Beylage

Beylage zum 39sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 16ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Bei dem jetzt wieder begonnenen Bau der Kunststraße von der Altstädtischen Fährbrücke nach der Fahrenhand, hat die Straße hier gesperrt und über Bickerau nach Marienburg verlegt werden müssen.

Elbing, den 11ten Mai 1822.

Der Landrath Abramowski.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Andreas Ehmschen Eheleuten gehörigen sub Litt. A. V. C., A V. 22. und A. V. No. 5. hieselbst gelegenen, auf resp 600 Rthlr., 296 Rthlr. 9 Sgr. 8 pf. und 347 Rthlr. 8 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Prömw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Laserowschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb Stemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ½ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks oder Lootsenschanze genannt bestehend aus einem Wohnhause und 143¼ Quadr. Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5¼ pf., das andere aber auf 1,358 Rtl. 50 gr. 13½ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c. und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und

Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rthlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quaque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die von dem verstorbenen hiesigen Bäckermeister Joseph Dobczinski und der ebenfalls verstorbenen Ehefrau desselben Anna gebornen Marowski in curatorischem Beistande des hiesigen Bürgers Peter Hohmann unterm 16ten Januar 1787 an die hiesige Großbürger- und Mälzenbräuer-Frau Elisabeth verwittwete Johann Preuschhoff über ein Capital von 400 fl., Sage Vierhundert fl. Preuß. Courant ausgestellte und eodem dato gerichtliche recognoscirte und ausgefertigte, so wie zur Eintragung auf das sub Nro. 29. am Kirchhofe hieselbst belegene Grundstück notirte und gemäß Unterhandlung vom 28sten Januar 1803 von den Erben der Wittwe Preuschhoff hiesigen Bürger Andreas Preuschhoff an den Bauern Joseph Feldkeller zu Neuendorff abgetretene Obligation ist nebst hinten befindlichen Recognitions-Protocolle und Decrete des ehemaligen hiesigen Justiz-Magistrates dem Cessionario abhanden gekommen und es ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstückes Böttchers Andreas Schulz hier zur Anmeldung der Ansprüche an die erwähnte Obligation oder die Forderung von welcher darin die Rede ist, auf den 15ten Juni dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube ein Termin angesetzt, zu welchem wir alle, die, es sey als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, unter der Verwarnung vorladen, daß im Falle ihres Außenbleibens sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die Obligation amortisirt oder für ungültig erklärt und das in Rede seyende Capital in dem zu errichtenden Hypotheken-Buche nicht eingetragen werden wird. Denjenigen, welche hier keine Bekanntschaft haben, werden die Protocoll-Führer Holz und Marten zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Tollkemit, den 2ten März 1822.

Königl. Westpreuß. Stadtgericht.

Vom unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus der unterm 12ten July 1782. von Samuel Jude und seiner Ehefrau Anne Regine geborne Witschek für die Schönhoffsche Pupillen-Masse über 66 Rthlr. 60 gr. ausgestellten und Decreto vom 6ten April 1816 auf das Grundstück A. X. 44. eingetragenen Schuldverschreibung Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen in dem auf den 8ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderung unter Vorlegung des Documents zur Judeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig zu liquidiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese erbschaftliche Liquidations-Masse und die dazu gehörigen Kaufgelder des oben bezeichneten Grundstücks präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach §. 918. seq. des 20. Titels 2ten Theils des Allgemeinen Landrechts sind die Dienstherrschaften verpflichtet, ihre weibliche Dienstboten, wenn sie der Schwangerschaft verdächtig werden, in genaue Aufsicht zu nehmen, ihnen mit Bezug auf die Bestimmungen der §§. 901. seq. und §§ 933. seq. am angezeigten Orte, wegen ihres zu beobachtenden Verhaltens das nöthige vorzuhalten, auch wenn der Verdacht gegründet befunden worden der Obrigkeit davon Anzeige zu machen, damit wegen Verormundung der Leibesfrucht, und weiterer Fürsorge für dieselbe bei Zeiten Veranstaltung getroffen werden kann. Eine gleiche Verpflichtung haben auch die Haus- und Stuben-Wirthinnen, bei welchen ledige Weibespersonen gemeinen Standes ohne deren Eltern, sich eingemiethet haben. Die Beobachtung

dieser gesetzlichen Vorschrift, ist von dem höchsten Interesse, theils um der Verheimlichung der Schwangerschaft vorzubeugen, und Kindermord oder Vernachläßigung der Geburt von Seiten der Gebährenden zu verhüten, theils um das Schicksal des zu erwartenden Kindes auf dem gesetzlichen Wege sicher zu stellen. Dem ungeachtet werden selbige nur höchst selten berücksichtigt, und eine Menge neu gebohrner unehelicher Kinder fallen den Armenanstalten zur Last, weil die Anzeige der Obrigkeit nicht zur gehörigen Zeit gemacht, und kein Vormund bestellt worden, der den Schwängerer bei Zeiten zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen Verpflichtungen hätte nöthigen können. Wir nehmen davon Veranlassung, die vorbemerkte gesetzliche Vorschriften hiemit in Erinnerung zu bringen, und die Dienstherrschaften sowohl als die bemerkte Haus- und Stuben-Wirthinnen darauf ernstlichst aufmerksam zu machen, insbesondere die Anzeige an die Obrigkeit, hier die Königliche Polizeibehörde nicht zu vernachläßigen, oder gar zu unterlassen, indem der §. 927. am angezeigten Orte auf die Vernachläßigung der vorbemerkten Verpflichtungen, wenn dadurch auch nur entfernte Veranlassung zum Kindermorde gegeben worden, zwei-, vier- bis sechsmonatliche Zuchthausstrafe setzt, auch nach §. 932. wegen der Untersuchungskosten der Regreß an sie genommen werden soll. Elbing, den 24sten April 1822.

Die Armen-Direction.

Die zu bewirkende Grabenarbeit auf dem Herrn- und Bürgerpfeil, den Stadthofswiesen, der Wansau und altstädtischen Roßgarten soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hiezu stehet auf den 18ten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett an, und die Entrepriselustigen werden hiedurch aufgefordert, sodann ihr Gebott abzugeben, und des Zuschlages, bei annehmlicher Offerte gewärtig zu seyn. Elbing den 8ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die zwischen der Alt Terranovaschen Grenze und dem Etablissement Schiffsruh durch das letzte Stauwasser entstandenen Durchbrüche in dem Molendamm am linken Ufer des Elbingstroms sollen in der Art wieder hergestellt werden, daß die durchbrochenen Stellen eine Kronenbreite von 8 Fuß Rhein. erhalten, und die innere und äussere Dossirung zweifüßig angelegt wird. Die hiezu erforderliche Erde, ist in der Nähe von dem östlichen Holm zu entnehmen, und die Kämmerei wird die zum Transport derselben erforderlichen Prahms und Karren hergeben. Die hiezu erforderlichen Arbeiten, sollen in Termino den 20. Mai c. Vormittags 11 Uhr im Dorfe Alt Terranova in dem Hause des Peter Fleischhauer öffentlich in Entreprise ausgeboten, und dem Mindestfordernden zur Ausführung überlassen werden, welches hierdurch zur Kenntniß der Entrepriselustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß dem Weidevervalter Kühn auf dem Herrenpfeil angewiesen ist, einem jeden, der sich dieserhalb bei ihm meldet, die Arbeit und die Stellen wo die Erde entnommen werden kann, anzuzeigen.

Elbing, den 5ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Kiefern Bauholz-Verkauf.

In Verfolg der hohen Regierungs Verfügung v. 6ten März d. J. sollen aus den Forsten der unterzeichneten Inspection, 1stens 800 Stück Kiefern Bauholz, Krongut und 2tens 400 Stück Kiefern Bauholz Brack, in Summa 1200 Stück, von 42 bis 52 Fuß lang und 10 bis 15 Zoll und drüber im Zopf stark, bereits auf dem Schwarzwasser in Tafeln zu 8 Stück verbunden, vor der Abflößung nach der Weichsel in Termino den 22sten Mai d. J hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Wunsche der Käufer wird das Holz auf allen Punkten unterhalb Schwetz, sowohl auf der Weichsel als auf der Nogath kostenfrei abgeliefert, und kann bei annehmbaren Geboten nebst baarer Zahlung oder gehöriger Sicherheit, der Contract sogleich abgeschlossen werden. Den sich hier meldenden Käufern kann zu jeder Zeit das Holz vor dem Lizitations-Termin vorgezeigt, auch der Verkaufspreis und die sonstigen Bedingungen näher nachgewiesen werden.

Wilhelmswalde, den 24sten April 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Es ist höhern Orts nachgegeben, daß Jedermann in dringenden Fällen, seinen Bedarf an Faschinen, Deck- oder Bandstöcken, Bindweiden und Deckweiden aus den Kgl. Elbingschen Strauchkampen am Haafe, in kleinen Quantitäten, aus freier Hand gegen folgende Bezahlungssätze ankaufen könne, und zwar:

a. für ein Schock Faschienen	, ,	1 Rtl.	10 Sgr.
b. für ein Schock Deck od. Bandstöcke	,	—	12 —
c. für ein Bund Bindweiden zu 4 Schock	,	—	4 —
und d. für ein Bund Deckweiden, desgl	,	—	5 —

Das Schneide- und Bindelohn, ist darunter mit

einbegriffen, indem es der bessern Aufsicht wegen, nicht gestattet werden darf, daß ein Jeder sich das Strauch oder die Bindweiden, selbst schneidet. Wer also künftig dergleichen Strauch-Materialien aus den Kgl. Kampen anzukaufen wünscht, der hat sich dieserhalb zunächst bei dem hiesigen Herrn Deich-Inspector Burrucker zu melden, der darüber eine besondere gedruckte Anweisung ertheilen wird, welche sodann auf der Kgl. Intendantur vorzuzeigen ist, und die darauf gleich den dafür zu bezahlenden Geldbetrag berechnen und solchen zur sofortigen Einzahlung an die Kgl Strauch-Pflanz-Casse unter der Rendantur des Herrn Cassirer Taureck allhier, anweisen wird. Diese Einrichtung tritt jetzt gleich in Wirksamkeit und wird dies also hiemit öffentlich zur Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 4ten Mai 1822.

Königl. Intendantur.

Das hiesige Königl. Preuß. Eisenmagazin ist jetzt mit allen Gattungen Gropen, Gewichte, Mühlensteine und eiserner Kochtöpfe, so wie Alaun und Nageleisen, zu billigen Preisen, versehen. Elbing, den 10ten Mai 1822.

Dienstag den 21sten Mai c. Vormittag um 10 Uhr soll in Gefolge der Verfügung des Königlichen Stadtgerichts, eine in dem Dorfe Keitlau unweit dem Grundstück des Einsaassen Peter Kuhnau liegende kürzlich vollständig ausgebaute 12 Last tragende Jacht, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich hierzu an den bezeichneten Ort einzufinden.

Stachorowsky, V. C.

Donnerstag den 23sten Mai c. Morgens von 8 bis 12 Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers Gorszalowsky die Weidezettel für die Pferde, und am nämlichen Tage von 2 bis 4 Uhr Nachmittage, die Weidezettel für die Kühe an die Neustädtischen Bürger mit Land ertheilt werden.

Elbing, den 15ten Mai 1822.

Die Administration des Rauff. Gem. Guts.

Auf Terranova sollen noch mehrere Morgen ganz vorzüglich gutes Pflugland zur diesjährigen Benutzung vermiethet werden, wozu der Termin auf künftigen Freitag den 17ten Mai c. Nachmittag um 1 Uhr angesetzt ist. Liebhaber werden ersucht, sich alsdann im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.

Rindfleisch.

Zur öffentlichen diesjährigen Verpachtung von funfzehn unter meiner Administration stehenden Wiesenmorgen, welche in den Vollwerkswiesen, in der großen und kleinen Michlau, im breiten Stein, in den Roß- und Kuhwiesen belegen sind, habe ich einen Termin auf den 21sten Mai c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Montag den 20sten Mai c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M Silber.

Donnerstag den 23sten Mai ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Donnerstag den 23sten Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben sein bei Friedrich.

Da ich beabsichtige ein hochzuverehrendes Publikum an Pfropfen nicht Mangel leiden zu lassen: so habe ich von zwei Sorten einstweilen bei Herrn Schönberg in der Fischerstraße einen Vorrath gelassen, a Schock 16 gr. und 20 gr. Münze. Im Fall jemand 1000 Stück nimmt, so sind selbige noch billiger. Bitte um gütigen Zuspruch.

Herchenröder Pfropfenschneider

Die Kuh-Milcherei auf Alt-Schönwaldt im Verbande mit dem daselbst sehr vortheilhaft an der Landstraße gelegenen Krug, bin ich Willens, von Martini dieses Jahres ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich der näheren Bedingungen wegen bei mir melden. Neu-Schönwalde, den 6ten März 1822.

J. F. v. Struensee.

In meinem Hause an der Mauer No. 81. ist die Unterzugelegenheit von zwei Stuben und mehrerer Bequemlichkeit von sogleich oder von Johanni ab zu vermiethen.

Brandt.

Ein Wiesenmorgen ist noch zu vermiethen bei Jac Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Bei mir in Wittenfelde können zwei Stuben im obern Stock, die eine mit zwei Cabinette, an unverheirathete Personen, und wenn es beliebt wird, auch monatlich zum Sommervergnügen überlassen werden. — Die längst ersehnte Kegelbahn ist fertig und erwartet die geneigten Liebhaber.

Berginsky.

Concert-Anzeige. Heute wird in Vogelsang, von den hier durchreisenden Prager Bergleuten Concert gegeben. Die Person zahlt nach Belieben; Kinder sind frei.

Es wird eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör von Michael d. J. ab zur Miethe gesucht; die Buchhandlung weiset den Miether nach.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 40. Elbing. Montag, den 20sten Mai 1822.

Berlin, den 14. Mai.

Seine Majestät der König haben dem gewesenen Etappen-Commandanten, Major von Treskow, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Danzig, den 11. Mai.

Am 6. April versank das von Stettin kommende mit Ballast beladene Schiff Dorothea Maria, Capt. Schlie, an der Küste von Hela, in der Nähe des Dorfes Heisternest auf 14 Faden Tiefe. Die Mannschaft ward gerettet, vom Schiffe selbst aber konnte nichts geborgen werden. — Zur Warnung für die, diese Fahrt berührenden Schiffer, ist auf Veranlassung der Königlichen Regierung, eine Seemarke bei dem gesunkenen Schiffe ausgestellt, auch eine besondere Bekanntmachung deshalb erlassen.

Flatow (Reg. Bez. Marienwerder), den 4. Mai.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten Mai, brannte die ganze Stadt Cammin bis auf 28 Wohngebäude ab; ein fünfjähriges Kind ward ein Opfer der wüthenden Flammen. 155 Familien haben Obdach, Haab und Gut verloren. Das namenlose Elend der Unglücklichen fordert die zum Wohlthun auf, die der Himmel bisher vor ähnlichem Mißgeschick beschirmte. Die Bewohner des hiesigen, und Schlochauer, und Konitzer Kreises eilten mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken herbei; der Gen. Major von Pellet auf Granau ließ 50tausend Mauersteine, der Offizial Krall, 100 Scheffel Getreide heranfahren, und viele andere Gaben kamen aus milder Hand, die an sich zu klein sind, um in öffentlichen Blättern erwähnt zu werden, die aber vor dem Wardein, der diese Münze zu würdigen versteht, in Schroot und Korn von dem Gehalte befunden werden, nach welchem das Schärflein der Wittib ausgeprägt war. Nur das Vertrauen auf Gott und Menschen, vermag die Jammernden aufrecht zu erhalten. Möge ihr Glaube nicht zu Schanden werden!

Königsberg i. Pr., den 10. Mai.

Am 27. April in der Nacht ward der Polizei-Distrikts-Kommissair Waldhauer von den durch einen Wüthenden gemißhandelten geängstigten Bewohnern seines Bezirkes aufgefordert, ihnen Schutz zu gewähren und die Ruhe wieder herzustellen. Unter Begleitung des Stadtdieners Georgson, eilt er an Ort und Stelle, um seiner Pflicht zu genügen. Er tritt mit seinem Begleiter ins Zimmer, und bedeutet mit seiner gewöhnlichen Gutmüthigkeit dem Ruhestörer, sich keine weiteren Mißhandlungen zu erlauben, weil er ihn sonst verhaften müsse. Da versetzt der Wüthende beiden mit scharfer Klinge, die er bei ihrem Eintritte verborgen hielt, plötzlich und unvermuthet, tödtliche Stiche in die Brust. Lautlos stürzen sie

wieder, raffen sich aber noch einmal auf, um Hülfe zu erflehen. Allein schon auf der Straße blieb der Waldbauer entseelt liegen. Sein unglücklicher Gehülfe lebt zwar noch, allein seine gänzliche Wiederherstellung ist sehr zweifelhaft. — Der Mörder wird von einem ihm nachgesendeten Gensd'armen eine Meile von hier ergriffen, und seinen Richtern überliefert. Er kann, nach eigenem Geständniß, dem von ihm im Jähzorn Gemordeten, nicht den allergeringsten Vorwurf über Mißbrauch amtlicher Gewalt machen, vielmehr gesteht er ein, ihm, seines humanen Betragens wegen, von jeher besondere Achtung geschenkt zu haben. — Der Großherzogliche Badensche Hofsänger und Schauspieler Herr Walter, gab einen sehr schätzbaren Beweis seines milden Brudersinnes; er bestimmte den ganzen Ertrag der ihm von der hiesigen Theater-Direction zugestandenen Benefiz-Vorstellung, zum Besten der Wittwe und Kinder des Ermordeten, und zur Pflege des verwundeten Georgsons.

Wien, vom 4. Mai.

Die öffentliche Bestattung des verstorbenen Königl. Preuß. Gesandten, Gen. Lieut. v. Krusemark, ging auf Allerhöchsten Befehl am 28. April Nachmittags mit allen seinem militärischen Range gebührenden Ehren vor sich. Schon am vorhergehenden Tage Nachmittags hatten sich bei der Einsegnung der Leiche der K. K. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, der K. K. Oberstkämmerer, Graf von Wrtna, der Hofkriegsraths-Präsident Feldmarschall Graf von Bellegarde und das diplomatische Corps, nebst mehreren der ersten K. K. Staatsbeamten in der Gesandtschafts-Wohnung des Hingeschiedenen eingefunden, um die hohe Achtung und Theilnahme für denselben an den Tag zu legen. Am folgenden Tage um 1 Uhr fand das feyerliche Leichenbegängniß statt, zu dessen Führung das Grenadier-Bataillon Kaufmann, ein Füselier-Bataillon von Max Joseph Infanterie, eine Escadron von O'Reilly leichter Reiter, eine Escadron von Lothringen Kürassier und eine Grenadier-Division von Jordis Grenadier-Bataillon, welchem eine Batterie sechspfündiger Kanonen folgte, ausgerückt waren. Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Aloys Lichtenstein führte den Leichenzug, wobei auch der General-Major Baron von Trapp als Brigadier ausgerückt war, und an welchen sich, nebst dem Königl. Preußischen Gesandtschafts-Personale, die Equipagen des Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzlers und des diplomatischen Corps anschlossen. Die Theilnahme des den feyerlichen Zug begleitenden Publikums war unverkennbar, und um so allgemeiner, als der Verewigte, wie in den höheren Kreisen der Gesellschaft die ausgezeichnetste Achtung, auch bei den übrigen Klassen der Bewohner dieser Hauptstadt, und bei allen, die ihm näher zu stehen Gelegenheit hatten, ungetheilte Verehrung genoß und verdiente.

Die Verpachtung des Chausseegeldes ist in den Oesterreichischen Staaten sehr zum Vortheil des öffentlichen Einkommens ausgefallen, da nach Umständen ein Drittheil, ja die Hälfte mehr geboten wurde, als die frühere Einnahme betrug. Wahrscheinlich haben die Pächter angenommen, daß die Mauth-Einnehmer entweder zu nachsichtig waren, oder das Gefäll auch zu ihrem Vortheil benutzten.

Von der Donau, den 30. April.

Die Nachricht von dem Aufstande in Macedonien scheint sich zu bestätigen. Er soll dadurch veranlaßt worden seyn, daß der Sultan die Entwaffnung der Einwohner, ob sich dieselben gleich bisher ruhig verhalten, verordnet. Allein die Grausamkeiten und Bedrückungen, welche die Kassandrioten und andere, nachdem sie wehrlos gemacht worden, erfahren, erregte Besorgniß vor einem ähnlichen Schicksal. Die Einwohner knüpften Verbindungen mit dem Senat im Peloponnes an, der dann 7000 Mann abordnete, die durch den Paß von Thermopylä und das Thal Tempe vordrangen, und mit Eroberung der Stadt Böerda am 24. März ihr Unternehmen begannen. Ein Anführer, den der Pascha von Salonichi, um Böerda zu entsetzen, abgeschickt, wurde von dem Moreotischen Heere geschlagen, und kehrte selbst schwer verwundet, zurück. Nun schickt der Pascha sich an den Insurgenten die Spitze zu bieten.

London, den 29. April.

Am 29. v. M. that Marq. Londonderry den wichtigen Vorschlag, die Zahlung der (gegenwärtig 5 Mill. Pfd. betragenden) Halbsolde, Pensionen rc. vermittelst einer Annuität von 2,200,000 Pfd Sterling auf 45 Jahre, zu bewerkstelligen. — Aus dem Berichte, welcher in der vorgestrigen Versammlung der Unterstützer der Irischen Freischulen Ostlondons, über den vorjährigen Zustand dieser Schulen verlesen ward, geht hervor, daß im v. J. 8000 Jungen in der Hauptstadt vom Diebstahl lebten; die Mehrheit darunter

waren Kinder aus den untersten Volksklassen Irlands. Die Gesellschaft hat zur Erziehung dieser verwilderten Kinder einen Plan entworfen.

Die Irischen Blätter bringen die erfreulichsten Nachrichten von dem allmähligen Verschwinden der dortigen Unruhen. Zugleich wissen sie das Elend der unteren Klassen im Süden und Westen Irlands nicht groß genug zu schildern. So sieht man täglich ganze Familien aus den Gebürgen von Konnemara nach der Stadt Galway strömen, ihren Hunger zu stillen.

Nach der neulichen Rede des Lord J. Russel, haben die letzten beiden Kriegsjahre (1813 und 1815) der Nation zwei hundert und siebzig Millionen Pfd Sterling gekostet Die Ausfuhr betrug noch i. d. J. $17\frac{81}{82}$ nur 13 Millionen Pfund im Durchschnitt, jetzt aber übersteigt sie 40 Mill.

Im letzten Jahre zählte England 25,036 Kauffahrteyschiffe, welche 2 Mill. 560,202 Tonnen laden können; dies ist seit 2 Jahren eine Verminderung von 444 Schiffen.

Ein Herr Owen hat berechnet, daß, wenn sich die hiesigen Fabrikanten und Manufakturisten keiner Maschinen bedienten, 400 Millionen Arbeiter erfordert würden, um die Fabricate Englands zu verfertigen.

Ein Mann, Namens Wright, hat hier kürzlich 1000 Englische Meilen in einem Zeitraume von 1000 Stunden zu Fuße zurückgelegt. Dieß ist der erste Mensch nach dem bekannten Capitän Barelay, welcher ein solches Stück Arbeit ausführte. Letzterer ließ sich, wenn er müde wurde, durch seinen Bedienten mit einer Hundepeitsche so lange bearbeiten, bis seine erstorbenen Lebensgeister wieder erwachten.

Die Times zeigen ihren Lesern an, daß sie vom Jahre 1815 bis 1821 inclusive für Stempel ihrer Zeitungen, und für Abgaben von Zeitungs-Avertissements der Regierung die Summe von 300587 Pfd. St. 6 Shill. gezahlt hat. Im Jahre 1820, als der Prozeß gegen die Königin die Aufmerksamkeit des Landes fesselte, erhielt die Regierung von diesem Blatte für Stempel 40,833 Pfd. St. 16 Shill., und für Abgaben von Avertissements 14,275 Pf. St. 2 Shill. Zusammen 55,108 Pf. St. 18 Shill.; im Jahre 1821 aber für Stempel 32,034 Pf. St. 18 P., und für Avertissements 14,570 Pf. St. 2 Shill. Zusammen 46,655 Pfd. St.

Nach den Irländischen Zeitungen liefern die Landleute von Limerick nun sehr bereitwillig ihre Waffen ab.

Die gegenwärtige Zahl der Englischen katholischen Pärs ist sieben; Der Herzog v. Norfolk, Graf von Shrewsbury, die Lords Stourton, Petre, Arundel, Dormer, Clifford. Der Irländischen acht, und der Schottischen zwei.

Hrn. Cannigs Antrag, die gesetzliche Bestimmung aufzuheben, welche die Röm. Katholischen Peers an der Ausübung ihres Rechtes hindert, im Hause der Lords zu sitzen und zu stimmen, ist im Unter-Hause, mit einer Mehrheit von 5 Stimmen, durchgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Durch den Sturm bei Alexandrien wurde das Hauptschiff des Pascha von Aegypten La Bella Nina vom Anker gerissen, und gegen ein Barbaresken-Fahrzeug so heftig geschleudert, daß beide zerschellten. Eine Türkische Fregatte ging vor der Rosetta-Mündung verloren. Bei dem Sturm sollen auch viele Menschen das Leben verloren haben, unter andern die Mannschaft einer Barbaresken-Korvette. Da dieser Unfall in dem Hafen von Alexandrien sich ereignete, so bemerken wir: daß Alexandrien überhaupt keinen guten Hafen hat; der alte ist jedoch der bessere, daher den Türkischen Schiffen ausschließend vorbehalten; wegen einer Sandbank aber können große Schiffe nicht einlaufen, und müssen daher in dem neuen Hafen ankern. Vor der Schlacht bei Abukir hatte Bonaparte einen Preis auf Ausmittelung einer Einfahrt gesetzt, tief genug, um die Französischen Kriegsschiffe in den alten Hafen zu führen; es gelang aber nicht, und die Flotte ging darüber auf der offenen Rhede von Abukir verloren. Die Ankunft eines Theils der Türkischen Flotte in Alexandrien scheint übrigens Licht über die angebliche Niederlage, die sie erlitten haben sollte, zu geben. Man folgerte diese nämlich auch daraus, daß sie nur halb so stark, als sie früher gewesen, nach Zante zurückgekehrt war.

Ein reicher Amsterdamer Kaufmann hatte sich von den Geschäften zurückgezogen, und brachte den späten Abend seines Lebens auf einem nahen Landsitze zu. Einst versammelte er seine Familie und die zahlreichen Freunde, die ihm seine Handels-Verbindungen und sein Reichthum gemacht hatte, zu einem Festmahl. Er empfing die Gesellschaft in einem Prunksaale, und als zur Tafel gerufen wurde, öffnete sich die Thür eines Nebenzimmers und man erblickte eine große runde, mit einem groben blauwollenen Teppich bedeckte Tafel, mit hölzernen Schemeln umstellt, worauf der Wirth seine Gäste sich niederzulassen nöthigte. Die Mahlzeit bestand aus frischen, gesalzenen und getrockneten Heeringen, Bier und Brod. Zwei alte Matrosen, in ihren Jacken, warteten auf. Der zweite Gang bestand aus Pöckel-Rindfleisch und Gemüse; der dritte Gang aus Butter und Käse, und etwas gebranntem Wasser. Die Gäste fingen schon an, sich in die Grille des Wirths zu schicken, als dieser sich erhob und die Gesellschaft in einen zweiten Saal führte, wo eine mit Silberzeug, Krystall und Porzellain bedeckte Tafel das Köstlichste aller Länder und Jahreszeiten vereinigt hatte. Hier saßen die Gäste auf seidenen Polstern, das Tischgedeck war Damast, die Schenktische mit den feinsten Weinen besetzt, und nun begann der alte Kaufmann seine Rede: „Meine Freunde, sehen Sie hier ein Bild des Landes. Holland, als Republik, begann mit großer Frugalität; sie führte zum Reichthum, der Reichthum zum Luxus, und dieser, fürchte ich, wird uns zur Armuth zurückbringen. Begnügen wir uns lieber mit einer Schüssel Rindfleisch und Kohl, damit wir nicht gar zu den Heeringen und zum trockenen Brod greifen müssen!" — Man setzte sich zur Tafel, und — Rede und Moral waren bald vergessen.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat April 1822.

In Pillau liefen 27 Schiffe ein und 48 gingen aus, in Memel kamen 71 Schiffe ein und 115 Schiffe sind ausgelaufen. Auf den Königsberger Handlungsspeichern sind 269 Last inl. Getreide auf- und 114 Last abgemessen worden. — Unglücksfälle. Der Sturm am 1. April trieb das Wasser aus dem kurischen Hafe nach den daran und am großen Friedrichsgraben gelegenen Dörfern und es wurde dadurch viel Getreide und andre Vorräthe vernichtet. — Durch Feuer wurden in Liebstadt in der Vorstadt 14 Scheunen mit dem darin befindlichen Wirthschaftsgeräthe zerstört. Das Feuer griff so rasch um sich, daß selbst das Vieh aus den Scheunen nicht gerettet werden konnte; im Vorwerke Dombrowken sämmtliche Wirthschaftsgebäude, Inventarienstücke, Rauchfutter und Sommersaat, alle andern Vorräthe, 50 Pachtkühe und viel andres Vieh; in Kl. Schönau die Wirthschaftsgebäude des Erbpächters; in Wollitenick 1 Instshaus; im Dorf Eichen 1 Scheune, in Tiedten John bei Memel 1 Wohnhaus; in Popelken 1 Krug nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 2 Eigenkäthnerwohnungen; in Langendorff das Brachhaus, bei welchem ein 5jähriger Knabe das Leben verlor. — Ertrunken sind: ein Fischer aus Schaaksvitt im kurischen Hafe; ein Matrose im Pregel bei Wehlau; ein Zimmermann aus Knopen in der Alle bei Guttstadt; ein 2jähr. und ein 2½jähriger Knabe in einem Graben; ein 3jähriger Knabe in Pr. Mark im Dorfsee; ein 3jähriges Mädchen in Himmelpfort in einer Bleichgrube; ein Knabe in Reichertswalde im Dorfteiche; ein Knecht aus Stollen in einem Teiche; ein Knecht aus Labiau, indem er aus dem Kahn fiel. — Todt aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: ein Kesselflicker aus Bommelsvitt in der Dange; ein 80jähriger Mann im Amtsdorfe Stoyanen auf dem Felde; ein unbekannter männlicher Leichnam in einem Graben bei Wehlau; ein 7jähriges Mädchen aus Kl. Schimanen im Walde von Kälte erstarrt; im Pregel in Königsberg ein Tischlergeselle; auf der Palve in dem Teiche vor dem Brandenburger Thore eine unbekannte Mannsperson. — Selbstmorde: Drei.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 3. Mai 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70½	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	98⅞	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81½	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62¾	—
Neumärk. dito Juli 1813	62	—
Berliner Stadt-Obligationen	100½	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93½	—
Danziger dito dito in Rtlr.	32¼	—
dito dito dito in Guld.	30¼	—
Westpreussische Pfandbriefe	79½	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77¾	—
Ostpreussische dito	78½	—
Pommersche dito	99½	—
Chur- und Neumärkische dito	99⅞	—
Schlesische dito	—	—
Pommersche Domainen dito 5%	98½	—
Märkische dito dito	98½	—
Ostpreussische dito dito	95¼	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	91	90⅝

Beylage

Beylage zum 40sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 20sten Mai 1822.

Aufforderung.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die so dürftige Ackerstadt Cammin im Flatauer Kreise hart betroffen. Es war die Nacht nach dem dortigen Jahrmarkte vom 1sten zum 2ten Mai c., in welcher laut eingegangenen Nachrichten dieser Ort mit 105 in Holz erbauten Häusern und einer großen Anzahl Scheunen durch die Flammen eines schnell um sich greifenden Feuers fast gänzlich eingeäschert worden. Aus der nächtlichen Ruhe aufgeschreckt und dem nahen Feuertode nur mit Mühe in einem nackten Zustande entflohen, erblickten die Einwohner schon die rauchenden Brandstätten, ehe sie an Rettung des Eigenthums denken konnten, und sie haben daher ihre gesammte Habe in den Flammen eingebüßt. Einhundert Fünf- und Funfzig Familien sehen sich hiedurch der drükkendsten Noth und dem unverschuldeten Elende Preis gegeben, und sie bieten in ihrer verzweiflungsvollen Lage einen würdigen Gegenstand des Mitleids und der Wohlthätigkeit dar. — In der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der thätigen Mitwirkung der durch Wohlwollen für Unglückliche sich stets auszeichnenden Bewohner unserer guten Stadt versichert zu seyn, nimmt das unterzeichnete Polizei Directorium Veranlassung zu freiwilligen milden Geld-Beiträgen für die unglücklichen Bewohner zu Cammin hiemit dringend einzuladen. Es wird deshalb auf dem Polizei-Fremden-Bureau ein Subscriptions-Buch offen liegen, wo jeder Wohlthäter seinen Beitrag einschreiben und abliefern kann, und außerdem bin ich selbst gern bereit, jede Gabe, sey solche so geringe als sie wolle, freundlichst anzunehmen.

Wohl sind die Zeiten schlecht, aber der Menschenfreund thut, was er kann.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Eichel.

PUBLICANDA.

Wegen unbefugter Ausübung der innern Heilkunde.

Da sich mehrere Personen und vorzüglich Chirurgen mit innerlichen Kuren beschäftigen, ohne dazu qualificirt noch approbirt zu seyn; so bringen wir die §. 703. und 704. des Allgem. Landrechts Theil II. Tit. 20., nach welchen die Contravenienten mit willkührlicher Geld- oder Gefängnißstrafe bedroht werden, hiedurch in Erinnerung, und fordern zugleich sämmtliche Apotheker auf, die Recepte derselben zu innern Mitteln nicht zu dispensiren, oder nach der neu revidirten Apothekerordnung von 1801 S. 30. sub N. 1. die Strafe von 25 Rtlr. für jedes unbefugte Recept zu gewärtigen, es sey denn, daß ein approbirter Arzt ein solches Recept mit seiner eigenhändigen Unterschrift am Tage der Verordnung und vor der Anfertigung der Medizin versehen hat. Von den Herren Aerzten erwarten wir, daß sie dergleichen Contraventionen dem betreffenden Physikus zur weitern Veranlassung anzeigen und nicht selbst aus Bequemlichkeit oder Privat-Interesse begünstigen werden, widrigenfalls wir sie mit einer polizeilichen Ordnungsstrafe belegen werden. Den Herren Physikern aber machen wir es zur Pflicht, auf die Contravenienten zu vigiliren, und bei jeder Gelegenheit, vorzüglich bei den Apotheker-Visitationen, die Recepte der Contravenienten der competenten Gerichts-Behörde zur Untersuchung einzureichen.

Danzig, den 1sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Erste Abtheilung.

Da sich in dem am 3ten October c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 17ten Junius 1822 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Nathanael Thronschen Erben gehörige sub Litt. A. X. 37. hieselbst auf der Lastadie gelegene, auf 8 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quingue anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf

dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ignerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rthr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Herrmannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 64. hieselbst am alten Markt gelegene, auf 2608 Rthr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rthr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c. und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Brön anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer Weide auf die Kämmerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtischen Rosgarten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgerpfeil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgerpfeil an Fremde, und Donnerstag den 6 Juni für den Herrenpfeil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bewirkt; und die Weidezettel in der Kämmereikassenstube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufg den wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide

gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen, und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurückzunehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In Termino den 22sten Mai c. um 10 Uhr Morgens, sollen nachstehend benannte Kämmerei-Pertinenzien von dem Deputirten Herrn Stadtrath Lickfett zu Rathhause anderweitig in öffentlicher Lizitation verpachtet werden: 1) der 9te Morgen Land im 15ten Loos im Krummen Ort, 2) der 2te Morgen Wiesen in der großen Michlau, welchen jetzt der Schleusenwärter Eichler in Pacht hat 3) 12½ Morgen Ueberlaufland in der großen Michlau, welche der Dietrich Wölke in Pacht hat, 4) 62 Ruthen Wiesen-Ueberläufe im Holm, welche jetzt der Oekonomie-Deputirte Herr Schönberg in Pacht hat, 5) 7 Morgen Wiesen in der großen Michlau, welche Herr Postholter Schirrmacher jetzt in Pacht hat, 6) 1 Morgen 226 Ruthen Ueberläufe im Holm, welche der Martin Lenk in Pacht hat 7) die Rehrkampe und eine kleine Wiese in der alten Rogath neben der Wansau, welche jetzt Herr Schönberg in Pacht hat, und 8) der Berg am Grundstück des A. Falck auf dem äußern Anger; welches hiedurch mit dem Zusatz bekannt gemacht wird daß die resp Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die zur Reparatur der Brücke am Markthore erforderlichen Zimmerarbeiten sollen in Termino den 28sten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Der desfallsige Bauanschlag kann in der Magistrats-Registratur während den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Elbing, den 16ten Mai 1822

Die städtische Bau-Deputation.

Die Reparatur der auf dem Treidelbomm belegenen Brücke soll in Termino den 25. Mai c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhouse öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Die Bauanschläge sind täglich während den gewöhnlichen Dienststunden in der Magistrats-Registratur einzusehen.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Donnerstag den 23sten Mai c. Morgens von 8 bis 12 Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers Gorszalowsky die Weidezettel für die Pferde, und am nämlichen Tage von 2 bis 4 Uhr Nachmittage, die Weidezettel für die Kühe an die Neustädtischen Bürger mit Land ertheilt werden.

Elbing, den 15ten Mai 1822.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Zur öffentlichen diesjährigen Verpachtung von funfzehn unter meiner Administration stehenden Wiesenmorgen, welche in den Bollwerkswiesen, in der großen und kleinen Michlau, im breiten Stein, in den Ros- und Kuhwiesen belegen sind, habe ich einen Termin auf den 21sten Mai c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Montag den 20sten Mai c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Donnerstag den 23sten Mai ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Donnerstag den 23sten Mai c. wird frisch Tonnenbier zu haben sein bei Friedrich.

Montag den 27sten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Gutes Bier, der Stof zu 3 gr. Münze, ist zu haben, bei E. G. Feyerabend, lange Hinterstraße.

Um den vielen Nachfragen nach den so beliebten Ginghams zu genügen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich die erste Sendung davon bereits in 14 Tagen erhalten werde. C. W. Weyrowitz.

Schöne Schreib- und Zeichenpapiere, mittel und klein Formar, frischer Kleesaamen und Holl. Käse zum billigen Preise, sind zu haben bei

Joh. Jac. Klatt.

Das von der höhern Medizinal Behörde approbirte Pflaster, gegen die Hühneraugen ist für immer beim Herrn Apotheker Wolkenau nebst Gebrauchszettel auf der Neustadt No. 653. für 15 gr. Courant zu haben.

Junge,

approbirter Hühneraugenarzt.

Gute Marmorfliesen und eine große eiserne Thüre sind zu verkaufen bei Joh. Heinr. Hanff.

Da ich beabsichtige ein hochzuverehrendes Publikum an Pfropfen nicht Mangel leiden zu lassen: so habe ich von zwei Sorten einstweilen bei Herrn Schönberg in der Fischerstraße einen Vorrath gelassen, a Schock 16 gr. und 20 gr. Münze, im Fall jemand 1000 Stück nimmt, so sind selbige noch billiger. Bitte um gütigen Zuspruch.

Herchenröder, Pfropfenschneider.

Das massive Wohnhaus Hommelstraße No. 597. mit 7 heizbaren Stuben, Kellerwohnung, Keller, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, mit zwei Drittheil Erbe Bürgerland, so wie das Haus No. 374 am Junkergarten, neben dem Bäckermeister Herrn Legad, mit 2 Stuben, 2 Keller, und ein halb Erbe Bürgerland; Beide Häuser im besten baulichen Stande, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht hierüber giebt Schneidermeister Paukrath.

Es soll ein Stück Land, vorn an der Chaussee, Ruthenweise, zu Kartoffelacker, oder wie einem jedem beliebt zu nutzen, zu einem ganz billigen Preis vermiethet worden. Auskunft giebt der Oekonomie-Deputirte Herr Schönberg, in der Fischerstraße, oder der Bezirks-Vorsteher Herr Hamptsch auf dem Wunderberge.

Eine Stube, nebst Kammer, Boden und apartem Eingang, ist sogleich oder zu Johannis zu vermiethen, auf dem innern Mühlendamm, Töpferstraße No. 914.

In meinem Hause an der Mauer No. 81. ist die Untergelegenheit von zwei Stuben und mehrerer Bequemlichkeit von sogleich oder von Johanni ab zu vermiethen. Brandt.

Zwei zusammenhängende Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß und andren Bequemlichkeiten, sind für eine stille Familie, Johanni oder auch Michaelis d. J. zu vermiethen. Schmiedewall No. 1866.

Die beiden neuerbauten Häuser No. 460 u. 461 in der Brückstraße, den D. Liedtkeschen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Eine Stube ist von jetzt gleich ab für billigen Preis zu vermiethen, auf dem Klappenberg No. 568.

Fünfehalb Wiesenmorgen, wovon 2 in der großen Michlau, anderthalb in den kleinen langen Wiesen, und 1 in den Kuhwiesen liegen, sind bei mir zu vermiethen. Abraham Tießen.

Sechs Wiesenmorgen zur diesjährigen einmaligen Heuerndte sind zu vermiethen bei J. Zeising.

Es sind drei Wiesenmorgen zu vermiethen in der Fleischerstraße bei der Wittwe Poselger.

Ein Wiesenmorgen ist noch zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Bei mir in Wittenfelde können zwei Stuben im obern Stock, die eine mit zwei Cabinette, an unverheirathete Personen, und wenn es beliebt wird, auch monatlich zum Sommervergnügen überlassen werden. — Die längst ersehnte Kegelbahn ist fertig und erwartet die geneigten Liebhaber.

Berginsky.

In Zeit von Acht Tagen mache ich wiederum eine Sendung von Zeugen, welche zum Auffärben bestimmt sind, nach Berlin. Diejenigen, welche noch etwas mitzugeben wünschen, belieben sich in dieser Zeit bei mir damit zu melden. Meyer,
Stuhlmachermeister.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Die Tochter eines hiesigen Bürgers, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, und auf Verlangen auch einer Wirthschaft vorstehen kann, wünscht ein Unterkommen, entweder in einem Hause in der Stadt oder auf dem Lande zu erhalten. Auch würde selbige gerne in einem Hausladen eine Stelle annehmen. Die Buchandlung giebt den näheren Bericht.

Ein Mädchen von ansehnlichen Eltern, welches das Schneidern und alle weibliche Handarbeiten erlernt hat, wünscht in einem ansehnlichen Hause ihr Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als auf ein hohes Gehalt. Ein Näheres ist zu erfahren in der Buchhandlung.

Es wird eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör von Michael d. J. ab zur Miethe gesucht; die Buchhandlung weiset den Miether nach.

Es sind einem Spieler aus meiner Collecte, zwei Viertelloose No. 33069. Lit. A. und 57550. Lit. C. zur 5ten Klasse 45ster Lotterie, verloren gegangen. Nach §. 11. des Plans zu dieser Lotterie, kann nur dem wahren Eigenthümer der Gewinn zufallen.

Lotterie-Einnehmer Helle.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 41. Elbing. Donnerstag, den 23sten Mai 1822.

Berlin, den 16. Mai.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Amtmann Hubert zu Kottbus, den Charakter als Amtsrath zu ertheilen und das für ihn ausgefertigte Patent Allergnädigst zu vollziehen geruhet.

Stettin, den 6. Mai.

Des Kaisers von Rußland Majestät haben uns abermals mit einem Gnadenbeweise beehrt, indem auf Allerhöchstdero Befehl uns die Medaille, welche die Universität Abo in Finnland auf ihren Kurator, des Großfürsten Nicolaus Kaiserl. Hoh., prägen lassen, in einem goldenen Exemplar, übereignet worden.

An den Küsten von Rügen wurden, in der Salzerei des Kaufmannes Krause jun. aus Swinemünde, in einer Nacht 200 Tonnen Heeringe gesalzen; die Zahl der Salzereien auf den Inseln Usedom und Wollin haben sich sehr vermehrt, und es ist, von dem Spekulationsgeiste der Kaufleute zu erwarten, daß sich in Erfolg der dieserhalb neuerlichst getroffenen Ober-Präsidial-Verfügungen, bald noch mehrere Heerings-Salzereien an den Hinter-Pommerschen Ostseeküsten etabliren werden.

Bonn, den 8. Mai.

Vorgestern vernichtete ein fürchterliches Hagelwetter, von einem schweren Gewitter begleitet, in wenigen Minuten die ganze Hoffnung des Landmanns in den Feldfluren von sieben Gemeinden unsers Kreises. Gestern zog abermals ein schweres Gewitter mit entsetzlichem Hagel gerade über unsere Stadt. Die Schlossen waren wie dicke Baumnüsse, viele derselben wie Hühner-Eier oft 6—7 Stück in der Luft zusammen gefroren. In Zeit von fünf Minuten waren alle Fensterscheiben, nach Westen zu, in der ganzen Stadt total zerschmettert, und alle Dächer, ohne Ausnahme, mehr oder minder beschädigt. Das Universitäts-Gebäude, das Stadthaus, das Arresthaus, die meisten Kirchen haben sehr bedeutend gelitten. Es ist nicht der hundertste Theil des erforderlichen Glases in der Stadt, um den Schaden repariren zu können. Man schätzt den Werth der Beschädigungen auf wenigstens 20,000 Rtlr. In den Feldern und Gärten ist der Schade noch bedeutender, Getreide, Futter-Kräuter, Gemüse, Blüthen und Baumfrüchte, Weinreben ꝛc., alles wurde von den schweren Schlossen zerschmettert und man sieht nichts, als das Bild der Zerstörung. In dem Botanischen Garten und dem Schlosse zu Poppelsdorf ist der Schade nicht zu berechnen.

Vom Sommer-Halbjahr 1819 bis zum Sommer-Halbjahre 1821 haben hier 137 Studirende Freitische, 145 aber 3120 Rtlr. Stipendien, und 133 an außerordentlichen Geld-Unterstützungen die Summe von 3600 Rtlr. erhalten. Unter diesen 415 Studirenden befanden sich 265 katholische, 148 evangelische und 2

israelitische. Der Geld Ertrag der Freitische beläuft sich auf 3216 Rtlr.

Schweidnitz, den 2. Mai.

Im vorigen Herbste ging das Gehöfte des Bauers Schreiber zu Bunzelwitz, sammt den Wohnungen dreier kleiner Auenhäusler, in Flammen auf. Die näheren dabei vorgekommenen Umstände begründeten die allgemein ausgesprochene Vermuthung einer absichtlichen Brandstiftung. Der Verdacht blieb auf einem zehntehalb Jahr alten Knaben haften, der vom August bis wenige Tage vor dem Ausbruche des Feuers, bei dem Schreiber gedient, und bei einigen, in dieser Zwischenzeit begangenen Diebereien, eben so viel Verschlagenheit in der Ausführung, als verstockte Beharrlichkeit im Ableugnen der That bewiesen haben sollte. Der Vater des Knaben hatte Haus und Haabe bei diesem Brande verloren. In den Antworten auf die, von der polizeilichen Behörde an den Knaben gerichteten Fragen über seine etwanige Kenntniß vom Entstehen des Feuers, ergab sich die höchste Unbefangenheit; in seinen Gesichtszügen lag die offenste Gutmüthigkeit. Dessen ungeachtet ward er sorglich beobachtet, und die Veranstaltung getroffen, daß sich mit ihm Personen in Gespräche einließen, von denen er nicht vermuthen konnte, daß sie den Auftrag hätten, von ihm, über jenen Brand, Näheres zu erforschen; diesen erzählte er, daß an dem Hafer-Haufen, der unfern des Schreiberschen Gehöftes, im Freien, gestanden hatte, und in dem das Feuer zuerst ausgebrochen war, ein Fuhrmann vorüber gefahren sey, der in dessen Nähe Feuer geschlagen und den brennenden Schwamm in den Haufen geworfen habe. Diese Aeußerung veranlaßte eine nähere Untersuchung, in deren Folge der Knabe erst vor Kurzem, nach einem möglichst schonenden und sorgsamen Verhöre, endlich gestand, das Feuer selbst angelegt zu haben, weil er von dem Schreiber vor der Kirchmesse aus dem Dienste entlassen worden sey; diese Entlassung war aber, wie der Kleine auch selbst recht gut wußte, nicht aus Unzufriedenheit mit ihm, sondern lediglich darum erfolgt, weil damals das Hüthen des Viehes aufgehört hatte, zu welchem er früher in Dienst genommen worden war.

Dem Menschen-Beobachter wird dieser traurige Vorfall um so bemerkenswerther erscheinen, als hier der, in Ereignissen dieser Art sonst gewöhnliche Umstand, daß dergleichen Kinder in der Erziehung vernachläßigt worden, und ohne Schulunterricht aufgewachsen sind, nicht eintritt. Der Schule zu Bunzelwitz steht ein sehr achtbarer Lehrer vor; und der Knabe besuchte die Schule fleißig, und hatte in seinen Kenntnissen gute Fortschritte gemacht. Wenn Volksschullehrer diese Zeilen lesen, und daraus Veranlassung nehmen, auf Kinder, welche zur Rachsucht, zum Hasse, zu Lug und Trug eine vorherrschende Neigung zeigen, verdoppelte Aufmerksamkeit zu wenden, und sich bemühen, durch sanfte Lehre und frommes Beispiel, dergleichen Hang zum Bösen, aus dem jugendlichen Herzen, welches jeglichen, und also auch des guten Eindruckes, leicht fähig ist, mit der Wurzel auszureißen: so hat diese Mittheilung eine gute Stelle gefunden.

Münster, den 6. Mai.

Die Heilquelle zu Driburg, 3 Meilen von Paderborn gelegen, ist als ein reichlich, mit kohlensaurem Gase geschwängertes Mineralwasser, durch Westrumbs treue und genaue Zerlegung allgemein bekannt, und der Geh. Staatsrath Hufeland konnte in seiner praktischen Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Teutschlands, nach eignen Erfahrungen, mit Recht behaupten: „Was bisher von Pyrmont gesagt worden, gilt ganz und im vollkommensten Grade von Driburg. Ja es enthält, nach der chemischen Untersuchung, noch etwas mehr an Eisen, salinischen Bestandtheilen und an kohlensaurem Gnse, welches sich auch schon dadurch zu erkennen giebt, daß die Quelle noch weit stärker, als die zu Pyrmont, sprudelt und kocht, auch der Geschmack des frisch geschöpften Wassers noch geistiger auffällt."

Schon seit einer Reihe von Jahren ist für die Annehmlichkeit der Badegäste auf eine rühmliche Weise gesorgt worden; gegenwärtig hat die Heilquelle aber einen noch höhern Grad von Vollkommenheit erhalten, und so werden die künftig sich dort einfindenden Badegäste aus allen Ständen, in Rücksicht der Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, sowohl hinsichts der Reise durch Verbesserung der bisher schwer zu befahrenden Wege, als des Aufenthalts daselbst, noch mehr, als bisher der Fall war, befriedigt seyn.

Frankfurt a. M., den 6. Mai.

Das neue Anlehen, das von dem Hause Rothschild mit der Großherzogl. Heßischen Regierung zum Abschlusse gekommen, beträgt 450 000 Fl. Es werden zum diesem Betrage 5procentige Partial-Obligationen ausgefertigt. Ueber das, von Hn v. Rothschild mit Sr. K. H. dem Churfürsten von Hessen, bereits vor einiger Zeit abgeschlossene 4procentige Anlehen von 1 Million Thaler, sind die Partial-Obligationen längst ausgegeben, sie kommen indessen wenig in Cours, weil sie schon alle in festen Händen sich befinden und in Kassel mit 2 pCt. Aufgeld gesucht werden. — Der Weinstock hat in hiesiger Gegend so gut an-

gesetzt, daß die Weine, bei Erwartung eines neuen reichen Herbstes, noch immer im Preise fallen.

Im Laufe dieses Sommers wird, zur Einweihung unseres neuen Schützen-Locals, ein feierliches Ritterschießen hier gehalten werden. Die Stadt läßt 101 Conventions-Thaler-Stücke ausprägen, welche dem besten Schützen, als erster Preis seiner Geschicklichkeit, zu Theil werden sollen. Auch werden, nach früherem Brauch, förmliche Einladungs-Schreiben an die löblichen Schützen-Gesellschaften der vornehmsten Städte Teutschlands ergehen, damit gleichfalls aus ihrer Mitte sich Theilnehmer und Mitbewerber einstellen.

Leipzig, den 6. Mai.

Auf der diesjährigen Messe war der Absatz in groben Tüchern, in Leder, Leinwand, feinen Engl. Zitzen, Kambriks u. s. w. nicht unbedeutend. Nachrichten aus England zufolge, soll die feine Wolle sehr im Preise gefallen seyn; in Sachsen ist auf mehreren großen Gütern die Wolle schon auf zwei bis drei Jahre verkauft.

Karlsruhe, den 6. Mai.

Der Pforzheimer Abgeordnete, Hr. Wizemann, lud am 4ten die zweite Kammer der Stände-Versammlung zu dem Säcular-Trauer-Feste ein, welches dort morgen zum Andenken der, in der bekannten Schlacht bei Wimpfen, vor mehreren hundert Jahren im rühmlichen Kampfe für Fürst und Vaterland gebliebenen 400 Pforzheimer Bürger, gefeiert werden wird. Die meisten Mitglieder nahmen die Einladung an; auch des Großherzoges K. H. werden das Fest mit Ihrer Gegenwart beehren.

Angestellten Berechnungen zufolge, soll der Rhein vom Bodensee bis Holland, seit 50 Jahren, über 10 000 Morgen Uferland verschlungen, dagegen aber auch über 6000 Morgen an Kies- und Sandbänken wieder angesetzt haben. — Ein junges Ehepaar im Amte Emmendingen, flüchtete am 1. Mai, vor einem heraufkommenden Gewitter, unter einen Nußbaum. Der Blitz schlug ein und tödtete das Paar auf der Stelle. Möge die alte Regel, ein Gewitter lieber im Freien, als unter Bäumen abzuwarten, hier wieder in Erinnerung gebracht werden dürfen.

Paris, den 6. Mai.

Am 4. d. starb der General-Lieutenant und Gouverneur des Pallastes der Thuillerien, Marquis de Champcenets. — Zu Suippes im Marne-Departement ward die Ehefrau eines Fo[illegible]nten von vier Kindern entbunden; die drei ersten waren todt, das letzte ward todt geboren. — Der Plan zur Vereinigung der Inseln Ratonneau und Pomègue, in der Rhede von Marseille, zur Gründung eines neuen Quarantaine-Hafens, hat nunmehr die Bestätigung des Gouvernements erhalten. Die desfallsigen Kosten sind auf 1 547,000 Fr. abgeschätzt. — Die auf unseren Gränzen anlangenden Spanischen Infanterie-Regimenter sind äußerst schwach; sie zählen kaum 300 Mann unter den Waffen; der Cavallerie fehlt es an den nöthigen Pferden, und die Staats-Kassen sind so erschöpft, daß sie kaum die dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten vermögen. — Der Ex-General Berton soll sich noch immer in der Gegend von Tolosa aufhalten.

Nach einer neuen Statistik des Meurthe-Departements, befinden sich in diesem 113,959 Mädchen und nur 102,349 Unverheirathete männlichen Geschlechts. Hieraus ergiebt sich, daß es 11,610 Frauenzimmern, wenigstens in ihrem Departement, an Männern fehlen dürfte. Auch die 6406 Wittwer, welche die statistische Tabelle nachweist, können sie nicht als Rettungsmittel ansehen, denn 16 402 Wittwen stehen ihnen im Wege, von denen manche gleiche Ansprüche macht. Verheirathete Männer giebt es 68,389, verheirathete Frauen nur 68,131. Folglich fehlen selbst den Frauen 258 Männer, die bei Aufnahme der Tabelle verreist, oder anderwärts abhanden gekommen waren. Im Ganzen sind also 21,864 Mädchen, Wittwen und Frauen, denen es innerhalb den Gränzen des gedachten Departements, an Männern fehlt.

Stockholm, den 1. Mai.

Se. Maj. haben sich eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand unserer Seemacht vorlegen lassen und aus dem hierauf dem Könige erstatteten officiellen Berichte soll sich folgendes ergeben: Wir haben 150 Kriegsfahrzeuge und darunter 10 Linienschiffe, die 4 Wochen nach erhaltenem Befehle alle unter Segel gehen können. Außerdem noch eine zweite Flotte von 80 bis 100 Kriegsfahrzeugen, die zwei Monate nach empfangenem Befehle bereit seyn würde, in See zu stechen. Es versteht sich, daß hier bloß die Rede ist von Linienschiffen, Fregatten, Briggs, Cuttern und Kanonier-Schaluppen; denn wir besitzen außerdem auch noch eine hinreichende Anzahl von Transport-Fahrzeugen und Schiffen zu Hospitälern ꝛc. Wir haben zur Bemannung der ersten Flotte 14- bis 15 000 und zur zweiten 5000 Matrosen, und die Arsenäle der Marine sind mit Munition und allen anderen Erfordernissen aufs reichlichste versehen.

Aus Italien, vom 2. Mai.

Nach der neuen Verfassung Griechenlands ruht die oberste Gewalt des Volkes in zwei Körpern, dem be-

rathenden und dem ausführenden. Jener, der hohe Rath, besteht aus den Vertretern des Volks. Die Zahl ist noch nicht genau bestimmt, weil auch Abgeordnete anderer Provinzen, sobald sie die Freiheit erlangt, zugelassen werden sollen. Zu einer Sitzung wird die Anwesenheit von zwei Drittel der Mitglieder erfordert, und um gewählt zu werden, daß man ein Grieche, d. h. ein in Griechenland ansäßiger Christ, dreißig Jahr alt, und Besitzer eines zum Unterhalte seiner Familie hinreichenden unabhängigen Vermögens sey. Die vollziehende Macht besteht aus fünf Mitgliedern, die von der National-Versammlung aus ihren Mitgliedern gewählt werden, und die aus ihrer Mitte den Proedros und den Hypoproedros (Präsidenten und Vicepräsidenten) wählen. Jede Macht wird nur auf ein Jahr übertragen, und erlischt nach Ablauf dieser Zeit. Jede dieser Behörden hat das Recht Gesetze vorzuschlagen oder zu verwerfen. Die vollziehende Gewalt wählt auch ihre Diener, darunter den Archigrammateus (Erzschreiber oder Erzkanzler), der unter ihrer Leitung auch die auswärtigen Geschäfte besorgt. Unabhängig von beiden Gewalten besteht die richterliche, vor der Hand nach alten Gebräuchen, bis neue Gesetzbücher und Gerichtsordnungen darin Aenderungen herbeiführen; die aber das Wesen derselben, öffentliches Verfahren nach vergeblich versuchter Vereinbarung beider Partheien durch Oberhirten und Pfleger der Gemeinden, nicht ändern dürfen. Alle Griechen können bei gehöriger Tüchtigkeit zu allen Aemtern gelangen. Es ist dem Senat durchaus untersagt Verträge abzuschließen, welche die Unabhängigkeit der Nation gefährden könnten; ließe sich die vollziehende Macht darauf ein, so soll der Präsident sofort in Anklage gesetzt werden. Ueber einzelne Senatoren und Minister richtet der Senat durch zwei Drittel der Stimmen. Das Ganze ist in 5 Capitel und 109 Artikel getheilt, und die Einleitung beginnt mit den Worten: „Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit. Nachdem das Hellenische Volk unter der schaudervollen Ottomannischen Herrschaft das erdrückende und beispiellose Joch der Tyrannei nicht mehr zu ertragen im Stande gewesen, und es mit großen Aufopferungen und göttlichem Beistand zerbrochen hat, so verkündigt es heute durch seine legitimen in einer National-Versammlung vereinigten Vorsteher und Vertreter, vor dem Angesicht Gottes und der Menschen, sein politisches Daseyn und seine Wiederaufrichtung unter den Völkern der Christenheit ꝛc. In Epidauros am 1. Januar alten Styls (13. Januar neuen St.) im ersten Jahre der Befreyung.“ Nachdem diese National-Versammlung die Verfassung mit einer eindringlichen Erklärung bekannt gemacht hatte, trennte sie sich, um einer andern nach den neuen Bestimmungen gewählten Platz zu machen. Diese besteht aus 80 Mitgliedern und hat die vollziehende Gewalt eingesetzt, von welcher der Fürst Maurokordatos an ihre Spitze ist gestellt worden.

Fürst Karadsch ist Minister der auswärtigen, Admiral Condurioti, ein Ydriot, der Seeangelegenheiten.

Der junge Pascha von Scodra (Scutari) Musai hatte Befehl erhalten sich zu Janina zu stellen; da er sich aber nichts Gutes versah, so verweigerte er den Gehorsam, und rüstete sich zum Widerstand. Der Großherr hat ihn Fermanleu (außer dem Gesetz) erklärt, und die Griechen jubeln, daß Zwietracht unter ihren Feinden entsteht.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine Königl. Kabinetsordre sind alle Preußischen Offiziere, welche ohne Erlaubniß beim ehemaligen Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Corps (1809) Dienste genommen haben, begnadigt. Ihr noch nicht eingezogenes Vermögen soll freigegeben, und das gegen einen Theil derselben vorbehaltene Desertionsverfahren oder der schon erkannte Festungsarrest erlassen seyn.

Das allgemeine Bücherverzeichniß für die Leipziger Ostermesse zählt 3390 fertig gewordene Bücher auf, (vorjährige 3322.)

Handels-Berichte.

Amsterdam, 2. Mai. Von Batavia, Surinam, St. Thomas und Demerary sind große Schiffsladungen Caffee eingetroffen; der Preis geht deshalb mit jedem Tage mehr herunter.

Antwerpen, 1. Mai. Es wimmelt hier von fremden Spekulanten, die alles, was von Indigo in guter Waare sich auf dem Platze befindet, wegkaufen. Die Preise haben sehr angezogen.

Stralsund. Im Vergleich mit dem März, sind im April im Preise gestiegen: Flachs, roher Buchweizen, Perlgraupen, Küstenheering, Torf, Achsenholz, gebackene Birnen und Gänseschmalz, Caffee, China, Eisen, Gewürz, Haisan und Congothee, brauner Kandies und ordinärer Farin; dagegen gefallen: Butter, Kartoffeln, Getreide, Erbsen, Bohnen, Wicken, Kleesaamen, Gerstengraupen, Hanf, Heu, Stroh, mehrere Holzsorten und Schlachtvieh, grobe Baumwolle, ord. Rum, Krappe, Curcumei, ord. Indigo, Häute, Steinkohlen, feiner Melis-Zucker, Thran ꝛc.

Beylage zum 41sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 23sten Mai 1822.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Mai zum Erstenmal: Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespear, von Friedrich Schiller.

Besetzung der Hauptrollen: Dunkan, König von Schottland, Hr. Bachmann; Malcolm, Hr. Rennert; Donalbain, Hr. Schwarz, seine Söhne; Macbeth, Hr. Moller; Banquo, Hr. Buchholz, seine Feldherren; Mäcduff, Hr. Laddey; Rosse, Hr. Gencke; Angus, Hr. Rohloff; Lenox, Hr. Märtens, Schottische Edelleute; Fleance, Banquo's Sohn, Dem. Schulz; Seiward, Feldherr der Engländer, Hr. Jost; ein Arzt, Hr. Löffler; Lady Macbeth, Mad. Rohloff; ihre Kammerfrau, Dem. Bachmann; Hekate, Mad. Herz; Banquo's Geist, und mehrere andere Erscheinungen.

Montag den 27. zum Erstenmal: Die Reise nach Dieppe, oder das Carneval von Paris, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Fulgence, bearbeitet von C. Blum. (Manuscript.)

Besetzung der Hauptrollen: D'Erbelin, ein wohlhabender Bürger und Kaufmann, Hr. Jost; Madame D'Erbelin, seine Frau, Mad. Herz; Nina, seine Tochter, Dem. Bachmann; Dümoutel, Kaufmann und Freund vom Hause, Hr. Buchholz; d'Herigny, Banquier, Hr. Rennert; Monbray, Maler, Hr Laddey; Lambert, Mäkler, Hr. Löffler; Mad. Lambert, seine Frau, Mad. Jost; Felicite, Mad. Göcking.

Hierauf: Die Damenhüthe im Berliner Theater, Lustspiel in Einem Aufzuge, von Julius von Voß.

Adolph Schröder.

Aufforderung.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die so dürftige Ackerstadt Cammin im Flatauer Kreise hart betroffen. Es war die Nacht nach dem dortigen Jahrmarkte vom 1sten zum 2ten Mai c., in welcher laut eingegangenen Nachrichten dieser Ort mit 105 in Holz erbauten Häusern und einer großen Anzahl Scheunen durch die Flammen eines schnell um sich greifenden Feuers fast gänzlich eingeäschert worden. Aus der nächtlichen Ruhe aufgeschreckt und dem nahen Feuertode nur mit Mühe in einem nackten Zustande entflohen, erblickten die Einwohner schon die rauchenden Brandstätten, ehe sie an Rettung des Eigenthums denken konnten, und sie haben daher ihre gesammte Habe in den Flammen eingebüßt. Einhundert Fünf- und Funfzig Familien sehen sich hiedurch der drükkendsten Noth und dem unverschuldeten Elende Preis gegeben, und sie bieten in ihrer verzweiflungsvollen Lage einen würdigen Gegenstand des Mitleids und der Wohlthätigkeit dar. — In der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der thätigen Mitwirkung der durch Wohlwollen für Unglückliche sich stets auszeichnenden Bewohner unserer guten Stadt versichert zu seyn, nehme ich Veranlassung zu freiwilligen milden Geldbeiträgen für die unglücklichen Bewohner zu Cammin hiemit dringend einzuladen. Es wird deshalb auf dem Polizei-Fremden-Bureau ein Subscriptionsbuch offen liegen, wo jeder Wohlthäter seinen Beitrag einschreiben und abliefern kann, und außerdem bin ich selbst gern bereit, jede Gabe, sey solche so geringe als sie wolle, freundlichst anzunehmen.

Wohl sind die Zeiten schlecht, aber der Menschenfreund thut, was er kann.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Eichel.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Daniel Friedrich Eilers und dessen Braut, Jungfrau Florentine Wilhelmine Bohlius in dem vor Eingehung der Ehe am 24sten April dieses Jahres gerichtlich errichteten Ehevertrage, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zum Nachlaß des Jacob Kowski und seiner Ehefrau Christina geborne Wölcke gehörige sub Litt. C. II. 16. und 17. A. zu Fischers-

kampe gelegene, zusammen auf 1512 Rtlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu sind auf den 12ten Juni c., den 13ten Juli c., und den 21. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Da in dem Hypothekenbuch des Grundstücks Litt. C. II. 16. Rubr. II. für die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp das Recht der Nutzung der Hälfte dieses Grundstücks für ihre Lebenszeit eingetragen ist, es jedoch nicht bekannt ist, ob diese Person sich noch am Leben befindet, so wird dieselbe oder deren Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in den anberaumten Terminen entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Gevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Gerechtsame dabey wahr zu nehmen. Im Ausbleibungsfall hat dieselbe oder deren Erben zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern ihr Nutzungsrecht auch für erloschen erklärt, und mit der Löschung desselben, auch ohne vorgängige Produktion des Hypotheken-Instruments verfahren werden wird. Da auch über den Nachlaß der Jacob und Christina Kowskischen Eheleute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so hat die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp oder deren Erben, ihre an die Masse habende Forderung, in dem anberaumten Termin zu liquidiren und wahr zu nehmen, widrigenfalls dieselbe oder deren Erben aller etwanigen Vorrechte verlustig erkannt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Nathanael Thronicker Erben gehörige sub Litt. A. X. 37 hieselbst auf der Lastadie gelegene, auf 8 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rtlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Gottfried Weinsteinsche Concurs soll unter den sich gemeldeten Gläubiger in Termino den 10ten Juni c. distribuirt werden, welches nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 7. Tit. 50. zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird, damit die etwanigen unbekannten Gläubiger ihre Rechte wahrnehmen können.

Christburg, den 16ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, wie durch die Königliche Ministerial-Verfügung vom 6 März c. es bestimmt worden, daß es Jedermann freigestellt bleibt, den Communal-Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer auf beliebige Art, entweder in Treforscheinen oder in Courant, ohne Aufgeld für die Hälfte dieser Steuer in Treforscheinen zu berichtigen. Der Königl. Antheil an der Mahl- und Schlachtsteuer bleibt aber vor wie nach die Hälfte in Treforscheinen und die Hälfte in Courant zu zahlen.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer-Weide auf die Kämmerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtischen Roßgarten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgerpfeil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgerpfeil an Fremde, und Donnerstag den 6. Juni für den Herrenpfeil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bewirkt, und die Weidezettel in der Kämmereikassenstube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen, und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurückzunehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll ein Stück Land, vorn an der Chaussee, Rutheuweise, zu Kartoffelacker, oder wie einem jedem beliebt zu nutzen, zu einem ganz billigen Preis vermiethet werden. Auskunft giebt der Oekonomie Deputirte Herr Schönberg, in der Fischerstraß oder der Bezirks-Vorsteher Herr Hamptsch auf dem Wunderberge.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die zur Reparatur der Brücke am Marktthore erforderlichen Zimmerarbeiten sollen in Termino den 28sten Mai Vormittags 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen werden. Der desfallsige Bauanschlag kann in der Magistrats-Registratur während den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die Reparatur der auf dem Treibeldamm belegenten Brücke soll in Termino den 25. Mai c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen werden. Die Bauanschläge sind täglich während den gewöhnlichen Dienststunden in der Magistrats-Registratur einzusehen.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die städtische Bau Deputation.

Sonnabend den 25sten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr wird vor dem Büreau des Königl. Landraths-Amts eine braune Stute mit Fohlen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Montag den 27sten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Urmanowski.

Dienstag den 28sten Mai, frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Um den vielen Nachfragen nach den so beliebten Ginghams zu genügen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich die erste Sendung davon bereits in 14 Tagen erhalten werde. C. W. Weyrowitz.

Schöne Schreib- und Zeichenpapiere, mittel und klein Format, frischer Kleesaamen, und Holl. Käse zum billigen Preise, sind zu haben bei

Joh. Jac. Klatt.

Das von der höhern Medizinal-Behörde approbirte Pflaster, gegen die Hühneraugen ist für immer beim Herrn Apotheker Wolkenau nebst Gebrauchzettel auf der Neustadt No. 653. für 15 gr. Courant zu haben.

Junge,
approbirter Hühneraugenarzt.

Des Wohnhaus in der kurzen Hinterstraße sub No. 173, welches gegenwärtig der Kaufmann Herr Janßen bewohnt, ist von Michaeli ab, anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei H. Kienitz in der Spieringsstraße.

Das maßive Wohnhaus Hommelstraße No. 597. mit 7 heizbaren Stuben, Kellerwohnung Keller, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, mit zwei Drittheil Erbe Bürgerland, so wie das Haus No. 374 am Junkergarten, neben dem Bäckermeister Herrn Legad, mit 2 Stuben, 2 Keller, und ein halb Erbe Bürgerland; Beide Häuser im besten baulichen Stande, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht hierüber giebt Schneidermeister Pankrath.

Eine Stube, nebst Kammer, Boden und apartem Eingang, ist sogleich oder zu Johannis zu vermiethen, auf dem innern Mühlendamm, Töpferstraße No. 914.

Die beiden neuerbauten Häuser No. 460 u. 461 in der Brückstraße, den D. Liedtkeschen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Fünftehalb Wiesenmorgen, wovon 2 in der großen Michlau, anderthalb in den kleinen langen Wiesen, und 1 in den Kuhwiesen liegen, sind bei mir zu vermiethen. Abraham Tießen.

Sechs Wiesenmorgen zur diesjährigen einmaligen Heuernte sind zu vermiethen bei J. Zeising.

Ein Wiesenmorgen ist noch zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Ein guter Kuhfuttermorgen in dem Bollwerk, und einer in den langen Wiesen, sind zu vermiethen beim Tischlermstr. Schönenberger in der Brückstraße.

Auf dem äußern Mühlendamm in des Müllers Lissau Hause sub No. 2081. ist ein Morgen schönes Kuhgras zu vermiethen. Selbiges, schon zum Hauen, erreichte Höhe, gewährt die beinahe gewiße Hoffnung, daß dieser Morgen in diesem Jahre dreimal gemähet werden können. Etwanige hiezu sich findende Miether erfahren die näheren dießfälligen Bedingungen im bezeichneten Hause.

Ein Wiesenmorgen auf dem Bollwerk, und auf dem Breiten-Stein, ist billig zu vermiethen. Von wem? sagt die Buchhandlung.

☞ Montag den 27sten Mai, den zweiten Pfingstfeiertag, des Morgens, wird auf dem untern Thonberge Conzert seyn. Entree nach Belieben, Kinder sind frei. Dietrich.

Montag, den zweiten Pfingstfeiertag, wird in Vogelsang von den hier durchreisenden fremden Musici Conzert gegeben.

In Zeit von Acht Tagen mache ich wiederum eine Sendung von Zeugen, welche zum Auffärben bestimmt sind, nach Berlin. Diejenigen, welche noch etwas mitzugeben wünschen, belieben sich in dieser Zeit bei mir damit zu melden. Meyer,
Stuhlmachermeister.

Die Tochter eines hiesigen Bürgers, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, und auf Verlangen auch einer Wirthschaft vorstehen kann, wünscht ein Unterkommen, entweder in einem Hause in der Stadt oder auf dem Lande zu erhalten. Auch würde selbige gerne in einem Hausladen eine Stelle annehmen. Die Buchandlung giebt den näheren Bericht.

Im Oktober v. J. hat ein Dienstmädchen Garve's Versuche über Moral ꝛc. 5 Bände in buntes Papier gebunden, nicht an seinen Eigenthümer, sondern an einem andern Orte abgegeben. Der jetzige Inhaber dieser Bücher wird daher ersucht, solche in die Buchhandlung gefälligst zu senden und des verbindlichsten Dankes sich versichert zu halten.

Es ist auf dem neustädtischen Kirchhofe vor einigen Tagen No. 7339. A. ¼ Loos zur kleinen Geld-Lotterie, desgl. 7327. A. ¼ Loos, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung in der Buchhandlung, Fleischerstraße No. 104. abzuliefern.

Es sind einem Spieler aus meiner Collecte, zwei Viertelloose No. 33069. Lit. A. und 57550. Lit. C. zur 5ten Klasse 45ster Lotterie, verloren gegangen. Nach §. 11. des Plans zu dieser Lotterie, kann nur dem wahren Eigenthümer der Gewinn zufallen.
Lotterie-Einnehmer Helle.

Es ist den 19ten d. M. auf dem Wege von Vogelsang nach der Unruhe ein mit Perlen bestricktes Pfeifenrohr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle es in der Wallstraße No. 1911. gegen eine Belohnung abgeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 42. Elbing. Montag, den 27sten Mai 1822.

Berlin, den 18. Mai.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 1. Mai dem Kapt. von Langen, Kommandeur der 2ten Abtheilung der 10ten Invaliden Comp., bei seiner Entlassung den Charakter als Major beizulegen.

Im Regierungs-Bezirke Danzig ist der approbirte Thierarzt Wolff, als Kreis-Thierarzt für den Stadt- und Land-Kreis Danzig, und den Elbinger und Marienburger Kreis, bestellt.

Gotha, den 6. Mai.

Kaum daß wir unsern verewigten Freund Becker zur Ruhestätte begleitet, betrifft uns ein zweiter Verlust! den fleißigen Schriftsteller und Gelehrten, den Hofrath Ewald, rief im 77sten Jahre seines Lebens der Tod von uns ab. Sein letztes Werk ist das von der Allgegenwart Gottes; er war Mitstifter der vormals berühmten Gothaischen-Gelehrten-Zeitung; seine sehr beliebten Maurerlieder verdienen gesammelt zu werden. Der Gruß *), mit dem die hiesige Loge die Preußischen Brüder, welche nach der Völkerschlacht bei Leipzig, auf dem Siegesmarsch nach Paris, in ihrem stillen Tempel willkommen hieß, war aus seiner Feder, und aus seinem Herzen.

*) Willkommen, Brüder, von der Spree,
Willkommen von dem Oderstrande,
Aus Eurem sonst beglückten Lande,
Am Haff und an dem Bernsteinsee.
Schwer lag auf Euch das Kreuz von Eisen,
Jetzt schmückts die tapfre Brust der Preußen ꝛc.

Girgenti (Sizilien), den 6. April.

Unser Kriminal-Gerichtshof hat den Fuhrmann Alessi, als Mörder des Preußischen Naturforschers Schweigger, zum Tode verurtheilt, und der Kassationshof das Urtheil bestätigt. Aus dem Prozesse ergiebt sich, daß Schweigger unvorsichtiger Weise bloß in Begleitung dieses Fuhrmannes seine botanischen und naturhistorischen Exkursionen machte, die Ausbeuten derselben ihm zu tragen gab, und oft den Landbewohnern sagte: „sie besäßen Schätze, die sie nicht kennten." Daher wurde er in einigen Gegenden für einen Magier, in andern für einen Abentheurer gehalten, der die Nummern der Lotterie suche, wie die Naturalisten und Astrologen zu thun pflegten. Schweigger erhob von Zeit zu Zeit bei den Intendanten der Provinzen Gelder auf Creditbriefe. Als der Fuhrmann einst glaubte, er habe wieder eine große Summe erhoben, beschloß er, ihn umzubringen, und führte dies Vorhaben am 28. Juni zwischen dem Berge Quisgrina und Camerata (30 Miglien von Girgenti und 40 von Palermo) aus. In dem Augenblicke, wo Schweigger sich bückte, um aus einer Quelle zu trinken, versetzte der Böswicht dem Unglücklichen mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, worauf er ihn vollends tödtete u. dann ausraubte

St. Petersburg, den 6. Mai.

Das Gerücht von der Rückkehr der Garden erhält sich; doch wollen Wohlunterrichtete behaupten, daß wohl nur zwei Regimenter Garden, zur Besetzung der Küsten, zurückbeordert werden würden. — Es ist eine Commission ernannt, an welche die Reclamationen, Papiere und Dokumente gehen, über diejenigen Waaren, welche nach dem neuen Tarif verboten, aber bereits vor Bekanntwerdung desselben im Auslande auf hier verladen worden.

Die hiesige Zeitung vom 5. Mai enthält Nachstehendes: Hier ist in diesen Tagen folgende Nachricht über die unglücklichen Vorfälle, die am 8. u. 9. März in Bucharest statt gefunden, eingegangen.

„Ein in einer Schenke zwischen einem Türken und Saporoger, von den in Bucharest sich befindenden Türkischen Truppen, entstandener Streit gab Anlaß, daß der Erstere den letzteren tödtete. Ein anderer Türke, der dies sah, verfolgte den Saporoger mit gezücktem Dolche, und brachte durch sein Geschrei, daß Ungläubige die Mahomedaner tödteten, die anderen auf der Straße ihm begegnenden Türken in Aufruhr. Weiter befanden sich mehrere Saporoger, die ihren Kameraden in Schutz nahmen und ihn den Türken, die sich inzwischen in beträchtlicher Anzahl gesammelt hatten, nicht ausliefern wollten. Endlich wurden einige dieser letzteren mit den Saporogern handgemein, und andere, die sich in den verschiedenen Theilen der Stadt zerstreuten und einander zuriefen, daß man die Christen umbringen müsse, mordeten auf eine schreckliche Art die unschuldigen Einwohner, plünderten Buden und Häuser, und setzten die ganze Stadt in eine noch kläglichere Verwirrung, als zur Zeit der Ermordung des Bimbaschi Sawwa und seiner Arnauten. Die Anzahl der Erschlagenen in Bucharest ist noch nicht genau bekannt; einige Briefe geben dieselben nebst den Verwundeten auf weniger als 160, andere aber auf mehr an, unter denen sich auch ein Bojar, Namens Dragonesko, befindet. Uebrigens wird in allen diesen Briefen nur von denen gesprochen, die in der Mitte der Stadt umgebracht worden sind, von den Schlachtopfern aber in den verschiedenen Theilen und den Vorstädten derselben ist nichts umständliches bekannt, um so mehr, da auch die Polizei, die nach dem Systeme der Türken handelt und folglich so viel als möglich die Verbrechen, die von der unordentlichen Regierung und von den ausschweifenden Türkischen Truppen herrühren, vermindern muß, die ganze Anzahl der erschlagenen Christen gewiß nicht anzeigt.

Den folgenden Tag, nämlich Sonnabend, wurden solche Gräuelscenen von den Türken noch in merklicherem Grade als am Freitage begangen, und dient zum offenbaren Beweise, daß die Türken nur eine Gelegenheit erwartet hatten, die Einwohner von Bucharest einem so traurigen Loose zu unterwerfen; denn wenn am Freitage, zu Anfang der Verwirrung, die unschuldigen Einwohner aus Versehen für Christen zu den Saporogern gehörend, angesehen wurden, konnten dann die Türken den folgenden Tag nicht zu ihrer Besinnungskraft kommen und sehen, daß diese Einwohner gar keine Schuld an der Ermordung des Türken von dem Saporoger hatten?

Nach Briefen vom 2. März hat der Kegai-Bey die Wache in verschiedenen Theilen von Bucharest verstärkt. Aber leider schützt alles dies die Stadt nicht vor tragischen Vorfällen. Hinter dem Fischmarkte ward wieder ein erschlagener Mensch gefunden, ein anderer in der Straße Podu d'Afare und in der Straße Podu d'Pomunt ein Bojar; die Gattin und Kinder desselben sind alle ermordet, und das im Hause sich befundene Eigenthum ist rein ausgeplündert.

Die Anzahl der Türken bei den Beschli-Agas ist, in jedem der 17 Bezirke der Wallachei statt der frühern 10 oder 15 Mann jetzt bis auf 60 Mann vermehrt worden. Ihre Pflicht ist, die Einwohner vor den Bedrückungen anderer Türken zu schützen. Allein nach den Gräuelscenen, Plünderungen und Mordthaten, die überall ganz offen und auf verborgene Art begangen werden, zu urtheilen, haben eben diese Beschützer der öffentlichen Wohlfahrt mehr Antheil als andere an diesen verbrecherischen, unmenschlichen Handlungen. Die Verwalter von Gütern oder die Arrendatoren derselben können ihre gewöhnliche Kleidung nicht tragen, sondern gehen in ordinairem Anzuge des Landmanns, und bringen die Nächte, einige in Fässern, andere in Gruben und den ähnlichen verborgenen Orten zu; denn sonst würden sie sich der Gefahr aussetzen, nicht nur beraubt, sondern auch ermordet zu werden. Alle Reisende, die nicht die schuldige Vorsicht gebrauchen, setzen sich einem gleichen Schicksal aus, und aus allem ist zu sehen, daß, so lange die Türken in der Wallachei verbleiben, das traurige Loos der Einwohner dieses Fürstenthums sich nicht bessern wird."

Smyrna, den 9. April.

Da der Großherr den zwischen dem Pascha von Bagdad und dem Prinzen von Kermanschah abgeschlossenen Tractat nicht ratificirt hat, werden 14,000 Mann wider die Perser ausgeschickt.

Bucharest, den 14. April.

Seit einigen Tagen verbreitet sich hier die allgemeine Sage, daß die Aufrechthaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte sicher sey: alle Privatbriefe aus der Hauptstadt an die hiesigen Türkischen Befehlshaber stimmen darin überein. Ein aus Gallatz angekommener Courier brachte Anzeige, daß alle kaufmännischen Schiffe sich theils nach Odessa, und theils nach Constantinopel begeben haben, um ihren Handel wieder anzufangen. — Den 7. d. wurden acht Landes-Bojaren der Ersten Classe, auf Befehl der Pforte von hier nach Silistria berufen; eben so aus der Moldau fünf Bojaren. In Silistria erhielten diese Landstände den Auftrag, sich nach Constantinopel zu begeben. Ueber ihre Berufung sind die Meinungen getheilt. Einige glauben, daß Einer aus ihrer Mitte zum Fürsten ernannt werden soll; Andere meinen, daß die Pforte den Aufstand und die Beschwerden des Theodors Wladimiresko, im Namen des unterdrückten Volkes, untersuchen wolle, noch Andere sind der Meinung, daß wenn die Pforte auch einen Fürsten ernenne, er doch durch aristokratische Landstände in seiner ausübenden Gewalt so werde beschränkt werden, daß er nicht mehr unumschränkter Herr über dieses Land seyn könne, wie früher die Griechischen Hospodare waren. Heute treten sie ihre Reise nach Constantinopel wirklich an. Uebrigens will man hier allgemein behaupten, daß die wenigen Türkischen Truppen, die sich hier befinden, bestimmt bis Ende dieses Monats über die Donau zurückgehen werden. — Fast täglich hört man hier von Mordthaten und Räubereien, welche die Türken in und um Bucharest ausüben. Vorgestern brachte man in die hiesige K. K. Agentie, drei verstümmelte Körper K. K. Unterthanen (Prachovaner), welche mit Kaufmannsgut nach Kronstadt gegangen, und auf der zweiten Station von drei Türken umgebracht und ausgeraubt worden waren. Die Türkischen Befehlshaber geben sich viele Mühe, die Barbaren im Zaum zu halten; allein es gelingt ihnen nicht immer; die Soldaten schmieden Mordanschläge selbst gegen ihre Obern. Von Letztern sind wirklich Einige bleßirt, Andere auf meuchelmörderische Art getödtet worden. — Vor einigen Wochen erlaubte sich ein Ispravnik (Kreis-Hauptmann), Namens Stolnik Tasianu, solche Bedrückungen, daß er binnen drei Monaten über 40 000 Piaster von den armen Unterthanen erpreßte. Er wurde zum Pascha gebracht, und nach einer kurzen Untersuchung auf öffentlicher Straße abgestraft. Man versichert, daß der Pascha von Silistria, unserm Pascha, wegen dieser Strafe, einen scharfen Verweis ertheilt hat.

London, den 1. Mai.

Im Unterhause bat am 30. v. M., Hr. Ellis den Marquis von Londondery um Auskunft, ob unsere Regierung dem Beispiele der Verein. Staaten folgen und die unabhängigen Regierungen des Süd-Amerikanischen Kontinents anerkennen würde; der Marquis antwortete, daß er dieß anzugeben nicht im Stande sey, aber in Hrn. Robinson's Bill, eine Klausel zur Regulirung des Handelsverkehrs zwischen Großbrittanien und Süd-Amerika aufgenommen werden solle.

Aus Monmouthshire im Westen Englands laufen Nachrichten von bedenklichen Unruhen ein. Zu Usk ward desfalls eine Versammlung unter dem Vorsitz des Lord Lieutenant, Herzogs von Beaufort, gehalten. Man fand, daß es bei der jetzigen Flauheit des Eisenhandels unthunlich sey, den Kohlen-Arbeitern, von denen die Unruhen ausgehen, ob sie gleich auf besserem Wochenlohn stehen, als Arbeiter anderer Classen, Vorschüsse zu machen. Dagegen beschloß man andere Maaßregeln zur Dämpfung des Geistes der Widersezlichkeit. Eine obrigkeitliche Special-Sitzung verhieß 50 Pfd. Belohnung für das Entdekken von Menschen, welche, verkleidet oder entstellt, nächtliche Störungen verursachten. Einige beim Angriffe auf ein Haus Verwundete werden das Entdecken erleichtern. Die Banden, welche unter dem Namen des Hornviehes oder der schwarzen Fräulein, nächtliche Schrecken verursachen und ganzen Massen von Arbeitern Stillstand in ihren Arbeiten gebieten, sind bisweilen gegen 200 Mann stark.

Die Indigo-Vorräthe sind hier so aufgeräumt, daß — ein noch nie hier vorgekommener Fall — die Ostindische Compagnie nicht eine einzige Kiste dieses Artikels auf dem Lager hat, und der ganze Vorrath von sämmtlichen Privat-Handelsleuten in ganz England sich gegenwärtig, wie die Ein- und Ausfuhr-Listen dokumentiren, auf 6500 Kisten beläuft, ein beispielloses geringes Quantum, kaum hinreichend für den halbjährigen Bedarf unserer Fabriken. Daher der hohe Preis dieser Waare, und die Besorgniß seines ferneren Steigens

Alexandrien, den 24. März.

Nachrichten aus Sennaar (im nordöstlichen Afrika) zufolge sind unsere Truppen, nachdem sie die Völkerschaft Schilluk überwältiget hatten, vorgerückt, um Nigritien, ein Reich von ungefähr 80 000 Quadrat-Meilen, zu erobern. Unsere Armee hat nicht allein mit einem kühnen Feinde, sondern auch mit einem fast unerträglich heißen Klima, und mit den Löwen, Hyänen und Riesenschlangen zu kämpfen, die in den

zu paßirenden großen Wüsten, einzelnen Detaschements und Vorposten sehr gefährlich sind. Darum ist viel Abgang in der Armee. Vor einigen Tagen wurde ein starkes Corps Cavallerie und Infanterie zur Verstärkung dieser Expedition eingeschifft. Diese Unternehmung bildet eine wichtige Epoche in der Geschichte unserer Zeit. Seit Kambyses trug der Nil keine zur Eroberung so ferner Weltgegenden bestimmten Heere.

Vermischte Nachrichten.

Herr C. v. Seidl erzählt in seiner Beleuchtung manches Tadels gegen Friedrich den Großen, veranlaßt durch den 4ten und 5ten Theil von v. Dohm's Denkwürdigkeiten, folgende neue Anekdoten von diesem großen Könige, die ihm der ehemalige Preußische Minister, Marchese Lucchesini, der vieljährige Freund und Gesellschafter des Königs mitgetheilt hatte:

Es war in den achtziger Jahren, als die ausgetretenen Flüsse den größten Schaden angerichtet und der König die unangenehmsten Berichte hierüber eines erhalten hatte. Als ich mich (Lucchesini), nebst den andern Tischgenossen, zu Mittag einfand, bemerkte ich beim Eintritt in den Eßsaal an des Königs Gesicht, daß er im hohen Grade mißvergnügt war; er äußerte sich auch sogleich gegen uns: „Da habe ich aus den Provinzen die allertraurigsten Nachrichten von dem Schaden erhalten, welchen die Ueberschwemmungen verursacht, und was das größte Unglück ist, ich habe gerade kein Geld vorräthig, um zu helfen." In der übelsten Laune setzte er sich nachdenkend zu Tische, ohne ein Wort zu sprechen. Auf einmal erheiterten sich alle seine Gesichtszüge, und voll Freude rief er plötzlich aus: „so eben fällt mir ein, daß ich noch 95,000 Thaler zu meiner Disposition habe, um den Unglücklichen zu helfen. Ruft mir gleich den Cabinetssecretair — (den Namen habe ich vergessen), er soll augenblicklich kommen. — Er kam, der König stand vom Tische auf, ging in ein Nebenzimmer und ließ diesen Secretair mehrere Cabinetsbefehle ausfertigen, in welchen er gedachte Summe anwies, Stafetten gingen deshalb sogleich ab. In der frohesten Stimmung kehrte er zum unterbrochenen Mittagsmahle nach einer guten halben Stunde zurück; die größte Heiterkeit war an die Stelle der größten Mißlaune getreten. Er ließ Champagner holen und konnte gar nicht aufhören, seine Freude darüber zu bezeigen, Mittel gefunden zu haben, um den Verunglückten zu helfen. —

Aus dem eingestürzten Magazin zu Amsterdam sind bereits 1263 Lasten Getreide geborgen worden.

Das Theater zu Salzburg wird mit allen Decorationen ohne Pacht dem Unternehmer angeboten, der nachweisen kann, daß er eine angemessene Garderobe und Bibliothek besitze.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 17. Mai 1822.	Preuss. Courant Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70	98 7/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/8	99 7/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80 3/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62 5/8	62 3/8
Neumärk. dito - Juli 1813	60 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93 1/4	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29 3/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	78 3/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	72 3/4	—
Ostpreussische dito	78 1/4	—
Pommersche dito	98 1/4	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische dito	102 1/4	—
Pommersche Domainen dito	98	—
Märkische dito dito	98	—
Ostpreussische dito dito	94 3/4	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91 5/8	90 5/8

Beylage

Beylage zum 42sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 27sten Mai 1822.

An Theaterfreunde.

Der Heros der lebenden deutschen Bühnenkünstler Herr Esslair, Regisseur des Königl. Theaters in München, wird auch Elbing besuchen. In Danzig gab derselbe 15 Vorstellungen. In der Letzten derselben ward Herr Esslair als Metellus im Regulus, Trauerspiel von Collin, von dem überfüllten Hause stürmisch hervorgerufen. Hr. Regisseur Moller bekränzte den gefeierten Gast und begleitete diese Huldigung mit folgenden Abschiedsworten:

So nimm denn hin, du Fürst der Deutschen Bühne
Den Lorbeer aus des Deutschen Mimen-Hand!
Daß er noch spät auf deinem Scheitel grüne,
Fleht mit uns das entzückte Vaterland.
Wohl schönre Kränze wurden dir gewunden.
Wo heit'rer Kunst die milden Lüfte wehn;
Doch auch der Norden hat dich tief empfunden,
Läßt dich im Zeitenstrom nicht untergehn
Und weil dich herrlich zu des Nachruhms Sternen
Empor die Göttergunst der Musen trug,
So strahlt dein Bild uns noch aus weiten Fernen,
Ob auch des Scheidens bange Stunde schlug.
Zum Gipfel alles Schönen ging dein Flug;
Die Glorie der Kunst hat dich umgeben
Und, wie die Kunst, wirst Du unsterblich leben.

Das vielseitig gebildete Königsberg hat seitdem den großen Menschendarsteller lange in seinen Mauern gehalten. Nur Herrn Esslair's Jugendfreundschaft mit Herrn Direktor Schröder verdanken Theaterfreunde sein hiesiges Verweilen. Einem Briefe von ihm zufolge gedenkt derselbe zweymal, und zwar Dienstag den 28. Mai und Mittwoch den 29. Mai, hier aufzutreten. Ein schon im Voraus fest bestimmtes Eintreffen in Leipzig verhindert einen längern Aufenthalt. Die Wahl der Stücke ist noch nicht fest geschehen; wahrscheinlich wird sie für Wilhelm Tell und Wallenstein ausfallen. Die Theater-Annalen Elbings werden daher von zwey Abenden der seltensten Art zu erzählen haben, und der bravsten Unterstützung des hier anwesenden so achtbaren und zahlreichen Künstler-Vereins, den die Ungunst der Zeiten wahrscheinlich nicht lange beysammen lassen wird, dabey nicht unerwähnt lassen dürfen. Seinem Freunde gönnt ein Jeder das Gute, das Beste! Wer daher Bekanntschaft in der Umgegend hat wird es an Einladungen zum genußreichsten Feste nicht fehlen lassen.

Drückt Euch ein Kummer werft ihn frisch vom Herzen!
Nehmt mit was kommt; die Zeiten sind jetzt schwer,
Drum muß der Mensch die Freude leicht ergreifen.
Tell. Act. IV. Scene 3.

Der Eingeborne kann nicht umhin es zu bedauern, daß die Vaterstadt nicht einen hehren Kunsttempel mit weiten Hallen besitzt, des Gastes würdig. Aber als Schröder, Brockmann, Eckhoff und Fleck im Zenith ihrer Kunst standen, — eine Schule deren Muster die Natur und in jeder Rolle Harmonie des Ganzen leitender Grundsatz des Spiels blieb; eine Schule deren würdiger und einziger Erbe der jetzt im Norden reisende deutsche Talma ist, — begnügten auch sie sich mit dem beschränkten und alten Lokale, welches ihnen Berlin's Königliche Residenz in der Behrendsstraße darbot und welches wenig geräumiger als das hiesige war. Shakespeare's große historische Dramen entzückten ohne Dekorationen, ohne Comparsen seine Zeitgenossen. Ein grüner Zweig bedeutete Wald, ein Teppich ein Gemach. Solche Erwägungen berechtigen daher zur Hofnung, daß dem großen Künstler auch hier die beengten Bretter die Welt bedeuten werden. Achenwall.

Theater-Anzeige.

Montag den 27. zum Erstenmal: Die Reise nach Dieppe, oder das Carneval von Paris, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Fulgence, bearbeitet von C. Blum. (Manuscript.)

Besetzung der Hauptrollen: D'Erbelin, ein wohlhabender Bürger und Kaufmann, Hr. Jost; Madame D'Erbelin, seine Frau, Mad. Herz; Nina, seine Tochter, Dem. Bachmann; Dümoutel, Kaufmann und Freund vom Hause, Hr. Buchholz; d'Herigny, Banquier, Hr. Rennert; Monbray, Maler, Hr Laddey; Lambert, Mäkler, Hr. Löffler; Mad. Lambert, seine Frau, Mad. Jost; Felicite, Mad. Göcking.

Hierauf: Die Damenhüthe im Berliner Theater, Lustspiel in Einem Aufzuge, von Julius von Voß.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Vom künftigen Mittwoch den 29. Mai c. ab wird der Kreis-Physikus Herr Doktor Gottel, die allgemeine Schutzpockenimpfung, an jedem Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Morgens in seiner Wohnung heil. Geiststraße Nro. 528. vornehmen, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, an diesen festgesetzten Tagen und Stunden, die noch nicht geimpften Kinder hinzubringen.

Elbing, den 24ßen Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Daniel Friedrich Eilers und dessen Braut, Jungfrau Florentine Wilhelmine Bohlius in dem vor Eingehung der Ehe am 24sten April dieses Jahres gerichtlich errichteten Ehevertrage, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vom unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle diejenigen Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus der unterm 12ten July 1782. von Samuel Jude und seiner Ehefrau Anne Regine gebornе Witschek für die Schönhoffsche Pupillen-Masse über 66 Rthlr. 60 gr. ausgestellten und Decreto vom 6ten April 1816 auf das Grundstück A. X. 44. eingetragenen Schuldverschreibung Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen in dem auf den 8ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck angesetzten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderung unter Vorlegung des Documents zur Judeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig zu liquidiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese erbschaftliche Liquidations-Masse und die dazu gehörigen Kaufgelder des oben bezeichneten Grundstücks präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zum Nachlaß des Jacob Kowski und seiner Ehefrau Christina gebornе Wölke gehörige sub Litt. C. II. 16. und 17. A. zu Fischerskampe gelegene, zusammen auf 1512 Rthlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu sind auf den 12ten Juni c., den 13ten Juli c., und den 21. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Da in dem Hypothekenbuch des Grundstücks Litt. C. II. 16. Rubr. II. für die Wittwe Elisabeth Eichhorn gebornе Hopp das Recht der Nutzung der Hälfte dieses Grundstücks für ihre Lebenszeit eingetragen ist, es jedoch nicht bekannt ist, ob diese Person sich noch am Leben befindet, so wird dieselbe oder deren Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in den anberaumten Terminen entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Gevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Gerechtsame dabey wahr zu nehmen. Im Ausbleibungsfall hat dieselbe oder deren Erben zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern ihr Nutzungsrecht auch für erloschen erklärt, und mit der Löschung desselben, auch ohne vorgängige Produktion des Hypotheken-Instruments verfahren werden wird. Da auch über den Nachlaß der Jacob und Christina Kowskischen Eheleute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so hat die Wittwe Elisabeth Eichhorn gebornе Hopp oder deren Erben, ihre an die Masse habende Forderung, in dem anberaumten Termin zu liquidiren und wahr zu nehmen, widrigenfalls dieselbe oder deren Erben aller etwanigen Vorrechte verlustig erkannt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Uhrmacher Herrmann Ilgnerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rthlr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten

Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die beslz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw anberaumt, und werden die beslz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 3ten October c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Licitations-Termin auf den 17ten Junius 1822 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Gottfried Weinsteinsche Concurs soll unter den sich gemeldeten Gläubiger in Termino den 10ten Juni c. distribuirt werden, welches nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 7. Tit. 50. zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird, damit die etwanigen unbekannten Gläubiger ihre Rechte wahrnehmen können.

Christburg, den 16ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer-Weide auf die Kämmerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtischen Roßgarten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgerpfeil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgerpfeil an Fremde, und Donnerstag den 6. Juni für den Herrenpfeil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bewirkt, und die Weidezettel in der Kämmereikassenstube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen, und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurückzunehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf der 2600 Klafter Kieferne Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser aus dem Forst-Revier Dronin gut und fest aufgesetzt stehen, ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 14ten Juni d. J. in der Unterförster-Wohnung zu Cottasberg nahe am Schwarzwasser angesetzt; zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleinern Quantitäten

gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 14ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Brennholz-Verkauf.

Da in dem heute angestandenen Termin zum Verkauf von 3130 Klafter Kiefern Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser und flößbaren Prustinna-Fluß aufgesetzt sind, keine Licitanten erschienen waren, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 5ten Juni d. J. hieselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbarem Gebott der Zuschlag ertheilt und der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden soll.

Wilhelmswalde, den 8ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaßen Ephraim Haaffke gehörigen in Gr. Wickerau belegenen Grundstücks, einen Termin auf den 3ten Juni 1822 um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchen ich Pachtlustige hiermit einlade.

Elbing, den 20ßen Mai 1822.

Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaßen George Adrian gehörigen in Grunau sub Litt. B. LII. No. 15. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 30ßen Mai c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des Abraham Fietkauschen Grundstücks zu Grunau, zu welchem drei Hufen Land gehören, einen Termin auf den 30ßen Mai c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbarth.

Montag den 27ßten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 27ßten Mai, frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Freitag den 31ßten Mai ist frisch Tonnenbier zu haben, bei Isr. Zimmermann.

Freitag den 31ßten Mai wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Von jetzt ab, wird die Creasleinwand, das Stück um 1 fl. 15 gr. billiger, wie früher verkauft, bei

C. W. Weyrowitz.

Nicht guter Cichorien, das Pfund zu 5 gr. Mze., zu 10 Pfd. und darüber noch etwas billiger, ist zu haben auf der Hommel, grade über der Stadtschmiede bei J. W. Meyer.

Schöne Schreib- und Zeichenpapiere, mittel und klein Format, frischer Kleesaamen, und Holl. Käse zum billigen Preise, sind zu haben bei

Joh. Jac. Klatt.

Eine Stube, nebst Kammer, Boden und apartem Eingang, ist sogleich oder zu Johannis zu vermiethen, auf dem innern Mühlendamm, Töpferstraße No. 914.

In meinem Hause an der Mauer No. 81. ist die Untergelegenheit von zwei Stuben und mehrerer Bequemlichkeit von sogleich oder von Johanni ab zu vermiethen. Brandt.

Die beiden neuerbauten Häuser No. 460 u. 461 in der Brückstraße, den D. Liedtkeschen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Die obere Gelegenheit in dem Hause No. 54. heil. Geiststraße, bestehend aus einem Saale, funf Stuben, Küche, Boden und Keller steht von Michael d. J. ab zu vermiethen und sind die nähern Bedingungen zu erfahren bei

F. W. Friese, No. 56.

Zwei Wiesenmorgen sind zu pachten bei

F. W. Friese.

☞ Heute Montag den 27ßten Mai, den zweiten Pfingstfeiertag, Nachmittag, wird auf dem untern Thonberge Conzert seyn. Entree nach Belieben, Kinder sind frei.

Es ist auf dem neustädtischen Kirchhofe vor einigen Tagen No. 7339. A. ½ Loos zur kleinen Geld-Lotterie, desgl. 7327. A. ½ Loos, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung in der Buchhandlung, Fleischerstraße No. 104. abzuliefern.

Es sind einem Spieler aus meiner Collecte, zwei Viertelloose No. 33069. Lit. A. und 57550. Lit. C. zur 5ten Klasse 45ster Lotterie, verloren gegangen. Nach §. 11. des Plans zu dieser Lotterie, kann nur dem wahren Eigenthümer der Gewinn zufallen.

Lotterie-Einnehmer Helle.

Es ist den 19ten d. M. auf dem Wege von Vogelsang nach der Unruhe ein mit Perlen bestricktes Pfeifenrohr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle es in der Wallstraße No. 1911. gegen eine Belohnung abgeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 43. Elbing. Donnerstag, den 30sten Mai 1822.

Berlin, den 25. Mai.

Seine Majestät der König haben den ehemaligen Justiz-Commissarius und jetzigen Justiziarius Friedrich August Mannkopff zu Stargard in Pommern, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Schullehrer Christian Friedrich Jülich zu Holzweissig im Herzogthum Sachsen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 14. Mai.

Am 6ten, besonders aber am 7ten Mai, wurde der Bonner Kreis durch Hagelwetter heimgesucht. Die Schlossen, viele derselben wie Hühnereier, oft 6 — 7 Stück in der Luft zusammengefroren, verwüsteten nicht nur in wenigen Minuten die Hoffnung des Landmanns und Gärtners, sondern thaten auch an Gebäuden großen Schaden, z. B. zu Bonn waren in fünf Minuten alle Dächer beschädigt, und alle Fensterscheiben nach Westen völlig zerschmettert. Das Universitäts-Gebäude, das Stadt- und Arresthaus, auch die Kirchen haben bedeutend gelitten, und nicht der hundertste Theil des zur Reparirung nöthigen Glases ist in der Stadt vorräthig. Der Schaden in dem botanischen Garten zu Popelsdorf an den Treibhäusern ꝛc. ist nicht zu berechnen. Eine Frau wurde vom Hagel erschlagen.

Aus Italien, vom 7. Mai.

Ein Schreiben aus Palermo kündigt die Räumung Siciliens von den östreichischen Truppen an. Die letzte Verstärkung, welche selbige, als die Conspiration entdeckt worden war, erhalten hatten, sollte sich zuerst wieder nach dem Kontinent begeben.

Die außerordentliche beispiellose Dürre, die in Sicilien herrscht, hat in den Ebenen die ganze Erndte vernichtet; nur die gebirgigten Gegenden sind von dieser Landplage ausgenommen.

Man meldet aus Smyrna vom 15. April: Unzählbare Schwärme Türken eilen von der Asiatischen Küste nach Chios, wovon nur der Name übrig bleiben wird. Diesen Morgen sind drei oder vier Maulesel mit Ohren und Köpfen beladen hier durch nach Constantinopel gegangen, und der Capitain eines Oesterreichschen Schiffes, welches gestern Abend hier ankam, berichtete daß als er die vorletzte Nacht vor Chios vorbei kam, die ganze Insel einem Feuermeer glich. Es befinden sich auf Chios zwischen 60 bis 70 Dörfer.

St. Petersburg, den 7. Mai.

Des Kaisers Reise nach Wilna ist gewiß, doch liegt ihr, wie es heißt, nur eine allgemeine Heerschau zum Grunde. Am ersten Osterfeiertage wurde die Schloßkapelle in Czarskoje-Selo feierlichst wieder eingeweiht. Sie war bei dem Brande dieses Schloßes mit eingeäschert, und ist jetzt bis auf ein Plafondgemälde in der

kaiserlichen Loge, für welches der Hofmaler Ignatius 30 000 Rubel erhält, ganz wieder hergestellt. Aus Achtung für Alles, was der Kaiserin Katharina II. einst lieb und werth gewesen, ist bei der Restauration dieses Schlosses, die alte Form, welche keineswegs im Geschmack der neuesten kaiserlichen Bauten ist, bis in die kleinsten Details beibehalten.

Se. Majestät der Kaiser haben den Beschluß des Staatsraths zu genehmigen geruhet wonach dem Finanz-Minister ein Projekt wegen der Strafen auf größere Vergehungen in Berathung gezogen, und in Erwägung des Umstandes, daß ein Verbrecher öfters an verschiedenen Orten bestraft, und von einem Orte zum andern, ohne vorherige Heilung seiner Wunden, transportirt zu werden pflegt, beschlossen: 1. Daß ein Verbrecher nur an einem Orte bestraft werden dürfe; 2. daß Diejenigen welche an mehreren Orten eines Kreises Verbrechen begehen, von der Gouvernements-Behörde, nach der am meisten bevölkerten Stadt des Kreises, zur Bestrafung abgeführt werden sollen; 3. daß die mit der Knute bestraften Verbrecher nicht eher zum Orte ihrer weitern Bestimmung abgeführt werden dürfen, als bis die Wunden gehörig geheilt sind, und 4. daß wenn mehrere Personen bei einem Verbrechen implizirt sind, selbige nicht nach einem und demselben Orte, zur Abbüßung ihrer Strafen abgeführt werden dürfen.

Hier ist aus Dubossary folgende Nachricht vom 12ten April eingegangen. Nach sicheren Nachrichten haben die Türken die Wallachei noch immer besetzt, und in Bucharest befinden sich auf zehn Tausend Mann Türken, wo sie fortfahren, ihre Religion zu verbreiten. Von allen Seiten wird Proviant zusammen gebracht und in Magazinen aufgehäuft, allein die in Siebenbürgen sich befindenden Bojaren versichern, daß eine beträchtliche Menge von den Landleuten in Gruben verborgen worden. Die Türken zerstören Bucharest, und stecken die Zäune und andere hölzerne Gebäude in Brand, ohne sich im geringsten um Anschaffung von Brennholz zu bekümmern. Den ganzen Winter über haben sie sogar die Wohnungen mit Thüren und Möbeln, und was ihnen sonst vorkam, geheizt: die besten Häuser haben sie zu Ställen umgeschaffen, und das Eisen, wo es ihnen nur möglich war zu finden, abgerissen und verkauft. Selten vergeht eine Nacht wo nicht ein Christ ermordet wird, die Schuldigen aber bleiben verborgen; auch legen sie oft Feuerbrände an, und fügen den Christen in der ganzen Wallachei andere Beleidigungen und Bedrückungen zu. Von demselben Tage, da der Brief geschrieben ward, gingen noch andere Briefe aus Bucharest ein, in welchen berichtet wird, daß den 8. und 9. März unter den Türken, aus noch nicht bekannten Ursachen, ein schrecklicher Aufruhr stattgefunden hat. Der kommandirende Kegai-Bey wagte sich nicht aus seiner Wohnung, und wurde von den Saporogern beschützt, die sich mit den Türken schlugen. Zu dieser Zeit wurden auch nicht wenig unschuldige Christen erschlagen.

In unsern Zeitungen vom 7. Mai befindet sich folgender Artikel aus Odessa:

„Odessa, 6. April.

„Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2ten dieses, nach welchen dort täglich Excesse gegen die Christen vorfielen. Die Hauptstadt war im Zustand der höchsten kriegerischen Gährung. Es hieß (ob mit Grund, wissen wir nicht), der Oesterreichische Internuncius, Graf von Lützow, habe bis zum 8ten März, an welchem Tage er einen Kourier nach Wien sandte, mehrere Male fruchtlos versucht, den Reis-Effendi zur Zurücknahme seiner vom 8ten Februar datirten und am 6ten März den vermittelnden Ministern zugestellten bekannten Note zu bringen. Da der Graf Lützow in den letzten Tagen vor der Erklärung des Reis-Effendi wirklich Depeschen von seinem Hofe erhalten hatte, so ist diese Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich. Uebrigens ist kein Beispiel in der Türkischen Geschichte, daß die Pforte, ohne durch Waffengewalt gebeugt zu seyn, einen im großen Divan gefaßten Beschluß zurückgenommen hätte, und wenn es diesmal unter den bekannten Umständen geschehe, so könnte man beinahe vorhersagen, daß eine zweite Erklärung der Pforte nur noch stolzer und drohender ausfallen würde. Der Geist der Türkischen Politik ist zu bekannt, als daß die Freunde des Friedens noch darauf bauen können."

Korfu, vom 7. Mai.

Nach der Botschaft des Lord-Ober-Kommissairs an die gesetzgebende Versammlung dieser Inseln vom 22. März, ist, weil das in diesen Gewässern befindliche Geschwader der Griechischen Insurgenten eine Landung auf St. Maura ausgeführt, das Eigenthum der dortigen Bewohner, mit offenem Hohn gegen den Schutz Sr. Großbrittannischen Majestät geplündert, und die Inseln überhaupt der Pestgefahr ausgesetzt hat, das Martial-Gesetz bis auf weiteren Befehl verlängert worden.

Pforzheim, vom 6. Mai.

Heute vor zweihundert Jahren ward die Schlacht bei Wimpfen im Neckar-Thale geschlagen. Die Badener hatten den Sieg schon auf ihrer Seite, als ihnen im Rücken, durch Zufall ein Pulverwagen in die Luft flog; dieß brachte eine so allgemeine Bestür-

zung unter Roß und Mann, daß das Heer vom Platze zu weichen begann. Kaum merkte solches der alte Jesuit, der schlaue Tilly, als er Kehrt machte, wieder auf die Badener anrückte, und den Markgrafen hart bedrängte. 400 Pforzheimer, ihren Bürgermeister, den wackern Kämpen Deimling, an der Spitze, hatten den Rückzug zu decken; die Ligutsten drückten mit Uebermacht auf die Fliehenden: aber die 400 schirmten den Rückzug bis zum letzten Blutstropfen. Sie richteten unter den Nachsetzenden große Verheerungen an; endlich aber erlag ihre Kraft; sie fielen alle bis auf den letzten Mann. Der Deutsche ehrt solchen Tod, denn die Braven waren für die Rettung ihres Fürsten und ihrer Kameraden verblutet; sie waren als achtbare Opfer ihrer Pflicht gefallen. Darum soll alle hundert Jahre das Todtenfest zum Andenken dieser Märtyrer gefeiert werden; darum riefen die Glocken heute Morgen die Bürger und Gäste zusammen, zum langen schwarzen Trauerzuge, der ernst und still hinschwankte zur Schloß-Kirche; zwischen den Mitgliedern der zweiten Kammer und den Staatsdienern, dem Stadtrathe und Bürger-Ausschuß, gingen die Abkömmlinge des Bürgermeisters Deimling; dann folgte der Stadt-Hauptmann mit 18 Nachkommen der alten Geschlechter, und nun kamen die Bürger mit ihren Fahnen und Rottmeistern. Von weiß gekleideten Mädchen und einem Musikchor an der Kirche empfangen, trat der Zug ein. Links im Chor ist das Bildniß des Markgrafen Georg Friedrich zu schauen; zu dessen Füßen stand das Trauer-Gerüst; auf dem Sarge lag Georg Friedrichs Schwert, ringsum 400 Kränze; und nach einer passenden Rede des Pfarrers Gottschalk lauteten alle Glocken, und des Geschützes Donner krachten durch die Stadt, und das Volk betete zu seinem und der Fürsten Gott, daß deutscher Muth und deutsche Treue fortleben mögen in den Gauen aller deutschen Zungen fort und fort.

Semlin, vom 1. Mai.

Uebereinstimmende Berichte aus Seres und Salonichi bis zum 9ten April bestätigen die Nachricht von der Niederlage des Statthalters von Salonichi in der Nähe von Veria, wo er zurückwich, um Verstärkungen an sich zu ziehen. In einem Theile von Macedonien brach hierauf eine Insurrektion aus, welche vorzüglich die Lage Churschid Paschas verschlimmert, da er nun fast nur noch mit Bosnien in Verbindung bleibt. Seine bisherige Hauptkommunikation ist durch diese Ereignisse vor der Hand abgeschnitten. — In dem benachbarten Servien hatte Fürst Milosch dieser Tage wieder eine Zusammenkunft mit dem Pascha von Belgrad, fünf Stunden von dieser Hauptstadt, wobei aber der vorsichtige Fürst in Begleitung von 5000 Bewaffneten erschien.

Vostiza, den 25. März.

Unsre Geistlichen haben einen Tag der Freudenfeier für die Siege von Navarin, vom Vorgebirge Papa und von Patra über die ungläubigen Mahomedaner angeordnet. Bei Navarin war es ein deutscher General (Graf Norrmann), der die Türken schlug; er hatte Franken, die man Preußen und Nemytti (Deutsche) nennt, unter sich. Unser Erzbischof Germanos hat die Waffen niedergelegt und jetzt seinen Sitz unter den Senatoren zu Korinth.

Alcamo, vom 14. April.

36 in unsern Gefängnissen verwahrte Verbrecher haben den Kerkermeister und die Wachen bestochen und sind mit denselben entflohen.

Vermischte Nachrichten.

Hohenstein (Reg. Bez. Königsberg). Wohl mag ein schlichter Bürger, der hiesige Schmidt Göhring, der Ehre eines kleinen Denkmals, in Preußens erstem National-Blatte, in der Staats-Zeitung, werth seyn. Gebürtig aus einem früher zu Polen (jetzt zu Westpreußen) gehörigen Städtchen, wanderte er als Schmiede-Gesell durch Teutschland und Oesterreich, arbeitete unter andern auch in Münzstätten und Hüttenwerken, kam nach Preußen und ward zum Fahnenschmied gepreßt. Seine in der Fremde gesammelten Kenntniße reifte sein klarer Verstand zur Vollendung, und so brachte er, ohne schreiben und rechnen zu können, mechanische Meisterstücke zu Stande, die noch fortleben werden, wenn längst sein Name vergessen seyn wird. Seine Hecksel-Maschine, die mit 3 Menschen in wenigen Stunden fertiget, was 6 Menschen in 8 Tagen zu leisten nicht im Stande sind, arbeitet in mehrern hundert Exemplaren, in Preußen und Polen, zur großen Zufriedenheit ihrer Besitzer. Sein Pflug, der ohne Pferde pflügt, hat nur den Vorwurf der zu großen Kostbarkeit, sonst thut er, was er thun soll; seine sich selbst in Bewegung setzende Stühle, und seine vortreflichen Handmühlen, die ein vorzügliches Mehl liefern, sind Zeugen seines rastlosen Genies, und seine Schmiede, in derer ein höchst wirksames Gebläse angelegt hat, ist so musterhaft eingerichtet, daß sie Ambösse fabriziren kann. Das Ziel seines Strebens war ein perpetuum mobile für Mühlen zu erfinden; da mahnte ihn aber das höhere Geschick daran, daß hier nichts Ewiges seyn soll, und er gesegnete, im 80sten Jahre seines mustervollen Lebens, das Zeitliche.

In einer Vorstadt Wiens fiel am 9ten ein 12jähriges Kind in einen 3½ Klafter tiefen, unlängst neu erbauten Brunnen. Der Vater stieg hinab, um es zu retten, kehrte aber nicht wieder, und nachher hatten zwei Männer das gleiche Schicksal; alle vier Personen waren in der mit kohlensaurem Gas geschwängerten Luft erstickt, und die angestellten Rettungsversuche blieben ohne Wirkung.

Um unter dem Namen eines Grafen v. Lyonen eine Reise ins Ausland anzutreten, ist der Kronprinz von Schweden am 9ten aus Stockholm abgegangen. Der Hofkanzler Graf Wetterstedt begleitet den Prinzen, der zuerst nach Kopenhagen, dann zu seiner Mutter nach Brüssel, und darauf nach England gehen wird.

In Trebbin hat der verdienstvolle Superintendent W. nebst seiner Gattin ohnlängst das Leben verloren, indem sie sich in einer geheizten Stube, worin sich Kohlendampf entwickelte, Abends ermüdet niederlegten und nicht wieder erwachten.

Allerley.

Die berühmten Reisenden Humboldt und Bonpland trafen auf dem Wege von Porto Cabello nach den Thälern von Aragua bei der Pflanzung von Barbula einen äußerst merkwürdigen Baum an, den die Eingebornen den Kuhbaum nennen, weil dessen Saft eine nährende Milch ist. Sie hatten schon mehrere Wochen vorher von diesem Kuhbaume (Palo de Vaca) sprechen hören und die Angabe kam ihnen sehr seltsam vor, da alle bisher bekannte Milchsäfte der Pflanzen scharf, bitter und mehr oder weniger giftig sind; aber die Erfahrung belehrte sie während ihres Aufenthalts zu Barbula, daß in dem, was man ihnen von den Eigenschaften des Kuhbaumes gesagt hatte, keine Uebertreibung lag. Wenn in seinem Stamme Einschnitte gemacht werden, so fließt eine ziemliche dicke, etwas klebrige, sehr balsamische Milch in Menge hervor. Man reichte sie ihnen in Früchten vom Kürbisflaschenbaum und sie tranken davon früh und Abends ansehnliche Portionen, ohne irgend schädliche Wirkung zu verspüren. Nur ihre Klebrigkeit soll sie etwas unangenehm machen. — Die Neger und die freien Arbeiter der Meierei trinken diese Pflanzenmilch, indem sie Mais oder Manico-Brod hineintauchen, und sollen in der Jahreszeit, wo der Palo de Vaca die meiste Milch giebt, zusehends fetter werden. Bei freiem Zutritt der Luft trennt sich auch von dem Safte ein Klumpen Käse, der in fünf bis sechs Tagen sauer wird und den man als schmackhafte Speise verzehrt. In Cautagua nennen die Eingebornen den Baum, welcher diesen nährenden Saft liefert, Milchbaum (Arbol de leche), und an der Dichtheit und Farbe des Laubes behaupten sie die Stämme zu unterscheiden, welche den meisten Saft geben, wie die Hirten am äußeren Kennzeichen eine gute Milchkuh erkennen. Der Kuhbaum gleicht an äußerer Gestalt dem Stern-Apfelbaume (Chrysophyllum Cainito). Seine Blätter sind oblong, zugespitzt, zäh, bis auf 10 Zoll lang, und stehen abwechselnd. Die Blüthen haben die Reisenden nicht gesehen. Die Früchte enthalten, bei wenig Fleisch, eine, bisweilen auch zwei Nüsse. Noch hat bis dahin kein Botaniker das Daseyn dieses merkwürdigen Baumes gekannt. Kunth nennt ihn Galactodendrum und stellt ihn vorläufig, bis künftige Reisende sich Befruchtungstheile desselben werden verschafft haben, unter die Familie der Sapoteen.

Humboldt gesteht, daß unter der großen Anzahl merkwürdiger Erscheinungen, die ihm auf seinen Reisen vorgekommen sind, nur wenige einen so lebhaften Eindruck auf ihn machten, wie der Anblick der Kuhbaumes, der am kahlen Abhange der Felsen wächst, dessen Blätter dürre und zähe sind, dessen dicke holzige Wurzeln Mühe haben, in das Gestein einzudringen, dessen Laub mehrere Monate des Jahres von einem erquickenden Regen befeuchtet wird, dessen Aeste vertrocknet und abgestorben erscheinen, aber dessen angebohrtem Stamme milde, nährende Tropfen entströmen, welche uns an die Allmacht und Fruchtbarkeit der Natur erinnern.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 17. Mai 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70	98⅞
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99⅛	99⅝
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80¼	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62⅝	62⅜
Neumärk. dito - Juli 1813	60¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	100¼	—
Königsberger dito dito franz. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93¼	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31¼	—
dito dito dito in Guld.	29¼	—
Westpreussische Pfandbriefe	78¼	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	72¼	—
Ostpreussische dito	78¼	—
Pommersche dito	98¼	—
Chur- und Neumärkische dito	99½	—
Schlesische dito	102¼	—
Pommersche Domainen dito	98⅛	—
Märkische dito dito	98	—
Ostpreussische dito dito	94¾	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6½ Rtl.	91⅞	90⅝

Beylage

Beylage zum 43sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 30sten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Vom künftigen Mittwoch den 29. Mai c. ab wird der Kreis-Physikus Herr Doktor Gottel, die allgemeine Schutzpockenimpfung, an jedem Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Morgens in seiner Wohnung heil. Geiststraße Nro. 528. vornehmen, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, an diesen festgesetzten Tagen und Stunden, die noch nicht geimpften Kinder hinzubringen.

Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Nathanael Thronschen Erben gehörige sub Litt. A. X. 37. hieselbst auf der Lastadie gelegene, auf 8 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rtlr. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, dem Kaufmann Wulf Saul Laseronschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ¼ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143¼ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5¼ pf., das andere aber auf 1358 Rtl. 50 gr. 13¼ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Gottfried Weinsteinsche Concurs soll unter den sich gemeldeten Gläubiger in Termino den 10ten Juni c. distribuirt werden, welches nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 7. Tit. 50. zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird, damit die etwanigen unbekannten Gläubiger ihre Rechte wahrnehmen können.

Christburg, den 16ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, wie durch die Königliche Ministerial-Verfügung vom 6. März c. es bestimmt worden, daß es Jedermann freigestellt bleibt, den Communal-Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer auf beliebige Art, entweder in Treforscheinen oder in Courant, ohne Aufgeld für die Hälfte dieser Steuer in Treforscheinen zu berichtigen. Der Königl. Antheil an der Mahl- und Schlachtsteuer bleibt aber vor wie nach die Hälfte in Treforscheinen und die Hälfte in Courant zu zahlen.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer-Weide auf die Kämmerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtischen Roßgarten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgerpfeil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgerpfeil an Fremde, und Donnerstag den 6. Juni für den Herrenpfeil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bewirkt, und die Weidezettel in der Kämmereikasse-Stube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurückzunehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll ein Stück Land, vorn an der Chaussee, Ruthenweise zu Kartoffellacker, oder wie einem jedem beliebt zu nutzen, zu einem ganz billigen Preis vermiethet werden. Auskunft giebt der Oekonomie-Deputirte Herr Schönberg, in der Fischerstraße, oder der Bezirks-Vorsteher Herr Hamptsch auf dem Wunderberge.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es ist höhern Orts nachgegeben, daß Jedermann in dringenden Fällen, seinen Bedarf an Faschinen, Deck- oder Bandstöcken, Bindweiden und Deckweiden aus den Kgl. Elbingschen Strauchkampen am Haafe, in kleinen Quantitäten, aus freier Hand gegen folgende Bezahlungssätze ankaufen könne, und zwar:

a. für ein Schock Faschienen	, ,	1 Rtl.	10 Sgr.
b. für ein Schock Deck od. Bandstöcke	,	—	12 —
c. für ein Bund Bindweiden zu 4 Schock	,	—	4 —
und d. für ein Bund Deckweiden, desgl.	,	—	5 —

Das Schneide- und Bindelohn, ist darunter mit einbegriffen, indem es der bessern Aufsicht wegen, nicht gestattet werden darf, daß ein Jeder sich das Strauch oder die Bindweiden, selbst schneidet. Wer also künftig dergleichen Strauch-Materialien aus den Kgl. Kampen anzukaufen wünscht, der hat sich dieserhalb zunächst bei dem hiesigen Herrn Deich-Inspector Burrucker zu melden, der darüber eine besondere gedruckte Anweisung ertheilen wird, welche sodann auf der Kgl. Intendantur vorzuzeigen ist, und die darauf gleich den dafür zu bezahlenden Geldbetrag berechnen und solchen zur sofort gen Einzahlung an die Kgl. Strauch-Pflanz-Casse unter der Rendantur des Herrn Cassirer Taureck allhier, anweisen wird. Diese Einrichtung tritt jetzt gleich in Wirksamkeit und wird dies also hiemit öffentlich zur Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 4ten Mai 1822.

Königl. Intendantur.

Holz Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf der 2600 Klafter Kiefern Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser aus dem Forst-Revier Dionin gut und fest aufgesetzt stehen, ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 14ten Juni d.

J. in der Unterförster-Wohnung zu Cottasberg nahe am Schwarzwasser angesetzt; zu welchem Kauflieblaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleinern Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 14ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Brennholz-Verkauf.

Da in dem heute angestandenen Termin zum Verkauf von 3130 Klafter Kiefern Scheite welche auf den Ablagen am Schwarzwasser und flößbaren Preußinna-Fluß aufgesetzt sind, keine Licitanten erschienen waren, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 5ten Juni d. J. hieselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbarem Gebott der Zuschlag ertheilt und der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden soll.

Wilhelmswalde, den 8ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Die Amtsrath Krispienschen Erben sind gesonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausgethane Ziasgut Amalienhoff, Diesigen Territorii zu Fleischerswerde, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen 263 Ruthen kulmisch gehören, 2) das allhier in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen.

Elbing, den 9ten April 1822.

Störmer.

Mitwoch den 5ten Juni c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Folge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 654. belegenen Auktions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf bestimmte Gegenstände sind: einige Taschen-, Tisch- und Haus-Uhren, ein großer Vorrath von geschliffenen und ordinairen Glaswaaren, ein großes chemisches Feuerzeug; zinnerne, kupferne und eiserne Hausgeräthe; große und mittlere Spiegel, 1 mahagoni und 2 lindene Schreibsecretaire, mehrere Komoden, Spinde und Tische verschiedener Art; eine große Anzahl diverse Stühle, Bettgestelle, Betten, Linnenzeug, Kleidungsstücke, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde- und Kühe; imgleichen eine mahagoni Planke 10 Fuß lang, einige Dielen und andere Sachen mehr. Der Verkauf des Viehes und der Fahrzeuge wird wie gewöhnlich am ersten Auktions-Tage Vormittag um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky,
V. C.

Montag den 3ten Juni ist frisches Tonnenbier bey Speichert.

Montag den 3ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben, bey Schulz. Fischerstraße.

Montag den 3ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bey W. S. Friedrich

Das Handlungs-Addreß Buch der Stadt Elbing für das Jahr 1822 ist 3 Fl. Pr. Courant zu haben bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein in der Brückstraße an der Wassergassen Ecke gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine Tuchhandlung mit dem besten Erfolg betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder kann von Michaelis ab auch vermiethet werden. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber auf Verlangen die nöthige Auskunft.

Mitwoch den 5ten Juni a. c. Nachmittag 2 Uhr wird in meinem Logis in der heiligen Geiststraße bei dem Böttchermeister Herrn Kohl neben dem Industriehause, eine kleine Parthie ordinaire und feine Tuche, gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Gesottene Pferdehaare, zu verschiedenen Preisen, sind zu haben bei E. B. Trubardt.

Es wird eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör von Michael d. J. ab zur Miethe gesucht; die Buchhandlung weiset den Miether nach.

Das massive Wohnhaus Hommelstraße No. 597. mit 7 heizbaren Stuben, Kellerwohnung, Keller, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, mit zwei Drittheil Erbe Bürgerland, so wie das Haus No. 374. am Junkergarten, neben dem Böttchermeister Herrn Legad, mit 2 Stuben, 2 Keller, und ein halb Erbe Bürgerland; Beide Häuser im besten baulichen Stande, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht hierüber giebt Schneidermeister Pankrath.

Zu Michael wird gesucht: Eine gute Wohnung von 3 Stuben und übrigen Bequemlichkeiten, für eine, aus wenigen Personen bestehenden Familie, welche die Buchhandlung anzeigen wird.

Eine Stube nebst Kammer, Boden und apartem Eingang, ist sogleich oder zu Johanni zu vermiethen auf dem innern Mühlendamm, Töpferstraße No. 914.

In meinem Hause an der Mauer No. 81. ist die Unterogelegenheit von zwei Stuben und mehrerer Bequemlichkeit von sogleich oder von Johanni ab zu vermiethen. Brandt.

Die beiden neuerbauten Häuser No. 460 u. 461 in der Brückstraße, den D. Liedtkeschen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Mein Haus am Lustgarten ist zu vermiethen und auf Michael zu beziehen Rick,
Maurer-Meister

Die obere Gelegenheit in dem Hause No. 54. heil. Geiststraße, bestehend aus einem Saale, fünf Stuben, Küche, Boden und Keller steht von Michael d. J. ab zu vermiethen und sind die nähern Bedingungen zu erfahren bei
F. W. Friese, No. 56.

Zwei Wiesenmorgen sind zu pachten bei
F W. Friese.

In der Grubenhägner Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermiethen.
Kirschstein in der Spieringsstraße.

Es sind 3 Wiesenmorgen, der 1ste Morgen im Bollwerk im 7 Loos, der 2te in den Langenwiesen im 6. Loos, und der 3te in den Roßwiesen im 5ten Loose, zu vermiethen bei Kürschner Koslowski, in der langen Hinterstraße.

Es sind an meinem Hause zwei auch ein halber Morgen Wiesen zu vermiethen, nebst einer Stube für ledige Personen, oder für eine stille Familie sogleich zu vermiethen und zu beziehen in der ersten Niedergasse bey der Wittwe Bietner.

Ein Wiesenmorgen ist noch zu vermiethen bei Jac. Schröter Wwe. in der heil. Geiststraße.

Auf dem äußern Mühlendamm in des Müllers Lissau Hause sub No. 2081. ist ein Morgen schönes Kuhgras zu vermiethen. Selbiges, schon zum Hauen, erreichte Höhe, gewährt die beinahe gewiße Hoffnung, daß dieser Morgen in diesem Jahre dreimal gemähet werden können. Etwanige hiezu sich findende Miether erfahren die näheren dießfälligen Bedingungen im bezeichneten Hause.

Bey Friedrich Rahrau in der kleinen Rosengasse sind 2 Pferde, 1 frischmelke Kuh und 1 Arbeitswagen, Schlitten und andere Sachen aus freier Hand billig zu verkaufen.

Wer Lust hat Ochsen auf die sogenannte Hospitalsweide zum fett werden zu bringen. Ein großer Ochse a Stück 11 Rthr., ein kleiner 10 Rthr., und können sogleich aufgenommen und bis Gallus werden gehen. Liebhaber können sich bei mir melden.
Harms. Ober-Kerbswald.

Schöne Schreib- und Zeichenpapiere, mittel und klein Formar, frischer Kleesaamen, und Holl. Käse zum billigen Preise, sind zu haben bei
Joh. Jac. Klatt.

☞ Das dritte Conzert im Casino-Garten findet Heute statt.

☞ Sonntag den 2ten Juni, ist in den Nachmittag Conzert auf dem untern Thonberge. Beitrag nach Belieben, Kinder sind frei.

Die Tochter eines hiesigen Bürgers, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, und auf Verlangen auch einer Wirthschaft vorstehen kann, wünscht ein Unterkommen, entweder in einem Hause in der Stadt oder auf dem Lande zu erhalten. Auch würde selbige gerne in einem Hausladen eine Stelle annehmen. Die Buchandlung giebt den näheren Bericht.

Im Oktober v. J. hat ein Dienstmädchen Gartze's Versuche über Moral ꝛc. 5 Bände in buntes Papier gebunden, nicht an seinen Eigenthümer, sondern an einen andern Orte abgegeben. Der jetzige Inhaber dieser Bücher wird daher ersucht, solche in die Buchhandlung gefälligst zu senden und des verbindlichsten Dankes sich versichert zu halten.

Es ist in vergangener Woche in- oder ausserhalb der Stadt, ein messingnes achromatisches Perspektiv verlohren worden; wer dasselbe in der Buchhandlung wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist auf dem neustädtischen Kirchhofe vor einigen Tagen No. 7339. A. ¼ Loos zur kleinen Geld-Lotterie, desgl. 7327. A. ¼ Loos, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung in der Buchhandlung, Fleischerstraße No. 104. abzuliefern.

Es sind einem Spieler aus meiner Collecte, zwei Viertelloose No. 33069. Lit. A. und 57550. Lit. C. zur 5ten Klasse 45ster Lotterie, verloren gegangen. Nach §. 11. des Plans, zu dieser Lotterie, kann nur dem wahren Eigenthümer der Gewinn zufallen.
Lotterie-Einnehmer Helle.

Es ist den 19ten d. M. auf dem Wege von Vogelsang nach der Unruhe ein mit Perlen bestricktes Pfeifenrohr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle es in der Wallstraße No. 1911. gegen eine Belohnung abgeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 44. Elbing. Montag, den 3ten Juni 1822.

Berlin, den 28. Mai.

Am 25. dieses wurde auf dem Königl. Schlosse die hohe Vermählung Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Alexandrine, Tochter Sr. Majestät, mit Sr. Königl. Hoheit dem Erb-Groß-Herzoge von Mecklenburg-Schwerin gefeiert. Das einige Tage vorher ausgetheilte Programm enthielt die Ordnung und die Folge der Feierlichkeiten.

Se. Maj. der König haben dem General-Major und Inspekteur der Artillerie v. Schmidt, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den General-Staabs-Arzt, Dr. Görcke, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und dabei dessen, in einer langen Reihe von Dienstjahren an den Tag gelegte ausgezeichnete Verdienstlichkeit um das Militär-Medicinal-Wesen, durch außerordentliche Beweise der Allerhöchsten Gnade anzuerkennen geruhet. In seine Stelle ist demnächst, in Gemäßheit der frühern desfallsigen Allerhöchsten Bestimmung, der Königliche Leibarzt Dr. Wiebel, als wirklicher erster General-Staabs-Arzt der Armee und Chef des gesammten Militär-Medicinal-Wesens, so wie in allen übrigen damit verbundenen Functionen, ganz in dem Umfang, wie sie von dem General-Staabs-Arzt Dr. Görcke ausgeübt sind, von des Königs Majestät Allerhöchst bestätiget worden.

Des Königs Majestät haben den Commissarius bei der Katastrirung der Grundstücke, von Rollshausen zu Münster, zum Regierungsrath Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Lektor der Brittischen Literatur an hiesiger Universität und Lehrer an hiesigen Gymnasien, Dr. v. Seymour, das Prädicat als Professor zu ertheilen und das Patent Allerhöchst-eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 22. Mai.

Nunmehro sind, zu Beibehaltung des Friedens, von Seiten der Pforte entscheidende Schritte geschehen. Die Türken räumen nämlich die Moldau und Wallachei. Der Oesterreichische Beobachter vom heutigen Datum meldet darüber folgendes: Am 15ten dieses Monats traf aus Constantinopel der Befehl zum Aufbruch in Bucharest ein; sogleich ließ der daselbst kommandirende Türkische Kiaja Pascha die Chefs der Asiatischen Truppen zusammenberufen und befahl ihnen, sich zum Abmarsch nach Asien anzuschicken, und nachdem wegen der Verpflegung der Truppen auf dem Heimwege die erforderlichen Anstalten getroffen worden waren, so fing der Rückmarsch am 8ten an. Eine Abtheilung von 574 Tataren machte den Anfang, dieser folgte am 9ten eine Co-

konne Asiaten von 500 Mann und so wird zuerst alle unbesoldete Mannschaft der Türken abziehen, die kleine Anzahl regulärer und besoldeter Truppen aber wird nachfolgen. Eben so ist es auch in Jassy gehalten worden, wo am 9ten zweitausend und neunhundert Anatolier aufbrachen und nur der Janitscharen-Aga mit 1500 Mann zurückblieb um den Nachtrab zu führen. Zu gleicher Zeit erfuhr man, daß die aus der Moldau und der Wallachei nach Constantinopel berufenen Bojaren daselbst freundlich und mit Ehrenbezeugungen aufgenommen worden seyen, und am 13. April erhielt der oberste Polizei-Beamte in der Vorstadt von der Pforte Befehl die religiösen Feierlichkeiten der Griechen während des Osterfestes in besondern Schutz zu nehmen, und wurde dafür verantwortlich gemacht, daß weder den Griechen, noch den Armeniern irgend eine Störung oder Beleidigung widerführe. Die Folge war, daß nicht nur in den Griechischen und Armenischen Kirchen sämmtliche Religions-Feierlichkeiten, Prozessionen und sonstige Gebräuche, in vollkommenster Ruhe und Ordnung vor sich gingen, sondern auch die in den Ostertagen gewöhnlichen National-Lustbarkeiten von den Griechen ganz im alten Styl und mit ungestörter Fröhlichkeit genossen werden konnten. — Am 21sten ward hierauf auch der Griechische Patriarch nach Hofe berufen. Schon war man besorgt, daß dies etwas sehr Schlimmes zu bedeuten habe, weil dies gerade der Jahrestag war, an welchem mit der hohen Griechischen Geistlichkeit in Constantinopel so übel verfahren worden war. Allein als der Patriarch erschien, ward er von den Ministern der Pforte wegen einiger von ihm neulich gehaltenen Kanzelvorträge mit Lobsprüchen überhäuft, und empfing im Namen des Sultans einen abermaligen ansehnlichen Beitrag zur Wiederherstellung der beschädigten Kathedral-Kirche. Hiernächst erhielt er den Auftrag ein Verzeichniß aller in der Hauptstadt befindlichen Scioten, mit Unterscheidung der verheiratheten und unverheiratheten anfertigen zu lassen. Jene sollen ferner in Constantinopel bleiben, diese, wie es scheint, nach Asien gesendet werden.

Die Nachrichten aus Jassy vom 10. Mai melden noch, daß auch von Seiten Rußlands ein öffentlicher Schritt geschehen ist, der die völlige Herstellung des guten Vernehmens mit der Türkei hoffen läßt. Es ist nämlich von den Kaiserl. Rußischen Behörden Befehl ergangen, daß jeder Fremde, welcher keine Bürgschaft für sich zu stellen vermag, Bessarabien verlassen und sich in das Innere des Rußischen Reichs begeben solle.

Ueber die Bezwingung der Griechischen Insurgenten auf der Insel Scio melden die neuesten Nachrichten aus Constantinopel das Nähere folgendermaßen; Bereits am 11. April sendete der Kapudan-Pascha Parlamentärs auf die Insel Scio, welche die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen und Annahme der Amnestie aufforderten, wozu ihnen ein Termin von acht Stunden gesetzt ward. Sie schlugen alles aus und hofften der Gefahr Trotz bieten zu können, indem sie sogleich einen Sturm gegen die Citadelle versuchten. Die Türkische Besatzung warf sie zurück; und da die Schiffe, welche sie übergeführt hatten, in dem Augenblick, wo die Türkische Flotte sich näherte, die Flucht ergriffen, so konnte der Kapudan-Pascha ohne Zeitverlust 9000 Mann ans Land setzen. Die Insurgenten auf der Insel geriethen folglich zwischen zwei Feuer; die Besatzung brach aus der Citadelle heran, und die gelandeten Truppen nahmen sie in den Rücken. In wenig Stunden hatten sie ihr ganzes Geschütz, bestehend aus 20 Feldstücken, die sogleich gegen sie selbst gekehrt wurden, verloren, und aller fernere Widerstand war vergeblich. Der Kampf ward übrigens, so lange er dauerte, eigentlich von den Scioten allein bestanden; denn die Samioten, die Urheber der ganzen Expedition, hatten Mittel gefunden, dem Gefecht zu entrinnen, und sich auf einem davon entfernten Punkte der Insel einzuschiffen.

St. Petersburg, den 14. Mai.

Allerhöchster Ukas Sr. Kaiserl. Maj., erlassen an den Ober-Befehlshaber des Post-Departements. „Nachdem Ich die mit Preußen abgeschlossene Konvention über die Post-Verhältnisse, durch welche unter andern festgesetzt ist, für die ausländischen Briefe die aus Rußland und nach Rußland über Memel und Tilsit abgeschickt werden, an Preußen die Zahlung nach dem Preußischen Gewichte zu leisten, bestätigt habe, und finde, daß, nach der Einführung dieses Gewichts hier zu diesem Behuf, es nicht mehr füglich seyn wird, das innere Porto für eben dieselben Briefe nach dem Rußischen Gewichte, welches leichter als das Preußische ist, wegen der kleinlichen und in diesem Falle schwierigen Berechnungen zu nehmen; so befehle Ich, zur bessern Einrichtung dieser Sache: — 1. Das innere Porto für die Briefe, die nach Preußen und durch dasselbe nach andern Staaten abgefertigt werden und die von dort eingehen, ebenfalls nach Preußischem Gewichte zu nehmen, selbiges jedoch in allen Städten Rußlands, mit Ausnahme der unten im 2ten und 3ten Punkte benannten Städte, für das Preußische Loth um anderthalbmal so viel gegen das

zu erheben, was für das Rußische Gewicht genommen wird, und dabei in Theilung der Lothe und in der Ordnung der Einnahme dem 15. Artikel der Convention zu folgen. — 2. In Riga, Bolderaa und in Kurland verbleibt die Erhebung des Porto so, wie es gegenwärtig daselbst statt findet, in Silbermünze, nur wird für das Preußische Loth das genommen, was bis jetzt für das Rußische Loth gezahlt worden. In allen übrigen Städten Livlands und Esthlands, aus welchen Briefe nach auswärtigen Staaten vermittelst der Postkomtoirs zu Riga und Mitau abgefertigt werden, wird für die Entfernung nach Riga und Mitau das Porto nach dem Preußischen Gewichte nach Kupfermünze oder Aßignationen, nach dem Beispiel der übrigen Städte, anderthalbmal so hoch gegen das genommen, was gegegenwärtig für das Russische Gewicht gezahlt wird; in der Erhebung des Porto's aber für die Entfernung von Riga oder Mitau nach der Gränze und weiter folgt man der Taxe dieser beiden Städte. — 3. In den andern, auf besondere Rechte stehenden Gouvernements, wo das Postporto in Silber gezahlt wird, verbleibt das innere Postgeld ebenfalls bei der gegenwärtigen Lage, nur daß für das Preußische Loth das erhoben wird, was man gegenwärtig für das Rußische nimmt. Das Preußen als Zahlung zukommende ausländische Porto wird nach der Taxe dieses Staates erhoben, und jeder Preußische Groschen zu einem und einem halben Kopecken Silber, nach dem Beispiele dessen, wie dies in Riga und in Kurland geschieht, gerechnet. — 4. Für die Postämter zu Memel und Tilsit sind auf den Fall von frankirten Briefen nach inneren Rußischen Städten besonderen Taxe anzufertigen, und für jede zwei Kopecken des inneren Porto's, das für die ausländischen Briefe bestimmt wird, Ein Preußischer Groschen zu rechnen. — Sie werden nicht unterlassen, wegen Vollziehung dessen, die gehörige Verfügung zu treffen.

Alexander.

St. Petersburg, den 12. März 1822.

Als etwas Seltenes verdient bemerkt zu werden, daß unter den kürzlich vom Auslande zur See eingeführten Waaren, sich auch eine Schiffsladung Hafer befand, die mit Vortheil verkauft ward. — Vor einigen Tagen entstand Feuer im See-Hospital, wodurch ein Theil dieses Gebäudes in Asche gelegt ward.

Auf die Ausführung der Verfügungen des neuen Tarifs wird mit größter Strenge gehalten, so daß selbst Waaren angehalten worden sind, weil sie in Matten, ein Artikel, dessen Ausfuhr verboten ist, einballirt waren. Ein solcher Fall hat sich ereignet mit Pottasche, deren Fässer, wie es wohl zu geschehen pflegt, noch mit Matten benähet waren. Auch das Schiff, der junge Johannes, ist vor der Hand an seiner Abreise verhindert, weil es, zur Completirung seiner Ladung, eine Parthie Segeltücher einnehmen wollte, welche eine dergl ichen Emballage hatten. Wenn hierin nicht eine Abänderung erfolget, würde Getreide gar nicht verladen werden können, indem dazu Matten durchaus erforderlich sind. — Es ist eine Commißion ernannt, bestehend aus den Senateurs Stalipin, Diwow und dem Grafen Lembert, an welche die Reclamationen Papiere und Dokumente gehen, über diejenigen Waaren, welche nach dem neuen Tarif verboten, aber bereits vor Bekanntwerdung desselben, im Auslande auf hier verladen worden sind.

Smyrna, den 5. April.

Der Franz. Vice-Consul zu Chios, Hr. v. Bourville, ist bei dem Aufstande dieser Insel in der Stadt geblieben. Er lobt sehr das Betragen der Griechen und ihres Ober-Generals. Durch ihn wurde er in den Stand gesetzt, die Katholiken im Namen des Königs von Frankreich zu schützen. Diese tragen die weiße Kokarde und an der Thüre ihrer Kirche und ihrer Häuser sind Sicherheitskarten angeschlagen.

Brüssel, vom 20. Mai.

Se. Maj. der König haben in Begleitung des Prinzen Friedrich C. H., den Haag am 17. d. M., verlassen, um sich nach dem Lustschlosse Loo zu begeben. — Das neue Gesetz über die Personen-Steuer, ist von der zweiten Kammer angenommen und an die erste Kammer befördert worden.

— Dem edeln Beispiele Preußens und mehrerer anderer, mit dem Geiste der Zeit fortgehenden Staaten gemäß, ist nun auch in unserer Armee, die, das Ehrgefühl der Soldaten ertödtende Strafe der Stockschläge abgeschafft worden. Es wurden zwar der Schwierigkeiten gegen diese neue Einrichtung viele in der Weg gelegt, und namentlich wendete man vor, der gemeine Mann sey ohne Furcht vor körperliche Zuchtmittel, nicht in Ordnung zu halten, und die Lungenwerkzeuge aller Offiziere und Unter-Offiziere, die jetzt auf eine übermäßige Art würden in Anspruch genommen werden müssen, würden dennoch kaum das zur Hälfte bewirken, was ein einziger gut geführter Stock vermöge; allein des Königs Menschlichkeit, und die Ueberzeugung der Hellersehenden, daß dem Soldaten, den in den Augenblicken der Entscheidung, das zarteste Pflicht-Gefühl, die bis zur Verläugnung gesteigerte Liebe zum Vaterlande, und die selbst den Werth des Lebens überbietende Ehre, in das Feuer

ühren sollen, auch di se wahrhaften Helden-Tugenden auf das heiligste bewahrt werden müssen; — daß zur Werthschätzung seiner selbst, jeder Mensch, auch der rohesie und der ungebildetste, den erforderlichen Verstand habe, und daher eine höhere Reife der Bo ksku tur nirgends abgewartet werden dürfe; daß, wie z. B. Preußens neuste Kriegsgeschichte lehre, die herrlichsten Waffenthaten vollbracht wurden, von Soldaten, die jenen schmachbedeckten Stock nicht zu fürchten hatten: und endlich, daß, wenn in die Reihe der Vaterlands-Vertheidiger, jeder junge Bürger ohne Ausnahme treten solle, eine Behandlung, der sich bloß das unvernünftige Thier zu unterwerfen habe durchaus am unrechten Orte, und mit allen Verhältnissen des öffentlichen Lebens unverträglich seyn würde, besiegten glücklich die Vorurtheile der Gewohnheit und der Bequemlichkeit. Uebrigens sind für die Straffälligen, Disciplinar-Bataillone errichtet.

Am 12ten d haben alle Arbeitsleute, mit Ausnahme von zweien, in der Steinkohlen-Mine Sanct Charles im Holze von Jumet durch einen Durchbruch des Wassers das Leben verloren. Dies Ereigniß geschah so plötzlich und mit solcher Heftigkeit, daß einer der Arbeiter über 60 Fuß weit weggeschleudert wurde. Die Gesammtzahl der Verunglückten beträgt über 30.

London, den 14. Mai.

Der Tod des Erzbischofs von Armagh und Primaten von Irland in voriger Woche ist durch eine unglückliche Verwechselung der Medicin veranlaßt worden. Der Portier des Hauses hatte ein Recept zu einer flüßigen Materie zum Einreiben in die Apotheke getragen. Dies war ein Opiat. Es wurde zugleich mit der für den Erzbischof verschriebenen Medicin ins Haus gebracht, und da beides von einerlei Farbe war, so verwechselte der Bediente die Gläser und überbrachte das falsche der Gemahlin des Erzbischofes, welche, um den Kranken besorgt, das Ganze sogleich in ein Glas schüttete, und dem Patienten eingab. Nach einer Weile fiel der Erzbischof in eine gänzliche Betäubung, aus welcher er, trotz aller angewandten Mittel, nicht wieder erwachte

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Bensheim an der Bergstraße hat ein trauriges Schicksal gehabt. In der Nacht vom 12ten auf den 13. dieses brach in dem Hause des dortigen Handelsmanns Müller, der eben erst verreist war, Feuer aus. Schon war man der Flamme Meister und glaubte alle Gefahr beseitigt, als auf einmal 6 Fässer Pulver (3 Centner), an welche in der Abwesenheit des Hausherrn Niemand gedacht hatte und die auf dem Speicher des Hauses lagen, das Dach mit einem furchtbaren Schlage in die Luft sprengten und die brennenden Trümmer auf die umliegenden Dächer niede warfen, so daß mit einemmale 15 Häuser zugleich in Flammen standen, von denen auch nicht eines gerettet worden ist. Sechs Menschen verloren dabei ihr Leben, 40 liegen schwer verwundet darnieder. Alle Fenster in dem ganzen Städtchen wurden durch den Druck der Luft bei der Explosion zerschmettert und in den näher gelegenen Häusern selbst die Thüren zersplittert.

Chr. Heinr. Müller, der erste Herausgeber des Nibelungen Liedes, hatte bei Friedrich dem Großen um die Erlaubniß nachgesucht, das Gedicht überreichen zu dürfen, und diese auch erhalten. — Die Stadt-Bibliothek in Zürch bewahrt das Antwortschreiben des Königs an Hrn. Müller auf, welches ihm für die Einsendung des Gedichtes zukam, und zugleich in nachstehenden Worten ein Urtheil des hohen Empfängers über dasselbe enthält: „Das Gedicht," heißt es in jenem Schreiben, „ist keinen Schuß Pulver werth; jedoch will Ich es einer öffentlichen Bibliothek übergeben lassen, wo es alsdann in Vergessenheit begraben bleiben kann" u. s. w. Der Brief, im Jahr 1783 geschrieben, endigt mit den Worten: „Ich bleibe dennoch Euer gnädiger König."

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 24. Mai 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 1/8	99 7/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80 3/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62 3/8	62 3/8
Neumärk. dito - Juli 1813	60 1/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93 1/4	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29 3/4	—
Westpreußische Pfandbriefe	78 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	72 1/4	—
Ostpreußische . . dito	78 1/4	—
Pommersche . . . dito	98 1/4	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische . . . . dito	102 1/4	—
Pommersche Domainen dito	98	—
Märkische dito dito	98	—
Ostpreußische dito dito	94 3/4	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	91 1/8	90 7/8

Beylage zum 44sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 3ten Juni 1822.

Die Bibliothek des Gymnasiums wird vom 5ten Juni an für Diejenigen, welche zu ihrer Benutzung berechtigt sind, in den gewöhnlichen Stunden wieder geöffnet seyn.

Mund. Höpfner.

Für die armen Abgebrannten in Cammin sind bis heute eingegangen: 1. von Hrn. Mnioch 1 Rtlr. 2. von einer Ungenannten 6 Rtlr. 3. desgl. 3 Rtlr. 4. von J. F. A. 1 Rtlr. 5. von Hrn. Porsch 1 Rtlr. 6. von Ipsos 1 Rtlr. 7. von einem Ungenannten 2 Rtlr. 8. von C. K. 1 Rtlr. 9. von Fligge 1 Rtlr 10. von einem Ungenannten 10 Sgr. 11. von Hrn. Buchhalter Glaser 1 Rtlr. 12. von einem Ungenannten 1 Rtlr. 13. von v. R. 1 Rtlr. 14. von J. G. K. 20 Sgr. 15. von einer Witwe 20 Sgr. 16. von Joh. Drescher 1 Rtlr. 17. von Mad. Schnittke 1 Rtlr. 18 von einem Ungenannten 2 Rtlr. 19. von Chrstph. Kurtzner 1 Rtlr. 20 von einer Ungenannten 2 Duk. in Golde — Herzlicher Dank den edlen Wohlthätern. Elbing, den 2. Juni 1822.

Eichel.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern 1 Uhr Mittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt seinen theilnehmenden Freunden mit frohem Herzen an der Prediger Nesselmann.

Fürstenau, den 31sten Mai 1822.

PUBLICANDUM.

Die Schießübungen der Garnison am Thumberge und beim Spittelhöfer Waldwärter-Hause werden mit dem 4ten d. M. beginnen.

Elbing, den 1sten Juni 1822.

Der Landrath Abramowski.

Da sich in dem am 3ten October c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowskischen Verlassenschafts-Masse gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 17ten Junius 1822 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Monathe Mai 1822. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraktion

pro Scheffel Roggen 1 Rtlr. 29 Sgr. 2 pf.
— — Gerste 1 15 1 — 1

bezahlt worden, welches Behufs der bei den Domainen-Erbpachtungs-Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons zu Getreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1. Juni 1822.

Königl. Preuß Polizei-Direktorium.

Da nunmehr mit der Aufnahme der Orts-Stamm-Rolle vorgegangen werden muß, so werden sämtliche Haus und Familien-Väter besonders aufgefordert werden, sich an den noch zu bestimmenden Tagen und Stunden in dem Lokale des Quartier-Bureau, wo die Aufnahme geschehen wird, einzufinden, um daselbst über sämtliche in ihren Häusern befindlichen männlichen Personen die erforderliche genauste Auskunft zu geben. Sämtliche Haus- und Familien-Väter haben daher in Zeiten sich mit dem Vor- und Zunamen, Alter und Geburts-Tage jeder männlichen Person bis zum vollendeten 39sten Jahre genau bekannt zu machen, so wie auch mit dem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sämmtlicher abwesender männlicher Kinder und Angehörigen. In gleicher Art müssen dieselben Auskunft geben können, über die bei der vorjährigen Aufnahme der Stamm-Rolle in ihren Häusern anwesend gewesenen Miether, Gesellen, Burschen und sonstigen männlichen Angehörigen und Dienstboten, wenn solche nicht mehr daselbst befindlich, wohin selbige verzogen, und sich zur Zeit aufhalten. Eben so ist genau anzuzeigen, von wo die seitdem neu angezogenen Individuen zugezogen sind. Von allen männlichen Personen von 18 bis 39 Jahren müssen die Tauf- und Geburts-Atteste bei der Aufnahme mitgebracht, und vorgezeigt werden. Wo keine Haus- und Familien-Väter sind, oder dieselben aus wichtigen Gründen verhindert werden bei der Aufnahme selbst zu erscheinen, müssen genau unterrichtete und verständige Personen ihre Stelle vertreten, und die erforderliche Auskunft geben. Wer an dem bestimmten Tage,

und zu der festgesetzten Zeit nicht selbst erscheint, oder einen gehörig unterrichteten Stellvertreter absendet, verfällt in Ordnungs-Strafe, welche auch denjenigen trift, der sich nicht mit allen Verhältnissen bekannt gemacht hat, und sonach die nöthige Auskunft nicht zu geben weiß.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Vom künftigen Mittwoch den 29 Mai c. ab wird der Kreis-Physikus Herr Doktor Gottel die allgemeine Schutzpockenimpfung, an jedem Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Morgens in seiner Wohnung heil. Geiststraße No. 528. vornehmen, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, an diesen festgesetzten Tagen und Stunden, die noch nicht geimpften Kinder hinzubringen.

Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Daniel Friedrich Eilers und dessen Braut, Jungfrau Florentine Wilhelmine Bohlius in dem vor Eingehung der Ehe am 24sten April dieses Jahres gerichtlich errichteten Ehevertrage, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen mehrere Bürger und Einwohner sich erboten haben, Natural-Einquartirung für den reglementsmäßigen Servis ohne weitere Vergütung fortdauernd zu übernehmen. Wir fordern demnach alle diejenigen welche geneigt seyn sollten, dergleichen Militair-Gasthäuser für Einquartirung auch zur Aufnahme von Soldaten bey Truppendurchmärschen gegen den reglementsmäßigen Servis zu errichten und zu halten, hiemit auf, sich deshalb bei der Servis-Deputation zu melden.

Elbing, den 25sten Mai 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, wie durch die Königliche Ministerial-Verfügung vom 6. März c. es bestimmt worden, daß es Jedermann freigestellt bleibt, den Communal-Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer auf beliebige Art, entweder in Tresorscheinen oder in Courant, ohne Aufgeld für die Hälfte dieser Steuer in Tresorscheinen zu berichtigen. Der Königl. Antheil an der Mahl- und Schlachtsteuer bleibt aber vor wie nach die Hälfte in Tresorscheinen und die Hälfte in Courant zu zahlen.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer-Weide auf die Kämmerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtischen Roggerten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgerpfeil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgerpfeil an Fremde, und Donnerstag den 6. Juni für den Herrenpfeil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bewirkt, und die Weidezettel in der Kämmereikassenstube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen daselbst also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eignes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen, und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wieder zurückzunehmen, ohne das dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat durch die Verfügung vom 22ten d. M. genehmigt, daß das Danziger-Thor, für die Zeit daß der Chaussee-Bau gegen Marienburg zu, fortgesetzt wird, für Eingänge der, nach dem Gesetz vom 30sten Mai 1820 steuerbaren Gegenstände geöffnet seyn soll; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 28sten Mai 1822.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Brennholz-Verkauf.

Da in dem heute angestandenen Termin zum Ver-

kauf von 3130 Klafter Kiefern Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser und flößbaren Pauslinna-Fluß aufgesetzt sind, keine Licitanten erschienen waren, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 5ten Juni d. J. hieselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbarem Gebott der Zuschlag ertheilt und der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden soll.

Wilhelmswalde, den 8ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf der 2600 Klafter Kieferne Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser aus dem Forst-Revier Dionin gut und fest aufgesetzt stehen, ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 14ten Juni d. J. in der Unterförster-Wohnung zu Cottasberg nahe am Schwarzwasser angesetzt; zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleinern Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 14ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Bekanntmachung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Versicherung des Eigenthums gegen die Verwüstung der Flammen, ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorsicht sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuer-Versicherungs Anstalt übernimmt Versicherungen im In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als: auf allerlei Fabrik-Geräthschaften, Waarenläger, Mobilien, Nutz- und Brennholzläger, Feldfrüchte, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w. ausgenommen Documente und baares Geld; so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monath an bis zu fünf Jahre versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien und durch ihre sehr bedeutenden Fonds von Einer Million Thalern ist das Interesse eines Jeden hinlänglich gesichert.

Wer geneigt ist, sich vor Feuersgefahr sicher zu stellen und die näheren Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Weiße, Bevollmächtigter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe deren Pläne unentgeltlich aus.

G. Marchand, Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen die zum Isaac Thiessenschen Nachlaß gehörige, auf der 1sten Trift Ellerwald belegenen zwei Grundstücke und zwar 1) das Grundstück sub. C. V. No. 234. mit 5 Morgen Land und 2) das Grundstück sub. V. C. 29 mit 5 Morgen Land anderweitig durch den Unterzeichneten verpachtet werden. Ich habe hierzu einen Termin auf den 10. Juni c. Nachmittag um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchen ich Pachtlustige hiermit einlade.

Elbing, den 24sten Mai 1822.

Scheerbarth

Mitwoch den 5ten Juni c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Folge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem in der neustädtschen Junkerstraße sub No. 654. belegenen Auktions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf bestimmte Gegenstände sind: einige Taschen-, Tisch- und Haus-Uhren, ein großer Vorrath von geschliffenen und ordinairen Glaswaaren, ein großes chemisches Feuerzeug; zinnerne, kupferne und eiserne Hausgeräthe; große und mittlere Spiegel, 1 mahagoni und 2 lindene Schreibsekretaire, mehrere Kommoden, Spinde und Tische verschiedener Art; eine große Anzahl diverser Stühle, Bettgestelle, Betten, Linnenzeug, Kleidungsstücke, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, und Kühe; imgleichen eine mahagoni Planke 10 Fuß lang, einige Dielen und andere Sachen mehr. Der Verkauf des Viehes und der Fahrzeuge wird wie gewöhnlich am ersten Auktions-Tage Vormittag um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Montag den 3ten Juni ist frisches Tonnenbier bey Spetzert.

Donnerstag den 6ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 6ten Juni c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerisz.

Donnerstag den 6ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Das Handlungs-Addreß Buch der Stadt Elbing für das Jahr 1822 ist a 3 Fl. Pr. Courant zu haben bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein in der Brückstraße an der Wassergassen-Ecke gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine Tuchhandlung mit dem besten Erfolg betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder kann von Michaelis ab auch vermiethet werden. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber auf Verlangen die nöthige Auskunft.

Mitwoch den 5ten Juni a. c. Nachmittag 2 Uhr wird in meinem Logis in der heiligen Geiststraße bei dem Böttchermeister Herrn Kohl neben dem Industriehause, eine kleine Parthie ordinaire und feine Tuche, so wie auch eine kleine Parthie sehr schöne holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tonnen gegen baare Zahlung in Pr. Courant öffentlich verkauft werden. J. F. T. Piotrowski Mäkler.

Es werden Kapitalien auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Folgende gebundene Bücher sind in Pr. Courant jedoch spätstens bis Dienstag Abend im goldnen Stern am Wasser verkäuflich: Ciceronis Orationes selectae 21 gr.; Pompon. Melae de Situ Orbis Lib. III. 15 gr.; Gemüthsbildungen d. Epictet 12 gr.; Hermbstädt Kunst, Bier zu brauen mit Kupfer 1814, 3 fl.; Hagen Grundriß der Chemie 48 gr.; Shearespears Hamlet, Othello, Romeo und Julie $2\frac{1}{2}$ fl. Green Chemie 2 Thle. 1809 (neu 4 Rthlr.) $4\frac{1}{2}$ fl. Göthe Götz von Berlichingen Schsp. 42 gr.; ditto Claudina u. Stella 2 Schsp. 45 gr.; V. Ehebette u. dess. rechten Gebrauch $2\frac{1}{2}$ fl.; Klopstocks Oden 2 fl.; Archenholz Minerva 16 Jahrgänge $\frac{1}{7}\frac{7}{8}\frac{2}{9}\frac{3}{7}$ mit Kpf. $18\frac{1}{2}$ fl.; M. Mendelsohns philosoph. Schriften 2 Thl. 2 fl. 18 gr.; Hochzeitgebräuche der bekanntesten Völker 39 gr.; Claudius Schriften 4 Thl. mit Kpf. 2 fl. 18 gr.; das galante Leipzig 21 gr.; 2 Weiber auf ein Taq 1 fl.

Moderne $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ Crepons Tücher, nebst dergleichen Shwals habe ich so eben erhalten.

B. F. Gotthilff,
nahe am alten Markt.

Das Haus in der Schmiedestraße No. 136. ist mit einer Braugerechtigkeit, einem Erbe Bürgerland, und denen Braugefäßen, bis den 12ten dieses zu verkaufen. Zugleichen ist denselben Tag, das Haus am Lustgarten No. 746. ebenfalls zu verkaufen; ferner sind zu vermiethen: 1 Morgen im 4ten Loos der kleinen Michlau der 130ste Morgen, und in den Kuhwiesen im 9ten Loos der 30ste Morgen.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, stehet Michaeli zu vermiethen. Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

Es sind 3 Wiesenmorgen zu vermiethen, in der großen Michlau im 13ten Loos, in den langen Wiesen im 6ten Loos und in den Roßwiesen im 3ten Loose. Miethslustige melden sich beim Weißgärber Kranz.

Die obere Gelegenheit in dem Hause No. 54. heil. Geiststraße, bestehend aus einem Saale, funf Stuben, Küche, Boden und Keller steht von Michael d. J. ab zu vermiethen und sind die nähern Bedingungen zu erfahren bei

F. W. Friese, No. 56.

Zwei Wiesenmorgen sind zu pachten bei

F. W. Friese.

In der Grubenhägner Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermiethen.

Kirschstein in der Spieringsstraße.

3 Morgen in Bollwerkswiesen, 3 Morgen in Langewiesen, 2 Morgen in Roßwiesen, 1 Morgen in der Michlau und 1 Morgen auf dem Holm sind bei mir noch zu vermiethen. D. M. Fettier.

Der Bediente Richter ist am 30sten Mai c. seines Dienstes bei mir entlassen worden.

Der Landrath Abramowski.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, der zugleich richtig französisch und lateinisch schreibt, so wie auch Lust und Neigung hat, den deutschen Buchhandel zu erlernen, von einer Buchhandlung in Danzig gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Es hat sich ein dunkler gelbbunter Hund mit ledernem Halsbande mit einem meßingenen Ringe versehen, verlaufen. Der Hund hört auf den Zuruf Spitz, und wer von demselben in der Buchhandlung eine Anzeige macht, kann einer guten Belohnung versichert seyn.

Es ist in vergangener Woche in- oder ausserhalb der Stadt, ein messingnes achromatisches Perspektiv verlohren worden; wer dasselbe in der Buchhandlung abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 45. Elbing. Donnerstag, den 6ten Juni 1822.

Berlin, den 1. Juni.

Des Königes Majestät haben den bisherigen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Herrn Fürsten von Hatzfeldt, in gleicher Eigenschaft am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den Gutsbesitzer Ludwig Paleske und dessen Neffen Wilhelm Paleske zu Danzig, in den Freiherrn-Stand zu erheben.

Des Königs Maj. haben den zeitherigen Superintendenten, Probst Dr. Nitzsch in Kemberg, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität in Bonn, und zugleich zum Universitäts-Prediger daselbst allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann und Fabrikanten Christian Heinrich Schwendy hieselbst, den Charakter als Commercien-Rath Allergnädigst zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet dem Bergamts-Director Erdmann zu Wettin, dem Salzamts-Director Fabian zu Schönebeck, dem Bergamts-Director v. Derschau zu Bochum, dem Bergamts-Director Heintzmann zu Essen, und dem Bergamts-Director Sello zu Saarbrücken, den Character als Berg-Rath zu ertheilen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der bisherige Stadtsyndikus bei dem Magistrate zu Sp[illegible]lingen, Kreismann, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Naumburgschen Ober-Landesgerichts-Departements bestellt worden.

Bekanntmachung.

Die dritte Ziehung der Staats-Schuld-Schein-Prämien wird nach Bestimmung des 8ten Paragraphs der Bekanntmachung vom 24sten August 1820. am 1sten Juli d. Js. und an den folgenden Tagen, wie die frühern Ziehungen, öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben Königlichen Kommissarien, in Gegenwart eines von den drei dazu bestimmten Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft vorgenommen werden.

Berlin, den 14ten Mai 1822.

Königl. Immediat-Kommißion zur Vertheilung von Prämien und Staats-Schuld-Scheine.

(gez.) Schmucker. Kayser. Wollny.

Frankfurt a. M., den 20. Mai.

Unter den vielen Courieren, die in diesen Tagen Frankfurt paßirten, befand sich auch ein Tatar (Türkischer Courier), der nach Paris eilte.

Odessa, den 2. Mai.

In Betreff der innern Lage des Türkischen Reichs haben wir hier folgende Nachrichten:

Ueber den in Albanien commandirenden Churschid Pascha macht die Pforte seit langer Zeit keine Berichte mehr bekannt, woraus man fast auf seinen Zustand schließen kann. Mehmed Pascha, der Mörder Aly Paschas und ernannter Gouverneur von Morea, war über den Meerbusen von Lepanto gesetzt, in Patras gelandet und gleich darauf von den Griechen geschlagen worden. Corinth, so wie später die Außenwerke von Patras, fielen in Folge dieser Ereignisse in Griechische Hände. Die Organisation der Central-Regierung auf Morea fängt an sich zu consolidiren. Odysseus und Diamanty rückten in Macedonien vor und bedrohen Salonichi dergestalt, daß sich bereits in Constantinopel das Gerücht verbreitete, daß sich diese wichtige Stadt nächstens ergeben werde. Aus der Asiatischen Türkey sind die Nachrichten ebenfalls unangenehm für die Pforte. In Armenien, Syrien und Mesopotamien herrschen Unruhen. In Syrien hat sogar der Pascha von St. Jean de Acre sich für unabhängig erklärt, den der Pforte zugeschickten Tribut von 800 Beuteln durch Bewaffnete wieder zurückholen lassen und rüstet sich zu offensiven Unternehmungen. Auf der Seite von Persien ist der Schach mit mehreren seiner Söhne und seinem ganzen Hoflager hart an der Gränze des Paschaliks von Bagdad in Kermanschah eingetroffen und bedroht mit einer beträchtlichen Armee Bagdad. Alle diese Nachrichten waren mittelst Tartaren officiell nach Constantinopel gelangt; allein die Pforte ist dadurch keineswegs außer Fassung gekommen, sondern sie beharrt auf ihrem System. Um der Schlüssel zu dieser Festigkeit zu finden, darf man nur den aufgereizten Zustand aller vornehmen und gemeinen Muselmänner erwägen, auf welchen der Reis-Effendi in der Note am 28sten Februar anspielt, indem er eingesteht, daß die Pforte in die Räumung der Moldau und Wallachei aus den dem Lord Strangford mündlich eröffneten Ursachen, die aber nicht geeignet wären, aufs Papier gebracht zu werden, vor Unterdrückung der Insurrection nicht einwilligen könne.

Livorno, vom 10. Mai.

Briefen aus Thessalonich vom 12. v. M. zufolge, hat der dasige Pascha den Dänischen Consul Zano ins Gefängniß werfen lassen, weil er ihn eines Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigte. Bis zum 8. April waren die Bemühungen der übrigen Europäischen Consuln, um die Freilassung des Dänischen zu bewirken, fruchtlos geblieben, und seines Ranges sowohl, als seiner Unschuld ungeachtet, befand er sich noch in Fesseln.

Kandia, den 13. Februar.

Affenduesa, der Oberbefehlshaber der Spezzioten, hat den Consuln der auswärtigen Mächte nachstehende Proclamation zustellen lassen.

Kund und wissen sey allen Nationen, welche in dem Archipelagus segeln und mit unsern Feinden den Ottomannen Handel treiben, daß wir von heute an angefangen haben, alle Häfen der Insel Kandia zu blockiren, wir bitten daher alle edlen Schiffskapitäne und andere Befehlshaber von Kriegsschiffen, welche ihre Station in diesen Meeren haben, den Handelsleuten und Kapitänen von Kauffahrtheischiffen ihrer respectiven Nation zu wissen zu thun, daß diejenigen, welche in die Häfen unserer Feinde ein- oder aus denselben auslaufen, als gute Prise erklärt werden sollen. Zu diesem Ende setzen wir ein Ziel von 12 Tagen, damit unser gegenwärtiger Beschluß ihnen mitgetheilt werden könne. Nach Ablauf dieses Termins erlauben wir Niemanden mehr, weder ein- noch auszulaufen, und diejenigen, welche unser gegenwärtiges Manifest überschreiten, werden nach Seerecht behandelt werden.

London, den 27. April.

Unterm 9ten Februar erließ der Präsident Boyer aus dem Nationalpallast von Santo Domingo eine Proclamation an das Haytische Volk in Betreff der Vereinigung des Spanischen Antheils der Insel mit der Republik. Es heißt in derselben: „Haytier, die Nationalflagge weht auf allen Punkten der Insel, die wir bewohnen. Auf diesem Boden der Freiheit giebt es keine Sklaven mehr. Wir alle bilden nur Eine große Familie, deren Glieder auf ewig durch die Uebereinstimmung des Willens, welche aus dem Einklang der Interessen entsteht, an einander geknüpft sind. Auf diese Weise erhalten nun die Artikel 40 und 41 unserer Constitution ihre volle Ausführung. Die Vereinigung der Söhne Hayti's, welche seit 3 Jahren definitiv angefangen und nach meiner Rückkehr in Santo Domingo ihre Endschaft erreicht hat, kostet niemand auch nur eine Thräne. (Der Präsident bringt hier der Gottheit den Zoll der Dankbarkeit für ihren sichtbaren Schutz und fährt fort.) Damit wir aber das Werk unserer Verbindung fest und unauflöslich machen, laßt uns aus der Vergangenheit von 25 Jahren Erfahrungen schöpfen und die Klippen meiden, an denen wir scheitern könnten, und durch Einigkeit und Gehorsam gegen die Gesetze es

beweisen, daß die philantropischen Verfechter unserer Sache sich nicht an uns geirrt haben." (Es werden hier die Vortheile aus einander gesetzt, die dem Lande aus dem Ackerbau und dem Handel erwachsen können.) Dann wendet sich Boyer an die Einwohner des Westen, an die ersten Säulen der Freiheit, die von dem unsterblichen Petion begründet worden, und wünscht ihnen zu ihrer mit dem schönsten Erfolg gekrönten Beharrlichkeit Glück. Er geht von ihnen zu den Einwohnern des Osten über, schildert ihr langes Elend, ihre harten und blutigen Kämpfe, preiset ihren Entschluß, sich frei gemacht zu haben, und freut sich ihrer errungenen Freiheit. „Vergeßt, ruft er ihnen zu, was vergangen ist; vertraut der neuen Regierung; sie wird eure Wunden väterlich heilen; nie sollen neue Stürme den schönen Himmel umwölken, der sich über euch trübte. — Haytier! Vergebens werden eure Feinde suchen, die benachbarten Mächte über die Vergrößerung eures Bodens, über die Vereinigung unsers Inselandes zu beunruhigen. Die Artikel 40 und 41 unserer Constitution, die uns den Ocean zur Grenze geben, sind eben so bekannt, als sie durch den 5ten Artikel dieser Acte sanctionirt sind, durch welche wir uns verbindlich gemacht haben, nie irgend einen Versuch zu machen, der den Frieden mit unsern Nachbarn stören könnte. Ihr seyd ein landwirthschaft-treibendes, ein kriegerisches Volk. Ihr werdet nie anders zu den Waffen greifen, als wenn man euch eure Unabhängigkeit rauben wollte. Ihr werdet die Pflichten der Gastfreiheit üben, und mit allen Fremden, die sich bei und unter euch niederlassen und die Gesetze des Friedens beobachten, in Frieden leben." (Boyer schließt mit einem Rückblick auf sich, den er ein Werkzeug in der Hand der göttlichen Vorsehung nennt, und verspricht sich die Mitwirkung seines Volks, um es zu dem Range zu erheben, den es unter den Nationen einnehmen soll. Am Schluß heißt es: Es lebe die Unabhängigkeit! die Freiheit! die Republik!)

Auf diese Proclamation läßt ein Engl. Blatt nachstehendes folgen: Da der Präsident Boyer nun in Besitz von ganz St. Domingo ist, da er die Schwarzen emancipirt, eine Armee von 20000 Mann auf den Beinen und einen vollen Schatz hat, so ist zu besorgen, daß er, trotz seiner Verheißungen, die Hand nach einer benachbarten Insel (Jamaika) ausstrecken dürfte.

Vom 1. Mai. In der Morning-Post, einem ministeriellen Blatte, lieset man folgende Stelle: „Der Ausbruch eines Krieges ist ein populärer Wunsch, nicht nur auf dem Continente, sondern vorzüglich auch in England. Das Volk sehnt sich nach Gelegenheit, speculiren und wagen zu können; man hat es noch nicht vergessen, welche ungeheure Summen in dem letzten mehr als zwanzigjährigen gefahrvollen Kriege ins Land geflossen, und man bemerkt mit Unmuth die Flauheit, welche der Friede im Handel hervorgebracht hat." — Diese Stelle erinnert an eine frühere, die sich in einem Franz. Blatte befand: Sobald ein Krieg entsteht, sollte es auch nur zwischen den Republiken von Raguſa und San Marino seyn, maßen sich die Engländer sogleich das traktatenmäßige Recht an, alle fremde Schiffe anzuhalten, zu visitiren und den Handel der ganzen Welt zu controlliren.

Man erwartet hier einen Oestreichschen Erzherzog, der mit unserer Regierung die Grundlagen eines Traktats auf den Fall verabreden soll, wo die Pforte auf die Weigerung bestehen sollte, das Rußische Ultimatum anzunehmen. — Es heißt hier, unser König habe dem Rußischen Kaiser seine Vermittelung angeboten; sie werde aber allem Anschein nach verworfen werden, da Rußland durch die Bekanntmachung seines Tarifs bewiesen habe, wie wenig es auf England Rücksicht nehme.

In der Grafschaft Clare (Irland) sind in weniger als 14 Tagen 500 Personen wegen Fehlschlagung der Kartoffelernte Hungers gestorben und ein Drittheil des Viehstandes verhungert. — In der Grafschaft Limerik leben über 100,000 Landleute kümmerlich von ein wenig Hafermehl mit wilden Kräutern gemischt. In der Grafschaft Kemy (die erste, in welcher die Insurrection ausgebrochen) ist es bewiesen, daß Hunger, Elend und Verzweiflung sie herbeigeführt habe.

Die Kriegs-Sloop Constance von 18 Kanonen ist am 21sten v. M. auf der Westküste Irlands mit 135 Passagieren untergegangen.

Der Linnenhändler Jacson vermißte öfters Stücke Leinwand, ohne daß er den Dieb entdecken konnte. Er brachte daher in einer sehr zugänglichen Schublade eine große Rattenfalle an, und wurde noch um Mitternacht durch ein Geschrei aus dem Laden geweckt. Er eilte hinzu und fand seinen Knecht Connor an den Fingern eingefangen.

Palermo, den 28. April.

Vor wenigen Tagen wurden hier aus 2 Kirchen die silbernen Gefäße gestohlen. Die Polizei entdeckte und verhaftete einige dieser Räuber, und es ergab sich aus der Untersuchung die Existenz einer 120 Individuen starken Diebsbande unter einem förmlichen Vorsteher.

Vermischte Nachrichten.

Herrnhut. Vor nunmehr 90 Jahren begann die evangelische Brüder-Gemeinde ihr Missionswerk unter den Heiden, und der ganze Umfang desselben besteht jetzt aus folgenden 31 Missionsposten: Auf der Insel St. Thomas: Neuherrenhut und Niesky; auf St. Croix: Friedensberg, Friedensthal und Friedensfeld; auf St. Jean: Emaus und Bethanien; in Grönland: Neuherrenhut, Lichtenfels und Lichtenau; in Nordamerika: Gosen, Neu-Fairfield und Springplace; in Südamerika: Paramaribo und an der Neukeer: auf Jamaika: Carmel, Neu-Eden und Irwin; auf Antigua: St. Johns, Gracehill, Gracebay und Newfield; auf Barbadoes: Saron; auf St. Kitts: Basseterre und Bethesda; in Labrador: Nain, Okak und Hoffenthal; in Südafrika: Gnadenthal, Grünekloof und Enon am Witterivier; in Rußland: unter den Kalmuken der Turgutschen Horden. Auf diesen 31 Posten sind jetzt 161 Personen angestellt, die Zahl der ihrer Seelsorge zugeführten Gläubigen beläuft sich auf 28,000. Den meisten Segen stiften die Missionen in Grönland, unter den Eskimos, unter den Neger-Sklaven im Dänischen Westindien, auf Antigua, St. Kitts und in Paramaribo; vornehmlich aber unter den Hottentotten in Südafrika. Dagegen scheint die Nation der Kalmuken am stärksten gegen das Evangelium eingenommen zu seyn. — Die Leitung des Mißions-Werkes im Ganzen liegt der Unitäts-Aeltesten-Konferenz ob. Diese besteht jetzt aus 10 Brüdern und ist nach ihren verschiedenen Geschäfts-Zweigen in drei Departements getheilt. Eins derselben hat besonders die Mißions-Angelegenheiten zu besorgen. Erhebliche Sachen werden aber von der gesammten Conferenz entschieden, z. B. die Anlegung neuer Mißionsposten, die Anstellung neuer Mißionarien u. s. w. Die Mißions-Diakonie unterhält mit sämmtlichen Mißionarien eine ununterbrochene Correspondenz, und fertigt Auszüge aus den Tagebüchern derselben, welche seit dem Anfange des Werks, allen Brüder-Gemeinden abschriftlich zum öffentlichen Vorlesen, und auch auswärtigen Freunden auf ihr Ansuchen mitgetheilt worden sind, nun aber seit 1819 im Druck erscheinen.

Zu Arnual, bei Saarbrücken, will ein Hr. J. Meurer die Quadratur des Zirkels gefunden haben, er ist erbötig, das Resultat seiner Forschungen mathematisch zu beweisen, und will den Preis, welchen „erhabene Regierungen, zur Beförderung der Wissenschaften und für wichtige Entdeckungen zu bestimmen geruhen möchten, nicht eher in Anspruch nehmen, als bis man sich von der Realität seiner Behauptung, zur Evidenz, versichert haben werde."

In den Niederländischen Generalstaaten ist eine Personensteuer mit 54 Stimmen gegen 51 durchgegangen. Die Belgischen Abgeordneten kämpften hart dagegen; namentlich klagte der Baron Stassart aus Namur: daß schon Fenster-, Thür-, Heerd-, Mieth-, Möbel-, Grund-, Pferde- ꝛc. Steuer gezahlt, besonders der Mittelstand durch die neuen Abgaben zu der größten Beschränkung gezwungen würde; dadurch dürfte der Staat an indirekten Abgaben mehr verlieren, als durch die neuen gewinnen.

Das Graubündische Dorf Remus gerieth durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder in Brand, und verlor 100 Häuser nebst Scheunen.

Jordaki Kuparenko in Warschau hat sein Gewehr von neuer Erfindung beendigt, das auf eine Ladung zehn Schüsse thut.

Allerlei.

In Leipzig wird Ypsilanti-Kanaster und ächter und unächter Freischütz-Kanaster zu 6 und 12 ggr. zum Verkauf ausgeboten.

Im Jahre 1758 jagte Kaiser Franz I. achtzehn Tage lang auf den Gütern des Fürsten Coloredo in Böhmen. Außer dem Kaiser und seinem Sohne waren drei Prinzessinnen und zwanzig Herren vom Hofe dabei. Man tödtete mit 116,200 Schüssen, 1710 wilde Schweine, 3216 Stück Rothwild, 932 Füchse, 13,243 Hasen, 29 545 Rebhühner, 9409 Fasanen, 746 Lerchen, 1353 Wachteln, 1967 Schnepfen, 513 wilde Calcuten und 117 andere Vögel. — Das ist eine Seligkeit, die wohl keiner unserer Jäger mehr erleben wird.

Das beliebte Blatt Dagen giebt folgende Beschreibung eines Concerts des häuslichen Lebens: Die erste Violine spielt die Frau, den Contrebaß der Mann, die zweite Violine das Kammermädchen, die Bratsche die Haushälterin oder Köchin; Clarinetten, Flöten und Oboen blasen die Kinder des Hauses; das Fagott der Hofmeister der Kinder; Hörner, Trompeten und Pauken werden von der männlichen Dienerschaft geblasen und geschlagen.

Reisebemerkung.

Die Türk'sche Straf' ist auch in Deutschland Mode,
Denn Herr'n und Damen schnüren sich zu Tode.

Beylage

Beylage zum 45sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 6ten Juni 1822.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 8ten Juni wird zum Benefiz des Herrn Regisseur Moller zum Erstenmal aufgeführt: Die Frauen von Elbing. Ein großes historisches vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen, vom Doctor und Professor Bärmann.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Auf höhern Befehl ist die bis dahin hier stattgefundene Verfassung der hiesigen Kornmesserzunft gänzlich aufgehoben, und als unabänderlich nunmehr festgesetzt, daß von jetzt ab das so lange bestandene Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf gelangenden Getreides nur darauf beschränkt seyn soll, daß kein anderer als die jetzt vorhandenen und von der höhern Behörde bestätigten Kornmesser, so wie die künftig von der Kaufmannschaft unter Approbation der Polizeibehörde zu wählenden und von der letztern zu vereidigender Kornmesser ein Gewerbe von diesem Geschäft machen, daß es aber Jedermann, er sey Bürger oder Nichtbürger, Fremder oder Einheimischer, Kaufmann oder sonstiger Gewerbetreibender oder auch nicht, frei stehen soll, das von ihm ein- oder zu verkaufende Getreide nach der gegenseitigen Uebereinkunft der Contrahenten, auch durch seine eigene Dienstboten vermessen zu lassen, oder dieses Geschäft selbst zu verrichten, daß aber sobald dasselbe von einem Dritten gegen eine Bezahlung bewirkt werden soll, nur vereidigte Kornmesser dazu gebraucht werden dürfen. Hiernach wird von jetzt ab 1) die hiesige Kornmesser-Corporation als Zunft völlig aufgelöset, und jede nach Maaßgabe der Umstände vorkommende Anstellung eines neuen Kornmessers nur mit Genehmigung der löblichen Kaufmannschaft und Bestätigung des Polizei-Directorii statt finden, weshalb ein jeder, der zu diesen Verrichtungen sich engagiren will, zuvor bei der unterzeichneten Behörde sich melden muß; 2) Alle Controlle an und vor den Thoren und den Wasserbäumen über das zur Stadt eingehende Getreide aufhören, und es jedem erlaubt seyn, solches ungehindert einzubringen, und nach obigen Bestimmungen entweder selbst oder durch die vereideten Kornmesser, welche jederzeit auf ihrer Herberge anzutreffen sind, abmessen zu lassen. In letzterem Fall sind die dafür als Lohn zu entrichtenden Meß-Gefälle nach folgenden bestätigten Sätzen zu entrichten: a) vom Getreide, welches zur Ure in die Stadt kommt, 12 Sgr. per Last, b) vom Getreide, welches von den ländlichen Producenten und aus Pohlen zu Wasser eingeht, eben so viel, c) vom Getreide, das von andern kleinen Städten und Kaufleuten zu Wasser kommt, 7 Sgr. pro Last, d) vom Getreide, welches die Kaufleute hier am Orte unter sich, oder zur Consumtion verkaufen, desgleichen was als kaufmannisches Gut verschifft wird, 6½ Sgr. pr. Last. Dieses veränderte Verhältniß wird in Folge höherer Verfügung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zugleich den Kornmessern anbefohlen, sich hiernach zu achten.

Elbing, den 1sten Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In der Gegend von Christburg, und zwar in den Dörfern Gurke, Hospitalsdorf, Ziegelscheune, Deutsch Damerau, Bönhof, Loosendorf, Schwolauerfeld und Neumark sind die natürlichen Menschenpocken ausgebrochen, weshalb das Publikum und insbesondere die in die dortige Gegend Reisende hierauf aufmerksam gemacht werden, um den Verkehr mit den dortigen Einwohnern so viel als möglich zu vermeiden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Vom künftigen Mittwoch den 29 Mai c. ab wird der Kreis-Physikus Herr Doktor Gottel, die allgemeine Schutzpockenimpfung, an jedem Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Morgens in seiner Wohnung heil. Geiststraße Nro. 528. vornehmen, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, an diesen festgesetzten Tagen und Stunden, die noch nicht geimpften Kinder hinzubringen.

Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da nunmehr mit der Aufnahme der Orts-Stamm-Rolle vorgegangen werden muß, so werden sämtli-

che Haus- und Familien-Väter besonders aufgefordert werden, sich an den noch zu bestimmenden Tagen und Stunden in dem Lokale des Quartier-Bureau, wo die Aufnahme geschehen wird, einzufinden, um daselbst über sämtliche in ihren Häusern befindlichen männlichen Personen die erforderliche genaueste Auskunft zu geben. Sämtliche Haus- und Familien-Väter haben daher in Zeiten sich mit dem Vor- und Zunamen, Alter und Geburts-Tage jeder männlichen Person bis zum vollendeten 39sten Jahre genau bekannt zu machen, so wie auch mit dem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sämmtlicher abwesender männlicher Kinder und Angehöriger. In gleicher Art müssen dieselben Auskunft geben können, über die bei der vorjährigen Aufnahme der Stamm-Rolle in ihren Häusern anwesend gewesenen Miether, Gesellen, Burschen und sonstigen männlichen Angehörigen und Dienstboten, wenn solche nicht mehr daselbst befindlich, wohin selbige verzogen, und sich zur Zeit aufhalten. Eben so ist genau anzuzeigen, von wo die seitdem neu angezogenen Individuen zugezogen sind. Von allen männlichen Personen von 18 bis 39 Jahren müssen die Tauf- und Geburts-Atteste bei der Aufnahme mitgebracht, und vorgezeigt werden. Wo keine Haus- und Familien-Väter sind, oder dieselben aus wichtigen Gründen verhindert werden bei der Aufnahme selbst zu erscheinen, müssen genau unterrichtete und verständige Personen ihre Stelle vertreten, und die erforderliche Auskunft geben. Wer an dem bestimmten Tage, und zu der festgesetzten Zeit nicht selbst erscheint, oder einen gehörig unterrichteten Stellvertreter absendet, verfällt in Ordnungs-Strafe, welche auch denjenigen trift, der sich nicht mit allen Verhältnissen bekannt gemacht hat, und sonach die nöthige Auskunft nicht zu geben weiß.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Tischler Johann Friedrich Gaßner und dessen verlobte Braut verwittwete Glasermeister Spieß, Maria Carolina geborne Mittag, in dem am 10ten Mai c. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, in Betreff des beiderseitig in die Ehe gebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Herrmannschen Eheleuten gehörige sub, Litt. A. l. 64. hieselbst am alten Markt gelegene, auf 2608 Rlr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations Termine hiezu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zum Nachlaß des Jacob Kowski und seiner Ehefrau Christina geborne Wölcke gehörige sub Litt. C. ll. 16. und 17. A zu Fischerskampe gelegene, zusammen auf 1512 Rtlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu sind auf den 12ten Juni c., den 13ten Juli c., und den 21. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Da in dem Hypothekenbuch des Grundstücks Litt. C. ll. 16. Rubr. ll. für die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp das Recht der Nutzung der Hälfte dieses Grundstücks für ihre Lebenszeit eingetragen ist, es jedoch nicht bekannt ist, ob diese Person sich noch am Leben befindet, so wird dieselbe oder deren Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in den anberaumten Terminen entweder

persönlich, oder durch einen zulässigen Gevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Gerechtsame dabey wahr zu nehmen. Im Ausbleibungsfall hat dieselbe oder deren Erben zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern ihr Nutzungsrecht auch für erloschen erklärt, und mit der Löschung desselben, auch ohne vorgängige Produktion des Hypotheken-Instruments verfahren werden wird. Da auch über den Nachlaß der Jacob und Christina Kowskischen Eheleute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so hat die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp oder deren Erben, ihre an die Masse habende Forderung, in dem anberaumten Termin zu liquidiren und wahr zu nehmen, widrigenfalls dieselbe oder deren Erben aller etwanigen Vorrechte verlustig erkannt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekenbezeichnung A. II. 131. und Servis-Nummer 780. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der aufgeldseten Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. §. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau steifes Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll das Heugras auf dem Herrenpfeil und Wilmsonpfeil, so wie von 19 Morgen auf der Wansau, in Termino den 15ten Juni c. um 9 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Bourgues zu Rathhause in öffentlicher Lizitation ausgethan werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 30sten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Dienstag den 11ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll das zum Gem. Gut der Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Triften, in der Wohnung des Vorstehers Gorzalowsky, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Cour. vermiethet werden. Elbing, den 3ten Juni 1822.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Montag den 17ten Juni Vormittags 11 Uhr beabsichtige ich im Walde zu Stagnitten 40 Viertel trocknes Büchenholz und 20 Viertel trocknes Ellernholz, zu dieser Zeit angemessenen billigen Preisen in einzelnen Vierteln öffentlich zu verkaufen. Auf Verlangen übernehme ich auch die Anfuhr dieses Holzes.

Achenwall.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen die zum Isaac Thiessenschen Nachlaß gehörige auf der 1sten Trift Ellerwald belegenen zwei Grundstücke und zwar 1) das Grundstück sub. C. V No. 234. mit 5 Morgen Land und 2) das Grundstück sub. V. C. 29 mit 5 Morgen Land anderweitig durch den Unterzeichneten verpachtet werden. Ich habe hierzu einen Termin auf den 10. Juni c. Nachmittag um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchen ich Pachtlustige hiermit einlade.

Elbing, den 24sten Mai 1822.

Scheerbarth

Donnerstag den 6ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei

Armanowski.

Montag den 10ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei

Schmidt.

Montag den 10ten Juni c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei

M. Silber.

Donnerstag den 13ten Juni c. wird frisch Bier zu haben seyn bei

Friedrich.

Das Handlungs-Addreß-Buch der Stadt Elbing für das Jahr 1822 ist a 3 Fl. Pr. Courant zu haben bei dem Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Folgende gebundene Bücher sind in Pr. Courant jedoch spätstens bis Dienstag Abend im goldnen Stern am Wasser verkäuflich: Ciceronis Orationes selectae 21 gr.; Pompon. Melae de Situ Orbis Lib. III. 15 gr.; Gemüthsbildungen d. Epictet 12 gr.; Hermbstädt Kunst, Bier zu brauen mit Kupfer 1814, 3 fl; Hagen Grundriß der Chemie 48 gr.; Shearespeare's Hamlet, Othello, Romeo und Julie 2½ fl. Green Chemie 2 Thle. 1809 (neu 4 Rthlr.) 4½ fl. Göthe Götz von Berlichingen Schsp. 42 gr.; dito Claudina u. Stella 2 Schsp. 45 gr.; B. Ehebette u. dess rechten Gebrauch 2½ fl.; Klopstocks Oden 2 fl.; Archenholz Minerva 16 Jahrgänge $\frac{17}{18}\frac{22}{07}$ mit Kpf. 18½ fl.; M. Mendelsohns philos. ph. Schriften 2 Thl. 2 fl. 18 gr.; Hochzeitgebräuche der bekanntesten Völker 39 gr.; Claudius Schriften 4 Thl. mit Kpf. 2 fl. 18 gr.; das galante Leipzig 21 gr.; 2 Weiber auf ein Tag 1 fl.

Moderne $\frac{12}{4}$ und $\frac{12}{4}$ Crepons Tücher, nebst dergleichen Shawls habe ich so eben erhalten.

B. G. Gotthilff,
nahe am alten Markt.

Grapen, Schlangen, Kühlfässe, Meischfässe, Maischwärmer nebst Roste, und andere kleine Brennerei-Geräthschaften, stehen sehr billig zum Verkauf, bei dem Kupferschmidtmeister Studty zu Preuß. Holland.

Das Haus in der Schmiedestraße No. 136. ist mit einer Braugerechtigkeit, einem Erbe Bürgerland, und denen Braugefäßen, bis den 12ten dieses zu verkaufen. Imgleichen ist denselben Tag, das Haus am Lustgarten No. 746. ebenfalls zu verkaufen; ferner sind zu vermiethen: 1 Morgen im 4ten Loos der kleinen Michlau der 130ste Morgen, und in den Kuhwiesen im 9ten Loos der 30ste Morgen.

Ein in der Brückstraße an der Wassergassen-Ecke gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine Tuchhandlung mit dem besten Erfolg betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder kann von Michaelis ab auch vermiethet werden. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber auf Verlangen die nöthige Auskunft.

Das dem Bierschänker Weißeler zugehörige, auf dem inneren Vorberge gelegene Grundstück sub Litt. A. IV. 115., soll zum Bierschank, mit Benuzzung des Stalles, Kegelbahn, Gemüses und der Baumfrüchte, von Johanni c., auf Ein Jahr durch mich unterzeichneten Sequester weiter vermiethet werden. Miethslustige die Sicherheit stellen, ersuche ich, sich Dienstag den 18en Juni c. Vormittags um 11 Uhr bei mir einzufinden.

Gottfr. Schmidt.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, stehet Michaeli zu vermiethen. Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

Es sind 3 Wiesenmorgen zu vermiethen, in der großen Michlau im 13ten Loos, in den langen Wiesen im 6ten Loos und in den Roßwiesen im 3ten Loose. Miethslustige melden sich beim Weißgärber Kranz.

Die obere Gelegenheit in dem Hause No. 54. heil. Geiststraße, bestehend aus einem Saale, funf Stuben, Küche, Boden und Keller steht von Michael d. J. ab zu vermiethen und sind die nähern Bedingungen zu erfahren bei

F. W. Friese, No. 56.

Zwei Wiesenmorgen sind zu pachten bei

F. W. Friese.

In der Grudenhägner Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermiethen.

Kirschstein in der Spieringsstraße.

Zwei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, einer in der großen Michlau und einer im Pfluglande, bei dem Schneidermeister Boldt.

Am Burgthor No. 1. ist eine Wohnung von 3 Stuben und anderer Bequemlichkeit, von sogleich ab zu vermiethen.

Ein Mädchen von guter Herkunft, die in weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Nähere Nachricht hierüber bei J. Stahl.

Ein junger Mensch, der die Schreiberei zu erlernen wünscht und dazu die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sich auf der hiesigen Königl. Territorial-Casse melden.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, der zugleich richtig französisch und lateinisch schreibt, so wie auch Lust und Neigung hat, den deutschen Buchhandel zu erlernen, von einer Buchhandlung in Danzig gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Es werden Kapitalien auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 46. Elbing. Montag, den 10ten Juni 1822.

München, den 20. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten stimmte heute in geheimer Sitzung über die Anträge, den Darmstädter Handelsverein betreffend. Mit überwiegender Mehrheit beschloß dieselbe, die Regierung zum unverzüglichen Beytritte, ohne finanzielle Rücksichten zu bitten, und dieselbe im Falle des Bedürfnisses zum Gebrauche eines Kreditvotums, und überhaupt zur provisorischen Abänderung der Zollsätze zu ermächtigen. Bei den Berathungen über den Staatshaushalt machte Hornthal nicht weniger als 19 Anträge, die sich besonders auf Ersparniß beziehn, namentlich sollten die hohen Besoldungen besteuert werden. — Noch mehr ins specielle ging Köster. Minister sollten nur 6000 Gulden erhalten, und für das Portefeuille 8—9000. Die Gesandtschaften sollen vermindert werden; Erstaunen errege es, daß der Gesandte in Petersburg 55000 Gulden erhalte. Oft wären die Gesandten auch nicht auf ihrem Posten, sondern der Londoner in Paris, der Petersburger in Baiern; dann soll man ihnen Abzüge machen, wie den beurlaubten Officieren. Bei dem Kreisgericht wäre der Vice-Präsident, beim Rechnungshofe der zweite Präsident überflüßig; die Akademie der Wissenschaften möge sich gemeinnütziger machen; in das Erziehungs-Institut sollten nicht blos adeliche Kinder aufgenommen, die niedern Schulen besser ausgestattet werden. Durch Versetzung des Erzbischöflichen Stuhls von München nach dem alten Bisthumssitz Freysing könne man 150 000 Gulden sparen. Auch könnte man Pensionaire so viel als möglich wieder in Thätigkeit setzen, und die Commission für den Bau der Festungen wohl berücksichtigen; weil mit den Kosten, die sie verursacht, selbst eine Festung gebaut werden könne. Der Ministerialrath v. Flatz erwiederte: Im Jahr 1818 wären für das auswärtige Departement 642 200 Gulden festgesetzt, und an den Besoldungen habe, ohne wohlerworbene Rechte zu kränken, nichts erspart werden können. Schwer werde es werden, zu beweisen: daß die Gesandten ihren Gehalt in Unthätigkeit beziehen. Von Hofstetten meinte: Bei den Gesandtschaften könnten wohl Ersparungen gemacht werden. Ohnehin hätten die Gesandtschaften den Erwartungen nicht entsprochen Baiern habe noch immer nicht was ihm gebühre, und es sei bei weitem noch kein Ersatz für das Abgetretene gegeben. Der Akademie der Wissenschaften wünschte er eine Reform, besonders die Verbindung einer polytechnischen Schule mit der mathematisch-physikalischen Klasse. Die Einsetzung der Bischöfe, sagte er, ist das Signal gewesen zur Intoleranz und Widerspenstigkeit gegen die Regierung: selbst in Städten, wie in Landsbut vor kurzem geschehen, werde gegen den Staat gepredigt; Zwietracht in Familien gebracht, selbst in München haben es die Beichtväter

erst kürzlich Dienstboten zur Gewissenssache gemacht, bei den Evangelischen nicht zu dienen; die Bischöfe selbst achten den König, die Regierung nicht; der Bischof zu Speyer hat gar in einer Ausschreibung Land und Leute im Bisthum Speyer sein Eigenthum genannt, und dies entschuldigt man als bloßen stylus curiae. Am folgenden Tage erklärte v. Hofstetten jedoch den Bischof von Speyer für einen Kometen unter den Prälaten; das anstößige Placat sey nicht von ihm, sondern vom Vicariat erlassen worden. Dagegen nehmen die Feiertage überhand, deren es über 150 im Jahr giebt, und die Wallfahrten beginnen wieder mit allen Ausschweifungen, und zwar immer auf Conto des neuen oder nächsten Ablasses. Anstalten für Gesundheit seyen auf dem Lande noch sehr mangelhaft, Ersparungen hier am unrechten Orte, und vorzüglich Verbesserung der Irrenanstalten dringend nöthig. Er wisse aus Akten, daß ein Wahnsinniger, da er nicht untergebracht werden konnte, großes Brandunheil gestiftet habe. Auf Hofbauten werde zu viel verwendet, und an manchen Orten (in München) wohnten Verbrecher in Palästen; dagegen fehle es an Besserungshäusern. Er empfahl daher Besorgung von Gebäuden zur Unterbringung der Verbrecher, damit man nicht mindere Verbrecher zu größeren sperren müsse, welche für erstere bald so vortreffliche Professoren würden, daß für kein Fach so gute auf den Universitäten zu finden seyen. Die Gensd'armerie müsse der öffentlichen Sicherheit wegen vergrößert und ein Theil der Mehrausgaben durch Aufhebung des Generalkommando's gedeckt werden. — Auch v. Klosen fand die Irrenanstalten der größten Berücksichtigung würdig, da man Irren, aus Mangel an Anstalten, schon wie Verbrecher gefesselt, in Kerker geworfen habe, wo sie dann in Raserei verfallen. Es sey möglich, daß die Zahl der Irren bei dem gegenwärtigen Grade der geistigen Erziehung, wirklich sich vermehre; denn wo viel Verstand vorhanden, könne auch viel Verstand verloren werden. — Stephani rügte ebenfalls mancherlei Mißbräuche in den Irrenanstalten. Eine Bürgersfrau von München würde, obwohl sie ganz hergestellt sey, dennoch im Irrenhause zu Giesing noch zurückbehalten, um ihr Vermögen nicht aus den Händen ihrer Verwandten zu ziehen. Er wundere sich über das Heer von Beamten und Schreibern, und müsse anführen, daß auf der Insel Jersey, welche 20,000 Einwohner zähle, die Regierung von zwei Beamten und zwölf Geschwornen verwaltet werde. Bei uns sey die Zahl der Schreiber so groß, als fast die ganze Armee. — v. Hofstetten bemerkte noch: daß die Ersparniß bei der Armee nicht beabsichtige, Militärverhältnisse zu zerstören, sondern nur das Uebergewicht der schreibenden über die streitende Armee aufzuheben. Abgesehen von den persönlichen Verdiensten des gegenwärtigen Feldmarschalls (Wrede), glaube er räthlich, diese Stelle nicht künftig beizubehalten, außer sie werde vom Monarchen oder einem Prinzen des Hauses besetzt. Man kann ja von den obersten Divisionärs im nöthigen Falle einen mit dieser Würde bekleiden, und im Falle des Kriegs giebt eine Unterordnung mit größeren Heeren nur zu Jalousien Veranlassung. Zudem ist auch ein Feldmarschall, gleichsam als Militärkönig, finanziel zu kostspielig, und nicht im gehörigen Verhältnisse zum Armeeminister; die Equipirung sollte wohlfeiler erzielt, die Unterhaltungskosten der Festung Landau dem Bunde aufgerechnet werden, wenn wir nicht bei Zeiten ersparen, wie sollten wir den Festungsbaukostenbetrag seiner Zeit bestreiten? Für den Max-Joseph-Orden wünschte ich eine Bezugsmehrung.

Frankfurt a. M., den 25. Mai.

Der auf der Route zwischen Gladenbach (einem am Westerwalde gelegenen Großherzoglich Heßischen Orte) und Giesen laufende Postwagen, ist vergangene Woche, ohnfern des erstern Ortes, am hellen Tage, von einer Räuberbande überfallen worden. Die Räuber bemächtigten sich aller auf demselben befindlichen Baarschaften im Belaufe von 11 000 Gulden, meist Großherzoglich Herrschaftlicher Gelder, die an die Hauptkassen in Giesen und Darmstadt bestimmt waren. Der Postillion, der den Wagen ohne weitere Begleitung führte, erhielt einen Streifschuß.

Da der Magistrat hiesiger Stadt, durch einen neuern Beschluß des Bundestages, zu Regulirung seiner Verhältnisse mit der katholischen Gemeinde, nämlich zu der in der Stadtverfassung ausgesprochenen Gleichstellung mit den andern christlichen Confeßionen aufgefordert worden ist, so möchte es im Auslande scheinen, als ob diese Gemeinde bisher noch immer in ihren Rechten gekränkt worden sey. Wir glauben daher, daß eine Darstellung der gemachten Ansprüche eines Theils der Katholiken, und der Gründe, welche dagegen sprechen, hier nicht am unrechten Orte ist. — Von den Zeiten der Reformation an, waren die Lutherischen die herrschende Religions-Parthei in Frankfurt, und die übrigen christlichen Confeßionen wurden bloß geduldet, auch waren Katholiken und Reformirte von Rathsherrn- und andern Stellen im Staate ausgeschloßen gewesen, bis sich die Verhältnisse durch den Umsturz der freien Ver-

fassung, unter dem Fürsten Primas, änderten. Schon früher waren die Güter der Klöster und des katholischen Clerus, durch Säkularisation, in den Besitz der Stadt übergegangen, und es wurde eine, dermalen noch bestehende, Administration darüber eingesetzt, welche dieselben im Namen der Stadt verwaltete. Die Pfründner und Kirchendiener wurden dagegen vom Staat salarirt oder pensionirt. Als die Stadt i. J. 1813 wieder zu ihrer Freiheit gelangte, nahm der durch die Municipal-Verfassung des Fürsten Primas verdrängte Senat, so viel noch alte Mitglieder vorhanden waren, wieder seine vorige Stellung an, und man weigerte sich keineswegs, gemäß der Präliminar-Artikel der neuen Constitution, den Senat mit tauglichen Mitgliedern auch aus der katholischen Gemeinde zu ergänzen, und glaubte somit, der Verfassung ein Genüge gethan zu haben, indem man den bisher ausgeschlossen gewesenen Confessionen das gleiche Recht der Erwählbarkeit zugestand. Auch waren die Wünsche der gemäßigteren Katholiken hiemit befriedigt. Ein anderer Theil jedoch, an deren Spitze vorzüglich der Clerus steht, glaubte den Worten der Verfassungs-Akte eine Auslegung im weiteren Sinn geben zu müssen, indem sie verlangten, daß unverzüglich, wo nicht die Hälfte, doch ein Drittel des Magistrats, so wie andere Staatsbeamtungen aus Katholiken ergänzt, so wie die noch unveräußerten sequestrirten Kirchen-Güter, den geistlichen Stiftungen zurückgegeben werden müßten. Die Evangelischen erwiedern billigermaaßen hierauf, daß es nicht gemeint sey, die Regierung unsers kleinen Freistaates unter die verschiedenen Religions-Partheien gleichsam zu vertheilen, vielmehr habe die Regierung auf ihrem politischen Standpunkte es mit keiner religiösen Meinung zu thun, sondern sie sey bloß als Beschützerin der verschiedenen Kulten zu betrachten, und da dem katholischen Einwohner, mit allen übrigen Rechten der Evangelischen, auch das Recht zugestanden sey, durch die Wahl seiner Repräsentanten am gesetzgebenden Körper Antheil zu nehmen, nach Maaßgabe ihrer Bevölkerung, so würden durch eine weitere Zugestehung selbst die Rechte der übrigen Confessionen gekränkt werden, was unmöglich in dem Sinne der hohen Wiederhersteller von Frankfurts Freiheit habe liegen können. Die Sache liegt nun der Entscheidung vor, welche wohl kaum zweifelhaft seyn kann, da selbst die katholischen Mitglieder der allgemeinen Meinung des Senats beipflichten, wenn auch des lieben Kirchenfriedens wegen noch einige Opfer gebracht werden sollten.

Unter den, für die Abgebrannten in Benzheim eingelaufenen milden Gaben, befand sich auch ein Wechsel von 100 Louisd'or von einem hiesigen israelitischen Wechsler, dessen Freigiebigkeit sich schon in mehrern ähnlichen Fällen auch gegen Christen bewährte.

Warschau, den 27. Mai.

Dem Dekrete vom 14. d. M. gemäß, soll jährlich zu Johannis hier ein Hauptwollmarkt gehalten werden, und zehn Tage dauern. Die einzuführende Wolle soll an einem sichern Ort im Marieville-Gebäude gewogen und niedergelegt werden. Für die aus dem Auslande zum Hauptwollmarkt in Warschau eingeführte Wolle, soll der freie Transport über die Gränze bestehen.

Nach einem Dekrete Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Königs von Polen, vom 9. v. M., muß ein jeder junge Pole, welcher sich seiner wissenschaftlichen Ausbildung halber, auf eine auswärtige Universität begiebt, mit einem Allerhöchsten Erlaubniß-Scheine, sich im Auslande aufhalten zu dürfen, versehen seyn. Dagegen müssen diejenigen jungen Polen, welche sich schon jetzt im Auslande befinden, annoch solche Erlaubnißscheine nachsuchen, widrigenfalls sie verpflichtet sind, binnen Jahresfrist vom 1. September d. J. an gerechnet, in ihr Vaterland zurückzukehren. Endlich sollen diejenigen Polen, welche sich ohne Erlangung eines solchen Erlaubnißscheines in das Ausland begeben, oder welche zur gehörigen Zeit nicht wieder zurückkehren, von allen öffentlichen Aemtern und Stellen ausgeschlossen werden. — Auf dem Gute des Präsidenten des Senats Grafen v. Zamoyski, Studzianki, (im Kozieniecer Kreise in der Wojewodschaft Sandomir,) sind sehr heilsame Mineral-Quellen entdeckt worden. — Der Instrumentenmacher Sawicki, in Wien rühmlichst bekannt, hat gegenwärtig eine Violine verfertigt, für welche ihm von Kennern bereits 3200 Gulden (a 5 Sgr.) geboten worden sind.

Smyrna, den 19. April.

Der Enthusiasmus der Türken, denen von ihrer geistlichen Behörde das trügliche Blendwerk vorgemacht wird, als sey es jetzt auf die Vernichtung ihres Glaubens abgesehen, ist unbeschreiblich. Von allen Seiten strömen Freiwillige herbei, die sich auf eigene Kosten rüsten. Alles eilt nach den Küsten zu. Am 13ten hatten wir hier ein von unserer Sonne noch nie beschienenes Schauspiel. Es zog ein ganzes Regiment Imams durch. Alle Muselmänner stürzten auf die Straßen hinaus, and brachen in Thränen aus, als sie die Gott geweihten Priester in ihrer kirchlichen Tracht vorbeimarschiren sahen, die den

stillen Dienst in der Moschee mit dem Waffengeräusch des Krieges, den Koran mit dem Schwerdte vertauscht hatten. (Diese Imams erhalten ihre Besoldung aus den Moscheen; ihr Oberhaupt ist der Kaiser selbst; ihre Berufsgeschäfte bestehen in Beten, Koranlesen, Predigen, in der Bereitung der Sterbenden zum Tode und in der Einsegnung der sich Vermählenden.)

Larnica in Cypern, den 1. Februar.

Aus Soria sind hier drei Griechische Bischöfe angekommen, um den von der Türkischen Regierung ernannten Erzbischof und die drei Metropoliten zu consekriren. Diese mußten über die den Griechischen Kirchen und Klöstern zurückgestellten Silber-Geschirre, einen Empfangsschein ausstellen, und eine Taxe von 1000 Beutels, die neu ernannten sechszehn Griechischen Secretäre aber eine solche von 1700 Beuteln bezahlen.

Corfu, den 20. April.

Neuester Verordnung gemäß sollen alle Bewohner der 7 Inseln, welche für oder gegen die Kriegführenden Partheien thätigen Antheil nehmen, auf immer verbannt, und ihres Vermögens für verlustig erklärt werden. — Nach Briefen aus Alexandria vom 14. März, wurde die aus beinahe 40 Segeln bestehende Türkische Flotte in den dortigen Gewässern, von einem Sturme überfallen. Drei Schiffe gingen mit der ganzen Bemannung zu Grunde, die meisten retteten sich jedoch glücklich in den alten Hafen, vier wurden auf den Strand getrieben und undienstbar gemacht.

London, vom 24. Mai.

In Irland und Großbrittannien betrug die Einfuhr in d. J. 1818—21: 146,114,294, und die Ausfuhr 210,675,064 Pfd. Sterl.; von letztern kommen 47,095,628 Pfd. auf die Colonial-, das Uebrige auf andere Erzeugnisse und Manufactur-Waaren. — Hiesige Blätter machen auf den Brasilianischen Handel aufmerksam, und meinen, daß Brasilien, mit seiner Bevölkerung von 15 Mill. Menschen, für 15 Mill. Pf. Britische Waaren jährlich verbrauchen könne. — Weil Spanien dem Dei von Algier die üblichen Geschenke verweigert, will der Dei, heißt es, Spanien den Krieg erklären. „Macht die Forderung des übermüthigen Barbaren, nicht mit Gold, macht sie mit Eisen ab!" ruft die Times den Spaniern zu. „Haben Eure Geschenke ihm nicht schwer genug gewogen, so werft das Schwerdt ihm in die Schaale;" die ganze Malerische Maring besteht jetzt aus 2 Fregatten, 2 Sloops, 2 Schooners, 1 Brigg, 1 Schebecke, 1 Galeere.

Vermischte Nachrichten.

Filehne. (Reg. Bez. Bromberg.) Der Roggen-Ankauf für Rechnung des Staates wird hier wieder beginnen. Schon die Nachricht von dieser höhern Anordnung äußerte auf die Getreide-Preise den wohlthätigsten Einfluß.

Seltenes ungewöhnliches Unglück.

Berlin. Die allgemein geschätzte Familie Koller, die durch ihre herrlichen Tänze nicht bloß das hiesige Publikum vor mehreren Jahren ergötzte, sondern sich auch in Leipzig, Cöln, Koblenz, Hamburg, so wie in allen großen Städten in und außerhalb Deutschland, Bewunderung ihrer seltenen Kunst, und Liebe für ihren tugendhaften Lebenswandel erwarb, hatte am vergangenen Sonnabend (den 25sten Mai) Nachmittag, das ungewöhnliche Unglück, daß auf der Chaussee dicht hinter Blumenberg, einige Meilen von Berlin, ihr Packwagen auf eine unbegreifliche Weise in Brand gerieth. Eine höchst vollständige kostbare Garderobe, eine reiche Musikaliensammlung nebst Instrumenten, ein seltenes reiches Kabinet zu mechanischen, physikalischen, optischen, hydraulischen ꝛc. Vorstellungen, so wie sämmtliche Habseligkeiten der Familie, sind ein Raub der Flamme geworden, und dadurch diese schätzbare Familie, die im Begriff war, eine Kunstreise über Danzig, Elbing, Königsberg ꝛc. zu machen, in die betrübteste Lage versetzt worden.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 31. Mai 1822.	Preuß. Courant, Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70	70 7/12
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	101	100 1/4
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80 3/4	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62 5/8	62 1/2
Neumärk. dito Juli 1813	60 1/2	61
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29 3/4	—
Westpreußische Pfandbriefe	78 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	72 1/4	—
Ostpreußische dito	78 1/4	—
Pommersche dito	98 1/4	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische dito	—	101 1/4
Pommersche Domainen dito	98	—
Märkische dito dito	98	—
Ostpreußische dito dito	94 1/2	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 Rtlr.	91 1/8	90 5/8

Beylage

Beylage zum 46sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 10ten Juni 1822.

Theater-Anzeige.

Montag den 10. Juni: Verbrechen aus Ehrsucht; Familiengemälde in 5 Aufzügen von Iffland.

Dienstag den 11ten: Sappho; großes historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer. (Verfasser der Ahnfrau.)

Zugleich zeige ich, um allen Irrungen vorzubeugen, E. resp. Publikum hiemit ergebenst an, daß die gelösten Dutzend-Abonnements-Billets nur bis zum Ablaufe der 20 Abonnements-Vorstellungen ihre Gültigkeit haben, indem ich Ende dieses Monats mit meiner Gesellschaft Elbing verlasse, und bitte daher bis dahin von denselben Gebrauch zu machen.

Elbing, den 10ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

Verlobungs-Anzeigen.

Der Calculator Carl Rindfleisch aus Danzig meldet ganz ergebenst seine Verlobung mit Frau Heinriette Quandt geb. Schreiber.

Elbing, den 9ten Junius 1822.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fuckermann zu Braunsberg, zeige ich ergebenst an.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die verwittwete Controlleur Differt.

Aufforderung.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die so dürftige Ackerstadt Cammin im Flatauer Kreise hart betroffen. Es war die Nacht nach dem dortigen Jahrmarkte vom 1sten zum 2ten Mai c., in welcher laut eingegangenen Nachrichten dieser Ort mit 105 in Holz erbauten Häusern und einer großen Anzahl Scheunen durch die Flammen eines schnell um sich greifenden Feuers fast gänzlich eingeäschert worden. Aus der nächtlichen Ruhe aufgeschreckt und dem nahen Feuertode nur mit Mühe in einem nackten Zustande entstehen, erblickten die Einwohner schon die rauchenden Brandstätten, ehe sie an Rettung des Eigenthums denken konnten, und sie haben daher ihre gesammte Habe in den Flammen eingebüßt. Einhundert Fünf- und funfzig Familien sehen sich hiedurch der drükkendsten Noth und dem unverschuldeten Elende Preis gegeben, und sie bieten in ihrer verzweiflungsvollen Lage einen würdigen Gegenstand des Mitleids und der Wohlthätigkeit dar. — In der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der thätigen Mitwirkung der durch Wohlwollen für Unglückliche sich stets auszeichnenden Bewohner unserer guten Stadt versichert zu sein, nehme ich Veranlassung zu freiwilligen milden Geldbeiträgen für die unglücklichen Bewohner zu Cammin hiemit dringend einzuladen. Es wird deshalb auf dem Polizei-Fremden-Bureau ein Subscriptionsbuch offen liegen, wo jeder Wohlthäter seinen Beitrag einschreiben und abliefern kann, und außerdem bin ich selbst gern bereit, jede Gabe, sey solche so geringe als sie wolle, freundlichst anzunehmen.

Wohl sind die Zeiten schlecht, aber der Menschenfreund thut, was er kann.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Eichel.

PUBLICANDA.

Der Kreis-Justizrath Vetter zu Stargardt hat bei der Uebernahme seines jetzigen Amts ein Asservat von 22 Rthlr. mit der Aufschrift: in Sachen Stellasche Eheleute wider Krüger, überkommen. Da jedoch die Käthner Jacob Stillaschen Eheleute durchaus kein Recht auf das in Rede stehende Asservat haben, und die von dem Bürgermeister Krüger zu Stuhm darauf gemachten Ansprüche ganz unbescheinigt geblieben sind, so werden die unbekannten Eigenthümer dieser Gelder, oder deren Erben hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Eigenthumsansprüche dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte binnen 4 Wochen anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die mehrerwähnten Gelder nach §. 391. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichtsordnung an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Kasse werden abgeliefert werden.

Marienwerder, den 1sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

In dem Hypotheken-Buche des im Strasburger Kreise belegenen adlichen Guts Mitschjewi Nr. 32.

(früher Nr. 95.) waren Rubr. III. sub Nr. 1. (früher im IVten Abschnitt sub Nr. 1.) für die Gebrüder Mathias und Joseph von Elsanowski als Erben ihrer Mutter von Elsanowska gebornen von Gralobiocka aus der Präclusions- und Classifications-Sentenz vom 8ten November 1777. und resp. aus einem Potioritäts-Decrete vom Jahr 1751. annoch 337 fl. 13 gr. als der Rest einer auf das Gut Milleszewi angewiesenen Forderung von 2000 fl. unverzinsbar eingetragen. Die jetzige Besitzerin dieses Guts Anna verehelichte von Lyskowska geborne v. Rutkowska hat den erwähnten Rückstand unterm 12ten April 1820. mit 112 Rthlr. 14 Sgr. 4 pf. baar ad depositum des unterzeichneten Ober-Landesgerichts eingezahlt, und es ist derselbe hierauf im Hypothekenbuche gelöscht worden. Die Gebrüder Mathias und Joseph von Elsanowski und respective deren etwanige Erben oder die sonstigen rechtsmäßigen Inhaber der bemerkten Forderung werden nunmehr hierdurch aufgefordert, die deponirte Summe unter Nachweisung ihrer Legitimation binnen 4 Wochen aus dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landesgerichts in Empfang zu nehmen, widrigenfalls mit der Absendung dieser Gelder an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse nach Vorschrift des §. 391. des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung wird verfahren werden.

Marienwerder den 7. Mai 1822.

Königl. Preuß. Oberlandsgericht von Westpreußen.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowskischen Erben gehörige sub Litt. A. IV. No. 109. hieselbst auf dem Vorderge gelegene, auf 322 Rthlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Daniel Thiedeschen Erben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hierselbst vor dem Holländerthor gelegene auf 302 Rthlr. 16 Sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat die Repartition und Erhebung der Grundsteuer von den Häusern und sämmtlichen Gebäuden der Stadt und Vorstädte mit Einschluß der Speicher in der dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung gemäß ausgeschriebenen Art, und nach den angenommenen Prinzipien, einstweilen genehmigt, und die Einziehung darnach befohlen. Wir fordern die Zahlungspflichtigen ernstlich auf, die repartirten Steuerbeträge, die bis jetzt sehr sparsam eingehen, ungesäumt zu berichtigen, indem diese landesherrlichen Grundgefälle bei Vermeidung unangenehmer Executions-Maaßregeln an die Königl. Kasse prompt abgeführt werden müssen, und die Einzahlung nicht weiter gestundet werden kann. Die von den einzelnen Steuerpflichtigen eingegangen Reclamations-Anträge und Beschwerden, werden von der niedergesetzten Revisions-Commission, die sich unausgesetzt mit Durchsicht des Grundsteuer-Katasters beschäftiget, geprüft, und ein jeder zu seiner Zeit beschieden werden; mittlerweile aber darf selbst nach dem Befehl der Königl. Regierung, die Zahlung der ausgeschriebenen Steuersummen ohne Unterschied nicht ausgesetzt bleiben, vielmehr kann, im Fall Modificationen statt finden, und etwanige Erlaße schon für dieses Jahr eintreten sollten, welches letztere jedoch nicht wahrscheinlich ist, erst im künftigen Jahr die Ausgleichung und Zugutrechnung eintreten. Vorläufig werden daher sämmtliche Grundbesitzer ohne

Unterschied sich hiernach zu achten, und durch baldige Genügung dieser Zahlungs-Aufforderung unangenehme Zwangsmittel zu vermeiden suchen.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekenbezeichnung A. II. 231. und Servis-Nummer 750. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der aufgelösten Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. §. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Kreises Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den altstädtischen Roßgarten noch Pferde zur Weide a 6 Rtlr. p. Stück aufgenommen werden können, und dazu Weidezettel auf der Kämmereikasse zu haben sind, indem dieses Weidestück noch nicht vollständig mit Weidevieh besetzt ist.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll das Heugras auf dem Herrenpfeil und Wilmsonpfeil, so wie von 19 Morgen auf der Wanfau, in Termino den 15ten Juni c. um 9 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Bourguet zu Rathhause in öffentlicher Lizitation ausgethan werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 30sten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Der Bau der 3ten Schleuse auf dem Herrenpfeil soll in Termino den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr dem Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen, und dabei sowohl Land- als Städtische Zimmerleute zugelassen werden. Den Entrepriselustigen wird dieses mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll. Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung des dem Reinhold Ludwig zugehörigen, zeither von dem Peter Grühnau benutzten Grundstückes sub Litt. D. III. a. No. 5. auf Zeyers Vorderkampen von jetzt ab bis zum 1. Mai a. f. haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf den 13ten Juni c. Vormittags puncto 10 Uhr vor unserm Commissario Herrn Secretair Scheerbarth angesetzt, und fordern Pachtlustige auf, sich alsdann in dem zu verpachtenden Grundstück einzufinden. Elbing, den 28sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur einjährigen Verpachtung des zur Jacob und Catharina Hübnerschen Liquidationsmasse gehörigen, in Hoegewald belegenen, mit der Hypothekenbezeichnung D. X. 14. versehenen Grundstücks habe ich in Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages einen Termin auf den 13ten Juni Nachmittags puncto 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbarth.

Freitag den 14ten Juni Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Mahler noch einige Gem. Guts-Ueberläufe, wovon einige theilweise ausgestochen, einige aber ganz unbeschädigt sind, zum diesjährigen Heuschlage an den Meistbietenden verpachten.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Dienstag den 11ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll das zum Gem. Gut der Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Triften, in der Wohnung des Vorstehers Gorzalowsky, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Cour. vermiethet werden. Elbing, den 3ten Juni 1822

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 13ten Juni c. wird frisch Bier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 13ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 13ten Juni c. frisch Bier in Tonnen bei S. Gerik.

Montag den 17ten Juni frisches Tonnenbier bei Speichert.

Zur 45sten kleinen Lotterie, die den 13ten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, beim Lott. Einnehmer Helle.

Schöne holl. Heringe zu 2 gr. Münze, sind zu haben bei Ilian auf der Hommel.

Es sind bei mir verschiedene Sorten Schlosserarbeit in Vorrath, an Haus- und Stubenthüren und Fenster, zu billigen Preisen.

Hintz, Schlossermeister.

Grapen, Schlange, Kühlfässe, Meischfässe, Meischwärmer nebst Roste, und andere kleine Brennereigeräthschaften, stehen sehr billig zum Verkauf, bei dem Kupferschmidtmeister Studty zu Preuß. Holland.

Die Amtsrath Kriepienschen Erben sind gesonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausgethane Zinsgut Amalienhoff, hiesigen Territorii zu Fleischerswiese, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen, 263 Ruthen kulmisch gehören, 2) das allhier in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen.

Elbing, den 9ten April 1822. Störmer.

Das dem Bierschänker Weißeler zugehörige, auf dem inneren Vorberge gelegene Grundstück sub Litt. A. IV. 115., soll zum Bierschank, mit Benutzung des Stalles, Kegelbahn, Gemüses und der Baumfrüchte, von Johanni c., auf Ein Jahr durch mich unterzeichneten Sequester weiter vermiethet werden. Miethslustige die Sicherheit stellen, ersuche ich, sich Dienstag den 18ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr bei mir einzufinden.

Gottfr. Schmidt.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, stehet Michaeli zu vermiethen; Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

Zwei Wiesenmorgen sind zu vermiethen, einer in der großen Michlau und einer im Pfluglande, bei dem Schneidermeister Boldt.

Es sind 3 Wiesenmorgen zu vermiethen, in der großen Michlau im 13ten Loos, in den langen Wiesen im 6ten Loos und in den Roßwiesen im 3ten Loose. Miethslustige melden sich beim Weißgärber Kranz.

Am Burgthor No. 1. ist eine Wohnung von 3 Stuben und anderer Bequemlichkeit, von sogleich ab zu vermiethen.

Das Doctor Quednausche Wohnhaus mit mehreren Stuben und einem Baumgarten vor dem Holländerthor, ist von Michaeli dieses Jahres zu vermiethen. D. M. Fettien.

Zehn Morgen Land in Ellerwald 4te Trift Kuhfutter 2mal zu hauen, ist zu vermiethen. Mehr Nachricht bei Störmer auf der Hommel No. 12.

Bei mir sind 3 Wiesenmorgen zu vermiethen.

Hennig, heil. Geiststraße.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung aus der Behausung der Demoiselle Land nach der Fischerstraße Nro. 311. in das ehemalige Hrn. Feyerabendsche Haus verlegt haben.

Gotthilff & Abrahamson.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich von Sonntag an, alle Sonntage Nachmittage diesen Sommer Garten Musik zu Tannenberg früher Grübnaus Hof genannt haben werde, wo ich ein hochlöbliches Publikum ganz ergebenst bitte, diesen freundlichen Ort oft zu besuchen, für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich sorgen. Auch sind 2 Sommerstuben bei mir zu vermiethen. G. Kühn.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, der zugleich richtig französisch und lateinisch schreibt so wie auch Lust und Neigung hat, den deutschen Buchhandel zu erlernen, von einer Buchhandlung in Danzig gesucht. Der Mäkler J. F. T. Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

Es sind bei mir 533 Rtlr. 30 gr. Pr. Ct. gegen pupillarische Sicherheit zu begeben. Schmidt, Spieringsstraße No. 337.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: J. T. Hartmann.)

Nro. 47. Elbing. Donnerstag, den 13ten Juni 1822.

Berlin, den 6. Juni.

Seine Majestät der König haben den Obersten und Commandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, von Röder, an das Kaiserlich Rußische Hoflager abgesandt, um Seiner Majestät dem Kaiser und J. J. M. M. den beiden Kaiserinnen die eigenhändigen Notifications-Schreiben Seiner Majestät von der am 25sten Mai vollzogenen Verbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeßin Alexandrine mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erb-Groß-Herzoge von Mecklenburg-Schwerin, zu überbringen.

Seine Majestät der König haben dem vormaligen Königlich Schwedischen Consul J. Lembke den Charakter eines Geheimen Commerzienraths zu ertheilen und das Patent hierüber Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Rust die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, den ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland ertheilten St. Annen-Orden 2. Classe tragen zu dürfen.

Bekanntmachung.

Die Direction der Königlich Preußischen Offizier-Wittwen-Kasse macht hierdurch bekannt, daß die Offizier-Wittwen-Kasse in ihrem Lokale, Molkenmarkt Nr. 3., vom 4ten Juli 1822 an die Zahlung

1) sämmtlicher, den 1. Juli 1822 pränumerando fällig werdenden halbjährigen Pensionen; und

2) der Antrittsgelder an sämmtliche dazu nach den §. §. 21. und 24. des Reglements vom 3. März 1792 berechtigte Interessenten, welche bis zum 1. Juli 1822 incl. ausgeschieden (nicht aber excludirt sind) sind, gegen Zurückgabe der von den gehörig legitimirten Empfängern gerichtlich quittirten Original-Receptions-Scheine,

leisten wird.

Die Pensions-Quittungen dürfen nicht früher als am 1sten Juli 1822, und zwar auf dem, nach Maaßgabe des neuerlichen Edikts vom 7. März d. J. erforderlichen Stempelbogen ausgestellt werden, und muß darunter ausdrücklich von einer öffentlichen Behörde oder von einer Gerichtsperson unter Beidrückung des Dienstsiegels gttestirt seyn, daß die Wittwe die Quittung unterschrieben hat, und am 1. Juli 1822 noch am Leben, auch unverheirathet gewesen ist so wie auch die über dem Quittungs-Formular befindliche Nummer der Quittung jedesmal beigesetzt werden muß.

Uebrigens werden die Zahlungen vom 4ten Juli d. J. an, nur in den Vormittagsstunden von 9 bis 1

Uhr (Sonnabends ausgenommen) bis zum 1. August 1822 geleistet.

Von da an muß die Kasse, ihrer anderweitigen Geschäfte wegen, bis zum 1. Januar 1823 geschlossen bleiben, und kann in der Zwischenzeit durchaus keine weitere Zahlung erfolgen.

Mit Absendung der Pensionen durch die Post wird bei den so überhäuften Geschäften vor dem Monath August d. J. nicht angefangen werden können, weshalb diejenigen auswärtigen Wittwen, welche ihre Pensionen zeitig zu erhalten wünschen, wohl thun werden, solche durch einen hiesigen Mandatarius von der Offizier-Wittwen-Kasse erheben zu lassen, und werden hierzu denen, welchen es an Bekanntschaft mangeln sollte, der Hr. Hofrath Behrendt, Ober-Wallstraße Nr. 3., und der General-Landschafts-Agent Hr. Reichert, Französische Straße Nr. 30. wohnhaft, in Vorschlag gebracht.

Berlin, den 3. Juni 1822.

Direction der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen Kasse.
v. Winterfeld. Büsching. v. Bredow.

Vom Main, den 31. Mai.

Solche Baumwollen-Waaren, die früher in Deutschland nicht verfertigt, und jüngst von der Rheinisch-Westindischen Compagnie nach Hayti gesandt worden, und daselbst sehr gefallen sind, haben die höchsten Preise der in England fabricirten erlangt. Die Direction hat daher in der Ladung, welche vor Kurzem mit dem Hamburger Schiff Concordia in See gegangen ist, eine neue Sendung dieser Waaren veranstaltet. Die zweite Expedition beträgt an Waaren für eigene Rechnung der Kompagnie 46 000 Thaler; an solchen, welche der Compagnie consignirt sind, 67,000 Thaler, welches mit dem mittelst der ersten Expedition verschifften Betrage von 137.000 Thlrn., ein Ganzes von 250,000 Thlrn. ausmacht. Sehr erfreulich ist es, wie die verschiedenen Fabrik-Anstalten in den entferntesten Gegenden Deutschlands den Wunsch von allen Seiten an den Tag legen, sich der Compagnie anzuschließen.

Am 24sten wurde in der zweiten Badenschen Kammer der Ständeversammlung ein Commißionsbericht über Bassermanns Antrag verlesen, die Handelsverhältnisse mit Frankreich betreffend. Die Commission ist der Meinung, Baden müsse, so lange es allein stehe, folgende Gegenstände außer Gebrauch setzen, nämlich: alle Französischen Weine, Liqueurs und Branntweine, alle Fabrikate von Seide; Band und Nähseide allein ausgenommen, weil diese auch im Lande selbst und im befreundeten Basel und Kurhessen angefertigt werden. Die Erscheinung eines Badischen Unterthans jeden Standes, Geschlechts und Alters außer seinem Hause in einer gänzlichen oder theilweisen Bekleidung von Seide wäre vom 1. Januar 1823 an zu untersagen, innerhalb der Wohnungen aber der Verbrauch derselben, so wie auch der Möbel zu verstatten. Vereinigen sich mehrere Staaten mit Baden, so könnten folgende Gegenstände noch ferner außer Gebrauch und Handel gesetzt werden: Alle Französischen Bijouterie-, Bronce- und Modewaaren, Parfumerie, Porzellan, Fayence und Tapeten, gemachte Kleider, Schuhe und Hüte, feine Meubles und Hausrath, Uhren, feine Eßwaaren, Südfrüchte, Seefische, Austern und Colonialwaaren, die man über Frankreich bezieht. Was man nicht außer Gebrauch setzen wolle, möge man höheren Zöllen unterwerfen. Das schon einheimische Strohflechten möchte durch Prämien befördert und ein paar junge Schwarzwälder unterstützt werden, um in Italien die Kunst des feinen Geflechts zu erlernen. Sollte der Rhein nicht, dem Congreßbeschlusse gemäß, gleiche Freiheit als die Elbe erhalten, so würden ähnliche Maaßregeln gegen diejenigen Staaten, welche hohe Rheinzölle fordern würden, zu ergreifen seyn, eben so auch gegen England und Holland. Wir sollen, sagt der Bericht, kräftig dastehen gegen das Ausland, und die ersten Bedingungen der Staatskräfte bleiben unbeachtet; wir sollen ein Vaterland lieben und schützen, und die Bundesstaaten entfremden sich je länger je mehr. — Die Badische Regierung fährt fort ganz in Uebereinstimmung mit diesem Vorschlag zu handeln. Die Einfuhr alles Blätter-Tabaks aus Frankreich ist verboten, und Weine, die aus Hessen oder aus der Schweiz eingehen, sollen Zeugnisse beibringen, daß sie aus diesem Lande oder aus dem Nassauschen stammen, oder mit dem neuen Zoll von 120 Gulden pro Fuder belegt, Französische gar nicht eingelassen werden. — Die Grund-, Haus- und Gewerbesteuer ist für die ersten sechs Monathe dieses Jahres auf dem alten Fuß verlängert.

Der hohe Senat der freien Stadt Frankfurt hat der Bürgerschaft ein großes Haupt- und Ritterschießen nach alter deutscher Sitte zu bewilligen, und als Haupt-Preis 100 Conventions-Thaler auszusetzen geruhet.

Durch die Friedensrichter des Cantons Waadt sind im vorigen Jahre von 3516 Streitfällen nur 685 nicht gütlich ausgeglichen worden.

München, vom 29. Mai.

Gestern wohnten die Abgeordneten zur zweiten Kammer, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj., ei-

nem solennen Gottesdienst bei und speisten zu Mittage im Museums-Lokale. Der Abgeordnete Schulz brachte den Toast aus:

„Auf, füllet die Gläser mit teutschem Wein,
Kein Baier mehr schenkt sich Champagner ein!
Hoch lebe Max Joseph! Es blühe sein Haus!
So rufen die Baierschen Stände
Am Festtage des beßten der Könige aus,
Und reichen sich fröhlich die Hände,
Stets Gutes zu wirken im trauten Verband,
Für König, Verfassung und Vaterland!"

Es wurden der Kammer Exemplare des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch vorgelegt, der in einer neuen Sitzung berathen werden soll. — Beim Antrage auf ein Gesetz über die bürgerliche Verbesserung der Juden, behauptete der Kirchenrath Stephani: dem Uebel könne nicht anders geholfen werden, als durch Ertheilung des vollen Bürgerrechts an die Juden, unter den drei Bedingungen: Ablegung ihrer Polizeigesetze in Ansehung der Speisen; Vermischung mit den Christen durch Ehen; Verlegung ihres Sabbaths auf den Sonntag. Wer dies nicht wollte, möge zum Lande hinausgehen. — In Ansehung des Militärs empfahl er das Beurlaubungssystem, wodurch man zugleich die Subsistenz der Dienstleidenden Mannschaft verbessern könne; indem ein Mann neben der Brot-Ration statt den bisherigen 7 Kreuzern täglich 12 Kreuzer zum nothdürftigen Unterhalt gebrauche. Köster hingegen meinte: nicht an denen, die sich mit Pulver, sondern an denen, die sich mit Tinte schwärzen, müsse man sparen. Ein einziger Aktuar beim Regimente würde 12 Fouriere ersetzen können.

Petersburg, den 14. Mai.

Hier ist erschienen: „Die heilige Schrift, das Buch für alle Menschen, oder unwidersprechlicher Beweis aus dem einstimmigen Zeugnisse der Kirchen-Väter aller Christlichen Jahrhunderte, daß das Bibellesen für alle Menschen, ohne Unterschied des Standes, der Religion, Alters und Geschlechts, die heiligste Pflicht und eben so nützlich als unentbehrlich sey. — Herausgegeben von J. Goßner." (Kathol. Pfarrer hieselbst.)

Nach Aussage eines kürzlich hier eingetroffenen Schiffers, soll derselbe in der Nähe der Insel Hogland im Meere einen Stein entdeckt haben, wo man sonst nie einen solchen bemerkt hatte; der Schiffer hat darüber eine Verklarung gemacht; auch ist diese Sache zur Kenntniß des Kaisers gekommen, auf dessen ausdrücklichen Befehl Hr. v. Spafarjew, unter dessen Oberaufsicht die Leuchtthürme u. s. w. stehen, bereits abgefegelt ist, um über dieses, der Schifffahrt wichtige Ereigniß, an Ort und Stelle die genauesten Nachforschungen anzustellen.

Vom 15. Mai. Herr v. Tatitschew ist schon seit zwei Wochen wieder bei uns, und bis jetzt hat sich nicht die mindeste bedeutende Veränderung im Stande unserer bisherigen politischen Verhältnisse mit der Pforte gezeigt. Im Gegentheil wächst der Glaube an die Erhaltung des Friedens.

Von der Türkischen Gränze erfahren wir folgende vom 14ten März datirte Nachrichten: „Man versichert, Persien verlange durchaus die Wiederzurückgabe Armeniens. Die Pforte weicht aber jeder bestimmten Erklärung aus und hofft viel für die Beseitigung dieser Mißhelligkeiten von Englands Vermittelung. Nach andern zuverläßigen Nachrichten soll die Pforte dem Pascha von Bagdad gemessene Befehle ertheilt haben, den Krieg mit Persien fortzusetzen und keinen Friedensanerbietungen der Perser Gehör zu geben. Dies hat den Persischen Schah aufs höchste erbittert. Er hat bereits eine förmliche Kriegeserklärung gegen die Pforte erlassen und schon Teheran mit einem großen Armeekorps verlassen, das er in Person anzuführen entschlossen ist. Schon soll sich seine Avantgarde mit den Truppen seines Enkels vereinigt haben, und diese große furchtbare Masse begiebt sich nun geraden Weges gegen das Paschalik von Erzerum."

Die Witterung, welche während des ganzen März und der ersten Hälfte des April bei einer Hitze von 2 Graden Reaumür im Sonnenschein, die mildeste, heiterste und wärmste war, wie sie seit Menschenaltern in unserm nördlichen Klima statt fand, ist seit drei Wochen plötzlich in empfindliche Kälte, mit heftigen Stürmen begleitet, übergegangen. Die schon allenthalben aufgekeimte junge Vegetation wird dadurch in ihren raschen Fortschritten gehemmt. Möchten durch diese plötzliche Veränderung nur die Hoffnungen des Landmannes nicht vernichtet werden!

Warschau, den 19. Mai.

Neuester Verordnung gemäß, muß jeder Patentinhaber dem Publikum Beweise der Vorzüglichkeit der neuen Erfindung, auf die das Patent ihm ertheilt worden, geben und ist für die Güte seiner Arbeit verantwortlich.

Ein hiesiger Gelehrter ward durch eine in der Leipziger Literaturzeitung enthaltene Rezension veranlaßt, öffentlich zu erklären, er zweifle daran, daß alte Polnische Münzen, die bei den Alterthumskundigen Vierdung (Wiardunk) und Skotus (Skocies) heißen, je

in der Wirklichkeit existirt haben; er erbiete sich daher, eine solche Münze mit dem hundertfachen Werthe zu bezahlen. Auf diese Aufforderung hat Professor Voigt in Königsberg gemeldet, das dasige Archiv besitze 5 Skotus und sey bereit, einen davon gegen dessen hundertfältigen Werth abzutreten.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Bestimmung des Herrn Fürsten Staatskanzler soll in den Sr. Majestät einzureichenden Pensionen Vorschlags-Nachweisungen für Beamten-Wittwen jedesmal bemerkt werden: aus welchen Gründen die verstorbenen Männer ihre Frauen nicht in die Wittwenkasse eingekauft, ob sie nicht dabei eine Vernachläßigung trifft, und ob die Wittwe bei der Verheirathung nicht auf eine Pension aus der Staatskasse Verzicht geleistet hat. Ferner soll genaue Untersuchung, nicht nur über die Vermögenslage der Hinterlassenen, sondern auch über ihre Fähigkeit zum eigenen Erwerb, so wie über den Vermögens-Stand der zu ihrer Unterstüzzung gesetzlich verpflichteten und vorzüglich über die Dienstführung des Verstorbenen angestellt und jeder Antrag zurückgewiesen werden, welchen nicht sämmtliche Erfordernisse zur Bewilligung unterstützen.

Die Taubstummen-Anstalt für die Provinz Westphalen ist vom Kloster Kentrop, dessen Gebäude zu verfallen sind, nach Münster in ein besseres Lokal verlegt worden, wo manche Hülfsmittel für den Unterricht der Taubstummen, die Münster darbietet, benutzt werden können.

Die Haupt-Gegenstände des Liquidations-Geschäfts gegen Frankreich aus den Jahren 1793 bis 1813 sind für die Königl. Rheinprovinzen gänzlich erledigt, und bis jetzt ist eine Summe von 28,530,823 Fr. liquidirt worden.

Wir haben ohnlängst in dieser Zeitung des seltenen Umstandes gedacht; „daß, in Schlesien, von einem Ehepaare der überlebende Gatte bat: die Vorsehung möchte ihn seiner eben verschiedenen Gattin bald nachfolgen lassen, daß dieser sein inniger Wunsch auch wirklich in Erfüllung gegangen, er innerhalb 24 Stunden gestorben und daß beide gemeinschaftlich in Ein Grab gelegt worden seyen." Eben dieser Fall, nur nicht in gleich hohem Alter der Ehegatten, ereignete sich auch im Löwenbergschen Kreise Schlesiens, zu Neuendorf-Liebthal. Allda starb nämlich am 17. April dieses Jahres der Maurermeister Christoph Anders, der, 58 Jahr alt, mit seiner 50 Jahr alten Frau, in einer und eben derselben Viertelstunde verschied. Auch diese beide ruhen in Einem gemeinschaftlichen Grabe!

Ebenfalls in Schlesien, und zwar in Mittelkaufungen, starb im abgewichenen Mai die Wittwe Meier in einem Alter von 90 Jahren. Aber nicht bloß durch dies Alter, sondern mehr noch dadurch war Sie vor Andern ausgezeichnet, daß, weil von Jugend an Fleisch-Speisen ihr widerstanden, Sie bloß von Gartengewächs, von Brod, Mehl, Milch und Eiern lebte und bei dieser Kost bis zu den letzten zwei Jahren einer festen Gesundheit genoß.

Am 24. Mai starb zu Breslau Gottlieb Feige, Mitglied des dortigen Theater-Orchesters. Als Trompeter im Cüraßier-Regiment v. Heising in der Schlacht von Jena, gab er dem damaligen General v. Blücher, dessen Pferd erschossen ward, unaufgefordert das seinige mit Gefahr des eigenen Lebens und erhielt dadurch dem Vaterlande den künftigen Retter. Um dieses Dienstes willen verlangte ihn der Feldherr im Jahre 1813 zu seinem Staabstrompeter. Seine Tüchtigkeit als Krieger und als Künstler erwarb ihm damals den Rußischen St. George-Orden.

Endlich scheinen die Unruhen in Marocko beigelegt, indem der Kron-Prätendent Mulei Seid seinem Oheim dem Kaiser Soliman ausgeliefert worden ist.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Juni 1822.

	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 5/9	71 1/2
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	100 3/4	100 1/2
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63 1/4	62 3/8
Neumärk. dito Juli 1813	—	61 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29	—
Westpreußische Pfandbriefe	78	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	71 1/2	—
Ostpreußische dito	77 1/4	—
Pommersche dito	96 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	98 1/4	—
Schlesische dito	—	101 1/4
Pommersche Domainen. dito 5%	97 1/2	—
Märkische dito dito	97 1/4	—
Ostpreußische dito dito	94	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	90 1/8	—

Beylage

Beylage zum 47sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 13ten Juni 1822.

Bekanntmachung.

Die dritte Ziehung der Staats-Schuld-Schein-Prämien wird nach Bestimmung des 8ten Paragraphs der Bekanntmachung vom 24sten August 1820. am 1sten Juli d. Js. und an den folgenden Tagen, wie die frühern Ziehungen, öffentlich im hiesigen Börsenhause durch dieselben Königlichen Kommissarien, in Gegenwart eines von den drei dazu bestimmten Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft vorgenommen werden.

Berlin, den 14ten Mai 1822.

Königl. Immediat-Kommißion zur Vertheilung von Prämien und Staats-Schuld-Scheine.

(gez.) Schmucker. Kayser. Wollny.

Todes-Anzeige.

Den 18ten vor. Mts. starb zu Montpellier mein geliebter Sohn George Heinrich im 27sten Jahre seines Alters. Seinen und meinen Verwandten und Freunden melde ich diese traurige Nachricht unter Verbittung aller Beileids-Versicherungen.

Danzig, den 10ten Juni 1822.

Der Geheime Finanz-Rath und Banco-Director Jebens.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 13ten Juni: Die Aussteuer; Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland.

Freitag den 14ten: Das Mädchen von Marienburg; historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Kratter.

Sonntag den 16ten: Rochus Pumpernickel; komische Oper in 3 Aufzügen von Stegmayer.

Elbing, den 13ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

Wir geben uns die Ehre Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß Sonnabend den 15ten Juni zu unserm Benefize aufgeführt wird, das so sehr beliebte Lustspiel: Die Indianer in England, in 4 Aufzügen von A. v. Kotzebue. Indem wir E. resp. Publikum zu dieser Vorstellung ganz ergebenst einladen, und uns dessen geneigten Wohlwollen empfehlen, bemerken wir zugleich, daß Billette in unserm Logis bei der Frau Wittwe Lemky, Fleischerstraße No. 94. zu haben sind. J. Bachmann nebst Tochter.

PUBLICANDA.

Den Inhabern der im Jahr 1809. Seitens der Stadt Elbing unter Allerhöchster Sanction Seiner Majestät des Königs ausgestellten Stadt-Obligationen, wird hiedurch bekannt gemacht, daß, zufolge eines Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs die Zahlung der Zinsen vom 1. Janr. d. J. ab, wieder ihren Anfang nehmen wird, der Beschluß Hinsichts der bisher aufgelaufenen Rückstände aber noch vorbehalten bleibt. Die Zahlung des halbjährigen Zinsenbetrages für den Zeitraum vom 1sten Janr. bis ult. Juni d. J. geschieht in den Tagen vom 1sten bis zum 15ten Juli c. in dem Lokale der Stadtschulden Tilgungs-Casse zu Elbing in baarem Gelde, gegen Vorzeigung der betreffenden Obligationen, an die Besitzer derselben, ohne daß es deshalb einer weitern Legitimation bedarf, auch werden diesen Besitzern zugleich neue Zins-Coupons auf sechs Jahre ausgehändigt, so daß es künftig nur der Einreichung des betreffenden Zins-Coupons zur Erhebung des jedesmaligen Zinsbetrages bedarf.

Danzig, den 7ten Juni 1822.

Königlich Preußische Regierung.
Erste Abtheilung.

Auf dem hier in der Stadt Elbing auf der Lastadie belegenen Grundstück, welches das Hypothekenzeichen A. X. 84. führt, sind auf Grund der von dem damaligen Besitzer, Maurermeister Johann Daniel Erdmann Stöhr ausgestellten Schuldscheine: a. vom 15ten Juni 1781 über 600 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 19ten Juni 1781, b. vom 5ten Juli 1782 über 400 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 16ten Juli 1782, beide Forderungen zu 5 pro Cent jährlicher Zinsen, und nach halbjähriger Aufkündigung zahlbar; für den Kaufmann Johann Daniel Abegg eingetragen. Da das Hypothekenbuch noch nicht berichtigt war, so wurden die Schuldscheine bei den Akten behalten, und dem Gläubiger beglaubte Abschriften davon, mit den Hypothekenscheinen zur Recognition der erfolgten Eintragung versehen, behändigt. Da nun

diese Documente in dem Nachlaße des verstorbenen Kaufmanns Johann Daniel Abegg sich nicht auffinden lassen, so werden auf den Antrag der Erben desselben, welche mit dem jetzigen Besitzer darüber einverstanden sind, daß die beiden Schuldforderungen noch vorhanden, alle diejenigen, welche daran oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 31sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Störmer vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen; bei ihrem Ausbleiben werden sie damit präcludirt und die besagten Instrumente amortisirt werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte werden alle diejenigen etwanigen Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber der verlorengegangenen, auf dem hieselbst sub Litt. A. I. Nr. 673. unterm 21sten April 1809 eingetragenen von dem Bau-Commissions-Rath Ludwig Koppin, und dessen Ehefrau Anna Juliane geborne Roß, Lampff für die Jungfrau Maria Elisabeth Pankrath über 6666 Rthr. 20 Sgr. notarial. ausgestellten Obligation vom 16ten Januar 1807., welche jedoch nur noch auf 3333 Rthr. 10 Sgr. validirt, und worauf nach Angabe des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstücks eine abermalige Abschlagszahlung von 100 Rthr. geleistet seyn soll, Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung derselben auf den 18ten Juli hora 10, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht auf dem hiesigen Stadtgericht angesetzten Termin entweder in Person oder durch zuverläßige Bevollmächtigte (wozu denjenigen, denen es hier an Bekanntschaft fehlt der Herr Justiz Commissions-Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Riemann, Senger, Störmer und Lawerny in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen und die in ihren Händen befindlichen Dokamente mit zur Stelle zu bringen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr damit präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das vorbezeichnete Dokument für mortificirt erachtet und ein neues ausgefertigt werden wird. Elbing, den 1. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heil. Geiststraße Litt. A. Nr. 1. 493. belegenen brauberechtigten Grundstücks, welches auf 3797 Rtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angestandenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Termin auf den 17ten Juli c. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter gerücksichtigt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schiffer Kayserschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im Grubenhagen gelegene, auf 767 Rthr. 15 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 28sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Böttchermeister Röskeschen Erben gehörige sub Litt. A. II. 140. a. in der Neustadt gelegene, incl. der Brandvergütigungsgelder ad 782 Rthr. 45 gr. auf 860 Rthr. 85 gr. 1½ pf. gerichtlich abgeschätzte wüste Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu

ist auf den 16ten Juli c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der nach dem Avertissement vom 1. Febr. c. zum Verkauf der Andreas Ehmschen Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. V. 6. A. V. und A. V. Nr. 5. belegenen Grundstücke auf den 20sten Mai c. anstehende Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 22sten Juli Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm angesetzt ist. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Elisabeth Gottschalk geborne Thurau gehörige sub Litt. A. XI. 234. hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rtlr. 6 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hoffmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es sollen nachstehende Plätze den 10ten Juli c. auf dem Rathhause 11 Uhr Vormittags von dem Herrn Stadtrath Bourguet öffentlich licitirt vererbpachtet werden, als: 1. die Plätze vor den Häusern auf dem äußeren Anger an der Tolkemitter Straße, von der neuen Schule an gerechnet, links beleges; 2. der in der langen Niedergasse befindliche Winkel zwischen dem Garten des Willenberg und Häse, und des nach dem Hause des Flachsbinder Weiß führenden Weges; wozu wir Pachtlustige hiemit einladen. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Kreises Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Der Bau der 3ten Schleuse auf dem Herrenpfeil soll in Termino den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen, und dabei sowohl Land- als Städtische Zimmerleute zugelassen werden. Den Entrepreiselustigen wird dieses mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll. Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Freitag den 14ten Juni Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Mahler noch einige Gem. Guts-Ueberläufe, wovon einige theilweise ausgestochen, einige aber ganz unbeschädigt sind, zum diesjährigen Heuschlage an den Meistbietenden verpachten.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Montag den 17ten Juni Vormittags 11 Uhr beabsichtige ich im Walde zu Stagnitten 40 Viertel trocknes Buchenholz und 20 Viertel trocknes Elernholz, zu dieser Zeit angemessenen billigen Preisen in einzelnen Vierteln öffentlich zu verkaufen. Auf Verlangen übernehme ich auch die Anfuhr dieses Holzes.

Achenwall.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 13ten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Montag den 17ten Juni wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 20sten Juni ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 20. Juni frisches Tonnenbier bei Speichert.

Zur Ersten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Daß ich noch eine Menge feine Tuche vorräthig habe, und gern mit selbigen aufräumen möchte, verfehle ich nicht ein hochgeschätztes Publikum hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen; verspreche die billigsten Preise und reelle Bedienung.

prc. Jacob Konopaky:
Maria Meiding.

Unterschriebener empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit nachstehenden kupfernen Waaren, als: Grapen, Schlangen, Kühlfässe, Meischfässe, Meischwärmer nebst Roste, wie auch kleine Brennerei-Geräthschaften. Ich werde mich bemühen, selbige Arbeiten so gut wie ein anderer gegen gütige Bestellung prompt und gut zu liefern, auch verspreche solche um billige Preise zu stellen.

Schultz, Kupferschmidtmeister,
heil. Geiststraße No. 524.

Drei neue Gesundheitswagen, 2 neue Handwagen mit eisernen Achsen, 1 breitgeleisigter neuer Arbeitswagen, 1 neuer zweispänniger Arbeitswagen, 1 neuer zweispänniger Puffwagen, 4 Wagenwinden, 1 ziemlicher Vorrath von Ketten und verschiedenem Eisen-Geräthe, wie auch verschiedenes Schmiede-Handwerkszeug ist zu billigen Preisen zu verkaufen beim

Schmiedemeister Radloff,
im goldnen Hufeisen.

Ein Haus auf der Hommel No. 16. mit drei Zimmern, Kammern, Boden und Kellerraum, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei Meyer, alter Markt No. 295.

Das in der Fischerstraße bis jetzt noch von Demoiselle Land bewohnte Haus, in welchem sich acht heizbare Zimmer, 3 Küchen und alle nöthige Bequemlichkeit befindet, stehet von kommenden Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere darüber kann man von mir erfahren.

G. E. Frick, Mäkler.

Das Doctor Quednausche Wohnhaus mit mehreren Stuben und einem Baumgarten vor dem Hollanderthor, ist von Michaeli dieses Jahres zu vermiethen. D. M. Fetzien.

Auf dem alten Markt No. 517. sind zwei Stuben nebst Nebenstuben, 1 Küche und zwei Kammern von Johanni ab zu vermiethen bei A. Weiss.

Künftigen Montag den 17ten Juni c. sollen auf der Hospitalsweide auf Kerbshorst gelegen, 30 Morgen Heugras auf einem Hau, durch einen öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber können sich um 1 Uhr Nachmittag an Ort und Stelle in dem Hospitalshause einfinden.

Harms. Ober-Kärbswald.

In der benachbarten Niederung ist Jemand gesonnen, Ochsen auf sehr gute Fettweide gegen 7 Rtlr. per Stück aufzunehmen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Eine ruhige Familie die nur ein Dienstmädchen um sich hat, sucht zu Michaelis d. J. bei stillen guten Menschen eine Wohnung von Zwei aneinanderhängenden geräumigen Stuben nebst Zubehör eine Treppe hoch. Der Miether ist in der Buchhandlung zu erfahren.

Daß ich mich von meinem Manne, dem Fleischermeister Gottfried Hirschfeldt getrennt, separirt lebe, mache ich hiedurch E. resp. Publikum mit dem Ersuchen bekannt, daß Niemand etwas auf meinen Namen borgen dürfe, indem auf die Wiedererstattung von meiner Seite nicht zu rechnen ist.

Anna Dorothea verehelichte
Hirschfeldt geb. Klatt.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung aus der Behausung der Demoiselle Land nach der Fischerstraße Nro. 311. in das ehemalige Hrn. Feyerabendsche Haus verlegt haben.

Gotthilff & Abrahamson.

Es sind bei mir 533 Rtlr. 30 gr. Pr. Ct. gegen pupillarische Sicherheit zu begeben. Schmidt,
Spieringsstraße No. 337.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 48. Elbing. Montag, den 17ten Juni 1822.

Berlin, den 8. Juni.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 23sten Major Prinz Carl von Preußen K. H. zum Oberst und Chef des 12ten Inf. Regts. zu ernennen, und demselben zugleich das Commando der 2ten Garde-Inf. Brig. zu übertragen; am 25. Mai dem Rittm. Br. Poninski des Garde-Kuir. Regts. bei seiner Entlassung den Character als Major beizulegen; den Kapt. v. Pollern des 4ten Inf. Regts, den Kapt v. d. Gröben vom 1sten Bat. 4ten Ldw. Regts., den Kapt. v. Kölichen des 21sten Inf. Regts. zu Majors zu befördern, dem letzteren auch zu gestatten, seine Stelle mit dem Major v. Salisch des 40sten Inf. Regts. zu vertauschen; den Rittm. v. Podbielski des 4ten Ulanen-Regts., den Kapt. v. Borcke des 20sten Inf. Regts. zu Majors zu befördern; dem Kapt. v. Gaudern dieses Regts., und dem Rittm. v. Ziegler und Kliphausen des 12ten Hus. Regts. als Majors den Abschied zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst Ihren Hofmarschall Freiherrn von Maltzahn, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Maurergesellen Nehrstädt aus Gehofen das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 31. Mai.

Die Rheinisch-Westindische Kompagnie zu Elberfeld blüht immer mehr auf. Die Zahl der untergebrachten Aktien ist nun auf 530 angewachsen, so daß der Compagnie gegenwärtig ein Capital von 265 000 Thl. zu Gebote steht. Mit dem Hamburgschen Schiffe Concordia ist nun eine zweite Expedition, theils für eigene Rechnung der Compagnie, theils in Consignationen zum Betrage von 113,000 Thalern vor kurzem abgegangen. Das Directorium hat, mit Genehmigung der Preußischen Regierung, der Deutschen Bundesversammlung, ein Gesuch des Inhalts übergeben: „Von dem Daseyn dieser neuen Deutschen Nationalstiftung Kenntniß zu nehmen und deren Gemeinnützigkeit durch eine, dieselbe billigende Entschließung zu erkennen zu geben."

Man fängt jetzt auch außer Würtemberg an, auf die so häufigen und schrecklichen Vergiftungen durch den Genuß verdorbener Würste immer mehr aufmerksam zu werden. Das Intelligenzblatt des Baierischen Rezarkreises enthält eine sehr zweckmäßige Warnung gegen den Genuß solcher Würste und macht bekannt, daß in dem Landgerichts-Bezirk Rothenburg zwei junge Männer durch den Genuß einer verdorbenen Wurst unter den Zeichen der schrecklichsten Vergiftung starben, und neuerlich erschien in dem Rheinisch-Westphälischen Anzeiger eine warnende Be-

Bekanntmachung, nach der im Preußischen Kreise Soest zwei Töchter und ein Vater durch den Genuß solcher Würste starben, auch kam noch nicht lange nach öffentlichen Nachrichten in der Anhalt-Dessauischen Herrschaft Gräbzig der Fall vor, daß sieben Menschen durch den Genuß einer verdorbenen Wurst vergiftet wurden. Nach einem so eben in Stuttgart erschienen ausführlichen Werke über diese Erscheinung betitelt: „Das Fettgift, oder die Fettsäure und ihre Wirkungen auf den thierischen Organismus; ein Beitrag zur Untersuchung des in verdorbenen Würsten giftig wirkenden Stoffes, von Doktor Justinus Kerner" wurden in Würtemberg in einem nicht sehr langen Zeitraume, so viel nur polizeilich erhoben ist, (die nicht polizeilich erhobenen Fälle betragen wohl mehr als das Doppelte,) hundert fünf und funfzig Menschen durch Würste vergiftet, von welchen vier und achtzig dem schrecklichsten Tode erlagen.

Kürzlich wurde zu Hildburghausen die Verabschiedung des 3 Jahre lang in 71 Sitzungen gehaltenen Landtages bekannt gemacht. Wenn, heißt es am Schlusse der Herzoglichen Kundmachung, Unsere, Eure und des Landes Erwartungen nicht alle erfüllt worden sind, so müsse der Gedanke beruhigen, daß es oft schon großes, wenn auch nur selten erkanntes Verdienst ist, größerem Nachtheil zu verhüten, und daß das Gute nur theilweise errungen werden könne, dessen Aussaat aber, auch wenn sie nur sparsam und spät emporwächst, doch nie ohne Früchte bleibt. (Etwas Aehnliches sprach neulich Bestelmeyer in der Baierschen Kammer; zwar ist vor drei Jahren viel gesagt und ausgesprochen, aber wenig geschehen; indessen ist doch vieles verhindert worden; und so wird es nach und nach schon gehen.)

In Straßburg befindet sich jetzt ein geschickter Mimiker, Namens Christoph, welcher im Stande ist, seine Gesichtszüge 45mal in die verschiedenartigsten Amtsmienen zu verändern, auch soll er, wie Garrik, die Kunst verstehen, auf der einen Seite zu lachen und auf der andern zu weinen.

Nach der Berechnung eines Astronomen sollen die Berge auf dem Ringe des Saturns über 230 Meilen hoch seyn.

München, vom 29. Mai.

Gestern schloß die zweite Kammer ihre diesmalige Sitzung mit Vorträgen über den Staatshaushalt; wir beschränken uns auf Mittheilung der eigentlich merkwürdigen Aeußerungen. Der Präsident von Seuffert wünschte besonders Verbesserung der Militair- und der vermischten Gerichte. Sie gründen sich auf den Kabinetsbefehl vom 15. April 1817, sind aber geeigneter für Kriegszeiten gegen Angriffe wider die Sicherheit der Armee als für den Frieden, und so unverhältnißmäßig ausgedehnt, daß wenn ein Gensd'arme von einer Civilperson angegriffen wird, ein gemischtes Militairgericht zusammengesetzt wird, als wäre die ganze Armee beleidigt; nicht aber wenn ein Bürger von einer Militärperson beleidigt wird, in diesem Falle richtet nur das Militär. Sagt nicht die Verfassungs-Urkunde ausdrücklich: niemand soll seinem ordentlichen Richter entzogen werden? Der Abgeordnete Thomasius drang besonders auf eine vollständige Herstellung der theologischen Facultät in Erlangen, unabhängigere Stellung des evangelischen Oberkonsistoriums, Erbauung einer evangelischen Hauptkirche, Verbesserung der Lage der Landgerichts-Assessoren, Unterstützung der Blinden Heilanstalt in Nürnberg, der Gensd'amerie, und Soldes-Zulage für das Militär vom Hauptmann abwärts. — Schulz rechtfertigte die Mainzer Untersuchungs-Commißion gegen den Vorwurf, sie habe nichts geleistet, und die Ausgabe für sie sey zwecklos gewesen. Sie hätte nichts Herrlicheres leisten können, als daß sie, gerade mit ihrem Nichtsleisten uns den Beweis lieferte, ihr Daseyn sey überflüßig. Pflicht des Arztes ist, den Arzt entbehrlich zu machen, und etwas Aehnliches hat die Commißion in Mainz gethan. Ferner kann er nicht glauben, daß die 150 000 Gulden, welche durch Verlegung des erzbischöflichen Stuhls von München nach Freisingen erspart werden könnten, durch die unbeugsame Konsequenz des Römischen Stuhls nicht erspart werden würden. Er appellire an das großmüthige Herz Pius 7., dem die armen Freisinger geschrieben: „Wolle nicht, heiligster Vater! die Gebeugten mit neuer Trübsal überhäufen! Erlaube nicht, wir beschwören Dich, daß unsere Söhne, oder gewiß unsere Enkel, einst sagen können: nicht von Feindes Hand nicht auf Befehl unsers durchlauchtigsten Königs, sondern durch Ansehen des heiligen apostolischen Stuhls und unter der Regierung Pius 7., des obersten Bischofs, sind wir in diesen Zustand der Dürftigkeit und des Elends versetzt worden!" Endlich wünschte er die Königl. Kommissäre auf der Universität erspart zu sehen. Ich glaube, sagte er, aus den eigenen Herzen dieser würdigen Männer zu sprechen, wenn ich den Wunsch äußere, daß man sie wieder abrufen möge. Die Wissenschaft bedarf keiner Hut, so lange sie in den Grenzen des Lichts und der Wahrheit bleibt, und überschreitet sie diese, so muß sie an ihrem eigenen Unwerthe sterben. Auch unsere Söhne können der polizeilichen Wache entbeh-

ren, wenn ihnen von ihren Lehrern recht fühlbar gemacht wird: daß das Weltreformiren kein Knabenspiel sey, daß es nicht Jünglingen zieme, mit Planen sich zu befassen, für welche die Weisesten, selbst im Mannesalter kaum reif genug sind, und daß wir nur dann frohe Hoffnungen auf sie bauen können, wenn sie, wie einst ihre Väter, schuldlos der Freude wie der Weisheit huldigen, und uns das Schicksal der Gegenwart überlassen, so wie wir ihnen recht gern die Zukunft anvertrauen, in welcher sie als Männer an unsere Stelle treten werden. (Allgemeines lautes Bravo.) — Häcker war auch mit der neuen Forstorganisation nicht zufrieden. Früher, äußerte er, wurde ein Förster schon ganz anders erzogen; man führte ihn in den Wald, unterrichtete ihn dort; am frugalen Tische seines Herrn lebte er in abgezogener Stellung, untergeordnet, und damals waren die Erfahrung, die Treue und der Fleiß der Förster zum Sprichwort geworden. Jetzt studiren die Herren auf der Universität, experimentiren das Vielgelernte in den Wäldern, werden unzufrieden, und entschädigen sich für ihre Bedürfnisse an ungezählten Bäumen. In Ansehung der Patrimonialgerichte bemerkte er: Es sollen Gerichtsbarkeiten auf Titel verliehen worden seyn, welche nicht nachgewiesen, und daher mehr persönlicher Natur waren; welchen üblen Eindruck muß es auf königliche Unterthanen machen, adeliche sogenannte Hofmäkler zu werden! Man theilte ein Patrimonialgericht in mehrere. Im Bezirke des Landgerichts München soll ein Patrimonialgericht über einen einzigen Unterthan gemacht worden seyn. Ob er gleich sehr gegen Vermehrung der Pensionen sprach, so erinnerte er doch, daß wenn bei der Armee von Reduktionen die Rede komme, der Umstand so wichtig sey: daß seit sechs Jahren kein Offizier mehr avancirt ist, sollten sie mit dem damaligen Range reducirt werden, so wäre es sehr hart. Man hat von Tafelgeldern gesprochen, ich habe erfahren, daß dermalen kein Minister welche beziehe. Auch wegen Wohnungen ist zu berichtigen, daß zwei Minister Wohnungen haben, die andern drei mit Portefeuilles, sie daher auch erhalten sollen, um ihren Bureaux näher zu seyn. — Der Ministerialrath von Knopp berichtigte noch die einzeln geäußerten Rügen, z. B. es wären nicht 18.000 Paar Pistolen gekauft, sondern zur Ergänzung, nur 4723 Stück; bei dem Commis-Brodt müsse man auch auf den Nährstoff sehen; die Ablieferung geschehe stets in Gegenwart eines Offiziers, der ein Laib anschneide, und den Vorgesetzten überliefere. Er schloß: Es kann der Armee nur angenehm seyn, die Nothwendigkeit der Verbesserung der Officier- und Unterofficier-Gagen von der Kammer erkannt zu sehen. Wenn die Mittel dazu gegeben werden, so wird es sehr erfreulich seyn, und von dem Ministerium in Berathung genommen werden. Der Kriegsminister verlas dann ein Königl. Rescript: „Wenn auch durch Reduktion an Cavallerie und Justiz erspart werden kann, sind dennoch acht Millionen nothwendig. Se. Maj. sehen sich daher außer Stande mit den 7 674 000 Gulden die Armee unterhalten lassen zu können." — Vom Kultus bemerkte der Königl. Commissär: Zu läugnen ist es nicht, daß in der neuesten Zeit sich Ereignisse zugetragen, die man nicht hätte erwarten sollen. Aber wir haben das Königliche Wort. Schutz sey den Israeliten; und das Ministerium wird jedes Attentat zurückweisen. — Der Präsident erklärt darauf die Berathung und den Cyklus der diesmaligen Versammlung geschlossen, und endet unter dem Rufe: es lebe der König. v. Aretin sprach noch einige Worte. Wir fragen, warum war nicht mehr zu thun möglich? Ich fürchte nicht zu irren, der Grund liegt darin, weil so viele Staatsdiener den Geist der Verfassung nicht erfassen. Jedes freimüthige Wort in diesen Mauern erscheint den Verwaltungsbehörden zu widerlegen nothwendig. Es muß noch so weit kommen, daß die Herren es so ruhig anhören, als der Richter den Spruch des Apellationsgerichtes. Sind wir versammelt, um die Minister bequem zu machen, sie auf Rosen zu betten? Die Opposition ist von der Verfassung aufgestellt, ist Lebensprincip in der constitutionnellen Monarchie. Wir werden uns wiedersehen. Ich weiß, es giebt in und außer Baiern Menschen, welche glauben, daß dieser Saal werde geschlossen werden. So auch vor drei Jahren; es ist der Krieg der Vorurtheile. v. Hornthal: Mit welchen Erwartungen gingen wir hieher, mit welchen Hoffnungen trennen wir uns? Was trafen wir? — Das wissen Sie alle. — Was wir heute hörten, was wir zuletzt hörten, giebt uns wenig Hoffnung. Aber geben wir sie nicht auf. Der König hört es, wird es hören; die Scheidewand zwischen Ihm und Volk ist schon gebrochen oder wird noch sinken. Gott segne die Verfassung, den König und das Baiern-Volk." — Der Präsident schließt die Versammlung um 11 Uhr Nachts und ladet die Mitglieder ein, den Abschied zu erwarten. — Der Abgeordnete Jänisch hatte den jüdischen Handelsstand in Fürth Schmuggler gescholten; die Judenschaft erklärt diese Behauptung in der Zeitung für Verläumdung, deren Urheber sie gerichtlich belangen würden, wenn ihn die Verfassung nicht schütze. Schon an sich sey es unedel,

eine nicht vertretene Genossenschaft, die sich also nicht vertheidigen kann, anzutasten, aber die Verläumdung werde schon durch den Umstand widerlegt, daß die jüdische Kaufmannschaft zu Fürth jährlich 90 bis 100 000 Gulden Zoll zahle.

Das Feuermeer der Beleuchtung am Geburtstage des Königs den 27sten am Tegernsee ergoß seinen Glanz in einem Umfange von 12 Stunden, so daß man den Buchstaben M. selbst am Würmsee erkennen konnte.

Durch das neue Zollgesetz in Frankreich leiden besonders unsere Mainkreise; denn selbst der weniger fruchtbare Oberkreis zog viel Vieh, das an dem fetten Untermain gemästet und nach Frankreich getrieben wurde.

Paris, den 29. Mai.

Die Französische Fregatte „Sappho" ist auf dem Wege von Cayenne nach Martinique einem, unter der Flagge der Republiken Venezuela oder Kolumbia segelnden Corsaren begegnet, welcher sich so eben eines Bremer Schiffes bemächtigt, bereits für etwa 50,000 Fr. von dessen Ladung auf sein Schiff gebracht, und den Capitän, so wie die beiden Faktoren des Bremer Schiffes, gefangen genommen hatte. Der Kommandant der Französischen Fregatte ließ sogleich die geraubten Waaren wieder auf das Bremer Schiff bringen, welches hierauf seinen Weg fortsetzte, und führte, nachdem er den einen der beiden gefangenen Faktoren am Bord genommen, den Corsaren nach Martinique, wo der Kapitän und die ganze Mannschaft in Fesseln gelegt wurden. Dieser Corsar hatte bereits mehrere andere Schiffe beraubt.

In Frankreich befinden sich jetzt 50,000 Juden, von denen die meisten ihren Aufenthalt in Paris, Metz, Bordeaux, Straßburg, Nancy, Marseille, Nismes und Avignon haben. Sie besitzen die Freiheit, innerhalb Frankreichs zu wohnen, wo sie wollen, auch haben sie für alle Departements ein Central-Consistorium, und außerdem noch 7 Consistorial-Synagogen.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg in Pr. Der bisher im Civil übliche Gruß, durch das Abheben der Kopfbedeckung, ist bei rauher Witterung der Gesundheit nachtheilig und unbequem. Da nun der Gruß nur eine Achtungsbezeugung ausdrücken soll, die Form dazu aber gleichgültig ist, wenn sie allgemein verstanden wird, so haben mehrere achtbare hiesige Bewohner, den Landhofmeister und Ober-Präsidenten von Auerswald, den Bischof Borowski, den Ober-Landesgerichts-Chef Präsidenten Morgenbesser und den Regierungs-Chef Präsidenten Baumann an der Spitze, in den hiesigen öffentlichen Blättern, ihren Mitbürgern den Vorschlag gemacht, die eben so gefällige als zweckmäßige Form des Grußes, durch das Anfassen der Kopfbedeckung, unter sich einzuführen. Auch sind dieser abgeschlossenen Convention die Studirenden beigetreten.

— Die Feuersbrünste in den kleinen Städten und auf dem platten Lande nehmen jetzt gar sehr überhand. Am 3ten Juni, als Lyck in die Asche gelegt wurde, brannten in der nicht sehr entfernten Polnischen Stadt Raigrad 12 Häuser nieder und Tags darauf in Augustowa war ein noch bedeutender Brand. In Oletzko (Marggrabowa) sind am 5. Juni d. J. durch ein um 3 Uhr Nachmittags ausgebrochenes Feuer 36 Gebäude am Markte und in der Straße, so wie auch mehrere Brauhäuser; dann aber auch das Landgestütte mit dem Reitstalle und das von Grävesdorfsche Erziehungsinstitut verheeret. (Jetzt mehr als je ist in Städten, so wie auf dem Lande, Vorsicht und Aufsicht anzuempfehlen.)

Der Pascha von Salonichi hat Verstärkung an sich gezogen, darauf die Griechen bei Jaritza geschlagen, dann gegen 30 Dörfer überfallen, und Weiber und Kinder als Sclaven weggeführt. In Salonichi kauften die Christen viele dieser Unglücklichen, um sie zu retten, für 3 und 4 Piaster.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 7. Juni 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	71 5/8	71 1/2
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	100 1/4	100 1/2
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63 1/4	62 3/4
Neumärk. dito Juli 1813	—	61 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29	—
Westpreußische Pfandbriefe	78	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	71 3/4	—
Ostpreußische dito	77 1/4	—
Pommersche dito	96 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	98 1/4	—
Schlesische dito	—	101 1/4
Pommersche Domainen. dito 5/8	97 1/4	—
Märkische dito dito	97 1/4	—
Ostpreußische dito dito	94	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	90 5/8	—

Beylage

Beylage zum 48sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 17ten Juni 1822.

Theater-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre dem hiesigen und auswärtigen resp. Theaterfreunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß vor meiner Abreise, Dienstag den 25. Juni zum Erstenmale die große berühmte Oper von Carl Maria v. Weber: „Der Freischütz" auf hiesiger Bühne gegeben wird. Ich werde keine Kosten scheuen, um diese Oper, die so großes Aufsehen auf allen Bühnen Deutschlands macht, auch hier würdig darzustellen. — Arienbücher zu 4 Silbergroschen sind von heute an, bei dem Kassirer Herrn Feyerabendt in der Stadt Berlin zu haben.

Elbing, den 17ten Juni 1822

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Den Inhabern der im Jahr 1809. Seitens der Stadt Elbing unter Allerhöchster Sanction Seiner Majestät des Königs ausgestellten Stadt-Obligationen, wird hiedurch bekannt gemacht, daß, zufolge eines Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs die Zahlung der Zinsen vom 1. Janr. d. J. ab, wieder ihren Anfang nehmen wird, der Beschluß Hinsichts der bisher aufgelaufenen Rückstände aber noch vorbehalten bleibt. Die Zahlung des halbjährigen Zinsenbetrages für den Zeitraum vom 1sten Janr. bis ult. Juni d. J. geschieht in den Tagen vom 1sten bis zum 15ten Juli c. in dem Lokale der Stadtschulden Tilgungs-Casse zu Elbing in baarem Gelde, gegen Vorzeigung der betreffenden Obligationen, an die Besitzer derselben, ohne daß es deshalb einer weitern Legitimation bedarf, auch werden diesen Besitzern zugleich neue Zins-Coupons auf sechs Jahre ausgehändigt, so daß es künftig nur der Einreichung des betreffenden Zins-Coupons zur Erhebung des jedesmaligen Zinsbetrages bedarf.

Danzig, den 7ten Juni 1822.

Königlich Preußische Regierung.
Erste Abtheilung.

Die Straßen-Polizei-Ordnung vom 16. August 1819 schreibt die Pflichten der Einwohner, hinsichts der Straßen-Reinlichkeit deutlich vor, und doch ereignet es sich so oft, daß Unrath auf die öffentliche Straße geworfen, die Straße am Mittwoch und Sonnabend sehr spät gekehrt, und besonders die Rinnsteine und Abflüsse nicht gehörig rein gehalten werden. Es wird daher dieser Gegenstand auf's neue in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo im Winter spätestens bis 4 und des Sommers bis 6 Uhr Nachmittage die Straßen nicht gefegt sind, eine Strafe von 5 Sgr. eintreten muß. Elbing, den 8. Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Ein in der Pfefferstraße gefundener Beutel mit einigen Groschen Geld ist hier abgegeben und wird demjenigen, der sein Eigenthumsrecht daran nachweisen kann, im Polizei-Bureau ausgehändigt.

Elbing, den 11ten Junius 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Tischler Johann Friedrich Gaßner und dessen verlobte Braut verwittwete Glasermeister Spieß, Maria Carolina geborne Mittag, in dem am 10ten Mai c. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, in Betreff des beiderseitig in die Ehe gebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zimmergesell Johann Gottfried Putz und dessen Braut die verwittwete Fuhrmann Heinrich Streſau, Eleonora geborne Schubert, in dem vor Eingehung der Ehe am 7. Mai c. errichteten Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens als des künftigen Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll die dem verstorbenen Eigenkäthner Erdmann Kristiee gehörige sub-Litt. C. l. 38 in Terranowa gelegene, auf 21 Rthr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Kathe öffentlich versteigert werden. Der peremtorische Licitations-Termin hiezu ist auf

den 1sten Juli c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Kathe zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Kathe kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der verwittwet gewesenen Tischlermeister Barnick jetzt verehelichten Tischler Fischbeck zugehörigen sub Litt. A. I. 167. in der kurzen Hinterstraße belegenen, auf 1245 Rtl. 75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 29sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, sich alsdann auf dem Stadtgericht einzufinden, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlags an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn, bemerken auch zugleich, daß im letzten Termin bereits 500 Rtlr. gebothen sind. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 23. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowskischen Erben gehörige sub Litt. A. IV. No. 109. hieselbst auf dem Vorberge gelegene, auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Daniel Thiedeschen Erben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hieselbst vor dem Holländerthor gelegene auf 302 Rtlr. 16 Sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömm anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Zimmergesellen Jacob Lehmann gehörige, sub Litt. A. XI. No. 112. hieselbst auf dem äußern Anger gelegene, auf 31 Rtl. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 10ten Julius c. Vormittags 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhiee auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich lasfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 5ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Rademacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen

Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf dem unter hiesiger Gerichtsbarkeit im Amte Ziegenhof in der kölmischen Dorfschaft Fürstenwerder belegenen, im Hypothekenbuch sub No. 3. verzeichneten Grundstücke, welches gegenwärtig von dem Einsaßen Erdmann Stobbe von daselbst besessen wird, sind für den jetzt schon verstorbenen Heinrich Dau 3500 Rtlr. zu 3 pro Cent zinsbar aus der unterm 12. Januar 1799 ausgestellten und unterm 23sten ej. m. et a. gerichtlich recognoscirten Obligation ex decreto vom 23. Januar 1799 eingetragen. Die Vorbesitzer des ꝛc. Stobbe, die Heinrich Donnerschen Eheleute, übernahmen in dem unterm 12ten Mai 1800 ausgestellten, und 20. Juli 1801 gerichtlich recognoscirten Kauf-Contracte die Zahlung der erwähnten Post, aus dem von ihnen zu erlegenden Kaufgelde. Die Summe der 3500 Rtlr. ist laut der von den Heinrich Dauschen Erben am 3. Juni 1818 und 31. Jul 1821. gerichtlich gegebenen Quittung von dem ꝛc. Stobbe als Ehemann der verehel. gewesenen Donner berichtigt worden, die darüber sprechenden Documente qu. aber, nebst den deswegen ertheilten Hypotheken-Recognitions-Scheinen sind angeblich verloren worden, und aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht aufzufinden gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche die erwähnten Documente in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, die Letztern in dem auf den 22sten August Morgens hora 9 vor unserm Deputirten dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung anberaumten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz Commissarius Müller in Marienburg in Vorschlag gebracht wird, anzugeben, und durch die in Händen habenden Documente zu bescheinigen, widrigenfalls und bei ihrem Ausbleiben sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen an die vorbemerkten Urkunden nicht weiter gehört, sondern für immer präcludirt, die Documente für mortificirt erklärt werden, und die darauf eingetragene Forderung gelöscht wird.

Neuteich, den 15ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der Nachlaß einiger in dem Hospital zum heil. Geist verstorbenen Hospitaliten, bestehend in: Linnen, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth und mehreren andern Sachen, soll Dienstag den 18. d. M. Vormittags um 9 Uhr in gedachtem Stifte gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden, welches dem Publiko hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Wohnungen im Kloster neben der St. Marien-Kirche, desgleichen die ehemalige Dienstwohnung des 3ten Predigers dieser Kirche, die beiden Grundstücke No. 372. und 380., ein Keller und ein Holzraum ebendaselbst sollen, da sie nur bis Michaeli d. J. vermiethet sind, in Termino den 3ten Juli c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von da ab ausgeboten werden, welches zur Wahrnehmung dieses Termins hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Leifes Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es sollen 19 Morgen Land der Wansau zu Hewras verpachtet werden, wozu sich im heutigen Termin nicht Pachtlustige genug gemeldet haben, und

ist dazu ein anderweitiger Termin auf den 26. Juni c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett angesetzt. Pachtlustige werden dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 15ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Nach der älteren Annonce machen Unterschriebene bekannt, daß die Einschreibung der Ochsen-Sterbens-Versicherungs-Kasse bis zum 1sten Juli offen bleibt, und die Zettel der Eintragung werden vom Schneidermeister Pankrath und Kirschnermeister Nogge angenommen. Elbing, den 12ten Juni 1822.

Donnerstag den 20sten Juni ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Donnerstag den 20. Juni frisches Tonnenbier bei Speichert.

Montag den 24sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Loose zur 1sten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, ein ganzes 6 Rtlr., ½ 3 Rtlr. und ¼ Loos zu 1 Rtlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Der Leinwandshändler Hornig aus Hirschberg in Schlesien macht hiemit dem geehrten Publiko ergebenst bekannt, daß er zum Verkauf seiner Waaren sich hier 4 Tage aufhalten wird. Diese Waaren bestehen: in feinen gezogenen Tischzeugen, feiner Schlesischer Leinwand, Schnupftüchern, Bettzeug, gezogenen Handtüchern, bunten Kaffee-Servietten, und vielerlei andern Leinenwaaren. Sein Logis ist in der Königsberger-Herberge, und bittet um geneigten Besuch, seine Waaren in Augenschein zu nehmen.

Ich bin Willens mein Haus, welches sich zu jeder Nahrung, und vorzüglich zur Häkerei oder Bier- und Branntweinschank eignet, zu verkaufen oder zu vermiethen. Es besteht aus drei Stuben, einem Alkowen, 1 Häkerbude, 2 Schüttungen, Boden und Kammer, 3 guten gewölbten Kellern und einem halben Erbe Bürgerland. Wenn jemand sollte Lust haben es zu kaufen, so kann die größte Hälfte des Geldes darauf stehen bleiben, auch bei hinlänglicher Sicherheit das ganze Kaufgeld. Häker Kuhn, in der heiligen Geiststraße.

Das in der Fischerstraße bis jetzt noch von Demoiselle Land bewohnte Haus, in welchem sich acht heizbare Zimmer, 3 Küchen und alle nöthige Bequemlichkeit befindet, stehet von kommenden Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere darüber kann man von mir erfahren.

G. E. Fries, Mäkler.

Das in der Junkerstraße No. 661. bezeichnete Grundstück stehet zu verkaufen und bei mir in No. 761. sind einzelne Stuben zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, auch sind einige Schock Richt- und Krummstroh zu verkaufen. Mittag.

In der Grudenhägner Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermiethen.

Kirschstein in der Spieringsstraße.

Das Wohnhaus in der kurzen Hinterstraße sub No. 173., welches gegenwärtig der Kaufmann Herr Janßen bewohnt, ist von Michaeli ab, anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei H. Kienitz in der Spieringsstraße.

Zwei und ein Viertel Morgen Wiesenland, zur eigenen Benutzung, zweimal zu Heuschlag, sind zu vermiethen; nähere Auskunft giebt der Buchbinder Schönberg.

In der Sturmschen Straße No. 854. ist eine Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Daß ich mich von meinem Manne, dem Fleischermeister Gottfried Hirschfeldt getrennt, separirt lebe, mache ich hiedurch E. resp. Publikum mit dem Ersuchen bekannt, daß Niemand etwas auf meinen Namen borgen dürfe, indem auf die Wiedererstattung von meiner Seite nicht zu rechnen ist.

Anna Dorothea verehelichte Hirschfeldt geb. Klatt.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung aus der Behausung der Demoiselle Land nach der Fischerstraße Nro. 311. in das ehemalige Hrn. Feyerabendsche Haus verlegt haben.

Gotthilff & Abrahamson.

Es sind bei mir 533 Rtlr. 30 gr. Pr. Ct. gegen pupillarische Sicherheit zu begeben. Schmidt, Spieringsstraße No. 337.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 49. Elbing. Donnerstag, den 20sten Juni 1822.

Berlin, den 13. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Staatsminister Freiherrn von Plessen die Insignien des ihm schon früher ertheilten rothen Adler-Ordens erster Classe in Brillanten; dem Großherzoglichen General-Major v. Both den rothen Adler-Orden zweiter Classe; dem General-Major v. Boddien, General-Adjudanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin, den St. Johanniter-Orden und zwar in Brillanten und dem Leibarzt Sr. Königl. Hoheit, Geheimen Medizinalrath Doctor Sachse, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben, mittelst Allerhöchstselbst vollzogenen Patents, den bisherigen Regierungs-Assessor v. Massenbach zu Potsdam zum Regierungs-Rath und Justiziarius bei der Regierung daselbst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrmann zu Brieg, ist zum Justiz-Commissarius daselbst bestellt worden.

Des Königs Majestät haben dem zum Secretär bei dem Hof-Jagd-Amte ernannten bisherigen Geheimen Kanzlei-Secretär Stakebrandt den Charakter als Hofrath beizulegen geruhet.

J. J. K. K. H. H. der Erb-Groß-Herzog und die Erb-Groß-Herzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am 7ten dieses über Potsdam nach Ludwigslust abgegangen.

Vom Main, den 4. Juni.

Man schreibt aus dem Badenschen: Das Verbot der Französischen Weine, und nun vollends der Antrag auf ein Verbot aller Seidenwaaren, hat unsere Weiber, unsere Modenhändler, unsere Zierbengel ꝛc. in eine gar mißbehagliche Stimmung versetzt; und doch scheinen uns jene Maaßregeln nur höchst unergiebig, da sie einzig und allein aus dem Retorsionsprinzip hervorgehen, und die Dauer derselben von dem Benehmen der Französischen Regierung abhängt. Den Deutschen ist aber nicht mehr mit Palliativmitteln zu helfen, sie bedürfen einer Radicalkur, das Wort übrigens nicht im Sinne gewisser Radicalmänner genommen. Was einzelnen Familien zum Verderben gereicht, das führt auch Staaten zum Untergange: das steigende Mißverhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe. Nur von der Energie und dem festen beharrlichem Sinne der Regierung und der Volksvertreter läßt sich bedeutende Wirkung erwarten. Umsonst stolziren wir mit den 400 Edlen, die am glorreichen Tage von Wimpfen für ihr Vaterland und ihren Fürsten das Herzblut verspritzten, während wir nicht einmal den Muth haben, dem bedrohten Gemeinwesen einige seidene Lappen und ei-

nige Flaschen Wein, (der oft aus vaterländischem Birkensaft besteht), zum Besten zu bringen. Wir haben in den Jahren 1814 und 1815 keinen Augenblick gezaudert, das frische blühende Leben unserer Kinder einzusetzen, als es Deutschlands Befreiung und Deutschlands Ehre galt; und jetzt sollten wir uns durch das Geschrei der Selbstsucht und des Eigennutzes irren lassen? Wir sollten vergessen, daß Entsagungen und Entbehrungen jetzt noch ein Verdienst für uns sind, bald aber nur noch eine Nothwendigkeit und Schmach?

München, vom 2. Juni.

Heute Mittags wurde die diesjährige Sitzung der Ständeversammlung durch den Kronprinzen, welcher von Sr. Maj. hierzu beauftragt war, mit Verkündung des Reichsabschiedes feierlich geschlossen. Nach beendigter Verlesung sprach Se. Königl. Hoheit mit Kraft und Wärme: „Und nun sey mir gestattet, da ich das erstemal die Ehre habe, unsern allerinnigst verehrten König und Vater in dieser Versammlung zu vertreten, daß ich laut meine Anhänglichkeit ausspreche an unsere Verfassung, die wir Seiner Liebe und Weisheit verdanken." Diese Worte wurden mit allgemeinem herzlichen Rufe erwiedert: Es lebe der König! — Aus dem Abschied heben wir das Bedeutendste aus: Das Hypothekengesetz ist mit den von den Ständen beigefügten Modificationen genehmigt; aber nicht der Antrag der Kammern: daß die Hypothekenbriefe dem Gradationsstempel nicht unterworfen seyn sollen, weil die Stempelgefälle der Schuldentilgungs-Kasse zugewiesen sind. Auf den Antrag, daß von den bei der Schulden-Tilgungs-Anstalt anliegenden Capitalien der Stiftungen jährlich eine bestimmte Summe zurückgezahlt und diese zum Ausleihen an Güterbesitzer gegen zureichende Sicherheit bestimmt werden möge, soll Rücksicht genommen werden. Uebrigens können die Stiftungen in der künftigen Anlegung ihrer Capitalien nicht beschränkt werden. Nach dem Antrage wegen Revision der Gewerbssteuer soll ein Gewerbssteuer-Gesetz in Verbindung mit einer allgemeinen Gewerbsordnung bearbeitet, und die Berathung über ein allgemeines Steuersystem fortgesetzt werden. Bewilligt ist die Aufhebung der Zugviehsteuer in den sechs ältern Kreisen; dann dem Untermain- und Rheinkreise ein verhältnißmäßiger Steuernachlaß, jedem Kreise von 70,000 Gulden. Vorbehalten ist, den durch diesen Nachlaß sich ergebenden Ausfall vorzüglich durch Ersparnisse in den Verwaltungskosten decken zu lassen. An dem Schluß heißt es: Wir erkennen den patriotischen Eifer und den ausharrenden Fleiß, womit beide Kammern sich der Berathung der von Uns an sie gebrachten Gegenstände gewidmet haben. Die wiederholten lauten Aeußerungen von Liebe und treuer Ergebenheit gegen Unsere Person geben Uns das Vertrauen, daß Unsere Stände in allen ihren künftigen Verhandlungen ein ruhiges und besonnenes Fortschreiten auf der verfassungsmäßigen Bahn einhalten werden. Was das wahre Wohl Unserer Unterthanen betreffen kann, war und wird stets der einzige Gegenstand Unserer Regierungssorge seyn.

Der Kronprinz ist mit seiner Familie wieder nach Würzburg gegangen.

Der Prinz Karl soll um seine Entlassung als General-Commandant von München gebeten haben.

Die hier herauskommende Zeitschrift Eos erwähnt des jetzt in Trier anhängigen Criminal-Prozesses gegen den Kaufmann Fonk, und ruft bei dieser Gelegenheit aus: „Der Himmel bewahre unser liebes Vaterland vor der schrecklichsten aller Landplagen — vor der Einführung der Französischen Criminal-Procedur, von der solche abschreckende factische Beweise vor den Augen der Welt liegen, daß alle an unheilbarer Gallomanie leidende Deutsche Popular-Juristen sie nicht entkräften oder widerlegen können. Es wäre traurig, wenn die Ausbeute unserer Constitution nur ein Aufdringen fremder Landplagen erster Classe zur Folge haben sollte."

Frankfurt a. M., den 7. Juni.

Durch die Bemühung der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste, ist endlich auch hier eine Sparkassen-Anstalt ins Leben getreten. Sie nimmt Anleihen bis zu 1 F. auf und zahlt 3½ Pct. Interesse. — Die seit einigen Tagen hier herrschende Hitze übersteigt die von 1811. Sie ist täglich 26 bis 28 Grad, welchen letztern sie gestern erreichte. Die Feldfrüchte scheinen, wenn sie nicht bald ein wohlthätiger Regen erquickt, die früheren Hoffnungen nicht wahr machen zu wollen.

Eine neue Sängerin, Demoiselle Rothhammer, ist kürzlich hier aufgetreten und droht, nach allgemeinem Urtheil der Kenner, den Namen Catalani zu verdunkeln. Ihre Stimme, die unser ziemlich starkes Orchester beherrscht, besiegt die größten Schwierigkeiten mit Leichtigkeit. Sie ist hier, wo sie ihre theatralische Laufbahn beginnt, auf längere Jahre engagirt. — Die Brasilianer Colonisten sind von hier in zwei großen Schiffen nach Holland abgegangen; sie nehmen unterwegs noch mehrere Hoffnungs-Gefährten zu gleicher Bestimmung mit.

Aus Italien, vom 20. Mai.

Der geistliche Stand zu Rom besteht aus 19 Kardinälen, 27 Bischöfen, 1450 Priestern, 1352 Mönchen, 1464 Nonnen und 331 Seminaristen. Die Bevölkerung dieser Hauptstadt beläuft sich jetzt überhaupt, die Israeliten eingeschlossen, auf 146,000 Seelen.

Die Schleichhändler nehmen im Kirchenstaat so überhand, daß sie die bewaffnete Macht selbst angreifen, wobei gegenseitig viel Blut fließt.

Madrid, vom 20. Mai.

Die Spanischen Blätter geben weitere Details über die Ereignisse in Catalonien, Navarra und Galizien. Die Anführer der Banden hatten weit umher Mord, Brand und Verwüstung verbreitet; sie brandschatzten die Gemeinden, nahmen die öffentlichen Kassen weg, vertrieben die liberalen Einwohner der Dörfer, vernichteten ihr Eigenthum, brannten ihre Häuser nieder, und ermordeten die Freunde der Constitution, deren sie habhaft werden konnten. Manche Ortschaften sind ganz niedergebrannt und viele Nationalgarden und Einwohner ermordet worden. Dieses höllische Verfahren der Banditen, die sich Vertheidiger des Throns und Altars zu nennen wagen, weckte den Geist der Constitutionellen; die Milizen zogen von allen Seiten heran, und vereinigten sich mit den Truppen. Es war am 13. Mai, daß der Militär-Befehlshaber der Provinz Barcelona, Feldmarschall Don Miguel Haro, in den Ebenen von Espluga auf die Bande des Paters Anton vom Trappisten-Orden stieß und sie nach kurzer Gegenwehr völlig vernichtete. Dieser Banditenführer hatte überall, wo er durchzog, die Gefängnisse geöffnet und auf diese Art seiner würdige Satelliten um sich gesammelt; nebenbei verstärkte er noch seine Bande, theils durch freiwillige Werbung, theils durch gezwungene Aushebung des Landvolks. Die Constitutionellen ließen alles, was ihnen von diesem Gesindel in die Hände fiel, über die Klinge springen. Erst nach siegreich beendigtem Gefecht ließ General Haro eine Amnestie für das verführte Landvolk bekannt machen. Am nämlichen Tage noch rückten die Constitutionellen bis an das Kloster von Poblet vor, das eine Bande von Aufrührern nach wenigen gewechselten Flintenschüssen räumte. Kaum gelang es dem General, die Erbitterung der Seinigen zu bezähmen, die in ihrer Wuth sämmtliche Mönche ermorden wollten; die Plünderung des Klosters konnte gleichwohl nicht verhindert werden. Mobile Kanonen durchziehen das Land, um jede neue Sammlung der Banden zu verhüten. — Ein anderes Gefecht fiel in der Nähe von Capellades vor; der Staabsoffizier Galli führte die 150 Mann starken constitutionellen Truppen und schlug mit ihnen 600 Aufrührer aus einer vortheilhaften Stellung, die sie eingenommen hatten; 40 von ihnen wurden niedergesäbelt, der Rest zerstreut. Am 16. ist das Regiment des Königs, das in Eilmärschen anzog, zu Lerida eingerückt, und hat sich, trotz seiner großen Ermüdung, erboten, sogleich gegen die Aufrührer auszuziehen.

Gleichzeitig mit den Ereignissen in Catalonien war der Plan der Gegen-Revolution in Gallizien ausgebrochen. Die Banden der Aufrührer, die sich in den Gebirgen von Orense gesammelt hatten, stiegen in die Ebene nieder, und bemächtigten sich der Stadt Tuy, die von allen Truppen entblößt war. Die Constitutionellen rückten in 2 Kolonnen, 300 Mann stark, von Samjago an; die eine nahm ihren Marsch auf Orense, die andere auf Tuy. Unterweges stießen Haufen von Nationalgarden zu ihnen. Die Aufrührer, welche sich in ihrem Rückzug aus Tuy verspäteten, fielen der Colonne von Orense in die Hände; sie wurden im ersten Anlauf geworfen, ließen 100 Todte, worunter 10 Mönche, auf dem Schlachtfelde, der Rest zerstreute sich. — Zur nämlichen Zeit war eine andere Bande auf Vigo marschirt. Der constitutionelle Befehlshaber dieser Stadt, der keine hinlänglichen Streitkräfte hatte, ersuchte den Portugiesischen Kommandanten der Festung Valenca um Beistand. Dieser, nachdem er zuvor einen Kriegsrath versammelt hatte, ließ etliche hundert Mann Fußvolk über den Minho setzen, die, mit den Spaniern vereinigt, über die ultra-royalistische Bande herfielen, und sie aus dem Felde schlugen; der Feind ließ 50 Todte auf dem Platz, und verlor viele Gefangene, worunter 9 Mönche, die auf der Stelle aufgeknüpft wurden. — Auch der Portugiesische Befehlshaber der Festung Chaves erbot sich, den constitutionellen Behörden von Orense zum Beistand, und es heißt, daß bereits 200 Portugiesen zu Ribadavia angekommen seyen. Man berechnet, die Streitkräfte, welche die Aufrührer in diesen Gegenden gesammelt hatten, auf 1500 Mann. Durch ihre Niederlage und die Strenge, die man gegen sie anwendete, ist der Aufruhr völlig gedämpft. Die verführten Landleute stellen sich größtentheils freiwillig, um von der erlassenen Amnestie Gebrauch zu machen.

Die französischen Ultra-Royalisten, die aus mehreren Spanischen Provinzen eine zweite Vendee zu machen gedachten, haben sich abermals verrechnet, und die Exaltation, welche sie durch ihre unklugen Umtriebe in Spanien hervorgebracht haben, könnte wohl

zu ihrem eigenen Verderben ausschlagen. „Diejenigen, die in Spanien den Bürgerkrieg anzufachen, und eine Gegen-Revolution zu bewirken suchen — sagt ein Madridter Blatt — mögen bedenken, daß sie als deren erste Opfer fallen würden, denn Millionen Spanier sind entschlossen, eher sich unter den Ruinen ihres Vaterlandes zu begraben, als ihren Nacken aufs neue unter das Joch zu beugen."

— Das in Betracht des Insurrektionszustands mehrerer Provinzen den Cortes vorgeschlagene Kriegsgesetz besagt im Wesentlichen: Jeder der Insurrection gegen die Konstitution Verdächtige, der sich nach erhaltener Aufforderung, nicht binnen zweimal vier und zwanzig Stunden vor den Commandanten oder vor die Behörden stellt, soll ergriffen und sogleich hingerichtet werden. Diejenigen, welche sich stellen, sollen den Gerichten übergeben, und sind sie schuldig befunden, zu zweijährigen öffentlichen Arbeiten verurtheilt werden. Auch auf solche die nicht mit bewaffneter Hand sich gegen die Constitution vergangen haben, sind die obigen Strafen anwendbar. — Jede Ortschaft, welche thätlichen Antheil am Aufruhr nimmt, wird in Belagerungszustand erklärt, und dem Martial-Gesetze unterworfen. Die Klöster Poblet und Escornalou, von wo die Insurrection ausgegangen zu seyn scheint, werden sogleich aufgehoben, eben so jede religiöse Behausung, welche Rebellen Vorschub geben oder sie werklich unterstützen wird. Es wird ferner die Regierung hiemit ermächtigt, alle ihrem Betragen nach verdächtige Personen des Landes zu verweisen. — Keinem Geistlichen wird es gestattet, sich länger als zweimal 24 Stunden aus seinem Kloster zu entfernen. — Diese Vorschriften sind bis zur Versammlung der Cortes im Jahre 1823 gültig.

Vorgestern wurde ein Gardist, der: es lebe der unumschränkte König! rief, von einem Nationalgardisten niedergestoßen. Da die Kameraden von Beiden zu Hülfe eilten, hätte es zu blutigen Händeln kommen können, wenn nicht Morillo, der Landeshauptmann, und General Riego, Blutvergießen verhindert hätten.

In Galizien hatte sich eine sogenannte apostolische Armee, 1000 Mann stark, gesammelt, die große Besorgniß erregte; sie ist aber bei Orensee völlig geschlagen worden. Zur Vernichtung eines andern Haufen wirkte ein Commando von 100 Mann leichter portugiesischer Truppen von Valenca aus, mit.

In Cadix kam am 14ten die Convoi von 16 Segeln aus Veracruz und Havana mit kostbaren Waaren und 3 bis 4 Millionen Millionen Piastern, aber auch mit vielen Flüchtlingen an. Man erwartet den Rest der letzteren mit einer zweiten Convoi. — Der Seeminister hat angezeigt, daß nach einem vom Kön. Consul zu Lissabon mitgetheilten Schreiben aus Madeira, Unruhen auf den Canarischen Inseln ausgebrochen wären, wo man mit einer Unabhängigkeitserklärung drohe. — Man spricht auch von Unruhen in Portugal, die durch auswärtige Agenten genährt, und von Gibraltar aus geleitet worden seyen.

Paris, den 1. Juni.

Ein am 9. v. M. in 145 Tagen aus Manila in Vigo angekommenes Schiff hat die offizielle Correspondenz aus den Philippinischen Inseln überbracht. Es erhellet daraus, daß in allen Distrikten, wo die epidemische Krankheit nachgelassen hatte, die neue Spanische Constitution mit vielem Jubel angenommen worden ist. — Die Nachrichten aus den Provinzen über die bevorstehende Getreide- und Wein-Erndte lauten fast überall gleich günstig. Der Courier de l'Ain drückt sich darüber folgendermaaßen aus: „Die Felder, Wiesen und Weinberge versprechen auch in unserm Departement eine ergiebige Erndte. Diese Naturgaben sind indessen für uns nur von geringem Werthe, wenn die Gesetzgebung dem Ackerbau nicht zu Hülfe kommt; denn der äußerst niedrige Preis aller Lebensmittel gereicht am Ende nur zum Nachtheil und verbreitet Noth und Elend im Schooß des Ueberflusses. — Der König hat dem Consistorium der reformirten Kirche zu Lyon, auf dessen Vorstellung, daß die Kirche die evangelische Gemeinde der Stadt und umliegenden Gegend nicht mehr fassen könne, die Summe von 3000 Franken zur Erbauung neuer Tribunen für 7- bis 800 Personen, bewilligt.

Das Assisen Gericht zu Poitiers hat ein 16jähriges Mädchen zum Pranger und zu 7jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil es auf verbrecherische Weise die Hand gegen seine Mutter erhoben hatte.

Dem hiesigen Constitutionel ist, von Frankfurt a. M., die vorgebliche Rußisch Kaiserl. Kriegs-Erklärung gegen die Ottomannische Pforte, d. d. St. Petersburg 2/14. Mai, anonym übersandt worden, welche gedachtes Blatt in extenso liefert.

Vermischte Nachrichten.

Ein 70jähriger Jude, der 20 Jahre lang Rabbiner gewesen, ist aus Lublin in Warschau angekommen, um sich taufen zu lassen.

Nachrichten aus der Bukowina vom 12. Mai sagen: „Zu Kischeneff (in Bessarabien) ist ein faules Nervenfieber ausgebrochen, welches große Verheerungen angerichtet. In weniger denn 14 Tagen sind unglaublich viele Menschen weggerafft worden."

Beylage

Beylage zum 49sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 20sten Juni 1822.

☞ Die beiden Prediger in der Neustadt bitten dringend und vertrauungsvoll um milde Beiträge für die Abgebrannten in der Junkerstraße, und werden die gewissenhafte Vertheilung derselben in diesen Blättern nachweisen. Sie enthalten sich aller weitern religiösen Aufforderungen, da der höchsttraurige Anblick der vielen verödeten Brandstätten und die allgemeine bekannte Noth ihrer bisherigen Bewohner das thätige Mitleid jedes wahren Christen laut genug anspricht; und sind überzeugt, daß jeder Wohlthäter dieser Unglücklichen den schönsten Lohn für seine Gabe in seinem eigenen Bewußtseyn und in der gnädigen Verschonung seines Eigenthums finden werde. 2. Cor. 1, 3. 4.

Theater.

Das Geschlecht der Grafen von Gleichen ist vorlängst ausgestorben. Nicht ausgestorben aber ist die romantische Sage von der gesetzlichen Doppel-Ehe eines derselben. Balladen, Erzählungen, Abhandlungen und Dissertationen haben diese Sage ein Gemeingut des gesammten Deutschen Volkes werden lassen. Ernst, Graf von Gleichen, verließ als guter Christ nach den Ansichten seiner Zeit ein geliebtes Weib nebst zwei Kindern, und zog unter des Kreuzes Pannier 1227 zur Eroberung des heiligen Grabes. In Palästina ward er von den Sarazenen zum Gefangenen gemacht. Die Tochter des Sultans befreite ihn aus schimpflichen Fesseln, ward Christin, ehelichte ihn und floh mit ihm nach Rom. Der Pabst Gregor IX. gab die Dispensation zu dieser Ehe mit zwei Frauen, indem der Graf der Kirche in der Prinzeßin eine ungläubige Seele zugeführt hatte. Drei Herzen vereinigte innig dasselbe Liebesband. Lange Jahre noch verlebte dieses Ehepaar in der seltensten Eintracht. Im Petersklosster zu Erfurt ruhen sie alle drei neben einander. Noch jetzt zeigt man dort, trotz Geschichtsforschern die diese Sage in die Reihe lieblicher Volksdichtungen versetzen wollen, den Grabstein, auf dem alle drei in Lebensgröße in Stein gehauen sind, so wie auf der Burg Die Drei Gleichen in Thüringen das dreischläferige Bettgestell. Julius, Reichsgraf von Soden hat ein Schauspiel in fünf Akten, Ernst, Graf von Gleichen betitelt, geschrieben, in welchem diese Begebenheit dem Auge des Zuschauers vorüber geführt wird. Der 1ste Akt spielt auf dem Schloße Gleichen, der 2te und 3te im Garten des Kalifen zu Cairo, der 4te im Harem des Sultans, und der 5te wieder auf dem Stammschlosse.

Dieses Schauspiel wird nächsten Sonnabend den 22. Juni und zwar zum Benefiz des Herrn Neustädt gegeben werden. Vor etwa einem Jahr nahm Herr Neustädt ein Engagement an, das sein Verderben ward. Er setzte sein Alles auf einen Wurf und dieser Wurf mißlang. Er ist Gatte und Vater und hat ohne sein Verschulden in diesem Augenblick keine gesicherte Zukunft. Drei Gastrollen, eine weite Reise und ein längeres Verweilen am hiesigen Ort, finden weiter keine Entschädigung als dieses getheilte Benefiz. Als Don Manuel in dem Trauerspiel: Die Braut von Meßina, und als Moorfeld in dem Iffland'schen Schauspiel: Die Aussteuer, erregte das besonnene Spiel des Herrn Neustädt allgemeine Theilnahme, so wie sein milder Ton der Sprache edlen Wehmuth. Schöne Augen vergossen damals Thränen. Möchte sich diese Theilnahme doch vom Künstler auch auf den Menschen übertragen, und die Gerührten ihren Dank bethätigen! Ein leeres Haus nächsten Sonnabend wird viel schöne Hoffnungen vernichten; wer aber Abends aus dem Schauspiel in seine Wohnung zurückkehrt, der mag sich wohl überreden, er habe noch am Schluße der Woche Gutes gethan.

Achenwall.

Theater-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre dem hiesigen und auswärtigen resp. Theaterfreunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß vor meiner Abreise, Dienstag den 25. Juni zum Erstenmale die große berühmte Oper von Carl Maria v. Weber: „Der Freischütz" auf hiesiger Bühne gegeben wird. Ich werde keine

Kosten scheuen, um diese Oper, die so großes Aufsehen auf allen Bühnen Deutschlands macht, auch hier würdig darzustellen. — Die Dekorationen sowohl als Garderobe sind neu verfertigt. — Arienbücher zu dieser Oper a 4 Silbergroschen sind täglich bei dem Kassirer Herrn Feyerabendt in der Stadt Berlin zu haben.

Elbing, den 20ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

Sonnabend den 22sten Juni wird zu meinem Benefize zum Erstenmale aufgeführt: Ernst der Dritte, Graf von Gleichen, oder der Gatte zweier Weiber; ein großes historisches Schauspiel aus den Zeiten der Kreuzzüge in 5 Aufzügen, von Julius Reichsgrafen von Soden.

Das hiesige verehrte Publikum hat mich im vorigen Jahre mit so vieler Güte beehrt, daß ich mir schmeichle keine Fehlbitte zu thun, wenn ich Dasselbe zu dieser Vorstellung, die mir von der Direction zur Fortsetzung meiner Reise gütigst bewilligt ist, ganz gehorsamst einlade. — Billets zu dieser Vorstellung sind in meiner Wohnung Hinterstraße No. 367. beim Maler Herrn Passow zu haben.

Bernhard Neustädt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief zu einem besseren Leben unsre theure und innigst geliebte Schwester die verwittwete Hofräthin Doctor Hencke, Louise Christiane geb. Lesse im 27sten Jahre ihres Lebens nach 3monatlichen Leiden an der Auszehrung, welches im Nahmen sämmtlicher Geschwister der Verewigten mit tiefbetrübtem Herzen unsern verehrten Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen

die Justitz-Räthin Dor. Schwarck geb. Lesse,
die Stadt-Räthin Wilh. Eichel geb. Lesse.

Elbing, den 18ten Juni 1822.

PUBLICANDA.

Den Inhabern der im Jahr 1809. Seitens der Stadt Elbing unter Allerhöchster Sanction Seiner Majestät des Königs ausgestellten Stadt-Obligationen, wird hiedurch bekannt gemacht, daß, zufolge eines Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs die Zahlung der Zinsen vom 1. Janr. d. J. p. wieder ihren Anfang nehmen wird, der Beschluß Hinsichts der bisher aufgelaufenen Rückstände aber noch vorbehalten bleibt. Die Zahlung des halbjährigen Zinsenbetrages für den Zeitraum vom 1sten Janr. bis ult. Juni d. J. geschieht in den Tagen vom 1sten bis zum 15ten Juli c. in dem Lokale der Stadtschulden-Tilgungs-Casse zu Elbing in baarem Gelde, gegen Vorzeigung der betreffenden Obligationen, an die Besitzer derselben, ohne daß es deshalb einer weitern Legitimation bedarf, auch werden diesen Besitzern zugleich neue Zins-Coupons auf sechs Jahre ausgehändigt, so daß es künftig nur der Einreichung des betreffenden Zins-Coupons zur Erhebung des jedesmaligen Zinsbetrages bedarf.

Danzig, den 7ten Juni 1822.

Königlich Preußische Regierung.
Erste Abtheilung.

Durch Mißverständniß und Rechnungsfehler sind die Sätze des Messerlohns für ein- und ausgehendes Getreide in dem Publikandum vom 1. d. Mts. unrichtig angegeben, und es wird daher nachträglich zur Berichtigung bemerkt, daß solche nach den bisherigen Erhebungen in folgender Art zu stehen kommen: a) vom Getreide, welches zu Ayre in die Stadt kommt, 12 Sgr. pro Last; b) vom Getreide, welches von den ländlichen Produzenten, und aus der Nachbarschaft zu Wasser eingeht, eben so viel; c) vom Getreide, das von andern kleinen Städten und Kaufleuten, so wie aus Polen zu Wasser kommt, 7 Sgr. pro Last; d) vom Getreide, welches die Kaufleute hier am Orte unter sich oder zur Consumtion verkaufen, desgleichen was als kaufmänisches Gut verschifft wird, 4½ Sgr. pro Last.

Elbing, den 15ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Straßen-Polizei-Ordnung vom 16. August 1819 schreibt die Pflichten der Einwohner, hinsichts der Straßen-Reinlichkeit deutlich vor, und doch ereignet es sich so oft, daß Unrath auf die öffentliche Straße geworfen, die Straße am Mittwoch und Sonnabend sehr spät gekehrt, und besonders die Rinnsteine und Abflüsse nicht gehörig rein gehalten werden. Es wird daher dieser Gegenstand auf's neue in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo im Winter spätestens bis 4 und des Sommers bis 6 Uhr Nachmittage die Straßen nicht gefegt sind, eine Strafe von 5 Sgr. eintreten muß. Elbing, den 8. Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Brennholz-Verkauf.

Da der am 5ten Juni c. angestandene Lizitations-Termin wegen dem Verkauf von 3130 Klafter kiefern Scheite, auf den Ablagen am Schwarzwasser und Prussinna Fluß, abermals ohne Erfolg gewesen

ist, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 1sten August c. im Geschäftszimmer der unterzeichneten Forst-Inspection angesetzt, welches Kaufliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die vorgenannte Holzmasse auch außer dem Termin im Wege der freien Behandlung sowohl im Ganzen als in kleinen Quantitäten bei Erfüllung des Kostenpreises, verkauft werden kann.

Wilhelmswalde, den 6ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

Nach hohem Decret Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 9ten d. M., soll der auf hiesiger Torfgräberei in Klafterhaufen aufgesetzte trokkene Torf zu den ehemaligen alten Preisen, und zwar alle Tage (Sonn- und Festtage ausgenommen) verkauft werden. Torfgräberei Moosbruch bei Elbing, den 13ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Torf-Factorey.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Michael Thurau schen Concurs-Masse gehörige sub Litt. A. l. No. 241. hieselbst belegene, auf 4808 Rtl. 17 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli c., den 23sten Septbr. c. und den 27sten Novbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermeidung etwaniger Mißverständnisse, wird mit Bezug auf die Aufforderung vom 25. v. Mts. nachträglich bemerkt, daß wenn jemand Natural-Einquartirung gegen reglementsmäßige Vergütung übernehmen will, auf Verlangen auch einzelne Mannschaften zugetheilt werden sollen, damit ein jeder diese Gelegenheit insoweit benutzen kann, als sein Lokal es gestattet.

Elbing, den 14ten Junius 1822.

Der Magistrat.

Die Wohnungen im Kloster neben der St. Marien-Kirche, desgleichen die ehemalige Dienstwohnung des 3ten Predigers dieser Kirche, die beiden Grundstücke No. 372. und 380., ein Keller und ein Holzraum ebendaselbst sollen, da sie nur bis Michaeli d. J. vermiethet sind, in Termino den 3ten Juli c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur mittern Vermiethung von da ab ausgeboten werden, welches zur Wahrnehmung dieses Termins hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die im Forst Schönmohr belegenen Waldwiesen, sollen Montag den 1sten Juli c. um 10 Uhr Morgens im Forsthause in Schönmohr wie gewöhnlich auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Kelfes Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekanntgemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es sollen 19 Morgen Land der Wansau zu Heugras verpachtet werden, wozu sich im heutigen Termin nicht Pachtlustige genug gemeldet haben, und ist dazu ein anderweitiger Termin auf den 26 Juni c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett angesetzt. Pachtlustige werden dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 15ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um

Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Von Seiten des hiesigen Königlichen Stadtgerichts ist mir der Auftrag geworden, das dem Einsaßen Peter Grübnau gehörige, in der Dorfschaft Fischercampe belegene Grundstück von jetzt ab bis zum 1sten Mai 1823 öffentlich zu verpachten. Ich habe hierzu einen Termin auf den 24sten Juni c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag des quest. Grundstücks puncto 12 Uhr Mittags erfolgen wird.

Scheerbarth.

Das zur Johann Bindingschen Pupillenmasse gehörige zur 4ten Ellerwald belegene, aus 5 Morgen Land bestehende Grundstück soll in Termino den 24sten Juni c. Nachmittags 2 Uhr durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle bis zum 1sten Mai 1823 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Scheerbarth.

Zum öffentlichen Verkauf oder zur Vermiethung des den Herren Cessionarien der Joh. Michael Zanderschen Vermögens-Masse zugehörigen, und dieselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. I. 134. belegenen Wohnhauses, habe ich einen Termin auf den 25. Juni c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauf- oder Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Uebergabe sofort erfolgen kann. Störmer.

Donnerstag den 20. Juni frisches Tonnenbier bei Speichert.

Montag den 24sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Montag, den 24sten Juni c. wird frisch Bier zu haben seyn bei M. Fr. Friedrich.

Der Leinwandshändler Hornig aus Hirschberg in Schlesien macht hiemit dem geehrten Publiko ergebenst bekannt, daß er zum Verkauf seiner Waaren sich hier 4 Tage aufhalten wird. Diese Waaren bestehen: in feinen gezogenen Tischzeugen, feiner Schlesischer Leinwand, Schnupftüchern, Bettzeug, gezogenen Handtüchern, bunten Kaffee-Servietten, und vielerlei andern Leinenwaaren. Sein Logis ist in der Königsberger-Herberge, und bittet um geneigten Besuch, seine Waaren in Augenschein zu nehmen.

Das in der Fischerstraße bis jetzt noch von Demoiselle Land bewohnte Haus, in welchem sich acht heizbare Zimmer, 3 Küchen und alle nöthige Bequemlichkeit befindet, stehet von kommenden Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere darüber kann man von mir erfahren.

G. E. Fries, Mäkler.

Das in der Junkerstraße No. 661. bezeichnete Grundstück stehet zu verkaufen und bei mir in No. 761. sind einzelne Stuben zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, auch sind einige Schock Richt- und Krummstroh zu verkaufen. Mittag.

Das Wohnhaus in der kurzen Hinterstraße sub No. 173., welches gegenwärtig der Kaufmann Herr Janßen bewohnt, ist von Michaeli ab, anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei H. Kienitz in der Spieringsstraße.

Der Keller unter meinem Hause in der langen Hinterstraße ist zu vermiethen.

Wittwe Kawerau.

In der Sturmschen Straße No. 854. ist eine Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Grubenhägner Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermiethen.

Kirschstein in der Spieringsstraße.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, aparter Küche und mehreren Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermiethen.

In dem Hause No. 211. am alten Markt sind von Michael ab fünf Stuben, 1 Saal, Küche, Kammer, Keller und Holzgelass entweder im ganzen oder auch theilweise zu vermiethen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Mein Haus am Lustgarten ist von Michaeli ab zu vermiethen. Rick Maurermeister.

Meine Ehefrau Anna Dorothea geb. Klatt hat sich von mir böslicher Weise heimlich entfernt, welches ich hiedurch einem resp. Publikum auf die Veranlassung der von meiner Frau im vorigen St. der hies. Zeit- und Kirchenzettel, gemachten Bekanntmachung mit der Bitte anzeige, derselben auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich gleichfalls für ihre Schulden nicht aufkomme; übrigens setze ich mein bisheriges Geschäft für meine Rechnung fort, und bitte ergebenst, mich mit dem so lange geschenkten Zutrauen ferner zu beehren.

Der Fleischermeister
Gottfried Hirschfeldt.

Ich mache ergebenst bekannt, daß Montag den 24sten Juni zu Tannenberg, früher Grübnaus Hof genannt, das Johannisfest gefeiert werden wird.

G. Kühn.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 50. Elbing. Montag, den 24sten Juni 1822.

Berlin, den 15. Juni.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des wirklichen Geheimen Staatsministers Freiherrn von Altenstein Excellenz zu ihrem Ehrenmitgliede zu bestätigen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land und Stadtgerichts-Assessor Regely in Glogau, zum Stadt-Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst, allergnädigst ernannt.

Vom Main, den 8. Juni.

Am 3ten besuchte der König von Würtemberg Tübingen, und hörte im großen Universitätssaale akademische Vorlesungen aus allen sechs Fakultäten an, besah darauf die verschiedenen Sammlungen, die klinische Anstalt und den botanischen Garten. In dem evangelischen und katholischen Seminar wohnte Er den Prüfungen bei. Zur Tafel wurden nebst dem Bischof von Evara auch der Rektor, Kanzler, die Dekane und Aeltesten der Facultäten, und alle Professoren, die Vorlesungen gehalten hatten, gezogen. Der Prinz Alexander, der in Tübingen studirt, überreichte ein von Conz verfertigtes Gedicht, und der Repetent des evangelischen Seminars ein von ihm in Persischer Sprache abgefaßtes Gedicht nebst Uebersetzung. Am Abend brachten die Studenten mit Fackeln ein Lebehoch! dar. — Armen-Freunde bewirtheten 83 Arme mit Fleisch und Wein.

München, vom 7. Juni.

Im Jahre 1819 hatte der König versprochen, der nun geschlossenen Versammlung der Stände einen umfassenden Gesetzentwurf in Bezug auf die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen vorzulegen. Allein bereits am 13. Mai erhielt die Versammlung von Seiten der Regierung eine Mittheilung, worin es heißt: Bei näherer Erwägung aller obwaltenden Verhältnisse fanden Se. Maj. die Erlassung eines neuen Gesetzes, wodurch die Verhältnisse der Israeliten geändert werden sollen, noch nicht zeitgemäß. Von den gegenwärtig im Reiche ansäßigen 10,663 israelitischen Familien (zu 53,402 Köpfen) haben bereits im Jahre 1820 und 21 über 252 Familien ihre Niederlassung auf den Ackerbau begründet, 169 Familien widmen sich verschiedenen Gewerben; p. mehr als 839 Judensöhne arbeiten als Lehrlinge oder Gesellen bei Gewerben und Handwerken, so wie sich auch mehrere practisch für die Landwirthschaft ausbilden. Bei einer so lang gedrückten und vernachläßigten Menschenklasse sey freilich noch viel zu thun übrig. Insbesondere wird in Ansehung des Noth- und Hausierhandels, welcher ohne Härte gegen die berechtigten Familien und ohne die bedenklichsten Folgen in polizeilicher Hinsicht nicht auf einmal unter-

drückt werden kann, bemerkt: daß die Zahl der im vorigen Erntejahr noch ausgestellten 2605 Hausier-Patente nicht übermäßig groß sey, und daß dieser Handel in den zwei, mit den meisten Israeliten bevölkerten Kreisen, nämlich im Rezatkreise um den 4ten Theil, und im Untermainkreise, um zwei Drittel vermindert worden ist.

Madrid, vom 24. Mai.

Die neulich erwähnte Adresse an den König ist nun angenommen. Hier noch einige Stellen derselben: die Sprache der Wahrheit ist die einzige, die man an Könige, welche Kraft des Gesetzes regieren, und auch nach dem Glück ihrer Regierten streben, richten muß. Diese heldenmüthige Nation ist der öftern Angriffe der Ruchlosen müde; sie fürchtet zwar keine Antastung, aber sie ist erbittert. Mit Mißvergnügen, mit Ingrimm sieht die Spanische Nation die Verwaltung einiger Provinzen unerfahrnen Händen und Personen anvertraut, die vom Volk nicht geliebt sind. Straflosigkeit der wahren Verbrecher, und willkührliche und ungerechte Verfolgungen erregen großes Aergerniß, vermehren die Besorgniß der Guten, und können traurige Folgen haben. Die Cortes wollen, daß sie auf die Priester zurückfallen sollen, von denen sie herrühren. Das Weirauchsfaß in der einen Hand, den Dolch in der andern, mißbrauchen sie ihren Einfluß um aufzuwiegeln, zu unterdrücken, Städte zu plündern und zu verbrennen; um Ströme Bluts zu vergießen, und das unglückliche Spanien in eine scheußliche Bühne des Bürgerkriegs zu verwandeln, in der trügerischen Hoffnung, die Freiheit, den Thron und die Volksvertretung auf immer zu vernichten. Die Cortes ersuchen daher den König, mit starker Hand gegen die Prälaten und Geistlichen, welche Fanatismus und Aufruhr predigen, wirksame Mittel zu ergreifen.

Der Antrag „zur Ergreifung von strengen legislativen Maaßregeln gegen die Insurrectionen" ward besonders warm von Don Canga Arguelles unterstützt. „Es ist, sagt er, endlich Zeit, alles Ceremoniel bei Seite zu legen, und außerordentlichen Umständen außerordentliche Maaßregeln entgegen zu sezzen. Der Aufruhr wüthet nicht in Catalonien allein; Biscaya, Navarra, Gallicien, sind davon ergriffen; die vorzüglichste Esse desselben ist jedoch die Französische Grenze. Was haben wir denn dieser Nation, oder eigentlich, was wohl zu unterscheiden ist, die Regierung derselben gethan? Warum beschützt sie unsere Aufrührer? Misas entfloh nach Frankreich, und erscheint wieder auf Spanischem Boden mit einem wohlbewaffneten, neu uniformirten Corps. So ist denn, was auch immer der Minister dagegen sagen mag, erwiesen, daß die Französische Regierung, gewahrend „daß Spanien allen civilisirten Völkern die Freiheit bringen werde," alle Mittel aufbietet, um diese glückliche Wiedergeburt zu hintertreiben. Der Fanatismus ist der vorzüglichste Hebel, den sie ins Spiel setzt. Greifen wir also das Uebel bei der Wurzel an, und jagen wir alle diese Mönche und Bischöfe fort, die unserem Systeme so sehr abhold sind.

Kopenhagen, den 4. Juni.

Der Kronprinz von Schweden K. H. verließ uns, nachdem derselbe, die Zeit seines hiesigen Aufenthalts über, sämmtliche Merkwürdigkeiten der Residenz in Augenschein genommen, und verschiedene ihm zu Ehren angestellte Festlichkeiten beigewohnt hatte, gestern früh. Bei der Königin und den Prinzen und Prinzeßinnen hatte er sich bereits vorgestern verabschiedet: kurz vor seiner Abreise aber trat er bei Sr. Maj. dem Könige, unangemeldet in das Zimmer, eben, als Allerhöchstdieselben die Parole austheilten. Der König von diesem Besuche angenehm überrascht, gab dem Prinzen die Parole, sie lautete: Oskar; das Feldgeschrei: Schweden. Hierauf reiste der Kronprinz, eben so wie bei seiner Ankunft von Seiten Sr. Maj. des Königes und Ihro Maj. der Königin komplimentirt, in der Königl. Equipage nach Rothschild ab, die Cavallerie-Eskorte begleitete ihn bis Corsör. Alle, die das Glück gehabt, sich dem Kronprinzen nähern zu dürfen, wissen von seinen soliden Kenntnissen, von seiner seltenen Bildung, und von den Annehmlichkeiten seiner Person, nicht Rühmliches genug zu sagen.

Hamburg, den 10. Juni.

Vorgestern, am 8ten dieses, trafen Se. K. H., der Kronprinz von Schweden und Norwegen, unter dem Namen eines Grafen von Schonen, hier ein. An der Hamburgischen Gränze von einer Uhlanen-Escorte empfangen, wurden Hochdieselben von den Kanonen der Wälle begrüßt und nahmen Ihr Absteigequartier in dem Hause des Königlich Schwed. Gesandten, Hn. Signeul. Gestern beehrte der Herr Graf von Schonen das Schauspiel mit seiner Gegenwart. Auf Morgen haben Se. K. H. die Einladung Namens des Senats zu einem Gastmahl auf dem Stadthause angenommen, und werden ihre Reise nach Hannover vermuthlich am 13. d. fortsetzen.

London, den 31. Mai.

Herr Wortley, der eine Bittschrift der Tuchfabrikanten Yorkshires dem Hause der Gemeinen über-

reichte, sagte, die Taxe auf Wolle treibe den Brittischen Manufakturisten vom fremden Markte und beeinträchtige den Brittischen Landbauer, indem sie den vollen Verbrauch der Brittischen Wolle verhindere; denn je mehr der Brittische Manufakturist fremde Wolle brauche, desto mehr mische er Brittische Wolle dazu. Hr. Benet bemerkte, daß Aufhebung der Taxe den Wollenpreis erhöhen, nicht aber den Verbrauch in den Brittischen Manufakturen vergrößern könne. Es ist hierin, sagt eins unserer Blätter, etwas Unbegreifliches. Denn das Steigen des Wollenpreises kann nur durch vermehrten Gebrauch erfolgen. Nach Teutschen Zeitungen läßt sich Tuch mittler und grober Sorte viel wohlfeiler in Teutschland als hier liefern. Die Teutschen würden England mit Tuchen erdrücken, wenn sie nur nicht durch beschützende Abgaben dahin gehindert wären. Folglich können uns die Teutschen auf fremden Märkten ausstechen, und eine Taxe demnach auf das Material legen, heißt nur, der Teutschen Vortheil vergrößern. — Die Türken sollen von uns mit Congreviſchen Raketen versehen worden seyn.

Privatbriefen aus Lima zufolge, ist dort wöchentlich zweimal Theater; die Damen vom höchsten Range finden sich dabei in den Logen ein, zünden sich ihre Cigarren an den Lüstres an, und qualmen nun, daß die Künstler auf der Bühne vor Dampf kaum zu erkennen sind.

Vermischte Nachrichten.

Passau. Am heiligen Abend vor Pfingsten traf der Fürst Hohenlohe hier ein, und ertheilte noch an demselben Tage im Dome den Seegen. Das Gasthaus, indem er wohnte, war mit einer zahllosen Menge Menschen umlagert. Er konnte ihrer nicht eher los werden, als bis er ihr, zum Fenster hinaus, den Segen ertheilt hatte. Am Pfingstmorgen setzte er seine Reise nach Wien fort. Von den Leidenden, die sich mit frommen Glauben an ihn drängten, den Saum seines Gewandes küßten, und um Heilung flehten, und für die er betete, und die er mit seinem Seegen und mit der Versicherung entließ, daß, wenn sie glaubten, ihnen schon geholfen sey, ist noch keiner gesundet. Aber er darf heute wieder kommen, und der Andrang wird darum doch nicht minder groß seyn. Die Menschen glauben, was sie nicht sehen, und wollen nicht sehen, was sie glauben sollten.

Bei der Stadt Gröningen hat der Apotheker Spitta, auf eigene Kosten, die Russen- und Preußen-Gräber daselbst, aus dem J. 1814, mit schönen Denkmälern und Anpflanzungen geschmückt, auch Baumgänge von den Thoren an dahin angelegt. Allein an Obstbäumen, theils veredelten, theils noch zu veredelnden, hat er 3600 Stück angepflanzt, so wie denn überhaupt im landräthlichen Kreise Oschersleben, wozu Gröningen gehört, bei Dörfern und Landstädten, über 10 000 Stück Obstbäume während des J. 1821 im Freien gepflanzt worden sind, und noch mehrere würden angepflanzt worden seyn, wenn nicht die vorseyenden Gemeinheits-Theilungen hin und wieder hemmten. — An manchen Orten sind den Schullehrern und der Schuljugend von der Gemeinde Gärten eingeräumt worden, um Obstbaumschulen anzulegen, z. B. in Dedeleben.

Vor kurzem ward zu Würzburg das neue, mit einem Kostenbetrage von 30 000 Fl. erbaute schöne Fleischhaus, zum öffentlichen Gebrauche eröffnet; 42 gewölbte luftige Kammern dienen darin allen hiesigen und in der Nähe der Stadt wohnenden Schlächtern zur Aufbewahrung des Fleisches. Die kleine über diesen Bau und dessen Einrichtung herausgekommene Schrift; dürfte für Polizei Beamte, Statistiker und Geschichtsfreunde, durch die beigelegten Taxen, durch die Angaben des in verschiedenen Jahren geschlachteten Viehes, und durch verschiedene in die Marktpolizei einschlagende gesetzliche Bestimmungen manches Interesse haben. Die älteste Urkunde über die Garköche, jetzt zu teutsch Restaurateurs genannt, ist vom Jahre 1372.

Die diesmalige fünfte Kunstausstellung zu Breslau bestätigt die frühere erfreuliche Bemerkung, daß diese Anstalt durch ihr glückliches Gedeihen und ihre lebhafte Theilnahme sich als zweckmäßig bewähre, sich immer fester begründe, und Regsamkeit, Wetteifer und gute Wirkungen aller Art hervorbringe. Auch diese Ausstellung steht keiner der vorigen an Mannigfaltigkeit und Trefflichkeit nach. Es gehört zum Eigenthümlichen dieser Ausstellung, daß ihr jetziger neuer Ort sich selber mit ausstellt. Das neu aufgestiegene große Gebäude an der Sandbrücke, ziert den neu geebneten Platz der Vincenz-Kirche und des Ober-Landesgerichts, wo alte und moderne Baukunst sich bedeutsam gegenüber stehen. Und hier füllt jetzt die Ausstellung eine Reihe von Zimmern, die zugleich schöne Aussichten über die Oder nach der Sandinsel und dem Dom mit den hohen alten Kirchen und Gebäuden darbieten, während ihre vormalige Stelle im Börsenhause auf dem Salzringe herrlicher erneuet und zur würdigern Umgebung von Blüchers kolossalem Standbilde bereitet wird.

Das Manuscript der ächten Memoiren Napoleons soll vom Londoner Buchhändler Bassange um 500,000 Fr. gekauft seyn.

Der achtungswerthe Beweis christlicher Bruderliebe, welchen Herr Schauspiel-Direktor Schröder durch die zum Besten der durch den Brand in der Neustadt in Dürftigkeit gerathenen Familien veranstaltete Theater-Vorstellung gegeben hat, verpflichtet uns zu dem herzlichsten Dank. Die bedeutende Einnahme von 188 Rtlr. welche dieselbe gewährte, hat gezeigt, wie sehr unsre Mitbürger diese rühmliche Handlung des Herrn Schröder zu würdigen wissen. Möge Ihm, so wie denjenigen geehrten Mitgliedern seiner Bühne, welche mit Verachtung der Gefahr in den Stunden der Noth sich an der Spitze derer befanden, welche die Flamme zu bekämpfen suchten, für diese Beweise von Edelsinn und Entschlossenheit noch die Versicherung inniger Lohn gewähren, daß Ihre Namen eben so als thätige Menschenfreunde, wie als schätzbare Künstler bei uns geachtet bleiben werden. Elbing, den 22sten Juni 1822. Der Magistrat.

PUBLICANDA.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Kleines Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es sollen 19 Morgen Land der Wansau zu Heugras verpachtet werden, wozu sich im heutigen Termin nicht Pachtlustige genug gemeldet haben, und ist dazu ein anderweitiger Termin auf den 26 Juni c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett angesetzt. Pachtlustige werden dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 15ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Dienstag den 25sten Juni c. von 9 Uhr Morgens ab, sollen in Gefolge der Verfügung des Königlichen Stadtgerichts, 248 Ellen weißen Boy, 130 Ellen blauen Boy und 59 Ellen ordinaires blaues Tuch in dem gewöhnlichen in der neustädtischen Junkerstraße Nr 654. befindlichen Auktions-Locale im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden. Stachorowsky V. C.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts sollen in Termino den 26sten Juni c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause folgende Wiesenmorgen, als:

a) der 15te Morgen im 5ten Loos Bollwerkswiesen
b) der 4te Morgen im 5ten Loos dito
c) der 42ste Morgen im 4ten Loos dito ½ Morgen
d) der 5te Morgen im 7ten Loos dito
e) der 29ste Morgen im 7ten Loos kurze lange Wiesen
f) der 16te Morgen im 13ten Loos Kuhwiesen
g) der 2te Morgen im 12ten Loos dito ½ Morgen
h) der 3te Morgen im 17ten Loos große Michlau
i) der 27ste Morgen im 4ten Loos Roßwiesen
k) der 28ste Morgen im 5ten Loos Langewiesen
l) der 25ste Morgen im 5ten dito dito ½ Morgen,

einzeln durch den Unterzeichneten, gegen gleich baare Bezahlung in Brandenburger Courant öffentlich verpachtet werden; welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird. Scheerbarth.

Montag den 1sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, sollen die 2 Wohnungen in dem vor dem Königsbergerthor sub Nr. 1224. a. neben dem Exerzierplatz belegenen Hause, welches aus 4 Stuben, zwei Küchen, Boden, Keller, Hofraum nebst Holzschauer und einem Garten mit einer Kegelbahn besteht, imgleichen die 6 verschiedenen Wohnungen in dem nebenbei sub Nr. 1224. b liegenden Grundstück, welches aus 8 Stuben, Kammern, Keller, Bodengelaß und Hofraum besteht, von Michaeli d. J. ab an Meistbietende vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in meine Wohnung neustädtische Junkerstraße Nr. 713. einlade. Stachorowsky,

gerichtlicher Sequester dieser Grundstücke.

Donnerstag den 27sten Juni Vormittag um neun Uhr sollen die zur diesjährigen Heugrasnutzung bestimmten Wiesenmorgen auf Terranova an den Meistbietenden vermiethet werden. Liebhaber werden daher ersucht, sich alsdann im Hofe daselbst zahlreich einzufinden.

Die diesjährige Obstnutzung in Klein Röbern soll Dienstag den 25sten Juni Morgens um 8 Uhr in meiner Wohnung auf der Hommel Nr. 10. an den Meistbietenden vermiethet werden. Rindfleisch.

Montag den 24sten d. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Armanowski.

Donnerstag den 27sten Juni frisch Bier in Tonnen bei Gerik.

Donnerstag den 27sten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei J. Zimmermann.

Beylage

Beylage zum 50sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 24sten Juni 1822.

P r o c l a m a.

Die nachstehenden Westpreußischen Pfandbriefe sind theils verloren, theils beschädigt worden:

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Nadler Weiszschen Minorennen zu Potsdam.	Sobieszernie.	Bromberg.	3	600	bei der feindlichen Invasion zu Stettin 1806 verloren.
		Plawin.	—	11	50	
		Cziskowo.	Schneidemühl.	80	500	
2	Adam Ernst Dettloff von Winterfeldt auf Kutzerow in der Ukermark.	Gocanowo.	Bromberg.	24	1000	bei der feindlichen Invasion 1806 verloren.
		Gocanowo.	—	25	1000	
		dito	—	28	1000	
		dito	—	29	1000	
		dito	—	44	500	
		Klein Koluda.	—	34	500	
		dito	—	35	500	
		dito	—	36	500	
		Scalmirowice.	—	3	500	
3	Verwittwete Mühlen-Inspector Schmidt zu Danzig.	Kohlinen.	Danzig.	12	300	beim Bombardement in Danzig 1813 verloren.
		Stenslau.	—	13	700	
4	Kirche zu Kuntzendorff.	Lopatken.	Marienwerder.	23	200	b. d. feindl. Invasion zu Guttstadt 1807 verloren.
		Lopatken.	—	32	75	
5	Benedictiner-Nonnenkloster zu Graudenz.	Riesenwalde.	—	42	100	b. dem Probst Malewski in Altschottland verloren.
		Riesenwalde.	—	53	50	
6	Kaufmann Walff Leiser Aschenheim zu Marienburg.	Chosnice B et C.	Danzig.	3	600	durch Einbruch auf der Weichsel verloren.
		Wychulec.	Marienwerder.	11	300	
		Barcin.	Bromberg.	207	500	
7	Probst Gielazewski zu Thorn für die Kirche zu Behle.	Preussendorff.	Schneidemühl.	12	50	beim Brande der Probstei in Behle 1812 verloren.
		dito	—	13	50	
		Grabionne.	—	18	100	
		Lütz.	—	84	50	
8	Ober-Amtmann Reyne zu Trebbin.	Polanowice.	Bromberg.	31	50	b. d. feindl. Invasion 1806 verloren
9	Stanislaus von Gostomski zu Glaziejewo.	Margonin.	Schneidemühl.	39	1000	durch Diebstahl verloren.
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Tuczno.	Bromberg.	24	50	bei dem Brande der Probstei in Behle verloren.
		Dombke A.	Schneidemühl.	24	25	
		Strelitz.	—	37	25	
		Lobsens.	—	58	200	
		Lobsens.	—	68	75	
		Dembowke.	—	23	100	

Nr.	Extrahenten des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Mk.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Dembowke.	Schneidemühl.	25	75	
		Dembowke.	—	27	50	bei dem
		Grabionne.	—	9	200	Brande
		Grabionne.	—	10	200	der Probstei
		Grabionne.	—	19	100	in Behle
		Grabowo.	—	24	50	verloren.
		Seegenfelde.	—	2	200	
		Plutowo.	Marienwerder.	8	200	
		Baalau.	Marienwerder.	15	100	
		Baalau.	—	25	25	
11	Pauperkasse zu Ohra bei Danzig.	Zawda B. et D.	—	9	300	b. d. feindl. Invasion 1807 verloren.
12	Prediger Pauly zu Polnau.	Poburke.	Schneidemühl.	20	300	bei einem Brande in Claptow bei Cörlin 1814 verloren.
13	v. Slubicki auf Sokolowo, Brzeszczer Kreises in Polen.	Konarp.	Bromberg.	12	500	in Warschau entwendet.
		Sobieszernie.	—	19	1000	
		Barcin.	—	217	1000	
14	Frau Musikus Kuetter geb Geisler zu Cüstrin.	Trzebcz.	Marienwerder.	27	100	i. J. 1807 in Sonnenburg entwendet.
15	Prediger Klette zu Mariendorff bei Berlin.	Bindzitowo.	Bromberg.	16	300	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Klein Komorze.	—	8	25	
		Loosen.	—	12	500	
16	Gutsbesitzer v. d. Goltz auf Pakdanzig.	Pieranie.	—	5	100	durch Zufall verdorben.
		Ludzisko.	—	66	500	
		Racice.	—	13	500	
		Tuczno.	—	16	100	
		Tuczno.	—	17	100	
		Tuczno.	—	18	50	
		Slupi.	—	11	50	
17	Prediger Winzer zu Ober-Röblingen bei Halle.	Tarkowo.	—	14	1000	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Labyschin.	—	80	1000	
		Ladischin.	—	81	1000	
		Zlotowo.	—	47	500	
18	Handlung G. A. Böttcher Wittwe et Lesse zu Danzig.	Swaroczin u Goschin	Danzig.	68	300	verdorben.
		Swaroczin u Goschin	—	71	300	
19	Gärtner Ferdinand Jachmann zu Brankow.	Flatow.	Schneidemühl.	527	200	verdorben.
20	Schulhalter Schulz zu Brankow.	Klein Ellernitz.	Marienwerder.	25	25	verdorben.
21	Geh Regierungs-Rath Engelhardt zu Berlin.	Plaut.	—	11	500	verdorben.
		Plaut.	—	51	500	
22	Heinrich Casper zu Berlin.	Flatow.	Schneidemühl.	513	300	verdorben.
		Löben.	—	40	75	
		Falmierowo.	—	57	50	
23	Kaufmann G. W. Marpürg zu Berlin.	Slupowo.	—	44	400	verdorben.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
24	Regierungs Rath Leiber zu Frankfurth a. d. O.	Gersdorff.	Bromberg.	7	500	
		Alt Vietz.	Danzig.	10	200	verdorben.
		Bahle.	Schneidemühl.	185	500	
25	Frau v. Moszenska auf Zolendowo.	Sobieszernie.	Bromberg.	25	500	verdorben.
26	Kreis-Physicus Dr. Wießner zu Deusch Crone.	Kobielin.	—	8	100	verdorben.
27	Banquier M. H. Ephraim, jetzt Mart. Ebers genannt zu Berlin.	Montwey.	—	6	500	verdorben.
28	Verwittw. Prediger Stibs zu Arenswalde.	Sypniewo.	Schneidemühl.	104	300	verdorben.
29	Amtsrath Kuwertsche Erben.	Zziorke.	Bromberg.	18	100	
		Orlik B.	—	3	25	
		Czersk.	—	29	200	
		Czersk.	—	30	200	
		Topolno.	—	9	200	
		Topolno.	—	15	25	
		Wadowe.	—	37	125	verdorben.
		Schönau A.	—	10	50	
		Paglau A. B.	—	27	100	
		Ziethen.	—	25	500	
		Jastrzembie.	—	25	100	
		Groß Rensau.	—	31	500	
		Brotzen A.	Schneidemühl.	20	100	
		Quirow.	—	30	100	
30	Branntwein-Destillateur Abraham Tiessen zu Elbing.	Alt Jahr.	Danzig.	129	75	beim Bombardement von Danzig 1813 verloren.
		Gr. u. kl. Boroschau.	—	72	25	
		Stangenberg.	Marienwerder.	32	25	
31	Victualien-Händler Jacob Hamm zu Danzig.	Swarozzin u. Goschin	Danzig.	59	300	
		Kielno.	—	15	75	
		Russoczyn.	—	23	50	verloren.
		Russczyn.	—	25	50	
		Barlomin.	—	13	25	
32	Armenkasse der reformirten Gemeine zu Danzig.	Riesenwalde.	Marienwerder.	10	1000	
		Wojanow.	Danzig.	27	300	
33	Negoc. A. L. Muhl z. Danzig.	Rynkowken.	—	96	75	
34	Polizeibeamter Schulz zu Danzig.	Kalisk und Bietowo.	—	51	25	
35	Kirche zu Briz.	Smazino.	—	8	25	
36	Johann Schulz zu Montau.	Salno.	Marienwerder.	73	1000	verdorben.
		Kossowisna.	—	2	300	
37	Ober-Postdirector Wernich und Abraham Berent zu Danzig.	Pinschin.	Danzig.	26	100	
		Kalisk und Bietowo.	—	58	25	
		Kalisk und Bietowo.	—	59	25	
		Niedamowo.	—	40	50	
		Niedamowo.	—	43	50	

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements	Pfandbriefs Nr.	Betrag. Rthr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
38	Justiz-Rath Sartorius zu Thorn, für die verwittwete Amtmann Hoffmann zu Althausen.	Dorposch.	Marienwerder.	6	1000	
		Dorposch.	—	7	1000	
		Plutowo.	—	41	100	verdorben.
		Wielkalonka u. Wallicz	—	7	900	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	8	900	
39	Kaufmann Kleinau zu Marienburg.	Mgowo.	—	8	1000	verdorben.
40	Gewürz-Mäkler Grundmann zu Danzig.	Alt Jahn.	Danzig.	19	800	
		Kreckow.	—	49	400	verdorben.
		Warznau.	—	21	100	

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher nach Vorschrift der Gerichtsordnung Theil I. Tit. 51. §. 126. und. 127. hiedurch aufgefordert, in den nächsten Zahlungsterminen, spätstens aber den 15ten Januar 1823 in dem Kassenzimmer des hiesigen Landschaftshauses bei dem General-Landschafts-Syndico Geheimen Justiz-Rath Hecker sich zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser landschaftlichen Papiere zu gewärtigen, denn nach dem Ablaufe des gedachten Termins werden die obigen Pfandbriefe in den Hypothekenbüchern und Landschaftsregistern gelöscht, und in deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgehändigt, sodann aber wird auf die obigen Pfandbriefe, wenn sie auch wieder zum Vorschein kommen sollten von der Landschaft niemals eine Zahlung geleistet werden. Marienwerder, den 6ten März 1822.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

Zum öffentlichen Verkauf oder zur Vermiethung des den Herren Cessionarien der Joh. Michael Sanderschen Vermögens-Masse zugehörigen, und hieselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. I. 134. belegenen Wohnhauses, habe ich einen Termin auf den 25. Juni c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauf- oder Miethslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Uebergabe sofort erfolgen kann. Störmer.

Der Kawerausche Garten auf dem neuen Gut, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Balkermann auf dem alten Markt, zu erfahren.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, oparter Küche und mehreren Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermiethen.

Der Krugelsche Wiesenmorgen auf den sogenannten Fleischerwiesen, ist zum 1sten und 2ten Hau zu vermiethen. Man melde sich in der Buchhandlung.

Das mir zugehörige in der heiligen Geiststraße Nr. 528. gelegene Wohnhaus, worin 1 Saal, 10 Zimmer, gewölbte Keller, Hofraum, und Böden sich befinden, und welches gegenwärtig Herr Stadt-Baurath Zumpt in Miethe hat, ist von Michael c. anderweitig zu vermiethen. Miethslustige haben sich bei mir zu melden Wittwe Sielmann.

In meinem in der Herrenstraße sub No. 846. belegenen Wohnhause steht von Michaeli c. ab, die jetzt von dem Herrn Justizrath Dörk bewohnte Gelegenheit, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Stallung auf drei Pferde nebst Wagenremise, zu vermiethen. Wittwe Störmer.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Keller, Küche, mehrere Kammern zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

In der heil. Geiststraße No. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen. J. F. Zarnikow.

Am alten Markt ist eine Gelegenheit von drei Stuben, Küche, Keller u. s. zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Allen die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, oder sich noch an mich wenden wollen, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt nicht mehr in der heiligen Geiststraße, sondern auf dem innern Mühlendamm, in dem Hause dicht neben Herrn Amtsrath Kozer wohne. Niemann, Justiz-Commissarius.

Es werden auf die beste Art Strohhüte gewaschen. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich zu melden bei der Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Am vorigen Mittwoch den 19. d. ist vom Schauspielhause bis zur langen Hinterstrasse, eine silberne Riechdose verloren, der Finder wird gebeten solche gegen eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 51. Elbing. Donnerstag, den 27sten Juni 1822.

Berlin, den 20. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Archidiaconus Bornemann zu Kyritz den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Landgerichts-Rath von Gizycki zu Fraustadt, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte zu Posen, und zum Notar. public. im Großherzogthume Posen bestellt worden.

J. J. K. K. H. H. der Erb-Groß-Herzog und die Erb-Groß-Herzogin von Sachsen-Weimar sind vorgestern Abend von St. Petersburg angekommen und auf dem Königlichen Schlosse in die für Höchstdieselben bereit gehaltenen Zimmer abgestiegen.

Arneburg, vom 13. Juni.

Heute Abend um 7 Uhr wurde unsere kleine Stadt, durch die unerwartete Erscheinung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, erfreut. Der Ort, wahrscheinlich schon von den Römern angelegt, und vom Kaiser Heinrich dem Finkler ansehnlich befestigt, war ehemals oft der Sitz der regierenden Herren und hat, wie das ganze Ländchen, die Altmark, seit Jahrhunderten, seinen Regenten nicht gesehen. Unaussprechlich groß war daher die Freude, das Zuströmen der Menschen und der höchsten Behörden aus Magdeburg und Stendal, wozu der Herr Ober-Präsident v. Motz gehörten. Alle Ehre verbietend, wurde der gnädige liebreiche Monarch am Thore in einer Doppelreihe von Bürgern, mit dem herzlichsten Hurrah empfangen, und gaben sogleich, im Gasthofe „Prinz von Preußen" absteigend, den auswärtigen und hiesigen Behörden huldreichst Audienz. Sie bestiegen hierauf einen Wagen, und fuhren langsam durch die Straßen zur Kirche, und genossen auf dem hohen Kirchhofe die heitere Aussicht über den Elbstrom, nach allem huldreichst fragend, gingen den andern Morgen, die höchste Zufriedenheit und Gnade äußernd, zu Fuße nach der Elbe in Begleitung der Behörden. Vom Höchsten bis zum Kleinsten war alles durch die sanfteste Herablassung des Landesvaters bezaubert, und ewig wird allen dieser Tag ein Tag des Jubels bleiben. Heil und langes Leben beglücke den treusten Landesvater.

Havelberg, den 9. Juni.

Heute hatten wir — was den hiesigen Bewohnern seit Jahrhunderten nicht geworden — einen seltenen Tag des Ruhms und der Freude „den König hier zu sehen." Se. Majestät mit mehreren Ihrer hohen Familie, begleiteten JJ. KK. HH. die Frau Erb-Großherzogin und den Herrn Erb-Großherzog von Schwerin auf Hochdero Durchreise nach Ludwigslust, und geruhten mit sämmtlichen hohen Herrschaften die hiesige Domkirche zu besehen, über welche Allerhöchst, dieselben Ihr Wohlgefallen zu erkennen gaben.

Ludwigslust, den 11. Juni.

Gestern um 1 Uhr erfolgte hier unter frohem Jubel der feierliche Einzug der hohen Neuvermählten unsers Erbgroßherzogs und seiner erlauchten Gemahlin. Abends um 7 Uhr wurden Hochdieselben durch die unerwartete Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen auf das froheste überrascht. Am 15ten werden J. J. K. K. H. H. ihren feierlichen Einzug in Schwerin halten.

Hamburg, den 15. Juni.

Die noch immer anhaltende und für das Gedeihen der Saaten Besorgniß einflößende Dürre scheint nun die größere Aufmerksamkeit von Speculanten anzuregen; es hat diese Woche in fast allen Gattungen, doch vorzugsweise in den bessern Qualitäten, zu den letzten Preisen ein ziemlich lebhafter Umsatz statt gefunden.

Leipzig, den 11. Juni.

Die diesjährige Oster-Messe gehörte zu den guten mittelmäßigen. Sie war sehr zahlreich besucht, ohne daß jedoch ein eigentlicher Waaren-Ueberfluß statt fand. — Obschon der Wollmarkt erst zu Pfingsten abgehalten wird, so wurden doch schon bedeutende Geschäfte in einschuriger feiner Schaafwolle gemacht, die auf den Schaafen zu höhern als den vorjährigen Preisen verkauft wurde. — Der Absatz an Tüchern, besonders in ordinairen, mittel- und mittelfeinen Sorten, war sehr bedeutend. Auch die feinen wollenen Waaren gingen sehr gut ab. Eben so schienen die Elberfelder Fabrikanten von seidenen und halbseidenen Tüchern, Sammet und Zeugen nicht unzufrieden zu seyn; besonders erhielten ihre halbseidenen Waaren durch treffliche Weberei, so wie durch die guten Farben, und die Auswahl der Muster bei verhältnißmäßiger Wohlfeilheit einen Vorzug vor anderen Fabriken des Auslandes. Für die eigentliche Mode-Waaren hatten, wie gewöhnlich, die Französischen und namentlich die Pariser Häuser gesorgt. Von den letztern hatten sich 29 eingefunden und sie schienen sich, der allen Luxus-Gegenständen so ungünstigen Zeit ungeachtet, eines guten Absatzes zu erfreuen zu haben. Die Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld, Barmen und andern Orten machten dem Anscheine nach gute Geschäfte; dagegen klagten die hiesigen Materialisten. In Staatspapieren geschahen bedeutende Umsätze.

Auf der diesmaligen Messe ward von den Sächsischen Blaufarben-Werke ein neues Produkt, reines Kobalt-Oxyd, ausgeboten. Es wird zu Blau-Malerei auf Porzellain, Fayance, Steingut, Glas und andern dergleichen Fabrikaten gebraucht, das Pfund kostet bei Vetter und Comp. dieselbst, 6 bis 12 Thlr. Das kompetente Urtheil der Meißner Porzellan-Fabrik hat die Güte und Preiswürdigkeit dieses Kobald-Oxyds hinlänglich bestättiget.

London, vom 7. Juni.

Neulich versammelte sich die Gesellschaft zur Unterstützung verarmter Gelehrten, unter dem Vorsitz des Herzogs von York. In dem Bericht des Schatzmeisters wurden unter den vielen dargereichten Unterstützungen folgende bestimmt angeführt: 1) An einen Geometer, ein Pole von Geburt. 2) An einen Preußen von adelicher Familie, der viele sehr schätzenswerthe Werke über die deutschen Gesetze, über Topographie, politische Oekonomie, Naturgeschichte ꝛc. geschrieben hat, und 3) an einen Italiener, der seit langen Jahren für sein Vaterland hier eine diplomatische Stelle bekleidete und zur Ausdehnung der Gesellschaft mit beitrug, aber plötzlich durch die Umwälzung in Italien seines ganzen Vermögens beraubt und in Armuth gestürzt wurde. Hierauf wurde die Gesundheit der berühmten fremden Männer welche die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart beehrt hatten, ausgebracht. Hr. Canning dankte im Namen des Herrn v. Chateaubriand, und hielt demselben zugleich eine Lobrede. „Er begann, sagte er, seine Laufbahn damit, daß er die Grundsätze des Christenthums entwickelte, und er setzte sie dadurch fort, daß er die Grundsätze der Monarchien vertheidigte. Jetzt ist er unter uns gekommen, um zwei Länder durch die Bande monarchischer Grundsätze und christlicher Tugenden an einander zu ketten." Der Tripolitanische Gesandte ließ durch einen andern Herrn seinen Dank abstatten. — In der Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse war auch Hr. Randolph, Mitglied des Nordamerikanischen Congresses, gegenwärtig, und erklärte: Er hoffe, daß das Volk des Mutter- und des neuen Landes wetteifernd auf der Laufbahn der Tugend fortschreite, und ihre Eifersucht sich ferner, wie jetzt, einzig darauf beschränke, den scheußlichen Sclavenhandel abzuschaffen, und die Gefängnisse, folglich den Zustand des Volks, zu verbessern. Besserung fehlerhafter Menschen und Verbreitung guter Erziehung sey eine rühmliche Laufbahn, und wenn man eifrig darauf fortschreite, so würden Straf-Anstalten endlich überflüßig werden. — Die Kommitte rechtfertige sich gegen den Vorwurf: daß sie Gemächlichkeit in die Gefängnisse einführe. Nein, der Verbrecher müsse es fühlen, daß persönliche Entbehrung die Folgen der Verletzung der Gesetze sind; aber Furcht allein halte von Verbrechen nicht ab. Zum Verstand und zum Herzen müsse man sprechen

und beweisen, wie unentbehrlich Besserung zur Wohlfahrt sey. Harte Arbeit, nützliche Beschäftigung, religiöser Unterricht, spärliche Kost und gelegentliches Einsperren erweise sich als höchst heilsam. Besonders nützlich zeige sich das Zufluchtshaus, wo eine Menge Knaben, die ohne Geld und Arbeit aus den Gefängnissen entlassen waren, aufgenommen und zu nützlichen Menschen gebildet werden. Noch ward berichtet, daß jetzt selbst in Spanien und Portugal kein Verbrecher mehr in ein ungesundes, finstres und unterirdisches Loch gesteckt werde.

Hr. Murray hat einen Pfeil zur Führung einer Leine von einem gescheiterten Schiff aufs Land, oder umgekehrt, erfunden. Er ist aus leichtem Holz, 3 — Fuß länger als der Lauf, worin er locker stecken soll, verfertigt, oben mit Eisen, worin sich ein Loch zum Aufnehmen der Leine befindet, versehen, unten mit einer Vertiefung, welche fest auf dem Pfropfen sitzen muß. Mit einer schwachen Ladung läßt sich der Pfeil 230 Fuß und darüber treiben, auch bei Feuersbrünsten gebrauchen, um den Bewohnern höherer Gestocke Strickleitern darzubieten.

Mit einer Erfindung des Hrn. Wood, die Schiffe auswendig mit einer Art von Filz zu überziehen, hat es folgende Bewandniß: Haare, Wolle und dergleichen werden zu einem Filze verbunden, mit einer Mischung von Pech und Theer getränkt, und dies an der Luft getrocknet. — Dies Präparat, welches Herr Wood — Adhesivefelt — nennt, ist ganz elastisch und läßt kein Wasser durch. Mit solchen größeren Platten davon, in die es verarbeitet wird, werden die Schiffe durch Kupfernägel dicht beschlagen; und diese Bedeckung soll so dauerhaft seyn, daß nicht allein keine Würmer eindringen, sondern daß sie auch bei Schaden des äußern Holzes das Eindringen des Wassers verhindert.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Nach Französischen Nachrichten sollen die Türken eine Landung auf Samos versucht haben, aber völlig zurückgeschlagen worden seyn.

Die Albaneser haben im April zu Argyrokastro eine Art von Nationalversammlung gehalten, ohne daß Chorschid es zu hindern wagte, und auf derselben einstimmig beschlossen, neutral zu bleiben. Die Sulioten waren nach dem Sturz des Ali Pascha genöthigt, sich von Riagnassa und andern Punkten zurückzuziehen, um ihre Kräfte zu vereinigen und eng beisammen zu halten; doch werden sie aus ihren Gebirgen wieder hervorbrechen, sobald Maurokordato sich vor Arta und Prevesa aufgestellt hat. Die Nachricht, daß dieser brave und kriegerische Stamm sich mit den Türken vereinigt habe, so zuversichtlich sie auch zuerst in einigen Italienischen Blättern verbreitet wurde, ist ganz und gar ohne Grund. Die Sulioten sind als die unversöhnlichsten Feinde der Türken bekannt, und würden, selbst wenn die Griechen unterliegen sollten, lieber ihren letzten Blutstropfen vergießen, als sich mit den Türken aussöhnen.

Die Flotte von Hydra, bestehend aus 80 Segeln, war am 23sten April ausgelaufen, um die übrigen Abtheilungen der Seemacht an sich zu ziehen und die Türkische Flotte aufzusuchen.

In Triest lief am 30sten Mai ein Schiff ein, das Constantinopel am 15ten verlassen hat. Seitdem verlautet, daß daselbst alle eingesperrten Samioten und Chioten auf Befehl der Pforte hingerichtet worden seyen.

Man hat Nachricht, daß zwischem dem Pascha von Scutari und den Montenegrinern eine Verbindung zu Stande gekommen ist, keinen Türkischen Truppen den Eintritt ins nördliche Albanien zu gestatten. Der Pascha benutzte die für ihn günstige Umstände, um Streitmassen zu organisiren, mit denen er der Pforte einen lebhaften Widerstand zu leisten gesonnen ist, im Fall er angegriffen werden sollte. Da er von Mittel-Albanien und Epirus aus, bei der dortigen Lage der Angelegenheiten, nichts zu besorgen hat, so ist seine vorzüglichste Aufmerksamkeit auf Bosnien gerichtet; er soll mit denjenigen Militairchefs in Bosnien, die seit einiger Zeit mit der Pforte zerfallen sind, im Einverständniß stehen, Gerüchten zufolge sogar mit dem Pascha von Travnik (?) Ein besonderer Umstand ist jedoch dabei merkwürdig, daß nämlich der Pascha von Scutari über sehr bedeutende Geldsummen verfügt, und diese auswärts her bezieht.

Bis zum 21sten Mai waren in Krajova weder Asiaten noch Janitscharen abgezogen, obgleich sie ihren Wegzug verkündet hatten. Einige meinen, daß die Janitscharen in keinem Fall eher aufbrechen werden, als bis die neue Regierung eingesetzt ist.

Die dringenden Aufforderungen, welche die Türkischen Befehlshaber von Seres und Thessalonich an die Pforte gerichtet haben, um Verstärkungen zu erhalten, haben ihren Zweck nicht verfehlt. Mehrere starke Truppenabtheilungen sind aus Romelien nach Macedonien aufgebrochen, um die dortigen Türkischen Truppen zu verstärken. Es sind beinahe durchgängig Asiaten, die auf ihrem Marsch große Ausschweifungen verübt haben. Macedonien ist für die Pforte einstweilen erhalten und das hart bedrängte Thessalonich gerettet worden. Die Türken haben nämlich die Offensive neuerdings ergriffen und die

aus Thessalien vorgerückten Griechischen Corps, so wie die Macedonischen Insurgenten in mehreren Gefechten durch Uebermacht geschlagen. Die ersteren haben sich in die Engpässe des Olympos zurückgezogen, wo sie Verstärkungen erwarten. Chorschid ist noch immer auf die Behauptung seines Forts und der Umgegend von Janina beschränkt.

Oeffentliche Blätter liefern ein Schreiben, welches ein Chiote zu Triest über das Unglück seines Vaterlandes an ein Handelshaus in Amsterdam erlassen. Falsch sey es, daß der Kapudan-Pascha Amnestie angeboten und erst Gewalt gebraucht, als die Griechen auf seinen Parlamentair Feuer gegeben und daß 5000 Türken das Leben verloren hätten. Gleich bei seiner Ankunft habe das Feuer angefangen. Die Bauern hätten nach 18 Tagen noch nicht Zeit gehabt, sich zu bewaffnen, und die 2000 Samioten sich vor der Uebermacht zurückgezogen. Beim ersten Angriff wären auch nur 100 bis 150 Griechen und Türken gefallen, nachher nur habe das Gemetzel gegen die Wehrlosen begonnen. Ueberhaupt hätten die Türken den Aufstand selbst veranlaßt, um einen Vorwand zu Mord und Raub zu erhalten; sie hätten die Einwohner, die 14 Monate lang an den Bewegungen der übrigen Griechen gar keinen Theil genommen, durch Steuern und Raub und die größten Mißhandlungen so lange geplagt, bis sie aus Verzweiflung die Samioten aufgenommen, und die Bauern auf der nördlichen Seite, wohin die Türken noch nicht gedrungen, sich bewaffneten. Schon lange hatten die auf Chios wohnenden Türken geäußert: sie wollten die Griechen alle zu Sclaven machen und sie wie Lastthiere gebrauchen.

Vermischte Nachrichten.

Minden. Der Eigenthümer einer Baumwoll-Maschinen-Spinnerei, Kaufmann Schrewe in Herford, hat nach manchen vergeblichen und kostspieligen Versuchen, durch glückliche Vollendung der in England erfundenen, jedoch selbst dort bisher fast ganz unbekannt gebliebenen Webe-Maschinen auf baumwollene Waaren, eine ganz neue Anlage zu Stande gebracht, die von großen Folgen seyn kann. Der Betrieb geschieht durch Wasserkraft; bei 2 bis 3 Webestühlen ist nur ein Kind zum Einsetzen neuer Spule erforderlich, und so verfertigt ein Stuhl, bei 50 — 60 Kammladeschlägen in der Minute, binnen 12 Stunden, 18 bis 20 Ellen Kattun, also mehr als das Doppelte der Leistung eines tüchtigen Webers. — Der Weber Jenecker zu Gütersloh hat aus dem superfeinen Flachsgespinst dortiger Gegend, wovon 2400 Ellen nur ein Quentchen wiegen, ein Stück sogenanntes Bielefelder Kammertuch sehr kunstreich gewebt, und beabsichtigt damit, bei der Berliner Ausstellung zu concurriren.

Eine wohlerhaltene Aegyptische Mumie, die, weil es dem Einführenden nicht möglich war, den Zoll zu berichtigen, in Plymouth confiscirt worden, wurde für 435 Pfd. öffentlich versteigert. Man ahndet, daß es die, dem Königl. Preuß. General v. Minutoli beim Schiffbruche weggekommene seyn dürfte.

Kunstnotiz. — Das Schloß Marienburg, aus seiner, durch den Zeitenwechsel, Kriegsereignisse und andre Ursachen herbeigeführten Erniedrigung, als ehrwürdige Reliquie vergangener Geschlechter jetzt wieder herrlich emporsteigend, wird im k. Frühjahre mit der Feier seiner Wiedergeburt eine andere merkwürdige Feier verbinden können, denn in seinen Mauern huldigte vor 50 Jahren (1773) Westpreußen dem großen Friedrich. Dem Redner dürfte es bei dieser Gelegenheit nicht an Stoff fehlen, in philosophisch-historisch-statistischer Hinsicht die Wichtigkeit dieser, anscheinend unbedeutenden, Besitznahme Westpreußens, für Europa und die ganze Menschheit darzuthun. — Vielleicht wird aber diese merkwürdige Feier noch durch ein Musikfest in jenen prächtigen Hallen verherrlicht, über welches man sich vorbehält, den Musikfreunden weiterhin mehr zu sagen, und jeden derselben, dem solche vaterländische Feste nicht gleichgültig sind, zur thätigen Theilnahme daran einzuladen.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 21. Juni 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	72	71¾
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	101	100½
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63	—
Neumärk. dito - Juli 1813	63	62¾
Berliner Stadt-Obligationen	100⅛	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	94	93½
Danziger dito dito in Rtlr.	30	—
dito dito dito in Guld.	29	—
Westpreußische Pfandbriefe	—	78½
dito vorm. Poln. Anth. dito	72⅝	72
Ostpreußische . . . dito	77¼	77
Pommersche . . . dito	96¼	96
Chur- und Neumärkische dito	98¼	98
Schlesische . . . . dito	—	—
Pommersche Domainen dito ⅘	97¾	—
Märkische dito dito	97¾	—
Ostpreußische dito dito	—	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	90¾	89½

Beylag

Beylage zum 51sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 27sten Juni 1822.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier nach Marienwerder empfehle ich mich den verehrungswürdigen Bewohnern Elbings ganz ergebenst.

Elbing, den 27sten Juni 1822.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Tischler Johann Friedrich Gaßner und dessen verlobte Braut verwittwete Glasermeister Spieß, Maria Carolina geborne Mittag, in dem am 10ten Mai c. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, in Betreff des beiderseitig in die Ehe gebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zimmergesell Johann Gottfried Putz und dessen Braut die verwittwete Fuhrmann Heinrich Strefau, Eleonora geborne Schubert, in dem vor Eingehung der Ehe am 7. Mai c. errichteten Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens als des künftigen Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hintzschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Daniel Thiedeschen Erben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hierselbst vor dem Holländerthor gelegene auf 302 Rtlr. 16 Sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömanberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 26sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowskischen Erben gehörige sub Litt. A. IV. Nr. 109. hieselbst auf dem Vorderge gelegene, auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prömanberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht

genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX, 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rthr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prövw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der nach dem Avertissement vom 1. Febr. c. zum Verkauf der Andreas Ehmschen Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. V. 6. A. V. und A. V. Nr. 5. belegenen Grundstücke auf den 20sten Mai c. anstehende Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 22sten Juli Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Prövw angesetzt ist. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Ländereien der hiesigen St. Nicolai-Kirche, deren Pacht auf Martini d. J. abläuft, sollen in Termino den 24sten Juli Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Verpachtung von da ab, ausgeboten werden, welches Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21sten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler-, 110 Ries Concept-, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Mittelpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Fließ Papier desgleichen, 150 Stück Bleiund 100 Stück Rothstiften, 50 ℔ Siegellack, 140 Schock Federposen und 40 ℔ Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett an. Dem Publiko wird dies mit dem Bemerken bekanngemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Brennholz-Verkauf.

Da der am 5ten Juni c. angestandene Lizitations-Termin wegen dem Verkauf von 3130 Klafter kiefern Scheite, auf den Ablagen am Schwarzwasser und Pruffinna-Fluß, abermals ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 1sten August c. im Geschäftszimmer der unterzeichneten Forst Inspection angesetzt, welches Kaufliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die vorgenannte Holzmasse auch außer dem Termin im Wege der freien Behandlung sowohl im Ganzen als in kleinen Quantitäten bei Erfüllung des Kostenpreises, verkauft werden kann.

Wilhelmswalde, den 6ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

Montag den 1sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, sollen die 2 Wohnungen in dem vor dem Königsbergerthor sub Nr. 1224. a. neben dem Exerzierplatz belegenen Hause, welches aus 4 Stuben, zwei Küchen, Boden, Keller, Hofraum nebst Holzschauer und einem Garten mit einer Kegelbahn besteht, imgleichen die 6 verschiedenen Wohnungen in dem nebenbei sub Nr. 1224. b liegenden Grundstück, welches aus 8 Stuben, Kammern, Keller, Bodengelaß und Hofraum besteht, von Michaeli d. J. ab an Meistbietende vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in meine Wohnung neustädtische Junkerstraße Nr. 713. einlade. Stachorowsky,

gerichtlicher Sequester dieser Grundstücke.

Donnerstag den 27sten Juni ist frisch Tonnenbier zu haben bei J. Zimmermann.

Montag den 1sten Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 1sten Juli wird frisch Tonnenbier seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 4ten Juli frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Loose zur 1sten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, ein ganzes 6 Rtlr., ½ 3 Rtlr. und ¼ Loos zu 1 Rtlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Den Stof Spiritus verkauft zu 54 gr. Münze, so wie auch vorzüglich schönen Leim und Schellack zu dem billigsten Preise, Ilian auf der Hommel.

Zwei sehr gute brauchbare Fensterköpfe stehen wegen Mangel an Raum, neustädtische Junkerstraße Nr. 731. zu verkaufen.

Nr. 504. in der Brückstraße ist die obere Gelegenheit von 2 Stuben nach vorne, mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen. — Auch stehen fertige Meubeln, wie auch große und kleine Särge, vorzüglich zum beschlagen, billig zum Verkauf.

F. R. Schönenberger, Tischlerwittwe.

In meinem Hause Schmiedestraße No. 118. sind in den obern Etagen ein Saal und drei Zimmer, zusammen oder getrennt, mit auch ohne Mobilien, von jetzt ab oder zu Michaelis zu vermiethen.

Speichert.

Das in der langen Hinterstraße No 263. gelegene Wohnhaus, in welchem sich 5 heizbare Zimmer, 1 Küche, mehrere Kammern und alle nöthige Bequemlichkeiten befinden, stehet von kommenden Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Friedrich, Wittwe.

Das in der Kürschnerstraße No. 242. gelegene Wohnhaus, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, einer Küche, einem gewölbten Keller und einigen Kammern, stehet von Michaeli c. ab zu vermiethen; und erfährt man das Nähere bei

Friedrich, Wittwe.

Mein in der Fleischerstraße gelegenes Haus No. 71. ist von Michaeli c. weiter zu vermiethen.

Gottfr. Schmidt.

Das in der Polnisch-Predigerstraße unter No 869. gelegene, dem St. Elisabeth-Hospital zugehörige Haus, mit 6 Wohnungen, soll von Michaeli c. auf 3 nacheinanderfolgende Jahre weiter vermiethet werden, wozu ich einen Termin auf den 21en Juli c. des Morgens 10 Uhr im Hospital ansetze, und Miethslustige einlade. G. Schmidt.

Das Obst im Hospitalshofe Benkenstein soll an Ort und Stelle, den 2. Juli c. Nachmittags 3 Uhr durch mich vermiethet werden, wozu ich Miethslustige einlade. G. Schmidt.

Die diesjährige Obstnutzung in dem Seefeldschen Garten auf dem innern Marienburger-Damm soll Montag den 1sten Juli Morgens um 9 Uhr an den Meistbietenden im Garten selbst, vermiethet werden.

Christoph Rhode.

Das Obst im Neu-Schönwalder Garten ist für dies Jahr zu vermiethen. Die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Die Unter-Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, mit oder ohne Meubeln, ist von sogleich ab oder auf Michaeli zu vermiethen, Brückstraße Nr. 508.

Das auf der Hommel gelegene Wohnhaus Nr. 36. mit 2 heizbaren Stuben, 2 Kammern, großen Boden und Keller, ist zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen. Joh. Heinr. Hanff.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Keller, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

In der heil. Geiststraße No. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen. J. F. Zarnikow.

Am alten Markt ist eine Gelegenheit von drei Stuben, Küche, Keller u. s. zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Das mir zugehörige in der heiligen Geiststraße Nr. 528. gelegene Wohnhaus, worin 1 Saal, 10 Zimmer, gewölbte Keller, Hofraum, und Böden sich befinden, und welches gegenwärtig Herr Stadt-Baurath Zumpt in Miethe hat, ist von Michael c. anderweitig zu vermiethen. Miethslustige haben sich bei mir zu melden.

Wittwe Sielmann.

In meinem in der Herrenstraße sub No. 846. belegenen Wohnhause steht von Michaeli c. ab, die jetzt von dem Herrn Justizrath Dörk bewohnte Gelegenheit, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Stallung auf drei Pferde nebst Wagenremise, zu vermiethen. Wittwe Störmer.

In dem Hause No. 1591. vor dem Königsbergerthor neben der alten Sonne gelegen, sind vier

heizbare Stuben nebst separater Küche, Kammer, Boden und Keller von sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen; nähere Nachricht in demselben Hause.

Mein Haus Hommelstraße Nr. 597. mit 7 heizbaren Stuben, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, welches jetzt Herr Stadt. Ger. Secretär Feydt bewohnt, steht zu verkaufen oder von Michael ab zu vermiethen. Nachricht hierüber giebt Pankrath auf dem Klappenberg.

Das Haus auf der Hommel Nr. 16. mit drei Stuben, 2 Nebenstuben, Kammer, 2 Böden und Kellerraum, nebst einem geräumigen Hinterhause mit zwei Böden stehet von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei J. Meyer, alter Markt No. 295.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spieringsstraße.

Nahe vor dem Königsbergerthor beim Maler Knoch, ist eine Gelegenheit für eine stille Familie zu vermiethen.

Mein Haus auf dem innern Mühlendamm No. 882. mit 2 Stuben, 2 Kammern und Keller, nebst einem kleinen Gärtchen ist von Michaeli ab zu vermiethen. Miethsliebhaber melden sich bei Birkmann.

In meinem Hause an der Mauer No. 82. ist die unterste Gelegenheit von 2 Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Schmidt, Schneidermeister.

Im Hause an der Mauer No. 91. ist von Michaeli ab die zweite Etage an einzelne Herren zu vermiethen.

Zwei Stuben in der neustädtischen Wallstraße in der Züchnerherberge sind Michaeli ab zu vermiethen.

Eine Stube ist von jetzt gleich ab zu vermiethen, auf dem Klappenberg bei Wollbitt.

Bei mir am Lustgarten ist die oberste Gelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammern für eine stille Familie von Michael ab zu vermiethen.

Maurergesell Marcks.

Auf dem innern Vorberge an den Ochsenschranken No. 1026. sind 3 Stuben nebst anderer Bequemlichkeit von sogleich ab zu vermiethen.

Auf der Hommel im Fleischer Afelschen Hause No. 26. und 27. ist eine Stube von sogleich ab zu vermiethen.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, aparter Küche und mehreren Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermiethen.

Bei mir in der grünen Gasse ist für eine stille Familie auf Michael eine Stube zu vermiethen.

Liedtke.

Der Keller unter meinem Hause in der langen Hinterstraße ist zu vermiethen.

Wittwe Kawerau.

Mein Haus am Lustgarten ist von Michaeli ab zu vermiethen. Rick, Maurermeister.

Das Haus No. 521. in der langen heil. Geiststraße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von Cebro bewohnt, stehet Michaeli zu vermiethen. Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schmiedestraße.

In meinem Hause in der Wollweberstraße No. 208. ist eine Stube zu vermiethen. Stephan, Schlosser.

Eine Scheune ist zu vermiethen, im Grubenhagen bei C. Boske.

Der Kawerausche Garten auf dem neuen Gut, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Ballermann auf dem alten Markt, zu erfahren.

Der Krugelsche Wiesenmorgen auf den sogenannten Fleischerwiesen, ist zum 1sten und 2ten Hau zu vermiethen. Man melde sich in der Buchhandlung.

Künftigen Sonntag den 30sten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr wird die Weideverwalter Wittwe Römer im Bollwerk 18 Morgen Heugrasland morgenweise vermiethen.

Künftigen Sonntag den 30sten Juni, werde ich, wenn es die Witterung erlaubt, in dem Hrn. Tetzlaffschen Garten vor dem Königsbergerthor Concert geben. Die Person zahlt 6 gr. Münze, Kinder sind frei. Da ich für gute Musik, wie auch gute Getränke und reelle Bedienung Sorge tragen werde, so bitte um einen zahlreichen Besuch. Der Anfang ist um 5 Uhr Nachmittag. Kulczinsky.

Allen die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, oder sich noch an mich wenden wollen, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt nicht mehr in der heiligen Geiststraße, sondern auf dem innern Mühlendamm, in dem Hause dicht neben Herrn Amtsrath Kozer wohne. Niemann, Justiz-Commißarius.

Es werden auf die beste Art Strohhüte gewaschen. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich zu melden bei der Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Ein Bursche, der zur Tischlerprofeßion Lust hat, kann sich melden beim Tischlermeister Reich.

Der Schumachermeister George Meisner wohnt gegenwärtig auf dem innern Mühlendamm Nr. 883. und bittet das resp. Publikum um geneigten Zuspruch.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 52. Elbing, Montag, den 1sten Juli 1822.

Berlin, den 22. Juni.

Des Königes Maj. haben den Oberlandesgerichts-Assessor Heinrich Ferdinand Neuhaur in Breslau, zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Deich-Inspector Schade zu Crossen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar sind gestern Morgen nach Weimar abgegangen.

Bekanntmachung.

Die dritte Ziehung der Staatsschuldschein-Prämien geschieht, wie die beiden ersten, öffentlich im hiesigen Börsenhause. Am 29. Jun. d. J. Vormittags 9 Uhr werden die diesmal zu ziehenden 30 000 Prämien eingezählt, worauf die Ziehung selbst am 1. Juli Vormittags 7 Uhr angefangen, und in den folgenden Tagen, bis zur Beendigung, fortgesetzt wird.

Die Herren Geheimen-Räthe Patzig und Rück besorgen auch diesmal das Ziehungsgeschäft. Außerdem werden, als Commissarien der unterzeichneten Commißion, der Herr General-Lotterie-Director Bornemann und der Herr Justizrath Krause; als Deputirte aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft aber, abwechselnd, die Banquiers Herren C. W. J. Schultze, J. G. Pietsch und M. H. Mendheim dabei zugegen seyn.

Die gezogenen größeren Prämien von 90 000 Rtl. bis incl. 200 Rtl. sollen, schon während der Ziehung, durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht, und die vollständigen Ziehungs-Listen spätestens am 25. Jul. ausgegeben werden.

Sämmtliche, durch die dritte Ziehung herausgekommenen Prämien, werden nach der Bekanntmachung vom 24. August 1820, vom 15. September d. J. ab, bis zum 1. Jul. 1823, von der Prämien-Vertheilungs-Casse, im hiesigen Seehandlungs-Gebäude, am Montag, Freitag und Sonnabend jeder Woche, Vormittags bis Ein Uhr, in Preußischem Courant, die Cölnische Mark fein zu 14 Rthlr. gerechnet, baar ausgezahlt, und zwar

1. Die Prämien von 90,000 Rthlr. bis inclusive 135 Rthlr. gegen Aushändigung der Prämien-Scheine und der dazu gehörigen Staatsschuld-Scheine, nebst laufenden und darauf folgenden Zins-Coupons.
2. Die Prämien von 18 Rthlr., gegen Zurückgabe der Prämienscheine und Vorzeigung der dazu gehörigen Staatsschuld-Scheine, welche letztere den Inhabern verbleiben.

Mit Absendung der Gelder durch die Post, und mit der darauf Bezug habenden Correspondenz kann sich

die Prämien-Vertheilungs-Casse nicht befassen. Dagegen können die niedrigsten Prämien von 18 Rthlr., unter obigen Bestimmungen vom 15. September bis Ende Dezember d. J., auch bei allen Regierungs-Haupt-Kassen erhoben werden.

Wegen Zahlung der Prämien in Amsterdam, Hamburg, Frankfurt a. M. und Leipzig, wird auf die Bekanntmachungen der Haupt-Unternehmer Bezug genommen.

Berlin, den 20sten Jun. 1822.

Königl. Immediat-Commißion zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

(gez.) Rother. Kayser. Wollny.

Ludwigslust, den 11. Juni.

Gestern Mittag um 12 Uhr war die für Ludwigslust so erfreuliche Stunde erschienen, in welcher Se. Königl. Hoh., unser verehrter Erbgroßherzog Paul, mit seiner erlauchten Gemahlin unter dem Festgeläute der Glocken und beim Donner der Kanonen Ihren Einzug hielten. Unter dem Vortritt Grahower und Ludwigsluster Bürgergarden ward das hohe Paar in einer vor dem Alexandrinen-Platze aus Laubwerk aufgeführten Ehrenpforte mit einer kurzen Anrede vom Pastor Walter, unter Begleitung der hiesigen Schullehrer empfangen. Hiernächst legte die dort in Schäfertracht aufgestellte Schul-Jugend die Gefühle ihrer kindlichen Verehrung durch Ueberreichung von Blumen ꝛc. an den Tag. Die von dort aufgestellten Bürger begleiteten den Zug. Gegen das Ende der Schloßstraße, deren Ketten mit Fichtenzweigen decorirt waren, stand eine durch Leinwand verkleidete, im antiken großen Styl aufgeführte Ehrenpforte, in welcher der Hr. Ober-Hofprediger Passow, umgeben von der Geistlichkeit und den Ortsbehörden, das hohe fürstliche Paar in einer Rede bewillkommte, und worauf aus einer Anzahl von 16, als Rosenmädchen gekleideten erwachsenen jungen Mädchen sich zwei dem hohen Paare näherten, indem die Eine Worte freundlichen Empfanges sprach, und die Andere ein Gedicht überreichte. Von der zweiten Ehrenpforte bis zur Schloßbrücke war ein Detaschement der Grenadier-Garde zu beiden Seiten aufgestellt, während das Bataillon auf dem Schloßplatz paradirte. Da gegen Abend Se. Maj. der König von Preußen hier eintrafen, so hat die Allerdurchlauchtigste Erbgroßherzogin am Tage Ihres Einzugs auch den Vater im neuen Vaterlande wieder gefunden.

Petersburg, vom 7. Juni.

Se. Maj. der Kaiser haben in diesen Tagen einen neuen Ukas erlassen, wodurch den künftig in Fesseln gehaltenen Verbrechern ein milderes Schicksal bereitet wird. Fußeisen sollen von nun an nur männlichen, nie mehr weiblichen Verbrechern angelegt werden; letztere tragen nur leichte Handfesseln während ihres Transports. Unmündige Verbrecher beiderlei Geschlechts sollen, so lange sie in diesem Alter bleiben, vom Tragen aller Fesseln befreit seyn. Das ganze Gewicht der männlichen Fesseln darf von nun an nicht über 5 Pfund seyn. Die an den Füßen befindlichen Ringe sollen mit Leder benäht seyn. Alle Verbrecher im ganzen Reiche, ohne Rücksicht auf Vergehn zu nehmen, dürfen künftig nur Fesseln nach dieser allerhöchst vorgeschriebenen Form tragen. Der Finanz-Minister soll für eine bestimmte Summe Geldes solche Fesseln für beide Geschlechter in der hiesigen Gußeisen-Fabrik, verfertigen lassen. Der Minister des Innern ist gehalten, auf Aufforderung der Gouvernements-Chefs eine gewisse Anzahl derselben ihnen zuzustellen und auch künftig damit nach den Orten fortzufahren, wo man sie zu machen nicht verstände. Für die Verbesserung der Lage der Verbrecher sorgt in hiesiger Hauptstadt eine vereinte Gesellschaft unter dem Präsidio des Ministers des Cultus, Fürsten Galytzyn. In allen bedeutenden Gouvernementsstädten Rußlands werden bequeme und geräumige Gefängnißthürme von Stein aufgeführt. In einigen Städten sind solche Thürme schon vollendet, in andern der Grund dazu gelegt.

J. M. die Kaiserin Maria ist, nachdem sie den Erb-Großherzog und die Erb Großherzogin von Weimar bis über Narva hinaus begleitet hatte, nach ihrem Lustschlosse Gatschina zurückgekehrt.

Aus Wilna schreibt man, daß der Großfürst Michael am 27sten Mai daselbst an der Spitze des von ihm commandirten Leibgarde-Semenowschen Regiments eingerückt sey.

Seit mehreren Wochen haben wir hier eine fortdauernde kühle Witterung und nur höchst selten Regen; auch unsre sonst so hellen Nächte sind gegenwärtig weit dunkler. In unsern südlichen Departements, namentlich in Kursk, herrschte in März und April eine Wärme von 15 bis 18 Grad Reaumür. Am 19ten Mai trat aber dagegen bei rauhem Nordwinde ein empfindlicher Frost ein.

Unser Handel mit dem Auslande entspricht bis jetzt den Erwartungen nicht, die man Anfangs beim Erscheinen des neuen Tarifs gehegt hatte. Die Einfuhr war bis jetzt unbedeutend.

Zu Cronstadt sind in diesem Jahre bis zum 5ten Juni 288 Schiffe angekommen und 80 Schiffe von dort abgesegelt.

Das Eis wird in diesem Sommer hier sehr theuer werden, denn wir spüren schon jetzt Mangel daran.

Stockholm, den 11. Juni.

Im Kirchspiel Grue, im Amte Hedemarken in Norwegen, ist eine Kirche abgebrannt, wodurch viel Unglück entstanden. Die Kirche war von Holz und mit Theer bestrichen; daher stand das ganze Gebäude im Augenblick in lichten Flammen. Mehrere hundert Leute, die sich darin befanden, stürzten bei dem ersten Ausbruche dem Eingange zu. Es entstand hier ein Gedränge, wodurch der Weg gesperrt wurde. Nun eilte man zu den Fenstern und sprang obwohl es hoch war, durch diese aus dem brennenden Gebäude. Der Pfarrer, welcher sich auf der Kanzel befand, wählte diesen kürzern Weg und rettete sich durch einen gewagten Sprung das Leben. Allein über 100 Personen, die nicht ins Freie kommen konnten, kamen in den Flammen um. Das Feuer ist durch die Nachläßigkeit des Küsters, eines sehr alten Mannes, entstanden, welcher bei Aufbewahrung des Feuers zum Anzünden der Altarlichter nicht die gehörige Vorsichtigkeit gebraucht hatte.

Die am 23sten Mai zu Uleåborg in Finnland ausgebrochene Feuersbrunst, hat nicht nur die ganze Stadt eingeäschert, sondern auch die vor derselben und den Zollhäusern liegenden Häuser bis auf den Grund verzehrt. Selbst die größte Spritze und mehrere Lösch-Instrumente sind dabei in Feuer aufgegangen. Mehrere Menschen sind in ihren eigenen Häusern verbrannt, und 4000 Menschen irren jetzt ohne Obdach und Nahrung umher.

Die Stadt Cimbritshamn hat auch durch eine verheerende Feuersbrunst großen Schaden erlitten.

Se. Majestät haben für das Königreich Norwegen einen General-Procureur ernannt, welcher darauf zu achten hat, daß dem Gebote des Gesetzes gehörig nachgekommen, Gerechtigkeit geübt und jede Klage gehörig untersucht werde ꝛc. Diese Stelle hat der Amtmann C. M. Falsen, im Amte Norderbergenhuus, Commandeur des Nordstern-Ordens, erhalten.

London, vom 11. Juni.

Gestern legte der ehrwürdige 88jährige Admiral, Graf v. St. Vincent, seinen Eid als Peer im Oberhause ab und nahm seinen Sitz ein. Durch Special-Erlaubniß des Hauses behielt er während der Eides-Leistung den Kopf bedeckt, auf welchem er eine Kappe von blauem Sammt trug. — Ins Oberhaus brachte Lord Dacre die Beschwerde des Geistlichen Grimshaw gegen den Bischof von Peterborough, der ihm Verwaltung seines Amtes nicht verstatten will, weil er 119 theologische Fragen nicht zu seiner Befriedigung beantworten kann. Der Bischof behauptete: er sey zu solcher Prüfung berechtigt, die sich überdem nur darauf beziehe: ob die Antworten auch den Grundsätzen der englischen Kirche gemäß seyn würden? (Also nicht die Kenntniß, sondern der Glaube Herrn Grimshaws war zweifelhaft.) In dergleichen Sachen dürften sich weltliche Behörden nicht mischen. Lord Harrowby und andere behaupteten: der Bischof überschreite das Herkommen unsrer Kirche; es sey hinlänglich, wenn ein Geistlicher die 39 Artikel anerkenne. Auffallend war, daß die übrigen Bischöfe völliges Stillschweigen in der Sache beobachteten, ungeachtet Graf Carnovau sie ausdrücklich aufforderte, ihre Meinung zu sagen. Was werde das Publikum denken, wenn sie nicht einmal in geistlicher Angelegenheit das Wort nehmen, das sie doch bei andern oft unbedeutenden Dingen sprechen? Sie stimmten jedoch mit, und diese und noch eine ähnliche Klage gegen den Bischof wurden nicht an den Ausschuß verwiesen.

In Liverpool wettete ein Barbier, 60 Personen in einer Stunde zu rasiren; in 45 Minuten waren sie bartlos, und noch 22 mehr als die Stunde verlaufen war.

Von der Türkischen Grenze, d. 1. Jun.

Ein Privatschreiben aus Krajowa in der kleinen Wallachei vom 25. Mai sagt: „Die von hier abgegangenen Asiaten sind nicht nur wieder zurückgekommen, sondern sie haben sogar Verstärkungen mitgebracht, die sich heut wieder einquartiren, und drohen das Land nicht zu verlassen, ohne sich mit den Rußischen Ghaurs gerauft zu haben." — Aus der Moldau sind 4000 Tilemäns (asiatische Janitscharen) abmarschirt, um gegen die Perser gebraucht zu werden; dagegen 5000 europäische Janitscharen wieder eingerückt. Eine baldige Räumung dieses Fürstenthums ist daher nicht wahrscheinlich, besonders da die Türken alle Güter der Kirchen, Klöster, der ausgewanderten Bojaren und aller Griechen, sie mögen rußische oder östreichische Unterthanen seyn, an Juden auf ein Jahr verpachtet haben. Auch haben die ausgewanderten Bojaren in den angränzenden Ländern neue Miethskontrakte auf längere Zeit abgeschlossen. Die türkischen Truppen verfahren übrigens nach ihrer gewöhnlichen Weise, vorzüglich rauben sie nun Töchter aus den ansehnlichsten Familien, welche sie dann, wenn geklagt und eine Untersuchung veranlaßt wird, nachdem dieselben in den Händen von 40 oder 50 Türken mehrere Tage gewesen, als unverletzt wieder zurückgegeben! — In Constantinopel sollen die

Intriguen in eben dem Maaße zunehmen, als die Ohnmacht und Schwäche der dortigen Regierung wächst.

Unmittelbare Nachrichten aus Constantinopel bis zum 16. Mai lauten friedlich in Hinsicht auf Rußland; allein das von den Ministern der Pforte angenommene System fand viele Gegner, und die Janitscharen murrten laut; besonders seitdem man in Constantinopel allgemein das Gerücht verbreitet hatte, daß, auf Antrag von einigen fremden Ministern, der Großherr entschlossen sey, die Corps der Janitscharen aufzulösen, und den türkischen Truppen eine, der europäischen sich nähernde Organisation zu geben. Der englische Gesandte soll der Haupturheber dieses Vorschlags seyn. Man sprach von verschiedenen neuen Gefechten mit den Persern, allein da die Pforte nichts darüber bekannt machte, so wurde vermuthet, daß dieselben nicht zu Gunsten der Türken ausgefallen seyen.

Vermischte Nachrichten.

Man hat in Frankreich die Erfahrung gemacht und hat sie in Wien bestätigt gefunden, daß, wenn man Obstbäume und Weinreben ringelt, das heißt, um die Aeste einen kreisförmigen Kerb oder Einschnitt in die Rinde macht, Bäume oder auch einzelne Aeste, welche bisher keine Früchte trugen, dergleichen ansetzen, die einmal angesetzten nicht abwerfen und sogar größere Früchte, als ohne das Ringeln nicht erfolgen würden, hervorbringen, ja diese um 14 Tage früher als die an andern ungeringelten Bäumen oder einzelnen Zweigen vorhandenen zur Reife bringen. Ein solcher kreisförmiger Kerb muß bloß die Rinde des Astes durchschneiden und nicht mehr als einen starken Messerrücken breit seyn. Mit einem gewöhnlichen Messer geht diese Operation ein wenig langsam von statten, man hat darum in Paris ein besonderes Instrument dazu ersonnen, durch welches der einzukerbende Ring durch Einen Schnitt gemacht wird. Es käme nun darauf an, ob, nach dem Sprichworte: „was macht der Deutsche nicht fürs Geld?" bei uns zu Lande nicht eine wohlfeilere Art eines solchen Kerb-Messers fabricirt werden könne? Ehe die Blüthen aufbrechen ist die beßte Zeit zum Ringeln. — Durch diese Operation soll das meist zwischen Rinde und Holz häufig erfolgende Aufsteigen und der Andrang des Saftes einige Wochen unterbrochen werden und das ansetzende Obst nur den wenigen Saft erhalten, der durch die feinen Holzfasern aufsteigt. (Es ist also, als wollte man durch das Beringeln verhüten, daß, in der ersten Periode des Wachsthums, das Obst nicht mit Nahrungssaft überfüllt werde; wie man bei Kindern dem Ueberfuttern oder Verfuttern wehren muß, wenn sie gedeihen sollen). Die Wunde, welche der Baumrinde durch das Ringeln zugefügt worden ist, vernarbt gewöhnlich leicht, bei Pfirsichbäumen ist indeß einige Aufsicht nöthig. Zeigt sich bei diesen, daß der Ring von oben herab binnen vier Wochen keine Rindenperlen ansetzt, so bestreiche man die Stelle an der gegen Mittag hingerichteten Seite mit Baumsalbe. Wer an der Zuverläßigkeit des Ringelns zweifelt, der versuche es zuerst an einzelnen Aesten und Zweigen und man wird finden, daß der Ast, der noch nie Frucht-Augen ansetzt, wenn er im Frühjahr geringelt worden ist, im Sommer Frucht-Augen bildet, und daß die schon tragenden Aeste größere Früchte als ehedem bringen, diese nicht abwerfen, und daß sie um 14 Tage früher als sonst zur Reife kommen werden. Dieser vielfachen guten Wirkungen wegen hat ein praktischer Obstbauer, Herr Prediger Hempel, diesen wohlthätigen Kerb nicht mit Unrecht den „pomologischen Zauberring" genannt.

Die in Nr. 51 dieser Zeitung befindliche (aus Nr. 71 der Hartungschen Königsberger Zeitung entlehnte) Nachricht: „Das Schloß Marienburg — — wird im künftigen Frühjahr mit der Feier seiner Wiedergeburt eine andere merkwürdige Feier verbinden können. Denn in seinen Mauern huldigte vor 50 Jahren (1773) Westpreußen dem großen Friedrich." könnte leicht zu dem Mißverstande Veranlassung geben, als wenn 1773 im Frühjahr daselbst gehuldigt worden. Dies war aber nicht, sondern die Huldigung von Westpreußen geschah in Marienburg auf dem Schlosse schon 1772 den 27. Sept. Elbing kam den 13. Sept. 1772 unter königl. preußischen Scepter. In den ersten Jahren ist dieser Tag alljährig bei uns feierlich begangen. Und der kommende 13. Sept. oder der Tag der Huldigung der 27. Sept. dieses Jahres, wo seit dem das erste halbe Jahrhundert verflossen, lassen eine dieser wichtigen Ereignisse würdige Feier erwarten.

In ältern Zeiten sind die Jubiläen des Regierungswechsels der Stadt auch gefeiert worden. So ward noch zuletzt 1754 den 10. Jun. das Jubiläum der ersten Huldigung, die die Stadt in ihren Mauern dem Könige von Polen Casimir IV., der selbst in Person zugegen war, 1454 den 10. Jun. geleistet hatte, auf dem hiesigen Gymnasio feierlich begangen, und den Sonntag vorher in den Kirchen eine Dankpredigt gehalten.

Fuchs.

Zwey Beylagen.

Erste Beylage zum 52sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 1sten Juli 1822.

Für die (am $\frac{18}{19}$. Junius c.) Abgebrannten in der Junkerstraße, sind bei den Predigern in der Neustadt bis jetzt folgende milde Beiträge eingegangen: 1) bei dem Prediger Jebens von vier Ungenannten 45 gr. Cour, 10 Rtlr. Cour., 2 Rtlr. Cour., 2 Rtlr. Cour., von Wittwe C. 1 Rtlr. Cour., von G. 2 Rtlr. Cour., von v. G. 30 gr. Cour., von Wittwe B. 6 Rtlr. C., von F. 3 Rtlr. Cour., von W. 1 Rtlr. 30 gr. Cour., von Th. 30 gr. Cour., von P. 1 Rtlr. Cour., von Wittwe W. 6 Rtlr. Cour., von v. T. 1 Rtlr. Cour. 2) bei dem Prediger Eggert von sechs Ungenannten 30 gr. Münze, 1 Rtlr. 30 gr. Cour., 1 Rtlr. Cour., 60 gr. Cour., 1 Rtlr. Cour., 10 Rtlr. Cour., von K. 3 Rtlr. Münze, von Wittwe S. 15 gr. Cour., von P. 15 gr. Cour., 45 gr. Cour. — Diese Geldgeschenke sind, mit Zuziehung des betreffenden Bezirks-Vorstehers, von den beiden Predigern unter die Hülfsbedürftigsten dieser Unglücklichen verhältnißmäßig vertheilt worden, und kann die specielle Nachweisung darüber bei ihnen jederzeit eingesehen werden. Gott aber segne an den edeln Wohlthätern reichlich die Thränen der Dankbarkeit, welche ihnen für obige Gaben christlicher Milde von allen Nothleidenden geweint werden, und erhöre gnädig die aufrichtigen Wünsche und Gebete, welche letztere aus der Fülle ihrer Herzen zum Throne des Allerhöchsten für sie hinauf senden, der alle Werke der Barmherzigkeit zeitlich und ewig zu belohnen verheißen hat.

Für die unglücklichen Abgebrannten meiner Gemeine sind mir folgende erfreuliche Geschenke überbracht worden: 1) von M. P. 2 Rtlr., 2) von Herrn E. S. 1 Rtlr., 3) von einer ungenannten Wohlthäterin 60 gr. Münze, 4) von M. K. 2 Rtlr., 5) von Herrn M. F. 1 Rtlr. — Allen diesen edlen Wohlthätern, denen es Freude gewährt im Stillen wohl zu thun, sage ich hiemit im Namen der Unglücklichen den herzlichsten Dank. Gott, der ins Verborgene sieht, wolle es ihnen vergelten öffentlich!

Crantz.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Marienwerder empfehle ich mich dem gütigen Andenken meiner Freunde, und der guten Bewohner Elbings hiemit ganz ergebenst. Elbing, den 28sten Juni 1822.

J. J. Feyerabend,
Cassirer der Danziger Theater-Direction.

PUBLICANDA.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 22. April c. wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Arbeiter, die zum Chaussee-Bau nach Marienburg oder zur Erndtearbeit in die Niederungen überhaupt gehen wollen, sich mit gehörigen Pässen zu versehen haben, weil sie sonst festgehalten und zurückgeschickt werden. Elbing, den 25. Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hintzschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der Bau einer neuen Armen-Schule auf der Lastadie, welcher auf 2900 Rtlr. veranschlagt worden, soll entweder im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen, als Maurerarbeiten, Holzlieferung ꝛc. öffentlich ausgeboten und demnächst den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hierzu stehet ein Termin auf den 8ten Juli c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten, dem Herrn Stadt Baurath Zumpt an. Der Anschlag und die Zeichnung können täglich in unserer Registratur in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Elbing, den 26sten Juni 1822.

Der Magistrat.

Um nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. Septbr. 1811. die Zahl der bestehenden Braugerechtigkeiten nach und nach zu vermindern, bis sie sämmtlich ab-

gelöset worden, soll jetzt wieder eine derselben aus dem Fonds der Brau-Amortisations-Casse angekauft und gelöscht werden. Der Termin zu diesem Ankauf ist auf den 31sten Juli Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit jeder, der eine Braugerechtigkeit zum Verkauf anzubieten wünscht, denselben wahrnehmen kann. Da indessen für den Fall, daß der Ankauf einer Braugerechtigkeit für weniger als 2000 Rtlr. geschehen sollte, die Einwilligung der etwanigen Real-Gläubiger, welche eingetragene Ansprüche darauf haben, erforderlich ist, so sind zur näheren Uebersicht der hypothekarischen Verhältniße die Hypothekenscheine von den zu offerirenden Braugerechtigkeiten in dem Bietungs-Termine mit vorzulegen, auch die hypothekarischen Gläubiger entweder in Person im Termine zu Abgabe ihrer einwilligenden Erklärung zu gestellen, oder eine schriftliche Einwilligung derselben, in welcher jedoch die Summe für welche die Braugerechtigkeit mindestens verkauft werden darf, genau ausgedrückt seyn muß, und in beglaubigter Form beizubringen. Der Mindestfordernde hat, wenn sonst keine gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, den Zuschlag und möglichst schleunige Auszahlung des Ablösungsquanti zu gewärtigen. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Ländereien der hiesigen St. Nicolai-Kirche, deren Pacht auf Martini d. J. abläuft, sollen in Termino den 24sten Juli Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Verpachtung von da ab, ausgeboten werden, welches Pachtlustigen zur Wahrnehmung des Termins bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21sten Mai 1822.

Der Magistrat.

Der zu den hiesigen Gütern gehörige, an der Poststraße von Berlin nach Königsberg belegene Davids-Krug soll von Michaeli d. J. ab, vorläufig auf 1 Jahr verpachtet werden. Zur Lizitation steht: den 17ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Oeconomie-Amte Termin an, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren.

Schlobitten, den 21sten Juni 1822.

Reichsburggräflich zu Dohnasches Oeconomie-Amt.

Brennholz-Verkauf.

Da der am 5ten Juni c. angestandene Lizitations-Termin wegen dem Verkauf von 3130 Klafter kiefern Scheite, auf den Ablagen am Schwarzwasser und Prussinna-Fluß, abermals ohne Erfolg gewesen ist, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 1sten August c. im Geschäftszimmer der unterzeichneten Forst-Inspection angesetzt, welches Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die vorgenannte Holzmasse auch außer dem Termin im Wege der freien Behandlung sowohl im Ganzen als in kleinen Quantitäten bei Erfüllung des Kostenpreises, verkauft werden kann.

Wilhelmswalde, den 6ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.

Loose zur 1sten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, ein ganzes 6 Rtlr., ½ 3 Rtlr. und ¼ Loos zu 1 Rtlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu, so wie auch Loose zur 44. kleinen Lotterie, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Montag den 1sten Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 1sten Juli wird frisch Tonnenbier seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 4ten Juli frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Aechten ostindischen Nankin, feine baumwollene Schuhsocken und berliner Herrenschuhe, das Paar zu fl. 4., erhielt so eben C. W. Weyrowitz.

Krakauer und Weizengrütze, ist wieder zu haben, in der langen Hinterstraße Nr. 353.

Zubereitete Fundament-Steine, circa 5 Achtel Lehm-Grand, fichtene Bohren, Maser-Bohlen, auch ein noch sehr schönes eisernes Bettgestell ist zu haben bei S. Wittig, Wittwe.

Zwei sehr gute brauchbare Fensterköpfe stehen wegen Mangel an Raum, neustädtische Junkerstraße Nr. 731. zu verkaufen.

Nr. 504. in der Brückstraße ist die obere Gelegenheit von 2 Stuben nach vorne, mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen. — Auch stehen fertige Meubeln, wie auch große und kleine Särge, vorzüglich zum beschlagen, billig zum Verkauf.

W. R. Schönenberger, Tischlerwittwe.

In der Fischerstraße in den Drei Mohren Nr. 437. stehen 3 mahagoni Schreibsekretäre und birkene Komoden zu billigen Preisen zum Verkauf.

Bendig, Tischlermeister.

Das in der langen Hinterstraße No. 263. gelegene Wohnhaus, in welchem sich 5 heizbare Zimmer, 1 Küche, mehrere Kammern und alle nöthige Bequemlichkeiten befinden, stehet von kommenden

Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei Friedrich. Wittwe.

Das in der Kürschnerstraße No. 242. gelegene Wohnhaus, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, einer Küche, einem gewölbten Keller und einigen Kammern, stehet von Michaeli c. ab zu vermiethen; und erfährt man das Nähere bei

Friedrich, Wittwe.

Mein in der Fleischerstraße gelegenes Haus No. 71. ist von Michaeli c. weiter zu vermiethen.

Gottfr. Schmidt.

Das in der Polnisch-Predigerstraße unter No. 869. gelegene, dem St. Elisabeth-Hospital zugehörige Haus, mit 6 Wohnungen, soll von Michaeli c. auf 3 nacheinanderfolgende Jahre weiter vermiethet werden, wozu ich einen Termin auf den 21en Juli c. des Morgens 10 Uhr im Hospital ansetze, und Miethslustige einlade. G. Schmidt.

Das Obst im Hospitalshofe Benkenstein soll an Ort und Stelle, den 2. Juli c. Nachmittags 3 Uhr durch mich vermiethet werden, wozu ich Miethslustige einlade. G. Schmidt.

Wer Lust hat das Obst in meinem Garten zu miethen, der beliebe sich bei mir zu melden.

C. Egner, im Torborgschen Garten.

Das Obst in Stolzenhoff soll künftigen Dienstag den 21en Juli Morgens um 8 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden. M. H. Kickstein.

Das Obst im Neu-Schönwalder Garten ist für dies Jahr zu vermiethen. Die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Das in der langen Hinterstraße gelegene Wohnhaus Nr. 368. mit 4 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, großen Böden, Hofplatz und Keller ist zu Michaelis dieses Jahres im Ganzen oder theilweise zu vermiethen bei Joh. Hein. Hanff.

Das auf der Hommel gelegene Wohnhaus Nr. 36. mit 2 heizbaren Stuben, 2 Kammern, großen Boden und Keller, ist zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen. Joh. Heinr. Hanff.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Keller, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

In der heil. Geiststraße No. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen. J. F. Zarnikow.

Am alten Markt ist eine Gelegenheit von drei Stuben, Küche, Keller u. s. zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

In meinem in der Herrenstraße sub No. 846. belegenen Wohnhause steht von Michaeli c. ab, die jetzt von dem Herrn Justizrath Dörk bewohnte Gelegenheit, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Stallung auf drei Pferde nebst Wagenremise, zu vermiethen. Wittwe Störmer.

Zwei Stuben eine Treppe hoch sind zu vermiethen beim Tuchmachermeister Hintz in der Herrenstraße.

Die Unter-Gelegenheit von einer Vorder- und Hinterstube, mit oder ohne Meubeln, ist von sogleich ab oder auf Michaeli zu vermiethen, Brückstraße Nr. 508.

In dem Hause No. 1591. vor dem Königsbergerthor neben der alten Sonne gelegen, sind vier heizbare Stuben nebst separater Küche, Kammer, Boden und Keller von sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen; nähere Nachricht in demselben Hause.

Ein wohleingerichtete gutgelegener Stall auf 4 Pferde, nebst Wagen Remise ist von Michael d. J. ab, zu vermiethen, und kann auch erforderlichen Falls gleich bezogen werden. Das Nähere dieserhalb ist im Hause 2015. auf dem Friedrich Wilhelmsplatz zu erfahren.

Mein Haus auf der Lastadie mit 6 Stuben und der dazu gehörigen Bequemlichkeit bin ich gesonnen im ganzen oder getheilt von Michael ab zu vermiethen. Wittwe Lemke.

Drei Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, sind in dem Kretzschen Hause in der Herrenstraße No. 843., von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen.

In dem v. Thadden'schen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz sind unten 3 Stuben, eine Treppe hoch 5 bis 6 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause.

Gehrmann.

Eine Stube nebst Bude, wie auch Küche, Keller und Boden ist bei mir von Michael ab zu vermiethen. Wittwe Pohl in der Wasserstraße.

Mein Haus Hommelstraße Nr. 597. mit 7 heizbaren Stuben, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Homurel fließt, welches jetzt Herr Stadt. Ger. Secretär Feyhr bewohnt, steht zu verkaufen oder von Michael ab zu vermiethen. Nachricht hierüber giebt Pankrath auf dem Klappenberg.

Das Haus auf der Hommel Nr. 16. mit drei Stuben, 2 Nebenstuben, Kammer, 2 Böden und Kellerraum, nebst einem geräumigen Hinterhause, mit zwei Böden stehet von Michaeli ab zu vermie-

then. Miethslustige belieben sich zu melden bei J. Meyer, alter Markt No. 295.

Montag den 8ten Juli c. soll der herrschaftliche große Obstgarten zu Hohendorff an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verpachtet, und die Bedingungen alsdann bekannt gemacht werden. Hohendorff, den 28sten Juni 1822.

Es ist in der Altstadt eine Gelegenheit von einer Stube, Kammer, separater Küche, Boden und Keller, an eine ganz stille und ruhige Familie, von Michaeli ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine neu ausgebaute Gelegenheit von 3 heizbaren Stuben nebst Küche, Kammer und gehörigen Bequemlichkeiten, ist in der langen Hinterstraße, von Michael ab, zu vermiethen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Maurermeister Rick. Auch sind daselbst sogleich 2 Oefen zu verkaufen.

Eine meublirte Stube, für einzelne Herren ist zu Michaeli zu vermiethen, bei Stephani in der Fleischerstraße No. 75.

In der Brückstraße Nr. 505. sind zwei zusammenhängende und erforderlichen Falls mehrere Zimmer mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeiten entweder an einzelne Personen oder an stille Familien von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Zwei Stuben gegeneinander nebst aparter Küche und Holzgelaß, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermiethen, bei Grunwaldt in der kurzen Hinterstraße.

Bei Brandt in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, aparter Küche und mehreren Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermiethen.

Bei mir in der grünen Gasse ist für eine stille Familie auf Michael eine Stube zu vermiethen.

Liedtke.

In der Herrenstraße ist ein Stall und Heuboden, wo 2 bis 3 Kühe stehen können, zu vermiethen. Der Miether melde sich bei der Wittwe Schultz auf dem innern Vorberg.

Der Kawerausche Garten auf dem neuen Gut, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Baklermann auf dem alten Markt, zu erfahren.

Eine Stube nebst Kammer und Keller mit einem Garten und Stalle ist von Michael zu vermiethen, auch stehet ein Schweinstall zu verkaufen bei Johann Koschinsky auf dem Tiefdamm.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei dem Sattlermeister Ludwig in der Spierings-Straße.

Der Keller unter meinem Hause in der langen Hinterstraße ist zu vermiethen. Wittwe Kawerau.

In der Fischerstraße No. 312. bei dem Fleischer Spieß sind von Michael zwei aparte Gelegenheiten zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli diesen Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf Terranova sind zur diesjährigen Heugrasnutzung noch gegen 100 Morgen Wiesen zu vermiethen, wozu der Termin Dienstag den 9ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angesetzt ist. Pachtlustige werden eingeladen sich alsdann zahlreich einzufinden.

Der Krugelsche Wiesenmorgen auf den sogenannten Fleischerwiesen, ist zum 1sten und 2ten Hau zu vermiethen. Man melde sich in der Buchhandlung.

Bei mir sind zwei Morgen Wiesen zu vermiethen.

Urban.

Allen die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, oder sich noch an mich wenden wollen, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt nicht mehr in der heiligen Geiststraße, sondern auf dem innern Mühlendamm, in dem Hause dicht neben Herrn Amtsrath Kozer wohne. Niemann, Justiz-Commißarius.

Der Fleischermeister Johann Thiele steht jetzt nicht mehr in der Fleischbanke, sondern in der Brückstraße beim Sattlermeister Döllner aus, und bittet um geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er mit allen Fleischgattungen versehen, zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

Ich bin geneigt von jetzt ab Mädchen im Schneidern Unterricht zu ertheilen; ich bitte diejenigen Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, sich baldigst bei mir zu melden. H. Schiekedanz, wohnhaft innrer Mühlendamm Nr. 885.

Es werden auf die beste Art Strohhüte gewaschen. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich zu melden bei der Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Wenn es die Witterung erlaubt, wird künftigen Donnerstag den 4ten Juli Nachmittags in der Alten Welt Conzert gegeben, und der Abend mit Tanz-Vergnügen beschlossen werden.

Zwei Staatsschuldscheine, einer Nr. 82145. Litt. B. der zweite Nr. 91940. Litt. K., wobei die Prämien-Scheine und Zins-Coupons, sind abhanden gekommen. Wer darüber in der Buchhandlung Anzeige macht, erhält, wenn es verlangt wird, bei Verschweigung seines Nahmens, eine gute Belohnung.

Zweyte Beylage.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 53. Elbing, Donnerstag, den 4ten Juli 1822.

Berlin, den 27. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Landrath, Major von Jasmund zu Wittenberg, die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Verwalter des Haupt-Stempel-Magazins Meurin zum Hofrathe allergnädigst ernannt.

Der Justiz-Commissarius Liebrecht in Schwelm ist zugleich zum Notar. publ. im Departement des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Arnswalde, den 22. Juni.

Der 15te und 16te Jun. waren für unsere Stadt Tage des Glücks und der vaterländischen Freude, indem Se. Königl. Hoheit, unser vielgeliebter Kronprinz, in unsern Mauern verweilten. Sie geruheten im Hause des Gerichts Assessor Hannemann abzusteigen, und nahmen bald nach Höchstdero Ankunft, in Begleitung des Divisions-Commandeurs, Herrn General-Majors v. Borke, das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 21sten Infanterie-Regiments in Augenschein. Am späten Abend bewies die Stadt durch eine Illumination ihre freudige und treue Ergebenheit für den hochverehrten Prinzen. Höchstdieselben wohnten am folgenden Tage dem öffentlichen Gottesdienste bei. Nach eingenommenem Dejeuner reiseten Se. Königl. Hoheit, begleitet von unsern Segenswünschen, von hier nach Schiefelbein und Polzin ab, machten aber dabei einen Umweg über Märkisch-Friedland, um J. Königl. Hoheit den Erb-Großherzog von Sachsen-Weimar, von St. Petersburg kommend, überraschend zu begrüßen.

Drei Tage darauf führte die Macht des Schicksals die Bewohner unsers Ortes an eine Klippe, an der Heiterkeit und Frohsinn scheitern mußten. Am Abend des 19ten Jun. wurden 52 Scheunen vor dem Steinthore mit unglaublicher Schnelligkeit durch die Wuth des Feuers in Asche gelegt. Innerhalb sieben Jahren ist dies der vierte Scheunenbrand, durch welchen der betriebsame, in nahrungslosen Zeiten lebende Ackerbürger mit seiner Familie dem Elende preisgegeben wird. Auch diesesmal läßt sich nicht anders annehmen, als daß die Hand des Frevels und der Tücke die Jammer-Scene bereitet, und die Tage der Noth herbeigeführt hat. Acht Tage vor diesem Unfalle hatte man auf einer städtischen Promenade eine schriftliche Ankündigung des Brandes gefunden. Mehrere der Abgebrannten haben bei dem eingetretenen Unglück ihre Scheunen zum drittenmale eingebüßt, und der bange Kummer um das Unterbringen der dießjährigen Erndte, ist bei der vorgerückten Jahreszeit sonach von ihrem höchst traurigen Schicksale unzertrennlich.

Koblenz, den 16. Juni.

Die gegenwärtig hier sitzende Assise hat in verwichener Woche einen jungen Menschen, der bei seinem Oheim auf dem Lande als Knecht diente, und ihm, weil er einige Schläge von ihm empfangen, das Haus anzündete, zum Tode verurtheilt.

Leipzig, den 23. Juni.

Wir haben nunmehr auch ein Etablissement der Heilwasser, oder, wie man es nennet, ein künstliches Carlsbad hier. Dr. Struve aus Dresden, der, wie bekannt der Erste war, welcher die Heilwasser durch künstliche chemische Zusammensetzungen nachahmte, und durch welchen im v. J. die erste dieser Anstalten in Dresden entstand, steht auch bei uns an der Spitze dieses Unternehmens. Sein Dresdener Carlsbad wurde im v. J. von 600 Gästen gebraucht, hier zählt es jetzt seit einer 14tägigen Eröffnung schon 142 Curgäste, und täglich vermehrt sich diese Anzahl. Diese Anstalt befindet sich in dem bekannten Reichelschen Garten, welcher, beiläufig gesagt, dadurch nun viererlei verschiedene Badeanstalten vereinigt; ein geräumiger geschmackvoll decorirter Saal ist für die Versammlung der Gäste bestimmt. Man findet in diesem Etablissement den Carlsbader Neu-Brunnen, Mühlbrunnen, Sprudel, Theresienbrunnen, das Embser-, Eger-, Kißinger-, Selter- und Spaaer-Wasser. Mehrere unserer Aerzte waren anfänglich nicht für diese Anstalt, sie scheinen sich nunmehr jedoch von deren Nützlichkeit überzeugt zu haben; denn sie empfehlen sie ihren Patienten. Die warmen Brunnen kosten wöchentlich 4 Rtlr., die kalten 3 Rtlr. 8 gr., dafür kann der Gast trinken, so viel ihm beliebt.

In der sächsischen Schweiz stürzte am 2ten Pfingstfeiertage, ein Finanzbeamter aus Dresden, von der Bastei, einem der schönsten Puncte Deutschlands, aus Versehen oder vom Schwindel befallen, in die felsigen Abgründe hinab, und war auf der Stelle todt.

München, den 17. Juni.

Der Königl. Verordnung vom 11. d. M. gemäß, entrichten, von jetzt ab, vom Sporko-Zentner nachstehende Artikel folgenden Eingangs-Zoll; 1) Französische Weine, ohne Unterschied und Ausnahme, 20 Fl. 2) Französische gebrannte Wasser, Liqueurs ꝛc. 30 Fl. 3) Seidenwaaren 100 Fl. 4) Galanterie-, Mode-, Parfümerie- und Putzwaaren 100 Fl. 5) Französische Porzellan-Waaren 100 Fl. 6) Baum- und Oliven-Oele, 20 Fl. 7) Colonial-Waaren, als Caffee, Cacao, Zucker aller Art und sämmtliche Gewürze, 5 Fl. Diese Eingangs-Zölle werden erhoben, ohne Rücksicht, aus welchem Staate die damit belegten Artikel zum Verbrauche eingehen. Nur gegen jene Nachbarstaaten, deren Souveraine sich mit uns zu gleichförmigen Maaßregeln bewogen sehen, sollen, nach vorläufiger Verständigung und Uebereinkunft, diejenigen Ausnahmen festgesetzt werden, welche in Ansehung einiger Artikel zur Erhaltung oder Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs nothwendig und zulässig seyn möchten. Der Durchzug der genannten Artikel hat ferner, wie bisher, gegen Entrichtung der festgesetzten Abgaben statt; jedoch sollen die transitirenden Waaren der strengsten Versicherung und Controlle unterworfen werden, und unbekannte Frachtführer oder Versender verbunden seyn, bis zur Nachweisung der wirklichen Durchfuhr die betreffenden Eingangs-Zölle zu deponiren, oder annehmbare Bürgschaft zu leisten. Was zur Zeit der Bekanntmachung der erwähnten Verordnung, an den benannten Artikeln bereits eingeführt ist, wird noch nach dem Tarif vom 22. Jul. 1819 behandelt, es mag schon definitiv verzollet seyn, oder sich noch auf den Hallen und Privatlagern befinden.

Zu Sulzbach sind am 9. d. 166 Häuser, 31 Scheunen, 25 Schuppen und 17 Stallungen abgebrannt.

In dem Bisthum Eichstädt wurde vor einiger Zeit eine bischöfliche Verordnung erlassen, die, wie man behauptet, ohne Genehmigung der Regierung an sämmtliche Priester des Sprengels ausgeschrieben wurde; wir entheben aus derselben folgende Stellen:

„Jedem Cleriker wird ernstgemessen befohlen, die vorgeschriebene Tonsur, schwarze Strümpfe, schwarze Beinkleider und einen Rock von einer anständigen dunkeln Farbe zu tragen, und nicht mehr nach Sitte der Weltleute mit langen Hosen, Gilets und gefärbten Halsbinden einherzugehen."

„Alle selbstständigen Priester werden mit allem Nachdrucke ermahnt, daß sie in Auswahl ihrer Haushälterinnen und anderer weiblichen Dienstboten mit möglichster Vorsicht und Klugheit zu Werke gehen.— Hiebei muß nicht so sehr die Geschicklichkeit und ein sparsames Wesen, als ein unbescholtener Ruf, ein tugendhafter Lebenswandel, ein eingezogenes, sittsames, friedfertiges Benehmen berücksichtigt werden, und die Wahl den Ausschlag geben. Wir werden daher keinem Unserer untergeordneten Kleriker die Aufnahme einer solchen Person in seine Dienste gestatten, die entweder schon geschwächt war, oder doch in einem zweideutigen, eben nicht guten Rufe steht."

„Jedem Cleriker wird verboten, mit irgend einer Weibsperson (worunter auch seine Köchin begriffen

ist) einen Spaziergang allein zu machen, oder mit ihr über Land zu fahren."

London, vom 11. Juni.

Die Papiere auf der Börse halten sich; die 3 Proc. Consols stehen auf 80.

Hr. Poletica, abberufener Rußischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten, ist am Bord des Packetboots „Columbia" von Neu-York zu Liverpool angekommen.

Sir R. Wilson machte in gestriger Sitzung das Haus der Gemeinen auf einen neuen den Lordstatthalter der Jonischen Inseln, Sir Th. Maitland, betreffenden Vorfall aufmerksam. Ein 76jähriger Grieche, seine hochbetagte Frau, 3 verheirathetete Töchter mit ihren Kindern, im Ganzen 16 Personen, hatten sich im März d. J. nach dem Blutbade bei Patras nach der Insel Ithaka geflüchtet; Sir Thomas befahl ihnen, Jonien zu verlassen. Umsonst flehte die unglückliche Familie, sie nicht in die Hände ihrer Feinde zu geben und legte Zeugnisse ihres Wohlverhaltens bei; der Befehl wurde wiederholt. Als sie sahen, daß nichts fähig sey, das Herz des Gouverneurs zu rühren, baten sie um einen Aufschub, weil die See von Corsaren wimmle; auch dies wurde abgeschlagen. Bald nach ihrem Auslaufen wurden sie wirklich von einem Raubschiff aufgebracht, der Alte gefährlich verwundet und mit Kindern und Enkeln nach Algier geführt, wo man sie als Sclaven verkaufte.... Nachdem Sir Robert hinzugesetzt hatte, daß er diese Nachricht aus guter Hand habe, fragte er: ob denn als Folge solcher Handlungen, der Name Engländer zum Abscheu werden solle an allen Enden der Erde? und was auf die Klagschrift Rossi's gegen den Lord-Commissär, gerichtet an Graf Bathurst, entschieden worden sey? — Auf den letzten Punkt schwiegen die Minister; wegen des ersteren versprachen sie eine Untersuchung anzustellen, deren Ergebniß dem Hause mitgetheilt werden sollte.

Die Morgen-Chronik hält Hrn. Maitland eine artige Standrede, woraus wir Einiges entheben: „Mehr als einmal schon ist in unserem Blatte die Rede gewesen von den unvergleichlichen constitutionellen, Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Talenten des würdigen Statthalters der Jonischen Inseln; aus den Aktenstücken, deren Druck die Kammer am 30. Mai verordnet hat, ersehen wir, daß Se. Excell. auch ein guter Theologe ist. Er hat nämlich den christlichen Pfarrern bei hoher Strafe verboten, um das Ende der Türkischen Herrschaft in Europa Gott zu bitten, „„weil dies eine Gotteslästerung sey."" Nun wissen wir doch auch, was Blasphemie ist und werden inskünftige alle diejenigen englischen Geistlichen, welche während des letzten Krieus Gebete um den Untergang Buonapartes auf den Kanzeln ablasen, für Gotteslästerer halten müssen. Theologen von Handwerk nennen blasphemisch, wenn man Böses von der Gottheit spricht; Sir Thomas weiß es besser; wer etwas gegen seine Person thut oder redet, wer eine Sache zur Sprache bringt, die er nicht gern hört, der lästert Gott. Die Anmaßung Sr. Excell., sich Gott gleich zu stellen, hat Hr. Rossi bitter büssen müssen. Wegen seiner Petition an Se. großbritt. Maj., den Jonischen Inseln den wirklichen Besitz der im Wiener Vertrag verbürgten Rechte einzuräumen und der despotischen Gewalt Eines Mannes Schranken zu setzen, wurde er ins Gefängniß geworfen, wo er Zeit hat, über seine gotteslästerliche Eingabe nachzudenken. Ernsthaft von der Sache gesprochen, so glauben wir, daß wer über solche Thatsachen die Augen schließt, sie nie für die Rechte der Unterdrückten öffnen wird."

Die Zwistigkeiten der Engländer und Chinesen sind keineswegs beigelegt; vielmehr besteht der Statthalter von Canton darauf, daß ihm die schuldigen Matrosen des „Topas" ausgeliefert werden; bis dahin soll der Handel mit Thee u. s. w. gänzlich aufgehoben seyn. Das Ministerialblatt, the Sun, glaubt, daß die Erscheinung eines brittischen Geschwaders in diesen Gewässern und die Drohung, Gewaltthätigkeiten zu üben, die Chinesische Regierung vermögen werde, „die Gesetze des himmlischen Kaiserreichs in einem Punkte zu modificiren, wo sie der Ehre und den Interessen der ersten Seemacht der Welt zuwiderlaufen."

Die Nachrichten aus dem südlichen und westlichen Irland lauten betrübender als je. Die menschliche Einbildungskraft kann kein schrecklicheres Bild malen, als hier die Wirklichkeit aufstellt. Auf den Straßen liegen die Leichen Verhungerter zu Dutzenden aufgeschichtet; niemand denkt daran, sie zu begraben. Im Gefolge des Hungers sind epidemische Krankheiten ausgebrochen, welche viele Hunderte dahinraffen. Der weit ausgedehnte Schauplatz des Jammers und die Noth des Augenblicks macht die milden Beiträge empfindsamer Seelen, so reichlich sie auch fließen, bei weitem unzureichend. Die Redaktion des Courier betreibt die Subscriptionssammlung mit großem Eifer.

In der New-Times liest man: „Briefe aus Constantinopel vom 8. Mai bestätigen die Räumung der Moldau und Wallachei durch die Türken. Briefe aus St. Petersburg, Hamburg und Amsterdam schweigen zwar von politischen Ereignissen, aber aus der

Uebersicht des Standes der Papiere auf den verschiedenen Börsen Europa's, den wir durch sie erfahren und der sehr günstig ist, ergiebt sich daß der Friede sonder Zweifel erhalten werden wird."

Madrid, den 7. Juni.

Um der Französischen Regierung von unserer Seite den Beweis aufrichtiger Gesinnungen zu geben, haben alle Franzosen, welche sich nach Spanien geflüchtet hatten, den Befehl erhalten, vom 4. Juni an gerechnet, binnen 14 Tagen sich von der Grenze zu entfernen und ihren Aufenthalt in Avila und Segovia zu nehmen. Keiner Reklamation dagegen wird Gehör gegeben.

In Lissabon ist die Entdeckung einer Verschwörung officiel angezeigt worden. Der Plan ging darauf hinaus: die jetzigen Cortes aufzulösen, dagegen Cortes nach altem Fuß, mit zwei Kammern, zu versammeln, den König wegen seiner Anhängigkeit an die Constitution zu entsetzen, und seinen zweiten Sohn, den Infanten Miguel zum Regenten zu ernennen, unter Leitung der ausgezeichnetsten Feinde der jetzigen Verfassung; dagegen die Minister und die eifrigsten Mitglieder der Cortes hingerichtet werden sollten. Man hat die vornehmsten Verschwörer auf der That ertappt, als sie eben eine schändliche mordbrennerische Proclamation aus der Druckerei fortbringen wollten. Diese auf der That ertappten Verschwornen sind: ein Kaufmann, ein Secretär, ein Bedienter und ein Drucker-Lehrbursche; der fünfte ein Priester, Pater Braga, dessen Papiere gefunden sind, ist wohl das leitende Werkzeug unbekannter Obern.

Vermischte Nachrichten.

Da sich in den Rheinprovinzen der Wunsch ausgesprochen, daß die Militär-Verpflegungs Bedürfnisse aus dortigen Landes-Producten unmittelbar aufgekauft werden mögten, so hat das Kriegsministerium die Grundbesitzer und Pächter (nicht Zwischenhändler) aufgefordert, ihre freiwilligen Lieferungs-Anerbietungen für das nächste Jahr bis zum 5. August bei den Präsidenten ihrer Regierungsbezirke einzureichen.

In Brüssel ist eine Subscription zum Besten der unglücklichen Irländer eröffnet worden; dies ist wohl der erste Fall, daß der Continent eine Subscription für Großbritanische Unterthanen eröffnet.

PUBLICANDA.

Bei dem Verkauf des, zu der v. Tranzuiefschen Concurs-Masse gehörigen Kupferspeichers in Danzig ist aus den Kaufgeldern die Summe von 96 Rtlr. 28 Sgr. 8 pf. anher ad depositа eingesandt, außerdem auch noch an Revenüen von diesem Grundstück 20 Rtlr. 18 Sgr. 11 pf. im Ober-Landesgerichts-Depositorio befindlich, wovon als Miteigenthümer des verkauften Grundstücks den Erben des verstorbenen Majors Heinrich Christoph v. Weiher zwei Drittel und den Erben des Majors Salomon Heinrich Bartsch v. Demuth ein Drittel gebührt. Die Erben der vorgedachten Personen und die in dieser Eigenschaft namentlich bezeichneten Erben des Oberhauptmanns Gürgen v. Weiher, der Kammer-Präsidentin Louise v. Wobeser und der Castellanin Margaretha v. Czapska werden demnach aufgefordert, sich wegen der Auszahlung ihrer Antheile von diesen Geldern bei dem unterzeichneten Ober-Landesgericht zu melden, und deren Verabfolgung zu gewärtigen, sobald sie sich als Erben des Majors von Weiher und des Majors Bartsch von Demuth vollständig legitimirt haben werden. Sollte die Meldung der aufgerufenen Erben in vier Wochen nicht erfolgen, so werden die im Depositorio befindlichen Gelder an die Justiz Officianten-Wittwen-Casse abgeliefert, und bei derselben so lange aufbewahrt werden, bis deren Eigenthümer in der Folge sich hier gemeldet und gehörig legitimirt haben werden.

Marienwerder, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

In Sachen betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Aufhebung der Gemeinheit in dem im Schlochauer Kreise gelegenen adlichen Dorfe Schildberg werden hierdurch der geschiedene Ehemann der Dorothea Elisabeth geborne Riese, gewesenen Wittwe des im Hypothekenbuche als Gutseigenthümer eingetragenen Friedrich Wilhelm Castner — Friedrich Schlieper, oder dessen etwanige rechtmäßige Erben vorgeladen, vor der hiesigen Special-Commission innerhalb sechs Wochen und spätestens in dem hiezu auf den 31sten August d. J. Vormittags zehn Uhr hieselbst anberaumten Termin persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Legitimation zur Sache nachzuweisen, und ihre Gerechtsame bei der Regulirung und Gemeinheits-Aufhebung wahrzunehmen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Conitz, den 23sten Juni 1822.

Königl. Special-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.

Ernst.

Beylage.

Beylage zum 53sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 4ten Juli 1822.

Todes-Anzeige.

Gestern um 11½ Uhr in der Nacht entschlief hieselbst zu einem bessern Leben nach harten Leiden meine geliebte Gattin Amalie geborne Reiß im 35sten Jahre ihres Lebens. Diesen schmerzhaften Verluß zeige ich unter Verbittung der Beileidsbezeugungen hiemit ergebenst an. v. Heydenaber,

Danzig, den 2ten Juli 1822. Capitaine.

Für die (am 12. Junius c.) Abgebrannten in der Junkerstraße, sind bei den Predigern in der Neustadt bis jetzt folgende milde Beiträge eingegangen: 1) bei dem Prediger Jebens von vier Ungenannten 45 gr. Cour, 10 Rtlr. Cour., 2 Rtlr. Cour., 2 Rtlr. Cour., von Wittwe C. 1 Rtlr. Cour., von G. 2 Rtlr. Cour., von v. G. 30 gr. Cour., von Wittwe B. 6 Rtlr. C., von F. 3 Rtlr. Cour., von W. 1 Rtlr. 30 gr. Cour., von Th. 30 gr. Cour, von P. 1 Rtlr. Cour., von Wittwe W. 6 Rtlr. Cour., von v. T. 1 Rtlr. Cour. 2) bei dem Prediger Eggert von sechs Ungenannten 30 gr. Münze, 1 Rtlr. 30 gr. Cour., 1 Rtlr. Cour., 30 gr. Cour., 1 Rtlr. Cour., 10 Rtlr. Cour., von K. 3 Rtlr. Münze von Wittwe S. 15 gr. Cour., von P. 15 gr. Cour, 45 gr. Cour., von einem Ungenannten 7 Rtlr. in Thalerscheinen. — Diese Geldgeschenke sind, mit Zuziehung des betreffenden Bezirks-Vorstehers, von den beiden Predigern unter die Hülfsbedürftigsten dieser Unglücklichen verhältnißmäßig vertheilt worden, und kann die specielle Nachweisung darüber bei ihnen jederzeit eingesehen werden. Gott aber segne an den edeln Wohlthätern reichlich die Thränen der Dankbarkeit, welche ihnen für obige Gaben christlicher Milde von allen Nothleidenden geweint werden, und erhöre gnädig die aufrichtigen Wünsche und Gebete, welche letztere aus der Fülle ihrer Herzen zum Throne des Allerhöchsten für sie hinauf senden, der alle Werke der Barmherzigkeit zeitlich und ewig zu belohnen verheißen hat.

PUBLICANDA.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 22. April c. wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Arbeiter, die zum Chaussee-Bau nach Marienburg oder zur Erndtearbeit in die Niederungen überhaupt gehen wollen, sich mit gehörigen Pässen zu versehen haben, weil sie sonst festgehalten und zurückgeschickt werden. Elbing, den 25. Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf dem allhier auf der Lastadie belegenen mit No. A. X. 54. im Hypothekenbuch bezeichneten Grundstück, dessen Besitztitel gegenwärtig auf Johann Daniel Schäfer und seine Gattin Maria Susanne geborne Zimmermann berichtigt ist, stehen auf Grund des, über den Nachlaß des verstorbenen Reifschlägers Thomas v. Bergen zwischen der hinterlassenen Wittwe Anna Maria geborne Born und den Kindern, gerichtlich geschlossenen Erbrezesses vom 28sten Novbr. 1797 in Folge der Verfügung vom 26sten Juli 1799 für die beiden Geschwister Maria und Thomas v. Bergen an väterlichem Erbtheil 464 Rtlr. 32 gr. eingetragen, worüber dieselben am 14 Juni 1809 rechtsgültig quittirt haben. Die Löschung dieser Forderung kann jedoch wegen Mangels des oben benannten ihrem gewesenen Vormunde, Tischler oder Reifschlägermeister Johann Perschke, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht auszumitteln, am 3. Septbr. 1799 behändigten Documents nebst Hypothekenschein nicht erfolgen. — Auf den Antrag der vorigen Besitzerin des verpfändeten Grundstücks der verwittweten Eleonore Plaschke geborne Neumann, werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Forderung und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, in Termino den 2ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow an gewöhnlicher Gerichtsstelle sich zu melden und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und Annullisation des Documents erfolgen werde.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst sub Litt. A. Nr. I. 342. in der Hinterstraße belegenen, zur Polizei-Bürgermeister Langschen Nachlaß-Masse gehörigen und auf 3893 Rtlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 21sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kaufluftigen hiedurch auf, alsdann auf dem Stadtgericht allhier zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu verneh-

wen, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn.

Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fiehberg gehörigen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. c. b. auf den Zeyerschen Außenkampen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer-Weide belegenen Pertinenzstücke auf 7648 Rthlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, für welches in dem am 8ten October pr. angestandenen Termin 4666 Rthlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Lizitations-Termin auf den 26sten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann hier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später einkommenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf dem unter hiesiger Gerichtsbarkeit im Amte Tiegenhof in der kölmischen Dorfschaft Fürstenwerder belegenen, im Hypothekenbuch sub No. 3. verzeichneten Grundstücke, welches gegenwärtig von dem Einsaßen Erdmann Stobbe von daselbst besessen wird, sind für den jetzt schon verstorbenen Heinrich Dau 3500 Rthlr. zu 3 pro Cent zinsbar aus der unterm 12. Januar 1799 ausgestellten und unterm 23sten ej. m. et a. gerichtlich recognoscirten Obligation ex decreto vom 23. Januar 1799 eingetragen. Die Vorbesitzer des ꝛc. Stobbe, die Heinrich Donnerschen Eheleute, übernahmen in dem unterm 12ten Mai 1800 ausgestellten, und 20. Juli 1801 gerichtlich recognoscirten Kauf-Contracte die Zahlung der erwähnten Post, aus dem von ihnen zu erlegenden Kaufgelde. Die Summe der 3500 Rthlr. ist laut der von den Heinrich Dauschen Erben am 3. Juni 1818 und 31. Jul 1821. gerichtlich gegebenen Quittung von dem ꝛc. Stobbe als Ehemann der verehel. gewesenen Donner berichtigt worden, die darüber sprechenden Documente qu. aber, nebst den deswegen ertheilten Hypotheken-Recognitions-Scheinen sind angeblich verloren worden, und aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht aufzufinden gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche die erwähnten Documente in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, die Letztern in dem auf den 22sten August Morgens hora 9 vor unserm Deputirten dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung anberaumten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Commissarius Müller in Marienburg in Vorschlag gebracht wird, anzugeben, und durch die in Händen habenden Documente zu bescheinigen, widrigenfalls und bei ihrem Ausbleiben sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen an die vorbemerkten Urkunden nicht weiter gehört, sondern für immer präcludirt, die Documente für mortificirt erklärt werden, und die darauf eingetragene Forderung gelöscht wird.

Neuteich, den 15ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der Bau einer neuen Armen-Schule auf der Lastadie, welcher auf 2900 Rthlr. veranschlagt worden, soll entweder im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen, als Maurerarbeiten, Holzlieferung ꝛc. öffentlich ausgeboten und demnächst den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hierzu steht ein Termin auf den 8ten Juli c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten, dem Herrn Stadt-Baurath Zumpt an. Der Anschlag und die Zeichnung können täglich in unserer Registratur in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Elbing, den 26sten Juni 1822.

Der Magistrat.

Um nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. Septbr. 1811. die Zahl der bestehenden Braugerechtigkeiten nach und nach zu vermindern, bis sie sämmtlich abgelöset worden, soll jetzt wieder eine derselben aus dem Fonds der Brau-Amortisations-Casse angekauft und gelöscht werden. Der Termin zu diesem Ankauf ist auf den 31sten Juli Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit jeder, der eine Braugerechtigkeit zum Verkauf anzubieten wünscht, denselben wahrnehmen kann. Da indessen für den Fall, daß der Ankauf einer Braugerechtigkeit für weniger als 2000 Rthlr. geschehen sollte, die Einwilligung der etwanigen Real-Gläubiger, welche eingetragene Ansprüche darauf haben, erforderlich ist, so sind zur näheren Uebersicht der hypothekarischen Verhältnisse

die Hypothekenscheine von den zu offerirenden Braugerechtigkeiten in dem Bietungs-Termine mit vorzulegen, auch die hypothekarischen Gläubiger entweder in Person im Termine zu Abgabe ihrer einwilligenden Erklärung zu gestellen, oder eine schriftliche Einwilligung derselben, in welcher jedoch die Summe für welche die Braugerechtigkeit mindestens verkauft werden darf, genau ausgedrückt seyn muß, und in beglaubigter Form beizubringen. Der Mindestfordernde hat, wenn sonst keine gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, den Zuschlag und möglichst schleunige Auszahlung des Ablösungsquanti zu gewärtigen. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Künftigen Dienstag den 9ten Juli wird in der Behausung des Vorsteher Mahler das Heugras von den beiden ausgestochenen Ueberläufen im 7ten Loos der Langewiesen, groß 1½ Morgen, und im Weitenstein, groß 1½ Morgen, an den Meistbietenden verkauft werden. Elbing, den 3ten Juli 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

In dem adl. Gute Jaden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. E. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 4ten Juli frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Montag den 8ten Juli c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerits.

Montag den 8ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei W. S. Friedrich.

Donnerstag den 11ten Juli ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Krakauer und Weizengrütze, ist wieder zu haben, in der langen Hinterstraße Nr. 353.

Zubereitete Fundament-Steine, circa 5 Achtel Lehm-Grand, flötene Röhren, Maser-Bohlen, auch ein noch sehr schönes eisernes Bettgestell ist zu haben bei S. Wittig, Wittwe.

Eine in 8 Tagen milch werdende Kuh ist zu verkaufen bei Dauter im St. Elisabeth-Hospital.

In Ober-Kerbswalde auf der Mittel-Trift bei Quiring ist gutes Kuhheu in Kapsen zu verkaufen.

Es ist in der Altstadt eine Gelegenheit von einer Stube, Kammer, separater Küche, Boden und Keller, an eine ganz stille und ruhige Familie, von Michaeli ab zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine neu ausgebaute Gelegenheit von 3 heizbaren Stuben nebst Küche, Kammer und gehörigen Bequemlichkeiten, ist in der langen Hinterstraße, von Michael ab, zu vermiethen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Maurermeister Rick. Auch sind daselbst sogleich 2 Oefen zu verkaufen.

Eine meublirte Stube, für einzelne Herren ist zu Michaeli zu vermiethen, bei Stephani in der Fleischerstraße No. 75.

In der Brückstraße Nr. 505. sind zwei zusammenhängende und erforderlichen Falls mehrere Zimmer mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeiten entweder an einzelne Personen oder an stille Familien von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Zwei Stuben gegeneinander nebst aparter Küche und Holzgelaß, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermiethen, bei Grunwaldt in der kurzen Hinterstraße.

In meinem Hause Schmiedestraße No. 118. sind in den obern Etagen ein Saal und drei Zimmer, zusammen oder getrennt, mit auch ohne Mobilien, von jetzt ab oder zu Michaelis zu vermiethen.

Speichert.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Keller, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 344., welches Herr Rendant Strebelow bewohnt, ist von Michael d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen. Nähere Erkundigungen bitte ich bei mir einzuziehen.

Schreiber.

In meinem Hause in der Spieringsstraße ist die untere Gelegenheit von 2 Stuben, 2 Kammern, Boden und Keller von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden beim Drechslermeister Dettmar am Wasser.

Ein Haus am Stadthof mit 2 Stuben, 2 Keller, Boden und Kammer, ist zu Michaeli zu verkaufen, oder von da ab zu vermiethen. Kauf- oder Miethslustige belieben sich zu melden bei dem Schuhmachermeister Schirnick am Wasser Nr. 539.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause, sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne Meubeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

In der Kürschnerstraße Nr. 232. ist eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen.

Schuhmachermeister Kadau.

Das Haus Nr. 535. mit 7 heizbaren Zimmern, incl. eines Saals, separater Küche, 1 Hofraum, 1 gewölbter Keller und sonstige Bequemlichkeiten, in der heil. Geiststraße ohnweit dem Gerstenthor gelegen welches Herr Justiz-Commissarius Niemann seit 6 Jahren bewohnt hat, steht von sogleich oder Michaeli ab entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Die nähere Bedingungen ertheilt hierüber

C. F. Bröske.

Bei mir in der ersten Niedergasse ist eine Stube für eine ledige Person oder eine stille Familie von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Wittwe Büttner.

Im Hause an der Mauer Nr. 91. ist die zweite Etage an einzelne Herren zu vermiethen.

Stellmacher.

Die Obergelegenheit von 3 Stuben und allen Bequemlichkeiten ist im Hause Nr. 1. von Michaeli ab zu vermiethen.

Die untere Gelegenheit in der Fischerstraße Nr. 309. ist zu vermiethen

bei Briefträger Grabenstein.

Mein Haus am Lustgarten ist von Michaeli ab zu vermiethen. Rick, Maurermeister.

In der ersten Niedergasse im gewesenen Montauschen Hause ist eine Gelegenheit von Michaeli zu vermiethen.

Das Haus Nr. 1629. auf dem neuen Guth mit 2 Stuben, Kammer, Keller, Stall und Boden ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Wittwe Sonnenstuhl.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben an einzelne Personen zu vermiethen.

Geschwister Hopp.

Eine bequeme Gelegenheit, bestehend aus mehreren heizbaren Stuben nebst Speisekammer, Küche und Holzgelaß, ist von Michaeli d. J. entweder getheilt oder im Ganzu vermiethen, bei

Wittwe Jobsky, in der Brückstraße.

Auf der Hommel in Nr. 23. sind noch Stuben zu vermiethen.

Das in der langen Hinterstraße Nr. 366. gelegene von Herrn Feyerabend bisher bewohnte ehemalige Pangritzsche Haus, welches zum Betriebe der Brau-Nahrung besonders geeignet ist, stehet von Michaeli c. auf 6 Jahre oder auf kürzere Zeit zu vermiethen. Achenwall.

Die Wohngelegenheit in der kurzen Hinterstraße Nr. 173., welche jetzt der Kaufmann Herr Janssen bewohnt, soll, da sich mehrere Liebhaber dazu gemeldet haben, den 10ten dieses, Vormittag um 11 Uhr, durch eine in demselben Locale abzuhaltende Lizitation dem Meistbietenden von Michaeli c. ab, überlassen werden. Kienitz.

Das Obst in den Gärten zu Dambitzen, soll Dienstag den 9ten Juli c., Vormittag um 11 Uhr, an Stelle und Ort, an den Meistbietenden verpachtet werden. H. Kienitz.

Die Krug- und Schankwirthschaft in Dambitzen, ist von Michaeli c. ab, anderweitig zu verpachten. Das Nähere dieserhalb ist zu erfahren bei

H. Kienitz,

in der Spieringsstraße No. 283.

In meinem in der Herrenstraße sub No. 846. belegenen Wohnhause steht von Michaeli c. ab. die jetzt von dem Herrn Justizrath Dörk bewohnte Gelegenheit, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Stallung auf drei Pferde nebst Wagenremise, zu vermiethen. Wittwe Störmer.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf Terranova sind zur diesjährigen Heugrasnutzung noch gegen 100 Morgen Wiesen zu vermiethen, wozu der Termin Dienstag den 9ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angesetzt ist. Pachtlustige werden eingeladen sich alsdann zahlreich einzufinden.

Der Fleischermeister Johann Thiele steht jetzt nicht mehr in der Fleischbanke, sondern in der Brückstraße beim Sattlermeister Döllner aus, und bittet um geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er mit allen Fleischgattungen versehen, zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

Der Tischler Bendig hat das Meisterrecht nicht erlangt Das Tischler-Gewerk.

Künftigen Sonntag den 7ten d. wird in Vogelsang, wenn es die Witterung erlaubt Concert gegeben werden. Schilka.

Ein Schuhbuch vom Garnisons-Bataillon, mit 1 Abschied, 1 Civilversorgungs-Attest, 1 Aufführungs-Attest und 1 Attest vom Chaussee Bauinspector ist verloren worden. Man bittet den ehrlichen Finder solches auf dem Königl. Polizei-Directorio abzugeben. Friedrich Kleber.

☞ 2 Staatsschuldscheine, einer Nr. 82145. Litt. B. der zweite Nr. 91940. Litt. K., wobei die Prämien-Scheine und Zins-Coupons, sind abhanden gekommen. Wer darüber in der Buchhandlung Anzeige macht, erhält, wenn es verlangt wird, bei Verschweigung seines Nahmens, eine gute Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 54. Elbing. Montag, den 8ten Juli 1822.

Berlin, den 2. Juli.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Johann Carl Leopold Wunsch zu Frankfurt a. d. Oder zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Naumburg zu ernennen geruhet.

Am 30. Juni d. J. starb zu Sanssouci, bei Potsdam, der von Seiner Majestät dem Könige auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzte General-Staabs-Arzt und Chef des Militair Medicinal-Wesens, Ritter hoher Orden, Herr Dr. Johann Görcke. Geboren den 3ten Mai 1750 im Dorfe Sorquitten in Ostpreußen, trat der Verewigte am 16. Oktober 1767 bei dem damaligen Infanterie-Regiment von Kanitz als Compagnie-Chirurgus ein, wurde, nachdem er durch allgemein bekannten und ausgezeichneten Fleiß im Studio sich vorzüglich ausgebildet und die für die Militair-Aerzte der preußischen Armee vorgezeichnete Laufbahn, deren in seiner gedruckten Biographie ausführlicher Erwähnung geschehen, zurückgelegt hatte, von des Höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm 2. Majestät am 18. Februar 1789, als er sich auf einer wissenschaftlichen Reise eben in England befand, dem damaligen General-Chirurgus Theden adjungirt und nach dessen Ableben von Sr. Majestät dem Könige am 22. Novbr. 1797 zum General-Staabs-Arzt und Chef des Militär-Medicinalwesens ernannt. Die Verdienste, welche Görcke sich durch die Gründung des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms Instituts und der Königlichen medizinisch-chirurgischen Academie für das Militair um die wissenschaftliche Ausbildung der in der Armee dienenden Militair-Aerzte erwarb, sind eben so allgemein anerkannt worden, als sein rühmliches, durch den schönsten Erfolg gekröntes Bestreben, die Lazareth-Anstalten, so wie überhaupt das Militär-Sanitäts-Wesen zu verbessern. Er, der für das Wohl der leidenden Menschheit unermüdet thätige Greis, fand die höchste Anerkennung seiner Verdienste in der Gnade seines gerechten Königs und in dem Wohlwollen, das ihm von den Gliedern des Königl. Hauses bis zu dem letzten Augenblicke seines Lebens zu Theil wurde. Des Königs Majestät geruhten, als der nun Verewigte die Abnahme seiner Kräfte fühlte, ihn auf sein Ansuchen nicht nur mittelst Cabinets-Ordre vom 12ten Mai d. J., unter Beibehaltung seines ganzen Einkommens, in den Ruhestand zu versetzen, sondern ihm auch huldreichst eine Wohnung in Sanssouci zu bewilligen, wo er, der treuste Diener seines allverehrten Monarchen, in einem Alter von 72 Jahren sanft entschlummerte. Sein Andenken wird in den Herzen derer fortleben, die wahre Vaterlandsliebe und Humanität schätzen, welche Tugenden Görcke durch die uneigennützigste Thätigkeit bis an das Ende seines Lebens übte.

Seebausen in der Altm., den 15. Juni.

Am 13ten dieses hatten wir das seltene Glück Se. Majestät unsern allergnädigsten König und Landesvater auf der Rückreise von Ludwigslust in unserer Stadt zu sehen und Allerhöchstdero Wohlgefallen über die getroffenen, zwar nur sehr einfachen, aber gewiß recht herzlich gemeinten Empfangs-Feierlichkeiten wahrzunehmen.

Se. Königl. Majestät wurden in Bohmenzien an der Grenze des Osterburg. Kreises von dem Herrn Landrath v. Jagow empfangen, geruheten bei Sr. Excellenz dem Herrn Oberstallmeister v. Jagow auf Crüden ein Mittagsmahl einzunehmen, und setzten hierauf die Reise, um die sogenannte Wische in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, über Falckenberg, Rengerschlage, Iden und Krusemarck fort, woselbst der Herr Landrath v. Jagow mit Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit entlassen worden ist.

Ludwigslust, den 14. Juni.

Nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen am 10ten, nahmen die allerhöchsten Personen am Abend das Souper en famille ein; auch wurde an zwei Marschallstafeln gespeiset. Am 11ten war Vormittags große Präsentation und Cour in Galla bei der Frau Erb-Großherzogin Alexandrine K. H. Darauf folgte große Mittagstafel und Abends Hofball. Am 12ten, Morgens, wurde Revüe über das dortige Militair gehalten. Abends wurden die am Einzugstage in Schäfertracht und als Rosenmädchen erschienenen Kinder beim Schweizerhause im Freien bewirthet; hierauf tanzten dieselben; sowohl Se. Majestät, der König, als auch Se. Königl. Hoheit, der Großherzog, geruheten, durch Ihre hohe Gegenwart an der Freude der Kinder Theil zu nehmen. Am 13., Morgens um 8 Uhr, reisten Se. Maj. wieder von Ludwigslust ab.

Schwerin, vom 17. Juni.

Vorgestern, Abends 6 Uhr, hatten wir die Freude, unsern Erbgroßherzog Paul Friedrich und Höchstdessen Frau Gemahlin Alexandrine, geb. Prinzeßin von Preußen, Königl. Hoheiten unter dem Donner der Kanonen und Läutung aller Glocken von Ostorf aus Ihren feierlichen Einzug in unsere Residenzstadt halten zu sehen. Die Ordnung des festlichen Zuges war folgende: 1) 24 blasende Postillons mit ihren Anführern. 2) Ein sechsspänniger Wagen mit dem Reisemarschall v. Buch und dem Kammerjunker Forst-Assessor v. Bülow. 3) Ein sechsspänniger Wagen mit dem Hofmarschall v. Bülow und dem Rittmeister v. Kalden. 4) Ein Jäger-Corps zu Pferde, bestehend aus 24 Förstern und 4 Hofjägern, angeführt von dem Ober-Forstmeister v. Rantzau, 6 Jagdjunkern und dem Oberjäger. 5) Eine Gruppe von 54 Kindern, gekleidet theils als Matrosen, theils als Bauern und Bäuerinnen, theils als Gärtner und Gärtnerinnen, welche Ihren Königl. Hoheiten am Mühlenthor einen Glückwunsch in Versen überreicht hatten. 6) Sämmtliche Hof-Lakeien mit entblößten Häuptern unter Anführung des Hoffouriers. 7) Ein Stallmeister und 2 Bereiter zu Pferde. 8) Der achtspännige Gallawagen mit den hohen Neuvermählten, umgeben mit Pagen, Läufern und Heiducken. 9) Eine Abtheilung von Gensd'armen. 10) Ein sechsspänniger Wagen mit der Oberhofmeisterin, Ministerin v. Plessen Excellenz. 11) Ein zahlreiches und glänzendes Gefolge in mehreren Staatswagen. Bei der am altstädtischen Markte errichteten Ehrenpforte wurden Ihre K. H. vom Magistrat bewillkommt, wie auch von 16 mit Rosen bekränzten Mädchen und ihrer Anführerin, welche Blumen streuend in den Zug traten. Vom Mühlenthor bis zum alten Garten waren die Bürgerschaft, die Schützenzunft und die Gewerke zu beiden Seiten aufgestellt. Auf dem alten Garten paradirte das Großherzogl. Militär. Auf dem Schlosse wurden die hohen Neuvermählten beim Aussteigen aus dem Wagen von den Herzogen Gustav und Carl H. H., nebst sämmtlichen zur Cour versammelten Cavalieren in Galla-Uniform, oben an der Treppe aber von Sr. K. Hoh. dem Großherzoge, mit Allerhöchstihrer Aufwartung, der verwittweten Erbgroßherzogin K. H., der Herzogin Marie H. und den zur Cour angesagten Damen im Hofkleide, unter Vortretung der Marschälle — nämlich des Geheimenraths und Oberhofmarschalls v. Bülow Excellenz und des Hausmarschalls v. Röder — mit den Stäben empfangen. Nach geendigter Präsentation und Cour wurde demnächst an drei großen Tafeln gespeiset. Um 10 Uhr brachten die Primaner des Friedericianums mit Fackeln und Musik Ihren KK. HH. ein Lebehoch, überreichten ein Gedicht, und stimmten einen feierlichen Gesang an. Ein heiterer Himmel begünstigte das Fest, und die von unzähligen Fremden angefüllte Stadt war voll Freude und Jubel. Gestern Vormittags wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem feierlichen Gottesdienste in der Domkirche bei, wo, nach der von dem Consistorialrath Ackermann gehaltenen Predigt, vom hiesigen Gesang- und Instrumental-Verein, unterstützt von der Großherzoglichen Harmonie, das Te Deum von Schuster aufgeführt wurde. Nachmittags um 4 Uhr statteten die hohen Neuvermählten Ihren feierlichen Besuch Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzoge, in Alten-

höchstdessen Palais ab. Die Neustädter Bürgerschaft paradirte zu beiden Seiten der Steinstraße, in deren Mitte eine Ehrenpforte errichtet war, welche mit der Inschrift prangte: Paulo Friederico et Alexandrinae fausto connubio junctis laetabunda gratulatur civitas. Hier bezeugte der Magistrat der Neustadt den höchsten Herrschaften seine Devotion, so wie 24 Knaben und Mädchen, als Bauern und Bäuerinnen aus dem Dorfe Bieskow bei Rostock gekleidet, deren eine mit einer kurzen Anrede einen Blumenkranz überreichte. Demnächst war auf dem Großherzoglichen Schlosse große Gallatafel und Abends Hofball. Heute ist im Großherzogl. Palais große Mittagstafel und Abends Cour und Assemblee im Erbgroßherzogl. Palais. Morgen wird im letzteren Mittagstafel, und Abends zum Beschluß der Feierlichkeiten großer Ball im Schauspielhause seyn.

Ihre K. H. die Frau Erbgroßherzogin Alexandrine haben bei Ihrer Ankunft dem hiesigen Armen-Collegio Einhundert Stück Dukaten zustellen lassen.

Vom Main, den 21. Juni.

Das Offizierkorps zu München hat dem Prinzen Carl, der das General-Commando niedergelegt, schriftlich Dank, dann Bedauern über seinen großen Verlust und zugleich den Wunsch bezeugt, Se. K. Hoh. wieder an der Spitze zu sehen.

Um Baiern gegen die Zollgesetze anderer Staaten zu schützen, hat der König verordnet, daß für Französische Weine 20 pCt., für Liqueure 30, für Französische Seiden-, auf Galanteriewaaren und Porzellan 100 Gulden vom Centner (Brutto-Gewicht) an Eingangszoll erlegt werden soll.

In der Badischen Kammer scheinen einige Mitglieder mit dem Verbot der Seidenwaaren und der Französischen Weine nicht einverstanden. Die Mehrheit aber stimmte dafür: die Sache der Regierung zu überlassen. Würtemberg wird den Maaßregeln mit einigen Modificationen beitreten.

Der seit zwei Jahren mehrmals geweissagte Augenblick, sagt ein Schweizerblatt in Betreff der Handelsverhältnisse mit Frankreich, nahet sich, wo die in ihren wesentlichen Nahrungs-Quellen angegriffene Schweiz auf dem Scheidewege stehen wird, entweder mit den Nachbarn zu halten, an die gemeinschaftliches Interesse sie bindet und die ihr freundlichen Verkehr und offene Straße und Flüsse anbieten, dabei aber erklären: „Wer nicht mit uns ist, ist wider uns!" — oder fürderhin von aller Welt zu scheiden und sich einzig an eine egoistische Nation anzuschmiegen, die ihr für alte Liebe und durch Blut und Tod bewährte Treue nichts darbietet, als trotzige Schlagbäume, und mit Unwillen gesäuertes Commisbrod."

Am 18ten langte der König von Würtemberg mit seiner Gemahlin zu Mainz an, und schiffte sich am 19ten nach Koblenz ein, von wo die Königin nach Ems ins Bad geht, der König nach Ostende, um das Seebad zu gebrauchen.

Am 3ten Juni rettete der 13jährige Heger zu Linkenheim im Badenschen einen im Rhein badenden zu Grunde gehenden Knaben, am 6ten einen andern, und zwar, ohne daß er es wußte, seinen eigenen Bruder.

In Zürich starb am 11ten d. die hundert und drei Jahre alte Jungfrau, Maria Keller. Im Februar hatte sie noch Besuch von einer Frauensperson aus dem bündnerischen Hochlande, die mit ihr die gleiche Altersstufe erreicht hatte, und mit welcher sie sich über ihre wechselseitigen Schicksale ihres langen Lebenslaufes unterhalten konnte.

Vom 25. Jun. — Auch der Großherzog von Hessen hat die Einfuhr fremder, namentlich Französischer, Weine verboten.

In der Schafhauser Zeitung wird mit Bezug auf das Franz. Zollsystem gesagt: Unter die Maaßregeln, welche vielleicht am zweckmäßigsten von der Schweiz ergriffen werden könnten, um den selbstsüchtigen Nachbar zu billigern Gesinnungen zu bringen, gehört der Vorschlag, die kapitulirten Regimenter zurückzuziehen, wofern nicht ungesäumt jene Verschärfungen des Verkehr hemmenden Douanensystems zurückgenommen werden, welche seit der neuen Kapitulation immer vorschreitend gesteigert worden sind, während man für Erzielung der Militair-Capitulation nicht ermangelt hatte, allerlei Hoffnungen zu vortheilhaften Handelsverträgen vorzuspiegeln. — (Nach Privatberichten sollen sowohl von Seite der Regierung von Bern als jener von Aargau bereits vorläufige Verbote der Einfuhr Französischer Weine erlassen seyn. Eben so hat der große Rath von Schafhausen, seiner Gesandtschaft für die nächste Tagsatzung in Betreff obigen Gegenstandes die ernstlichsten Instructionen ertheilt.)

In Hattersheim, zwischen Frankfurt und Mainz, hatte die lange Dürre fühlbaren Wassermangel verursacht, denn sämmtliche Brunnen fingen an zu versiegen. Es wurde demnach ein Sachverständiger beauftragt, diese in ihren Grund-Tiefen zu untersuchen. Als er in dem Einen dieser Brunnen bis auf dessen Boden hinabgestiegen war, stürzte plötzlich das ganze Mauerwerk über ihn zusammen. Die örtliche Civilbehörde, der Schultheiß, in der Meinung, daß doch

jeder Versuch der Hülfe vergebens seyn würde, indem der Mann unfehlbar allem Anscheine nach zerschmettert seyn müßte, wollte, bevor er die erforderlichen Veranstaltungen zur Hinwegräumung des Schuttes träfe, bei dem nassauischen Amte weitere Verhaltungsbefehle einholen. Jedoch auf die dringende Dazwischenkunft des Geistlichen, machte man sich sofort an das Werk. Nachdem man 52 Stunden ununterbrochen fortgearbeitet und jede Hoffnung der möglichen Rettung des Verunglückten beinahe aufgegeben hatte, vernahm man endlich ein leises Gewimmer. Und wie groß war das Erstaunen Aller, als man diesen, nach Hinwegräumung eines großen Steins, der sich zwischen den Wänden des Brunnens eingeklemmt und eine solche Lage angenommen hatte, daß er die nachstürzenden Stücke aufhielt, vollkommen unversehrt erblickte. Man kann sich wohl vorstellen, daß die lange Entbehrung aller Nahrung und die ausgestandene Angst den Verschütteten aufs Aeußerste entkräftet hatten. Jedoch erholte er sich bald wieder, und sein mehr als zweitägiger Aufenthalt in jener unterirdischen Gruft scheint seiner Gesundheit keinen weitern Schaden zugefügt zu haben.

In Regensburg ist eine von 12 und 17jährigen Knaben organisirte Räuberbande entdeckt worden. Durch einen Eid gebunden, hatten die Buben schon Jahre lang mehrere Diebstähle verübt, und waren eben ausgezogen, um sich in die Wälder zu lagern als sie von einem reuigen Schüler entdeckt und durch Gensd'armen eingeholt wurde. Die Rädelsführer sitzen jetzt in Arrest.

Odessa, den 6. Juni.

Nach den letzten Briefen aus Petersburg ging dort ein unverbürgtes Gerücht, es dürfte nächstens eine Erklärung erfolgen, daß sich die Griechischen Insurgenten nie Hoffnung zu einer Hülfe von Seiten Rußlands zu ihrem thörichten und strafbaren Unternehmen machen dürften. Hiermit wären denn die Griechen gleichsam aufgefordert, eine Türkische Amnestie schnell anzunehmen. Was aber eine Amnestie des jetzigen Sultans heißt, hat Europa seit einem Jahre hinlänglich gesehn; sie ist der sichere Tod nach Ablegung der Waffen. Dadurch hat der Aufstand der Griechen einen Charakter angenommen, der noch ohne Beispiel ist. Frauen geben sich den Tod oder fordern ihre Männer auf, sie zu tödten. Kinder von 7—8 Jahren ergreifen die Waffen, und Mütter erwürgen ihre Säuglinge, um sie der schrecklichen Zukunft zu entziehen. Es ist ein großer Schauplatz des Jammers, und nirgends ein Ausweg mehr. Die Ausrottung dieser Nation wird aber auch noch manchem Muselmann das Leben kosten. Nach der in England erschienenen für halb officiell gehaltenen Darstellung der Lage Europas, von Hamilton, worin angedeutet wird, daß man die Türken stärker machen müsse, ist für England jene Ausrottung doppelt wünschenswerth. Unser Hof hat durch seine Mäßigung und Friedensliebe, welche ganz Europa hinlänglich zu würdigen wissen wird, einen großen Schritt gethan, und nicht nur allen ehrgeizigen oder eroberungssüchtigen Absichten, sondern auch beinahe allem Einfluß auf den Orient entsagt. In dieser Hinsicht sind die Folgen sehr wichtig; vorzüglich aber auch in Hinsicht des neu entzündeten National-Fanatismus der Muselmänner. Ist es im Rathe der Vorsehung beschlossen, daß die Griechen ausgerottet werden, so kann man als sicher voraussehen, daß sodann die Pforte eine weit drohendere Stellung einnehmen wird. — Den letzten Nachrichten aus Constantinopel vom 31. Mai zufolge, hatten die Griechen eine Diversion in Metelino zu Gunsten Scios, oder vielmehr Moreas, gemacht, wodurch der Capudan Pascha vor der Hand gehindert wird, seinen Zug gegen letztgenannte Halbinsel fortzusetzen. Er wendete sich desbalb gegen Metelino, und eine große Griechische Flotte folgte ihm auf dem Fuße. Die Griechen führen eine Menge Brander mit, und 200 Freiwillige sollen sich erboten haben, sie zu besteigen. Der Capudan Pascha suchte aber einem Gefecht auszuweichen. In Metelino haben sich sogar Frauen und Jungfrauen bewaffnet, da sie den Tod der Sclaverei vorziehen. —

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 28. Juni 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	72 1/4	72
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	102 7/8	102 1/2
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81 1/2	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	63	62 1/4
Neumärk. dito Juli 1813	63	62 3/4
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/2	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	95
Danziger dito dito in Rtlr.	30	—
dito dito dito in Guld.	29	—
Westpreussische Pfandbriefe	79	78 1/2
dito vorm. Poln. Anth. dito	—	70 1/4
Ostpreussische dito	79	78 1/2
Pommersche dito	—	97
Chur- und Neumärkische dito	98 1/4	—
Schlesische dito	—	—
Pommersche Domainen. dito %	97 1/4	97 1/2
Märkische dito dito	97 3/4	—
Ostpreussische dito dito	94 1/2	—
Preuss. Englische Anleihe C, 6 1/4 Rtlr.	90 1/2	89

Beylage.

Beylage zum 54sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 8ten Juli 1822.

Musik-Anzeige.

Mit Unterstützung von Madame Huray d. jüngern, Madame Siemering und Dem. Agathe Lanz, und der Herren La Roche, Huray d. ält., Huray d. j. und mehreren beabsichtige ich Donnerstag den 11. Juli und Freitag den 12. Juli im Deutschen Hause zwei musikalische Abendunterhaltungen, und zwar in deren ersterer die Haupt-Scenen des Vaudeville's: Der Bär und der Bassa, und des Lustspiels: Der Bethelemitische Kindermord, und in deren letzterer, Das Hausgesinde, Musik von Fischer, eine große Scene nebst Chor aus der Oper Achilles von Paer, so wie das Lustspiel: Die Hintertreppe oder die Gunst der Kleinen, zu geben. Diese Abendunterhaltungen können indeßen nur Statt finden, wenn ich für meine Auslagen dabei gesichert bin. Ergebenst ersuche ich daher Billete dazu aus meiner Behausung am alten Markt oder bei Herrn Thiel in der Brückstraße, und bei Madame Abramowski im Casino-Garten heute Montag den 8. Juli oder spätestens bis Morgen Dienstag Abends a fl. 1. Ct. abholen zu lassen. Fällt der Absatz dieser Billette bis Dienstag Abend zu geringe aus, so benachrichtige ich durch die nächsten Donnerstag erscheinende hiesige Zeitung das hiesige Publikum von der Unausführbarkeit dieser Abendunterhaltungen, und kann alsdann gegen Rückgabe der Billette das dafür gezahlte Geld, von mir zu jeder Zeit in Empfang genommen werden. Urban.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise von Elbing empfehlen wir uns unsern Verwandten und Freunden.

Elbing, den 8ten Juli 1822.

Johanna Henriette Land.
Justine Luise Henriette Groß, geb Folkemit.

Todes-Anzeige.

Gestern um 11½ Uhr in der Nacht entschlief hieselbst zum bessern Leben nach harten Leiden meine geliebte Gattin Amalie geb. Reiß, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung im 35sten Jahre ihres Lebens. Diesen schmerzhaften Verlust zeige ich unter Verbittung der Beileidsbezeugungen hiemit gehorsamst an. v. Heydenaber, Capitaine.

Danzig, den 2. Juli 1822.

Für die unglücklichen Abgebrannten, theils in unserer Stadt, theils in Damerau sind ferner noch folgende milde Gaben bei mir eingegangen: 6) von Herrn W. F. 45 gr., 7) von Herrn K. H. 30 gr., 8) von einer ungenannten edlen Wohlthäterin 4 Rtlr., 9) von Herrn H. W. 1 Rtlr. — Auch für diese Beweise christlicher Liebe danke ich mit gerührter Seele und wünsche den edlen Wohlthätern den reichlichsten Segen des Allbarmherzigen. Matth. 5, 7. Crantz.

In Verfolg der Anzeige vom 2ten Juni c. dient zur Nachricht, daß für die Abgebrannten in Cammin ferner hier eingegangen sind: 21. von Hn. Dahlwig 20 Sgr. 22. von Hn. Wiedwald 1 Rtlr. 23. von Hn. Popp 10 Sgr. 24. von einem Ungenannten 3 Rtlr. 25. ausstehende Schulden durch Neufeldt 10 Sgr. 26. von Hn. Napierski 1 Rtlr. 27 von Wwe. Ohlert 1 Rtlr. 20 Sgr. 28. von Hn. Jac. Zimowski 1 Rtlr. 29. von Hn. Jacobi 6 Sgr. 30. von Hn. Gorskalowski 1 Rtlr. 31. von Hn. Nicol. Ohck 1 Rtlr. 32. von einer Unbekannten 4 Rtlr. 33. von Hn. Hamm 3 Rtlr. 34. von H. 1 Rtlr. 10 Sgr. 35. von einem Ungenannten 10 Sgr. 36. von D. F. R. durch Herrn Amtmann Riodfleisch 1 Rtlr. 37. G. N. 1 Rtlr. 38. Schuhmachermeister Peters 5 Sgr. 39. von den Herren Beamten der hiesigen resp. Behörden und sonstigen verehrten Wohlthätern durch Subscription gesammelt 18 Rtlr. 10 Sgr., im Ganzen 68 Rtlr. 21 Sgr., welche an den Herrn Regierungs-Secretair Thiele in Marienwerder zur weiteren Beförderung abgesendet worden. Innigsten Dank für diese menschenfreundliche Hülfe. Elbing, den 4. Juli 1822. Eichel.

PUBLICANDA.

An den vier Wochentagen, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, bin ich von 10 bis 12 Uhr Vormittag auf dem Rathhause anwesend, und ersuche einen jeden, welcher mich in Geschäfts-Sachen zu sprechen wünscht, sich alsdann durch den dort aufwartenden Gerichtsboten bei mir melden zu lassen, indem ich nur auf dem Rathhause im Stande bin, die gewünschte Auskunft zu ertheil-

len, und meine häuslichen Dienstgeschäfte es mir nicht erlauben, Gesuche in meiner Wohnung anzuhören. Elbing, den 3ten Juli 1822.

Buchholtz,
Stadtgerichts-Direktor.

Es hat sich seit mehreren Tagen das fameuse Gerücht verbreitet, daß ein Schüler des hiesigen Gymnasii, Sohn von höchst anständigen Eltern, als Urheber der vor einigen Monaten auf der Straße vorgefundenen Brandzettel im Verdacht und in der Untersuchung stehe. Da dieses Gerede lediglich eine boshafte Verläumdung zu seyn scheint, indem bei dem unterzeichneten Polizei-Direktorio hierüber und über den etwa entdeckten Ursprung jener Schandschriften auch nicht das mindeste bis jetzt angezeigt oder verhandelt worden, so halte ich es für Pflicht, diese verbreitete Sage hiemit von Amtswegen als völlig grundlos öffentlich zu erklären, damit die Ehre dieser ganz unschuldig niedergebeugten resp. Familie nicht ferner verunglimpft werde.

Elbing, den 5ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.
Eichel.

Das Anmelden der am hiesigen Ort ankommenden Fremden auf dem Polizei-Büreau ist seit längerer Zeit sehr verabsäumt worden, und es werden daher die in dieser Hinsicht bestehenden Anordnungen wiederholt in Erinnerung gebracht. 1) Sowohl jeder Gast-Herbergswirth und Krüger, als auch jeder Bewohner der Stadt und Vorstädte ist verpflichtet, die bei ihm einkehrenden und logirenden Fremden, es mag deren Aufnahme für Geld oder unentgeltlich geschehen, der Polizeibehörde anzuzeigen, und sind hievon auch selbst die nächsten Verwandten, sobald sie hier keinen festen Wohnsitz haben, nicht auszuschließen. 2) Das Anmelden der Fremden durch die Gastwirthe geschieht nach 2 Stunden auf Stempelbogen, und von den übrigen Bewohnern spätestens nach 12 Stunden, schriftlich, und mit Bezeichnung des Standes, Wohnorts, von wo selbige kommen, und wohin sie reisen. 3) Die Abreise des Fremden wird ebenfalls angezeigt, nur kann diese, wenn der Aufenthalt nur 1 Nacht dauert, zugleich mit dem Anmelden geschehen. Die genaue Befolgung dieser Bestimmungen wird empfohlen, indem im Unterlassungsfall die gesetzliche Strafe eintreten muß.

Elbing, den 28ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zimmergesell Johann Gottfried Putz und dessen Braut die verwittwete Fuhrmann Heinrich Stresow, Eleonora geborne Schubert, in dem vor Eingehung der Ehe am 7. Mai c. errichteten Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens als des künftigen Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wir bemerken mißfällig, daß die Einzahlung der ausgeschriebenen Grundsteuer von den Häusern, Speichern und übrigen Grundstücken noch immer sehr langsam von Statten geht, und obgleich das erste halbe Jahr bereits verflossen ist, doch die Hälfte des Steuerbetrages bei der Casse noch nicht eingekommen ist. Schon in unserer Bekanntmachung vom 4ten Juni c. haben wir erklärt, daß die Königl. Regierung zu Danzig die ausgeschriebenen Steuersätze einstweilen genehmigt, und mit Vorbehalt der künftigen Ausgleichung bei den verschiedenen Reklamationen die Einzahlung der Grundsteuer als unerläßlich festgestellt hat. Demgemäß fordern wir daher die noch im Rückstande befindliche steuerpflichtige Grund-Besitzer auf, jetzt um so mehr schleunigst Zahlung zu leisten, als das erste halbe Jahr bereits abgelaufen, und die ganze Rate für das Jahr 1822 jetzt schon fällig ist, damit nicht allein die fortlaufenden Beiträge an die Königl. Regierung prompt abgeführt, und unangenehme Executionen vermieden, sondern auch wir recht bald in den Stand gesetzt werden, den rückständigen Quartier-Servis von diesem Jahr an die Bequartirten auszuzahlen. Die Billeteurs sind angewiesen, ihre Revierе Haus vor Haus durchzugehen, und die Restanten zu erinnern. Sollte sich hiernächst ergeben, daß die Zahlungspflichtigen nach 3mahliger Anmahnung dennoch nicht ihrer Verpflichtung genügt haben, so wird die Execution gegen alle diese Individuen ohne Rücksicht sofort eingeleitet werden — Elbing, den 4ten Juli 1822.

Der Magistrat und die Servis-Deputation.

Da häufig von den Landkrügern welche verpflichtet sind, ihren Bierbedarf aus hiesiger Stadt zu entnehmen, vorgeschützt worden, daß nicht zu jeder Zeit Bier zum Verkauf in der Stadt zu haben ist, so haben wir, um denselben diesen Vorwand zu benehmen, die bereits bestehende Anordnung, nach welcher von jedem Gebräude 6 Tonnen Bier bis zum nächsten Brautage für den Landdebit vorbehalten bleiben sollen, den das Gewerbe betreibenden Herren Brauern aufs neue und mit dem Hinzufügen eingeschärft, daß bei vorkommender Klage über Bier-

mangel, das zur Versorgung der Landleute erforderliche Bier für Rechnung des Brauers, der zu früh seinen Vorrath aufgeräumt hat, von Schänkern entnommen werden wird. Wir machen dies zur allgemeinen Notiz hierdurch öffentlich bekannt.

Elbing, den 18ten Juni 1822.

Der Magistrat.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörigen, in Jungfer belegenen, mit der Hypotheken-Bezeichnung D. IX. 7. versehenen Grundstücks einen Termin auf den 11. Juli c. Vormittags puncto 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaaßen George Speiser gehörigen, in Schlammsack belegenen Grundstücks C. XI. Nr. 16. einen Termin auf den 15ten Juli c. Nachmittags puncto 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Scheerbarth.

Künftigen Dienstag den 9ten Juli wird in der Behausung des Vorsteher Mahler das Heugras von den beiden ausgestochenen Ueberläufen im 7ten Loos der Langewiesen, groß 1¼ Morgen, und im Breitenstein, groß 1½ Morgen, an den Meistbietenden verkauft werden. Elbing, den 3ten Juli 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Es sollen einer bevorstehenden Veränderung wegen Mittwoch den 10ten Juli Vormittag um Neun Uhr im Hofe zu Hansdorff mehrere Sachen, als: Zinn, Porzellan, Glas, Kupfer, Meubles jeder Art, Hölzergeräth, Uhren, Spiegel ꝛc. öffentlich im Wege einer Privat-Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden. Kauflustige werden ersucht sich am gedachten Tage zahlreich einzufinden.

Donnerstag den 11ten Juli ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Donnerstag den 11ten Jul. wird frisch Tonnenbier seyn bei Armanowski.

Sehr gutes Kubben in Köpsen in der Grubenhägner Hube ist zu verkaufen. Kirschstein.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerei, welche auf dem innern Vorberge sehr vortheilhaft belegen, ist, mit den dazu gehörigen Branntweinbrennerei-Utensilien und mit den noch zu erhebenden Feuerkassengeldern für ehemals abgebrannte, dazu gehörig gewesene Gebäude aus freier Hand für ein billiges Kaufgeld zu verkaufen, und Kaufliebhaber dazu, wollen die Güte haben, sich bei mir zur weitern Abmachung einzufinden, da der Contract mit dem sich meldenden Käufer von mir ohne alles weitere Hinderniß, sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz Commißarius,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm,
im Hause dicht neben Herrn
Amtsrath Kozer.

Aus meiner frühern Geschäftsführung sind mir nunmehr sämmtliche Papiere gerichtlich extrahirt; da hierunter mehrere gerichtliche Obligationen Schuldinstrumente, Manualien, und sonst wichtige Papiere sind, so fordere ich, um frühere Anfragen zu begegnen, die Eigenthümer derselben hiemit öffentlich auf, selbige von mir abholen zu lassen. Flaade,
in der kl. Rosengasse.

In meinem Hause sind 2 Stuben und Kammern von Michaeli c. ab zu vermiethen. Flaade.

Ein Haus auf dem Klappenberge mit 3 Stuben steht billig zu verkaufen. Nachricht hiervon giebt Flaade, in der kl. Rosengasse.

Eine Brandestelle in der Junkerstraße ist unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen; das Nähere hierüber ertheilet der Friedrich Ephraim Hintz, wohnhaft neben dem wilden Mann.

In der Brückstraße Nr. 505. sind zwei zusammenhängende und erforderlichen Falls mehrere Zimmer mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeiten entweder an einzelne Personen oder an stille Familien von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 344., welches Herr Rendant Strebelow bewohnt, ist von Michael d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen. Nähere Erkundigungen bitte ich bei mir einzuziehen. Schreiber.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwe Stuben an einzelne Personen zu vermiethen.

Geschwister Hopp.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 157. sind zwei Stuben gegen ein ander nebst Küche, Kammer und aller Bequemlichkeit zu vermiethen beim Uhrmacher Friedrich Wilhelm Pfahlmer, jun.

Eine Braugerechtigkeit ist zu verkaufen und giebt die nähere Auskunft J. W. L. Papau, Mäkler.

In dem Eckhause sub Nr. 522. in der heiligen Geiststraße, sind zwei Stuben für einzelne Personen zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Alkoven in der untern Etage, so wie Küche, Keller und Holzgelaß, sind zum 1sten Octbr. in meinem Hause heil. Geiststraße zu vermiethen, auch kann im erforderlichen Fall Möbels und Bedienung gegeben werden.

Verwittwete Eggert.

Das Haus Nr. 535. mit 7 heizbaren Zimmern, incl. eines Saals, separater Küche, 1 Hofraum, 1 gewölbter Keller und sonstige Bequemlichkeiten, in der heil. Geiststraße ohnweit dem Gerstenthor gelegen, welches Herr Justiz-Commissarius Niemann seit 6 Jahren bewohnt hat, steht von sogleich oder Michaeli ab entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Die nähere Bedingungen ertheilt hierüber

C. F. Bröske.

Die Wohngelegenheit in der kurzen Hinterstraße Nr. 173., welche jetzt der Kaufmann Herr Janssen bewohnt, soll, da sich mehrere Liebhaber dazu gemeldet haben, den 10ten dieses, Vormittag um 11 Uhr, durch eine in demselben Locale abzuhaltende Lizitation dem Meistbietenden von Michaeli c. ab, überlassen werden. Kienitz.

Die Krug- und Schankwirthschaft in Dambitzen, ist von Michaeli c. ab, anderweitig zu verpachten. Das Nähere dieserhalb ist zu erfahren bei

H. Kienitz,
in der Spieringsstraße Nr. 283.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf Terranova sind zur diesjährigen Heugrasnutzung noch gegen 100 Morgen Wiesen zu vermiethen, wozu der Termin Dienstag den 9ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angesetzt ist. Pachtlustige werden eingeladen sich alsdann zahlreich einzufinden.

Die beiden neuerbauten Häuser Nr. 460. u. 461. in der Brückstraße, den D. Liedtkeschen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei

Gottfried Grube, am Wasser.

In dem Garten neben der Königsberger Herberge ist das Obst zu vermiethen. Mündler.

Es ist eine Stube zu vermiethen beim Strumpfmacher J. Weber, am Wasser.

Auf der hohen Zinn im Hause des Kornmesser Brien ist eine Stube, Boden, Kammer und Keller von Michaeli ab zu vermiethen.

In der neustädtischen Herrenstraße Nr. 751. ist die unterste Gelegenheit zu vermiethen; das Nähere bei Wittwe Meyer im heil. Geist-Hospital.

Es sind 2 Stuben nebst Küche, Kammer und Keller von jetzt oder Michael ab zu vermiethen, beim Sattlermeister Rusch am Gerstenthor.

In der kurzen Hinterstraße Nr. 189. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben zu vermiethen bei Johann Hennig.

Eine Stube nebst Alkoven, Küche, und Keller ist zu vermiethen bei J. W. Meyer auf der Hommel Nr. 8. geradeüber der Stadtschmiede. Auch ist daselbst recht guter Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze zu haben.

Daß ich Umstände wegen meine Wohnung verändert habe und jetzt an der Mauer im gewesenen Glasermeister Spießschen Hause wohne, zeige einem geschätzten Publikum ergebenst an: Johann Fried. Gaßner, Tischler. — Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei Obenbenannten.

Ich bin von jetzt ab gesonnen, eine Näh- und Zeichenschule zu errichten; bitte daher die Eltern ergebenst, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich baldigst bei mir zu melden.

Verwittwete Würtemberg,
wohnhaft in der Schmiedestraße beim
Bäcker Herrn Werner.

In meinem vor dem Königsbergerthor am Exercierplatz liegenden Hause: zur goldenen Kugel genannt, habe ich eine neue Gastwirthschaft etablirt, den Garten verschönert, und mit einer verdeckten Kegelbahn versehen. Ich lade nun hierzu ganz ergebenst ein und versichere nur, daß ich alles beitragen werde, was zur Zufriedenheit meiner werthen Gäste gereichen kann. Albrecht Laßki.

Es sind mir 4 Viertel-Loose zur 1sten Classe 46. Lotterie entweder verloren gegangen, oder ich habe selbige verkauft und vergessen zu buchen. Die Nummern sind 5729. d., 9903. d., 11267. d. u. 11271. d. Ich bitte ganz ergebenst, sowohl den Finder, als auch den etwanigen Käufer, mich davon in Kenntniß zu setzen, damit ich selbige noch eintragen kann.

Lott. Einnehmer Hetke.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 55. Elbing. Donnerstag, den 11ten Juli 1822.

Vom Main, den 29. Juni

Die Darmstädtische Regierung hat alle noch vorräthigen Exemplare des dießjährigen Hofkalenders aufkaufen lassen, weil der darin befindliche Aufsatz: „der Narr des 19ten Jahrhunderts" einem Deutschen Hofe Anlaß zu Beschwerden gegeben.

Auch auf der Universität Marburg waren Studenten verhaftet; die Untersuchung soll aber kein Resultat gegeben haben. In Gießen sollen die Untersuchungen durch die Vermuthung veranlaßt worden seyn, daß die Verbindung der sogenannten Schwarzen noch fortdauert.

Zu Wabern, einem drei Stunden von Cassel entlegenen Orte, trug sich kürzlich das in seiner Art unerhörte Ereigniß zu, daß ein Pfarrer auf der Kanzel durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende machte. Ohne Zweifel lagen die Beweggründe dieser schrecklichen Handlung in einer Geisteszerrüttung, wohin die an dem Unglücklichen schon seit längerer Zeit bemerkliche mystische Tendenz ihn mochte geführt haben. Er vollbrachte den Selbstmord, als die Gemeinde den Schluß-Vers des Liedes Nr. 293. im Kurheßischen Gesangbuche anstimmte, dessen Inhalt er in seinem schwärmerischen Wahn, wahrscheinlich auf sein Vorhaben bezog.

Ein Gewittersturm, der am 23sten bei Straßburg wüthete, schlug auch mehrere Schiffe um; an 40 Spazierenfahrende lagen bereits im Wasser, sollen aber durch den Eifer der Schiffer bis auf sieben gerettet worden seyn. — Zu Kehl und andern Orten stürzten auch Häuser ein, und zerriß die Rheinbrücke.

Carlsruhe, den 16. Jun.

In dem Bericht über den nun zum drittenmal vorgelegten Entwurf einer Gemeinde-Ordnung hieß es: Sinn für bürgerliche Freiheit, Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten, Liebe für Vaterland und Heimath sind in den meisten Gemeinden bis auf die letzte Spur verschwunden, und statt dieser bürgerlichen Tugenden haben sich schlaffe Trägheit und kalte Gleichgültigkeit in den Rathhäusern und Gemeindestuben breit und bequem gelagert; selbst die Constitution vermochte nicht, Leben und Regsamkeit in die todte Masse zu bringen. Ein Hauptverschulden lag gewiß in der nach und nach herbeigeführten demüthigen Stellung der Gemeinde zur Regierung. Durch mancherley Ursachen veranlaßt, war vielleicht seit einem Jahrhundert der Geist der Gesetzgebung in allen Deutschen Staaten dahin gerichtet, den Gemeinden ihre Selbstständigkeit immer mehr zu beschränken, und die Oberaufsicht des Staates in die strengste Vormundschaft umzuwandeln. Das Zuvielregieren war herrschende Krankheit des Zeitalters, und selbst die geringsten Kleinigkeiten des Gemeindehaushalts wurden in den obervormundschaftlichen Zwinger ge-

zogen; man führte die Gemeinden am Gängelbande und behandelte sie wie unmündige Kinder, welchen alles freie Regen und Bewegen ohne die vorgeschriebenen vormundschaftlichen Formen verboten war. Es ist wohl sehr natürlich, daß dadurch alle Kraft und Selbstständigkeit mit jedem Tage immer mehr verloren ging, und es kam dadurch so weit, daß vielleicht in mancher Gemeinde das Erwachen aus diesem politischen Schlafe schwer halten möchte. Diese drückenden Verhältnisse dürfen nicht fortdauern, am allerwenigsten in einem konstitutionellen Staate. Die Badensche hohe Regierung hat freiwillig die bisher über die Gemeinden geübte Vormundschaft aufgehoben, demselben das Gängelband abgenommen, und die Rechte der Regierung auf bloße Ober-Aufsicht beschränkt."

Düßeldorf, den 30 Jun.

Seit vielen Jahren ist über das Wegfangen der Sangvögel, besonders aber der Nachtigallen und über die Zerstörung deren Nester, gegründte Klage geführt worden. — Die Kirchen- und Schul-Commißion hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Pfarrer und Lehrer aufzufordern, der Unsitte dadurch entgegen zu wirken, daß sie in den Kindern jenen zarten und milden Sinn pflegen, der sie vor roher Behandlung der Thiere bewahrt. Gleichzeitig aber hat auch die Kön. Regierung die Polizei-Beamten aufgefordert, das unbefugte Wegfangen der Sangvögel und Zerstören der Nester so viel als möglich zu hindern. Diese Verfügung ist im ganzen hiesigen Verwaltungs-Bezirk überall mit der lebhaftesten Freude aufgenommen worden, und vieles ist hierdurch zur Schonung der Vögel schon geschehen. So lange indessen das Halten derselben in Käfigen nicht überall verboten ist, wird die Geldgier immer zum Wegfangen reizen.

Paris, den 22. Juni.

Am 17. und 18. Juni hatten die Deputirten sich in den Büreaux versammelt, um zur Ernennung einer Commission zur Prüfung des Finanzgesetzes pro 1823 zu schreiten. Jedes Büreau hat zu diesem Behufe bekanntlich 2 Commissarien aus seiner Mitte zu wählen; die Commißion besteht mithin aus 18 Mitgliedern. Einen neuen Beweis, wie stark die Majorität der royalistischen Parthei in der gegenwärtigen Sitzung ist, haben diese Wahlen in den Büreaux geliefert; bis auf den einzigen Herrn Benjamin De lessert, sind lauter Mitglieder der rechten Seite gewählt worden. Hieraus läßt sich der Schluß ziehen, daß der Commißionsbericht über das Budget für das Ministerium eben so günstig ausfallen wird, als es in der Kammer selbst nur eine unbedeutende Opposition erleiden dürfte.

Ueber den Gesetzentwurf wegen Wiederherstellung des Seminariums in Chartres hatte der Graf Lameth das Wort. Er sprach im Allgemeinen gegen die Errichtung von Seminarien, in welche die Regierung die Kinder unbemittelter Eltern aufnehme, nicht um sie dem geistlichen Stande zu widmen, sondern um ihnen fanatische Ideen und einen Oppositionsgeist gegen die wohlthätigen Grundsätze der linken Seite einzuflößen, welche doch aus bloßer Liebe zum Vaterlande entsprängen und das allgemeine Beste beabsichtigten; statt die alten Seminarien auszubessern, errichte man neue, deren Pracht die Wohnung junger, zur Demuth erzogenen Leute nicht errathen lasse; zum Beispiel diene das Seminarium zu St. Sulpice; in allen Theilen Frankreichs sehe man die durch das Gesetz aufgehobenen Klöster sich aufs neue erheben, wovon der von Nonnen bewohnte Temple, das schönste Gebäude und der schönste Garten in Paris, einen Beweis liefere; die Jesuiten, diese von den Königen selbst als eine Plage für ganz Europa angesehene, und von allen Regierungen einstimmig verjagte Gesellschaft, bemächtige sich aufs neue des öffentlichen Erziehungswesens und drohe, Frankreich abermals mit seinen verderblichen Grundsätzen zu überschwemmen. Hier rief man dem Redner zu: nur seine Grundsätze seyen verderblich. Er fuhr fort: „Wir alle wollen, daß die Religion in Ehren gehalten werde, daß deren Prediger, sobald sie die Gränzen ihres Berufes nicht überschreiten, die allgemeine Achtung genießen; wir verwerfen indessen jene schädliche Andächtelei, die Alles, selbst die Religion herabwürdigt; wir verwerfen vor Allem jene Scheinheiligkeit, welche die letzten Regierungsjahre Ludwigs 14. befleckt und die höchste Sittenverderbniß herbeigeführt hat." Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß diese Rede theilweise mit einem ironischen Lächeln, oder mit Murren, oder mit Achselzucken von der rechten Seite begleitet ward. Herr von Lameth trug schließlich auf die gänzliche Verwerfung des Gesetzentwurfes an. Nach ihm betrat der Graf von Marcellus die Rednerbühne. Das Seminarium in Chartres, meinte er, sey während der Revolution eingegangen, und man habe aus dem von demselben inne gehabten Gebäude eine Kaserne für die Gensd'armerie gemacht und das Civiltribunal dahin verlegt; durch die Wiederherstellung der Monarchie habe die Religion indessen ihren Vertheidiger wieder gefunden und es sey daher billig, das Gebäude seiner ersten Bestimmung wiederzugeben; der Eigenthümer verlange dadurch bloß die

Rückerstattung seines Eigenthums. Bravo! rief man zur Linken, auf solche Weise soll also die Geistlichkeit nach und nach in alle ihre früheren Besitzungen wieder eingesetzt werden. Man erwiederte hierauf, es handle sich bloß von nicht veräußerten Grundstücken. Der Redner stimmte am Schlusse seiner Rede für die Annahme des Gesetzes. Herr Delacroix Frainpille selbst unterstützte diese Meinung, da es sich in dem Entwurfe nicht sowohl um Kosten für das neu zu errichtende Seminarium, als vielmehr um Fonds für die anderweitige Unterbringung des Civiltribunals, und für eine andere Gensd'armeriekaserne handle. Die Diskußion wurde endlich geschlossen, und der Gesetzentwurf mit 221 gegen 83 Stimmen angenommen. Es begann hierauf die Diskußion über den Gesetzentwurf in Betreff des Baues des neuen Hotels für das Finanzministerium in der Straße Rivoli, und der Abtragung des Opernhauses in der Straße Richelieu. Herr Beausejour nannte diese Maaßregel am Schlusse einer langen Rede, während welcher viel gelacht wurde, nicht allein unnütz, sondern der gesunden Vernunft zuwiderlaufend, revolutionär, abgeschmackt, barbarisch und dem pekuniären Interesse des Staats entgegen. Der Finanzminister widerlegte denselben. Doch kam es nicht zum Beschluß. Dieser ward erst in der Sitzung vom 20sten gefaßt, und das Gesetz nebst dem Zusatzartikel der Commißion, mit 228 gegen 74 Stimmen angenommen.

Bordeaux, vom 17. Juni.

Es war eine unglückliche und in dieser Gegend beispiellose Naturbegebenheit, daß es Anfang Aprils mehrere Nächte hindurch 6 bis 8 Linien Eis fror, und um so betrübender für uns, da das nördlichere Frankreich damit verschont blieb. Schwarz, wie vom Feuer versengt, hing die Rebe; Platonen, Rosenknopspen waren erfroren. Glücklich genug, daß dieses Unheil nur strichweise, zwar mehrere, doch nicht alle Kirchspiele Medocs traf. In andern, wo der Weinstock dadurch auch gelitten hatte, hat er sich bei dem folgenden anhaltend schönen und warmen Wetter wieder gehoben und giebt Hoffnung zu einiger, wenn gleich zu keiner reichlichen Erndte; dagegen aber wurden wieder im März mehrere Gegenden durch furchtbare Hagel verwüstet und die Weinerndten auf mehrere Jahre vernichtet. Ein unerbittliches Schicksal waltet über sehr viele Eigenthümer, wenn man annimmt, daß ihnen die dießjährige Erndte so zum drittenmale fehlschlägt. Jetzt haben wir seit beinahe vier Wochen eine durchstehende, glühende Hitze von 27 bis 30 Grad. Apricosen, Pflaumen, Birnen, Mandeln und andere Spätfrüchte sind reif, was hier ohne Beispiel ist. So scheint die Natur selbst wieder aufbauen zu wollen, was sie zerstörte. Möchte nur der Mensch demselben wohlthätigen System folgen; aber welche Aussicht für alle, z. B. bei dem jetzigen allgemeinen Douanen-Krieg, der viel verderblicher ist als jeder andere. Bei jenem geben, wenn er noch lange anhält, Alle ohne Ausnahme zu Grunde. — Lange veranlaßte keine Begebenheit eine so allgemeine tiefe Trauer in Bordeaux, als der neuliche Duell-Mord des Grafen Friac. Dieser edle, in jedem Betracht ausgezeichnete Mann, wurde das Opfer seiner in diesem Fall mißverstandenen und schlecht angebrachten Großmuth. Er weigerte sich nämlich, zuerst zu schießen, und ward von seinem Gegner mit bebender Hand niedergeschossen.

Madrid, den 10. Juni.

„Bald wird Spanien der Schauplatz großer Ereignisse seyn," sagt eines jener Blätter, welche immer Verkündiger der Unruhen, Verschwörungen und Aufstände sind, die in diesem Lande ausbrechen sollen. „Diese großen Ereignisse" werden sich wohl, wie alle bisher angekündigten, auf eine Schild-Erhebung von Seiten einiger Kapuziner, Franziscaner, Dominicaner, Trappisten und anderer Pfaffen beschränken, wovon es in Spanien noch wimmelt, und die freilich die triftigsten Gründe haben, der constitutionellen Regierungsform abhold zu seyn. Diese nämlichen Blätter theilen eine an die Einwohner von Navarra gerichtete Proclamation mit, von einigen Individuen herrührend, die aus Frankreich nach Spanien und aus Spanien nach Frankreich paß- und repaßiren, die das Hasenpanier ergreifen, wenn bewaffnete Haufen gegen sie marschiren und ihre Räubereien wieder beginnen, so bald sich die Truppen entfernt haben, die, weil es ihnen an einem Hauptquartier fehlt, ihre Proclamation von dem „Felde der Ehre" datirt haben, die den Staat für rettungslos erklären, weil die Inquisition abgeschafft ist, und die Freigeisterei für privilegirt, weil man einige Klöster aufgehoben hat, die aber gleichwohl denen, die sie in ihre Plane zu ziehen trachten, zurufen: „wir haben Waffen, Munition und Geld." Diese Waffen, diese Munition, dieses Geld — wer hat es ihnen gegeben, woher haben sie es? Wir würden uns der Antwort auf diese Frage enthalten, die uns selbst in Verlegenheit setzen könnte, hätten wir nicht in der Gazette de France (vom 17.) folgenden Artikel gelesen: „Bayonne, 11. Jun.: Am 8 Jun. ist aus der Gegend unserer Stadt eine sehr wohl bewaffnete und ausgerüstete Truppe von etwa 300 Spaniern abmarschirt, um die Glaubens-Armee in Navarra zu ver-

stärken. Der General Quesada war an ihrer Spitze; 250 sind zu Fuß; 50 zu Pferde." Fände sich diese Neuigkeit in einem der liberalen Blätter, so würde man (die Gegenparthie) sie der Bosheit beimessen, die beunruhigende Gerüchte auszustreuen sucht. Hier ist es aber ein anderer Fall. Es ist ein ministerielles Blatt, das diese Neuigkeit giebt, und diese Blätter lassen öfters ähnliche Nachrichten vernehmen. Es ist freilich schwer, dieses mit den amtlichen Erklärungen, welche die Französische Regierung erlassen, und noch mehr mit den Aufschlüssen, die neulich der Spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Sitzung der Cortes gegeben hat, in Einklang zu bringen.

Spaniens Lage ist indessen wohl nicht von der Art, als die Blätter der Ultra-Parthei glauben machen möchten. Die Spanische Nation, die der Macht und dem Glück Napoleons zu widerstehen wußte, fürchtet wenig den Kriegesmuth seiner Pfaffen und die militärischen Talente seiner Kapuziner. Aber die Spanische Regierung ließ sich zu sehr einschläfern durch die Verachtung, welche ihr die gegenrevolutionären Versuche einflößten, und durch die Gewißheit, die sie von deren Ohnmacht hatte. Dadurch gab sie einem Kampfe Nahrung, dem sie leicht hätte vorbeugen oder den sie zum mindesten mit geringer Mühe hätte unterdrücken können; die Kühnheit der Feinde wuchs, und die Idee, die man sich von der Stärke der Spanischen Regierung machte, nahm nicht nur in Spanien, sondern auch im übrigen Europa ab. Schon rufen die Ultrablätter Frankreichs den heiligen Bund zum Vermittler auf in diesem Lande. — — Die spanische Regierung wird endlich bedenken, daß eine große Nation ihr die Wache für ihre Unabhängigkeit und Freiheit anvertraut hat, und daß sie für deren treue Bewahrung Spanien und ganz Europa verantwortlich ist. Nicht durch die constitutionellen Hirtenbriefe, die seine Bischöfe erlassen müssen, wird sich Spanien aus der Verlegenheit reißen; es hat wirksamere Mittel in dem Patriotismus, dem Muth und der Ergebenheit einer Nation, die, nachdem sie im Jahr 1820 die Ketten gebrochen, sich billig wundern muß, im Jahr 1822 durch Aufrührer in Kapuzen und Verschwörer in Ueberschlägen so lange beunruhigt zu werden. Die spanische Regierung besitzt alle Mittel, die Nation, die ihr gehorcht, frei und mächtig zu erhalten, die Constitution, die sie sich gegeben, in ihrem Ganzen sich zu sichern. Ueber die Gefahren, die ihm drohen, kann sich Spanien jetzt nimmer täuschen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Am 18. Jun. wurde das Aufstellen der eisernen Brücke, welche unsere Stadt mit der Nicolai-Vorstadt verbinden soll, vollendet. Dies Werk, zu einer neuen Zier unserer alten Stadt bestimmt, ist in Gleiwitz gegossen worden, und wiegt 2865 Ctnr. So wie heute vor sieben Jahren ein schöner Bund das eiserne Joch von dem bedrohten Vaterlande abwandte, so mag dieser eiserne Bau unsern Nachkommen verkünden, daß am 18. Jun. 1822 keineswegs der schöne Bund gemeinsamen Sinnes für das Große und Dauernde in Breslaus Bürgern erstorben war, und das vielmehr unsere Zeitgenossen würdig an ihre Väter sich anschließen, deren rühmliches Bestreben wir fortwährend an unsern Kirchen und gemeinnützigen Anstalten mit Recht bewundern.

Nach einer Kön. Kabinets-Ordre dürfen Besitzer von Orden oder Ehrenzeichen, Denkmünzen, diese, während sie Festungs- oder andere Freiheitsstrafen leiden, nicht anlegen; sondern beim Antritt der Strafe sollen die Zeichen ꝛc. der vorgesetzten oder die Strafe vollziehenden Behörde überliefert, erst nach beendigter Strafzeit den Besitzern zurückgegeben werden, insofern nicht Bedenken vorhanden sind, die eine Anfrage höhern Orts nöthig machen.

Die Direktion der Rheinisch-Westindischen Compagnie zu Elberfeld will nächstens auch eine Schiffsladung Deutscher Fabricate nach Mexico senden.

Der Kronprinz von Schweden befindet sich jetzt mit seiner Mutter zu Aachen. Er wird sich mit der ältesten 15jährigen Tochter des Herzogs von Leuchtenberg (Eugen Beauharnois) vermählen, (die aber nach Schwedischen Reichsgesetzen sich zur evangelischen Kirche bekennen muß).

Ein Schwede, der vor 50 Jahren nach Demerary ging, hat seinem Bruder, dem Actuarius Filen zu Stockholm, ein Einkommen von 40.000 Pfd. Sterl. (über 250 000 Thlr. Preuß. Cour.) hinterlassen.

Der König von Schweden hat sich selbst nach Norköping, wo überhaupt 448 Häuser abgebrannt sind, begeben, sogleich 2000 Tonnen Roggen für die Verunglückten angewiesen, auch Unterstützung von dem Reichstage versprochen. Den Abgeordneten der Geistlichkeit und der Behörden erklärte er: „Als Mensch biete ich Ihnen den Trost, als König die Hülfe an, welche irgend in meiner Macht stehet."

In Polen sollen vom Jahre 1823 an, in Häusern von 1 oder 2 Stuben nur Eine Judenfamilie wohnen. (Sonst wohnten mehrere Familien in einer Stube, in jeder Ecke eine andre.) Auch in den Kreisstädten dürfen die Juden nicht mehr hölzerne Häuser bauen.

Beylage.

Beylage zum 55sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 11ten Juli 1822.

Entbindungs-Anzeige.

Die heutige erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Florentine geborne Baum, von einer Tochter, zeigt ergebenst an

der Justizrath Bode.

Berlin, den 4ten Juli 1822.

PUBLICANDA.

Diejenigen Herren, welche sich zum Beitritte zum neu zu errichtenden Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein bereit erklärt haben oder noch erklären, ersuchen wir, sich Sonntags den 14ten d. M. um 9 Uhr Morgens auf dem Rathhause einzufinden, um aus ihrer Mitte eine Commißion zum Entwurf der Statuten und zur näheren Berathung mancher Gegenstände, die der Gesammtzahl vorzutragen zu weitläuftig seyn würden, zu wählen.

Elbing, den 10ten Juli 1822.

Der Magistrat.

Nach der am 17ten Julius v. J. erlaßenen öffentlichen Bekanntmachung sind im jetzigen Jahre für den Zeitraum von 1822 bis 1825 20 Stadtverordnete und 7 Stellvertreter zu wählen, und zwar:

	Stadtverordnete		Stellvertreter	
	müssen Hausbesizer seyn.	können Miether seyn.	müssen Hausbesizer seyn.	können Miether seyn.
im 1ten Bezirk.	1	2	—	1
" 2ten dito	1	2	—	1
" 3ten dito	1	3	1	—
" 4ten dito	—	1	—	1
" 5ten dito . .	1	1	—	—
" 6ten und 14ten dito	—	2	—	1
" 7ten dito	—	1	—	—
" 8ten dito	—	1	—	—
" 9ten dito .	—	1	—	1
" 10. 11. u. 12. dito	—	1	—	1
" 13ten dito .	1	—	—	—
	5	15	1	6

Die im vorigen Jahre erfolgte Bezirks-Eintheilung wird den nächsten Kirchenzetteln nochmals beigelegt, woraus zugleich die Versammlungsörter, so wie die Namen der jedem Bezirke vorgesetzten Bezirks-Vorsteher und Stellvertreter sich ergeben. Die diesjährige Stadtverordneten-Wahl soll den 15ten July c. Vormittag um 9 Uhr, nachdem Tages zuvor, ein dieser Handlung angemessener Gottesdienst in den hiesigen Kirchen vorangegangen seyn wird, erfolgen. Sämmtliche ansäßige Bürger der Stadt und Vorstädte so wie sämmtliche unangesesene Bürger, deren Stimmfähigkeit von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt worden ist, und denselben besonders bekannt gemacht werden wird, werden daher zu diesem Behuf mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder wohl thun werde, sich schon $\frac{1}{4}$ Stunde früher an den bestimmten Versammlungs-Ort zu begeben, weil gleich nach dem 9ten Glockenschlage der jedem Bezirke zunächst gelegenen öffentlichen Uhr, der Saal geschloßen, und Niemand weiter zugelaßen werden wird. Wir machen zugleich auf die aus den §§. 69. 108. 109 und 110. der Städteordnung sich ergebende Wichtigkeit dieser Wahl-Versammlung, und eben so auf den §. 81. aufmerksam, nach welchen jeder stimmfähige Bürger verbunden ist, in der Wahl-Versammlung des Bezirks in dem er wohnt in Person zu erscheinen, oder sich mit gesetzlichen Gründen beim Bezirks-Vorsteher schriftlich zu entschuldigen. Als gesetzliche Gründe können nur eigne Krankheit, oder Krankheit der Angehörigen, so wie Geschäftsreisen oder sonstige dringende Abhaltungen betrachtet, auf das oft vorgeschützte Alter über 60 Jahre aber nicht gerücksichtiget werden. Diejenigen, welche so wenig Bürgersinn besitzen sollten, daß sie, ohne sich auf eine gesetzliche Art entschuldigt zu haben, jetzt schon zum 3ten male ausbleiben, setzen sich dem aus, von der Stadtverordneten-Versammlung in Gemäßheit des §. 83. der Städte-Ordnung

des Stimmenrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung auf gewiße Zeit oder auch für immer verlustig erklärt zu werden, woraus nach §. 209. zugleich folgt, daß selbige auch $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ mehr Abgaben tragen müssen, als sie sonst zu tragen haben. Sollte jemand in einem Bezirk ansäßig, in einem andern aber wohnhaft sein, so hat derselbe sich dennoch nur in dem letztern Bezirk einzufinden, wird jedoch dort als ansäßiger Bürger der Stadt betrachtet und wer irgend noch zweifelhaft seyn sollte, zu welchem Bezirk er gehöre und wo derselbe sich einzufinden habe, kann sich am 13. Juli Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Herrn Calculator Bluhm melden, und hierüber nähere Erkundigung einziehen. Da übrigens der Aufforderung vom 17. Juli v. J. ungeachtet keine gehörige Anzeige den Herrn Bezirks-Vorstehern von den Bürgern gemacht worden ist, die aus einem Bezirk in den andern ziehen, oder den hiesigen Ort ganz verlaßen, so wird zugleich festgesetzt, daß ein jeder, der einen Bezirk verläßt, und aus der Stadt sich wegbegiebt oder seine Wohnung bloß nach einem andern Bezirke verlegt, hievon dem Bezirksvorsteher des verlaßenen Bezirks und im letztern Fall auch dem Bezirksvorsteher des neu erwählten Bezirks bei 1 Rthlr. Strafe eine schriftliche Anzeige zu machen hat.

Endlich werden die Namen der jetzt ausscheidenden Herrn Stadtverordneten und Stellvertreter in nachstehender Art bekannt gemacht.

Im 1sten Bezirk.

a. Stadtverordnete.

1. Der Kaufmann Herr August Buchner.
2. " " " J. C. Mnioch.
3. " Stadtmusikus " Urban.
4. " Kaufmann " W. Kriese.

b. Stellvertreter.

1. Der Häker Herr C. F. Wenzel.

Im 2ten Bezirk.

tritt der in Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Kürschnermeisters Herr Annuske eingetretene Kürschnermeister Herr Nogge als Stellvertreter zurück.

Im 3ten Bezirk.

a. Stadtverordnete.

1. Der Mälzenbräuer Herr Christ. Schultz.
2. " Kaufmann " J. J. Sablotny.
3. " Schuhmacher " Joh. Brandt.
4. " Bäckermeister " G. Heyroth.
5. " Nadlermeister " C. Riebe.

b. Stellvertreter.

1. Der Kaufmann Herr C. J. Linck.

Im 5ten Bezirk.

Der Stadtverordnete und Schloßermeister Herr J. Kühnapfel.

Im 6ten und 14ten Bezirk

tritt der in Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten, Lederarbeiters Herr Bresgott eingetretene Fleischermeister Herr Ilgner in die Zahl der Stellvertreter zurück.

Im 7ten Bezirk.

1. Der Stadtverordnete und Färbermeister Herr F. Kirschstein.
2. Der Stadtverordnete und Schmidtmeister Herr Hille.

Im 8ten Bezirk.

1. Der Stadtverordnete und Flachsbinder Herr Chr. Grünhagen.
2. Der Stadtverordnete und Grützmüller Herr Nicolaus Dyck.

Im 9ten Bezirk.

a. Stadtverordnete.

Der Kaufmann Herr A. Zimmermann.

b. Stellvertreter.

Der Gastwirth Herr J. Görke.

Im 10., 11. und 12ten Bezirk.

Der Stellvertreter, Bierschänker Herr Heinrich Krüger.

Elbing, den 28sten Juni 1822.

Der Magistrat.

Wir bemerken mißfällig, daß die Einzahlung der ausgeschriebenen Grundsteuer von den Häusern, Speichern und übrigen Grundstücken noch immer sehr langsam von Statten geht, und obgleich das erste halbe Jahr bereits verflossen ist, noch die Hälfte des Steuerbetrages bei der Casse noch nicht eingekommen ist. Schon in unserer Bekanntmachung vom 4ten Juni c. haben wir erklärt, daß die Königl. Regierung zu Danzig die ausgeschriebenen Steuersätze einstweilen genehmigt, und mit Vorbehalt der künftigen Ausgleichung bei den verschiedenen Reklamationen die Einzahlung der Grundsteuer als unerläßlich festgestellt hat. Dringend fordern wir daher die noch im Rückstande befindliche steuerpflichtige Grund-Besitzer auf, jetzt um so mehr schleunigst Zahlung zu leisten, als das erste halbe Jahr bereits abgelaufen, und die ganze Rate für das Jahr 1822 jetzt schon fällig ist, damit nicht allein die fortlaufenden Beiträge an die Königl. Regierung prompt abgeführt, und unangenehme Executionen vermieden, sondern auch wir recht bald in den Stand gesetzt werden, den rückständigen Quartier-Servis von diesem Jahr an die Bequartirten auszuzahlen. Die Billeteurs sind angewiesen, ihre Reviere Haus vor Haus durchzugehen, und die Restanten zu erinnern. Sollte sich hiernächst ergeben, daß die Zahlungspflichtigen nach 3mahliger Anmahnung dennoch nicht ihrer Verpflichtung genügt haben, so wird die Execution gegen alle diese Individuen ohne Rücksicht sofort eingeleitet werden — Elbing, den 4ten Juli 1822.

Der Magistrat und die Servis-Deputation.

Es ist häufig bemerkt worden, daß Armenkarten um Geld voraus gezahlt zu erhalten, verpfändet worden sind. Es ist dies so verderblich, daß wir uns angelegen seyn lassen werden, dergleichen Fälle, wo aus wucherlichen Absichten hülfsbedürftigen Personen zum Nachtheil der erforderlichen regelmäßigen Unterstützung, zur Unzeit auf einmal Geld in die Hand gegeben wird, bestimmter auszumitteln, und die Thäter zur Strafe zu ziehen. Um indessen es unmöglich zu machen, daß auf dergleichen verpfändete Karten Geld erhoben werden kann, haben wir die Veranstaltung getroffen, daß die Armengabe nur dem wirklichen Inhaber, dem die Karte ertheilt worden, auf Vorzeigung derselben ausgezahlt werden soll. Wir machen dieses zur Achtung hiemit öffentlich bekannt. Elbing, den 26sten Juni 1822.

Die Armen-Direction.

Das mit dem hiesigen heil. Geist-Hospital in Verbindung stehende Leibrenten-Institut ist mit Genehmigung der Königl. Regierung nunmehr auf eine verbesserte Art in Wirksamkeit getreten, und es sind von dem gedruckten Statut der Anstalt, Exemplare zu 3 Sgr. das Stück bei dem Schaffner im heil. Geist-Hospital zu erhalten, aus denen jeder von der innern Einrichtung und Bedingungen der Anstalt Kenntniß nehmen kann.

Elbing, den 26sten Juni 1822.

Die Armen-Direction.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. S. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 11ten Jul. wird frisch Tonnenbier seyn bei Armanowski.

Montag den 15ten Juli c. frisches Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Montag den 15ten Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 18ten Juli frisches Tonnenbier bei Speichert.

Künftigen Montag den 15ten Juli c. Nachmittags um 4 Uhr soll sehr gutes Kubbeu in Köpfen in der Grubenhägner Hube an den Meistbietenden verkauft werden. Kirschstein.

Das diesjährige Obst aus meinem Garten auf der Lastadie bin ich Willens künftigen Dienstag den 16ten dieses Nachmittags um 3 Uhr daselbst zu vermiethen. C. Maioch.

In der heil. Geiststraße Nr. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen bei J. F. Zarnikow.

In der kurzen Hinterstraße sind 2 Stuben für eine ledige Person von Michaeli ab zu vermiethen bei Dan. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben, Küche, Keller und Kammern von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Im Ehrenbergschen Hause in der Fleischerstraße sind von sogleich oder Michaeli ab 2 Stuben Kammer, Boden und Keller, für eine stille Familie oder einzelne Personen zu vermiethen.

Borishoff.

Auf dem auswendigen St. Georgedamm ist eine Scheune Nr. 2749. zu vermiethen.

Der vor dem Holländerthor gelegene Krug: Die Goldauer Herberge genannt, bin ich Willens zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Maria separirte Schmalz

In meinem Hause lange Hinterstraße Nr. 353. sind 2 Stuben nebeneinander, 2 Treppen hoch nach vorne, mit auch ohne Meubeln, nebst nöthigen Bequemlichkeiten, von jetzt ab oder Michaelis zu vermiethen. E. Van Beuningen.

In dem Hause auf der Hommel Nr. 591. ist 1 Stube, 2 Kammer, Keller und mehr Bequemlichkeit von Michael ab zu vermiethen. Das Nähere bei Brandt an der Mauer Nr. 81.

In der ersten Niedergasse im gewesenen Montauschen Hause ist eine Stube und Kammer von Michaeli ab zu vermiethen.

In der Brückstraße Nr. 505. sind zwei zusammenhängende und erforderlichen Falls mehrere Zimmer mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeiten entweder an einzelne Personen oder an stille Familien von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

In der Kettendrunnenstraße Nr. 157. sind zwei Stuben gegen ein ander nebst Küche, Kammer und aller Bequemlichkeit zu vermiethen beim Uhrmacher Friedrich Wilhelm Pfahlmer, jun.

Eine Braugerechtigkeit ist zu verkaufen und giebt die nähere Auskunft J. W. T. Papau, Mäkler.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerei, welche auf dem innern Vorberge sehr vortheilhaft belegen, ist, mit den dazu gehörigen Branntweinbrennerei-Utensilien und mit den noch zu erhebenden Feuerkassengeldern für ehemals abgebrannte, dazu gehörig gewesene Gebäude aus freier Hand für ein billiges Kaufgeld zu verkaufen, und Kaufliebhaber dazu, wollen die Güte haben, sich bei mir zur weitern Abmachung einzufinden, da der Contract mit dem sich meldenden Käufer von mir ohne alles weitere Hinderniß, sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz Commissarius,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm,
im Hause dicht neben Herrn
Amtsrath Kozer.

In meinem Hause Schmiedestraße No. 118. sind in den obern Etagen ein Saal und drei Zimmer, zusammen oder getrennt, mit auch ohne Mobilien, von jetzt ab oder zu Michaelis zu vermiethen.

Speichert.

Das in der langen Hinterstraße Nr. 366. gelegene von Herrn Feyerabend bisher bewohnte ehemalige Pangritzsche Haus, welches zum Betriebe der Brau-Nahrung besonders geeignet ist, stehet von Michaeli c. auf 6 Jahre oder auf kürzere Zeit zu vermiethen. Achenwall.

Eine Brandstelle in der Junkerstraße ist unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen; das Nähere hierüber ertheilet der Friedrich Ephraim Hintz, wohnhaft neben dem wilden Mann.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 344., welches Herr Rendant Strebelow bewohnt, ist von Michael d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen. Nähere Erkundigungen bitte ich bei mir einzuziehen. Schreiber.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben an einzelne Personen zu vermiethen.

Geschwister Hopp.

In dem Eckhause sub Nr. 522. in der heiligen Geiststraße, sind zwei Stuben für einzelne Personen zu vermiethen.

Daß ich Umstände wegen meine Wohnung verändert habe und jetzt an der Mauer im gewesenen Glasermeister Spießschen Hause wohne, zeige einem geschätzten Publikum ergebenst an: Johann Fried. Gaßner, Tischler. — Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkowen, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei Obenbenannten.

In meinem vor dem Königsbergerthor am Exercierplatz liegenden Hause: zur goldenen Kugel genannt, habe ich eine neue Gastwirthschaft etablirt, den Garten verschönert, und mit einer verdeckten Kegelbahn versehen. Ich lade nun hierzu ganz ergebenst ein und versichere nur, daß ich alles beitragen werde, was zur Zufriedenheit meiner werthen Gäste gereichen kann. Albrecht Laßki.

Durch den Tod meines Mannes in den Wittwenstand versetzt, bin ich veranlaßt, jeden Freund und Gast meines seligen Mannes, aufs freundschaftlichste zu bitten, mich, da ich die Gastwirthschaft fortsetzen werde, zu besuchen; stets werde ich mich bemühen, für gute Getränke und Bedienung Sorge zu tragen.

Wittwe Mündler,
in der Königsberger Herberge.

☞ Einem hochgeschätzten Publikum mache ein für allemal ergebenst bekannt, daß von jetzt an alle Sonntage bei schöner Witterung in Vogelsang Concert seyn wird; bitte um zahlreichen Besuch.

Schilka.

Es wird ein Bursche von guter Eltern, der eine gute Hand schreibt und Schulkenntnisse hat, in eine hiesige Material-Handlung verlangt. Das Nähere dieserhalb ist von mir zu erfahren.

Fries, Mäkler.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 56. Elbing. Montag, den 15ten Juli 1822.

Berlin, den 6. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant und Adjutanten im Garde-Husaren-Regimente, Gustav Schlemüller, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Den würdigen Jubelgreisen, deren Feste in Berlin kürzlich gefeiert wurden, hat sich wiederum ein vielverehrter Genosse frisch und heiter zugesellt.

Herr Dr. Johann Elert Bode, Königl. Astronom und Professor, Director der Königlichen Sternwarte, Ritter des rothen Adlerordens dritter Classe, Mitglied der Academie der Wissenschaften und mehrerer gelehrter Gesellschaften, Senior der naturforschenden Freunde in Berlin, feierte am 3ten Julius sein Amtsjubiläum als Königlicher Astronom.

Der Jubelgreis ist am 19. Januar 1747 in Hamburg geboren, wo er seinen Vater, der Vorsteher einer Lehranstalt für junge Kaufleute war, schon im 17ten Jahre als Gehülfe unterstützte. Er wurde bald dem berühmten Mathematiker Dr. Büsch in Hamburg bekannt, und von ihm zum astronomischen Studium, das er bereits für sich begonnen, aufgemuntert. Schon 1766 gab Bode eine Abhandlung über die am 5. August d. J. vorfallende Sonnenfinsterniß heraus, und 1767 den ersten Entwurf zur „Anleitung der Kenntniß des gestirnten Himmels," ein Werk, das seitdem in acht vermehrten Auflagen sich über ganz Europa verbreitet hat. Die zweite Auflage dieses Werkes erschien 1772, und nach des Professors Lambert in Berlin Vorschlag, ward Bode mit Genehmigung König Friedrichs 2. von der Academie der Wissenschaften am 3. Jul. 1772 zum Astronom derselben berufen. Das Andenken des großen Königs, das wir in so viel tausend lebendigen Zügen in dem Staate verewigt finden, hat Bode mit sehr glücklicher Wahl in Sternenschrift auch am Himmel unvergänglich eingezeichnet. Eine Sterngruppe bei dem Kepheus, der Kaßiopea, Andromeda, dem Perseus, Pegasus und Schwan verband Bode zu dem Sternbilde „Friedrichs Ehre", eine Strahlenkrone vereinigt Schwert, Feder, Palmen- und Oel-Zweig, und bezeichnet auf sinnreiche Weise den unsterblichen Ruhm, den Friedrich der Große als Held und Philosoph siegreich und friedsam errungen hat. In die Himmelskarten in der alten und neuen Welt ist dies Sternbild, worüber Bode am 24sten Januar 1787 in der Academie eine Vorlesung hielt, eingetragen worden; denn wahrhafte Größe wird aller Orten neidlos gefeiert.

Das erste Geschenk, womit der Jubelgreis überrascht wurde, war der Kaiserlich-Russische St. Annen-Orden 2ter Classe, dessen Insignien und Diplom Se. Excell. der Kaiserl. Russ. Gesandte Graf von Alopäus

im Namen seines erhabenen Monarchen am 1. Juli übersendete.

Die Singe-Academie gab am 2ten Juli ein öffentliches Auditorium und sang dem Freunde zu Ehren das Te Deum von Händel und einen Psalmen von Fasch; der Professor Zelter begrüßte den Jubelgreis mit einigen vom Dr. Förster gedichteten Strophen:

Dich freuet in den Sternenkreisen
Der fernen Welten Wettgesang,
So freu'n Dich auch die heilgen Weisen,
Der Andacht feierlicher Klang.

Was Du geliebt, was Du erfahren,
Des Himmels und der Erde Luft,
Du wußtest es getreu zu wahren,
In Dir, in Deiner eignen Bruft.

Des Sanges rascher Ton verklinget,
Die Sterne gehn von Ort zu Ort;
Doch, was ein guter Mensch vollbringet,
Das lebt für alle Zeiten fort!

Am Abend versammelten sich in dem Hause des Jubelgreises seine Verwandten und näheren Freunde, und erfreuten den Geliebten mit Gesängen, Kränzen und klingenden Gläsern, und zu dem Lilienglock des würdigen Hauptes paßte wohl der frischgewundene Lorbeer, und zu der heitern Stirn die vollen Rosen. Am dritten Julius, dem eigentlichen Tage des Jubelfestes, überbrachte eine Deputation der „Gesellschaft naturforschender Freunde," deren Senior und einziges noch lebendes Mitglied, das an der Stiftung Antheil nahm, Bode ist, ihm einen silbernen Becher mit der Inschrift:

Sociorum Seniorum amicissimo
Astronomo Regio
Joanno Elerto Bode
muneris semisecularis celebranti societas naturae
curiosorum Berolini
d. III. Jul. CIↃDCCCXXII.

Mit den besten Glückwünschen übergab die Deputation zugleich einige Gedichte, nebst einer „Nachricht an die Freunde des Jubelgreises," die den Entfernteren eine willkommene Gabe seyn werden.

Jetzt überbrachte Se. Excellenz der Minister des öffentlichen Unterrichts, Freiherr von Altenstein, begleitet von den Staatsräthen Herren Nicolovius und Süvern das schönste und ehrenvollste Geschenk des Tages, eine huldreiche Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs:

„Ich vernehme, daß Sie morgen, nach einer funfzigjährigen rühmlichen Dienstführung, Ihr Amtsjubiläum begehen werden. Empfangen Sie zu diesem erfreulichen Ereigniße Meine theilnehmenden Wünsche und in der Verleihung des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, dessen Insignien Ich beifügen lasse, ein neues Anerkenntniß Ihrer Verdienste um die Wissenschaft. Möge die Vorsehung Sie noch lange Ihrer erfolgreichen Wirksamkeit erhalten. Berlin, den 2ten Juli 1822.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Den Mittag und Abend verlebte der glückliche Vater und Großvater im engen Kreise der Seinen, wo eine würdige Gattin und frohe Kinder um ihn versammelt waren, und als das letzte freudige Angebinde, erschien noch in der Nacht ein kleines Töchterchen, das dem Sohne des Jubelgreises, Herrn Justizrath Bode, geboren ward.

Still und geräuschlos, wie die Wissenschaft, der der Jubelgreis angehört, ist auch die Feier des Festes gewesen; still und geräuschlos liebt er und übt er das thätige Leben. Möge es ihm so noch lange unter uns gegönnt seyn.

Die unterzeichnete Commißion hat nachstehende von der Königlichen Commißion zur Revision des Staats-Schulden-Rechnungs-Wesens überwiesenen Staatspapiere, nach vorheriger Ueberzeugung von der Richtigkeit des Betrages, in Gegenwart eines Mitgliedes der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, heute im Münzgebäude verbrannt, als:

1139	Staatsschuld-Anerkenntnisse über die im Jahre 1813 in Schlesien erhobene Zwangs-Anleihe im Betrage von	874 505 Rtl.	6 Sgr. 8 Pf.
7	Obligationen aus der Anleihe für die Saline zu Königsborn vom Jahr 1793 über	17,966 "	20 " — "
2	Compensations-Anerkenntnisse über	27 "	27 " 6 "
	Summa	892,499 Rtl.	23 Sgr. 9 Pf.
	Nach der Bekanntmachung vom 14. Dezmbr. v. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet	136 473 579 Rtl.	16 Sgr. 3 Pf.
	Mithin sind bis jetzt überhaupt verbrannt worden	137,366,079 Rtl.	10 Sgr. — "

Ein Hundert Sieben und Dreißig Millionen Drei Hundert Sechs und Sechszig Tausend Neun und Siebenzig Thlr. Zehn Silbergr. Berlin, den 4. Jul. 1822.

Königl. Höchstverordnete Commission zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Büsching.

Paris, den 22. Jun.

Die Rede des Herrn Beausejour über den Verkauf der, von dem Finanz-Ministerium bewohnten Grundstücke, und über die Abtragung des alten Opernhauses, ist in jeder Beziehung so höchst originell, daß ein Auszug aus derselben nicht uninteressant seyn dürfte.

„Das Vermögen des Staates" sagte er unter anderen, „muß, wenn es gut verwaltet werden soll, eben so verwaltet werden, als das der Privatpersonen; eine Privat-Person aber, die den in dem betreffenden Gesetz-Entwurfe vorgeschlagenen Handel einginge, würde mit Recht als ein Verschwender angesehen, und von ihren Eltern, gegen sie, ein Untersagungs-Urtheil bewirkt werden." (Der Käufer obiger Grundstücke bezahlt nämlich nach dem Gesetze kein baares Geld, sondern es liegt ihm die Verpflichtung ob, das neue Hotel in der Straße Rivoli auszubauen, und demnächst den Ueberschuß des Kaufpreises in den Schatz zu zahlen, wobei er überdies in den wirklichen Besitz der von ihm erstandenen Grundstücke, erst 6 Monate nach dem vollendeten Ausbaue des Hotels in der Straße Rivoli gelangt.) „Es fehlt Euch an Geld," fuhr der Redner fort, „den Bau in der Straße Rivoli zu vollenden, und ihr wollt daher auf ein Unterpfand von unbekanntem Werthe solches borgen; wollt erst die Zinsen mit dem Capital abtragen, mithin auf die beschwerlichste und unvortheilhafteste Weise für den Entrepreneur. Solche Operationen gereichen der ganzen Französischen Nation zum Nachtheile. Der zweite Theil des Gesetzes (Abtragung des Opernhauses) ist noch abgeschmackter, noch lästiger, noch mehr der gesunden Vernunft zuwider, als der erste. Welcher vernünftige Mensch in dieser Versammlung wird verlangen, daß, weil ein geliebter Prinz (der Herzog von Berri) ermordet worden ist, man dieses Verbrechen an unbelebten Steinmassen räche, an unschuldigen Gebäuden in denen die Greuelthat verübt ward. Heinrich 4. wurde auch umgebracht, zerstörte man deshalb die ganze Straße de la Feronnerie? ein ähnlicher Versuch geschah früher von Johann Chater; demolirte man deshalb deshalb das Haus, wo die That vollführt werden sollte? Nein! man begnügte sich, die Jesuiten, die anerkannten geheimen Triebfedern zu diesen Verbrechen, aus Frankreich zu verjagen. Auch Ludwig 15. wurde von Damiens meuchelmörderisch angefallen; zerstörte man, zur Abbüßung dieser Schuld das ganze Schloß von Versailles? Zu keinen Zeiten hat man bei ähnlichen Fällen in Frankreich ein Verfahren beobachtet, wodurch wir uns heute den wohlverdienten Vorwurf von Vandalismus, Barbarei und Abgeschmacktheit zuziehen. Beispiele einer solchen Rache liefert uns zwar die Türkei, wie oft, des Verbrechens eines Einzelnen wegen, eine ganze Stadt verwüstet wird; ich glaube indessen nicht, daß wir uns dieselbe zum Muster nehmen wollen, und verwerfe daher das Gesetz, als schädlich für die öffentliche Wohlfahrt, und der gesunden Vernunft zuwider, als revolutionär, abgeschmackt, barbarisch und nachtheilig für das pekuniäre Interesse des Staates."

Ein unbändiges und unaufhörliches Gelächter begleitete diesen ganzen Vortrag, so, daß der Redner mehrmals inne halten mußte. Der Finanz-Minister begnügte sich, in seiner Antwort zu sagen, daß die Operationen der Regierung, bei Veräußerung der von seinem Ministerium bewohnten Gebäude, bloß auf eine größere Beschleunigung des Baues in der Straße Rivoli berechnet sey, was nicht der Fall seyn würde, wenn dieser Bau von der Regierung unmittelbar geleitet würde; was die Abtragung des alten Opernhauses betreffe, so sey sie von dem Könige beschlossen, und von der Pärskammer bereits früher genehmigt; und der allmählige Verfall des Gebäudes mache sie überdies unumgänglich nothwendig.

London, den 21. Jun.

Sitzung des Oberhauses. — Die Tagesordnung führt auf die Bill der Zulassung der katholischen Lords. Der Herzog von Portland wiederholt mit weniger Veränderung die Gründe dafür, welche Hr. Canning im Unterhause vorgelegt hatte und stimmt in diesem Sinne. Die Lords Holland und Grenville stimmen ebenfalls für die Bill; auch Graf Grey erklärt sich in einer langen Rede zu Gunsten der Katholiken. Die Sache scheint eine vortheilhafte Wendung für letztere zu nehmen, da tritt Lord Kolchester auf und hält folgenden Vortrag: „Mylords! Die Bill, deren Annahme man Ihnen anräth, hat keinen anderen Zweck, als den Katholiken Zugang zu allen Aemtern zu verschaffen. Was könnte man ihnen noch verweigern, wenn man ihnen Sitz und Stimme in diesem Hause eingeräumt hat? Die Ausschließung der Katholiken von der Theilnahme an der Regierungsgewalt ist nicht das Ergebniß zufälliger Umstände, sondern ein weiser Grundsatz der Politik. Oeffnet ihnen jede Laufbahn der Ehre in Civil- und Militärdiensten, in der Marine, am Hofe, vor den Schranken der Gerichtshöfe, ertheilt ihnen Titel und Würden .... aber hütet Euch, ihnen einen Platz in den beiden gesetzgebenden Häusern, im Geheimerath des Fürsten und auf den Bänken der Richter einzuräumen. Wir haben den Katholiken nur zu viele

Toleranz bewiesen, und es fragt sich noch, ob sie sie nicht mißbraucht haben. Mit welchem Rechte z. B. haben sie ein Jesuiter-Collegium in Stone Hurgy errichtet? Welches Gesetz erlaubt ihnen Klöster zu haben, von wo sie Missionäre ausschicken, um Proselyten zu machen? Wozu brauchen wir hier apostolische Vikarien, Werkzeuge des Pabstes? Ist es nicht genug an den Bischöfen, Priestern, Caplanen und den andern Werkzeugen der Hierarchie? Man hatte eine Zeitlang die träumerische Hoffnung gegenseitiger Duldung beider Confessionen gehegt, aber das Erwachen war traurig. Der größte Theil der heutigen katholischen Geistlichkeit bekennt sich zu den unduldsamen Grundsätzen Bossuets. Ueberall auf dem Continente, in Italien, Frankreich und Deutschland regt sich der Geist der Proselytenmacherei. Alle Welt soll katholisch werden. Der gegenwärtige Pabst verweigert den Protestanten ein Grab in Rom; alle Einschreitungen der Gesandten in dieser Rücksicht sind vergeblich gewesen. Man sagt freilich, es werde in katholischen Ländern den Protestanten politischer Einfluß und Stellen bei der Regierung verliehen; aber man vergißt dabei, daß die Protestanten weder den gutmüthigen Wahn haben, alle Menschen zu Einem Glauben bringen zu wollen, noch die ehrsüchtige Absicht, die Religion zum Mittel der Herrschsucht zu benutzen. Aus allen diesen Gründen stimme ich gegen die Bill." Lord Erskine äußert sich zu Gunsten der Zulassung der katholischen Pärs, die man ungerechter Weise, auf einen falschen Verdacht hin, ihres Erbrechtes, im Oberhause zu sitzen, beraubt habe; Lord Radesdale bekämpft diese Ansicht. Lordkanzler: „Die Bill bezweckt eine ungemessene Zulassung der Katholiken; die protestantische Kirche hätte gar keine Bürgschaft mehr. Man sagt: es sei kein katholischer Thronerbe mehr zu fürchten; aber ich möchte mich hiebei auf keines Menschen Wort verlassen, nicht einmal auf das des Herzogs v. York; ich kann mich nur an die Constitution halten. Ein großbrittanischer König muß schwören, die Interessen der protestantischen Kirche zu wahren; er muß selbst Protestant seyn und darf keine Katholikin heirathen. Diese Gesetze drücken den Geist der Verfassung aus. Es wäre sonderbar, einen evangelischen Fürsten von katholischen Räthen und einem halbkatholischen Parlamente umgeben zu sehen." — Graf Liverpool führt die Gründe des Kanzlers noch weiter aus und zeigt einleuchtend, daß die unmittelbare, durch nichts abzuweisende Folge der Bill die Zulassung der Katholiken auch ins Unterhaus seyn würde; es dürfte sodann unmöglich werden, dem Umsichgreifen ihrer politischen und religiösen Grundsätze Ziel zu setzen. Das Haus schreitet zur Abstimmung; die zweite Verlesung der Bill wird mit einer Mehrheit von 132 Stimmen gegen 90 verworfen.

Türkische Grenze, vom 17. Jun.

Von Kischeneff vernimmt man, daß sämmtliche commandirende Generale, Graf Wittgenstein u. m. a. bereits am 27. Mai ins Hauptquartier nach Minsk zu dem Kaiser abgegangen waren. Uebrigens zeigt sich die Nachricht als ungegründet, daß Se. Majestät vom Grafen Capo d'Istrias ins Hauptquartier begleitet worden.

Nach Berichten aus Bucharest vom 8. Jun. war der seit sechs Wochen angekündigte Abzug der Türken noch nicht erfolgt. Nun ist auch das Bairamsfest eingetreten, und während demselben rührt sich kein Muselmann mehr, sondern beschäftigt sich den ganzen Tag mit Gebet und Fasten.

Briefen aus Bitoglia zufolge, die in Belgrad am 16ten hier eintrafen, sind die Türken, welche neuerdings mit starker Macht von Larissa gegen Zitouny vorgedrungen waren, am 4. Juni bei letztgenannter Stadt gänzlich geschlagen worden. (Dies bestätigen auch Briefe aus Zante, mit der Angabe: daß die Schlacht bei Thermopylä vorfiel, und 26,000 Türken alle Artillerie und Bagage verloren.) Demetrius Ypsilanti hatte sich (nach Behauptung dieser Briefe) mit Odysseus vereinigt, während Diamanty in der Gegend von Tricala eine Truppenabtheilung des Churschid Pascha vollends zerstreute.

Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage ist, nach mehreren Zeugnissen zu Allermöhe, bei Hamburg, ein Gehöfte durch vom Himmel gefallenes (meteorisches) Feuer, ohne Gewitter, in die Asche gelegt worden.

In dem würtembergischen Amt Münsingen wurde am 24sten der Schäfer Beck nebst 216 Stück Schaafen (von 248) auf freiem Felde durch einen Blitz getödtet. Bloß die Kleidung des Mannes war zerfetzt, seine Uhr zertrümmert, und acht Schritt von der Leiche gefunden, und die Emailleplatte geschmolzen. An den Schaafen fand sich keine Spur von Verletzung.

In Cöln ist am 29. Jun. am Lamperzschen Hause in der Sternengasse, bei der Erinnerungsfeier der Geburt des daselbst 1577 zur Welt gekommenen und in der St.-Peters-Pfarrkirche getauften Malers Rubens, diesem großen Manne ein Denkmal vom Professor Wallraf errichtet worden.

Beylage.

Beylage zum 56sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 15ten Juli 1822.

Für die armen Abgebrannten in der Junkerstraße, sind annoch bei dem Prediger Jebens von H. 2 Rtlr. Münz-Cour. und bei dem Prediger Eggert durch K. 2 Rtlr. 60 gr. Münz-Cour. eingegangen; wofür, im Namen dieser Unglücklichen, den frommen Wohlthätern hiemit herzlich gedankt wird, unter Anwünschung alles göttlichen Segens.

PUBLICANDA.

An den vier Wochentagen, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, bin ich von 10 bis 12 Uhr Vormittag auf dem Rathhause anwesend, und ersuche einen jeden, welcher mich in Geschäfts-Sachen zu sprechen wünscht, sich alsdann durch den dort aufwartenden Gerichtsboten bei mir melden zu lassen, indem ich nur auf dem Rathhause im Stande bin, die gewünschte Auskunft zu ertheilen, und meine häuslichen Dienstgeschäfte es mir nicht erlauben, Gesuche in meiner Wohnung anzuhören. Elbing, den 3ten Juli 1822.

Buchholtz,
Stadtgerichts-Direktor.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der nach dem Avertissement vom 1. Febr. c. zum Verkauf der Andreas Ehmschen Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. V. 6. A. V. und A. V. Nr. 5. belegenen Grundstücke auf den 20sten Mai c. anstehende Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 22sten Juli Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw angesetzt ist. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf dem hier in der Stadt Elbing auf der Lastadie belegenen Grundstück, welches das Hypothekenzeichen A. X. 84. führt, sind auf Grund der von dem damaligen Besitzer, Maurermeister Johann Daniel Erdmann Stöhr ausgestellten Schuldscheine: a. vom 15ten Juni 1781 über 600 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 19ten Juni 1781, b. vom 5ten Juli 1782 über 400 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 16ten Juli 1782, beide Forderungen zu 5 pro Cent jährlicher Zinsen, und nach halbjähriger Aufkündigung zahlbar; für den Kaufmann Johann Daniel Abegg eingetragen. Da das Hypothekenbuch noch nicht berichtigt war, so wurden die Schuldscheine bei den Akten behalten, und dem Gläubiger beglaubte Abschriften davon, mit den Hypothekenscheinen zur Recognition der erfolgten Eintragung versehen, behändigt. Da nun diese Documente in dem Nachlaße des verstorbenen Kaufmanns Johann Daniel Abegg sich nicht auffinden lassen, so werden auf den Antrag der Erben desselben, welche mit dem jetzigen Besitzer darüber einverstanden sind, daß die beiden Schuldforderungen noch vorhanden, alle diejenigen, welche daran oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 31sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Störmer vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen; bei ihrem Ausbleiben werden sie damit präcludirt und die besagten Instrumente amortisirt werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schiffer Kayserschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im Grubenhagen gelegene, auf 767 Rtlr. 15 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 28sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Jakob Forschen Erben zugehörige sub Litt. A. XI. 268. auf Mattendo ff gelegene, auf 355 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9. September c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts Referendarius v. Brünnow anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Peter Römerschen Erben gehörige sub Litt. C. X. 2. und 8 auf Schwarzdamm gelegene und resp. auf 578 Rtlr. und 1950 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu auf den 21sten August, den 21sten September und den 23sten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich werden 1) die Jacob Krieselschen Eheleute, oder deren Erben, für die auf dem Grundstück Litt. C. Nr. X. 8. Rubr. III. Nr. 1. eine protestatio pro servando jure et loco, 2) der Michael Adloff oder dessen Erben, für den auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 2. eine protestatio pro servando jure et loco wegen 300 Rtlr. eingetragen steht, hiedurch öffentlich vorgeladen, die anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Gevollmächtigte einzuhalten und ihre Rechte dabei wahrzunehmen, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. — Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Elisabeth Gottschalk geborne Thurau gehörige sub Litt. A. XI. 234 hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rtlr. 6 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Michael Schlackteschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. B. LXIV 21. im Dorfe Reichenbach gelegene, auf 1423 Rtlr. 46⅔ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten September dieses Jahres um 12 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks

kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekenbezeichnung A. II. 131. und Servis-Nummer 780. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der aufgelöseten Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. §. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Um nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. Septbr 1811. die Zahl der bestehenden Braugerechtigkeiten nach und nach zu vermindern, bis sie sämmtlich abgelöset worden, soll jetzt wieder eine derselben aus dem Fonds der Brau-Amortisations-Casse angekauft und gelöscht werden. Der Termin zu diesem Ankauf ist auf den 31sten Juli Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit jeder, der eine Braugerechtigkeit zum Verkauf anzubieten wünscht, denselben wahrnehmen kann. Da indessen für den Fall, daß der Ankauf einer Braugerechtigkeit für weniger als 2000 Rtlr. geschehen sollte, die Einwilligung der etwanigen Real-Gläubiger, welche eingetragene Ansprüche darauf haben, erforderlich ist, so sind zur näheren Uebersicht der hypothekarischen Verhältnisse die Hypothekenscheine von den zu offerirenden Braugerechtigkeiten in dem Bietungs-Termine mit vorzulegen, auch die hypothekarischen Gläubiger entweder in Person im Termine zu Abgabe ihrer einwilligenden Erklärung zu gestellen, oder eine schriftliche Einwilligung derselben, in welcher jedoch die Summe für welche die Braugerechtigkeit mindestens verkauft werden darf, genau ausgedrückt seyn muß, und in beglaubigter Form beizubringen. Der Mindestfordernde hat, wenn sonst keine gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, den Zuschlag und möglichst schleunige Auszahlung des Ablösungsquanti zu gewärtigen. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die diesjährige Binsennutzung im westlichen Holm des frischen Haafes, welche pro 1822. 8 Rtlr. an Pacht eingebracht hat, soll auf ein oder mehrere Jahre anderweit öffentlich ausgeboten werden. Der Licitations-Termin dazu steht auf Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur an, und es werden daher Pachtlustige aufgefordert, alsdann ihr Meistgebott darauf hier zu verlautbaren.

Intendantur Elbing, den 12ten Juli 1822.

Der unter dem Industriehause befindliche vordere sehr geräumige Keller, welchen bisher die Handlung S. G. Baum in Miethe gehabt, steht von Michael d. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und ersuchen wir diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, sich des Weiteren wegen an den Inspector Glaser im Industriehause zu wenden.

Die Direction des Industriehauses.

Die Instandsetzung der hölzernen Kammerschleuse an der Jungferschen Lache und die Reparatur der ehemaligen Weideverwalter-Wohnung auf Heegewald soll an den Mindestfordernden in Hinsicht der Maurer- und Zimmer-Arbeiten im Ganzen oder auch theilweise öffentlich ausgeboten werden. Ein Termin hiezu ist Dienstag den 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Schulzen-Amte zu Jungfer anberaumt, woselbst die Anschläge nachgesehen, die Bedingungen bekannt gemacht, die Gebotte verlautbart, und der Zuschlag nach Eingang der höhern Genehmigung zu gewärtigen ist. Elbing. den 10ten Juli 1822. Burrucker.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. S. Piotrowski, Mäkler.

Von heute Montag den 15ten Juli an, ist der Preis des hiesigen frischen Biers, die Tonne zwölf Gulden Münze. Die hiesigen Mälzenbräuer.

Donnerstag den 18ten Juli frisches Tonnenbier bei Speichert.

Donnerstag den 18ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei M. S. Friedrich.

Montag den 22sten Juli c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 22sten d. wird Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Aechten Offenbacher Marocco von bester Würde, verkaufe ich zu 72 gr. Cour. p. ℔.

Samuel Friedrich Groß.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß jetzt Pfropfen für große Flaschen zum Obsteinmachen, wie auch

andere mehrere Gattungen zu haben sind, und können in der Fischerstraße Nr. 432. abgeholt werden.

Herchenröder.

Die so allgemein beliebte Rosa, wie auch blau carierte Ginghams und dergleichen Scharpens zu Damenkleider, haben wir so eben erhalten.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

In der heil. Geiststraße Nr. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen bei J. F. Zarnickow.

In der kurzen Hinterstraße sind 2 Stuben für eine ledige Person von Michaeli ab zu vermiethen bei Dan. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben, Küche, Keller und Kammern von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Im Hause an der Mauer Nr. 91. ist die zweite Etage an einzelne Herren von Michaeli ab zu vermiethen.

Stellmacher.

Lange Hinterstrasse im Hause Nro. 358. ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermiethen.

Zwischen dem Königsbergerthor und Bleichergraben Nr. 1840. ist eine Stube mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeit, an einzelne Personen von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

In meinem Hause lange Hinterstraße Nr. 353. sind 2 Stuben nebeneinander, 2 Treppen hoch nach vorne, mit auch ohne Meubeln, nebst nöthigen Bequemlichkeiten, von jetzt ab, oder Michaelis zu vermiethen.

E. Van Beuningen.

Eine Braugerechtigkeit ist zu verkaufen und giebt die nähere Auskunft J. W. T. Papau, Mäkler.

Bei Brand in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben für Verheirathete auch Einzelne von Michaeli ab zu vermiethen.

Es sind 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermiethen beim Glasermeister Oelckers, lange Hinterstraße Nr. 262.

Eine in der neustädtischen Junkerstraße belegene, mit Nr. 661. bezeichnete Brandstelle und 1½ Erbe Land ist mit dem Brandgelde zu verkaufen; auch sind bei mir Wohnungen zu vermiethen.

Mittag.

Nr. 184. in der kurzen Hinterstraße eine Treppe hoch sind 3 eneinander hängende Stuben und eine Hinterstube, welche der Herr Secretär Rhoden bewohnt hat, von Michaeli 1822 zu vermiethen; außerdem sind zu dieser Gelegenheit ein verschlossener Keller nebst Boden und aller Bequemlichkeit. Liebhaber können sich melden bei dem Billeteur Wiedwaldt oder bei Herrn Rendant Springmann.

Zwei Stuben gegeneinander nebst aparter Küche und Holzgelaß, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermiethen, bei Grunwaldt in der kurzen Hinterstraße.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerei, welche auf dem innern Vorberge sehr vortheilhaft belegen, ist, mit den dazu gehörigen Branntweinbrennerei-Utensilien und mit den noch zu erhebenden Feuerkassengeldern für ehemals abgebrannte, dazu gehörig gewesene Gebäude aus freier Hand für ein billiges Kaufgeld zu verkaufen, und Kaufliebhaber dazu, wollen die Güte haben, sich bei mir zur weitern Abmachung einzufinden, da der Contract mit dem sich meldenden Käufer von mir ohne alles weitere Hinderniß, sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz Commißarius,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm,
im Hause dicht neben Herrn
Amtsrath Kozer.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli diesen Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Rindfleisch.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Dienstag den 16ten dieses Monats in meinem Garten Concert halten werde. Bitte um geneigten Besuch.

Gotthold Kühn,
Gastwirth in Tannenberg.

Einem geehrten Publikum mache ergebenst bekannt, daß ich künftigen Donnerstag den 18ten Juli im Weingarten Concert geben werde; für Befriedigung werde ich sorgen. Bitte um zahlreichen Besuch. Sollte es die Witterung nicht erlauben, so bleibt es zum künftigen Montag ausgestellt. Kern.

Es wird ein Bursche von guter Eltern der eine gute Hand schreibt und Schulkenntnisse hat, in eine hiesige Material-Handlung verlangt. Das Nähere dieserhalb ist von mir zu erfahren.

Fries, Mäkler.

☞ Ein Staatsschuldschein nebst Coupons Nr. 82145. Litt. B. dabei der Prämien Schein Nr. 2002. Litt. B., und ein zweiter Staatsschuld-Schein nebst Coupons Nr. 91940. Litt. K., dabei der Prämien-Schein Nr. 134960. Litt. K. sind abhanden gekommen. Wer darüber in der Buchhandlung Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Eine Heuleine ist gefunden worden. Der rechte Eigenthümer melde sich auf der Sackträgerherberge bei Lews.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 57. Elbing. Donnerstag, den 18ten Juli 1822.

Berlin, den 9. Juli.

Des Königs Majestät haben den Proviantmeistern Jung in Danzig und Hacker in Torgau das Prädicat als Kriegesrath allergnädigst beizulegen geruhet.

Der vormalige Land- und Stadtgerichts-Assessor Kirchhoff ist zum Justiz-Commissarius und Notarius im Bezirke der Gerichte zu Gommern und Loburg (Magdeburgischen Oberlandesgerichts-Departement) bestellt worden.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, hat der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Rother, in seiner Eigenschaft als Chef des Seehandlungs-Instituts zur Beförderung des inländischen Geldverkehrs, und um die Concurrenz der Staatsschuldscheine auf den inländischen Märkten zu vermindern, mit dem Banquier N. M. von Rothschild in London am 1. Mai d. J. einen Contract abgeschlossen, in Gemäßheit dessen, gegen Verpfändung und bei der Londoner Bank zu bewirkende Niederlegung von 24,500,000 Thlr. Staatsschuldscheine, welche die Seehandlungs-Societät theils schon besitzt, theils durch Ankauf an sich bringen wird, auf den Grund einer ebenfalls bei der Bank in London niederzulegenden, von Sr. Majestät dem Könige am 20. Juni d. J. allerhöchst vollzogenen Haupt-Schuld-Verschreibung a 3,500,000 Pfund St. Partial-Obligationen, zinsbar zu 5 pro Cent, und mit einem jährlichen Amortisationsfonds von Einem pro Cent ausgegeben werden.

Durch das nachstehende Attest der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden wird bekannt, daß die vorstehend bemerkten 24 500,000 Thlr. Staatsschuld-Scheine sämmtlich und ohne Ausnahme unter der im Staatsschulden-Etat vom 17. Januar 1820 aufgeführten gesammten Staatsschuld von 180,091,720 Thlr. begriffen sind.

Es wird hiermit pflichtmäßig bescheinigt, daß die Vier und Zwanzig und Eine halbe Million Thaler Staatsschuld-Scheine,

für welche nach dem unterm 1sten Mai 1822 zwischen der Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Societät und dem Handlungshause N. M. von Rothschild in London geschlossenen, von Sr. Maj. dem Könige unterm 20. Jun. 1822 allerhöchst genehmigten Vertrage, Partial-Obligationen auf Pfd. Sterling lautend, ausgegeben werden sollen, sämmtlich und ohne Ausnahme in der Summe von

Ein Hundert und Achtzig Millionen, Ein und Neunzig Tausend, Sieben Hundert und Zwanzig Thalern, Neunzehn Groschen Ein Pfennig,

begriffen sind, mit welcher der öffentlich bekannt gemachte Etat der Staatsschulden (Gesetzsammlung Nr. 577. S. 17.) abschließt.

Die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatsschulden ist nach der Verordnung vom 17. Jan. 1820 wegen künftiger Behandlung des gesammten Staatsschulden-Wesens und nach ihrem unterm 29. Januar 1820 Gesetz-Sammlung Nr. 590. S. 38. geleisteten Eide dafür verantwortlich: daß keine Staatsschuld-Verschreibungen hinaus über den Betrag der erwähnten Summe von 180,091,720 Thlr. 19 Gr. 1 Pf. ausgefertigt werden, und wird in Gefolge dessen dafür sorgen, daß die erwähnten Partial-Obligationen nur in so fern zum Gebrauche herausgegeben werden, als die Valuta derselben in Staatsschuldscheinen gehörig niedergelegt ist.

Berlin, den 20. Juni 1822.

(L. S.) Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze. Beltz. Deetz.

Am 3ten Jul. Vormittags 11 Uhr ward des General-Staabs-Arztes Dr. Johann Görcke irdische Hülle feierlich zur Erde bestattet. In der Nähe des Vogelschen Weinberges bei Sans-Souci, wo die Leiche sich befand, hatten des selig Entschlafenen Freunde und Verehrer, ohne alle Einladung, sich zahlreich versammelt. Den einfachen Sarg trugen 8 Pensionair-Chirurgen und Staabs-Aerzte in den Leichenwagen, welchem die nächsten Verwandten und die anderen Theilnehmenden; viele Offiziere aller Grade und aller Waffen, mehrere hohe Civil-Beamte, sämmtliche Militair-Aerzte beider Königlichen Residenzien, alle Vorgesetzte samme Deputirten der Studirenden, so wie die Lehrer von Görckes Stiftungen sich anschlossen. Hinterher fuhr eine große Menge von Wagen, ihnen vorauf aber der sechsspännige Wagen, welchen des Königs Majestät, als eine dem bewährten Diener auch im Tode noch bewiesene Gnade, huldreichst aus freien Stücken zu bewilligen geruht hatten. Als der Zug auf dem Begräbnißplatze des Dorfes Bornstädt angekommen war, stimmten einige von den Freunden aus Potsdam, welchen Görcke in früheren Jahren sich näher zugewandt, den schönen Gesang: „Ruhig ist des Todes Schlummer" nicht ohne allgemeine Rührung an, während Gruft und Sarg mit Blumen liebevoll bestreut wurden. Darauf sprach Görcke's Nachfolger, der General-Staabsarzt und Leibarzt Sr. Maj. des Königs Dr. Wiebel, an der offenen Grabesstätte aus der Fülle des tieferschütterten Gemüths einige wahre und herzlich gemeinte Worte, des Seligen unbezweifelten Verdiensten als Mensch, als Arzt und als treuen Diener seines über Alles theuren Königs und Vaterlandes in diesem feierlichen Augenblicke noch einmal gebührend zu huldigen, und dem vollendeten Geist Ruhe und Frieden wünschend zu verkünden, wie seines Namens Gedächtniß auch auf Erden in seinen Werken nie erlöschen werde. Zum Schlusse pries einer von den Potsdamschen Freunden in gemüthvoller Herzlichkeit Görcke's menschenfreundliche Bestrebungen im Allgemeinen.

Vom Main, den 2. Jul.

Aus dem Badenschen schreibt man: Die Aeußerungen des Französischen Finanzministers über die Maaßregeln einiger Deutschen Staaten gegen die neuen Französischen Zollgesetze hätten ohne Zweifel vor 10 oder 12 Jahren eine unbehaglichere Sensation gemacht, als gegenwärtig. Deutschland hat aber das Retorsionssystem nur notbgedrungen ergriffen. Die Ausdehnung desselben gehört rein zur innern Polizey eines Staats. Von einem Angriff ist hier überall keine Rede, sondern von einer Abwehr. Will man es uns übel nehmen, daß wir durch Schaden klug geworden sind?

Auch der König von Würtemberg hat, den Wünschen der Stände und den in Darmstadt mit anderen Regierungen getroffenen Verabredungen gemäß, Repressalien gegen neu erlassene Zollverfügungen anderer Länder verordnet. Die Einfuhr Französischer Weine und Branntweine, ist ganz verboten, sogar das Transito; selbst die Vorräthe der Schenkwirthe müssen binnen vier Wochen abgesetzt, und geschieht es nicht, ins Ausland versendet werden. Unter besonderen Umständen darf jedoch der Finanzminister für bestimmte Quantitäten zur Einfuhr Erlaubniß ertheilen, gegen Zoll von 20 Gulden auf den Centner; Durchfuhrhandel bleibt jedoch verstattet. Weine aus andern Ländern als Frankreich zahlen 12 pCt. Zoll; Deutsche Weine aus solchen Staaten, die sich nicht mit Würtemberg über Handelsmaaßregeln vereinen, 4 Gulden; Seidenwaaren, Kleider Schuhe, Hüthe aus eben diesen Staaten und Frankreich 80 Gulden über den gewöhnlichen Zoll ꝛc.; Blätter-Tabak aus Frankreich zahlt 20 Gulden, Juwelen 10 pCt. des Werths ꝛc.

Mit dem Juni hat man begonnen im Großherzogthume Hessen die von dem Großherzoge ertheilte neue Gemeindeordnung zur Ausführung zu bringen. Das darüber erlassene Gesetz soll bei der nächsten Ständeversammlung derselben zur Revision vorgelegt werden. Auch sind die ersten Wahlen der neuen Municipalitäten nur für drei Jahre gültig, für die Folge auf sechs.

Von der Italienischen Grenze, den 21. Juni.

Bei Calveno (im Val di Noto in Sicilien) wurden innerhalb 3 Tagen 11 Hirten von einer Art Wuth ergriffen, theilweise auch ihre Heerden, die in den Feldern umherirrten, und überall Schrecken verbreiteten. Es fand sich, daß das Kraut der Mandragora (Alraunwurzel), von den Hirten und Heerden genossen, diese schreckliche Wirkung erzeugt hatte.

Zu Ancona ist am 15. d. ein Schiff, das Missolonghi am 8. Jun. verließ, eingelaufen. Nach dessen Nachrichten hat sich die wichtige Festung Napoli di Romania am 30. Mai mittelst Capitulation ergeben. Die Türkische Besatzung wurde nach Asien geschafft, und durfte ein Viertheil ihrer Schätze mitnehmen. Der General Normann war hierauf mit 7000 Mann, wobei 800 freiwillige Deutsche und Franzosen, gegen Albanien aufgebrochen, während Demetrius Ypsilanti, vereint mit Capitain Bozzaris, gegen Zitiunp in die Gegend von Larissa vordrang. Die Expedition des Generals Normann soll mit Allem gut versehen seyn, und vorzüglich die Vereinigung mit den Sulioten bezwecken. Mauro Cordato bildet in Livadien eine Reserve, und Colocotroni hat die Vertheidigung von Morea übernommen. Die Ausrottung so vieler Christen auf Scio hat unglaubliche Sensation unter den übrigen Griechen gemacht. — Die Zahl der Streitenden vermehrt sich auf den Inseln mit jedem Tage. Die Griechen scheinen einzusehen, daß ihnen nur zwischen Kampf und Tod die Wahl bleibt. — Aus den Gewässern des Archipelagus wollte man Nachrichten haben, daß der Capudan Pascha immer im Hafen von Scio von der Griechischen Flotte beobachtet sey und sich in kein Gefecht eingelassen hatte. Drei Türkische Schiffe, begleitet von einer Korvette, und mit Raub und Gefangenen aus Scio angefüllt, sollen von den Griechen nach Missolonghi gebracht seyn.

In einem Schreiben aus Zante vom 15. Mai heißt es: Am 30. April waren die Türken 22 000 Mann zu Fuß und 6000 Mann Cavallerie stark von Larissa (in Thessalien) aufgebrochen, um mit noch einigen andern Schaaren vereinigt, Patradjick zu entsetzen; allein die Griechen gingen ihnen, ein kleines Corps vor dem Schlosse zurücklassend, durch das Thal der Hellada (des alten Sperchiusflusses) entgegen und erwarteten den Feind am Eingang der Thermopylen. Am 3ten begannen die Agraphen (ein Griechischer Stamm) den Angriff, indem sie mit ihren langen Flinten die Pferde der Türken niederschossen, und gegen Mittag fiel Odysseus, der einen Umweg über die Felsen gemacht hatte, dem Feinde in die Seite, der nach dreistündigem Kampf Artillerie und Bagage im Stich ließ und nach Larissa zurück entfloh. Die Griechen, deren disciplinirte Macht auf 15 000 M. angegeben wird, setzen nun die Belagerung der kleinen Ortschaften fort. Andere Thessalische Städte haben schon Abgeordnete an den Congreß zu Corinth geschickt, wo am 10ten ein feierliches: Herr Gott, dich loben wir! angestimmt wurde. Ohne die Engländer wären die Festungen auf Morea vermuthlich schon alle gefallen.

Stockholm, den 25. Jun.

Der König hat am 15. Jun. den Handelsverkehr mit den neuen südamerikanischen Staaten erlaubt und die unter dem Namen der westindischen Linderung bekannte Zollminderung auf die Einfuhr dortiger Producte in schwedischen oder dortländischen Schiffen, unter Voraussetzung der Reciprocität, bewilligt. — Im Gusse mißlungene Kanonen und andere Artilleriestücke, so wie Kugeln, dürfen ausgeführt werden, gegen einen Zoll von 5 pCt., wenn die Ausfuhr in schwed., u. von 10 pCt. wenn sie mit auswärt. Schiffen geschieht.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. Seit dem 1. Januar d. J. haben im Ganzen 100 Brände, größtentheils in der Niederung stattgefunden, und gegen 250 Gebäude, mit einer Versicherungssumme von 100,000 Rtlr., wovon allein gegen 75,000 Rtlr. auf die Westpreuß. Landfeuer-Societät treffen, sind vernichtet worden. — Fünf Brandstiftungen sind bereits ausgemittelt, und die 4 Brandstifter, welche entdeckt sind, und die That eingestanden haben, an das Criminalgericht abgeliefert. — Die schwedische Corvette Swalen, von 10 Kanonen, unter dem Commando des Majors Peterson, kam von Carlscrone auf der hiesigen Rhede an, und lief in den Hafen ein. Sie hatte 5 Offiziere, 20 Cadets, 18 Unterofficiere und 31 Seesoldaten am Bord, die zum Seedienste gebildet werden. Nach achttägigem Aufenthalt ging diese, auf einer Uebungs-Reise begriffene Corvette wieder unter Segel. — Am 20. Juni ging der Director der hiesigen Navigationsschule, Commandeur v. Bille, mit 22 Eleven der Navigationsschule und 10 Passagieren, auf einem hiesigen Kauffahrteischiffe zu einer Uebungsreise in die Ostsee unter Segel.

Berlin. Zu Gunsten der inländischen Rhedereien haben des Königs Maj. am 20. Jun. d. J. folgendes verordnet. 1) Die Küsten-Frachtfahrt von einem Preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze soll als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen, und deren Betrieb den inländischen Seeschiffern erlaubt seyn, bei Strafe der Confiskation

von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird. Ausnahmen hiervon können nur in dringenden Fällen von den Provinzial-Behörden und nur zum allgemeinen Besten gestattet werden. 2) Es soll eine Erhöhung der bisherigen Hafen-Abgaben von ausländischen beladen ein- und ausgehenden Schiffen in allen Preußischen Häfen eintreten dieselbe jedoch auf die Schiffe derjenigen Nationen keine Anwendung finden, a) mit welchen Preußen, wegen Behandlung ihrer Schiffe und deren Ladungen, gleich den inländischen oder den am meisten begünstigten Nationen in Tractaten steht, und zwar unter den darin festgesetzten Bedingungen, b) welche ihrer Seits aus anderer Veranlassung die Preußischen Schiffe und deren Ladungen, gleich den inländischen, behandeln. Mit dieser Beschränkung soll die Erhöhung nach folgenden Sätzen statt finden:

a. von eingehenden Schiffen 2 Rtl. — Sgr. pr. Last von 4000 Pfd.

b. von ausgehenden " 1 — " dito

c. von Schiffen, die nur bis zum 4ten Theil oder weniger ihrer Lastengröße beladen sind, beziehungsweise der halbe Satz, also eingehend . 1 " — " dito

ausgehend . . — " 15 " dito

Schiffe, die mit Ballast beladen sind, unterliegen dieser erhöheten Schiffs-Abgabe nicht. Der Ertrag dieser Abgabe soll nicht als eine erhöhete Einnahme-Quelle der Staatskasse angesehen, sondern zum Besten der Rhederei, nach den Se. Maj. vom Handels-Minister deshalb zu machenden Vorschlägen, verwendet werden. 3) Um dem Rhederei-Gewerbe auch zugleich, soweit dies Seitens des Staats möglich ist, eine relle Nahrungsquelle darzubieten, soll der Transport derjenigen Waaren, welcher für Rechnung des Staats statt findet, vorzugsweise durch inländische Schiffe besorgt werden.

PUBLICANDA.

Die Malzhäuser der hiesigen Brau-Kommune, worin bisher sämmtliches Malz sowohl für den hiesigen Bedarf, als für ein n ehemals ausgebreiteten auswärtigen Handel bereitet worden ist, sollen zur Genügung des §. 39. des Gesetzes vom 7ten September 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Diese Gebäude sind auf der südwestlichen Seite der Stadt unfern vom Elbingflusse belegen, und nur durch den sogenannten Schulhof neben dem Gymnasio vom Flusse getrennt. Sie bestehen aus 3 maß von 3 Etagen hohen, fortlaufend zusammengebauten Malzhäusern, wovon 2 eine Fronte von 142 Fuß bilden und das 3te 70 Fuß lang in einem rechten Winkel angebaut ist, mit vorzüglich schönen gewölbten Souterrains aus den Zeiten der Kreuzherren herrührend, zu deren Schlosse sie gehört, worin außer den Wohnungen der Mälzermeister, in jedem Malzhause zwei gemauerte Quellbottiche, jeder zu 100 Scheffel Getreide befindlich, in welche das Getreide von den oberen Böden durch Oeffnungen abgelassen werden kann, und mit sehr bequem angebrachten Pumpen versehen, die beständig reichlichen Zufluß an vorzüglich gutem Wasser aus dem nahe vorbeifließenden Hommelflusse haben. Die Darren feuerfest und gewölbt, 40 Fuß lang und 20 Fuß breit, befinden sich in der ersten Etage der Gebäude, und der übrige sehr bedeutende Bodenraum wird zu Schüttungen benutzt. Die Gebäude sind übrigens 30 Fuß tief und befinden sich in gutem besonders feuersichern Zustande. Der von den Gebäuden auf zwei Seiten umgebene Platz, ist durch einen guten Zaun geschlossen und zum Holzhofe vorzüglich geeignet, auch mit einem in Felbsteinen gemauerten Brunnen versehen. Das vierte Malzhaus in geringer Entfernung davon, an der sogenannten Kalkscheune, an der Straße nach dem Elbingflusse, Anno 1754. erbaut, ist von Bindwerk, 2 Etagen hoch, 129 Fuß lang, 37 Fuß tief und enthält außer der Wohnung für den Mälzermeister nebst gewölbter Darre, Küche und Hausraum sehr bedeutende Schüttungen. Die Ausbietung geschieht sowohl im Ganzen auf sämmtliche Malzhäuser zusammen, als auf jedes einzeln. Da die Brauer-Innung diese Gebäude bisher nur in Erbpacht-Recht benutzt hat, so wird in dem Bietungs-Termine zwar dieses Erbpachts-Recht zur Licitation gestellt werden; die Stadt-Kommune, der das Eigenthums-Recht zusteht, hat indessen darin eingewilliget, daß sie auch zum vollen Eigenthume ausgeboten werden können, welches daher von dem Begehr der Lizitanten abhängen wird. Auch soll ein Theil der Kaufgelder gegen landübliche Verzinsung darauf stehen bleiben dürfen. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung ist auf den 4ten September c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Auswärtige belieben sich in portofreien Briefen an den Stadtrath und Kaufmann Herrn D. F. Achenwall zu wenden, der ihnen auf ihre Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Beylage.

Beylage zum 57sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 18ten Juli 1822.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Rogge und dessen Ehegattin Johanna Auguste geborne Abegg nach dem am 24sten April 1819 errichteten, gerichtlichen Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, und zwar noch vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten July 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem nunmehr von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht, über das Vermögen des ehemaligen Magistrats Secretair Arnold Daniel Melzer der Concurs eröffnet worden, so ist zur Liquidation der Forderungen ein Termin auf den 14. August c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt worden. Zu diesem Termin werden die unbekannten Gläubiger des ꝛc. Melzer mit der Aufgabe vorgeladen, ihre Forderungen nebst den etwanigen Zinsen davon genau und vollständig anzuzeigen und von den letztern den terminum a quo anzugeben, sich über die Qualität der Forderung und diejenige Stelle, auf welche sie im Classifications-Urtheil Ansprüche zu machen gedenken, zu erklären, die in ihren Händen befindlichen schriftlichen Urkunden und anderweitige Beweismittel in Urschrift vorzulegen, auch die sonstigen Beweise, wodurch sie ihre Forderungen wahr zu machen glauben, anzugeben. Diejenigen, welche in dem gedachten Termin nicht erscheinen, werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und soll derselben deshalb gegen die andern Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Den auswärtigen Gläubigern, welche persönlich zu erscheinen, verhindert sind, und denen es hier am Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Benger, Niemann und Lawerny in Vorschlag gebracht, und bleibt es denselben überlassen, solche mit gehöriger Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu versehen. Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Siegmund jetzt verehelichte Michael Barwich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rtlr. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die etwanigen Erben des angeblich in Friedrichsbruch, Amts Unislaw verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgebenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Peter Römerschen Erben gehörige sub Litt. C. X. 2. und 8. auf Schwarzdamm gelegene und resp. auf 578 Rtlr. und 1950 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu auf den 21sten August, den 21sten September und den 23sten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht

rechtliche Hinderniſſe eintreten, die Grundſtücke zugeſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. — Zugleich werden 1) die Jacob Krieſelſchen Eheleute, oder deren Erben, für die auf dem Grundſtück Litt. C. Nr. X. 8. Rubr. III. Nr. 1. eine protestatio pro servando jure et loco, 2) der Michael Adloff oder deſſen Erben, für den auf demſelben Grundſtück Rubr. III. Nr. 2. eine protestatio pro servando jure et loco wegen 300 Rthlr. eingetragen ſteht, hiedurch öffentlich vorgeladen, die anberaumten Termine entweder perſönlich, oder durch geſetzlich zuläßige Gevollmächtigte einzuhalten und ihre Rechte dabei wahrzunehmen, und haben dieſelben bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin zu gewärtigen, daß dem Meiſtbietenden nicht nur der Zuſchlag ertheilt, ſondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufſchillings die Löſchung der ſämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuldinſtrumente verfügt werden wird. — Die Taxe der Grundſtücke kann übrigens in unſerer Regiſtratur inſpizirt werden.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da ſich in dem am 20. Februar c. zum Verkauf des zur Kaufmann Friedrich Thänſchen Concurs-Maſſe gehörigen hieſelbſt auf der Hommel sub Litt. A. I. 553. belegnen, auf 2202 Rthlr. 17 gr. 13⅓ pf. gerichtlich abgeſchätzten Grundſtücks kein Kaufluſtiger gemeldet, ſo haben wir annoch einen neuen Termin auf den 24ſten Auguſt c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Referendarius Hollmann angeſetzt, zu welchem wir zahlungsfähige Kaufluſtige hiemit einladen. Elbing, den 26ſten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der hieſigen Gerichtsſtätte affigirten Subhaſtations-Patent iſt der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louiſe Dörckſchen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmiſchen Kruges von einer Hufe cullmiſch, welcher nebſt ſämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rthlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hieſigen Inſtructions-Zimmer präfigirt. Beſitz- und zahlungsfähige Kaufluſtige werden aufgefordert, zu erſcheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können ſie im dritten peremtoriſchen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckſchen Concurſe des unfehlbaren Zuſchlages gewärtigen, indem auf die etwa ſpäter eingehenden Gebotte keine Rückſicht genommen werden ſoll. Die Taxe des Grundſtücks kann täglich in unſerer Regiſtratur eingeſehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Juſtiz-Amt.

Gemäß dem an der hieſigen Gerichtsſtätte affigirten Subhaſtations-Patent iſt der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louiſe Dörckſchen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmiſchen Guts von Vier Hufen kullmiſch, welches nebſt ſämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rthlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und ſind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hieſigen Inſtructions-Zimmer präfigirt. Beſitz- und zahlungsfähige Kaufluſtige werden aufgefordert, zu erſcheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können ſie im dritten peremtoriſchen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckſchen Concurſe des unfehlbaren Zuſchlages gewärtigen, indem auf die etwa ſpäter eingehenden Gebotte keine Rückſicht genommen werden ſoll. Die Taxe des Grundſtücks kann täglich in unſerer Regiſtratur eingeſehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Juſtiz-Amt.

Der unter dem Induſtriehauſe befindliche vordere ſehr geräumige Keller, welchen bisher die Handlung S. G. Baum in Miethe gehabt, ſteht von Michael k. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und erſuchen wir diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, ſich des Weiteren wegen an den Inſpector Glaſer im Induſtriehauſe zu wenden.

Die Direction des Induſtriehauſes.

Drei Bagage-Wagen mit Päne verſehen, ſollen gemäß höherer Beſtimmung öffentlich an den Meiſtbietenden, gegen ſogleich baarer Bezahlung verkauft werden. Es iſt hiezu ein Termin auf den 5ten Auguſt c. Vormittags um 9 Uhr angeſetzt. Kaufluſtige mögen ſich an dieſem Tage in dem hieſigen Exercierhauſe einfinden. Elbing, den 15 Jul. 1822.

v. Brünneck,

Obriſt-Lieutenant und Commandeur.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. E. Piotrowski, Mäkler.

Von heute Montag den 15ten Juli an, ist der Preis des hiesigen frischen Biers, die Tonne zwölf Gulden Münze. Die hiesigen Mälzenbräuer.

Donnerstag den 18ten Juli frisches Tonnenbier bei Speichert.

Montag den 22sten Juli c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 22sten d. wird Tonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 25. Juli ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Aecht kölnisch Wasser von der vorzüglichsten Güte aus der Fabrik des C. Herstatt et Comp. empfing ich, und verkaufe die Flasche für 36 gr., das Kistchen von 6 Flaschen für fl. 6½.

C. W. Weyrowitz.

Eine moderne ache Tag' gehende engl. Hausuhr stehet zum Verkauf, kurze Hinterstraße bei

P. H. Janssen.

Aechten Offenbacher Marocco von bester Würde, verkaufe ich zu 72 gr. Cour. p. ℔.

Samuel Friedrich Groß.

Auf der Hommel Nr. 30. sind Stuben zu vermiethen, beim Tischlermeister Wolf.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 344., welches Herr Rendant Strebelow bewohnt, ist von Michael d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen. Nähere Erkundigungen bitte ich bei mir einzuziehen. Schreiber.

In der heil. Geiststraße Nr. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen bei J. F. Zarnikow.

In der kurzen Hinterstraße sind 2 Stuben für eine ledige Person von Michaeli ab zu vermiethen bei Dan. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben, Küche, Keller und Kammern von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Im Hause an der Mauer Nr. 91. ist die zweite Etage an einzelne Herren von Michaeli ab zu vermiethen. Stellmacher.

Lange Hinterstrasse, im Hause Nro. 358. ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermiethen.

Zwischen dem Königsbergerthor und Bleichergraben Nr. 1840. ist eine Stube mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeit, an einzelne Personen von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

In meinem Hause lange Hinterstraße Nr. 353. sind 2 Stuben nebeneinander, 2 Treppen hoch nach vorne, mit auch ohne Meubeln, nebst nöthigen Bequemlichkeiten, von jetzt ab, oder Michaelis zu vermiethen. E. Van Beuningen.

Bei Brand in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben für Verheirathete auch Einzelne von Michaeli ab zu vermiethen.

Es sind 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermiethen beim Glasermeister Oelckers, lange Hinterstraße Nr. 262.

Eine in der neustädtischen Junkerstraße belegene, mit Nr. 661. bezeichnete Brandstelle und 1½ Erbe Land ist mit dem Brandgelde zu verkaufen; auch sind bei mir Wohnungen zu vermiethen.

Mittag.

Auf der Hommel Nr. 29. ist eine Stube nebst Kammer, von jetzt oder Michael ab zu vermiethen, das Nähere bei Sam. Schumacher.

Am alten Markt Nr. 163 ist eine Stube für ledige Personen von Michaeli ab zu vermiethen.

Großkopff.

Es ist eine Stube in der langen Hinterstraße, mit oder ohne Meubeln zu vermiethen bei

Teschner, Schneidermeister.

Das von der Frau Landschafts-Räthin Hardt bis jetzt bewohnte, an der Königsbergischen Straße belegene Kaufmann Truhardtsche Gartenhaus, ist von jetzt ab bis zu Michael 1823 im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Miethslustige werden ersucht, mit dem Unterzeichneten deshalb gefälligst Rücksprache zu nehmen. Elbing, den 8. Jul. 1822.

Senger.

Der Platz am Danzigerthor ist billig zu verkaufen, oder zu vermiethen. Adrian.

Eine Stube nebst Küche, ist von Michaeli ab zu vermiethen, beim Bäckermeister Thiem, ohnweit dem Lizent Nr. 399.

Neustädtische Junkerstraße Nr. 737. ist 1 Stube für einzelne Personen, mit auch ohne Meubeln, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen. Auch sind allda gute Holländ. Heeringe a 3 gr. Münze per Stück zu haben.

Die dritte Etage auf dem Krahnthore, bestehend aus 2 mit einander verbundenen Stuben und einer

Hinterstube, nebst allen Bequemlichkeiten wird zu Michaeli frei. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere darüber unten im Laden.

Am Junkergarten Nr. 391. ist eine Stube und Kammer von Michaeli ab zu vermiethen bei

Schumachermeister Meyer.

In dem Hause Nr. 35. auf der Hommel stehet noch von Michael c. ab die darin befindliche Wohngelegenheit, bestehend in 2 Stuben, nebst Küche und Holzboden, zu vermiethen; Miethslustige wollen sich zunächst in der Buchhandlung melden, wo ihnen der Vermiether nahmhaft gemacht werden wird.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben an einzelne Personen zu vermiethen.

Geschwister Hopp.

Nr. 184. in der kurzen Hinterstraße eine Treppe hoch sind 3 aneinander hängende Stuben und eine Hinterstube, welche der Herr Secretär Rhoden bewohnt hat, von Michaeli 1822 zu vermiethen; außerdem sind zu dieser Gelegenheit ein verschlossener Keller nebst Boden und aller Bequemlichkeit. Liebhaber können sich melden bei dem Billeteur Wiedwaldt oder bei Herrn Rendant Springmann.

Zwei Stuben gegeneinander nebst aparter Küche und Holzgelaß, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermiethen, bei Grunwaldt in der kurzen Hinterstraße.

Der vor dem Holländerthor gelegene Krug: Die Soldauer Herberge genannt, bin ich Willens zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Maria separirte Schwarz.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerei, welche auf dem innern Vorberge sehr vortheilhaft belegen, ist, mit den dazu gehörigen Branntweinbrennerei-Utensilien und mit den noch zu erhebenden Feuerkassengeldern für ehemals abgebrannte, dazu gehörig gewesene Gebäude aus freier Hand für ein billiges Kaufgeld zu verkaufen, und Kaufliebhaber dazu, wollen die Güte haben, sich bei mir zur weitern Abmachung einzufinden, da der Contract mit dem sich meldenden Käufer von mir ohne alles weitere Hinderniß, sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz-Commißarius,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm,
im Hause dicht neben Herrn
Amtsrath Kozer.

In der Brückstraße Nr. 505. sind zwei zusammenhängende und erforderlichen Falls mehrere Zimmer mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeiten entweder an einzelne Personen oder an stille Familien von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Es sollen aus freier Hand 2 adliche, sehr einträgliche Güter verpachtet oder verkauft werden; dieselben haben den schönsten Weizenboden, und einen sehr bedeutenden Ueberfluß an Heu, welches durch die benachbarten Garnison-Städte den besten Absatz hat. Was von dem Ertrage dieser wirklich schönen Güter zu erwarten steht, können sich die Herren Pacht- oder Kauf-Liebhaber von dem noch stehenden Getreide überzeugen. Unterhändler werden bei diesem Geschäft verbeten, und giebt nur spezielle Nachricht auf persönliche oder schriftliche Nachfrage in portofreien Briefen

F. W. Rehring in Christburg.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu begeben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Es wird ein Bursche von guter Eltern der eine gute Hand schreibt und Schulkenntnisse hat, in eine hiesige Materialien-Handlung verlangt. Das Nähere dieserhalb ist von mir zu erfahren.

Fries, Mäkler.

☞ Ein Staatsschuldschein nebst Coupons Nr. 82145. Litt. B. dabei der Prämien-Schein Nr. 2002. Litt. B., und ein zweiter Staatsschuld-Schein nebst Coupons Nr. 91940. Litt. K., dabei der Prämien-Schein Nr. 134960. Litt. K. sind abhanden gekommen. Wer darüber in der Buchhandlung Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Eine Rolle Papier, worin 2 Erbpachts-Contracte, und eine Quittung von den Zeyerschen Vorderkampen, ist in der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solche gegen ein Douceur von 1 fl. in der Buchhandlung abzugeben.

Ein weiß plattirter Wagen Thüren Griff ist am vorigen Sonntag vom Wege von der Fischerstraße durch die Fleischerstraße nach dem Exercierhause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Buchhandlung gegen ein angemessenes Findegeld abzugeben.

Es ist den 17ten dieses Monats eine zweigehäusige silberne englische Taschenuhr, woran eine silberne Kette nebst Petschaft befestigt, von der Wasserstraße bis nach Herrn Heinr. Raschke & Söhne Holzhofe verloren gegangen. Auf dem Zifferblatt ist wo die Nr. 11. steht, das Emaille ein wenig ausgebrochen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen ein angemessenes Douceur selbige, bei Herrn Abrechner Hinz abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 58. Elbing. Montag, den 22sten Juli 1822.

Berlin, den 13. Juli.

Des Königs Majestät haben geruhet, dem Regierungs-Rath und Justitiarius Dittmar zu Erfurt, den Character als Geheimer Regierungs-Rath, desgleichen dem Regierungs-Sekretair Döbel daselbst, den Charakter als Hofrath allergnädigst zu bewilligen und die desfallsigen Patente allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der bisherige Kammer-Gerichts-Referendarius Behrend ist zum Justiz-Commissarius bei dem hiesigen Stadtgerichte bestellt worden.

Vom Main, den 6. Jul.

Die neuen Zoll-Verfügungen in Frankreich werden eine neue Sitzung des zu Darmstadt versammelten Handels-Congresses veranlassen, und in dieser wird an alle Staaten des Vereins der Antrag ergehen, dem von Baiern, Baden, Würtemberg und mehreren Cantonen der Schweiz angenommenen Systeme der Ausübung von Repressalien gegen Frankreich, so lange die dort eingeführten drückenden Maaßregeln für den Deutschen Handel fortbestehen, eine allgemeine Ausdehnung zu verleihen. — Der Senat zu Frankfurt hat über die wichtige Frage: ob Beitritt zu dem süddeutschen Handelsverein, dem Interesse der Bürgerschaft gemäß sey? sich noch zu keinem Beschluß vereinigen können. Da die Stadt vorzüglich vom Handel lebt, ist die Sache freilich sehr bedenklich. — Da auch nach der neuen würtembergischen Verordnung Musterreutern aus solchen Ländern, deren Regierung sich nicht mit der Königlichen vereinigen, der Zutritt ins Land nicht verstattet werden soll, so würde das auch die Frankfurter Handlungshäuser treffen, deren Musterreutern schon das Badensche gesperrt ist.

Erlaubniß zur Einfuhr französischer Weine ins Würtembergische darf der Finanzminister nur in Krankheitsfällen, auf Zeugniß der Aerzte oder Apotheker, zur Zubereitung von Arzeneien geben. Zu andern Zwecken ist die Genehmigung des Königs erforderlich.

Der Landgraf Friedrich von Hessen, Oheim des Kurfürsten, wird seinen Sitz von Gotha, wo nun der Herzog gestorben, nach Frankfurt verlegen.

Der in Stuttgart verstorbene rußische Collegien-Assessor von Guckenberger hat 3000 Gulden vermacht, zu gleicher Vertheilung an 30 Dienstmädchen, die sich durch längern und treuen Dienst ausgezeichnet, ohne Unterschied der Religion. Eine von ihm ernannte Commißion vertheilt die Presse, nahm vorzüglich dabei Rücksicht auf Personen, die wenigstens 20 Jahre bei einer Herrschaft oder deren Familie diente. (Ganz recht; die ewigen Zugvögel sind, oder bleiben wenigstens, selten gut.)

Paris, den 29. Jun.

Die Rede des General-Douanen-Directors, Herrn von Saint-Cricq, in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 25sten, worin er das jetzige Handels-System Frankreichs näher entwickelte und vertheidigte, handelt über einen so wichtigen Gegenstand, sie berührt so nahe die politischen und kommerziellen Verhältnisse dieses Landes mit allen Völkern der alten und neuen Welt, daß es nicht uninteressant seyn dürfte, noch einige einzelne Punkte daraus auszuheben. So tadelt er unter andern die Ansichten des Herrn Ganilh.

„Frankreichs Grundsatz" sagte er, „ist ganz in folgenden Worten enthalten: „im Auslande so wenig als möglich von dem zu kaufen, was das Inland selbst erzeugt, und dem Auslande so viel als möglich von dem zu verkaufen, was dieses nicht erzeugt." Herrn Ganilhs System dagegen heißt: „Im Auslande Alles zu kaufen, was es wohlfeiler liefert, als Frankreich, und ihm alles zu verkaufen, was dieses wohlfeiler liefert als jenes." Ich enthalte mich jedes Urtheiles über den Vorzug, welcher dem einen oder dem anderen Systeme gebühren mag, so viel scheint mir indessen gewiß, daß der Staat, welcher das letztere befolgt, in wenigen Jahren so viel gekauft und so wenig abgesetzt haben wird, daß ihm gewiß nur noch wenige Mittel zum ferneren Kaufen, und wahrscheinlich auch nur noch geringe Mittel zum Verkaufen übrig bleiben dürften. Der innere Handel (und ich verstehe darunter den Umsatz aller Erzeugnisse des Bodens und der Industrie und deren Consumtion, die Circulation des Geldes u. s. w.) ist das erste und hauptsächlichste Subsistenz-Mittel eines Staates, die unerschöpfliche Quelle der Wohlfahrt aller Völker; für eine Nation von 30 Millionen Consumenten ist er sehr bedeutend, und der Handel mit dem Auslande, wie blühend er auch seyn möge, kömmt dagegen in keinen Betracht. Um jenen zu heben, ist es vor Allem nothwendig, den Ackerbau und die Manufakturen möglichst zu begünstigen, denn nur mit der Arbeit vermehrt sich die Consumtion, und je mehr der Landmann oder der Fabrikant verdient, desto mehr verbraucht er auch. Wir können daher zwar manche Artikel aus dem Auslande wohlfeiler beziehen, als wir sie selbst zu beschaffen im Stande sind, z. B. Baumwollen-Waaren; wollen wir aber deshalb unsere eigene blühenden Fabriken zu Grunde richten? Eisen, dessen wir jährlich an 200 Millionen Pfund brauchen, liefert uns England um mehr als die Hälfte billiger; wollen wir darum aber unsere Wälder außer Werth, unsere Hüttenwerke außer Betrieb, und viele Hunderttausend unserer Arbeiter außer Brodt setzen? Dies Alles würde indessen die unausbleibliche Folge des von Herrn Ganilh vorgeschlagenen Systemes seyn. Die Staatswirthschaft ist eine Wissenschaft, die ein weites Feld zu Betrachtungen aller Art darbietet. Bände könnte man noch darüber schreiben, ohne den Gegenstand zu erschöpfen. Ich glaube indessen genug gesagt zu haben, um die Kammer über das, von der Regierung befolgte Prohibitiv-System zu beruhigen; nach meiner inneren Ueberzeugung ist es das einzige, was uns frommt, und vermöge dessen, wir mit Erfolg die Bahn betreten können, auf welcher England uns vorangegangen ist, und deren rühmliches Ziel wir nicht verfehlen werden, wenn wir sie mit Beharrlichkeit verfolgen."

Madrid, vom 23. Jun.

Die bleibende Commißion der Cortes ist bereits gewählt; nur einer der sieben Mitglieder gehört zur Opposition, auch ist nur ein Amerikaner (statt drei), Quinones, genommen, weil überhaupt nur drei Amerikaner in der Versammlung gegenwärtig sind.

In der Antwort des Königs auf die Adresse der Cortes heißt es:

„Ich habe die Adresse der Cortes, in welcher sie ihre unwandelbare Ehrfurcht für den constitutionellen Thron und ihren Eifer in Beförderung des Wohls dieser Monarchie aussprechen, mit dem größten Vergnügen empfangen. Diese würdigen Gesinnungen geben mir die Hoffnung, daß, wenn sich die vornehmsten Staatsgewalten einig zeigen in Bekämpfung der gegenwärtigen und Vermeidung künftiger Uebel, die Gährung der Gemüther sich legen, und jede Hoffnung zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung verschwinden werde. — — — Es steht nicht in der Macht einer Regierung, den natürlichen Lauf der Dinge zu übereilen, oder die Nachtheile ganz zu umgehen, welche tiefgreifende schwierige Umwandlungen stets in ihrem Gefolge haben. Doch stehe ich keinen Augenblick an, die Cortes zu versichern, daß ich alle Mittel, die mir das Staatsgrundgesetz giebt, anwenden werde, um seine Befolgung zu fördern, und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich seiner festen und dauernden Begründung widersetzen, ohne unsere Zuflucht zu außerordentlichen Maaßregeln nehmen zu müssen, die selten entsprechend, häufig Gefahr bringend, stets die bestehenden Gesetze der Schwäche und Untauglichkeit ziehen. — — — Die Cortes dürfen versichert seyn, daß ich auch der Ruhe, Würde und der Rechte des Staats in den Verhältnissen zum Auslande Achtung zu verschaffen wissen werde; denn die Unabhängigkeit der Völker kann nie

verletzt werden, ohne daß nicht zu gleicher Zeit die Macht und das Ansehen der Monarchen dadurch litte. Im königl. Schlosse zu Aranjuez, den 18. Jun. 1822.

Ferdinand."

Den Cortes ist angezeigt, daß der König und die königliche Familie am 27sten wieder hier eintreffen werden.

Neulich hatten die Cortes erklärt, über den Vorschlag der Regierung wegen der neuen Organisation der Garde, sey nicht zu berathschlagen, und die Commißion soll einen neuen vorlegen. Der Minister hat ihnen aber im Namen Sr. Majestät angezeigt: daß der Verfassung gemäß dem Könige die Einleitung gehört, und die Cortes darüber zu berathen verpflichtet sind. — Die Nationalgarde, die Maaßregeln zur Herstellung der Ruhe, und die Finanzen, sind die drei Gegenstände, mit denen die Cortes sich noch beschäftigen.

Auf Antrag der Regierung soll das Franziscaner-Kloster zu Bormeo bei Bilbao (eins der übrig gelassenen) aufgehoben werden, weil die Mönche die Unruhen nähren, und sich entfernt haben. Auch das Kloster Guadelupe ist aufgehoben, und Isturiz trug an: es mit allen noch bestehenden Klöstern eben so zu machen. — Galliano nannte den Beichtstuhl Quelle aller Unruhen und Fortleiter heilloser Lehren.

London, den 28. Jun.

Herr Mackintosh sagte bei Gelegenheit der neuen Einladung an die Mächte zur Abschaffung des Sclavenhandels: Auf dem Wiener Congreß habe auch vorzüglich Rußland die Nothwendigkeit zugegeben, daß dieser gräuliche Handel abgestellt werde und erklärt, daß er, um diejenigen Nationen zur Einsicht zu bringen, die ihn nicht abschafften, die Colonialprodukte derselben in Rußland verbieten wolle.

Regierung und Parlament thun so wenig für die Irländer, sagt ein Blatt, damit die Nation desto mehr thue, damit in derselben das mitleidige Gefühl alle übrige Gefühle und das allgemeine Mißvergnügen zum Schweigen bringe. Deswegen werden die Geistlichen zu milden Sammlungen aufgefordert, deswegen sprechen alle Zeitungen von der Noth in Irland, damit man die Parlamentsreform, die neue Pensionenbill, das immer noch nicht untersuchte Budget, die politische Lage von England vergesse, und die bevorstehende Anleihe keiner großen Aufmerksamkeit würdige. John Bull muß immer, wie der Wallfisch, eine leere oder volle Tonne haben, womit er spielt.

Ueber den General Berton sagt der Courier: B. ist durch Verrath ergriffen worden und das will uns nicht gefallen. Er mag sein Schicksal verdient haben; wenn wir aber einen braven Mann, selbst wenn er Verräther geworden, verrätherischer Weise in die Hände seiner Feinde fallen sehen, so regt sich ein Gefühl in unserm Gemüth gegen ein solches Verfahren. Es giebt wenig Dinge, für die wir einen so großen Abscheu hätten, als ein Mensch, der sich als Freund eines andern stellt, in seine Plane eingeht, ihm Aufrichtigkeit und Treue heuchelt, und dabei im Herzen bedacht ist ihn auf das Blutgerüst zu bringen. Wir möchten lieber den größten Bösewicht der Strafe entgehen, als ihn auf diese Weise zur Strafe gezogen sehen. Ihm werde Recht, aber durch rechte und gerechte Mittel.

Von Spanien meldet der Courier: Der König und dessen Brüder werden fälschlicher Weise der Verschwörung wider die Constitution beschuldigt. Eben so erging es zu seiner Zeit dem unglücklichen Ludwig 16. Er wurde ebenfalls des Complots gegen die Nation angeklagt. Vor einigen Wochen hieß es in Spanischen Journalen, man würde Se. Maj. auf Reisen schicken: ein Spottausdruck für dessen Absetzung. Welche Sprache! Welche Kriegserklärungen gegen Kirche und Staat, gegen alle Könige, alle Rechte, alle Gesetze, alle Regierungen und alle Ordnung!

Bei der Herstellung der Verbindung mit China ist wenigstens das von chinesischer Seite anerkannt worden, daß unsere Kaufleute künftig für das Verhalten unsrer Kriegsschiffe nicht mehr verantwortlich seyn sollen. Es heißt in dem chinesischen Edict: „Das Kriegsschiff sey mit den ausländischen Mördern am Bord fortgelaufen und der Vorsteher der Kaufleute habe nicht die Mittel in Händen, zur Auslieferung dieser Mörder Befehle zu ertheilen."

Es ist eine Taucherglocke von hier abgegangen, um zur Heraufholung von 22 metallenen Kanonen und dem großen Gold- und Silberschatze aus der im Jahr 1799 im Sturm an der Holländischen Küste zur tiefen Betrübniß der Hamburger Börse untergegangenen Fregatte Latona verwendet zu werden. Diese Gegenstände liegen so wenig tief, daß kürzlich eine Goldstange mit wenig Umständen hat heraufgebracht werden können. Der Taucher, welcher diese Unternehmung leiten wird, heißt Crusoe.

Die Morning-Chronicle giebt die Namen derjenigen 72 Griechen an, die in Constantinopel auf Befehl der Türkischen Regierung enthauptet wurden, und sagt: Lord Strangford hatte ihr Leben garantirt! Ueber kurz oder lang mag es der edle Lord schwer finden, sein eigenes Leben zu garantiren.

Vermischte Nachrichten.

Ostpreußen. Die Beschaffenheit der Witterung in dem verflossenen Monat war gegen andere Jahre ganz ungewöhnlich. Es gab keinen Tag, an dem die Sonne nicht geschienen hätte, dabei herrschte eine außerordentliche Dürre, da der Regen nur an einigen Tagen in wenigen Tropfen fiel. Die Hitze war gemäßigt, Gewitter gar keine. In den Nächten zum 20., 21. und 22. Frost und Reif. Unter den besonderen Naturerscheinungen sind 3 Feuerkugeln zu bemerken, welche am 17. Abends 9 Uhr aus Osten nach Westen zogen, eine blendende Gestalt hatten, und alle 3 einen feurigen Lichtschweif hinter sich führten. — Auf die Feldfrüchte hat die anhaltende Dürre sehr nachtheilig eingewirkt. — Feuersbrünste haben sich leider sehr häufig ereignet, die Vermuthung, daß einige derselben vorsätzlich angelegt worden, hat sich bestätigt, weshalb nicht nur die Untersuchungen angeordnet, sondern auch Prämien für die Entdeckung etwaniger Brandstifter ausgesetzt sind. Am 2. Jun. wurde beim heftigen Sturm das ganze Dorf Comminen, Amts Mehlsack, in kurzer Zeit rettungslos durch die Flamme zerstört. 6 Menschen verloren dabei ihr Leben und 8 sind mehr oder weniger beschädigt. Außerdem waren 19 Feuersbrünste, fast ausschließend auf dem platten Lande, wodurch 167 Wohn- und Wirthschafts-Gebäude eingeäschert sind und 2 Menschen ihr Leben verloren haben. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich 4 Mühlen. Auch einige Wälder sind vom Feuer heimgesucht. Den bedeutendsten Schaden erlitt die Guttstadtsche Forst, in der 24 Hufen verwüstet wurden. 6 Personen sind ertrunken und 3 fanden durch andere Unglücksfälle ihren Tod. 5 Personen wurden im Wasser todt aufgefunden und ein alter Invalide auf dem Boden eines Hauses auf der Bitte. — Außer einigen der Brandstiftung Verdächtigen, ist auch eine Dienstmagd wegen Ermordung ihres heimlich gebornen Kindes zur Untersuchung gezogen. — Selbstmorde fielen 11 vor. — In Königsberg sind 42 polnische Stromgefäße angekommen, mit Hanf, Heede, Flachs u. dergl. beladen, wahrscheinlich werden sie Roggen, der sonst aus Polen hierher kam, zurück nehmen. In Pillau sind eingelaufen 55 und ausgegangen 48 Schiffe. In Memel 105 ein- und 93 Schiffe ausgelaufen, unter letztern 81 mit Holz, zum Theil für die Französische Marine, und nur 2 mit Ballast. Auf den Königsbergschen Handlungsspeichern sind 301 Last 37 Scheffel aufgemessen und 219 Last 48 Scheffel abgemessen. Ausländisches Getreide ist gar nicht angekommen.

Merseburg. Der Fischer Schrey, welcher die Mulden-Ueberfahrt von Neu-Pouch nach Rimeck in Pacht hatte, und mit dem, wegen des Ueberfetzens der Alt-Poucher Fröhner, ein Ackord getroffen war, belastete am 19. Jun. seinen Kahn, der eigentlich nur auf 10 Personen eingerichtet ist, um nicht zweimal zu fahren, mit 22 Mädchen und Frauen, die im Frohndienst auf die Alt-Poucher-Ritterguts-Wiesen zu gehen bestimmt waren. Mitten im Strome sank der überladene Kahn; 19 dieser Arbeiterinnen ertranken ohne Rettung, und der Schrey selbst büßte seine träge Bequemlichkeit mit dem Leben. 30 mutterlose Waisen jammern auf den Gräbern ihrer schuldlos verunglückten Mütter. Von den 3 Personen, die sich dadurch retteten, daß sie sich theils an den Kahn, theils an einigen vom Ufer herüber ragenden Wurzeln festhielten, starb kurz darauf eine an den Folgen des Schrecks und der Todesangst.

Die naturforschende Gesellschaft in Halle hat ein unschädliches Mittel, die Milch im Sommer frisch und süß zu erhalten, bekannt gemacht. Es bestehet lediglich darin, daß man Wasser von Meerrettig (Gren) abziehet, und davon einen Eßlöffel voll unter einen Seitel Milch gießt. Diese erhält sich dadurch außer den Kellern, ohne Bedeckung, und selbst bei häufigen Gewittern, lange unverändert.

In der Leipziger Ostermesse waren Probeblätter aus London, von dem Prachtwerk über die Feierlichkeiten der Krönung Sr. Majestät des Königs von England, zur Ansicht vorgelegt. Dieses Werk enthält auf 30 Folioblättern die vollständigste Schilderung jener erhabenen Ceremonie. Der Preis ist 72 Rtlr., das Werk soll mit goldnen Buchstaben gedruckt werden.

Vor zwei Jahrhunderten war der Handel in Antwerpen bedeutender, als der irgend eines europäischen Staats und es langten zweitausend fünfhundert Schiffe jährlich im Hafen an. Der Werth der im Jahr 1550 eingeführten Waaren betrug hundert drei und dreißig Millionen Gulden in Gold. Ein Antwerpscher Kaufmann lieh dem Kaiser Karl 5. eine Million in Gold, gab ihm zu Ehren ein prächtiges Gastmahl und verbrannte zum Nachtisch die Verschreibung darüber auf einem Scheiterhaufen von Zimmt.

Handels-Berichte.

Amsterdam, 2. Jul. Bei den, durch die anhaltende Dürre sich zeigenden schlechten Erndte-Aussichten, gehen die Preise in die Höhe, und in verschiedenen Ostsee-Häfen sind Aufträge zum Einkaufen von hier abgegangen. Die Nachrichten aus England aber sind für den Getreidehandel weniger günstig, und solide Handlungshäuser warnen, wegen der großen Vorräthe, vor zu frühzeitigen Spekulationen.

Beylage.

Beylage zum 58sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 22sten Juli 1822.

Für die armen Abgebrannten in der Junkerstraße sind annoch bei dem Prediger Jebens von G. 2 Rtl. Cour., desgleichen von einem Ungenannten 2 Rtlr. Cour., im Kirchensäckel 2 Lumpfstücke und im Hospitalssäckel 24 Sr. Cour. eingegangen; wofür die getrösteten Unglücklichen herzlich mit Segenswunsch danken.

PUBLICANDA.

Vom künftigen Donnerstag den 25sten Juli c. ab, werden in dem Locale der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse Vormittags von 8 bis 10 Uhr die Zins-Coupons zu den Elbingschen Stadt-Obligationen für die 6 Jahre vom 1sten Januar 1822 bis incl. 1827 ausgetheilt, an denselben Tagen aber von 10 bis 12 Uhr, die Zahlungen für die Zins-Coupons des halben Jahres vom Januar bis Ende Juni a. c., daselbst geleistet werden. Uebrigens werden zur Beförderung des Geschäftsganges die Interessenten hiemit angewiesen, ein nach Nummer und Geldbetrag in gehöriger Folgeordnung gefertigtes Verzeichniß ihrer Obligationen mit zur Kasse zu bringen.

Elbing, den 18. Juli 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.
Der Landrath Abramowski
als Königl. Commissarius.

Dem Publikum wird bekannt gemacht, daß bei dem erfolgten Ausscheiden der alten Polizei-Commissaire mit Ausnahme des Kulka, die bisher bestandene Eintheilung der hiesigen Stadt und Vorstädte in 6 Polizei Districte, nach der Bestimmung der Königl. Regierung verändert und jetzt die Stadt mit den Umgebungen in 5 Polizei-Districte eingetheilt worden ist; es gehören sonach: a) zum 1sten District, die ganze Hommel, Kalkscheune, der innere und äußere Vorberg, der innere und äußere Marienburgerdamm, der Schiffer-Vorberg und Jungferndamm und die Vorstadt Grubenhagen; für diesen District ist der Polizei-Commissair Kalliowski angestellt, welcher auf dem innern Vorberge wohnt; b) zum 2ten District gehört die ganze Altstadt von der heil. Geiststraße ab bis zum Königsbergerthor, die westliche Seite des Friedrich Wilhelmsplatzes und die Speicherinsel; der Polizei-Commissair Kulka führt die Aufsicht in diesem Districte und wohnt zur Zeit noch auf dem innern Mühlendamm Nr. 912., von Michael k. J. ab aber wird derselbe in der Körschnerstraße Nr. 249. wohnen; c) der 3te District enthält die Neustadt die Sturmsche Straße, den innern Mühlendamm, die Hundestraße, den östlichen Theil des Friedrich Wilhelmsplatzes, die neustädtische Vorstadt und den innern u. äußern St. Georgedamm; dem Polizei-Commissair Mirwald ist die Aufsicht dieses Districts übertragen und wohnt selbiger in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 674.; d) der 4te District, hiezu gehören der äußere Mühlendamm mit allen seinen Nebenstraßen, das neue Gut, der Tiefdamm, die alte Sonne, die Lastadie nebst Brandenburgerstraße und Rahmen und der Schiffsholm; für diesen District ist der Polizei-Commissair Kuhnke angestellt, welcher auf der Lastadie Nr. 1227. wohnt; e) der 5te District enthält den heiligen Leichnamsdamm mit Einschluß der Reiferbahn, die Niedergassen, Rosengasse, den hohen Damm, Wunderberg, innern und äußern Unger, Mattendorf, Plantage, Pangritz Colonie, Fricks Ziegelei, Fricks Anbau, Schesmers Hof, Oehmkes Hof und Schneidemühle; dieser District ist dem Polizei-Commissair Jooss zugetheilt und wohnt derselbe bis Michaeli d. J. in der Rosengasse Nr. 1332., von da ab aber in der langen Niedergasse Nr. 1431.

Elbing, den 17ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 3ten Novbr. v. J. wird nunmehr zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Mühlhausen unter dem Rindvieh statt gehabte Lungenseuche, jetzt gänzlich aufgehört hat. Elbing, den 13ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf dem allhier auf der Lastadie belegenen mit No. A. X. 54. im Hypothekenbuch bezeichneten Grundstück, dessen Besitztitel gegenwärtig auf Johann Daniel Schäfer und seine Gattin Maria Susanne geborne Zimmermann berichtigt ist, stehen auf Grund des, über den Nachlaß des verstorbenen Reifschlägers Thomas v. Bergen zwischen der hinterlassenen Wittwe Anna Maria geborne Born und den Kindern, gerichtlich geschlossenen Erbrezesses vom 28sten Novbr. 1797 in Folge der Verfügung vom 26sten Juli 1799 für die beiden Geschwister Maria und Thomas v. Bergen an väterlichem Erbtheil 464 Rtlr. 32 gr. eingetragen, worüber dieselben am 14. Juni

1809 rechtsgültig quittirt haben. Die Löschung dieser Forderung kann jedoch wegen Mangels des oben benannten ihrem gewesenen Vormunde, Tischler oder Reifschlägermeister Johann Perschke, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht auszumitteln, am 3. Septbr. 1799 behändigten Documents nebst Hypothekenschein nicht erfolgen. — Auf den Antrag der vorigen Besitzerin des verpfändeten Grundstücks der verwittweten Eleonore Plaschke geborne Neumann, werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Forderung und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, in Termino den 2ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow an gewöhnlicher Gerichtsstelle sich zu melden und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und Annullisation des Documents erfolgen werde.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hintzschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Malzhäuser der hiesigen Brau-Kommune, worin bisher sämmtliches Malz sowohl für den hiesigen Bedarf, als für einen ehemals ausgebreiteten auswärtigen Handel bereitet worden ist, sollen zur Genügung des §. 39. des Gesetzes vom 7ten September 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Diese Gebäude sind auf der südwestlichen Seite der Stadt unfern vom Elbingflusse belegen, und nur durch den sogenannten Schulhof neben dem Gymnasio vom Flusse getrennt. Sie bestehen aus 3 massiven 3 Etagen hohen, fortlaufend zusammengebauten Malzhäusern, wovon 2 eine Fronte von 142 Fuß bilden und das 3te 70 Fuß lang in einem rechten Winkel angebaut ist, mit vorzüglich schönen gewölbten Souterrains aus den Zeiten der Kreuzherren herrührend, zu deren Schlosse sie gehört, worin außer den Wohnungen der Mälzermeister, in jedem Malzhause zwei gemauerte Quellbottiche, jeder zu 300 Scheffel Getreide befindlich, in welche das Getreide von den oberen Böden durch Oeffnungen abgelassen werden kann, und mit sehr bequem angebrachten Pumpen versehen, die beständig reichlichen Zufluß an vorzüglich gutem Wasser aus dem nahe vorbeifließenden Hommelflusse haben. Die Darren feuerfest und gewölbt, 40 Fuß lang und 20 Fuß breit, befinden sich in der ersten Etage der Gebäude, und der übrige sehr bedeutende Bodenraum wird zu Schüttungen benutzt. Die Gebäude sind übrigens 30 Fuß tief und befinden sich in gutem besonders feuerfichern Zustande. Der von den Gebäuden auf zwei Seiten umgebene Platz, ist durch einen guten Zaun geschlossen und zum Holzhofe vorzüglich geeignet, auch mit einem in Feldsteinen gemauerten Brunnen versehen. Das vierte Malzhaus in geringer Entfernung davon, an der sogenannten Kalkscheune, an der Straße nach dem Elbingflusse, Anno 1754. erbaut, ist von Bindwerk, 2 Etagen hoch, 129 Fuß lang, 37 Fuß tief und enthält außer der Wohnung für den Mälzermeister nebst gewölbter Darre, Küche und Hausraum sehr bedeutende Schüttungen. Die Ausbietung geschieht sowohl im Ganzen auf sämmtliche Malzhäuser zusammen, als auf jedes einzeln. Da die Brauer-Innung diese Gebäude bisher nur in Erbpacht-Recht benutzt hat, so wird in dem Bietungs-Termine zwar dieses Erbpachts-Recht zur Licitation gestellt werden; die Stadt-Kommune, der das Eigenthums-Recht zusteht, hat indessen darin eingewilliget, daß sie auch zum vollen Eigenthume ausgeboten werden können, welches daher von dem Begehr der Licitanten abhängen wird. Auch soll ein Theil der Kaufgelder gegen landübliche Verzinsung darauf stehen bleiben dürfen. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung ist auf den 4ten September c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Auswärtige belieben sich in portofreien Briefen an den Stadtrath und Kaufmann Herrn

D. F. Achenwall zu wenden, der ihnen auf ihre Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Es soll das Gras auf 4½ Morgen auf der Wansau, welches die zeitigen Pächter, Namens Ziems und Unger, wegen ihrer Abwesenheit nicht benutzen und ernten können, in Termino den 24. Juli c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause an den Meistbietenden zum Hauen verkauft werden, wozu Liebhaber hiedurch eingeladen werden.

Elbing, den 19ten Juli 1822.

Der Magistrat.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaßen Andreas Moorbs gehörigen, in der 1sten Trift Ellerwald sub Litt. C. V. 10. belegenen Grundstücks, von jetzt ab bis zum 1. Mai 1823, wozu außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 30 Morg. 2 Bürger-Zinkland radiciren, einen Termin auf den 29sten Juli c. Nachmittag 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtliebhaber hiemit einlade. Elbing, den 2 en Juli 1822. Scheerbarth.

Die zum Grundstücke des Johann Schliedermann zu 4. Trift Ellerwald gehörige Ländereien sollen durch den unterzeichneten Commissarium in dem hiezu auf den 29sten Juli c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termin an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages in dem Hofe des Johann Schliedermann einzufinden und ihr Gebott zu verlautbaren. Elbing, den 28. Jun. 1822. Scheerbarth.

Drei Bagage-Wagen mit Plane versehen, sollen gemäß höherer Bestimmung öffentlich an den Meistbietenden, gegen sogleich baarer Bezahlung verkauft werden. Es ist hiezu ein Termin auf den 5ten August c. Vormittags um 9 Uhr angesetzt. Kauflustige mögen sich an diesem Tage in dem hiesigen Exercierhause einfinden. Elbing, den 15. Jul. 1822.

v. Brünneck,

Obrist-Lieutenant und Commandeur.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen circa 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 22sten d. wird Tonnenbier zu haben seyn bei Urmanowski.

Donnerstag den 25. Juli c. frisches Bier in Tonnen bei G. Gerlz.

Donnerstag den 25. Juli ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 25. Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Loose zur 44. kleinen Lotterie, die den 25. d. M. gezogen wird, sind zu haben beim Lott. Einnehmer Helle.

Heute erhalte ich meine von der Frankfurther Messe selbst eingekaufte Waaren, wodurch mein Lager aufs neue ganz sortirt ist. Unter vielen andern preiswürdigen Waaren will ich nur, die neuesten moderne Cattune, gewürfelte Bastards und Ginghams, gemusterte und glatte Cambrys, Bastards und Mußelin, halbseidne Zeuge, Merinos und geblümte Bombaßins besonders empfehlen.

C. W. Weyrowitz.

Die Niederlage meiner Fabrikate zum Detail-Verkauf verlege ich vom nächsten Donnerstag, von Madame Ohlert nach dem Hause des Herrn Fülborn in der Brückstraße. Durch die reellste Bedienung wie bisher, werde ich mir auch ferner die Zufriedenheit des geehrten Publikums sichern. Für meine Freunde, die meinem Fabrikat den Vorzug geben, bemerke ich: daß, wenn in dem, bis jetzt gehabten Lokal, ein ähnliches Verkaufsgeschäft betrieben würde, dies nicht für meine Rechnung und nicht von meinen Fabrikaten geschieht. Elbing, den 22sten Juli 1822. Fr. Baumgart.

Vorzüglich gutes Selterwasser, von reicherem Gasgehalt, als das gewöhnliche, beliebig in Kruken oder Bouteillen; so wie die bekannte Zeichentinte, um Wäsche dauerhaft schwarz zu zeichnen, nebst Gebrauchszettel, verkaufe ich zu billigen Preisen, auch offerire ich, sorgfältig und ächt bereitetes Eau de Cologne die Flasche zu 24 gr. Cour.

Ferd. Neumann.

Gute holl. Heeringe in $\frac{1}{16}$tel sind zu haben bei Joh. Fr. Oehmcke jun.

Mit Schöpsen- und Schweinefleisch, so wie mit Leber- und Sächsischer Wurst empfiehlt sich zu billigen Preisen: der Fleischermeister Kirschstein auf dem äußern Vorderge Nr. 1032.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 344., welches Herr Rendant Strebelow bewohnt, ist von Michael d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen. Nähere Erkundigungen bitte ich bei mir einzuziehen. Schreiber.

In der kurzen Hinterstraße sind 2 Stuben für eine ledige Person von Michaeli ab zu vermiethen bei Dan. Gottl. Hanff.

Lange Hinterstrasse im Hause Nro. 358. ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermiethen.

Es ist eine Stube nebst Kammer, Keller und Boden von Michael ab zu vermiethen, auf der hohen Zinn Nr. 1583. beim Kornmesser Brühn.

In meinem Hause in der Spieringsstraße ist die untere Gelegenheit von 2 Stuben, 2 Kammern, Boden und Keller von Michaelis ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden beim Drechslermeister Dettmar am Wasser.

Nr. 160. in der Kettenbrunnenstraße ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben mit aller nöthigen Bequemlichkeit von Michael ab zu vermiethen.

Schumachermeister Bernsdorff.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause, sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne Meubeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

In dem von Thaddenschen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz sind unten 2, und oben 6 Stuben zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause.

Gehrmann.

Die dritte Etage auf dem Krahnthore, bestehend aus 2 mit einander verbundenen Stuben und einer Hinterstube, nebst allen Bequemlichkeiten wird zu Michaeli frei. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere darüber unten im Laden.

Am Junkergerten Nr. 391. ist eine Stube und Kammer von Michaeli ab zu vermiethen bei

Schumachermeister Meyer.

In dem Hause Nr. 35. auf der Hommel stehet noch von Michael c. ab die darin befindliche Wohngelegenheit, bestehend in 2 Stuben, nebst Küche und Holzboden, zu vermiethen; Miethslustige wollen sich zunächst in der Buchhandlung melden, wo ihnen der Vermiether nahmhaft gemacht werden wird.

Der Platz am Danzigerthor ist billig zu verkaufen, oder zu vermiethen. Adrian.

Eine Stube nebst Küche, ist von Michaeli ab zu vermiethen, beim Bäckermeister Thiem, ohnweit dem Lizent Nr. 399.

Neustädtische Junkerstraße Nr. 737. ist 1 Stube für einzelne Personen, mit auch ohne Meubeln, von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen. Auch sind allda gute Holländ. Heeringe a 3 gr. Münze per Stück zu haben.

In dem Hause auf der Hommel Nr. 591. ist die obere Gelegenheit von 1 Stube, 2 Kammern, Keller und Hofraum zu Michael zu vermiethen. Das Nähere bei Brandt an der Mauer Nr. 81.

Es ist eine Stube in der langen Hinterstraße, mit oder ohne Meubeln zu vermiethen bei

Teschner, Schneidermeister.

Das Böckermeister Keßlersche Haus in der Junkerstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Es ist eine Bude von Michael ab zu vermiethen bei Wittwe Pohl in der Wasserstraße.

Zwei Stuben gegeneinander nebst aparter Küche und Holzgelaß, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermiethen, bei Grunwald; in der kurzen Hinterstraße.

Der vor dem Holländerthor gelegene Krug: Die Soldauer Herberge genannt, bin ich Willens zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermiethen,

Maria separirte Schwarz.

Am alten Markt Nr. 163 ist eine Stube für ledige Personen von Michaeli ab zu vermiethen.

Großkopff.

Es soll Mittwoch den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Büreau des Königl. Landraths-Amts eine Lieferung von 1000 Schock Faschinen zu den Dammbauten am Nogath Strom an den Mindestfordernden überlassen werden. Der Landrath.

Heute Montag den 22sten Juli, wenn es die Witterung erlaubt, wo nicht, so bleibt es bis Donnerstag, wird in meinem Garten Concert seyn. Das Entree 6 gr. Münze. Wittwe Mündler, in der Königsberger Herberge.

Ein weiß plattirter Wagen Thüren Griff ist am vorigen Sonntag vom Wege von der Fischerstraße durch die Fleischerstraße nach dem Exercierhause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Buchhandlung gegen ein angemessenes Findegeld abzugeben.

Es ist den 17ten dieses Monats eine zweigehäusige silberne englische Taschenuhr, woran eine silberne Kette nebst Petschaft befestigt, von der Wasserstraße bis nach Herrn Heinr. Raschke & Söhne Holzhofe verloren gegangen. Auf dem Zifferblatt ist wo die Nr. 11. steht, das Emaille ein wenig ausgebrochen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen ein angemessenes Douceur selbige, bei Herrn Abrechner Hinz abzugeben.

Ein kattuner Regenschirm ist in Herrn Weberstädts Garten am 4. Jul. abhanden gekommen. Derjenige, der sich seiner bedient hat, wolle ihn wiederum in der Buchhandlung abgeben, ohne daß eine nähere Bezeichnung seiner Person nothwendig ist.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 59. Elbing. Donnerstag, den 25sten Juli 1822.

Berlin, den 18. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Rittmeister von Görlitz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben geruhet, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Eichmann zu Stettin, zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen.

Se Maj. der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor am Ende zu Danzig, zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht daselbst zu ernennen geruhet.

Posen, den 10. Jul.

Se. Maj. der König haben die Errichtung eines Hospitals und Klosters der barmherzigen sogenannten grauen Schwestern hieselbst zu befehlen geruhet. Diese frommen, von wahrer Religiösität begeisterten Schwestern beschäftigen sich mit der Krankenpflege beider Geschlechter und befolgen die Regeln ihres Stifters, des heiligen Vincent de Paulo und der Wittwe Marillac le Gras. Zur Unterhaltung dieses Institutes haben Se. Majestät das Vermögen der 4 Klöster, nämlich: der Theresianerin-Nonnen, der Carmeliter-Mönche, der Clarissen-Nonnen, der Catharinerinnen-Nonnen, sämmtlich in Posen, überwiesen, und die Aufhebung dieser Klöster angeordnet.

Die vielen, seit einiger Zeit vorgefallenen Brände dürften wohl zum größeren Theile ihre Veranlassung in dem Umstande finden, daß jede Fahrlässigkeit mit Feuer und Licht, bei der überaus großen Dürre vielfach verderblicher wird; dagegen sind auch mehrere absichtliche Brandstiftungen ausgemittelt worden. Von Seiten des K. Ober-Präsidiums ist eine Prämie von 100 bis 300 Rtlr., nach Maaßgabe der besonderen Umstände des Falles, demjenigen zugesichert worden, der einen vorsätzlichen Brandstifter dergestalt entdeckt hat, daß derselbe gerichtlich verurtheilt werden kann.

Der Verfügung der Königl. Ministerien des Schatzes und der Finanzen gemäß, soll das Polnische und Herzoglich Warschauische Silber-Courant, nur noch bis Ende August d. J. in den Königl. Cassen zugelassen werden.

Vom Main, den 6. Jul.

Die neulich erwähnte Protestation der Stadt Nürnberg ist von 826 Personen unterzeichnet, und vorzüglich gegen den Satz in der Bekanntmachung wegen Einführung der Presbyterien in den evangelischen Gemeinden gerichtet; „daß den Kirchenvorstehern die Aufsicht über die sittliche Zucht zustehen solle.“ Es wird darin gesagt: „Wir sind alle von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Grundverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche keiner Aenderung be-

darf, weil sie einfach und würdevoll ist, und Jahrhunderte hindurch sich fest und unerschüttert erhalten hat, daß sie aber auch keine Aenderung verträgt, ohne erschüttert zu werden, und vielleicht ganz unterzugehen. Für eine solche gefährliche Aenderung erkennen wir jede Einrichtung, welche einem fremden Lehrbegriff angehörig, auf sie übertragen werden will, ihre Grundpfeiler, Glaubens- und Gewissens-Freiheit durch Aufstellung eigner Sittenrichter untergraben, den innern Richter vom äußern Zwang abhängig machen, den geistlichen Obern einen Vorzug im religiösen und kirchlichen Wissen vor der Kirche selbst zugestehen und Wahrheit in Wort und That allmählich vernichten würde. — Für eine solche Einrichtung erklären wir die presbyterianische Verfassung, welche nicht dem großen Stifter der evangelisch-lutherischen Kirche, sondern einem spätern Nachfolger desselben, Calvin, ihr Daseyn verdankt. Ihr können die Nachkommen Luthers niemals huldigen ꝛc." — In einer andern von 172 Personen, unter denen auch der Präsident des Appellations-Gerichts, v. Feuerbach, sich befindet, eingereichten Protestation, wird die Neuerung ein die religiöse, sittliche, und bürgerliche Freiheit im gleichen Maaße gefährdendes Sittenrichter-Amt genannt; ein Eingriff in die Rechte der evangelischen Glaubens-Genossen (z. B. der durch den westphälischen Frieden und die Verfassungs-Urkunde zugesicherten) denen selbst das preußische dort noch gültige Gesetzbuch zur Seite stehe, und welche die Protestirer nöthigenfalls in allen zulässigen Rechtswegen zu verfolgen ernstlich gesonnen sind.

Vom 12. Jul. — Außer Nürnberg und Anspach haben bereits die Städte Schwabach, Fürth, Rothenburg, Erlangen, Uffenheim, Heersbruck, Gunzenhausen, Feuchtwangen und Lauf gegen die Einführung der Presbyterien in die lutherisch-evangelische Kirche protestirt, und sich gegen alle Eingriffe in die Gewissensfreiheit verwahrt.

Der Canton Bern hat mit dem größten Theil des Bisthums Basel auch die vor zwei Jahrhunderten aus Religionseifer verjagten Wiedertäufer (gegenwärtig 360 Seelen) wieder erhalten, und denselben jetzt die Freiheit ertheilt, ihren Gottesdienst ganz nach ihren Ansichten einzurichten.

Es wird nun in der Isis ausdrücklich angezeigt, daß die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte am 18. Sept. d. J. zu Leipzig wirklich statt haben werde.

Am 7. Juli während des Gottesdienstes brach in der Sachsen-Hildburghausenschen Stadt Eisfeld ein schrecklicher Brand aus, der sich sogleich auf mehrere Seiten verbreitete. Von 375 Häusern sollen nur 8 übrig seyn, und der Schade an verbrannten Häusern und Waaren nahe an eine Million Gulden sich belaufen. Es mangelte an Wasser. Der Herzog und der Erbprinz eilten aus Hildburghausen in die lodernde Stadt und leisteten selbst persönlich Hülfe zur Rettung der Waaren. Der Herzog warf sich am Markt auf die Knie und rief Gott um Hülfe an. Am ersten Tage vermißte man mehrere Kinder.

München, den 4. Jul.

Bei dem am 9. Jun. stattgefundenen Brande zu Sulzbach, sind 279 Häuser in Rauch aufgegangen.

Während alle Gebäude ringsum abbrannten, ward, wie durch ein Wunder, die Buchdruckerei des Commercien-Raths v. Seidel verschont. Diese enthält die von Eßische Uebersetzung des neuen Testaments in vier verschiedenen Ausgaben, so wie auch den ersten Theil der von Eßischen Uebersetzung des alten Testaments in stehenden Schriften, und ein großes Lager von vorräthigen Abdrücken.

Die Feuersbrunst am 19. Jun., die zu Deggendorf 211 Gebäude in Asche legte, hat einen Schaden von einer halben Million Gulden bewirkt.

Ulm, den 4. Juli.

Nach einer hier aufgefundenen alten Chronik könnten sich mit dem diesjährigen heißen Sommer die Jahre 1611, 1662 und 1681 wohl messen; denn auch damals fehlte es in den mehrsten Brunnen an Wasser, und im Brachmonate ward der Roggen geschnitten. Das Jahr 1540 steht aber in dieser Hinsicht jenen Jahren wohl noch voran. Felder, Brunnen und Flüsse trockneten aus; „die Donau" meldet die Chronik, „war im Jun. so klein, daß die Buben bei der Brücke durchgehen konnten. Am 21. Jun. hub man an, Korn zu schneiden, und am St. Peter- und Paulus-Tage hatte man hie zu Ulm Neu Korn feil, aber am 29. Jun. war volle Erndt in aller Welt. Das Korn war gut; Haber gabs wenig. Am 4. Jul. hat man vor dem Münster reife Weintrauben und schöne Pfersiche feil gehabt. Am 8. October brachte man auf den Platz weiße und rothe Rosen, die man erst von den Stöcken gebrochen, denn die Stöcke haben dieses Jahr zweimal getragen, das erstemal im Mai, und das anderemal im Oktober; wie auch Aepfel- und Birnbäume zweimal geblühet. Hingegen gab es wenig Rüben und Kraut. Das Werg gerieth überall nit und galt 1 Pfund 10 Batzen; das Maaß Wein aber 6 Pfennige. Ein Metzger aus dem Thal hat über die Alb (nach Ulm) 100 Ochsen getrieben, von denen er viertehalb Fl. zu tränken geben mußte;

und wenn einer aufgehört hat zu trinken, hat er nimmer (nicht mehr wieder) anfahen dürfen."

Paris, den 6. Jul.

Der Graf Laiyt äußerte im Laufe der Debatten über das Zollsystem: „Ich bin ganz der Meinung derjenigen, die die kleinen Staaten bedauern, welche wir zuerst vernichtet haben. Kleine Staaten unterstützen durch ihre Neutralität während eines Krieges, die entfernten Unternehmungen des Handels." Ferner sagte er auch; „Das Prohibitiv-System, welches während des Krieges durch die Continentalblokade eine ungeheure Ausdehnung erhalten hatte, wurde seit dem Frieden fortgesetzt und selbst noch weiter erstreckt. Nachdem es zuerst gegen England und dann gegen Frankreich angewendet worden, ist es von allen Staaten gegen einander in Ausübung gebracht worden. England, das jetzt überall nachgeahmt wird, hatte dieses System zuerst ergriffen, es ist daher eben nicht so sehr bemerkenswerth, daß es sich jetzt, nachdem es ihm entgegengestellt wird, geneigt zeigt, die Ausübung desselben aufzugeben. Es hat von seinen Verboten alle Vortheile geerndtet, die es nur hoffen konnte, ungeheure Capitalien gehäuft und seinen Kunstfleiß so sehr entfaltet, daß es nach einer weitern Ausbreitung des Absatzes streben mußte, wodurch es vielleicht auf den Punct gekommen ist, sagen zu müssen: „nun wollen wir euch annehmen, nehmt nur uns an."

Vor einigen Tagen versammelten sich abermals mehrere Zimmerleute in einer Schenke in der Vorstadt St. Martin, um eine höhere Löhnung zu erzwingen. Vierzehn wurden verhaftet. Tages darauf erschienen 128 vor dem Polizei-Präfectur Gebäude, um die Befreiuung ihrer Cameraden zu bewirken oder deren Loos zu theilen. Das letztere ward ihnen bewilligt, sie befinden sich jetzt sämmtlich im Gefängnisse und haben bereits mehrere Verhöre bestanden.

Nachdem der übertriebene Nutzen, den die hiesigen Schlächter zum Nachtheile des Publikums aus ihrem Gewerbe ziehen, in der Deputirtenkammer zur Sprache gekommen ist, schmeicheln sich die Pariser, daß in der Hauptstadt die Fleischtaxe wieder werde eingeführt werden, um die Fleischer in die Grenzen der Mäßigkeit zurückzuweisen.

Herr von Humboldt stellt jetzt zwischen Montmartre und Montlheny, im Bezirk Versailles, interessante Versuche über die Schnelligkeit der Verbreitung des Schalls an. Bei dieser Veranlassung hat sich unter andern die Bemerkung ergeben, daß, wenn bei einem Gewitter der Donner schon 3 Secunden nach dem Blitz erfolgt, man sich dann nur etwa ein Viertel einer Französischen Meile von dem eigentlichen Stande des Gewitters entfernt befinde.

St. Petersburg, den 25. Jun.

Unser bisheriger Gesandte bei der Pforte, Baron Stroganoff, geht k. M. nach Karlsbad. — Die zurückkehrenden Garde-Regimenter nehmen ihren Weg durch die Weiß-Rußischen Provinzen. — Laut eines am 4. März von Sr. Maj. bestättigten Ministerial-Beschlusses, sollen in Zukunft Offiziere (die ohnehin frühern Vorschriften zufolge, beim Dienstwechsel ihren Militär-Rang verlieren), wenn sie wegen tadelhaften Betragens ihres Dienstes entlassen werden, und ins Civil überzutreten wünschen, nur nach vorgängiger Erprobung ihrer Fähigkeiten angestellt werden, und zwar mit dem niedrigsten Canzleirang. Ihre Beförderung erfolgt, wenn sie sich besser aufführen, allmählig nach den, in den allgemeinen Verordnungen darüber vorhandenen Bestimmungen. Bei ihrer völligen Verabschiedung behalten sie den Canzleirang, welchen sie in dem Augenblick, wo sie außer Dienst treten, wirklich haben. Zugleich ist dem Justiz-Ministerium zur genauen Beobachtung empfohlen worden, daß Leute aus den untern Ständen, vorzüglich Erb-Leute, im Civildienste, nur erst nach buchstäblicher Erfüllung aller deshalb erlassenen Gesetze, zum Klassenrang befördert werden sollen, und daß diejenigen, welche darin aufgenommen werden, nicht mehr zu Privatgeschäften in Herrschaftlichen Häusern, wodurch sie ihren Rang und den Staatsdienst entehren, gebraucht werden dürfen.

Nach der hier kürzlich vom Dolmetscher Nasarow herausgegebenen Beschreibung der sehr interessanten Reise, welche die Rußische Gesandtschaft nach dem Tatarischen Staate Kokant gemacht, dessen Bewohner das reinste Türkisch sprechen, und in der Kultur sehr weit vorgeschritten seyn sollen, herrscht dort die strengste Rechtlichkeit. Jeder, der eines Betruges überführt ist, wird, ohne Ansehen der Person, aller Kleidung entblößt, mit Peitschenhieben durch alle Straßen gejagt, und genöthigt, sich selbst als Betrüger laut auszurufen. Ihre Rechtshändel werden ohne Protocolle geführt. Ihre Richter sind die Priester, die in großen Zusammenkünften, unter dem Vorsitze des Oberbefehlshabers, Urtheil und Recht sprechen. Verrath und Wucher werden mit dem Tode bestraft. Das Vermögen des Gerichteten fällt an den Staat; die Frauen und erwachsenen Töchter desselben werden gemeinen Soldaten zur Ehe gegeben. Für Diebstahl haut man, nach Maaßgabe des gestohlenen Betrages, eine oder beide Hände ab; gleich nach der Execution werden die Handstummel in

siedendes Oel getaucht, und nun läßt man den Dieb als unschädlich laufen. Der Mörder wird den Verwandten des Erschlagenen zur Disposition gestellt; diese können ihn todtschlagen, oder verkaufen; die Ehebrecherin wird bis zur Brust eingegraben, und dann vom Volke gesteinigt. (Wie schrecklich müssen diese Richter den Mordbrand bestrafen, wenn er bei ihnen sich ereignet?)

London, vom 28. Juni.

Hr. Wilberforce hat in gestriger Sitzung des Hauses der Gemeinen abermals einen Antrag in Betreff des Sclavenhandels gemacht. Das ehrenwerthe Mitglied beklagt sich insonderheit über Frankreich, wo dieser Handel beinahe offen getrieben und Leute von geringem Capital durch die Aussicht auf hohe Prozente dazu verlockt werden. „Es sei ihm unbegreiflich, wie die französische Regierung, welche sich, nach ihrer Restauration, so viele Mühe gegeben, Religion und Moral wieder in Flor zu bringen, so Etwas dulden, und daß feinfühlende Franzosen sich zu so schändlichem Handel entschließen können. Die franz. Flagge werde auf diese Art das Asyl des Abschaumes des menschlichen Geschlechts, die Civilisation, die ihre ersten Strahlen auf Afrika werfe, im Keime erstickt und das Elend und die Barbarei dieser weiten Länderstriche verlängert. Er trage hiernach darauf an, das Haus möge Se. M. ehrfurchtsvoll bitten, an den auswärtigen Höfen neue, dringende Vorstellungen wegen Abschaffung des Negerhandels zu machen." — Wie natürlich, stimmten sowohl die Minister und ihre Anhänger, als die Glieder der Opposition einhellig für den Antrag Wilberforce's. (Wir müssen hiezu eine Anmerkung machen. Die Abschaffung des Negerhandels — sagt Hr. v. Montveran in seiner „kritischen Geschichte des jetzigen Zustandes Englands" — ist keineswegs das Werk einer aufgeklärten Menschenliebe, sondern schlechterdings nur eine politische Maaßregel von Seiten Englands, durch welche sein Handelsinteresse aufs Wesentlichste befördert wird und wodurch es einen glänzenden Sieg über alle Staaten, die Colonien besitzen und die sich ohne Negersclaven durchaus nicht halten können, davon getragen hat. Man bilde sich auch nicht ein, daß der Sclavenhandel in den englischen Colonien aufgehört habe; durch Schleichhandel wird er nur desto stärker betrieben. Zum Beweise dient, daß in den Colonien der Engländer in Westindien im J. 1806, 600,000 Sclaven sich befanden und heutzutage beläuft sich die Anzahl derselben über 1 Million. Diese Zunahme kann man aber nicht einer jährlichen Mehrzahl der Gebornen zuschreiben, denn es ist erwiesen, daß, trotz der Begünstigung der Ehen unter den Negern, dennoch die Anzahl der Gestorbenen die der Gebornen jährlich, im Durchschnitt genommen, um 8 aufs Hundert übersteigt. Auch hat die Sclaverei in den englischen Colonien noch ganz und gar nichts von ihrer Härte verloren; die Regierung thut nichts weder für die plötzliche noch successive Befreiung der Neger; es liegt dies nicht in ihrem Zweck; nur die Colonien anderer Nationen sollen zu Grunde gerichtet werden. Es ist England, behauptet der Verfasser, so wenig Ernst mit der Abschaffung des Sclavenhandels daß, wenn es einst Indien glücken sollte, sein Joch abzuschütteln, es zuverläßig zuerst wieder den Negerhandel einführen würde. So weit Hr. v. Montveran. Englische Zeitschriften selbst behaupten daß dem Verein zur Abolition des Sclavenhandels bloß mercantilisch-politische Interessen zu Grunde li gen und man die Absicht habe, an der Küste von Afrika auf eine Strecke von 2000 Meilen, ein Reich, gleich dem in Ostindien zu gründen.)

Die Malvina ist unter dem Schutze des brittischen Consuls, in Patras mit Lebensmittel für die Türken angekommen. Unmittelbar von hier ist ein Schiff mit 500 Fässern Pulver nach Constantinopel gegangen. — Am 10. Jul. wird der erste Stein zu einer neuen Brücke über die Themse bei Windsor, unter maurerischen Feierlichkeiten, gelegt. Bei dieser Gelegenheit wird die große Loge von England in vollem Ornat erscheinen.

Zu den ungesundesten Arbeiten gehört die der Nadelspitzer. Die Luft, welche sie beständig einhauchen, ist mit einem äußerst feinen, kaum fühlbaren metallischen Staube geschwängert, und erzeugt eine Engbrüstigkeit, welche dem Leben des Leidenden gewöhnlich zwischen dem 25. und 35. Jahre ein Ende macht. Einem angesehenen Arzte zu Redditch, Herrn Abraham, wo die erste Nadelfabrik des Königreichs England besteht, ist während der dreißigjährigen Ausübung seiner Kunst kaum ein Beispiel von einem Nadelspitzer vorgekommen, der das Alter von 40 Jahren erreicht hätte. Hr. Abraham will nun ein wohlfeiles Mittel gegen dieses beschwerliche Uebel erfunden haben; dies besteht nämlich in einer schirmartigen Vorrichtung mit Magneten, die sich, nach den, bei der Gesellschaft der Künste, Manufacturen und des Handels eingegangenen Zeugnissen, als ein vollkommener Staubableiter bewährt. Für einige besondere Verrichtungen hat Hr. Abraham auch magnetische Binden erfunden, um Mund und Nacken zu tragen, bestimmt, jedes Staubtheilchen, was in den Mund dringen will, abzuziehen.

Beylage.

Beylage zum 59sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 25sten Juli 1822.

PUBLICANDA.

Vom künftigen Donnerstag den 25sten Juli c. ab, werden in dem Locale der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse Vormittags von 8 bis 10 Uhr die Zins-Coupons zu den Elbingschen Stadt-Obligationen für die 6 Jahre vom 1sten Januar 1822 bis incl. 1827 ausgetheilt, an denselben Tagen aber von 10 bis 12 Uhr, die Zahlungen für die Zins Coupons des halben Jahres von Januar bis Ende Juni a. c., daselbst geleistet werden. Uebrigens werden zur Beförderung des Geschäftsganges die Interessanten hiemit angewiesen, ein nach Nummer und Geldbetrag in gehöriger Folgeordnung gefertigtes Verzeichniß ihrer Obligationen mit zur Kasse zu bringen.

Elbing, den 18. Juli 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commißion.
Der Landrath Abramowski
als Königl. Commißarius.

Dem Publikum wird bekannt gemacht, daß bei dem erfolgten Ausscheiden der alten Polizei-Commissaire mit Ausnahme des Kulka, die bisher bestandene Eintheilung der hiesigen Stadt und Vorstädte in 6 Polizei-Districte, nach der Bestimmung der Königl. Regierung verändert und jetzt die Stadt mit den Umgebungen in 5 Polizei-Districte eingetheilt worden ist; es gehören sonach: a) zum 1sten District, die ganze Hommel, Kalkscheune, der innere und äußere Vorberg, der innere und äußere Marienburgerdamm, der Schiffer-Vorberg und Jungferndamm und die Vorstadt Grubenhagen; für diesen District ist der Polizei-Commissair Kallinowski angestellt, welcher auf dem innern Vorberge wohnt; b) zum 2ten District gehört die ganze Altstadt von der heil. Geiststraße ab bis zum Königsbergerthor, die westliche Seite des Friedrich Wilhelmsplatzes und die Speicherinsel; der Polizei Commissair Kulka führt die Aufsicht in diesem District und wohnt zur Zeit noch auf dem innern Mühlendamm Nr. 912., von Michael d. J. ab aber wird derselbe in der Kürschnerstraße Nr. 249. wohnen; c) der 3te District enthält die Neustadt die Sturmsche Straße, den innern Mühlendamm, die Hundestraße, den östlichen Theil des Friedrich Wilhelmsplatzes, die neustädtische Vorstadt und den innern u. äußern St. Georgedamm; dem Polizei-Commissair Mirwald ist die Aufsicht dieses District übertragen und wohnt selbiger in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 674.; d) der 4te District, hiezu gehören der äußere Mühlendamm mit allen seinen Nebenstraßen, das neue Gut, der Liebdamm, die alte Sonne, die Lastadie nebst Brandenburgerstraße und Rahmen und der Schiffsholm; für diesen District ist der Polizei-Commissair Kuhnke angestellt, welcher auf der Lastadie Nr. 1227. wohnt; e) der 5te District enthält den heiligen Leichnamsdamm mit Einschluß der Reiferbahn, die Niedergassen, Rosengasse den hohen Damm, Wunderberg innern und äußern Anger, Mattendorf, Plantage, Pangritz Colonie, Fricks Zigelei, Fricks Anbau, Scheßmers Hof, Oehmkes Hof und Schneidemühle; dieser District ist dem Polizei-Commissair Jooß zugetheilt und wohnt derselbe bis Michaeli d. J. in der Rosengasse Nr. 1332., von da ab aber in der langen Niedergasse Nr. 1431.

Elbing, den 17ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die zum Nachlaß des Jacob Kowski und seiner Ehefrau Christina geborne Wölcke gehörige sub Litt. C. II. 16. und 17. A. zu Fischerskampe gelegene, zusammen auf 1512 Rthlr. 42 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu sind auf den 12ten Juni c., den 13ten Juli c., und den 21. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kleds anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Da in dem Hypothekenbuch des Grundstücks Litt. C. II. 16. Rubr. II. für die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp das Recht der Nutzung der Hälfte dieses Grundstücks für ihre Lebenszeit eingetragen ist, es jedoch nicht bekannt ist, ob diese Person sich noch am Leben befindet, so wird dieselbe oder deren Erben, hierdurch öffentlich

vorgeladen, in den anberaumten Terminen entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Gevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Gerechtsame dabey wahr zu nehmen. Im Ausbleibungsfall hat dieselbe oder deren Erben zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern ihr Nutzungsrecht auch für erloschen erklärt, und mit der Löschung desselben, auch ohne vorgängige Production des Hypotheken-Instruments verfahren werden wird. Da auch über den Nachlaß der Jacob und Christina Kowskischen Eheleute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so hat die Wittwe Elisabeth Eichhorn geborne Hopp oder deren Erben, ihre an die Masse habende Forderung, in dem anberaumten Termin zu liquidiren und wahr zu nehmen, widrigenfalls dieselbe oder deren Erben aller etwanigen Vorrechte verlustig erkannt, und mit ihrer Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf dem unter hiesiger Gerichtsbarkeit im Amte Tiegenhof in der kölmischen Dorfschaft Fürstenwerder belegenen, im Hypothekenbuch sub No. 3. verzeichneten Grundstücke, welches gegenwärtig von dem Einsaßen Erdmann Stobbe von daselbst besessen wird, sind für den jetzt schon verstorbenen Heinrich Dau 3500 Rtlr. zu 3 pro Cent zinsbar aus der unterm 12. Januar 1799 ausgestellten und unterm 23sten ej. m. et a. gerichtlich recognoscirten Obligation ex decreto vom 23. Januar 1799 eingetragen. Die Vorbesitzer des ꝛc. Stobbe, die Heinrich Donnerschen Eheleute, übernahmen in dem unterm 12ten Mai 1800 ausgestellten, und 20. Juli 1801 gerichtlich recognoscirten Kauf-Contracte die Zahlung der erwähnten Post, aus dem von ihnen zu erlegenden Kaufgelde. Die Summe der 3500 Rtlr. ist laut der von den Heinrich Dauschen Erben am 3. Juni 1818 und 31. Jul 1821. gerichtlich gegebenen Quittung von dem ꝛc. Stobbe als Ehemann der verehel. gewesenen Donner berichtigt worden, die darüber sprechenden Documente nun aber, nebst den deswegen ertheilten Hypotheken-Recognitions-Scheinen sind angeblich verloren worden, und aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht aufzufinden gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche die erwähnten Documente in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, die Letztern in dem auf den 22sten August Morgens hora 9 vor unserm Deputirten dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung anberaumten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Commissarius Müller in Marienburg in Vorschlag gebracht wird, anzugeben, und durch die in Händen habenden Documente zu bescheinigen, widrigenfalls und bei ihrem Ausbleiben sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen an die vorbemerkten Urkunden nicht weiter gehört, sondern für immer präcludirt, die Documente für mortificirt erklärt werden, und die darauf eingetragene Forderung gelöscht wird.

Neuteich, den 15ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu den Uebungen der Landwehr-Cavallerie, welche in dem Zeitraume vom 16ten bis incl. den 30sten Sept. d. J. statt finden werden, sind von hiesiger Stadt 5 Pferde, worunter 1 Reserve-Pferd zu gestellen, welche auf den 15ten Sept. in Stargardt abgeliefert werden sollen, und vom 17. ejd. m. ab, aus Königl. Magazin Fourage-Verpflegung erhalten. Wir beabsichtigen, die Pferde für diesen Zeitraum und zu dem bemerkten Zwecke zu miethen, und fordern diejenigen Entrepriselustigen, welche taugliche Pferde dazu anzubieten haben, auf, in Termino den 5ten August c. zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel ihre Offerten zu machen.

Elbing, den 17ten Juli 1822.

Der Magistrat.

Die Malzhäuser der hiesigen Brau-Kommune, worin bisher sämmtliches Malz sowohl für den hiesigen Bedarf, als für einen ehemals ausgebreiteten auswärtigen Handel bereitet worden ist, sollen zur Endigung des §. 39. des Gesetzes vom 7ten September 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Diese Gebäude sind auf der südwestlichen Seite der Stadt unfern vom Elbingflusse belegen, und nur durch den sogenannten Schulhof neben dem Gymnasio vom Flusse getrennt. Sie bestehen aus 3 massiven 3 Etagen hohen, fortlaufend zusammengebauten Malzhäusern, wovon 2 eine Fronte von 142 Fuß bilden und das 3te 70 Fuß lang in einem rechten Winkel angebaut ist, mit vorzüglich schönen gewölbten Souterrains aus den Zeiten der Kreuzherren herrührend, zu deren Schlosse sie gehört, worin außer den Wohnungen der Mälzermeister, in jedem Malzhause zwei gewauerte Quellörter je der zu 100 Scheffel Getreide befindlich, in welche

das Getreide von den oberen Böden durch Oeffnungen abgelassen werden kann, und mit sehr bequem angebrachten Pumpen versehen, die beständig reichlichen Zufluß an vorzüglich gutem Wasser aus dem nahe vorbeifließenden Hommelflusse haben. Die Darren feuerfest und gewölbt, 40 Fuß lang und 20 Fuß breit, befinden sich in der ersten Etage der Gebäude, und der übrige sehr bedeutende Bodenraum wird zu Schüttungen benutzt. Die Gebäude sind übrigens 30 Fuß tief und befinden sich in gutem besonders feuersichern Zustande. Der von den Gebäuden auf zwei Seiten umgebene Platz, ist durch einen guten Zaun geschlossen und zum Holzhofe vorzüglich geeignet, auch mit einem in Feldsteinen gemauerten Brunnen versehen. Das vierte Malzhaus in geringer Entfernung davon, an der sogenannten Kalkscheune, an der Straße nach dem Elbingflusse, Anno 1754. erbaut, ist von Bindwerk, 2 Etagen hoch, 129 Fuß lang, 37 Fuß tief und enthält außer der Wohnung für den Mälzermeister nebst gewölbter Darre, Küche und Hausraum sehr bedeutende Schüttungen. Die Ausbietung geschieht sowohl im Ganzen auf sämmtliche Malzhäuser zusammen, als auf jedes einzeln. Da die Brauer-Innung diese Gebäude bisher nur in Erbpacht-Recht benutzt hat, so wird in dem Bietungs-Termine zwar dieses Erbpachts-Recht zur Licitation gestellt werden; die Stadt-Kommune, der das Eigenthums-Recht zusteht, hat indessen darin eingewilliget, daß sie auch zum vollen Eigenthume ausgeboten werden können, welches daher von dem Begehr der Lizitanten abhängen wird. Auch soll ein Theil der Kaufgelder gegen landübliche Verzinsung darauf stehen bleiben dürfen. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung ist auf den 4ten September c. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, und wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Auswärtige belieben sich in portofreien Briefen an den Stadtrath und Kaufmann Herrn D. F. Achenwall zu wenden, der ihnen auf ihre Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Drei Bagage-Wägen mit Pläne versehen, sollen gemäß höherer Bestimmung öffentlich an den Meistbietenden, gegen sogleich baarer Bezahlung verkauft werden. Es ist hiezu ein Termin auf den 5ten August c. Vormittags um 9 Uhr angesetzt. Kauflustige mögen sich an diesem Tage in dem hiesigen Exercierhause einfinden. Elbing, den 15 Jul. 1822.

v. Brünneck,
Obrist-Lieutenant und Commandeur.

Montag den 29sten Juli ist frisches Tonnenbier zu haben bei J. Zimmermann.

Montag den 29sten Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 1sten August frisch Bier in Tonnen bei Spichert.

Meine von der Frankfurther Messe selbst eingekaufte Waaren habe ich erhalten, wodurch mein Lager aufs neue ganz sortirt ist. Unter vielen andern preiswürdigen Waaren will ich nur, die neuesten moderne Cattune, gewürfelte Bastards und Ginghams, gemusterte und glatte Cambrys, Bastards und Mußelin, halbseidne Zeuge, Merinos und geblümte Bombaßins besonders empfehlen.

C. W. Weyrowitz.

Meine Waaren von dieser Frankfurther Messe, bestehend in den modernsten Artikeln, vorzüglich sehr schönen Tisch-Uhren und Spiegeln, habe ich erhalten. Da ich im Stande bin, durch vortheilhafte Einkäufe billige Preise zu stellen, so bitte einem geehrten Publiko um geneigten Zuspruch.

A. M. Oppenheim,
am alten Markt.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ganz ergebenst an, wie ich meine neuen Waaren von der Frankfurther Messe so eben erhalten habe, bestehend in moderne feine und Meubel-Kattune, schwarze und couleurte Seidenzeuge, Halbseidenzeuge, Merinos, geblümte Bombaßins und Stuffs in allen Farben, Cambrys, gewürfelte und glatte Bastards und Ginghams, abgepaßte Damenkleider, Seiden- und Crepon Shawls und dergleichen Tücher Cassimir, moderne abgepaßte Westen, weiße Cambry- und Bastard-Tücher ꝛc., und versichere ich bei der billigsten Bedingung die billigsten Preise.

B. S. Gotthilff,
in der Fischerstraße, nahe am
alten Markt Nr. 305.

Die Niederlage meiner Fabrikate zum Detail-Verkauf verlege ich vom heutigen Donnerstag, von Madame Oblert nach dem Hause des Herrn Fülborn in der Brückstraße. Durch die reellste Bedienung wie bisher, werde ich mir auch ferner die Zufriedenheit des geehrten Publikums sichern. Für meine Freunde, die meinem Fabrikat den Vorzug geben, bemerke ich: daß, wenn in dem, bis jetzt gehabten Lokal, ein ähnliches Verkaufsgeschäft betrieben würde, dies nicht für meine Rechnung und nicht von meinen Fabrikaten geschieht. Elbing, den 25sten Juli 1822. Fr. Baumgart.

☞ Den Detail-Verkauf von allen Gattungen Seife, Lichte, Oel und Leinkuchen setze ich, da die

Niederlage des Herrn Fr. Baumgart in meinem Hause aufgehoben, für eigene Rechnung mit dem Bemerken fort, daß diese Fabrikate keinesweges aus hiesigen, sondern aus den vorzüglichsten auswärtigen Fabriken bezogen werden, und schmeichele ich mir sonach durch prompte und billigste Bedienung sehr bald das Vertrauen Eines hochgeschätzten Publikums zu erwerben, welches zu erhalten, auch stets bemüht seyn werde. Elbing, den 25sten Juli 1822. J. J. Oblert, Wittwe.
Fischerstraße Nr. 434.

Mit allen Gattungen Papieren, und Fayance-Waaren bin ich jetzt von neuem versorgt, und bitte um gütige Abnahme, zu von mir billigst möglich gestellten Preisen. Isebrandt Riesen,
am alten Markt.

Vorzüglich gutes Selterwasser, von reicherem Gasgehalt, als das gewöhnliche, beliebig in Kruken oder Bouteillen; so wie die bekannte Zeichentinte, um Wäsche dauerhaft schwarz zu zeichnen, nebst Gebrauchszettel, verkaufe ich zu billigen Preisen, auch offerire ich, sorgfältig und ächt bereitetes Eau de Cologne die Flasche zu 24 gr. Cour.
Ferd. Neumann.

Gute holl. Heeringe in ½tel sind zu haben bei
Joh. Fr. Oehmcke jun.

Sehr gutes Liegenhöfer, Marienburger und Elbinger Bouteillen-Bier, wie auch vorzüglich gute eingelegte saure Gurken und ganz ächte frische Käse das ℔ 7 gr. Münze, sind zu haben, neustädtische Junkerstraße Nr. 721. Jacob Hamm junior.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause, sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne Meubeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei
Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Die dritte Etage auf dem Krahnthore, bestehend aus 2 mit einander verbundenen Stuben und einer Hinterstube, nebst allen Bequemlichkeiten wird zu Michaeli frei. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere darüber unten im Laden.

Das Bäckermeister Keßlersche Haus in der Junkerstraße ist von Michaeli ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Mein in der neustädtischen Junkerstraße gelegenes Bäckerhaus, unter der Nr. 723., steht von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei mir zu erfahren. H. Lucht, alter Markt Nr. 63.

Am alten Markt ist eine Gelegenheit von fünf Stuben, Küche, Keller und Stall auf vier Pferde nebst Wagenschauer, von Michaeli ab zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Ein guter Halbwagen ist zu verkaufen. Wo: sagt die Buchhandlung.

Nr. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben an stille Familie von Michael ab zu vermiethen; auch ist bei mir recht frischer Mohn zu haben.
Bomborn.

Bei dem Tischlermeister Baller am Markthore ist eine Stube nebst Boden von Michaeli ab zu vermiethen.

Eine Stube nebst Küche und Boden, ist in der Wasserstraße beim Kammachermeister Stolba von Michaeli ab zu vermiethen.

In der neustädtischen Herrenstraße sind 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen, beim Fleischer Lehmann.

Sonntag den 28sten Jul. Nachmittag um 4 Uhr, werde ich 1½ Morgen Hafer im Grubenhagen in 3 Abtheilungen, auf dem Halm, durch eine Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. Liebhaber belieben sich bei mir zahlreich einzufinden. Gottfr. Fliegg,
im Grubenhagen.

Conzert-Anzeige. Heute Donnerstag den 25. Jul. Nachmittags wird in der Alten Welt Conzert gegeben werden.

Kunst-Anzeige. Einem geehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Cosmoramen producire. Ich habe Mühe und Aufwand nicht gescheuet, und glaube den allgemeinen Beifall hiermit zu erwerben, da sie ohne alle Abweichung, wie die Natur vor'm Auge lag, aufgenommen worden sind. Diese Kunst-Ausstellung ist täglich Morgens von 9 bis Abends 8 Uhr im Schauspielhause zu sehen. Der Eintrittspreis ist 4 gGr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Ich schmeichle mir mit einem zahlreichen Besuch. A. E. Klein, aus Breslau.

Mit Waschen der Negligé-Hauben, Kragentücher, Spitzen und Netz beschäftigt sich die Wittwe E. Heiden, wohnhaft auf dem Friedrich Wilhelms-Platz im gewesenen Speckaschen Hause.

Ein Bursche, der Lust hat die Stellmacher-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei Harms auf der Neustadt.

Wer künftigen Dienstag den 30. Juli in einem bequemen Halbwagen, auf gemeinschaftliche Kosten nach Danzig zu reisen wünscht, der beliebe sich zu melden in der Steinbude.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 60. Elbing. Montag, den 29sten Juli 1822.

Berlin, den 20. Juli.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, dem Königl. Großbrittanischen General der Cavallerie, Ferdinand Freiherrn von Hompesch-Bollheim auf Mickeln bei Düsseldorf, die Grafenwürde zu ertheilen.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Gräfe, zum 3ten General-Staabs-Arzt der Armee, und zum Mitdirector bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut und der medizinisch-chirurgischen Militair-Academie zu ernennen.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzeßin Wilhelm von Preußen, sind nebst Familie nach Schlesien abgereist.

Potsdam, den 19. Jul.

Der 19. Jul. ist, so oft er im Kreislaufe der Jahre wiederkehrt, wie dem ganzen Vaterlande überhaupt, so besonders auch den Bewohnern der Stadt Potsdam, ein Tag dankbarer Erinnerung und wehmüthiger Trauer. Zur religiösen Gedächtnißfeier Ihrer Majestät der verklärten Königin versammelten sich, wie es seit dem Jahre 1811 geschah, an diesem Tage, in der Hof- und Garnison-Kirche, in Trauerkleidung zahlreiche Zuhörer aus allen Ständen, und Gesang, Gebet und Betrachtung fesselte ihre Andacht. Von den 15 Brautpaaren, welche sich um die Ausstattung aus dem Fond der, zum Andenken der Königin Louise gegründeten Stiftung, beworben hatten, wurde folgenden Personen diese Auszeichnung und Wohlthat zu Theil: 1) der Jungfrau Christiane Barth, und dem Unterofficier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß, Franz Kleinoth; 2) der Jungfrau Caroline Bischoff und dem Grenadier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß, Carl August Jacob Graßmeyer; 3) der Jungfrau Caroline Henriette Benecke, und dem Töpfermeister Johann Friedrich Tesch; 4) der Jungfrau Anna Dorothea Barfuß, und dem ehemaligen Landwehrmann Ernst Wilhelm Rauschert; 5) der Jungfrau Dorothea Auguste Kneisel, und dem Schneidergesellen Johann Anton Lorenz Bernhard Hegener. Nach den von ihnen beigebrachten Zeugnissen ihrer Lehrer und Prediger, waren sie in ihrer Jugend fleißig, gelehrig und sittsam; nach den Urtheilen ihrer bisherigen Herrschaften, redlich, gewissenhaft, thätig und treu, und nach den Empfehlungen ihrer Vorgesetzten, folgsam, pünktlich und untadelhaft, und berechtigen so zu der Hoffnung, daß sie die Anzahl tugendhafter glücklicher Ehen vermehren werden. Ohne Vermögen ist ihnen die Ausstattung von 100 Thlr. Cour., die ein jedes dieser fünf Brautpaare, zur ersten Gründung ihres Haushalts, nach vollzogener Trauung, aus den Einkünften der Louisen-Stiftung erhielt, eine willkommene Unterstützung. Aber mehr noch

gilt ihnen die darin liegende öffentliche Auszeichnung, an einem solchen Tage, und unter solchen Erinnerungen den Bund ihrer Ehe zu knüpfen. Wohlthuend und belebend wirkt, von diesem Geiste beseelt, die Louisen-Stiftung auf diejenige Volksklasse, für welche sie bestimmt ist, und allen Vaterlands-Freunden, welche sie gründeten, wird die Nachricht Freude machen, daß ihr, aus 8650 Rtlr. bestehendes Capital-Vermögen, durch ein Legat des menschenfreundlichen General-Lieutenants von Köckeritz, um 3000 Rtlr. Cour. vermehrt ist. — Unsere fromme Vorfahren, die Gott mit irdischen Gütern gesegnet, glaubten, vorzüglich wenn sie kinderlos waren, einen Theil ihres Vermögens, nicht besser, als zur Gründung neuer oder zur Befestigung schon bestehender milden Stiftungen anwenden zu können. Der dafür unter unseren Zeitgenossen wieder erwachte Sinn, gehört zu den guten Zeichen unserer Zeit, und streuet einen Saamen aus, der schöne und unvergängliche Früchte trägt. Der Familienrath über Louisens Denkmal.

Elberfeld, den 12. Jul.

Gestern traf der Königl. Dänische Herzoglich Holsteinische Bundestags-Gesandte, Graf von Eyben, welcher vor kurzem in der Bundes-Versammlung zu Frankfurt a. M. ein Gutachten, über die hier errichtete Rheinisch-Westindische Compagnie, erstattete, hieselbst ein, nahm auf dem Comptoir der Compagnie von dem Geschäftsgange derselben Einsicht, entwickelte dabei eine seltene Kenntniß des Welthandels, und trat der Compagnie als Actionär bei.

Vom Main, den 13. Jul.

Die Gemeindeordnung ist nun, mit wenigen Abänderungen des ursprünglichen Entwurfs, von der zweiten badenschen Kammer angenommen worden. Begreiflicherweise können nicht alle Anordnungen eines so umfassenden Gesetzes für jede Lokalität passen, und manches, was sich in gewerbsamen Städten als wohlthätig erprobt, muß in Dörfern ꝛc. als unanwendbar erscheinen. Doch sind Institutionen der Art auch nicht bloß für das Bedürfniß des Moments gemacht; ihr Daseyn reicht weiter, und nur im Leben selbst können sie allmählig wurzeln und zur Entwickelung gelangen. Das Unbrauchbare stirbt gewöhnlich von selbst ab.

Aus Brixen: Auf der Hohensalven steht eine Wallfahrts-Kirche, die von allen Gewittern der Umgegend dermaßen heimgesucht wurde, daß man sie im Sommer, an irgend schwülen Tagen, ohne Lebensgefahr nicht besuchen konnte. 1786 schon ward sie darum mit einem Blitzableiter versehen, der 1809 aber der Zerstörung unterlag. 1819 ward er wieder hergestellt, und am 24. Jun. d. J. bewährte er seine Kraft; während die Kirche mit Menschen überfüllt war, schlug es ein; der Blitz aber gleitete am Ableiter herab, ohne den geringsten Schaden zu thun.

Italienische Grenze, vom 7. Jul.

Zu Venedig hat man Nachricht von einem zu Gunsten der Griechen ausgefallenen Seetreffen und vom Rückzug der Flotte des Capudan Pascha in die Dardanellen. In einem zu Corfu zirkulirenden Handelsbülletin wird gesagt: „Der Capudan-Pascha, welcher sich mit weit aussehenden Projecten zur Bezwingung der Inseln und Morea's beschäftigte, wurde durch zwei griechische Flottillen verhindert, diese Unternehmung zu beginnen. Auf Samos sind griechische Hülfstruppen ans Land gestiegen; alles ist dort zum nachdrücklichsten Widerstand organisirt. Selbst das Innere der unglücklichen Insel Scio ist noch nicht bezwungen. Die Asiaten sind nur zum Plündern und zum Morden brauchbar; wo von ernstlichem Kampf die Rede ist, da stellen sie sich nicht ein. Um seine Verlegenheit zu verbergen, gab der Capudan-Pascha vor, er müsse seine Unternehmung verschieben, bis die zweite zu Constantinopel ausgerüstete Flotte zu ihm gestoßen seyn würde. Allein sobald die Griechen ihn ernstlich angriffen, und einige seiner Schiffe im Gefecht begriffen waren, fand er für gut, diese ihrem Schicksale zu überlassen, und sich mit seiner Hauptmacht in Sicherheit zu setzen." (Selbst nach dieser keineswegs beglaubigten Nachricht scheint also der Vorfall nur unbedeutend; daß übrigens der Capudan-Pascha der schwachen aus Constantinopel kommenden Escadre mit der Hauptmacht entgegen gegangen, läßt sich wohl denken.) — In Thessalien bietet das befestigte Lariſſa und dessen verschanztes Lager den Türken noch immer einen günstigen Zufluchtsort dar. Diesem wichtigen Platz haben sich jetzt die Moreoten unter Demetrius Ypsilanti, über Thaumakoa, genähert und die bei Pharsala aufgestellten Türken geschlagen.

Die Griechen besitzen auf Morea bereits zwei, wiewohl nicht sehr große Pulvermühlen.

Mehemed Ali Pascha von Egypten sorgt nun auch für höhere Schulen. Freilich kennt er kein anderes Muster als die Lyceen in Frankreich, die Nureddi-Effendi, ein ganz nach Europäischer Weise erzogener Türke, einführen soll. Der Vice-König thut alles Mögliche, um Wissenschaften, Künste und Literatur zu fördern; wobei der Französische General-Consul Drovetti, und der Ingenieur Pascal Coste, der den Bau des Canals von Mahmoudieh leitet, großen Einfluß haben. Vasili-Fake hat mehrere Schriften

Voltaires, Rollins, Fenelons, Volneys, Beccarias ins Arabische übersetzt, und so eben Alexanders Leben beendigt. In dem Augenblicke studirt auf Befehl des Vice-Königs Hadji Othmann, ein junger talent- und geistvoller Türke, die Werke Französischer Literatur und Kunst in Paris.

London, vom 9. Jul.

Zu außerordentlichen Ausgaben für die Armee wurden am 5ten im Unterhause 700,000 Pfd. Sterl. gefordert, 310,000 weniger als im vorigen Jahre. — Hr. Hume fragte bei dieser Gelegenheit, wo denn die Einkünfte von den Colonien blieben? Zeylon, Malta, Trinidad, das Vorgebirge der guten Hoffnung tragen zusammen 769,704 Pfd. jährlich ein; man würde also nicht nöthig haben, für sie große Summen zu bewilligen, wenn nicht so viele unnütze Aemter errichtet würden, z. B. der Agenten für die Colonien und der 8 Miliz-Inspektoren auf den jonischen Inseln, deren Einwohner überdem entwaffnet wären. Hr. Wilmot fand diese Aemter sehr nöthig; die Entwaffnung sey eine vorübergehende Maaßregel und Aufseher über die Miliz würden immer vorhanden seyn müssen. — Hr. Bennet klagte über die hohen Besoldungen. Der holländische Gouverneur vom Vorgebirge habe 1160 Pfd. erhalten, warum der englische gleich 10,000? Die Gelder zu den Festungswerken in Canada würden verschwendet; denn bei einem ernstlichen Angriff würde man die Provinz doch nicht gegen die vereinigten Staaten vertheidigen können. — Oberst Davis wollte 4936 Pfd. für Toulouer Emigranten nicht paßiren lassen; der König von Frankreich möge ihnen Pension geben. Es ward aber erinnert, daß sie dieselbe für die der englischen Marine geleisteten Dienste erhielten.

Vom 13ten Jul. — Im Oberhause ist am 10ten die Kornbill durchgegangen, nachdem der Vorschlag des Lord Lauderdale, daß die Verlesung derselben noch drei Monate ausgesetzt werden sollte, mit Stimmenmehrheit beseitigt worden war. Außerdem paßirten noch einige andere Bills. Vorgestern wurde die Verlesung der Bill über die großen Jurys in Irland auf Freitag und über die Jurys von Schottland auf Montag angesetzt.

Man fängt hier an Besorgnisse wegen der durch Anleihen ins Ausland gehenden Geldsummen zu äußern. Ein ellenlanges Placat, an den Straßen-Ecken angeschlagen, erklärte: „Die Wohlfahrt des Landes steht auf dem Spiele, 40 Millionen brittisches Geld sind bereits in fremde Staatspapiere und Anleihen verwandt und 15 Millionen sollen diesen Augenblick wieder auf eine gleiche Art gewagt werden, (besonders durch Bezahlung der Dividende und der 5pro-centigen Navy-Stocks). Eine plötzliche Veränderung der politischen Verhältnisse, welche bei dem schwankenden Zustand von Europa täglich erfolgen kann, bringt unvermeidlichen Verlust. Ausländer zapfen nachgerade das Herzblut John Bulls ab, womit sie sich verstärken, um ihn über kurz oder lang zu erdrükken, und Juden, Stockwucherer und Makler beherrschen jetzt die Börse. Selbst der Courier spricht in ähnlichen Ausdrücken; dahingegen sagt die Gegenpartei, daß die Interessen für die fremden Anleihen zur Bezahlung der Producte fremder Länder dem Kaufmann guten Verdienst geben."

In Liverpool sind zwei Elendthiere von einer bisher unbekannten Nebenart aus der Gegend des Ober-Missouri, wo sie von den Indianern Wapeti benannt werden, angekommen. Sie haben den Wuchs des Pferdes, aber unermeßliche Geweihe, sind äußerst zahm, ziehen Wagen oder Schlitten und können in einer Stunde 20 englische (fünftehalb deutsche) Meilen zurücklegen.

Türkische Grenze, vom 2. Jul.

In der Festung Napoli di Romania, der stärksten in Griechenland, sollen die Griechen 225 Kanonen gefunden haben. Da den Türken, die sich bloß aus Hunger ergaben, der freie Abzug mit einem Viertheil ihrer Güter wirklich verstattet worden, so hofft man, daß andere Posten, besonders Modon und Koron, sich auch bald ergeben dürften. In Thessalien aber soll der Krieg mit neuem Grimm seit dem Vorfall auf Chios geführt, und von keiner Seite Pardon gegeben werden. — Odysseus war vom Commando suspendirt worden, weil er sich gegen Demetrius Ypsilanti, den Oberbefehlshaber, vergangen. Wegen der bei Patradjik verwiesenen Tapferkeit ist er jedoch wieder eingesetzt. — General Normann soll am 13. Juni vor Arta angekommen seyn, und sich mit den Sulioten vereinigt haben, deren neulicher Sieg über Churschid Pascha und Omer Vrione (den neuen Pascha von Janina) erfochten wurde; denn beide Gegner hatten es doch rathsamer gefunden, gegen den gemeinschaftlichen Gegner sich zu vereinigen; allein sie ließen sich von dem Sulioten Marc Botschary, der durch unwegsame Bergpässe in das Thal von Systrani eindrang, überfallen.

Der Vortheil, den die Griechen zur See errungen, soll sich auf Wegnahme einer Brigg und zwei Transportschiffen, die von Chios Beute, besonders Sclaven, nach Constantinopel bringen sollten, beschränken. (Andere reden von 5 Kriegsfahrzeugen und ei-

nigen Transportschiffen, die Truppen nach Candia führten.)

Eine 16jährige ausnehmend schöne Chiotin wurde von einem Araber gefangen, und an einen Türken für 300 Piaster verkauft, verlangte sie aber, als ein anderer 3000 Piaster bot, zurück. Da der Türke sich weigerte, erschoß er die blühende Jungfrau mit den Worten: Du sollst sie auch nicht haben! Der Pascha ließ ihn hinrichten.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem Gesetz wegen Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeinelasten, kann das Dienst-Einkommen der Beamten von den Gemeinden, zu welchen dieselben gehören, nur dann besteuert werden, wenn sie auch die Beiträge der übrigen Einwohner des Ortes in der Form einer allgemeinen Einkommensteuer erheben; und nur mit der Hälfte des Betrags darf es zur Quotisirung gezogen werden. Im äußersten Fall darf an directen Beiträgen aller Art und zu sämmtlichen Gemeine-Bedürfnissen bei Gehalten unter 250 Thlr. nicht mehr als 1 pCt., bis 500 nur anderthalb, und bei höherm Gehalt nicht mehr als 2 pCt. gefordert werden. Empfänger von Wartegeldern und Pensionen sind nach gleichen Grundsätzen zu behandeln. Von allen directen Beiträgen bleiben frei: Wartegelder und Pensionen unter 250 Thlr., Pensionen für Wittwen und Waisen, Besoldungen der in Reih und Glied befindlichen activen Militärs oder der auf Inactivitäts-Gehalt gesetzten Officiere, der Geistlichen und der Schullehrer.

In Königsberg in Pr. wurde am 8ten Jul. das dem verstorbenen Director des Stadt-Gymnasiums, Hamann, aus Beiträgen von Freunden gewidmete Denkmal feierlich eingeweiht. Es ist aus Eisen, mehr als 5 Fuß hoch, und auf der Grundlage ruht ein Piedestal, von welcher sich ein Altar erhebt, dessen wohlgeschmückter Obertheil in einer Urne endigt. In der Urne sind die Namen der Beförderer des Denkmals, das über der Grabesstätte steht, eingeschlossen.

Trutenau. Am 21. Jun. gerieth das bedeutende Wald-Revier zwischen und hinter den bekannten Steinen bei Adersbach, in Brand. Das Feuer griff so um sich, daß am 23sten das K. K. Amt zu Adersbach, den Königl. Preuß. Landrath des Landshuter Kr., Baron v. Stosch, um nachbarliche Hülfe ersuchte, weil die diesseits zu Gebote stehenden Kräfte nicht mehr ausreichten, der Wuth der Flammen und ihrer weiteren Verbreitung Einhalt zu thun. Sofort kamen gegen 140 Personen aus den nahgelegenen Preußischen Dörfern, mit Hacken und Schaufeln, und leisteten bei Löschung des unglücklichen Waldbrandes, mit freund-nachbarlicher Willfährigkeit, hülfreiche Hand.

Im Armenhause zu Wilna ist am 29. Mai dieses Jahres ein 119 Jahr alter Greis gestorben, der dort seit 6 Jahren verpflegt ward, selbst in diesem hohen Alter an seinem Gedächtniß noch keine Abnahme erlitten hatte, und von Krankheit nichts wußte!

Doctor Jenner hat das Verfahren der Aerzte, künstliche Haut-Ausschläge zu erregen, mit größtem Erfolge als Heilmittel bei Geistes-Kranken angewendet, und es liegen bereits eine bedeutende Anzahl von gelungenen Erfahrungen darüber vor. Die heftigsten und hartnäckigsten Verrücktheiten, gegen die man vergebens alles Mögliche versucht hatte, heilte er durch jenes in rechter Art gebrauchte Mittel.

Die Censur der Schaustücke soll im Begriff stehen, den Befehl zu erlassen, daß hinführo auf den Schaubühnen zu Paris kein Kanonen-, Flinten- oder Pistolenschuß mehr geschehen soll. Auch will sie den Selbstmord verbieten, weil er ein schlechtes Beispiel giebt. Brutus darf sich nicht in den Feldern von Philippi erstechen Cäsar wird nicht durch 25 Dolchstiche zu den Füßen der Pompejus-Säule hingestreckt; Calas stirbt nicht durch die Hände intoleranter Priester. So wird demnach die Tugend — auf dem Theater — triumphiren!

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 19. Juli 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	73 3/4	73 1/2
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103	102 7/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	81 3/4	81 1/4
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 3/4	—
Neumärk. dito Juli 1813	65	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 3/4	100 1/4
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	96 1/4
Danziger dito dito in Rtlr.	30	—
dito dito dito in Guld.	29	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 1/2	80
dito vorm. Poln. Anth. dito	75 3/8	75
Ostpreussische dito	80 3/4	80 1/4
Pommersche dito	98 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische dito	102 1/2	—
Pommersche Domainen 5% dito	99 1/4	—
Märkische dito dito	99 1/4	—
Ostpreussische dito dito	—	95 1/2
Preuss. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91 3/8	91 1/4

Beylage.

Beylage zum 60sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 29sten Juli 1822.

Bau eines neuen Theaters.

Die hiesige Wohllöbliche Versammlung der Stadtverordneten stets um die Verschönerung der Stadt besorgt, beabsichtigt den freien Platz auf der nördlichen Seite des Marktthores und dem Grundstück des Herrn Kindt zu einer Promenade umzuschaffen, und hat von diesem Platz 77 Quadrat-Ruthen unter dem 5. d. M. den Unterzeichneten unentgeltlich überlassen, um darauf ein Schauspielhaus, das einen großen Saal bildet, der zu öffentlichen Zwecken dienen kann, zu erbauen. Herr Stadt-Baurath Zumpt hat hierauf einen Entwurf zu einem Theater-Gebäude von 126 Fuß Länge und 52 Fuß Breite angelegt. Unter den günstigsten Umständen werden aber 5000 Rtlr. zur Erbauung erfordert. Von dieser Summe müssen etwa 1000 Rtlr. allein an das Fundament verwandt werden, indem der aus einem mit Spohn-Erde zugeschütteten Stadtgraben bestehende Boden, zum Bau überaus ungünstig ist, so daß daßelbe Theatergebäude auf einem festen Grunde erbaut nur 4000 Rtlr. zu stehen kommen würde. Zierender jedoch stände das neue Theater mit einer geschmackvollen Fronte an der großen Heerstraße vor dem Marktthore, als sonst an irgend einer andern Stelle der Stadt, besonders wenn der projectirte Plan in Ausführung käme, durch Wegnahme der beiden beengenden Mauern auf der nördlichen Seite des Marktthores und durch das vollständige Ausfüllen des westlichen Stadtgrabens, einen Platz der zu einem Gemüse- oder Frucht-Markt zu benutzen wäre, zu schaffen.

Die durch die Auswahl einer andern Baustelle zu vermeidende Ausgabe der theuern Grundlegung, würde von einem Einzelnen getragen zu kostspielig seyn. Leicht wird aber eine dergleichen Mehr-Ausgabe die lediglich die Verschönerung des Aeußern der Stadt bezweckt, durch Mehrere übertragen. Wir die Unterzeichneten beabsichtigen daher dieses Theater auf Actien zu bauen. Eine jede derselben ist 100 Rtlr. groß, wird mit 6 pro Cent aus den Revenüen des Grundstücks verzinset, und um Weitläuftigkeiten bei Sterbefällen, Kauf oder Ceßion derselben zu vermeiden auf den Inhaber lautend ausgestellt. Wir ersuchen hiemit diejenigen unserer Mitbürger, die der Vaterstadt ein verschönerndes öffentliches Gebäude, der Kunst eine freundliche Wohnung und dem gemeinsamen Vergnügen ein geräumiges Lokal gewinnen wollen und durch des Geschickes Gunst reiche Mittel dazu haben, gefälligst von heute bis Sonnabend den 3. August c. Abends ihre Erklärung mit wie viel Actien ein jeder von ihnen Antheil nimmt, im Comptoir der Handlung G. Marchand, wo der Abriß des Gebäudes und sämmtliche Kosten-Anschläge zur Durchsicht vorliegen, abzugeben. Sollten Personen vorhanden seyn, die ihren Namen unter den Actionairs nicht genannt wissen wollen, so bitten wir sie einem von uns Zutrauen zu schenken, welcher alsdann mit ehrendem Stillschweigen das Nöthige auf seinen Nahmen besorgen wird. Von sämmtlichen Actionairs, deren keiner auf irgend einen Vorzug Anspruch machen darf, soll sodann durch Stimmenmehrheit ein Comitè von 5 Mitgliedern erwählt werden. An diesen geschieht auch die Einzahlung der 100 Rtlr. und zwar in dem Maaße als der Bau vorschreitet. Die mehrfachen Ansichten und die vereinten Kenntniße von fünf Individuen können dem Werke nur Gedeihen bringen. Der Comitè hat auch zu bestimmen, ob die Eröffnung des Hauses kommendes Jahr am Königlichen Geburtstage geschehen und wo der Ankauf der Bau-Materialien während des nächsten Winters am vortheilhaftesten bewürkt werden soll.

Es ist uns das Anerbieten gemacht geworden, das Theatergebäude, worin außer dem Auditorium, das 800 Personen faßt, noch ein Saal von 50 Fuß Länge, 25 Fuß Breite und 18 Fuß Höhe, zwei Ankleidezimmer, ein Büffet und eine Kastellans-Wohnung sich befinden, während 10 Jahre à 400 Rtlr. von uns zu miethen. Wir haben dieses Anerbieten zurückgewiesen, da wir guten Grund haben die Einnahmen auf mehr als 500 Rtlr. jährlich anzuschlagen. Solchergestalt würde sich das einzuschießende Kapital mit 10 pro Cent verzinsen.

Vereinter Bürgersinn vermag viel und die Mehrzahl der hiesigen öffentlichen Gebäude entstanden in drückenden Zeiten. Jetzt kann durch die That der hin und wieder gehörte Vorwurf, daß das lebende Geschlecht hier sich nur im Unfrieden gefalle, widerlegt, und durch einen gemeinschaftlichen Erholungsort ein Band mehr hervorgebracht werden, das alle Stände vereinigt. Sollten indessen bis nächsten

Sonnabend Abend 50 Actien à 100 Rthlr. durch Unterschrift nicht größtentheils untergebracht worden seyn, so müssen wir den uns gütigst bewilligten Platz der Versammlung der Stadtverordneten dankbar zu einer anderweitigen Disposition zurück stellen. Wir werden durch die Nicht-Theilnahme an dem eben dargelegten Plan abnehmen, daß solcher noch nicht an der Zeit sey, und daß unsere Meinung von der Entlegenheit, Ungesundheit, Lebensgefährlichkeit bei einem entstehenden Feuerlärm, und der Unsauberkeit des Eingangs von dem jetzt hier bestehenden Theater-Lokale, nicht allgemein getheilt wird.

G. Marchand. Achenwall.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 30. Juli werde ich in Vogelsang, eine musikalische Abenduntenhaltung auf der Guitarre mit Gesangbegleitung zu geben die Ehre haben. — Der Anfang ist um 4 Uhr.

Giovanni Fidanza.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise von hier nach Frauenburg empfehlen wir uns unsern hiesigen geehrten Freunden und Bekannten.

Elbing, den 29. Juli 1822.

Der Hoch-Stifts-Arzt Dr. Sonnenburg und Frau.

Für die Abgebrannten in der Junkerstraße sind noch bei dem Prediger Eggert von Herrn Kaufmann K. 4 Rtl. Cour., im Kirchenseckel 2 sächsische Guldenstücke eingegangen, welches von den Unglücklichen mit innigstem Danke gegen die edeln Geber ist in Empfang genommen worden.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Rogge und dessen Ehegattin Johanna Auguste geborne Abegg nach dem am 24sten April 1819 errichteten, gerichtlichen Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, und zwar noch vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten July 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es ist am 30. Jun. in der Nogath bei Hackenberg ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden, welcher mit einem alten dunkelgrauen Oberrock von grobem Tuch, dergleichen Hosen, kalbledernen Stiefeln, einem ledernen Hosenträger und einem leinenen Hemde ohne Abzeichen bekleidet, übrigens aber von der Fäulniß bereits so zerstört war, daß seine Gesichtszüge unkenntlich geworden. Ein jeder, welcher über die Person und das Ableben des Aufgefundenen nähere Nachricht zu ertheilen im Stande ist, wird hiedurch aufgefordert, solche der unterzeichneten Gerichtsbehörde sofort anzuzeigen.

Elbing, den 9ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bei näherer Durchsicht der von den Bezirksvorstehern aufgenommenen Nachrichten, behufs der zu vertheilenden Miethssteuer auf die Miethsbürger und übrige Bewohner, hat sich leider vielfach erwiesen, daß die Angaben der Miethsbeträge höchst unrichtig ausgefallen sind, indem bei näheren Nachfragen sich in der Regel ganz andere Resultate ergeben. Außerdem, daß hiedurch das Geschäfte nicht allein sehr erschwert und verzögert wird, sondern auch durch die daraus folgende ungleiche und ungerechte Besteuerung jeder rechtliche Einwohner, der seine Miethe gewissenhaft angegeben, gegen die andern benachtheiligt und die Kommune übervortheilt wird, so liefert dies einen traurigen Beweis von der noch immer vorherrschenden eigennützigen und gewinnsüchtigen Absicht, die bei solchen falschen Angaben zum Grunde liegt. Es ist daher nothwendig befunden, eine nochmalige genaue Revision der auffallend unrichtig angezeigten Miethsangaben zu veranlassen, und wir fordern einen jeden zur Miethe wohnenden auf, sich eingedenk der allgemeinen Verpflichtung zur gleichmäßigen Steuer nicht ferner zu solchen falschen Angaben verleiten zu lassen, auch die Bezirksvorsteher und Revisoren, welche über ungeziemende Behandlung sich häufig beklagen, anständig zu begegnen und ihre Nachfragen willig und gewissenhaft zu beantworten, indem wir die Verwarnung hinzufügen, daß bei ferneren beharrlichen Unwahrheiten wir die genaueste Ermittelung der Richtigkeit auf anderm Wege zu veranlassen suchen, und diejenigen, die einer falschen Anzeige überwiesen werden, mit dem doppelten Steuersatz unerläßlich belegt werden sollen. Elbing den 25 Juli 1822.

Der Magistrat.

Zu den Uebungen der Landwehr-Cavallerie, welche in dem Zeitraume vom 16ten bis incl. den 30sten Sept. d. J. statt finden werden, sind von hiesiger Stadt 5 Pferde, worunter 1 Reserve-Pferd. zu gestellen, welche auf den 15ten Sept. in Stargardt abgeliefert werden sollen, und vom 17 ejd m. ab, aus Königl. Magazin Fourage-Verpflegung erhal-

tin. Wir beabsichtigen, die Pferde für diesen Zeitraum und zu dem bemerkten Zwecke zu miethen, und fordern diejenigen Entrepriselustigen, welche taugliche Pferde dazu anzubieten haben, auf, in Termino den 5ten August c. zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eichel ihre Offerten zu machen.

Elbing, den 17ten Juli 1822.

Der Magistrat.

Bei der jetzt eingeleiteten allgemeinen Revision des Natural-Einquartirungs-Wesens sind zwar diejenigen Quartier-Billets, die seit dem 1sten Mai c. für die Garnison ausgegeben, vorläufig eingezogen und nachgesehen worden, insoweit solche aus den vorhandenen Listen zu entnehmen. Da indessen mehrere Fälle es wahrscheinlich machen, daß außer den bereits eingeforderten sich noch Quartier-Billets in den Händen der Bequartirten befinden, die zur Zeit noch nicht abgegeben oder haben ermittelt werden können, so fordern wir alle diejenigen Inhaber von blauen Quartier-Billets auf, die seit dem ersten Mai c. oder später Natural-Einquartirung zugetheilt erhalten haben und zum Theil noch tragen, diese Billets binnen 3 Tagen an Herrn Stadtrath Krampf oder Grube einzuliefern, und solches auf keine Weise zu verabsäumen, weil sonst die Listen geschlossen werden, und in der Zukunft die darauf fällige reglementsmäßige Servis-Vergütung verloren geht, welches ein jeder, der sein Billet jetzt zurückhält, sich selbst zuzuschreiben hat.

Elbing, den 24sten Juli 1822.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Zur Verpachtung des Dropelfanges in den Kämmerei-Forsten für dieses Jahr, ist Terminus auf den 10. August c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25sten Juli 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Freitag den 2ten August Vormittags um Neun Uhr, wird in der Wohnung der verwittweten Frau Doctor Silber, heilige Geiststraße Nr. 520, eine dem Herrn Stadtrath Abegg zugehörige Parthei Mobilien in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant aus freier Hand verkauft werden. Die Mobilien bestehen in 1 großen Spiegel mit mahagoni Rahmen, mahagoni Spinde, Kommoden und Bettstelle, 1 Sopha und 12 Stühle von Birnbaum-Holz, mahagony, lindene Thee- und Klapptische, 4 Tobackskasten, 1 Glaskrone, Alabasterne Vasen, Wasch- und Nacht-Geschirre, Messern und Gabeln, Reise-Coffees, höljerne Kasten, 1 graue Zimmer-Fußdecke, 1 Bär-Schlittendecke und Schlitten-Utensilien, verschiedene Bücher und Musikalien und mehrere andere Sachen. Diese Artikel können täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags besehen werden. Kauflustige werden ersucht, sich zahlreichst einzufinden. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 1sten August frisch Bier in Tonnen bei Speichert.

Donnerstag den 1sten August wird frisch Bier in Tonnen seyn bei Armanowski.

☞ Durch die so eben von der Frankfurther Messe erhaltenen Tuch- und Manufacturwaaren haben wir unser Waarenlager aufs neuste und geschmackvollste assortirt, und bitten um zahlreichen Zuspruch, indem wir die Preise äußerst billig notirt haben.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

☞ Den Detail-Verkauf von allen Gattungen Seife, Lichte, Oel und Leinkuchen setze ich, da die Niederlage des Herrn Fr. Baumgart in meinem Hause aufgehoben, für eigene Rechnung mit dem Bemerken fort, daß diese Fabrikate keinesweges aus hieſigen, sondern aus den vorzüglichsten auswärtigen Fabriken bezogen werden, und schmeichele ich mir sonach durch prompte und billigste Bedienung sehr bald das Vertrauen Eines hochgeschätzten Publikums zu erwerben, welches zu erhalten, auch stets bemüht seyn werde. Elbing, den 25sten Juli 1822. J. J. Ohlert, Wittwe.
Fischerstraße Nr. 434.

Vorzüglich gutes Selterwasser, von reicherem Gasgehalt, als das gewöhnliche, beliebig in Kruken oder Bouteillen; so wie die bekannte Zeichentinte, um Wäsche dauerhaft schwarz zu zeichnen, nebst Gebrauchszettel, verkaufe ich zu billigen Preisen, auch offerire ich, sorgfältig und ächt bereitetes Eau de Cologne die Flasche zu 24 gr. Cour.

Ferd. Neumann.

Die holländischen Rauchtabacke verkaufe ich, in Folge der erniedrigten Verbrauchssteuer, etwas billiger als bisher. Samuel Friedrich Groß.

Eine Sorte sehr leichten feinen Roll-Portorico, wie auch holländischer feiner Canaster in Packeten ist zu billigen Preisen zu haben bei F. L. Zimmer.

Saure Gurken sind zu haben bei Ilian auf der Hommel.

Mit allen Gattungen Papieren, und Fayance-Waaren bin ich jetzt von neuem versorgt, und bitte um gütige Abnahme, zu von mir billigst möglich gestellten Preisen. Isebrandt Riesen,
am alten Markt.

Für Vier Thaler nehme ich Ochsen zur Fettweide und sorge für schöne und reichliche Fütterung. Einlage, den 29. Jul. 1822. George Reschke.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei

Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Mein in der neustädtischen Junkerstraße gelegenes Bäckerhaus, unter der Nr. 723., steht von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei mir zu erfahren. H. Lucht, alter Markt Nr. 63.

Das Schmiedehaus auf dem heiligen Leichnams-Damm Nr. 1255., welches der Schmiedemeister Bastian bewohnt, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Hofraum befinden, nebst einem aparten Hintergebäude, ist an Schmiede oder andere Gewerbetreibende, von Michael d. J. ab zu vermiethen. Miethslustige bitte ich sich bei mir zu melden. Röske, in der Spieringsstraße, Sequester dieses Grundstücks.

Ein in einer der lebhaftesten Straße der Stadt gelegenes, neu ausgebautes Wohnhaus, ist Veränderung halber zu verkaufen. Das Weitere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Ein Wohnhaus von 4 Stuben, Küche, Kammern und Boden, Pferde- Vieh- Schweine- u. Holzställe, Wagenschauern mit Obst- und Gemüsegarten ein Morgen groß, ist von Michaeli d. J. an sichere Miether auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Bei Mad. Wittig das Nähere hierüber. Fränzel.

Vom 1. Aug. oder Michael sind einige Stuben zu vermiethen. C. Wittig.

☞ Eine Stube, Küche, Keller, Boden, Speisekammer mit separatem Eingange stehet von Michael ab zu vermiethen, wo: erfährt man in der Buchhandlung.

Die zweite Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Boden steht von Michaeli c. ab, zu vermiethen. J. Zeising.

In der Fischerstraße am alten Markt Nr. 103. sind 2 Stuben zu vermiethen. Wittwe Blitschau.

Das Haus auf der Lastadie Nr. 1927. ist zu verkaufen. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Eine Vorderstube, eine Treppe hoch, ist in der Herrenstraße von Michaeli ab, beim Schumachermeister Golz zu vermiethen.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Tischler Gaßner an der Mauer.

Nr. 160. in der Kettenbrunnenstraße ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben mit aller nöthigen Bequemlichkeit von Michael ab zu vermiethen.

Schumachermeister Bernsdorff.

In meinem in der Herrenstraße sub Nr. 846. belegenen Wohnhause steht die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Justizrath Dörck bewohnt, und zu welcher 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Stall auf drei Pferde nebst Wagenremise, gehören, von Michaeli c. ab zu vermiethen, und ersuche ich Miethslustige mit mir dieserhalb Rücksprache zu nehmen. Auch bin ich erbötig das Grundstück bei annehmlicher Offerte zu verkaufen, und ersuche ich Diejenigen, welche darauf reflectiren sollten, mit dem Justiz-Commissarius Störmer dieserhalb zu unterhandeln, den ich zu diesem Kaufgeschäft mit Vollmacht versehen habe. Wittwe Störmer.

Die an Neustädter Feld belegene 6 Morgen Wiesenland in Benennung die Krebswiese, bin ich Willens zur Nachweide für Kühe oder Pferde gegen einen billigen Preis im ganzen zu vermiethen.

F. T. Zimmer.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause, sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne Meubeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Mit Waschen der Negligee-Hauben, Kragentücher, Spitzen und Netz beschäftigt sich die Wittwe E. Heiden, wohnhaft auf dem Friedrich Wilhelms-Platz im gewesenen Speckaschen Hause.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, von mittleren Jahren (ledig oder verheirathet) der gehörige Kenntnisse vom Branntweinbrennen und Bierbrauen hat, auch die Rechnungsführung versteht, und polnisch spricht, wird auf große adliche Güter gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Sattel-, Pferdegeschirre, Reisewagen und Pferde werden billig zu Kauf gesucht. In der Buchhandlung ist das Nähere zu erfahren.

Ein polnisches Gestüt-Pferd von der edelsten Race, gleich brauchbar als Reit-Pferd, wie zur Zucht, steht wegen einer weiten Reise, die der Besitzer unvorhergesehen zu machen hat, zum Verkauf, am Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 1778.

Eine Anweisung aufs Steinfahren ist verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solche beim Königl. Chaußee-Bauinspector abgeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 61. Elbing. Donnerstag, den 1sten August 1822.

Berlin, den 23. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Heller zu Mansfeld, und dem Professor Rauch hieselbst, den Rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Director Krause, zu Goldberg, zum Director des Landgerichts zu Görlitz, und zu Räthen bei demselben, den Land- u. Stadtgerichts-Assessor Richter, den interimistischen Dirigenten der Justiz-Deputation des Magistrats zu Görlitz, Heino, und den Ober-Landesgerichts-Referendarius Bönisch, Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Commissarius Klingberg, und den Oeconomie-Commissarius Eckardt, bei dem Oberschlesischen General Commissariat zu Regulirung der Gutsherrlichen und Bäuerlichen Verhältnisse, zu Oeconomie-Commißions-Räthen zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des §. VI., der Verordnung vom 17ten Januar 1820, wegen künftiger Behandlung des gesammten Staatsschulden-Wesens, Gesetzsammlung Nr. 577, ist die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden verpflichtet, die jährlich zur Amortisation der verschiedenen Arten von Staatspapieren bestimmte Summe, zum Ankauf derselben zu verwenden, indem erst dann zur Verloosung geschritten werden soll, wenn dergleichen auf diesem Wege unter dem Nominal-Werthe nicht mehr zu beschaffen sind.

Da die Obligationen der ehemaligen kurmärkischen Landschaft, bekannt unter dem Namen der alten landschaftlichen Obligationen, auf der Börse nicht vorkommen; so ist die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden bei Amortisation dieser Papiere auf deren Privat-Ankauf beschränkt. Dieselbe hält es daher ihrem eigenen und dem Interesse der Staatsgläubiger angemessen, hiemit bekannt zu machen:

1) daß sie dergleichen alte Landschaftliche Obligationen kauft;
2) daß sie den Ankauf zuvörderst auf solche beschränkt, welche über Gold-Capitalien ausgefertigt sind;
3) und daß dabei, außer dem Kaufpreise, jedesmal die Zinsen bis zum Zahlungstage baar in Courant vergütet werden.

Inhaber solcher, auf Gold-Capitallen lautenden alten landschaftlichen Obligationen, welche sie zu veräußern geneigt sind, werden daher hiemit aufgefordert, die oben gedachte Behörde davon, unter Einreichung der Original-Obligationen, schriftlich in Kenntniß zu setzen, und dabei den Betrag dessen, was dafür gefodert wird, nach Procenten in Courant auszudrücken, worauf denn das Weitere verfügt werden wird.

Berlin, den 29. Jun. 1822.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz.

Vom Main, den 17. Jul.

Das neue französische Gesetz wirkt im Badischen schon nachtheilig auf den Verkehr des Viehes. Anfänglich verkaufte man das Paar Hammel (ohne Wolle) um 20 Gulden, später um 16 bis 17 G. und an einem andern Orte nur zu 7 Gulden 30 Kr. Auf dem Johannismarkt zu Möhringen im Schwarzwalde sind von 7000 Stück Schaafen nur 1800 Stücke um geringe Preise verkauft worden, indem keine fremden Käufer, besonders aus der Schweiz und Frankreich kommen. Bei Donaueschingen soll jedoch der Verkauf der Masthammel wieder etwas besser gehen.

Die rheinisch-westindische Handels-Compagnie zu Elberfeld macht keinen Unterschied bei dem Vertriebe der Waaren; so sind unter andern schon bei der ersten Versendung mit dem Hamburger Schiffe Triton versandt worden: an Leinenwaaren aus Sachsen, Hessen und Hannover für 25,000 Thlr.; an Wollenwaaren aus Sachsen und Hessen für 10,3000 Thlr.; an Seidenwaaren aus Hessen für 400 Thlr., so daß mehr als ein Viertheil der ganzen Ladung aus nicht preuß. Waaren bestand.

Madrid, vom 8. Jul.

Der Kampf ist nun entschieden, und der 10. Aug. der spanischen Revolution erschienen. Die Garde ist besiegt. Wir tragen die merkwürdigsten Ereigniße vom 5ten hier nach. An diesem Tage verlangten die Garden in dem königl. Pallast Geld, und jeder Mann erhielt, heißt es, 20 Piaster. Auch trugen sie an den Czakos rothe Bänder mit der Inschrift: Es lebe der unbeschränkte König! es lebe die Religion! Sie hatten sich des ganzen Pallastes bemeistert und alle Ministerien waren geschlossen, da schon ein Theil der Aufrührer in die Archive des Justizministeriums gedrungen war, um einen Angestellten, den sie zu den Communeros zählten, zu morden; doch General Morillo rettete ihn. Auch äußerten sie Mißtrauen gegen die Hellebardierer, welche die Thüren der innern Gemächer besetzt hatten, und wollten sie entfernt wissen; doch begnügten sie sich, jeder Hellebardir-Schildwache einen Gardisten beizugeben. — Die permanente Deputation schrieb an den König: daß wenn Se. Maj. sich nicht noch den Abend seiner Gefangenschaft entzöge, der in der Verfassung vorgesehene Fall eintretten würde, eine Regentschaft ernennen zu müssen. Se. Majestät hatte geantwortet, die nöthigen Befehle gegeben zu haben, um die Garden des Prado in verschiedene Garnisonen zu vertheilen, und daß alsdann die des Pallastes wieder in ihre Kasernen rücken würden. Sollte aber alles dieses nicht statt finden, so möchte die Deputation nach dem Inhalt der Constitution handeln. — Se. Maj. befragte darauf den Staatsrath: wie die durch die Beleidigungen der Liberalen auf einen Augenblick von ihren Pflichten gewichenen Garden mit Ehren wieder zu ihrer Schuldigkeit zurückgeführt werden könnten? und verlangte zugleich: dem General Riego, welcher sich des Oberbefehls über die Truppen habe bemeistern wollen, einen Verweis zu geben, endlich auch eine Erklärung über die Gesinnungen und Absichten der Staatsräthe in dieser Krise. Es ward darauf erwiedert: 1) die constitutionellen Truppen würden sich schon des Pallastes bemächtigt haben, wenn man nicht befürchtete, das Leben Sr. Maj. in Gefahr zu setzen. 2) Die einzige bei den Garde Bataillonen anzuwendende Maaßregel sey, sie nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze zu bestrafen und das Wort Ehre dürfe bei pflichtvergessenen Militairen, die zu Verräthern des Vaterlandes und ihres Eides geworden wären, nicht ausgesprochen werden. 3) Das Betragen des General Riegos habe keine Veranlassung zu der sonderbaren gegen ihn gerichteten Anklage gegeben und Se. Maj. würden wohl durch die verläumderischen Angriffe des Impartial in Irrthum geführt worden seyn. 4) Der Staatsrath habe die Constitution beschworen, und alle seine Mitglieder würden sie bis zum letzten Hauch vertheidigen. Der König sagte in seinem Schreiben, der gesellschaftliche Vertrag sey aufgelöset und er wieder in seine Rechte getreten, worauf der Rath erwiderte: daß, wenn dieser Vertrag gebrochen wäre, es nicht die Schuld der Nation sey und Se. Maj. keine andere Rechte hätte, als die, welche die Verfassung Ihnen bewillige. Der Staatsrath beschwor noch den König, einen schnellen Entschluß zu fassen, um sich der gefährlichen und demüthigenden Lage, worin Sie sich befänden, zu entreißen.

Am 6ten machten die Garden des Prado (in der Promenade bei Madrid, nicht bei dem Schlosse Prado, hatten sie sich versammelt) eine Recognoscirung, wurden aber von dem Regiment Almanza abgewiesen. In ihre Stellung zurückgekehrt, erschossen sie einen sehr ausgezeichneten Officier. (Nach einigen war es ein Gefangener, nach andern einer der Ihrigen, der zu den Constitutionellen übergeben wollte.) Die Minister boten wiederholt ihre Entlassung an, allein der König hat ihnen nicht geantwortet. General Espinosa traf mit Extrapost aus Valladolid ein, wo auf die Nachricht von der Insurrection der Garde die Garnison, 2500 Mann stark, trotz der drückenden Hitze, eilig aufbrach, und der General eilte voran. Furcht vor Ankunft dieser Verstärkung bewog alle Zweifel die Truppen im Prado, einen entscheidenden Schritt zu thun.

Noch vor Anbruch des 7ten drangen die 4 Bataillone

in drei Colonnen gegen und in die Stadt ein. Die eine, ein Bataillon, wollte sich des Artillerie-Parkes am Thor St. Vincent bemächtigen. Allein bei der ersten Kanonensalve zerstreuten sich die Soldaten, und ihr Anführer Don Louis Mon ward gefangen. Die zweite eilte gerade nach dem Pallast zu; die dritte 600 Mann stark, wandte sich links zum Sonnenthore, hob die Wache am Posthause auf, vertheilte sich in die Straßen, trieb die ihr begegnenden Milizen zurück, bis sie auf der Placa Major, 2000 Mann National Miliz mit 2 Kanonen fanden, welche sie mit einem schrecklichen Kartätschenfeuer empfingen und sie dann mit aufgepflanztem Bajonet angriffen. Nach einem verzweifelten Kampf mußte die Garde, die auch aus den Häusern sich angegriffen sah, weichen; den übrig gebliebenen gelang es jedoch, den Pallast zu erreichen. Während dieses im Mittelpunct der Stadt vorging und die Generale Balasteros und Palarea (Medico) sich zu Pferde an der Spitze der National-Colonnen zeigten, ließ General Morillo die Ställe des Königs, deren sich einige Abtheilungen der Garde bemächtigt hatte, angreifen. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr wurde der Posten mit dem Bajonette genommen, und der König gab im nämlichen Augenblick Befehl, alle Pferde aus diesen Ställen der National-Armee zu übergeben. Wie die ganze Garde sich nach und nach vereinigt hatte, beschloß man den Pallast zu belagern und pflanzte 13 Kanonen auf, um einem Zustand, der die öffentliche Ruhe in einem so hohen Grade gefährdete, noch vor Ablauf des Tages ein Ziel zu setzen. Jetzt sah man auf den Thürmen des Pallastes eine weiße Fahne wehen, und bald erschien ein Parlamentair an den General Morillo. — Die permanente Deputation der Cortes, außer Verbindung mit den im Schloß zurückgehaltenen Ministern berief eine Junta (2 Staatsräthe, 2 Mitglieder der Provinzial-Deputation, 3 Municipal-Beamte und 2 Generale) um über die Botschaft des Königs zu berathen. Der Marquis von Casa Sarria, begleitet von den Garde-Offizieren Heron und Salcedo, welche keinen entschiedenen Antheil an der Insurrection genommen, erklärten Namens des Königs: wie Seine Maj. wünsche, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten, dabei aber nicht zugeben könne, daß die Garde entwaffnet werde, wie man dies zu fordern scheine. Die Junta beschloß: „Der König möge vor allen Dingen beweisen, daß er frei sey; seine Person müsse er in diesem Fall den treuen Unterthanen und nicht der Garde, welche ihre Lorbeern durch schaamlosen Treubruch befleckt habe, anvertrauen." Der ganze Morgen verstrich in Unterhandlungen, aber des Nachmittags wurde festgesetzt: 1) daß die beiden Bataillone, welche sich seit dem 30. Jun. im Pallast eingeschlossen hatten, mit ihren Waffen, aber ohne Munition, ausziehen und sich zwischen den benachbarten Dörfern Vicalbari und Leganes vertheilen sollten; 2) daß die den Morgen vom Prado angekommenen Truppen am Thore des Pallastes ihre Waffen niederlegen und sich den Constitutionellen ergeben sollten. Mehrere Detaschements der Garde stellten sich während dem unter die constitutionellen Fahnen und gleich darauf wurde zur Vollziehung der übereingekommenen Artikel geschritten. Die beiden Bataillone, die im Schlosse gewesen waren, zogen ruhig den ihnen angewiesenen Dörfern zu; die übrigen marschirten zwar auch aus, und stille durch die Milizen hin, als sie aber das Gewehr strecken sollten, erwachte ihr Ingrimm; sie gaben eine volle Ladung auf die Miliz und die sogenannte heilige Schaar (das aus Officieren mit halbem Sold gebildete Corps). Diese stürzten nun wüthend auf die Gardisten los und richteten ein abscheuliches Gemetzel an; der Rest suchte sich auf einem Wege, der vom Pallast aus auf die Chaussee von Estremadura führt, zu retten. Bald wurden sie von der Cavallerie und Artillerie unter Morillo, Ballasteros und Riego erreicht und schonungslos niedergehauen; nur die Nacht machte der Schreckensscene ein Ende. Mehr als 200 waren auf dem Platze geblieben, unter andern auch der General Graf von Muy, einer der Commandanten der Garde, von Geburt ein Franzose. — Sobald die Garden das Schloß geräumt hatten, besetzte das Regiment Don Carlos alle Posten, um für die Sicherheit der königl. Familie zu sorgen. Schrecken und Angst hatten Aller Augen mit Thränen gefüllt.

Heute, den 8ten, ist alles wieder in Ordnung. Die wenigen Garden, welche gestern mit dem Leben davon kamen, haben sich eingestellt, um Begnadigung flehend. Verschiedene Wagen mit Bleßirten sind in die Stadt gefahren worden. Diesen Morgen um 10 Uhr las der Bischof von Madrid auf einem Balkon vor dem großen Platz eine feierliche Messe im Beisein der Bürgergarde und der Garnison. Man sang ein Tedeum. Der König ist von einem Regiment der Garnison im Schloß bewacht. Se. Maj. zeigten sich auf dem Balkon und begrüßten die Nationaltruppen. Die zwei unentwaffneten Gardebataillone haben sich erboten ihre Waffen abzugeben. — Bei dem Beginn der Unruhen war der öffentliche Schatz leer. In dieser Verlegenheit half Hr. Arbouin (der Pariser Bankier) dem Schatz mit acht Millionen Realen aus, welche verwendet wurden, um die großen Ausgaben dieser schweren Woche zu bestreiten, z. B. mußten die armen Bürger, die schon mehrere Tage lang ihr Gewerbe nicht treiben konnten, um bei der Miliz zu die-

nen, unterstützt werden. — Unsere Zeitungen berichten, daß der Marquis de Mon, einer der vornehmsten Garde-Officiere und Sohn des Grafen Pinar, von einem Handwerker, der auf ihn anlegte, sein Leben mit Börse und Uhr erkaufen wollte, der Bürger aber ihm antwortete: Fürchte nichts von mir, das Gesetz allein wird dich richten. Er brachte den Gefangenen zum Artillerie-Depot. In der Straße Alwarga sollen Frauen von den Balkans die Milizen zum Kampf aufgemuntert haben. — Man versichert, der Kriegsminister habe seine Entlassung begehrt. Der König sollte, wie es heißt, darauf bestanden haben, den an den General Espinosa ergangenen Befehl, sich eiligst nach Madrid zu begeben, zurückzunehmen; der Minister aber sich dessen, als mit seinen Amtspflichten und seinem Gewissen unvereinbar, geweigert, und wie er Se. Maj. nicht überzeugen können, seinen Abschied gefordert haben. — Es wird ferner behauptet, der König habe während der Hitze des Gefechts die Minister in dem von den Garden umgebenen Staatsrath zurückgehalten und ihnen nicht erlauben wollen, Befehle nach Außen zu ertheilen. Auch General Morillo war hinberufen worden, hatte aber seine Gegenwart bei den Truppen nöthiger gefunden. Ueber diese letztern Umstände läßt sich indessen noch nichts Zuverlässiges sagen. — Für die vornehmsten Urheber des Unternehmens der Garde hält man den Grafen Castro Torreno, Anführer der Hellebardirer, den Marquis dos Amarillos, den General Castannos und den Herzog von Infantado. Letzterer ist, wie es heißt, mit 128 Personen verhaftet, und da man sich auch der Papiere der Verschwornen, auch des Plans den König zu entführen, bemächtigt, so können viele in große Verlegenheit kommen. — Unsre Municipalität hat zwei Proclamationen erlassen; die eine befiehlt Auslieferung der versteckten Gardisten, bei Strafe des Hoch-Verraths; die Andere verkündet: daß die Verwundeten, obgleich Rebellen, doch Spanier sind und ordentlich verpflegt werden sollen. Merkwürdig ist, daß diese Kundmachung mit den Worten schließt: Es lebe die Nation! die Constitution! die Freiheit! — Des Königs wird gar nicht gedacht. — Wahrscheinlich werden die außerordentlichen Cortes sogleich berufen werden.

Aus Andalusien ist heut die Nachricht eingegangen, daß die königl. Carabiniers, die sich ebenfalls empört hatten, durch die Milizen von Buzalanci völlig besiegt sind.

Constantinopel, den 26. Jun.

Der Capudan-Pascha, welcher Tausende ins Elend stürzte, ist nicht mehr. Am Vorabend des Bairamsfestes am 22sten Juni, näherten sich 3 griechische Brandschiffe unter befreundeter Flagge der türkischen Flotte. Die Türken, mit den Vergnügungen des Bairams beschäftigt, pflegten der Ruhe, und ließen die vermeintlichen Freunde ganz nahe an das große Admiralschiff kommen. Die Griechen legten hierauf mittelst Brand-Raketen Feuer in das große Schiff, worauf allgemeine Unordnung entstand, und jeder sich zu retten suchte. Der Capudan Pascha wurde halb verbrannt auf das Ufer der Insel Scio gerettet, gab aber nach einer halben Stunde seinen Geist auf. Drei Linienschiffe wurden stark beschädigt, und die übrigen flohen nach allen Seiten *) Die Pforte verheimlichte diese Nachricht bis heute, um Unruhen zu verhindern, indessen hat der Sultan bereits den Cara Mehmet Tobschi Pascha, früher Befehlshaber der Artillerie, der sich jetzt in Patras befindet, zum Nachfolger des Capudan Pascha ernannt. — In den letzten Tagen des Ramazan waren die Unruhen in Vorstädten auf einen hohen Grad gestiegen, bis der Sultan förmlich erklären ließ: Constantinopel mit seinem Hofstaat verlassen und seinen Sitz in Asien aufschlagen zu wollen, wenn die Ruhe nicht hergestellt werden sollte. Nie entwickelte die Regierung mit Hülfe des Großweßirs und Ibrahim Paschas so viel Kraft. Vorgestern wurden 84 junge Aufrührer in den Straßen erwürgt und die ältern entwaffnet. — Der Pascha von St. Jean d'Acre soll Damascus besetzt haben, und die Perser in Erzerum seyn.

Aus Briefen aus Bucharest vom 29sten giebt die Allgemeine Zeitung, die jedoch nicht verbürgte Nachricht: daß die Türken wahrscheinlich den Winter dort bleiben würden, indem vom Diwan Befehl eingegangen, Magazine anzulegen. In Bucharest werden 1500 Wagen Heu gesammelt.

---

*) Wiener Blätter bis zum 18ten melden noch nichts von dieser durch die Allgemeine Zeitung gelieferten Nachricht. Die Neckar-Zeitung hingegen ein Schreiben aus Ydra vom 4ten Juni (über einen frühern Vorfall), wonach der Griechische Admiral Volo am 31sten Mai Abends um 9 Uhr mit 10 Schiffen und Brandern die türkische vor Anker liegende Flotte angriff. Diese kappte zwar die Anker, allein die Griechen mit Wuth kämpfend, führten die Brander unter die feindlichen Schiffe, einen auch an das Schiff des Kapudan-Pascha, das aber entfloh. Das Treffen endete um 6 Uhr Morgens, durch die Flucht der Türken, die 6 Linienschiffe, in Fregatten und 20 Korvetten stark waren. Der griechische Admiral erwähnt in seinem Berichte mehrerer europäischen Offiziere, die am Kampfe Theil nahmen, namentlich den ehemaligen Badenschen Hauptmann Dujourdhuy und den Doktor Amoler aus Zürich. Die Absicht jedoch, die türkische Flotte zu verbrennen, ist fehlgeschlagen.

Beylage.

Beylage zum 61sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 1sten August 1822.

Todes-Anzeige.

Den am 30. Juli am hitzigen Nervenfieber erfolgten Todesfall des Gutsbesitzer auf Dambitz Kobligk, zeiget mit innigstem Gefühl des Schmerzes hiemit an dessen Bruder

der Doct. Kobligk.

Elbing, den 1sten August 1822.

PUBLICANDA.

Der seit dem Jahre 1789 von hier abwesende Glasergesell Salomon Gottlieb Binding ist gemäß dem dato ergangenen Erkenntniß für todt erklärt und sein Vermögen seinen Erben zugesprochen worden, welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 16ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Am 18ten d. M. ist auf dem Wege nach Schönwalde eine silberne Cigaro-Spitze mit einem Mundstück von weißem Horn gefunden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der rechtmäßige Besitzer dieser Spitze sich auf dem Polizei-Bureau zu melden hat. Elbing, den 27sten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die durch das nothwendig gewordene Abbrechen der sub Nr. 1249. und 1251. auf dem heiligen Leichnamsdamm belegenen wüsten Häuser gewonnenen alten Baumaterialien bestehend in Dachpfannen, Ziegel, und Holz, sollen Dienstag den 6ten August d. J. Vormittag um 10 Uhr durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29sten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurück gekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden, keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätstens auf den 30sten April 1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheil von 220 Rthr. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Isaac Regehr zu Groß Mausdorff der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 17ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Incotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldner ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Herrn Justiz-Commißionsrath Hacker und die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 28. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Laseronschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ¼ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit

den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143¼ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5½ pf., das andere aber auf 1,358 Rtl. 50 gr. 13½ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst sub Litt. A. Nr. 1. 342. in der Hinterstraße belegenen, zur Polizei-Bürgermeister Langeschen Nachlaß-Masse gehörigen und auf 3893 Rtlr. 30 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen anderweitigen peremtorischen Lizitations-Termin auf den 21sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem Stadtgericht allhier zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn.

Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Sachen betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Aufhebung der Gemeinheit in dem im Schlochauer Kreise gelegenen adlichen Dorfe Schildberg werden hierdurch der geschiedene Ehemann der Dorothea Elisabeth gebörne Riese, gewesenen Wittwe des im Hypothekenbuche als Gutseigenthümer eingetragenen Friedrich Wilhelm Caßner — Friedrich Schlieper, oder dessen etwanige rechtmäßige Erben vorgeladen, vor der hiesigen Special-Commißion innerhalb sechs Wochen und spätestens in dem hiezu auf den 31sten August d. J. Vormittags zehn Uhr hieselbst anberaumten Termin persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Legitimation zur Sache nachzuweisen, und ihre Gerechtsame bei der Regulirung und Gemeinheits-Aufhebung wahrzunehmen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Conitz, den 23sten Juni 1822.

Königl. Special-Commißion zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.

Ernst.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß Land- und Stadtgericht.

Die resp. Mitglieder des Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins werden ersucht, sich künftigen Sonntag den 4ten August um 9 Uhr Morgens auf dem Saale des Gymnasiums zahlreich einzufinden, um die durch die früher ernannte Commißion bereits entworfenen Statuten zu unterschreiben, und zugleich zur Wahl eines Directors des Vereins zu schreiten.

Elbing, den 31sten Juli 1822.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf den dem Publiko bereits früher bekannt gemachten, höhern Orts bestätigten Tarif der Marktstand- und Steinpflastergelder vom 27ten März d. J., dient hiemit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnehmer desselben strenge angewiesen, hiebei durchaus keine Ausnahme statt finden zu lassen. Es

versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnächst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Abfindungsgeld an die Kämmerei entrichten, erhalten zu ihrer diesfälligen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freikarten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kämmereikassenstube zu melden, und wer noch kein jährliches Abfindungsquantum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnehmer einzuziehende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit dem Datum, wann die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controlleur der Einnahme über die geschehene Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpassiren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, mithin hat sich jeder einzelne welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergefäße zur Stadt kommt, und sich demnächst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Datis oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controlleuren nicht für gültig anerkannt, vielmehr in diesem Falle das Standgeld sogleich bezahlt werden.

Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Montag den 5ten August c. Vormittags werden wir in der Behausung des Vorsteher Wahler die Kuhwiesen für Fettochsen, Nachmittags die Bollwerkswiesen für Fettochsen, Dienstags Vormittags den Holm für Fettochsen, Nachmittags die Roßwiesen für milchende Kühe, Donnerstags Vormittags die Breitensteinschen Löser und Nachmittags die Bollwerkswiesen, für Kühe und Pferde, und zwar des Vormittags von 9 bis 10 Uhr den Bürgern mit Land und von 10 bis 12 Uhr den Fremden, des Nachmittags von 1 bis 2 Uhr den Bürgern mit Land und von 2 bis 4 Uhr den Fremden, zur Grummetweide aufgeben. Das Weidegeld ist für Fettochsen der Bürger mit Land 1 Rtlr. 60 gr. und der Fremden 3 Rtlr., auf den Bollwerkswiesen für die Bürger mit Land 1 Rtlr. und für die Fremden 2 Rtlr. für Kühe und Pferde überall 45 gr. für die Bürger mit Land und 1 Rtlr. pro Stück für die Fremden. Elbing, den 30. Juli 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Freitag den 2ten August Vormittags um Neun Uhr, wird in der Wohnung der verwittweten Frau Doctor Silber, heilige Geiststraße No. 520, eine dem Herrn Stadtrath Abegg zugehörige Parthei Mobilien in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant aus freier Hand verkauft werden. Die Mobilien bestehen in 1 großen Spiegel mit mahagoni Rahmen, mahagoni Spinde, Kommoden und Bettstelle, 1 Sopha und 12 Stühle von Birnbaum-Holz, mahagony, lindene Thee- und Klapptische, 4 Tobackskasten, 1 Glaskrone, Alabasterne Vasen, Wasch- und Nacht-Geschirre, Messern und Gabeln, Reise-Coffres, hölzerne Kasten, 1 graue Zimmer-Fußdecke, 1 Bär-Schlittendecke und Schlitten-Utensilien, verschiedene Bücher und Musikalien und mehrere andere Sachen. Diese Artikel können täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags besehen werden. Kauflustige werden ersucht, sich zahlreichst einzufinden. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 1sten August wird frisch Bier in Tonnen seyn bei Armanowski.

Montag den 5ten August frisch Bier in Tonnen bei G. Gerigk.

Donnerstag den 8ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Durch selbst gemachte Ankäufe von Tuchwaaren in der letzten Frankfurther Messe, habe mein Lager bedeutend vermehrt, und verspreche bei der reellsten Behandlung die billigsten Preise.

C. G. Kirschstein.

☞ Durch die so eben von der Frankfurther Messe erhaltenen Tuch- und Manufacturwaaren haben wir unser Waarenlager aufs neuste und geschmackvollste assortirt, und bitten um zahlreichen Zuspruch, indem wir die Preise äußerst billig notirt haben.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

Die holländischen Rauchtabacke verkaufe ich, in Folge der erniedrigten Verbrauchssteuer, etwas billiger als bisher. Samuel Friedrich Groß.

Eine Sorte sehr leichten feinen Roll-Portorico, wie auch holländischer feiner Canaster in Packeten ist zu billigen Preisen zu haben bei F. L. Zimmer.

Saure Gurken sind zu haben bei Ilian auf der Hommel.

Mit allen Gattungen Papieren, und Fayance-Waaren bin ich jetzt von neuem versorgt, und bitte um gütige Abnahme, zu von mir billigst möglich gestellten Preisen. Isebrandt Riesen, am alten Markt.

Für Vier Thaler nehme ich Ochsen zur Fettweide und sorge für schöne und reichliche Fütterung. Einlage, den 29. Jul. 1822. George Reschke.

Die zwei Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei

Gostl Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Das Schmiedehaus auf dem heiligen Leichnams-Damm Nr. 1255., welches der Schmiedemeister Bastian bewohnt, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Hofraum befinden, nebst einem apartem Hintergebäude, ist an Schmiede oder andere Gewerbetreibende, von Michael d. J. ab zu vermiethen. Miethslustige bitte ich sich bei mir zu melden. Röske, in der Spieringsstraße, Sequester dieses Grundstücks.

Ein in einer der lebhaftesten Straße der Stadt gelegenes, neu ausgebautes Wohnhaus, ist Veränderung halber zu verkaufen. Das Weitere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Das der Wittwe Wichert zugehörige, in der Wollweberstraße gelegene Haus, mit 4 Stuben, 3 Kammern, Boden, Hofraum, gewölbter Keller, und einem halben Erbe Land, soll in Termino den 5ten August Vormittags, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich gefälligst auf der Hommel beim Böttchermeister Wichert einfinden, und des Zuschlages gewärtig seyn.

Bei der Wittwe Gehrke auf der Lastadie sind 2 Stuben nebst Küche, Boden, Haus- und Hofraum von Michael ab zu vermiethen.

In dem Marktinschen Hause auf dem äußern Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und kleinem Garten von Michael ab zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause.

Drei Stuben, zwei Kammern, Holzgelaß, Küche, Keller, auch ein Pferdestall, sind in dem Kreßschen Hause Nr. 843. von Michaeli d. J. zu vermiethen.

An der Kalkscheune bei der Wittwe Böttchern eine Treppe hoch ist eine Stube von Michael ab zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Rindfleisch.

☞ Eine Stube, Küche, Keller, Boden, Speisekammer mit separatem Eingange stehet von Michael ab zu vermiethen, wo: erfährt man in der Buchhandlung.

Die zweite Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Boden steht von Michaeli c. ab, zu vermiethen. J. Zeising.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Grobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Tischler Gaßner an der Mauer.

In meinem in der Herrenstraße sub Nr. 846. belegenen Wohnhause steht die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Justizrath Dörck bewohnt, und zu welcher 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Stall auf drei Pferde nebst Wagenremise, gehören, von Michaeli c. ab zu vermiethen, und ersuche ich Miethslustige mit mir dieserhalb Rücksprache zu nehmen. Auch bin ich erbötig das Grundstück bei annehmlicher Offerte zu verkaufen, und ersuche ich Diejenigen, welche darauf reflectiren sollten, mit dem Justiz-Commissarius Störmer dieserhalb zu unterhandeln, den ich zu diesem Kaufgeschäft mit Vollmacht versehen habe. Wittwe Störmer.

Die an Neustädter Feld belegene 6 Morgen Wiesenland in Benennung die Krebswiese, bin ich Willens zur Nachweide für Kühe oder Pferde gegen einen billigen Preis im ganzen zu vermiethen.

F. T. Zimmer.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu begeben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, von mittleren Jahren (ledig oder verheirathet) der gehörige Kenntnisse vom Branntweinbrennen und Bierbrauen hat, auch die Rechnungsführung versteht, und polnisch spricht, wird auf große adliche Güter gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Ein polnisches Gestüt-Pferd von der edelsten Race, gleich brauchbar als Reit-Pferd, wie zur Zucht, steht wegen einer weiten Reise, die der Besitzer unvorhergesehen zu machen hat, zum Verkauf, am Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 1778.

☞ Sonnabend den 3. August c. zum Geburtstage unseres allverehrten Königs, wird auf dem Thumberg Concert seyn, und Abends werden Theertonnen abgebrannt. Sollte das Wetter es nicht erlauben, so findet dieses auf Montag den 5. d. M. statt. Dietrich.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 62. Elbing, Montag, den 5ten August 1822.

Berlin, den 30. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Tzschoppe und den Landes-Oeconomie-Rath Lüdecke schon unter dem 2ten April d. J. zu vortragenden Räthen in dem Büreau des Fürsten Staatskanzlers, auch ersteren in gleicher Eigenschaft in Sachen, das Geheime Staats-Archiv betreffend, zu ernennen geruhet und ihn in demselben angestellt.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Wahl zu Halberstadt als Rath bei dem Hofgerichte zu Arnsberg zu bestellen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Stadtförster Wilhelm Hirsch zu Greiffenhagen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Ober-Post-Commissarius Klose zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Der Andrang unbemittelter und erwerbloser Personen und Familien zur Residenz Berlin, theils vom Lande und den kleineren Städten hiesiger Provinz, theils aus den anderen Provinzen der Monarchie, Behufs bleibenden Aufenthalts hieselbst, steigert sich zum Nachtheil der allgemeinen Ordnung und zum Schaden der hiesigen Armenverpflegung auf eine auffallende Weise. Ankömmlinge dieser Art, stehen gewöhnlich in der irrigen Meinung, daß es um ihre ungünstigen Glücks- und Vermögens-Umstände zu verbessern, nichts weiter bedürfe, als eines gesunden und rüstigen Körpers, der in einer großen Stadt wie Berlin, hinreichend Gelegenheit finden werde, sich in körperlicher Arbeit geltend zu machen, und damit ein reichliches Auskommen zu gewinnen.

Die Erfahrung lehrt das Gegentheil, die Gefangen- und Arbeitshäuser enthalten instehend eine große Zahl körperkräftiger Individuen, die arbeits- und obdachlos ein Opfer ihrer Täuschungen geworden sind, und der Commune zur Last fallen.

Dieser Gegenstand hat die Aufmerksamkeit der höchsten Staatsbehörden auf sich gezogen, und es wird in Folge der ausdrücklichen Bestimmung des Königllichen Ministerii des Innern und der Polizei, wegen Zulassung fremder Personen und Familien, zum bleibenden Aufenthalt in Berlin, Nachstehendes hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Es wird Niemand, der der hiesigen Commune nicht angehört, ohne Unterschied, ob er aus dem Auslande oder aus einem einheimischen anderen Orte kommt, die Niederlassung in Berlin gestattet, als nur unter folgenden Bedingungen:

a. Jedes Individuum muß, so weit die Polizei-Behörde es nöthig erachtet, über die Unbescholtenheit seines bisherigen Lebenswandels, sich zuvor

durch vollgültige Zeugnisse ausweisen, worin von selbst begriffen ist, daß die Gleichheit der Person des Ankömmlings mit derjenigen von welcher die Zeugnisse sprechen, außer Zweifel gestellt seyn müsse.

b. Sowohl Familien als einzelne Personen, haben bei ihrer Niederlassung hieselbst die Existenz hinreichender Subsistenzmittel darzuthun. Als solche sind alleinige Arbeitskräfte und Fähigkeiten nicht genügend, es wird vielmehr sowohl nach der bisherigen Führung solcher Individuen aufs strengste geprüft werden, in welchem Maaße diese Eigenschaften von der nöthigen Arbeitslust unterstützt werden, also, ob bisher von den vorhandenen Arbeitskräften und Fähigkeit, ein gehöriger und adelhafter Gebrauch gemacht worden ist; nicht minder, ob Aussicht ist, daß nach Beschaffenheit der Arbeitsgattung, der sich ein Ankömmling gewidmet hat, solcher hieselbst für sich und seine Angehörigen, hinreichende Subsistenz gewinnen werde.

Wer die in diesen Bedingungen enthaltenen Ausweise nicht beizubringen vermag, oder in der Prüfung seiner Subsistenzmittel nach Anleitung des Vorstehenden, nicht dergestalt besteht, daß ihm die Behörde zur Gestattung eines längern Aufenthalts hieselbst geeignet hält, dem wird entweder der Einlaß in Berlin überall nicht gestattet, oder er wird nach Ablauf einer kurzen, aus den Umständen etwa nöthig gewordenen Frist zurückgewiesen, und erforderlichen Falls mit Zwang von hier entfernt werden. Zur Warnung des Publikums vor vergeblichen Versuchen hier einen längern Aufenthalt zu gewinnen, wenn die obigen Bedingungen, oder auch nur eine oder die andere derselben fehlen, und zur Vorbeugung unnöthiger Weiterungen, wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 26. Juli 1822.

Königl. Polizei-Präsidium hiesiger Residenz.
v. Esebeck."

Strasburg, den 14. Jul.

Die Niedergeschlagenheit über den Abbruch unserer Handelsverhältnisse mit Süd-Deutschland ist im Elsaß allgemein, am größten aber in Strasburg selbst. Dieser Platz war durch seine Lage die Haupt-Niederlage aller französischen Erzeugnisse und eines Theils der Kolonialwaaren, die nach Deutschland gingen, geworden. Der Transit von solchen, die wir nicht selbst an unsere Nachbarn verkauften, vermehrte die Vortheile, die uns unsere Oertlichkeit gewährete; dies führte die Regierung auch so sehr, daß sie vor einigen Jahren alles that, um den Transit der Colonialwaaren auf dem linken Rheinufer, der bis dahin auf dem rechten statt fand, zu begünstigen. Jetzt aber verliert Strasburg beides, seinen Eigen- und den Durchfuhrhandel mit Einem Schlage.

Und dieser Schlag wird durch ganz Frankreich empfunden. Fast durch ganz Frankreich wird Wein gebaut: im Osten, im Süden, im Westen und durch eine große Strecke des Mittellandes, und alles, was nicht im Lande verzehrt wurde, ging ins Ausland. Der Elsaß allein führte für mehr als zehn Millionen an Wein nach Deutschland und der Schweiz aus. Wenn man nun den Schaden, den diese Provinz leidet, zum Maasstabe nimmt, wie groß wird man da nicht den Verlust der übrigen finden müssen, wo sich mehr Weinberge befinden, deren Preisertrag in der Ausfuhr wegen der bessern Qualität auf das Dreifache und noch höher angeschlagen werden muß! Der Elsaß verkaufte den Deutschen auch Blättertaback; der ist jetzt in die jenseitigen Verbote auch mit eingegriffen; er machte mit dem Wein den hauptsächlichsten Grund-Reichthum dieses Landes aus.

Geht man jetzt zu den Erzeugnissen unseres Kunstfleißes über, so wird man denselben Abschlag finden. Schon sind sie von dem Verbrauch im Auslande ausgeschlossen; es geht so weit, daß diejenigen, welche sich am anderen Rheinufer noch in Seide oder anderen französischen Stoffen kleiden, sich öffentlicher Insultirung aussetzen müssen; und außerdem, daß man diese Producte auswärtig mit den ungeheuersten Abgaben beschwert hat, sind die französischen Händler mit denselben, die wegen ihres Absatzes reisen, in Deutschland und der Schweiz mit einer Patentabgabe belegt, die in jedem einzelnen Lande höher oder niedriger angesetzt ist. — Geht das so fort, werden jene noch unsere ganze Industrie an sich ziehen.

Die Getreidepreise steigen hier täglich und der Wein fällt im Preise.

Auf Befehl des Generallieutenant, Oberbefehlhabers der Militärdivision, müssen vom gestrigen Tage an die Truppen im Dienste, ihre Gewehre geladen haben, wozu Thätlichkeiten, die zu verschiedenenmalen an Dienstthuenden Soldaten der Besatzung von Strasburg und namentlich schwere, in der Nacht vom 9ten d. M. an einem Grenadier vom dritten Linien-Infanterie-Regimente verübte Mißhandlungen, die Veranlassung gegeben haben.

Madrid, vom 8. Jul.

Als die aufrührerischen Garden am 6. bei ihrem Angriff auf das Thor von Hierro durch das tapfere Regiment Almanza zurückgeschlagen worden waren, erschossen sie einen ihrer eigenen Offiziere, den sie mit

Gewalt bei sich zurückgehalten hatten und der ihnen einigemal zu entwischen suchte.

Der Espectador rühmt besonders die Tapferkeit des Obristen Scoane, der an der Spitze seiner Grenadiere so muthig auf die Aufrührer eindrang, daß ihre Bajonette die Brust seines Pferdes berührten, das von fünf Kugeln durchbohrt niederstürzte, während der Reiter wie durch ein Wunder gerettet wurde. Am Schlusse des Blatts sagen die Redacteurs des Espectador: „Unsere Leser dürfen sich nicht wundern, daß sie heute ihr Blatt so spät und nur die Hälfte einer Nummer empfangen haben. Es war heute ein Tag der Schlacht, und alle Angestellten der Redaction, von dem Director des Blatts an bis zum letzten Druckerjungen, wollten an dem Gefecht Theil nehmen. So wie die ersten Schüsse fielen, griffen wir alle zu unsern Waffen und stellten uns in die Reihen der Vertheidiger der Freiheit. Wir hoffen, die Leser werden einen so edlen Entschuldigungsgrund gelten lassen."

Das weibliche Geschlecht nahm den lebhaftesten Antheil an der Sache der Freiheit. Als die aufrührerischen Garden aus der Straße San Felipe Neri gegen die Straße Armargare vorrückten, traten, trotz des Feuers, die Damen auf den Balkon, grüßten mit wehenden Tüchern die im Gefecht begriffenen Milizen und riefen ihnen zu, muthig fortzufahren in Vertheidigung der Freiheit.

Zu Madrid ist der Herzog von Infantado und mit ihm an 128 Personen, die man für die Lenker der Verschwörung hält, verhaftet worden.

Aus Madrid sind keine neuere Nachrichten eingegangen. Die Zeitung von Toulouse berichtet nun ebenfalls die Niederlage des Quesada in Navarra. Wie sie erzählt, ist der Held des Glaubens mit etwa 250 der Seinigen auf französischen Boden zurückgekommen, die übrigen sind umgekommen. — In Catalonien ist noch nichts entscheidendes vorgefallen. Zu Barcellona kommen täglich neue Truppen an. Das Regiment von Cadix, 2000 Mann stark, das Regiment von Malaga und 800 Mann, die aus dem Innern kommen, sind an die Gränze marschirt; noch andere Truppen werden an der Gränze erwartet, um einen Cordon gegen Frankreich zu bilden und die Insurgenten zu hindern, sich über die französische Gränze zu flüchten. Vier Compagnien Miquelets, in Barcelona gebildet und auf Kosten dieser Stadt unterhalten, sind im Verfolgen einer Bande Glaubensbrüder begriffen, die in zwei Gefechten geschlagen wurde. Am 28. Juni haben Kürassiere des Regiments Valencia 11 Glaubensbrüder in das Fort Mont-Joui gefangen eingebracht; am 2. Juli nahmen einige Reiter des nämlichen Regiments den Aufrührern 34 Gefangene ab; unter ihnen befindet sich der gewesene Secretär des Misas. Eilf dieser Aufrührer sind bereits zum Tode verurtheilt. Der Trappist hält immer noch die Festung Urgel mit der Umgegend besetzt. Seine Bande überläßt sich allen möglichen Ausschweifungen. Neulich drangen diese zügellosen Menschen in ein Dorf, bemächtigten sich des Ortsvorstehers, umwanden ihn von oben bis unten mit einer Strohkette, zündeten sie an und tanzten dann mit wildem Geschrei um ihr lebendig verbrennendes Schlacht-Opfer. Die Constitutionellen werden solche Unthaten an diesem Gesindel blutig rächen. Schon sind 15000 Mann Nationalgarden im Anzug. — In einem französischen Blatt liest man, daß die Madrider Gegen-Revolutionärs den Plan gehabt hätten, den König nach Pampeluna zu entführen. Gleich nach Ankunft des Königs wären französische Truppen über die Gränze gerückt, um Se. Majestät mit gewaffneter Hand nach Madrid zurückzuführen. Diese Plane sind aber nun gescheitert. Ein anderes Pariser Blatt sagt, daß die Rede davon sey, den französischen Gesandten aus Madrid zurückzurufen.

In der Adresse des Gemeinderaths von Madrid an den König sind folgende Stellen bemerkbar: „Sire! Vergebens wird man behaupten, die Gemüther seyen überspannt und zu Ausschweifungen geneigt; bis jetzt sah das spanische Volk nur das Blut der Liberalen fließen; die Patrioten sind es, die man ermordet. Landabaru, Officier Ihrer Garde, dessen Blut noch auf den Stufen Ihres Pallastes raucht und der von seinen eigenen Soldaten ermordet wurde, war als guter Bürger bekannt. Wie soll man glauben, Sire, daß solche Verbrechen bloßer Zufall seyen? Seit langer Zeit gewahrt man eine fortwährende Verschwörung gegen unsere kostbarsten Rechte; man sieht das Uebel, ohne ihm zu begegnen. Sire! die Geduld hat ihre Gränzen. Wir müssen es sagen, das Maas der Geduld der Freunde E. M. und des Vaterlandes ist bereits voll. Wir sind auf dem Punkt, das Vaterland mit E. M. für immer zu retten, oder uns unter dessen Trümmern zu begraben. E. M. steht es zu, die Mittel anzuwenden, dem Gemeinderath gebührt es, sie mit dem Freimuth darzulegen, die er bei ähnlichen Gelegenheiten immer gezeigt hat. Man strafe die Meuchelmörder und Rebellen. Wenn sie straflos bleiben, so giebt es keine militärische Disciplin, keine gesellschaftliche Ordnung mehr, und selbst E. M. Leben ist nimmer sicher.

Mißtrauen E. M. den falschen Einflüsterungen Ihrer treulosen Räthe und seyen sie versichert, daß die Garnison und das Volk von Madrid sich nur darum noch zurückhalten, weil sie Vertrauen in die Behörden setzen, weil sie hoffen, E. M. werden durch ihre Vermittelung die Schritte thun, welche die kritische Lage der Hauptstadt erfordert. Mögen E. M. Ihr Ohr der Stimme des Gemeinderaths von Madrid nicht verschließen, wenn Sie anders Ihre eigene Erhaltung und jene der braven Spanier wünschen, die so viel Blut für ihren König vergossen haben."

Vermischte Nachrichten.

Einer Nachweisung in der Staats Zeitung zufolge lieferten sämmtliche von 4348 Arbeitern betriebene Berg- und Hüttenwerke des westphälischen Oberberg-Amts im v. J. für 993,645 Thlr. Producte, vorzüglich Eisen, Steinkohlen und Mühlensteine; die Salinen, von 318 Mann betrieben, 6250 Lasten (zu 4000 Pfd.) und 2502 Pfd.

In dem Handel, den Rußland mit China führt, sind, laut amtlichen Berichten aus Kiachta, im verwichenen Monat März, rußische Producte und preußische Tücher, im Werth von neunmal hundert und dreizehn tausend Rubel, nach China ausgeführt worden. Der Betrag der preußischen Tücher belief sich auf dreimal hundert und drei und siebenzig tausend Rubel. Die Chinesen haben diese Waaren mit Thee, Nankin, seidenen Zeugen ꝛc. bezahlt.

Nach dem neuen von der zweiten niederländischen Kammer genehmigten Gesetz, findet Ehescheidung statt bloß wegen Ehebruch oder wegen böslicher Verlassung, oder wenn einer von den beiden Ehegatten zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden ist, oder wenn einer der Ehegatten sich an dem andern gewaltthätig vergriffen und denselben schwer verwundet haben sollte. (Unheilbare Krankheit, Unverträglichkeit, gegenseitige Einwilligung ꝛc. gelten also nicht mehr als Scheidungsgründe. Darum wird jedoch die Zahl unglücklicher Ehen schwerlich steigen, sondern vielmehr die Nothwendigkeit sich zu fügen, Gefügigkeit lehren, wenn Ehr- und Pflichtgefühl bei manchen nichts vermag.)

An der Stelle zwischen Grünhayn und Schwarzenberg, wo 1455 der sächsische Prinz Albert, Stammvater des jetzigen Königl. Hauses, aus des Prinzenräubers Kunz von Kauffungen Händen durch den Köhler Schmidt befreit wurde, ist durch patriotische Veranstaltung ein kleines Denkmal errichtet. Am Jahrestage der Begebenheit, den 8. Juli, wurde es feierlich eingeweihet.

In des französischen Obersten vom Ingenieur-Corps Herrn Dupins classischem Werk „über die Militair-Verfassung der englischen Land- und Seemacht, und über alle dahin einschlagenden Verwaltungszweige und Anstalten, so wie über den Heerstraßen- und den Brückenbau in Großbrittanien (in vier Quart-Bänden mit einer Menge von Kupfern) finden sich folgende vergleichende Angaben: In den englischen Gewehr-Fabriken sind von 1803 bis 1816 an Flinten und Pistolen angefertigt worden: 3 Millionen 227tausend 715 Stück. Von dieser Zahl sind mehr als 2 Millionen Stück zum Dienst der verbündeten Mächte, der Rest an die englische Armee geliefert worden. In Frankreich sind von 1803 bis 1814 2 Millionen 456tausend 257 Stück Flinten und Pistolen fabricirt worden.

Nach der Calcutta-Zeitung hat sich wieder die Wittwe eines ostindischen Kriegers, die erst 13 Jahr alt und Mutter eines Kindes war, aller Vorstellungen ungeachtet, mit der Leiche verbrennen lassen.

Im Jahre 1761 bewies ein Königl. Prokurator dem Parlamente zu Paris, daß die Jesuiten 22 Verschwörungen in Europa angezettelt. Dann ging er ihre Schriften durch und es fand sich daß 2 Jesuiten den Kirchenraub vertheidigt, 34 den Diebstahl, 5 den Vatermord, 36 den Todtschlag, 5 die Zauberei, 2 den Götzendienst, 17 den Ehebruch, 29 den Meineid, 75 den Königsmord.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 26. Juli 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	73 1/4	73 1/4
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	102 1/4	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 3/4	—
Neumärk. dito - Juli 1813	64 1/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 1/4	100 1/2
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	97 1/2
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/4	—
dito dito in Guld.	29 1/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 3/4	—
Ostpreussische . . dito	80 1/4	—
Pommersche . . . dito	99	98 1/2
Chur- und Neumärkische dito	100	99 1/4
Schlesische . . . . dito	102 1/2	—
Pommersche Domainen . dito 5%	—	99
Märkische dito . dito	—	99
Ostpreussische dito . dito	96	95 1/2
Preuss. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	91 1/8	—

Beylage.

Beylage zum 62sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 5ten August 1822.

Todesfall.

Meinen Freunden und Bekannten melde ich den gestern bald nach 10 Uhr Abends erfolgten Tod meines jüngsten Sohnes. Elbing, den 3ten August 1822.

Keber.

PUBLICANDA.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Isaac Regehr zu Groß Mausdorff der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 17ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldner ausgeschlossen, und ihnen deßhalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Herrn Justiz-Commißionsrath Hacker und die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 28. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Jakob Foxschen Erben zugehörige sub Litt. A. XI. 268. auf Mattendorff gelegene, auf 355 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9. September c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

König'. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerbshorst gelegene, auf 3217 Rtlr. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bröw anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Siegmund jetzt verehelichte Michael Barwich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rtlr. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfä-

higen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die etwanigen Erben des angeblich in Friedrichsbruch, Amts Unislaw verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Bezug auf den dem Publiko bereits früher bekannt gemachten, höhern Orts bestätigten Tarif der Marktstand- und Steinpflastergelder vom 27ten März d. J., dient hiemit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnehmer desselben strenge angewiesen, hiebei durchaus keine Ausnahme statt finden zu lassen. Es versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnächst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Abfindungsgeld an die Kämmerei entrichten, erhalten zu ihrer diesfälligen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freikarten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kämmereikassenstube zu melden, und wer noch kein jährliches Abfindungsquantum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnehmer einzuziehende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit dem Datum, wenn die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controlleur der Einnahme über die geschehene Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpassiren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, mithin hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergefäße zur Stadt kommt, und sich demnächst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Datis oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controlleuren nicht für gültig anerkannt, vielmehr in diesem Falle das Standgeld sogleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Künftigen Mittwoch den 7ten August c. um neun Uhr Morgens, sollen zu Rathhause 55 Stück Ochsen zur Fettweide auf den Wilmsonpfeil auf 87 Morgen Grummut aufgenommen werden. Mehr wie diese Anzahl kann nicht aufgenommen werden, damit das aufzunehmende Vieh vollständige Weide habe. Auch sollen an diesem Tage 20 Morgen Land Grummus zur Fettweide auf dem Herrenpfeil in öffentlicher Licitation verpachtet werden, in so fern Pachtlustige sich dazu einfinden, im andern Falle sollen 12 Stück Ochsen auf diese 20 Morgen aufgenommen werden. Elbing, den 1. August 1822.

Die Kämmerei Deputation.

In der Pott- und Cowleschen Dienstboten-Stiftung ist durch Absterben einer Benefiziatin eine Stelle erledigt. Hiesige weibliche Dienstboten, welche mindestens 45 Jahr alt sind, und wenigstens 10 Jahre im letzten Dienst treu und tadellos gestanden haben, werden aufgefordert, sollten sie sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, unter Beibringung des Zeugnisses ihrer Herrschaft und ihres Taufscheins sich bis zum 15ten August im Geschäftszimmer des Industriehauses zu melden.

Elbing, den 1. August 1822.

Curatorium der Pott- und Cowleschen Stiftung.

Im Auftrag des hiesigen Königl. Stadtgerichts, soll der bei dem Einfaaßen und Krüger Neumann zu Fischerscampe befindliche, dem Schiffer Peter Unger zu Kl. Grabau gehörige Oderkahn in Termino den 12ten August c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen gleich

baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 27. Juli 1822. Scheerbarth.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen im Wege der Execution in Termino den 22sten August c. Vormittags puncto 9 Uhr in der Dorfschaft Jungfer, drei Pferde, neun milchende Kühe, mehreres Jungvieh, ein Spazierwagen, Schlitten, Schreibepult, Himmelbettgestell mit Gardinen, mehrere Betten, Spiegel und anderes Hausgeräth, öffentlich durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 4. Juni 1822. Scheerbarth.

Dienstag den 6ten August Vormittag um Neun Uhr wird die Auction mit Mobilien in dem Hause der verwittweten Frau Doctor Silber fortgesetzt werden. Die Mobilien bestehen in Büchern, Spiegeln, Mahagoni Tische, Schreibepulte, verschiedenes Fayance, 1 großer Englischer Fuß-Teppich, eine Parthie fein geschliffener Englische Gläser und Karafinen, Theebretter, 1 Achttage-Hausuhr, silberne Uhren, Tischgedecke ꝛc. J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 8ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 8ten August ist frisch Tonnenbier bei Joh. Heyden, Wittwe.

Durch selbst gemachte Ankäufe von Tuchwaaren in der letzten Frankfurther Messe, habe mein Lager bedeutend vermehrt, und verspreche bei der reellsten Behandlung die billigsten Preise.

C. G. Kirschstein.

Die holländischen Rauchtabacke verkaufe ich, in Folge der erniedrigten Verbrauchssteuer, etwas billiger als bisher. Samuel Friedrich Groß.

Eine Sorte sehr leichten feinen Roll-Portorico wie auch holländischer feiner Canaster in Packeten ist zu billigen Preisen zu haben bei F. L. Zimmer.

Vorzüglich gutes Selterwasser, von reicherem Gasgehalt, als das gewöhnliche, beliebig in Kruken oder Bouteillen; so wie die bekannte Zeichentinte, um Wäsche dauerhaft schwarz zu zeichnen, nebst Gebrauchszettel, verkaufe ich zu billigen Preisen, auch offerire ich, sorgfältig und ächt bereitetes Eau de Cologne die Flasche zu 24 gr. Cour.

Ferd. Neumann.

Ich bin Willens mein in der heil. Geiststraße gelegenes Haus Nr. 518. zum Schank oder zur Häkerei, oder wozu es jeder brauchen will, entweder gleich oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Kuhn.

Sonnabend den 10. August Vormittag um 11 Uhr, soll auf dem Rathhause der Schultzsche Gelöchsgarten, auf dem Schiffsholm gelegen, vermiethet werden; selbiger besteht aus 16 Beete mit Erdtoffeln, und 18 Beete mit Gemüse verschiedener Art.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause, sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne Meubeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermiethen.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, apatte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Tischler Gaßner an der Mauer.

Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenthore, Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermiethen.

Beim Tischlermeister Schultz in der Kettenbrunnenstraße ist eine Stube nebst Küche und Kammer an eine stille Person zu vermiethen.

Das Schmiedehaus auf dem heiligen Leichnams-Damm Nr. 1255., welches der Schmiedemeister Bassian bewohnt, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Hofraum befinden, nebst einem aparten Hintergebäude, ist an Schmiede oder andere Gewerbetreibende, von Michael k. J. ab zu vermiethen. Miethslustige bitte ich sich bei mir zu melden. Röske, in der Spieringsstraße, Gequester dieses Grundstücks.

In dem Marktinschen Hause auf dem äußern Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und kleinem Garten von Michael ab zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause.

Bei der Wittwe Gehrke auf der Lastadie sind 2 Stuben nebst Küche, Boden, Haus- und Hofraum von Michael ab zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 272. in der langen Hinterstraße sind unten 2 Stuben und oben eine zu Michael zu vermiethen.

Auf dem Schiffsholm sind Stuben zu vermiethen bei J. Schichau.

Das Haus Nr. 319. in der Fischerstraße mit 9 heizbaren Zimmern, 3 Küchen und aller nöthigen Bequemlichkeit, ist von Michaeli ab, im Ganzen, auch getheilt zu vermiethen, und das Nähere dieserhalb von mir zu erfahren.

G. E. Fries, Mäkler.

Ein in einer der lebhaftesten Straße der Stadt gelegenes, neu ausgebautes Wohnhaus, ist Veränderung halber zu verkaufen. Das Weitere hierüber ertheilt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere

Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen bei

Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Lange Hinterstrasse im Hause Nro. 358. ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermiethen.

Drei Stuben, zwei Kammern, Holzgelaß, Küche, Keller, auch ein Pferdestall, sind in dem Kreßschen Hause Nr. 843. von Michaeli d. J. zu vermiethen.

In meinem in der Herrenstraße sub Nr. 846. belegenen Wohnhause steht die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Justizrath Dörck bewohnt, und zu welcher 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Stall auf drei Pferde nebst Wagenremise, gehören, von Michaeli c. ab zu vermiethen, und ersuche ich Miethslustige mit mir dieserhalb Rücksprache zu nehmen. Auch bin ich erbötig das Grundstück bei annehmlicher Offerte zu verkaufen, und ersuche ich Diejenigen, welche darauf reflectiren sollten, mit dem Justiz-Commissarius Störmer dieserhalb zu unterhandeln, den ich zu diesem Kaufgeschäft mit Vollmacht versehen habe.

Wittwe Störmer.

Die am Neustädter Feld belegene 6 Morgen Wiesenland in Benennung die Krebswiese, bin ich Willens zur Nachweide für Kühe oder Pferde gegen einen billigen Preis im ganzen zu vermiethen.

F. T. Zimmer.

An der Kalkscheune bei der Wittwe Böttchern eine Treppe hoch ist eine Stube von Michael ab zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen.

Rindfleisch.

☞ Eine Stube, Küche, Keller, Boden, Speisekammer mit separatem Eingange stehet von Michael ab zu vermiethen, wo: erfährt man in der Buchhandlung.

Die zweite Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Boden steht von Michaeli c. ab, zu vermiethen. J. Zelsing.

Die dritte Etage auf dem Krahnthore, bestehend aus 2 mit einander verbundenen Stuben und einer Hinterstube, nebst allen Bequemlichkeiten wird zu Michaeli frei. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere darüber unten im Laden.

Das der Wittwe Wichert zugehörige, in der Wollweberstraße gelegene Haus, mit 4 Stuben, 3 Kammern, Boden, Hofraum, gewölbter Keller, und einem halben Erbe Land, soll in Termino den 5ten August Vormittags, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich gefälligst auf der Hommel beim Böttchermeister Wichert einfinden, und des Zuschlages gewärtig seyn.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 157. sind 2 Stuben nebst Küche, Keller und aller Bequemlichkeit zu vermiethen, und kann nöthigenfalls eine auch gleich bezogen werden, beim Uhrmacher

F. W. Pfahlmer junior.

Auf dem innern Vorberge sind 3 Stuben nebst Kammern und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermiethen.

W. Geppert.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu begeben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, von mittleren Jahren (ledig oder verheirathet) der gehörige Kenntnisse vom Branntweinbrennen und Bierbrauen hat, auch die Rechnungsführung versteht, und polnisch spricht, wird auf große adliche Güter gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

§ Da ich meine Gewürz- und Materialwaaren- §
§ Handlung in das ehemalige Hrn. F. Thänsche §
§ Haus am alten Markt verlegt habe, so ersuche ich §
§ ein geehrtes Publikum mir auch ferner ihr güti- §
§ ges Zutrauen zu schenken. Für gute Waaren §
§ und reelle Behandlung soll mein Bestreben seyn, §
§ um das Zutrauen E. geehrten Publikums dank- §
§ barst zu erhalten. Elbing, den 3. August 1822. §

Johann Gottlieb Pelikan.

Unterzeichneter wohnt hieselbst in der langen Hinterstraße Nr. 333. Elbing, den 1sten August 1822.

Der Kreis-Physikus Dr. Köhler, approbirter Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Ein polnisches Gestüt-Pferd von der edelsten Race, gleich brauchbar als Reit-Pferd, wie zur Zucht, steht wegen einer weiten Reise, die der Besitzer unvorhergesehen zu machen hat, zum Verkauf, am Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 1778.

Es ist am Freitage den 26. Juli in der Herrenstraße ein blaubuntes Päckchen, worin zwei Hemden, gezeichnet K. 12 und 15, befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Buchhandlung gegen 1 Rtlr. Belohnung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 63. Elbing. Donnerstag, den 8ten August 1822.

Berlin, den 3. August.

Seine Majestät der König haben geruhet, den Ratibor-Raudenschen Güter-Komplexus, welchen der Herr Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rothenburg besitzet, und die Herrschaft Corvey, welche eben derselbe besitzet, unter Allerhöchstihrem Königlichen Scepter und unter Allerhöchstihrer Landeshoheit, jenen, den Ratibor-Raudenschen Güter-Komplexus zu einem Mediat-Herzogthum, unter der Benennung: Mediat-Herzogthum Ratibor, diese, die Herrschaft Corvey, zu einem Mediat-Fürstenthum, unter der Benennung: Mediat-Fürstenthum Corvey, zu erheben.

Se. Maj. der König haben dem Professor Bode zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, mit dem Eichenlaube zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, am 21. Jul. den Rittmeister v. Witzleben des 2ten Ulanen-Regts. zum Major und Kommandeur des 3ten Batls. 3ten Ldw. Regts., und den Rittm. Gr. Wedell des 5ten Husaren-Regts. zum aggr. Major zu ernennen.

Warschau, vom 21. Juli.

Die von der englischen Familie Hall hier kürzlich angelegte Porter- und Alebrauerei findet mit ihren Produkten großen Beifall. Die erste Anlage dieser Art in Polen seit länger als 10 Jahren auf den Gütern des Grafen Zamoyski.

In der Kolonie Felicianowo, im Bezirke Rawa, lebt Friedrich Jabkowski in einem Alter von 138 Jahren. Nach einem hundertjährigen ledigen Stande heirathete er eine Wittwe, die 50 Jahr alt war, mit welcher er seitdem in Gesundheit und Einigkeit lebt. Die alten Leute haben viele Freunde. Jabkowski hat ehedem lange in der Preuß. Armee gedient.

Am 11ten d. ließ eine unvorsichtige Wärterin ein Kind aus einem der oberen Stockwerke eines Hauses am Fenster allein. Das Kind stürzte zum Fenster hinaus: ein Vogelbauer, an dem es haften blieb, erhielt sein Leben, aber der eingesperrte Vogel gewann die Freiheit, indem der Käfig durch den heftigen Stoß entzwei ging.

London, vom 17. Juli.

Im Oberhause verlangte der Marquis Landsdown Auskunft über das englische Schiff Lord Collingwood, welches auf dem Wege nach den südamerikanischen Freistaaten von einem spanischen Kaper genommen, und zu Portoriko, dem alten spanischen Gesetz gemäß, für gute Prise erklärt wurde. Der Minister Liverpool erklärte (so wie auch Londonderry im Unterhause) es wären bereits und nachdrückliche Vorstellungen deshalb geschehn, denn Spanien selbst habe den Handel nach seinen aufrührerischen Colonien seit mehreren Jahren stillschweigend gestattet. So lange Spanien keine Obergewalt über jene Gegend auszuüben

vermag, könne jenes Reich auch seine Colonial-Gesetze dort nicht geltend machen. Nach unserm neuen Schiffahrts-Gesetz werden selbst südamerikanische Schiffe bei uns zugelassen; aber ausdrückliche Anerkennung jener Staaten kann nicht eher erfolgen, bis der spanischen Regierung deshalb die nöthigen Mittheilungen gemacht sind.

Am 13ten ward im Unterhause der Bericht des Ausschusses über die Bewilligungen für die Diener der Königin erstattet. — Hr. Hume gab an die Hand, da in der Pensionsliste von 95,000 Pfd. Sterl. Vacanzen eingetreten wären, so sollten die Diener Ihrer verstorbenen Maj. auf diese Liste in die Stelle gebracht und nicht der cons. Fonds mit neuen Lasten beschwert werden. — Dr. Lushington bemerkte schmerzlich: daß alle vertrauten Diener von höherm Rang (namentlich wurde Lady Anna Hamilton angeführt) übergangen worden wären; er hätte gedacht, es werde so gut für sie gesorgt werden, als es für die der hochseligen Königin Charlotte geschehen. Einige von diesen Personen befänden sich, nachdem sie der Königin fünf, sechs und sieben Jahre oder länger gedient, jetzt durch den Verlust ihrer Jahrgelder in die größte Verlegenheit gebracht und der Zustand der Geldangelegenheiten der verstorbnen Königin sey so betrübt daß ihren Dienern nicht einmal ihr rückständiges Jahrgehalt gezahlt werden könne — Beim Einbringen des Berichts über die Lotterie-Bill äußerte Herr Hume: Wenn der Kanzler der Schatzkammer durchaus eine Lotterie haben müsse, warum er denn nicht ein Lotterie-Amt unter seinen eigenen Augen errichte, wo er und die übrigen Mitglieder der Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters selbst die Aufsicht führen und allen Betrügereien in andern Comtoiren ein Ziel setzen könnten? — Sir H. Macintosh überreichte eine Bittschrift von mehrern Bewohnern der Grafschaft Lancaster, um Abhülfe der Bedrückungen, welche unsern griechischen Mitchristen, von ihren türkischen Tyrannen zugefügt werden. (Hört!) Diese Tyrannen werden in der warmen Sprache dieser Bittschrift entmenschte Bluthunde genannt; kurz diese Bittschrift spricht die Empfindungen und Meinungen aller Menschenfreunde in England aus, die sich nicht kaltherzig verstockt haben. — Hr. Hume fragte bei dieser Gelegenheit an: Ob es wahr sey, daß verfolgte Griechen, die auf den jonischen Inseln Zuflucht gesucht, gewaltsam von dem dortigen brittischen Gouverneur vertrieben seyen? Dies würde um so mehr auffallen, da jetzt zu Deptford eine türkische Fregatte mit allem nöthigen Schieß- und Waffenbedarf, ja sogar mit Mannschaft versehen wird, welche Werbung doch in der That gesetzwidrig ist. — Hr. Wilmot: Die Regierung weiß von dergleichen Maaßregeln, welche auf den jonischen Inseln gegen griechische Flüchtlinge sollen ins Werk gerichtet seyn, nichts; die Minister haben sie nicht anbefohlen, auch keine Kunde davon. Ueber die Ausrüstung der türkischen Fregatte würde ein anderes jetzt nicht gegenwärtiges Mitglied der Regierung Auskunft geben können. — Hr. C. H. Hutchinson bemerkte: Allerdings haben die Minister alles aufgeboten, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei zu verhüten. Doch sind diese Anstrengungen nur gemacht, um den Türken die Ausrottung der Griechen zu erleichtern, und an denselben desto ungestörter ihre Grausamkeit zu üben, so haben die Minister höchst unmännlich gehandelt. (Hört!) Die Nachwelt wird dafür ihre Namen mit Verwünschungen belegen und sie als Christenverfolger des 19ten Jahrhunderts brandmarken. — Hr. Wilberforce: Es ist eine Schande für alle christlichen Mächte, daß diese barbarischen Asiaten noch auf europäischem Boden hausen und wüthen dürfen, sie, die das Christenthum wie der Freiheiten gefleischte Widersacher sind. England würde groß und herrlich handeln, wenn es die Griechen befreien hülfe von dem Joche der Sclaverei und Bedrückung. — Marquis von Londonderry: Was man auch von der türkischen Grausamkeit sagen mag, so meine ich doch, daß der so eben proclamirte Kreuzzug sie schwerlich aus Europa bannen wird. (Gelächter.) Man thut aber den Ministern Unrecht, wenn man behauptet, sie hätten ihre Anstrengungen auf Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Pforte beschränkt. Griechenlands Gefahr schwebte ihnen stets vor Augen, und sie haben alles aufgeboten, was nur in ihrer Macht stand, um es zu retten, doch sollen wir etwa die Waffen ergreifen, um eine menschlichere Justizpflege in dem türkischen Gebiet einzuführen? Von bloßen schriftlichen Sicherstellungen ist allerdings in diesem Vertilgungskriege kein Heil zu erwarten; und Großbrittaniens ganze Macht würde schwerlich hinreichen, den dortigen Aufruhr der streitenden Elemente zu beschwören. — Sir R. Wilson: Wenn die Minister bloß das Gesetz gegen die Werbung fürs Ausland aufheben, so werden sich schon Leute genug finden, welche sich der Sache der Griechen annehmen; ein erfahrner Feldherr braucht nur 30,000 Mann, um in 12 Monaten die Türken aus Europa zu jagen!!! — Lord A. Hamilton: Wir müssen wenigstens eine strenge Neutralität gegen Griechen und Türken beobachten, und nicht, wie bis-

her geschehen, gegen die ersteren bedrückend und partheiisch verfahren. — Auf G. Wilsons Frage: ob die griechische Flagge wie die südamerikanische in brittischen Häfen werde zugelassen werden, erwiederte der Minister: der Gouverneur in den jonischen Inseln habe Befehl, die strengste Neutralität gegen Griechen und Türken zu beobachten. Daß die Griechen die Neutralität nicht für so beobachtet halten, ist sehr natürlich, auch die Türken machen uns ihrer Seits deshalb große Vorwürfe; beide Nationen wissen so eigentlich nicht, was das Wort Neutralität sagen will. Gegen die griechische Flagge hat man sich meines Wissens unserer Seits in keinem Hafen etwas zu Schulden kommen lassen; es ist ihr nichts widerfahren, worüber sich iemand beklagen könnte. — Die Bittschrift ward sodann zum Druck beordert. — Von dem Oberhause ist die Getreide-, vom Unterhause die iriische Insurrections-Bill angenommen.

In der Grafschaft Mayo in Irland sind in zehn Tagen 140 Personen an einem bösartigen Fieber gestorben.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwestern ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Irländerinnen einzusenden.

Hr. N. M. v. Rothschild hat im Laufe dieser Woche 1 Mill. 100,000 Unzen Silber nach St. Petersburg abgesendet.

Ein Mann von Ansehen hat sich erboten, zu einer Anleihe für die Griechen 500 Pfd. Sterl. herzugeben, die er nur dann zurückverlangt, wenn die Angelegenheiten der Griechen zu deren Gunsten sich entscheiden.

Zur größeren Sicherung der Landstraßen und Fußwege um London herum, ist eine uniformirte, wohl bewaffnete Polizei-Garde zu Fuß, 100 Mann stark, errichtet worden. Sie besteht größtentheils aus abgedankten Soldaten, führt aber keine Flinten, sondern Lanzen.

London, den 23. Juli.

Es werden nun wirklich Anstalten zu einer Seereise des Königs nach Schottland getroffen. Eine Reise ins Ausland soll der Ersparniß wegen, wie es heißt, unterbleiben. Der König hat mehrere durch beide Häuser gegangene Bills, z. B. die Pensions- und die Ehe-Acte, genehmigt.

Zu Astley bei Manchester entstand neulich Zwist wegen Anstellung eines Kapellans, indem der Pfarrer und die Gemeine sich dazu befugt glaubten und zwei verschiedene Kandidaten ernannten. Der Bischof bestätigte den des Pfarrers; als derselbe aber in Begleitung des Sherifs von der Kapelle Besitz nehmen und Gottesdienst halten wollte, hatten sich einige hundert Menschen versammelt und so fest zusammengeschlossen, daß er nicht eindringen konnte. Er zog sich also zurück, und ließ aus Manchester 20 Dragoner kommen, und rückte von neuem an. Jetzt waren einige tausend Personen gegenwärtig und es kam zu Steinwürfen und Säbelhieben; auf die Vorstellung der Obrigkeit machte man jedoch endlich Platz; allein das Schlüsselloch war mit Sand und Steinen so verstopft, daß man die Thür erbrechen mußte. Der Gottesdienst wurde nun unter dem Schutz der auswärts postirten Soldaten gehalten. Es ist Untersuchung der Sache anbefohlen.

Vermischte Nachrichten.

Bereits am 12ten rückte die Chevalier-Garde wieder in St. Petersburg ein. Die übrigen Garde-Regimenter folgen.

Um dem Schleichhandel zu steuern, ist der Freihafen von Odessa nicht aufgehoben, sondern nur einigen Beschränkungen unterworfen. Der Freihafen wird näher an der Stadt (mit Ausschließung zweier Vorstädte) durch Gräben, Wällen und Pallisaden umzogen, und ein großes Magazin errichtet werden, um die Waaren darin niederzulegen, so daß die Regierung nun Kundschaft, was für Waaren und wie viel? eingegangen sind, erhält. Waaren, deren Einfuhr in das Reich verboten ist, zahlen ½ des 1819 festgesetzten Tarif zum Vortheil der Stadt, die dafür jene Anstalten unterhalten muß. So hofft man den Vortheil, den der Freihafen gewährt, mit dem Wohl des Staats zu vereinigen.

Durch die neuesten unerwarteten Siege der Griechen bestürzt, flüchten die Türken Weiber, Kinder und Schätze auf Konstantinopel zu; ein günstiges Zeichen für die Griechen.

Anton Burg in Wien hat eine Maschine erfunden, welche das Traben der Pferde vollkommen nachahmt, und für den darauf Sitzenden eben die Wirkungen hervorbringt, wie das Reiten.

Seit 3 Jahren ist sehr viel für die Verschönerung Petersburgs — die unter den Hauptstädten Europas, hinsichtlich ihrer schnurgeraden Straßen, ihrer prachtvoll gebauten Häuser und Paläste, immer den Rang der schönsten behauptet hat — gethan worden. Zu den vorzüglichsten Gebäuden, die während dieser Zeit entstanden und fast schon vollendet da stehen, gehören ohne Zweifel der neue General-Staab des Kaisers und der neue Stallhof. Den newskischen Perspectiv, eine schnurgerade Straße von sieben Werst, zierte früher eine schöne Linden-Allee, die ihre

Mitte durchschnitt und dadurch den Fahrweg sehr verengte. Diese Allee existirt nicht mehr, und nun ist die Straße so breit und geräumig, daß mehrere Wagenreihen neben einander fahren und den Begegnenden ohne die mindeste Gefahr ausbiegen können. Zu beiden Seiten des Perspektivs sind die herrlichsten bequemsten Trottoirs von großen Quadersteinen, mit Lindenbäumen bepflanzt, für die Fußgänger angelegt. Solche Trottoirs führen jetzt fast um ganz Petersburg und gewähren gewiß den dürftigen Bewohnern, die kein Fuhrwerk halten und miethen können, große Vortheile, indem man sie — bei ihrer immerwährenden Reinigung und Bestreuung mit frischem Sande — in jeder Witterung und jeder Jahreszeit, trocken und bequem betritt. Diese neuen Trottoirs am Perspektiv sind seit ihrer Vollendung, während des Winters und Frühjahrs, der beliebteste und besuchteste Spaziergang unserer höheren Stände. Vor mehreren Jahren war es der Boulevard der Admiralität. So ist denn nichts auf dieser wandelbaren Welt von Bestand, selbst die Promenaden sind dem alles beherrschenden Wechsel der Zeiten unterworfen. Auf dem newskischen Perspektiv findet man jetzt, an jedem heiteren und schönen Winter- und Frühlingstage, zwischen 2 bis 4 Uhr (bei uns noch immer Vormittags), die vornehme, elegante Welt der Kaiser-Stadt lustwandeln, in einer luxuriösen Pracht, wie sie die Phantasie nicht üppiger entwerfen kann. Das schöne Geschlecht, das hier einer leidenschaftlichen Eitelkeit in seiner Toilette beschuldigt werden darf, überbietet es darin dem unsrigen bei weitem. Wie manche schlaflosen Nächte mögen diese theuren Spaziergänge, und andere dem Vergnügen gewidmeten Orte, den bedauernswerthen Gatten und Vätern — zu Hause und in den Behörden an ihre Schreibtische gefesselt und ihre kärglichen oder zerrütteten Finanzen berechnend — kosten!!

Schweden hat jetzt keine auswärtige Schulden; die einheimische Reichsschuld ist im vorigen Jahre um 181,779 Thlr. vermindert worden, auf 6,163 462 Thlr. Banko.

In Peru ist eine reiche Goldmine entdeckt, die der neuen Regierung sehr erwünscht kömmt.

Dittmars Sommerwitterung für den Monat August.

Daß der vergangene milde Winter, dem guten und reichlichen Ertrage einer diesjährigen Getreide-Ernte nicht geschadet hat, das wird sich nun überall zeigen, und kann dieser große Segen des Himmels für manche Landwirthe unerwarteter ausfallen — wie ich im Monat Juni erwähnt habe.

Mit warmen Vor- und heißen Nachmittagsstunden wird die erste Woche des Erntemonats beginnen. Nur einige Gewitterwolken werden den immer heitern Himmel, zwischen zwei und 5 Uhr des Nachmittags beziehn. Südwestwinde werden mit West- und Ostwinden bis zum 8ten und 9ten August abwechseln. An der Kochhitze für die Traubenberge und Fruchtbäume wird es nicht fehlen. Auch haben die Reben in dem späten Herbst und in den gelinden Wintertagen zur völligen Reife gedeihen können, daher kein gewöhnlicher, sondern ein seltener Jahrgang des Weingewächses zu erwarten ist.

In der zweiten Woche werden einige kühle und trübe Morgenstunden eintreten, und, so heiß es am Tage auch, besonders in den Nachmittagsstunden sein wird, so werden doch schon vor der Monatsmitte, einige kalte Nachtlüfte von Nordwest her, an manchen zarten Laubhölzern und Fruchtbäumen einzelne Blätter gelb und roth färben.

Gegen den 15ten August werden die Gesänge fast aller Waldvögel verstummen, nur Meisen und Rothkehlchen wird man noch in den Gebüschen zwitschern hören.

Vielen Regen hat der Landmann in den Erntetagen nicht zu befürchten. Einzelne Strichregen werden überhaupt im ganzen Sommer überall umherziehen, aber nur selten werden zwei volle Regentage an einem Orte, auf einander folgen.

In den frühen Morgenstunden, nach 5 Uhr, wird man in der zweiten Augustwoche den Hauch vor dem Munde sehen, ein Zeichen schon recht kühler Lüfte, und werden, in dieser frühen Tageszeit, auch dicke Nebel an der Erdfläche hinschweben.

Immer seltener wird der Regen, und wenn auch in der dritten Woche einige dicke Wolken vorüberziehen, so werden sie dennoch nur einigen Spreuregen bringen. In einzelnen teutschen Provinzen werden zwar noch Gewitter erscheinen; aber die brennende Sonnenhitze wird immer vorherrschend sein.

Die hohen Gipfel der Bergköhen werden in gebirgigen Ländern mit langen Wolkenmassen umzogen, und von Regen heimgesucht werden, während in den angränzenden Thälern durch Einwirkung der Sonnenstrahlen, eine fast drückende Wärme herrschen wird.

Die letzte Augustwoche wird eben so warm, mit wenigem Regen, einzelnen Gewitterwolken, Nebelmorgen, und der Sonnenaufgang von kühlen Lüften begleitet, wie die vorige Woche, erscheinen.

Beylage.

Beylage zum 63sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag, den 8ten August 1822.

PUBLICANDA.

Bei dem in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. statt gefundenen gewaltsamen Raub-Morde an der Wittwe Caroline Hinz sind außer dem baaren Gelde von mehreren hundert Gulden auch folgende Sachen insoweit es bis jetzt entdeckt worden, gestohlen, 1) ein goldener Ring mit einer Plate, gezeichnet H., 2) ein großer silberner Vorlegelöffel (nach alter Form) gezeichnet I. H., 3) ein silberner Eßlöffel, 4) mehrere silberne kleine Theelöffel, 5) eine silberne zweigehäusigte Taschenuhr mit Email-Zifferblatt, welches an der römischen VI. etwas ausgebrochen, 6) eine Tombachne zweigehäußigte große Taschenuhr, bei welcher das erste Gehäuse eine blaue Malerei mit Borte, die obere Kapsel aber einen gläsernen Hinterdeckel hat, wodurch die Borte zu sehen ist, 7) sechs Stück blau würfliche leinene Stuhl-Bezüge, und ein großes weißes Bettlaken. Mit dem gestohlenen Gelde ist ein roth angestrichenes anderthalb Fuß langes und anderthalb Fuß breites Kästchen mitgenommen, welches auf dem Deckel 4 Einschnitte hat, um das Geld einzustecken. Auch haben sich bei dem letzteren 6 Stück alte ganze und 2 Stück Viertel Rubel befunden. Allen Nachforschungen ohnerachtet ist es leider noch nicht geglückt, den Raubmördern auf die Spur zu kommen, und es wird daher jeder rechtliche Mann aufgefordert, im Fall irgend etwas von vorbezeichneten Sachen zum Verkauf kommen sollte, davon sogleich dem Polizei-Directorio Anzeige zu machen. Elbing, den 6ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Liste der gezogenen Prämien-Schein-Nummern und Prämien bei der 3ten Ziehung befindet sich auf dem Polizei-Geschäfts-Bureau und kann jederzeit nachgesehen werden. Auch ist ein Exemplar auf der Börse zur Einsicht niedergelegt, welches mit dem Bemerken zur Nachricht dient, daß die Regierungs-Haupt-Kasse in Danzig ermächtigt ist, die Prämien von 18 Rthlr. vom 15. September c. ab, bis Ende d. J. zu zahlen.

Elbing, den 3ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Rogge und dessen Ehegattin Johanna Auguste geborne Abegg nach dem am 24sten April 1819 errichteten, gerichtlichen Ehevertrage die statutarische Gütergemeinschaft, und zwar noch vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten July 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Elisabeth Gottschalk geborne Thurau gehörige sub Litt. A. XI. 234. hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rthlr. 6 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schiffer Kayserschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im Grubenhagen gelegene, auf 767 Rthlr. 15 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 28sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird,

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Schlossermeister Benjamin Hintzschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 223. gelegene, auf 294 Rthlr. 45 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Laserohnschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ¼ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143¾ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5¼ pf., das andere aber auf 1,358 Rtl. 50 gr. 13½ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Bezug auf den dem Publiko bereits früher bekannt gemachten, höhern Orts bestätigten Tarif der Marktstand- und Steinpflastergelder vom 27ten März d. J., dient hiemit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnehmer desselben strenge angewiesen, hiebei durchaus keine Ausnahme statt finden zu lassen. Es versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnächst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Abfindungsgeld an die Kämmerei entrichten, erhalten zu ihrer diesfälligen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freikarten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kämmereikassenstube zu melden, und wer noch kein jährliches Abfindungsquantum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnehmer einzuziehende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit dem Datum, wenn die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controlleur der Einnahme über die geschehene Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpaßiren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, mithin hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergefäße zur Stadt kommt, und sich demnächst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Datis oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controlleuren nicht für gültig aner-

kannt, vielmehr in diesem Falle das Standgeld sogleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Die diesjährige Hommelschützung soll mit dem 12ten d. M. anfangen, und circa bis zum 13ten September c. beendet seyn, in welchem Zeitraum, die neustädtsche Hommel, die altstädtschen und neustädtschen Brunnen, so wie die Faulhommel gereinigt werden soll. Dem Publiko wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß durch die getroffenen Vorkehrungen sämmtliche Mühlen nicht am vermahlen des Getreides verhindert werden.

Elbing, den 3ten August 1822.

Der Magistrat.

Bey der den 12ten d. M. eingeleiteten Hommel-Reinigung so wie der neustädtschen und altstädtschen Brunnen, sollen die dabei vorkommende Arbeiten an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden, Termin hiezu stehet auf den 12. d. M. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt zu Rathhause an, wozu wir die Entreprislustige hiedurch einladen, mit der Zusicherung, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 5ten August 1822.

Der Magistrat.

In Termino den 10. August c. Nachmittags um 3 Uhr, soll eine Parthie altes Bauholz von dem auf der Lastadie abgebrochenen Armen-Schulgebäude auf dem Bauplatz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 3ten August 1822.

Der Magistrat.

In der Pott- und Cowleschen Dienstboten-Stiftung ist durch Ableben einer Benefiziatin eine Stelle erledigt. Hiesige weibliche Dienstboten, welche mindestens 45 Jahr alt sind, und wenigstens 10 Jahre im letzten Dienst treu und tadellos gestanden haben, werden aufgefordert, sollten sie sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, unter Beibringung des Zeugnisses ihrer Herrschaft und ihres Taufscheins sich bis zum 15ten August im Geschäftszimmer des Industriehauses zu melden.

Elbing, den 1. August 1822.

Curatorium der Pott- und Cowleschen Stiftung.

Im Auftrag des hiesigen Königl. Stadtgerichts, soll der bei dem Einsaaßen und Krüger Neumann zu Fischerscampe befindliche, dem Schiffer Peter Unger zu kl. Grabau gehörige Oberkahn in Termino den 12ten August c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 27. Juli 1822.

Scheerbarth.

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen im Wege der Execution in Termino den 22sten August c. Vormittags puncto 9 Uhr in der Dorfschaft Jungfer, drei Pferde, neun milchende Kühe, mehreres Jungvieh, ein Spazierwagen, Schlitten, Schreibepult, Himmelbettgestell mit Gardinen, mehrere Betten, Spiegel und anderes Hausgeräth, öffentlich durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 4. Juni 1822.

Scheerbarth.

Mittwoch den 14ten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß die gewöhnliche General-Auction in dem bereits bekannten Auctions-Local gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen- Tisch- und Hausuhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, alte Bücher, vier Mangeln, mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctions Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stschorowsky, V. C.

Donnerstag den 8ten d. ist frisch Tonnenbier bei

Armanowski.

Donnerstag den 8ten August ist frisch Tonnenbier bei

Joh. Heyden, Wittwe.

Ich bin Willens mein in der heil. Geiststraße gelegenes Haus Nr. 518. zum Schank oder zur Häkerei, oder wozu es jeder brauchen will, entweder gleich oder von Michaeli ab zu vermiethen.

Kuhn.

Die Weideverwaltern Wittwe Römer im Bollwerk, will das ihr zugehörige im sogenannten Rheierbusch belegene Kämmerei-Erbpachtsland von 18 Morgen kulmisch im Ganzen, oder in kleinen Parzelen zu einem Morgen und darunter, verkaufen. Dieses Land grenzt an das Kämmerei-Administrations Stück Herrnpfeil, und kann solches, der erfolgten Genehmigung gemäs, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bebaut werden. Die Hälfte des Kaufgeldes, und bei hinlänglicher Sicherheit auch der ganze Betrag desselben, kann darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich bei dem Kämmerei-Kassirer Römer in Elbing melden und bei demselben die nähere Bedingungen erfahren.

In dem, der Madame G..sler gehörigen, in der neustädtschen Herrnstraße belegenen Hause, soll ein Sortiment brauchbarer und moderner Meuble, bestehend in Sopha, Stühle, Commode, Tisch, Spiegel, ꝛc. aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber können selbige innerhalb 14 Tage in dem gedachten Hause, zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen und daselbst auch die festgestellte Verkaufspreise erfahren. Im Königl. Salz-Magazin wird eben so ein Droschke und Schlitten verkauft und der Preis an dem bezeichneten Orte nachgewiesen werden.

Eine Kupferne Braupfanne nebst Hopfenseie und Rohr mit zwei meßingen Krähne, welches zusammen circa 1350 ℔. wiegt, steht zum Verkauf. — Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

G. E. Fries.

Die altstädtische Fleischbank nebst ein Morgen Land vor dem Berlinerthor bin ich willens zu verkaufen

Wittwe Schulz,
auf dem innern Vorberge.

Vorzügliche schwarze Dinte die weder schimmelt noch geld wird, ist zu haben in der Spieringsstraße an der engen Gasse, im ehemaligen Horndrechsler Gustingschen Hause eine Treppe hoch; den halben Stof zu 18 Gr. Courant.

Auf dem Schiffsholm sind Stuben zu vermiethen bei J. Schichau.

Das Haus Nr. 319. in der Fischerstraße mit 9 heizbaren Zimmern, 3 Küchen und aller nöthigen Bequemlichkeit, ist von Michaeli ab, im Ganzen, auch getheilt zu vermiethen, und das Nähere dieserhalb von mir zu erfahren.

G. E. Fries, Mäkler.

Mein Haus auf der Hommel Nro. 16. ist von Michaeli ab zu vermiethen. In dem Hause befinden sich 4 Stuben 2 Nebenstuben, Küche, Keller, Bodenraum, auch ein geräumiges Hintergebäude, wo Stallung für 2 Pferde und 2 Bodens sind. Miethslustige bitte ich sich bei mir zu melden.

F. Meyer,
am alten Markt No. 265.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Kammer, ist für eine kleine Familie oder für einzelne Personen von Michaeli ab zu vermiethen in der Wasserstraße bei Abr. Neufeldt.

In der neustädtschen Herrnstraße No. 752. ist eine Vorderstube, in der untern Etage, mit auch ohne Meubel sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen. Müller, Schneider Meister.

Auf der Hohenzinn, ist eine Vorderstube zu vermiethen, bei Wittwe Aucker.

Bei Fleischer Meister Knopf auf Vorderge, ist eine Stube und Kammer ab zu vermiethen.

Auf der Hommel in dem Hause No. obere Gelegenheit von einer Stube, Keller und Hofraum, von Michaeli ab zu das Nähere erfährt man bei Br an der Mar

Im Kupferschmidt Wittwe Eggert auf der Hommel No. 353. sind 2 Stub und Küche von Michaeli ab zu vermieth

In dem Hause No. 500. in der Brü vom nächsten Michaeli ab, 2 Stuben Keller, Holzgelaß und mehrere Bequ einzelne Personen oder an eine stille ruh zu vermiethen das Nähere dieserhalb in demselben Hause.

Auf dem innern Vorberge sind 3 S Kammern und Holzgelaß von Michaeli a then. M.

Es werden 200 Thaler zur ersten H ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer geben hat, erfährt das Nähere in der Bu

§ Da ich meine Gewürz- und Materi
§ Handlung in das ehemalige Hrn. F. T
§ Haus am alten Markt verlegt habe, so
§ ein geehrtes Publikum mir auch ferne
§ ges Zutrauen zu schenken. Für gut
§ und reelle Behandlung soll mein Bes
§ um das Zutrauen E. geehrten Publik
§ barst zu erhalten. Elbing, den 3. Au
§ Johann Gottlieb

Unterzeichneter wohnt hiesigst in der terstraße Nr. 333. Elbing, den 1sten
Der Kreis-Physikus
approbirter Arzt, Op
Geburtsh

Künftigen Sonntag den 11. d. M. Musik-Chor vom 4ten Infanterie Regim Herrn Musik Liebhabern aufgefordert, Conzert zu geben. Sollte die Wi günstig seyn, so bleibt es bis Montag

Es ist am Freitage den 26. Juli in straße ein blaubuntes Päckchen, worin gezeichnet K. 12 und 15, befindlich wa gegangen. Der ehrliche Finder wird er in der Buchhandlung gegen 1 Rtlr. zugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 64. Elbing. Montag, den 12ten August 1822.

Berlin, den 6. August.

Seine Majestät der König haben dem Hofstaats-Secretair Borck, in Diensten des Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit, Sohnes Sr. Majestät, den Charakter als Hofrath beizulegen geruhet.

Der bisherige Actuarius Zille zu Görlitz, ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten der Ober-Lausitz bestellt, und die beiden Justiz-Commissarien Langer und Heinitz sind zugleich zu Notarien im Departement des Ober-Landesgerichtes zu Glogau ernannt worden.

Karlsruhe, vom 28. Jul.

Nachdem man sich von dem ersten Schreck über die von französischer Seite erfolgte Beschränkung unserer Vieh-Ausfuhr erholt hat, und zu ruhigerer Prüfung gekommen ist, ergiebt sich nicht grundlose Hoffnung, daß Frankreich, das seinen Bedarf von Schlachtvieh kaum zur Hälfte im Lande erzielt, denselben fernerhin aus Süddeutschland beziehen werde. Wir werden freilich anfangs 10 bis 20 pCt. verlieren; aber die gewinnt nicht Frankreich, sondern der schlaue Aufkäufer, dem der Straßburger Metzger gar vielleicht noch 10 pCt. mehr geben muß, weil er ihm vorschwindeln wird, daß in Deutschland nun kein Mastvieh mehr aufgestallt, und dies daher immer seltener werde.

Der Verordnung vom 18. Jul. gemäß, ist 1. die Einfuhr französischer Branntweine aller Art (Weingeist, Spiritus), Liqueurs und Eßige, verboten. Das Verbot der Einfuhr französischer Weine bleibt bei Kraft. Vom 15. Sept. d. J. an ist auch der öffentliche Verkauf der genannten Gegenstände in Wirthshäusern und Weinhandlungen aufgehoben. 2. Ausnahmsweise kann gegen eine Zoll-Auflage von 12 Fl. pr. Ctnr., eine Einfuhr-Lizenz für eine bestimmte Quantität in Fällen, wo durch pflichtmäßiges Zeugniß eines öffentlichen Arztes ein wirkliches Bedürfniß zu Gesundheits-Zwecken nachgewiesen wird, ertheilt werden. 3. Die Einfuhr anderer fremden (nicht deutschen) Weine, Branntweine, Liqueure und Eßige ist gegen einen Einfuhrzoll von 12 Fl. vom Centner gestattet. 4. Die Einfuhr deutscher Weine, Branntweine, Liqueure und Eßige aus solchen Ländern, deren Regierungen sich nicht an diese Bestimmungen anschließen, oder mit deren Regierungen keine besondere Verabredungen statt gefunden haben, unterliegen einem Einfuhrzoll von 4 Fl. vom Centner. 5. Der Transit der französischen Weine, Branntweine, Liqueure und Eßige, so wie derjenigen, welche einem Zolle von 4 Fl. vom Centner oder einem höheren Zolle unterliegen, findet gegen die bisherige Abgabe nur unter den, durch die Verordnung vom 15. Mai und die späteren Vollzugs-Verordnungen festgesetzten Bedingungen und Controll-Maaßregeln statt. 6. Nachstehende Gegenstände dürfen aus Frankreich und allen denjenigen Staaten, welche den gegenwär-

tigen Maaßregeln nicht beitreten, nur gegen erhöhete Zölle eingeführt werden, und zwar: 1) Gegen 80 Fl. vom Centner, Fabrikate von Seide und Floretseide, unvermengt oder mit anderen Stoffen vermengt, gemachte Kleider, Schuhe und Hüte aller Art; 2) gegen 20 Fl. vom Centner, Oele aller Art, alle Fabrikate von Wolle, Baumwolle, Leder, Leinen, mit Ausnahme gemeiner Leinwand; 3) gegen 10 Fl. vom Centner, unverarbeitetes Leder, Corduan, und Safftan; 4) gegen 10 Fl. vom 100 Fl. Werth, Bijouterien, Uhren und Bronce-Waaren jeder Art. Aus denjenigen Staaten, deren Regierungen den diesseitigen Maaßregeln sich anschließen, oder mit welchen besondere Verabredung getroffen worden ist, vorläufig aber aus dem Königreiche Baiern, aus dem Königreiche Würtemberg, dem Großherzogthume und Kurfürstenthume Hessen, aus dem Herzogthume Nassau und sämmtlichen Cantonen der Schweiz, kann die Einfuhr dieser Gegenstände gegen die bisherigen Zölle statt finden. 7. Die Einfuhr der aus Frankreich kommenden Tabaksblätter und fabricirten Tabake unterliegt einem Einfuhrzoll von 20 Fl. vom Centner, und einem Eingangszolle von 3 Fl. 20 Kr. vom Centner, alle französischen Fabrikate von Eisen und Stahl, Sensen, Strohmesser, Strohblätter, Sicheln, Sturzblech, Eisendrath, Gußwaaren, sodann alle Gattungen roher abgeschweißten Stahls, Stab-, Stangen- und Zain-Eisens.

München, den 29. Jul.

Die General-Commandos hier und in Nürnberg und das Truppen-Corps-Commando im Rheinkreise sind aufgehoben; an der Stelle ist die Armee in vier Divisionen getheilt.

Sonst verschrieb man sich Wagen aus England, die 5- bis 6000 Fl. kosteten; jetzt liefern wir dergleichen für weit billigere Preise, und viel geschmackvoller gearbeitet, dorthin. Dem Hofwagner Lankensberger haben wir vorzüglich die Belebung dieses neuen Industriezweiges zu verdanken. Der Wagen, den er für den Prinzen Karl K. H., zu dessen Reise nach Paris gefertigt, ist ein Meisterstück von Eleganz und Bequemlichkeit, und kostet nur 2500 Fl. — Unter den Producten Frankreichs, auf welche seit kurzem ein erhöhter Eingangszoll gelegt worden ist, sind die Französischen Tücher nicht mitbegriffen.

Aus Langenthal (im Kanton Bern) schreibt man: Bei dem militairischen National-Feste, zu dem sich am 18. Jul., aus 16 Kantonen, 600 eidgenößische Offiziere und über 8000 Zuschauer hier versammelt hatten, war der Französische Wein von allen Tafeln verbannt.

Aus Oestreich, den 9. Juli.

Seit langer Zeit hörte man, daß die Jesuiten alles in Bewegung brächten, um sich in Wien festzusetzen. Ihre Freunde und Anhänger suchten die Verdienste des Jesuitenordens um die Wissenschaften und den Unterricht geltend zu machen, und hofften es dahin zu bringen, daß ihnen wie vormals die Erziehung der Jugend und öffentliche Lehranstalten anvertraut werden möchten. Indessen war die Sache doch bis jetzt noch immer zweifelhaft, und erst gegenwärtig kann man mit Bestimmtheit sagen, daß es den Jesuiten, ungeachtet aller angewandten Mühe, nicht gelungen ist, sich dort anzusiedeln. Sie sind mit ihrem Gesuche definitiv abgewiesen worden. Man vernimmt, daß im Kaiserlichen Staatsrath über diesen Gegenstand merkwürdige Debatten statt gefunden haben. Die Majorität war indeß gegen sie, und von dieser hatte der Kaiser die Entscheidung der Sache abhängig gemacht. Der Fürst Metternich und der Graf Stadion werden ebenfalls unter den Gegnern der Jesuiten genannt (auch der Erzbischof Graf Firmian). In wiefern die Redemtoristen — bekanntlich ein neuer Orden, dem der Jesuiten nicht unähnlich — dabei mitgewirkt haben, die Plane der Jesuiten zu vereiteln, ist unbekannt; indessen ist es wahrscheinlich, daß sie dabei ihre Hände im Spiel gehabt haben. Die Redemtoristen sind gegenwärtig bei dem Kaiser eingekommen, ihnen einen obersten Vorsteher zu bewilligen. Es ist noch keine höchste Entschließung in dieser Beziehung erfolgt.

Madrid, vom 14. Juli.

Unsere verehrte junge Königin ist bereits seit mehreren Tagen bettlägrig, welches nach den hiesigen gewaltsamen Auftritten und Nachtwachen nicht zu verwundern ist. Auf den 13ten wollte der König die constitutionellen Truppen vor sich defiliren lassen, allein da Se. Majestät das Krankenzimmer ihrer Gemahlin nicht verlassen wollten, so ist diese Revüe abbestellt.

Zu Badajoz, Salamanka, Alikante, Avila u. s. w. schickten sich auf die erste Nachricht von den hiesigen Unruhen die Stadträthe, Volk und Truppen zur Vertheidigung der beschwornen Verfassung an.

Unsere Zeitungen sind mit den Glückwunschadressen mehrerer Städte über den gewünschten Ausfall der Garden-Revolution angefüllt. In der Adresse aus Bilbao wird gesagt: die schändliche Desertion der Garde-Regimenter sey um so ärgerlicher, da sie unter den Augen Sr. Majestät in dessen Pallast geschahe, und man erwarte alle Maaßregeln, um diese untreue Soldaten-Horden zu vernichten.

Die Reste der Garde werden, in vier Haufen getrennt, auf hundert Stunden Entfernung von Madrid verlegt. Die Anführer bleiben in der Hauptstadt verhaftet. Ihr Prozeß wird unverzüglich beginnen.

Es bestätigt sich, daß übrig gebliebene Mannschaft der Garden aus dem Pardo sich, an der Zahl 300, beim Escurial zusammengezogen, nicht um Feindseligkeiten auszuüben, sondern um Verzeihung für ihre Gesammtheit anzuflehen. Sie waren die meuterischsten von allen. Wir erfahren, daß sie die Waffen gestreckt haben.

Der Herzog von Infantado hat Klage gegen den Expectador erhoben, weil dieser ihn in einem seiner Blätter beschuldigt hatte, er hätte in der Nacht vom 7ten einen Haufen durch den Aufruf: es lebe der unumschränkte König! zur Empörung gereizt, ist jedoch nach Badajoz geschickt und in seiner Eigenschaft als General-Lieutenant zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden.

Der Marquis von Las Amarillas macht bekannt, daß er sich freiwillig seiner Stelle als General-Director des Ingenieurwesens begeben, und verlangt habe, zur Verfügung des Ministers nach Granada, wo sich seine Besitzungen befinden, geschickt zu werden, bis die öffentliche Meinung über den eigentlichen Gegenstand der von ihm beim König gemachten Schritte aufgeklärt sey.

Die Servilen sollen dem General Morillo beim Ausbruch der Insurrection 5 Millionen geboten haben, wenn er sich an die Spitze der Garden stellen wolle. Morillo soll geantwortet haben, 5 Mill. sey eine schöne Summe, aber den Eid eines Spaniers wiege sie nicht auf.

Der Expectador vom 11. bestätigt die Nachricht von der gänzlichen Aufreibung der Carabiniers, die am Ende nur noch drei oder vier Officiere bei sich hatten.

Lissabon, den 14. Juli.

Der König verhält sich in allen Dingen bloß passiv; die constitutionelle Parthei ist hier bei weitem übermächtiger als in Spanien. Einer der wichtigsten, aber auch schwierigsten Puncte bleibt indessen immer Brasilien. Die Stellung des Kronprinzen in Rio de Janeiro macht aber diese Verhältnisse noch verwickelter. Brasilien will wohl Vereinigung mit Portugall, allein nur in dem Sinne, wie die einzelnen Staaten von Nordamerika mit dem Central-Gouvernement in Washington, oder wie die Schweizerkantone. Die Beschwerden der Brasilianer sind die nämlichen, wie die der dreizehn englischen Provinzen in Nordamerika vor dem 4. Juli 1776. In Brasilien sind alle Europäer wohl gelitten, bloß die Portugiesen werden gehaßt und verfolgt. Die meisten kommen hierher zurück. Eben so schlecht sind hier die Brasilianer angesehen; man nennt sie Rebellen, Revolutionairs. Personen von gemäßigter Denkart glauben, mit den von den portugiesischen Cortes beschlossenen Conzessionen bleibe den Brasilianern wenig zu wünschen übrig. Sie sind damit in der That unabhängig, und nicht dem Schein und der Form nach. In Brasilien selbst existiren drei Hauptpartheien. Die erste will Unterwürfigkeit als Colonie von Portugall. Diese Parthei ist aber so schwach, daß sie kaum in Anschlag gebracht werden kann. Die zweite will Brasilien in Wort und That völlig unabhängig haben. Diese Parthei ist indessen nicht so stark wie die dritte, welche Brasilien unabhängig in sich, aber doch vereint mit Portugall haben will, also einen Föderalstaat. Dazu kommt in Rio de Janeiro und den benachbarten Provinzen noch eine vierte Parthei, welche aus diesen Provinzen ein unabhängiges konstitutionell-monarchisches Reich unter dem Kronprinzen bilden will. Der Kronprinz selbst befindet sich in einer sehr prekairen Lage. Hier wird er allgemein getadelt, und wenn ihn auch die lautersten Absichten bei seinen bisherigen Handlungen geleitet haben, würde er hier doch eine sehr schlechte Aufnahme finden.

Italienische Grenze, vom 20. Jul.

Nach Berichten, welche von der griechischen Admiralität bekannt gemacht wurden, sind von der türkischen Flotte in die Luft gesprengt das Admiralschiff mit 130 Kanonen; in Brand gesteckt drei Linienschiffe, welche hernach ins Meer versanken, weil Schrecken und Verwirrung alle Lösch-Anstalten der Türken lähmten; bei Tschesme auf den Strand getrieben, 7 Fregatten, von denen der größte Theil der Mannschaft in den Wellen umkam. (Auch der Kapudana Bei, der zweite Befehlshaber, soll todt seyn.) Von der dritten Expedition, die am 4. Juni von Constantinopel auslief, wurden 16 Schiffe von den Griechen genommen; die übrigen sind bei Tschesme blokirt, und man trifft Anstalten sie vollends zu vernichten. Auf Scio eilt alles nach Asien zurück; auf den griechischen Inseln wird eine Expedition nach Candien ausgerüstet.

Der größte Theil der Weiber aus Ali Paschas Harem ist bereits auf Befehl des Sultans in Säcke gesteckt und ersäuft worden. Wahrscheinlich wird seine rechtmäßige Wittwe Wasilikia nach geschehener Ausfragung dieses Schicksal theilen. — In der letzten Zeit war die Zufuhr christlicher Sclaven auf dem Bazar von Constantinopel so groß, daß ein Knabe um ein Bund Zwiebeln an einen Türken verkauft wurde.

PUBLICANDA.

Die diesjährige Hommelschützung wird in dem Zeitraum vom 12. d. Mts. bis den 13. Septbr. c. statt haben, und es werden daher sämmtliche Hausbesitzer aufgefordert, zur Vermeidung des Wassermangels bei etwaniger Feuersgefahr, vor jedem Hause während dieser Zeit eine mit Wasser gefüllte Tonne aufzustellen, und solche nicht ehr fortnehmen zu lassen, bis die Hommelschützung beendiget ist. Wer dieser Verfügung nicht nachkommt, verfällt in eine Strafe von 5 Sgr. Elbing, den 8 August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Kirche der Neustadt, vorzüglich die Orgel, bedarf einer bedeutenden Reparatur. Da die Kirchenkasse sich aber nicht in dem Zustande befindet, diese ansehnliche Summe hergeben zu können; so hat Eine Königl. höchstverordnete Regierung uns die Erlaubniß ertheilt, zu Aufbringung dieser Kosten eine allgemeine Haus-Collecte in der Stadt und den Vorstädten zu veranstalten. Achtbare Bürger werden in der nächsten Woche diese Einsammlung halten, und die Namen der edlen Wohlthäter und ihre Gaben aufzeichnen. Wir hoffen von dem frommen Sinn unserer Einwohner, der sich bis jetzt noch immer bewährt gefunden hat, so oft es darauf ankam, wirklich Gutes zu stiften, daß sie auch dieses mal reichliche Gaben spenden werden, und die neustädtische Gemeinde bei ihrer Gottesverehrung sich bald der Begleitung der Orgel wieder wird erfreuen können. Elbing, den 8ten August 1822.

Der Magistrat.

Künftigen Montag den 12ten August Vormittags um 10 Uhr, werden wir in der Behausung des Vorsteher Mahler das 10te, 13te und 14te Loos der Kuhwiesen, und die bewallte Tafel im krummen Ort zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden verpachten. Elbing, den 9ten August 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Mittwoch den 14ten August c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß die gewöhnliche General-Auction in dem bereits bekannten Auctions-Local gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen-, Tisch- und Hausuhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten und Linnenzeug, alte Bücher, vier Mangeln, mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctions Tage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage zufolge, soll das sämmtliche dem Einsassen Johann Neufeld zu Zeyersvordercampen zugehörige entbehrliche Mobiliare und Wirthschafts-Inventarium, bestehend in Spiegel, Tische, Spinde, Betre, Schlitten, Wagen, vier niederungschen Kühen, drei Hocklingen, drei Jährlingen und einer braunen Stute ꝛc. Freitag den 16. August c. von Morgens 10 Uhr ab, dort an Ort und Stelle in öffentlicher Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiemit zahlreichst einlade.

Böhm, v. A.

Dienstag den 13ten dieses sollen in Klein Stoboy einige 50 bis 60 Viertel ausgetrocknetes hart büchen Holzes versteigert werden; und werden Kauflustige dazu gegen 10 Uhr Vormittags im Hofe des Pächters, wo das Holz aufgestellt ist, hiedurch gebührend eingeladen.

Donnerstag den 15ten August c. frisch Bier in Tonnen bei G. Seritz.

Donnerstag den 15ten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

In dem, der Madame Geisler gehörigen, in der neustädtschen Heerustraße belegenen Hause, soll ein Sortiment brauchbarer und moderner Meuble, bestehend in Sopha, Stühle, Commode, Tisch, Spiegel, ꝛc. aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber können selbige innerhalb 14 Tage in dem gedachten Hause, zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen und daselbst auch die festgestellte Verkaufspreise erfahren. Im Königl. Salz-Magazin wird eben so ein Droschke und Schlitten verkauft und der Preis an dem bezeichneten Orte nachgewiesen werden.

Eine Kupferne Braupfanne nebst Hopfenseie und Rohr mit zwei meßingne Krähne, welches zusammen circa 1350 ℔. wiegt, steht zum Verkauf. — Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

G. E. Fries.

Sehr guter Rum, die Bouteille 24 gr. Münze excl. Bouteille ist zu haben im Bunten Bock.

Den Verkäufer von ein Paar completten Sielen nebst Zäume und lederne Leine, und einem breitgleisigen Gassenwagen mit eisernen Achsen, beides in gutem Stande, weiset gefälligst die Buchhandlung nach.

Bei Kretschmer in der Fischerstraße ist eine Vorderstube billig zu vermiethen.

Zwei neben einander hängende Stuben eine Treppe hoch, und eine parterre, nebst Küche, und andere Bequemlichkeiten sind von Michaelis d. J. entweder ganz oder getheilt zu vermiethen. Adrian.

Beylage.

Beylage zum 64sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 12ten August 1822.

Proclama.

Die nachstehenden Westpreußischen Pfandbriefe sind theils verloren, theils beschädget worden:

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Nadler Weiszschen Minorennen zu Potsdam.	Sobieszernie.	Bromberg.	3	600	bei der feindlichen Invasion zu Stettin 1806 verloren.
		Plawin.	—	11	50	
		Cziskowo.	Schneidemühl.	80	500	
2	Adam Ernst Dettloff von Winterfeldt auf Kutzerow in der Ukermark.	Gocanowo.	Bromberg.	24	1000	bei der feindlichen Invasion 1806 verloren.
		Gocanowo.	—	25	1000	
		dito	—	28	1000	
		dito	—	29	1000	
		dito	—	44	500	
		Klein Koluda.	—	34	500	
		dito	—	35	500	
		dito	—	36	500	
		Scalmirowice.	—	3	500	
3	Verwittwete Mühlen-Inspector Schmidt zu Danzig.	Kohlinck.	Danzig.	12	300	beim Bombardement in Danzig 1813 verloren.
		Stenslau.	—	13	700	
4	Kirche zu Kuntzendorff.	Lopatken.	Marienwerder.	23	200	h. d. feindl. Invasion zu Guttstadt 1807 verloren.
		Lopatken.	—	32	75	
5	Benedictiner-Nonnenkloster zu Graudenz.	Riesenwalde.	—	42	100	h. dem Probst Malewski in Altschottland verloren.
		Riesenwalde.	—	53	50	
6	Kaufmann Wolff Leiser Aschenheim zu Marienburg.	Chosnice B et C.	Danzig.	3	600	durch Einbruch auf der Weichsel verloren.
		Wychulec.	Marienwerder.	11	300	
		Barcin.	Bromberg.	207	500	
7	Probst Gielazewski zu Thorn für die Kirche zu Behle.	Preussendorff.	Schneidemühl.	12	50	beim Brande der Probstei in Behle 1812 verloren.
		dito	—	13	50	
		Grabionne.	—	18	100	
		Tütz.	—	84	50	
8	Ober-Amtmann Reyne zu Trebbin.	Polanowice.	Bromberg.	31	50	h. d. feindl. Invasion 1806 verloren
9	Stanislaus von Gostomski zu Glazieiewo.	Margonin.	Schneidemühl.	39	1000	durch Diebstahl verloren.
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Tuczno.	Bromberg.	24	50	bei dem Brande der Probstei in Behle verloren.
		Dombke A.	Schneidemühl.	24	25	
		Strelitz.	—	37	25	
		Lobsens.	—	58	200	
		Lobsens.	—	68	75	
		Dembowke.	—	23	100	

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Dembowke.	Schneidemühl.	25	75	
		Dembowke.	—	27	50	bei dem
		Grabionne.	—	9	200	Brande
		Grabionne.	—	10	200	der Probstei
		Grabionne.	—	19	100	in Behle
		Grabowo.	—	24	50	verloren.
		Seegenfelde.	—	2	200	
		Plutowo.	Marienwerder.	8	200	
		Baalau.	Marienwerder.	15	100	
		Baalau.	—	25	25	
11	Pauperkasse zu Ohra bei Danzig.	Zawda B. et D.	—	9	300	d. d. feindl. Invasion 1807 verloren.
12	Prediger Pauly zu Polnau.	Poburke.	Schneidemühl.	20	300	bei einem Brande in Claptow bei Cörlin 1814 verloren.
13	v. Slubicki auf Sokolowo, Brzeszczer Kreises in Polen.	Konary.	Bromberg.	12	500	in Warschau entwendet.
		Sobieszernie.	—	19	1000	
		Barcin.	—	217	1000	
14	Frau Musikus Kuester geb Geisler zu Cüstrin.	Trzebcz.	Marienwerder.	27	100	i. J. 1807 in Sonnenburg entwendt.
15	Prediger Kletke zu Mariendorff bei Berlin.	Bendzitowo.	Bromberg.	16	300	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Klein Komorze.	—	8	25	
		Loosen.	—	12	500	
16	Gutsbesitzer v. d. Goltz auf Pakdanzig.	Pieranie.	—	5	100	durch Zufall verdorben.
		Ludzisko.	—	60	500	
		Racice.	—	13	500	
		Tuczno.	—	16	100	
		Tuczno.	—	17	100	
		Tuczno.	—	18	50	
		Slupi.	—	11	50	
17	Prediger Winzer zu Ober-Röblingen bei Halle.	Tarkowo.	—	14	1000	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Labyschin.	—	80	1000	
		Labischin.	—	81	1000	
		Zlotowo.	—	47	500	
18	Handlung G. A. Böttcher Wittwe et Lesse zu Danzig.	Swaroczin u Goschin	Danzig.	68	300	verdorben.
		Swaroczin u Goschin	—	71	300	
19	Gärtner Ferdinand Jachmann zu Brankow.	Flatow.	Schneidemühl.	527	200	verdorben.
20	Schulhalter Schulz zu Brankow.	Klein Ellernitz.	Marienwerder.	25	25	verdorben.
21	Geh. Regierungs-Rath Engelhardt zu Berlin.	Plaut.	—	11	500	verdorben.
		Plaut.	—	51	500	
22	Heinrich Casper zu Berlin.	Flatow.	Schneidemühl.	513	300	verdorben.
		Löhen.	—	40	75	
		Falmierowo.	—	57	50	
23	Kaufmann G. W. Marpurg zu Berlin.	Slupowo.	—	44	400	verdorben.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
24	Regierungs-Rath Leiber zu Frankfurth a. d. O.	Gersdorff.	Bromberg.	7	500	
		Alt Vietz.	Danzig.	10	200	verdorben.
		Behle.	Schneidemühl.	185	500	
25	Frau v. Moszenska auf Zolendowo.	Sobieszernie.	Bromberg.	25	500	verdorben.
26	Kreis-Physicus Dr. Wießner zu Deusch Crone.	Kobielin.	—	8	100	verdorben.
27	Banquier M. H. Ephraim, jetzt Mart. Ebers genannt zu Berlin.	Montwey.	—	6	500	verdorben.
28	Verwittw. Prediger Stibs zu Arenswalde.	Sypniewo.	Schneidemühl.	104	300	verdorben.
29	Amtsrath Kuwertsche Erben.	Jeziorke.	Bromberg.	18	100	
		Orlik B.	—	3	25	
		Czersk.	—	29	200	
		Czersk.	—	30	200	
		Topolno.	—	9	200	
		Topolno.	—	15	25	
		Waldowo.	—	37	125	verdorben.
		Schönau A.	—	10	50	
		Paglau A. B.	—	27	100	
		Ziethen.	—	25	500	
		Jastrzembie.	—	25	100	
		Groß Rensau.	—	31	500	
		Brotzen A.	Schneidemühl.	20	100	
		Quiram.	—	30	100	
30	Branntwein-Dessilateur Abraham Tiessen zu Elbing.	Alt Jahr.	Danzig.	129	75	beim Bombardement von Danzig 1813 verloren.
		Gr. u. kl. Boroschau.	—	72	25	
		Stangenberg.	Marienwerder.	32	25	
31	Victualien-Händler Jacob Hamm zu Danzig.	Swaroczin u. Goschin	Danzig.	59	300	
		Kielno.	—	15	75	
		Russoczyn.	—	23	50	verloren.
		Russ. czyn.	—	25	50	
		Barlomin.	—	13	25	
32	Armenkasse der reformirten Gemeine zu Danzig.	Riesenwalde.	Marienwerder.	10	1000	
		Wojanow.	Danzig.	27	300	
33	Negoc. A. L. Puhl z. Danzig.	Rynkowken.	—	96	75	
34	Polizeibeamter Schulz zu Danzig.	Kalisk und Bietowo.	—	51	25	
35	Kirche zu Britz.	Smazino.	—	8	25	
36	Johann Schulz zu Montau.	Salno.	Marienwerder.	73	1000	verdorben.
		Kossowisna.	—	2	300	
37	Ober-Postdirector Wernich und Abraham Berent zu Danzig.	Pinschin.	Danzig.	26	100	
		Kalisk und Bietowo.	—	58	25	
		Kalisk und Bietowo.	—	59	25	
		Niedamowo.	—	40	50	
		Niedamowo.	—	43	50	

Nr.	Extrahenten des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
38	Justiz-Rath Sartorius zu Thorn, für die verwittwete Kämmann Hoffmann zu Althausen.	Dorposch.	Marienwerder.	6	1000	verdorben.
		Dorposch.	—	7	1000	
		Plutowo.	—	41	100	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	7	900	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	8	900	
39	Kaufmann Kleinau zu Marienburg.	Mgonio.	—	8	1000	verdorben.
40	Gewürz-Mäkler Grundmann zu Danzig.	Alt Jahn.	Danzig.	19	800	verdorben.
		Krackow.	—	49	400	
		Warznau.	—	21	100	

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher nach Vorschrift der Gerichtsordnung Theil I. Tit. 51. §. 126. und 127. hiedurch aufgefordert, in den nächsten Zahlungsterminen, spätstens aber den 15ten Januar 1823 in dem Kassenzimmer des hiesigen Landschaftshauses bei dem General-Landschafts-Syndico Geheimen Justiz-Rath Hecker sich zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser landschaftlichen Papiere zu gewärtigen, denn nach dem Ablaufe des gedachten Termins werden die obigen Pfandbriefe in den Hypothekenbüchern und Landschaftsregistern gelöscht, und in deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgehändigt, sodann aber wird auf die obigen Pfandbriefe, wenn sie auch wieder zum Vorschein kommen sollten von der Landschaft niemals eine Zahlung geleistet werden. Marienwerder, den 6ten März 1822.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

Der beliebte Hamburger Justus-Knaster, so wie Cigaros mit und ohne Röhren, und Macuba-Schnupftabak ist wiederum zu haben bei

Carl Wilh. Casimirat.

Alle Sorten Bouteillen, zu den billigsten Preisen, so wie die gewöhnlichen Bier-Bouteillen, das Schock 6 fl. Münze, sind zu haben bei

Carl Wilh. Casimirat.

Das Haus Nr. 248. in der langen Hinterstraße, den Oberschleusen Inspector Pahlauschen Erben zugehörig; so wie das Haus Nr. 535. in der heiligen Geiststraße, stehen von Michaeli ab zu vermiethen. Die Auskunft hierüber ertheilt: C. F. Bröske.

Die Weideverwalter-Wittwe Römer im Bollwerk, will das ihr zugehörige im sogenannten Rheierbusch belegene Kämmerei-Erbpachtsland von 18 Morgen kulmisch im Ganzen, oder in kleinen Parzelen zu einem Morgen und darunter, verkaufen. Dieses Land grenzt an das Kämmerei-Administrations Stück Herrnpfeil, und kann solches, der erfolgten Genehmigung gemäs, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bebaut werden. Die Hälfte des Kaufgeldes, und bei hinlänglicher Sicherheit auch der ganze Betrag desselben, kann darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich bei dem Kämmerei-Kassirer Römer in Elbing melden und bei demselben die nähere Bedingungen erfahren.

In meinem Hause Nr. 342. in der Spieringsstraße, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, nebst dazu gehörigem Keller, Kammern und Boden von Michaeli ab zu vermiethen.

J. Zeising.

In dem Hause No. 500. in der Brückstraße sind vom nächsten Michaeli ab, 2 Stuben nebst Küche, Keller, Holzgelaß und mehrere Bequemlichkeit an einzelne Personen oder an eine stille ruhige Familie zu vermiethen das Nähere dieserhalb erfährt man in demselben Hause.

Da ich meine Gewürz- und Materialwaaren-Handlung in das ehemalige Hrn. F. Thönsche Haus am alten Markt verlegt habe, so ersuche ich ein geehrtes Publikum mir auch ferner ihr gütiges Zutrauen zu schenken. Für gute Waaren und reelle Behandlung soll mein Bestreben seyn, um das Zutrauen E. geehrten Publikums dankbarst zu erhalten. Elbing den 3. August 1822.

Johann Gottlieb Pelikan.

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich allhier als Sattler etablirt habe, ich bitte (da ich noch ein junger Anfänger bin) mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken und mich mit allen Sattler-Arbeiten zu beehren, indem ich einem jeden resp. Kunden gute Arbeit zu den billigsten Preisen stellen werde.

L. Brahtz, Sattlermeister, wohnhaft in der neustädtischen Schulstraße No. 708

Allerhöchst genehmigte

Königl.-Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 65. Elbing, Donnerstag, den 15ten August 1822.

Berlin, den 8. August.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen wirklichen Staatsrath Bulhakow, den rothen Adlerorden erster Klasse, dem wirklichen Staatsrath von Zukowski, dem Etatsrath von Weyrauch, dem Collegienrath von Steer und dem Etatsrath und Postdirector von Hahn, den rothen Adlerorden zweiter Classe, und dem Hofrath Jermolajeff, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bei der Pommerschen General-Commißion zu Stargard angestellten ersten Justizkommissarius Kretschmer, und den Kreis-Justizkommissarius bei derselben General Commißion, Stadtgerichts-Assessor Kypke zu Stolpe, zu Justizräthen zu ernennen, und die Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz abgereist.

Jauer (Regierungs-Bez. Liegnitz), 1. Aug.

Das Hagelwetter am 26. Jul. zerschlug von Liebenthal und Schönau bis Breslau, auf einem Flächenraum von 20 Quadrat-Meilen, alle Feldfrüchte, verwüstete Gärten und Wälder, entwurzelte hundertjährige Eichen, vernichtete fast alle Windmühlen, riß mehrere Thürme, Häuser und Scheunen nieder, deckte strichweise alle Dächer ab, raubte einigen Menschen das Leben, und richtete unter den eben auf den Feldern befindlichen Heerden große Verheerungen an. — Bei dem starken Regenguße am 17. wurden zwei, dicht an der Oder liegende Weinberge zu Milzig bei Grüneberg, in den Strom gespült, und verschütteten ein eben vorübergehendes, mit Wolle beladenes Schiff dergestalt, daß es durch Kreishülfe wieder ausgegraben werden muß.

Magdeburg, den 2. Aug.

Der größte Theil der Interessenten der hiesigen Assekuranz-Anstalt, hat sich zu einer neuen Wasser-Assekuranz-Compagnie auf Actien vereinigt, und ein Capital von Hundert Tausend Thlrn. Preuß. Cour. zusammengeschossen, um damit bei Verschiffungen auf der Elbe und den benachbarten Flüssen, Güter für Wassergefahr zu versichern. Die Dauer dieser Gesellschaft ist vorläufig auf 10 Jahre bestimmt.

Freiburg, den 28. Juli.

Am 25sten flog die große Pulvermühle zu Kolmar in die Luft. Der Director derselben, Hr. Pelissier, verlor dabei einen Fuß, seine Tochter mit 40 andern Personen, das Leben, mehrere sind grausam verstümmelt. Man vermuthet allgemein hierunter ein vorsätzliches Verbrechen, und einen Zusammenhang dieser verruchten That mit dem Complot des Oberst-Lieutenant Caron, was hauptsächlich durch den Umstand Wahrscheinlichkeit erhält, daß vor einigen Tagen der Versuch gemacht wurde, ein Privathaus in

Kolmar, neben der Gensd'armerie-Kaserne, in welcher Caron bewacht wird, in Brand zu stecken. Gestern früh hörte man zu Breisach einen donnerähnlichen Knall aus weiter Ferne; man befürchtet eine zweite Explosion. Nähere Nachrichten darüber fehlen noch.

Paris, den 25. Juli.

(Sitzung vom 24. Jul.) General Foy (fortfahrend): „Ich habe die Fehler und Ausschweifungen angegeben, die wir bei unsern auswärtigen Verhältnissen begehen. Glauben Sie mir, meine Herren! diese Politik, furchtsam gegen die Mächtigen, beleidigend gegen diejenigen, die man für schwach hält, taugt zu nichts, als uns auswärts verhaßt und verachtet, im Innern der Liebe und des Vertrauens verlustig zu machen. In einem ganz andern Lichte würden wir am politischen Horizont erscheinen, wenn unser Ministerium national wäre (Beifall links) wenn es sich auf die Masse der Nation stützte, wenn es, stark durch Talent, erhaben an Geist und vor allem französisch-gesinnt, die Sprache Frankreichs mit Europa spräche. (Neuer Beifall.) Dann würden wir keinen Anstand nehmen, in der Sache der Griechen uns unmittelbar an den mächtigen Monarchen zu wenden, der ihr Schicksal in den Händen hat. Dann würde ihm Frankreich, gegen dessen Beifall er nicht immer unempfindlich war, sagen, daß es von seinem großmüthigen Herzen erwarte, daß er endlich, um jeden Preis, diesem Unwesen ein Ziel setze — diesem Verkauf der Weiber und Kinder an den Meistbietenden, der Verheerung, der Folterung, dem Mord und Brand, den diese Barbaren an unsern christlichen Brüdern verüben und worüber die ganze Christenheit trauert. (Beifall links. Murren rechts.) Rußland hat seit 60 Jahren sich der Beschützung seiner Glaubensbrüder, die unter ottomannischem Zepter leben, unterzogen. Seit 60 Jahren hat es in ihnen das Verlangen nach Befreiung angefacht und genährt. Wenn je unheil verkündende Vorbedeutungen in Erfüllung gehen, so wird das Andenken derjenigen rußischen Regierung, unter deren Herrschaft die Griechen vernichtet worden wären, — ich sage es kühn und jedes edle Herz wird mir beistimmen — von der Nachwelt vor ihren Richterstuhl gezogen werden. (Großer Beifall links. Allgemeine Bewegung.) — Und wir, haben nicht auch wir unsere Nachbarschafts-Neigungs- und Familien-Bande? Ist nicht der König von Frankreich das Familienhaupt der regierenden Häuser von Neapel und Madrid? Haben wir nicht Ehrenschulden gegen Italien und Spanien abzutragen? Welche Uebel wären den Nationen des Süden erspart worden, hätte sich Frankreich i. J. 1820 edelmüthig an die Spitze des Bundes der constitutionellen Völker gestellt, hätte es diesen Bund geleitet und mithin gemäßigt, hätte es ihn aufgeklärt durch seine alte Erfahrung? Aber noch jetzt ist es Zeit, durch Mäßigung und Festigkeit unter den Mächten den Rang wieder einzunehmen, den uns der Sieg gegeben hatte. (Bewegung rechts.) Frankreich gebührt es, als Vermittler aufzutreten zwischen dem alten und dem verjüngten Europa, Frankreich muß der Welt beweisen, daß die repräsentative Monarchie, die Monarchie mit einer aufrichtig vollzogenen Verfassung die Regierungsform ist, welche die Würde des Staats mit der Freiheit der Bürger am besten vereinigt. Frankreich wird dies beweisen, an dem Tage, wo es ein constitutionelles und nationales Ministerium haben wird. (Stürmischer Beifall links. — Lebhaftes Geschrei rechts: Es hat es! Es hat es! — Links: Nein! Nein! Nein!) Aber für diesen Ruhm sind unsere jetzigen Minister zu klein. Und diese Minister werde ich bis auf den letzten Augenblick bekämpfen, aber nicht kleinliche Herabsetzungen in ihrem persönlichen Einkommen werde ich verlangen, sondern mit aller Macht will ich ihnen auf den Leib gehen und die schlechte Verwaltung tadeln, wodurch sie dieses Land in Kummer und Betrübniß setzen. (Verläßt unter großem Beifall den Rednerstuhl.)

London, den 23. Juli.

In Spanien ist der Streit zwischen der Freiheit und dem Despotismus augenscheinlich erneuert worden. Erstere hat zeither gesiegt, und wir zweifeln nicht, daß sie fortwährend die Oberhand behalten wird. Der gegenwärtige Sturm wird die spanische Atmosphäre von schädlichen Insecten säubern und viel Gutes stiften. Die Liberalen werden ihre Feinde kennen lernen. Die Trägen werden aus ihrem Schlaf erweckt werden und das Zutrauen des Volks zu seinen begünstigten Führern, wird sich vermehren, indem sie sich bei dieser Gelegenheit so tapfer ausgezeichnet haben, dagegen werden andere Personen ihrer Maske beraubt und der öffentlichen Verachtung preis gegeben werden, ihr Einfluß wird sich vermindern und ihre Pläne werden scheitern. Die bürgerliche und religiöse Freiheit der Spanier ist ihnen und ihren Nachkommen durch eine Constitution und eine Regierung zugesichert worden, die mit den besten Vorsätzen gegründet worden sind, auf Erfahrung beruhen und in allen Provinzen mit Enthusiasmus aufgenommen wurden. Es war daher die Pflicht aller guten Bürger, dieses unschätzbare Gut ungeschwächt zu erhalten, welches sie ohne allen Zweifel besser als andere Nationen zu beurtheilen verstehen. Welche Gefühle

müssen sich des spanischen Volkes dann bemeistern, wenn es von dem Plane einer Gegenrevolution unterrichtet wird, die sich auf eigennützige Absichten stützt, die das Schaffot und die Inquisition wieder herzustellen trachtet und der man selbst im Pallast des Königs nicht fremd war. Welch ein trauriges Seitenstück liefert dies gegen die glücklichere Lage Portugalls. Dort wetteifern der König und die Stände, die ausübende und gesetzgebende Gewalt mit einander, um den Zustand des Volks zu verbessern und die Wiedergeburt des Landes zu vollenden. Dort ergreift der König jede Gelegenheit, um seinen der Constitution geleisteten Eid zu wiederholen und das Zutrauen seiner Unterthanen zu gewinnen. Der König von Portugall erfüllt in der That die großen Pflichten, welche den Königen obliegen, und weshalb sie zum Throne berufen wurden und deßwegen kann er sich ruhig niederlegen, die Segnungen eines dankbaren Volkes sind mit ihm? Welche Folge die Verschwörung gegen die spanische Freiheit nach sich ziehen wird, läßt sich jetzt noch nicht vorher sehen; sollte der Erfolg aber solche tragische Vorfälle mit sich führen, welche die franz. Revolution so schrecklich machten, so wird man deshalb niemand anders, als den Ultras Vorwürfe machen können.

Italienische Grenze, vom 20. Jul.

Turin wird sehr verschönert; auch die alten Festungswerke reißt man ab und errichtet darauf Gebäude. Durch die neue Handelsstraße zwischen Piemont und der Schweiz, auf der die Zölle um die Hälfte herabgesetzt sind, verliert der östreichische Transitohandel. Statt durch die beschwerliche Bochetta, kommt man jetzt aus dem Genuesischen auf die neue Straße bei Gingbi, die vielleicht die reizendste Aussicht über die Appenninen bietet.

Die Herzogin von Parma hat mit Sardinien einen Vertrag geschlossen, kraft dessen die in ihrem Lande zu Zwangsarbeiten verurtheilten Verbrecher entweder auf die Königl. Galeeren oder nach Sardinien geschickt werden. Auf dieser Insel sollen sie in den Häfen, Arsenälen oder zum Bergbau, Austrocknung der Moräste ꝛc. gebraucht werden.

Die Unsicherheit im Kirchenstaat nimmt wieder so zu, daß Reisende sich mit österreichischer Bedeckung versehen. Eine von drei Polizeisoldaten begleitete englische Familie wurde 3 Meilen von Rom rein ausgeplündert.

Neapel, den 10. Jul.

Der Mönch Pisanelli von Apollosa, welcher den Priester Columella beraubt und ermordet hatte, wurde gestern, außerhalb des Thores von Capua, durch den Strang hingerichtet. — Bei Manopello in der Provinz Chieti fielen bei einem neulichen Hagelschlag vier Pfund (?) schwere Eisstücke nieder, mehrere Kühe und Schaafe wurden davon erschlagen, und über 50 Personen schwer verwundet. — Die Ausführung aller Gattungen von Castanien, aus den Königlichen Dominien diesseits des Pharus, ist gänzlich frei gegeben, und der auf zubereitetes Süßholz haftende Ausfuhrzoll von 3 Dukati für den Centner, auf 2 Dukati herabgesetzt. — Salvator Gagliotti, einer der Haupt-Theilnehmer an der Ermordung des Polizei-Direktors Giampietri, ist endlich den Händen der Gerechtigkeit überliefert worden.

Petersburg, den 17. Jul.

Se. Maj. haben unterm 11. Jul. verordnet, daß Se. K. H. der Großfürst Constantin Pawlowitsch sich Oberbefehlshaber des Litthauischen abgetheilten Korps nennen, und bis auf weitere Verordnung auch die Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk, Wolhynien, Podolien und Bessarabien unter seinen Befehlen haben soll.

Im Publikum circuliren neuerlichst wieder kriegerische Gerüchte, gegen welche aber von den unterrichtetsten Personen versichert wird, daß an einen Krieg jetzt durchaus nicht mehr zu denken sey.

Sollte die hiesige sehr große Hitze und Dürre auch im Innern statt finden, so steht viel für die Erndte zu befürchten. Mehrere Gutsbesitzer haben sich schon seit längerer Zeit genöthigt gesehen, beträchtliche Geldsendungen nach ihren Besitzungen zu machen, um der Noth ihrer Bauern zu Hülfe zu kommen.

Eine der neuentdecktesten Heilanstalten im Inneren des Reiches ist das Sacker Schlammbad. Im Gouvernement Taurien, nämlich auf der Straße nach Simferopol (2187 Werste von hier) befindet sich der Salzsee-Sack. Starke Sonnenhitze verdampft im Juli und August das Wasser an den Ufern des Sees, und treibt es eine halbe Werst gegen den Mittelpunct zu, wo im August das Kochsalz in beträchtlicher Höhe krystallisirt wird; die nun vom Wasser entblößten Ufer, deren Schlamm einer zarten medizinischen Salbe ähnlich wird, bieten alsdann dem Kranken ihr wohlthätiges Bette dar.

Von den Turkmenen am Silbernen Hügel circuliren hier, nach Murawjews Beschreibung, die neuesten Modenachrichten. Die Turkmenischen Frauen und Mädchen, die auch außer ihren Wohnungen erscheinen, und sich durch ihre zarte und höchst einnehmende Gesichtsbildung zu ihrem Vortheil auszeichnen, tragen weite buntfarbige Beinkleider, ein langes rothes sehr feines Hemde, und einen Kopfputz, der unseren

Kokoschniks ähnelt, nur ist er dreimal höher; bei Aermeren ist dieser Aufsatz mit Silber, bei Reicheren mit Gold und Edelgesteinen geschmückt; das Haar ist auf der Stirne sichtbar, zierlich geschcitelt und in lange Zöpfe kunstvoll geflochten. — Alle Handarbeiten werden von gekauften oder gefangenen Sclaven verrichtet. — Die Obrigkeitlichen Personen der Turkmenen sind die Ach-Sachbalen (die Weißbärtigen). Die Obergewalt ist in den Händen des Chans, der von den Persern ernannt wird, dessen Würde aber nicht erblich ist. Der Begriff von Ehre ist diesem Kaukasischen Volke fremd; für die geringste Kleinigkeit verstehen sich die Turkmenen beiderlei Geschlechts zu allem. Natürlich fehlt ihnen auch der Muth, und es ist auffallend, wie durch ein barsches Wort ein ganzer Haufen dieses großen breitschulterigen Menschenschlages eingeschüchtert werden kann. Von Waffen sieht man in diesem ganzen Stamme fast nichts; Schlösser und Riegel sind ihnen unbekannte Dinge; ihre Kibitken sind, wie bei den Tataren in Gruslen, mit Schilfrohr umflochten und mit Filz bedeckt, und stehen Tag und Nacht jedermänniglich offen.

Der bekannte, ganz den Künsten lebende Graf Tolstoy, hat die zehnte Medaille auf die merkwürdigen Kriegsbegebenheiten der Jahre 1812 1813 und 1814 herausgegeben. Sie stellt die Befreiung Berlins dar.

Vermischte Nachrichten.

Die Pforte will sich noch immer nicht dazu verstehen, einen Abgeordneten an die Gränze zu schicken, um mit einem rußischen Abgesandten zu verhandeln. Man vermuthet, daß nun ein neuer rußischer Botschafter nach Constantinopel abgehen werde. — Die Türkische Flotte ist fast ganz vernichtet, die meisten Schiffe sind verbrannt oder gestrandet, am 26. Juni sollen schon 28 Schiffe von den Griechen erobert gewesen seyn. — Mit dem Kapudan Pascha flog sein ganzer Generalstab, der Kapudana Bei (Vice-Admiral), nebst 1800 Mann Besatzung, worunter 104 Engländer, in die Luft. Als die schreckliche Explosion erfolgt war, welche man selbst in Ipsara hörte, segelte ein Theil der griechischen Flotte gegen Tschesme, und kam fast zu gleicher Zeit mit den übrig gebliebenen Türkischen Schiffen, die sich dorthin flüchteten, an. Die Türken verließen ihre Schiffe in Unordnung, und die Griechen hatten nichts mehr zu thun, als Brander anzulegen. Zu diesem erfreulichen Ereignisse kommen nun noch die glänzenden Nachrichten aus Thessalien, Epirus und Albanien, wo alles vortrefflich geht. Churschid Pascha ist mit 60 Mann in Larissa angekommen, und Omer Vrione, Pascha von Janina ist bei dieser Stadt ebenfalls gänzlich aufgerieben worden.

Die Türkische Armee in der Moldau und Wallachei hat Verstärkung erhalten und kann jetzt über 30,000 Mann betragen; sie wird in den Fürstenthümern überwintern. Die Pforte läßt Magazine in Bucharest und Jassy anlegen. (Von der Räumung der Moldau und Wallachei ist nirgends mehr die Rede.)

Eine Wunderthäterin ist in den Ardennen aufgestanden. Diese fromme Dame heißt Milfort und wurde am 17. Juli wegen grober Geldschneiderei vor das Gericht von Charleville geladen. Ihr Advokat, selbst ein Frömmler, brachte zu ihrer Vertheidigung die Religion ins Spiel und wollte einige Bibelstellen verlesen. Der Präsident hieß ihn schweigen, worauf der Advocat so grob wurde und dadurch den Präsidenten in so heftigen Zorn brachte, daß dieser, gerade als er den Befehl herausdonnerte, den Advocaten aus dem Saale zu werfen, plötzlich starb. Das Volk schrie: Wunder und das Ansehen der Prophetin stieg durch einen Zufall, den Schwachköpfe für eine Entscheidung des Himmels ausschrien.

Die neue Straße zwischen Schweden und Norwegen von Momarken nach Hollmedall ist fünf Meilen lang, mehr denn eine Viertelstunde breit, hat sie durch gesprengte Felsen gebahnt werden müssen, an deren steilen Wänden sich in einer Tiefe von 200 Fuß, die Wogen eines Landsees brechen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 9. August 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74 1/12	74 1/6
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103 3/4	103
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	81 1/2
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	65	64 3/4
Neumärk. dito - Juli 1813	65 3/4	64 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	101	100 3/4
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	98	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/4	—
dito dito dito in Guld.	29 1/4	—
Westpreußische Pfandbriefe	80 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75 1/2	75
Ostpreußische dito	80 1/4	—
Pommersche dito	98 3/4	98 1/4
Chur- und Neumärkische dito	99 7/8	—
Schlesische dito	102 3/4	—
Pommersche Domainen dito 5%	100	—
Märkische dito dito	100	—
Ostpreußische dito dito	96	95 1/2
Preuß. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91 1/2	91 1/8

Beylage.

Beylage zum 65sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 15ten August 1822.

Le Consul Général de France à Dantzig fait savoir au Sr. Louis Vulfran le Febvre, natif d'Abbeville Departement de la Somme, Soldat à l'ex 26e Régiment de Ligne que son père est mort, et qu'il est argent qu'il fassé connoitre à sa famille le lieu de son séjour pour terminer les affaires de la succession.

M. Mrs. les Bourguemestres des diverses villes et villages de la Monarchie Prussienne, sont priés, dans le cas où le dit Louis Vulfran le Febvre, serait décédé en Prüsse, de vouloir bien adresser son acte de décés au Consulat Général de France á Dantzig, qui remboursera tous les frais.

La famille du dit Sr. le Febvre croit que c'est lui qui, sous le nom de Louis Ellsier, epousa en 1814 ou 1815, à Elbing, la femme divorcée du porteur de sacs Weiss.

Dantzig, le 5. Août 1822.

Der Französische General-Consul zu Danzig macht bekannt dem Herrn Ludwig Vulfran le Febvre, gebürtig aus Abbeville, Departement de la Somme, Soldat aus dem ehemaligen 26sten Linien-Regiment, daß sein Vater verschieden sey, und es erforderlich ist, daß er seiner Familie seinen Aufenthaltsort anzeigen möchte, um die Erbschafts-Angelegenheit zu beendigen.

Die Herren Bürgermeisters der verschiedenen Städte und Dörfer in den Preußischen Staaten werden ersucht, im Falle daß der besagte Ludwig Vulfran le Febvre in Preußen todt wäre, dessen Todtenschein an das Französische General Consulat zu Danzig gefälligst adreßiren zu wollen, welches alle Kosten erstatten wird.

Die Familie des gedachten Herrn le Febvre glaubt, er sey es, welcher unter dem Namen Ludwig Ellsier 1814 oder 1815 zu Elbing die geschiedene Frau des Sackträgers Weiß geheirathet habe.

Danzig, den 5. August 1822.

Lombard de Combles.

Kunstanzeige.

Korrespondenz-Nachrichten zufolge wird Herr Mechanikus Bartholomeo Bosco aus Turin, (ein Schüler des berühmten Ritters Pinetti) mit seinen verschiedenen Vorstellungen uns ebenfalls hier in Elbing im Kurzem erfreuen, und den Ruf den mehrere Zeitungen verkündigten, auch hier zu erwerben suchen. Seine physikalischen und mechanischen Experimente gehören nicht zu den gewöhnlichen Kunststücken, die hier schon öfters und mannigfaltig gesehen wurden. Er selbst gehört nicht zu den Charlatans, die uns glauben machen möchten, als hätten sie mit Beelzebub ein Bündniß geschlossen. Mit unbegreiflicher Schnelligkeit zeigt er seine Verwandlungen und Escamotagen, man muß ihn spielen sehen, um das zu glauben was er zu leisten verspricht. — Nicht minder sehenswerth ist auch sein Theater, welches sich durch Eleganz und Reichhaltigkeit, womit er seine tausend Sachen und Sächelchen aufstellt, auszeichnet, und dem Zuschauer für seinen Eintrittspreis lohnt.

In Berlin wie auch in Potsdam hatte er zweimal die Ehre vor Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie seine physikalischen Versuche anzustellen, wo solche den ungetheilten Beifall Sr. Majestät des Königs und der Königl. Familie erhielten. Ein Kunstfreund.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer bereits angetretenen Abreise von hier nach Bergen in Norwegen, empfehlen wir uns allen unsern Gönnern, Freunden und Bekannten zum fernern Wohlwollen und freundschaftlichen Andenken hiemit ganz ergebenst. A. L. Feydt,

Martha Feydt geb. Schuman.

PUBLICANDA.

In der Nacht vom 8. zum 9. huj. sind dem Schulzen Friese zu Preuß. Königsdorf durch gewaltsamen Einbruch nachfolgende Sachen gestohlen worden, als: 1) 8 Stück silberne Eßlöffel, 2) 1 silberner Vorlegelöffel, worauf verschiedene Namen eingestochen, ausserdem aber noch mit einem gestochenen F. gezeichnet sind, 3) 10 Stück silberne Theelöffel mit N. F. gezeichnet, 4) 1 silberne Zuckerzange, gezeichnet S. G. oder C. G., 5) 40 Stück leinene Mannshemde, gezeichnet C. G., S. G. und N. F., 6) 6 Stück leinene Bettbezüge, 7) 4 Stück Tischtücher, 8) 8 Stück Handtücher, 9) 11 Stück Bettlaken; welches mit der Aufforderung, im Fall von den vorbezeichneten Sachen irgend etwas zum Vorschein kommen sollte, davon dem unterzeichneten Polizei-Directorio sogleich Anzeige zu machen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 10ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die diesjährige Hommelschützung wird in dem Zeitraum vom 12. d. Mts. bis den 13. Septbr. c. statt haben, und es werden daher sämmtliche Hausbesitzer aufgefordert, zur Vermeidung des Wassermangels bei etwaniger Feuersgefahr, vor jedem Hause während dieser Zeit eine mit Wasser gefüllte Tonne aufzustellen, und solche nicht eher fortnehmen zu lassen, bis die Hommelschützung beendiget ist. Wer dieser Verfügung nicht nachkommt, verfällt in eine Strafe von 5 Sgr. Elbing, den 8 August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In den Forstrevieren Lassek, Czeszinna, Wirthy der Forstinspection Wilhelmswalde und Okonin, der Forstinspection Philippi, stehen ungefähr 5000 Klafter gutes trockenes kiefernes Scheitholz auf den Ablagen am Schwarzwasser. Dieses Holz soll für unsere Rechnung nach Schwetz geflößt und dort abgeliefert, zu dem Preise von 1 Rtlr. 20 Sbgr. für die Klafter von 108 Kubikfuß, verkauft werden, wenn sich Käufer zu einer bedeutenden Anzahl Klaftern vor der Flöße, finden. Die Ablieferung des Holzes wird spätestens in der Mitte des Monats Oktbr. d. J. geschehen. Der Geldbetrag muß vor der Ablieferung bezahlt werden. Wer hiernach geneigt ist, von diesem Holze zu kaufen, der beliebe seine Erklärung vor dem 25sten d. Mts. bei dem Herrn Forstinspector v. Ernst in Wilhelmswalde mit bestimmter Anzeige der Klafterzahl, abzugeben. Sollte aber Jemand wünschen, das Holz auf den jetzigen Ablagen zu kaufen und dasselbe selbst flößen zu lassen, so werden auch hierauf Gebote angenommen.

Danzig, den 6ten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

In dem Depositorio des Königl. Ober-Landesgerichts von Westpreußen befindet sich eine Masse, welche aus dem Ueberreste den von der verwittweten v. Drewnik gebornen v. Blar und dem Curator der Verlassenschaft des verstorbenen Lieutenants Theophilus v. Drewnik wider den Kammerherrn Joseph v. Bardzki zu Parlin durch die Erkenntnisse des vormaligen Hofgerichts zu Bromberg vom 10 Januar 1788 und der vormaligen Regierung hieselbst de publ. den 17 Juni 1791 erstrittenen Summe von 190 fl. 9 gr. nebst 6 pro Cent Zinsen seit dem 29sten August 1786 bestehet, und welche jetzt durch die davon gewonnenen Zinsen auf 50 Rtlr. 25 gr. 7 pf. Preußisch angewachsen ist. Da die Intestat-Erben des verstorbenen Lieutenant Theophilus von Drewnik unbekannt sind, und da der Carl Simon v. Gostynski, welcher als Testaments Erbe der Maria Elisabeth verwittweten v Drewnik gebornen v. Blar auf die gedachte Masse Anspruch gemacht hat, gleichfalls seinen Aufenthaltsorte nach unbekannt ist, so werden die unbekannten Intestaterben des verstorbenen Lieutenants Theophilus v. Drewnik und der genannte Testamentserbe der Maria Elisabeth verwittweten v. Drewnik gebornen v. Blar aufgefordert, die bezeichneten im Depositorio des Königl. Ober-Landesgerichts von Westpreußen befindlichen Gelder, nach vorheriger Legitimation, zu erheben, oder zu gewärtigen, daß selbige bei ferner unterbleibender Abforderung nach dem Anhange zur Allgemeinen Gerichts Ordnung §. 391 zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen Casse werden abgeliefert werden. Marienwerder, den 19. Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober Landgericht von Westpreußen.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann gborne Lietzke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rtlr. 77 gr. auf Grund des Erbrezesses, über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Penner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand Inhaber, Cessionarien oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Dokument für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) als freiwilliger Jäger mitgemacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Veste Longwy vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hoge hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem allhier zu Recht-

hause auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gewärtig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Kirche der Neustadt, vorzüglich die Orgel, bedarf einer bedeutenden Reparatur. Da die Kirchenkasse sich aber nicht in dem Zustande befindet, diese ansehnliche Summe hergeben zu können; so hat Eine Königl. höchstverordnete Regierung uns die Erlaubniß ertheilt, zu Aufbringung dieser Kosten eine allgemeine Haus-Collecte in der Stadt und den Vorstädten zu veranstalten. Achtbare Bürger werden in der nächsten Woche diese Einsammlung halten, und die Namen der edlen Wohlthäter und ihre Gaben aufzeichnen. Wir hoffen von dem frommen Sinn unserer Einwohner, der sich bis jetzt noch immer bewährt gefunden hat, so oft es darauf ankam, wirklich Gutes zu stiften, daß sie auch dieses mal reichliche Gaben spenden werden und die neustädtische Gemeinde bei ihrer Gottesverehrung sich bald der Begleitung der Orgel wieder wird erfreuen können. Elbing, den 8ten August 1822.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf die Bekanntmachungen, welche in Absicht der Verpflegung der durchmarschirenden Truppen gegen die Vergütung von resp. 5 Silbgr. und 3 Sgr. 9 pf. per Tag Seite 256. des Amtsblatts von der Königl Regierung zu Danzig unterm 10. April c. angeordnet sind, machen wir das Publikum und insbesondere die Quartiergeber wiederholt darauf aufmerksam und bemerken zugleich, damit in zweifelhaften oder streitigen Fällen ein jeder sich danach richten kann, daß ein jeder Soldat, der ein Quartierbillet mit Verpflegung a 5 Sgr. vorzeigt, zu seiner Beköstigung zu fordern berechtigt ist: 2 ℔ gut ausgebackenes Brod ½ ℔ Fleisch und Zugemüse soviel als zu einer Mittags- oder Abendmahlzeit gehört; Frühstück oder überhaupt Getränke darf der Soldat nicht erhalten oder fordern. Sollte derselbe Brod aus dem Magazin bekommen, so werden nur 3 Sgr. 9 pf. fürs Essen vergütet, welches alsdann auf dem Einquartirungsbillet vermerkt seyn wird. Jeder Quartiergeber hat sich übrigens nach dem Abgange der Einquartirung mit seinem Billet auf dem Quartieramte zu melden, woselbst er sogleich, wie es schon in den letzten 3 Monaten geschehen die Vergütung gegen Quittung ausgezahlt erhalten wird. Elbing, den 30sten Juli 1822.

Der Magistrat.

Die Arbeiten beim Zufahren der sogenannten Gllppe am Rogaldamm unweit der Zeyerschen Kirche, wollen wir den Mindestfordernden in Entreprise überlassen, wozu wir einen Termin auf den 20. August Nachmittags um 4 Uhr an Ort und Stelle angesetzt haben.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Donnerstag den 22sten August Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorsteher Mahler die Breitensteinschen Löser zwischen der 4ten und 5ten Trift Ellerwaldes zur diesjährigen Benutzung als Grummetweide an den Meistbietenden verpachten. Elbing, den 14ten August 1822.

Die Vorsteher des G m. Guts.

Dienstag den 20sten August Vormittags um Neun Uhr wird in der Wohnung der verwittweten Frau Doctor Silber, heilige Geiststraße Nr. 520, mit der den 2ten und 3ten August angefangenen und nicht beendigten Auction mit Mobilien, fortgefahren werden. Die Verkaufsgegenstände bestehen, in Büchern, Bettgestell Sopha, Stühlen, Spiegel, fein geschliffenen englischen Gläsern, Tischzeug, Fußteppich und verschiedenen andern Gegenständen. Kauflustige werden ersucht sich zahlreich einzufinden

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Montag den 19ten August c. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Wittwe Friedrich.

Donnerstag den 22sten d. ist Bier in Tonnen bei Armanowski.

Alle Sorten ⅔ und ¾ engl. Baumwollen Strickgarn zu sehr billigen Preisen, haben so eben erhalten

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

Verzügliche schwarze Dinte die weder schimmelt noch gelb wird, ist zu haben in der Spieringsstraße an der engen Gasse, im ehemaligen Horndrechsler Gusingschen Hause eine Treppe hoch; den halben Stof zu 18 Gr. Courant.

Von Montag den 19ten August können Weide-Zettel zur Grummetweide auf dem Pfuglande in den Kuhwiesen gegen 1 Rtlr. pr. Stück Vieh von mir abgeholt werden. Mahler.

In dem, der Madame Geisler gehörigen, in der neustädtischen Herrnstraße belegenen Hause, soll ein Sortiment brauchbarer und moderner Meuble, bestehend in Sopha, Stühle, Commode, Tisch, Spiegel, ꝛc. aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber

können selbige innerhalb 14 Tage in dem gedachten Hause zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen und daselbst auch die festgestellte Verkaufspreise erfahren. Im Königl. Salz-Magazin wird eben so ein Droschke und Schlitten verkauft und der Preis an dem bezeichneten Orte nachgewiesen werden.

Der beliebte Hamburger Justus-Knaster, so wie Cigaros mit und ohne Röhren, und Macuba Schnupftabak ist wiederum zu haben bei

Carl Wilh. Casimicat.

Alle Sorten Bouteillen, zu den billigsten Preisen so wie die gewöhnlichen Bier-Bouteillen, das Schock 6 fl. Münze, sind zu haben bei

Carl Wilh. Casimicat.

Sehr guter Rum, die Bouteille 24 gr. Münze excl. Bouteille ist zu haben im Bunten Bock.

Den Verkäufer von ein Paar completten Sielen nebst Zäume und lederne Leine, und einem breitgleisigen Gassenwagen mit eisernen Achsen, beides in gutem Stande, weiset gefälligst die Buchhandlung nach.

Zwei neben einander hängende Stuben eine Treppe hoch, und eine parterre, nebst Küche, und andere Bequemlichkeiten sind von Michaelis d. J. entweder ganz oder getheilt zu vermiethen. Adrian.

Bei Kretschmer in der Fischerstraße ist eine Vorderstube billig zu vermiethen.

Das Haus Nr. 248. in der langen Hinterstraße, den Oberschleusen-Inspector Pahlauschen Erben zugehörig; so wie das Haus Nr. 535. in der heiligen Geiststraße, stehen von Michaeli ab zu vermiethen. Die Auskunft hierüber ertheilt: C. F. Bröske.

In meinem Hause Nr. 342. in der Spierings-straße, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, nebst dazu gehörigem Keller, Kammern und Boden von Michaeli ab zu vermiethen.

J. Zeising.

In dem Hause No. 500. in der Brückstraße sind vom nächsten Michaeli ab, 2 Stuben nebst Küche, Keller, Holzgelaß und mehrere Bequemlichkeit an einzelne Personen oder an eine stille ruhige Familie zu vermiethen das Nähere dieserhalb erfährt man in demselben Hause.

Bei der Wittwe Neubert in der neustädtischen Junkerstraße ist eine Stube von Michael ab zu vermiethen.

In der Brückstraße Nr. 504. ist unten 1 Stube zu vermiethen. Tischler Schönenberger, Wittwe.

In der kurzen Hinterstraße Nr. 189. ist eine Gelegenheit nach vorne von 2 heizbaren Stuben mit Hausflur, Küche, Keller und Holzgelaß, getrennt oder im ganzen zu vermiethen bei Joh. Hennig.

Eine Stube ist zu vermiethen bei Schiffszimmermeister Mitlaf auf Schiffshelm.

Im Hause auf dem alten Markt Nr. 163. ist eine Stube zu vermiethen. Großkopff.

Beim Tischlermeister Stopp ist eine Stube nebst Stubenkammer zu vermiethen. Innerer Mühlendamm Nr. 898.

Bei mir ist eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen. Bäckermeister W. Thiem am Licent.

Bei der Wittwe Lange auf dem innern Vorberge ist eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen.

Eine Stube für eine ledige Person, ist von Michaeli oder von sogleich ab, mit auch ohne Meubles zu vermiethen, auf dem Tiefdamm Nr. 1528. beim Bäckermeister Carius.

Es ist eine Vorderstube nebst Küche und Boden zu vermiethen bei dem Kammachermeister Stolpa in der Wasserstraße.

In einem nahe gelegenen Stall von 4 a 5 Pferde-Räume, finden Miether für ihre Pferde gegen eine monatliche Miethe von 5½ Rtr. mit Fütterung ꝛc. ein Unterkommen und belieben sich zu melden bei Mäkler Motschewitz.

Das am Wasser belegene Gasthaus Nr. 373., die Steinkude genannt, mit 2 Neben-Wohnungen, Stallungen und Hofraum soll auf ein Jahr verpachtet werden, und ist auf kommenden Michaeli zu beziehen. Pachtlustige können sich melden bei Harms in Ober-Kerbswalde um die Bedingungen zu vereabreden. — Mittwoch und Sonnabend ist Harms gewöhnlich in der Stadt, bei Pessler in der blauen Hand am Wasser anzutreffen.

Mein Wohnhaus in der Schmiedestraße, welches 10 heizbare Stuben, massive Keller und mehrere Bequemlichkeiten enthält, will ich Veränderungswegen verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir zu melden.

Rosenthal.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu begeben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich allhier als Sattler etablirt habe. ich bitte (da ich noch ein junger Anfänger bin) mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken und mich mit allen Sattler-Arbeiten zu beehren, indem ich einem jeden resp. Kunden gute Arbeit zu den billigsten Preisen stellen werde.

L. Brahtz, Sattlermeister, wohnhaft in der neustädtischen Schulstraße No. 708.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 66. Elbing. Montag, den 19ten August 1822.

Berlin, den 13. August.

Seine Majestät der König haben dem Postmeister Siemens zu Iserlohn das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Stadtsyndikus Rößler zu Liegnitz ist zum Justiz Commissarius daselbst bestellt worden.

Vom Main, den 7. August.

Auf der Universität Basel haben sich jetzt schon 200 Studirende, meistens Fremde, auch Schotten und Irländer gesammelt.

Zu der triumphirenden Aeußerung des Zuger Blattes: daß mehrere in evangelischen Ländern nach dem Beispiel der Berner Kolonisten gern zur katholischen Religion übertreten würden, bemerkt die Zürcher Zeitung: Wer möchte somit die Kolonien in fremden Welttheilen nicht empfehlenswerth finden, wo, wenn Noth und Mangel drängen, doch wenigstens die Proselytenmacherei zur Hand ist, um für den einstweiligen Jammer in der andern Halbkugel Ersatz in der anderen Welt zu bieten! (Zur richtigen Beurtheilung der Sache muß man auch erwägen: daß die evangelischen Colonisten, die nach dem katholischen Brasilien gingen, keine Religionslehrer ihres Glaubensbekenntnisses bei sich hatten; auch daß die Regel: „Nöthige sie hereinzukommen" in Brasilien recht häufig durchgeführt werden kann.)

Ein Menschenfreund im Fürstenthume Oels hat im vorigen Jahre 20,000 Thlr. zur Beförderung der Sittlichkeit unbegüterter Landmädchen des Fürstenthums angewiesen. Er will einen Versuch machen, „junge Mädchen durch ein ihnen nahe gelegtes Interesse von der Unsittlichkeit abzuhalten, im männlichen Geschlechte die Achtung für das weibliche zu verwahren, dadurch die Anzahl guter Ehen zu befördern, und so der leichtsinnigen Schließung des Ehebundes entgegen zu arbeiten, unbekümmert, ob dadurch die Zahl der Ehen im Allgemeinen verringert werde, weil durch Verminderung schlechter Ehen auch des Elends und des Jammers in der Welt weniger wird." Zu dem Ende sollen die jährlichen Zinsen obiger Summe mit 800 Thlr. jährlich unter zwanzig gesittete Landmädchen mit je 40 Thlr. als Ausstattung vertheilt werden. Wahlfähig ist jede, die guten natürlichen Verstand besitzt, arm, aber reinlich ist, die den Dienst in den Städten, bei Branntweinbrennern und in Branntweinschenken vermieden hat, und von den Ortsgerichten ein Zeugniß eines stillen, sittsamen Lebenswandels beibringen kann. Schon zwei Jahre nach der Confirmation kann sich ein Mädchen zum Eintritt in diese Stiftung melden. Wird ihr die Anwartschaft ertheilt, so erhält sie eine seidene Schleife von der Farbe des Wappens des Fürstenthums Oels mit der Aufschrift: „Achtung für Armuth und gute

Sitten. Fürstenthum Oels." Ihr Noviziat dauert bis zum zwanzigsten Jahre. Findet sich dann eine schickliche Heirath, kann sie nachweisen: daß sie alle früher von ihr schon verlangten Erfordernisse noch habe, und daß ihr Bräutigam kein Trinker und Vagabund ist, so erhält sie vierzig Reichsthaler zur Ausstattung. Findet sich nach zurückgelegtem 20sten Jahre kein schicklicher Heirathes-Candidat, und hat das Mädchen sich stets gut aufgeführt, so wird das Ausstattungs-Capital auf ihren Namen zinsbar angelegt, und sie erhält es späterhin bei fortdauernd guter Aufführung und vernünftiger Wahl eines Gatten mit den Zinsen. Bleibt sie bis zum 50. Jahre ehelos, so erhält sie Capital und Zinsen vollständig ausgezahlt, übernimmt aber auch die Verpflichtung, sich um die Gemeinde verdient zu machen, durch Vermahnung, Lehre, Beispiel, Krankenpflege und Besorgung unversorgter Kinder gegen Nährgeld. Die Ehrenschleife behält sie bis an ihren Tod. Stirbt ein solches Mädchen vom 20sten bis zum 50sten Jahre, oder bleibt sie den übernommenen Verpflichtungen nicht treu, so verliert sie im letzten Falle die Ehrenschleife, und Capital nebst Zinsen fallen der Stiftung heim.

Amsterdam, den 3. Aug.

Amtlicher Bekanntmachung gemäß, hat die Ottomanische Pforte den Gebrauch simulirter Flaggen, so wie anderer als der Rußischen, Oesterreichischen, Französischen, Engländischen und Niederländischen, zur Fahrt auf dem Schwarzen Meere untersagt; der Niederländische Handel hat demnach nun Gelegenheit, seine alten Vortheile im Levantischen Handel herzustellen und die Frachten, besonders von Alexandrien nach dem Archipelagus und Smyrna, sind bedeutend gestiegen. — Der Kronprinz von Schweden ist im Loo angekommen und wird demnächst in Soestdyk und hier erwartet.

Aus der berühmten Stierschen Gemälde-Auction zu Antwerpen, ging der Strohhut, von Rubens, für 77,000 Fr. an einen Engländer, Namens Smith, die „Römische Liebe" für 5300 Fl., das Bildniß Vanderborghts, von Vandyk, für 1000 und das Bildniß des Beichtvaters, von Rubens, für 4050 Fl. an Se. Maj. den König, und das Bildniß des Ritters Lerdi und das seiner Gattin, von Vandyk, für 5200 und 6000 Fl. an Antwerpener Bürger weg.

Copenhagen, den 6. Aug.

Se. Maj. beehrte neulich das Vogelschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft mit Seiner Gegenwart und schossen selbst nach dem Vogel mit. — Sämmtlichen Unterthanen ist gestattet, ihre Steuern und Abgaben durch Natural-Kornlieferungen abzutragen. (Dabei soll, nach Preuß. Maaß und Gelde berechnet, der Berliner Scheffel Roggen zu 1 Rthr., Gerste zu 16 ggr. und Weizen zu 1 Rthr. 11 ggr. angenommen werden.) — Bis 1820 sind im Ganzen, 207,105 Personen vaccinirt worden.

Warschau, den 5. August.

Der Großfürst Constantin K. H. ist am 29. v. M. hier wieder eingetroffen. — Die hiesige Universität beging am 31. v. M. die gewöhnliche jährliche Feier zum Gedächtniß ihrer verstorbenen ausgezeichneten Mitglieder, und vertheilte am Schlusse goldene Medaillen an mehrere Magister und Studenten für die besten im v. J. gelieferten Ausarbeitungen. — In Folge der gegenwärtig bei der Universität stattgehabten öffentlichen Prüfungen wurden 8 Kandidaten der Theologie und 36 der Jurisprudenz, und der Kameral-Wissenschaften, zu Magistern ernannt. — Der Fabrikant Baumann hat zur alleinigen Verfertigung des kouleurten Papiers im Königreich Polen ein Patent auf 3 Jahre erhalten. — Den 3. d. M. kam der Baron von Stroganoff hier an. — In Podolien, auf dem Gute Bilcze, sind in dem dort befindlichen Alabaster-Bruche, mehrere unterirdische Säle und Gemächer, die in sehr frühen Zeiten angelegt zu sein scheinen, entdeckt worden.

Den Polnischen Aemtern Bolesławice, Gohle, Zitniow, Podlence und Zymnowoda ist die Befugniß, Vieh zu expediren, seit dem 1. Jul. abgenommen worden, und es darf jetzt das Vieh nur über Königsdamm, Proschke, Krzepice und Herba, nach Schlesien ausgehen.

Der Baron Prechamps ist für eine neue Anstalt zu Reinigung der Steinkohlen in Warschau und für die Gasbeleuchtung auf 15 Jahr patentirt worden.

Smyrna, den 28. Jun.

Der heutige Spectateur Oriental meldet, daß sich die Citadelle von Athen den Griechen auf Capitulation ergeben habe.

Marseille, den 23. Jul.

Ein angesehenes hiesiges Handelshaus leitet in diesem Augenblicke eine merkantile Unternehmung zur Anschaffung und Uebersendung von Gegenständen, deren die Griechen auf Morea am meisten bedürfen. Man gedenkt dagegen Produkte des Griechischen Bodens, als Oel, Wolle, Seide, einzutauschen.

Triest, den 26. Jul.

Livorner, der Bestätigung noch bedürfenden Berichten nach, hat in der Mitte Jun., das Türkisch-Aegyptische Geschwader einen Landungs-Versuch auf der Insel Kandia gemacht. Funfzig Segel stark, worunter 14 Kriegsschiffe, und mit 5000 Mann

Landtruppen an Bord, legte sich dasselbe in dem Hafen von Suda vor Anker, und begann die Ausschiffung, die Anfangs ohne Widerstand vor sich ging. Als aber etwa 2500 Mann ausgeschifft waren, brachen die Candioten aus einem Hinterhalt hervor, und es entspann sich ein Gefecht, in Folge dessen die Alexandriner Mannschaft sich eiligst wieder einschiffen mußte. Viele Aegyptier wurden erschlagen, noch mehrere ertranken; Pferde, Geräthschaften u. s. w. blieben in den Händen der Griechen.

Madrid, den 22. Jul.

Die Ex-Leibgarden, welche wegen der Vorgänge am 8. Jul. 1820 im Hieronymus-Kloster saßen, und zum Tode verurtheilt waren, sind von des Königs Maj. begnadigt, weil sie sich am 7. d. M. wider die Garden ausgezeichnet. — Gen. Eymerich ist nach Corvuna, und Oberst Boreau nach Cadix verwiesen worden. — Die Truppen, welche die Carabiniere genöthigt, die Waffen niederzulegen, haben Se. Maj. um Begnadigung derselben gebeten. — Amtlichen Nachrichten zufolge, hat die Miliz von Soria die, aus Siguenza entwichenen Anticonstitutionellen, am 18ten bei Molina geschlagen. — Die von Vicalvaro und Leganes nach Talavera de la Reina und Mondejar abmarschirten beiden Garde-Bataillone sind 7 bis 800 Mann stark, allein fast ohne Officiere.

Am 19ten erschien Se. Maj. mit der ganzen Familie zum erstenmale wieder öffentlich, und machte, unter Bedeckung von Bürger-Soldaten, eine Spazier-Fahrt nach dem Pallaste Buen Retiro, auf der Ostseite der Residenz. Das Volk begrüßte den Monarchen mit lautem Jubel-Geschrei und ließ die Constitution und die National-Miliz leben. Ein Geistlicher, der mehreremale rief: „Tod den Meineidigen!" ward sofort verhaftet. Es war Mitternacht, als der König in seinem Schlosse wieder ankam. — Das Kriegsgericht sitzt vom Morgen bis in die Nacht, über den Prozeß gegen die vier Garde-Bataillons und die Mörder des Officiers Landabura. Der Garde-Hauptmann Mon hat erklärt, nur in Gegenwart des Königes, Höchstdessen beider Brüder und des Generals Morillo, seine Aussagen machen zu wollen; er hat ein, von zwei hohen Personen gezeichnetes Document (dessen Inhalt das Kriegsgericht aber noch nicht hat bekannt werden lassen) vorgelegt, und behauptet, daß es Unrecht seyn würde, wenn diejenigen, die Ordres ertheilt hätten, frei ausgehen, und diejenigen, welche nur Werkzeuge gewesen wären, statt jener, bestraft werden sollten. Gestern hat sich der Fiscal in dieser Sache, zu des Königs Maj. mit verschiedenen Papieren begeben, um die Richtigkeit der Handschrift anerkennen zu lassen, wonach die Garden angewiesen seyn sollen, zu verfahren, wie in den Tagen bis zum 7. Jul. geschehen. Da Sr. Maj. die Richtigkeit der Handschrift nicht verkannt, so hat der Fiscal Sr. M. eröffnet, daß der gedachten Papiere im Eingange der Prozeß-Acte gegen die Garden würde erwähnt werden. — Der König hatte dem Staatsrathe aufgetragen, die hiesige Municipalität unter Anklage zu stellen, weil sie an jenen merkwürdigen Tagen ihre Autorität überschritten habe. Der Staatsrath sandte diesen Befehl der permanenten Deputation der Cortes; diese entschied: daß die Municipalität allerdings ihren angewiesenen, auf gewöhnliche Fälle berechneten Wirkungskreis, bei weitem überschritten, daß aber die Umstände auch ganz außerordentlicher Art gewesen wären, und daß das patriotische Einschreiten der Municipalität das Vaterland gerettet habe, weshalb die Klage auf sich selbst beruhen müsse.

Zu Lissabon ist am 10. Jul. ein Erdbeben verspürt worden.

Gewerb- und Handelsberichte.

Englische Blätter weisen nach, bis zu welcher nicht geglaubten Stufe die Manufacturen bereits im Mexicanischen Reiche gediehen sind; besonders in Baumwollen- und Wollenzeugen, in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt, zu Queretaro (schon vor sechszehn Jahren durch einen Reisenden das Manchester von Mexico genannt), Puebla und S. Miguel; dann in Leder, Cigarren, Schießpulver, Seife, Soda u. s. w.

Verschiedene Nordamerikanische Manufacturartikel finden bereits so willigen Absatz in Südamerika, daß unter anderm das Walthamsche Baumwollenzeug mit seinem Stempel schon in England nachgemacht worden ist.

Die neuerliche große Ausfuhr von Silbergeld aus Kalcutta nach Europa dürfte diejenigen trösten, welche über den fortdauernden großen Abfluß der edeln Metalle von der westlichen nach der östlichen Welt schon in Schwermuth versanken; der Strom hat sich nun umgewendet und dieses ist nicht einmal mehr etwas Neues, denn von 1810—15, wo das Silber in England so hoch stand, gingen von Ostindien und China schon nicht weniger als 15 bis 20 Millionen Pfd. Sterl. an gemünztem und ungemünztem Silber dahin ab.

Bis zum 19. Juni waren in Boston nicht weniger als 42 Kaufleute fallirt; nicht wegen eines allgemeinen Geldmangels, denn dieser ist durchaus nicht vorhanden, sondern weil mehrere Banken durch übertriebene Geschäfte und Verwickelungen so schlecht

standen, daß sie ihren Debitoren plötzlich allen Credit aufsagen mußten.

Nachrichten aus Cairo vom 21. April, welche in Stockholm directe eingegangen sind, melden, daß die Schwedische Flagge dort im besten Ansehen steht. Man war dort der Meinung, daß schwedische Fahrzeuge die einträglichsten Frachten erhalten würden und die dortigen Assecuradeurs zeichneten am liebsten auf schwedische Schiffe. Auf dem Markte von Cairo fanden übrigens die europäischen Manufacturwaaren nur geringen Absatz. Der Gesundheitszustand in ganz Egypten war vollkommen gut und die Erndte aller Getreidearten ungewöhnlich ergiebig. Während der ersten 3 Monate d. J. hatten 10 schwedische und 1 norwegisches Schiff den Hafen von Alexandrien besucht.

Vermischte Nachrichten.

In Brösen, drei Viertel Meilen von Danzig, am Strande, ist eine Seebade-Anstalt von einem Maurermeister aus Neufahrwasser angelegt, die einem bisher stattgefundenen Mangel abhilft und stark benutzt zu werden verspricht.

Die Institutionen des rußischen Rechts, welche auf allerhöchsten Befehl von der Gesetz-Commißion herausgegeben, und für die Ostsee-Provinzen Deutsch bearbeitet worden sind, (1r Band, Petersburg 1819) beginnen folgendergestalt: „§. 1. Der Regent, als Selbstherrscher, ist die Quelle aller politischen und bürgerlichen Gewalt. Der oberste Grundsatz, welcher dem rußischen Monarchen, bei Ausübung dieser Gewalt zur Richtschnur dient, ist in der Acte des heiligen Bundes ausgesprochen."

Die in den meisten Armeen jetzt gebräuchlichen Achselbänder sollen, nach niederländischen Blättern, folgenden Ursprung haben: Im Anfange des niederländischen Krieges im 16ten Jahrhundert, verließ ein Belgisches Armee-Corps die Fahne Philipps 2. und ging zu den Patrioten über. Der Herzog von Alba, voll Wuth über diesen Abfall, erließ den Befehl, daß jeder Soldat, der von dem gedachten Corps gefangen genommen würde, auf der Stelle gehängt werden sollte. — Einige Zeit nachher erhielt der Herzog ein Schreiben, in welchem ihm, Namens des ganzen übergegangenen Corps, angezeigt wurde, daß man seine Befehle wohl vernommen habe, und daß man sich selbigen auch pünktlich fügen werde, wenn der Herzog den Tag erleben sollte, an welchem einer der übergegangenen Soldaten lebendig in seine Hände fallen würde. Um ihm aber auf diesen Fall die Sache leichter zu machen, hatten Offiziere und Soldaten des mehrgedachten Corps den Entschluß gefaßt, einen Strick auf der Schulter und am Ende dieses Strickes einen Nagel befestigt zu tragen, um damit und daran die Procedur des Aufhängens vornehmen zu können. — Die Offiziere und Soldaten trugen nun wirklich einen Strick und einen Nagel auf der rechten Schulter, aber sie legten dabei eine solche Tapferkeit an den Tag, und das Verhalten des ganzen Corps war so musterhaft, daß das Tragen des Strickes zu einem ausgezeichneten Ehrenzeichen wurde, und daß man von allen, die es trugen, den Glauben annahm, sie wollten nie dem Feinde lebendig in die Hände fallen. Von dieser Zeit an wurden die Achselbänder bei mehreren Armeen eingeführt.

PUBLICANDA.

Nach Allerhöchster Bestimmung soll zur Aufführung von geistlichen Musiken in den Kirchen gegen Einlaßgeld, die Genehmigung des Königs Majestät Allerhöchsten Person nachgesucht werden, und nur in bestimmten Fällen das Königliche Ministerium der Geistlichen Angelegenheiten, die Erlaubniß ausnahmsweise zu ertheilen, ermächtigt seyn. Es werden daher vorkommenden Falls die Anträge wegen solcher musikalischen Aufführungen, dergestalt zeitig bei dem unterzeichneten Polizei-Directorio erwartet, daß noch vor der wirklichen Aufführung, die Allerhöchste oder Hohe Genehmigung dazu eingeholt werden kann. Elbing, den 13ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In den Forstrevieren Lassek, Czeszinna, Wirthy, der Forstinspection Wilhelmswalde und Okonin, der Forstinspection Philippi, stehen ungefähr 5000 Klafter gutes trockenes kiefernes Scheitholz auf den Ablagen am Schwarzwasser. Dieses Holz soll für unsere Rechnung nach Schwetz geflößt und dort abgeliefert, zu dem Preise von 1 Rtlr. 20 Sgr. für die Klafter von 108 Kubikfuß, verkauft werden, wenn sich Käufer zu einer bedeutenden Anzahl Klaftern vor der Flöße, finden. Die Ablieferung des Holzes wird spätestens in der Mitte des Monats Oktbr. d. J. geschehen. Der Geldbetrag muß vor der Ablieferung bezahlt werden. Wer hiernach geneigt ist, von diesem Holze zu kaufen, der beliebe seine Erklärung vor dem 25sten d. Mts. bei dem Herrn Forstinspector v. Ernst in Wilhelmswalde mit bestimmter Anzeige der Klafterzahl, abzugeben. Sollte aber Jemand wünschen, das Holz auf den jetzigen Ablagen zu kaufen und dasselbe selbst flößen zu lassen, so werden auch hierauf Gebote angenommen.

Danzig, den 6ten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Beylage.

Beylage zum 66sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 19ten August 1822.

Concert-Anzeigen.

Die von mir veranlasste Subscription zum Liebhaber-Concert im Logen-Saale, wird hiemit aufgehoben.

Grosse.

Das Concert vom Musik-Chor des 4ten Infanterie-Regts. wird Heute im Casino-Garten seyn.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Kgl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Bessersschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Nitka, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Auf dem hier in der Stadt Elbing auf der Lastadie belegenen Grundstück, welches das Hypothekenzeichen A. X. 84. führt, sind auf Grund der von dem damaligen Besitzer, Maurermeister Johann Daniel Erdmann Gröhr ausgestellten Schuldscheine: a. vom 15ten Juni 1781 über 600 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 19ten Juni 1781, b. vom 5ten Juli 1782 über 400 Rtlr. in Folge der Verfügung vom 16ten Juli 1782, beide Forderungen zu 5 pro Cent jährlicher Zinsen, und nach halbjähriger Aufkündigung zahlbar; für den Kaufmann Johann Daniel Abegg eingetragen. Da das Hypothekenbuch noch nicht berichtigt war, so wurden die Schuldscheine bei den Akten behalten, und dem Gläubiger beglaubte Abschriften davon, mit den Hypothekenscheinen zur Recognition der erfolgten Eintragung versehen, behändigt. Da nun diese Documente in dem Nachlaße des verstorbenen Kaufmanns Johann Daniel Abegg sich nicht auffinden lassen, so werden auf den Antrag der Erben desselben, welche mit dem jetzigen Besitzer darüber einverstanden sind, daß die beiden Schuldforderungen noch vorhanden, alle diejenigen, welche daran oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 31sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Niemann, Senger und Störmer vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen; bei ihrem Ausbleiben werden sie damit präcludirt und die besagten Instrumente amortisirt werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Michael Schlackteschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. B. LXIV. 21. im Dorfe Reichenbach gelegene, auf 1423 Rtlr. 46⅔ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten September dieses Jahres um 12 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsassen Peter Sieberts-schen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Ellerwald gelegene, auf 730 Rtlr.

gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten October 1822 und 18ten November 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Kruges von einer Hufe cullmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Guts von Vier Hufen kullmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Da für das zur Böttcher Daniel Kuhnschen Concurs-Masse gehörige, hieselbst sub Litt. A. IV. 87. belegene Grundstück, welches auf 38⅔ Rtlr. 10 gr. gerichtlich abgeschätzt worden, in dem angestandenen Licitations-Termin kein annehmliches Gebot geschehen, so haben wir annoch einen anderweitigen jedoch peremtorischen Licitations-Termin auf den 31sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck an hiesiger Gerichtsstäte angesetzt, und machen Kauflustigen solches mit dem Beifügen hiedurch bekannt, daß in diesem Termin, wenn nicht rechtliche Umstände solches verhindern, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Verpachtung des dem Stadtgerichts-Secretair Raths gehörigen, hieselbst sub Litt. A. I. 537. in der Altstadt, und zwar in der heiligen Geiststraße belegenen Grundstücks haben wir einen Termin auf den 21sten Septbr. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs zu Rathhause angesetzt; zu welchem wir Pachtliebhaber einladen.

Elbing, den 8ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Revision der Verlagspflichtigen Krüger und Schenken im Territorio hinsichts des aus den hiesigen Brauereyen entnommenen Bieres, soll ein besonderer Aufseher angestellt werden. Wer zu diesem Geschäfte geeignet zu seyn glaubt, und dazu angestellt zu werden wünscht, wird sich deshalb bei dem Herrn Stadtrath Achenwall melden, und von demselben die Bedingungen der Anstellung erfahren.

Elbing, den 2ten August 1822.

Der Magistrat.

Da bei der letzten Wahlversammlung des 3. Be-

zirks Zweifel entstanden: ob der hiesige Hornbrechslermeister Herr Liedtke bereits das Bürgerrecht erworben habe, so wird hierdurch ausdrücklich bekannt gemacht, daß derselbe schon seit 20 Jahren im Besitz desselben ist, und jener Zweifel allein durch ein Versehen beim Abschreiben der Listen der stimmfähigen Bürger herbeigeführt worden.

Elbing, den 13ten August 1822.

Der Magistrat.

Da die Miethe für Sitze in der St. Marien-Kirche noch nicht von allen Miethern berichtigt worden, so erinnern wir diejenigen resp. Gemeindemitglieder, die damit noch im Rückstande sind, selbige schleunigst an den Vorsteher Herrn Härtel einzuzahlen, indem wir Sie auf die beschränkten Verhältnisse der Kirche und den dringenden Bedarf dieser Einnahme aufmerksam machen.

Elbing, den 30sten Juli 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung der Tinte zum Gebrauch des Magistrats soll dem Mindestfordernden in öffentlicher Licitation überlassen werden, und es ist dazu Termin auf den 21sten August c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 13ten August 1822.

Der Magistrat.

Die Zahlungen der aus den Jahren $18\frac{1}{2}$ zur Stadtschuldentilgungs-Casse restirenden Steuern bleiben fast gänzlich aus. Am auffallendsten ist diese Zahlungs-Verzögerung an denjenigen Restanten, welche sich selbst Zahlungstermine gestellt haben, und denen nur unter der Bedingung theilweise Erlaß zugestanden worden ist, daß sie den alsdenn noch schuldigen Rest pünktlich abführen. — Wiederholt erinnern wir alle säumigen Zahler an ihre Pflicht und fordern sie auf, die ihnen so viele Jahre gestundeten Steuern sofort der Casse zuzustellen, oder dort zu erklären, in welcher Frist die Einzahlung vollständig zu bewirken ist. Wer sich nicht bei der Casse meldet, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß von ihm die Reste executivisch werden eingezogen, und dadurch denselben neue Kosten verursacht werden. Unvermögende Zahler haben dagegen schleunigst Beweise ihrer Armuth bei uns einzureichen, damit sie als Restanten aus den Steuerlisten gestrichen werden können. Elbing, den 15. August 1822.

Die Stadtschuldentilgungs-Commißion.

Die Arbeiten beim Zufahren der sogenannten Glippe am Rogatdamm unweit der Zeyerschen Kirche, wollen wir den Mindestfordernden in Entreprise überlassen, wozu wir einen Termin auf den 20. August Nachmittags um 4 Uhr an Ort und Stelle angesetzt haben.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Donnerstag den 22sten August Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorsteher Mahler die Breitensteinschen Löser zwischen der 4ten und 5ten Trift Ellerwaldes zur diesjährigen Benutzung als Grummetweide an den Meistbietenden verpachten. Elbing, den 14ten August 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Dienstag den 20sten August Vormittags um Neun Uhr, wird in der Wohnung der verwittweten Frau Doctor Silber, heilige Geiststraße Nr. 320, mit der den 2ten und 3ten August angefangenen und nicht beendigten Auction mit Mobilien, fortgefahren werden. Die Verkaufsgegenstände bestehen, in Büchern, Bettgestell, Sopha, Stühlen, Spiegel, fein geschliffenen englischen Gläsern, Tischzeug, Fußteppich und verschiedenen andern Gegenständen. Kauflustige werden ersucht sich zahlreich einzufinden

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 22sten d. ist Bier in Tonnen bei Armanowski.

Donnerstag den 22sten August frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Seidnen Creppon in den neuesten Mustern und die längsterwarteten großen seidenen Chawls empfing so eben C. W. Weyrowitz.

Sehr guter Rum, die Bouteille 24 gr. Münze excl. Bouteille ist zu haben im Bunten Bock.

Von Montag den 19ten August können Weide-Zettel zur Grummutweide auf dem Pfuglande in den Kuhwiesen gegen 1 Rtlr. pr. Stück Vieh von mir abgeholt werden. Mahler.

Der beliebte Hamburger Justus-Knaster, so wie Cigaros mit und ohne Röhren, und Macuba-Schnupftabak ist wiederum zu haben bei

Carl Wilh. Casimirat.

Alle Sorten Bouteillen, zu den billigsten Preisen, so wie die gewöhnlichen Bier-Bouteillen, das Schock 6 fl. Münze, sind zu haben bei

Carl Wilh. Casimirat.

Das hiesige Schumachergewerk ist aus mehreren Gründen Willens, ihre zum Gewerk gehörigen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, nämlich: a) das in der Brückstraße unter der Nr. 502. belegene Gasthaus, der weiße Schwan genannt, wozu ein ganzes Erbe Bürgerland gehört; b) die ohnweit dem Mühlenthore belegene Gärberei, bestehend aus einem großen Gärbhause, zwei Etagen hoch; in der unteren Etage ist die Wohnung des Gärbers und dessen Gesellen, nebenan den großen Raum, in welchem die Gärberei betrieben wird, mit einer

Schwitz- und Kalkkammer, acht Kalkgruben, 2 Pümpfe, 3 Treibküwen, 2 Waſſerkaſſen, wo mittelſt einer Röhre aus der Mühlenhommel friſches Waſſer in dieſelben hineingeleitet wird, und durch eine zweite Röhre das unreine Waſſer wieder abgelaſſen werden kann, in der zweiten Etage befindet ſich eine Kammer zum Zurichten der Leder, eine andere zur Aufbewahrung der gemachten Loße, ferner ein groſſer Raum, in welchen wenigſtens 500 Fuder Bork aufbewahrt werden können, und endlich iſt noch über das ganze Gärbhaus ein Boden zur Niederlegung der vorräthigen Leder. Dieſes Gärbhaus iſt von einem großen Hofplatz umgeben, auf welchem ſich noch eine Lohſtampfe, ein Färbehaus mit ſechs Treibküwen, eine Pumpe und zwölf Gruben zur Verſetzung der Leder befindet; c) zu dieſer Gärberei gehöret noch die derſelben ſehr vortheilhafte, gerade über dem Gärbhofe belegene Waſſer-Lohmühle, in welcher Borke auch Knoppern durch den Betrieb des Waſſers auf einem Stein ganz fein gemahlen wird; man kann durch dieſelbe in einem Tage mehr als in der Stampfe mit zwei Pferden in acht Tagen bewirken. Diejenigen, welche geneigt ſeyn ſollten, dieſe Grundſtücke Theilweiſe oder im Ganzen zu kaufen, belieben ſich gefälligſt, (Auswärtige in portofreien Briefen) an den Aeltermann des Schumachergewerks, Schumachermeiſter Brandt allhier zu wenden, der ihnen darüber noch nähere Auskunft ertheilen kann. Sollte der Fall aber eintreten, daß der Verkauf dieſer Grundſtücke nicht zu Stande kommen ſollte, ſo wird das Schumachergewerk auch nicht abgeneigt ſeyn, dieſelben unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Dabei iſt noch zu bemerken, daß die Gärberei ſchon auf Michaeli übergeben werden kann.

Es iſt eine Stube zu vermiethen an der Mauer Nr. 86.

Im Hauſe Nr. 354. lange Hinterſtraße, iſt eine Unterſtube mit Alkowen, Küche und Holzgelaß iſt von Michaeli ab zu vermiethen.

Es ſind 3 Wohnungen von Michaeli ab zu vermiethen, innerer Vorberg Nr. 1031.

In dem v. Thaddenſchen Hauſe am Friedrich-Wilhelmsplatz ſind mehrere Stuben zu vermiethen; das Nähere in demſelben Hauſe bei Gehrmann.

In der langen Hinterſtraße Nr. 355 ſind in der erſten Etage, 2 an einander hängende Stuben, mit auch ohne Meubeln, ſogleich, auch von Michaeli, mit Holzgelaß zu vermiethen.

Isr. Zimmermann.

In der langen Hinterſtraße Nr. 261. ſind zwei Stuben zu vermiethen. Geſchwiſter Hopp.

In dem Flaggerſchen Hauſe in der Schulſtraße, iſt die Wohnung, welche jetzt der Schumachermeiſter Grau bewohnt, von Michaeli zu vermiethen; bei G. Hanff, Nr. 1783.

Bei mir in der Conventſtraße Nr. 236. iſt eine Stube nebſt Kammer, oparter Küche, Holzboden und ſonſtigen Bequemlichkeiten von Michaeli ab zu vermiethen. Schumachermeiſter Gradtke, in demſelben Hauſe, eine Treppe hoch.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeſchen Hauſe, von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß iſt von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere iſt zu erfahren bei Gaßner an der Mauer.

Bei mir iſt eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen. Bäckermeiſter W. Thiem am Licent.

Es iſt eine Vorderſtube nebſt Küche und Boden zu vermiethen bei dem Kammachermeiſter Stolpe in der Waſſerſtraße.

In einem nahe gelegenen Stall von 4 a 5 Pferde-Räume, finden Miether für ihre Pferde gegen eine monatliche Miethe von 5½ Sgr. mit Fütterung ꝛc. ein Unterkommen und belieben ſich zu melden bei Mäkler Moiſchewitz.

Das am Waſſer belegene Gaſthaus Nr. 373., die Steinkube genannt, mit 2 Neben-Wohnungen, Stallungen und Hofraum ſoll auf ein Jahr verpachtet werden, und iſt auf kommenden Michaeli zu beziehen. Pachtluſtige können ſich melden bei Harms in Ober-Kerbswalde um die Bedingungen zu verabreden. — Mittwoch und Sonnabend iſt Harms gewöhnlich in der Stadt, bei Penner in der blauen Hand am Waſſer anzutreffen.

Mein Wohnhaus in der Schmiedeſtraße, welches 10 heizbare Stuben, maßive Keller und mehrere Bequemlichkeiten enthält, will ich Veränderungswegen verkaufen. Kaufluſtige belieben ſich bei mir zu melden.

Roſenthal.

Ein Knabe von guter Führung, dem es ſowohl an den nöthigen Schulkenntniſſen, als den natürlichen Fähigkeiten nicht mangelt, kann in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. Ferd. Neumann.

Ich mache einem werthgeſchätzten Publikum bekannt, daß ich die Strauchmühle wegen nöthiger Bauten den 19ten Auguſt auf einige Tage ſchützen werde. Bartſch.

Es iſt ein goldner Ring von drittehalb Dukaten Schwere, auf welchem der Name Gelinski, und inwendig eine Denkſchrift geſtochen iſt, aus dem Hauſe, Hommelſtraße Nr. 16. abhanden gekommen. Wer davon Anzeige machen kann, erhält in demſelben Hauſe eine angemeſſene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten-Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 67. Elbing, Donnerstag, den 22sten August 1822.

Elberfeld, den 5. August.

Nach so eben von Portauprince eingelaufenen Nachrichten vom 21. Juni war daselbst das von der Rheinisch-Westindischen Compagnie von Hamburg aus expedirte Schiff Concordia, Capitain Hertzer, welches die Elbe am 22. April verließ, schon am 7ten Juni glücklich angekommen. Die Berichte, welche die Direction über den Gang der Geschäfte in Hayti erhalten hat, lauten im allgemeinen nicht ungünstig, und die ersten Retouren von daher werden täglich erwartet.

Köslin, den 1. August.

Zu Stolp sind auf Bernsteinwaaren, von Bordeaux aus, bedeutende Bestellungen gemacht; hauptsächlich werden die feinsten Sorten, besonders die perlfarbigen, gesucht, deren Assortiment schwierig ist.

Karlsruhe, den 29. Juli.

Die wichtigen Resultate der heutigen Sitzung der zweiten Kammer bestehen in der Annahme der drei Anträge des Abgeordneten Duttlinger, auf Einführung 1. der Oeffentlichkeit und 2. der Mündlichkeit des Verfahrens, und 3. auf Einsetzung von kollegialischen Gerichtshöfen an die Stelle der Einzelnrichter.

München, den 9. August.

Der Milzbrand herrscht in einem großen Theile von Baiern, und richtet bedeutende Verheerungen an. Diese Krankheit hat ihre Veranlassung in der großen Hi[illegible] dieses Jahres. Das Austreiben des Viehes in den wärmsten Stunden des Tages, das Anstrengen desselben bei dem Zuge, das Zusammenliegen in Ställe veranlaßt und verbreitet dieselbe. Das öftere Begießen mit frischem Wasser, die Beimischung des Salzes unter das Futter und andere Mittel, welche die Erfrischung des Blutes und die Reinigung des Körpers bewirken, werden hier vorzüglich empfohlen. Die Ansteckung ist leicht, und selbst für Menschen gefährlich. Ein Abdecker und dessen Knecht, welche den Unrath aus dem Viehe schafften, starben zwei Tage nachher. Schon ein leises Berühren mit der Hand erzeugt an derselben eine bedeutende Geschwulst.

Wien, vom 8. August.

Der Feldzeugmeister Graf v. Colloredo Mannsfeld starb am 23sten d. M. im 48sten Jahre seines Alters. Sein Oheim, der Feldmarschall Graf Wenzel von Colloredo, ist im 85sten Jahre noch bei vieler Lebenskraft.

Der Fürst Hohenlohe, Domherr in Bamberg, ist nach Mariazell gereiset; er wurde von Kranken hier belagert. Wunder wirkte er indessen noch nicht; einige, die vom Glauben gestärkt, sich besser fühlten, gab es wohl, aber nicht ohne Rückfall.

Madrid, den 25. Jul.

Der Universal beklagt sich, obgleich er auf gemäßigte Haltung Anspruch macht, daß die Veränderun-

gungen in dem Pallaste sich auf den Major-Domus und den Kapitain der Hellebardiere beschränkt haben, und die andern der öffentlichen Verachtung Preis gegebenen Angestellten und Höflinge, welche die Person des Königs in Gefahr gesetzt und die allgemeine Ruhe gestört haben, fortwährend auf ihrem Posten stehen und vielleicht neue Umtriebe anzetteln. Die Ruhe des Königs und seiner Familie erfordern gebieterisch die Entfernung aller derjenigen, die nicht mit den neuen Staatseinrichtungen einverstanden sind und diese Maaßregel müsse schnell in Vollzug gesetzt werden, wenn man die Gemüther nicht aufs äußerste bringen und unsere Geduld ganz ermüden wolle. Hätten diese Personen, heißt es, wir wollen nicht sagen, jene Liebe für den König, deren sie sich schmeicheln, sondern nur einen Schatten von Beurtheilungskraft, so würden sie es nicht abwarten, bis man aufs Aeußerste kommt. Auf diese Bemerkungen folgen nun die Namen von zwölf höhern Angestellten in dem Ministerium, oder andern Staatsämtern, welche in die Provinzen verbannt sind. Alle Geistliche, die mit Zustimmung des Königs in die Hauptstadt gekommen sind, sollen sogleich nach Ablauf ihres Urlaubs in ihre Kirchsprengel zurückkehren. Diejenigen, welche keinen Urlaub haben, müssen die Hauptstadt innerhalb 24 Stunden verlassen.

Nach Briefen aus Lissabon wollten am 2ten Juli (also mit dem Aufstand der spanischen Garde gleichzeitig) 250 Soldaten aus der Zitadelle in die Stadt brechen und die Ruhe stören. Durch die Entschlossenheit des am Thore Wache haltenden Unteroffiziers ließen sie sich aber zurückweisen.

Paris, den 4. August.

Die Direktoren des Theaters an der Porte Sanct Martin haben sich genöthigt gesehen, heute in allen öffentlichen Blättern bekannt zu machen, daß sie den Vertrag mit den englischen Schauspielern zur Darstellung von 6 Meisterwerken der brittischen Bühne bereits wieder aufgelöst hätten.

Die Auftritte bei der Aufführung des englischen Othello ꝛc. beweisen, daß der veraltet geschienene Nationalhaß noch immer tief wurzelt; freilich wird er durch die Factionssucht jetzt nur noch mehr angefeuert. Gemäßigte Kunstfreunde erkennen, mit wie vieler Gastfreiheit französische Künstler in England aufgenommen worden, und welche reiche Erndte sie von dort zurück zu bringen pflegen.

Das Journal de Debats aber entschuldigt gewissermaaßen die Unzufriedenheit des Publikums; denn als es die Kehllaute gehört, die wir nur durch die Parodie unsrer Schauspiele, wenn sie eine Karrikatur der englischen geben wollten, kennen, so erscholl ungeheures Gelächter und störte die zum Trauerspiel Othello erforderliche Stimmung. Hierzu kam ein von der Natur nicht begünstigter Othello (Penley), lang wie eine Stange, ohne Anmuth und Würde, und ohne alle theatralische Fertigkeit; und die meisten übrigen Schauspieler waren eben so elend. Die hierdurch veranlaßte Unzufriedenheit des Publikums stieg nun noch durch einen Streit zwischen einem royalistischen Schriftsteller (nach einigen Aeußerungen scheint der Redacteur der Quotidienne gemeint zu seyn), der sich für das englische Schauspiel erklärt hat, mit einem Nachbar; der Streit wurde laut und das Publikum nahm daran Theil, und den armen Britten wurde nur um so schlimmer mitgespielt. Besonders als Othello Dedesmonen erstickte, äußerte das pariser Zartgefühl laut seinen Unwillen. — Nach andern Blättern wurden die Britten auch mit Kartoffeln und faulen Eiern geworfen, die das ganze Haus mit Gestank erfüllten. Das Stück, das am zweiten Tage gegeben werden sollte, war Sheridans Lästerschule. — Das Journal de Paris erinnert: daß eine französische Schauspielergesellschaft auf keiner öffentlichen Bühne in London erscheinen darf, sondern bloß im Argyle Room. In diesem Privatsaal werden zwar auf Veranstaltung vornehmer Personen französische Schauspiele gegeben, aber ohne Ankündigung durch Anschlagezettel und ohne beim Einlaß zu bezahlen.

London, den 6. August.

Am Flusse Rother in Kent hat man tief unter der Oberfläche ein Schiff, und darin Gerippe von Menschen und Thieren gefunden; wahrscheinlich ist es also verunglückt. Einige geben es für ein römisches Fahrzeug aus, andere wahrscheinlicher für ein holländisches aus dem 15ten Jahrhundert.

Ein Straßenfeger hetzte vor einigen Tagen seinen großen Hund, zur Belustigung einiger Bekannten, auf eine Katze. Der Hund führte dies indessen nicht nach Wunsch aus, weshalb ihn sein Herr unbarmherzig prügelte. Das Thier ertrug dies anfangs geduldig, aber zuletzt ergrimmt, sprang es ihm ins Gesicht, zerfetzte solches schrecklich, biß ihn in die Arme und Beine und hatte sich zuletzt so verbissen, daß er auf keine andere Art loszumachen war, als bis man ihm den Hals abgeschnitten hatte. Der Mann wurde sogleich nach dem Hospital gebracht, starb aber nach einigen Stunden.

Unter den von der Iphigenia aufgebrachten zehn Sclavenschiffen befinden sich 3 französische und 6 bewaffnete. Sie hatten 1876 Neger an Bord, von denen fast 1200 zu Sierra Leone gelandet und in Frei-

bei gesetzt sind. 200 starben unterweges, und 500 gingen bei einem Orkan mit 20 von unsern Matrosen unter. Man vermuthet, daß einer der Sklavenhändler seine 300 Neger in die Luft sprengen wollte, denn man fand die Unglücklichen zusammen gekettet unter dem Verdeck, und eine brennende Lunte im Pulvermagazin.

Briefe aus Hayti melden, daß der Präsident den Hafen von St. Marc durch ein Decret allen fremden Schiffen offen erklärt hatte. Nach einer besonderen Bestimmung dieses Decrets soll Bauholz aus den Vereinigten Staaten in diesem Hafen zollfrei zugelassen werden.

Der Präsident von Hayti soll eine sehr hohe Ausfuhrabgabe auf Mahagoniholz gelegt und befohlen haben, solches in ausländischen Schiffen nur unter Specialerlaubniß ausgeben zu lassen.

Von der rußisch-türkischen Gränze, vom 15. Juli.

Zum Hospodar der Moldau ist auch einer der nach Constantinopel abgeordneten Bojaren, Johann Stourza ernannt, dagegen der bisherige Kaimakan, dessen Benehmen zu häufigen Klagen Anlaß gegeben, abgesetzt worden. Man hofft, daß die türkischen Truppen das Land nun ganz verlassen werden.

Die griechischen Flüchtlinge verlassen jetzt haufenweise die rußischen Staaten; wo alle Hoffnung für sie verschwunden ist. Die Nachrichten aus dem Peloponnes und von dem Tode des Kapudan-Pascha belebten ihren Muth dergestalt, daß sich sogleich 185 Hydrioten und Spezzioten in Odessa entschlossen, ihre Schiffe zu verkaufen, und den weiten Weg nach Ancona (da sie in Triest nicht zugelassen werden) zu Fuß anzutreten. Sie passirten bereits die Grenze und versichern, daß 2000 Griechen nachkommen würden, alle bereit den weiten Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen, um für Glauben und Vaterland das Leben aufzuopfern.

Nachrichten aus Salonichi vom 8 Juli zufolge, hatten 1500 Griechen zu Catharina in Thessalien, unter Anführung des Capitain Diamanty, über den Meerbusen von Salonichi gesetzt, das im vorigen Sommer durch die Türken eroberte Cassandra überrascht, und alle Türken daselbst niedergemacht. Sobald der neue Statthalter von dieser wichtigen Diversion Nachricht erhielt, stellte er seinen Marsch gegen Larissa, wohin er dem bedrängten Churschid-Pascho Hülfe bringen wollte, ein, und trat den Rückweg gegen Salonichi an. Sollte sich Diamanty auch in Cassandra nicht halten können, so zeigt dieses Manöver wenigstens von einem geschickten Operationsplane der Griechen. Churschid-Pascha hatte das Bairams fest in Mezzovo gefeiert, und war hierauf am 24sten Juni in Larissa angelangt. Bei der Uebergabe der Acropolis von Athen zogen 26 Geistliche, das Kreuz vor sich tragend, in die alte Burg ein, und stimmten ein Tedeum an. Es wurden dort beträchtliche Vorräthe gefunden.

Herr Pouqueville schildert in seinem vortrefflichen Werke über Griechenland, die türkische Armee nach eigenem Augenschein. Er sagt: Am deutlichsten wird man sich eine Vorstellung von derselben machen können, wenn man sie mit dem vergleicht, was unsere alten Chroniker von den Banden bewaffneter Pilger erzählten, die sich nach St. Jacob von Compostella begaben, und unterwegs, während sie Gott anriefen, die Hugonotten mit einem Vertilgungskrieg überzogen, und alle Dörfer rein ausplünderten, die auf ihrem Wege lagen, wobei man hier nur Gott in Allah und die Hugonotten in Christen zu verwandeln braucht. An der Spitze der tumultuarisch einherziehenden Truppen zeigen sich in der Regel bunte scheckig gekleidete, mit spitzen Mützen versehene Türkische Mönche auf Eseln reitend, und unter beständigem Allah-Rufen die Fahnen schwingend. Sodann kommen die Delis (Wagehälse, Tollköpfe, Narren) oder berittene Eliten, welche zur Avantgarde und vorzüglich zum Recognosciren gebraucht werden, wobei sie alles plündern und rauben, was ihnen in die Hände fällt. Auf sie folgen dann gewöhnlich die Timarlis oder die Reiterei der Vasallen, auf meistens gestohlnen Pferden und Maulthieren, mit elenden Säumsätteln und Stricken, statt der Steigbügel, versehen. Hierauf erscheint die Infanterie, welche jetzt dem Rang nach als das letzte Corps der Osmanischen Miliz angesehen wird, deren Hauptstütze und eigentlicher Kern sie zur Zeit, als der Ruhm der Türkischen Waffen die Welt erfüllte, gewesen war. In Baikaks (Flaggen, Banner) getheilt, mit Musketen ohne Bajonette und ungeheuer großen Pistolen und Dolchen bewaffnet, marschiren die Soldaten ohne Ordnung durch einander, und verpfiffern fast die Luft durch die gewaltigen Staubwolken, die sie erregen. Auf das Fußvolk folgen die Topdschis oder Artilleristen, die ihre Stücke von Büffeln, oder auch wohl von Christen ziehen lassen, welche sie mit Peitschenhieben antreiben. Hinter diesem barbarischen Mischmasch, der eigentlich nur dem Troß einer Armee ähnlicher sieht, und sich mit gellendem Geschrei und scharfen Flintenschüssen die Zeit vertreibt, kommen endlich die auf das prachtvollste gekleideten Befehls-

haber, von einer eben so zahlreichen, als insolenten Dienerschaft umgeben, welche um die Autorität ihrer Herren geltend zu machen, an alle diejenigen wacker Stockprügel austheilt, die nicht in gehöriger respektmäßiger Entfernung sich halten. Unter dem Patronat dieser brutalen Dienstboten schließen sich nun die Griechischen Marketender, die Jüdischen Trödler und Wechsler und die Zingari oder Zigeuner dem Zuge an, welche Letztere zugleich das Handwerk von Schmieden, Musikanten, Wahrsagern, Hühnerdieben und öffentlichen Henkersknechten treiben.

Man kann sich leicht denken, wie langsam sich eine solche Armee vorwärts bewegen muß, und wie groß die Unordnung und Verwirrung ist, die beim jedesmaligen Aufschlagen des Lagers eintritt, da durchaus keine regelmäßige Vorkehrungen zur Abhülfe der nöthigen Lebensbedürfnisse getroffen werden. Die Sipahis und Timariis requiriren aus der Umgegend das nöthige Brod und Gerste für ihre Pferde, und im Uebrigen werden von den Juden, welche jederzeit als Lieferanten der Lebensmittel u. s. w. bei den Türkischen Heeren eine sehr wichtige Rolle spielen, sobald die Zelte aufgeschlagen sind, in den verschiedenen Theilen des Lagers Bazars eröffnet, wo die geraubten Schaafe, Hühner u. s. w. verhandelt werden. Die Griechen schlagen Tabagien, die Türken Kaffeehuden auf, die Juden, mit Goldwaagen in der Hand, wechseln Geld aus; die Soldaten singen zur Begleitung ihrer Mandolinen, der Serasker giebt Audienz; die Staabsoffiziere statten bei einander Besuche ab, und ohne daß Schildwachen und Vorposten ausgestellt werden, oder Patrouillen die Runde machen, überläßt sich jeder unbesorgt der Ruhe, sich Gott anbefehlend.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind nach Schlesien abgereist.

Troppau. Aus den K. Oesterreichischen Staaten soll alles Holz zollfrei, jedoch nur auf Pässe, in die K. Preußischen Staaten gelassen werden.

Warendorf (Reg. Bez. Münster). Zu Sassenberg stürzte ein 5jähriges Mädchen in den Hessefluß, und war schon weit von dem Strome fortgerissen, als der Gemeinderath, Chirurgus Bröker, ein Mann von bald 70 Jahren, mit eigener Lebensgefahr in den Fluß sprang, das Kind herausbrachte, und es durch ärztliche Hülfe bald wieder herstellte.

Elbing, den 18. August.

Die Witterung lud heute so freundlich ein. Nach trüben Regentagen, und wenn man die Woche hindurch unter Akten gehaust oder speculirt hat, sey merkantilisch oder philosophisch, so kommt der Sonntag doppelt süß und bringt das schöne il dolce farmente. Zum Genuß der Natur war heute ein aufregender Tag. Zum zweitenmal sollten die Aschentöpfe der Heiden, bei Meislatein beunruhigt und nach beinahe 6ojähriger Ruhe wieder hervorgesucht werden. Der Weg dahin von Elbing ist angenehm und nicht weit; der Thurm von Pr. Mark, der sogleich vors Auge tritt, wenn man die Stadt verläßt, zeigt und kürzt ihn. Gemach wanderte ich dahin und hatte bald den Wald von Meislatein im Rücken. Einsam stand ich, wie auf der Zinne des Tempels, unter mir den großen Teppich der Natur im Drausenthal und schaute in die weite reizende Gegend, vom hohen Holland, über die blaue Bergkette Pomesaniens, bis hin zum stolzen Ordenshaus der kräftigen Marianer. Doch, wie sehr der Blick auch angezogen ward von weiten schönen Fernen, so lenkte er sich doch schnell ins kleine schmale Thal, das vor mir lag. Schnell eilte ich hinab, eng von beiden Seiten mit hohen grünen Wänden umschlossen, stand ich, wie im Bette eines tiefen Stromes, und nichts verlor, in dieser Clause, die herrliche Aussicht. Mich freute die Abgeschiedenheit, und wie gefesselt von Reizen der Schönheit, wendete sich der Blick nach allen Seiten. Langsam weiter tretend hör ich Männer-Stimmen. Noch wenige Schritte und der, meinem Blick so lang verdeckte Hügel lag vor mir, wo in einem Kreise um den Berg, beinahe 200 Hände mit Graben beschäftigt waren. In der That ein romantischer Anblick zum Malen. Um den Hügel aufmerksame Theilnehmer, voller Erwartung, ob der Dinge die kommen sollten. Also hier, sagte ich, sind die antiquarischen Schätze! Hier sind die Urnen, Haarnadeln, Korallen, Spieße und andere Seltenheiten gefunden? Hier sucht man nach Schätzen? Nun ja, für den Alterthumsfreund, wenigstens nach Dingen von historischer Bedeutsamkeit. Sind sie doch anderswo im Vaterlande schon gefunden worden. Stehen doch in Kopenhagens Königlicher Bücherei sechs goldne Urnen, welche einst (1687) ein Bauer auf der Insel Mank-Oe ausgepflügt. Ob auch noch andre köstlichere Urnen, als die von Thon in Preußens Erde vergraben liegen? das kann nicht weniger bejaht, als verneint werden. Denn noch nicht alle Grabstätten der Urväter Preußens sind untersucht. Vielleicht könnte man von den Preußischen Urnen sagen, was Aurelius von den Cimbrischen geschrieben: „daß unter der Erde wohl einige goldene oder silberne, doch sehr rare Urnen annoch unversehrt stecken.“ — Anfänglich schien heute die Mühe vergebens, doch nachher fand man, wie früher wieder Putz-Sachen, Urnen, welche aber zerfielen, und besonders zierliche Haarnadeln der Preußischen Mädchen, die ihre Haar-Flechten besonders zierlich zu machen wußten; mehrere von Zink und Kupfer, bei welchen man die schöne Arbeit mit der Feile, die immer nur Künstlerwerk bleibt, für die damalige Zeit bewundern muß. Besonders schön waren zwei silberne, völlig erhaltene Verzierungen, ohne Zweifel zum Kopfputz des schönen Geschlechts. Denn der Begierde zu gefallen, in Wäldern, wie in Palästen heimisch, gebrach es nicht an Schmuck, Halsketten, Armeingen, Kügelein u. s. w. Doch genug, gewiß erhalten wir das Resultat des heutigen und der vorigen Tage nächstens auf öffentlichem Wege. (Eingef.)

Beylage.

Beylage zum 67sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 22sten August 1822.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre bevorstehende eheliche Verbindung melden theilnehmenden Freunden, ganz ergebenst.

Elbing, den 22. August 1822.

Johann Wilh. Theod. Papau.
Johanna Juliana Fehrmann.

PUBLICANDA.

Nach Allerhöchster Bestimmung soll zur Aufführung von geistlichen Musiken in den Kirchen gegen Einlaßgeld, die Genehmigung des Königs Majestät Allerhöchsten Person nachgesucht werden, und nur in bestimmten Fällen das Königliche Ministerium der Geistlichen Angelegenheiten, die Erlaubniß ausnahmsweise zu ertheilen, ermächtigt seyn. Es werden daher vorkommenden Falls die Anträge wegen solcher musikalischen Aufführungen, dergestalt zeitig bei dem unterzeichneten Polizei-Directorio erwartet, daß noch vor der wirklichen Aufführung, die Allerhöchste oder Hohe Genehmigung dazu eingeholt werden kann. Elbing, den 13ten August 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der Feuerspritzen-Fabrikant Storch zu Königsberg in Preußen hat uns angezeigt, daß er mehrere Feuerspritzen, und zwar von der kleinsten Tragespritze für 30 Rthlr. bis zur größten Rohr- und Schlauchspritze für 550 Rthlr. in Vorrath habe, jede Sorte von Feuerspritzen nach Zeichnung und Anschlag fertige, seine sämmtlichen Spritzen mit Windblasen gefertigt werden, so daß sie den Wasserstrahl, ohne abzusetzen, treiben; daß bei ihm ferner eine Art Doyse-Feuerspritzen auf 4 Rädern mit einem 5 Zoll weiten Stiefel und 30 Fuß Schlauch vom besten Wasserdichter Leder für 130 Rthlr. gefertigt, auch alle Sorten von Feuerspritzen reparirt werden. Das Publikum, insbesondere aber die Communal- und Polizei-Behörden werden hierauf aufmerksam gemacht.

Danzig, den 30sten Juni 1822.

Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

In den Forstrevieren Lösse, Czeszinna, Wirthy, der Forstinspection Wilhelmswalde und Okonin, der Forstinspection Philippi, stehen ungefähr 5000 Klafter gutes trockenes kiefernes Scheitholz auf den Ablagen am Schwarzwasser. Dieses Holz soll für unsere Rechnung nach Schwetz geflößt und dort abgeliefert, zu dem Preise von 1 Rthlr. 20 Sgr. für die Klafter von 108 Kubikfuß, verkauft werden, wenn sich Käufer zu einer bedeutenden Anzahl Klaftern vor der Flöße, finden. Die Ablieferung des Holzes wird spätestens in der Mitte des Monats Novbr. d. J. geschehen. Der Geldbetrag muß vor der Ablieferung bezahlt werden. Wer hiernach geneigt ist, von diesem Holze zu kaufen, der beliebe seine Erklärung vor dem 25sten d. Mts. bei dem Herrn Forstinspector v. Ernst in Wilhelmswalde mit bestimmter Anzeige der Klafterzahl, abzugeben. Sollte aber Jemand wünschen, das Holz auf den jetzigen Ablagen zu kaufen und dasselbe selbst flößen zu lassen, so werden auch hierauf Gebote angenommen.

Danzig, den 6ten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Auf dem allhier auf der Lastadie belegenen mit No. A. X. 54. im Hypothekenbuch bezeichneten Grundstück, dessen Besitztitel gegenwärtig auf Johann Daniel Schäfer und seine Gattin Maria Susanne geborne Zimmermann berichtigt ist, stehen auf Grund des, über den Nachlaß des verstorbenen Reifschlägers Thomas v. Bergen zwischen der hinterlassenen Wittwe Anna Maria geborne Born und den Kindern, gerichtlich geschlossenen Erbrezesses vom 28sten Novbr. 1797 in Folge der Verfügung vom 26sten Juli 1799 für die beiden Geschwister Maria und Thomas v. Bergen an väterlichem Erbtheil 464 Rthlr. 32 gr. eingetragen, worüber dieselben am 14. Juni 1809 rechtsgültig quittirt haben. Die Löschung dieser Forderung kann jedoch wegen Mangels des oben benannten ihrem gewesenen Vormunde, Tischler oder Reifschlägermeister Johann Pleschke, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht auszumitteln, am 3. Septbr. 1799 behändigten Documents nebst Hypothekenschein nicht erfolgen. — Auf den Antrag der vorigen Besitzerin des verpfändeten Grundstücks der verwittweten Eleonore Pleschke geborne Neumann, werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Forderung und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, in Termino den 24ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow an gewöhnlicher Gerichtsstelle sich zu melden und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen die-

ferhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und Annullation des Documents erfolgen werde.

Elbing, den 29sten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Isaac Regehr zu Groß Mausdorff der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 17ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldner ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Herrn Justiz-Commissionsrath Hacker und die Herren Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Lawerenz als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 28. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Calculatorwittwe Anna Maria Boßschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. II. 110. in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 608 Rtlr. 10 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24sten October c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Pöckschen Erben gehörige sub Litt. A. XIII. 150. b. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 15 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück, unter der Bedingung des Wiederaufbaues, öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten September c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Florentina und Johann Donnerschen Erben gehörige sub Litt. D. Nr. III. b. 34. auf Zeyer-Niedercampen gelegene Baustelle und das dazu gehörige Land, bestehend aus 7 Morgen 48 Quadrat-Ruthen, welches letztere auf 220 Rtlr. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich versteigert werden, wobei wir zugleich bemerken, daß die zum Wiederaufbau des Grundstücks bestimmten Brandgelder nach der Angabe der hiesigen Königlichen Intendantur 727 Rtl. 70 gr., nach der Behauptung der Grunddesitzer aber 1152 Rtl. 70 gr. betragen, und also 425 Rtl. streitig sind, daß aber der gesammte Betrag der auszumittelnden Brandgelder dem Meistbietenden gegen Verpflichtung des Ausbaues der abgebrannten Gebäude mit zugeschlagen werden wird. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Septbr. c., den 21ten Octbr. c., und den 25sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaut-

baren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Michael Thuranschen Concurs-Masse gehörige sub Litt. A. I. No. 241. hieselbst belegene, auf 4808 Rtl. 17 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli c., den 23sten Septbr. c. und den 27sten Novbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des den Flachsbinder Jacob Kraufeschen Eheleuten zugehörigen, sub Litt. A. XIII. 143. auf dem innern Georgendamm belegenen und auf 615 Rtlr. 83 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks ist ein anderweitiger Lizitationstermin auf den 21sten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque angesetzt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, ihr Gebot zu verlautbaren und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in der Registratur eingesehen werden. Elbing, den 11. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12,365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark peremtorie präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Die Ablösung der Holzungs- und Hütungsberechtigungen, welche auf der zum Allodial-Rittergute Dranaw, Deutsch Eylauschen Kreises gehörigen Heide und Busch ruhen, ist mir von der Königl. General-Commißion für Westpreußen übertragen worden. Auf Antrag der provokantischen Gutsherrschaft wird solches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche bei dieser Ablösung ein Interesse zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert: sich bis zum 28sten September d. J. zu melden, spätestens aber an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr vor dem Unterzeichneten in dessen Wohnhause zu Märkisch Friedland zu erscheinen und ihre Ansprüche oder Berechtigungen anzumelden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Ablösungsplans zugezogen sein wollen? ausbleibenden Falls aber zu erwarten, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und solche, selbst im Falle der geschehenen Verletzung, nicht anfechten können.

M. Friedland, den 8ten August 1822.

Der Oekonomie Kommissarius Ehlert.

Zur Revision der Verlagspflichtigen Krüger und Schenker im Territorio hinsichts des aus den hiesigen Brauereyen entnommenen Bieres, soll ein besonderer Aufseher angestellt werden. Wer zu diesem Geschäfte geeignet zu seyn glaubt, und dazu angestellt zu werden wünscht, wird sich deshalb bei dem

Herrn Stadtrath Achenwall melden und von demselben die Bedingungen der Anstellung erfahren.

Elbing, den 2ten August 1822.

Der Magistrat.

In dem Forst-Schönmohr soll das Strauch von Sprock Montag den 26sten d. M. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden unter der Bedingung verkauft werden, daß solches sofort aus dem Forst geschafft werde, welches wir den Kauflustigen hiedurch nachrichtlich bekannt machen. Elbing, den 16ten August 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Dienstag den 27sten August c. Vormittags um 9 Uhr, soll der zum Gem. Gut Neustadt gehörige Grummuth der Wällen und Triften, in der Wohnung des Vorsteher Gorszalowsky, an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung in Courant vermiethet werden. Elbing, den 21sten August 1822.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Donnerstag den 22sten d. ist Bier in Tonnen bei Armanowski.

Donnerstag den 22sten August frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Montag den 26sten August c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gertz.

Montag den 26sten August wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Donnerstag den 29sten August ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Zur 45sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 5ten k. M. anfängt, sind Loose zu haben bey

Leypson, alter Markt Nr. 141.

In der langen Hinterstraße Nr. 355 sind in der ersten Etage, 2 an einander hängende Stuben, mit auch ohne Meubeln, sogleich, auch von Michaeli, mit Holzgelaß zu vermiethen.

Isr. Zimmermann.

Das der verstorbenen Wittwe Hinz gehörige, auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli, auch von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige können sich täglich bei uns melden. Mittag.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben zu vermiethen. Geschwister Happ.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker Stobbeschen Hause, von 2 bis 3 Stuben, Alkoven, aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei Gastwirth an der Mauer.

Bei mir ist eine Stube von Michaeli ab zu vermiethen. Bäckermeister W. Thiem am Licent.

Das am Wasser belegene Gasthaus Nr. 373, die Steinbude genannt, mit 2 Neben-Wohnungen, Stallungen und Hofraum soll auf ein Jahr verpachtet werden, und ist auf kommenden Michaeli zu beziehen. Pachtlustige können sich melden bei Harms in Ober-Kerbswalde um die Bedingungen zu verabreden. — Mittwoch und Sonnabend ist Harms gewöhnlich in der Stadt, bei Penner in der blauen Hand am Wasser anzutreffen.

Mein in Ellerwalde 5te Trift gelegenes Grundstück von 15 Morgen Land bin ich willens mit den dazu gehörigen Gebäuden und Gärten aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in 14 Tagen geneigt bei mir melden.

Gottfr. Schulz.

Die beabsichtigte Austhuung einiger hundert Morgen Land zu kleineren Besitzungen in Terranowa ist nunmehro durch Vermessung dieser Ländereien so weit gediehen, daß solche Donnerstag den 29sten August Morgens um 10 Uhr statt haben kann. — Es werden demnach sämmtliche Liebhaber zu diesen Besitzungen, welche sich bereits gemeldet haben, wie auch Diejenige, welche sich dazu noch melden wollen, aufgefordert, sich an dem bestimmten Tage im Hof zu Terranowa einzufinden, um dort die Kauf-Verträge vollziehen zu können. Elbing, den 22sten August 1822.

D. Abegg.

Nächste Woche mache ich wiederum eine Absendung von Zeuge zum Auffärben nach Berlin. Diejenigen, welche noch etwas mitzugeben wünschen, belieben solches bis nächsten Montag bei mir abgeben zu lassen.

Michael Meyer,
wohnhaft Spieringsstrasse.

Der hier angekommene Ballettmeister Del'homme wird sich mit seiner Familie hier einige Zeit aufhalten, um jungen Frauenzimmern Unterricht im Tanzen, und besonders ganz neuen Tänzen, zugleich auch im Ballet zu geben. Die Bedingungen wird derselbe denen eröffnen, die mit ihm darüber Rücksprache nehmen werden. Seine Wohnung ist am Wasser Nr. 546. bei Neufeld.

Ein Knabe von guter Führung, dem es sowohl an den nöthigen Schulkenntnissen, als den natürlichen Fähigkeiten nicht mangelt, kann in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. Ferd. Neumann.

Unter billiger Bedingung und guter Aufsicht bin ich bereit Pensionäre anzunehmen, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen. Eltern und sonstige Angehörigen, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, zeige ich dieses ergebenst an.

Braunsberg. Wosegien.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 68. Elbing. Montag, den 26sten August 1822.

Berlin, den 20. August.

Des Königs Majestät haben dem Kreis-Deputirten von Berge auf Heinersdorff, im Regierungsbezirke Liegnitz, die erledigte Landrathsstelle im Liegnitzer Kreise allergnädigst zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 13. August.

Schon längst war es bekannt, daß noch eine Burschenschaft in Jena vorhanden sey, ja man kannte auch einige der Burschenschafts-Vorsteher. Als darüber neulich eine nähere Untersuchung veranlaßt wurde, reichten die Mitglieder des Vereins, etwa 150, dem Senat selbst ein Verzeichniß ihrer Namen ein, um die Untersuchung abzukürzen. Jeder einzelne wurde verhört, und die Aussagen aller stimmten darin überein: daß der Zweck der Burschenschaft bloß ein sittlicher sey, und daß ihrer Meinung nach durch eine solche Vereinigung allein die gute Ordnung unter den Studirenden erhalten werden könne, daß aber politische Zwecke gar nicht von ihr verfolgt würden.

Zu Nürnberg haben die Gymnasiasten am 5ten einen Tumult erregt, der nicht so schnell beschwichtigt werden könnte, weil mehrere mit Dolchen kämpften, und das Militair ohne Requisition der Polizei nicht ausrücken durfte. Sobald dieses kräftig auftrat, wurd auch dem Strömen (?) des Bluts auf der Straße Einhalt gethan, und die Schuldigen in das ehemalige Deutsche Haus getrieben, wo sie den Lohn erwarten.

In einer Mühle bei Enkirch an der Mosel wurde vom 22. August bis zum 24. September v. J. beobachtet, daß besonders in wärmeren Tagen, auf Grieß-mehl, Fleisch- und Kartoffelspeisen, nachdem sie 24 bis 48 Stunden gestanden, sich rothe Punkte zeigten, welche wie Tropfen zunehmend, sich allmählig in dem Maaße verbreiteten, daß die Speisen wie mit rothem Fischrogen ganz dicht überschlämmt und auf gleiche Weise durchfressen wurden. Dieser rothe Schlamm, abgeschabt und in ein Glas gebracht, sah mehrere Tage lang purpurroth aus, ward aber nachher weiß und faulicht. Da die roth gewordenen Speisen für giftig gehalten wurden, so fütterte man zur Erprobung des Giftes mit den roth infizirten Fleischstücken und Kartoffeln Katzen und Hühner, doch ohne einigen Nachtheil. Als endlich sich das Gerücht verbreitet hatte, daß aus der Mühle alle Dienstboten entflohen, weil sich die Speisen mit Blut färbten und niemand mehr von dem Brode kaufen wolle, dessen Mehl aus dortiger Mühle gekommen, wurden von Seiten der Medizinal-Polizei alle Nachforschungen über diesen wirklich sonderbaren Gegenstand eingeleitet; indeß vermochten solche, obgleich sie mit aller Genauigkeit und Umsicht angestellt worden, dennoch bei dem allmähligen und endlich ganz eintretenden

Verschwinden dieses Phänomens kein befriedigendes Resultat zu liefern.

Aus dem Oesterreichischen, 10. Aug.

Der K. K. Hofkriegsrath hat dem Befehlshaber der K. K. Flotten-Abtheilung der Levante, Capitain Armeni, befohlen, in Verein mit Englischen und Französischen Befehlshabern von Schiffsabtheilungen, alle Handelsschiffe, ohne Unterschied der Flagge, mit Gewalt zu schützen, da sich die Griechischen Insurgenten, welche eine Regierung gebildet, die durch keine Macht anerkannt worden, unterfangen haben, alle Küsten des Ottomannischen Reichs in Blokadestand zu erklären und mehrere Oesterreichische Handelsschiffe aufzubringen. Auch sollen die vereinten Escadern dahin wirken, diese von den Griechischen Insurgenten aufgebrachten Schiffe wieder zu befreien. (Sie sind bereits aus Achtung für Oesterreich wieder freigegeben worden.)

Am 28. Jul. hat der Fürst Metternich mit den diplomatischen Agenten der andern großen Mächte zu Wien Konferenzen eröffnet, um, wie es heißt, zuerst die Gegenstände der künftigen Berathung festzusetzen. Diese wird in Wien beginnen und dann nach Verona verlegt werden, wohin sich auch die Monarchen begeben. Außer Lord Londonderry wird auch der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Montmorency, erwartet, woraus man folgern will, daß auch die spanischen Angelegenheiten zur Sprache kommen dürften.

Die nach Verona gehenden Diplomatiker haben schon Quartiere bestellt, und der Rußische Gesandte hat einen eigenen Beamten hingesendet, um die Wohnungen für den Kaiser Alexander, die Minister und deren Hofstaat zu miethen.

Das Bankierhaus Frieß hat die Pacht des niederösterreichischen Kanals unternommen, und sich erboten, denselben bis Oedenburg in Ungarn nicht nur, sondern wenn es möglich, ihn bis zum adriatischen Meere durch eine Gesellschaft Aktionäre fortzusetzen. Der Plan soll auf kaiserlichen Befehl untersucht werden. (Bis jetzt geht der Kanal nur von Wien bis Wienerisch Neustadt an der Leytha; könnte er bis zum adriatischen Meere fortgesetzt werden, so würde der Vortheil für das Verkehr unermeßlich seyn. Aber das gebirgige Land dürfte auch ausnehmende Schwierigkeiten darbieten.)

Neapel, vom 1. August.

Bereits im Mai 1821 ist die Auflösung unserer Land- und Seemacht anbefohlen worden; ein gestern erlassenes königl. Dekret verfügt; daß die Landmacht neu gebildet werden soll. Doch die alten Offiziere und Beamten, die am tauglichsten befunden worden, werden nach vier Klassen der neuen Armee einverleibt, die übrigen mit einem Drittel des Soldes, den sie im Juni 1820 erhalten, pensionirt. Ausgenommen bleiben jedoch allein diejenigen, welche, um sich dem gerichtlichen Verfahren zu entziehen, die Flucht ergriffen haben, und diejenigen, welche aus Gründen die aus den vergangenen Unruhen fließen, aus den königlichen Staaten abwesend sind. Die in Folge der Auflösung verabschiedeten Offiziere dürfen die Uniform forttragen. Die Offiziere der entlassenen neapolitanischen Milizen und die sicilianischen Volontärs sind der bisher genossenen Ehre, die Uniform zu tragen, verlustig.

Madrid, den 25. Jul.

Man hatte gehofft, der König würde bei dem Stiergefecht am Montag zugegen seyn, allein wie man hört, haben Se. Maj. erklärt, daß Sie Sich gar nicht öffentlich zeigen würden, so lange noch irgend eine Beleidigung Ihrer Person zu befürchten stände. Sr. Maj. wünschen den August in dem Schlosse La Granga zuzubringen, da in der Gegend von Sacedon schwärmende Insurgentenhaufen es unräthlich machen, die dasigen Bäder zu besuchen.

Zwei und vierzig Mitglieder der Cortes haben der permanenten Deputation eine heftige Adresse zugehen lassen, deren Entwurf man dem jungen Oberst Saavedra, Sohn eines Grands zuschreibt: „Vierzehn Tage, wird gesagt, sind es, seitdem die Sache der Freiheit den Sieg errang, und noch verlangt das Volk vergebens Bürgschaften gegen neue Versuche der Verschwornen. Hätten die Feinde der Constitution obgesiegt, so würden sie schon die unumschränkte Macht, ihre Kerker, ihre Hochgerichte wieder hergestellt haben; so aber siegten die Patrioten, und ihre Feinde stehen noch aufrecht, beseelt von Rache, stolz auf ihre Strafloſigkeit, klug gemacht durch die Erfahrung, und vielleicht mehr als je auf einen nahen Sieg zählend. Es ist Zeit, diesen Uebeln ein Ziel zu setzen, indem wir die ausübende Gewalt nöthigen, unverzüglich ein des Zutrauens würdiges Ministerium zu ernennen. Das gegenwärtige Ministerium hat weder Freimüthigkeit noch Klugheit gezeigt. Fort mit den Fremden, welche die Verschwörungen anzetteln und beschützen, fort mit ihnen aus Spanien, welchen Rang sie auch bekleiden; man verfolge die treulosen Rathgeber des Königs, mit welchen Titeln sie auch geschmückt seyen. Die permanente Deputation darf mitten unter so vielen Gefahren sich nicht träge und leidend verhalten; sie muß sich in einem freimüthigen Manifeste an die Nation wenden; sie

muß das Zutrauen wieder herstellen, den Volksgeist aufs Neue wecken, die Wurzeln der Verschwörungen ausschneiden, und die Verschwornen austilgen. Endlich müssen die außerordentlichen Cortes zusammenberufen werden, um kräftige Maaßregeln zu dekretiren, welche Europa imponiren können: Dies ist das Verlangen aller Spanier."

Die permanente Commißion der Cortes, welche den König eingeladen hatte, mehrere seiner obersten Hausbeamten zu entfernen, ist aufgefordert worden, diejenigen Personen zu bezeichnen, welche verdächtig scheinen. Die Commißion hat als solche: den Erzbischof, den Großstallmeister und noch einige weniger ausgezeichnete Personen genannt; bis dahin sind dieselben aber noch nicht entlassen worden.

Viele ehemalige Beamten werden von hier entfernt, und der Großvicar muß alle Kanoniker, die aus den Provinzen mit Königl. Erlaubniß hier waren, fortschicken.

Der Pfarrer und der Notar von Leganes sind hier eingebracht. Es heißt, sie hätten 1000 Quadrupeln daran wenden wollen, das dort gelegene Garde-Bataillon zu einem neuen Aufstande zu erregen.

Der Universal vom 25sten sagt: „Rechnet das Ausland auf unsere inneren Spaltungen? wir waren zur Zeit des Einbruchs Napoleons weit weniger einig. Was sind diese angeblichen Glaubensheere? Aus Räubern zusammengesetzt, die sich durch die schlechte Polizei der absoluten Regierung gebildet, die sich aber vereinigen würden, um sich fremdem Angriff zu widersetzen. Die da glauben, es sey möglich den König zu entführen und seine Mitwirkung zu ihren Anschlägen zu erlangen, haben sie wohl über die Folgen eines so strafbaren Versuchs nachgedacht? Angenommen, er hätte Erfolg, was entstände daraus? Ludwig 14. sagte, es sey unmöglich, Spanien zu erobern. Große Heere kommen darin vor Hunger um und kleine werden leicht von den Einwohnern aufgerieben. Jetzt würde der öffentliche Geist einen weit schrecklicheren Grad der Aufregung erreichen, als im Kriege Napoleons, weil sich die Begeisterung für die Freiheit zu der Liebe der Unabhängigkeit gesellen würde.

Die aus Havannah zu Cadix angekommenen Schiffe haben 100 bis 110 Mill. Realen Gold und Silber, viel Cochenille, Indigo und andere kostbare amerikanische Producte mitgebracht. Alles gehört Privatpersonen zu. Mehrere der Schiffe haben während der Ueberfahrt leider Matrosen am gelben Fieber verloren und deshalb Befehl erhalten, sich nach dem Lazareth von Mahon zu begeben, wo sie eine strenge Quarantaine halten müssen.

Vom 7. August. — Der Minister des Innern hat auf Befehl des Königs an die politischen Chefs der sieben Städte, welche auf die Nachricht von dem Aufstande der Garden erklärt hatten, daß sie keine andre Regierung als die constitutionelle anerkennen würden, ein Schreiben erlassen, worin er ihnen die Zufriedenheit Sr. Majestät mit der Ergebenheit der Städte und Provinzen für die Constitution zu erkennen giebt. Zu gleicher Zeit heißt es aber darin: Da die Freiheit den Sieg davon getragen hat, so hört auch jeder Vorwand zu dem Fortbestehen der errichteten provisorischen unabhängigen Regierungen und Junten auf, die weder constitutions- noch gesetzmäßig sind.

Se. Maj. wollten sich nach la Granga durch vier Eliten-Compagnien der Nationalgarde begleiten lassen. Die bleibende Deputation soll aber den Wunsch ausgedrückt haben, daß die Reise unterbleiben möge.

Lissabon, vom 16. Juli.

Hier haben drei Tage lang öffentliche Freudenerweisungen wegen des Sieges des constitutionellen Systems in Madrid statt gefunden.

In den letzten Sitzungen der Cortes wurden die Zusatzartikel der Verfassung erörtert. Als den Grundlagen der Verfassung zuwider, als politische Mißgeburt, als Riesenschritt zur Trennung von Brasilien wurde der erstere Theil, der von zwei Spezial-Congressen in Portugal und Brasilien und einem General-Congresse handelt, nach dreitägigen Debatten verworfen. Borges-Carneiro nannte die Brasilianer Undankbare, die unter der Ruthe der General-Capitains sich nicht rührten, und nun, da man ihnen Freiheit anbiete, und sie als Brüder mit gleichen Rechten behandele, sich widersetzen. Hierauf äußerte Don Lino-Coutinho: daß das ehrenwerthe Mitglied, welches keine Gelegenheit verliere, seine Landsleute anzugreifen, sich sehr irre, wenn es glaube, daß sie bei dem Klange ihrer Ketten ruhig geschlafen, denn sie hätten schon verschiedene male das portugiesische Joch abschütteln wollen."

Brüssel, den 8. August.

Vorgestern traf der Kronprinz von Schweden K. H. hier ein. — Am 3. dieses hat Se. K. H. der Erbprinz von Dänemark, den Haag verlassen, und ist nach Amsterdam abgereist. Die Prinzeßin, seine Gemahlin, ist, noch etwas unpäßlich, im Haag zurückgeblieben.

Zu Aachen erhielt ein 9jähriger Knabe, Namens Mossart aus Lüttich, von dem Kronprinzen von

Schweden, vor dem er sich auf der Violine hatte hören lassen, eine goldene Uhr und 25 Ducaten.

Die Sanitäts-Junta zu Barcelona hat unterm 26. Jul. erklärt, daß an den nach dem Lazarethe transportirten Individuen sich keine Merkmale des gelben Fiebers geäußert hätten. Diese Nachricht hat zwar die in Furcht gesetzten Bewohner in etwas beruhigt; man erinnert sich indessen, daß jene Junta im vergangenen Jahre anfangs eine ähnliche Erklärung abgab, welche die Folge nur zu sehr Lügen strafte.

Hiesigen Blättern nach, sollen von Mahon 18 spanische Bomben-Gallioten ausgelaufen seyn, um Algier zu beschießen.

Türkische Grenze, 30. Juli.

Die Generalregierung ganz Griechenlands ist seit dem März sowohl auf dem griechischen Continente als auf den Inseln anerkannt worden, und von dieser Zeit datirt sich die Uebereinstimmung in den Unternehmungen aller Strategen zu Lande und zu Wasser, die bisher mit so glücklichem Erfolge gekrönt sind. Obgleich Korinth bei dem Einfall des Kiaja-Bey in Morea fast ganz abgebrannt worden, so wählte man es doch zum Sitz der allgemeinen Regierung wegen seiner vortheilhaften Lage im Mittelpunct am Isthmus. Akrokorinthos, die Citadelle, ist sehr fest und kann bei einem Unfall zu einem sichern Zufluchtsort und zur Rettung der Regierungsakten dienen. Man wußte zu Korinth, daß der Plan der Pforte darauf ging, den Peloponnes, den sie als den Haupt-Sitz der Insurrektion betrachtete, zu gleicher Zeit zu Wasser und zu Lande anzugreifen. Zu diesem Ende sollte der Kapudan-Pascha in Smyrna asiatische Landungstruppen an Bord nehmen, um diese an den Küsten von Morea auszuschiffen. Zu gleicher Zeit Achmed-Churschid-Pascha, als Oberbefehlshaber aller gegen den Peloponnesos bestimmten Truppen, mit den Paschen von Salonichi und Janina sich vereinigen. Es wurde daher in Korinth beschlossen, den offensiven Unternehmungen Churschids durch offensive Bewegungen zuvorzukommen, noch ehe der Kapudan-Pascha in den Gewässern des Peloponnes erscheinen könnte. Diesen so viel als möglich im Archipelagus aufzuhalten, war die Aufgabe. Zu diesem Ende wurde von Samos aus die Landung auf Scio und die Insurrektion dieser Insel, so wie die von Mytilene bewerkstelligt. Wenn Scio ein Opfer dieses Unternehmens geworden ist, so ist dieses Opfer nicht ohne großen Nutzen für die allgemeine Sache Griechenlands dargebracht worden.

Die hellenische Münze, welche in Korinth geschlagen wird, zeigt das Labarum (Kreuzeszeichen), welches dem großen Constantin erschienen seyn soll, auf der einen, und den Vogel der Pallas, die Eule, auf der andern Seite, und die Umschrift ist: ΧΡΙΣΤΟΣ ΝΙΚΑ (Christus siegt.) Alle Klöster haben sich beeifert, ihr Schausilber zur Münze zu schicken. Das vom großen Spiläonberge sandte allein 26 Saumladungen.

Der Handel belebt sich schon in den südlicheren Theilen Griechenlands. — Für seinen Harem hat Churschid Pascha die hellenischen Geißeln, 220 an der Zahl, die Ali-Pascha in der Festung im See eingeschlossen hielt, zurückgeliefert. Alle Kinder und Enkel Ali's sind nun todt, außer dem Hussein, Sohn seines Sohnes Mukrar-Pascha, den die Sulioten als Geißel von ihm hatten, und den dieses brave Volk hier aufbewahrt.

Von dem beweglichen Eigenthum der Napoli di Romania abgezogenen Türken dürften diese ein Drittel mitnehmen, das zweite wurde dem griechischen Volk, das dritte dem Belagerungsheer vorbehalten.

Der abgesetzte Kaimakan der Moldau, Vagorides, welchen man beschuldigte: daß wenn die Räumung der Moldau langsamer von statten gehe, die Ursache bloß ihm zuzuschreiben sey, wurde bei seiner Ankunft in Silistria enthauptet. Es ist zu verwundern, daß er sich nicht zu flüchten suchte, indem sein Schicksal vorauszusehen war.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 16. August 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine -	74 3/4	74 1/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine -	104 3/4	104 1/2
Lieferungs-Scheine pro 1817 -	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine -	—	—
Berliner Banco-Obligationen - -	82 1/4	81 3/4
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	65 3/4	65 1/2
Neumärk. dito - Juli 1813	66	65 1/2
Berliner Stadt-Obligationen - - -	101	100 3/4
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	98	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31 1/4	30 1/4
dito dito dito in Guld.	29 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe - -	80 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito - -	75 1/4	75
Ostpreussische . . . dito - -	80 1/4	79 7/8
Pommersche . . . dito - -	98 1/4	98 1/2
Chur- und Neumärkische dito - -	99 7/8	99 3/8
Schlesische . . . . dito - -	102 3/4	—
Pommersche Domainen . dito - -	100	99 1/2
Märkische dito dito -	100	99 1/4
Ostpreussische dito . dito - -	96 1/4	95 3/4
Preuss. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	92	91 3/8

Beylage.

Beylage zum 68sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 26sten August 1822.

Kunstanzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung wird der Mechanicus Bartholomeo Bosco aus Turin, ein Schüler des Ritters Pinetti, auf seiner Durchreise von hier nach Petersburg 5 Vorstellungen von seinen mechanischen und physikalischen Künsten, von denen die Erste heute Montag den 26., die folgenden Mittwoch den 28. Freitag den 30., und die letzten Sonntag den 1. und Montag den 2. Sept., im hiesigen Theater zu geben die Ehre haben.

Ein kunstliebendes Publicum wird noch benachrichtiget, daß, um Jedem eine bequeme Uebersicht zu verschaffen, die zu producirenden Stücke vor dem sonstigen Vorhange gezeigt werden.

Da seine Kunst von mehreren Königl. Personen und andern hohen Herrschaften, und zuletzt in Berlin in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, wo er zwei Vorstellungen gegeben hat, mit dem ungetheiltesten Beifall aufgenommen worden, welches man bereits aus öffentlichen Blättern ersehen haben wird; so glaubt er auch hier den Beifall des hochverehrten Publikums in vollem Maaße zu erndten. Täglich werden 24 andere neue Vorstellungen producirt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Billete zu diesen Vorstellungen sind bei dem Lotterie-Einnehmer Herrn Helle täglich zu jeder Zeit zu bekommen.

PUBLICANDA.

Chausseezoll-Verpachtung zwischen Elbing und Hütte.

Die Chausseezoll-Erhebung auf den beiden Erhebungsstellen zwischen Elbing und Hütte, und zwar für eine Strecke von drittehalb Meilen, soll vom Ersten Januar künftigen Jahres ab, auf einen Zeitraum von 3 Jahren verpachtet werden. Der bisherige Brutto-Ertrag dieser beiden Erhebungsstellen beträgt jährlich 2700 Rtlr., ohne daß jedoch dafür irgend eine Gewähr geleistet wird. Ausserdem werden dem Pächter die beiden Dienstwohnungen der bisherigen Einnehmer nebst dazu gehörigen Gärten und Stallungen mit überlassen. Die Verpachtung soll im Wege der Lizitation erfolgen, und es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf den 5ten October a. c., in Elbing auf dem Bureau des dortigen Königl. Landrathsamtes angesetzt worden, zu welchem sichere und zahlungsfähige Unternehmer mit der Eröffnung vorgeladen werden, daß die nähere Bedingungen der Verpachtung jederzeit bei dem Königl. Landrathsamte zu Elbing und auf der Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden können. Danzig, den 21. August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Die Ablösung der Holzungs- und Hütungsberechtigungen, welche auf der zum Allodial-Rittergute Dranow, Deutsch Croneschen Kreises gehörigen Heide und Busch ruhen, ist mir von der Königl. General-Commißion für Westpreußen übertragen worden. Auf Antrag der probsteilichen Gutsherrschaft wird solches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche bei dieser Ablösung ein Interesse zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert: sich bis zum 28sten September d. J. zu melden, spätestens aber an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr vor dem Unterzeichneten in dessen Wohnhause zu Märkisch Friedland zu erscheinen und ihre Ansprüche oder Berechtigungen anzumelden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Ablösungsplans zugezogen sein wollen? ausbleibenden Falls aber zu erwarten, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und solche, selbst im Falle der geschehenen Verletzung, nicht anfechten können.

M. Friedland, den 8ten August 1822.

Der Oekonomie-Kommissarius Ehlert.

Die Königl. General-Commißion zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für Westpreußen hat uns mit der Gemeinheits-Aufhebung in dem Königl. Domainen-Gute Zoknowitz, Neustädter Kreises, beauftragt, und bei Einleitung dieses Geschäfts ist die Gemeinhütung auf dem großen Bruche bei Zarnowitz, und den zerstreut liegenden Wiesen der Ortschaften Odargau, Schwetzin, Lobunzytz, Zapalla, Kartoschin, Karlikau, Luebkau und Warsewo zur Sprache gekommen, und soll gleichfalls aufgehoben werden. Allen denjenigen, welche bei dieser Gemeinheitsaufhebung ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich binnen 6 Wochen, spätstens aber in dem auf den 5ten Oc-

oder dieses Jahres Vormittag um 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Special-Commißion zu Neustadt anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Planes zugezogen seyn wollen, und so dann die weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen, selbst im Falle der Verletzung, werden gehört werden.

Neustadt, den 14ten August 1822.

Königl. Westpreußische Special-Commißion für den Neustädter Bezirk. Danz.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Nro. 96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Anforderungen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November c. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Zint und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Jakob Foxschen Erben zugehörige sub Litt. A. XI. 268. auf Maltendorff gelegene, auf 355 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9. September c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow anberaumt, und werden die beßitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann geborne Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rtlr. 77 gr. auf Grund des Erbrezesses, über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21ßen Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Penner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Cessionen oder sonstige Rechte aus diesem Documente haben, hiemit auf den 21ßen October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Dokument für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) als freiwilliger Jäger mitgemacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Veste Longwy vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hage hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem allhier zu Recht gepäuse auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gewärtig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe

getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll das Hauen, Binden und der Transport von circa 350 Schock aus den Stadtforsten Eggertswüsten und Grunauerwüsten bis in der Gegend der großen Kraffohlschleuse, behufs der dortigen Dammbauten öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. — Hiezu steht ein Termin auf den 31ten August Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Baurath Herrn Zumpt an und wird dieß hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 23sten August 1822. Der Magistrat.

Die zu den diesjährigen Dammbauten an den auf dem rechten Ufer des Nogatstromes belegenen Fischerlöffern, erforderlichen Erd- und Faschienen-Arbeiten sollen öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu ein Termin auf den 29sten August Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Schleusenwärter Eichler, vor dem Herrn Baurath Zumpt anberaumt worden ist. Der diesfallsige Anschlag ist in unserer Dienst-Registratur während den gewöhnlichen Dienststunden, und bei dem Schleusenwärter Eichler einzusehen.

Elbing, den 23ten August 1822.

Der Magistrat.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Hochlöbl. verordneten Regierung in Danzig, soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Conradswalde, Haselau, Hütte und Maybaum, vormaligen Amts Tollkemitt, zu einer 3 bis 6jährigen Zeitverpachtung, öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu, wird hiermit auf Dienstag den 10ten Septb. c. Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche hierauf enttiren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsige Pacht-Offerten in dem obigen Termin, allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen, in der hiesigen Registratur, nähere Kenntniß verschaffen.

Intendantur Elbing, den 20. August 1822.

Das bei der Obermühle in der Erde befindliche Mauerwerk soll zum Ausbrechen an den Meistbietenden überlassen werden. Terminus hiezu steht auf Sonnabend den 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause an; wozu Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte sofort erfolgen soll.

Elbing, den 19ten August 1822.

Die Bau-Deputation.

Freitag den 30sten August c. um 9 Uhr Morgens wird der Mobiliar-Nachlaß einiger Hospitaliten im St. George-Hospital, durch öffentlichen Ausruf verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 22. August 1822.

Die Vorsteher des St. George Hospitals.

Dienstag den 27. August c. von 9 Uhr Morgens ab, werden mit Genehmigung des Königlichen Stadtgerichts, in der Wohnung der verwittweten Bordingsrheeder Matthiessen, äußerer Mühlendamm Nr. 2078. in der Nähe vom ehemaligen Mühlenthor, mehrere entbehrliche Meubeln, Wirthschaftsgeräthe und männliche Kleidungsstücke, im Wege einer öffentlichen freiwillig veranstalteten Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Donnerstag den 29sten August ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Zur 45sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 5ten k. M. anfängt, sind Loose zu haben bey

Leoyson, alter Markt Nr. 141.

Folgende gebundene Bücher sind, jedoch nur bis nächsten Mittwoch im goldnen Stern am Wasser zu haben: The Works of Shakespeare 8 Bde. Engl. m. Kpf. fl. 18; Thümmels Reisen in Frankreich, 8 Thle. fl. 11; J. J. Engels Schauspiele, 2 Bde. fl. 4; Engels ästhet. Versuche fl. 2½; Kästners Schriften 2 Thle. 66 gr.; Youngs Nachtgedanken fl. 2½; Remnichs Lexikon in 12 Sprachen 3 Thle. (neu Rtl. 7.) fl. 6; Shakespears Othello Engl. fl. 1; Engl. Reisen u. d. Welt 4 Thle. fl. 4½; Wielands prosaische Schriften 2 Bde. fl 2; Archenholz Minerva v. 1792. 16 Jahrg. m. Kpf. fl. 18. — Ferner: Beckers Taschenbuch z. geſell. Vergnügen f. Kind f. 1821. m. Kpf. fl. 3; Marschall die Aerztin f. Mädchen, Mütter u. Kinder fl. 1½; das galante Leipzig 18 gr.; Hardorf Engl. Grammatick fl. 1.; d. berühmt. Engl. Geschichtschreibers Hume verm. Schriften 4 Thle. fl. 1½; Crome Europens Producte fl. 1; Pope Versuch v. Menschen fl. 1; Curieuse Grillen fl. 1; Curieuser Schreiber u. Maler m. Kpf. fl. 1; Riemeyers Timotheus fl. 2½; Hagen Chemie fl. 1½; Marmontels Belisar m. K. fl. 1; Nelkenbrechers Taschenbuch f. Kaufleute 86. fl. 1½; Lectures for Instruction 24 gr.; Hermbstädt Kunst Bier z. brauen fl. 2½; Elemente d. Zeichnens v. Pestalozzi 18 gr.; Herders Katechismus fl. 1;

Leitholds Ausflucht n. Brasilien 1820 fl. 2; Weltcharte v. Bode 15 gr; Ciceronis 12 orationes selectae 18 gr.; Marions Südsee-Reise m. Kpf. fl. 1; Meiners philosoph. Schriften 3 Thle. fl. 3; Kupferstiche v. Wrede, Kutosoff, Bernadotte, Tauenzien u. St. Cyr. fl. 5. Preise alle in Courant.

Frisch marinirter Lachs in einzelnen Stücken ist billig zu haben bei F. L. Zimmer.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben zu vermiethen. Geschwister Hopp.

In meinem vor dem Königsbergerthore, auf der Lastadie gelegenen Hause Nr. 1224. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, separater Küche und Boden von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause beim Hrn. Zimmermeister Budelmann junior.

Hinz junior, Uhrmacher.

Das der verstorbenen Wittwe Hinz gehörige, auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli, auch von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige können sich täglich bei uns melden. Mittag.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich Weizen- und Roggenmehl zu verkaufen habe; die Metze Weizenmehl kostet 38 gr. Münze, die Metze fein Roggenmehl 16 gr. Münze, und das Brodtmehl 10 gr. Münze; ich bitte um geneigten Zuspruch in d. Grützmühle a. d. Wunderberge.

Es ist eine Stube, Kammer und Boden von Michaeli ab zu vermiethen, bei der Wittwe Präschaften in der Junkerstraße.

Eingetretener Umstände wegen bin ich willens, in meinem Hause an der Mauer Nr. 82. die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 aneinanderhängenden Hinter- und einer Vorderstube, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Schmidt, Schneidermeister.

Mein in Ellerwalde 5te Trift gelegenes Grundstück von 15 Morgen Land bin ich willens mit den dazu gehörigen Gebäuden und Gärten aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in 14 Tagen geneigt bei mir melden.

Gottfr. Schulz.

Das am Wasser belegene Gasthaus Nr. 373., die Steinbude genannt, mit 2 Neben-Wohnungen, Stallungen und Hofraum soll auf ein Jahr verpachtet werden, und ist auf kommenden Michaeli zu beziehen. Pachtlustige können sich melden bei Harms in Ober-Kerbswalde um die Bedingungen zu verabreden. — Mittwoch und Sonnabend ist Harms gewöhnlich in der Stadt, bei Penner in der blauen Hand am Wasser anzutreffen.

Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenthore, Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermiethen.

Die beabsichtigte Austhuung einiger hundert Morgen Land zu kleineren Besitzungen in Terranowa ist nunmehro durch Vermessung dieser Ländereien so weit gediehen, daß solche Donnerstag den 29sten August Morgens um 10 Uhr statt haben kann. — Es werden demnach sämmtliche Liebhaber zu diesen Besitzungen, welche sich bereits gemeldet haben wie auch Diejenige, welche sich dazu noch melden wollen, aufgefordert, sich an dem bestimmten Tage im Hof zu Terranowa einzufinden, um dort die Kauf-Verträge vollziehen zu können. Elbing, den 22sten August 1822. D. Abegg.

Sonntag den 1sten September Nachmittags um 4 Uhr wird die Widdenverwalter-Wittwe Römer in Bollwerk 18 Morgen Grummuth morgenweise vermiethen.

Ein jeder Bürger, der einen Anbau-Zettel ausschreibt, muß erstlich, in welchem Loose der Morgen liegt und der wie vielste Morgen es ist, dann seinen Namen, die Jahrzahl nebst der Hausnummer aufschreiben. Andere nicht vollständige Zettel kann ich gar nicht annehmen. Johann Großmann, Wiesenmesser.

Es wird auf einem nahe an der Stadt liegenden Höfchen von Michael ab ein Miether für zwei aneinanderhängenden Stuben nebst Holzgelaß für billige Bedingungen gesucht. Wo? sagt die Buchhandlung.

Der hier angekommene Balletmeister Delhomme wird sich mit seiner Familie hier einige Zeit aufhalten, um jungen Herren und Damen Unterricht im Tanzen, und besonders ganz neuen Tänzen, zugleich auch im Ballet zu geben. Die Bedingungen wird derselbe denen eröffnen, die mit ihm darüber Rücksprache nehmen werden. Seine Wohnung ist am Wasser Nr. 546. bei Neufeld.

Der Tapezier Herr Wetzel aus Danzig, ist mit einer vorzüglichen Auswahl der neuesten Pariser Tapeten hier angelangt, die eben so ihrer Dauerhaftigkeit, als ihrer besondern Eleganz wegen, sehr zu empfehlen sind. Indem er selbige Einem hochverehrten Publico anbietet, hofft er zugleich, sich durch reelle Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit desselben zu erwarten. Sein Logis ist im Gasthofe zur Stadt Berlin No. 17.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 69. Elbing. Donnerstag, den 29sten August 1822.

Marienwerder, den 14. August.

Seit Kurzem ist hier ein, aus allgemein geehrten Männern, gebildeter, und Allerhöchst genehmigter Verein, zur Abwendung des Luxus, unnützer Bedürfnisse ꝛc., zusammengetreten, der an mehrere Personen in der Provinz, nachstehende, auch ausserhalb derselben sehr zu beherzigende Aufforderung erlassen hat.

„Das folgende wahre und weise Wort eines uns fremden deutschen Staatsmannes begreift unseren Zustand so richtig, als wäre es zu uns gesprochen von Einem aus unserer Mitte: „„Mit dem Eintritte des Friedens verminderte sich der Verbrauch der Erzeugnisse, die Production selbst aber nahm in immer steigendem Verhältnisse zu. Der Zustand unnatürlicher Spannung verschwand allmählig; die rasche Bewegung der Kräfte wurde langsamer; der natürliche Kreislauf schien immer mehr zu stocken und die lange verborgenen Schäden brachen auf. So ist es gekommen, daß Europa gegenwärtig am Ueberflusse natürlicher und künstlicher Producte aller Art, am Mangel der Nachfrage und an einer Wohlfeilheit der Preise leidet, die vor allen anderen Klassen schwer auf der ackerbauenden lasten. Dieses große allgemein und schmerzlich tief gefühlte Uebel kann von Grund aus nur durch die Zeit geheilt werden. Ob langsamer oder schneller, das wird zwar zum Theil mit von dem Gange abhängen, den die großen politischen Ereignisse unseres Welttheiles nehmen werden, den entschreidendsten Einfluß auf die schnellere oder langsamere Heilung des Uebels wird es aber haben, ob die Menschen dieser Zeit sich leicht oder schwer in das Unvermeidliche fügen lernen, ob sie erkünstelten und allzuhoch gesteigerten Bedürfnissen des Lebens, mit kräftiger Selbstüberwindung zu entsagen verstehen, und zu der einfach schlichten Weise unserer Väter willig zurückkehren, oder ob sie eigensinnig darauf beharren werden, einen Zustand festhalten zu wollen, zu dessen Fortsetzung es entschieden an Mitteln gebricht.““ — Wenn wir die Wahrheit hören, es sey, wo es wolle, muß sie uns willkommen seyn. Was für Süddeutschland gilt, ist noch viel anwendbarer auf uns. Dort hatte sich der Wohlstand und mit ihm der Luxus, aus dem inneren Reichthum des Landes, aus der reichen Bevölkerung, aus der Milde des Klimas, aus den Geldverwendungen naher schlagender, oder oft schlagfertiger Kriegsheere, und aus der Spannung der letzten 25 Jahre entwickelt. Bei uns giebt es nur einen Reichthum, die Productionskraft des Bodens. Allein die Verzehrer der Producte unseres Landes wohnen nur hinter gefahrvollen Meeren und sie kamen sonst, um sie zu holen nur, wenn Mißwachs und Mangel ihres Landes sie zu uns trieb. Da sie oft, fast jährlich kamen, so gründeten wir darauf unsere Einrichtungen, unsere Kredit-Systeme, unsere Bedürfnisse, den Preis aller Lebensmittel, aller rohen und künstlichen Erzeugnisse, zuletzt unserer Güter. — Nach unseren Bedürfnissen und den Preisen derselben, war der Staat genöthiget, die Gehalte seiner Beam-

ten festzustellen. Kriege und Handels-Unterbrechungen haben seitdem die anderen Völker gelehrt, ihren Getreidebau auf eine Höhe zu bringen, die ihnen nicht nur fremdes Getreide entbehrlich macht, sondern sogar Ueberfluß zur Ausfuhr in die Fremde gewährt; der Kartoffelbau ist so allgemein geworden, daß er jedes Land vor einer eigentlichen Hungersnoth schützt. Hören vollends, wie es doch augenscheinlich ist, die Gold- und Silberströmungen aus Süd-Amerika so lange auf, als die Ohnmacht dieser Länder währt, und dauern sie dagegen für asiatische Waaren nach Asien fort, so ist es beinahe gewiß, daß ein Zustand in dem Werthe dieser edlen Metalle und in den Preisen aller Bedürfnisse eintreten muß, der dem Zustande nahe kommen wird, den Europa vor der Entdeckung der neuen Welt kannte. — Der Uebergang in diesen Zustand steht uns bevor. Mit demselben fällt, für eine geraume Zeit, der Ertrag und die Schätzung unserer Güter, die Höhe der Beamten-Gehalte und jedes baaren Einkommens weg, das auf die früher umlaufende Menge des baaren Geldes berechnet war."

„Diesen Zustand meint das mahnende Wort des süddeutschen Staatsmannes. Den Uebergang in denselben uns selbst zu erleichtern, fordert die Pflicht für unsere eigene Erhaltung. Ein jeder fange daher mit sich selbst an. Jede Haushaltung sorge, ihre Ausgaben zu vermindern, eingedenk des wahren Spruches jenes Weisen: daß wir die größten Steuern unserem Luxus und unserer Faulheit entrichten, die kleinsten an den Staat. Erledigen wir uns dieser schwersten Steuern, so wird uns die geringere desto leichter. — Wohl bekannt mit der guten Seite, die außer dem Genuß sogar die unbefangene Beobachtung bewährter Staatswirthe am Luxus eines heiteren und bequemen Hauswesens gefunden, halten wir dafür, daß dennoch selbst Annehmlichkeiten des Lebens aufgegeben werden müssen, wenn ihnen kein gediegener Wohlstand mehr zum Grunde liegt, und keine Gewißheit eines bessern Zustandes, als der gegenwärtige, mehr vorhanden ist. — Dem Einzelnen fällt es schwer, oft unmöglich, sich vor Mißbräuchen zu bewahren, die Sitte, Mode, Gewohnheit eingeführt haben. Ein Verein Gleichgesinnter, der jeden an das gegebene Wort bindet, schützt auch den, der zum Nachgeben geneigt wäre. — Zur Stiftung eines Vereins also für den hier im Allgemeinen angedeuteten Zweck laden wir alle ein, die von der Wahrheit und Nothwendigkeit dieses Gegenstandes durchdrungen, mit uns gleich gesinnt sind. Um Statuten in Vorschlag zu bringen, die in der Regel nicht auf jeden Einzelnen anwendbar sind, wollen wir diejenigen Männer und Hausväter, die mit uns gleicher Ueberzeugung leben, an welche diese Worte gelangen, und die wir bitten, unsere Korrespondenten zu seyn, nur ersuchen, folgendes zu beachten: 1. Sobald auf ihre Einladung zwanzig Familienväter oder mehr, unserem Vereine beigetreten sind, und dieß durch ihre Unterschriften erklärt haben, bilden sie für sich bestehende Vereine: zur Abwendung des Luxus, unnützer Bedürfnisse und zur Herbeischaffung eines richtigen Verhältnisses zwischen den Preisen der nothwendigen Bedürfnisse und des Arbeitslohnes und dem gegenwärtigen Werthe des Geldes. 2. Die innere Einrichtung derselben wird ihnen überlassen, namentlich die Wahl der Vorsteher auf eine bestimmte Zeit, und die Verabredung regelmäßiger, oder besonderer Zusammenkünfte. 3. Von dem Daseyn und dem Umfange solcher Gesellschaften wünschen wir aber unterrichtet zu seyn. 4. Welche Beschränkungen jedes Mitglied in dem Inneren seines Hauswesens vornehmen wolle, wird seinem Ermessen, seinem gewissenhaften Vorsatze, dem Zwecke des Vereins gemäß zu wirken, der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit unserer Maaßregel und seiner Kenntniß von der Eigenthümlichkeit seiner eigenen Lage, überlassen. Der eine wird z. B. einen überflüßigen Dienstboten, der andere Equipage, ein dritter ausländische Bedürfniße entbehren oder vermindern können. In das Innere der Haushaltungen muß niemand eindringen wollen, und es muß jedem Mitgliede des Vereins die Ueberzeugung genügen, daß ein jeder seinem Gewissen genug thue, wenn er die eine oder andere Einschränkung unternimmt. Finden aber Verabredungen über gewisse allgemeine Vorsätze statt, z. B. über Beschränkung in der Kostbarkeit der Kleidung, in dem Luxus der Tafel und ähnliche, so bitten wir um Mittheilung solcher Grundsätze, damit ihre Verbreitung auch anderen nützlich werden könne. 5. Besonders erbitten wir uns von allen solchen Vereinen durch unsere Correspondenten darüber Vorschläge: wie dem Verbrauche ausländischer Waaren, wie dem zunehmenden Sitten-Verderbniß der dienenden Klasse, und wie der Kostbarkeit des Ackerbaues, unbeschadet der Industrie, entgegengewirkt werden könne. Der Vermittelung der Gesetzgebung und der Gunst der Behörden, dürfen wir für solche Zwecke versichert seyn. Uns dagegen muß es, wenn der Wohlstand überhaupt wiederkehren sollte, Pflicht werden, durch Stiftung von Sparkaßen und durch Einrichtungen zur Belohnung treuer Dienstboten ꝛc., auf eine freundliche Weise zur Auszeichnung der Guten zu wirken. Ist unser aller Willen so rein, wie der Zweck dieser Stiftung, so wird auch die Vorsehung, die alles Gute früher oder später zur Reife fördert, unserem Werke ihren Segen geben."

Vom Main, den 13. August.

Nach Marburg kam das Urtel von Kassel in den mit den Soldaten Statt gehabten Streithändeln, vermöge dessen 1) der Stud. Jur. v. K. auf 1 Jahr, 2) die Studiosi K. und J. auf ein halbes Jahr, 3) der Stud. W. auf 3 Monate auf die Festung Spangenberg kommen. Die Abführung hatte am 10. August Nachts Statt. Bis 10 Uhr hatten sich die Studirenden in starken Haufen auf den Marktplatz versammelt, waren dann unter Anstimmung eines Gesanges, wahrscheinlich um Abschied zu nehmen, nach dem Carcer gezogen, und von da nach etwa einer Viertelstunde wieder auf den Markt zurückgekehrt. Das Urtheil schien sie überrascht zu haben, da sie Milde durch eine besondere Deputation zu bewirken gesucht hatten, und besonders v. K. als ein äußerst fleißiger, stiller und bescheidener junger Mann bekannt ist, den nur augenblickliche Stimmung zu dem Fehltritte, dem Tambour für einen Schlag mit dem Trommelschlägel eine Ohrfeige zu versetzen, verleiten konnte.

Das zum Gedächtniß des westphälischen Friedensschlusses von den Evangelischen zu Augsburg am 8. August gefeierte Friedensfest wurde in diesem Jahr mit besonderer Feier begangen, indem auch die Katholiken, wie ihre Mitbürger am Fronleichnamsfeste, den ganzen Tag über alle Kaufläden und Handwerksstätten geschlossen hielten, und denselben wie einen Festtag erster Klasse feierten, wodurch gegenseitig ein schöner Beweis ächter mitbürgerlicher Toleranz gegeben wurde.

Hirzel sagt in seiner Schrift: „Der heiligen Propheten Aufruf für die Befreiung Griechenlands, aus dem Worte Gottes enthoben," „Freuen wir uns nicht, daß Gott die Israeliten aus dem Diensthause der Aegypter geführt, daß er das eiserne Joch gebrochen, sie mit starker Hand den Verfolgungen des Königs Pharao entzogen und in's Land Canaan gebracht? Hat nicht die ganze Christenheit gejubelt, als sich Spanien von der Herrschaft der Mahomedaner befreite? Bewundern wir nicht die Kühnheit der Niederländer, die ihre Rechts- und Gewissensfreiheit aus der düstern Herrschaft Philipp des Zweiten erkämpften? Preisen wir es nicht, daß Deutschland sich aufgerafft und den fremden Machthaber mit seinen Heerlagern aus dem Vaterland geworfen? Und wir sollten dem Unternehmen der Griechen, sich von den Türken loszureißen, nicht Glück und Segen wünschen, wo Herrscher und Beherrschte durch Sitte, Sprache, Bildungsstufe, Abstammung und Religion ewig von der Hand Gottes getrennt sind, nie ein Ganzes bilden können. Gott hatte den Segen mit voller Hand über Griechenland gespendet, aber die Griechen wichen von dem Pfad der Tugend und wandten sich zum Weg des Verderbens, und es begann der Zustand des Fluches. Soll aber das Griechenvolk vom Tode nicht mehr zum Leben erstehen, soll sich das Gefängniß der Griechen nie mehr wenden? Ist die Verdammniß ewig, nur der Segen wandelbar? — Gottes Güte währet ewiglich; er ist barmherzig und strafet seine Kinder mit Maaße!"

Petersburg, vom 3. August.

Im Jahr 1817 betrug die rußische Staatsschuld in Holland 50 600,000 Gulden, im Inlande 11,646,418 Rubel Metall, und 204,068 734 R. Aßignationen. Bis zum Anfang 1822 hatte die Tilgungskasse die Schuld in Holland um 2 Mill. vermindert, und die inländische auf 10,9 0 702 R. Metall und 148,127,102 R. Aßignationen. Durch die zur Verminderung des Papiergeldes gemachten Anlehn ist jedoch die inländische Schuld wieder gestiegen auf 53.050 957 R. Metall und 296,647,856 R. Aßignationen. (Bekanntlich ist jetzt ein neues Anlehn in England eröffnet.) In Umlauf sind noch 595,926.240 R. Aßignationen.

Jedes Dorf in Liefland, Ehstland und Kurland, das einen Ausreißer aufnimmt oder verheimlicht, soll 2000 Rubel Strafe zahlen; der Gutsbesitzer eben so viel, wenn er um die Verheimlichung weiß; hat er sie allein bewirkt, so zahlt er auch allein. Auf Anzeige eines Ausreißers ist ein Preis von 500 Rubel gesetzt.

Die Kaiserin Mutter hat, um die Bauern Ihrer Lustschlösser Pawlowsk und Gatschina zur Vervollkommnung ihres Ackerbaues und mancherlei Handarbeiten aufzumuntern, beschlossen, unter diejenigen, welche sich darin am meisten auszeichnen würden, Prämien zu vertheilen. Dieß fand am 28sten Juli statt. Mehrere Bauern und Bäuerinnen erhielten für fein gewebte Leinwand ꝛc. Prämien, in silbernem Hausgeräthe bestehend. Der Zusammenfluß der Zuschauer war außerordentlich.

Laut Senats-Ukas vom 22sten April d. J. sind die Muhamedanischen Geistlichen bei Criminal-Verbrechen körperlichen Strafen unterworfen. Bevor aber diese an ihnen vollzogen werden, ist ihnen ihr Gouvernementliches Mullas-Patent abzunehmen.

Madrid, vom 6. August.

Das neue Ministerium zählt lauter Exaltados zu Mitgliedern, und ist auf dringende Vorstellung des Kriegsministers Lopez Bannos ernannt worden. Ein hiesiges Blatt sagt: Diese Ernennungen bieten die sicherste Bürgschaft zur Befestigung des jetzigen Systems dar. Das Vaterland wird nicht mehr zu fürchten haben, daß man ihm wieder die Schlingen

lage, wodurch es seinem Untergange so nahe war. Es ist gänzlich zu vermuthen, daß sich die ersten Handlungen des Ministeriums durch die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes und durch Ernennung anerkannt patriotischer Männer zu politischen und militärischen Chefs der Provinzen auszeichnen werden.

Von allen Seiten gelangen Adressen an den König. In allen wird er vor den Abgrund gewarnt, in den ihn seine vorgeblichen Freunde zu stürzen bemüht sind.

In der aus Barcelona heißt es: „Wann werden Ew. Maj. Ihre wahre Lage einsehen, den Abgrund sehen, wohin diejenigen Sie zu stürzen suchen, die sich unverschämt ihrer Loyalität rühmen? Sie sind frei, Sire, sprechen Sie mit den Spaniern, sprechen Sie mit den fremden Fürsten, und entfernen Sie so allen Verdacht; sprechen Sie mit Ihren Feinden, die zu gleicher Zeit die Feinde der Nation und der Menschheit sind, und die bestreben, Ihre Ehre zu verdunkeln, und Ihnen die Liebe der Spanier zu entziehen, die Ihnen theurer seyn muß, als der Glanz des Thrones."

London, vom 13. August.

Ganz London ist in der größten Bewegung über den plötzlichen Tod des Marquis von Londonderry. Gestern, den 12., brachte eine Stafette die Nachricht von North-Cray, daß er an einer in den Unterleib getretenen Gicht plötzlich verschieden sey; aber bald darauf folgte die Nachricht, daß er sich mit einem Federmesser die Hals-Puls-Ader zerschnitten hätte. Schon seit 3 Wochen bemerkte man an ihm eine ungewöhnliche Stille und Niedergeschlagenheit. Sie fiel besonders am 9ten, wo er vom Könige Abschied nahm und nach North-Cray reisete, seinen Freunden auf. Am 11. fanden sich Spuren von Geistesverwirrung ein. Am Montag Morgen den 12. um 7 Uhr ließ er seinen Hausarzt, Dr. Bankhead, ersuchen, auf sein Zimmer zu kommen. Dieser fand ihn im Schlafrock stehend. Er hatte schon den Schnitt gethan, sprach ein Paar Worte, fiel aber in demselben Augenblick in die Arme des Arztes und starb ohne Konvulsionen und Schmerzen. Das Messer gehörte in ein Taschenbuch und war der Untersuchung der Dienerschaft entgangen, welche Pistolen, Rasirmesser, u. s. w. aus seiner Nähe entfernt hatten.

Der Courier meldet diesen Todesfall mit den Ausdrücken des lebhaftesten Schmerzes, um so mehr, da die Umstände durch den Todtenrichter untersucht werden müssen. Der Marquis unterlag der Last seiner Arbeiten und Anstrengungen. Es war beschlossen, daß er England auf dem bevorstehenden Continentalcongreß repräsentiren, und gegen den 18. nach Paris abreisen sollte. Sein Titel, da er kinderlos stirbt, geht auf seinen Bruder Lord Stewart, Gesandten in Wien, über.

Einige nennen als seinen Nachfolger Herrn Canning, andere Hrn. Peel, noch andere Sir C. Stuart, Gesandten in Paris; auch Lord Grenville.

Zu Southampton erschien neulich ein wohlgebildeter feiner Mann, nannte sich Graf Orlow von der Rußischen Garde, und bewarb sich um die Hand einer reichen Erbin. Sie erklärte sich, ungeachtet der Warnungen ihres Vormundes, bereit, ihn zu heirathen; er reisete nach London, um Erlaubniß zu holen und kehrte damit zurück; allein ihm folgte der Bruder der Braut, der in London ausgemittelt hatte, daß der Hr. Graf ein Betrüger sey. Als er sich entdeckt sah, verschlang er eine Portion Opium, nahm auf vieles Zureden Gegengift und entsprang dann aus einem Hinterfenster.

Triest, vom 6. August.

Nachrichten aus den Gewässern von Scio bis zum 13. Jul. zufolge, ist es den Schiffen des Kapudan Pascha, welche der Vernichtung entgangen, gelungen, den Hafen von Oliveto zu erreichen. Einige Schiffe waren in Metelino eingelaufen, und unter dem Schutz des Kastels vor der Hand in Sicherheit. Uebrigens hatten alle Schiffe, nach erfolgter Explosion, ihre Ankertaue gekappt, und waren dadurch sämmtlich ohne Hauptanker. Die dritte Expedition hatte sich übrigens mit der Flotte des umgekommenen Kapudan Pascha nicht vereinigen können, da 36 Griechische Schiffe am Ausgang der Dardanellen die Vereinigung hinderten. Es bleiben demnach der Pforte noch einige große Kriegsschiffe. Der Hafen von Oliveto ist ganz offen, wahrscheinlich werden die Türken dort ihre geretteten Schiffe abtakeln, falls es ihnen nicht gelingt, die Hauptstadt wieder zu erreichen. — Die Nachricht von einer Niederlage der ägyptischen und algierischen Escadre bei Suda in Candien bestätigt sich. — — So eben trifft ein Schiff von Smyrna ein, wo bei seiner Abfahrt Ruhe herrschte. Es bringt die wichtige Nachricht, daß sich Coron und Modon, in Folge der mehrerwähnten Niederlage des Kapudan Pascha, welche dort auf keinen Entsatz mehr rechnen ließ, ergeben hätten. Außer Patraß, welches sich noch immer hält, und worin der neuernannte Kapudan Pascha Carg Mehmet eingeschlossen ist, wäre also jetzt ganz Morea frei. Da die Uebergabe von Coron und Modon auch heute von Cerigo, welches hart bei Morea liegt, gemeldet wird, so scheinet man an der Wahrheit dieser Nachricht nicht mehr zweifeln zu dürfen.

Beylage.

Beylage zum 69ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 29sten August 1822.

Die Nachgrabungen in den Ruinen, der schon 1261 zerstörten Burg oder Veste Wekliz und auf dem heidnischen Begräbniß-Orte zu Meislatein, haben im Publikum Theilnahme und einige Unterstützung gefunden.

Dem Interesse des Gegenstandes kann es darum nicht entgegen seyn, wenn selbst verschiedene Urtheile gefällt werden. Zur Verständigung der Sache mag hier ein kühles Wort am rechten Platze stehen.

Die alten heidnischen Urvölker Preußens waren ein ganz eigenthümliches, fast von andern abgesondertes Volk in Sprache, Sitten und Religion. Sie scheinen den asiatischen Ursprung und die Hindeutung auf der Völker Wiege am längsten erhalten und behauptet zu haben. Die tiefen Forschungen des grundgelehrten, trefflichen Sprachkenners Rask in Indien selbst, zeigen uns einst vielleicht den gleichen Ursprung des Brama- wie des Kriwe-Dienstes. Die alten Preußen hatten bei allen ihren wichtigen Handlungen Priester und Opfer. Sie fehlten nie bei ihren Festen, wie bei Vertheidigung der Vesten oder Burgen. Aber die Preußen hielten ihre heiligen Gebräuche so geheim, daß kein Fremder sie jemals sah. Nie erschien ein Christ vor Romovens heiliger immer grünender Eiche! Wo blieben aber die heiligen Opfergeräthe und Gefäße, wenn Gefahr drohte? wo, wenn die Veste vom Feinde mit Sturm erobert ward?

Besonders heilig war dem Preußen das Eigenthum des Andern. Sehr hart wurde der Diebstahl bestraft und selten kam er darum vor. Nie aber wäre wohl ein Begräbnißplatz von Diebeshand gestört worden. Die Preußen verbrannten ihre Todten, doch so daß keine Flamme den Leib des Verstorbenen berührte; von Hitze mußte er aufgelöset und in Asche verwandelt werden. Diese, wie die Ueberbleibsel von Knochen wurden sorgfältig gesammelt, in Urnen verwahrt und an heiliger Stätte begraben. Man weiß, daß, wie noch in Indien, diesem in neuerer Zeit für die Wissenschaft, so äußerst merkwürdigen Lande, auch in Preußen, mit dem Todten zugleich, das Liebste, (selbst die Weiber,) verbrannt oder um den todten Körper gelegt und mit ins Grab gegeben wurde. Von dergleichen Sachen, welche an verschiedenen Orten ausgegraben werden, Nachricht zu geben, wäre wohl interessant aber hier zu weitläuftig (?) Auch um Elbing hat man früher Manches gefunden, und noch vor 100 Jahren einen metallenen Krug mit Bier gefüllt! Vorzüglich merkwürdig sind die brennenden Lampen, die, in eingeschlossenem Gefäße, ohne frischen Unterhalt viele 100 Jahre gebrannt und deren Docht vielleicht von Asbest und Amiant im Feuer bestehen konnte, ohne sich zu verzehren. Unerklärbar scheint uns eine solche Erscheinung. Aber haben wir einen Begriff von der ägyptischen Leinwand, die kein Feuer verzehrte, vom griechischen Feuer, das kein Wasser löschte? Viele merkwürdige Erfindungen sind im Strudel der Zeit untergegangen und nicht auf die Nachwelt gekommen! — — Was wohl auch in Preußens heidnischen Begräbnissen verborgen liege, wer vermag es zu bestimmen oder voraus zu sagen. Oft hat man Kronen, Münze, Frauenschmuck, zuweilen ganze Töpfe voll römischer Münzen gefunden. Noch vor 24 Jahren fand man bei Grotzkehmen, 104 Fuß tief in der Erde, eine athenische Münze von feinem Silber, auf welcher das gehelmte Brustbild der Pallas Athen im Perlenbande und auf dem Revers die Eule auf gehenkelter Urne sitzend, befindlich ist. Wahrlich eine höchst seltene Erscheinung! —

Ob auch unsere Urvölker schon selbst zu münzen verstanden, ob sie nicht auf einer höhern Stufe der Cultur sich befanden, als man vorgegeben, mag das die kommende Zeit lehren. Das ist gewiß, in Wekliz war einst eine Vestung, in Meislatein ein heidnischer Begräbnißort und da hier die angewendetrn Nachgrabungen nicht unbelohnt bleiben: so ist Wunsch und Hoffnung vereint, die Zukunft möge noch Interessanteres zu Tage fördern, und das Publikum nicht untheilnehmend bleiben. (Eingef.)

Die freundliche und wohlwollende Aufnahme und die allgemeine Theilnahme, welche die vorjährige Aufführung des Händelschen Meßias, als dem ersten Musikfeste hier in Preußen, fand, hat bei sehr vielen Kunstfreunden den Wunsch erregt, daß ein solches Musikfest abermals, und zwar noch in diesem Jahre, begangen werden möchte. Diesem Wunsche habe ich dadurch genügen und entsprechen wollen, wenn ich hiemit die Aufführung des Oratoriums, das Weltgericht, gedichtet von Apel, in Musik gesetzt von Schneider, zum 20. Oktober d. J. hier im Orte, ankündige. Wurde gleich früher von mir beabsichtigt, ein solches Musikfest im Schlosse zu Marienburg, in diesem Jahre zu veranstalten, so ist das, nach dem Wunsche Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Schön, für dieses Jahr noch ausgesetzt geblieben. Um den gütigen Beistand der geehrten Musikfreunde, besonders derer, welche das vorjährige Musikfest mit so viel Liebe und Ausdauer unterstützten, wird von mir, zu dieser Aufführung ganz ergebenst gebeten, und vertrauensvoll darauf gerechnet. Diejenigen Musikfreunde, sowohl hiesige wie auswärtige, die mir nicht bekannt sind, und diese Aufführung geneigtest unterstützen wollen, um welche Unterstützung hiemit ganz ergebenst gebeten wird, werden gefälligst, mir ihre Namen, und was sie spielen oder singen wollen, anzeigen

Die Gastfreundschaft der hiesigen Einwohner, von der ich völlig überzeugt bin, wage ich es, bei dieser Angelegenheit die es nothwendig macht, hiemit ganz ergebenst in Anspruch zu nehmen, und bitte Sie, diejenigen auswärtigen Kunstfreunde und Künstler, sowohl Damen wie Herren, die dieses Fest mit verherrlichen sollten, für die Zeit ihres hiesigen Aufenthalts, als auf einige Tage, bei sich gefälligst aufzunehmen. Zu dem Ende werde ich im Laufe der folgenden Wochen, in einem Umgangszettel meine hier gethahene Bitte an die geehrten Einwohner wiederholen, mit der Bitte allda zu vermerken, wie viele Perso-

ren, und ob Damen oder Herren, Sie gefälligst zu jener Zeit bei sich aufnehmen wollen.

Möge endlich dieses Unternehmen bei allen Kunstfreunden, eine allseitige Unterstützung finden, die es sowohl seines hohen und seltenen Kunstgenusses, als der Kunstbildung de es im Allgemeinen, wenn auch nur leise, verbreitet, verdienen dürfte.

Elbing, den 27. August 1822. Urban.

Herr Bartholomäo Bosco, ein Schüler des Ritters Pinetti, dessen Ruhm bereits in den gelesensten deutschen Blättern erschollen ist, hat auch unsere Stadt mit einem Besuche erfreut und Montag seine erste Abendunterhaltung gegeben. Mit sehr großen Erwartungen besuchte Referent das zu diesen Vorstellungen ausersehene Theater und wahrlich diese Erwartungen sind nicht allein erfüllt, sondern übertroffen worden. Im höchsten Grade gelang alles, was Hr. Bosco ausführte; mit einer Präcision, welche ihres gleichen sucht, überwand er die größesten Schwierigkeiten und täuschte vollkommen. Ein angenehmes Aeußere, mit einer lobenswerthen Bescheidenheit verbunden, zeichnen den Künstler sehr vortheilhaft aus und erwarben ihm um so mehr den Beifall aller Anwesenden, als man bei ihm durchaus alle diejenigen, bis zum Ueberdruß wiederholten Charlatanerien vermißt, mit welchen seine Kunstgenossen in der Regel die Geduld der Zuschauer auf die Probe stellen.

Referent darf versichern, daß niemand das Theater unbefriedigt verlassen werde und fühlt sich gedrungen, alle Freunde dieser Kunst aufzufordern, die Gelegenheit den Hrn. Bosco zu sehen und zu bewundern nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Elbing, den 27sten August 1822. Ein Kunstfreund.

Kunstanzeige.

Einem verehrungswürdigen kunstliebenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige: daß ich nur noch vier Vorstellungen geben werde, nämlich Heute Donnerstag den 29. August und Morgen den 30., und dann Sonntag den 1. und Montag den 2. Septbr. die letzte Vorstellung statt haben wird. Täglich werden 24 neue Stücke producirt; und ich schmeichle mir um so mehr mit Ihrem Zuspruch beehrt zu werden, da ich den Eintrittspreis herabsetzte. Erster Parterre-Platz 8 gGr. Zweiter Platz 4 gGr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den Ersten Platz die Hälfte. — Der Anfang der Vorstellungen ist um 7, das Ende 9 Uhr.

Bartholomäus Bosco aus Turin.

PUBLICANDA.

Chausseezoll-Verpachtung zwischen Elbing und Hütte.

Die Chausseezoll-Erhebung auf den beiden Erhebungsstellen zwischen Elbing und Hütte, und zwar für eine Strecke von drittehalb Meilen, soll vom Ersten Januar künftigen Jahres ab, auf einen Zeitraum von 3 Jahren verpachtet werden. Der bisherige Brutto-Ertrag dieser beiden Erhebungsstellen beträgt jährlich 2700 Rtlr., ohne daß jedoch dafür irgend eine Gewähr geleistet wird. Ausserdem werden dem Pächter die beiden Dienstwohnungen der bisherigen Einnehmer nebst dazu gehörigen Gärten und Stallungen mit überlassen. Die Verpachtung soll im Wege der Licitation erfolgen, und es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf den 5ten October a. c., in Elbing auf dem Bureau des dortigen Königl. Landrathsamtes angesetzt worden, zu welchem sichere und zahlungsfähige Unternehmer mit der Eröffnung vorgeladen werden, daß die nähere Bedingungen der Verpachtung jederzeit bei dem Königl. Landrathsamte zu Elbing und auf der Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden können. Danzig, den 21. August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Nro. 96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Anforderungen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November c. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Zint und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann geborne Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rtlr. 77 gr. auf Grund des Erbrezesses, über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Penner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Cessionen oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Dokument für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) als freiwilliger Jäger mitgemacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Veste Longwy vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hage hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem allhier zu Rathhause auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gewärtig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Peter Römerschen Erben gehörige sub Litt. C. X. 2. und 8 auf Schwarzdamm gelegene und resp. auf 578 Rtlr. und 1950 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu auf den 21sten August, den 21sten September und den 23sten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufslustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich werden 1) die Jacob Kriesel'schen Eheleute, oder deren Erben, für die auf dem Grundstück Litt. C. Nr. X. 8. Rubr. III. Nr. 1. eine protestatio pro servando jure et loco, 2) der Michael Adolf oder dessen Erben, für den auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 2. eine protestatio pro servando jure et loco wegen 300 Rtlr. eingetragen steht, hiedurch öffentlich vorgeladen, die anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzuhalten und ihre Rechte dabei wahrzunehmen, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. — Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es soll das Hauen, Binden und der Transport von circa 350 Schock aus den Stadtforsten Eggerswüsten und Grunauerwüsten bis in der Gegend der großen Kraffohlschleuse, behufs der dortigen Dammbauten öffentlich ausgeboten und den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. — Hiezu steht ein Termin auf den 31ten August Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Baurath Herrn Zumpt an und wird dieß hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht. Elbing, den 23sten August 1822. Der Magistrat.

Die zu den dießjährigen Dammbauten an den auf dem rechten Ufer des Nogatstromes belegenen Fischerdörfern, erforderlichen Erd- und Faschienen-Arbeiten sollen öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu ein Termin auf den 29sten August Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Schleusenwärter Eichler, vor dem Herrn Baurath Zumpt anberaumt worden ist. Der diesfallsige Anschlag ist in unserer Dienst-Registratur während den gewöhnlichen Dienststunden, und bei dem Schleusenwärter Eichler einzusehen.

Elbing, den 23ten August 1822.

Der Magistrat.

Das bei der Obermühle in der Erde befindliche Mauerwerk soll zum Ausbrechen an den Meistbietenden überlassen werden. Terminus hiezu steht auf Sonnabend den 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause an; wozu Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte sofort erfolgen soll.

Elbing, den 19ten August 1822.

Die Bau-Deputation.

Montag den 2. Septbr. ist frisch Bier in Tonnen bei Friedrich Wittwe.

Montag den 2. Septbr. c. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Der Schulze Christ. Deckner am Fischervorberge zeigt ergebenst an: daß frische Teich-Karpfen bei ihm zu haben sind.

Eine bedeutende Quantität gut gewonnenes Pferde- auch Viehheu, so wie 15 Morgen guten Grummet, zum Hauen oder Weiden, sind bei mir auf der 5. Trift Ellerwald billig zu haben. Fleischer.

Zur 45. kleinen Lotterie, die den 5. Sept. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Auf dem Gute Altjahn bei Mewe stehen 200 Stück veredelte Hammel und eben so viel veredelte Mutterschaafe zum Verkauf, sie sind seit dem Frühjahr beständig auf guter Kleeweide gehalten, und können daher besonders zum Schlachten für Fleischer empfohlen werden.

Die zweite Hälfte des Gerstenthores, bestehend aus drei heitzbaren Stuben, Küche, 2 Keller, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen, bei Gottlieb Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Nr. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben für einzelne Personen oder an eine stille Familie von Michael ab zu vermiethen. Bombern.

Zwischen der hohen Brücke und dem [illegible]hore, Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermiethen.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben zu vermiethen. Geschwister Hopp.

In meinem vor dem Königsbergerthore, auf der Lastadie gelegenen Hause Nr. 1224. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, separater Küche und Boden von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause beim Hrn. Zimmermeister Budelmann junior.

Hinz junior, Uhrmacher.

Das der verstorbenen Wittwe Hinz gehörige, auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli, auch von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige können sich täglich bei uns melden. Wittag

Auf dem alten Markt Nr. 517. sind 2 Stuben, nebst Nebenstuben, 2 Kammern auf Michaeli zu vermiethen bei August Weide.

In dem Martinschen Hause auf dem äußern Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und kleinem Garten von Michael ab zu vermiethen. — Das Nähere in demselben Hause.

Im 4ten Loos, der 104te Morgen in der kleinen Michlau, auch zwei Wohnstuben, sind noch zu haben am Junkergarten bei Groth.

Zwei Wiesenmorgen, zum dießjährigen Spathau, einer in der großen Michlau, der zweite in den kurzen langen Wiesen sind zu vermiethen, von wem, weiset die Buchhandlung nach.

In einem nahe gelegenen Stalle von 4 bis 10 Pferderäume, finden Miether für ihre Pferde gegen eine monatliche Miethe von 5½ Rtl. mit Fütterung ein Unterkommen; man beliebe sich zu melden bei Johann Penner in der Blauen Hand Nr. 552.

Die Krug- und Gastwirthschaft auf Dambitzen, ist von Michaeli d. J. ab, noch anderweitig zu verpachten: wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei H. Kienitz, in der Spieringsstraße.

Sonntag den 1sten September Nachmittags um 4 Uhr wird die Weidevorwalter-Wittwe Römer in Bollwerk 18 Morgen Grummuth morgenweise vermiethen.

Ein jeder Bürger, der einen Anbau-Zettel ausschreibt, muß erstlich, in welchem Loose der Morgen liegt und der wie vielste Morgen es ist, dann seinen Namen, die Jahrzahl nebst der Hausnummer aufschreiben. Andere nicht vollständige Zettel kann ich gar nicht annehmen. Johann Großmann, Wiesenmesser.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 70. Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

Berlin, den 27. August.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Major in der siebenten Artillerie-Brigade, Johann Carl Heinrich Pfeil, den Adelstand zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant und Adjutanten im 7ten Kürassier-Regimente, Wilhelm Pfaff, zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und das Wappen des adelichen Geschlechts von Ebra annehmen und sich von Ebra nennen und schreiben zu dürfen.

Der bisherige Gerichtsamtmann Johann Traugott Freitag zu Schafstedt ist zum Justiz-Commissarius für die Gerichte im Bezirke des Landgerichts zu Torgau mit Bestimmung seines Wohnorts zu Dommitzsch bestellt worden.

Der vormalige Stadtrichter Bethe ist als zweiter Justitiarius bei der Westpreußischen General-Commission zu Marienwerder angestellt worden.

Se. Majestät der König haben dem Schiffer Kaspar Fauskten, zu Ober-Cassel bei Düsseldorff das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der Büreau Casse des Justiz-Ministeriums und der General-Justiz-Salarien-Casse, ist der Geheime Calculator Bauer als Controlleur bestellt.

Paris, vom 14. August.

Der heutige Moniteur enthält die unterm 30. April abgeschlossene Uebereinkunft über die Abmachung der Schuldforderungen französischer Unterthanen an Spanien. (Sie rührt noch von den Confiscationen her, die Spanien beim Ausbruch der Kriege 1793 und 1809 über französisches Privateigenthum verhängt hatte, ungeachtet es tractatenmäßig frei hätte entlassen werden sollen.) Frankreich wird von dem in seinen Händen befindlichen, Spanien angehörigen Depot 425 000 Fr. Rente, die 8 500 000 Fr. Capital repräsentiren, zu gedachtem Zwecke verwenden, und den Rest des Depots mit den aufgelaufenen Zinsen sogleich an Spanien zurückstellen, welches dagegen etwa noch bestehende Sequestrationen französischen Eigenthums aufhebt.

Hr. Humann, Deputirter des Oberrheins, machte in der letzten Sitzung noch einen Versuch gegen das Tabaksmonopol, dessen Verlängerung eine fortwährende Verletzung des natürlichen Rechtes sey, das jeder Mensch habe, sich demjenigen Zweige des Landbaues oder Gewerbfleißes zu widmen, der ihm zweckmäßig schiene. Man denkt nicht einmal daran, sagte er, der Stadt Lyon ihre Seidenfabriken, der Stadt Rouen ihre Kattunfabriken, Burgund, der Champagne, der Stadt Bordeaux ihre Weine, dem Süden seine Branntweine und seine Olivenbäume zu entziehen. Wohlan, sind wir weniger als andere die Eigenthümer unseres Erwerbfleißes und unseres Bodens? Und wenn es anerkannte Wahrheit ist, daß man den Staat selbst verarmen würde, wenn man

Lyon, Rouen, Burgund, die Champagne, die Provence ihrer besten Reichthümer beraubte, sollen wir allein den Beweis führen müßen, daß man dem Ganzen schadet, indem man uns einer Fabrikation beraubt, die das Hauptelement unseres Wohlstandes und eines Erzeugnisses ist, das für das ergiebigste unseres Bodens gilt? Das Elsaß ist mehr als einmal Frankreichs Thermopylä gewesen; sein Blut, sein Geld haben ihm immer zu Gebote gestanden, und zum Lohne seiner Ergebenheit verlangt es vom Staate nichts als Gerechtigkeit. Nach Hrn. Cornet d'Incourt Bemerkung, daß das Tabaks Monopol mit dem Jahre 1826 zu Ende gehe, wurde jedoch Hrn. Humanns Antrag auf dessen Aufhebung verworfen.

Vom 17. Aug. — Die Französische Akademie wird zur poetischen Preis Aufgabe des nächsten Concurses die Abschaffung des Sclavenhandels wählen. — Der Großmeister der Universität stellt in seinem, an sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches, gerichteten Rundschreiben, den Grundsatz auf, daß die Erziehung heutiges Tages eher eine religiöse und moralische, als eine literarische und wissenschaftliche Tendenz haben müsse. (Das kann nur die Frage entscheiden: Wo sind wir? In der Welt oder außer der Welt?)

Im Zaberner Bezirke haben sich die Mäuse so vermehrt, daß in den letzten 14 Tagen 1,570 000 gefangen, und eben so viel ungefähr, in ihren Löchern getödtet worden sind. Der Verlust, den das ganze Departement durch diese Landplage und durch das Hagelwetter vom 23. Jun. erlitten, wird auf 12 Mill. Fr. geschätzt.

Zu Bagneres ist in den letzten Tagen des Juli ein beklagenswerthes Opfer der Duellwuth gefallen. Ein Engländer hatte in einem dasigen Lesezirkel dem Rande einer Flugschrift, worin die Schlacht bei Toulouse (10 April 1814) erwähnt war, beigeschrieben: „Was da behauptet werde, sey nicht wahr. Wellington habe damals vollständig gesiegt, und die französische Armee verdanke seiner Großmuth, daß er sie nicht, wie er wohl gekonnt, ganz aufgerieben habe." Herr Pinac, ein junger Officier außer Dienst, lieset dies und fordert den Briten. Er wird von einer Kugel in die Brust getroffen und stirbt einige Tage nachher. Er war jung, reich, einziger Sohn, ein Mann von ganz vorzüglichem Character und der schönste seiner Altersgenossen. Er hatte das Ehrenkreuz auf dem Schlachtfelde erhalten und ist nun, mitten im Frieden und doch in Vertheidigung der Nationalehre, zum Bedauern aller Einwohner von Bagneres gefallen. Der Engländer hat sich entfernt.

London, den 16. August.

Ueber den Leichnam des Marq. v. Londonderry ist am 13ten die Todtenschau gehalten worden; sie hat die unglücklichen Umstände seines Todes völlig bestätigt. Gegen seine gewöhnliche Art war der Marquis die letzten vierzehn Tage besonders furchtsam und ängstlich gewesen, und hatte überall eine Verschwörung wider sein Leben zu sehen geglaubt; selbst Dr. Bankhead war ihm verdächtig gewesen. Schon bei der Abschiedsaudienz bemerkten Se. Maj. die Geistes-Verwirrung des Marquis und schrieben deshalb an Lord Liverpool. Der Herzog von Wellington machte den Arzt aufmerksam. Bei der letzten Fete der Minister erweckten des Marquis Ausdrücke Erstaunen, und in Pallmall hatte er durch seine seltsamen Gebehrden die Aufmerksamkeit der Vorbeigehenden erregt. — Se. Maj. waren zwar eine der ersten Personen, die den Zustand des Marquis bemerkten, hatten aber dagegen auch wieder die Klarheit seines Geistes während eines Gespräches von zwei Stunden wahrgenommen, nur beim Abschiednehmen trat das Uebel wieder ein, und der König gab darüber dem Herzoge von Wellington seine Besorgnisse zu erkennen u. s. w. — Nach dem mit einer Kammer-Frau der Lady Londonderry, Mrs. Ann Bailey Robinson, und dem Dr. Bankhead angestellten weitläuftigen Verhöre, währte die Berathung des Todtengerichts eine halbe Stunde. Der Ausspruch wurde dann bei offenen Thüren verlesen. Er besagt wesentlich, „daß der sehr edle Marq. v. Londonderry am 12. Aug. und einige Zeit vorher, von einer bedeutenden Geisteszerrüttung befallen gewesen, und daß er unter dem Einflusse dieser Krankheit sich an demselben Tage, mit einem kleinen Messer, eine Wunde von einem Zoll lang und einem halben Zoll tief an der linken Seite des Halses beigebracht, woran er auf der Stelle gestorben sey, und daß Niemand anderes, als er selbst, seinen Tod verursacht habe." Der Coroner theilte dann noch, zur Beruhigung der Geschwornen, denselben den Brief des Herzogs von Wellington an Dr. Bankhead vom 9. August mit, worin der Herzog ihm seine Besorgniß mittheilt, daß der Lord delirire.

Die irdischen Reste des Marquis von Londonderry werden den 19. d. M. in der Westminster-Abtei beigesetzt, bis dahin aber hier in London in Parade ausgestellt werden. Die tiefbetrübte Wittwe läßt sich noch immer von niemand sehen. Alle Handelsleute, deren Kunde der Marquis war, haben ihre Fensterläden geschlossen.

— Eins unserer Blätter bemerkt: da wir die spanischen Kolonien, die durch innige Bande an das

Mutterland geknüpft waren, in ihrem Freiheitskampfe offenkundig unterstützten, so falle das Benehmen gegen die Griechen um so mehr auf, da diese sowohl durch göttliche als menschliche Rechte befugt wären, ihr barbarisches Sclavenjoch abzuwerfen.

Algier, vom 14. Juni.

Am 1sten dieses langte auf hiesiger Rhede die vereinigte spanische und niederländische Escadre mit einem Ultimatum der spanischen Regierung an unsern Dey an. Es betrifft die Summe, welche letzterer bekanntlich von Spanien verlangt. Zugleich war darin gefordert, daß der spanische Consul unverzüglich Algier verlassen solle. Der Dey erklärte aber darauf, daß er seinen Beschluß nicht ändern wolle, und so lange noch ein Stein von Algier übrig sey, darauf halten würde, daß Spanien seine Schuld an das hiesige Haus Bacris bezahlte, welche Schuld nunmehr mit Zinsen auf Zinsen 1 Million 300,000 Pesos duros betrüge. (Diese Summe übersteigt wenigstens um sechsmal die, welche früher angegeben wurde.) Der Consul ersuchte darauf um die Erlaubniß, sich mit seinen Landsleuten einschiffen zu dürfen; allein dieß wurde rund abgeschlagen. Die Escadre hatte sich inzwischen entfernt, und kehrte am 6ten in die Bey zurück. Der spanische Consul verlangte nun an Bord des spanischen Commandeurschiffs zu gehen, um mit dem Befehlshaber eine Unterhaltung zu haben. Dieses wurde ihm zugestanden, und der Hafen-Capitän brachte ihn selbst in einer algierischen Schaluppe aus dem Hafen. Unterdeß hatte das Admiralschiff zwei Böte ausgesetzt und kaum hatten sich diese der Schaluppe genähert, als der Consul in eins derselben hinüber sprang, ohne daß der Hafen-Capitän es verhindern konnte. Die Escadern zogen sogleich die Segeln auf und entfernten sich. Ueber diese plötzliche und schnelle Abreise des Consuls herrschet hier einige Bestürzung. Wenige Tage nach diesem Vorfall kam eine spanische Fregatte auf hiesiger Rhede an und ersuchte den holländischen Consul, sich der zurückgebliebenen Spanier anzunehmen und die Effekten des abgereisten Consuls zu reclamiren. Der Dey weigerte aber die Herausgabe derselben, worauf denn der englische Consul das spanische Consularhaus unter seinen Schutz nahm.

Der holländische Admiral hat dem Consul seiner Nation erklärt, daß er sich bloß dem Wunsche der Spanier gemäß, ihrer Escadre angeschlossen hätte, aber keine Befehle habe, ihn abzuholen.

Der Dey von Algier hatte schon längst einen Krieg mit Spanien erwartet; doch kömmt er ihm gerade in diesem Augenblick nicht gelegen, weil der größere Theil seiner Kriegsflotte gegen die Griechen kreuzt. Nur 3 bis 4 Corsaren liegen gegenwärtig im Hafen.

Unsere Festungswerke, welche bei dem Bombardement von Lord Exmouth sehr gelitten haben, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Schwerin an der Warthe wurden vor Kurzem 20 Stück Schaafe Opfer der Hundswuth. Der Kreisphysikus Dr. Müller nahm nachstehende Symptome bei der Untersuchung wahr: die Schaafe blinzten stark mit dem Augen, hatten ein wildes Aussehen, sprangen beständig auf andere Thiere, stießen unaufhörlich andere Häupter, liefen in der Heerde fortwährend herum, und brachten dieselbe in Unordnung und Wildheit. Diese Symptome dauerten höchstens 48 Stunden, dann legten sie sich, die Thiere bekamen Fieber, ließen den Kopf gesenkt hängen, aus Mund und Nase floß etwas Geifer, sie fraßen und soffen nicht, wurden kreuzlahm, und nach höchstens 16 bis 20 Stunden krepirten sie. Das Uebel kam durch die Verletzungen eines von der Tollwuth ergriffenen Schäferhundes zum Ausbruch.

München. Nach angestellten Versuchen besteht die Masse der Wiener Frauenzimmerhüte, aus Baumwollenzeug, welches durch Kremnitzer-Weiß (Bleiweiß) mit verschiedenen Farben vermengt, gezogen ist; den Platten wird die Politur durch starkes Pressen ertheilt; das Bleiweiß haftet aber, des Pressens, und der klebenden Stoffe, mit denen es versetzt ist, ungeachtet nicht im Zeuge, sondern trennt sich bei der geringsten Erschütterung davon und kann daher, wenn es auf den Hals eines Frauenzimmers oder in Speisen und Getränke fällt, zu einer Bleivergiftung Veranlassung geben, deshalb ist gegen den Ankauf dieser Hüte gewarnt worden.

Ein Gaukler, Christian Werner, kündigte in dem polnischen Städtchen Groiec an, er würde einen Stein auf seiner Brust hämmern lassen, ohne daß man im Stande seyn würde, denselben zu zerschlagen. In der That schlugen zwei fremde Leute zweimal vergebens auf den Stein los; ein dritter aber zersprengte ihn und im Eifer führte er einen zweiten Schlag, der nun die Brust des Künstlers mit aller Gewalt traf. Nach 15 Stunden war er todt.

Der Mangel an Wasser war im v. M. vielen Fabriken im Düsseldorfer Reg. Bez., welche durch Wasser betrieben werden äußerst hinderlich, und setzte manchen Arbeiter außer Thätigkeit. Die Bleichereien und Färbereien fühlen diesen Mangel in vollem Maaße. — Die Baumwollspinnereien, die Kattunwebereien, so wie auch die Stück-Sammtwebereien heben sich wieder.

Dittmar's Witterungs-Anzeige für den Monat September.

Wenn Landebenen kalten Regen in diesem Monate empfangen, dann pflegt es auf den Gipfeln hoher Berge zu schneien. Ein malerischer Wolkenkranz wird sich jetzt um die höchsten Spitzen der Berge ziehen, weil sie in eine kältere Temperatur treten, aber heiter und angenehm wird sich fast überall das Wetter, in diesem Monate, über den an Berghöhen liegenden Thälern, gestalten.

Das Mariengarn, welches schon in den letzten Tagen des Augustes, als Kennzeichen der herbstlichen Tage, vorüberschwebte, wird in der ersten Septemberwoche häufiger anfangen — die Stoppelfelder zu überspinnen und umherzufliegen.

Auch werden sich manche Strichregen erzeugen — und, so kühl ja sogar kalt schon die Morgenstunden jetzt eintreten, so wird doch eine recht heiße Sonneneinwirkung, in den Nachmittagszeiten den Trauben und dem Obste die vollkommene Reife geben und beider Zuckerstoffe entwickeln.

Da der heiße Sommer den leichten Schnee des letzten milden Winters verdunstet haben wird, so können sich im September keine langanhaltenden Regentage bilden.

In der zweiten Woche des Herbstmonats wird die Sonne zwar größtentheils heiter aufgehen, auch weniger Strichregen einzelne Gegenden besuchen; aber — auf hohen Gebirgszügen wird man schon die Morgenreife über freien Plätzen und in Bergthälern wahrnehmen. Reisende werden sich des angenehmen Herbstwetters erfreuen, indem sie nur selten einer Regenwolke begegnen werden. Die warmen Nachmittage werden nur wenig von einer kalten Wolke unterbrochen seyn.

Alle Feld- und Gartengeschäfte werden Gartenbesitzer und Landwirthe ungestört fortsetzen können, weil ihnen die größere Anzahl schöner und angenehmer Herbsttage dazu Veranlassung geben muß.

In die kältere niedere Luftregion schlagen in der dritten Woche, die beim Aufgange der Sonne erwärmten Lufttheile von oben herab und bilden sich zu Nebeln, welche die Ostgegend bedecken, die Sonnenstrahlen aber wieder zertheilen werden.

Diese niederschlagenden Dünste müssen daher nicht bloß trüben Himmel, sondern auch wohl Regen erzeugen, den Westwinde mit den, von Berghöhen herabgesenkten Wolken, den Ländern in und außerhalb Teutschland, zuführen werden. Selten wird dieß aber der Fall seyn, daß in diesem ganzen Monathe ein Regen den ganzen Tag anhalten sollte; höchstens wird und muß sich, beginnt der Regen des Morgens, um 3 Uhr des Nachmittags, dieß Wetter ändern, weil die Sonnenstrahlen noch immer mit ungestörter Kraft, bei einem reinern Dunstkreise, auf das Gewölk, in dieser Tageszeit, zu wirken vermögen.

Reichlich und von vollkommnerer Güte wird das Obst eingesammelt werden als im vorjährigen Herbstmonate.

In der vierten Woche des Septembers nähern wir uns dem Herbstgleichtage und zugleich dem kritischen Monate, welcher die Basis für die Winterwitterung wird. Ob uns nicht durch die vorübergegangenen, auch in den arktischen Ländern recht warmen und heißen Sonnentage, eine beträchtliche Menge Kälte, durch das sich — in den heißen Tagen — erzeugte Nordpoleis zubereitet worden, das werden die Luftzüge bis Ende künftigen Monats entscheiden. Eine so große Sommerhitze wie im Juli und August in Europa, bis zu diesem Monate geherrscht haben wird, lockt die Nordpol-Kälte — dem Festlande näher!! — Die meisten Bewegungen der Luft haben wir in der letzten Woche des Septembers von West, Westsüd und Südwest zu erwarten. Wenn ich sage die meisten, so schließe ich damit nicht Nordwest — nicht Ost — und Ostsüd an einem oder dem andern Tage damit aus.

Im Ganzen genommen wird aber auch eine recht angenehme Witterung, die letzten 8 Tage des Septembers vorherrschen.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 23. August 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½	74⅓
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104¾	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66	—
Neumärk. dito - Juli 1813	66¾	66½
Berliner Stadt-Obligationen	101	100¾
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	98	—
Danziger dito dito in Rtlr.	33	—
dito dito dito in Guld.	30⅔	—
Westpreußische Pfandbriefe	80¼	80
dito vorm. Poln. Anth. dito	75⅓	75½
Ostpreußische . . dito	80¼	80
Pommersche . . . dito	—	98¾
Chur- und Neumärkische dito	99¼	99½
Schlesische . . . . dito	102¾	—
Pommersche Domainen . dito	100	99¾
Märkische dito . dito	100	99¾
Ostpreußische dito . dito	96½	96
Preuß. Englische Anleihe C. 6¼ Rtlr.	92	—

Beylage.

Beylage zum 70ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

Oeffentlicher Dank.

Mit schmerzlichem Gefühle berühre ich das Unglück, das mich am verwichenen Sonnabend durch Feuersverheerung traf. So sehr die Gefahr, die mein ganzes Eigenthum bedrohte, mich niederbeugte, so tröstend und beruhigend war für mich die Liebe und Bereitwilligkeit meiner Mitbürger, die sich in vielfältigen Zügen bekundete. Die gefahrvolle Begrenzung des Feuers, durch Magazine, mit brennbaren Stoffen gefüllt, ließen für mich und für die Stadt ein unabsehbares Unheil befürchten; aber der rege Eifer bei Ausführung der weisen Anordnungen unserer Polizeibehörde und sachkundiger Männer hemmten das Vordringen der Flammen. Je größer hier das drohende Unglück, je schwieriger die Art der Rettung war, zu desto höherer Anerkennung des Biedersinnes meiner Mitbürger und der hervorleuchtenden Nützlichkeit des unermüdlichen neuen Rettungs-Vereins fordert die, fast unbegreifliche Löschung des Feuers mich auf. Herzlichen Dank sage ich Jedem, der seine Theilnahme und sein Wohlwollen mich erkennen ließ.

Fr. Baumgart.

* * *

Ohnerachtet schon ein sehr günstiges Urtheil die mechanisch-physikalischen Vorstellungen des Herrn Bartholomäo Bosco dem Publikum als eine sehr angenehme Unterhaltung und ganz neuen Genuß empfohlen hat, so kann ich doch nicht umhin wiederholentlich auf diesen außerordentlichen Künstler, der wirklich einzig in seiner Art ist, aufmerksam zu machen.

Nicht allein die Neuheit und Seltenheit seiner Kunststücke, die Sicherheit mit welcher er sie darstellt, überrascht den Zuschauer; sondern die schalkhafte Weise seines Vortrags, und sehr bescheidenen Benehmens erheitert auch denselben, und nöthigt ihm oft unwillkührlich ein Lächeln ab.

Das schärfste und geübteste Auge, die gespannteste Aufmerksamkeit vermag ihm nichts abzulauschen, denn frei, leicht und sicher so wie des Erfolgs im voraus gewiß, zeigt er sich überall als vollendeter Meister. Möge ihm eine zahlreiche Versammlung seine Bemühungen lohnen, denn in langen Jahren dürfte wohl kein ähnlicher Künstler seiner Art hier auftreten.

Ein Kunstfreund.

* * *

Unterzeichneter beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er Heute Montag den 2. Sept. die letzte Vorstellung geben wird. Der gütige Beifall, mit dem ihn ein geehrtes Publikum bisher beglückt hat, läßt ihn hoffen, ihn auch in dieser letzten Vorstellung durch neue überraschende und unterhaltende mechanisch-physikalische Stücke aufs neue zu erwerben, und sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen.

Bartolomäo Bosco.

PUBLICANDA.

Von dem Königlich Preußischen Stadtgericht zu Elbing, werden hiedurch alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, von den Johann Gottfried und Maria Elisabeth Arndtschen Eheleuten unterm 23sten April 1798 an den Kaufmann Johann Daniel Abegg über eine Summe von 233 Rtlr. 10 Sgr. ausgestellte und auf dem Grundstück A. II. Nr. 6. hieselbst eingetragenen Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 16ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, auch das gedachte Document für mortificirt und nichtig erklärt, und die gedachte Post, da solche bereits bereits bezahlt ist, in dem competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgericht wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Koppenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben

oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anstehenden Termin in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weitern Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwanigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Genger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann geborne Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rthlr. 77 gr. auf Grund des Erbrezesses über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Benner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Cessionen oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Dokument für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Schumachermeister Jacob Philippschen Concursmasse gehörig gewesene, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fischerstraße gelegene, auf 1962 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Grunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) als freiwilliger Jäger mitgemacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Veste Longwy vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hage hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem allhier zu Rathhause auf den 21sten October c. Vormittags

um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gewärtig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Königl. General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für Westpreußen hat uns mit der Gemeinheits-Aufhebung in dem Königl. Domainen-Gute Zarnowitz, Neustädter Kreises, beauftragt, und bei Einleitung dieses Geschäfts ist die Gemeinhütung auf dem großen Bruche bei Zarnowitz, und den zerstreut liegenden Wiesen der Ortschaften Odargau, Schwetzin, Sobunzyz, Zapalla, Kartoschin, Karlikau, Luebkau und Warsewo zur Sprache gekommen, und soll gleichfalls aufgehoben werden. Allen denjenigen, welche bei dieser Gemeinheitsaufhebung ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 5ten October dieses Jahres Vormittag um 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Special-Commission zu Neustadt anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Planes zugezogen seyn wollen, und so dann die weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen, selbst im Falle der Verletzung, werden gehört werden.

Neustadt, den 14ten August 1822.

Königl. Westpreußische Special-Commission für den Neustädter Bezirk. Danz.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig, soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Conradswalde, Haselau, Hütte und Maybaum, vormaligen Amts Tollkemitt, zu einer 3 bis 6jährigen Zeitverpachtung, öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu, wird hiermit auf Dienstag den 10ten Septb. c. Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche hierauf entriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsige Pacht-Offerten in dem obigen Termin, allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen, in der hiesigen Registratur, nähere Kenntniß verschaffen.

Intendantur Elbing, den 20. August 1822.

Die Lieferung recht guter Hanföhl behufs der Beleuchtung der hiesigen Straßen von circa 30 Ohm, soll in einer öffentlichen Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hiezu stehet auf den 6ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Rogge zu Rathhause an, und die Entrepriselustigen werden hiedurch aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben, auch des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 23ten August 1822.

Der Magistrat.

Der Grummet oder zweite Heuschlag von circa 20 Morgen Land auf der Wansau, so wie auch die Kumststafel auf dem Wilmsonpfeil von 14 Morgen soll in Termino den 7ten Septbr. c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause in öffentlicher Licitation vermiethet werden. Elbing, den 27. August 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur öffentlichen Vermiethung des zur Schönhoffschen Liquidations-Masse gehörigen und hier sub Litt. A. I. 493. belegenen Wohnhauses von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich auf den 2ten September c. Vormittags 11 Uhr einen Termin in meiner Wohnung angesetzt und lade ich Miethslustige hiezu ergebenst ein. Störmer.

Von dem Königl. Stadtgericht hieselbst ist mir der Auftrag geworden, das dem Einsaaßen Jacob Staylenberg gehörige, in der Dorfschaft Grunau gelegene Grundstück öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 9ten September c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiedurch einlade, daß die reine Ueberpacht gleich im Termin in Brandenburger Courant bezahlt werden muß.

Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Einsaaßen George Speiser gehörigen in Schlammsack sub Nr. 3. belegenen Grundstücks einen Termin auf den 12ten September c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtliebhaber hiermit einlade. Scheerbarth.

In Sachen der Kaufleute Leßing und Comp. wider den Einsaaßen Weedhorn habe ich von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts den Auf-

trag erhalten, die dem Beklagten im Wege der Execution abgepfändete Jagd nach vorhergegangener Abschätzung gerichtlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hiezu einen Termin auf den 16. September c. Nachmittags 2 Uhr an der Schleuse bei Fischerscampe angesetzt; zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Auch soll an diesem Tage der, dem Schiffer Unger gehörige beim Krüger Neumann zu Fischerscampe belegene Oder-Kahn mit verkauft werden; welches ich Kauflustigen hiermit bekannt mache. Scheerbarth.

Montag den 2. Septbr. c. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 5ten September c. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Eine bedeutende Parthie beschädigter Leinsaatkuchen, zur Viehfütterung aber noch brauchbar, steht in beliebigen Quantitäten zu sehr billigem Preise zu Kauf, bei Fr. Baumgart.

Auf dem Gute Altjahn bei Löwe stehen 200 Stück veredelte Hammel und eben so viel veredelte Mutterschaafe zum Verkauf, sie sind seit dem Frühjahr beständig auf guter Kleeweide gehalten, und können daher besonders zum Schlachten für Fleischer empfohlen werden.

Die zweite Hälfte des Gerstenthores, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Küche, 2 Keller, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen, bei Gottlieb Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Der Schulze Christ. Deckner am Fischervorberge zeigt ergebenst an: daß frische Teich-Karpfen bei ihm zu haben sind.

In der langen Hinterstraße Nr. 261. sind zwei Stuben zu vermiethen. Geschwister Hopp.

In meinem vor dem Königsbergerthore, auf der Lastadie gelegenen Hause Nr. 1224. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, separater Küche und Boden von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige melden sich in demselben Hause beim Hrn. Zimmermeister Budelmann junior.

Hinz junior, Uhrmacher.

Nr. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben für einzelne Personen oder an eine stille Familie von Michael ab zu vermiethen. Bomborn.

Mein Haus auf der Hommel Nr. 16. ist noch zu diesen Michaelis zu vermiethen. In dem Hause befinden sich 5 heizbare Stuben, 1 Stubenkammer, 2 große Hausboden, nebst einem Hinterhause, wo Stallung für 2 Pferde, und 2 Boden, so wie auch mehrere Haus- und Kellergelaße sind. Miethslustige haben die Güte und melden sich beim Bäckermeister Meyer am alten Markt Nr. 295.

Das der verstorbenen Wittwe Hinz gehörige, auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli' auch von sogleich ab zu vermiethen. Miethslustige können sich täglich bei uns melden. Mittag.

In dem Martinschen Hause auf dem äußern Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und kleinem Garten von Michael ab zu vermiethen. — Das Nähere in demselben Hause.

Im 4ten Loos, der 104te Morgen in der kleinen Michlau, auch zwei Wohnstuben, sind noch zu haben am Junkergarten bei Groth.

Zwei Wiesenmorgen, zum diesjährigen Spathau, einer in der großen Michlau, der zweite in den kurzen langen Wiesen sind zu vermiethen, von wem, weiset die Buchhandlung nach.

In einem nahe gelegenen Stalle von 4 bis 10 Pferderäume, finden Miether für ihre Pferde gegen eine monatliche Miethe von 5½ Rtlr. mit Fütterung ein Unterkommen; man beliebe sich zu melden bei Johann Penner in der Blauen Hand Nr. 558.

Eingetretener Umstände wegen bin ich willens, in meinem Hause an der Mauer Nr. 82. die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 aneinanderhängenden Hinter- und einer Vorderstube, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Schmidt, Schneidermeister.

Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenthore, Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermiethen.

In der langen Hinterstraße Nr. 241. sind Stuben, Kammer, Küche, Keller und Böden auf Michaeli 1822 zu vermiethen.

Die Krug- und Gastwirthschaft auf Dambitzen, ist von Michaeli d. J. ab, noch anderweitig zu verpachten: wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei H. Kienitz, in der Spieringsstraße.

Zur Ausfüllung meiner müßigen Abendstunden in den nächsten Wintermonaten bin ich gesonnen, jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen oder bereits gewidmet haben, Unterricht in der Italienischen doppelten Buchhalterei zu ertheilen. Ich ersuche Diejenigen, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen, sich in meiner Wohnung in der Brückstraße Nr. 470. in der Mittagsstunde bei mir zu melden, indem ich mit dem Anfange künftigen Monats diesen Unterricht zu eröffnen gedenke.

J. F. Waas.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 71. Elbing, Donnerstag, den 5ten September 1822.

Berlin, den 31. August.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Friedrich Heinrich Eduard von Seckendorff, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königes Majestät haben geruhet, den Oberpost-Director Goldbeck in Memel, zum Geheimen Postrath zu ernennen.

Seine Majestät der König haben dem unlängst meritirten Ober-Prediger Pauli, zu Werder bei Potsdam, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem pensionirten Accise-Einnehmer Dietz, zu Deutsch-Krone, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 9. Aug. dem Kapt. von Dorpowski der 3ten Divisions-Garn. Comp., den Character als Major beizulegen.

Königsberg i. Pr., den 31. August.

Es hat sich hieselbst ein Verein gebildet, dessen Bestrebung ist, eine ehrenvolle Theilnahme der Stadt Königsberg an der Wiederherstellung des Ordenshauses zu Marienburg, dieses herrlichen Denkmals vaterländischer Vorzeit, zu vermitteln. Seine Stiftung datirt sich vom 20. Juni d. J. als dem denkwürdigen Tage, an welchem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen die Marienburg mit Höchst Ihrer Gegenwart beehrten. Der Belauf der für den Zweck des Vereins schon unterzeichneten Beiträge ist, ungeachtet der gewiß nicht besonders günstigen Zeitumstände nicht unbedeutend, und es ist der Wunsch, solche wo möglich zur Restitution eines besondern, dem Andenken Königsbergs dereinst gewidmeten Zimmers im Ordensschlosse zu verwenden. Viele andere Städte und Gemeinden des Preußenlandes sind in Förderung des schönen vaterländischen Werkes auch schon mit gutem Beispiel vorangegangen.

Wien, vom 23. August.

Das neue österreichische Decret, welches den Transit durch die österreichischen Staaten theils mit so hohen Abgaben belegt, theils so schwierigen Formalitäten unterwirft, daß es einem völligen Verbot gleich kommt, hat großen Schrecken in der Lombardei und Tirol verursacht. Bereits machen mehrere angesehene Mailänder Häuser, die sich mit der Spedition befassen, ihre Comtoirs nach Arona zu verlegen, Anstalt. Auch Waaren, welchen die Natur ihren Weg durch die Lombardei anweist, dürften durch Piemont gehen, indem die Unkosten, ungeachtet des großen Umwegs, doch noch billiger kommen als über Mailand, besonders da die sardinische Regierung den Transit auf alle mögliche Art zu erleichtern sucht.

Privatnachrichten zufolge übernachtete der Kaiser Alexander auf der Reise nach Wien den 2. Sept. in Czenstochau, den 3ten in Gleiwitz und den 4ten in Troppau.

Während der Anwesenheit des russischen Kaisers hieselbst werden einige Manövers ausgeführt und

dazu zwei italienische Regimenter, Rostiz Chevauxlegers und Mayer Infanterie, hieher beordert. Oberst-Lieutenant Graf Boyna wird Kammerherrn- und Adjudantendienste bei Sr. Maj. verrichten, deren Gefolge in 54 Personen besteht.

Auch die Könige von Sicilien und Sardinien werden auf dem Congreß zu Verona erwartet. Man bereitet sich dort schon allgemein zur Aufnahme vieler Fremden vor. Die Stadt (136½ Meile von Berlin) faßt 8980 Häuser, die mehrentheils von Marmor gebaut sind, von dem in der Umgegend 45 Arten gebrochen werden. Die meisten Gassen sind eng und winkelicht; fast in allen sind bedeckte Gänge für Fußgänger; auch in diesen ist das Pflaster von Marmor. Doch giebt es auch einige schöne Straßen, wie z. B. der Corso, indem das Pferderennen im Mai gehalten zu werden pflegt. Von den 5 Thoren ist die Porta Stuppa beständig verschlossen; unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich die de Signori und d'Armi durch ihre köstlichen Bildsäulen vorzüglich aus. Die in Verona befindlichen 97 Kirchen bieten den Fremden manche Sehenswürdigkeiten. In einer derselben fiel, der Sage nach, die Todesscene zwischen Romeo und Julia vor; vom Sarge der letztern werden Bruchstücke, in Gold gefaßt, an die Besuchenden verkauft; es muß ein Riesensarg gewesen seyn, denn der Handel mit dieser romantischen Reliquie ist schon sehr alt. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 50,000

Aus Italien, vom 7. August.

Nach der Römischen Zeitung würde der Pabst den Evangelischen erlaubt haben, ihre Begräbnißstätte, obwohl sie schon von benachbarten Mauern ziemlich umschlossen ist, mit eigenen Mauern zu umgeben, wenn nicht die Akademie der Maler (de St. Luca) und andere mit Erhaltung der Alterthümer beauftragte Institute dargethan; daß sowohl durch die Mauern, als auch durch die Bäume, mit welchen die Evangelischen ihre Gräber zu bepflanzen pflegen, die Aussicht auf die Pyramide des Cestius, eines der herrlichsten Denkmäler des alten Roms, welches dem Begräbnißplatz gegenüber steht, ganz gesperrt würde. Der neu angelegte Begräbnißplatz liegt der Pyramide zur Seite, und wird auf Kosten der Regierung ummauert.

In dem Schreiben eines Hellenen aus Ancona heißt es: In Triest erhielten die vornehmsten dorthin geflüchteten chiotischen Familien plötzlich Befehl, die österreichischen Staaten zu räumen; sie sind hierher gezogen, und Pius 7. bestrebt sich, diesen unglücklichen Christen die gütigste Aufnahme zu bereiten. Freilich wohl in Hoffnung, daß sich noch alle in den geöffneten Schooß seiner Kirche legen werden. — Nach der Einnahme Athens durch die Hellenen erfolgte die Weihung des Parthenons für die allerheiligste Jungfrau und Gottesmutter, deren Bild in demselben den uralten Platz der großen Göttin Pallas eingenommen hat. Auch die Tempel des Erechtheus und des rosenbekränzten Pan sind in Kirchen verwandelt und Säulenstümpfe dienen einstweilen zu den Altären, von welchen Tag für Tag das Brod des großen Opfers für unsere Erlösung dargeboten wird. Es ist beschlossen worden, daß hier, wo Paulus den Völkern der Erde zuerst „den unbekannten Gott" der schon lange nicht ferne von einem jeglichen unter ihnen war, verkündigte, an der Panathenäen Stelle zu ewigen Zeiten jährlich ein Fest der heiligen Jungfrau am 15. August gefeiert werden soll; unter ihren glorwürdigen Schutz ist ganz Attika gestellt worden. Die Gärten der Platonischen Akademie, bisher Eigenthum des Woiwoden, sollen Ausstattung jener Hetärie (Gesellschaft der Musenfreunde) werden, die als Unterrichts-Anstalt seit mehreren Jahren schon, aber ohne feste Einkünfte bestand. — Ein Befehl des Senats zu Korinth ermahnt die jungen Hellenen, welche noch den Studien in Frankreich und Deutschland obliegen, dieselben fortzusetzen, da das Vaterland unterrichteter Männer bedürfen werde, und man der Krieger jetzt genug habe. Die Admiralität zu Hydra wird den Winter über mehrere Fregatten bauen lassen.

Italienische Grenze, vom 14. August.

Ein Schreiben aus Ancona vom 2. August sagt: Nach dem Schlage, der die Flotte des Capudan Pascha traf, wurde auf Scio die Bevölkerung der 17 Mastixdörfer, 40 000 Menschen, wie eine Schaafheerde ohne Widerstand ermordet oder verkauft. Man verbrannte lebendig 200 Kinder unter 5 Jahren, weil die türkischen Henker nicht wußten, was sie damit thun sollten; 700 Mädchen, wie Jagdhunde zusammen gekuppelt, wurden zu den Schiffen gepeitscht, um sie auf den Menschenfleischmärkten zu verkaufen. Die waffenfähigen Männer wurden erschossen, gehenkt, enthauptet, gefoltert; die Geistlichen, denen die Mohamedaner spottend zuriefen: „Rufe deinen Gott! sage deinem Christus, er soll dir helfen; wo ist der Gekreuzigte? Er entreiße euch unsern Händen!" — diese Unglücklichen wurden mit Zangen gezwickt, gegeißelt und dann ermordet. Keiner von ihnen war schwach genug, sein Leben durch Verläugnung der christlichen Religion zu erkaufen.

Semlin, vom 12. August.

Seit meinem letzten sind Briefe aus Epirus einge-

gangen, aus welchen man sieht, daß Graf Normann unmöglich bei den Ereignissen an den Thermopylen gegenwärtig seyn konnte. Wahrscheinlich wurde er mit einem andern Heerführer verwechselt; indessen soll auch Normann am 20. Jul. einen Sieg in Albanien erfochten haben, worüber aber das Nähere fehlt. Soviel weiß man gewiß, daß er mit Bozzaris um die Mitte des Julius bei Arta, welches 80 Stunden von den Thermopylen entfernt ist, aufgestellt war. Ein Brief aus Bitoglia vom 31. Jul., verkündigt ebenfalls die gänzliche Niederlage Churschid Paschas bei den Thermopylen. Seine ganze Armee wäre hiernach vernichtet, er selbst soll sich unter den Gefangenen befinden, (was andere leugnen), alles Gepäck, Kostbarkeiten, 70 Beys und 11.000 Türken sollen in die Hände der Griechen gefallen seyn. Von griechischer Seite (fährt dieser Bericht fort) wußte man den bevorstehenden Hauptangriff durch Kundschafter voraus, und hatte in Morea alle streitbaren Männer zusammengerufen. Der Erzbischof Germano von Patrasso bot sogar die kriegerischen Weiber der Mainotten auf, und 2000 folgten seinem Ruf. Die Griechen standen seit dem 3. Jul. mit einem starken Heere geordnet bei den Pässen. Am 11. Jul. rückten sie aus den Gebirgen hervor, um das erste förmliche Treffen, seit ihrem Wiedererwachen, auf offenem Felde zu wagen. Am 12. wurde eine Proclamation des Fürsten Demetrius Ypsilanti verlesen, worin es unter Anderm hieß: „Tapfere, edle Griechen! Zum erstenmal steht Ihr dem Feinde in großer Feldschlacht gegenüber. Griechenland erwartet seine Befreiung von Euch. Es ist Todes-Nothwehr, die uns treibt. Blickt auf Scio! und ich brauche nichts mehr zu sagen. Es lebe die Religion. Tod den Barbaren!" — Die Griechen begannen den Kampf mit wuthähnlicher Begeisterung, mußten sich aber am 13ten mit beträchtlichem Verluste zurückziehn. Sie hatten sich indessen bei den Thermopylen im Hinterhalt wieder aufgestellt, und hier wurde der Hauptschlag am 14ten ausgeführt, und fast die ganze türkische Armee vernichtet. Am Ausgang der Thermopylen hatten 700 Griechen bis gegen Abend Widerstand geleistet, und die ganze türkische Armee aufgehalten, bis die Griechen sie umgangen hatten. Die griechischen Frauen führten Knaben von zehn Jahren ins Gefecht und schleuderten von den Bergen Steine auf die Türken herab. Statt eines Leonidas erblickte man hier den jungen Bazzaris, der in den Thermopylen, nachdem er die Türken einen ganzen Tag aufgehalten, unter dem Rufe: Eleutheria! (Freiheit!) sein Leben aushauchte. Seine Leiche wird nach Korinth gebracht, unter Begleitung von tausend Weibern und 160 Priestern, die von Stunde zu Stunde geistliche Loblieder zu Ehre Gottes und aller Heiligen anstimmen! Die Folgen sind nicht zu berechnen; so wie die Griechen vorrücken, muß jedes Dorf, jede Stadt sich aus Todes Nothwehr anschließen, da beim Wiedereroberu der Türken die Gräuel Scio's erneuert würden. Es ist deshalb ein von allen Kriegen in Europa sehr verschiedener Krieg, der aus Todesangst, abgesehn von den politischen und religiösen Gesinnungen, Tausende von Alliirten beim Vorrücken erzeugen muß.

Laut Briefen aus Salonichi und Seres war Churschid Pascha von Odysseus, welcher im Einverständnisse mit den Griechen zu Churschid überging, getäuscht, und durch eine verstellte Flucht der Griechen dahin geleitet, wohin man ihn haben wollte, darauf von allen Seiten überfallen und sein Heer beinahe gänzlich aufgerieben. Salonichi ward dann von den Türken in der größten Eile zu Wasser und zu Lande befestigt.

London, den 16. August.

In Edinburg ist behufs der griechischen Angelegenheiten eine sehr ansehnliche Versammlung gehalten worden. — Eine merkwürdige Erscheinung giebt der Rückblick auf die Art und Weise, wie wir in der jüngsten Zeit unsere ersten Staatsmänner verloren haben. Pitt und Fox verschieden plötzlich nach kurzem Uebelbefinden, Perceval fiel durch den Frevel eines Meuchlers, Londonderry durch seine eigene Hand. — Neben dem Marquis Wellesley nennt man noch Sir Charles Stuart, als den wahrscheinlichen Nachfolger des Marquis von Londonderry im Departement des Auswärtigen. — Gestern zeigte J. Limbrick an, daß sich in seinen Händen eine Menge Gewehre befände, die man in einem seither unbewohnten Hause gefunden, unter Umständen, welche den Verdacht begründeten, daß sie dort seit den Spafielder und andern aufrührischen Versammlungen zurückgeblieben seyen. — Dieselben Menschen, die der verruchte Meuchelmörder Capitän Rock (Patrick Dittane) früher zu mörderischen Thaten aufgereizt, giebt er jetzt seinen Richtern an. — Nach einem Schreiben aus Rio Janeiro vom 2. Jun. hatten sich die Brasilischen Cortes versammelt, der Prinz aber hatte den Titel eines Kaisers von Brasilien angenommen. (?) — Hr. Hyde de Neuville, bisheriger französischer Gesandter in Washington, hat, vor seinem Abgange von dort, der Stadt-Bibliothek, im Namen seines Souveräns, ein Exemplar jenes prachtvollen Erzeugnisses der französischen Buchdruckerkunst verehrt, was den Titel führt: Griechische und Römische Ikonographie.

Dieses Werk, 1807 begonnen und auf Kosten Ludwigs 18. fortgesetzt, enthält Abbildungen berühmter Römer und Griechen nach den ursprünglichsten Denkmälern, welche noch von ihrer äussern Persönlichkeit zeugen. Ihre Lebensbeschreibungen sind beigefügt. Mit welchem Aufwande von Kosten und Fleiß das Werk zu Tage komme, läßt sich daraus abnehmen, daß in 14 Jahren erst 4 Bände davon gedruckt werden konnten.

Unlängst saßen mehrere Offiziere der brittischen Marine, unfern Madras, in einer offenen Hütte beim Mittagsmahle, als ein ungebetener Gast, ein großer Tyger plötzlich herbeistürzte, einen kleinen Seekadett packte, und ihn, nach Art der Wölfe, wenn sie ein Lamm erfassen, queer über den Rücken warf. Die ganze Gesellschaft war von Schreck so erstarrt, daß keins ein Glied rühren konnte. Gewöhnlich schlagen die Tyger ihrer Beute, wenn sie solche lebendig packen, mit der Pfote zuerst den Kopf ein; der wilde Tyger aber ließ seinen Cadett ruhig oben auf seinem Rücken liegen, und schwenkte den Schwanz links und rechts, welches er zu thun pflegt, wenn er gewillet ist, noch einen Griff zu machen, und nur noch unschlüßig ist, was er dem gierigen Rachen reichen wolle. Jetzt wagten einige, aufzustehen, und nach den Büchsen zu schleichen, die hinter ihnen im Winkel der Hütte standen. Sie legten an, und wollten — hier galt das Gesetz der Selbsterhaltung, ob sie den Tyger oder den Cadett trafen, das kümmert sie in diesem grauenvollen lautlosen Augenblick nicht mehr — und wollten abdrücken, da unterbrach der kleine Cadett die Todtenstille mit dem Rufe: „Schießt nicht!“ und wieß auf den langen Dolch, den er immer bei sich trug, und den er mit fester Hand dem Tyger mitten in das Herz gestoßen, und das Thier schwillte, als es sein Blut armsdick aus der Herzwunde quellen sah, die Beine weit von einander, senkte den Kopf, und brach mit grimmigem Brüllen verscheidend zusammen.

Im Bridewell-Gefängniß zu Glasgow, welches jährlich im Durchschnitt 1450 Sträflinge faßt, soll die Verpflegung eines jeden Gefangenen, nach Abzug des Erlöses für seine gelieferten Arbeiten, täglich, nach Preuß. Cour. berechnet, noch nicht volle drei Pfennige kosten. (?)

Vermischte Nachrichten.

Die in einem der letzten Jahre in die Schweiz eingeführten französischen Weine werden auf 5 Million. geschätzt.

Eine Niederländische Zeitung giebt den Landleuten Anleitung, wie sie Heu, wenn es feucht eingefahren ist, vor Selbstbrand schützen können. Man stellt nämlich in der Mitte des Heulagers ein großes Faß ohne Boden hin und lagert da herum das Heu; sobald man bis zur Höhe des Fasses gekommen, lüftet man es, und zieht es immer höher, so daß, wenn die Lagerung vollendet ist, in der Mitte ein hohler Raum bleibt, wo die Luft etwas eindringen und so die Hitze und Selbstentzündung verhindern kann.

Auszug aus einem Briefe eines reisenden Altpreußen, vom 6. Jul. d. J.

— Unter andern war mir, diesseits Landsberg an der Warthe, eine Kirche merkwürdig, die im Dorfe Gennin Napoleon erbaut hat, und die sehr schön ist. Wahrscheinlich mag dieß wohl die einzige evangelische Kirche seyn, die der preußische Staat, vielleicht ganz Deutschland, von ihm aufzuweisen hat. Dieser Bau ist noch dazu im Jahre 1813, während Küstrin von den Russen und Preußen belagert wurde, erfolgt. Die Franzosen scheuten nämlich den in der Gegend sehr gut organisirten Landsturm und behandelten die noch in ihrer Vertheidigungslinie befindlichen Dörfer mit Schonung, um sie dadurch von der geheimen Theilnahme abzuhalten. Hierzu gehörte auch oben benanntes Dorf. Ein brutaler Franzose setzte aber seinem Wirthe wegen der Beköstigung sehr zu und steckte aus Bosheit, als er auf dessen Klagen noch bestraft wurde, die Dorfkirche an. Für diesen Frevel wurde er erschossen und Napoleon, um die Einwohner zu gewinnen, befahl eine bessere Kirche, als die vorige, auf seine Kosten zu bauen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. August 1822.

	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74⅛	74⅛
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104¼	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66	—
Neumärk. dito — Juli 1813	66¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	101¼	100½
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	97¾
Danziger dito dito in Rtlr.	33¼	32½
dito dito dito in Guld.	31	—
Westpreussische Pfandbriefe	80⅜	80
dito vorm. Poln. Anth. dito	79¾	—
Ostpreussische . . dito	80½	80
Pommersche . . . dito	99	98¾
Chur- und Neumärkische dito	99¼	99⅛
Schlesische . . . . dito	102¾	—
Pommersche Domainen . dito 5%	100	—
Märkische dito dito	100	—
Ostpreussische dito . dito	96½	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6¾ Rtl.	92	91¾

Beylage.

Beylage zum 71sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 5ten September 1822.

Die alten Preußen.

Preußen war ohne Zweifel lange schon vor unserer christlichen Zeitrechnung bewohnt. Welches das erste Volk gewesen das hier einwanderte, welche Reihefolge von Völkerschaften wir auf Preußens Fluren und Hügeln bis zur Einführung des Christenthums zu suchen haben: darüber müssen uns vaterländische Geschichtsschreiber noch erst gründlicher belehren, da wir bis jetzt noch kein sicheres Resultat hatten. Nur erst mit dem Anfange des 13ten Jahrhunderts erhalten wir geschichtliche Kunde. Das Volk, welches damals hier wohnte, zeichnete sich durch Tapferkeit und kriegerischen Muth aus. Bei seinen Grenz-Nachbaren hatte es sich in große Achtung gesetzt, und der teutsche Ritter-Orden mußte 53 Jahre (1230—1283) kämpfen, ehe er das tapfere Volk unterjochte. — Der Preuße lebte von der Jagd, Viehzucht, vom Ackerbau und Handel. Schon vor unserer Zeitrechnung holte man den Bernstein, den nur allein Preußen in solcher Menge liefert, in die entferntesten Länder. Pelzwerk und besonders Marderfelle wären ein wichtiger Gegenstand des Handels, und ein Pelz von preußischem Marder wurde immer mit Lüsternheit betrachtet.

Im Frieden schämte sich der Preuße der Arbeit nicht, er spann mit seinen Weibern Flachs und Wolle. Der Vornehme vertrieb seine Zeit mit der Jagd, wobei nur allein Muth und Stärke galt. Wie zahlreich bewohnt Preußen vor Ankunft der teutschen Ritter war, davon haben wir jetzt kaum einen Begriff.

Ein einzelnes Dorf schickte oft 500 Kämpfer gegen den Feind! Samland stellte gegen den Orden 4000 Reiter und 40,000 Mann Fußvolk. Das Land, sagt ein Alter, glich einem Garten, denn Ackerbau wurde mit vielem Fleiße betrieben. Der Götterdienst unter einem Oberpriester, Krive genannt, hatte viel Eigenthümliches. Eben so die Gesetze, Ordnungen, Sitten und Gebräuche. Die Preußen waren gutthätig, menschenfreundlich, gastfreundschaftlich ohne Gleichen. Sehr unrecht thaten die, welche, wie Stella, sie als wilde Menschen darstellten, bei welchen auch nicht die ersten Kenntnisse und Künste anzutreffen gewesen wären.

Noch kein Schriftsteller hat uns eine geordnete Darstellung von dem Charakter dieses Volks geliefert und doch verdient es seiner würdig geschildert und gekannt zu werden. Hier nur Ein Gegenstand.

Die Preußischen Frauen und Mädchen.

Wenn sich in unsern Tagen, mehr als je in der Vergangenheit, eifernde Stimmen des schönen Geschlechts anmahnen und ihm Rang, bürgerliche Wirksamkeit und Theilnahme am öffentlichen Leben zu erkämpfen suchten, ein Unternehmen, das uns immer sehr zweideutig schien, und der Frauen sanfte, zarte Stille und Häuslichkeit, (denn nur im Kreise der Hausfrau, Gattin und Mutter blühen ihm die Rosen und Veilchen des Lebens,) einem wirbelnden Strudel dahin giebt: so ist doch das Schicksal, die Lage und die Verhältnisse des weiblichen Geschlechts zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Völkern viel mehr werth ein Gegenstand der Aufmerksamkeit zu seyn, als dieß bis jetzt geschehen ist. Wie sehr der Frauen Herz dem sanften Glauben der Liebe, der ihren Zustand so sehr erhob, dankbar zu schlagen Ursach hat, davon überzeugt uns eine Anmerkung Niemeyers zu seinen Reisen, welche Nachrichten über Indien enthält und welche jeder lesen mag, der das Höhere, zu dem das Christenthum erhebt, verkennt oder mißkennt

Auch bei den alten Preußen war der Frauen Zustand nicht beneidenswerth. Die Gefühle der Liebe und die Häuslichkeit, der Frauen schöne Gabe, sind nur Folge der höhern Bildung, der Veredlung des Gemüths, des leichtern Erwerbs und des ruhigen Genusses dessen, was zum Leben gehört. Der Preußischen Frauen Geschäfte waren: Bereitung der Speisen, Spinnen, Sorgfalt für den häuslichen Wohlstand. Der harte Mann behandelte sein Weib als Sklavin, und es hieß wohl nicht: sie hab' aus Gnade ihn gefreyt, gerade wie zu unsrer Zeit. Eine Frau, die ihren Mann schimpfte, mußte mit 4 schweren Steinen am Halse herum wandern. Ein junges Weib, das dem guten Namen des Mannes schadete, büßte noch härter. Das Weib, das den Mann schlug, verlor die Nase. —

Doch muß der Ehebruch wohl selten vorgekommen seyn, denn lebendig verbrannt wurde der Uebertreter der heiligsten Pflichten: seine Asche ruhte in keiner Urne, sondern ward auf den Weg gestreut und seine Kinder wurden nie zum Priester geweiht. Diese hohe Strafe lehrt uns, daß auch Heiden das schöne Wort erkannten: die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und schlimm wäre es, für diese unsere Zeit, wenn der Vers:

Es ward von einer Frau erzählt,
Die, seit sie ihrem Mann vermählt,
Bis an ihr End' sei treu gewesen.
„Mein Kind, wo hast Du das gelesen?
Fiel dem Erzähler hier sein junges Weibchen ein,
Das muß wohl schrecklich lang' her seyn!"

wahr und auf Preußens alte Zeit gemeint wäre!

Die alten Preußischen Frauen hatten aber mehr als Eine Tugend! Sie waren es, die an der so sehr gerühmten Gastfreundschaft den vornehmsten Antheil hatten. Den Mädchen fehlte nicht der Schönheit Zauber, aber auch sie begnügten sich nicht mehr mit dem allein was Mutter Natur ihnen gab, sondern suchten schon durch Kunst die Reize zu erhöhen. Manche wußten die reizende Schönheit, mit welcher sie vor andern ausgezeichnet waren, durch Schmuck so zu erhöhen, daß ihre zierliche und einnehmende Leibesgestalt Liebhaber und Verehrer auch in der Ferne fand. Des Himmels Hoffnung war, wie noch heut zu Tage bei jenem greulichen Volk, das den reinsten Himmel Europas über sich hat: der Besitz schöner Frauen. Eheliche Treue und Keuschheit wurde, den damaligen Sitten gemäß, als das höchste Kleinod verehrt und bewahrt. Wer mit unkeuscher Zumuthung ein Weib oder eine Jungfrau beschimpfte, ward, auf der Klägerin Begehren, verbrannt, denn so hieß es, er hat an ihrem höchsten gefrevelt! Der Frauen Schmuck, der Vornehmern wie der Geringern, war nach Verhältniß zierlich, geschmackvoll und kostbar. Sie kleideten sich in bunte Zeuge, gewöhnlich in bunte Leinwand, die sie fein und zierlich selbst bereiteten. Nach Art der Griechen warfen sie Decken um sich, die auf der Schulter mit einem Spange, Schnalle oder Nadel, wie sie bei Meislatein gefunden sind, befestigten. Die Vornehmen zierten sich mit Haupt- und Arm-Kronen, Armbändern, Ohrgehängen, Ringen, Schnallen, Buckeln, zierlichen Haarnadeln, Schleifen, Halsketten, Korallen, Küglein von Glas, von Thon und Bernstein, zuweilen von Gold und Silber, denn von allen findet man Stücke in ihren Todten-Hügeln. — Die Kriegs-Contributionen, welche sie den Ueberwundenen auflegten, waren schöne Kleider von Wolle, wohl auch zuweilen von Seide, denn an manchen in der Erde gefundenen Sachen kann man erkennen, daß besonders die Kronen mit Seide überzogen und über einem Schleier, Tuch oder Polster angeheftet gewesen sind. Sehr zierlich waren die Haarnadeln. Die Jungfrauen umwanden ihr Haupt mit zierlich geflochtenen Zöpfen, Bändern, Kränzen. Letztere hatten die Form von Kronen (Wainickas). Auf dem Scheitel waren zwei Zöpfe, diese dreheten sie nach beiden Seiten um eine zierliche Haarnadel, so daß an beiden Seiten des Kopfs ein Haarbuckel sich bildete, der uns nur befremdend vorkommen möchte, aber jenen keinesweges das Gesicht verunstaltete, sondern ihm einen artigen Anstand gab. Die Mädchen bedienten sich bei ihrem Putz gewisser Handgriffe, die sie nicht leicht einem Fremden zeigten. — Jeder der zwei Zöpfe war achttheilig geflochten, damit er recht breit stände. Um diese Haarflechten, welche mit einer blinkenden Haarnadel geziert waren, schlugen sie ein buntes und in der Trauerzeit ein schwarzes Band. Die Braut trug einen Kranz von grüner Raute auf der linken Haarflechte, oft oben eine Krone. Eben so zierlich war auch die übrige Kleidung, nicht kurz, sondern bis auf die Füße reichend. Herr Zschucke gab uns vor seiner Preuß. Geschichte einen alten Preußen in seiner National-Tracht, sehr getroffen! Das bei Hartknoch Seite 202. befindliche Bild ist zu schlecht und verdient keiner Erwähnung. Möchte uns ein Künstler mit einem Gemälde einer edeln Preußin, aus dem höhern Stande der Sezuporu oder Kunigu beschenken!! Es dürfte nicht schwer seyn, ein vollständiges Bild der Kleidung zu liefern. — —

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 29sten zum 30sten August c. Morgens um 3 Uhr, starb mein guter Gatte, der Stadt-Commune-Cassen-Controlleur Carl Heinrich Gottfr. Hahn, in einem Alter von 48 Jahren und 8 Monathen an der Brustwassersucht.

Die hinterbliebene Wittwe
Maria Hahn.

PUBLICANDA.

Von dem Königlich Preußischen Stadtgericht zu Elbing, werden hiedurch alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, von den Johann Gottfried und Maria Elisabeth Arndtschen Eheleuten unterm 23sten April 1798 an den Kaufmann Johann Daniel Abegg über eine Summe von 233 Rthlr. 10 Sgr. ausgestellte und auf dem Grundstuck A. II. Nr. 6. hieselbst eingetragenen Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 16ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Be-

vollmächtigte gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, auch das gedachte Document für mortificirt und nichtig erklärt, und die gedachte Post, da solche bereits bereits bezahlt ist, in dem competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Dorothea verwittwet gewesene Dorsch geborne Kuhn, jetzt verehelichte Fleischermeister Salz und deren jetzigen Ehemann gehörige sub Litt. A. XIII. 103. auf dem neuen Gut gelegene, auf 432 Rtlr. 22 Sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten November c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Karstenschen Concursmasse gehörigen sub Litt. D. Nr. IX. 7. in Jungfer belegenen, mit Einschluß der für die abgebrannten Gebäude zu erhebenden Brandgelder ad 2357 Rtlr. auf 3692 Rtlr. 8½ gr. 9 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen, jedoch peremtorischen Lizitations-Termin auf den 11. November c. um 12 Uhr Mittags allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz angesetzt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustigen hiedurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 30sten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des den Flachshändler Jacob Krauseschen Eheleuten zugehörigen, sub Litt. A. XIII. 143. auf dem innern Georgedamm belegenen und auf 615 Rtlr. 83 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks ist ein anderweitiger Lizitationstermin auf den 21sten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque angesetzt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, ihr Gebot zu verlautbaren und des Zuschlages an den Meistbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in der Registratur eingesehen werden. Elbing, den 11. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Wechseln der Münze bei den Gaben in den Klingseckel während der Gottesverehrung ist der Andacht eben so störend, als mit der Würde der Gottesverehrung unverträglich. Wir haben daher beschlossen, diese übliche Gewohnheit in sämmtlichen Kirchen der Stadt und des Territorii von Sonntag den 22sten Septbr. c. an, für immer abzustellen, und den betreffenden Kirchenofficianten das Wechseln bei den Gaben in den Klingseckel während der Gottesverehrung untersagt; welches hierdurch zur allgemeinen Achtung bekannt gemacht wird.

Elbing, den 20ten August 1822.

Der Magistrat.

Bei den diesjährigen öffentlichen Prüfungen der hiesigen Elementarschulen haben wir die unangenehme Bemerkung gemacht, daß nur wenige Kinder beiderlei Geschlechts über 12 Jahr alt sich darin befinden, und von den Lehrern häufig die Klage hören müssen, daß von vielen Eltern es nicht nöthig erachtet würde, ihre Kinder nach erreichtem 12ten Jahre weiter zur Schule anzuhalten. Das Nachtheilige dieser Meinung wird um so deutlicher, wenn man erwägt, daß der Zweck des Schulunterrichts nur erst denn gedeihlich erreicht und fühlbar werden kann, wenn das Kind noch bei gereifterem Verstande denselben erhält, und fähiger wird, von dem Nutzen des Lernens sich selbst zu überzeugen. Wir fordern daher sämmtliche Eltern, welche Kinder in die Elementarschulen schicken, dringend auf, solche bis zum vollendeten 14ten Jahre darin zu belassen. Elbing, den 27. August 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung recht guter Hanföhl behufs der Beleuchtung der hiesigen Straßen von circa 30 Ohm, soll in einer öffentlichen Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hiezu stehet auf den 6ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Rogge zu Rathhause an, und die Entrepriselustigen werden hiedurch aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben, auch des Zuschlages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 23ten August 1822.

Der Magistrat.

Es soll die Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken und die Schmerlenfischerei in den Bächen des Elbingschen Gebiets in Termino den 18. September c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in Pacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29ten August 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Ablösung der Holzungs- und Hütungsberechtigungen, welche auf der zum Allodial-Rittergute Dranow, Deutsch Cronescher Kreises gehörigen Heide und Busch ruhen, ist mir von der Königl. General-Commißion für Westpreußen übertragen worden. Auf Antrag der provokantischen Gutsherrschaft wird solches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche bei dieser Ablösung ein Interesse zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert: sich bis zum 28sten September d. J. zu melden, spätestens aber an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr vor dem Unterzeichneten in dessen Wohnhause zu Märkisch Friedland zu erscheinen und ihre Ansprüche oder Berechtigungen anzumelden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Ablösungsplans zugezogen sein wollen? ausbleibenden Falls aber zu erwarten, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und solche, selbst im Falle der geschehenen Verletzung, nicht anfechten können.

M. Friedland, den 8ten August 1822.

Der Oekonomie-Kommissarius Ehlert.

Montag den 9ten September wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Witwe.

Montag den 9ten d. M. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Donnerstag den 12ten d. ist frisches Tonnenbier bei Armakowski.

Frische holl. Heringe in ½-, ¼- und ⅛-Tonnen, Seltzer-Wasser und Champagner ist zu haben lange Hinterstraße Nr. 352. bei

Dan. G. Böhnert & Comp.

Frische holl. Heringe in ½-, ¼- und ⅛-Tonnen, habe so eben erhalten. Samuel Friedrich Groß.

Die zweite Hälfte des Gerstenthores, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Küche, 2 Keller, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen, bei Gottlieb Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Es sind 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermiethen beim Glasermeister Oelckers, lange Hinterstraße Nr. 262.

In der Brückstraße Nr. 504. ist unten 1 Stube zu vermiethen. Tischler Schönenberger, Wittwe.

Zwei Stuben mit Möbeln an einzelne Personen sind von kommenden Michael zu vermiethen, an der Mauer Nr. 87. Rehl, Briefträger.

Zwei neben einanderhängende Stuben eine Treppe hoch, sind von Michaeli an einzelne Personen zu vermiethen, bei der Wittwe Ring am Elbingfluß.

Im Gasthofe zur Lahmen Hand wird künftigen Sonntag den 8ten Sept. Nachmittags das Erndte-Fest gefeiert.

Mit hoher Genehmigung der hiesigen Schul-Deputation werde ich Montag den 7. October auf dem Neuen Gute im Romonowskischen Hause meinen Schulunterricht anfangen. Eltern, Vormünder und sonstige Angehörigen werden ersucht, mir Ihre Schuljugend anzuvertrauen. Nähere Bedingungen erfahren resp. Eltern ꝛc. in der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Romonowski, Sonntag und Montag von 6 bis 8 Uhr Abends. Reiß.

Zur Ausfüllung meiner müßigen Abendstunden in den nächsten Wintermonaten bin ich gesonnen, jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen oder bereits gewidmet haben, Unterricht in der Italienischen doppelten Buchhalterei zu ertheilen. Ich ersuche Diejenigen, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen, sich in meiner Wohnung in der Brückstraße Nr. 470. in der Mittagsstunde bei mir zu melden, indem ich mit dem Anfange künftigen Monats diesen Unterricht zu eröffnen gedenke.

J. F. Waas.

Unter billiger Bedingung und guter Aufsicht bin ich bereit Pensionäre anzunehmen, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen. Eltern und sonstige Angehörigen, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, zeige ich dieses ergebenst an.

Braunsberg. Wosegien.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 72. Elbing. Montag, den 9ten September 1822.

Berlin, den 3. September.

Am 29. v. M. reiseten Se. Majestät der König von Teplitz ab, speiseten der, an Allerhöchstdieselben ergangenen Einladung zufolge, auf dem Lustschlosse Pillnitz bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen zu Mittag, übernachteten zu Großen-Hayn und langten Sonnabend Abend den 30sten v. M. in Potsdam glücklich an.

Seine Majestät der König haben dem Landgräflich-Hessen-Rothenburgschen Geheimenrath von Gößel den rothen Adlerorden zweiter Classe, und dem Castellan des Schauspielhauses zu Potsdam, Deesen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Dr. Johann Carl Thilo in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Wien, vom 26. August.

Am 23sten ist der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, (nun Marquis Londonderry), mit seiner Gemahlin wieder aus London hier eingetroffen.

Einige behaupten, die Berathungen, welche am 7. September beginnen, dürften auch hier fortgesetzt werden, ohne daß die Souveraine und Minister sich nach Verona begeben. Jedoch soll hierüber erst nach der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander entschieden werden. Der Kaiser Alexander wird nicht wie in frühern Zeiten eine eigene Wache haben, sondern bloß die ungarischen und deutschen Garden werden den Dienst versehen. Sein Gefolge besteht aus 56 Personen ohne die Domestiken.

Auf die Nachricht vom Tode des Ministers von Londonderry waren unsere Fonds gesunken; wahrscheinlich weil einige ängstliche Gemüther sich die Möglichkeit denken, daß die Whigs ans Ruder der Geschäfte kommen könnten.

Bis Ende des September-Monats sollen alle Infanterie-Regimenter in Oestreich complettirt werden. Diese Verfügung machte einiges Aufsehen; es ist aber gleich darauf eine andere gefolgt, welche die Landwehr von der Verpflichtung enthebt, sich diesen Herbst zu den Exercitien zu versammeln.

Vom Main, den 27. August.

Wie man sagt, hat der König von Preußen die Wiederherstellung des alten Grammschlosses Hohenzollern, mit der dazu gehörigen Kapelle veranlaßt; der Militär-Baumeister Arnold ist in dieser Absicht von Carlsruhe nach Hechingen berufen worden.

Kephalas d'Olympe, Mitglied des Nationalrathes von Griechenland, ist als Abgeordneter an die philelenischen Vereine mit seinem Freunde Chronios Drosino in Deutschland angekommen, und von Darmstadt nach Zürch abgereiset. Kephalas d'Olympe, der früher in Deutschland gedient hat, beabsichtigt in der Schweiz eine Deutsche Legion für die Griechen unter

dem Namen: „die heilige Elitenschaar Germaniens" zu organisiren, welche über Marseille nach Griechenland abgehen und provisorisch so lange unter seiner Anführung bleiben soll, bis die philellenischen Vereine einen tüchtigen General zur Uebernahme des Commandos über sie senden. Diese Legion soll aus einer Compagnie Artillerie, einer Compagnie Infanterie, einer Compagnie Scharfschützen und einer Compagnie Handwerker bestehen; nur gediente Leute oder solche Freiwillige werden aufgenommen, die sich selbst uniformiren und die Reise bis Marseille aus eigenen Mitteln bestreiten können. (Berl. Z.)

Frankfurt a. M., 26. August.

Seit der verflossenen Woche schon herrschte hier eine ungemeine Thätigkeit in Zubereitungen zur Messe; auch trafen seit einigen Tagen mehrere Käufer aus den Rhein- und anderen Gegenden ein. Unsere Gewölbe strotzen von englischen, französischen, Schweizer und sächsischen Waaren; so reichen z. B. die hier liegenden Bieber-Artikel allein für den Verbrauch mehrerer Jahre hin; allein wegen des Absatzes ist man nicht ohne Besorgnisse. — Zum Besten der bedrängten Griechen sind neuerdings Subscriptionen eröffnet worden; sie würden vielleicht erfolgreicher ausfallen, wenn der Geber von der Sicherheit überzeugt wäre, daß seine Spende in die rechten Hände komme. — Ein junger Mensch, welcher begangener Diebstähle halber eingezogen ward, suchte sich zu vergiften, und mittelst einer Petarde, die er auf die Brust band, sich zu tödten; beide Versuche mißlangen, jedoch ist er schwer verwundet in das Spital gebracht worden. — Man ist gegenwärtig mit Abreißung der alten Constabler-Wache beschäftigt, die einen häßlichen Vorsprung in unsere schönste Straße bildete. Mars macht dem friedlicheren Merkur Platz. Ein Theil des alten Zeughauses ist bereits in niedliche Kaufladen umgewandelt, ein anderer soll es noch werden.

Prag, den 23. August.

Nach einem sehr angenehmen Aufenthalt in Pillnitz, nahm der Erzherzog Franz Carl K. H. das Schlachtfeld von Culm in Augenschein, besuchte den Tag nach seiner Ankunft in Teplitz, früh 9 Uhr, des Königs von Preußen Maj., empfing gleich darauf Allerhöchst Dessen Gegenbesuch, und stattete den folgenden Tag auch der Frau Herzogin v. Cumberland K. H. seinen Besuch ab. Nach Besichtigung der in und um Teplitz befindlichen Merkwürdigkeiten, traf Se. K. H. hier ein, und hat bereits alle sehenswerthe Anstalten und Einrichtungen seiner Aufmerksamkeit gewürdigt.

Triest, den 18. August.

Ein eben eingehender Brief aus Durazzo in Türkisch-Albanien sagt: „Am 18. Jul. haben die Griechen bei Zittuny einen großen Sieg erfochten. Churschid Paschas Unternehmung gegen Morea ist mißglückt und seine Armee vernichtet."

Livorno, den 12. August.

Die Griechen suchen eine, in 3 Jahren wieder zurück zu zahlende Anleihe von 1 Mill. schwerer Piaster zu negociiren; sie wollen 8 pCt. Zinsen geben, und außerdem Domainen- und Nationalgüter verpfänden. — An der Spitze der executiven Gewalt in Griechenland steht jetzt, statt des Fürsten Maurocordato, der bekanntlich den Befehl eines der griechischen Heere übernommen hat, der Vice-Präsident Athanasius Kanakari.

Rom, den 10. August.

Nachrichten aus Porto d'Anzio zu Folge, trat nach mehrere Tage währender heftiger Bewegung der See, am 20. v. M. eine vollkommene Stille ein. Am 22. früh bemerkte man außerhalb, und Mittags auch innerhalb des Hafens, mehrere heftige Strömungen, welche sich begegneten, und den Schiffen höchst gefährliche Wasserwirbel erzeugten. Um 2 Uhr trat plötzlich Ebbe, kurz darauf aber eben so schnell wieder Fluth ein, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Ankertaue einiger Schiffe brachen, und sämmtliche Fahrzeuge in große Gefahr geriethen. — Die Lateinische Academie hat das Fest der Wiederherstellung Sr. Heiligkeit, durch eine außerordentliche Versammlung, äußerst glänzend gefeiert. — Die nach Tibet bestimmten Mißionairs sind, laut eingegangenen Nachrichten, bereits glücklich in Cairo angelangt, und werden in einigen Wochen, mit guten Empfehlungen versehen, ihre Reise weiter fortsetzen.

Madrid, den 10. August.

Der ministerielle Expectador empfiehlt die Absendung eines außerordentlichen Bevollmächtigten nach Frankreich, um die Aufhebung des Cordons und des Schutzes für spanische Uebelgesinnte zu fordern; es müsse aber kein Höfling und Muscadin, sondern ein braver unerschrockener General seyn, im Stande allenfalls in Stiefeln und Sporen im französischen Cabinet zu erscheinen, wie hier der Gesandte der französischen Republik bei dem Günstling Godoi gethan, als es Anerkennung der Republik galt.

Bilbao, den 17. August.

Hier wimmelt es von Truppen. Die hier wohnenden emigrirten Franzosen haben sich erboten, eine Hülfskompagnie zum Dienste dieser Stadt zu bilden. Von der unmenschlichen Grausamkeit der Glaubens-

ritter und ihrer ächt türkischen Art zu wüthen, kann man sich schwer einen Begriff machen. Neulich fielen 13 Soldaten mit 1 Officier in ihre Hände; diesem und den zwei Unterofficieren rissen sie die Augen aus; die andern verstümmelten sie und nur nach langen Martern erlassen sie endlich die Unglücklichen, die knieend um den Tod baten. Die blutgierigsten unter allen sind die Geistlichen, welche statt der Kutte das Schwerdt tragen. Sie begehen Ausschweifungen, vor denen die Menschheit schaudert. Die Priester Gorostidi und Ezeiza mit ihren Banden sind besonders berüchtigt. Der Obrist Jauregui hat sie am 12. d. angegriffen, geschlagen und verfolgt sie. Die Taktik der Insurgenten ist, jedes allgemeine Treffen zu vermeiden, hier und dort einen Posten zu überfallen, Dörfer und Höfe zu plündern u. s. w. Aus diesem Grunde wurden die Provinzen jenseits des Ebro in Kriegszustand erklärt. Die Constitutionellen bilden Guerillas. Man erwartet den General Mina.

London, vom 20. August.

Schon am 14ten wurde die Ankunft des Königs zu Edinburg bestimmt erwartet. Allein das Wetter war so ungünstig, daß man die Ausschiffung für unthunlich hielt. Am 15ten um Mittag verkündete endlich eine königl. Salve, daß Se. Maj. ihr altes Königreich betreten. Der König wurde am Ufer von der Stadt-Obrigkeit bewillkommt, welches er mit vieler Huld erwiederte; dann bestieg Se. Maj. einen offenen Wagen, und hielt unter einer zahlreichen Bedeckung und dem freudigsten Zujauchzen eines unzähligen Volkes seinen Einzug in die Hauptstadt Schottlands, wo er an der Barriere der Stadt von dem Lord Provost an der Spitze des Stadt-Magistrats unter Ueberreichung der Stadtschlüssel abermals mit einer Anrede empfangen wurde. Gegen 3 Uhr begab sich der König nach Dalkeith, wo er in schottischer Tracht Audienz nehmen wird. Glücklicherweise hat sich bei dem ungeheuren Gedränge nicht der geringste Unfall ereignet. — Als die königl. Jacht vor Scarborough vorbeisegelte, begaben sich der Mayor und die Aldermen in ein Boot, um eine loyale Adresse zu überreichen, da aber der Royal George so schnell segelte, so konnte die Adresse nicht anders als an einen langen Stock gebunden, überreicht werden.

Man will Se. Maj. spätestens Donnerstag in Carltonhouse zurück erwarten. — Einige wollen, daß Wellington das Staats-Secretariat des Verstorbenen erhalten und zum Congreß gehn, Hr. Peel aber mit der Führung des Unterhauses beauftragt werden dürfte.

Es ist merkwürdig, daß fast jede Abwesenheit des Königs durch einen wichtigen Todesfall bezeichnet worden. Als Fox starb, war er in Lancaster; bei dem Tode der Prinzessin Charlotte zu Sudburn in Suffolk; der Tod der Königin erfolgte, als er sich auf der Reise nach Irland befand, und auf seiner jetzigen Reise stirbt Londonderry.

Der König hat den Todesfall des Marquis von Londonderry den 14ten dieses erfahren, als er sich noch am Bord der königl. Jacht vor Leith befand. Der Staatssecretair Peel übernahm es, der Ueberbringer dieser unglücklichen Botschaft zu seyn, und Se. Maj. schienen so erstaunt und erschrocken darüber, daß Sie sich sogleich in Ihr Cabinet begaben und erklärten, daß Sie nur von 3 oder 4 Personen umgeben zu seyn wünschten, worunter sich Hr. Peel und Lord Melville befanden. Die Musik auf dem Schiffe mußte sogleich schweigen, und Se. Maj. setzten sich an den Schreibtisch, um eigenhändig an Lord Liverpool und andere Staatsbeamte in London zu schreiben.

Gestern Nacht wurden die (gar noch nicht entstellten) irdischen Ueberreste des Marquis in aller Stille von Nord-Cray nach der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen in St. James Square gebracht, und heute Morgen um 9 Uhr fand das Begräbniß statt. Dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen folgte eine große Anzahl Trauerwagen, alle mit 6 Pferden bespannt. In dem ersten befand sich der jetzige Lord Castlereagh, Sohn des nunmehrigen Marquis von Londonderry, unsers Botschafters am Wiener Hofe, als Hauptleidtragende, und in den andern Wagen saßen die hier anwesenden Cabinetsminister und Freunde des Verstorbenen. An den Zug hatte sich eine Menge Kutschen der fürstlichen Personen und Edelleute des Landes angeschlossen. In der Westmünster-Abtei befanden sich alle fremden Gesandten. Es wurde eine Cantate aufgeführt, bei welcher die Westmünster Chorschüler und mehrere Sänger sangen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde die Leiche zwischen Pitt und Fox in die Gruft gesenkt. Lord Liverpool, der Großkanzler und der Kanzler der Schatzkammer waren die letzten, welche einige Augenblicke an der Gruft stehen blieben und Abschied von ihrem geliebten Freunde nahmen. Dem Großkanzler liefen mehreremale die Thränen von den Wangen.

Die Times sagen mit großem Unwillen: der Pöbel habe sich bei dem Leichenzuge des Marquis von Londonderry, „dessen Privatcharacter und edle Tugenden in gewöhnlichen Fällen jedes Rachgefühl entwaffnet haben würden," so betragen, „daß es kaum ein Beispiel von einem barbarischeren und unmännlicheren

Triumph über einen gefallenen Feind unter dem wilden Volke geben könne," indessen beweise das doch, daß der Pöbel ihn als Feind in politischer Hinsicht genommen, und wie er in dieser Hinsicht handle, denke das eigentliche Volk ꝛc.

Wie sehr den Marquis schon seit einiger Zeit sein Gedächtniß verlassen hatte, geht aus Folgendem hervor: Ohngefähr vor 14 Tagen lud er den französischen Botschafter schriftlich ein, ihn am folgenden Morgen früh zu besuchen. Chautebriand stellte sich ein, erhielt aber durch den Bedienten, der ihn meldete, zur Antwort, daß der Marquis heute keine Besuche annähme. Der Vicomte ließ zurücksagen, Se. Herrl. hätten ja ausdrücklich diesen Besuch gewünscht, worauf der Lord, sich besinnend, den Bothschafter nicht in das Visiten-, sondern in sein Ankleidezimmer, wo er mit dem Anzuge beschäftigt war und sich gar nicht stören ließ, führen lassen. Dieß fiel um so mehr auf, da der Minister sonst den Anstand sehr genau zu beachten pflegte.

Briefe aus Edinburg melden, der Marquis habe den Selbstmord beschlossen, als er noch seines Verstandes mächtiger gewesen, und die Gründe, welche ihn zu diesem Schritte bewogen, zu Papier gebracht. Dieses Document, fügen sie hinzu, ist bereits in den Händen des Königs. Einige behaupten: ein Schreiben, worin die auf Scios und sonst gegen die Griechen verübten Gräuel auf Rechnung des Ministers gesetzt worden, habe so tiefen Eindruck auf ihn gemacht.

Ehe der Marquis ein Amt erhielt, führte er auf dem Gute seines Vaters ein sehr romantisches Leben. Er hatte sich nämlich auf einer Insel im See Coyne ein Häuschen gebaut, beschäftigte sich fast ausschließend mit Jagd und Fischerei, und lebte mit den Fischern in traulicher Verbindung. Eine Fischertochter, Nelly, war seine Geliebte, und als seine Familie ihn den Armen dieser Circe entriß, überließ er derselben die Insel sammt dem Hause und eine Rente von 100 Pfd. Ein Sohn, den sie ihm geboren, führt den Familien-Namen Stewart, ist jetzt Schiffslieutenant und ein entschlossener junger Mann.

Vorgestern ging die Marquise von Londonderry zum erstenmal wieder im Gehölz von North-Cray spazieren. Es waren dort ein Königsbote, man sagt aus Edinburg mit Depeschen für Lord Clanwilliam und ein Schreiben von Graf Liverpool an denselben eingegangen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Näheren Berichten über das Schlossenwetter vom 26. Jul. zufolge, wurden im Neumarktschen Kreise, 10 Wohnhäuser, 24 Scheunen, 5 Stallungen und 2 Windmühlen gänzlich umgestürzt, 6 Kirchen, 153 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 30 Stallungen, und 5 Windmühlen, sehr beschädigt. 7000 starke Obstbäume lagen in wenig Minuten zerknickt: die jungen Baumschulen sind ruinirt; 13 000 Schfl. Aussaat ganz, 8000 Schfl. zum Theil verhagelt, 4000 Morgen Kartoffeln, Kraut und Rüben zu Grunde gerichtet und viel Viehhäupter erschlagen.

Gotha. Zu Laucha ist eine Winter-Abendschule unter Aufsicht des Pfarrers veranstaltet. Hier kommen die Burschen bis zum 30sten Jahre, wenn sie wollen, wöchentlich zweimal zusammen. Sie üben sich in dem früher Erlernten fort, und werden durch Vorlesung passender Bücher, auch der für sie geeigneten Zeitungsnachrichten, in mancherlei Kenntnissen weiter gebildet, und zugleich vor schlechter Gesellschaft bewahrt. Den jungen Leuten sind diese Abende immer die kürzesten in der Woche.

Während zu Montaubau ein junger Landmann in der Kirche eben beichten wollte, drang plötzlich ein junges Mädchen auf ihn und drückte ein Pistol auf ihn ab. Zum Glück versagt der Schuß, und die Thäterin ließ sich vom Pfarrer vermögen, ohne etwas weiteres zu unternehmen, nach Hause zu gehen. Sie ist von dem Beichtenden schwanger; er hat sie aber verlassen und sich mit einer Andern verlobt. Wahrscheinlich erfuhr bei dieser Gelegenheit der Beichtvater mehr, als sein Beichtkind ihm vertraute.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 30. August 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74 1/8	74 1/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104 1/4	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66	—
Neumärk. dito Juli 1813	66 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/4	100 1/2
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	97 3/4
Danziger dito dito in Rtlr.	33 1/4	—
dito dito dito in Guld.	31	—
Westpreußische Pfandbriefe	80 3/8	80
dito vorm. Poln. Anth. dito	75 3/4	—
Ostpreußische . . . dito	80 1/2	80
Pommersche . . . dito	99	98 3/4
Chur- und Neumärkische dito	99 3/4	99 3/8
Schlesische . . . . dito	102 1/4	—
Pommersche Domainen . dito 5%	100	—
Märkische dito . dito	100	—
Ostpreußische dito . dito	96 1/2	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	92	91 3/4

Beylage.

Beylage zum 72sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing Montag, den 9ten September 1822.

Anzeige für Seefahrer.

Auf Rixhooft (auf einigen Seekarten Reserhooft genannt), als der nördlichsten Landspitze des Pommersch Preußischen Strandes, westlich der Danziger Bucht, ungefähr 4½ Preußische (deutsche) Meilen rechtweisend N.W. ¼ W. von Hela, wird, vom 15ten November 1822 ab, ein Seefeuer, vom 1. August bis zum 15. Mai jährlich und 1 Stunde nach Sonnen-Untergang bis ½ Stunde vor Sonnen-Aufgang täglich brennen. — Der Leuchtthurm steht ungefähr eine Cabel-Länge vom Ufer, auf der Westseite der genannten Landspitze. Sein Fuß ist 170 Preußische (Rheinländische) Fuß, seine Spitze 240 Fuß, und das Licht 220 Fuß hoch über der Meeresfläche bei mittlerem Wasserstande der Ostsee. In der Laterne des Leuchtthurmes brennen 15 Argandsche Lampen mit paraboliſchen Reflektoren. Das hiedurch erzeugte Licht wird bei heller Luft und unter gewöhnlichen Umständen in einer Entfernung von ungefähr Fünf Preußischen Meilen vom Schiffsdecke in allen südlichen und westlichen Richtungen zwischen O.S.O. und N.W. des Compasses zu sehen seyn. Es wird sich durch Helligkeit und Höhe von dem Seefeuer in Hela, das für jetzt nur aus einem in einem offenen Korbe brennenden Steinkohlen-Feuer besteht, auszeichnen und von dem W. kommenden Schiffer mit letzterem nicht zu verwechseln seyn, welches überdies in S.O. Richtung nicht zu sehen ist. Die Nähe der Landspitze Rixhooft giebt sich außerdem gegen die von Hela, beim Lothen durch die geringere Tiefe zu erkennen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird vorläufig benachrichtigt, daß am bevorstehenden 13ten d. M. das Jubiläum der vor 50 Jahren statt gefundenen Vereinigung der hiesigen Stadt mit den übrigen Staaten des Königreichs Preußen, durch feierliche Gottesverehrung in allen Kirchen begangen werden wird. — Die besonders getroffenen Anordnungen werden noch näher bekannt gemacht werden.

Elbing, den 6ten September 1822.

Der Magistrat.

Nachricht über die königl. preuß. Besitznahme der Stadt Elbing 1772 den 13ten Sept., zur Erinnerung nach 50 Jahren, von Herrn Prof. Fuchs, ist geheftet für 6 gr. Münze in der Buchhandlung zu haben.

PUBLICANDA.

Chausseezoll-Verpachtung zwischen Elbing und Hütte.

Die Chausseezoll-Erhebung auf den beiden Erhebungsstellen zwischen Elbing und Hütte, und zwar für eine Strecke von drittehalb Meilen, soll vom Ersten Januar künftigen Jahres ab, auf einen Zeitraum von 3 Jahren verpachtet werden. Der bisherige Brutto-Ertrag dieser beiden Erhebungsstellen beträgt jährlich 2700 Rtlr., ohne daß jedoch dafür irgend eine Gewähr geleistet wird. Ausserdem werden dem Pächter die beiden Dienstwohnungen der bisherigen Einnehmer nebst dazu gehörigen Gärten und Stallungen mit überlassen. Die Verpachtung soll im Wege der Lizitation erfolgen, und es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf den 5ten October a. c., in Elbing auf dem Bureau des dortigen Königl. Landrathsamtes angesetzt worden, zu welchem sichere und zahlungsfähige Unternehmer mit der Eröffnung vorgeladen werden, daß die nähere Bedingungen der Verpachtung jederzeit bei dem Königl. Landrathsamte zu Elbing und auf der Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden können. Danzig, den 21. August 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Es hat sich in der Neustadt eine rothe Kuh mit weißer Stirn eingefunden, zu welcher der Eigenthümer sich noch nicht gemeldet hat, weshalb solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, damit derjenige, dem die Kuh angehört, selbige gegen Berichtigung der Futterkosten in Empfang nehmen kann.

Elbing, den 5. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Florentina und Johann Dennerischen Erben gehörige sub Litt. D. Nr. III. b. 34. auf Zeyer-Niedercampen gelegene Baustelle und das dazu gehörige Land, bestehend aus 7 Morgen 48 Quadrat-Ruthen, welches letztere auf 229

Rtlr. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich versteigert werden, wobei wir zugleich bemerken, daß die zum Wiederaufbau des Grundstücks bestimmten Brandgelder nach der Angabe der hiesigen Königlichen Intendantur 727 Rtl. 70 gr., nach der Behauptung der Grundbesitzer aber 1152 Rtl. 70 gr. betragen, und also 425 Rtl. streitig sind, daß aber der gesammte Betrag der auszumittelnden Brandgelder dem Meistbietenden gegen Verpflichtung des Aufbaues der abgebrannten Gebäude mit zugeschlagen werden wird. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Septbr. c., den 21ten Octbr. c., und den 25sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Guts von Vier Hufen kullmisch, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Kruges von einer Hufe cöllmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preußl. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Ammann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12,365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Ohnerachtet wir die prompte Einzahlung und Berichtigung der ausgeschriebenen Grundsteuer nochmals in Erinnerung gebracht haben, so stehen doch noch bedeutende Reste aus, und wir werden dadurch behindert, nicht allein die Servisbeiträge an die Königl. Regierung regelmäßig abzuführen, sondern auch den Quartier-Servis für getragene Natural-Einquartirung an die betheiligten Quartiergeber zu berichtigen. Einstweilen haben wir die Servisvergütungen aus der Periode pro Januar bis Mai c. den Restanten zu gut gerechnet, und fordern nunmehr die letztgedachten, mit denen die Abrechnung geschehen, insbesondere aber auch diejenigen Steuerschuldigen, die keinen Quartierservis zu fordern haben, ernstlich auf, die rückständigen Steuerbeiträge an die Billeteurs sofort einzuzahlen, und es nicht auf die unangenehmen Executions-Maaßregeln, wozu die Billeteurs im Nichtzahlungsfalle bereits authorisirt sind, ankommen zu lassen. Zugleich machen wir den Mieths-Einwohnern bekannt, daß nunmehr auch die Miethssteuer ausgeschrieben und in kurzem erhoben werden wird, deren prompte Einzahlung wir ebenfalls erwarten.

Elbing, den 6ten September 1822.

Der Magistrat.

Bei den diesjährigen öffentlichen Prüfungen der hiesigen Elementarschulen haben wir die unangenehme Bemerkung gemacht, daß nur wenige Kinder beiderlei Geschlechts über 12 Jahr alt sich darin befinden, und von den Lehrern häufig die Klage hören müssen, daß von vielen Eltern es nicht nöthig erachtet würde, ihre Kinder nach erreichtem 12ten Jahre weiter zur Schule anzuhalten. Das Nachtheilige dieser Meinung wird um so deutlicher, wenn man erwägt, daß der Zweck des Schulunterrichts nur erst denn gedeihlich erreicht und fühlbar werden kann, wenn das Kind noch bei gereifterem Verstande denselben erhält, und fähiger wird, von dem Nutzen des Lernens sich selbst zu überzeugen. Wir fordern daher sämmtliche Eltern, welche Kinder in die Elementarschulen schicken, dringend auf, solche bis zum vollendeten 14ten Jahre darin zu belassen. Elbing, den 27. August 1822.

Der Magistrat.

Das Wechseln der Münze bei den Gaben in den Klingseckel während der Gottesverehrung ist der Andacht eben so störend, als mit der Würde der Gottesverehrung unverträglich. Wir haben daher beschlossen, diese übliche Gewohnheit in sämmtlichen Kirchen der Stadt und des Territorii von Sonntag den 22sten Septbr. c. an, für immer abzustellen, und den betreffenden Kirchenofficianten das Wechseln bei den Gaben in den Klingsäckel während der Gottesverehrung untersagt; welches hierdurch zur allgemeinen Achtung bekannt gemacht wird.

Elbing, den 20ten August 1822.

Der Magistrat.

Zum Ausbrechen des bei der Obermühle in der Erde befindlichen Mauerwerks, haben wir einen anderweitigen Termin auf Dienstag den 10ten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputato dem Herrn Secretair Möller angesetzt, und fordern die Entrepriselustigen hiedurch auf, in diesem Termin ihr Gebot abzugeben, und bei annehmlicher Offerte des Zuschlages versichers zu seyn.

Elbing, den 3ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Es sollen die Arbeiten zur Ueberwölbung des Hommelkanals auf dem Platze hinter dem Rathhause öffentlich ausgeboten werden und dem Mindestfordernden in Entrepriſe überlassen werden. — Hiezu steht ein Termin auf den 19ten September Vormittags 11 Uhr zu Rathhause an, und wird dieses dem Publiko mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der desfallsige Anschlag in unserer Registratur während den gewöhnlichen Dienßstunden eingesehen werden kann.

Elbing, den 5ten September 1822.

Die Bau-Deputation.

Es soll die Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken und die Schmerlenfischerei in den Bächen des Elbingschen Gebiets in Termino den 18. September c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in Pacht ausgethan werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29ten August 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die Brodlieferung für die Speiseanstalt im Industriehause, welche monatlich etwa 3000 Pfund Roggenbrod, desgleichen für das hiesige Krankenstift, welche circa 50 Pfund Weizen- und 8- bis 900 Pfund fein Roggenbrod beträgt, soll an den Mindestfordernden überlassen werden, und steht hiezu ein Ausbietungs-Termin auf den 23sten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr im Geschäftszimmer des Industriehauses mit dem Bemerken an, daß diese Lizitation auf 6 Monate angenommen werden soll. Die nähere Bedingungen hierüber sind täglich bei dem Inspector Glaser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 29sten August 1822.

Die Direktion des Industrie- und Krankenhauses.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Hochverordneten Regierung in Danzig, soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Conradswalde, Haselau, Hütte und Maybaum, vormaligen Amts Tollkemitt, zu einer 3 bis 6jährigen Zeitverpachtung, öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu, wird hiermit auf Dienstag den 10ten Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche hierauf entriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsige Pacht-Offerten in dem obigen Termin, allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen, in der hiesigen Registratur, nähere Kenntniß verschaffen.

Intendantur Elbing, den 20. August 1822.

Montag den 9ten September wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Montag den 9ten d. M. frisches Bier in Tonnen bei Goetchert.

Donnerstag den 12ten d. ist frisches Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 12. Sept. c. frisch Bier in Tonnen bei Friedrich Wittwe.

Frische holl. Heringe in $\frac{1}{8}$., $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$. Tonnen, Seltzer-Wasser und Champagner ist zu haben lange Hinterstraße Nr. 352. bei

Dan. G. Böhnert & Comp.

Frische holl. Heringe in $\frac{1}{8}$., $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$., habe so eben erhalten. Samuel Friedrich Groß.

Frischer saurer Kumst ist zu haben in der neustädtischen Herrenstraße bei Häker Gardeng.

Auf dem Gute Altjahn bei Löwe stehen 200 Stück veredelte Hammel und eben so viel veredelte Mutterschaafe zum Verkauf, sie sind seit dem Frühjahr beständig auf guter Kleeweide gehalten, und können daher besonders zum Schlachten für Fleischer empfohlen werden.

Die zweite Hälfte des Gerstenthores, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Küche, 2 Keller, mehrere Kammern und Boden zu Getreideschüttungen, ist von Michael ab zu vermiethen, bei Gottlieb Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Es sind 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermiethen beim Glasermeister Oelckers, lange Hinterstraße Nr. 262.

In der Brückstraße Nr. 504. ist unten 1 Stube zu vermiethen. Tischler Schönenberger, Wittwe.

Zwei Stuben mit Möbeln an einzelne Personen sind von kommenden Michael zu vermiethen, an der Mauer Nr. 87. Rehl, Briefträger.

Zwei neben einanderhängende Stuben eine Treppe hoch, sind von Michaeli an einzelne Personen zu vermiethen, bei der Wittwe Ring am Elbingfluß.

In der Brückstraße Nr. 500. ist von Michaeli ab, parterre eine Vorder- und Hinterstube nebst Alkoven, Küche und Holzgelaß, an eine einzelne Person oder stille Familie, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Buchhandlung.

Eine Vorderstube mit oder ohne Meubeln steht von sogleich oder Michaeli ab an eine ledige Person oder stille Familie zu vermiethen, bei Behrendt, kurze Hinterstraße.

Eine Stube, Kammer, Boden und Hofraum ist an der Ziegelscheune von Michaeli ab zu vermiethen; man melde sich bei Madame Härtel in der Fischerstraße.

Mein in Ellerwalde 3te Trift gelegenes Grundstück von 25 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich auf der 5ten Trift bei Michael Kerst.

Die Krug- und Gastwirthschaft auf Dambitzen, ist von Michaeli d. J. ab, noch anderweitig zu verpachten: wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei H. Kienitz,
in der Spieringsstraße.

Einem geehrten Publikum mache ergebenst bekannt, daß künftigen Montag den 9ten d. M. das Erndte-Fest im Weingarten gefeiert werden wird; sollte es die Witterung nicht erlauben, so bleibt es über acht Tage ausgestellt. Bitte um gütigen Besuch.

Kern.

Der Speicher, der Stadtschmidt genannt, ist nebst dem Hofraum, mit Ausnahme der Kammern, von Michaeli d. J. ab, anderweitig zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei

C. Ernst Kawerau.

Das neuerbaute Haus Nr. 460. in der Brückstraße, welches Herr Stolnep bewohnt, steht von Michaeli ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Zur Ausfüllung meiner müßigen Abendstunden in den nächsten Wintermonaten bin ich gesonnen, jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen oder bereits gewidmet haben, Unterricht in der Italienischen doppelten Buchhalterei zu ertheilen. Ich ersuche Diejenigen, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen, sich in meiner Wohnung in der Brückstraße Nr. 470. in der Mittagsstunde bei mir zu melden, indem ich mit dem Anfange künftigen Monats diesen Unterricht zu eröffnen gedenke.

J. F. Waas.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 75. Elbing, Donnerstag den 19ten September 1822.

Königsberg, den 12. Septbr.

Der Monat August zeichnete sich durch eine sehr bedeutende Regenmenge und durch einige sehr heiße und trockene Tage aus. Es trafen mehrere Gewitter ein und mit öftern Platzregen fiel starker Hagel, der mehreren Feldern bedeutenden Schaden brachte. Merkwürdig war am 27sten ein heftiger Sturm aus Ost, der Nachmittags und Abends Staubregen herbeiführte, aber auch eine seltene Erscheinung hier im Pregel verursachte, nämlich einen ungewöhnlich starken Ausfluß und daher bleibenden sehr niedrigen Stand des Wassers in allen mit dem Pregel verbundenen Gräben und an der Festung bis zur Trockniß, so daß Kähne und kleine Schiffe auf dem Trocknen lagen. Am 28. war das Wasser wieder in gewöhnlicher Höhe. — Unter 14 Feuersbrünsten waren 7 durch den Blitz veranlaßt. Ertrunken sind in der Provinz 18 Personen, mehrentheils beim Baden. Todt aufgefunden wurden 3. Ferner sind verunglückt: ein 16jähriger Knabe bei Fischhausen wurde von einem umfallenden Wagen beim Heueinfahren erschlagen; ein Zimmermeister fand in Wormditt beim Aufbringen einer Dachrinne beim Ausgleiten seinen Tod; ein Maurergesell brach beim Herabstürzen vom Gerüste des Kirchthurms zu Kuditten beide Füße; ein 10jähriger Knabe wurde in Preuß. Holland von einem 11jährigen Knaben, als sie Soldaten spielten, mit einem Bajonet, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet; ein Mädchen wurde in Nesselbeck vom Blitze getroffen und ihre Wiederherstellung wird bezweifelt. — Ein Tambour verwundete einen 11jährigen Knaben auf der Chaussee nach Spandienen mit einem Messer lebensgefährlich, in der Absicht ihn zu tödten. Nach seinem Geständnisse hat ihm dieser Knabe nicht die entfernteste Veranlassung zu dieser That gegeben. — In Memel wurde unter der unweit dem Steinthor auf dem Wall stehenden Mühle ein Bündel Kiehnenholz mit andern brennbaren Materien vorgefunden; der Thäter der beabsichtigten Brandstiftung ist bisher nicht ermittelt. — Acht Selbstmorde wurden begangen. — Der Schiffverkehr war für die Jahreszeit nicht bedeutend. In Pillau kamen 64 Schiffe, worunter 10 nur mit Ballast beladen, und 51 Schiffe, wovon 36 befrachtet, liefen aus. In Memel kamen 85 Schiffe, wovon nur 13 befrachtet waren, und ausgelaufen sind 87 Schiffe, wovon 84 Holz und 2 Flachs und Getreide geladen hatten. — Auf den hiesigen Handlungsspeichern sind 422 Last Getreide aufgemessen und 716 Lasten abgemessen.

Adelnau (Reg. Bez. Posen), 24. Aug.

Bei dem am 31. v. M., früh 5 Uhr, im Dorfe Westrza ausgebrochenen Feuer, verlor der Gutsbesitzer 406 Schaafe, 40 Fuhren Heu und den Schaafstall. — In Pustkowie Radziszew, am linken Ufer der Prosna gelegen, zum Dorfe Zadowice in Polen belegen, aber zum hiesigen Kreise gehörig, vergiftete eine Bäuerin sich und 3 Kinder durch ein Gericht Pilze; der Hausvater, der auch davon genossen, kam

nach starkem Erbrechen mit dem Leben davon. Nach Angabe desselben waren Fliegen-Pilze darunter gewesen, die man unter dem gemeinen Manne hier nicht für schädlich hält, besonders wenn sie mit weißen Punkten noch nicht versehen sind.

Hanover, den 3. Septbr.

Ein Mann, auf welchen dessen Vaterland, Hanover, stolz zu seyn Ursache hat, der große Astronom, Sir William Herrschel, Dr., Ritter des Königl. Guelphen-Ordens, ist am 27. v. M., im 84sten Jahre seines ausgezeichneten Lebens, auf seinem Landgute Slough bei Winsor in England gestorben. Sein Vater war ein armer Musikus. Eine Geige und einige vergelbte Notenbücher waren des jungen Menschen ganzer Reichthum; im J. 1759 marschirte er, an der Spitze eines hiesigen Regiments, als Hautboist in London ein; nach langen Hungerjahren erhielt er eine Organistenstelle in Halifax; hier in Hanover schon hatte er in früher Jugend, von einem wackern Lehrer, Unterricht in der Metaphysik und Logik erhalten. Das Licht, das der Mann in des Jünglings Kopfe angezündet, war unter dem Drucke des Mangels und im rothen Hautboisten-Rocke nicht erloschen; die Ruhe und das Auskömmliche des Organisten-Postens, gaben dem still fortglimmenden Funken neue Nahrung. Lateinisch, Griechisch, Italienisch, Algebra, Mathematik, Mechanik, Euklid, Newton, alles studirte der junge Organist bunt durcheinander, und das erste Ersparniß seines frugalen Lebens, verwandte er auf die Löschung seines glühenden Durstes, Italien zu sehen. Nachdem er dort lange umher geschwärmt, fehlte es ihm in Genua am Benöthigten zur Rückreise. Ein Konzert, worin er sich auf der Harfe, und auf zwei vor die Brust gebundenen Hörnern zugleich hören ließ, verschaffte ihm mehr, als er brauchte. 1766 erhielt er die Organisten-Stelle in Bath, und mit dieser zugleich die dasige Schauspiel- und Konzert-Direction. Optik und Astronomie hatte er schon längst getrieben; er setzte jetzt, bei seinen überhäuften Dienstarbeiten, seine Studien in der Nacht fort; diese stille Freundin der geistigen Beschäftigungen erkohr ihn zu ihrem vorzugsweise begünstigten Liebling, und erschloß ihm allmählig die heimlichen Liebreize ihrer Sternenwelt mehr, als Millionen anderer Sterblichen. Ein astronomischer Apparat ward jetzt der höchste seiner Wünsche. Allein man foderte in London so ungeheuer viel dafür, daß er, ärgerlich über die unchristlichen Preise, sich vornahm, seine Instrumente sich selbst anzufertigen. Jahre lang arbeitete er erfolglos; 1774 hatte er endlich seinen ersten fünffüßigen Newtonianischen Reflector fertig; jetzt machte er 7, 10- und 20füßige Telescope. 1781 am 13. März entdeckte er mit seinen Instrumenten, einen neuen Planeten; das Ausland nannte ihn Herrschel; der Bescheidene taufte ihn Georgium, zuletzt ward er Uranus geheißen. Nun ging auch ihm ein neuer Stern auf. Die Königliche Gesellschaft ernannte ihn zu ihrem Mitgliede, der König berief ihn nach Slough, und ließ ihm dort Wohnhaus und Sternwarte bauen; er verfertigte hier 30- und 40füßige Telescope, entdeckte 1788 einen Vulkan im Monde, vier Jahr später noch zweie, und außerdem noch die sechs Trabanten des Uranus, und dessen ringförmige Umgebung. Oxford ertheilte ihm hierauf das Doktor-Diplom. Er war bis an sein hohes Ende ein rüstiger gesunder Mann, und allen jungen Leuten ein lebendiger Beweis, daß strenge Mäßigkeit und recht viel Arbeit die Körperkräfte stählen, und noch im Alter uns jugendlich frisch erhalten.

Zürich, den 31. August.

Das so eben im Druck erschienene neue Landmandat für den Canton Appenzell der äußern Rhoden, enthält unter andern folgende Bestimmungen: „Wenn ein Landmann sich beigehen liesse, sich mit einer katholischen Weibsperson zu copuliren, so verliert derselbe durch diesen Schritt das Landrecht. (Art. 24.)" „Es soll das Trinken und der vertrauliche Umgang mit Personen andern Geschlechts, die nicht unserer Religion sind, gänzlich, und bei der Buße von 5 Fl. verboten seyn. (Art. 37.)" „Sowohl die Ackorditen, als Falliten sollen, ohne Ansehen der Person, zur Abstrafung gezogen werden, und sollen, so lange als ihre Gläubiger nicht von ihnen bezahlt sind, von allen Ehrenstellen ausgeschlossen seyn, auch weder zu Wirthen, noch Vögten genommen werden mögen."

Paris, den 26. August.

Heute ist der Siegesplatz, auf dem die Bildsäule Ludwigs 14. aufgestellt ist, mit Neugierigen angefüllt, den großen König zu betrachten. Dieses Werk des Herrn Bosio wird verschieden beurtheilt. Es ist nicht zu läugnen, daß es im ersten Anblick etwas Imposantes hat. Der Künstler hat eine große Schwierigkeit überwunden, daß er dem sich bäumend dargestellten Pferde, trotz der ungeheuern Erz-Masse, dennoch das Gleichgewicht gab; aber das Roß, auf dem der große König reitet, ist etwas dickknochigt und hebt sich ziemlich schwerfällig. Die große Perrücke Ludwigs 14., welche der Künstler mit dem römische Kostüme verbunden hat, ist eine unglückliche Vermählung der Zeiten. Rom in Allonge-Perrücken und das Zeitalter Ludwigs 14. in der Toga oder Tunica — sind beides baroke Gedanken.

Im Jahre 1820 erhielt Frankreich an Schlachtvieh;

Aus den deutschen Staaten für	3,667,900 Fr.
„ der Schweiz	1,200,300 „
Zusammen	4,868,200 Fr.

Dagegen wurden ausgeführt:

Weine.	Nach Deutschland.	Schweiz.
Ordinaire Weine	1,562,800 Fr.	4,725,200 Fr.
Bordeaux „	12,296,200 „	
Feine Weine	757,200 „	
Branntwein	519 700 „	945,600 Fr.
Zusammen ein Werth von		20,806,700 Fr.

Seidenzeuge wurden nach Deutschland verführt für . . 22 923,600 Fr.
und nach der Schweiz 2,425,000 „
Baumwollenzeuge
nach Deutschland . 1,072,500
nach der Schweiz . . . . . 1,713 900 „

Für die nach Deutschland und der Schweiz versandten Waaren hat Frankreich daher in einem Jahre bezogen:

Von Deutschland	39,132 000 Fr.
Von der Schweiz	9 809.700 „
zusammen	48,941,700 Fr.

Die Consummation Frankreichs wird jährlich auf etwa 450 Millionen geschätzt: dazu hat Deutschland und die Schweiz bisher Ein pCt. durch Schlachtvieh beigetragen.

Den Französischen Colonien sind im J. 1820 für nach Frankreich gelieferte Producte bezahlt worden 90,036,900 Fr.
An Französischen Producten ist ihnen dagegen geliefert worden . . . 26,246,000 „
Der ganze Werth der Exportationen aus Frankreich im J. 1820, abzüglich der Colonien, betrug 373,238 400 Fr.
die Importation 360,126,300 Fr.

Colmar, den 27. August.

Bei Gelegenheit des hier gefeierten St. Ludwigs-Festes hat auch Herr von Chabannes, Obrist des Jäger-Regiments zu Pferd de l'Allier, eine hier noch nie gesehene Belustigung für sein Regiment veranstaltet. Der Herr Obrist hat nämlich auf eigene Kosten eine silberne Uhr angeschafft und zum Preis eines Wettrennens ausgesetzt, bei welchem Jäger seines Regiments, nach abgelegten Säkeln, Schakos und Stiefeln, bis an den Hals in Säcke von Drillich gebunden, nach einem 200 Schritt entfernten Ziel zu laufen hatten, wo der erst Angekommene den Preis erhalten sollte. Vierzig Jäger begannen auf ein gegebenes Zeichen den Wettlauf und gewährten den Zuschauern eine außerordentliche Lust, bald durch Purzeln der Ungeschickten, bald durch Trippeln, dem eines Beutelthiers nicht unähnlich, und endlich durch den lustigen Sieg.

Dergleichen Uebungen dürften vielleicht als Fortschritte der Franzosen in der Kriegskunst zur Nachahmung empfohlen werden.

London, vom 3. September.

Se. Maj. sind vorgestern unter feierlichem Geläute der Kirchenglocken nach Carlton-Pallast zurückgekommen. Der Lord-Mayor war Ihnen die Themse hinunter entgegen gefahren.

Es ist noch weder Conseil noch Cabinetsrath gehalten worden, und man ist über die bevorstehende Ministerial-Veränderung noch gänzlich im Dunkeln.

Dem unglaublichen Gerücht, daß Wellington der Gefahr, ermordet zu werden, ausgesetzt sey, hat die Polizei Glauben genug geschenkt, um Beamte in der Wohnung Sr. Herrlichkeit aufzustellen. Der Herzog behandelte diese seiner unwürdige Besorgniß mit der Geringschätzung, die seine angeborne Unerschrokkenheit ihm einflößen mußte, allein die Obrigkeit ließ sich in ihren Vorsichtsmaaßregeln nicht stören.

Bei dem Bankett, welches Edinburg Sr. Maj. gab, leistete der junge Crawfurd, im Namen seiner Mutter, den Lehndienst für den Besitz des Guts Braehead durch Ueberreichung eines silbernen Bechers, Krugs und eines Handtuchs. Dieser Lehndienst bezieht sich auf einen alten Vorfall. Als nämlich Jacob 2. einst allein und unerkannt durch das Land streifte, wurde er von einigen Zigeunern überfallen und gemißhandelt, aber von einem Bauer Namens Howison befreit, in seine Hütte geführt, und durch Darbietung eines Napfes mit Wasser, und ein Handtuch in den Stand gesetzt, sich von Blut und Schmutz zu reinigen, und dann nach Vermögen bewirthet. Beim Scheiden lud der Unbekannte den Landmann ein, ihn in Edinburg zu besuchen, und nur unter dem Namen James Stuart im Schloß nach ihm zu fragen. Einige Zeit nachher erschien der Bauer, und wurde, da auf den Fall schon im Voraus Befehle erlassen waren, gleich in einen Schloßsaal geführt, wo er auch seinen Freund James Stuart alsbald erkannte. Dieser empfing ihn freundlich, und gab auf das Verlangen, ihm den König zu zeigen, zur Antwort: er solle nur acht geben, wer von den Herren den Hut auf dem Kopf habe, der sey der König. Der Bauer sah sich um und rief endlich: einer von uns beiden muß dann der König seyn. Als ihm erlaubt wurde, eine Bitte zu thun, bat er, daß das von ihm gepachtete Grundstück Braehead ihm als Lehngut überlassen

werde. Dies wurde bewilligt, mit der Bedingung, daß der Besitzer dieses Guts, so oft es erfordert werde, dem Könige ein Becken mit Wasser und Handtuch überreichen sollte. — Der König soll sich über die Geschichten, die Walter Scott ihm erzählte, sehr belustigt haben. — Beim ersten Lever trat auch ein Glasgower Alderman in den Saal. Den König, der in einfacher Hochländer-Tracht erschien, hielt er für einen unbedeutenden Diener, den mit einer glänzenden Uniform und einer Menge Orden geschmückten General Beresford aber für die Majestät, brachte ihr mit gebeugtem Knie seine Huldigung dar, und war ganz entzückt über die Herablassung, mit der sie abgelehnt wurde. Selbst hintennach wollte er sich nicht überreden lassen, daß der hochgeputzte Herr nicht mehr gewesen seyn solle als der simple Tartanträger. — Eine Gesundheit, die der König ausbrachte, war: Das Fladenland (Land of cake), weil Fladen aus Hafermehl gewöhnliche Kost der Bergschotten sind.

Die Fregatte Lutine ging vor etwa 25 Jahren an der holländischen Küste mit einer halben Million Pfd. Sterl., welche damals an den Berliner Hof als Subsidien bestimmt waren, verloren. Diese reiche Ladung hatte die englische Regierung versichern lassen, und die Assecuradeure zahlten den totalen Schaden. Von der Mannschaft war niemand gerettet, und so wußte man selbst nicht, wo die Fregatte genau untergegangen war. Vor kurzem, bei ungewöhnlicher Ebbe, kamen Theile des Rumpfs zum Vorschein, worauf die damaligen Versicherer beim holländischen Gouvernement die Erlaubniß nachsuchten: gedachte Baarschaften auffischen zu dürfen. Die Antwort ist ihnen aber völlig ungünstig. Die Niederlande stützen sich nämlich darauf: daß, da der Schiffbruch zu einer Zeit erfolgt sey, wo England und Holland im Kriege begriffen gewesen, so sey auch die halbe Mill. Pfd. St. als gute Prise zu betrachten. — Die Times aber bemerken: daß man damals nicht gegen, sondern für das Haus Oranien gekämpft.

Von der Türkischen Grenze, 16. August.

Dem Sultan ist ein dritter Sohn geboren. — Ein Brief aus Bitoglia vom 5. August versichert: Churschid Pascha habe sich mit ungefähr 3000 Mann nach Larissa gerettet, wohin sogleich 2000 Mann von Salonichi zu Hülfe gezogen wären. — Reisende, die aus einer Ortschaft zwischen Larissa und Castori, in zwölf Tagen zu Belgrad ankamen, erzählen, daß in Folge der Vorfälle bei den Thermopylen, unter andern auch der Bey von Castori, Mehmet, ein von Christen und Türken geachteter Anführer, von den Griechen gefangen wurde. Er hatte hierauf mittelst eines Türken, den die Griechen aus der Gefangenschaft entließen, seinem in Castori die Zügel der Verwaltung führenden Sohne sein Schicksal gemeldet, und zugleich den griechischen Bischof von Castori schriftlich ersucht, dem Senate von Morea ein Zeugniß seines redlichen Benehmens gegen die Christen seit 20 Jahren zu überschicken, und eine Befreiung gegen eine Geldsumme auszuwirken. Der Bischof und die griechischen Vorsteher von Castori waren sogleich erbötig, dem Wunsch des edlen Greises zu willfahren, da er stets die Christen geschützt hatte. Sie baten vorläufig den Mehmet Bey mild zu behandeln.

Nachrichten aus Jassy vom 13ten August zufolge, hatte sich sogleich nach Ankunft des Kaimakans, welcher die Regierung im Namen des neuen Hospodaren provisorisch führen sollte, große Unzufriedenheit unter den Türken gezeigt. Selbst die Anführer beschwerten sich laut, daß die Regierung der Fürstenthümer wieder Christen anvertraut werde; sie hätten, sagten sie, die Moldau erobert, und erwartet, daß dieselbe eine türkische Provinz werden würde ꝛc. Osman Pascha suchte sie zu beschwichtigen, allein vergeblich. Die Soldaten begingen die schrecklichsten Ausschweifungen, und steckten endlich Jassy am 10. August von allen Seiten in Brand. Alles, was nicht von Stein erbaut ist, ging vollends in Rauch auf, man sagt an 2000 Häuser, und kaum ein Fünftheil der unglücklichen Stadt existirt noch. So erzählen zahlreiche Flüchtlinge, mit dem Beisatze, daß die Türken schon lange den Untergang dieser Stadt, wo die Insurrection zuerst ausbrach, zur Absicht gehabt, und geschworen hätten, nur über ihre Trümmer wegzuziehn.

Marseille, den 16. August.

Von Smyrna aus melden Handelsbriefe, daß die Persische Armee, nach einem siegreichen Treffen, Erzerum zu belagern Anstalt mache, daß aber die Türken darüber keine sonderliche Besorgniß äußerten, indem diese Festung in gutem Stande, und mit einem zuverläßigen Commandanten versehen sey.

Vermischte Nachrichten.

In Schleswig ist ein bisher unbebautes Landstück in lauter kleinen Theilen unentgeltlich armen Familien überlassen, damit diese sich darauf zum Wintergebrauch das nöthige Gemüse bauen können.

In Schweden bildet sich eine südamerikanische Handelsgesellschaft mit Genehmigung des Königs.

Der Pascha von Aegypten soll schon 25 Millionen Baumwollstauden und 30 Millionen Maulbeerbäume haben pflanzen lassen.

Niederländische Blätter geben eine Liste von 209 griechischen auf Chios ermordeten Kaufleuten.

Beylage.

Beylage zum 75sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 19ten September 1822.

Bekanntmachung

wegen der von Preußen zu regulirenden Ansprüche an das Großherzogthum Posen und an die Kreise Kulm, Thorn und Michelau, aus der Zeit der ehemaligen Herzoglich-Warschauschen Verwaltung.

Des Königs Majestät haben mittelst einer unterm 25sten April d. J. an das Staats-Ministerium erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre wegen Regulirung sämmtlicher konventionsmäßig dem Großherzogthum Posen und den Kreisen Kulm, Thorn und Michelau zur Last fallenden Administrations-Ansprüche aus der Zeit der ehemaligen Herzoglich Warschauschen Verwaltung, wozu gehören die Forderungen

1) aus dem Zeitraum vom 1sten September 1807 bis Ende Juni 1808 für Lieferungen und Leistungen, die nach der Instruction für die Warschauer Central-Liquidations-Commission vom 16ten März 1809 für liquidationsfähig erklärt worden sind;

2) aus Lieferungen zur Verpflegung der Herzoglich Warschauschen Truppen, in dem Zeitraum vom Juli 1808 bis Ende September 1809;

3) aus Lieferungen zur Verpflegung der Russischen Armee vom 1sten Mai 1814 bis ultimo Mai 1815; ferner

4) die nach der bestandenen Herzoglich Warschauschen Verfassung den Staatskassen zur Berichtigung obgelegenen Verwaltungs-Rückstände aus der Zeit vor und während der Administration des Warschauer Staats überhaupt, insonderheit aber etatsmäßige Gehalts-Pensions-Competenz Rückstände, ferner rückständige Diäten, rückständige Lazareth- und Magazin-Verwaltungs- wie auch Back-Kosten; und

5) die Forderungen, welche die Feldmesser, Forstbedienten, und die Pächter der Domainen, wenn Letztere im jetzigen Großherzogthum Posen und den Kreisen Kulm, Thorn und Michelau belegen sind, zu haben vermeinen;

Bestimmungen zu ertheilen und für die Regulirung dieser Forderungen eine besondere Commission in Bromberg unter dem Vorsitz des dortigen Regierungs-Chef-Präsidenten, jetzt dessen Stellvertreters des Regierungs-Vice-Präsidenten v. Kozierowsky anzuordnen geruhet.

Eine anderweitige Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4ten Juli d. J. setzt fest:

daß zur Anmeldung und Liquidation sämmtlicher vo bemerkten Forderungen, so wie zur Beibringung vollständiger darüber sprechender Belage, bei der vorgedachten Commission zu Bromberg eine sechsmonatliche Präclusiv-Frist anberaumt werden solle, und zwar in der Art, daß auch diejenigen dieser Forderungen, welche schon früher bei irgend einer Behörde angebracht seyn sollten, in der gedachten Art angemeldet und liquidirt werden müssen, um von der Natur und Beschaffenheit dieser Forderungen Kenntniß zu erhalten, und demnächst näher zu bestimmen, wie solche nach Maaßgabe der zu deren Befriedigung vorhandenen Fonds behandelt werden sollen.

Dieses wird sämmtlichen Interessenten hierdurch zur Kenntniß gebracht, mit dem Beifügen, daß der gleichmäßigen ausdrücklichen allerhöchsten Bestimmung gemäß, alle innerhalb der oben bemerkten Frist bei der Commission nicht liquidirten Forderungen ohne Ausnahme und ohne weiteres specielles Verfahren überhaupt künftig werden als erloschen betrachtet und behandelt werden.

Berlin, den 16. August 1822.

Ministerium des Innern. Schuckmann. Ministerium des Schatzes. Lottum.

Bekanntmachung

wegen Anmeldung der Forderungen aus den Anleihen des ehemaligen Herzogthums Warschau aus den Jahren 1808 und 1812.

In Gemäßheit der an das Staats-Ministerium ergangenen Königl. Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 4ten Juli d. J., wegen Regulirung der Forderungen für Kapital und Zinsen-Rückstände bis 1sten Januar d. J.

1) aus der Staats-Anleihe des ehemaligen Herzogthums Warschau vom Jahre 1808;

2) aus der Anleihe des Warschauschen Gouvernements aus demselben Jahre von den Domainen-Pächtern, und

3) aus der außerordentlichen Anleihe vom Jahre 1812,

so weit solche nach Artikel X. der Konvention zwischen Preußen und Rußland d. d. Berlin, den 22.

Mai 1819, auf den diesseitigen Gebietstheil fallen werden sämmtliche diesfällige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb einer dreimonatlichen Präclusiv-Frist bei der in Bromberg unter dem Vorsitz des Regierungs-Vice-Präsidenten von Koziebrowsky von des Königs Majestät für die sämmtlichen conventionsmäßig Preußischer Seits zu regulirenden Anforderungen an das ehemalige Herzogthum Warschau angeordneten Kommission anzumelden, und zwar ohne Unterschied, ob solche etwa schon früher bei einer anderen Behörde angebracht worden sind, auch mit der Verwarnung, daß alle dergleichen Ansprüche, welche innerhalb obiger Frist nicht bei der gedachten Kommission angemeldet worden sind, ohne weiteres spezielles Verfahren überhaupt als völlig erloschen werden behandelt, mithin in keiner Art künftig weiter werden berücksichtiget werden.

Zur vorläufigen Benachrichtigung der Interessenten wird, der gleichmäßigen allerhöchsten Bestimmung gemäß, noch bemerkt, daß nach erfolgter Prüfung und Feststellung der in Rede stehenden Ansprüche durch das unterzeichnete Ministerium des Schatzes der liquide Betrag der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden zur künftigen Berichtigung überwiesen werden wird, an Zinsen aber, ohne Rücksicht auf den früheren ursprünglichen Zinsfuß, 4 pro Cent gewährt, die unberichtigten rückständigen Zinsen sämmtlich nach diesem Zinsfuße kapitalisirt, die laufenden aber vom 1sten Januar d. J. an, baar gezahlt werden sollen.

Berlin, den 16. August 1822.

Ministerium des Schatzes. Lottum.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm im Wege der Submission.

Das im Culmer Kreise belegene Vorwerk Althausen, Königl. Domainen-Amts Culm, soll von Trinitatis 1823 auf 18 Jahre bis Trinitatis 1841 im Wege der Submission verpachtet werden.

Die zu verpachtenden Gegenstände sind folgende:

1. das Vorwerk Althausen,
2. die Benutzung des Brau- und Brandhauses, mit Ausschluß des Krugverlages und im Einschluß des Rechts zur Brauerei und Branntweinbrennerei,
3. der Fischerei,
4. der Krugverlag in 14 zwangspflichtigen Stellen, gegen Kündigung,
5. die Hand-, Spann- und Getreidefuhr-Dienste der Einsassen, gegen Kündigung,
6. die unbeständigen und Mühlengefälle, gegen Kündigung.

Das Vorwerk liegt in einer ganz vorzüglichen Gegend, ½ Meilen von der Stadt Culm, am Chelmonke-See. Dieser See vereinigt sich mit der ½ Meile entfernten Weichsel.

Dieser Chelmonke-See ist in der Regel schiffbar und es kann das Getreide sogleich von dort verladen, bei sehr trockenem Sommer aber geschieht dies in Bienkowko, ½ Meile von Althausen. Der Absatz der Produkte nach Culm, Graudenz, Danzig und Elbing ist demnach sehr leicht, und jedes vortheilhafte Handels-Ereigniß kann sehr gut benutzt werden.

Es enthält dieses Vorwerk

1129	Morgen	6	□Ruthen	Acker
52	—	19	—	Garten
239	—	162	—	Wiesen
773	—	22	—	Hütung
135	—	25	—	Gewässer
115	—	175	—	Kampen u. Strauchland
84	—	160	—	Unland
2530	Morgen	29	□Ruthen	Preuß. in Summa.

Der Boden ist vorzüglich zum Weizenbau geeignet und die Wiesen und die Hütung sind vorzüglich für den Viehstand, auch von guter Beschaffenheit.

Pachtliebhaber werden eingeladen, sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen zu unterrichten, und ihre Submission bei uns spätestens bis zum 1sten Octbr. d. J. abzugeben, da wir solche den 2. desselben Monats eröffnen werden. Bei dieser Eröffnung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zugegen zu seyn, wird jedem Submittenten heimgestellt, auch wird vorausgesetzt, daß ein jeder Pachtliebhaber sich über seine Qualification ausweiset, und eine sichere Kaution von 3000 Rthlr. baar deponire.

Das Minimum der Pacht für obige Gegenstände beträgt jährlich

1. für das Vorwerk Althausen, mit Ausschluß der Dienste und Getreidefuhren-Pacht 2400 Thaler incl. 800 Rthlr. Gold.
2. für die Benutzung des Brau- und Brandhauses, mit Ausschluß des Krug-Verlages 503 Rthlr. 7 Sgr. 4 pf.
3. für die Fischerei 11 Rthlr.
4. für die Dienste der Einsassen, mit Einschluß der Gespinnstdienste, mit Ausschluß der etatsmäßigen Dienstpacht 81 Rthlr. 2 Sgr.

5. für die Getreidefuhren 42 Rtlr.
6. für die unbeständigen und Mühlengefälle mit Ausschluß der Stand- und Marktgelder der Stadt Culm, von welchen der Herr Beamte bloß Rendant ist, 368 Rtlr. 20 Sgr. 1 pf.
7. für den Krug-Zwangs-Verlag 100 Rtlr. 20 Sgr.

Unter diesen Summen wird kein Gebott angenommen.

Die Submissionen werden versiegelt und unter der Namens-Unterschrift des Pachtliebhabers portofrei bei der Regierung zu Marienwerder bis zum 1sten Octbr. d. J. eingereicht.

Jeder Bewerber bleibt übrigens so lange an sein Gebott gebunden, bis er von der Behörde dessen ausdrücklich entlassen wird; der Zuschlag selbst aber hängt von dem Königl. Finanz-Ministerio ab.

Die Spezial-Anschläge, Pachtbedingungen, Karten und Vermessungs-Register können nur in der Registratur der Regierung zu Marienwerder eingesehen werden. Zur allgemeinen Information wird aber die Haupt-Ertrags-Nachweisung auch bei den Registraturen der Regierungen zu Potsdam, Frankfurt, Merseburg, Erfurt und Magdeburg, so wie beim Landrätyl. Officio zu Culm, und in der Geheimen Registratur der 2ten General-Verwaltung im Finanz-Ministerio allhier, den Pachtlustigen vorgelegt werden. Bei letzterer können auch die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Berlin, den 6ten August 1822.

Finanz-Ministerium. (gez.) von Klewitz.

Todes-Anzeige.

Den am 18ten Septbr. Nachmittag um 2 Uhr am hitzigen Nervenfieber erfolgten Todesfall meiner ältesten Stieftochter, im vollendeten 15ten Jahr ihres Lebens, zeige mit dem innigsten Gefühl des Schmerzes meinen Freunden und Bekannten hiermit an.

F. T. Zimmer.

PUBLICANDA.

Der in Braunsberg nach dem Kalender auf den 7ten, 8ten und 9ten Oc.br. c. eintreffende Herbst-Jahrmarkt, ist wegen der jüdischen Festtage auf den 14ten, 15ten und 16ten Octbr. c. verlegt, und soll der Vieh- und Pferdemarkt am Freitage vorher, nämlich den 11ten Octbr. c. abgehalten werden, welche Veränderung hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Das auf der Speicherinsel, vorlängst dem Wasser befindliche Bohlwerk ist bisher durch das Befahren mit Hand-, und auch wohl mit bespannten Wagen öfters beschädigt worden. Alles Fahren auf diesem nur allein zum Ausladen der Schiffe bestimmten Bohlwerk wird daher bei 2 Rtlr. Strafe hiemit untersagt, wobei dem Denuncianten die Hälfte der eingezogenen Strafe zugesichert wird.

Elbing, den 8. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Der Herr Kreis-Physikus Doctor Köhler wird von jetzt ab und in den nächsten 4 Wochen der Impfung der Schutzpocken sich unterziehen, wozu derselbe jeden Mittwoch bestimmt hat. Es werden daher die Eltern und Pflegebefohlnen derjenigen Kinder, die noch nicht geimpft sind, und sich dazu eignen, aufgefordert und angewiesen, sich mit ihren Impflingen jeden Mittwoch von 2 Uhr Nachmittag ab in der Wohnung des Herrn Doctor Köhler in der Hinterstraße bei Herrn Stadtrath Neumann einzufinden. Auch müssen diejenigen Kinder, die bereits geimpft und noch nicht mit Attesten versehen sind, den Herren Impf-Aerzten zum Nachsehen vorgezeigt, damit bei der künftig zu veranlassenden Nach-Revision die Impf-Atteste überall vorgefunden werden. Elbing, den 16ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen kölmischen Kruges von einer Hufe cullmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patente ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen kölmischen Guts von Vier Hufen kulmisch welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rthr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigiret. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Die Reihefolge der Servis Nummern, womit die Grundstücke in der Stadt und den Vorstädten bezeichnet sind, ist schon vor circa 50 Jahren angeordnet, und die vielen neuen hinzugekommenen Häuser, die mit Nummern außer der Reihefolge haben bezeichnet werden müssen, machen eine neue Bezeichnung durchaus nothwendig, welche jetzt ins Werk gerichtet werden, und bei welcher jede Straße ihre besondere, von Nr. 1. an fortlaufende Nummern erhalten soll. Zu mehrerer Gleichförmigkeit, soll die Fertigung und Lieferung der mit den neuen Hausnummern in Oelfarbe bezeichneten Bleche an den Mindestfordernden in Entreprise ausgeboten werden, und wird der hiezu auf den 28sten Septbr. c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Zumpt anberaumte Termin mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß überhaupt 2166 Hausnummer-Bleche erforderlich sind, auch mehrere Bleche noch an die Straßen-Ecken geheftet und bezeichnet werden sollen; weshalb Klempner und Maler zu dem anstehenden Termine eingeladen werden.

Elbing, den 27ten August 1822.

Der Magistrat.

Die mittlere und kleine Jagd in den Kämmerei-Forsten und auf den zur Kämmerei gehörigen Feldmarken soll in Termino den 25sten Septbr. c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation anderweitig auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet werden.

Elbing, den 16ten September 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es sollen die Arbeiten zur Ueberwölbung des Hommelkanals auf dem Platze hinter dem Rathhause öffentlich ausgeboten werden und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. — Hiezu steht ein Termin auf den 19ten September Vormittags 11 Uhr zu Rathhause an, und wird dieses dem Publiko mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der desfallsige Anschlag in unserer Registratur während den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden kann.

Elbing, den 5ten September 1822.

Die Bau-Deputation.

Sonnabend den 21sten September a. c. Nachmittag um Zwei Uhr wird in dem Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Partie so eben hier angekommener, auserlesen schöner Harlemmer Blumenzwiebeln, bestehend in verschiedenen Arten doppelten und einfachen Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Jonquillen, Crocus ꝛc in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski. Die gedruckten Verzeichnisse werden vor der Auction vertheilt.

Montag den 23sten Septbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Alle Gattungen Strick-Wolle und Dacht-Baumwolle habe so eben erhalten. Joh. Entz.

Ohngefähr anderthalb Achtel alte Ziegel sind zu verkaufen bei Speer.

Eine Stube und 2 Kammern sind für einzelne Personen oder stille Familie, von Michaeli ab zu vermiethen, im Kühnschen Hause in der Schmiedestraße.

Das neuerbaute Wohnhaus Nr. 733. in der neustädtischen Junkerstraße mit fünf Stuben, Küche, Keller, Boden und Hofraum ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, und belieben sich Miethslustige zu melden bei der Wittwe Härtel in der Fischerstraße.

Da ich von einigen Familien aufgefordert bin, meine Tanzstunden den 21sten October anzufangen, so mache ich dieses hiedurch einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt.

Tanzlehrer Lehmann.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 76. Elbing, Montag den 23sten September 1822.

Berlin, den 14. September.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Assessor Freiherrn von Schleinitz zum Landrath des Conitzer Kreises, im Regierungsbezirk Marienwerder, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben den beim Königlichen Ministerium des Handels angestellten Geheimen expedirenden Secretair und Calculator Schadow den Karakter als Rechnungsrath allergnädigst beizulegen und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Postmeister Schneider in Meseritz den Charakter als Post-Director Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät geruhten am 11ten d. Mts., in Begleitung der Prinzen und Prinzeßinnen des Königlichen Hauses, so wie des hier anwesenden Herrn Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Königlichen Hoheiten, die Ausstellung vaterländischer Gewerbs-Erzeugnisse zu besuchen und Sich diejenigen auswärtigen Fabrikanten vorstellen zu lassen, welche ihre Fabrikate hieher begleitet haben. Allerhöchstdieselben nahmen demnächst die Hörsäle, die Laboratorien, den physikalischen Apparat des Gewerbe-Instituts, so wie die Werkstätten und die Modellsammlung der technischen Gewerbe-Deputation in Augenschein, und schieden mit dem Wunsche, daß dieses Institut der Absicht entsprechen möge, welche Allerhöchstdieselben bei dessen Gründung gehegt haben.

Am 3ten Sept. Nachmittags um 3 Uhr wurde der russische Kaiser an der oberschlesischen Grenze vom k. General von Ziethen, dem Regierungs-Präsidenten Richter, ꝛc. empfangen, und reisete weiter nach Tarnowitz, wo er übernachtete, und bei dem Standesherrn Grafen Henkel von Donnersmark einen Thee einnahm. Einige Compagnien Bergleute brachten ihm eine frohe Abendmusik und ein dreimaliges Lebehoch! Am 4ten reisete er über Gleiwitz, wo er ein Frühstück einnahm, über Ratibor nach Troppau. Ueberall wurde der edle Freund des geliebten Landesvaters mit der herzlichsten Freude von der herbeiströmenden Menge begrüßt, und zeigte gegen Jedermann seine bekannte Milde. Ueber die von der Provinzial-Behörde zur Beförderung der Reise getroffenen Anstalten äußerte er wiederholt Zufriedenheit, und ließ sowohl an jene Behörden als an andere Personen mehrere prachtvolle Geschenke vertheilen. Zu Ratibor ließ Se. Majestät die Escadron des 2ten Schlesischen Ublanen-Regiments in Zügen vor sich vorbei defiliren, und machten derselben darauf ein Geschenk von 150 Dukaten.

Petersburg, vom 27. August.

Ihro k. Hoheit die Großfürstin Alexandra, die sich im neuen kaiserlichen Lustschlosse auf der Jelagins-Insel aufhält, sieht ehestens Ihrer Niederkunft entgegen.

Der hier sich aufhaltende persische Staatsbeamte, Mirsa Saleg, ein Liebling des regierenden Schachs,

hatte am 21. Juli die erste Audienz bei dem Kaiser und überreichte ein in Marmor gehauenes Portrait des persischen Thronfolgers, in orientalischem Geschmack gearbeitet, so wie eine seltene arabische Handschrift. Von hier geht er nach England. Er spricht fertig Französisch und Englisch, und hat die kurze Zeit seines Hierseyns zum Besuch der sehenswürdigsten Merkwürdigkeiten unserer Residenz angewandt. In seinem Gefolge befindet sich ein Maler, der den Befehl hat, Alles, was ihm auf der Reise Merkwürdiges auffällt, abzuzeichnen und in sein Portefeuille zu sammeln.

Da unsre Angelegenheiten mit der Pforte, allem Ansehn nach, ebenfalls auf dem Congresse ihre endliche Erledigung erhalten werden, so bedarf es der Absendung eines Türkischen Gesandten an die Gränze zur Eröffnung von Unterhandlungen, von denen in auswärtigen Blättern die Rede gewesen, nicht weiter.

Bei dem letzten großen Markt in Reval, hatte der Esthländische Hülfsverein, zum Besten der Armen, eine Ausstellung veranstaltet; unter andern Seltenheiten fand man da einen, an die lutherische Gemeine zu Reval gerichteten Original-Brief von Dr. Martin Luther, eine Handels-Licenz von Napoleon in Moskau ertheilt und unterschrieben, einen Königlichen Schmuck aus bunten Federn, äußerst kunstvoll zusammengesetzt, und vom Könige der Sandwichinseln, Tammeámea, dem Weltumsegler Kotzebue verehrt, Seltenheiten aus China, der Türkei, den Inseln Kadjak, Unalaschka, Nukahiwa u. s. w.

Aus dem Haag, den 7. Sept.

Der Prinz und die Prinzeßin von Oranien haben das Haus zu Zaandam besucht, wo Peter der Große, während seines Aufenthaltes daselbst, wohnte. Es gehört gegenwärtig der Prinzeßin, und es sollen Maaßregeln genommen werden, um den ferneren Verfall desselben möglichst zu hindern. — Die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preußen K. H. ist gestern abgereist. Sie wird sich einige Tage bei ihrem Gemahl zu Krefeld aufhalten und dann nach Düsseldorf abgehen. — Der alte Leuchtthurm von Kikduyn in der Nähe des Helder wird mit Ende dieses Monats durch ein neues Lampen-Feuer ersetzt werden. Die Laterne hat 12 Fuß im Diameter und der neu gebaute runde Thurm eine Höhe von 144 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand.

Ein vormaliger Französischer Soldat von der Ex-Kaiserlichen Garde, Namens Joliot, welcher im rußischen Feldzuge in Gefangenschaft gerathen war, ist vor einigen Tagen aus Sibirien zurückgekommen. Er war damals als Ersatzmann für einen Einwohner von Nivelles in Südbrabant eingetreten, hat dieser jetzt aufgesucht, und den Rest der für die Ersetzung bedungenen Summe von ihm erhalten. Nach seiner Aussage befinden sich in Sibirien noch eine große Anzahl Individuen, welche zur Französischen Armee gehört haben; er geht nach Frankreich zurück.

Darmstadt, den 9. Sept.

Der Commerzienrath Hoffmann bemerkt in Bezug auf die erwähnte Actien-Anleihe, daß er zu deren Negociirung persönlich bevollmächtigt, und mit den gehörigen Documenten von dem Griechischen Gouvernement zur Capital-Aufnahme autorisirt sey, und daß alle bereits in dessen Händen befindliche Staatsdomainen als Unterpfand verschrieben würden. — Nach den, durch den Oesterreichischen Beobachter am 5. Septbr. bekannt gewordenen Nachrichten von der Lage dieses Griechischen Gouvernements, dürften sich indessen zu diesen Hoffmannschen Actien wenige Liebhaber finden.

Wien, den 5. September.

Wegen der Pest haben sämmtliche Bewohner von Janina diese Stadt verlassen; die Jonischen Inseln sind gegen Corfu unter eine funfzehntägige Quarantaine gestellt. In den Häfen des adriatischen Meeres wurden alle Quarantaine-Anstalten um so strenger verschärft, je größer die Gefahr der Ansteckung durch die von allen Punkten des Griechischen Festlandes nach den Jonischen Inseln, besonders nach Zante strömenden Flüchtlinge ist. Am 28. Aug. verspürte man zu Venedig, und am 30sten zu Agram ziemlich heftige Erdstöße.

In mehreren Gefängnissen und Bergwerken Galiziens soll die Beobachtung gemacht worden seyn, daß, seitdem man selbige, statt des Leinöls, mit Naphta erleuchtet, man keine Kranke mehr bemerkt.

Verona, den 27. August.

Jeder Fremde, der während der Congreßzeit hier bleiben will, muß sich über den Zweck seines Aufenthalts hieselbst gehörig ausweisen. Man erwartet mit jedem Tage mehrere Oesterreichische Regimenter, die während des Congresses die Besatzung bilden sollen.

Italienische Grenze, 3. Septbr.

Die amerikanische Escadre, die im Archipel kreuzt, und im Fall eines Unglücks zum Schutze der griechischen Flüchtlinge bestimmt war, wurde bei ihrer Ankunft in Ydra festlich empfangen. Am 23sten Juli wurde ein sehr beträchtlicher Vorrath von Kriegsbedürfnissen aller Art ausgeschifft. Der amerikanische Commodore ließ sich die griechischen Helden, die dem Capudan Pascha den Tod brachten, den griechischen Admiral Tombassis an der Spitze, einzeln vorstellen, und wünschte ihnen Glück zu dieser unvergeßlichen That.

Einige behaupten indessen, Lord Strangford sey über diese Verbindung, die in gewisser Hinsicht eine Beschämung für England ist, beunruhigt. Er soll Emissaire nach den Inseln Tine, Syra und Milo gesandt haben.

Den Deutschen und Italienern, welche beim Corps des Gen. Normann standen und neulich in die Hände der Türken gefallen waren, sollen Nase und Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen worden seyn. In diesem Zustande habe man sie zu den Griechen zurückgeschickt.

Auch in Epirus und Morea hat die Pest um sich gegriffen. Sämmtliche Bewohner von Janina haben diese Stadt verlassen, und sich in die Umgegend zerstreut. Durch zwei derselben, die nach Delvino kamen, wo sie am Tage nach ihrer Ankunft starben, ward die Seuche nach letzterer Stadt gebracht.

London, den 9. Septbr.

Die jetzt eingetretene Krankheit des Herzogs von Wellington ist nicht (wie man anfangs meinte) das Gallenfieber, sondern eine heftige Erkältung mit starkem Ohrenschmerz. — Da Staatssachen von besonderer Wichtigkeit Se. Maj. hindern, die Hauptstadt sobald wieder zu verlassen, so wird das K. Geschwader aufgelöset. — Neulich wurden in Glasgow sieben Barbiere mit Strafe belegt, weil sie am Sonntage rasirt hatten. (Das heißt in England Religion haben.)

— Bei dem Mittagsmahle, welches die Bürgerschaft von Edinburg am vergangenen Freitag dem König zu Ehren gab, haben Se. Maj. drei Reden ex tempore gehalten, bessere Reden, huldreicher und erfreulicher für die Zuhörer, sagt die Times, als alle die formellen Erzeugnisse, die gewöhnlich mit dem Namen „des Königs Rede," belegt werden. — „Wir sind neugierig zu erfahren," fährt dieses Blatt fort", nach welchem früheren Beispiele oder nach welchem Kabinetsbeschlusse diese Reden modellirt worden sind. Herr Peel war wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig, allein macht dieser Zufall den achtbaren Herrn weniger verantwortlich für eine so schreckliche Neuerung? — das Eis der Etikette zerschmolz auf einmal, der ehrbare Altersthumsfrost wurde zum milden Thauwetter! die Täuschung hört auf, sobald die Minister die Königl. Gefühle nicht mehr im Zaume halten. Dann können die Könige ihre eigenen Gesinnungen öffentlich bekennen und sich persönlich in Gesellschaft ihrer Unterthanen freuen und fröhlich machen." — Die erste Rede des Königs fand statt, nachdem seine Gesundheit durch den Lord Prevost ausgebracht und getrunken war. Se. Maj. standen auf und sagten ungefähr Folgendes: „Ich bin unvermögend, die Gefühle meiner Dankbarkeit, welche ich dem Volke dieses Landes schuldig bin, auszudrücken, allein ich bitte, daß sich dasselbe versichert halten möge, daß ich den Tag, an dem ich hieher kam, und den erfreulichen Empfang des Volkes, immer als einen der stolzesten Augenblicke meines Lebens betrachten werde. Mylord Prevost, Mylords und meine Herren, ich bringe Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre heutige Aufmerksamkeit und ich kann Ihnen mit Wahrheit, mit Ernst und mit Aufrichtigkeit versichern, daß ich Ihre Aufmerksamkeit, welche Sie mir bei meinem Besuche in Schottland bewiesen haben, und vorzüglich das Vergnügen, welches mir heute geworden ist, mit Ihnen im Saale des ehemaligen Parlamentshauses zu speisen, niemals vergessen werde."

Nach einigen Minuten stand der König wieder auf und sagte: „Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Gesundheit des Lord Prevost, Sir William Arbuthnoth Baronets — und die der Bürgerschaft von Edinburg vorzuschlagen." — Der Lord Prevoust, welcher hierdurch auf einmal so unerwartet baronisirt wurde, fiel (ob vor Schrecken oder vor Freude) auf die Knie und küßte die gnadenreiche Hand Sr. Maj., die ihm entgegengehalten wurde. Nach Verlauf von einiger Zeit stand der König zum drittenmale auf und gab zum Trinkspruche: „Alle Befehlshaber und Stämme der Bergschotten sollen leben und Gott der Allmächtige segne das Land der Kuchen," wobei Se. Maj. befahl, daß dieser Toast mit 3 Mal 3, d. h. mit 9 Hurrahs getrunken werden sollte. Der Leser muß wissen, daß bei Beendigung einer jeden Rede, die Beifallsbezeugungen, welche bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich sind, nicht gespart wurden. — Diese bestehen nämlich, in Händeklatschen, Bravo rufen, mit Gabeln und Messern auf dem Tisch und mit den Füßen unter dem Tische trommeln, welches Gelärme etwa 10 Minuten anhält und womit der König kopfnickend seine Zufriedenheit bezeugt. Der Lärm, den zwanzig Personen auf diese Art machen können, mag ganz passabel seyn.

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Portugiesen in Verein mit Spanien einen starken militärischen Cordon ziehen werden, um die Grenzen gegen einen Einfall der Franzosen zu vertheidigen, und es heißt sogar, daß England sich an die Allianz der Halbinsel angeschlossen habe und ein Schutz- und Trutzbündniß mit Spanien und Portugall eingegangen sey. Dies wäre wirklich eine sonderbare Veränderung in den Ansichten der brittischen Regierung und der andern alliirten Mächte. — Wir können uns kaum überzeugen, daß der Augenblick jetzt ge-

kommen ist, in welchem England verbunden wäre, Freunde gegen seine europäische Alliirte zu suchen.

Als der König das Schauspiel in Edinburg besuchte, weigerte sich ein Mensch, trotz dem laut bezeugten Unwillen des Volks, hartnäckig, den Hut abzunehmen und erklärte der Polizei: er heiße Glangerry, und sey kraft einer langen Reihe von Ahnen König der Inseln, und daher berechtigt, das Haupt bedeckt zu haben, selbst in Gegenwart des Monarchen, dessen treuer Unterthan er übrigens sey. — Er gehört vermuthlich zu einer Familie, die einige der Inseln um Schottland besitzt, und ehemals als ziemlich unabhängige Häuptlinge beherrschten; mußte sich aber doch fügen. — Nach der Entfernung des Königs bemerkte man, daß der auf Seide gedruckte Schauspielzettel, den er in der Hand gehabt, auf dem Rande der Loge liege; sogleich wurde diese von außen her erstiegen, um die kostbare Beute zu erhaschen; sie wurde aber im Kampf zerrissen, so daß mehrere daran Theil nehmen konnten.

Man bemerkt beinahe in ganz England daß sich die Schwalben schon wie sonst zu Ende September oder Anfangs October versammeln, um weiter zu gehen und wärmere Klimas zu suchen, woraus das Volk auf einen sehr strengen Winter schließen will.

Vermischte Nachrichten.

Auch Nassau hat sich jetzt den Verfügungen gegen die Einfuhr ausländischer Industrie-Erzeugnisse ausgeschlossen, so daß Frankfurt gegenwärtig einem Platze im Blokadezustande ähnlich sieht. Denn obwohl der Verbrauchs-Gegenstände in Menge ihm zugehn, so kann es hieraus doch nur in so fern Nutzen ziehn, als sich auswärtige Consumenten finden, welche solche an sich bringen möchten.

Die Frankfurter Messe geräth jedoch besser als man dachte; besonders gehn Wollwaaren gut.

Zu Than in Baiern hatte ein Bauer ein krankes Stück Vieh, ließ einen Abdeckerburschen holen, und dieser erklärte dem Bauer, daß all sein Vieh behext sey, indessen werde er die geeigneten Mittel dagegen anwenden, müsse aber erst die Zeit abwarten, wo die Hexen versammelt seyn würden. Endlich erschien der Teufelsbanner, und forderte, wenn seine Entzauberung gelingen sollte, so müßten sämmtliche Hausgenossen zugegen seyn, und sich allem unterwerfen, was er mit ihnen vornehmen würde. Man willigte ein, und hegte (so weit kann der Aberglaube den Menschen verblenden) auch nicht den geringsten Verdacht, als der Bösewicht zuerst den Knecht, dann die Magd und zuletzt die Bäuerin mit Stricken, die er selbst mitgebracht hatte, an Händen und Füßen fest band. Er trug ihnen auf, sich ruhig zu verhalten, besonders wenn die Hexen verschwinden würden. Den Bauer überredete er, daß er ihm in den Stall folgte, wo er ihn auf dieselbe Weise binden wollte. Erst als dem Bauer die Füße schon gebunden waren, regte sich in ihm der Verdacht, daß der Mensch etwas Böses im Schilde führe, dieser aber, als er sein Schlachtopfer unruhig werden sah, stieß ihm schnell ein Messer in den Unterleib, und schnitt ihm dann die Gurgel ab. Er ging hierauf aus dem Stalle und ermordete den Knecht, die Magd, und endlich die Bäuerin, welche in einer Nebenkammer gebunden war. Die Bäuerin hatte ihm vorher die Schlüssel zu dem Kasten gezeigt, in welchem das Geld sich befand. Der Bösewicht entfernte sich mit seinem Raube, doch bald ereilte ihn die strafende Gerechtigkeit. Durch ein lockeres Leben und kurze Abwesenheit verdächtig, wurde er eingezogen, gestand schon beim ersten Verhör die ruchlose That, und bat um ein schleuniges Urtheil.

Ein Professor in Pavia führte kürzlich anatomisch den Beweis, daß alle menschlichen Krankheiten daher kämen, daß wir nicht auf allen Vieren gingen; diese neue Lehre erregte aber soviel Unruhe, daß er Pavia verlassen mußte; ob auf allen Vieren: wird nicht gemeldet.

* * *

Die Ankündigung des Musikfestes für den 20sten Octbr. d. J. allhier, hat bei hiesigen und auswärtigen Kunstfreunden und Künstlern eine allgemeine und ausgezeichnete Theilnahme für dasselbe erregt, so daß dieses Musikfest fast ganz ausgezeichnet in seiner Art erscheinen dürfte, denn die Masse der Auszuführenden wird gewiß die Zahl von 200 Personen bedeutend übersteigen, und unter welchen die ersten Kunstfreunde und Künstler Preußens, sich befinden werden. Meiner früheren Ankündigung zu Folge, werde ich meine geehrten Mitbürger in nächster Woche, nochmals um geneigte Gastfreiheit für die fremden Kunstfreunde und Künstler, die sich zu diesem Feste einfinden werden, für die Zeit ihres hiesigen Aufenthalts, von drei bis vier Tagen, und um die Bestimmung, wie viel Sie derer aufzunehmen gedenken, ganz ergebenst bitten. Selbige werden den 18. und 19. Octbr. hier eintreffen. Die Kosten dieser Unternehmung sind so groß, daß ich solche ohne diese Beihülfe, allein durch das Eintrittsgeld, kaum erschwingen dürfte, zumal dieses den Zeiten und Umständen nach, nicht hoch seyn darf, und mit Einschluß des Textbuches auf 45 gr. Cour. festgesetzt ist. Der etwanige Ueberschuß bei diesem Feste, ist zu einer gemeinnützigen Anstalt bestimmt, deren Zweck und Einrichtung ich in der Folge bekannt machen werde.

U r b a n.

Beylage.

Beylage zum 76sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 23sten September 1822.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Engelsburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgeboten. Es enthält dieses Vorwerk

1485 M.	77 □R.	preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten, und es werden nicht nur über 100 Schefl. Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Schefl. Roggen und Hafer ausgesäet, welche einen guten Ertrag gewähren.
46 M.	20 —	Obst- und Gemüsegärten.
168 —	70 —	Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen zureichenden Heugewinn liefern.
24 —	137 —	Roßgärten,
246 —	103 —	Weideterrain,
94 —	94 —	Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Unland, zusammen
2065 M.	141 □R.	preuß., wovon der Ertrag mit 1926 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit ⅓ Gold berechnet ist.

Es befindet sich auf diesem Vorwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Verlag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Rtl. 4 Sgr. 10 pf. mit ⅓ Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rtl. 19 Sgr. 5 pf. für das metzfreie Mahlen des Malzes und Branntweinschroots in den nahe belegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh- und Feld-Inventarium ist mit 756 Rtl. 27 Sgr. 8 pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen und die Caution mit 1500 Rtl. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelsburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contracts-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Regierungs-Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pachtofferten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractsentwurfs bei dem Regierungs-Registrator Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstattet, den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Regierungs-Conferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelsburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20sten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung

wegen unbefugter Ausübung der innern Heilkunde.

Der Anweisung des Königl. Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. Juli und 11. August d. J. zufolge, wird unsere Verfügung im diesjährigen Amtsblatte S. 305. wegen unbefugter Ausübung der innern Heilkunde dahin modificirt, daß es zwar den Apothekern nachgelassen wird, Recepte approbirter Chirurgen zu innern Mitteln ohne Verantwortlichkeit anzufertigen, da auch bei äußerlichen Kuren zuweilen innere Mittel nothwendig sind. Dagegen wird es den Chirurgen hierdurch wiederholt aufs strengste verboten, sich mit bloß innerlichen Kuren zu beschäftigen oder zu gewärtigen, daß die in unserer oben allegirten Verfügung in Erinnerung gebrachten Gesetze wegen unbefugter innern Kuren gegen sie in Anwendung gebracht werden.

Den Herren Revisoren der Apothekern und Physikern machen wir es hierdurch wiederholt zur Pflicht, die Recepte der Contravenienten zu confisciren und sie der competenten Gerichtsbehörde zur Untersuchung gegen dieselben zu übergeben.

Die Apotheker sind dann nur zur Untersuchung zu ziehen, wenn sie die Recepte nicht qualificirter oder approbirter Personen anfertigen.

Danzig, den 16ten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Zum Gebrauche bei entstehendem Feuer ist es höchst nothwendig und zweckmäßig, daß an jedem mit Stroh oder Rohr gedeckten Gebäude eine bis zur Spitze des Dachs reichende Dachleiter aufgestellt ist, und da auf den hiesigen Vorstädten nur sehr wenige mit Stroh und Rohr gedeckte Gebäude mit dergleichen Dachleitern versehen sind; so werden sämmtliche Besitzer solcher Gebäude hiemit angewiesen, sofort, und spätestens binnen drei Monaten die fehlenden Dachleitern anzuschaffen und aufzustellen, wobei noch bemerkt wird, daß da, wo die Gebäude so nahe an der Straße liegen, daß diese durch das Aufstellen der Leitern verengt werden würde, solche an der Hinterseite der Gebäude aufgestellt werden müssen. Wer in der hier festgesetzten Frist die Dachleitern nicht angeschafft und aufgestellt hat, verfällt in Ordnungsstrafe.

Elbing, den 15ten September 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Schumachermeister Jacob Philippschen Concursmasse gehörig gewesene, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fischerstraße gelegene, auf 1962 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Calculatorwittwe Anna Maria Foßschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. II. 110. in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 608 Rtlr. 10 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24sten October c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender beibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Peter Römerschen Erben gehörige sub Litt. C. X. 2, und 8 auf Schwarzdamm gelegene und resp. auf 578 Rtlr. und 1950 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu auf den 21sten August, den 21sten September und den 23sten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich werden 1) die Jacob Krieselschen Eheleute, oder deren Erben, für die auf dem Grundstück Litt. C. Nr. X. 8. Rubr. III. Nr. 1. eine protestatio pro servando jure et loco, 2) der Michael Adloff oder dessen Erben, für den auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 2. eine protestatio pro servando jure et loco wegen 300 Rtlr. eingetragen steht, hiedurch öffentlich vorgeladen, die anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Gevollmächtigte einzuhalten und ihre Rechte dabei wahrzunehmen, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der

Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. — Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Nro. 96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Anforderungen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November c. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Zint und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12,365 Rthr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Zur öffentlichen Ausbietung der 4 großen Mälzhäuser der hiesigen Brauer-Innung, welche in unserer früheren Bekanntmachung vom 11ten Juni c. näher beschrieben worden sind, zu erbpächtlichen Rechten oder zu freiem Eigenthum ist, da in dem den 4ten d. M. angestandenen Termine annehmbare Käufer sich nicht eingefunden, ein anderweitiger Termin auf den 30sten Octbr. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor unserem Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden, welchen wir hiemit wiederum zur Kenntniß des Publikums bringen.

Elbing, den 6. September 1822.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf die in den hiesigen öffentlichen Blättern Anfangs des Monats Juli d. J. befindliche Anzeige des Tischlergewerks, daß der Tischler Bendig das Meisterrecht nicht erlangt habe, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Tischlermeister Bendig sich zwar dem hiesigen Gewerk als Meister nicht angeschlossen, das Meisterrecht jedoch bereits unterm 20. Juni 1800 in Saalfeld wirklich gewonnen hat, mithin sich mit Recht als Meister gerirt.

Elbing, den 10ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

In Bezug auf die früher erlassene Bekanntmachungen über die Art der Erhebung der Marktstandgelder und Brennmaterialiensteuer, wird dem Publiko nachfolgendes zur Nachricht und Achtung hierdurch eröffnet. 1. Die vorkommenden Contraventionen bei der gedachten Steuer, werden mit dem vierfachen Geldbetrage des tarifmäßigen Satzes bestraft, und dieser Betrag sofort eingezogen, davon aber $\frac{1}{4}$ dem Denuncianten bezahlt. 2. Wer zur Stadt kommt, um Markt zu halten, oder etwas zu verkaufen, muß einen Steuerzettel lösen; dieser Zettel gilt, wie sich von selbst versteht, nur für den Tag, da er gelöst worden. Der also, welcher einen Zettel von einem frühern Tage datirt, vorzeigt, wird als Contravenient angesehen und auf das Rathhaus gestellt, insofern der Strafbetrag nebst der Steuer selbst nicht sofort eingezogen, oder irgend ein Gegenstand für so viel abgepfändet werden kann, welcher auf dem Rathhause abzuliefern ist. 3. Der Marktmeister Groß und der Handlungsdiener Dieckmann sind zwar zur Mitaufsicht und Controlle bei Erhebung der Steuer angestellt, es wird aber erwartet, daß das Publikum in Rücksicht auf das gemeinschaftliche

Interesse, hiebei zutreten, und auf die richtige Bezahlung der Steuer halten wird.

Elbing, den 16. September 1822.

Der Magistrat.

Die Fortschaffung des Kehrigts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländer- und ehemaligen Mühlenthor soll in Termino den 2. k. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; wozu Unternehmer eingeladen werden. Elbing, den 11. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Es soll das Rohr in der Kampe neben der Wansau, ferner am altstädtischen Roßgarten und im Stadtgraben zwischen dem Berliner- und Danzigerthor in Termino den 25sten d. M. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 17ten September 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Die mittlere und kleine Jagd in den Kämmerei-Forsten und auf den zur Kämmerei gehörigen Feldmarken soll in Termino den 25sten Septbr. c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett in öffentlicher Lizitation anderweitig auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet werden.

Elbing, den 16ten September 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Donnerstag den 26sten September c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, in dem in der Spieringsstraße sub Nro. 336. belegenen Hause, der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Herrn Hofrath und Kreisphysicus Doctor Hencke, bestehend: aus guten Meublen und Hausgeräthe verschiedener Art, imgleichen Leinenzeug, Betten, ein Reisewagen und eine Anzahl Bücher im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, V. C.

Mittwoch den 25sten September a. c. Nachmittag um Zwei Uhr, wird mit der den 21sten September angefangenen und nicht beendigten Auction mit Haarlemmer Blumenzwiebeln im Saale des Englischen Hauses fortgefahren werden.

J. F. T. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 26sten d. frisch Tonnenbier bei

Armanowski.

Die häufige Nachfrage nach den Flanellen die, in der Wäsche nicht zusammenspringen, veranlaßt mich ergebenst anzuzeigen, wie ich jetzt dergleichen Hemde-Köper-Flanelle und Schwanebeys erhalten habe. Zugleich empfing ich alle Gattungen Futter- und ungebleichten Schwanbarchend, weiße Strickwolle von 72 gr. p. ℔ ab, Watten für 12 gr. und ein vollständig Sortiment Creas-Leinwand.

C. W. Weyrowitz.

Alle Gattungen Strick-Wolle und Dacht-Baumwolle habe so eben erhalten. Joh. Enß.

Frische holländische Heringe in ½. Gebinde sind bei mir für billigen Preis zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske,
Brückstraße Nr. 494.

Mit frischen gezogenen und gegossenen Talglichten, besonders Nachtlichte, die 8 Stunden brennen, imgleichen mit einem ansehnlichen Sortiment Spiegel und Spiegelgläser, und mit Englischem Haartuch zu Stühlbezügen, empfiehlt sich bestens

Joh. Stahlenbrecher.

Das neuerbaute Wohnhaus Nr. 733. in der neustädtischen Junkerstraße mit fünf Stuben, Küche, Keller, Boden und Hofraum ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, und belieben sich Miethelustige zu melden bei der Wittwe Härtel in der Fischerstraße.

Eine Stube mit einem Alkoven, parterre, ist zu Michaeli zu vermiethen, heilige Geiststraße Nr. 59.

Es ist in dem Hause, auf der Hommel No. 8. gerade über der Stadtschmiede, 1 Stube, 2 Kammern, 2 Böden, 1 helle Küche und Keller, wegen Veränderung, gegen eine billige Miethe von Michaeli ab zu vermiethen.

Ein kleiner Rollwagen, der vermuthlich gestohlen ist, ist angehalten worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionskosten abholen, beim Schmidt Gall auf der Hommel.

Es ist den 13. d. M. von der Freimaurer-Loge bis zum Friedrich Wilhelmsplatz eine goldene Tuchnadel verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, selbige in der hiesigen Buchhandlung gegen ein Findegeld abzugeben.

Ein grün kattuner Regenschirm, dessen Krücke einen Pferdekopf vorstellt, ist irgendwo stehen geblieben; man bittet höflichst Denselben gegen 30 gr. Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Es ist am 19. Septbr. c. auf dem Wege vom Posthause bis zum Lizent ein feines Plätthemd gezeichnet S. G. B. 7., durch Nachläßigkeit einer armen Nähterin, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle solches gegen Belohnung von 1 Rtlr. Cour. in der Buchhandlung abliefern.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 77. Elbing, Donnerstag den 26sten September 1822.

Berlin, den 21. September.

Se. Majestät der König sind gestern, von Potsdam aus, mit einem geringen Gefolge, zum Congresse nach Verona abgegangen. Allerhöchstdieselben gehen zunächst nach Merseburg, von wo aus Höchstsie das in jener Gegend zu den Herbstübungen versammelte 4te Armee Corps besichtigen werden, und setzen dann Ihre Reise über Frankfurt a. M. fort.

Während Höchst Ihrer Abwesenheit haben Seine Majestät Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Höchst Ihrem Stellvertreter zu ernennen geruhet.

Durch eine gestern Morgen aus St. Petersburg eingetroffene Estafette ist die höchst erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna am 11ten dieses, um 4½ Uhr Morgens, glücklich von einer Großfürstin entbunden worden sind, welcher der Name Olga Nikolajewna beigelegt worden ist. Ihre Kaiserliche Hoheit, so wie die junge Großfürstin, befinden sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Seine Majestät der König haben den Staatsminister von Voß wieder in Höchst Ihren aktiven Dienst als Staatsminister aufgenommen und selbigen zum Vice-Präsidenten des Staatsrathes und des Staatsministeriums bestellt.

Seine Majestät der König haben dem, bei der Geschäfts-Partie des Chefs der Seehandlung stehenden bisherigen Rechnungs-Rath Wollny, das Prädicat als Geheimer Rechnungsrath beizulegen, und das desfallsige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königes Majestät haben Allergnädigst geruhet, den Reise-Postmeister Pfitzer, zum Hof-Postmeister zu Königsberg in Pr., zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Feldwebel-Lieutenant Erhardt, dem Fechtmeister Felmy vom hiesigen Cadettenhause, und dem im Berg-Revier Schweidnitz in Schlesien angestellten Berggeschwornen Friedrich Fleck, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Obersten von Raumer, Brigadier der 2ten Brigadier der 2. Gens-d'armeri-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Freiherrn Hans von Seherr-Thoß, den Johanniter-Orden, und dem Kammer-Gerichts-Secretair und Rendanten der Salarienkasse des Geheimen Ober-Tribunals, Hofrath Zier, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben, vermöge Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 27. Jun. d. J., zu bestimmen geruhet, daß die den Eingesessenen in den wieder er-

worbenen, an Frankreich abgetretenen gewesenen Theilen der Regierungs-Bezirke Erfurt, Münster, Minden, Arnsberg und Düsseldorf, zustehenden noch unberichtigten Forderungen für Lieferungen und Leistungen an vaterländische Truppen, bis zum Tilsiter Frieden, Behufs der Regulirung dieser Forderungen, nach Maaßgabe der darüber ergangenen Bestimmungen und deren künftigen Berichtigung, in Staats-Schuldscheinen zuvörderst vollständig ermittelt und festgestellt werden sollen.

Die Vergütigung soll jedoch, nach der Allerhöchsten Bestimmung, nur den ursprünglichen Gläubigern oder deren rechtmäßigen Erben, nicht aber etwanigen Cessionarien zu Theil werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche dieser Art zu haben vermeinen, aufgefordert, solche, sie mögen früher schon bei irgend einer andern Behörde angemeldet seyn, oder nicht, nunmehr sofort, mittelst Einreichung aller in ihren Händen befindlichen Justificatorien, zur Liquidation zu bringen, und sind die dießfälligen justificirten Liquidationen

über die Forderungen im Regierungs Bezirk Erfurt, bei dem Königlichen Ober-Präsidio zu Magdeburg,

über die Forderungen in den Regierungs-Bezirken Münster, Minden und Arnsberg, bei dem Königlichen Ober-Präsidio zu Münster, und

über die Forderungen im Düsseldorfer Regierungs-Bezirk bei der dortigen Königlichen Regierung einzureichen.

Zur Anmeldung dieser Forderungen wird übrigens, der fernerweiten Allerhöchsten Bestimmung gemäß, ein mit dem letzten Dezember d. J. ablaufender Präclusiv-Termin hiermit angesetzt, mit der Verwarnung, daß alle nach Ablauf dieses Termins etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen dieser Art, nicht weiter werden berücksichtiget, sondern lediglich zurückgewiesen werden.

Berlin, den 30 August 1822.

Ministerium des Schatzes.
Graf v. Lottum.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 1. August 1822. Gesetzsammlung Nr. 747. werden die Inhaber der durch das Edict vom 3ten Juni 1814 creirten Lieferungsscheine

hiedurch aufgefordert, dieselben ungesäumt und spätstens bis zum letzten Dezbr. 1822. bei der Controlle der Staats-Papieren, zur Umschreibung in Staats-Schuldscheine einzureichen, wenn sie aber verlegt, verloren, oder sonst abhanden gekommen sind, mit genauer Bezeichnung derselben bei der unterschriebenen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, zu dem erwähnten Zwecke schriftlich anzumelden.

Mit Eintritt des ersten Januar 1823. erlöschen alle Ansprüche aus den nicht eingereichten oder wenigstens bis dahin nicht gehörig angemeldeten Lieferungsscheinen dergestalt, daß letztere sodann als präcludirte Papiere völlig werthlos sind.

Berlin, den 31sten August 1822.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz.

Mit Bezugnahme auf das von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, in den öffentlichen und Provinzial-Amts-Blättern erlassene Publikandum vom 31. August d. J.

wegen des, auf den letzten Dezember c. festgesetzten Präclusiv-Termins zur Umschreibung der Lieferungsscheine in Staatsschuldscheine,

werden sämmtliche Gerichts Behörden hierdurch aufgefordert, die in ihren Depositorien befindlichen Lieferungsscheine, vor Ablauf der Präclusiv-Frist, zur Umschreibung in Staatsschuldscheine bei der Controlle der Staatspapiere einzureichen, eventualiter bei der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden anzumelden, und desbalb sofort die Depositarien zur Anzeige der vorhandenen Lieferungsscheine aufzufordern. Die Ober Gerichte haben die Unter-Gerichte zur Befolgung dieser Bestimmung besonders mit Anweisung zu versehen.

Berlin, den 13. September 1822.

Der Justiz-Minister. Kircheisen.

Warschau, den 7. Septbr.

Vom Königl. Statthalter Fürsten Zajadczek ist unterm 30. v. M. nachstehendes Publikandum erschienen:

„Da die Gründe, welche Uns unterm 23. April d. J. zur Abänderung einiger Puncte der früheren Meß-Verordnungen bewogen haben, gegenwärtig um so erheblicher sind, als der nächstens einzuführende neue Zolltarif, und die nunmehr zwischen dem Rußischen Reiche und dem Königreiche Polen verabredeten Handelsbestimmungen kräftiger Verordnungen bedürfen, um das vorgesteckte Ziel nicht zu verfehlen, so haben Wir auf den Vorschlag der Regierungs-Kommißion der Einkünfte und des Schatzes bestimmt und bestimmen hiermit: Art. 1. Von allen, zur diesjährigen Allerheiligen Messe einzuführenden Waaren, soll ohne Unterschied, ob dieselben zum weitern Handel oder zur Privat-Consumtion bestimmt sind, der vollständige Eingangs- und Consumtions-Zoll, wie solcher in dem

bisherigen Tarife vorgeschrieben ist, entrichtet werden. Art. 2. Die Einfuhr aller ausländischen Tücher ist von nun an, verboten. Von diesem Verbote sind jedoch alle Woll-Erzeugnisse aus Preußischen Fabriken und Manufacturen, wenn sie mit Ursprungs-Bescheinigungen versehen sind, ausgenommen, und unterliegen diese Zeugnisse nur denjenigen Bestimmungen, welche in Unserer Verordnung vom 23sten April d. J., sowohl wegen dieser Waaren, als auch wegen der Erzeugnisse in Leder, Hanf und Flachs enthalten sind, indem diese Verordnung bis auf Weiteres in Kraft bleibt. Art. 3. Der Consumtionszoll vom rothen, gelben und unraffinirten Zucker soll, dem bisher entrichteten Zoll vom Raffinat, Melis und Lumpen gleichgesetzt werden. Der Zoll wird daher auf 58 Fl. 10 Gr. Poln. vom Centner erhöhet, so daß die Abgabe inclusive des, durch den Tarif festgesetzten Eingangszolls, während der im vorigen Artikel bestimmten Zeit, zusammen 68 Fl. 10 Gr. Poln. pr. Centner betragen soll. — Mit der Ausführung dieser Unserer Bestimmung beauftragen Wir die Regierungs-Commißionen des Innern und der Polizei und der Einkünfte und des Schatzes.

Petersburg, den 23. Aug.

Allerhöchst-Kaiserlicher Ukas an den Minister des Innern vom 13. August: „Graf Peter Pawlowitsch! Die Unruhen und Unordnungen, die in verschiedenen anderen Reichen, durch die Existenz einiger geheimen Gesellschaften, von denen eine unter dem Namen der Freimaurer anfänglich die Absicht wohlthätiger Zwecke zum Grunde hatte, und andere sich heimlicher Weise mit politischen Gegenständen abgaben, entstanden sind, haben einige Regierungen bewogen, ein schärferes Augenmerk auf dieselben zu richten und diese geheimen Verbindungen endlich gänzlich zu verbieten. Da Ich stets die größte Aufmerksamkeit darauf wende, daß eine feste Scheidewand gegen Alles aufgerichtet werde, was dem Reiche nachtheilig werden könnte, und besonders in einer Zeit, wie die jetzige, wo leider! so viele Reiche uns die traurigen Beispiele der nachtheiligen Folgen der jetzt vorherrschenden Vernünftelei liefern, habe Ich für gut befunden, in Beziehung auf oben genannte geheimen Gesellschaften Folgendes zu befehlen: 1) Alle heimlichen Vereinigungen, unter welchem Nahmen sie auch bestehen sollten, sind zu schließen und ihre fernere Begründung ist nicht zu verstatten. 2) Alle Mitglieder derselben sind, indem sie von dieser Maaßregel unterrichtet werden, durch schriftliche Verpflichtung zu verbinden, daß sie in der Folge unter keinem Vorwande an irgend einer geheimen Gesellschaft, unter welchem wohlmeinenden Nahmen sie auch bestehen möge, im Auslande oder im Inneren des Reiches, Theil nehmen wollen. 3) Da es Beamten, die im Dienste stehen, nicht zukommt, sich durch einen andern Eid, als den, den die Gesetze bestätigen, zu verbinden, so wird es den Ministerien und Obrigkeiten zur Pflicht gemacht, von ihren Untergebenen zu fordern, daß sie offenherzig angeben sollen, ob sie zu irgend einer Freimaurer-Loge oder irgend einer andern geheimen Gesellschaft, in oder außer dem Reiche, und namentlich zu welchen, gehören. 4) Von den dazu gehörigen ist eine besondere Verpflichtungs-Schrift zu nehmen, daß sie alle Gemeinschaft mit solchen abbrechen wollen und der, welcher dieses zu unterschreiben sich weigert, vom Dienste gänzlich auszuschließen. 5) Den Obrigkeiten in den Gouvernements ist Folgendes strenge anzubefehlen: 1. darauf zu achten, daß nirgends und unter keinem Vorwande Logen bestehen oder errichtet werden mögen; 2. daß alle Beamte, die zum Dienste u. s. w. gebraucht werden, durch Unterschriften nach dem 3ten und 4ten §. sich verpflichten, daß sie zu keinen Logen gehören, noch in der Folge gehören wollen; ohne welche Unterschrift sie in Unserem Dienste nicht gebraucht werden können."

„Ich bin überzeugt, daß Sie nichts unterlassen werden, um alles zur Vollführung Meines Befehls Gehörige zu vollziehen, und daß Sie allen den andern Ministerien dieses mittheilen werden, damit solche einstimmig mit Ihnen zu diesem Zwecke wirken." —

Dieser Ukas ist zum Theil im Rußischen, zum Theil in der Uebersetzung, allen Beamten und allen Freimaurern vorgelesen worden. In Folge dessen haben bereits sämmtliche Beamte hieselbst, so wie alle übrigen anwesenden Mitglieder von Freimaurer-Logen, den vorgeschriebenen Revers unterschrieben und sind sämmtliche Reverse bereits beim Minister eingereicht. Von Seiten der Polizei sind auch schon in den Lokalen der Freimaurer Nachforschungen angestellt, um zu sehen, ob alle Embleme und Zeichen wirklich weggeräumt worden. Bereits vorige Woche haben die Freimaurer ihr Mobiliar u. s. w. unter sich verauktionirt. Uebrigens haben sich alle beeifert, mit größter Folgsamkeit den höchsten Befehlen nachzukommen.

London, den 10. September.

Der Herzog von Wellington ist gänzlich wieder hergestellt. Der Tag seiner Abreise nach Wien ist noch nicht bestimmt.

Die Gebrüder Rothschild in Paris sollen eine neue Neapolitanische Anleihe von 20 Millionen Ducaten kontrahirt haben; auch spricht man von einer neuen Spanischen Anleihe, welche ehestens am Markte er-

scheinen wird. Dieser Papier-Handel beschäftiget fortdauernd einen großen Theil unserer hiesigen Kaufleute, und die Mäkler in diesem Fache sind beinahe nicht zu zählen. Die Börsenzeit ist nicht hinreichend, um die täglichen Geschäfte dieser Art zu beendigen, und der Handel wird daher des Abends, nach dem Börsenschlusse, auf der Straße fortgesetzt. — Die Bank von Portugal soll ihrer Regierung eine Summe von circa 200,006 Pfund Sterl. vorgeschossen, und daher letztere fürs erste nicht nöthig haben, zu einer Anleihe ihre Zuflucht zu nehmen. — Se. Majestät wird k. M. wieder zu Brigthon eintreffen, und dort den Winter über zu verweilen. — Der Congreß von Columbia hat den Indianern alle Rechte der übrigen Bürger der Republik mit völliger Gleichheit gesetzlich bestätigt. — Don Garcia del Rio und Don J. Paroißien sind die bevollmächtigten Minister der unabhängigen Regierung, welche von Peru hier angekommen.

Der ausdrücklichen Erlaubniß Sr. Maj. gemäß, war Jedermann der Zutritt an Bord der Königl. Yacht, the Royal George, so lange dieses Prachtschiff auf der Leither Rheede vor Anker lag, erlaubt, und alle Behältnisse und Gemächer standen den Besuchenden offen, nur mußte zuletzt das Schlafzimmer des Königs davon ausgenommen werden, weil die Damen, im Uebermaaße ihrer landeskindlichen Verehrung, nicht zufrieden, das Kopfkissen mit ihren Küssen zu bedecken, alle Wolle von der Bettdecke abgerupft hatten, um ein Andenken mit nach Hause zu nehmen. — Den ganzen Tag vor der Landung umschwärmten zahllose, mit eleganten Herren und Damen befrachtete Böte den Royal-George, und begrüßten den König mit fröhlichem Jubel-Geschrei; der Monarch erwiederte, trotz des stürmischen Regenwetters, diese herzlichen Huldigungen vom Verdecke aus, mit der ihm eigenen Herablassung. — Unter andern traf an Bord des Royal-George auch der Edinburger Damen-Ambassadeur, Sir Walter Scott, ein, um S. M. im Auftrage seiner reizvollen Kommittentinnen, das St. Patrik-Kreuz zu Füßen zu legen. „Das ist vor allen der Mann, den ich zu sehen wünsche!" rief der König aus, als er ihm gemeldet ward. Das Glas, mit dem der Monarch den Schwestern des silbernen Kreuzes Bescheid gethan hatte, hat sich der gefeierte Meister-Sänger zum ewigen Andenken aus, hatte aber das Unglück, dasselbe auf dem Heimwege zu zerbrechen.

Eine Schottische Dame wurde auf dem Balle zu Edinburg, während sie im Contretanze an dem Könige vorüber tanzte, von ihrem Gefühle so hingerissen, daß sie, ihn zum Tanz einladend, beide Arme nach Sr. Maj. ausstreckte. Der König verbeugte sich tief, legte die rechte Hand auf die Brust und sagte lächelnd mit Achselzucken: „Recht gern, Milady, recht gern, wenn ich nur könnte, aber ich kann nicht, meine Tanztage sind vorüber."

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf. Die Baumwoll-Spinnereien und Kattunwebereien gehen fortwährend gut, besonders im Kreise Elberfeld. Die Jaquardschen Stühle kommen immer mehr in Anwendung; in Elberfeld sind bereits 80 in Thätigkeit, welche die schönsten Muster in Seide und Baumwollen-Waaren liefern, die Anzahl derselben wird fortwährend vermehrt. Ein reger Fleiß und die Auswahl schöner Dessins, hat diesen Waaren auf den letzten Messen zu Frankfurt an der Oder und Braunschweig einen vorzüglichen Absatz gewährt.

Königsberg. Auf dem Acker des Köllmers Denkwart zu Klein-Tromp, wurden beim Pflügen zur dießjährigen Wintersaat, folgende 96 Goldmünzen gefunden. 40 Stück von Theodosius, 9 von Valentinian, 24 von Honorius, 1 von Constantius, 9 von Arkadius, 2 von Johannes, 5 von Galla Placidia, 1 von Eudoxia, 1 von Pulcheria, 2 von Honoria und 2 Unkenntliche; fast durchgängig enthält jede Fünf Viertel Ducaten an Gewicht.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 20. Septbr. 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	77 5/9	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103 1/2	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	81 1/2
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66 1/4	—
Neumärk. dito Juli 1813	67 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/8	100 7/8
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	97 1/4	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31 1/2	—
dito dito dito in Guld.	30 1/2	—
Westpreußische Pfandbriefe	80	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 5/8	—
Ostpreußische . . . dito	80	—
Pommersche . . . dito	99	98 1/2
Chur- und Neumärkische dito	99 5/6	—
Schlesische . . . . dito	102	—
Pommersche Domainen . dito 5/8	99	—
Märkische dito . dito	99	—
Ostpreußische dito . dito	96	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	92 3/4	—

Beylage.

Beylage zum 77sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing Donnerstag den 26sten September 1822.

* * *

Indem am 30. September eine öffentliche Prüfung der mir anvertrauten Jugend statt finden wird, so ersuche ich Eine Wohllöbliche Schul-Deputation, so wie sämmtliche verehrte Eltern dieser zarten Jugend und alle Schul- und Jugendfreunde hiedurch ehrerbietigst, sich an dem bemerkten Tage, Morgens um 8 Uhr, zu derselben in dem für diese Kinder bestimmten Schul-Lokale recht zahlreich gewogenheitsvoll einzufinden.

Walter.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Engelsburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgeboten. Es enthält dieses Vorwerk

1485 M.	77 □R.		preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten, und es werden nicht nur über 100 Schefl. Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Schefl. Roggen und Hafer ausgesäet, welche einen guten Ertrag gewähren.
46 M.	20	—	Obst- und Gemüsegärten.
168 —	70	—	Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen zureichenden Heugewinn liefern.
24 —	137	—	Roßgärten,
246 —	103	—	Weideterrain,
94 —	94	—	Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Unland, zusammen
2065 M.	141	□R.	preuß., wovon der Ertrag mit 1926 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit ⅓ Gold berechnet ist.

Es befindet sich auf diesem Vorwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Verlag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Rtl. 4 Sgr. 10 pf. mit ⅓ Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rtl. 19 Sgr. 5 pf. für das metzfreie Mahlen des Malzes und Branntweinschroots in den nahe belegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh- und Feld-Inventarium ist mit 756 Rtl. 27 Sgr. 8 pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen und die Caution mit 1500 Rtl. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelsburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contracts-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Regierungs-Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pachtofferten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractsentwurfs bei dem Regierungs-Registrator Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstattet, den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Regierungs-Conferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelsburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20sten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

PUBLICANDA.

Zum Gebrauche bei entstehendem Feuer ist es höchst nothwendig und zweckmäßig, daß an jedem mit Stroh oder Rohr gedeckten Gebäude eine bis zur Spitze des Dachs reichende Dachleiter aufgestellt ist, und da auf den hiesigen Vorstädten nur sehr wenige mit Stroh und Rohr gedeckte Gebäude mit dergleichen Dachleitern versehen sind; so werden sämmtliche Besitzer solcher Gebäude hiemit angewiesen, sofort, und spätestens binnen drei Monaten die fehlenden Dachleitern anzuschaffen und aufzustellen, wobei noch bemerkt wird, daß da, wo die

Gebäude so nahe an der Straße liegen, daß diese durch das Aufstellen der Leitern verengt werden würde, solche an der Hinterseite der Gebäude aufgestellt werden müssen. Wer in der hier festgesetzten Frist die Dachleitern nicht angeschafft und aufgestellt hat, verfällt in Ordnungsstrafe.

Elbing, den 15ten September 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Laseronschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. ½ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Maaßes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das ½ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Lootsenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143¼ Quadr.-Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rtl. 50 gr. 5¼ pf., das andere aber auf 1,358 Rtl. 50 gr. 13½ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdenn allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Florentina und Johann Dennertschen Erben gehörige sub Litt. D. Nr. III. b. 34. auf Zeyer-Niedercampen gelegene Baustelle und das dazu gehörige Land, bestehend aus 7 Morgen 48 Quadrat-Ruthen, welches letztere auf 220 Rtlr. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich versteigert werden, wobei wir zugleich bemerken, daß die zum Wiederaufbau des Grundstücks bestimmten Brandtgelder nach der Angabe der hiesigen Königlichen Intendantur 727 Rtl. 70 gr., nach der Behauptung der Grundbesitzer aber 1152 Rtl. 70 gr. betragen, und also 425 Rtl. streitig sind, daß aber der gesammte Betrag der auszumittelnden Brandgelder dem Meistbietenden gegen Verpflichtung des Aufbaues der abgebrannten Gebäude mit zugeschlagen werden wird. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Septbr. c., den 21ten Octbr. c., und den 25sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königlich Preußischen Stadtgericht zu Elbing, werden hiedurch alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, von den Johann Gottfried und Maria Elisabeth Arndtschen Eheleuten unterm 23sten April 1798 an den Kaufmann Johann Daniel Abegg über eine Summe von 233 Rtlr. 10 Sgr. ausgestellte und auf dem Grundstück A. II. Nr. 6. hieselbst eingetragenen Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 16ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig an- und auszuführen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit präcludirt, und für immer abgewiesen werden, auch das gedachte Document für mortificirt und nichtig erklärt, und die gedachte Post, da solche bereits bereits bezahlt ist, in dem competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Radmacher George Stephan, welcher

am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zur öffentlichen Ausbietung der 4 großen Mälzhäuser der hiesigen Brauer-Innung, welche in unserer früheren Bekanntmachung vom 11ten Juni c. näher beschrieben worden sind, zu erbpächtlichen Rechten oder zu freiem Eigenthum ist, da in dem den 4ten d. M. angestandenen Termine annehmbare Käufer sich nicht eingefunden, ein anderweitiger Termin auf den 30sten Octbr. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden, welchen wir hiemit wiederum zur Kenntniß des Publikums bringen.

Elbing, den 6. September 1822.

Der Magistrat.

In Bezug auf die früher erlassene Bekanntmachungen über die Art der Erhebung der Marktstandgelder und Brennmaterialiensteuer, wird dem Publiko nachfolgendes zur Nachricht und Achtung hiedurch eröffnet. 1. Die vorkommenden Contraventionen bei der gedachten Steuer, werden mit dem vierfachen Geldbetrage des tarifmäßigen Satzes bestraft, und dieser Betrag sofort eingezogen, davon aber ¼ dem Denuncianten bezahlt. 2. Wer zur Stadt kommt, um Markt zu halten, oder etwas zu verkaufen, muß einen Steuerzettel lösen; dieser Zettel gilt, wie sich von selbst versteht, nur für den Tag, da er gelöst worden. Der also, welcher einen Zettel von einem frühern Tage datirt, vorzeigt, wird als Contravenient angesehen und auf das Rathhaus gestellt, insofern der Strafbetrag nebst der Steuer selbst nicht sofort eingezogen, oder irgend ein Gegenstand für so viel abgepfändet werden kann, welcher auf dem Rathhause abzuliefern ist. 3. Der Marktmeister Groß und der Handlungsdiener Dieckmann sind zwar zur Mitaufsicht und Controlle bei Erhebung der Steuer angestellt, es wird aber erwartet, daß das Publikum in Rücksicht auf das gemeinschaftliche Interesse, hiebei zutreten, und auf die richtige Bezahlung der Steuer halten wird.

Elbing, den 16. September 1822.

Der Magistrat.

Es soll die Pflasterung des Bürgersteiges vor dem Königsbergerthor und zwar von dem heiligen Leichnamsdamm bis zum Hause des Herrn Rittmeister Arent, an den Meistbietenden in einer öffentlichen Lizitation ausgeboten werden. Terminus hiezu steht auf den 30sten d. M. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Bau-Rath Jumpt an, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und wir fordern die Entrepriselustigen hiedurch auf, ihre Offerte sodann abzugeben und des Zuschlages gewärtig zu seyn.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

In Termino den 9ten October c. um 10 Uhr Morgens, soll eine Parthie Bauholz auf dem hiesigen Baggerhofe öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 12ten September 1822.

Der Magistrat.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche für das Jahr 1823, gegen die gesetzliche Abgabe von 3 Rtlr. pro Pferd, von der Concurrenz zur Vorspanngestellung frei zu bleiben wünschen, haben sich dazu binnen 4 Wochen in unserm Secretariate zu melden.

Elbing, den 20. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Die Fortschaffung des Kehrigts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Hollander- und ehemaligen Mühlenthor soll in Termino den 2. k. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; wozu Unternehmer eingeladen werden. Elbing, den 11. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Es soll das Rohr in der Rampe neben der Wanseu, ferner der altstädtischen Roßgarten und im Stadtgraben zwischen dem Berliner- und Danzigerthor in Termino den 25sten d. M. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Bourguett meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 17ten September 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Das Dienst-Bureau der hiesigen Königl. Intendantur, wird von heute für die Dauer des dem Intendanten, Amtsrath Kozer, höhern Orts bewilligten dreymonatlichen Urlaubs, aus

dessen Hause auf dem Innern Mühlendamm, in die Wohnung der Zimmergesell-Wittwe Görcke sub No. 1174. auf der Lastadie vor dem Königsbergerthor in der Nähe der Königl. Territorial-Kasse verlegt, welches dem dabey interessirenden Publiko, so wie namentlich sämmtlichen Einsaaßen im hiesigen Territorio, hiedurch mit der Nachricht bekannt gemacht wird, daß alle currenten Intendantur-Geschäfte, während seiner Zeit, vom Königl. Kassirer Herrn Taureck werden dirigirt werden.

Intendantur Elbing, den 25. Septbr. 1822.

Der von mir im Wege einer Privat-Ausführung übernommene Chausseebau für die Strecke von 1½ Meilen von Fichthorst über Neuhoff bis Altfelde auf der Straße zwischen Elbing und Marienburg, steht von der Neuhöffer Schanze ab nach Altfelde hin, bereits in voller Thätigkeit. Um jedoch mit den Erdarbeiten dieses großen Baues, bis zum Spätherbst dieses Jahres, noch mehr thätiger vorschreiten zu können, beabsichtige ich, die möglichst größte Anzahl von Erdarbeiter dort anzustellen. Ich fordere daher alle dazu irgend arbeitslustige und arbeitsfähige Mannschaften aus der Nähe und Ferne hiermit auf, sich dieserhalb des baldigsten bey dem Herrn Bau-Conducteur Neufeld in Neuhoff zu melden, der sie sogleich auf Tagelohn oder Accord, zur Arbeit anstellen wird. Jeder Arbeiter hat so viel als möglich, seinen eigenen Spaten mitzubringen, auch haben die Auswärtigen, sich durch Vorzeigung ihrer Pässe aus ihrer Heimath näher auszuweisen. Kräftige und fleißige Arbeiter, können hier auf längere Zeit, einen reichlichen Verdienst finden, auch ist dafür gesorgt, daß alle fremde Arbeiter, sich in der Nähe der Baustelle, für eine billige Bezahlung, in Kost und Schlafstelle eindingen können.

Elbing, den 25sten Septbr. 1822.

Der Amtsrath und Intendant Kozer.

Montag den 30. September c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird mit Genehmigung des Königl. Stadtgerichts in der Fleischerstraße sub Nr. 76., belegenen Hause der verwittweten Madam Kriese, mehreres entbehrliches Mobiliar, bestehend: aus einer großen Stubenuhr, einem großen porcellanen Tafel-Servis, Fayence, zinnerne, kupferne, messingene, blecherne und eiserne Haus- und Küchengeräthe, mehrere große und kleine Spiegel, 1 Sopha, mehrere Lehn- und Armstühle, mahagoni Tische und Secretair, Komoden, Glas- und andere Spinde, Linnenzeug, Betten, eine Anzahl Bücher und mehrere andere Sachen, im Wege einer freiwillig veranstalteten öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky V. C.

Donnerstag den 26sten d. frisch Tonnenbier bei

Armanowski.

Montag den 30. Sept. c. frisch Bier in Tonnen bei

G. Gerisch.

Montag den 30. Sept. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei

W. G. Friedrich.

Frische holländische Heringe in $\frac{1}{16}$ Gebinde sind bei mir für billigen Preis zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske, Brückstraße Nr. 494.

Mit frischen gezogenen und gegossenen Talglichten, besonders Nachtlichte, die 8 Stunden brennen, imgleichen mit einem ansehnlichen Sortiment Spiegel und Spiegelgläser, und mit Englischem Haartuch zu Stühlbezügen, empfiehlt sich bestens

Joh. Stahlenbrecher.

In meinem Hause an der Spieringsstraße sind zwei aneinander hängende Stuben in der ersten Etage zu vermiethen.

J. Zeising.

Mein Stall auf der Hommel, mit oder ohne Land, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Armanowski.

Seit längerer Zeit hat sich das bösartige Gerücht verbreitet, als bekäme ich zu meiner Unterstützung aus der hiesigen Armenkasse monatliche Unterstützung; diesem lügenhaften Gerüchte zu begegnen, zeige ich öffentlich an: daß ich darauf noch nie Anträge bei der Armen Direction gemacht habe; mich dieserhalb auf ein Attest dieser Behörde beziehe, und jeden redlichen Mann öffentlich hiemit auffordere, mir den Verläumder zu nennen, daß ich zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung desselben antragen kann.

Amalia Pahlau.

Ein grün kattuner Regenschirm, dessen Krücke einen Pferdekopf vorstellt, ist irgendwo stehen geblieben; man bittet höflichst denselben gegen 30 gr. Belohnung in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 78. Elbing, Montag den 30sten September 1822.

Berlin, den 24. September.

Bekanntmachung.

Da Seine Majestät der König Allergnädigst geruhet haben, während Allerhöchst Ihrer Abwesenheit, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen zu höchst Ihrem Stellvertreter zu ernennen und daher Se. Königlichen Hoheit die obere Leitung der Staatsgeschäfte, namentlich aller auf die inneren Verhältnisse des Staates Bezug habenden und sämmtlicher Militair-Angelegenheiten zu übertragen, so wird diese Allerhöchste Bestimmung in Folge der dieserhalb dem Königlichen Staats-Ministerium zugegangenen Allerhöchsten Ordre vom 18ten d. M. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 20sten September 1822.

Der Staatskanzler.

C. Fürst von Hardenberg.

Seine Durchlaucht der Herr Staatskanzler Fürst von Hardenberg haben gestern die Reise von hier zu dem Congresse nach Wien und Verona angetreten.

Der General-Major und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Witzleben, und

Der Geheime Cabinets-Rath Albrecht, sind ebenfalls und früher schon dahin abgereist.

Erfurt, den 22. Septbr.

Se. Maj. der König, Allerhöchstwelche am 20. d. Morgens Ihre Reise nach Verona von Potsdam aus angetreten haben, sind um 5 Uhr Abends in Merseburg im höchsten Wohlseyn eingetroffen und haben daselbst des Großfürsten Michael von Rußland Kaiserliche Hoheit und des Großherzogs von Weimar Königl. Hoheit vorgefunden. Am folgenden Morgen geruhten des Königs Maj., in Gegenwart der eben gedachten höchsten Herrschaften und des ebenfalls hier angelangten Prinzen August von Preußen Königl. Hoheit, einem großen Manöuvre des hier unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants von Jagow versammelten vierten Armee-Corps beizuwohnen, die Truppen vor und nach demselben vor Sich vorbei defiliren zu lassen und dem kommandirenden General über die ausgeführten Bewegungen, so wie über die ausgezeichnete Haltung der Truppen, die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Mittags war große Tafel bei Sr. Maj., bei welcher, außer den gegenwärtigen höchsten Herrschaften, mehrere ausgezeichnete Fremde, die Generalität, die Brigade- und Regiments-Commandeurs, so wie die höchsten Civilstellen erschienen. Am folgenden Morgen den 22sten geruheten Se. Maj. dem feierlichen Militair-Gottesdienste des zu diesem Behufe auf dem Schlachtfelde von Rosbach aufgestellten 4ten Armee-Corps beizuwohnen und gleich nach Beendigung desselben Allerhöchst Ihre Reise fortzusetzen, das Mittagsmahl der erhaltenen Einladung zufolge bei des Großherzogs Königl. Hoheit in Weimar einzunehmen und nach Aufhebung der Tafel bis Erfurt zu fahren, wo Allerhöchstdieselben in erwünschtem Wohlseyn eingetroffen sind und zu übernachten geruhen wollen.

Aus Baiern, den 23. Sept.

Aus dem bisherigen literarischen Presbyterialstreit gegen den Dekan D. Lehmus zu Ansbach ist nun wider alles Erwarten ein förmlich kirchlicher Streit

in Baiern entstanden, indem in den allgemeinen Bestimmungen über die Befugnisse und Obliegenheiten der einzuführenden protestantischen Kirchenvorsteher, denselben die Aufsicht über die sittliche Zucht zugesprochen worden ist.

Es ist nun nicht zu läugnen, daß das beabsichtigte neue kirchliche Censur- und Sitten-Richteramt allgemeines Aufsehen und mannigfaches Bedenken erregen muß. Es dürfte aber solches die Beachtung jedes Protestanten und die Theilnahme des ganzen protestantischen Deutschlands um so mehr in Anspruch nehmen, da Geschichte und mannigfache Erfahrung uns genügend belehren, daß Sittlichkeit unmittelbar und durch Zwang befördern wollen, jederzeit als eine ungeeignete und unglückliche Anmaßung erscheint, indem selbige, lediglich als eine Frucht der Selbsterziehung und Selbstbildung, nur aus innerer Vollendung des Charakters erwächst. Aeußerlich kann Sittlichkeit nur durch Lehre und Beispiel begründet werden; — und dieß sind auch einzig die beiden Wege, auf welchen die Kirche vorschreiten und wirken darf. Und so wie das Vorbild der Regentenfamilie und des Hofes geschichtlich auf den Character ganzer Nationen den höchsten Einfluß hat, so ist die Sittlichkeit einer Kirchengemeinde fast einzig von der Lehre, dem Benehmen und dem Beispiele der angestellten Kirchenlehrer abhängig.

Hier kommt man aber zu einem Verhältniß, das schon an mehreren Orten, und zwar von Kirchenlehrern selbst, zur Sprache gebracht worden ist. In der Protestation von Seiten der Stadtgemeinde zu Nürnberg wurde auch öffentlich ausgesprochen, daß sie die Aufsicht über sittliche Zucht, wenn solche sich lediglich auf den Klerus beschränken sollte, mit der höchsten Dankbarkeit verehren würde.

Die von dem Diakonus Beck aufgeworfene Frage:

> Kann es eine evangelische Kirchenverfassung ohne sittlicht Zucht geben?

muß aber wohl unpartheiisch und religiös dahin beantwortet werden,

> daß zwar die evangelische Kirche nicht ohne Sittlichkeit, aber sehr wohl ohne ein sittliches Zucht-Institut bestehen kann und muß.

Nach den Verhältnissen zwischen Eltern und Kindern, Lehrern und Schülern, wird unter dem Worte Zucht ein System von Mitteln nach subjektiver Ueberzeugung begriffen. Alle Einschränkungen nach subjektiven Ueberzeugungen bieten aber jederzeit der Willkühr und der Gewaltthätigkeit ein offenes Feld dar, und der Widerstand gegen Willkühr und Gewalt in Religions- und Gewissens-Angelegenheiten ist der Character des Protestantismus, der von jedem redlichen Protestanten mit Aufbietung aller möglichen Kräfte aufrecht erhalten werden muß.

Um aber die Verwerflichkeit des fraglichen Sittenzucht-Instituts vollkommen zu erkennen, ist es erforderlich, solches nach seinen Zwecken und Mitteln näher zu würdigen. Wenn durch die Kirchenvorstände etwa bezweckt werden sollte, die Gemeinde-Mitglieder der Kirche zum fleißigen Besuch der letztern und zum öftern Genuß des Abendmahls anzuhalten, — so dürfte dieser Zweck schwerlich durch Aufforderungen erreicht werden können, indem mit aller Wahrscheinlichkeit vorherzusehen ist, daß durch diese äußere Antriebe gerade das Gegentheil bewirkt werden wird, — und beide erwähnten Gegenstände über allen Zwang erhaben sind. Wenn aber wider alles Vermuthen, die Kirchenvorstände berechtiget werden sollten, sich zudringlich in die Privat- und Familien-Verhältnisse, des ehelichen und häuslichen Lebens einzumischen, und eigenmächtig einzudrängen; so wäre es eine heilige Angelegenheit der Staats-Regierung, die Staatsbürger gegen Beabsichtigungen in Schutz zu nehmen, die nicht in kirchlichen Verhältnissen begründet sind. Wendet man noch den Blick auf die etwanigen Zwangsmittel, welche die Kirche in Anspruch zu nehmen hat; so muß dieses Sitten-Zucht-Institut für jeden aufrichtigen Protestanten, als höchst schauderhaft erscheinen, und sich als eine Art von Inquisitions-Gericht darstellen, für welches letztere Gott die protestantische Kirche gnädigst bewahren wolle. Die lutherische Kirche würde hiedurch nach 300 Jahren, und bei eben vollzogener Feyer des Reformations-Festes ihrem Untergange nahe gebracht und einer Hierarchie unterworfen werden, die sie nicht annehmen kann und darf. Selbst die katholische Kirche, welche, trotz allem Widerstand, sich in Glaubens-Sachen von dem hierarchischen Einfluß noch nicht frei machen konnte, und in welcher jeder aufgeklärte Katholik die katholische Kirche von dem Papismus sehr wohl zu unterscheiden weiß, würde ein sittliches Zucht-Institut nicht anerkennen.

Die Kirche überlasse der Staats-Regierung, was dieser gehöret, und bleibe nur bei dem stehen, was ihr gebühret, namentlich Lehre und Vorbild. Sie erfülle hierin ihre Obliegenheit mit Treue und Gewissenhaftigkeit, und sie wird ohne gewaltthätige Einschreitungen das leisten, was sie wünschet und hoffet.

Es ist ein großes Verdienst, Sittlichkeit zu begründen und zu befördern; dieses Verdienst muß aber auch die Kirche sich nicht selbst zu entziehen beabsichtigen, weil sie sonst den Kreis ihrer einzigen Wirk

samkeit aufheben würde. So wie die Sittlichkeit die schönste Frucht des Lebens ist, so ist sie auch die zarteste, welche nicht mit rauhen und unreinen Händen betastet seyn will, und wobei durch gewaltthätige Behandlung die schönste Blüthe der Erwartung schonungslos vernichtet wird.

So gerechtfertiget demnach jede Opposition gegen das oft erwähnte Sitten-Zucht-Institut sich darstellte; so unglücklich sind die eingeleiteten Protestationen in der Form verfehlt. Es war vorauszusehen, daß solche in ihrer Gestaltung einem Könige nicht angenehm seyn konnten, und von ihm zurückgewiesen werden mußten, der stets gern die Wünsche seiner Angehörigen beachtet. Es ist jedoch von den ehrenvollen Männern, welche an der Spitze der protestantischen Kirche in Baiern stehen, zutrauungsvoll zu verhoffen, daß sie, bei allen guten Absichten, aus eigenem Willen von der intendirten Aufsicht über sittliche Zucht zurücktreten werden, da die Kirche in aller Hinsicht nichts weiter als eine Lehr-Anstalt ist und seyn darf, um die baierischen Protestanten nicht dem Institut der zugedachten Kirchenvorstände abgeneigt zu machen, welche letztere zur Erhaltung des Kirchen-Vermögens und des angeordneten Religions-Cultus eben so räthlich als nothwendig seyn dürften.

Nur verbanne man die fremden Benennungen von Presbyterien und Presbyteri, und verbleibe bei den deutschen Benennungen Kirchenvorsteher, Kirchenvorstände; da erstere an ältere Verhältnisse erinnern, die in den Beziehungen der lutherischen Kirche und unsrer Zeit keine Berücksichtigung und Anwendung finden können. Zu beloben ist es, daß die neuen Kirchenvorsteher auch die Mit-Aufsicht über Volksschulen erhalten sollen, indem Kirche und Schule in der unzertrennlichsten Verbindung stehen.

Uebrigens ist von der angekündigten neuen protestantischen Kirchenordnung in Baiern, eine Anordnung des Religions-Cultus zu erwarten, die den Bedürfnissen unserer Zeit und der reinen und unverfälschten Lehre des Religionsstifters, der für selbige sein Leben hingegeben hat, entsprechend ist; und daß nicht übersehen werden wird,

wie jeder kirchliche Lehr-Begriff, mit der Menschheit selbst, einer unendlichen Vervollkommnung fähig und unterworfen ist.

Madrid, den 6. Septbr.

Gestern haben Se. Maj. Ihre gewöhnliche Ausfahrt gehalten. — Das Decret der Einberufung der außerordentlichen Cortes ist unterzeichnet; die feierliche Eröffnung ist auf den 7. October bestimmt, die vorbereitende Sitzung findet am 1sten statt. — Die Zahl der neuerlich mobil gemachten activen Milizen wird sich auf 40,000 Mann belaufen. Die Spanische active Miliz ist die Landwehr der Monarchie und besteht fast gänzlich aus Veteranen. Der Kriegsminister hat die Organisirung dieser Landwehr durch alle Provinzen aufs dringendste anbefohlen; sie wird dadurch in wenigen Monaten auf 90,000 Mann steigen. Bekanntlich haben die Cortes noch außerdem die Stärke der Linien-Armee für das laufende Jahr auf 63 000 Mann festgesetzt. — General Elio ward mit allen Stimmen zur Todesstrafe der Erwürgung verurtheilt, und am 4. d. M. um 11 Uhr Morgens nach geschehener Degradirung hingerichtet. — Die Glieder des Kriegs- und See-Tribunals sind abgesetzt worden, weil sie der Meinung des Generals Copons zu Gunsten der verurtheilten Garde-Offiziere beigetreten.

Petersburg, den 10. Septbr.

Zu Arensburg, in Liefland fing man am 10. Aug. einen Schwerdtfisch lebendig, dessen Rüssel 7½ Fuß lang war. — Zu Riga wurden im Jun. für 1,041,774 Rubel fremde Waaren ein- und an Rußischen Waaren für 5,395 729 Rub. seewärts ausgeführt. — Der Werth der von Archangelsk im Jun. ausgeführten Waaren betrug 1,464,386 Rubel. Von Pirätun und Poltawa (1345 und 1422 Werste von hier) treffen Nachrichten ein, von den großen Verwüstungen, die dort am 31. Jul., ein mit Gewitter und Hagel begleiteter Orkan, in den Wäldern, auf den Feldern und in den Städten und Dörfern angerichtet hat.

Vermischte Nachrichten.

Fischhausen in Ostpreußen, den 23. Sept. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M., gerade um Mitternacht, brach auf dem hiesigen, sogenannten Pillauer-Thor, woselbst sich auch das Stadtgefängniß befindet, Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß der auf diesem Thore wohnende Stadtgerichtsdiener, sein und seiner beiden Kinder Leben, die seine Frau ihm unversehrt nachwarf, nur durch einen gewaltsamen Sprung aus dem Fenster retten konnte. Die beim Suchen nach dem dritten Kinde sich zu verweilende Mutter wurde halb verbrannt, und einer der Arrestanten, der zufällig die letzte Nacht seiner Strafzeit abzusitzen hatte, vom Dampfe erstickt, durch kühne Entschlossenheit der beiden Maurergesellen Ekert und Mörke aus den Flammen gerettet.

Die ganze, größtentheils aus Fachwerk erbaute Stadt, wäre in dieser unglücklichen Nacht ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht der, erst seit einigen Tagen hier in unsern Mauern sich befindende interimistische Landrath, Herr Graf v. Schwerin als erster und letzter auf der Brandstätte, mit rastlosem Eifer und Umsicht die hiesigen Feuer- und Löschanstalten geleitet hätte, welches ihm und den beiden

Erretern dem Tode nahen Frau, der hiesige Ort stets dankbar anerkennen wird.

PUBLICANDA.

Die durch die Bekanntmachung vom 17. Sept. d. J. angekündigten Licitations-Termine zu der Verpachtung einiger Königl. Administrationsstücke, Einmiethländereien u. kleine Arrendestücke sind abgeändert, und es werden zur Verpachtung vom 1. Jun. 1823 ab, zur Licitation gestellt werden. A. Dienstag den 22. Octbr. 1822 in dem Locale der Königl. Intendantur zu Elbing von des Vormittags: 1. die Kalksteinsammlung am Haafe von Christian Dreyer in Lenzen gepachtet. 2. Die Entenjagd bei Grenzdorff vom Peter Reich gepachtet. 3. Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorff vom Schulzen Dengel und der Wittwe Joost gepachtet 4. Die Rohrkampe im Drausensee von dem Mich. Briehn und Michael Hinz und der Dorfschaft Streckfuß bis 1. Jun. a. k. gepachtet. 5. Die Weideverwalter-Wohnung auf dem Administrationsstück Wolfszagel. B. Mittwoch den 23. Oktober d. J in dem Schulzenhofe des Dorfs Schlamsack Intendantur-Amts Elbing, die 1ste und die 6te Hauptparzele von angeblich resp. 1 Hufe 11 Morgen 154¾ Ruthen kulmisch und 29 M. 157¼ R. kulm. von den Weideländereien bei Schlamsack welche in angemessene Abschnitte getheilt, und von dem 1. Jun. 1823 bis dahin 1825 zur Zeitverpachtung licitirt werden sollen. C. Donnerstag den 24. Octbr. d. J in dem Schulzenhofe zu Krebsfelde Intendantur-Amts Elbing von des Vormittags um 10 Uhr ab, 1. Die 1 Hauptparzele der Krebsfelderweiden, welche angeblich 1 Hufe 12 Morgen 71 Ruthen kulmisch enthält, bis zum 1. Jun. in 10 Theilen verpachtet ist. 2. Von der 2. Hauptparzele die 9 Morgen 222 R. kulmisch, welche bis zum 1. Jun. k. J der Dietrich Dyck zu Krebsfelde gepachtet hat. 3. Von der 3. Hauptparzele 3 Morgen 10 Ruthen, welche der Abraham Wiebe zu Klein Mausdorff jetzt gepachtet hat. 4. Die 5. Hauptparzele, welche angeblich 2 Hufen 12 Morgen 48 Ruthen kulmisch enthält und in 14 Theile bis zum 1. Jun. k. J verpachtet ist. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Pachtgeboten und mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii bis zum 1. Jun. 1827 verzeitpachtet werden. D Freitag den 25. Octbr. d. J in dem Königl. Commißions-Hause zu Robach von des Vormittags um 10 Uhr ab, von dem Königl. Administrationsstück Robach und Horsterbusch, 1. von der Tafel A. 1., die zur Ackerland zu benutzenden Abschnitte, wovon jeder angeblich 5 M. 21⅔ R. kulmisch enthält. 2. Von der Haupttafel Nr. 4. 3 Abschnitte von angeblich resp. 4 Morgen 200 Ruthen kulm., 6 Morgen kulm., u. 2 Morg. 200 Ruth. k. 3. Die Haupttafel A. 5. mit Ausschluß der Deputat-Ländereien des Deichbau-Conducteur Kummer und des Schullehrers auf Robach in 14 Abtheilungen, und die darin belegenen 2 Wiesen von angeblich 1 M. 29½ R kulmisch u. 6 M. 98¼ R. kulm. und ein Stück Ausgruftland von 1 M 86 R. kul. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Gebotten auf drei Jahre vom 1. Jun. 1823 bis dahin 1826 verpachtet werden. Der übrige Theil von dem Administrationsstück Robach und Horsterbusch wird von dem 1. Jun. k. J. ab, durch Austreiben von Weidevieh benutzt werden, worüber eine besondere Bekanntmachung ergeht. Jeder Meistbietende bleibt bis zur weitern Bestimmung an sein Gebott gebunden, und muß dafür wenn es verlangt wird, Sicherheit bestellen.

Danzig, den 23sten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mittwoch den 2ten Octbr. c. Vormittags um 11 Uhr soll vor dem Polizeihause eine sich eingefundene Kuh, deren Eigenthümer bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 27ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Da von dem Unternehmer des Chaussee Baues auf der Strecke von Fichthorst bis Altfelde Herrn Amtsrath Kozer nunmehr mit den Arbeiten an diesem Wege begonnen wird, so muß die Straße über Neuhoff nach Altfelde vorläufig gänzlich gesperrt werden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß während dieses Kunststraßen Baues alle Fuhrwerke von Altfelde über Gr. Lunau und Oberkerbswalde nach Elbing fahren müssen. Elbing, den 27sten September 1822. Der Landrath Abramowski.

Der von mir im Wege einer Privat-Ausführung übernommene Chausseebau für die Strecke von 1½ Meilen von Fichthorst über Neuhoff bis Altfelde auf der Straße zwischen Elbing und Marienburg, steht von der Neuhöffer Schanze ab nach Altfelde hin, bereits in voller Thätigkeit. Um jedoch mit den Erdarbeiten dieses großen Baues, bis zum Spätherbst dieses Jahres, noch mehr thätiger vorschreiten zu können, beabsichtige ich, die möglichst größte Anzahl von Erdarbeiter dort anzustellen. Ich fordere daher alle dazu irgend arbeitslustige und arbeitsfähige Mannschaften aus der Nähe und Ferne hiermit auf, sich dieserhalb des baldigsten bey dem Herrn Bau-Conducteur Neufeld in Neuhoff zu melden, der sie sogleich auf Tagelohn oder Accord, zur Arbeit anstellen wird. Jeder Arbeiter hat so viel als möglich, seinen eigenen Spaten mitzubringen, auch haben die Auswärtigen, sich durch Vorzeigung ihrer Pässe aus ihrer Heimath näher auszuweisen. Kräftige und fleißige Arbeiter, können hier auf längere Zeit, einen reichlichen Verdienst finden, auch ist dafür gesorgt, daß alle fremde Arbeiter, sich in der Nähe der Baustelle, für eine billige Bezahlung, in Kost und Schlafstelle eindingen können.

Elbing, den 25sten Septbr. 1822.

Der Amtsrath und Intendant Kozer.

Beylage.

Beylage zum 78sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 30sten September 1822.

P r o c l a m a.

Die nachstehenden Westpreußischen Pfandbriefe sind theils verloren, theils beschädget worden:

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Nadler Weiszschen Minorennen zu Potsdam.	Sobieszernie.	Bromberg.	3	600.	bei der feindlichen Invasion zu Stettin 1806 verloren.
		Plawin.	—	11	50	
		Cziskowo.	Schneidemühl.	80	500	
2	Adam Ernst Dettloff von Winterfeldt auf Kutzerow in der Ukermark.	Gocanowo.	Bromberg.	24	1000	bei der feindlichen Invasion 1806 verloren.
		Gocanowo.	—	25	1000	
		dito	—	28	1000	
		dito	—	29	1000	
		dito	—	44	500	
		Klein Koluda.	—	34	500	
		dito	—	35	500	
		dito	—	36	500	
		Scalmirowice.	—	3	500	
3	Verwittwete Mühlen-Inspector Schmidt zu Danzig.	Kohlincz.	Danzig.	12	300	beim Bombardement in Danzig 1813 verloren.
		Stenslau.	—	13	700	
4	Kirche zu Kuntzendorff.	Lopatken.	Marienwerder.	23	200	b. d. feindl. Invasion zu Guttstadt 1807 verloren.
		Lopatken.	—	32	75	
5	Benedictiner-Nonnenkloster zu Graudenz.	Riesenwalde.	—	42	100	b. dem Probst Malewski in Altschottland verloren.
		Riesenwalde.	—	53	50	
6	Kaufmann Wolff Leiser Aschenheim zu Marienburg.	Chosnice B et C.	Danzig.	3	600	durch Einbruch auf der Weichsel verloren.
		Wychulec.	Marienwerder.	11	300	
		Barcin.	Bromberg.	207	500	
7	Probst Gielazewski zu Thorn für die Kirche zu Behle.	Preussendorff.	Schneidemühl.	12	50	beim Brande der Probstei in Behle 1812 verloren.
		dito	—	13	50	
		Grabionne.	—	18	100	
		Lütz.	—	84	50	
8	Ober-Amtmann Reyne zu Trebbin.	Polanowice.	Bromberg.	31	50	b. d. feindl. Invasion 1806 verloren
9	Stanislaus von Gostomski zu Glaziejewo.	Margonin.	Schneidemühl.	39	1000	durch Diebstahl verloren.
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Tuczno.	Bromberg.	24	50	bei dem Brande der Probstei in Behle verloren.
		Dombke A.	Schneidemühl.	24	25	
		Strelitz.	—	37	25	
		Lobsens.	—	58	200	
		Lobsens.	—	68	75	
		Dembowke.	—	23	100	

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
10	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl.	Dembowke.	Schneidemühl.	25	75	
		Dembowke.	—	27	50	
		Grabionne.	—	9	200	bei dem
		Grabionne.	—	10	200	Brande
		Grabionne.	—	19	100	der Probstei
		Grabowo.	—	24	50	in Behle
		Seegenfelde.	—	2	200	verloren.
		Plutowo.	Marienwerder.	8	200	
		Baalau.	Marienwerder.	15	100	
		Baalau.	—	25	25	
11	Pauperkasse zu Ohra bei Danzig.	Zawda B. et D.	—	9	300	b. d. feindl. Invasion 1807 verloren.
12	Prediger Pauly zu Polzau.	Poburke.	Schneidemühl.	20	300	bei einem Brande in Claptow bei Cörlin 1814 verloren.
13	v. Slubicki auf Sokolowo, Brzeszczer Kreises in Polen.	Konary.	Bromberg.	12	500	in
		Sobieszczernie.	—	19	1000	Warschau
		Barcin.	—	217	1000	entwendet.
14	Frau Musikus Kuetter geb. Gräsler zu Cüstrin.	Trzebcz.	Marienwerder.	27	100	i. J. 1807 in Sonnenburg entwendt
15	Prediger Kliette zu Mariendorff bei Berlin.	Bendzitowo.	Bromberg.	16	300	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Klein Komorze.	—	8	25	
		Loosen.	—	12	500	
16	Gutsbesitzer v. d. Goltz auf Pakdanzig.	Pieronie.	—	5	100	
		Ludzisko.	—	66	500	
		Raciee.	—	13	500	durch Zufall
		Tuczno.	—	16	100	verdorben.
		Tuczno.	—	17	100	
		Tuczno.	—	18	50	
		Slupi.	—	11	50	
17	Prediger Winzer zu Ober-Röblingen bei Halle.	Tarkowo.	—	14	1000	
		Labyschin.	—	80	1000	durch Feuchtigkeit verdorben.
		Labischin.	—	81	1000	
		Zlotowo.	—	47	500	
18	Handlung G. A. Böttcher Wittwe et Lesse zu Danzig.	Swaroczin u Goschin	Danzig.	68	300	verdorben.
		Swaroczin u Goschin	—	71	300	
19	Gärtner Ferdinand Jachmann zu Brankow.	Flatow.	Schneidemühl.	527	200	verdorben.
20	Schulhalter Schulz zu Brankow.	Klein Ellernig.	Marienwerder.	25	25	verdorben.
21	Geh. Regierungs-Rath Engelhardt zu Berlin.	Plaue.	—	11	500	verdorben.
		Plaue.	—	51	500	
22	Heinrich Casper zu Berlin.	Flatow.	Schneidemühl.	513	300	verdorben.
		Lyben.	—	40	75	
		Falmierowo.	—	57	50	
23	Kaufmann G. W. Marpurg zu Berlin.	Slupowo.	—	44	400	verdorben.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
24	Regierungs-Rath Leiber zu Frankfurth a. d. O.	Gersdorff.	Bromberg.	7	500	
		Alt Bietz.	Danzig.	10	200	verdorben.
		Behle.	Schneidemühl.	185	500	
25	Frau v. Moszenska auf Zolendowo.	Sobieszernie.	Bromberg.	25	500	verdorben.
26	Kreis-Physicus Dr. Wießner zu Deusch Crone.	Kobielin.	—	8	100	verdorben.
27	Banquier M. H. Ephraim, jetzt Mart. Ebers genannt zu Berlin.	Montwey.	—	6	500	verdorben.
28	Verwittw. Prediger Gelbs zu Arenswalde.	Sypniewo.	Schneidemühl.	104	300	verdorben.
29	Amtsrath Kuwertsche Erben.	Jeziorke.	Bromberg.	18	100	
		Orlik B.	—	3	25	
		Czersk.	—	29	200	
		Czersk.	—	30	200	
		Topolno.	—	9	200	
		Topolno.	—	15	25	
		Waldowo.	—	37	125	verdorben.
		Schönau A.	—	10	50	
		Paglau A. B.	—	27	100	
		Ziethen.	—	25	500	
		Jastrzembie.	—	25	100	
		Groß Kensau.	—	31	500	
		Brotzen A.	Schneidemühl.	20	100	
		Quiram.	—	30	100	
30	Branntwein-Dessillateur Abraham Tiessen zu Elbing.	Alt Jahr.	Danzig.	129	75	beim Bombardement von Danzig 1813 verloren.
		Gr. u. kl. Boroschau.	—	72	25	
		Stangenberg.	Marienwerder.	32	25	
31	Victualien-Händler Jacob Hamm zu Danzig.	Swaroczin u. Goschin	Danzig.	59	300	
		Kielno.	—	19	75	
		Rutzkczyn.	—	23	50	verloren.
		Russczyn.	—	25	50	
		Barlomir.	—	13	25	
32	Armenkasse der reformirten Gemeine zu Danzig.	Riesenwalde.	Marienwerder.	10	1000	
		Wosanow.	Danzig.	27	300	
33	Negoc. A. L. Muhl z. Danzig.	Rynkowk u.	—	96	75	
34	Polizeibeamter Schulz zu Danzig.	Kalisk und Bietowo.	—	51	25	
35	Kirche zu Britz.	Smazino.	—	8	25	
36	Johann Schulz zu Montau.	Salno.	Marienwerder.	73	1000	verdarben.
		Kossowiena.	—	2	300	
37	Ober-Postdirector Wernich und Abraham Berent zu Danzig.	Pinschin.	Danzig.	26	100	
		Kalisk und Bietowo.	—	58	25	
		Kalisk und Bietowo.	—	59	25	
		Niedamowo.	—	40	50	
		Niedamowo.	—	43	50	

Nr.	Extrahenten des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Departements.	Pfandbriefs. Nr.	Betrag. Rtlr.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
38	Justiz-Rath Sartorius zu Thorn, für die verwittwete Amtmann Hoffmann zu Althausen.	Dorposch.	Marienwerder.	6	1000	verdorben.
		Dorposch.	—	7	1000	
		Plutowo.	—	41	100	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	7	900	
		Wielkalonka u. Wallicz	—	8	900	
39	Kaufmann Kleinau zu Marienburg.	Mgowo.	—	8	1000	verdorben.
40	Gewürz-Mäkler Grundmann zu Danzig.	Alt Jahn.	Danzig.	19	800	verdorben.
		Krockow.	—	49	400	
		Warznau.	—	21	100	

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher nach Vorschrift der Gerichtsordnung Theil I. Tit. 51. §. 126. und. 127. hiedurch aufgefordert, in den nächsten Zahlungsterminen, spätstens aber den 15ten Januar 1823 in dem Kassenzimmer des hiesigen Landschaftshauses bei dem General-Landschafts-Syndico Geheimen Justiz-Rath Hecker sich zu melden und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser landschaftlichen Papiere zu gewärtigen, denn nach dem Ablaufe des gedachten Termins werden die obigen Pfandbriefe in den Hypothekenbüchern und Landschaftsregistern gelöscht, und in deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgehändigt, sodann aber wird auf die obigen Pfandbriefe, wenn sie auch wieder zum Vorschein kommen sollten, von der Landschaft niemals eine Zahlung geleistet werden. Marienwerder, den 6ten März 1822.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

Mittwoch den 9ten October a. c. Nachmittag um 2 Uhr, wird in dem Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthie hier frisch angekommener auserlesen schöner Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend aus einfachen und doppelten Hyacinthen, Tacetten, Ranunkeln, Jonquillen, Iris, einfache und doppelte frühe und späte Tulpen, Anemonen, Crocus, Fritularien und dergleichen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preussisch Courant verkauft werden. Die Verzeichnisse hierüber werden nicht herumgeschickt, sondern sind entweder bei bei Unterzeichnetem in dessen Behausung bei dem Böttchermeister Herrn Kohl in der heiligen Geiststraße neben dem Industriehause von jetzt ab gratis zu haben, oder werden während der Auction vertheilt werden. J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

§ Den 1sten October c. wird das 29ste Verzeichniss in der Leihbibliothek ausgegeben. §

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiemit ergebenst an, daß wir vom 1sten October a. c. ab, eine Lederhandlung in dem Hause des Marktmeister Herrn Groß in der Brückstraße, neben am goldnen Löwen, eröffnen werden. Wir verbinden mit dieser Anzeige die Versicherung, daß unser Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, jeden Käufer durch vorzüglich gute Waare und billige Preise zufrieden zu stellen. J. G. Schwarz et C.

Die bekannte Stiefelwichse, welche aus Fischthran und Talg bestehet, wie auch das Recept zu dieser Wichse, ist fortwährend im goldnen Stern an der legen Brücke zu haben; auch ist daselbst Lampertsches Haselnuß-Strauch zu verkaufen.

Vierzehn Morgen gut gewonnenes Kuh- und Pferdeheu in Käpsen befindlich, auf den langen Wiesen und Michlau belegen, sind durch mich zu verkaufen.

Binding, in der Neustadt.

Zur Vermiethung des dem Kaufmann Herrn Wulf Saul Laseron hieselbst zugehörigen, am alten Markte sub Litt. A. l. 197. belegenen, aus 8 heizbaren Stuben, 2 Küchen, Kammern, Hofraum ꝛc. bestehende Grundstück im Ganzen oder auch getheilt, von Michaeli c. ab, auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf Mittwoch den 2ten October Vormittags um 9 Uhr im bemerkten Grundstück angesetzt, wozu ich Miethslustige einlade. Böhm,

als gerichtlich eingesetzter Sequester

Es sind 1, auch 2 Stuben mit oder ohne Neubeln, welche bisher der Herr Hauptmann v. Paulsdorff bewohnt hat, für einzelne Herren oder stille Familien zu vermiethen. Liebhaber melden sich in der Nr. 736. Eilers.

Mein Stall auf der Hommel, mit oder ohne Land, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Armanowski.

Dienstag den 1sten Oktober c. ist die Ressource im Strebelowschen Hause in der Fleischerstraße eröffnet.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 79. Elbing, Donnerstag den 3ten Oktober 1822.

Berlin, den 28. September.

Des Königs Maj. haben geruhet, dem Großherzog von Sachsen-Weimar K. H., mit seinem früheren Range in der diesseitigen Armee, die Stelle als Chef des 8ten Kuraßier-Regts. (2ten Magdeburgischen) zu verleihen.

Des Königs Maj. haben geruhet, den 16. Septbr. dem Kapt. v. Wachenhusen des 34sten Inf. Regts., bei seiner Entlassung den Character als Major beizulegen.

Elbing, den 27. Septbr.

Bei dem dießjährigen, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs gehaltenen feierlichen Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft, gelang es dem Branntweinfabrikant Wiedwald, welchem das Loos die Ehre zugewandt hatte für Se. Königl. Hoheit zu schießen, den beßten Schuß zu thun. Der Schützen-Verein wagte es, den damit verknüpften Preis, bestehend in einem silbernen Becher, in tiefster Ehrfurcht Sr. Königl. Hoheit zu überreichen. Mit gewohnter Huld hat der erhabene Fürst die dabei ausgesprochene Worte treuer Anhänglichkeit an das erlauchte Herrscherhaus aufgenommen, den Preis dem glücklichen Schützen zuerkannt; dem Verein selbst aber einen noch werthvollern Pokal als unschätzbares Denkmal des huldvollsten Wohlwollens verehren lassen. Heilig wird dasselbe von dem Verein aufbewahrt werden, und jeder Bürger bei seinem Anblick um so inniger von dem beglückenden Gefühl und dem freudigen Stolz durchdrungen werden: einem Lande anzugehören, von dessen Herrscherthron so viel Milde und Huld sich verbreitet.

Kaßel, den 20. Septbr.

Die Frankfurter Herbstmesse war von einer sehr großen Anzahl Fremden besucht; schon in der Geleits-Woche fielen die meisten Geschäfte vor: in Seiden- und Baumwollenwaaren bemerkte man keinen Ueberfluß, erstere waren sehr gesucht, auch alle Baumwollenwaaren und halbseidene Zeuge fanden guten Absatz; Tuch weniger. Leder wurde, ohne daß der Preis stieg, fast gänzlich verkauft. Die meisten Zahlungen geschahen in Preuß. Courant, das jedoch höher im Kourse stand, als in der vorigen Messe.

Der Russ. Kaiserl. Gesandte zu München, soll am 13. Sept. die Nachricht erhalten haben, daß des Oesterreichischen und des Russischen Kaisers Majestäten, am Hoflager in Tegernsee eintreffen werden.

Hier eingekommenen Nachrichten zufolge, wollen des Königs von Preußen Maj., höchstwelche unter dem Namen eines Grafen von Ruppin reisen, den 23. in Fulda, den 24sten in Hanau, und den 25sten in Frankfurt eintreffen.

Se. K. H. der Kronprinz von Baiern werden im October eine Reise nach Italien antreten, und den Winter daselbst verweilen.

Vom Main, den 21. September.

Am 15ten dieses hat der griechische Hülfsverein zu Stuttgart eine Sitzung gehalten, der auch mehrere Mitglieder der an andern Orten zu diesem Zwecke gebildeten Gesellschaften beiwohnten. Die fernere Bildung des unter Hr. Kephallos, welcher, wie man weiß, unter deutschen Fahnen bei Leipzig focht, zu errichtenden Bataillons, geht ihren ungestörten Gang fort, und dasselbe wird, sobald es die Normalzahl, 600 Köpfe, erreicht hat, zu Marseille sich einschiffen. Als unerläßliche Bedingung für die bei jener Schaar zu enrollirenden Individuen ist festgesetzt worden, daß sie durchaus sittliche Menschen seyn und sich ausweisen müssen, wie sie durch ihre Emigration aus dem Vaterlande keine dem Staate, welchem sie angehören, schuldige Verpflichtungen hintansetzen. Gleichen Fortgang haben die Ankäufe von Waffen. Ein edler Menschenfreund hat allein 4000 Gewehre zusammengebracht. Im Uebrigen wird jenes Bataillon eine ganze vollständige Ausrüstung, jedoch erst bei seiner Einschiffung, und selbst ein Musik-Chor erhalten, da es gleichsam die Pflanzschule für die griechischen Kriegsvölker bilden soll.

Aus Italien, vom 4. Septbr.

Nachrichten aus Morea vom 29. August gemäß, haben die Griechen, nach erfolgtem Einmarsch der Türken, zwar Korinth verlassen, aber vorher Alles zerstört und bis Argos sämmtliche Ortschaften verwüstet. Die Türken, unter Anführung Mahmut Ali Paschas, drangen rasch bis Argolita vor, allein hier hatten Kolokotroni und Nicetas ihre Streitkräfte vereinigt, und schlugen die Türken drei Tage hinter einander zurück. Die Türken sollen hiebei gegen 5000 Gefangene verloren haben; überdies wurden 2000 Pferde und 260 Kameele erbeutet. Die Türken zogen sich nach dieser Niederlage auf Korinth zurück, wohin sie von den Griechen verfolgt wurden. — Briefe aus Argos vom 20. Aug. melden Folgendes: „Es ist unseren vereinigten Anstrengungen gelungen, den in Morea eingedrungenen Türken am 15ten, 16ten und 17ten d., bei Argolita eine starke Niederlage beizubringen. So eben wird den die Geschäfte des Inneren besorgenden Senatoren, der Kopf des Seraskiers Mahmut Ali, Pasch von Salonichi, feierlich überbracht. Er blieb auf dem Schlachtfelde. 7000 Türken sind gefangen, was nicht getödtet wurde, zog sich nach Corinth zurück, um zu Churschid Pascha zu stoßen. Am 18ten begannen die Türken schon Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Korinth, und räumten die Citadelle sogleich, zum Beweise ihrer aufrichtigen Gesinnungen. Kolokotroni und Nicetas hatten Alles verwüstet, und durch diese Maaßregel das Vordringen der Türken bis Argos verhindert; unterdessen sammelten sie ihre Streitkräfte und richteten diese Niederlage an. Der Senat hat sich alles Einflusses auf die Militär-Angelegenheiten begeben, und eine oberste Militär-Diktatur anerkannt; allein viele Verräther sind enthauptet worden. Unsere große Flotte, 60 Segel stark, hat 30 Brander bei sich, und folgt der Türkischen nach Patras zu. Auch sind von Spezzia noch 30 Schiffe nach Patras unterwegs."

Der Schiffs-Capitän Vitali, der in 22 Tagen aus Morea in Livorno angekommen, hat folgende Nachricht mitgebracht: Die Türken hungernd und von allen Seiten beunruhigt, begannen bereits den Rückzug. In der Gebirgsenge von St. Georg, zwischen Corinth und Argos, holten die Hellenen den Feind ein, nachdem sie früher schon diesen Engpaß hatten besetzen lassen, schlugen ihn gänzlich und nahmen ihm alle Kriegsvorräthe, Gepäcke ꝛc. ab. Der Rest der Türken zog sich in Unordnung gegen Korinth zurück. In dieser Schlacht ist der Generaladjutant (Chiaja Bey) des Churschid Pascha geblieben, so wie Camil Bey und dessen Sohn. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß alle Todte des Feindes in Argos und der Gegend verbrannt werden sollen, damit die Luft nicht verpestet werde. Die Unsrigen haben 40 vornehme Türken als Geisseln für die Uebergabe von Napoli di Romania, worunter auch der Sohn des Pascha von Napoli sich befindet. Da die Hellenen aufhören, seitdem der Feind im Peloponnes eingerückt war, den Türken in Napoli di Romania Lebensmittel zu liefern, und da die türkische Besatzung die Niederlage der ihrigen erfahren hat, so wird nun nach der früher geschlossenen Konvention Napoli an die Hellenen übergeben werden. — In Epirus haben die Unsrigen wegen der Menge des Feindes sich auf Vertheidigung der errungenen Vortheile eingeschränkt. Der Feind fiel mit einem weit überlegenen Kavallerie-Corps der Hellenen und das der Philhellenen her, und es wäre ihm vielleicht gelungen, sie aufzureiben, wenn nicht ein hellenischer Anführer von den irregulairen Truppen mit 40 Scharfschützen eine Anhöhe besetzt und den Feind so lange aufgehalten hätte, bis das Corps Zeit gewann, sich nach Camboti zurückzuziehen. Die Philhellenen haben hiebei 60 ihrer besten Leute verloren. Normann ist gesund, und die Deutschen haben die größte Tapferkeit gezeigt. Wir nähern uns dem Winter, während dessen wir Zeit gewinnen, mehr Ordnung in unsere Angelegenheiten zu bringen, um, mit Gottes Hülfe, im Frühjahr mit er-

neuerter Kraft und größerm Erfolge angriffsweise zu verfahren.

Sobald das türkische Heer und die Flotte in und bei Morea erschien, rief die griechische Regierung alle Einwohner zu den Waffen: Ihr braucht, sagte sie in ihrer Kundmachung, den Blick nicht weit umher zu senden, um würdige Vorbilder für Euer jetziges Benehmen zu finden. Blickt nur um Euch auf die Grabhügel Eurer ruhmbekränzten Ahnen. Den Einwohnern auf Ydra, Ipsara und Spezia wurde besonders zugerufen: die feindlichen Schiffe, die ihr noch nicht vernichtet habt, sind eben so wenig von Eisen und Erz als jene die ihr bereits zerstört. Beweiset: daß nicht Massen von Holz, sondern Männer den Sieg in Seegefechten entscheiden.

Die neu ernannten Fürsten der Wallachei und der Moldau haben am 23. August ihre Reise angetreten. Der Fürst der Wallachei geht zu Lande nach Bucharest; der Moldau zur See bis Varna, und von da nach Jassy.

Nie ist noch ein Patriarch mit größerer Auszeichnung in Konstantinopel behandelt worden, als Anthimos, Bischof von Chalcedon. Am Morgen nach seiner Wahl wurde er mit vielem Pomp in den Pallast des Großveziers geführt. Dort empfing er aus den Händen desselben die Bestätigungsurkunde und das Ehrenkleid; letzteres wurde sogar zur Verwunderung aller Anwesenden auch den übrigen Bischöfen zu Theil. Bei dem feierlichen Zuge zur Residenz des Patriarchen hielten fünf Officiere des Serail, die nie zuvor bei einer solchen Gelegenheit erschienen waren, Ordnung. Sämmtliche Bischöfe waren zu Pferde, welches sonst nur dem Patriarchen allein, und höchstens zwei Bischöfen, die man seine Pathen nannte, gestattet war. Der Sultan und sämmtliche Minister, thaten auf die bei Ernennung eines Patriarchen gebräuchlichen Geschenke, welche auf 200,000 Piaster geschätzt werden, Verzicht; man versichert sogar, der Sultan habe die Unterbeamten des Serails für das durch eine ähnliche Verzichtleistung von ihnen gebrachte Opfer entschädiget. Der neue Patriarch hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er zu einem friedlichen und ordnungsmäßigen Betragen ermahnt. Er warnt vor thörigten Projecten, die nur zum Schaden der Gemeine ausschlagen könnten, und empfiehlt dem weiblichen Theile Bescheidenheit, Sittsamkeit und Beschränkung alles übertriebenen Aufwandes, besonders in der Kleidertracht.

Madrid, den 7. Septbr.

Die permanente Deputation der Cortes meldet den Deputirten zu den außerordentlichen Cortes; daß sie berufen sind, um der Regierung die benöthigte Unterstützung zu gewähren sowohl an Menschen als an Geld, um die Bedürfnisse des Staats zu bestreiten, und die Rebellen bekämpfen zu können, um wichtige Angelegenheiten mit einigen fremden Mächten in Ordnung zu bringen; der spanischen Armee ein Militairgesetzbuch zu geben, und einen Codex über das Verfahren in bürgerlichen Rechtssachen anzufertigen.

Bei der Durchreise der Prinzeßin von Beira durch Trujillo wurde dem Infanten, ihrem Sohne, eine Uniform der Nationalmiliz verehrt.

Gen. Carl. Barcena ist zum General-Capitain des vierten Militair-Districts; Brig. Honorato del Blesel zu dem von Cadix; Maris. del Campo A. M. Chacon zu dem von Salamanca; Brig. Ant. Burriel ad interim zum Chef des hiesigen Generalstaabes ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Bern. Der hiesige Mechanikus Schenk hat eine Saugspritze erfunden, welche das Wasser leicht aus dem Bache saugt, dasselbe 125 Schuh hoch spritzt und zwei andere gemeine Feuerspritzen unterbrochen hinlänglich mit Wasser versieht; sie kostet 80 Dublonen.

Die ansehnliche Handlung Paul Harrers Erben zu Züllichau hat vor Kurzem ihre Walke nach englischer Art, auch eine hydraulische Tuchpresse mit einem Aufwande von fast 6000 Rtlr. eingerichtet.

Von Verona,

das gegenwärtig durch den Congreß und die Zusammenkunft der mächtigsten europäischen Monarchen in dieser Stadt ein neues Interesse gewinnt, verdient wohl, unsern Lesern einiges in frische Erinnerung gebracht zu werden. Bekanntlich gehörte Verona zur Republik Venedig, kam nach dem Untergang dieser Republik im Jahre 1797 unter östreichsche Herrschaft, welcher sie jetzt wieder unterworfen ist, nachdem sie während der Bonaparteschen Uebermacht vom Jahre 1805 bis zur Restauration des Jahres 1814 zum Königreich Italien gehört hatte. Die Zahl ihrer Einwohner, die sonst größer war, beträgt gegenwärtig etwa 45,000; ihre meistens engen und schmutzigen Straßen, sind aus vielfachen Reisebeschreibungen bekannt, und wir empfehlen den Lesern, die Ergötzung finden an manchen Besonderheiten, die durch jene Beschaffenheit der Straßen und die Gewohnheiten der Einwohner sich ergeben, nachzulesen, was Göthe darüber im ersten Theil seiner Italienischen Reise erzählt. Interessanter dürfte es seyn, der eigenthümlichsten Merkwürdigkeit dieser Stadt, des kolossalen Ueberrestes aus der alten Römerzeit, des Amphitheaters und der innerhalb desselben befindlichen Arena zu gedenken. Wir wollen darüber zwei geistvolle Reisende, Göthe und einen neueren, unsern Mitbürger Friedrich v. Raumer, reden lassen.

Zuerst Göthe: Als ich hineintrat, mehr noch aber als ich oben auf dem Rande umher ging, schien es mir seltsam, etwas Großes und doch eigentlich nichts zu sehen. Auch will es leer nicht gesehen seyn, sondern ganz voll von Menschen, wie man es neuerer Zeit dem Kaiser Joseph und dem Pabst Pius dem 6ten veranstaltet. Der Kaiser, der doch auch Menschenmassen vor Augen zu haben gewohnt war, soll darüber erstaunt seyn. Doch nur in der frühesten Zeit that es seine ganze Wirkung, da das Volk noch mehr Volk war als es jetzt ist. Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht, dem Volk mit sich selbst zu imponiren, das Volk mit sich selbst zum Besten zu haben. Wenn irgend etwas Schauwürdiges auf flacher Erde vorgeht und alles zuläuft, suchen die Hintersten auf alle mögliche Weise sich über die Vordersten zu erheben; man tritt auf Bänke, rollt Fässer herbei, fährt mit Wagen heran, legt Bretter hinüber und herüber, besetzt einen benachbarten Hügel und es bildet sich in der Geschwindigkeit ein Krater. Dies allgemeine Bedürfniß durch die Kunst zu befriedigen, ist hier die Aufgabe des Architekten. Er bereitet einen solchen Krater durch Kunst so einfach als nur möglich, damit dessen Zierrath das Volk selbst werde. Wenn es sich so beisammen sah, mußte es über sich selbst erstaunen; denn da es sonst nur gewohnt, sich durcheinander laufen zu sehen, sich im ewigem Gewühle ohne Ordnung und sonderliche Zucht zu finden, so sieht das vielköpfige, vielsinnige, schwankende, hin und her irrende Thier sich zu einem edlen Körper vereinigt, zu einer Einheit bestimmt, in eine Masse verbunden und befestigt, als Eine Gestalt, von Einem Geiste belebt.

Die Simplicität des Oval ist dem Auge auf die angenehmste Weise fühlbar, und jeder Kopf dient zum Maaße, wie ungeheuer das Ganze sey. Jetzt, wenn man es leer sieht, hat man keinen Maaßstab, man weiß nicht ob es groß oder klein ist.

Raumer: Alles aber verschwindet vor dem alten Theater, vor der Arena. Durch enge Gassen fragten wir uns Abends nach dem Platz, und bei einer raschen Wendung stand auf einmal der Riesenbau im Mondeslicht vor uns. Ein enger Eingang führte uns in den innern Raum; wir störten Uhus auf und Fledermäuse in den Gängen, sahen rasche Eidechsen durch die Ritzen schlüpfen, und diese eigene abgeschlossene Welt schien sich um ein späteres Jahrtausend nicht zu kümmern. Wer kann glauben, daß jenseits dieser Mauern die versammelten Veronesischen Herren und Damen Kaffee trinken, Salami essen, Rosenkränze beten, den Polichinell belachen, verschnittene Sänger beklatschen, und was dergleichen wichtige Dinge mehr sind. Hier innerhalb der Arena ist noch Rom, und Napoleon hatte Recht, als er vom Anblick desselben ergriffen, dem Direktorium schrieb: was wollen hiergegen die Mesquinerien unsers Marsfeldes bedeuten. Die Bevölkerung der ganzen Stadt hatte hier Platz; ehe die obersten Umgebungen einstürzten, mochten 30,000 Menschen sitzen und durch zwei und siebenzig Thüren aus- und einströmen. — Verona ist der Geburtsort des Catulls, des Cornelius Nepos, des ältern Plinius, des Vitruvius, und in neuerer Zeit des großen Malers Paul Veronese; die Bildsäulen der erstern befinden sich auf dem Rathhause. Merkwürdig unter den Gebäuden ist das Thor Porta Stupa, wegen seiner Schönheit und weil es immer verschlossen ist. — Für Freunde der Poesie und insonderheit des sentimentalen Dramas erinnern wir an die tragische Geschichte der beiden Liebenden aus den feindseligen Partheien der Capulet und Montechio, die vor Jahrhunderten in dieser Stadt wohnten. Man zeigt noch das Grabmahl der Liebenden und Manche tragen schon in Ringen ein Stück aus den Ruinen des Grabsteins. Madame Stich (Schauspielerin in Berlin) besitzt einen solchen Ring, den sie von einem Verehrer ihrer Darstellung der Julia zum Geschenk erhalten — Schließlich mag noch folgende Stelle aus Göthes interessanter Schilderung des Gewerbes und Volkslebens in Verona, hier Platz finden: Das Volk rührt sich hier sehr lebhaft durcheinander, besonders in einigen Straßen, wo Kaufläden und Handwerksbuden aneinander stoßen, sieht es recht lustig aus. Da ist nicht etwa eine Thüre vor dem Laden oder Arbeitszimmer, nein, die ganze Breite des Hauses ist offen, man sieht bis in die Tiefe, und alles, was darin vorgeht. Die Schneider nähen, die Schuster ziehen und pochen alle halb auf der Gasse; ja die Werkstätten machen einen Theil der Straße. — Uebrigens schreien, schäkern und singen sie den ganzen Tag, werfen und balgen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich. Die wilde Luft, die wohlfeile Nahrung läßt sie leicht leben. Alles was nur kann ist unter freiem Himmel. Nachts fängt das Singen und Lärmen erst recht an. Das Liedchen von Maxlbrough hört man auf allen Straßen, dann ein Hackebrett, eine Violine; sie üben sich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen; die wunderlichsten Töne brechen überall hervor. Ein solches Uebergefühl des Daseyns verleiht ein mildes Klima auch der Armuth, und der Schatten des Volks scheint selbst noch ehrwürdig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Septbr. 1822.

	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	73 1/8	73 1/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103 1/4	103 1/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	81 1/2
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66	—
Neumärk. dito - Juli 1813	67	—
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/4	101
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	97	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	79 1/2	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 1/4	74
Ostpreußische . . . dito	79 3/4	—
Pommersche . . . dito	98 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/4	102
Schlesische . . . dito	102 1/4	—
Pommersche Domainen dito 5%	98 1/4	—
Märkische dito . dito	98 1/4	—
Ostpreußische dito . dito	96	—
Preuß.-Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	91 1/2	91 1/4

Beylage.

Beylage zum 79sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 3ten Oktober 1822.

Bekanntmachung
die Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm betreffend.

Das Königliche Finanz-Ministerium hat bestimmt daß die Bekanntmachung vom 6ten August c. wegen Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm im Wege der Submission (Siehe Amtsblatt Stück 38. und Elbingsche Zeitung Nr. 75.) dahin eine Abänderung erleiden soll, daß die Submission nicht bis zum 1sten Octbr. c. sondern bis zum 1sten Novbr. d. J. bei der Königl. Regierung zu Marienwerder angenommen werden und daß die Eröffnung derselben durch diese Behörde in Marienwerder am 2ten Novbr. d. J. statt finden wird, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Danzig, den 20. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Regierung Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Die durch die Bekanntmachung vom 17. Sept. d. J. angekündigten Lizitations-Termine zu der Verpachtung einiger Königl. Administrationsstücke, Einmiethelände reien u. kleine Arrendestücke sind abgeändert, und es werden zur Verpachtung vom 1. Jun. 1823 ab, zur Lizitation gestellt werden. A. Dienstag den 22. Octbr. 1822 in dem Locale der Königl. Intendantur zu Elbing von des Vormittags: 1. die Kalksteinsammlung am Haafe von Christian Dreyer in Lenzen gepachtet. 2. Die Entenjagd bei Grenzdorff vom Peter Reich gepachtet. 3. Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorff vom Schulzen Dengel und der Wittwe Joost gepachtet 4. Die Rohrkampe im Orquensee von dem Mich. Briehn und Michael Hinz und der Dorfschaft Streckfuß bis 1. Jun. a. k. gepachtet 5. Die Weideverwalter-Wohnung auf dem Administrationsstück Wolfszagel. B. Mittwoch den 23. Oktober d. J. in dem Schulzenhofe des Dorfs Schlamsack Intendantur-Amts Elbing, die 1ste und die 6te Hauptparzele von angeblich resp. 1 Hufe 11 Morgen 154¾ Ruthen kulmisch und 29 M. 157¼ R. kulm. von den Weideländereien bei Schlamsack welche in angemessene Abschnitte getheilt, und von dem 1. Jun. 1823 bis dahin 1825 zur Zeitverpachtung licitirt werden sollen. C. Donnerstag den 24. Octbr. d. J. in dem Schulzenhofe zu Krebsfelde Intendantur-Amts-Elbing von des Vormittags um 10 Uhr ab, 1. Die 1 Hauptparzele der Krebsfelderweiden, welche angeblich 1 Hufe 12 Morgen 71 Ruthen kulmisch enthält, bis zum 1. Jun. in 10 Theilen verpachtet ist. 2. Von der 2. Hauptparzele die 9 Morgen 222 R. kulmisch, welche bis zum 1. Jun. k. J. der Dietrich Dyck zu Krebsfelde gepachtet hat. 3. Von der 3. Hauptparzele 3 Morgen 10 Ruthen, welche der Abraham Wiebe zu Klein Mausdorff jetzt gepachtet hat. 4. Die 5. Hauptparzele, welche angeblich 2 Hufen 12 Morgen 48 Ruthen kulmisch enthält und in 14 Theile bis zum 1. Jun. k. J. verpachtet ist. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Pachtgeboten und mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii bis zum 1. Jun. 1827 verzeitpachtet werden. D Freitag den 25. Octbr. d. J. in dem Königl. Commißions-Hause zu Robach von des Vormittags um 10 Uhr ab, von dem Königl. Administrationsstück Robach und Horsterbusch, 1. von der Tafel A. 1., die zu Ackerland zu benutzenden Abschnitte, wovon jeder angeblich 5 M. 215⅔ R. kulmisch enthält. 2. Von der Haupttafel Nr. 4. 3 Abschnitte von angeblich resp. 4 Morgen 200 Ruthen kulm, 6 Morgen kulm, u. 2 Morg. 200 Ruth. k. 3. Die Haupttafel A. 5. mit Ausschluß der Deputat-Ländereien des Deichbau-Conducteur Kummer und des Schullehrers auf Robach in 14 Abtheilungen, und die darin belegenen 2 Wiesen von angeblich 1 M. 295¼ R kulmisch u. 6 M. 98¼ R. kulm und ein Stück Ausgruftland von 1 M 86 R. kul. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Gebotten auf drei Jahre vom 1. Jun. 1823 bis dahin 1826 verpachtet werden. Der übrige Theil von dem Administrationsstück Robach und Horsterbusch wird von dem 1. Jun. k. J. ab, durch Auftreiben von Weidevieh benutzt werden, worüber eine besondere Bekanntmachung ergeht. Jeder Meistbietende bleibt bis zur weitern Bestimmung an sein Gebott gebunden, und muß dafür wenn es verlangt wird, Sicherheit bestellen.

Danzig, den 23sten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Da von dem Unternehmer des Chaussee Baues auf der Strecke von Fichthorst bis Altfelde Herrn Amtsrath Kozer nunmehr mit den Arbeiten an diesem Wege begonnen wird so muß die Straße über Neuhoff nach Altfelde vorläufig gänzlich gesperrt werden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß während dieses Kunststraßen-Baues alle Fuhrwerke von Altfelde über Grunau und Oberkerbswalde nach Elbing fahren müssen. Elbing, den 27sten September 1822. Der Landrath Abramowski.

Da durch einen Druckfehler im Kalender der bevorstehende Jahrmarkt in Drausitten auf Mittwoch nach dem Preuß. Holländischen Michaelis-Markt, statt Mittwoch 14 Tage nach demselben angesetzt ist, so wird zu Beseitigung aller Mißverständnisse hiedurch bekannt gemacht, daß der Jahrmarkt in Deaulitten wie immer am Mittwoch 14 Tage nach dem Preuß. Holländischen Michaelis-Markt abgehalten werden wird. Elbing, den 28. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Rademacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a

umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann geborne Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fraß, gehörigen Grundstücken, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Rtlr. 77 gr. auf Grund des Erbrezesses, über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Benner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im hiesigen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlasse aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Cessionen oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, und das Dokument für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schneidermeister Ernst Gehrke, welcher aus Golding in Curland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankreich bei dem 3ten Infanterie-Regiment (2ten Ostpreußischen) als freiwilliger Jäger mitgemacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Veste Landau vom gedachten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Gehrke geborne Hage hiermit öffentlich und vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem allhier zu Rathhause auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Ehefrau wegen böslicher Verlassung angestellte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruction der Sache gewärtig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Dorothea verwittwet gewesene Dorsch geborne Kuhn, jetzt verehelichte Fleischermeister Salz und deren jetzigen Ehemann gehörige sub Litt. A. XIII. 103. auf dem neuen Gut gelegene, auf 432 Rtlr. 22 Sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten November c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Siegmund jetzt verehelichte Michael Barwich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rtlr. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn

nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die etwanigen Erben des angeblich in Friedrichsbruch Amts Uniastaw verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Am diesjährigen Erndtefest den 6. Oktbr. c. soll die höhern Orts genehmigte Haus-Collecte zum Besten des Pestbude-Stifts gehalten werden: welches dem hiesigen Publiko zur Spendung reichlicher Gaben bekannt gemacht wird.

Elbing, den 20ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur öffentlichen Ausbietung der 4 großen Mälzhäuser der hiesigen Brauer-Innung, welche in unserer früheren Bekanntmachung vom 11ten Juni c. näher beschrieben worden sind, zu erbpächtlichen Rechten oder zu freiem Eigenthum ist, da in dem den 4ten d. M. angestandenen Termine annehmbare Käufer sich nicht eingefunden, ein anderweitiger Termin auf den 30sten Octbr. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden, welchen wir hiemit wiederum zur Kenntniß des Publikums bringen.

Elbing, den 6. September 1822.

Der Magistrat.

Der von mir im Wege einer Privat-Ausführung übernommene Chausseebau für die Strecke von 1½ Meilen von Fichthorst über Neuhoff bis Altfelde auf der Straße zwischen Elbing und Marienburg, steht von der Neuschäffer Schanze ab nach Altfelde hin, bereits in voller Thätigkeit. Um jedoch mit den Erdarbeiten dieses großen Baues, bis zum Spätherbst dieses Jahres, noch mehr thätiger vorschreiten zu können, beabsichtige ich, die möglichst größte Anzahl von Erdarbeiter dort anzustellen. Ich fordere daher alle dazu irgend arbeitslustige und arbeitsfähige Mannschaften aus der Nähe und Ferne hiermit auf, sich dieserhalb des baldigsten bey dem Herrn Bau-Conducteur Neufeld in Neuhoff zu melden, der sie sogleich auf Tagelohn oder Accord, zur Arbeit anstellen wird. Jeder Arbeiter hat so viel als möglich, seinen eigenen Spaten mitzubringen, auch haben die Auswärtigen, sich durch Vorzeigung ihrer Pässe aus ihrer Heimath näher auszuweisen. Kräftige und fleißige Arbeiter, können hier auf längere Zeit, einen reichlichen Verdienst finden, auch ist dafür gesorgt, daß alle fremde Arbeiter, sich in der Nähe der Baustelle, für eine billige Bezahlung, in Kost und Schlafstelle eindingen können.

Elbing, den 25sten Septbr. 1822.

Der Amtsrath und Intendant Kozer.

Alle diejenigen, welche an den hiesigen Königl. Steueramts-Secretair Herrn Burow begründete Forderungen aus irgend einem Rechtsgrunde zu haben vermeinen, werden ersucht, sich mit ihren diesfälligen Ansprüchen täglich, jedoch spätestens bis zum 15ten Oktober c. persönlich oder schriftlich in der Behausung des unterzeichneten Justiz-Commissarius auf dem innern Mühlendamm zu melden, ihre Liquidationen anzugeben und die Richtigkeit derselben nachzuweisen oder wenigstens zu bescheinigen, wonach die Liquidanten wegen ihrer vollständigen Befriedigung das Nähere von mir erfahren werden.

Elbing, den 1. Oktbr. 1822. Lawerny.

In der ehemaligen Zanderschen Brennerei auf dem innern Vorberge, sollen den 10ten d. M. Vormittags 9 Uhr mehrere Küven und sonstige Branntweinbrennerei-Geräthschaften an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Elbing, den 1. Oktbr. 1822. Franz.

Mittwoch den 9ten October a. c. Nachmittag um 2 Uhr, wird in dem Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthie hier frisch angekommener auserlesen schöner Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend aus einfachen und doppelten Hyacinthen, Tulpen, Ranunkeln, Jonquillen, Iris, einfache und doppelte frühe und späte Crocus, Narcis-

nen, Crocus, Fritularien und dergleichen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preussisch Courant verkauft werden. Die Verzeichnisse hierüber werden nicht herumgeschickt, sondern sind entweder bei bei Unterzeichnetem in dessen Behausung bei dem Böttchermeister Herrn Kohl in der heiligen Geiststraße neben dem Industriehause von jetzt ab gratis zu haben, oder werden während der Auction vertheilt werden. J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 10ten Oktober Vormittag um 9 Uhr wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthie feiner und ordinairer Tuche, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, von welchen die Gattungen in den Avertissements werden näher benannt, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige einladet der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1sten Oktober d. J. den Kramladen im Fischerthore übernommen, und in demselben eine vollständige Gewürz- und Material-Handlung etablirt habe. Mein stetes Bestreben wird seyn: einen jeden reell und prompt zu bedienen, auch immer für gute Waaren zu sorgen, und die billigst möglichsten Preise zu stellen, weshalb ich um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Joh. Sam. Pianka.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiemit ergebenst an, daß wir vom 1sten Octber a. c. ab, eine Lederhandlung in dem Hause des Marktmeister Herrn Groß in der Brückstraße, neben am goldnen Löwen, eröffnen werden. Wir verbinden mit dieser Anzeige die Versicherung, daß unser Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, jeden Käufer durch vorzüglich gute Waare und billige Preise zufrieden zu stellen. J. G. Schwarz et C.

Montag den 7ten Oktober wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 7ten Oktober ist frisch Tonnenbier bei Joh. Heyden, Wittwe.

Mit frischen gezogenen und gegossenen Talglichten, besonders Nachtlichte, die 8 Stunden brennen, imgleichen mit einem ansehnlichen Sortiment Spiegel und Spiegelgläser, und mit Englischem Haartuch zu Stühlbezügen, empfiehlt sich bestens

Joh. Stahlenbrecher.

Gute rothe und weiße Kartoffeln sind zu haben im wilden Mann in der Neustadt.

Recht gute Karpfen sind zu haben auf dem Schiffer-Vorberge bei Johann Nachtigall.

Mein Stall auf der Hommel, mit oder ohne Land, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Armenowski.

In meinem Hause an der Spieringsstraße sind zwei aneinander hängende Stuben in der ersten Etage zu vermiethen. J. Zeising.

Verpachtung. — Der Betrieb der Landwirthschaft des Guts „der Holm" soll Montag den 14. Oktober a. c. um 10 Uhr Vormittags in der Langgasse Nr. 396. im Wege des Meistgebots in Pacht auf ein Jahr ausgethan und Contract sogleich abgeschlossen werden. Die Bedingungen sind in obengenanntem Hause jederzeit einzusehen. Danzig, den 30sten September 1822.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert, und anjetzo vor dem Königsbergerthor am Exercierplatz wohne. Hinz junior, Uhrmacher.

Meinen respectiven Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Mauerstraße verändert habe, und jetzt in der Fischerstraße im Hause Nr. 302. wohne; bitte um fernere Gewogenheit. Schmidt, Schneidermeister.

Da ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig auf dem Friedrich Wilhelmsplatz an der Hauptwache wohne, so bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Stolneb, Bürstenmachermeister.

Meinen respectiven Kunden zeige ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und jetzt in der kurzen Hinterstraße bei Herrn Hennig wohne und um fernere Gewogenheit bitte.

Schumacher F. Schiekedanz.

Ich mache meinen respectiven Kunden ganz ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der kurzen Hinterstraße bei Hrn. Hennig wohne, und bitte um fernere Gewogenheit. Auch bitte ich diejenigen Eltern, welche mir ihre Töchter zum Schneiderunterricht anvertrauen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. H. Schiekedanz.

Der Privatunterricht in der Schönschreibekunst, Orthographie, in Abfassung schriftlicher Aufsätze und im Rechnen, wird den 16ten Oktober d. J. für die Winterabende von 5 bis 7 und von 6 bis 8 Uhr wieder bei mir anfangen. Schnellenbach.

Dienstag den 1sten Oktober c. ist die Ressource im Strebelowschen Hause in der Fleischerstraße eröffnet.

☞ Sonntag den 6ten Oktbr. Nachmittag um 4 Uhr, wird, wenn es die Witterung erlaubt, auf dem untern Thumberge Conzert seyn.

Dietrich.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: C. J. Hartmann.)

No. 80. Elbing, Montag den 7ten Oktober 1822.

Berlin, den 1. Oktober.

Se. Königl. Majestät haben den Hofgerichts-Rath Pape zu Arnsberg, zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ernst Friedrich Adolph Nehse, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Departemente des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O., mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Driesen, bestellt worden.

Bekanntmachung.

Um den Titel des Etats der Staatsschulden, welcher die im Jahre 1806 bei dem Handlungshause Lindenkampf und Olfers in Münster negociirte Anleihe betrifft, zum Abschluß zu bringen, ist beschlossen, sämmtliche aus derselben noch im Kours befindliche Partial-Obligationen baar einzulösen.

Das genannte Handlungshaus Lindenkampf und Olfers in Münster hat daher den Auftrag erhalten, bei Bezahlung der den 1sten Januar 1823 fälligen Zinsen, gegen Aushändigung der betreffenden Partial-Obligationen und Koupons, auch das in erstern verschriebene Kapital zurückzuzahlen. In Gemäßheit dessen werden die Inhaber dieser Obligationen hierdurch aufgefordert, unter derselben ihre, sowohl über das Capital als über die laufenden und etwa noch rückständigen Zinsen, lautende Quittung zu setzen, die solchergestalt quittirten Obligationen, nach Ablauf des 1sten Januars 1823, bei dem gedachten Handlungshause zu produciren, und gegen Zurückgabe derselben, nebst sämmtlicher dazu gehörigen, auch auf die spätere Zeit ausgefertigten Zins-Coupons, baare Zahlung sowohl des Capitals als der Zinsen bis zum 1sten Januar 1823 zu gewärtigen.

Kapitalien, welche dieser Aufforderung ohnerachtet unabgehoben bleiben, werden vom 1. Januar 1823 ab gerechnet, nicht weiter verzinset.

Berlin, den 23. Sept. 1822.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze.

Beelitz. Deetz.

Frankfurt a. M., den 26. Septbr.

Nachdem Se. Maj. der König von Preußen, vorgestern Nachmittags in Allerhöchstem Wohlseyn, in Wilhelmsbad angelangt waren und daselbst eine Zusammenkunft mit J. K. H. der Kurfürstin von Hessen gehabt hatten, sind Allerhöchstdieselben gestern Vormittag in hiesiger Stadt eingetroffen und im Gasthofe zum Weidenhof abgestiegen. Abends beehrten S. M. das Theater mit Ihrer Gegenwart, und setzten heute Vormittag, nachdem Allerhöchstdieselben noch zuvor den Besuch Ihrer Durchlauchten, des Herzogs von Nassau und des Landgrafen von Hessen-Homburg empfangen hatten, Ihre Reise nach Verona fort. Se. M. nehmen das nächste Nachtlager in Weinheim

und treffen Morgen in Karlsruhe ein, von wo aus Allerhöchstdieselben alsdann Ihren Weg über Neuchatel, Mailand und Brescia, nach Verona nehmen werden.

In Mailand, Florenz, Rom und Neapel sind Anstalten zum Empfange der Monarchen gemacht. Man schmeichelt sich auch in Turin mit einem Besuche derselben.

Auch Hohenlohe-Hechingen ist denjenigen Maaßregeln beigetreten, welche von Seiten der K. Würtembergischen und Großherzogl. Badischen Regierungen, zum Schutze gegen auswärtige Beeinträchtigungen des Handels, und zur Belebung des inneren Verkehrs eingeführt worden sind.

Vom Main, den 24. September.

Um die Gefahren, welche mit der Hundswuth für das Leben des Menschen verknüpft sind, möglichst zu verhindern, ist kürzlich in Kassel eine Kurfürstl. Verordnung erschienen, nach welcher, unter anderen, niemand mehr als 2 Hunde halten darf; für jeden Hund in Städten wird jährlich 1 Rtlr., für jeden auf dem Lande einen halben Thaler Abgabe gezahlt; ausgenommen hiervon sind Jäger, Bewohner einsam gelegener Häuser, Schlächter, Hirten, Schäfer, Nachtwächter, Kassen-Beamte und Fremde.

Lange genug, sagt die Dorfzeitung, sind die Hunde von den Menschen ernährt worden; es ist ganz billig, daß man einmal den Spieß umdrehe. Im Koburgischen sind vorläufig die Armen auf die Hunde angewiesen. Die auf diese gelegte Steuer ist nehmlich im ganzen Lande der Armenkasse jedes Ortes überwiesen. — Auch in Kurhessen ist eine Hundesteuer angeordnet, und zur Hälfte dem Landkrankenhause bestimmt.

Paris, den 21. September.

Hr. Constant soll heut vor dem Instructionsrichter Belleyme erscheinen. In der Vorladung wird er nicht mehr Deputirter genannt. Auch in seinem Hause ließ die Polizei nach Exemplaren seines Schreibens an den General-Prokurator suchen. — Das Journal de Paris erinnerte: im Jahre 1684 zogen die Stuarts aufrührerische Schriftsteller vor Gericht und im Jahre 1688 regierten die Stuarts nicht mehr. Dagegen bemerkt die Gazette: Damals herrschte auch nicht die jetzige Politik. Die Könige legten einander Schlingen und glaubten einen Meisterstreich gemacht zu haben, wenn sie ihre Nachbarn zu Grunde gehen ließen. Ludwig der 14. war damals der einzige Repräsentant des Königthums. Jetzt würde er es nicht mehr seyn, denn jetzt ist weder die Politik, noch das Verbrechen vereinzelt.

Nach einer Uebersicht der Finanzen schätzt man die Schulden Frankreichs bei der Rückkehr Ludwigs 18. auf 727,603,000 Fr.; die in Folge der Friedensschlüsse und der Besetzung Frankreichs auf die Gesammtsumme von 2,106,819 867 Fr. vermehrt wurden, außer den 1,500 000 Renten für die Schulden des Königs im Auslande. Bei Ludwigs 14. Ableben war die Schuld noch größer, nämlich 3 Bill. und 111 Mill. Fr. Für die Armee, die 1808 allein 335 erforderte (ungerechnet was Bonaparte in anderen Ländern erpreßte) waren 1821. 174,750,000 Fr. bewilligt.

Seit langer Zeit wurde der heil. Jungfrau, als Schutzpatron von Dole (Cote d'Or) an ihrem Geburtsfeste eine Wachskerze von den Jungfrauen der Stadt geopfert. Da sich aber in diesem Jahre keine einzige dazu erboten, so hat der Maire, um nicht durch eine so anstößige Unterlassung die frommen Einwohner zu betrüben, verfügt: daß künftig die Spende auf Kosten der Stadt geliefert werden soll.

Die Morning Chronicle vom 6ten giebt in französischer Sprache einen neuen Revolutions Gesang: la Marseillaise de 1822 der zu Beschwerden von Seiten unserer Regierung führen dürfte.

London, den 17. September.

Daraus, daß Hr. G. Canning in frühester Jugendzeit einmal, in einem seiner Gedichte „Griechenlands Sclaverei" und den Despotismus der Türken mit sehr grellen Farben geschildert, und den Griechen Befreiung von ihrem Joche gewünscht hat, wollen die hiesigen Griechenfreunde günstige Hoffnungen für ihre Schützlinge folgern. — Oberst-Lieutenant Gore vom Goldstream-Garde-Regiment, vor einen Kriegesrath gestellt, weil er mit einem Unterofficier des Regiments in einer Schenke aus demselben Topfe Bier getrunken, ist freigesprochen worden.

Die Erndte ist so reichlich ausgefallen, daß das Getreide fortwährend im Sinken und an Einführung des ausländischen nicht zu denken ist.

In der Nähe von Neuyork wurde neulich eine von den gewöhnlichen gestreiften Schlangen getödtet, in deren Innerem man 93 lebendige Junge fand. Sie vermochten alle zu kriechen, u. waren 2—5 Zoll lang.

Im Jahre 1700 betrug die Volksmenge in England 5 475 000; im Jahre 1821 aber, den dem Parlament vorgelegten Listen zufolge, 14,391 631, wovon 7,258,728 weiblichen Geschlechts, so daß also nur ein Ueberschuß von 125,625 Personen bleibt, ein Verhältniß, das bei dem großen Verlust an kräftigen Männern durch Krieg und Schiffahrt ungemein günstig ist. Armee und Flotte, die 1811 640,000 Mann er-

forderten, sind jetzt auf 319 300 Köpfe beschränkt. Londons Bevölkerung ist seit 1700 von 674,350 auf 1,274 800 (wovon etwa 50,000 Fremde, besonders Seeleute, seyn mögen) gestiegen, also nicht um das doppelte, da die Bevölkerung des Landes fast verdreifacht ist. — Im J. 1821 betrug die Bevölkerung Irlands 6,846 949 die von Schottland 2 092 014 Seelen. Die Brutto-Einkünfte beliefen sich in dem mit dem 5. April 1822 schließenden Jahre, aus Irland auf 5 181 208 Pfd., aus Schottland auf 4 292,567 Pfd.; die Netto-Einkünfte aus jenem auf 4 039,373 Pfd., aus diesem auf 3,436,642 Pfd.

Vor etwa 6 Wochen bewarb sich jemand um ein Darlehn von 100 Pfund für einen jungen Chemiker, der eine wichtige Entdeckung gemacht, aber zu arm sey, um Versuche mit derselben machen zu können. Das Geld wurde vorgeschossen, und bereits nach einigen Tagen zurückgezahlt, indem der Schuldner durch den Verkauf seiner Erfindung schnell in gute Umstände gekommen war. Diese Erfindung besteht in einer neuen Art, Häute zu gerben, welche Schnelligkeit mit Kosten-Ersparung verbindet. Während bisher die rohen Häute ein Jahr lang in der Lohgrube liegen mußten, ist jetzt das Leder in 6 Wochen, und kaum mit den halben Kosten, fertig. Wie groß die Vortheile dieser Erfindung seyn müssen, kann man aus den Bedingungen abnehmen, unter welchen selbige von einem bekannten Oppositions-Mitgliede und Unternehmer angekauft ist. Er bezahlte dem Erfinder 10 000 Pfund gleich baar, händigte ihm einen, den 1. Jan. 1823 fälligen Wechsel über 5000 Pfund ein, zahlt ihm die vier nächstfolgenden Jahre 5000 Pfund jährlich und von da an auf Lebenszeit jährlich 11,000 Pfd. Der auf diese Weise zum reichen Mann gewordene Erfinder ist erst 26 Jahr alt.

Die Congrevsche, bei dem Wallfischfang erprobte Rakete, kostet 10 Schill. (3 Thlr. 10 Sgr.), ist etwa 8 Fuß lang, und wird durch eine Röhre abgeschossen. Wenn sie das Thier senkrecht trifft, dringt sie 5 bis 6 Fuß tief ein und platzt; es wird betäubt, starr, zittert, erholt sich wieder, aber kann sich nur schwach wehren. Die Explosion erfolgt selbst unter dem Wasser, und beweist, daß das Feuer dieser Raketen im Wasser nicht verlöscht.

In Nord-Amerika hat ein Hr. Neal eine senkrechte Buchdruckerpresse erfunden, welche den Bogen auf beiden Seiten zugleich bedruckt.

Constantinopel, den 6. Sept.

Am 30sten v. M. gieng ein beträchtlicher Artillerie-Train mit großen Munitionsvorräthen nach Erserum ab. Die Perser haben in dieser Gegend neuerlich bedeutende Vortheile über die türkischen Truppen unter Dschelaleddin Pascha errungen. Der Grund davon lag in dem Abfall des Selim-Pascha, eines kurdischen Rebellen, dem die Pforte auf die Bedingung, daß er mit 15,000 Mann zu ihrer Armee stoßen sollte, Verzeihung gewährt hatte, der aber zu den Persern überging.

Vor einigen Tagen wurden 24 Janitscharen, die bei ihrem Abzuge aus der Moldau grobe Ausschweifungen begangen, und Häuser in Brand gesteckt hatten, hingerichtet.

Aleppo (in Syrien) eine der schönsten Städte des osmanischen Reiches, ist von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Die erste und heftigste Erschütterung erfolgte am 13ten August um 10 Uhr Abends, und begrub sogleich Tausende von Bewohnern dieser Stadt unter dem Schutte ihrer von Stein gebauten Häuser, von denen viele den Namen von Palläsien verdienten. Auf diese Erschütterung folgten mehrere andere und noch am 16ten verspürte man einige, mitunter heftige Stöße. Zwei Drittheile der Häuser dieser volkreichen Stadt (die Zahl der Häuser beläuft sich nach den glaubwürdigsten Nachrichten auf 40 000, die ihrer Bewohner auf 200,000) liegen im Schutte und mit ihnen unzählige Kostbarkeiten und Waaren aller Art aus Persien und dem fernen Hindostan. Nach den ersten, vermuthlich übertriebenen Angaben, beläuft sich die Anzahl der Verunglückten auf 25- bis 30 000. Unter diesen befindet sich leider einer der trefflichsten Männer jener Stadt, der k. k. General-Consul, Ritter Piccotto. Der Gefahr, unter den Trümmern seines eigenen Hauses begraben zu werden, glücklich entronnen, eilte er mit mehreren der Seinigen dem Stadtthore zu; doch als er eben an einer Waaren-Niederlage vorüberging, erfolgte ein neuer Erdstoß; einige Mauern stürzten ein, und begruben ihn und seine Begleiter. Noch mehrere andere Ortschaften, namentlich Antikia (Antiochia) und Ladikieh (Laodicea) seyn durch dieses Erdbeben verwüstet worden, mit welchem die, nach Aussage eines französischen Schiffs-Capitäns, zur selben Zeit erfolgte Erscheinung zweier Klippen in Verbindung zu stehen scheint, die sich in der Nähe von Cypern (das fast unter gleicher Breite mit Aleppo liegt) plötzlich aus dem Meere emporgehoben haben. (Im Archipelagus sind schon öfters neue Inseln durch vulkanische Ausbrüche mit Erderschütterungen verbunden, aus dem Meere emporgehoben worden, besonders bei Santorino oder Thera, das selbst auf eine ähnliche Art, aber schon vor Christi Geburt entstand. Der letzte ähnliche Fall trat dort im Jahr 1707 ein.)

Sobald die Beduinen der Wüste Syriens Kenntniß vom Unfalle Aleppos erhalten hatten, eilten ganze Horden derselben herbei, um sich in diesem weiten Grabe ihrer Plünderungssucht zu überlassen. Behram Pascha trieb sie aber zurück und ließ auch mehrere Janitscharen hinrichten, die ihre Zügellosigkeit bewährt hatten. Die durch die große Anzahl unbegrabener Leichen in dieser heißen Jahreszeit verursachten Ausdünstungen, verpesteten die Luft und nöthigten die unglücklichen Bewohner von Aleppo, die eben gerettet und sich in der Nähe der Stadt gesetzt hatten, in entfernteren Gegenden eine Zufluchtsstätte zu suchen.

Petersburg, den 13. Septbr.

Der Englische Bothschafter in Persien soll, wegen ausgebrochener Mißhelligkeiten mit dem Schah, Teheran plötzlich verlassen haben; alle Handels-Agenten und Consuln daselbst sollen seinem Beispiele gefolgt seyn.

Durch die Rußisch Kaiserlich-privilegirte Taucher-Compagnie sind an der Insel Piisaari im Meerbusen von Wiburg, zwei Kanonen aus dem Meeresgrunde gehoben worden.

Vermischte Nachrichten.

Nach beendigter Musterung in Stettin haben des Kronprinzen Königl. Hoheit sich am 23sten v. Mts. nach Stargard begeben, um die dort versammelten Truppen ebenfalls in Augenschein zu nehmen.

Merseburg. Ein Hund, welcher von einem Insekt hinter dem Ohre gestochen worden war, und ein Pferd, welches einen Stich am Fuße erhalten hatte, schwollen plötzlich auf und starben. Indessen ist es wohl unwahrscheinlich, daß eine Fliege oder ein anderes Insect an sich, die Ursache des Todes ist, auch fehlt es an Gründen zur Vermuthung, daß eine gefährliche Gattung dieser Thiere, etwa die furia infernalis, sich in hiesiger Gegend eingefunden hätte. Allein mehrere Rinder und Schaafe sind am Milzbrande gefallen. Wahrscheinlich sind diese Thiere nicht sorgfältig genug eingescharrt worden, und die Fliegen haben das Gift, welches sie auf den Kadavern eingesogen, durch ihren Stich auf Menschen und Thiere übergetragen. Frühere Erfahrungen scheinen für diese Vermuthung zu sprechen, und es ist daher höhern Orts, die sorgfältigste Einscharrung des am Milzbrande gefallenen Viehes angeordnet, und zugleich die größte Vorsicht bei dessen Abdeckung auf das dringendste empfohlen worden; der Gemeindehirt zu Neutz bei Wettin, welcher ein, am Milzbrande gefallenes Stück Rindvieh abgezogen, und dabei sich aus Versehen in den Arm geschnitten hatt, starb der angewendeten ärztlichen Hülfe ungeachtet.

Aufruf zur Wohlthätigkeit, Behufs Wiederherstellung einer niedergebrannten milden Stiftung in Oletzko.

Die im Jahr 1814 verstorbene Frau Ester Ellsab. v. Gräfendorf, geb. v. Hausen, vermachte im Jahre 1807 ein Kapital von 12,000 Rtlr. nebst den auf dem Oletzkoschen Schloßplatze gelegenen, ihr zugehörigen Gebäuden und Gärten, auch einigen Effekten zur Errichtung einer milden Stiftung zur Erziehung verwaiseter Töchter ohne Unterschied des Standes.

Bei der feierlichen Einweihung dieser wohlthätigen Anstalt wurden 4 Töchter von zum Theil, im glorreichen Kriege von 1813. 14. gebliebenen Vaterlandes-Vertheidigern in dieselbe aufgenommen, und seit dieser Zeit hat sie sehr segensreiche Früchte getragen.

In dem unglücklichen Brande in Oletzko am 5ten d. M. sind nicht nur alle dem Stifte gehörige Gebäude eingeäschert worden, sondern auch viele dem Institute, der würdigen Vorsteherin Fräulein v. d. Trenk und den Zöglingen gehörige Effekten sind ein Raub der Flammen geworden. Aus der Feuer-Societäts-Versicherungs-Summe, welche nur 580 Rtlr. beträgt, kann der Wiederaufbau nicht erfolgen, die Zinsen reichen dazu auch nicht hin; soll das Capital der Stiftung dazu verwandt werden, so gehen die Zinsen davon, durch welche die Unterhaltung der Stiftung bestritten wird, für die Zukunft verloren, und die Stiftung als solche muß aufhören. Vorsteherin und Zöglinge haben fremdes Obdach suchen müssen.

Möge diese einfache aber wahre Darstellung recht viele theilnehmende Herzen zur thätigen Hülfe bereit finden, damit der von der ehrwürdigen Stifterin in der Urkunde ausgesprochene Wunsch:

„vielleicht wird Gott in der Folge mehrere Herzen, die dieser Anstalt beitreten, erwecken,"

erfüllt werde, und damit in Erfüllung gehn, was unser erhabenste und vollkommenste Stifter schon verkündet hat:

„Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Was ihr gethan einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir gethan."

Der Unterzeichnete ist bereit die milden Gaben zu sammeln, und sollen diese der Königl. Regierung, als der vorgesetzten Verwaltungs-Behörde, zur öffentlichen Anerkenntniß vorgelegt werden.

Gonsken bei Oletzko, den 17. Juni 1822.

Frenzel,
Pfarrer und Stifts-Kurator.

Beylage.

Beylage zum 80sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 7ten Oktober 1822.

Bekanntmachung

die Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm betreffend.

Das Königliche Finanz-Ministerium hat bestimmt, daß die Bekanntmachung vom 6ten August c. wegen Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm im Wege der Submission (Siehe Amtsblatt Stück 38. und Elbingsche Zeitung Nr. 75.) dahin eine Abänderung erleiden soll, daß die Submission nicht bis zum 1sten Octbr. c. sondern bis zum 1sten Novbr. d. J. bei der Königl. Regierung zu Marienwerder angenommen werden und daß die Eröffnung derselben durch diese Behörde in Marienwerder am 2ten Novbr. d. J. statt finden wird, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Danzig, den 20. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Regierung Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Engelsburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgeboten. Es enthält dieses Vorwerk

1485 M.	77 □R.		preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten und es werden nicht nur über 100 Schefl. Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Schefl. Roggen und Hafer ausgesäet, welche einen guten Ertrag gewähren.
46 M.	20	—	Obst- und Gemüsegärten.
168 —	70	—	Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen zureichenden Heugewinn liefern.
24 —	137	—	Roßgärten,
246 —	103	—	Weideterrain,
94 —	94	—	Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Unland, zusammen
2065 M.	141	□R.	preuß., wovon der Ertrag mit 1926 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit ⅓ Gold berechnet ist. Es befindet sich auf diesem Vorwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Verlag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Rtl. 4 Sgr. 10 pf. mit ⅓ Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rtl. 19 Sgr. 5 pf. für das metzfreie Mahlen des Malzes und Branntweinschroots in den nahe belegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh- und Feld-Inventarium ist mit 756 Rtl. 27 Sgr. 8 pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen und die Caution mit 1500 Rtl. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelsburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contracts-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Regierungs-Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pachtofferten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractsentwurfs bei dem Regierungs-Registrator Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstattet den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Regierungs-Conferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelsburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20sten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

PUBLICANDA.

Die durch die Bekanntmachung vom 17. Sept. d. J. angekündigten Lizitations-Termine zu der Verpachtung einiger Königl. Administrationsstücke, Einmiethelände reien u. kleine Arrendestücke sind abgeändert, und es werden zur Verpachtung vom 1. Jun. 1823 ab, zur Lizitation gestellt werden,

A. Dienstag den 22. Octbr. 1822 in dem Locale der Königl. Intendantur zu Elbing von des Vormittags: 1. die Kalk-

Reinsammlung am Haase von Christian Dreyer in Lenzen gepachtet. 2. Die Entenjagd bei Grenzdorff vom Peter Reich gepachtet. 3. Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorff vom Schulzen Dengel und der Wittwe Joost gepachtet 4 Die Rohrkampe im Drausensee von dem Mich. Beheyn und Michael Hinz und der Dorfschaft Streckfuß bis 1. Jun. a. f. gepachtet. 5. Die Weidevorwalter-Wohnung auf dem Administrationsstück Wolfszagel. B. Mittwoch den 23. Oktober d. J. in dem Schulzenhofe des Dorfs Schlamsack Intendantur-Amts Elbing, die 1ste und die 6te Hauptparzele von angeblich resp. 1 Hufe 11 Morgen 154¾ Ruthen kulmisch und 29 M 157¼ R. kulm. von den Weideländereien bei Schlamsack welche in angemessene Abschnitte getheilt, und von dem 1. Jun. 1823 bis dahin 1825 zur Zeitverpachtung licitirt werden sollen. C. Donnerstag den 24. Octbr. d. J in dem Schulzenhofe zu Krebsfelde Intendantur-Amts Elbing von des Vormittags um 10 Uhr ab, 1. Die 1 Hauptparzele der Krebsfelderweiden, welche angeblich 1 Hufe 12 Morgen 71 Ruthen kulmisch enthält, bis zum 1. Jun. in 10 Theilen verpachtet ist. 2. Von der 2. Hauptparzele die 9 Morgen 222 R. kulmisch, welche bis zum 1. Jun. k J der Dietrich Dyck zu Krebsfelde gepachtet hat. 3. Von der 3. Hauptparzele 3 Morgen 10 Ruthen, welche der Abraham Wiebe zu Klein Mausdorff jetzt gepachtet hat. 4 Die 5. Hauptparzele, welche angeblich 2 Hufen 12 Morgen 48 Ruthen kulmisch enthält und in 14 Theile bis zum 1. Jun. k. J verpachtet ist. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Pachtgeboten und mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii bis zum 1. Jun. 1827 verzeitpachtet werden. D Freitag den 25. Octbr. d J in dem Königl. Commißions-Hause zu Robach von des Vormittags um 10 Uhr ab, von dem Königl. Administrationsstück Robach und Horsterbusch, 1. von der Tafel A. 1., die zu Ackerland zu benutzenden Abschnitte, wovon jeder angeblich 5 M. 215/9 R. kulmisch enthält. 2. Von der Haupttafel Nr. 4. 3 Abschnitte von angeblich resp 4 Morgen 200 Ruthen kulm, 6 Morgen kulm, u. 2 Morg. 200 Ruth. k. 3. Die Haupttafel A. 5. mit Ausschluß der Deputat-Ländereien des Deichbau-Conducteur Kummer und des Schullehrers auf Robach in 14 Abtheilungen, und die darin belegenen 2 Wiesen von angeblich 1 M. 295¼ R kulmisch u. 6 M. 98¼ R kulm und ein Stück Ausgrufland von 1 M. 86 R. kul. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Gebotten auf drei Jahre vom 1. Jun. 1823 bis dahin 1826 verpachtet werden. Der übrige Theil von dem Administrationsstück Robach und Horsterbusch wird von dem 1. Jun k. J. ab, durch Austreiben von Weidevieh benutzt werden, worüber eine besondere Bekanntmachung ergeht. Jeder Meistbietende bleibt bis zur weitern Bestimmung an sein Gebott gebunden, und muß dafür wenn es verlangt wird, Sicherheit bestellen.

Danzig, den 23sten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Kal. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Musquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Rieka, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber j der Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Am vergangenen Montag um 9 Uhr Abends ist mitten auf der Straße, zwischen dem Stall des Kaufmann Herrn Kindt und dem Zaun zur Baumgartschen Fabrike ein alter irdener Topf mit brennenden Kohlen und feinen Holzspänen, mit einem alten blechernen Topf bedeckt, gefunden worden. Da dies den Verdacht einer boshaften Absicht begründet, und es daher von Wichtigkeit ist, dem Urheber dieses Frevels auf die Spur zu kommen, so wird von Seiten des Polizei Directorii eine Belohnung von 5 bis 10 Rtlr. demjenigen zugesichert, der solche Umstände anzeigen kann, die zur Entdeckung des Thäters führen. Der alte blecherne Topf befindet sich auf dem Polizei-Amte und kann dort jedermann vorgezeigt werden. Elbing, d. 3. Oct. 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Da durch einen Druckfehler im Kalender der bevorstehende Jahrmarkt in Draulitten auf Mittwoch nach dem Preuß Holländischen Michaelis-Markt, statt Mittwoch 14 Tage nach demselben angesetzt ist, so wird zu Beseitigung aller Mißverständnisse dieserdurch bekannt gemacht, daß der Jahrmarkt in Draulitten wie immer am Mittwoch 14 Tage nach dem Preuß Holländischen Michaelis-Markt abgehalten werden wird. Elbing, den 28. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Zur öffentlichen Ausbietung der 4 großen Mälzhäuser der hiesigen Brauer-Innung, welche in unserer früheren Bekanntmachung vom 11ten Juni c. näher beschrieben worden sind, zu erbpächtlichen Rechten oder zu freiem Eigenthum ist, da in dem den 4ten d. M. angestandenen Termine annehmbare Käufer sich nicht eingefunden, ein anderweitiger Termin auf den 30sten Octbr. Vormittags um 10

Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt worden, welchen wir hiemit wiederum zur Kenntniß des Publikums bringen.

Elbing, den 6. September 1822.

Der Magistrat.

Die Aufnahme des Viehes zur diesjährigen Nachweide auf dem Herren- und Wilmsonspfeil soll den 16. d. M. Vormittags um 10 Uhr auf der Kämmereikasse gegen Erlegung von 10 Sgr. pro Stück erfolgen, welches wir dem Publiko hierdurch nachrichtlich bekannt machen. Elbing, den 2 October 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Da sich in dem zur Benutzung des Rohrs in der Kampe an der Wonsau, am altstädtischen Roßgarten und im Stadtgraben zwischen dem Berliner- und Danzigerthor am 25sten v. M. angestandenen Termin, kein Lizitant gefunden hat, so ist dazu ein anderer Termin auf den 28sten Oktober um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24. Septbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben verehrte Damen unserer Stadt, die Erzeugnisse ihrer kunstreichen Hände zu einer Verloosung am Weihnachtsabend hergegeben, und dadurch bedeutend zur Abhülfe mancher drückenden Noth mitgewirkt. Diese Güte wiederum in Anspruch nehmend, bitten wir jetzt, zu einer Zeit, wo die Armenkasse der Beisteuer mehr denn je bedürftig, den schönen Sinn für Linderung fremder Leiden, die bei dem herannahenden Winter um so dringender mahnen, aufs neue hervortreten zu lassen, und durch Uebersendung von Arbeiten eine Verloosung für diese Weihnachten zu veranlassen. Die bewilligten Einsendungen werden im Bureau der städtischen Armenkasse im Industriehause täglich in Empfang genommen.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Die Curatoren der städtischen Armenkasse.

Es können noch mehrere Mannschaften zum Steingraben, bei mir einen Verdienst finden. Wer dazu Lust bezeigt, der kann sich zu jeder Zeit entweder hier bei mir oder auch bei meinem Hofmann Heinrichs in Klein-Bieland melden. Kozer.

Ich gebrauche etwa 30 Last große gesprengte Feldsteine. Wer also solche im Ganzen oder in kleinen Parthieen von 4, 5, bis 10 Lasten inclusive Anfuhr auf 1. 1½ bis 2½ Meilen weit hinter Elbing, noch in diesem Monat, an mich zu liefern bereit ist, der beliebe seine mindeste Offerte dafür, binnen 8 Tagen bei mir abzugeben. Kozer.

Alle diejenigen, welche an den hiesigen Königl. Steueramts-Secretair Herrn Burow begründete Forderungen aus irgend einem Rechtsgrunde zu haben vermeinen, werden ersucht, sich mit ihren diesfälligen Ansprüchen täglich, jedoch spätestens bis zum 15ten Oktober c. persönlich oder schriftlich in der Behausung des unterzeichneten Justiz-Commißarius auf dem innern Mühlendamm zu melden, ihre Liquidationen anzugeben und die Richtigkeit derselben nachzuweisen oder wenigstens zu bescheinigen, wonach die Liquidanten wegen ihrer vollständigen Befriedigung das Nähere von mir erfahren werden. Elbing, den 1. Oktbr. 1822. Lawerny.

Mittwoch den 9ten October c. Nachmittag um 2 Uhr, wird in dem Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthie hier frisch angekommener auserlesen schöner Harlemer Blumenzwiebeln bestehend aus einfachen und doppelten Hyacinthen, Tazetten, Ranunkeln, Jonquillen, Iris, einfache und doppelte frühe und späte Tulpen, Anemonen, Crocus, Fritularien und dergleichen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preussisch Courant verkauft werden. Die Verzeichnisse hierüber werden nicht herumgeschickt sondern sind entweder bei Unterzeichnetem in dessen Behausung bei dem Böttchermeister Herrn Kohl in der heiligen Geiststraße neben dem Industriehause von jetzt ab gratis zu haben oder werden während der Auction vertheilt werden J. F. L. Piotrowski, Mäkler.

Donnerstag den 10ten Oktober Vormittag um 9 Uhr wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthie feiner und ordinairer Tuche, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, bestehend in Cambrys, baumwollen und leinen Bettzeug, feinen Bett Drillich, Cottonade, moderne Cattune, seidene Waaren, weiße Waaren, Piques, Baracan, Damiß und Futter-Rasch ꝛc., in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Mit den Tuchen wird die Auction angefangen. Kaufustige werden eingeladen durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1sten Oktober d. J. den Kramladen im Fischerthore übernommen, und in demselben eine vollständige Gewürz- und Material-Handlung etablirt habe. Mein stetes Bestreben wird seyn, einen jeden reell und prompt zu bedienen, auch immer für gute Waaren zu sorgen, und

die billigst möglichsten Preise zu stellen, weshalb ich um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Joh. Sam. Planka.

Der unterm 1. d. M. angekündigte Verkauf von Küpen und sonstiger Branntwein-Utensilien in der Zanderschen Brennerei, unterbleibt eingetretener Umstände wegen.

Montag den 7ten Oktober ist frisch Tonnenbier bei Joh Heyden, Wittwe.

Donnerstag den 10. Okt. frisch Tonnenbier a 4 Rtl. Cour. oder 14 fl. Münze bei Armanowski.

Donnerstag den 10. Okt. frisch Tonnenbier a 4 Rtl. Cour. bei G. Geritz.

Büchen Kloben-Holz, Büchen Sprock, Ellern und Fichten, mit oder ohne Anfuhr, verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen. Achenwall.

Schöner ital. Reis à 9 gr. Münze, und baumwollen Dochtgarn, letzteres zu sehr billigen Preise, ist zu haben in der Fischerstrasse bei

Gottfr. Krysch.

Frischer Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Frische Wallnüsse sind billig zu haben in dem sogenannten Drei-Rosen-Garten. Kulczynski.

Guter Lawendel und Buchsbaum ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Verpachtung. — Der Betrieb der Landwirthschaft des Guts „der Holm" soll Montag den 14. Oktober a. c. um 10 Uhr Vormittags in der Langgasse Nr. 396. im Wege des Meistgebots in Pacht auf ein Jahr ausgethan und Contract sogleich abgeschlossen werden. Die Bedingungen sind in obengenanntem Hause jederzeit einzusehen. Danzig, den 30sten September 1822.

Das Haus in der langen heiligen Geiststraße Nr. 521. steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; wir darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen., in der Schmiedestraße.

In der langen Hinterstraße Nr. 248. sind Stuben mit aller Bequemlichkeit für einzelne Herren oder stille Familien zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause. — Auch bitte ich ergebenst ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch mit Candaren, Steigbügel, Trensen, Striegeln, Sporen wie auch alte Arbeit zu verzinnen; ich verspreche gute Bedienung und billige Preise.

Waltz, Sporenmachermeister.

Meinen respectiven Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Mauerstraße verändert habe, und jetzt in der Fischerstraße im Hause Nr. 302. wohne: bitte um fernere Gewogenheit. Schmidt, Schneidermeister.

Da ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig auf dem Friedrich Wilhelmsplatz an der Hauptwache wohne, so bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Stolneb, Bürstenmachermeister.

Meinen werthgeschätzten Kunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich jetzt in der Spieringsstraße bei dem Huthmachermeister Herrn Otto wohne, und bitte ferner mich mit Ihrer Glaserarbeit zu beehren.

Riedel.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt auf dem alten Markt Nr. 455. wohne; bitte um gütigen Zuspruch. Ich verfertige gute Herren- und Damen-Handschuhe, gute Bruchbandagen, Hosenträger ꝛc. zu den billigsten Preisen, auch nehme ich dänische Handschuhe zum Waschen an. Handschuhmacher Hormann.

Brückstraße Nr. 504. wohnt J. Michaelis. Damenschneider.

Da ich meine Wohnung verändert habe und jetzt auf der Lastadie wohne so bitte ich um zahlreichen Zuspruch sowohl der löblichen Herrschaften als der Dienstmädchen. Mägdevermietherin Kohlmann.

Der Privatunterricht in der Schönschreibekunst, Orthographie, in Abfassung schriftlicher Aufsätze und im Rechnen, wird den 16ten Oktober d. J. für die Winterabende von 5 bis 7 und von 6 bis 8 Uhr wieder bei mir anfangen. Schnellenbach.

§ Zwei Prämien-Staatsschuldscheine Litt. K. Nr. 91940. mit Prämienschein K. Nr. 134960., Lit. B. 82145. mit dem Prämienschein Litt. B. Nr. 2002. nebst dazu gehörigen Coupons werden von dem rechtmäßigen Eigenthümer seit Ende Mai d. J. vermißt. Da bereits die nöthigen Verkehrungen in Berlin getroffen sind, daß der etwanige Gewinn nicht darauf ausgezahlt, sondern der Präsentant jener Papiere angehalten wird, so wird jeder vor deren Ankauf gewarnt. Wer selbige übrigens der hiesigen Buchhandlung einliefert, erhält unter Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung. §

Eine Luschke mit 4 Rudern aus der Leegebiotheck sind abhanden gekommen. Wer solche nachweiset, erhält in der Buchhandlung eine Belohnung.

Es ist Jemand eine Brustnadel mit einem Diamant abhanden gekommen. Wer solche in der Buchhandlung abgiebt, erhält 2 Rtlr. zur Belohnung

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 81. Elbing, Donnerstag den 10ten Oktober 1822.

Berlin, den 5. Oktober.

Des Königs Majestät haben geruhet, am 16. September den Rittm. v. Slujocki, vom 3ten Bat. 19ten Landw. Regts., zum Major und Kommandeur des 2. Bat. 5ten Landw. Regts. zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Rath und Hof-Post-Director von Madeweis zu Königsberg in Pr., nach 50jähriger treuer Dienstführung, vom 1. Januar k. J. an, in den gewünschten Ruhestand zu setzen, demselben, wegen seiner geleisteten Dienste Allerhöchstihre Zufriedenheit zusichern zu lassen, und zum Beweise derselben, eine angemessene Pension Allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Regierungsrath, Professor Dr. von Raumer, nach der auf ihn gefallenen Wahl zum Rektor der hiesigen Universität, für das Universitäts-Jahr 1822-3 Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist nach Rheinsberg abgegangen.

Das Königliche Ministerium des Handels und der Gewerbe hat auch für Magdeburg die Einrichtung eines Gewerbe-Instituts durch Bewilligung der nöthigen Fonds, so wie durch Mittheilung zweckmäßiger Lehrmittel, möglich gemacht. In dieser Anstalt sollen junge Leute, die sich für ein Gewerbe bestimmt haben, in der Geometrie (Planimetrie und Stereometrie), in der Arithmetik, in den nöthigen Kenntnissen aus der Physik, Mechanik und Chemie, im Handzeichnen, besonders nach aufgestellten Körpern, im Linear- und Maschinenzeichnen, in der Maschinenkunde und im Modelliren den nöthigen Unterricht und die nöthige Uebung erhalten. Der Lehrgang dauert Ein Jahr, und wird der Unterricht an allen Wochentagen Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr völlig unentgeltlich ertheilt.

Nach dem Bericht der Stadtverordneten Berlins an ihre Mitbürger über die Verwaltung ihrer Kommunal-Angelegenheiten, erhielten 18$\frac{2}{3}$ 2630 Personen das Bürgerrecht, darunter 680 unentgeltlich. In gedachter Zeit ist die Stadtschuld um 126,172 Rtlr. 19 Gr. vermindert; sie beträgt noch 3 966,620 Thlr. 4 Gr. Der Cours der Stadt-Obligationen ist von 92$\frac{1}{2}$ auf 100 gestiegen. Die Sparkasse hatte am Schluß 1818 an Bestand 14 032 Thlr.; im Jahre 1821 aber 187,445 Thlr. Im Jahre 1820 wurden 7727 Gefangene zur Stadtvoigtei gebracht; die Anzahl der ihnen in demselben Jahre gereichten Mundportionen betrug 103,955. In den letzten 4 Jahren haben von 5169 Mann, die zur Musterung gezogen wurden, im Durchschnitt jährlich nur 287 Mann für das stehende Heer ausgehoben werden können. Der kleinere Theil der Untauglichen hatte besondere Hauptgebrechen, der größere dagegen litt allgemein an Brust- und Körperschwäche, der Folge eines verkümmerten Wachsthums. Dies ist auch die Ursache,

daß selbst von den zum Militair-Dienst tauglich befundenen Leuten, niemals die hinreichende, für die Garde-Regimenter verlangte Zahl hier ausgemittelt werden kann. Die Kosten der Landwehr-Pferde-Gestellung betragen jährlich 5019 Thlr. 3 Gr. 5 Pf. — Mehrere Eigenthümer miethen ihre Einquartierung für monatlich drittehalb Thaler aus; die Serviskasse vergütet nur 18 Gr. Auf die Jahre 18$\frac{1}{2}$7 fallen Quartier-Portionen (für Ein Mann Einquartierung) 9,908,508. — Die Einnahme an Miethssteuer betrug in den nämlichen 4 Jahren 926,381 Thlr. 20 Gr. 3 Pf. Der jährliche Miethe-Ertrag von 5927 Häusern 3,074,750 Thlr. — Die Zahl der Verpflegten im Arbeitshause, nach Tagen berechnet, betrug im v. J. 161,464. Von den im v. J. daraus entlassenen 206 Personen, sind 26 Männer und 11 Frauen von Neuem wieder eingebracht worden; in der Regel verhält sich die Zahl der weiblichen Arrestantinnen zu den männlichen Arrestanten, wie 1 zu 3; ähnliche Erfahrungen hat man auch in der Stadtvoigtei gemacht.

— Behufs der Ermittelung und Feststellung der Fonds, zur baldigen Ausführung der von des Königs Maj. genehmigten päbstlichen Bulle, in Betreff der Einrichtung, Ausstattung und Begrenzung der Erzbisthümer und Bisthümer der katholischen Kirche des Preußischen Staates, ist vom Königl. Staatskanzler Fürsten v. Hardenberg eine Kommißion veranlaßt worden. Der Etat des neuen Bisthums von Kulm ist bereits aufgestellt, und hat die Königl. Bestätigung erhalten, und auch die übrigen erforderlichen Etats werden binnen Kurzem vollendet seyn, so daß die neue Einrichtung nunmehr ins Leben treten wird.

Nach einem Königl. Befehle soll die den Stadtverordneten zustehende Befugniß der Ausschließung von dem schon gewonnenen Bürgerrecht auf den Gewerbfleiß und den Grundbesitz von keinem Einfluß seyn, sondern sich bloß auf den Verlust der durch die Städteordnung verliehenen Ehrenrechte erstrecken, namentlich des Rechts der Theilnahme an den Wahlen und Berathungen der Bürgerschaft, imgleichen der Wahlbarkeit zu Kommunalämtern.

Frankfurt a. M., den 26. Sept.

Des Königs Majestät haben am 23sten Morgens Höchstihre Reise von Erfurt aus fortgesetzt, in Fulda übernachtet, und am 24sten Morgens zu Hanau eine Zusammenkunft mit Höchstihrer Schwester, der Frau Kurfürstin von Hessen Königl. Hoheit gehabt, mit derselben zu Mittag gespeist, sind am 25sten früh nach Wilhelmsbad gefahren, haben daselbst bei Höchstihrer Durchlauchtigsten Frau Schwester noch das Frühstück eingenommen und sind darauf nach Frankfurt abgefahren, haben daselbst übernachtet, am 26. Morgens noch den Besuch des Herzogs von Nassau und des Landgrafen von Hessen-Homburg Durchl. empfangen und sind demnächst im höchsten Wohlseyn nach Weinheim gereist, woselbst Höchstdieselben Nachtlager halten werden.

— 28. Sept. Heute Nachmittag sind J. J. K. K. H. H. die Prinzen Wilhelm und Karl, Söhne Sr. Maj. des Königs von Preußen, so wie der Prinz Friedrich, Neffe Sr. Maj., hieselbst eingetroffen. Höchstdieselben verlassen uns bereits morgen wieder, und zwar die beiden Söhne Sr. Maj. um Ihre Reise nach Italien über Karlsruhe, Neuchatel und Mailand, — dieselbe Route, die Se. Maj. der König eingeschlagen hat, — der Prinz Friedrich aber, um nach Düsseldorf zurückzukehren.

Darmstadt, den 26. Sept.

Se. Majestät der König von Preußen sind heute, Mittags 12 Uhr, hier eingetroffen, und bei Ihrem Gesandten, dem Freiherrn von Otterstedt, abgetreten. Allerhöchstdieselben nahmen das Mittagsmahl im Kreise der Großherzoglichen Familie ein und setzten nach aufgehobener Tafel Ihre Reise bis Weinheim fort, wo Sie Ihr Nachtlager nehmen und morgen früh nach Karlsruhe weiter gehen werden.

Paris, den 23. September.

Vorgestern Nachmittag haben die vier zum Tode verurtheilten Ex Militairs, Bories, Pomier, Goubin und Raoulx, ihre Strafe erlitten. Um 5 Uhr Morgens wurden sie von Bicêtre nach der Conciergerie gebracht. Gegen 9 Uhr äußerten sie, daß sie Mittheilungen zu machen hätten. Der Präsident des Assisen-Hofes, Herr von Monmerqué, begab sich einige Stunden darauf zu ihnen, um diese Mittheilungen zu empfangen; wie indessen verlautet, ist es demselben leider nicht gelungen, die Verbrecher zu irgend einem Geständnisse zu vermögen; sie haben ihr Geheimniß mit ins Grab genommen, und dadurch manchem strafbaren Gewissen neuen Muth eingeflößt. Um 5 Uhr Abends wurden sie, unter einem ungeheuren Zulaufe, auf 2 Karren nach dem Greveplatze geführt. Der Weg dahin war mit 2 Reihen Militair besetzt. Auf dem ersten Karren befanden sich Bories und Goubin, auf dem zweiten Raoulx und Pomier. Vier Geistliche, deren Trostreden und Ermahnungen sie indessen wenig zu beachten schienen, begleiteten sie. Goubin empfing den Todesstreich mit den kaum vernehmbaren Worten: „Es lebe die Freiheit!" Bories bestieg mit schnellen Schritten das Schaffot, und

sprach Herauf noch einige Worte, welche in der Luft verhallten.

Auf Veranlassung der Einweihung des Standbildes Ludwigs 14., hat der König nachträglich noch einem zweiten 102jährigen Invaliden, Namens Prevost, den Orden der Ehren-Legion verliehen. Die Stadt Paris hat demselben gleichzeitig für den Rest seiner Tage, eine jährliche Pension von 300 Fr. ausgesetzt.

Vor einigen Tagen ist hier eine Frau von vier wohlgestalteten und zur Zeit noch lebenden Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, entbunden worden.

Madrid, vom 13. Septbr.

Das Gerücht verbreitet sich, daß ein Manifest des Königs an die auswärtigen Mächte gedruckt wird, worin S. M. seine freimüthige und aufrichtige Anhänglichkeit an die Constitution betheuert, und sein Mißvergnügen über das Betragen derjenigen Spanier bezeugt, die beim Auslande Hülfe suchen, um das größte Unglück auf uns zu wälzen.

Drei hundert und fünf Damen von Stande aus hiesiger Hauptstadt haben dem Könige eine Adresse überreicht, worin sie ihn einladen: auf der constitutionellen Bahn zu wandeln, und geloben, ihren Gatten und Kindern nur der Freiheit günstige Gesinnungen einzuflößen. Mehrere andere Adressen scheinen buchstäbliche Abschriften von denen zu seyn, die einst dem unglücklichen Ludwig 16. übergeben wurden.

London, den 17. September.

Das Parlament ist bis zum 26. Nov. prorogirt. Ob der Marquis von Anglesey, Lord Marlborough, oder Hr. Charles Wynn, oder ein Vierter, das sehr einträgliche Amt eines General-Gouverneurs von Ostindien erhalten werde, ist noch ungewiß.

Das Gerücht von Herabsetzung der Bank-Aktien, war nur von großen Kapitalisten ausgesprengt, die in diesen Papieren spekulirten. Lügen und Betrügen ist, nach hiesigem Sprüchwort, beim Papierhandel wohl erlaubt. Es haben Hunderte durch jenes falsche Gerücht verloren, allein das thut nichts zur Sache; die großen Kapitalisten, die dadurch ihre Kassen bereichert, beantworten den, ihnen über ihren moralischen Unwerth gemachten Vorwurf, lächelnd mit der Frage: warum glauben die Narren Alles!

Zu Preston, bei Manchester, wurde neulich das jährliche Fest der Zünfte mit großem Pomp gefeiert. Es wollte verlauten, als habe man die Absicht, eine Neuerung dabei einzuführen, und die Schneider des ersten Ranges dabei zu berauben, den sie immer bei dieser Feierlichkeit gehabt. Die Schneider aber waren auf ihrer Hut: sie erließen eine Proclamation, worin sie ihr Vorrecht auf das Alterthum und die Ehrwürdigkeit ihrer Zunft gründeten, sie ohne weiteres von unsern ersten Eltern selbst herleiteten und rund heraus erklärten: die erste Stelle oder keine. Die Beredsamkeit der Schneider siegte, sie erschienen, wie seit Menschengedenken, auch diesmal bei dem Zug der Spitze. Adam und Eva, in fleischfarbenem Anzuge, mit dem Baum der Erkenntniß und der verführenden Schlange zwischen sich, erinnerten lebhaft an die ersten Schürzen und an das hohe Alter der Schneiderei.

Eben so groß, als in England und Irland der Ueberfluß an Weizen, ist in Spanien der Mangel daran. Dieser Umstand veranlaßt sehr viele Speculationen.

Vermischte Nachrichten.

Der Amtmann zu Stendal gab, wie öffentliche Blätter melden, ein festliches Gastmahl, wozu unter andern zwanzig Damen eingeladen waren. Beim Dessert wurden mehrere Getränke servirt, worunter einige ausschließlich für die Damen bestimmt waren, die mit Zucker versüßt werden sollten. Einige Tage vorher war Arsenik aus der Apotheke geholt, und unvorsichtigerweise in die Speisekammer gelegt worden. Die Köchin, angeblich nicht davon unterrichten, ergreift es und mischt es statt Zucker in das Getränk, welches nun die nichts Ahnenden fröhlich genießen. Drei sollen in derselben Stunde, vier andere später gestorben, und mehrere noch in der größten Lebensgefahr seyn. (?)

Graf Las Casas giebt ein Werk in 8 Bänden, unter dem Titel: Memorial de St. Helena, heraus und sagt darüber in der Ankündigung: „Die Welt ist voll von Napoleons Ruhme, von seinen Thaten, von seinen Denkmälern; niemand aber kennt die wahren Nüancen seines Charakters, seine Privat-Eigenschaften, die natürlichen Neigungen seiner Seele; diese große Leere nunmehr auszufüllen, das ist, was ich unternehme, und zwar mit einem Vortheil, der vielleicht einzig in der Geschichte ist. Ich habe Tag für Tag gesammelt und aufgezeichnet, alles, was ich von Napoleon gesehen, alles, was ich von ihm während der 18 Monate, die ich um ihn war, gehört habe; in diesen Unterredungen in der höchsten Verlassenheit, und die gleichsam in einer andern Welt vorfielen, mußte er sich, wie in einem Spiegel, und in allen Lagen und unter allen Gestalten abmalen; und da es nunmehr jedem frei steht, ihn zu studiren, so werden in den Materialien keine Irrthümer mehr seyn. Alles, was ich hier gebe, bleibt fast so, wie ich es an Ort und Stelle geschrieben habe."

Ein Franzose, Niger, hat neulich eine Sammlung wahrheitvoller Sprüche herausgegeben, unter denen folgende besonders bemerkt zu werden verdienen: Wie die Erde willig trägt, was sie mit Füßen tritt, eben so sollen wir auch willig Böses mit Gutem vergelten. Wer nur lebt, um seinen Leichnam zu mästen, kann unmöglich seinen Nächsten lieben. Die Tugend läßt sich so wenig verbergen, wie der Moschus, wenn man beides auch verbergen will. Das Herz eines Undankbaren gleicht der Sandsteppe, die den Regen jählings in sich saugt, und doch nichts hervorbringt. Der Weise befragt sich selbst über seine Fehler, der Unvernünftige befragt andere darüber. Man kann den stärksten Krieger in Sclaverei schmieden, aber die Freiheit der Gedanken raubt man auch dem Schwächsten nicht. Keine gefährlichere Schneide für den Menschen, als seine Begierde, kein besseres Schild, als Uneigennützigkeit. Es giebt zwei Gattungen von Gelehrten: die Einen studiren, um kennen zu lernen; die Andern, um gekannt zu werden. Trunkenheit erzeugt keine Fehler, sie entzügelt sie nur; ein erlangtes Glück ändert unsere Sitten nicht, es giebt ihnen nur Spielraum. Die Thränen unterdrückter Unschuld sind die Dunstwölkchen, welche den Blitz entladen. Das Laster vergiftet unser Vergnügen, die Leidenschaft verfälscht es, die Unschuld reinigt es, Wohlthun vervielfältigt es, und die Freundschaft verewigt es.

Bekanntmachung

die Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm betreffend.

Das Königliche Finanz-Ministerium hat bestimmt, daß die Bekanntmachung vom 6ten August c. wegen Verpachtung des Königl. Domainen-Amts Culm im Wege der Submission (Siehe Amtsblatt Stück 38. und Edingsche Zeitung Nr. 75.) dahin eine Abänderung erleiden soll, daß die Submission nicht bis zum 1sten Octbr. c. sonde n bis zum 1sten Novbr. d. J. bei der Königl. Reg[illegible]ung zu Marienwerder angenommen werden und daß die Eröffnung derselben durch diese Behörde in Marienwerder am 2ten Novbr. d. J. statt finden wird, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Danzig, den 20. Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Aus der in dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landesgerichts von Westpreußen vorhanden gewesenen Andreas von Leskischen Concurs-Masse sind distribuirt worden: 1) 16 Rtlr. 59 gr. 11 pf. baar auf die Gebrüder von Zawadzki, von denen der eine Anton geheißen und zu Lossburg bei Dt. Crone gewohnt hat, 2) 368 Rtlr. 46 gr. 2 pf. baar auf die Dorothea verehelicht gewesene von Krupolka nachher verwittwete von Sierakowska geborne von Chelmicka, welche zu Swentoslaw bei Culmsee gewohnt haben soll, 3) 317 Rtlr. 36 gr. 11⅔ pf. baar auf die Hugo von Chelmickischen Erben angeblich a. die vorerwähnte Dorothea von Sierakowska geborne von Chelmicka, b. die Marianne verehelichte Stanislaus von Suckowska, welche einst in Waplitz bei Culm gewohnt haben soll und c. die Justine von Chelmicka, einst im Dienste bei dem von Romski zu Lonzynneck, 4. 65 Rtlr. 44 gr. 16 pf. baar und 34 Rtlr. 30 gr. in zur Zeit indisponiblen unsichern Fonds auf den Anton von Lesti, der einst zu Straszewo bei Strasburg gewohnt haben soll, 5) 341 Rtlr. 22 gr. 3 pf. baar auf Geschwister von Sulierski, als welche ex actis constiren, Eva verwittwete von Osiecka, Martha verehelichte Oserowska, Mariane verehelichte von Braloblocka und Casimir von Sulierskische Erben; 6) 458 Rtlr. 53 gr. 8½ pf. baar auf den am 23sten Oktober 1802 zu Lipno verstorbenen Ingrossator Uladislaus von Chelmicki, jetzt dessen Erben, als welche in actis genannt sind: der Raphael v. Chelmicki, der Martin von Chelmicki modo seine hinterlassenen Kinder, die Mariane von Chelmicka modo deren hinterlassenen Kinder; 7) 309 Rtlr. 46 gr. 15 pf. baar und 264 Rtlr. 30 gr. in zur Zeit indisponiblen und zum Theil unsicheren Fonds auf den Rochus von Borowski zu Putowo. — Da nun die Eigenthümer dieser ad depositum des unterzeichneten Ober-Landesgerichts genommenen Massen ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannt sind, so werden dieselben oder deren Erben aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen hier zu melden, sich gehörig zu legitimiren und die Auszahlung der erwähnten Deposital-Bestände an sie nachzusuchen, weil sonst diese Massen, der bestehenden Vorschrift gemäß, an die Justiz-Officianten-Wittwenkasse zur Benutzung werden verabfolgt werden, dergestalt, daß wenn sich jemand später melden und legitimiren sollte, derselbe zwar den Capital-Bestand von der Justiz-Officianten-Wittwenkasse zurückgezahlt erhalten wird, auf die genossenen Zinsen davon aber keinen Anspruch machen kann, diese vielmehr der genannten Wittwenkasse unwiderruflich anheimfallen werden. Marienwerder, den 6. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Beylage.

Beylage zum 81sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 10ten Oktober 1822.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben verehrte Damen unserer Stadt, die Erzeugnisse ihrer kunstreichen Hände zu einer Verloosung am Weihnachtsabend hergegeben, und dadurch bedeutend zur Abhülfe mancher drückenden Noth mitgewirkt. Diese Güte wiederum in Anspruch nehmend, bitten wir jetzt, zu einer Zeit, wo die Armenkasse der Beisteuer mehr denn je bedürftig, den schönen Sinn für Linderung fremder Leiden, die bei dem herannahenden Winter um so dringender mahnen, aufs neue hervortreten zu lassen, und durch Uebersendung von Arbeiten eine Verloosung für diese Weihnachten zu veranlassen. Die bewilligten Einsendungen werden im Bureau der städtischen Armenkasse im Industriehause täglich in Empfang genommen.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Die Curatoren der städtischen Armenkasse.

PUBLICANDA.

Die durch die Bekanntmachung vom 17. Sept. d. J. angekündigten Lizitations-Termine zu der Verpachtung einiger Königl. Administrationsstücke, Einmiethländereien u. kleine Arrendestücke sind abgeändert, und es werden zur Verpachtung vom 1. Jun. 1823 ab, zur Lizitation gestellt werden. A. Dienstag den 22. Octbr. 1822 in dem Locale der Königl. Intendantur zu Elbing von des Vormittags: 1. die Kalksteinsammlung am Haafe von Christian Dreyer in Lenzen gepachtet. 2. Die Entenjagd bei Grenzdorff vom Peter Reich gepachtet. 3. Die Rohrkampe in der Weichsel bei Grenzdorff vom Schulzen Dengel und der Wittwe Joost gepachtet 4. Die Rohrkampe im Drausensee von dem Mich. Briehn und Michael Hinz und der Dorfschaft Streckfuß bis 1. Jun. a. f. gepachtet 5. Die Weideverwalter-Wohnung auf dem Administrationsstück Wolfszagel. B. Mittwoch den 23. Oktober d. J. in dem Schulzenhofe des Dorfs Schlamsack Intendantur-Amts Elbing, die 1ste und die 6te Hauptparzele von angeblich resp. 1 Hufe 11 Morgen 154¾ Ruthen kulmisch und 29 M. 157¼ R. kulm. von den Weideländereien bei Schlamsack welche in angemessene Abschnitte getheilt, und von dem 1. Jun. 1823 bis dahin 1825 zur Zeitverpachtung licitirt werden sollen. C. Donnerstag den 24. Octbr. d. J. in dem Schulzenhofe zu Krebsfelde Intendantur-Amts Elbing von des Vormittags um 10 Uhr ab, 1. Die 1 Hauptparzele der Krebsfelderweiden, welche angeblich 1 Hufe 12 Morgen 71 Ruthen kulmisch enthält, bis zum 1. Jun. in 10 Theilen verpachtet ist. 2. Von der 2. Hauptparzele die 9 Morgen 222 R. kulmisch, welche bis zum 1. Jun. k. J der Dietrich Dyck zu Krebsfelde gepachtet hat. 3. Von der 3. Hauptparzele 3 Morgen 10 Ruthen, welche der Abraham Wiebe zu Klein Mausdorff jetzt gepachtet hat. 4. Die 5. Hauptparzele, welche angeblich 2 Hufen 12 Morgen 48 Ruthen kulmisch enthält und in 14 Theile bis zum 1. Jun. k. J verpachtet ist. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Pachtgeboten und mit Genehmigung des Königl Finanz-Ministerii bis zum 1. Jun. 1827 verzeitpachtet werden. D Freitag den 25. Octbr. d J in dem Königl. Commißions-Hause zu Robach von des Vormittags um 10 Uhr ab, von dem Königl. Administrationsstück Robach und Horsterbusch, 1. von der Tafel A. 1., die zu Ackerland zu benutzenden Abschnitte, wovon jeder angeblich 5 M. 215⅔ R. kulmisch enthält. 2. Von der Haupttafel Nr. 4. 3 Abschnitte von angeblich resp. 4 Morgen 200 Ruthen kulm., 6 Morgen kulm., u. 2 Morg. 200 Ruth. k. 3. Die Haupttafel A. 5. mit Ausschluß der Deputat-Ländereien des Deichbau-Conducteur Kummer und des Schullehrers auf Robach in 14 Abtheilungen, und die darin belegenen 2 Wiesen von angeblich 1 M. 295¼ R kulmisch u. 6 M. 98¼ R kulm. und ein Stück Ausgrustland von 1 M. 86 R. kul. Diese Ländereien werden bei annehmlichen Gebotten auf drei Jahre vom 1. Jun. 1823 bis dahin 1826 verpachtet werden. Der übrige Theil von dem Administrationsstück Robach und Horsterbusch wird von dem 1. Jun. k. J. ab, durch Auftreiben von Weidevieh benutzt werden, worüber eine besondere Bekanntmachung ergeht. Jeder Meistbietende bleibt bis zur weitern Bestimmung an sein Gebott gebunden, und muß dafür wenn es verlangt wird, Sicherheit bestellen.

Danzig, den 23sten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hier ansäßige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborne Aschenheim in dem am 27sten August 1821. vor dem Königl. Stadtgericht zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. allhier gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden, keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätstens auf den 30ten April 1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu mel-

den, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheil von 220 Rtlr. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Michael Thurauschen Concurs-Masse gehörige sub Litt. A. l. No. 241. hieselbst belegene, auf 4808 Rtl. 17 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli c., den 23sten Septbr. c. und den 27sten Novbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsassen Peter Siebertschen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Ellerwald gelegene, auf 730 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten October 1822 und 18ten November 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Gutsbesitzer Koblickschen Erben gehörige sub Litt. B. XXXII. eine Viertel-Meile von Elbing belegene Gut Dambitzen, zu welchem mit Einschluß des Wirthes und der Hof- und Baustelle 28 Hufen 1 Morgen 134 Quadratruthen Land gehören und welches auf 34813 Rtlr. 11 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten Januar, den 17ten März und 17ten Mai 1823, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden wird; zugleich werden hiemit die unbekannten Prätendenten edictaliter unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das qu. Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 18. September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob und Christina Wölkeschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der Sternschanze gelegene, auf 80 Rtl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grund-

stücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem zur Benutzung des Rohrs in der Kampe an der Wansau, am altstädtischen Roßgarten und im Stadtgraben zwischen dem Berliner- und Danzigerthor am 25sten v. M. angestandenen Termin, kein Lizitant gefunden hat, so ist dazu ein anderer Termin auf den 28sten Oktober um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt worden; welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24. Septbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In Gemäßheit hoher Verfügung der Königlich-Preuß. Hochverordneten Regierung in Königsberg, sind die Preise für die Windbruch- und Wurmtrokken-Hölzer in den zum Forstrevier Fädersdorff gehörigen Beläufe: Fädersdorff, Cunau, Bischdorff, Niederwald, Comainen und Tafftenwalde, in der Art herunter gesetzt, daß vom 1sten September d. J. ab, 1. der Klafter Kiefern, Rothtannen und Espen-Holz in Lager und trockenen Stämmen zu 15 Sgr, 2. der Klafter desgleichen, Knüppelholz oder angefault Holz zu 10 Sgr., und 3. ein vierspänniges Fuder Sprockholz zu 5 Sgr. verkauft wird. Indem die unterzeichnete Oberförsterei nicht verfehlt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, werden zugleich Kauflustige aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Fädersdorff, den 1sten September 1822.

Königl. Preuß. Oberförsterei.

Münch.

Freitag den 11. Oktober soll der Nachlaß einiger Hospitaliten im Stift Pestkude öffentlich verkauft werden, wozu wie Kauflustige ergebenst einladen. Elbing, den 9. Oktbr. 1822.

Die Vorsteher.

Montag den 14ten Oktober Vormittags um 10 Uhr, wird das Heu von einem Ueberlauf in den Langenwiesen und von einem Ueberlauf in der großen Michlau in der Behausung des Vorsteher Mahler meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 9. Oktober 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Dienstag den 15ten Oktober Vormittags um 10 Uhr werden die Langewiesen und Nachmittags von 2 Uhr ab die Michlau zur Nachweide gegen 30 gr. pr. Stück Vieh Weidegeld in der Behausung des Vorsteher Mahler aufgegeben werden.

Elbing, den 9ten Oktbr. 1822.

Künftigen Donnerstag den 17ten Oktbr. Vormittags um 10 Uhr werden die Kuhwiesen, der Holm, und ein Theil der Bollwerkswiesen zur Nachweide in der Behausung des Vorsteher Mahler an den Meistbietenden verkauft werden, und werden die näheren Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Elbing, den 9. October 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Es können noch mehrere Mannschaften zum Steingraben, bei mir einen Verdienst finden. Wer dazu Lust bezeigt, der kann sich zu jeder Zeit, entweder hier bei mir oder auch bei meinem Hofmann Heinrichs in Klein-Bielond melden. Kozer.

Ich gebrauche etwa 30 Achtelgroße gesprengte Feldsteine. Wer also solche im Ganzen oder in kleinen Partheien von 4, 5, bis 10 Achtel inclusive Anfuhr auf 1. 1½ bis 2½ Meilen weit hinter Elbing, noch in diesem Monat, an mich zu liefern bereit ist, der beliebe seine mindeste Offerte dafür, binnen 8 Tagen bei mir abzugeben. Kozer.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1sten Oktober d. J. den Kramladen im Fischerthore übernommen, und in demselben eine vollständige Gewürz- und Material-Handlung etablirt habe. Mein stetes Bestreben wird seyn: einen jeden reell und prompt zu bedienen, auch immer für gute Waaren zu sorgen, und die billigst möglichsten Preise zu stellen, weshalb ich um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Joh. Sam. Pianka.

Donnerstag den 10. Okt. frisch Tonnenbier a 4 Rtl. Cour. oder 14 fl. Münze bei Armanowski.

Donnerstag den 10. Okt. frisch Tonnenbier a 4 Rtl. Cour. bei G. Geritz.

Montag den 14. Octbr. ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schulz in der Fischerstraße.

Donnerstag den 17ten Oktbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Niederlage von Ungarischem Wasser.

Dies Ungarische Wasser, welches von den auserlesensten Kräutern zubereitet worden, sollte seiner vorzüglichen Güte wegen, wohl auf keiner Damen-Toilette fehlen, denn ausserdem, daß es einen sehr angenehmen Geruch verbreitet, so ist selbiges auch wegen seines flüchtigen Geistes und seiner Belebungskraft, vor allen andern Wohlgerüchen unstreitig zu empfehlen.

Dieses Wasser macht die Haut zart und geschmeidig, wenn man von demselben in ein wenig reines Brunnenwasser so viel träufelt, daß es die Rosenfarbe erhält, und sich alsdann damit wäscht; ferner vertreibt es jeden Ausschlag im Gesichte, wenn man den

Ausschlag täglich mehreremale mit diesem Wasser befeuchtet; es dient auch zur schleunigen Stillung der Zahnschmerzen, wenn man davon einige Tropfen auf Baumwolle tröpfelt, und diese denn auf den schmerzhaften Theil legt; selbst für den übelriechenden Athem ist es ein heilsames Mittel, wenn man selbiges mit Brunnenwasser vermischt und sich damit des Morgens und Abends den Mund reiniget.

Uebrigens stärkt dieses Wasser ganz ausserordentlich die Nerven, und ist in allen Fällen gleich dem Köllner Wasser zu gebrauchen.

Dieses Ungarische Wasser ist täglich in meinem Laden, Brückstraße No. 494. auf den Preiß von zwei Gulden Cour. zu bekommen.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Schöner ital. Reis á 9 gr. Münze, und baumwollen Dochtgarn, letzteres zu sehr billigen Preise, ist zu haben in der Fischerstrasse bei

Gottfr. Krysch.

Frischer Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Guter Lawendel und Buchsbaum ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gottl. Hanff.

Verpachtung. — Der Betrieb der Landwirthschaft des Guts „der Holm" soll Montag den 14. Oktober a. c. um 10 Uhr Vormittags in der Langgasse Nr. 396. im Wege des Meistgebots in Pacht auf ein Jahr ausgethan und Contract sogleich abgeschlossen werden. Die Bedingungen sind in oben genanntem Hause jederzeit einzusehen. Danzig, den 30sten September 1822.

Auf den Hospitalshufen werden Pferde zur Herbstweide, gegen Bezahlung von 2 fl. Cour. pro Stück angenommen, welches bekannt macht,

Harms, Oberkrebswalde.

Am Lustgarten im Hause Nr. 736. ist von gleich ab eine meublirte Stube für eine einzelne Person zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 535. in der heiligen Geiststraße, sind zwei aneinanderhängende Stuben an unverheirathete Personen von jetzt ab zu vermiethen. Nachricht hierüber ertheilt C. F. Bröske.

Das Haus in der langen heiligen Geiststraße Nr. 521. steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen., in der Schmiedestraße.

In der langen Hinterstraße Nr. 248. sind Stuben mit aller Bequemlichkeit für einzelne Herren oder stille Familien zu vermiethen; das Nähere in demselben Hause. — Auch bitte ich ergebenst ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch mit Candaren, Steigbügel, Trenzen, Striegeln, Sporen, wie auch alte Arbeit zu verzinnen; ich verspreche gute Bedienung und billige Preise.

Waltz, Sporenmachermeister.

Ich zeige meinen Kunden ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der langen Hinterstraße im Buchnerschen Hause Nr. 368. wohne. C. Teschner, Schneidermeister.

Ich zeige einem geehrten Publiko ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt in der Fischerstraße bei dem Schumacher-Meister Täubner wohne; und empfehle mich mit Schneiderarbeit sowohl in als außer dem Hause, auch anderer Handarbeit, und Strümpfe einwaschen, bitte um ihr ferneres gütiges Zutrauen.

Dorothea Pipper.

Bei den jetzt zunehmenden Abenden werde das Unterrichtgeben im Rechnen fortsetzen; dieses mache hiemit ergebenst bekannt. Kowalewski, Fleischerstraße Nr. 70.

Sonntag den 13 Oktbr. Nachmittag um 4 Uhr wird, wenn es die Witterung erlaubt, auf dem untern Thumberge Conzert seyn. Dietrich.

Der als Knecht bei mir in Dienst gestandene Ludwig Jacobi ist entlassen. Dietrich.

Des Abends am 5ten d. M. ist mir diebischer Weise vom Beischlag meiner Wohnung heilige Geiststraße Nr. 529. mein weißes Schild, in dessen Mitte ein schwarzer Vogelhals befestigt war und wovon der Schnabel einen Schlüssel hielt, entwendet worden. Wer mir zu meinem Eigenthum wieder verhilft, erhält 1 Rtlr. zur Belohnung.

Publich, Schlosser.

Beim Bierschänker Pudlich auf der Neustadt, ist ein blauer Mantel, mit Flanell gefüttert und großem Koller abhanden gekommen. Wer ihn nachweisen kann, erhält daselbst eine Belohnung von 1 Dukaten.

Ein goldener Ring in Filigran gearbeitet, mit den Buchstaben C. L. inwendig und J. K. auswendig, ist auf dem Wege von Sukas nach der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen in der Buchhandlung gegen eine Belohnung von 4 fl. abzugeben.

Eine Luschke mit 4 Büchern aus der Lesebibliothek sind abhanden gekommen. Wer solche nachweiset, erhält in der Buchhandlung eine Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 82. Elbing, Montag den 14ten Oktober 1822.

Karlsruhe, den 29. September.

Se. Majestät der König von Preußen sind, auf der Reise nach Verona, am 27. d. Nachmittags hier eingetroffen. Zur hohen Freude Sr. K. H. des Großherzogs geruheten Se. Maj., den gestrigen Tag in unsern Mauern zu verweilen. Im voraus hatte der König Sich alle Feierlichkeiten verbeten, somit war uns keine Gelegenheit vergönnt, um laut die frohen Gefühle auszudrücken, wozu dieser erhabene Besuch, welchen so vielfache Erinnerungen unserm geliebten Fürsten vorzüglich theuer machen mußten, eine allgemeine willkommene Veranlassung geworden ist. — Se. Maj. übernachteten am 26sten in Weinheim, wohin Se. K. H. den General-Lieutenant v. Stockhorn, ehemaligen Gesandten am Preußischen Hofe, abgesendet hatten, um Allerhöchstdieselben zu bewillkommen. In Bruchsal verweilten Se. Maj. bei der Frau Markgräfin, und nahmen daselbst bei J. K. H. das Frühstück ein. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs Maj. zufolge war das Absteige-Quartier hier im Gasthause zur Post bereitet worden. Unmittelbar nach dem Eintreffen stattete der Großherzog Sr. Majestät einen Besuch ab, den Allerhöchstdieselben bald darauf erwiederten. Des Königs Majestät wohnte sodann in Begleitung Sr. K. H. der Vorstellung im Theater bei, wo ein lautes Lebehoch den erhabenen Freund unsers gnädigsten Fürsten empfing. Abends spielte das vortreffliche Musikchor der Großherzogl. Leib-Grenadier-Garde, vor den Fenstern der Wohnung des Königs, mehrere ausgesuchte Musikstücke. Gestern Vormittags nahmen Se. Maj. die hiesigen Truppen in Augenschein, wozu noch die Garnisonen von Bruchsal und Rastatt gezogen waren, welche vereint mehrere, von Sr. K. H. selbst geleitete Uebungen vollzogen. Ein lautes Hurrah begrüßte den Königlichen Krieger, unter dessen Fahnen unsere Fürsten unvergängliche Lorbeeren sich erwarben. Das Wetter begünstigte die Evolutionen, denen sichtbar der Beifall Sr. Maj. zu Theil geworden, der sich, dem Vernehmen nach, in den schmeichelhaftesten, und für das Großherzogl. Armee-Corps höchst ehrenvollen Ausdrücken, geäußert hat. Se. K. H. der Großherzog haben ebenfalls Ihre vorzügliche Zufriedenheit den versammelten Corps bethätigt. Mittags war große Tafel im Schlosse, welcher die Großherzogl. Prinzen, Se. K. H. der Prinz Gustav, J. J. D. D. die beiden Herzoge von Braunschweig, der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, die, um ihre Verehrung Sr. Maj. darzubringen, sich hier eingefunden hatten, beiwohnten, und wozu die Gesandten, die Minister, die Generalität, die Obersten der verschiedenen Regimenter, und der Hofstaat geladen waren. Nach der Tafel besuchten Se. Maj. die hier anwesenden Mitglieder der Großherzogl. Familie, späterhin besahen Allerhöchstdieselben, in Begleitung unsers Großherzogs, die Stadt und deren Umgebungen, und beglückten Abends das Theater nochmals mit Ihrer Gegenwart, wo bei erleuchtetem

Hause aufs neue ein rauschendes Lebehoch den allgemeinen Jubel und unsere herzlichen Gesinnungen verkündigte. — Heute früh um 7 Uhr setzte der König die Reise nach Verona fort. Das heutige Nachtquartier ist Offenburg. Die beiden Söhne Sr. Maj., die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen, [K. K. H. H., welche ebenfalls hier einen Tag verweilen dürften, und hierauf Ihrem Erlauchten Vater nach Verona folgen, werden hieselbst erwartet. Der Prinz Wilhelm von Preußen K. H. reist unter dem Namen eines Grafen von Lingen, der Prinz Karl von Preußen K. H. aber, unter dem eines Grafen von Hohenstein.

Se. K. H. der Großherzog geruheten, bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, folgenden, zu Allerhöchstdessen Gefolge gehörigen Personen nachstehende Dekorationen gnädigst zu verleihen: Das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens, dem General Adjutanten, General-Major von Witzleben, und dem Geheimen Kabinetsrath Albrecht. — Das Commandeur-Kreuz des Militair-Verdienst-Ordens, dem Major und Flügel-Adjutanten v. Bojanowsky. — Das Commandeur-Kreuz des Zähringer Löwen-Ordens, dem Hauptmann und Flügel-Adjutanten von Thümen. Das Ritterkreuz dieses Ordens, dem General-Staabs-Arzt der Armee, Chef des Militair-Medizinalwesens, und Leibarzt Sr. Maj., Dr. Wiebel, dem Rittmeister de Lattre, Adjutanten des Generals von Witzleben, und dem Geh. Kämmerier Timme.

Stuttgart, den 27. Septbr.

Der Herzog von Wellington kam vorgestern hier an, und setzte gestern früh seine Reise nach Salzburg fort, wo er mit den Ministern der verbündeten Höfe zusammentreffen wird.

Se. Maj. haben zu fernerer Hebung der Obstbaumzucht zwei Preise, jeden zu 20 Dukaten, für diejenigen ausgesetzt, welche bis zum J. 1826 in einer Gegend, wo die Baumzucht noch nicht als Gewerbe betrieben wird, die meisten Stämme aus dem Kern gezogen und veredelt haben werden.

Bei der heurigen Zuerkennung der zur Industrie-Beförderung ausgesetzten Preise, erhielt den mechanischen Preis von 40 Dukaten der Major v. Brecht, für seine sinnvollen Modelle eines Lastwagens und eines Lastkarrens; den chemischen Preis von 30 Dukaten, Apotheker Trau für seine neue und wohlfeilere Bereitung des krystallisirten Grünspans aus einheimischen Materialien; den landwirthschaftlichen Preis. 20 Dukaten, der Handelsmann Steudel und der Schönfärber Möbus, für ihre Verdienste um den Waidbau in der Maße, daß bereits von den zur Blaufärberei unentbehrlichen Waidkugeln, einheimische in den Handel kommen können, da sie bisher vom Auslande bezogen werden mußten.

Im Unterlande sind schon sehr viele diesjährige Weine verkauft worden, und der Zug der Weinfuhren durch unsere Stadt war seit vielen Jahren nicht so bedeutend als dieses Jahr. Das Einfuhr-Verbot Französischer Weine scheint hiebei sehr wohlthätig zu wirken: denn es kommt eine beträchtliche Zahl von Weinkäufern aus der oberen Schwarzwald-Gegend, welche sich sonst zum Theil aus dem Elsaß mit Wein versahen.

Verona, den 24. Septbr.

Während des hiesigen Congresses, werden unsers Kaisers Maj. im Hause Erbisti (ehemaligen Pallast Salvi), des Königs von Preußen Maj. in Cassinette Fracastoro, und der Herzog von Modena wahrscheinlich im Hause Miniscalca residiren. Von den übrigen Wohnungen ist noch nichts mit Gewißheit bekannt. Die Zimmer werden möblirt, die Gassen gesäubert. Die Professionisten sind Tag und Nacht beschäftigt. Ein Ingenieur bereist die Straße nach Roveredo bis an die Gränze, da die beiden Kaiser den Weg durchs Tirol einschlagen werden.

Allen Aussichten nach, wird unsere diesjährige Messe äußerst glänzend werden. Waaren sind im Ueberflusse bereits da. Auch an Zerstreuungen wird es nicht fehlen; zwei Opern-Gesellschaften sind engagirt und Wettrennen; öffentliche Feste und Bälle werden fortwährend statt haben.

Der See bei Manfredonia im Neapolit. ist so gefallen, daß er seine Verbindung mit dem Meer verloren hat.

Petersburg, den 20. Septbr.

Das zur Feier des Namens-Festes der regierenden Kaiserin Maj. bei Hofe angesagte Diner fand, wegen einer leichten Unpäßlichkeit J. Maj. der Kaiserin Mutter, nicht statt. — Die hiesige Französische Schauspieler-Gesellschaft beginnt am 3ten ihre Vorstellungen auf eigene Rechnung. An großen Festtagen wird sie auch in der Kaiserlichen Eremitage spielen, wofür sie von Sr. Maj. eine Gratifikation von 30 000 Rub und freie Benutzung der Garderobe erhält. — Zu Moscau wird ein, in Belew (Gouvern. Tula) geborner Riese für Geld gezeigt, der 8 Fuß 8½ Zoll groß ist.

Im Pleskauschen, St. Petersburgschen, Nowogorodschen und Smolenskischen Gouvernement, besonders aber im Pleskauschen, sind die Kornpreise sehr hoch. Das Tschetwert (viertehalb Berl. Scheffel) Roggen gilt 30 bis 40 Rubel (a 6 Gr. 10 pf.) Se. Maj. der Kaiser hat eine halbe Million Rubel unter die ärmere Klasse der vier genannten Gouvernements vertheilen lassen.

Paris, den 28. Septbr.

Alle Schwierigkeiten, die noch wegen des Concordats mit dem römischen Hofe zu schlichten waren, sind ausgeglichen. Die 24 Bischöfe sind ernannt und die Begrenzung der Sprengel ist bestimmt, wie Frankreich es verlangt.

Der Erzbischof von Troyes hat einen Hirtenbrief herausgegeben: „Ueber die Vortrefflichkeit und den Nutzen der Mißionen, in Bezug auf Religion und Staat." Er versichert, daß Mißionen nie nöthiger gewesen, als jetzt; daß Mißionen zu keiner Zeit mehr Blinde zu erleuchten, mehr Aussätzige zu reinigen, mehr Gelähmte zu heilen, mehr Todte zu erwecken, mehr Ruchlose zu überführen, und mehr Teufel auszutreiben hätten, als in unsern Tagen.

Kürzlich erschien mit dem Zeitblatte La Foudre eine Reihe von Schimpfbildern, unter dem Titel: la Menagerie liberale, wo auf jedem Blatte ein Thier abgebildet hat, das einen Menschenkopf hat, und das Portrait eines Redners der Opposition darstellt; in der Unterschrift wird durch Anspielungen auf Namen und Leben des dargestellten Redners nachgeholfen.

Es sind zwei Preisfragen von 2400 und 1200 Fr. ausgesetzt: über die beste Art, Schiffe ihrer Festigkeit und Brauchbarkeit unbeschadet, mit möglichst wenigen Stücken Bauholz erster Größe zu erbauen: und über die beste Zusammensetzung von Mastbäumen, da die Masten aus einem Stück immer seltener werden. (Mit dem in England vor einigen Jahren gemachten Versuch, Masten aus zusammengeschraubten Röhren von Gußeisen zu bilden, scheint es doch keinen Fortgang zu haben.) Nach dem Plane der gekrönten Preisschrift soll dann eine Fregatte gebaut, und wenn sie in zweijährigem Dienst brauchbar gefunden worden, noch ein zweiter Preis von 2400 Fr. ertheilt werden.

London, den 24. September.

Aus der Rede, welche Lord Seymour, der Stifter des Irrhauses, welches unter dem Namen Bethlem-Hospital bekannt ist, am Jahrestage der Stiftung desselben hielt, geht hervor, wie überaus gut und aufmerksam die sich jetzt in jenem Hause befindenden unglücklichen Menschen behandelt werden, was das Resultat der von dem Parlamente ernannten Untersuchungs-Committe ist. Kein Patient wird mehr in Ketten geschlossen, keiner mehr in eiserne Käfige gesperrt, und keiner mehr mit der Zwangsweste geplagt. In der moralischen Behandlung der Patienten sind gleichfalls Veränderungen gemacht worden, und man sieht jetzt besonders darauf, daß sie ununterbrochen beschäftigt werden. Es steht sehr zu wünschen, daß in den Privat-Irrhäusern im Innern des Landes angestellt würden, um die sich in denselben eingeschlichenen Mißbräuche abzuschaffen. Nie sind barbarerische oder empörendere Grausamkeiten verübt worden, als zu welchen die Privat-Irrhäuser sehr oft und noch bis zur jetzigen Stunde zuweilen das Werkzeug sind, z. B. ein Mann von Vermögen wurde auf Veranlassung eines nahen Verwandten hinterlistigerweise nach einem Privat-Irrhause tief im Innern des Landes gebracht, ohne die geringsten Zeichen des Wahnsinns, die seine Einkerkerung rechtfertigen konnten, gezeigt zu haben. Er wurde auf die nichtswürdigste Weise behandelt, mußte in einer feuchten Celle schlafen, ohne etwas zu haben, womit er sich zudecken konnte, und wurde häufig in einem kleinen Gemache angebunden, woselbst man sodann mehrere Eimer Wasser auf ihn herabgoß. Er erhielt nichts als grobe Nahrung, und unter keiner Bedingung wurden ihm Schreibmaterialien gegeben. In dieser Lage verblieb er 2 Jahre, bis er sich endlich Schreibmaterialien verstohlenerweise verschaffte, einen Brief schrieb, diesen an einen Stein band, und beides aus seinem Fenster nach der Landstraße warf. Der Brief, der an einen Advokaten gerichtet war, wurde von einem Bauer gefunden, und dem Advokaten überliefert, der denn auch dazu beitrug, daß der Gefangene in Freiheit gesetzt wurde. Ein anderer abscheuliches Beispiel ist Folgendes: Ein Handwerker wurde in Folge einer Verschwörung zwischen seiner Frau und ihrem Liebhaber nach einem Privat-Irrhause gelockt und dort festgehalten. Dieser Mann entkam nach einer 7jährigen Gefangenschaft durch List, überraschte sein ruchloses Weib mit ihrem Buhler, und jagte sie beide aus dem Hause. Daß solche Sachen vorfallen, in einem Lande, dessen Gesetze besonders zum Schutze der Person und der Freiheit gebildet sind, muß beinahe unbegreiflich erscheinen. Es ist augenscheinlich, daß ohne die Bestechung der Wärter niemand nach einem Irrhause gebracht und dort Jahrelang eingekerkert werden könnte, auch ist es ferner, und wir befürchten, nur zu klar, daß wenn die Aerzte, die vom Parlamente ernannt werden, um die Irrhäuser zu besuchen, ihre Pflicht thäten, solche Mißbräuche stets aufgedeckt und bestraft werden müßten.

Zu Carnavon in Wales sollte neulich ein Straßenräuber hingerichtet werden; das Gericht mußte aber den Galgen aus der Fremde kommen und durch ihre eigenen Leute aufrichten lassen, weil von den Einwohnern, bei denen Hinrichtungen sehr selten sind, durchaus keiner die Hand dazu biten wollte. Eine Fuhrmannsfrau, deren Wagen man verlangte, um den armen Sünder darauf zu transportiren, bat mit Thränen im Auge, es nicht zu thun; denn kein

Mensch würde sich dann künftig dieses Wagens bedienen wollen. Der Scharfrichter aus Chester, der das Urtheil vollzog und mit der Post wieder heimkehren wollte, wurde von den Passagieren erkannt, und gezwungen sich zu entfernen.

Ein junges hübsches Mädchen, das wegen Entwendung eines Shawls zur Transportation verurtheilt war, wurde, da ihr Liebhaber sich erbot, sie zu heirathen, weil er sie für unschuldig hielt, begnadigt. Kaum wurde dies in Newgate bekannt, als 20 Männer mit dem Erbieten kamen, 20 verurtheilte Mädchen zu heirathen, aber unter der Bedingung, daß die Strafe der Transportation auch durch die Ehe abgebüßt werde.

Zwei Garde-Regimenter haben Befehl erhalten, Stutzbärte zu tragen.

Zwei vom festen Lande nach Leith gekommene Schiffe fanden die Preise der mitgebrachten Aepfel geringer, als den dafür geforderten Zoll, und warfen selbige daher über Bord. Zu Edinburg standen die Aepfel mit den Kartoffeln in gleichem Preise.

Handels-Berichte.

Arnsberg, 5. Sept. Mittelmäßige Kühe werden zu 10 bis 12 Rtlr. gem. Geld verkauft, und vom ausgesuchten fetten Weidevieh, 100 Pfd. zu 6½ Rtlr. Das Paar Hammel kostete sonst 9 Rtlr., jetzt 4½ Rtlr. Auf den Pferdemärkten sind die 3 und 4 Monat alten Fohlen zu 6 und 8 Rtlr. gem. Geld losgeschlagen worden. Bei der Wohlfeilheit der ord. Wolle (12 Rtlr. gem. Geld pro 100 Pfd., wie solche zu Lippstadt verkauft worden), lohnt es sich nicht mehr, Schäfereien zu halten, und das Getreide scheint nun vollends zum Unwerth herab zu sinken. Bei einer jüngst in Lippstadt statt gefundenen öffentlichen Versteigerung einer Parthie Weizen, konnten für den Scheffel Berliner Maaß, nur 37 und 40 Sgr. erhalten werden.

Landwirthschaft nach einem großen Maaßstabe!

(Aus einem Schreiben des rußischen Fürsten von B. aus dem Gouvernement Kursk an den Professor Pictet in Genf.)

Mit dem von Schwerz empfohlnen Brabanter Pflug, bin ich sehr wohl zufrieden; meine Leibeigenen finden ihn leicht und bequem zu führen. Indeß habe ich mir doch auch den neuerlich angerühmten „Schwinge-Pflug" von Smalls Erfindung, aus Gußeisen, desgleichen Nortons Walzen-Harke aus England kommen lassen, obwohl ich zweifle, daß sie so brauchbar und so wirksam seyn wird als Fellenbergs Extirpator. Seit dem vorigen Jahre lasse ich nicht mehr so dicht aussäen als sonst hier gebräuchlich war. Auf eine Fläche die bisher 400 Pfund Roggen zur Saat erforderte, habe ich versuchsweise 240, 160 und sogar nur 120 Pfund Saatkorn ausstreuen lassen, und bei dem Satz von 160 Pfund mich in zwiefacher Hinsicht am besten befunden; ich habe nämlich nicht nur die ersparte Einsaat, sondern auch durch vermehrten Einschnitt gewonnen Einschnitt gewonnen. In diesem Jahre setze ich nun diesen Versuch nach einem größern Maaßstabe fort, ich lasse nämlich 5000 Dißjätinen (gegen 20 000 Berliner Morgen) Landes mit Roggen, mit 60, mit 40 und mit 30 Pfund auf den Morgen besäen, je nachdem der Boden kräftiger oder magerer ist; zu gleicher Zeit lasse ich 400 Dißjätinen (1600 Berliner Morgen) mit Arnautischen Weizen, (zu 60 Pfund pro Morgen) bestellen. Meine Feldwirthschaft wird durch einen Quaker geleitet, den ich mir aus England habe kommen lassen. Im bevorstehenden Frühjahr will ich 400 Berliner Morgen Landes mit Raps besäen lassen. Die Rübesaat ist nicht zärtlicher als der Buchweizen, und da ich bisher Jahr aus Jahr ein 16,000 Berliner Morgen Landes mit Buchweizen habe bestellen lassen, so hoffe ich daß der Raps nicht minder gut gedeihen soll. Vortheilhafter wird es auf jeden Fall seyn, zuerst: durch den Ertrag des Oels, in einem Lande, welches, wie das unserige, 240 geborene Fasttage hat!! Denn als Bienenfutter und endlich als Oelkuchen zur Viehfütterung. Meine Merinos gedeihen ganz über die Maaßen! Ich habe im verwichenen Jahre mehr als 500 Böcke gezogen, 400 halbveredelte und 100 ganz ächte, nur habe ich von diesen Letzteren nicht Einen zu Gelde machen können — denn das Licht der neueren Schaafzucht ist leider noch nicht bis hieher vorgedrungen! Meine leibeigenen Bauern, denen ich sie schenken wollte, baten mich inständigst sie damit zu verschonen, denn ihnen ist das Vließ nur als Pelz etwas werth, und sie behaupten, ein ächter unveredelter rußischer Schaafspelz halte viel wärmer als ein Merino! — aber um wie viel weiter würden wir nicht in allen Zweigen der Landwirthschaft seyn, wenn Vorurtheil, Schlendrian und Stumpfsinn nicht noch so allgemein wären? Diesmal habe ich nun meine schönen Böcke zu Hammeln müssen machen lassen, um wenigstens die Wolle für meine Tuchfabrik zu benutzen. Mein Quaker hat mir im abgewichenen Jahre auch einen Morast von zwölftausend Berliner Morgen Flächen Inhalt ausgetrocknet, der im Durchschnitt nicht weniger als fünftehalb Fuß tief war, unten aber einen thonigen Boden hatte. Der Abzieh-Graben, der zur Entwässerung erforderlich war, mußte zwölf Fuß tief gemacht werden, aber dennoch war das ganze Werk in zwölf Monaten vollkommen beendigt! — (Da kann man wohl sagen: hinter dem Berge wohnen auch Leute!)

Beylage.

Beylage zum 82sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 14ten Oktober 1822.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben verehrte Damen unserer Stadt, die Erzeugnisse ihrer kunstreichen Hände zu einer Verloosung am Weihnachtsabend hergegeben, und dadurch bedeutend zur Abhülfe mancher drückenden Noth mitgewirkt. Diese Güte wiederum in Anspruch nehmend, bitten wir jetzt, zu einer Zeit, wo die Armenkasse der Beisteuer mehr denn je bedürftig, den schönen Sinn für Linderung fremder Leiden, die bei dem herannahenden Winter um so dringender mahnen, aufs neue hervortreten zu lassen, und durch Uebersendung von Arbeiten eine Verloosung für diese Weihnachten zu veranlassen. Die bewilligten Einsendungen werden im Bureau der städtischen Armenkasse im Industriehause täglich in Empfang genommen.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Die Curatoren der städtischen Armenkasse.

In dem städtischen Krankenstifte mangelt es sehr an alter Leinwand zu Bandagen. — Wir wenden uns demnach abermals vertrauungsvoll an Sie verehrte Mitbürger, mit der herzlichen Bitte, dasjenige alte Leinenzeug, welches in Ihren Häusern entbehrlich ist, gefälligst an den Inspector des Industriehauses Herrn Glaser verabreichen zu lassen. Eben so ist derselbe angewiesen, falls Jemand alte Leinwand verkaufen wollte, sich mit dem Verkäufer über den Preis zu einigen, und hoffen auf diesem Wege der Noth an alter Leinwand zu begegnen, welche in diesem Augenblicke so fühlbar ist.

Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Die Direction des Krankenstifts.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Kal. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Nitka, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgericht wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Koppenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai f. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anstehenden Termin in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weitern Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwanigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Calculatorwittwe Anna Maria Fossschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. II. 110. in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 608 Rtlr. 10 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24sten October c.

um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Behufs der Vorarbeiten zu der für das Jahr 1823 zu regulirenden Königl. Gewerbesteuer, ist es nothwendig, daß nach Vorschrift des Gesetzes die Abgeordneten der 4 Steuer Gesellschaften im Laufe dieses Monats gewählt werden, um denselben das Besteuerungs-Geschäfte übertragen zu können. Wir fordern dem gemäß sämmtliche Mitglieder dieser gewerbetreibenden Klassen auf, sich zu diesen Wahlen, in folgenden Terminen zu versammeln: 1) sämmtliche Herren Kaufleute mit kaufmännischen Rechten, Mittwoch den 23. d. M. in dem Lokal des ehemaligen Mälzenbräuer-Zunfthauses vor dem Herrn Stadtrath Schwarck um 10 Uhr Vormittags; 2) sämmtliche Gast- Speise- und Schenkwirthe den 24. d. M. um 4 Uhr Nachmittag zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Urban; 3) sämmtliche Bäcker den 22. d. M. Nachmittag um 3 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Buchner; 4) sämmtliche Fleischer den 23sten d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Jumpt, damit nach dieser Wahl die Besteuerung durch die Abgeordnete geschehen kann. Zugleich werden diejenigen Gewerbetreibende, welche noch im Laufe dieses Jahres ihr Gewerbe niederlegen wollen, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen im Secretariat zu melden, damit sie nicht für das Jahr 1823 unnöthig besteuert werden. Ferner müssen alle diejenigen Personen, welche im Jahr 1823 herumziehend ein Gewerbe zu treiben und den Gewerbeschein nachzusuchen beabsichtigen, sich ungesäumt die nöthigen Polizeiatteste verschaffen, und mit Beibringung derselben bei dem Herrn Gewerbesteuer-Rendanten John melden, auch ihre bisherige Gewerbescheine mitbringen. Elbing den 8. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur nähern Kontrolle derjenigen Krüge im Territorio, welche verpflichtet sind, das Bier zum Ausschank aus hiesigen Brauereien zu entnehmen, sind den Krügern Schankbücher ertheilt worden, in welche jede Tonne Bier von dem Brauer, von dem sie entnommen, vermerkt und der Vermerk mit Datum und Unterschrift versehen und unterstegelt werden wird. Der zum Revisor dieser Krüge ernannte Carl Friedr. Rieger wird sich bei Bereisung derselben diese Schankbücher vorlegen lassen, um daraus in Vergleichung mit dem vorhandenen Biere und dem Umfange der Schank-Nahrung die Ueberzeugung zu erhalten, ob sämmtliches Bier aus hiesigen Brauereien entnommen, oder auch fremdes verschenkt worden. Derjenige, bei welchem Bier aus auswärtigen Brauereien vorgefunden werden wird, verfällt dafür in die gesetzliche Strafe und wird demjenigen, der dem Magistrat davon Anzeige macht, daß in einem Zwangsverlags-pflichtigen Kruge fremdes Bier verschenkt wird, wenn die Angabe richtig befunden, eine Belohnung von 60 gr. für jede Tonne fremdes Bier, die vorgefunden wird, zugesichert. Elbing, den 6ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Von den zu den Dammbauten gelieferten Faschinen, sind circa zwei Achtel Holz vorhanden. Dieses soll Montag den 14ten d. M. Vormittags 10 Uhr in der Rothen Bude durch den Herrn Stadtrath Bourguet öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches dem Publiko hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 8ten Oktbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Höheren Befehls zufolge nehmen mit der 8ten Compagnie 2ten Bataillons (Pr. Stargardter) 5ten Landwehr-Regiments die Zwangs-Uebungen, wobei zugleich die Revision sämmtlicher beurlaubten Militairs verbunden ist, Sonntag den 20. Octbr. ihren Anfang. Sämmtliche Landwehrmänner des 1sten Aufgebots, desgleichen sämmtliche zur Kriegsreserve entlassene Mannschaften aller Waffen mit Inbegriff der Garden und Grenadier-Corps hiesiger Stadt und der Vorstädte, fordere ich demnach auf, sich Sonntag den 20sten d. M. und die des 2ten Aufgebots Landwehr aller Waffen, Sonntag den 27sten d. M. Nachmittag um 1 Uhr am Exercierhause zu gestellen. Alle ohne Erlaubniß Ausbleibende werden nach der Strenge der Gesetze bestraft. Ein Jeder ist verpflichtet, seine militairischen Papiere, wie auch den Taufschein mitzubringen. Elbing, den 9. Oktbr. 1822.

Sablotny,
Pr. Lieutenant und Compagnie-Führer.

In Gemäßheit hoher Verfügung der Königlich-Preuß. Hochverordneten Regierung in Königsberg,

sind die Preise für die Winddruch- und Wurmtrok-ken-Hölzer in den zum Forstrevier Fädersdorff gehörigen Beläufe: Fädersdorff, Cunau, Bischdorff, Niederwald, Comainen und Tafftenwalde, in der Art herunter gesetzt, daß vom 1sten September d. J. ab, 1. der Klafter Kiefern, Rothtannen und Espen-Holz in Lager und trockenen Stämmen zu 15 Sgr, 2. der Klafter desgleichen, Knüppelholz oder angefault Holz zu 10 Sgr., und 3. ein vierspänniges Fuder Spreckholz zu 5 Sgr. verkauft wird. Indem die unterzeichnete Oberförsterei nicht verfehlt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, werden zugleich Kauflustige aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Fädersdorff, den 1sten September 1822.

Königl. Preuß. Oberförsterei.

Münch.

Freitag den 18. Oktober soll der Nachlaß einiger Hospitaliten im Stift Pestbude öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen. Elbing, den 9. Oktbr. 1822.

Die Vorsteher.

Künftigen Mittwoch den 16. Oktbr. c. Nachmittags um 2 Uhr soll im ehemaligen Mälzenbräuer-zunfthause in der heil. Geiststraße Nr. 45. das den hiesigen Mälzenbräuern noch zugehörige Mobiliar öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Elbing, den 25. Sept. 1822.

Die Commission des Brauervereins.

Dienstag den 15ten Oktober Nachmittags um 2 Uhr, wird in der Wohnung des Mäkler J. F. L. Piotrowski, heilige Geiststraße neben dem Industriehause, bei dem Böttchermeister Herrn Kohl, eine kleine Parthei von Mobilien gegen baare Bezahlung in Pr. Courant in öffentlicher Auction verkauft werden. Die Mobilien bestehen in 3 großen Spiegeln, Mahagoni Eckspind, Schenke, Kommode, Spieltische, ein sehr schönes mahagoni Fortepiano in Klavierformat, Berliner Fabrik, und andere Sachen mehr.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1sten Oktober d. J. den Kramladen im Fischerthore übernommen, und in demselben eine vollständige Gewürz- und Material-Handlung etablirt habe. Mein stetes Bestreben wird seyn: einen jeden reell und prompt zu bedienen, auch immer für gute Waaren zu sorgen, und die billigst möglichsten Preise zu stellen, weshalb ich um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Joh. Sam. Pianka.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, wie ich bei meiner Handlung noch eine Lederhandlung zum de tail Verkauf etablirt, und selbige mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Indem ich mich auch mit dieser Branche bestens empfehle, versichere ich jedem resp. Käufer möglichst billige Preise. Elbing, den 12. Oktbr. 1822.

Joh. Ehrenfr. Bröske,
Brückstraße Nr. 494.

Montag den 14ten Octbr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich, Witwe.

Donnerstag den 17ten Oktbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 17ten Oktbr. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Schöner ital. Reis á 9 gr. Münze, und baumwollen Dochtgarn, letzteres zu sehr billigen Preise, ist zu haben in der Fischerstraße bei

Gottfr. Krysch.

Frischer Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gottl. Hanff.

Folgende gebundene Bücher erhält man in Pr. Ct. i. golön. Stern a. Wasser spätstens bis nächst. Mittwoch: 8 der besten Wielandschen Werke; Hubisbras m. K. 45 gr.; L. Sterne Reden a. Esel 45 gr.; Garve Cicero v. d. Pflichten fl. 4 —; Claudius Schriften 4 Thle. fl. 2½; Eberhards Aesthetik m. K. 4 Thle. fl. 9; Kotzebue die Unvermählte Schsp. 36 gr.; Bahrdts Juvenal 48 gr.; Publ. Virg. Maro. Stereotyp. Paris 1817. fl. 3½; Ratschky Gedichte fl. 2½; Hedwig Cicero v d. Freundschaft fl. 1½; Milions verl. Paradies fl. 3; Tristam Shandy 9 Thle. m. K. u. Yoricks empf. Reisen 2 Thle. fl. 5; Vicar of Wakefield 45 gr; Erxlebens Naturlehre v. Lichtenberg fl. 2½; Wisselink religiöse Vorträge fl. 2; Xenophons 4 Bücher Sokrat. Denkwürdigk 48 gr.; Meißners Massaniello fl. 1; Marezoll d. Bestimmung des Kanzelredners 45 gr.; Bredows Weltgeschichte 15 gr.; Beckers Taschenbuch 1821. fl. 2½; Works of Shakespear 8 vol. w. cuts (neu Rtl. 12.) fl. 12; Youngs Nachtgedanken fl. 2; Nemnichs Waaren-Lexicon i. 12 Sprachen 3 Thle. (neu Rtl. 7.) fl. 5; Othello of Shakesp. fl. 1; Engels Schauspiele 2 Bde. fl. 4; Archenholz Minerva 16 Jahrg. $\frac{1792}{1807}$. m. K. fl. 18; Kotzebue d. klug. Frau Schsp. 36 gr.; 6 versch. schön. Taschenbücher m. K. a fl. 1; Hagens Chemie fl. 1½; Galant. Leipzig 18 gr.; Holbergs Lustspiele 24 gr.; Hardorf Engl. Grammatik fl. 1; Hume Schriften 4 Thle 45 gr.; Niemeyers Timotheus fl. 2½; Marmontels Belisar m. schön. Kpf. fl. 1; Hermbstädt Bierbrauen fl. 2½; noch: 5 Char-

ten v. d. 3 Werdern, Höhe, Elbing ꝛc. fl. 4; Landcharten v. Preußen, d. Mark ꝛc. v. Güssefeld a 15 gr.; mehrere Kupferstiche, 1 sehr schön. Oelgemälde ꝛc.

Wer gekochte Pferdehaare, alte und ½pfündige Senfgläser billig verkaufen will, melde sich, jedoch spätstens bis Mittwoch, im goldnen Stern am Wasser.

Ohngefähr 50 Stück fette Schaafe sind in Stolzenhoff, entweder einzeln oder zusammen, zu verkaufen. Kickstein.

Auf den Hospitalshufen werden Pferde zur Herbstweide, gegen Bezahlung von 2 fl. Cour. pro Stück angenommen, welches bekannt macht,

Harms, Oberkrebswalde.

Eine Königl Erbpachts-Mühle mit 2 oberschlächtigen Mahlgängen nebst einer Schneidemühle und den dazu gehörigen Pertinenzien, einer Hufe Land culmisch, einem Baum- Gekökts- und Kleegarten, 45½ Morgen Wald, im Amte Pr. Holland, im Kirchdorfe Marienfelde, drittehalb Meilen von Elbing, belegen ist der jetzige Mühlenbesitzer Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können sich täglich Kauflustige bei Unterzeichnetem melden.

Marienfelde, den 8ten Oktober 1822.

Perschke, Mühlenbesitzer.

Da ich willens bin, meine Grundstücke hieselbst bestehend in dem Hause in der neustädtischen Junkerstraße sub Nr. 725. und einem Garten am Wunderberge nebst dazu gehörigen Familien Wohngebäuden zu verkaufen; so ersuche ich Kauflustige von einem oder andern, recht bald mit mir darüber gefällige Rücksprache zu nehmen, und gewiß überzeugt zu seyn, daß ich sehr billige Bedingungen eingehen werde. Borchert.

Heil. Geiststraße Nro. 530. ist noch eine Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 535. in der heiligen Geiststraße, sind zwei aneinanderhängende Stuben an unverheirathete Personen von jetzt ab zu vermiethen. Nachricht hierüber ertheilt C. F. Bröske.

Das Haus in der langen heiligen Geiststraße Nr. 521. steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen., in der Schmiedestr.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: daß ich seit Michaeli d. J. auf der Hommel im Schönschen Hause Nr. 610. wohne und daß ich wie bisher Jedermann prompt und billig bedienen werde, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Der Glasermeister Helwig senior.

Meinen werthgeschätzten Kunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich jetzt in der Spieringsstraße bei dem Huthmachermeister Herrn Otto wohne, und bitte ferner mich mit Ihrer Glaserarbeit zu beehren.

Riedel.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Bauerstraße Nr. 85.

Ich zeige meinen Kunden ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der langen Hinterstraße im Buchnerschen Hause Nr. 368. wohne. C. Teschner, Schneidermeister.

Bei den jetzt zunehmenden Abenden werde das Unterrichtgeben im Rechnen fortsetzen; dies mache hiemit ergebenst bekannt. Kowalewski, Fleischerstraße Nr. 70.

Die Tochter eines Lehrers, welche im Clavierspielen, Ecken- und Rechtschreiben, Rechnen und Zeichnen geübt, auch nicht ganz unerfahren in der französischen Grammatik, Geographie und Geschichte ist; auch den weiblichen Handarbeiten zugethan, vorzüglich Schneiderarbeit, wünscht als Lehrerinn außerhalb Elbing placirt zu werden. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Da ich mich von meinem Manne separirt habe, indem er mich mit meinen fünf Kindern nicht ernähren kann, so bitte ich ein geehrtes Publikum mich mit Näharbeit gütigst zu beehren. Meine Wohnung ist im v. Thaddenschen Hause am Friedrich Wilhelmsplatz. Doroth Wernick geb. Harchenröder.

Wiederholt warne ich als Vormund Jedermann dem jetzt zur Kriegs-Reserve entlassenen Husaren J. S. Helden etwas zu leihen. Derselbe wird erst gegen Ende des kommenden Jahres mündig.

Achenwall.

Ein Capital von fl. 6000 ist zur ersten Hypothek, auch getheilt, zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Auf dem Wege vom Mühlendamm zum Fischerthor ist eine Schnur kumstfarbener Bernsteinperlen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Buchhandlung gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein goldener Ring in Filigran gearbeitet, mit den Buchstaben C. L. inwendig und J. K. auswendig, ist auf dem Wege von Sukas nach der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen in der Buchhandlung gegen eine Belohnung von 4 fl. abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 83. Elbing, Donnerstag den 17ten Oktober 1822.

Königsberg, den 12. Oktobr.

Die Witterung des Monats September war Anfangs noch warm und ziemlich trocken, ging aber bald in regniges und kaltes Herbstwetter über. — Die Wintersaat war größtentheils ausgestreut und da, wo die Felder früh haben bestellt werden können, gut eingegrünt. Die Nachrichten aus der Provinz in Ansehung der Erndte sind darin übereinstimmend, daß solche bei dem Wintergetreide nur mittelmäßig, bei dem Sommergetreide aber schlecht zu nennen ist.

Bei dem am 21. Sept. in Fischhausen ausgebrochenen Feuer, verloren drei Menschen das Leben. In Pillau ging der, vor dem Thore nahe an der Schiffswerft belegene Holzhof des Kaufmann Meyer nebst dem darin befindlichen Nutzholze, in Flammen auf. Beide Brände sind wahrscheinlich durch vorsätzliche Feueranlegung entstanden. Außerdem sind noch durch fünf Feuersbrünste eingeäschert eine Windmühle in Memel, 2 Wohnhäuser, 3 Wirthschaftsgebäude und eine Ziegelscheune.

Den Tod fanden 2 Personen im Wasser, 2 Kinder durch den Fall aus dem Fenster auf die Straße, eine Dienstbotin fiel von einem Schauer, auf dem sie Wäsche trocknete, eine andere in Gerdauen fiel von einer nach dem Heuschoppen führenden Leiter, ein Hirtenknabe von einer Eiche beim Eichelnabschütteln. Ein Instmann aus Laptau starb an den Folgen des Falls von einem Schoppen. Ein Mädchen wurde von einem Lehmwagen übergefahren, von dem sie heruntergefallen war. Ein Bauer Braunsbergschen Kreises fiel bei der Ackerbestellung in eine Egde, die davor gespannten Pferde wurden dadurch scheu und gingen mit ihm durch, er starb an den erhaltenen Verletzungen. Der Sohn des Apothekers in Kreuzburg wurde von einer Kräuterpresse erschlagen.

Fünf Selbstmörder endeten ihr Leben, drei davon erschossen sich und zwei erhängten sich.

Der Handel befindet sich fortwährend in einer traurigen Lage und fehlt es besonders in Königsberg so sehr an überseeischem Absatz daß in dem vorigen Monate 15 Schiffe mit Ballast aus Pillau haben ausgehen müssen. Der Schiffsverkehr war folgender: In Pillau sind eingekommen 30 Schiffe; 19 mit Stückgütern, 7 mit Theer, Eisen ꝛc., 3 mit Ballast, 1 mit Holz; und ausgelaufen 42 Schiffe; 13 mit Getreide, 6 mit Stückgütern, 8 mit Holz, 15 mit Ballast. In Memel sind eingelaufen 95 Schiffe; 2 mit Roggen, 69 mit Ballast, 7 mit Salz, 4 mit Stückgut, 10 mit Heeringen, 1 mit Moppen, 1 mit Rumm, 1 mit Steinkohlen; und ausgegangen 79 Schiffe; 70 mit Holz, 3 mit Ballast, 3 mit Flachs, 2 mit Saat, 1 mit Heeringen.

Am 4ten v. M. strandete unweit Memel das rußische von Petersburg kommende nach Liebau bestimmte Schiff, St. Johannes, geführt vom Kapit. Soeren Larsen. Die Schiffsmannschaft hat sich erhalten, und das Schiff wird hoffentlich vom Strande abgebracht werden.

Auf die hiesigen Handlungs-Speichern sind aufgemessen: Von inländ. Getreide, 11 Lasten 58 Scheffel

Weizen, 41 L. 2 Schfl. Roggen, 10 L. Gerste, 259 L. 12 Schfl. Hafer, 2 L. 14 Schfl. weiße Erbsen, 2 L. 9 Schfl. graue Erbsen. Vom ausländischen Getreide: Nichts. Abgemessen sind: 113 Lasten 27 S. Weizen, 24 L. Roggen, 67 L. 28 S. Gerste und 28 Sch. weiße Erbsen.

Am 15. September d. J. wurde die Feier der funfzigjährigen Vereinigung Ermlandes mit dem Königreiche Preußen, in den Städten Ermlands und auf dem platten Lande begangen. Die Feierlichkeit begann überall mit einer kirchlichen Handlung. In den Städten wehete von den Kirchthürmen die preußische Flagge bei abwechselnden Geschützdonner und Musik. Ueberall fanden Volksaufzüge, Concerte, Bälle und Illuminationen statt, vom allgemeinen Jubel begleitet. Die Stadtkommune Wormditt hatte für dieses Fest einen eigenen Jubelplatz vor dem Thore, und auf diesem eine Gedächtnißsäule von 85 Fuß Höhe errichtet, an deren Spitze der Bürgermeister, die ihm von dem Landrath behändigte Nationalflagge befestigte. Den daselbst veranstalteten Ball eröffnete der Landrath mit der ältesten 75jährigen Bürgerfrau, der Schuhmacher Poschmann die schon als Bürgerin jenes glückliche Ereigniß erlebt hatte.

Düsseldorf, den 1. Oktbr.

Die hiesige Deputation der Akademie der Tonkunst wird in diesem Winter, eine Reihe von Conzerten veranstalten. Am 6. Nov. giebt sie: die Schöpfung, mit einem von 250 Personen besetzten Orchester.

Der Oberbürgermeister Brüning zu Elberfeld hat so eben unter dem Titel: Stadt Elberfeld, Ereignisse d. J. 1821, ein Werk herausgegeben, welches allen, die Theil am Kommunal-Wesen nehmen, höchst willkommen seyn wird, und den guten Ruf der Elberfelder, hinsichtlich ihres Gemeinsinnes, so wie die Achtung für ihren Oberbürgermeister, noch mehr begründet. Wir erlauben uns, hier nur Einiges aus dem recht interessanten Buche heraus zu heben. Der wöchentliche Umsatz auf dem Elberfelder Markte beträgt ungefähr 7000 Rtlr. Bergisch; — Das Stand- und Marktgeld war f. d. J. 1822—23 zu 1222 Rtlr. Berg. verpachtet. — Der Brodverkauf nach freier Konkurrenz und ohne Taxe, ward auch in Elberfeld am 7. Mai als Versuch eingeführt; er entsprach aber den Erwartungen nicht; daher ward die Taxe am 1. Dec. wieder hergestellt, und besteht seitdem, wie sie seit 300 Jahren dort üblich gewesen. — Handel, Gewerbe und Manufakturen erfreuten sich eines zwar nicht bedeutenden, doch ordentlichen Zustandes. Die Weberei auf Zeugen und Seide, aus Halbseide und Baumwolle, und die mit denselben in Verbindung stehenden gedruckten Waaren erhielten durch neue Muster und kunstreichere Arbeiten, eine frühere dort nie gekannte Vervollkommnung, und in ihrem Absatz Ausdehnung. — Die Zahl der Fremden belief sich ungefähr auf 8150. — Unter 911, i. J. 1821 geborenen Kindern, befanden sich 46 uneheliche. Die Zahl der Todtgebornen betrug 48, die der Gestorbenen 640. Lungensucht und Krämpfe rafften verhältnißmäßig die mehrsten Menschen weg. Verehelicht wurden 245 Paar. Die Zahl sämmtlicher Bewohner belief sich Ende 1821 auf 22 997 (darunter 3735 Ehepaare). Diese wohnten in 1941 Häusern. — An Grund-, Klassen-, Gewerbe- und Paraphen-Steuer entrichtete die Stadt i. J. 1821 dem Staate, 47 566 Rtlr. 2 Gr. 6 Pf. Die Kommunal-Steuer betrug 15 233 Rtlr. 18 Gr. 5 Pf. — Am 13. Jul. feierte die Bergsche Bibelgesellschaft ihr gewöhnliches Stiftungsfest, den 18. Okt. aber ein Theil der Bürgerschaft, auf dem höchsten Gipfel der Hardt. — Von dem neu errichteten Leihhause, von der damit in Verbindung gesetzten Sparkasse und von dem Krankenhause für fremde Handwerksgesellen ist in der Staatszeitung bereits die Rede gewesen. — Für Einquartierung, Fourage und Verpflegungs-Kosten a. d. J. 1814 15 erhielt die Stadt vom Staate, 12 989 Rtlr. 20 Gr. 7 Pf. Mit dieser Summe sind einige städtische Schulden bezahlt, der Rest dieser Gelder aber mit 9647 Rtlr. 19 Gr. 3 Pf. zum Bau eines neuen Rathhauses mit zu verwenden beschlossen worden. — Der Tagelöhner Sekof und der Seidenweber Scherg, erhielten jeder bei der Taufe seines siebenten Sohnes, das Königl. Pathengeschenk von 50 Rtlr.; die Seidenweber Schüler und Neubaus erhielten, als Väter von sieben Söhnen, aus Königl. Kassen Unterstützung; der Kunstschüler A. Schürter bezog pro 1821 eine Beihülfe von 100 Rtlr. — Der Beitrag zur Allgemeinen Feuer-Versicherungs-Anstalt belief sich f. d. J. 1820 auf 1294 Rtlr. 1 Gr. 1 Pf. Das Versicherungs-Quantum, in 3 115 280 Rtlr. Berg. Courant bestehend, ward im J. 1821 um 106 430 Rtlr. vermehrt. — Das neue Schauspielhaus ward am 16. Mai, mit der Oper Tancred eröffnet; (die Gesellschaft spielt abwechselnd auch hier in Düsseldorf.) — Sämmtliche städtische Grundstücke sind gegenwärtig vermessen, und die Karten im städtischen Archive niedergelegt. — Die Stadt-Kanzlei erhielt 2637 Rescripte, Verfügungen und Schreiben; expedirte 3207 Berichte, Verfügungen und Briefe, und fertigte 1780 Urkunden, Scheine und Zeugnisse aus; zu öffentlichen Vergnügungen, als für Tanzmusik, Conzerte, Musik-Gesellschaften, Vogelschießen, Karousselspieler, Kunstreiter, Seiltänzer, Feuerwerker und dergleichen, wurden 276 Erlaubnißscheine gegeben.

Vom Main, den 4. Oktober.

Bereits sind im Rheingau die Weinpreise sehr heruntergegangen. Man kauft den 19r, von dem man wie vom 18r noch schöne Vorräthe hat, um ein Fünftheil wohlfeiler, als man ihn im Herbst von der Kelter haben konnte.

Auch die Kurfürstin von Hessen und die Markgräfin von Baden haben jeder 50 Thaler zur Unterstützung der Griechen beigesteuert.

In dem vor zwei Jahren erst neu gebauten Schul-Zimmer der Gemeinde Oberstraß (Zürich) stürzte letzthin sehr kurze Zeit, ehe die 50 bis 60 Schüler versammelt waren, die ganze über 40 Centner schwere Gypsdecke plötzlich herunter, so daß die Verhütung unabschreiblichen Unglücks wohl einzig höherer Leitung zu danken ist. Die Untersuchung zeigte, daß einzig große Fahrläßigkeit die Ursache dieses Einsturzes gewesen sey. Es wurden deshalb der Zimmermeister, welcher diesen Bau in Accord genommen, und der Maurermeister, welcher denselben ausgeführt hatte, zur Verantwortung gezogen, und der erstere in die ungefähr 12 Louisd'or betragenden Kosten der Wiederherstellung der Decke, unter Vorbehalt beliebiger Regreßnahme; jeder von beiden aber in 50 Fr. Buße und in die Hälfte der Prozeßkosten verurtheilt, unter Bezeugung eines richterlichen ernsten Verweises und Androhung der Suspension von Ausübung ihres Handwerks im Fall einer neuen begründeten Klage wegen fehlerhafter Arbeit des einen oder andern.

Straßburg, den 30. Septbr.

Gestern ward uns das Glück zu Theil, Se. Maj. den König von Preußen auf einige Stunden in unseren Mauern zu sehen. Allerhöchstdieselben stiegen im strengsten Inkognito beim Münster ab, wo der kommandirende General-Lieutenant der Division, der Präfekt, der General Commandant des Departements, und der Maire die Ehre hatten, dem Erlauchten Reisenden vorgestellt zu werden. Nachdem Se. Majest. jenes schöne Gebäude besichtigt, und von dem Thurme herab die herrliche Aussicht, die das Elsaß darbietet, genossen hatten, begaben Allerhöchstdieselben Sich nach der evangelischen St. Thomas-Kirche, um das Grabmal des Marschalls von Sachsen in hohen Augenschein zu nehmen. Se. Maj. besuchten hierauf mehrere öffentliche Spaziergänge, stiegen auf kurze Zeit bei dem Schauspielhause ab dessen schönen Bau Allerhöchstdieselben nach Verdienst zu würdigen geruheten, und beglückten demnächst das Hauptquartier der Division auf einige Augenblicke mit Höchstihrer Gegenwart, woselbst der kommandirende General-Lieutenant die Erlaubniß erhielt, dem Monarchen den Platz-Commandanten, die Obersten der Garnison, so wie einige andere anwesende Personen vorzustellen. Als Se. Maj. erfuhren, daß der kommandirende General die ersten Behörden der Stadt zu sich geladen haben, um durch ein fröhliches Mahl den Geburtstag des Herzogs von Bordeaux zu feiern, geruheten Allerhöchstdieselben, Sich dem Feste anzuschließen, und brachten folgenden Toast aus: „Dem Könige, dem Herzog von Bordeaux, der Königlichen Familie, und allen ihren treuen Dienern." Se. Maj. gaben Ihr Bedauern zu erkennen, nicht länger in unsern Mauern verweilen zu können, und verließen uns um 6 Uhr Abends, begleitet von den ersten Beamten der Stadt bis an die Gränze. Die beiden Söhne Sr. Majest. die beiden Prinzen Wilhelm und Carl, werden heute hieselbst erwartet und uns morgen wieder verlassen. Im Gasthofe zum heiligen Geist ist das Quartier für JJ. KK. HH. bestellt.

— vom 1. Oktbr. Heute Nachmittag ist Caron, vormaliger Oberstlieutenant unter den Dragonern, hier auf einem öffentlichen Militärplatz, die Finkmatte (Wiese) genannt, erschossen worden. Er wurde von Gensd'armie eskortirt, in einem Wagen auf den Richtplatz geführt; trug schwarze Kleidung, und schien nicht niedergeschlagen. Man sagt, er habe sich allen geistlichen Zuspruch verbeten. Eine unzählige Menschenmenge befand sich auf dem sogenannten Graben und in den Straßen, durch welche er fuhr; sie beobachtete die größte Ruhe und Ordnung. Caron wollte sich das Urtheil nicht vorlesen lassen, begehrte auch, daß man ihm die Augen nicht verbinden solle, und daß er selbst Feuer kommandiren dürfe. Dieses wurde ihm bewilligt. Er stellte sich mit vieler Unerschrockenheit vor die 12 Unteroffiziere, die ihn erschießen sollten, und gab das Signal zum Abfeuern. Er erhielt sogleich, man sagt 6 Kugeln, und starb auf der Stelle. Gestern ließ er noch vor dem Revisionskonseil entwickeln, daß das Verbrechen der Falschwerberei nicht statt gefunden habe, weil kein Corps von Rebellen vorhanden sei, für das er hätte werben können, und das Kriegsgericht demnach seine Kompetenz überschritten habe. Da das Conseil Caron's Appellation verwarf, mußte das Urtheil in 24 Stunden in Vollziehung gesetzt werden.

London, den 28. September.

Der Marine-Offizier Tadmann hat Taue aus roben Häuten erfunden, welche ungleich dauerhafter sind, als die hanfenen. — Nach der Erfindung des Herrn Harris in Plymouth, sollen nun auf allen Königl. Schiffen Blitzableiter angebracht werden. — Der Strohhut, von Rubens, für 2000 Pfd. Sterl. in Holland gekauft, befindet sich jetzt in der Königl. Gemälde-Sammlung.

Auf dem Wege von Bury nach Bolton werden jetzt die zum Straßenbau erforderlichen Steine durch eine Dampfmaschine von 8 Pferden Kraft zerschlagen; eine Tonne (2000 Pfund) der härtesten Kiesel ist in 6 bis 8 Minuten zerkleinert.

Aus Cork wird gemeldet, daß fast keine Nacht verginge, in der nicht Korn, für die Zehnten-Gefälle bestimmt, verbrannt würde, daß die Geistlichen keine Pferde bekommen könnten, um das ihnen zukommende Getreide, Heu ꝛc. wegzuschaffen, und Proclamationen erschienen wären, worin es hieße, daß derjenige, der seine Pferde zu besagtem Zwecke vermiethete, nur auch gleich seinen Sarg bestellen könne.

Beim Schnellfahren von einer Anhöhe warf die Postkutsche nach Welwich um; 5 der Passagiere waren auf der Stelle todt, die übrigen 13 wurden mehr oder minder verwundet.

Der Renner Theodor hat neulich seinem Eigenthümer, Hrn. Peter, 50,000 Pf. St. bei dem Wettrennen in Doncaster (durch die Wetten) erworben.

In der Bevölkerung von England und Schottland übersteigt die Zahl der Frauenzimmer die der Männer um 434,904. Auf beide Länder rechnet man noch 150,000 Hagestolze.

Semlin, vom 23. Septbr.

In Belgrad sind Briefe aus Salonichi vom 5ten, aus Seres vom 8. und aus Larissa bis zum 9. Sept. eingegangen. Nach denselben hat sich Churschid Pascha mit Zurücklassung von 2000 Mann in Larissa am 4. dieses nach Ternovo begeben, am 3000 Albaneser an sich zu ziehen. Diese haben sich aber nur unter der Bedingung zu dienen verpflichtet, daß man sie nie nach Morea schickt. Alle jene Briefe bestätigten übrigens die Niederlagen der Türken in Morea und Livadien. Odysseus hat, nach dem guten Erfolg seiner Kriegslist, bei der Brücke über den Sperchios, an den Thermopylen, seine Stellung genommen. Die Nachricht von seinem Tode war grundlos. Noch wichtiger ist die Nachricht, daß Suli keineswegs im Besitz der Türken seyn soll. — Ein Brief vom 25. August meldet kein einziges Wort davon.

Der Sultan hat einen Ferman erlassen, um dem eingerissenen Luxus zu steuern. Alle Muselmänner sollen sich einfacher kleiden und alles Gold- und Silbergeschirr abliefern.

Vermischte Nachrichten.

Die Sache der Religion findet täglich mehr Theilnahme. Die kleine Gemeinde Groß Lafferde bei Braunschweig überschickte 52 schwere Thaler zur Unterstützung der unglücklichen Griechen. Sie erhielt folgende Dank-Adresse und Quittung in gebundener Sprache.

Dank-Adresse für die edeldenkende Gemeinde zu Groß Lafferde.

Erwärmt vom edelsten der Triebe,
Von Mitleid und von Menschenliebe,
Stellt Lafferde ein schönes Beispiel dar.
Es reichten der Gemeinde Glieder
Zum Heil für ihre griechischen Brüder
Ein schönes Opfer auf dem Hochaltar.
Dieß Opfer sandten sie, den Armen,
Aus Christenpflicht sich zu erbarmen,
Mit zwei und funfzig Thaler bei mir ein.
Den Dank bring ich mit Herz und Munde
Zu ihrem Lob zur lauten Kunde;
Wer wollte sich wohl ihrer That nicht freun!

Ludwig Lucius.

Bei denen 52 Thlr. schwer Geld von Gr. Lafferde erhielt ich nachstehendes eingesandt:

Quittung.

Hör' es Deutschland, hör's Europa! eine Dorfgemeinde sendet
Zwei und funfzig gute Thaler, — die ihr Mitleid hat gespendet —
Zu den kühn erstand'nen Griechen, zu der tapfern Heldenschaar:
Daß sie Kriegsvorräthe kaufen, daß sie stürzen den Barbar!
Herzensdank Euch guten Christen, Herzensdank für Eure Gaben!
Ihr beschämet manche Städte, die weit größern Umfang haben.
Lafferde! die That erschalle durch die ganze Christenwelt,
Die dich in den Kreis der Größ'sten, in den Kreis der Besten stellt.

K.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 11. Octbr. 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74 1/8	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103 7/8	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	81 1/2
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66	—
Neumärk. dito - Juli 1813	67 5/8	67 3/8
Berliner Stadt-Obligationen	—	101
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	97 1/2	97
Danziger dito dito in Rtlr.	31	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreussische Pfandbriefe	79 1/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 1/2	74 1/4
Ostpreussische . . . dito	79 3/4	—
Pommersche . . . dito	98 3/4	98 1/4
Chur- und Neumärkische dito	99 3/4	99 1/4
Schlesische . . . dito	102 1/4	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98 1/2	98
Märkische dito . dito	98 1/2	98
Ostpreussische dito . dito	95 1/2	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 3/4 Rtlr.	92 1/8	92

Beylage.

Beylage zum 83sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 17ten Oktober 1822.

Die gedruckten Texte zu dem Oratorium: das Weltgericht, welche zugleich als Einlaßkarten dienen, sind von jetzt an für 15 Silbergroschen bei mir zu haben.

Urban.

In dem städtischen Krankenstifte mangelt es sehr an alter Leinwand zu Bandagen. — Wir wenden uns demnach abermals vertrauungsvoll an Sie verehrte Mitbürger, mit der herzlichen Bitte, dasjenige alte Leinenzeug, welches in Ihren Häusern entbehrlich ist, gefälligst an den Inspector des Industriehauses Herrn Glaser verabreichen zu lassen. Eben so ist derselbe angewiesen, falls Jemand alte Leinwand verkaufen wollte, sich mit dem Verkäufer über den Preis zu einigen, und hoffen auf diesem Wege der Noth an alter Leinwand zu begegnen, welche in diesem Augenblicke so fühlbar ist.

Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Die Direction des Krankenstifts.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandesgerichts befindet sich ein der Maria Regina gebornen Krokisius verwittweten Secretair von Mühlberg aus der Verlassenschaft des am 24ten Februar 1794 zu Schidlitz bei Danzig verstorbenen Lotterie-Secretairs Abraham Lebrecht Ewerbeck zugefallenes, mit Einschluß der davon gewonnenen Zinsen 22 Rtlr. 8 Sgr. betragendes Erbtheil. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte verwittwete Secretair v. Mühlberg oder etwanigen Erben werden daher aufgefordert, dieses Erbtheil innerhalb zwei Monaten entweder selbst, oder durch einen gerichtlichen Spezial-Bevollmächtigten hier in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß nach fruchtlosem Ablaufe der gesetzten Frist, das gedachte Erbtheil in Gemäßheit des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger. Ordnung an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse wird abgeliefert, und der verwittweten Secretair von Mühlberg oder deren etwanigen Erben, bei etwaniger späterer Meldung, nur dieses Erbtheil, ohne die etwa inzwischen davon gewonnenen Zinsen, von der erwähnten Kasse wird ausgeantwortet werden. Marienwerder, den 27. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hier ansäßige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborne Aschenheim in dem am 27sten August 1821. vor dem Königl. Stadtgericht zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. allhier gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsassen Peter Siebertschen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Ellerwald gelegene, auf 730 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten October 1822 und 18ten November 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Dorothea verwittwet gewesene Dorsch geborne Kuhn, jetzt verehelichte Fleischermeister Salz und deren jetzigen Ehemann gehörige sub Litt. A. XIII. 103. auf dem neuen Gut gelegene, auf 432 Rtlr. 22 Sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten November c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf

dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Schumachermeister Jacob Philippschen Concursmasse gehörig gewesene, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fischerstraße gelegene, auf 1962 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Michael Thurauschen Concurs-Masse gehörige sub Litt. A. I. No. 241. hieselbst belegene, auf 4808 Rtl. 17 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli c., den 23sten Septbr. c. und den 27sten Novbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Calculatorwittwe Anna Maria Foßschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. II. 110. in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 608 Rtlr. 10 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24sten October c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender beibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Behufs der Vorarbeiten zu der für das Jahr 1823 zu regulirenden Königl. Gewerbesteuer, ist es nothwendig, daß nach Vorschrift des Gesetzes die Abgeordneten der 4 Steuer Gesellschaften im Laufe dieses Monats gewählt werden, um denselben das Besteuerungs-Geschäfte übertragen zu können. Wir fordern dem gemäß sämmtliche Mitglieder dieser gewerbetreibenden Klassen auf, sich zu diesen Wahlen, in folgenden Terminen zu versammeln: 1) sämmtliche Herren Kaufleute mit kaufmännischen Rechten, Mittwoch den 23. d. M. in dem Lokal des ehemaligen Mälzenbräuer-Zunfthauses vor dem Herrn Stadtrath Schwarck um 10 Uhr Vormittags; 2) sämmtliche Gast- Speise- und Schenkwirthe den 24. d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Urban; 3) sämmtliche Bäcker den 22. d. M. Nachmittag um 3 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Buchner; 4) sämmtliche Fleischer den 23sten d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu Rathhause vor dem Herrn Stadtbaurath Jumpt, damit nach dieser Wahl die Besteuerung durch die Abgeordnete geschehen kann. Zugleich werden diejenigen Gewerbetreibende, welche noch im Laufe dieses Jahres ihr Gewerbe niederlegen wollen, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen im Secretariat zu melden, damit sie nicht für

das Jahr 1823 unnöthig besteuert werden. Ferner müssen alle diejenigen Personen, welche im Jahr 1823 herumziehend ein Gewerbe zu treiben und den Gewerbeschein nachzusuchen beabsichtigen, sich ungesäumt die nöthigen Polizeiatteste verschaffen, und mit Beibringung derselben bei dem Herrn Gewerbesteuer-Rendanten John melden, auch ihre bisherige Gewerbescheine mitbringen. Elbing, den 8. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur nähern Kontrolle derjenigen Krüge im Territorio, welche verpflichtet sind, das Bier zum Ausschank aus hiesigen Brauereien zu entnehmen, sind den Krügern Schankbücher ertheilt worden, in welche jede Tonne Bier von dem Brauer, von dem sie entnommen, vermerkt und der Vermerk mit Datum und Unterschrift versehen und unterstegelt werden wird. Der zum Revisor dieser Krüge ernannte Carl Friedr. Riediger wird sich bei Bereisung derselben diese Schankbücher vorlegen lassen, um daraus in Vergleichung mit dem vorhandenen Biere und dem Umfange der Schank-Nahrung die Ueberzeugung zu erhalten, ob sämmtliches Bier aus hiesigen Brauereien entnommen, oder auch fremdes verschenkt worden. Derjenige, bei welchem Bier aus auswärtigen Brauereien vorgefunden werden wird, verfällt dafür in die gesetzliche Strafe und wird demjenigen, der dem Magistrat davon Anzeige macht, daß in einem Zwangsverlagspflichtigen Kruge fremdes Bier verschenkt wird, wenn die Angabe richtig befunden, eine Belohnung von 60 gr. für jede Tonne fremdes Bier, die vorgefunden wird, zugesichert. Elbing, den 6ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Gemäß dem, in unserer Registratur befindlichen Kostenanschlage und Zeichnung, die täglich inspicirt werden können, soll auf dem alten Markt ein Brunnen errichtet werden. Der Termin hiezu steht auf den 19ten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause an, und wir fordern die Entrepriselustigen hiedurch auf, sodann ihre Bietung zu machen und bei annehmlicher Offerte des Zuschlages versichert zu seyn. Elbing, den 12. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behufs der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre stattgefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, annoch mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Rtlr. zur Feuer Societäts-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

In Gemäßheit hoher Verfügung der Königlich-Preuß. Hochverordneten Regierung in Königsberg, sind die Preise für die Windbruch- und Wurmtrokken-Hölzer in den zum Forstrevier Fädersdorff gehörigen Verkäufe: Fädersdorff Cunau, Bischdorff, Niederwald, Comainen und Tafftermalde, in der Art herunter gesetzt, daß vom 1sten September d. J. ab, 1. der Klafter Kiefern, Rothtannen und Espen-Holz in Lager und trockenen Stämmen zu 15 Sgr, 2. der Klafter desgleichen, Knüppelholz oder angefault Holz zu 10 Sgr., und 3. ein vierspänniges Fuder Sprockholz zu 5 Sgr. verkauft wird. Indem die unterzeichnete Oberförsterei nicht verfehlt, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, werden zugleich Kaufslustige aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Fädersdorff, den 1sten September 1822.

Königl. Preuß. Oberförsterei.

Münch.

Höheren Befehls zufolge nehmen mit der 8ten Compagnie 2ten Bataillons (Pr. Stargardter) 5ten Landwehr-Regiments die Zwangs-Uebungen, wobei zugleich die Revision sämmtlicher beurlaubten Militairs verbunden ist, Sonntag den 20. Octbr. ihren Anfang. Sämmtliche Landwehrmänner des 1sten Aufgebots, desgleichen sämmtliche zur Kriegsreserve entlassene Mannschaften aller Waffen mit Inbegriff der Garden und Grenadier-Corps hiesiger Stadt und der Vorstädte, fordere ich demnach auf, sich Sonntag den 20sten d. M. und die des 2ten Aufgebots Landwehr aller Waffen, Sonntag den 27sten d. M. Nachmittag um 1 Uhr am Exercierhause zu gestellen. Alle ohne Erlaubniß Ausbleibende werden nach der Strenge der Gesetze bestraft. Ein Jeder ist verpflichtet, seine militairischen Papiere, wie auch den Taufschein mitzubringen. Elbing, den 9. Oktbr. 1822.

Sablotny,
Pr. Lieutenant und Compagnie-Führer.

Dienstag den 22sten Oktbr. c. um 10 Uhr des Morgens sollen die zum Gem. Gut Neustadt gehörige zwei Bullen, und ein Pferd, in der Wohnung des Vorstehers Gorszalowsky, an Meistbietende, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Elbing, den 16. Oktbr. 1822.

Die Administration des Gem. Guts Neustadt.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, wie ich bei meiner Handlung noch eine Lederhandlung zum de tail Verkauf etablirt, und selbige mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Indem ich mich auch mit dieser Branche bestens empfehle, versichere ich jedem resp. Käufer möglichst billige Preise. Elbing, den 12. Oktbr. 1822.

Joh. Ehrenfr. Bröske,
Brückstraße Nr. 494.

Donnerstag den 17ten Oktbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 17ten Oktbr. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Montag den 21sten Oktbr. frisch Tonnenbier bei
Armanowski.

Montag den 21sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Frische Citronen zu billigem Preise sind zu haben bei F. L. Zimmer.

Zur 46sten kleinen Lotterie, die den 31sten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, bei
Leypson, alter Markt Nr. 141.

Schöner ital. Reis á 9 gr. Münze, und baumwollen Dachtgarn, letzteres zu sehr billigen Preise, ist zu haben in der Fischerstrasse bei
Gottfr. Krysch.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei
Dan. Gottl. Hanff.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 148. sind allerlei Gattungen von Aepfel und Wallnüsse billig zu bekommen.

Recht gut Königsberger, wie auch Elbinger Bouteillen-Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Blecharbeiter.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe,
wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Ein Regal mit Schubkasten, und ein Schrank mit acht großen Schubkasten, beides in einen Gewürzkram passend, stehet billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Eine Königl. Erbpachts-Mühle mit 2 oberschlächtigen Mahlgängen nebst einer Schneidemühle und den dazu gehörigen Pertinenzien, einer Hufe Land culmisch, einem Baum-, Gekröchs- und Kleegarten, 45½ Morgen Wald, im Amte Pr. Holland, im Kirchdorfe Marienfelde, drittehalb Meilen von Elbing, belegen, ist der jetzige Mühlenbesitzer Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können sich täglich Kauflustige bei Unterzeichnetem melden.

Marienfelde, den 8ten Oktober 1822.

Perschke, Mühlenbesitzer.

Da ich willens bin, meine Grundstücke hieselbst bestehend in dem Hause in der neustädtischen Junkerstraße sub Nr. 725. und einem Garten am Wunderberge nebst dazu gehörigen Familien-Wohngebäuden zu verkaufen; so ersuche ich Kauflustige von einem oder andern, recht bald mit mir darüber gefällige Rücksprache zu nehmen, und gewiß überzeugt zu seyn, daß ich sehr billige Bedingungen eingehen werde. Borchert.

Heil. Geiststraße Nro. 530. ist noch eine Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstrasse Nr. 344.
Aug. Buchner.

Die hiesige Spar-Kasse bedarf einen eisernen Geldkasten von mittlerer Größe. Wer also solchen zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Kämmerei-Kassier Römer zu melden.

Ein Capital von fl. 6000. ist zur ersten Hypothek auch getheilt, zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

§ Zwei Prämien-Staatsschuldscheine Litt. K. § § Nr. 91940. mit Prämienschein K. Nr. 134960., § § Lit. B. 82145. mit dem Prämienschein Litt. B § § Nr. 2002. nebst dazu gehörigen Coupons wer- § § den von dem rechtmäßigen Eigenthümer seit § § Ende Mai d. J. vermißt. Da bereits die nö- § § thigen Verkehrungen in Berlin getroffen sind, § § daß der etwanige Gewinn nicht darauf aufge- § § zahlt, sondern der Präsentant jener Papiere an- § § gehalten wird, so wird jeder vor deren Ankauf § § gewarnt. Wer selbige übrigens der hiesigen § § Buchhandlung einliefert, erhält unter Verschwei- § § gung seines Namens eine angemessene Belohnung. §

☞ In dem, von der Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction unterm 6ten März 1822 in die Königl. Westpr. Elbingsche Zeitung sub No. 32. 50. 64. und 78. eingerückten Proklama, wegen theils verlorner, theils beschädigter Westpreuß. Pfandbriefe, hat sich der Druckfehler eingeschlichen, daß die Nummer des ad 39 aufgeführten verdorbenen Pfandbriefs Mgowo unrichtig mit No. 8. statt No. 2. bezeichnet worden; und wird dahin rectificirt: daß der zu amortisirende Pfandbrief Mgowo über 1000 Rtlr. nicht mit No. 8., sondern mit No. 2. bezeichnet ist. Die Zeitungs-Expedition.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 84. Elbing, Montag den 21sten Oktober 1822.

Danzig, den 1. Oktober.

Die kundgewordene Allerhöchste Willensmeinung, daß den Städten die ihnen früher zu erstandenen Competenz-Gelder vorläufig noch bis zum Schluß des Jahres 1824 gezahlt werden sollen, ist von den betheiligten Kommunen, als ein neuer Beweis der Landesväterlichen Fürsorge, mit dem tief gerührtesten Danke aufgenommen worden. — Der Chausseebau hat während des v. Mts. seinen ungehinderten Fortgang gehabt. Die Chaussee hier bei Danzig ist in diesen Tagen beendigt, so daß nunmehr von hier bis nach Praust, eine Chaussee-Linie von 1½ Meilen befahren werden kann. — Die hiesige Vorstadt Langgarten, die aus zwei Reihen Häuser besteht, zwischen welchen eine breite Straße ist, wird dadurch sehr gewinnen, daß in der Mitte der Straße, statt der bis jetzt hier bestandenen unbequemen Passage auf einem sehr baufälligen mit Brettern belegten Kanale, eine chaußirte Promenade, und auf beiden Seiten derselben Fahrwege angelegt werden, womit man eben beschäftigt ist. Auch wird darauf Bedacht genommen, das Steinpflaster in der Stadt nach und nach zu verbessern.

Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich der für Danzig bestimmte Vice Consul Lagau aus Paris.

En gross wurde hier im Sept. verkauft: Die Last (56⅔ Berl. Schfl.) Weizen zu 90 Rtlr. bis 126 Rtlr. 20 Sgr., Roggen zu 60 Rtlr. bis 66 Rtlr. 20 Sgr., Gerste 46 Rtlr. 20 Sgr. bis 53 Rtlr. 10 Sgr., Hafer 43 Rtlr. 10 Sgr. bis 46 Rtlr. 20 Sgr., Erbsen 60 Rtlr. bis 66 Rtlr. 20 Sgr.

Von den im Sept. abgegangenen Schiffen waren 37 hier befrachtet, und zwar 6 mit Obst nach St. Petersburg.

Marienwerder, den 4. Oktbr.

Nach einer Trennung von mehr als 300 Jahren, gelang es Friedrich dem Großen i. J. 1772, das unter dem deutschen Orden einst so blühende und mächtige Preußen, in seinen alten Gränzen wieder herzustellen, und durch die Besitznahme der Provinz Polnisch-Preußen, welche mit Einschluß des Netz-Distrikts und eines Theils von Alt-Preußen, den Namen West-Preußen erhielt, den östlichen Theil seiner Staaten in eine ununterbrochene Verbindung zu bringen. Die neuen Einrichtungen dieser Provinz wurden mit der Thätigkeit und Weisheit, welche alle Schritte des großen Königes bezeichneten, beeilt, und am 27. v. M. waren es gerade 50 Jahre, als zu diesem Behuf die beiden obersten Landes-Behörden, die Krieges- und Domainen Kammer nebst der Regierung, hier in Marienwerder, ihre Organisation erhielten. Beide Kollegien, die jetzt bekanntlich unter der veränderten Benennung der Regierung und des Ober-Landesgerichts bestehen, hatten sich vereiniget, diesen für das ganze Land merkwürdigen und in seinen Folgen segensreichen Tag, auf eine angemessene Art zu feiern, und eine erwünschte Veranlassung war es, daß sich unter ihren Mitbeamten, in der Person des allgemein geachteten Kammer Raths und ersten Regi-

strators, Fischer, Einer fand, der vor 50 Jahren hier, und schon einige Tage früher, seine Anstellung erhalten hatte, und mit dem sonach die Vergangenheit wieder ins Leben zu treten schien. Das zwiefache Jubelfest begann im großen Conferenz-Saale des Regierungs-Gebäudes, wo sich sämmtliche Beamten der Regierung versammelt hatten, durch die feierliche Ueberreichung der Gnadenbezeigungen, die des Königs Maj. dem Jubelgreise, der, trotz seiner langen Dienstjahre, noch in voller Jugendkraft und Munterkeit dastand, huldreich zukommen lassen. Sie bestehen in der Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens erster Classe und in der Zusicherung eines Jahrgehalts für seine beiden Töchter. Nach Annahme der Glückwünsche wurde der ehrenwerthe Veteran zu einem fröhlichen Mahle begleitet, bei welchem ihm, im Namen seiner sämmtlichen Mitbeamten bei der Regierung, ein großer, geschmackvoll gearbeiteter, silberner Pokal überreicht wurde, als Beweis der wahren Achtung und der freundschaftlichen Gesinnungen, die jedermann für ihn hege. Auch die Bürgerschaft der Stadt Marienwerder theilte diese Stimmung, indem sie ihm durch eine Deputation den Bürgerbrief darbringen ließ, mit dem Wunsche, ein so achtungswerthes Glied noch lange zu den Ihrigen zu zählen. Jeder der Anwesenden fühlte das Glück, Zeuge und Theilnehmer einer so ausgezeichneten Festlichkeit zu seyn. Aufrichtige Wünsche wurden für das Wohl des besten Königs und des angestammten erhabenen Regentenhauses herzlich und fröhlich gebracht. Einmüthig und laut äußerte sich besonders der Wunsch, den Nachkommen, durch ein einfaches Denkmal in Stein oder Eisen, die den Westpreußen heilige Stätte bei Mockran (im Amte Graudenz) zu bezeichnen, wo der große König die Parole auszugeben pflegte, wo er die Pläne bedachte, sie aussprach und ausführte, durch welche er der Wiederhersteller und Schöpfer eines neuen regen Lebens in diesem Lande ward. Ein durch unverabredete, dennoch allgemeine Erleuchtung der Stadt und durch ein allgemeines Tanzfest verschönerter Abend beendigte das alle Gemüther erhebende fröhliche Fest.

Frankfurt a. M., den 7. Oktbr.

Se. Maj. der König von Preußen sind von Basel bis Neuchatel in einer Tour gereist, und in letzterer Stadt am 3. d. M. im besten Wohlseyn eingetroffen.

Freiburg (Breisgau), den 1. Okt.

Gestern Mittag trafen Se. Maj. der König von Preußen hier ein, und setzten, ohne Sich aufzuhalten, die Reise in die Schweiz fort. Früher war der Großherzogl. Gen. Lieut. Frhr. v. Neuenstein, zum Empfange Sr. Maj., hier eingetroffen. Heute Vormittag sind die beiden Königl. Prinzen, Wilhelm und Karl von Preußen KK. HH., hier eingetroffen, und haben, ohne sich aufzuhalten, ihre Reise nach der Schweiz fortgesetzt.

Aus Italien, vom 26. Septbr.

Ein Schreiben aus Verona sagt: „Fast alle Wohnungen sind nun bestimmt. Der Vicekönig bezieht den Pallast Giuliani, und zahlt dafür des Tags (?) 80 Napoleonsd'or; man erwartet ihn stündlich. Acht Compagnien Grenadiere sind von Mailand eingerückt."

Das Bett des jungen Prinzen von Carignan in Florenz (des wahrscheinlich dereinstigen sardinischen Thronerben) wurde durch die Amme, die sich unvorsichtig mit Licht nahete, in Flammen gesetzt, und der Prinz, trotz der schleunigsten Hülfe, an der rechten Hand und an der linken Seite vom Feuer verletzt. Doch ist er außer Gefahr, so wie auch seine hochschwangere Mutter.

In Rom sollten die Garnisontruppen zur bevorstehenden Ankunft der Souveraine neu gekleidet werden.

Der Kronprinz von Schweden langte am 24. September, unter dem Namen eines Grafen von Schoonen, mit seinem Gefolge zu Florenz an. In Domo d'Ossola traf er mit dem Erzherzog Vicekönig und dessen Gemahlin zusammen.

Dreißig Offiziere, welche als Verschworne von Monteforte (die 1820 das erste Signal zum Aufstande gaben) zum Tode verurtheilt, begnadigte der König bis auf zwei, Silvati und Morelli, die Haupträdelsführer. Sie erlitten am 11. Sept. vor dem Capuaner Thor die Todesstrafe. Silvati, weil er Reue bezeugte, erhielt ein Grab in der Kirche; Morelli, der verstockt blieb, wurde an einem abgelegenen Orte eingescharrt. Einige der Begnadigten sind auf 30 oder 18 Jahre zum Kerker verurtheilt.

Briefe aus Patrasso behaupten, daß der neue Kapudan Pascha am 7. Sept. am Bord seines Admiralschiffs an der Pest verstorben sey. Alle Briefe, die aus Morea eingehen, lauten günstig für die Griechen.

Triest, den 23. Septbr.

Ueber Calamatta sind Berichte aus Hydra vom 3. Sept. hier, welche die Wegnahme von 3 Türkischen Schiffen aus Scalanuova durch Hydriotische Fahrzeuge melden. Am Bord derselben fanden sich beträchtliche Summen Geldes, um Christen-Sklaven einzukaufen und nach Asien zu bringen. Sobald nämlich die Türken in Natolien vernommen hatten, daß ein Theil der Türkischen Armee in Morea eingerückt sey, entschlossen sich viele Küstenbewohner, sogleich dahin zu segeln, um, wie auf Scio, Beute zu machen. Unter den Papieren der Türkischen Capitäns befanden sich, sagt man, mehrere Hattischerifs

(Schutzbriefe) nebst Empfehlungsschreiben an den Seraskier, damit er die Käufer der Christensclaven in ihrem Unternehmen auf alle Art unterstütze. Diese Hatischerifs sollen theils vom Pascha von Smyrna, theils vom Kiaja Bey zu Konstantinopel unterzeichnet, und im Namen des Sultans abgefaßt gewesen seyn. — Briefen aus Corfu zufolge, soll auf dem Türkischen Admiralschiffe die Pest sich gezeigt haben.

— den 27 Sept. Wir haben jetzt beinahe täglich Nachrichten aus Morea, da viele Schiffe mit Südfrüchten aus diesen Gegenden ein laufen. Ein Brief aus Athen vom 1. Septbr. meldet: die Griechen sind im ruhigen Besitz von Athen geblieben, als die Türken nach Morea vordrangen. Die in Korinth eingeschlossenen Türken warten auf Entsatz; allein daran ist jetzt noch kaum zu denken. Die Griechen haben wieder ein Jahr gewonnen, und das Sprichwort: Zeit gewonnen, Alles gewonnen, ist vielleicht nirgends so anwendbar wie hier.

Ein Schiff, welches den Meerbusen von Patrasso am 14. Septbr. verließ, bestätigt das den 7. Septb. an der Pest erfolgte Ableben des Capudan Pascha. Gleich darauf soll die verpestete türkische Flotte die Anker gelichtet haben und den Dardanellen zueilen. Andern Nachrichten zufolge war sie schon bei Cerigo vorbeipaßirt und die griechische Flotte folgte ihr.

Nach Berichten aus Ragusa, sind die Versuche der Türken gegen Missolungi, in dessen Nähe sie gelandet hatten und das sie durch einen Ueberfall einzunehmen gedachten, völlig mißlungen; sie waren genöthigt, sich mit vielem Verlust wieder nach Patras einzuschiffen, wo gegenwärtig in jenen Gegenden ihre Hauptmacht konzentrirt. Man gesteht indessen von Seite der Griechen ein, daß man wegen der erwähnten Stadt in großer Besorgniß war, da ihre Festungswerke unbedeutend sind und die getroffenen Vertheidigungs-Anstalten noch unvollendet waren. Missolungi ist nämlich das große Militärdepot für die Griechen, wo ihre Vorräthe an Waffen, Munizion und andern Kriegsbedürfnissen sich befinden.

Auch nach Akarnanien und Aetolien waren mehrere türkische Schaaren, theils von Arta her, vorgedrungen. Allein durch die vereinten Anstrengungen der Heerführer, besonders des Fürsten Maurokordato, der nicht nach Morea zurückgekehrt, sondern im westlichen Hellas geblieben ist, sind die Türken auf allen Punkten zurückgetrieben worden und haben namhaften Verlust erlitten. Dieses glückliche Resulat bewog auch die Sulioten, die sich wirklich in Unterhandlungen mit Omer Vrione befanden, alle Unterhandlungen abzubrechen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Sie hatten sich niemals den Türken unterworfen, wie in öffentl. Blättern behauptet worden ist.

Türkische Grenze, vom 24. Sept.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 10ten sind dort sehr ungünstige Berichte für die Pforte aus Morea gekommen. Die Griechen haben durch Hinterhalte und partielle Gefechte über 20 000 Türken in Morea vernichtet. Bo ß noch auf den Besitz von Korinth, welches von Allem entblößt ist, beschränkt, wird sich die dortige Besatzung wahrscheinlich bald ergeben müssen. Kolokotroni ist Oberfeldherr der Griechen. Diese Nachrichten werden für sicher ausgegeben, obgleich die Pforte sie zu verheimlichen suche. — Die Pforte fängt übrigens bereits an, die Dauer der Griechischen Insurrektion auf eine lästige Weise zu empfinden. Reiche Griechen giebt es nicht mehr, die man ihres Vermögens berauben kann. Aus Morea, aus den Inseln, aus einem großen Theile Thessaliens, Albaniens und selbst Macedoniens, gehen keine regelmäßigen Steuern mehr ein, deshalb hat der Reichs-Schatzmeister schon zu dem mißlichen Hülfsmittel seine Zuflucht nehmen, und durch einen Firman die Einlieferung alles Gold- und Silbergeschirres verordnen lassen müssen. Es sollen dagegen Schatzkammer-Scheine entrichtet werden, so daß nun auch die Türken eine Art Papiergeld erhalten würden. Auch sollen sich die Muselmänner in diesen bedrängten Zeiten alles Luxus enthalten und einfacher kleiden. Der Druck der Zeiten wird also binnen Kurzem die Muselmänner ausschließlich treffen, wenn die Insurrektion nicht gedämpft wird. Auch erfordert der Krieg mit Persien große Summen und geht, wie es heißt, nicht glücklich.

Nach Briefen aus Seres ist Churschid Pascha von Larissa nach Ternovo, drei Stunden von ersterer Stadt, aufgebrochen, um sich dort mit einigen albanesischen Häuptlingen zu vereinigen. Aus Morea soll kein Türke zurückgekommen seyn. Nach Korinth haben sich 4000 Mann Verzweifelter geworfen, die sich dort zu halten suchen. Alle Türken zeigen großen Widerwillen gegen einen neuen Zug nach Morea.

Auf Scio sind mehrere Türken hingerichtet worden, welche nicht aufhören wollten, die dort krank liegenden Christen, von denen am 5. Sept. nur noch 300 (von 16,000) übrig waren, grausam zu ermorden.

St. Petersburg, den 24. Sept.

Bei der nächstens stattfindenden Taufe der jungen Großfürstin Olga Nicolajewna, werden sich die vornehmsten Personen hiesiger Residenz und die fremden Gesandten, die Damen in Rußischen, die Herren in ihren Galla-Kleidern, nach dem Taurischen Pallast begeben. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kirche wird die neugeborne Großfürstin Olga von der Staatsdame, Fürstin von Wolchonsky, getragen, und zur Seite gehen die Fürsten Kurakin und Laba-

now mit dem Kissen und der Decke. Die Pathen sind JJ. MM. der König von Preußen, der Kaiser Alexander und die Kaiserin Maria. Nach der Taufe wird, bei dem Donner von zweihundert und einem Kanonen-Schusse, ein Te Deum angestimmt, und von allen Thürmen der Hauptstadt geläutet. Hierauf wird die junge Großfürstin von J. M. der Kaiserin Maria mit den Orden geziert werden. Im Taurischen Pallaste ist an demselben Tage großes Diner. Abends ist die Residenz erleuchtet. Der Tauftag selbst ist noch nicht bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Reise nach Wien hielt des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht Ihre Urenkelin, die Tochter des Fürsten von Carolath-Beuthen zu Carolath über die Taufe.

Am 1. Oktober versammelten sich in Breslau die Professoren der evangelischen Fakultät und eine Anzahl Geistlichen beider evangelischen Kirchen als Stellvertreter der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens, um die Lehrsätze der lutherischen und reformirt. Bekenntnisse gegenseitig auszugleichen, und so die der Vereinigung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Der Kunstgärtner Platz in Erfurt besitzt in seinem Garten eine nicht unbedeutende Anzahl Giftpflanzen, die er, von den übrigen Gartengewächsen getrennt, als Sammlung zu zeigen bereit ist. Der Stadtrath von Erfurt hat öffentlich hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Wunsche, daß vorzüglich Jugendlehrer von dem Anerbieten des Mannes beim Unterrichte ihrer Zöglinge den besten Gebrauch machen möchten.

Ehe Friedrich 2. im Jahr 1778 in Böhmen eindrang, hielt er sich drei Tage in dem Häuschen eines Kolonisten zu Hummelwitz auf. An demselben hat der damalige Feldprediger, jetzige Pfarrer zu Reinerz, Prälat Folkner, neulich am Sterbetage des Unvergeßlichen, einen Denkstein errichtet, mit der Inschrift: „1778 wohnte hier im Lager Friedrich der Zweite, König von Preußen, der Große, der Weise, der Angebetete.“ Das Haus ist noch Eigenthum des Zimmergesellen Exner, der, als ihn 1778 am ersten Abend die Schildwache mit der Nachricht, daß der König im Hause logire, zurückwies, ausrief: „Gern will ich, sey es auch noch so lange, unter Gottes freiem Himmel wohnen und schlafen.“

Bei der letzten Landplage der Mäuse in der Umgegend Strasburgs, ward erst in letztgenanntem Orte alles Tanzen untersagt und unablässiges Gebet angeordnet. Es blieb indessen fruchtlos und nun nahm man zu wirksamern Mitteln seine Zuflucht.

Am 2ten August war in Smyrna eine Mondfinsterniß. Sobald sich die Mondscheibe verdunkelte, begannen die abergläubischen Muselmänner ein furchtbares Gewehrfeuer. Um 2 Uhr nach Mitternacht war die Hälfte des Mondes verfinstert und die Luft ertönte immer mehr von Pistolenschüssen, in welche die Türken auch den Donner der Kanonen mischten, und zwar alles in der Hoffnung, den Drachen in die Flucht zu jagen, welcher den Mond angriff. Alle Moscheen waren zu diesem Zwecke eröffnet und die Muselmänner betend darin versammelt. Der Mond erhielt endlich alle seinen Glanz wieder und auf das ununterbrochene Geprassel der Feuergewehre folgte nun die tiefste Stille.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß nächstens auch ein Bär nicht etwa bloß als Tänzer, sondern auch als Schauspieler die Bühne betreten werde. Man berichtet nämlich: Bei Nowgorod wurde ein Tanzbär, durch seinen Maulkorb bezeichnet, von Jägern im Walde angebunden gefunden. Als man ihn los ließ, eilte er zu einer nahen Stelle, scharrte den Boden auf, wo man zwei Leichname von erst kürzlich erschlagenen Menschen traf, welche der Bär mit klägli chem Geheul beleckte. Von einem Bauer am Seile geleitet, machte er immer den Vortrab, führte die Jäger in ein Dorf und blieb vor einem Hause unter schrecklichem Gebrülle stehen. Die Bewohner traten heraus, und siehe, das Thier stürzte auf zwei Baumstarke Kerls los, die auch sogleich bekannten, daß sie zwei Bärenleiter, um sich ihres Geldes zu bemächtigen, erschlagen hätten. Wer hätte geglaubt, daß zwischen Bären und ihren Führern ein so zärtliches Verhältniß statt finde?

In Nordamerika wird das Zeitungswesen als Kulturfache behandelt, und genießt daher Vortheile aller Art. Die größte darunter ist die allgemeine Postfreiheit durch das ganze Land, so daß nicht die mindeste Provision bezogen wird.

Napoleon wollte es mit den Freimaurern nicht verderben, zu denen zum Theil die gebildetsten Männer von Frankreich gehörten. Ueberdies konnte das Institut zu ansehnlichen Geldeinnahmen benutzt werden. Er erklärte also die Gesellschaft nicht nur unter seinem Schutz stehend, sondern ernannte auch seinen Bruder Joseph zum Großmeister des Ordens, welcher nachmals als König von Spanien den Erz-Kanzler Cambaceres zum Vorsteher des großen Orients aufstellte. Im J. 1812 hingen vom großen Orient von Frankreich 1089 Logen und Kapitel ab. Zu diesen gehörten auch Militair-Logen beim franz. Kriegsheer. Im J. 1809 hatten 69 Regimenter dergleichen, die mit Vive l'Empereur! eröffnet wurden und wodurch Napoleon die Ober- und Unteroffiziere, auch die gebildeten Gemeinen, an sein Interesse kettete.

Beylage.

Beylage zum 84sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 21sten Oktober 1822.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird davon benachrichtiget, daß die Verwaltung des hiesigen Königlichen Polizei-Direktorii, vom heutigen Tage ab an den zur interimistischen Uebernahme derselben, ernannten Königlichen Polizei Rath Herrn Jonas übergegangen ist, nachdem der bisherige interimistische Polizei-Dirigent Herr Stadt-Rath Eichel diese Function niedergelegt hat, und in sein früheres Dienst-Verhältniß ganz zurück getreten ist. Elbing, den 19ten Oktober 1822. Im Auftrage:

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath Flottwell.

Der Anfang der heutigen musikalischen Unterhaltung ist Abends um fünf Uhr, im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelms-Platz.

Bericht über die den 13. Sept., am ersten funfzigjährigen Jubelfeste der Vereinigung Elbings mit dem preuß. Staate, in Elbing statt gefundenen Feierlichkeiten, ist in der Buchhandlung für 4 gr. Mze. zu bekommen.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Engelsburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgeboten. Es enthält dieses Vorwerk

1485 M.	77 □R.		preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten, und es werden nicht nur über 100 Schefl. Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Schefl. Roggen und Hafer ausgesäet, welche einen guten Ertrag gewähren.
46 M.	20	—	Obst- und Gemüsegärten.
163 —	70	—	Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen zureichenden Heugewinn liefern.
24 —	137	—	Roßgärten,
246 —	103	—	Weideterrain,
94 —	94	—	Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Unland, zusammen
2065 M.	141	□R.	preuß., wovon der Ertrag mit 1926 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit ⅓ Gold berechnet ist.

Es befindet sich auf diesem Vorwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Verlag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Rtl. 4 Sgr. 10 pf. mit ⅓ Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rtl. 19 Sgr. 5 pf. für das metzfreie Mahlen des Malzes und Branntweinschroots in den nahe belegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh- und Feld-Inventarium ist mit 756 Rtl. 27 Sgr. 8 pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen und die Caution mit 1500 Rtl. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelsburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contracts-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Regierungs-Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pachtofferten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractsentwurfs bei dem Regierungs-Regisstrator Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstattet, den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Regierungs-Conferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelsburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20sten August 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandesgerichts befindet sich ein der Maria Regina

gebornen Krokisius verwittweten Secretair von Mühlberg aus der Verlassenschaft des am 24ten Februar 1794 zu Schidlitz bei Danzig verstorbenen Lotterie-Secretairs Abraham Lebrecht Ewerbeck zugefallenes, mit Einschluß der davon gewonnenen Zinsen 22 Rtlr. 8 Sgr. betragendes Erbtheil. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte verwittwete Secretair v. Mühlberg oder deren etwanigen Erben werden daher aufgefordert, dieses Erbtheil innerhalb zwei Monaten entweder selbst, oder durch einen gerichtlichen Spezial-Bevollmächtigten hier in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß nach fruchtlosem Ablaufe der gesetzten Frist, das gedachte Erbtheil in Gemäßheit des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger. Ordnung an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse wird abgeliefert, und der verwittweten Secretair von Mühlberg oder deren etwanigen Erben, bei etwaniger späterer Meldung, nur dieses Erbtheil, ohne die etwa inzwischen davon gewonnenen Zinsen, von der erwähnten Kasse wird ausgeantwortet werden. Marienwerder, den 27. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Kgl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Nitka, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Nro. 96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Anforderungen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November c. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Zint und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Kruges von einer Hufe cullmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preußl. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Guts von Vier Hufen kullmisch welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und

sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorii ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Uebereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Dienstboten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Dienstboten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir machen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kämmereikasse berichtigt werden muß. Elbing, den 1. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur nähern Kontrolle derjenigen Krüge im Territorio, welche verpflichtet sind, das Bier zum Ausschank aus hiesigen Brauereien zu entnehmen, sind den Krügern Schankbücher ertheilt worden, in welche jede Tonne Bier von dem Brauer, von dem sie entnommen, vermerkt und der Vermerk mit Datum und Unterschrift versehen und untersiegelt werden wird. Der zum Revisor dieser Krüge ernannte Carl Friedr. Riediger wird sich bei Bereisung derselben diese Schankbücher vorlegen lassen, um daraus in Vergleichung mit dem vorhandenen Biere und dem Umfange der Schank-Nahrung die Ueberzeugung zu erhalten, ob sämmtliches Bier aus hiesigen Brauereien entnommen, oder auch fremdes verschenkt worden. Derjenige, bei welchem Bier aus auswärtigen Brauereien vorgefunden werden wird, verfällt dafür in die gesetzliche Strafe und wird demjenigen, der dem Magistrat davon Anzeige macht, daß in einem Zwangsverlagspflichtigen Kruge fremdes Bier verschenkt wird, wenn die Angabe richtig befunden, eine Belohnung von 60 gr. für jede Tonne fremdes Bier, die vorgefunden wird, zugesichert. Elbing, den 6ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behufs der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, annoch mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Rtlr. zur Feuer Societäts-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Fortschaffung des Kehrigts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Mühlenthor ist ein anderweitiger Termin auf den 30sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dienstag den 22sten Oktbr. c. um 10 Uhr des Morgens sollen die zum Gem. Gut Neustadt gehörige zwei Bullen, und ein Pferd, in der Wohnung des Vorstehers Gorszalowsky an Meistbietende, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Elbing, den 16. Oktbr. 1822.

Die Administration des Gem. Guts Neustadt.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene

Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzeuge, Peluettsachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Näyringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Montag den 21sten Oktbr. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 21sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Donnerstag den 24. Oktbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Frische Citronen zu billigem Preise sind zu haben bei F. L. Zimmer.

Neunaugen, pr. Stück 2 gr. Münze, sind zu haben bei Ilian auf der Hommel.

Weinessig, das halbe Anker zu drei Gulden Courant exclusive der Fastage, ist bei mir, Brückstraße Nr. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Frischer Steinkalk ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Manteuffel.

Eine complette hölzerne Jahrmarktsbude stehet wegen Mangel an Gelaß, zum billigem Preise zu verkaufen. Nachricht hievon im Zeitungs-Comptoir

Zur 46sten kleinen Lotterie, die den 31sten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, bei Levyson, alter Markt Nr. 141.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gottl. Hanff.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 148. sind allerlei Gattungen von Aepfel und Wallnüsse billig zu bekommen.

Recht gut Königsberger-, wie auch Elbinger Bouteillen-Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Blecharbeiter.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Eine Dachleiter, 22 Fuß lang, ist zu verkaufen; wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Regal mit Schubkasten, und ein Schrank mit acht großen Schubkasten, beides in einen Gewürzkram passend, stehet billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Da ich willens bin, meine Grundstücke hieselbst bestehend in dem Hause in der neustädtischen Junkerstraße sub Nr. 725. und einem Garten am Wunderberge nebst dazu gehörigen Familien-Wohngebäuden zu verkaufen; so ersuche ich Kauflustige von einem oder andern, recht bald mit mir darüber gefällige Rücksprache zu nehmen, und gewiß überzeugt zu seyn, daß ich sehr billige Bedingungen eingehen werde. Borchert.

Das Haus in der langen heiligen Geiststraße Nr. 521. steht zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; wer darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen., in der Schmiedestr.

Heil. Geiststraße Nro. 530. ist noch eine Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

In Nr. 1865. auf dem Schmiedewall vor dem Markthor ist eine Stube nebst aller Bequemlichkeit von jetzt ab zu vermiethen; — auch ist daselbst eine Guitarre mit Kasten, und eine B Clarinette nebst A Stück mit allen Klappen zu verkaufen.

☞ E. verehrungswürdigen Publiko zeige ergebenst an, daß die Bewirthung zur Aufnahme resp. Gäste, vom Thumberg nach dem Hause auf Weingrundforst verlegt ist. Es bittet um gütigen Besuch Dietrich.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstrasse Nr. 344.

Aug. Buchner.

Die hiesige Spar-Kasse bedarf einen eisernen Geldkasten von mittlerer Größe. Wer also solchen zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Kämmerei-Kassirer Römer zu melden.

Ein Capital von fl. 6000. ist zur ersten Hypothek auch getheilt, zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

☞ In dem, von der Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction unterm 6ten März 1822 in die Königl. Westpr. Elbingsche Zeitung sub No. 32. 50. 64. und 78. eingerückten Proklama, wegen theils verlorner, theils beschädigter Westpreuß. Pfandbriefe, hat sich der Druckfehler eingeschlichen, daß die Nummer des ad 39 aufgeführten verdorbenen Pfandbriefs Mgowo unrichtig mit No. 8. statt No. 2. bezeichnet worden; und wird dahin rectificirt: daß der zu amortisirende Pfandbrief Mgowo über 1000 Rtlr. nicht mit No. 8., sondern mit No. 2. bezeichnet ist. Die Zeitungs-Expedition.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 85. Elbing, Donnerstag den 24sten Oktober 1822.

Berlin, den 17. Oktober.

Seine Majestät der König haben dem Landrath Sydow zu Zielenzig und dem Kammerrath Fischer zu Marienwerder das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Stadtrichter van der Velde zu Zobten am Berge, ist zum Justiz-Commissarius und Notarius im Departements des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Wilhelm Georg Boswinkel, ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Hagen bestellt worden.

Vorgestern, als am Geburtsfeste S. K. Hoheit des Kronprinzen, war bei Höchstdenenselben große Gratulations-Cour und nachher Dejeuner dinatoire, am Abend ward im Opernhause zur Feier dieses Tages eine Rede, vom Kriegsrath Mai gedichtet, von Madam Schröck gesprochen; hierauf Alziere, Trauerspiel nach Voltaire von Karl Anton Heß und das Fest des Mars, ein heroisch-pantomimisches Divertissements von Lauchery, aufgeführt.

Neuchatel, den 4. Oktbr.

Se. Maj. der König trafen den 26. Sept. Abends um ½7 in Weinheim ein, und fuhren am 27sten früh um 8 Uhr über Bruchsal, wo Höchstdieselben der verwittweten Frau Markgräfin von Baden, Durchlaucht, einen Besuch abstatteten, nach Carlsruhe, wo Sie Nachmittags anlangten, den Besuch des Großherzogs K. H. empfingen, denselben erwiederten, und Abends einer Vorstellung im Theater beiwohnten. Am folgenden Morgen waren Se. Maj. bei dem Manoeuvre gegenwärtig, welches die hier versammelten Großherzogl. Truppen vor Höchstdenenselben ausführten, speisten darauf mit des Großherzogs K. H., besahen nach der Tafel in Höchstdessen Begleitung die merkwürdigsten Gebäude der Stadt, besuchten Abends das Theater, und nahmen nach Beendigung desselben, von dem Großherzoge, unter gegenseitigen Beweisen der Achtung und aufrichtigen Freundschaft, Abschied. Am 29. Septbr., Morgens ½7 Uhr verließen Se. Majestät Karlsruhe, statteten in Baden J. Maj. der Königin Friederike von Schweden einen Besuch ab, begaben sich, von Kehl aus, nach Straßburg, besuchten daselbst den Münster, das Grabmahl des Marschalls von Sachsen, die neu angelegten Promenaden, die Orangerie und das neue Schauspielhaus, geruheten darauf, einige Augenblicke bei dem Gouverneur, Gen. Lieut. Pamphile de Lacroix, einzutreten, und daselbst auf die Gesundheit des Königs von Frankreich und des Herzogs v. Bordeaux, dessen Geburtstag man feierte, zu trinken. Abends um 8 Uhr trafen Se. Maj. darauf in Offenburg ein, wo Höchstdieselben übernachteten, des andern Morgens um 7 Uhr aber Ihre Reise fortsetzten und Abends ½6 Uhr in Basel eintrafen. Am 1. Okt. Morgens ½7 Uhr verließen Se. Majest. diese Stadt, speisten Mittags in Solothurn, und trafen Abends nach 9 Uhr in Neuchatel, bei allgemeiner Beleuchtung der Stadt, ein, und

wurden im Schlosse, wo Höchstdieselben abtraten, von dem Gouverneur und den Behörden empfangen. Die Freude und die Zufriedenheit über die Anwesenheit Sr. Maj. äußerte sich hier allgemein, und gewährte einen neuen Beweis von der großen Anhänglichkeit dieses Landes an seinen Souverain, und von der Ueberzeugung des Glücks, welches ihm aus seinen Verhältnissen zum Preuß. Staate entspringt. — Am 2. Okt. Morgens fuhren Se. Maj. bis Val-de-Ruy, um die Umgegend der Stadt in Augenschein zu nehmen, kehrten über Valangin zurück, besichtigten darauf die hier versammelten Milizen, geruheten dieselben vor Sich vorbei defiliren zu lassen, und begaben Sich um 2 Uhr zur Tafel, zu welcher der Gouverneur des Landes, die höchsten Militär- und Civil-Behörden, die Deputirten des Kantons Bern mit dem Landamman von Watreville an ihrer Spitze, so wie die ausgezeichnetesten Standespersonen des Landes, gezogen wurden. Am 3. Okt. speisten des Königs Majestät im kleinen Zirkel mit dem Abends vorher hier angelangten Prinzen Wilhelm K. H., und geruheten Abends einem Balle beizuwohnen, welchen die Stadt im Conzert-Saale, Höchstdenenselben zu Ehren, veranstaltet hatte. Am 4. Okt., Morgens, haben Se. Majest. im höchsten Wohlseyn, Neuchatel verlassen, um Höchstihre Reise über Lausanne fortzusetzen.

Kalisch, den 9. Oktober.

Wie verlauten will, wird der Handel mit Kolonial-Waaren und Weinen, im Königreiche Polen, vom 1. Jan. k. J. ab, einer Gesellschaft von Kaufleuten als ein Monopol verpachtet werden, welcher das Recht ertheilt werden soll, alle, nicht für ihre Rechnung importirte Waaren, konfisciren zu dürfen.

— Nach einer unlängst ergangenen Verordnung sollen in Polen und Rußland die älteren Paß-Polizei-Gesetze streng gehandhabt, und daher die Fremden welche sich, ohne den vorschriftsmäßigen Reise- oder Auswanderungs-Paß bei der betreffenden Polizei-Behörde ihres früheren Aufenthalts-Orts nachzusuchen, dort eingeschlichen haben, aus beiden Staaten sofort entfernt werden, wogegen ein Rußischer und Polnischer Unterthan, der einen nicht vollständig legitimirten Fremden, über 14 Tage bei sich aufnimmt, in eine Geldstrafe von 2000 Rubel, im Unvermögens-Falle aber in eine, dieser Geld-Pön angemessene Gefängniß-Strafe verfällt.

Aus Italien, vom 2. Oktober.

Briefe aus Morea melden, daß auch eins der von Churschid Pascha abgeordneten Corps (10 000 Mann) unter Haffan Pascha außerhalb Morea an der berüchtigten Brücke von Carrocas oder Tataraina geschlagen sey. (Diese Brücke, noch ein Römerwerk, führt über den Achelous, und ist der einzige Verbindungsweg zwischen Thessalien, Etolien und Akarnanien. Hier ließ Ali Pascha im Jahr 1802, 500 Sulioten, denen freier Abzug verstattet war, in den mit 10,000 Mann besetzten Engpässen auflauern, über 300 Männer unter Anführung des Christos Bozari fielen mit den Waffen in der Hand, nachdem sie ihr Leben theuer verkauft hatten. Zweihundert Weiber aber stürzten erst ihre Kinder von dem Felsen in den Schlund des Achelous hinab, und dann sich nach.) Hier hatten sich die Griechen versammelt und mit ihnen Marcos Bozari (der Sohn). Dieser entflammte seine Waffengefährten durch die Erinnerung an die Gräuel von 1802. Die Geister jener Braven 300, sagte er, die Geister jener unglücklichen Weiber irren noch in diesen Felsen umher; nur ein Sühnopfer der Barbaren kann sie beruhigen ꝛc. Da die Türken in den engen Paß eingedrungen waren, aber nicht entweichen konnten, so erlitten sie eine große Niederlage von den auf der verschanzten Brücke und den Felsen verborgenen Feinden.

Als Beweis: daß die Insurrektion Griechenlands nicht erst vor Kurzem eingeleitet worden, führt der Spectateur oriental an, daß schon die Marseiller Hymne ins Neugriechische übersetzt und bei verschlossenen Thüren gesungen worden. Auch legten schon seit 10 Jahren viele den Kindern nur alt-historische Namen bei. Die Namen der Heiligen wurden übergangen, und man hörte nur von neuen Aristiden, Themistokles, Epaminondas, Leonidas, Zenobien, Sapphos.

Florenz, den 27. Septbr.

Der Physiker Hr. Scaramuzzi hieselbst behauptet, die Aufgabe, den Luftschiffen eine bestimmte Richtung zu geben, glücklich gelöst zu haben, und will, den von der K. Societät zu London, auf die horizontale Richtung des Luftballons, gesetzten Preis von 500,000 Fr. im Auge, den Großbrittanischen Minister am hiesigen Hofe, mit seinen Plänen bekannt machen. Seiner Versicherung nach, läßt er sein Luftschiff nach Belieben steigen oder sinken, horizontal gehen und stille stehen, ohne Wind und Sturm zu beachten, er verspricht, mit Lebensmitteln wohl versehen, mehrere Monate zwischen Erde und Himmel herum zu fahren, ohne ein einzigesmal sich herablassen zu wollen und behauptet, daß von Gefahr bei dieser Vogel-Reise, gar keine Rede sey. Er nennt sein Schiff „Aerodram;" dasselbe wird für das Erste jedoch nicht mehr als 20 Personen fassen. Die Erbauungskosten betragen 100 000 Fr. Glücken die von Hrn. Scaramuzzi öffentlich bekannt gemachten Pläne, so ist eine

Reise um die Welt, künftig nichts als eine Spazierfahrt, die man ohne alle Umstände zurücklegen kann, und zur Verewigung des Erfinders wird dann das Luftschiffen in allen Sprachen, scaramuzziren heißen müssen.

Paris, den 9. Oktober.

Einer Königl. Französischen Verfügung zufolge, soll, um den Truppen eine gesunde Nahrung zu verschaffen, das denselben zu reichende Brodt künftig auf allen Punkten des Königreiches aus reinem Weizenmehl gebacken werden. (Kann man das auch im Norden nachahmen?)

Die haben Handel, Manufakturen und Fabriken, in der Picardie, dem Artois und dem Französischen Flandern, mehr geblüht, als jetzt. Zu St. Quentin hat sich eine neue Stadt, völlig im modernen Geschmack gebaut, erhoben. Die kleinen Städte und Manufaktur-Flecken der Lisler Ebene machen viel Geschäfte und die Zahl der Häuser, Werkstätten und Magazine vermehrt sich täglich.

London, den 5. Oktober.

Gestern ist die neue Parlaments-Acte über den Brodtverkauf in Kraft getreten und das Brot soll von nun an zu dem Marktpreise von 2 Pence (1 Pence = 8½ Pfennig Preuß. Cour.; 103 Pfd. Engl. = 100 Pfd. Berl.) das Pfd. verkauft werden. Die Einwohner des Swan-Yard, Sommerset-house gegenüber, erfuhren am 2. d. M. um 7 Uhr früh einen heftigen Schreck; ein großer Theil der Straße war eingesunken, und ein anscheinend bodenloser Abgrund hatte sich vor ihren Augen aufgethan. Man erfuhr nach der Hand, daß dort ein alter Brunnen gewesen, dessen Oeffnung nur zugedämmt worden war. Die Tiefe desselben beträgt 100 Fuß und enthält über 80 Fuß Wasser.

Ein Hausknecht, der eine fremde Katze aus dem Waarenlager seines Herrn werfen wollte, wurde von dem gereizten Thier leicht gebissen, und nach 14 Tagen von der Wasserscheu befallen; er starb eines kläglichen Todes.

Am Sonnabend wurden 34 Verbrecher in der Old-Bailey zum Tode verurtheilt. Wir hoffen, daß der König nur das Todesurtheil derjenigen unterzeichnen wird, die des Mordes überführt worden sind. Der Tod für andere Verbrechen ist eine ganz dem Geiste der Lehren unsers Erlösers entgegengesetzte Strafe.

Am 1. Okt. verkaufte ein noch nicht 20jähriger Mann zu Caerleon, in der Grafschaft Monmouth, seine noch nicht 20jährige Frau, mit der er erst vor 4 Wochen verheirathet worden war, auf dem Markte für 3 Pence, und gestand dem Käufer das Recht zu, daß er sie drei Tage zur Probe behalten, und im Fall sie ihm nicht gefiele, sie zurücksenden, und sodann die Kaufsumme zurückerhalten könne.

Madrid, vom 2. Oktober.

Am 24. Septbr. war Gala und Handkuß bei Hofe zur Feier des Tages. Die Königin war nicht gegenwärtig. Seit Jahrhunderten trugen die Offiziere der königl. Leibgarde bei solchen Anlässen die Schleppe J. Maj. Dies würde jetzt, da keine Leibgarde mehr existirt, den Hellebardirer-Offizieren obgelegen haben, die es aber als nicht mit dem Militairdienst verbunden ansehen.

Am 29sten Abends wurde der Wagen des Nuntius bis in dessen Hotel durch vier Bewaffnete verfolgt, die den Kutscher zwingen wollten, die Verfassung hoch leben zu lassen. Sie drangen selbst bis ans Zimmer des Nuntius, der sich aber verrammelt hatte, und am folgenden Tage Beschwerde beim Minister des Auswärtigen führte.

Die außerordentlich zusammen berufenen spanischen Cortes haben gestern ihre erste vorbereitende Sitzung gehalten; die feierliche Einsetzung wird, dem Vernehmen nach, am 6ten dieses durch Se. Maj. den König in Person vor sich gehen. Auch für Havanah und die Philippinen haben sich Repräsentanten eingefunden.

Der Ritter Freire de Andrade trifft hier so eben als Gesandter Portugals ein, er soll zugleich mit Vollmachten versehen seyn, den Allianz-Traktat mit uns abzuschließen.

Sir W. A'Court, außerordentlicher Gesandter Englands, ist hier eingetroffen. Unsere Zeitungen sind der Meinung, daß dieses von guter Vorbedeutung für unsere auswärtigen politischen Verhältnisse sey.

Lissabon, den 28. Septbr.

Am 14ten wurde hier der Grundstein zu dem Denkmal unserer politischen Wiedergeburt auf dem Rocio gelegt; am 15ten der Jahrestag der Vertreibung der Franzosen im Jahre 1808 und der Bekanntmachung des Verfassungs-Entwurfs 1820 begangen. Se. Majestät wohnten dieser Feier bei.

In der Sitzung der Cortes am 23sten unterzeichneten die Deputirten die nunmehr vollendete Constitution. Es waren 136 gegenwärtig, und 20 abwesend. Von diesen zeichneten in der folgenden Sitzung noch 4. Zu Ende der Sitzung erklärte der Präsident, daß die Constitution jetzt unterschrieben und besiegelt sey, und schlug vor, sie nunmehr feierlich für beendet zu erklären. Dieses wurde genehmigt, und hinzugefügt, daß 16 Deputirte sie nicht unterschrieben, von denen 9 hinreichende Gründe angegeben, die übrigen 7 nicht. Unter den ersten waren 4 aus Brasilien, die letzteren waren alle Brasilianer; die übrigen bra-

sischen Deputirten hatten gezeichnet.

Am 25sten überbrachte eine Deputation der Cortes Sr. Majestät in feierlicher Prozeßion die vollendete Verfassung. Als der Präsident in seiner Rede sagte, der König habe volle Freiheit die Konstitution anzunehmen oder nicht, unterbrach ihn Se. Maj. mit den Worten: „Ich habe die Grundlagen der Konstitution angenommen und werde meinen Eid halten." Dann schwur er den Eid.

Kingston, den 1. Juli.

General Bolivar erließ am 8. Jun., bei seinem Einzuge in Pastos, folgende Proclamation: „Kolumbier! Nun ist unser ganzes herrliches Vaterland befreit. Die Siege bei Bonbona und Pinchincha haben das Ziel Eures Helden-Muthes erreicht. Von den Ufern des Oronoko bis zu den Anden von Peru, hat das Befreiungs-Heer auf seinem Sieges-Zuge die ganze Ausdehnung Kolumbiens mit seinen schützenden Armen bedeckt; nur Ein Platz widersteht noch, allein er muß fallen. — Kolumbier des Südens! Das Blut Eurer Brüder hat Euch von den Gräueln des Krieges erlöset; es hat Euch die Bahn eröffnet, der heiligsten Rechte der Freiheit und Gleichheit zu genießen. Die Kolumbischen Gesetze haben die Vereinigung des gesellschaftlichen Vorrechtes mit den Rechten der Natur geheiligt. Die Verfassung Columbiens ist das Muster einer repräsentativen, republikanischen und machtvollen Regierungs-Form; eine bessere wird nie zu finden seyn unter den Staats-Einrichtungen einer Welt, in der nichts vollkommen ist. — Freuet Euch, daß Ihr einer großen Familie angehört, die jetzt unter dem Schatten der gewonnenen Loorbeern ruhet und nichts mehr zu wünschen hat, als den Gang der Zeit beschleunigt zu sehen, welche die ewigen Grundsätze der Wohlfahrt, die in unseren Gesetzen enthalten sind, entwickeln wird. — Kolumbier! Theilet mit mir die Freude, die mein Herz überströmt, und errichtet in Euren Herzen Altäre dem Heere, das Euch Ruhm, Frieden und Freiheit gebracht hat."

Vermischte Nachrichten.

Goldberg (Reg. Bez. Liegnitz). Am 15. Sept. ward hier in der evangelischen Stadt-Pfarrkirche die 300jährige Säkular-Feier der ersten, von Jakob Süßenbach gehaltenen, evangelischen Predigt, auf eine dem Gegenstande gemäße, sehr feierliche Art begangen.

Landau (Baiern). Den 13. Okt., als am Namenstage Sr. Maj., hat ein hiesiger Bürgerverein ein großes Volksfest veranstaltet, an dem Pferderennen, Turnier, Ringstechen, Vogelschießen mit Jagdflinten, Eier-Laufen, Sackhüpfen, Wettfahren mit Schubkarren, Wettlauf mit verbundenen Augen, u. Wettlauf junger Mädchen mit vollen Wasserkübeln, die Theilnehmer und Zuschauer unterhalten werden.

Die Würzburger Wetterkundigen prophezeien einen späten und gelinden Winter. Sie begründen ihre Meinung auf dreierlei Erscheinungen, die nach den gemachten Erfahrungen darauf hindeuten sollen. Diese sind: daß zu der Epoche der Tag- und Nachtgleiche, Regenwetter war, daß die Vögel sich noch nicht mausern, und endlich, daß diejenigen Thiere, deren Instinkt sie antreibt, Wintervorräthe einzusammeln, noch gar keine Anstalten dazu zu treffen scheinen.

Man berechnet, daß an jedem Markttage auf der Blumenhalle in Paris, für 20,000 Franken Sträuße und Blumen verkauft werden.

Die Dorfzeitung sagt: „In den beiden Provinzen, der Moldau und Wallachei, ist nunmehr alles wieder im alten Zustande; es fehlen bloß die Häuser, die verbrannt und die Menschen, die ermordet und geflüchtet sind; der Boden ist noch ganz da." — Ebendiese: „Der neue Kaiser von Mexiko in Amerika, vormals General Iturbide, regiert gewaltig, setzt ab und ein, legt Steuern auf, läßt hinrichten u. s. w. Von den Cortes, die ihm aber nicht gewogen scheinen, hat er artige Summen zu einer Krone, zu Staats-Wagen u. dgl. gefordert. Seine Vettern und Basen sind alle vornehme Herren und Damen geworden, Prinzen, Fürstinnen und etwas Gräfinnen. Das alte Lied vom König Floh." — Ferner: „Es ist erfreulich, daß immer mehr würdige Katholiken gegen den hohenloheschen Wunderspuk auftreten. Ein ehemaliger Lehrer des Fürsten Hohenlohe, Professor Gratz in Bonn erklärt das Benehmen desselben für eine Entheiligung und eitle Prahlerei; durch den Mantel der Demuth blicke ein heiliger Stolz und Bekehrungssucht hervor, der die eigene Person zum Orakel der Zeit zu erheben suche. Indessen sind manche Menschen noch immer nicht von ihrem Wunderglauben geheilt. Aus der Cößfeldischen Gemeinde wanderte vor einiger Zeit ein Bürger zu dem Wunderfürsten nach Bamberg, und erhielt von diesem ein Schreiben mit zurück, daß alle Kranken in jener Gegend am 12. Juni früh 8 Uhr ihr Gebet mit dem des Fürsten in Bamberg vereinigen sollten; dann würden sie sehen, was geschähe. Alles, was krank oder kränklich in der Gegend von Cößfeld war, versammelte sich zu der festgesetzten Stunde und betete; wahrscheinlich aber hatte der Herr Fürst sich verschlafen oder sonst dringende Geschäfte — die Kranken blieben sämmtlich so krank, als sie vorher gewesen waren."

Beylage.

Beylage zum 85sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 24sten Oktober 1822.

Conzert-Anzeige.

Herr Eduard Maurer und Herr Carl von Gärtner werden heute Donnerstag den 24sten Oktober c. im Saale des Englischen Hauses, eine musikalische Abend-Unterhaltung zu geben die Ehre haben, worin ersterer sich auf der Violine und letzterer auf der Guitarre, in mehreren großen Compositionen hören lassen werden; näheres darüber werden die Concert-Zettel anzeigen. Billete zu einem halben Thaler Courant sind im Englischen Hause zu haben.

Bericht über die den 13. Sept., am ersten funfzigjährigen Jubelfeste der Vereinigung Elbings mit dem preuß. Staate, in Elbing statt gefundenen Feierlichkeiten, ist in der Buchhandlung für 4 gr. Mze. zu bekommen.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandesgerichts befindet sich ein der Maria Regina gebornen Krokisius verwittweten Secretair von Mühlberg aus der Verlassenschaft des am 24ten Februar 1794 zu Schidlitz bei Danzig verstorbenen Lotterie-Secretairs Abraham Lebrecht Ewerbeck zugefallenes, mit Einschluß der davon gewonnenen Zinsen 22 Rtlr. 8 Sgr. betragendes Erbtheil. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte verwittwete Sekretair v. Mühlberg oder deren etwanigen Erben werden daher aufgefordert, dieses Erbtheil innerhalb zwei Monaten entweder selbst, oder durch einen gerichtlichen Spezial-Bevollmächtigten hier in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß nach fruchtlosem Ablaufe der gesetzten Frist, das gedachte Erbtheil in Gemäßheit des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger. Ordnung an die allgemeine Justiz Offizianten-Wittwen-Kasse wird abgeliefert, und der verwittweten Secretair von Mühlberg oder deren etwanigen Erben, bei etwaniger späterer Meldung, nur dieses Erbtheil, ohne die etwa inzwischen davon gewonnenen Zinsen, von der erwähnten Kasse wird ausgeantwortet werden. Marienwerder, den 27. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hier ansäßige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborne Aschenheim in dem am 27sten August 1821. vor dem Königl. Stadtgerichte zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. allhier gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Michael Thurauschen Concurs-Masse gehörige sub Litt. A. I. No. 241. hieselbst belegene, auf 4808 Rtl. 17 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli c., den 23sten Septbr. c. und den 27sten Novbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Florentina und Johann Dennertschen Erben gehörige sub Litt. D. Nr. III. b. 34. auf Zeyer-Niedercampen gelegene Baustelle und das dazu gehörige Land, bestehend aus 7 Morgen 48 Quadrat-Ruthen, welches letztere auf 220 Rtlr. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich versteigert werden, wobei wir zugleich bemerken, daß die zum Wiederaufbau des Grundstücks bestimmten Brandgelder nach der Angabe der hiesigen Königlichen Intendantur 727 Rtl. 70 gr., nach der Behauptung

der Grundbesitzer über 1152 Rtl. 70 gr. betragen, und also 425 Rtl. streitig sind, daß aber der gesammte Betrag der auszumittelnden Brandgelder dem Meistbietenden gegen Verpflichtung des Aufbaues der abgebrannten Gebäude mit zugeschlagen werden wird. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Septbr. c., den 21ten Octbr. c., und den 25sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebolt zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patente soll das zur Schumachermeister Jacob Philippschen Concursmasse gehörig gewesene, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fischerstraße gelegene, auf 1962 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Ammann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kulmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. k. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Sodamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes August Krebs und dessen hieselbst sub Nro. 96. am Markte gelegenes Wohnhaus Concurs eröffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Anforderungen und Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22sten November c. M. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Zint und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht

werden, zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorii ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Uebereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Dienstboten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Dienstboten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir machen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kämmereikasse berichtigt werden muß. Elbing, den 1. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behufs der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, annoch mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Rtlr. zur Feuer-Societäts-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 15ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Fortschaffung des Kehrigts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Mühlenthor ist ein anderweitiger Termin auf den 30sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Donnerstag den 31sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr sollen den erhaltenen gerichtlichen Auftrage zufolge, in der Dorfschaft Streckfuß, 3 niederungsche Kühe, 1 Jährling, 1 schwarzer Wallach, und 2 große Haufen Kuh- und Pferdeheu öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden, und fordere ich Kauflustige auf, sich im Termine im Schulzenamte zu Streckfuß einzufinden. Elbing, den 20sten Oktober 1822. Böhm, V. C.

Donnerstag den 31sten Oktober c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königlichen Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 654. belegenen Auctions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen- und Hausuhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art; Kleidungsstücke unter denen sich auch einige gute Frauenpelze befinden, Betten, Linnenzeug, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctionstage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzeuge, Peitschenfachen, Tulls, Gaze, Mulls, Franzen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-

Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Nähringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich künftigen Monat, den 7ten November c. Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause auf dem äußern Mühlendamm Nr. 1722, eine freiwillige Auction halten werde, wo folgende Sachen vorkommen werden, als: Wagen, Schlitten, Sielen, Sättel, Zäumen, Pflug, Egden, einige Ketten, und mehrere Fuhrmanns-Sachen: wozu ich Kauflustige einlade. Wittwe Grütz.

Montag den 28sten Oktbr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei J. H. Friedrich.

Weinessig, das halbe Anker zu drei Gulden Courant exclusive der Fastage, ist bei mir, Brückstraße Nr. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Eine complette hölzerne Jahrmarktsbude stehet wegen Mangel an Gelaß, zum billigem Preise zu verkaufen. Nachricht hievon im Zeitungs-Comptoir

Zur 46sten kleinen Lotterie, die den 31sten d. M. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, bei

Leypson, alter Markt Nr. 141.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gottl. Hanff.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 148. sind allerlei Gattungen von Aepfel und Wallnüsse billig zu bekommen.

Recht gut Königsberger-, wie auch Elbinger Bouteillen-Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Blecharbeiter.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Eine Dachleiter, 22 Fuß lang, ist zu verkaufen; wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Regal mit Schubkasten, und ein Schrank mit acht großen Schubkasten, beides in einen Gewürzkram passend, stehet billig zu verkaufen. Wo? erfähret man in der Buchhandlung.

In Nr. 1865. auf dem Schmiedewall vor dem Markthor ist eine Stube nebst aller Bequemlichkeit von jetzt ab zu vermiethen; — auch ist daselbst eine Guitarre mit Kassen, und eine B Clarinette nebst A Stück mit allen Klappen zu verkaufen.

Die erwarteten neuen Merinos und feine Kleider-Cattune sind so eben angekommen.

C. W. Weyrowitz.

Zur 46. kleinen Lotterie, die den 31sten d. Mts. gezogen wird, sind noch Loose zu haben, beim Lott. Einnehmer Helle.

Vor dem Holländerthor ist gutes fettes Rindfleisch, nach Belieben in Vierteln oder halben Ochsen, billig zu haben bei

Neumann, Scheffelmeister.

Mehrere Mistbeet-Kasten, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt man in der Buchhandlung.

Einige Achtel gegrabene auch gesprengte große Bausteine stehen auf Weingrundforst zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achttausend, zur Probe gebrannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Boisschen Hofe in Wittenfelde zu melden.

Nächsten Montag mache ich eine Sendung von seidenen, so wie auch von wollenen Zeugen zum Auffärben nach Berlin; Diejenigen, welche noch was mitzugeben wünschen, haben sich damit bis Sonntag bei mir zu melden. Michael Meyer, wohnhaft Spieringsstrasse.

§ Ich sage Ein. geehrten Publikum, beson- §
§ ders meinen resp. Gästen, die mich so oft §
§ im Torborgschen Garten mit ihrer Gegen- §
§ wart beehrt haben, meinen herzlichsten Dank, §
§ und zeige hiemit an, daß ich von Morgen §
§ ab, als den 26. Oktober c. meine Gast- §
§ wirthschaft in meinem neuen Lokal fortsetzen §
§ werde, welches sich befindet: vor dem Kö- §
§ nigsbergerthor in der sogenannte grüne Allee §
§ in des Hn. Stadtrath Silberschen Garten, wo §
§ ich ganz ergebenst bitte um geneigten Besuch §
§ wobei ich verspreche nach wie vor für prompte §
§ auch reelle Bedienung Sorge zu tragen. §
§ Carl Egner. §

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 86. Elbing, Montag den 28sten Oktober 1822.

Berlin, den 22 Oktober.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Philipp T. Grimberg ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgericht in Bochum bestellt worden.

Aus der Schweiz, vom 13. Oktober.

Am 4. Oktober traf des Königs von Preußen Majestät im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen von Ruppin in Lausanne ein. Wie der König zuvor in Basel und Solothurn den Empfang von Regierungs-Abordnungen abgelehnt hatte, so geschah auch dies dort; nur der Besuch des Generals Laharpe ward angenommen. Eine bernische Abordnung folgte dem König und wurde zugelassen. Am 5ten setzten Se. Majestät die Reise über den Simplon nach Italien fort, nachdem Sie noch einige der Umgebungen von Lausanne besucht hatten.

Wie verlautet, hat sich Neuchatel mit Genehmigung des Königs von Preußen für den Beitritt zu den Retorsionsmaaßregeln im Handel erklärt, der große Rath des Kantons Waadt hat denselben Gegenstand noch der Prüfung einer Commißion zugewiesen.

Kopenhagen, den 4. Okt.

In Veranlassung der zu Elberfeld errichteten Westindischen Compagnie und der von Preußen u. Schweden eingeleiteten Versuche, einen direkten Handel mit Westindien und Südamerika anzuknüpfen, bemerken einige unserer Blätter, daß Dänemark von der Natur zur Niederlage für den Westindisch-Ostseeischen so wie für den Amerikanischen Handel bestimmt sey, indem es gerade am Eingange der Ostsee liegt. Diese vortheilhafte Lage wäre demnach um so mehr zu einem solchen Zwecke zu benutzen, um einen [illegible]haften Handel auch mit den Ländern am Mexicanischen Meerbusen, so wie mit den übrigen Spanisch-Amerikanischen Häfen, zu eröffnen, als die Dänisch-Westindische Insel St. Thomas den Verkehr von Seiten Dänemarks zwischen der Ostsee und jenen Handelsplätzen aufs vollkommenste begünstige. Es sey diese Insel ein Freihafen, und bekanntlich eben dadurch, so wie durch ihre Lage, ein Markt für alle diejenigen Waaren und Bedürfnisse, welche in jenen Ländern gesucht werden. Hier böte sich also für Dänemark der bequemste Absatz solcher Europäischen Waaren dar, welche dieses Land selbst und die Länder an der Ostsee vorzüglich im Uebermaaße hervorbringen. — Andere schlagen vor, daß sich Dänemark mit den Handels-Städten Deutschlands und mit der Elberfeldischen Compagnie zu einem großen Handelsbündnisse vereinigen soll. Gegenseitige Vortheile, meinen sie, fordern zu einem solchen Vereine auf. Dänemark, im Besitz einer (seit dem Englischen Ueberfall neu gebauten) Flotte und einer Flagge, die auf allen Meeren respectirt wird, wäre im Stande, dadurch, so wie durch seine in den Handels-Plätzen angestellten und anzustellenden Consuln, den Deutschen Handels-Genossen bedeutende Dienste zu erweisen, nämlich Schutz auf dem Meere und in fremden Orten, so wie erleichterten Zutritt daselbst. Diese Handels-Genossen dagegen erlegten eine Abgabe an Dänemark, welches außerdem einige Vortheile mittelst des mit den Städ-

ten der Ostsee u. s. w. genauer angeknüpften Verkehrs gewinnen würde, eines Theils in Rücksicht des Absatzes eigener Produkte, und andern Theils als Niederlage für die Ostsee. Die Eporten von Preußen, Polen ꝛc. wären im Spätjahre, da auf dem Kattegat gefährlich zu schiffen ist, in Kopenhagen oder Helsingör niederzulegen, um gleich im Frühjahre ihrer Bestimmung nach versandt werden zu können.

Hamburg, den 17. Oktbr.

Ueber Odessa sind uns Nachrichten aus Constantinopel vom 20. Sept. folgenden Inhalts mitgetheilt: „Die Türken sind unterhalb Erzerum von den Persern geschlagen, und die große Karavane von den Wechabiten geplündert worden; die letzteren ziehen auf Mekka. Auf der Küste von Syrien hat ein zweites Erdbeben die Städte Antiochien, Sidon und Alexandrien (Klein-Alexandrien oder Alexandrette vermuthlich) verwüstet. Im Schatze muß sehr großer Geldmangel seyn, da der Großherr die Einlieferung alles Silbergeräthes in die Münze verlangt hat, wo es den Eigenthümern zu sehr niedrigem Preise bezahlt wird. Die Mahmudiés und Bubiés (Münzen) werden eingezogen und zu einem noch schlechteren Fuße umgemünzt. — Hiesige Blätter erzählen, daß am 4. Oktober ein schwer beladener Wagen aus Sachsen durch Bayonne nach Spanien gegangen sey, in dem sich ein K. Agent befunden, mit dem Auftrage, über die Rückkehr der Königin nach Dresden zu unterhandeln.

Wien, den 14. Oktbr.

Der Oesterreichische Beobachter liefert folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 25. September. Im Laufe der vorigen Woche sind durch einige Tataren directe Nachrichten aus Syrien angekommen, die nur zu sehr bestätigen, was früher über das unglückliche Loos von Aleppo gemeldet worden. Bei Abgang der letzten Berichte vom 6. d. M. hatte das Erdbeben noch nicht aufgehört, und die Stöße folgten bis zum Einbruche der Nacht, vom 5ten so heftig auf einander, daß die Häuser und Gebäude, welche in den größeren Stadtvierteln bisher der Gefahr entronnen waren, gleichfalls zusammenstürzten, und fast gar kein bewohnbares Obdach mehr übrig blieb. Die Zahl der Todten wird, gering gerechnet, auf zwanzig Tausend angegeben; jene der Verwundeten ist gränzenlos. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ausgewandert, um gegen die herannahende rauhe Jahreszeit Schutz zu suchen. Mehrere wohlhabende Leute und die Consulate der fremden Mächte lassen auf ihren Landgütern und in entlegenen Gärten Nothwohnungen von Holz aufbauen, um den Winter da zuzubringen, und in der Folge jene weitern Maaßregeln zu nehmen, welche den Umständen angemessen seyn werden. — Die Verwüstungen haben sich übrigens nicht bloß auf das vor Kurzem noch so reiche und so blühende Aleppo beschränkt; auch Antab, Antakia, Gesses, Ladikia, Alexandrette, Tarsus, Marasse, Hama und Hems fühlten mehr oder weniger furchtbare Wirkungen der zerstörenden Gewalt; selbst in Damascus und auf der Insel Cypern verspürte man leichte Erdstöße.

Brachori (Aetolien), den 24. August.

Trotz der Ueberlegenheit unserer Feinde an Zahl und Hülfsmitteln, siegt doch unsere Sache. Unser Muth, unsere Standhaftigkeit hat alles ergänzt, was uns mangelte. Drei Schlachten, nach einander siegreich geschlagen, haben die Plane des Feindes zerstört und seine Heere vernichtet.

Der Operationsplan, von einer geschickten Hand entworfen, wurde der Pforte durch dienstfertige Freunde mitgetheilt, die zu errathen nicht sehr schwer ist. Der Seraskier von Rumelien, mit dessen Vollzug beauftragt, sollte an der Spitze einer beträchtlichen Armee die Griechen auf drei verschiedenen Punkten angreifen, während die Flotte seine Operationen unterstützte. Durch mehrere gleichzeitige und wohl berechnete Angriffe in Schrecken setzen, im ersten Augenblick der Bestürzung eine Amnestie anbieten, und so mittelst einer hinterlistigen Politik, unterstützt durch die Gewalt der Waffen, binnen kurzer Zeit den Aufstand gänzlich dämpfen — dieß war der Zweck, den man sich vorsetzte.

Die griechischen Heerführer, von diesem Plan in Kenntniß gesetzt, berechneten nach demselben ihre Gegenschritte. Brachori, die Hauptstadt von Aetolien, zog vorzüglich ihre Aufmerksamkeit auf sich; sie setzten es in guten Vertheidigungsstand. Ein hinlängliches Corps von Guerillas wurde nach den unübersteiglichen Pässen des Berges Panaetolikon abgesendet, während die Hauptarmee an dem Paß von Stratos, zwischen Machalas und Lepenus, sich aufstellte. Nach diesen Verfügungen, die Aetolien sicher stellten, fertigte der Präsident Maurocordato die nöthigen Verhaltungsbefehle an den General Nicetas ab, der in den Thermopylen befehligte, und begab sich sodann selbst nach Stratos. Die Akarnanier, von ihrer Seite, fest entschlossen zum Sieg oder Tod, verbrannten selbst mehrere ihrer Flecken und Dörfer, die sie nicht für haltbar hielten, um den Feind der Hülfsmittel im Lande zu berauben, und zogen sich bei Makrynoros zusammen.

Am 10. Juli trennte, seinem Operationsplane gemäß, Churschid-Pascha zu Larissa seine Armee in zwei ungleiche Theile. Eine Colonne von etwa 10,000 Mann wurde Hassan-Pascha anvertraut. Dieser übermüthige Barbar schwur bei seinem Haupte, sich über die Berge von Agrapha einen Weg nach Acar-

nanien zu bahnen und den Einmarsch des Pascha von Arta daselbst zu begünstigen. Dieser Pascha von Arta sollte den Paß von Macrynoros nehmen, zu Hassan-Pascha stoßen und sofort mit ihm in Aetolien eindringen.

Churschid-Pascha selbst, an der Spitze der Haupt-Armee, traf am 16. Jul. zu Zeituni ein. Am 20sten griff er die Thermopylen an, die Schlacht wurde am Engpaß von Phontonn geschlagen. Der Obergeneral der hohen Pforte, der mehr listig und treulos als tapfer zu seyn scheint, nahm keinen Antheil an dem Gefecht, sondern begnügte sich, es in angemessener Entfernung zu beobachten und zu leiten. Die Griechen griffen seine Armee in der Fronte und in der rechten Flanke an und durchbrachen sie auf mehreren Punkten. Sie richteten ein furchtbares Blutbad an und trieben die Unglücklichen in schimpfliche Flucht. Vor allen glänzten an diesem Tage Odysseus und Contoyannes. Churschid-Pascha wurde bis hinter Trachis verfolgt. Die Straße war mit türkischen Leichnamen bedeckt und nur die Nacht setzte dem Mezzeln ein Ziel.

Zur nämlichen Zeit war Hassan-Pascha bis Agrapha vorgedrungen. Alexis und Sturnare, die griechischen Führer, die diesen Punkt besetzt hielten, benützten die blinde Zuversicht, mit der ihr tollkühner Gegner vordrang. Um ihn besser einzuschließen, zogen sie sich bis zur Brücke von Caracos zurück. Diese Brücke, ein Werk der Römer, ist der Verbindungspunkt zwischen Thessalien, Aetolien und Akarnanien. Der griechische Führer Markos Bozaris, der einen Heerhaufen aus Acarnanien heranführte, traf an diesem Paß einen Tag vor Hassan Pascha ein. Als er die Brücke erblickte, hob dieser suliotische Führer seine Augen mit dem Gefühl des Entsetzens und der Rache gen Himmel, denn hier ist im J. 1802 sein Vater, Christos Bozaris, der sich auf einen von den Türken beschworenen Vertrag verließ, verrätherisch überfallen und ermordet worden; mit ihm fielen Dreihundert seiner Getreuen, die Waffen in der Hand, zweihundert Weiber, ihre Kinder fest an den Busen drückend, stürzten sich über die Felsen, unter denen der Achelous hinströmt, um sich der Sclaverei zu entziehen. Markos Bozaris, durchdrungen von dieser schmerzhaften Erinnerung, entflammte durch wenige kräftige Worte die Herzen seiner Krieger mit dem Gefühl der Rache, das ihn selbst beseelte. „Noch — rief er aus — noch irren ruhelos auf diesen Felsen die Geister unserer erschlagenen Brüder, ihrer unglücklichen Weiber und Kinder. Nur ein blutiges Todtenopfer kann ihnen Ruhe geben. Brüder! morgen rücken die Barbaren an. Laßt sie uns auf dem Grabe der Freiheits-Märtyrer schlachten!" Da schlug das Heer jauchzend seine Waffen zusammen, und freudig wurden alle Anstalten getroffen, dem Feinde jeden Ausweg zu versperren.

Am folgenden Morgen zog Hassan-Pascha heran und warf sich mit Ungestüm auf die verschanzte Brücke. Sobald sich aber auf diesem Punkt das Gefecht heftig entzündet hatte, fielen die in Hinterhalt gelegten Griechen dem Feind in den Rücken und beide Seiten. Nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten, stürzten sie mit dem Säbel in der Faust in die türkischen Reihen. Der Feind, von allen Seiten umzingelt, suchte vergebens einen Rückzug; etwa 500 Mann entkamen, alle andere, bis auf wenige, die sich auf Gnade und Ungnade ergaben, fraß das Schwerdt der Sieger.

Dieß war das Schicksal der ottomanischen großen Armee (wie die Türken sie nennen). Das Loos, das die Colonne der Türken, die während dieser Zeit in Morea eingerückt war, betroffen hat, ist bereits hinlänglich bekannt.

Paris, den 12. Oktober.

Es ist hieselbst vom Professor Balbi eine statistische Uebersicht von Portugal, Brasilien und den beiden Algarbien in Druck erschienen, welche über dieses vereinigte Königreich höchst schätzbare und lesenswerthe Notizen enthält. Wir theilen daraus unseren Lesern das Interessanteste mit. Das Europäische Portugal zählt gegenwärtig, nach Hrn. Balbis Angaben, 3 173,000 Einwohner; rechnet man dessen Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika hinzu, so beträgt die Zahl der Einwohner 9,100,000. Hievon kommen auf Brasilien, nach den neuesten Zählungen, 3,617,900, worunter 843,000 Weiße, 259 400 Indianer, 426,000 freie Mulatten, 202,000 Mulatten-Sclaven, 159 500 freie Neger und 1 728 000 Neger-Sclaven. Rechnet man indeß zu dieser Bevölkerung noch den Zuwachs hinzu, den sie bis heute nothwendig erhalten haben muß, so kann man sie auf 4,221,000 Einwohner, worunter höchstens 1 Million Weiße, annehmen. Sollte der Abfall Brasiliens von dem Mutterlande daher wirklich zu Stande kommen, so würde Portugal mit seinen übrigen Kolonien doch immer noch circa 5 Millionen Einwohner zählen. Unter den Außer-Europäischen Besitzungen, welche Portugal in diesem Falle verbleiben würden, haben die Azorischen Inseln 200,000, und die Insel Madera 100,000 Weiße. Das Ausgabe-Budget für das laufende Jahr beläuft sich auf 8839 Millionen Rees (480 Rees sind = 18 Gr. 8 Pf. Preuß. Cour.) Die Einnahme von Portugal allein beträgt 7262 Millionen Rees, und es würde daher, wenn der Ertrag sämmtlicher Kolonien ausbliebe, ein Deficit von 1577 Millionen Rees seyn. Die öffentliche Schuld

beläuft sich auf 39,360 Millionen Rees. Die Landmacht soll aus 60 000 Mann regulairer Truppen bestehen; nach einem officiellen Berichte zählte sie indeß in Europa im vergangenen Jahre nur 21,000 Kombattanten, mit Ausnahme von 48 Miliz-Regimentern und einer Art Landsturm, die den Namen Ordenanza führt. Die Flotte besteht nur aus 4 Linienschiffen und 9 Fregatten.

Vermischte Nachrichten.

Während der letzten Seuche im Herbst 1821 kam ein Fremder in Barcelona an, den man für einen Türken, Armenier oder Renegaten hielt. Es war ein Kaufmann, der seit Jahren jeder Pest in der Türkei nachgezogen war und große Schätze gehäuft hatte. Sobald er hörte, daß die Pest in eine Stadt gekommen, so reiste er auf der Stelle dorthin, um, wie er sagte, bessere Geschäfte zu machen. Deutlicher ließ er sich nie aus. Jedermann wunderte sich, daß ein alter Mann sich täglich einem unvermeidlich scheinenden Tode aussetzte. Wenn er in einer von der Pest befallenen Stadt ankam, so wickelte er sich von Kopf zu Fuß in einen Teppich, der mit Theer bestrichen war, zog Handschuhe von schwarzem Leder an, bedeckte das Gesicht mit einer gläsernen Maske, und schritt auf Stelzen und mit einem Stocke, der eine scharfe eiserne Spitze hatte, in die Häuser, wo er alles nahm, was ihm behagte und den Leichen oft die Kleinodien vom Finger zog, ja nicht selten die mit dem Tode ringenden Pestkranken erdolchte, wenn ihr Schreien ihn an seinem Diebshandwerke hinderte. Kam er durch Zufall in Häuser, wo die Pest sich noch nicht gezeigt hatte, so gab er sich für einen Arzt aus, aber wehe denen, die ihm trauten! Er schaffte sie auf eine oder andere Art aus der Welt. Mit Schätzen beladen kehrte er nach Venedig zurück, wo er eine neue Gelegenheit abwartete, seine abscheuliche Industrie zu üben. Endlich erreichte ihn die Nemesis. Er hatte kaum gehört, daß in Barcelona die Pest ausgebrochen, als er dorthin eilte, und sein grausenden Gewerbe mit vielem Glück zu treiben anfing. Ein junger Franzose in Barcelona hatte seine Frau und zwei Kinder verloren, er selbst war angesteckt worden und rang mit dem Tode. Da kam jenes Ungeheuer und gab ihm in dem Augenblick den Todesstoß, als der Hauptmann R...., hereintrat, den Franzosen zu besuchen. Es entspann sich ein Kampf zwischen dem Armenier und dem Hauptmann, worin Ersterer zu Boden geworfen wurde; er bot die Börse für sein Leben, aber ein Säbelhieb endete die Tage dieses Scheusals; der Magistrat befahl, seine Gebeine in einen Winkel zu werfen, und seine Schätze unter die Armen auszutheilen.

Ein jüdischer Pasteetenbäcker war schon viele Jahre in der Nähe einer Janitscharen-Kaserne in Constantinopel säßhaft, als ein neuer Oberst mit seiner Orta dahin kam und sich über den Gestank des Oels beklagte, daß dieser Mensch gebrauchte; er ließ ihn ersuchen sich zu entfernen und versprach ihm sogar dafür eine kleine Entschädigung. Der Jude verwarf alle Vorschläge. Zwei Tage darauf erscheint geheimnißvoll ein anderer Jude bei dem Janitscharen-Obrist. „Ich will dir — sagt der Hebräer — Mittel und Wege zeigen, eine große Summe Geldes zu gewinnen, wenn du mir den dritten Theil davon versprichst." Der Obrist geht den Vorschlag ein. „Du wirst — fährt der Jude fort — ein Leichenbegängniß von meiner Nation vorbeiziehen sehen, du hältst es an, und weigerst dich, den Grund davon anzugeben. Man wird dir Geld bieten, du verlangst 50 000 Piaster; man wird Zeter! schreien, du bleibst dabei und man wird die Summe zahlen." Gesagt, gethan. Der Leichenzug kommt, der Obrist verfährt nach der Weisung des Juden und erhält, nach einiger Weigerung, 50,000 Piaster dargezählt. Am Abend erscheinen die Führer des Leichenzugs wieder vor dem Obrist, und sprechen: „Wir haben dir diesen Morgen 50,000 Piaster bezahlt damit du uns ziehen ließest; jetzt versprechen wir dir 100,000, wenn du uns sagen willst, wer dir gerathen hat, uns anzuhalten." Der Obrist, schwankend zwischen dieser lockenden Summe und seinem gegebenen Wort, erinnert sich unglücklicherweise an den armen jüdischen Pasteten-Bäcker und nennt diesen. Die Juden bezahlen ihm sofort die 100,000 Piaster und entfernen sich. Am andern Morgen ist der Pasteetenbäcker verschwunden. Nach Verlauf eines Monats kommt der Jude, der ihm den Rath ertheilt hatte, zu ihm und verlangt den ihm gebührenden dritten Theil. Der Obrist bezahlt und fragt dann aus Neugierde, was denn aus dem Pasteetenbäcker geworden sey? — „Ach! Herr! — antwortet der Jude — du hast ihn angegeben; am nämlichen Abend ist er in die unterirdischen Gewölbe unserer großen Synagoge vorgefordert worden, und dort hat man ihm, in Gegenwart der Häupter unserer Religion, lebendig die Haut abgezogen." — Was war denn das für ein Leichenzug, rief der Obrist? — Es war ein Jude, der zur muhamedanischen Religion übergegangen war, auf dem Todtenbette widerrufen hatte und zu dem Glauben seiner Väter zurückgekehrt war. Die ersten Rabbiner folgten seiner Leiche, und mit diesen hast du unterhandelt. Wäre es an den Tag gekommen, daß sie einen Bekenner des Islamismus von seinem Glauben abwendig gemacht, so mußten sie mit dem Leben büßen; deswegen bezahlten sie lieber alles, was man verlangte." —

Beylage.

Beylage zum 86sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 28sten Oktober 1822.

Todes-Anzeige.

Freitag den 25sten Oktober um 11 Uhr Vormittags starb nach einer fünftägigen Krankheit, an einer Brustentzündung meine sehr liebe Frau, in einem Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen; welches unter Verbittung der Beileidsbezeugungen seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst meldet, der Stadt-Wundarzt Schwarz.

Elbing, den 28sten Oktober 1822.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kassen des Kgl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene 3te Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht anberaumten Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventualiter die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Nitka, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Cassen gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden, keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätstens auf den 30sten April 1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheil von 220 Rthlr. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgericht wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Koppenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai f. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anstehenden Termin in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts entw der persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weitern Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwanigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsassen Peter Siebert-

schen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Ellerwald gelegene, auf 730 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten October 1822 und 18ten November 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hiedurch benachrichtigt, daß der hier ansäßige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborne Aschenheim in dem am 27sten August 1821. vor dem Königl. Stadtgericht zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. allhier gerichtlich verlautbarten Ehe- und Erbvertrage die Gütergemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Kalmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dem Publiko wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß in Stelle des jetzt in unser Collegium getretenen und dadurch verfassungsmäßig aus dem Curatorio der Sparkasse ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Buchner, der Kaufmann Herr Fr. Baumgart als einer der vier Curatoren der Spar-Kasse erwählt worden ist, und daß von heute ab die Quittungs-Bücher der Spar-Kasse, durch den Herrn Stadtrath Achenwall, Sattlermeister Herrn Zeising, Kaufmann Herrn C. Mnioch und Kaufmann Herrn Fr. Baumgart werden vollzogen werden.

Elbing, den 18ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorii ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangsrecht der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Uebereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Dienstboten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Dienstboten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir machen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kämmereikasse berichtigt werden muß.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Behufs der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, annoch mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Rtlr. zur Feuer Societäts-Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse

abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Fortschaffung des Kehrigts von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Mühlenthor ist ein anderweitiger Termin auf den 30sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Den 28. Oktbr. geht der Hirt vom Pfluglande in den Kuhwiesen ab.

Den 28. Oktbr. werden sämmtliche Hirten von den Weiden des Gem. Guts entlassen.

Elbing den 25 Oktbr. 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Donnerstag den 31sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr sollen dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage zufolge, in der Dorfschaft Streckfuß, 3 niederungsche Kühe, 1 Jährling, 1 schwarzer Wallach, und 2 große Haufen Kuh- und Pferdeheu öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden, und fordere ich Kauflustige auf, sich im Termine im Schulzenamte zu Streckfuß einzufinden. Elbing, den 20sten Oktober 1822. Böhm, V. C.

Donnerstag den 31sten Oktober c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königlichen Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neustädtischen Junkerstraße sub Nro. 654. belegenen Auctions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vorkommende Gegenstände sind: einige Taschen- und Hausuhren, Meubeln, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art; Kleidungsstücke, unter denen sich auch einige gute Frauenpelze befinden, Betten, Linnenzeug, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctionstage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky, V. C.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras Tricot, Ginghams seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracon, Bombassins Westenzeuge, Peinturfachen, Tülls Gaze, Musis, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Näpringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich künftigen Monat, den 7ten November c. Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause auf dem äußern Mühlendamm Nr. 1722, eine freiwillige Auction halten werde, wo folgende Sachen vorkommen werden, als: Wagen, Schlitten, Sielen, Sättel, Zäumen, Pflug, Eggen, einige Ketten, und mehrere Fuhrmanns-Sachen; wozu ich Kauflustige einlade. Witwe Grütz.

Montag den 28. d. M. Vormittag um 10 Uhr, sollen in Nr 1598. auf dem äußern Mühlendamm, zwei Arbeits-Pferde an den Meistbietenden verkauft werden; welches hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Montag den 28sten Oktbr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei J. H. Friedrich.

Montag den 28. Okt. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei J. Zimmermann.

Donnerstag den 31sten Oktbr. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 31sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Montag den 4ten Novbr. frisches Tonnenbier bei Speichert.

Mit schönen englischen Manufaktur-Waaren, welche ich so eben erhalten habe, und worunter sich auch echt roth türkisch garnes Bettzeug — in ganzen Stücken, mehrere Prozente billiger, als theilweise verkauft — befindet, empfiehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst. G. H. Levy,

lange Hinterstraße Nr. 271.

Frischer Steinkalk und frische Drontheimer Fettheeringe in ganzen, ½ und ¼ Tonnen sind zu haben im Speicher bei Pölcke.

Sehr gutes Porter in ¾. Stof-Bouteill. a 22½ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reis a 10 gr. Münze pr. ℔, so wie auch ächten Jamaica-Rum a fl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei

Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Guter eingelegter Lachs ist in kleinen Stücken zu haben bei der Wittwe Pohl am Wasser.

Vor dem Holländerthor ist gutes fettes Rindfleisch, nach Belieben in Vierteln oder halben Ochsen, billig zu haben bei Neumann, Stoffelmeister.

Recht gut Königsberger, wie auch Elbinger Bouteillen-Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Gehrmann, Blecha heiter.

Gute Neunaugen, das Stück 2 gr. Münze, sind zu haben Wasserstraße Nr. 548. bei

J. Gehrmann.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität feine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Ein Rogäl mit Schubkasten, und ein Schrank mit acht großen Schubkasten, beides in einen Gewürzkram passend, stehet billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Mehrere Mistbeet-Kasten, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt man in der Buchhandlung.

Einige Achtel gegrabene auch gesprengte große Bausteine stehen auf Weingrundforst zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achttausend, zur Probe gebrannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Boisschen Hofe in Wittenfelde zu melden.

Im Rosenberger Kreise ist eine große ländliche Brennerei mit einem bedeutenden fixirten Krugverlage zu verpachten; gleichfalls erfährt man dort die Verkaufsbedingungen eines adelichen Guts von circa 11 culmischen Hufen, incl. Wald und einer Bock-Windmühle. Nähere Nachricht ertheilt

Garg, in der Brückstraße.

Die Wohnung in dem Hause Nr. 1280. in der langen Niedergasse, welche bis jetzt Herr Bäckermeister Linde bewohnt, ist von Ostern ab zu vermiethen, auch wenn sich Liebhaber finden, das Haus zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen.

Rhode.

Ein hieselbst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenthor und der hohen Brücke belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, massives Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Schankwirthschaft geführt worden, steht aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melden bei der Besitzerin

Wittwe Schnittka.

In einer Provinzial-Stadt Westpreußens ist ein neu ausgebautes Haus mit 2 Stuben, einer Kammer, großem Boden, einem geräumigen Keller, zum Geschäfte für einen Gärber oder Färber eingerichtet, zu vermiethen; das Nähere ist zu erfahren bei der verwittweten Madame Ruhdel am alten Markt.

Sollte ein Milchhändler geneigt seyn, die Milch von 4 bis 5 niederungschen Kühen, dicht bei der Stadt, unter billigen Bedingungen täglich abzunehmen, so erfährt derselbe den Eigenthümer bei Madame Büttner, in der ersten Niedergasse.

§ Ich sage Ein. geehrten Publikum, besonders meinen resp. Gästen, die mich so oft im Torborgschen Garten mit ihrer Gegenwart beehrt haben, meinen herzlichsten Dank, und zeige hiemit an, daß ich von Morgen ab, als den 26. Oktober c. meine Gastwirthschaft in meinem neuen Lokal fortsetzen werde, welches sich befindet: vor dem Königsbergerthor in dem Garten des Herrn Stadtrath Benj. Silber, wo ich ganz ergebenst um geneigten Besuch bitte und verspreche nach wie vor für prompte auch reelle Bedienung Sorge zu tragen. Elbing, den 25. Oktbr. 1822. Carl Egner.

Meinen Handlungsdiener Carl Lehmann aus D. Eylau gebürtig, habe ich aus wichtigen Gründen seiner Condition entlassen; ich warne daher einen jeden, demselben nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, indem ich für nichts aufkomme. Elbing, den 24. Okt. 1822. J. Schiplick.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 87. Elbing, Donnerstag den 31sten Oktober 1822.

Berlin, den 26 Oktober.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Verona, den 16. Okt.

Am 4ten Okt. c. Morgens verließen Se. Majestät Neuchatel, geruheten auf dem Landhause des Grafen Pourtalès, Lalance, noch ein Dejeuner einzunehmen und trafen gegen Abend in Lausanne ein, wo Höchstdieselben übernachteten und am andern Morgen von der Terrasse die Aussicht auf den Genfer See, und demnächst die Kathedral-Kirche in Augenschein zu nehmen geruheten. Se. Maj. speisten zu Vevay zu Mittag und trafen Abends in St. Maurice ein, wo Höchstdieselben noch die, auf dem Berge gelegene Einsiedelei erstiegen und darauf die Kirche der Augustiner besuchten. Am 6. Okt. übernachteten Se. M. in Turtmann, fuhren am 7ten bis Brigg, wo Höchst dieselben frühstückten und darauf die Fahrt über den Simplon begannen. Um halb 4 Uhr hatten Se. M. den höchsten Punkt der Straße erreicht, und trafen ½5 Uhr im Dorfe Simplon ein, wo Höchstdieselben übernachteten. Am 8. Okt. Morgens setzten Se. M. die Herabfahrt vom Simplon fort, betraten bei Iselle das Piemontesische Gebiet und langten gleich nach 1 Uhr in Baveno an. Von hier aus bestiegen Se. M. eine Gondel, besuchten die Boromeischen Inseln, auf welchen Höchstdieselben von dem Besitzer derselben, dem Grafen Boromée, herumgeführt wurden, und kehrten demnächst nach Baveno zurück. Am 9. Okt. fuhren Se. Maj. nach Sesto-Calende, wo Höchstdieselben den Ticino passirten, das Mailändische Gebiet betraten und um 3 Uhr Nachmittags in Mailand eintrafen.

Am folgenden Morgen empfingen Se. Maj. den Besuch des Vice-Königs, Erzherzogs Rayner, so wie den Militair- und Civil-Gouverneur des Königreichs, erwiederten darauf den Besuch Sr. Kaiserl. Hoh., speisten bei Höchstdemselben zu Mittag und besahen demnächst an diesem und den folgenden Tagen, die sämmtlichen Merkwürdigkeiten der Stadt. Am 14. Oktbr. verließen Höchstdieselben Mailand, speisten in Bergamo zu Mittag und setzten, nach Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt, Höchstihre Reise nach Brescia fort. Nachdem Se. Maj. auch hier am 15. Okt. Morgens das Sehenswürdigste in Augenschein genommen hatten, setzten Höchstdieselben Ihre Reise fort und trafen um 2½ Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn, in Begleitung des Erzherzogs Rayner, welcher Sie eingeholt hatte, in Verona, fast zu gleicher Zeit mit des Kaisers von Oesterreich Maj., ein.

Die Garnison war in Spalier aufgestellt, die Kanonen wurden während des Einzugs gelöst und die Häuser waren mit Teppichen behangen. Gleich nach der Ankunft statteten des Kaisers von Oesterreich Maj., so wie der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena, Sr. Maj. dem Könige, einen Besuch ab, welchen Höchstdieselben erwiederten und zugleich der Erzherzogin Maria Louise von Parma

einen Besuch machten. Am 16. Mittags trafen auch des Kaisers von Rußland Maj. hier ein. Se. Maj. der König statteten Höchstdemselben einen Besuch in Seiner Wohnung ab, speisten mit Höchstdemselben bei des Kaisers von Oesterreich Maj. en famille, und empfingen Nachmittags den Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Se. Maj. haben sich während der ganzen Reise im erwünschten Wohlseyn befunden, und erfreuen Sich auch jetzt einer guten Gesundheit.

Se. Königl. Majest. haben den Justitiarius Bräuer, zum Kreis-Justizrath des Rothenburger Kreises der Ober-Lausitz Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben dem Diakonus Schulz zu Rauen und dem Prediger Seemann zu Hiddenhausen das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Christian Adolph Danner in Halberstadt, ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnorts in Mühlhausen, bestellt worden.

Am 21sten d. M. fand im großen Hörsaale des K. Universitäts-Gebäudes, die statutenmäßige Uebergabe des Rectorates statt. Hr. Prof. Wilken, als zeitheriger Rektor, eröffnete die Handlung mit einer lateinischen Rede, in welcher er von den wichtigsten, die Universität betroffen habenden Ereignissen des verflossenen Universitäts-Jahres Nachricht gab. (Es sind in demselben 724 Studirende immatrikulirt worden, von welchen sich 129 zur theologischen, 317 zur juristischen, 175 zur medizinischen und 103 zur philosophischen Fakultät bekannten.) Hierauf übergab der Hr. Prof. Wilken die Urkunden der Universität, das Album und die Insignien des Rektorates, seinem Nachfolger, dem Hrn. Prof. v. Raumer, welcher die Feierlichkeit mit einer lateinischen Rede schloß.

Königsberg i. Pr., d. 20. Okt.

Die Rendanten des Haupt-Gränz-Zoll-Amtes in Soldau, Fischer und Pawlikowski, sind durch das Erkenntniß des Königl. Tribunals von Ostpreußen de publ. den 23. Septbr. c., wegen vorsätzlicher Verletzung ihrer Amtspflichten, verbotener Annahme von Geschenken, Ausstellung falscher Waaren-Exportations-Atteste und Verkürzung der Staatsgefälle, ihrer Aemter resp. als erster und zweiter Rendant entsetzt, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig und des Rechtes, das Preußische National-Abzeichen zu tragen, verlustig erklärt; auch zum Ersatz des gemachten Schadens, und im Unvermögensfalle zur Detention in einer öffentlichen Arbeits-Anstalt, der Fischer außerdem zu 5793 Rthlr. 47 Gr. 6 Pf. Geldstrafe, oder im Unvermögensfalle zu 1½jährigem Festungs-Arrest; der Pawlikowski aber, zu 5763 Rthlr. 47 Gr. 6 Pf. Geldstrafe, oder im Unvermögensfalle zu 2½jährigem Festungs-Arrest; endlich noch ein jeder zu einem dreijährigen Festungs-Arrest verurtheilt.

Breslau, den 19. Oktbr.

J. K. H. die Prinzeßin Louise von Preußen, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Radziwill ist nebst Gemahl und Familie, gestern von Fürstenstein hier eingetroffen. — Zur Feier des Leipziger Schlachttages, ward gestern die neue eiserne Königsbrücke von einer Magistrats-Deputation eröffnet. Sie war mit Laubwerk festlich geschmückt; die gestrige große Militair-Parade marschirte unter fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zuerst darüber.

Elberfeld, den 17. Oktober.

Die Fabrikation in gewebten, besonders in halbseidenen Stoffen, hat fortwährend guten Fortgang. — In ganz seidenen findet jedoch einige Stockung statt, da die theuere Seide, deren Sinken im Preise man erwartet, die Fabrikation geringer macht, besonders weil die Fabrik-Besitzer nicht geneigt sind, noch seyn können, ihr Lager mit Fabrikaten, aus theuren Urstoffen gefertiget, zu füllen. — Die Elberfelder Seidenwaaren erfreuten sich auf der Frankfurter a. M. Messe, eines guten Absatzes, der für die Baumwollen-Zeuge auch nicht unbedeutend war. — Die in allen Theilen Deutschlands gesegnete Wein-Erndte mag wohl viel zu dem guten Absatze auf der Messe beigetragen haben. — Die freiwilligen Unterschriften für den Kirchenbau der evangelischen Gemeinde in Unterbarmen hatten, dem Beispiel der begüterten Bürger nachahmend, auch bei den minder begüterten Bewohnern den besten Fortgang. — Die Summe der bis jetzt unterzeichneten freiwilligen Gaben beträgt beinahe 7000 Rtlr. Bergisch. — Die kaum 10 Monate bestehende Sparkasse, hat noch bei jeder Sitzung der Verwaltung derselben, immer mehr oder minder Einnahme, und bis jetzt bereits die Summe von 28,734 Rtlr. 9 Sgr. zur Aufbewahrung erhalten; eine Summe, die sonst rentlos lag, und nun ihren Besitzern Zinsen trägt.

Eupen (Reg. Bez. Aachen), 6. Okt.

Nachdem des Königs Majestät allergnädigst geruht hatten, dem Ackerknechte, Johann Leonhard Nyssen zu Lontzen, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Kl. dafür zu verleihen, daß er bei einer Wasserfluth, mit Gefahr des Lebens, seinen Brodtherrn von dem ihm drohenden Tode errettet hatte, ist diesem treuen Knechte

jene Auszeichnung, im Namen Sr. Maj., durch den Kreis-Landrathe von Scheibler, am 22. v. M. in der Kirche zu Lontzen, nach beendigtem Gottesdienste und in Gegenwart der versammelten Dorfgemeinde, übergeben worden, welche der Landrath, in einer kurzen Rede, sowohl zur Nachahmung der Treue, des Muths und der Entschlossenheit des Nyssen, als zur Dankbarkeit gegen unsern allverehrten Landesvater ermahnte, bei dem eine verdienstliche Handlung seiner getreuen Unterthanen nie unbemerkt noch unbelohnt bleibt. Sichtbar war die Freude aller Anwesenden, über die ihrem Mitbürger gewordene ehrenvolle Auszeichnung; so wie der Eindruck, den die feierliche Uebergabe derselben auf die Versammlung gemacht hatte.

Frankfurt a. d. O., den 16. Oktbr.

Die hiesige Stadt gewinnt in jedem Jahre mehr an Verschönerung, theils durch das Entstehen neuer, oder die Instandsetzung alter Gebäude, theils und hauptsächlich durch neue öffentliche Anlagen, denen die städtische Behörde eine lobenswerthe Aufmerksamkeit widmet. Unter andern ist durch das Abbrechen der beiden alten Wachtthürme und ihrer Vorwerke am inneren Lebuser Thore, eine bequeme und regelmäßige Verbindung der eigentlichen Stadt mit der hier angrenzenden sogenannten Lebuser Vorstadt gewonnen, Straße u. Bürgersteig sind sehr ansehnlich verbreitet worden, und indem zu beiden Seiten des Stadtgrabens Granit Pfeiler angebracht werden sollen, wird diese Anlage der Stadt unstreitig zur Verschönerung gereichen.

Würzburg, den 1. Oktbr.

Zu Oberzell legten heute die Herren König und Bauer, vor einer zahlreichen Versammlung, eine Probe mit der von ihnen erfundenen Drucker-Presse ab. Die Abdrücke, deren diese Maschine Ein Tausend und achtzig in einer Stunde liefert, sind durchaus rein und vollkommen gleich. Die Erfinder haben bereits i. J. 1814 in London eine Maschine für das Institut der Zeitung „the Times" gebaut, die aber von der hier vollendeten an Vollkommenheit weit übertroffen wird. Das Gewicht der gegenwärtigen beträgt gegen 120 Centner.

Vom Main, den 18. Oktober.

Von Seiten des östreichischen Hofes soll eine Circular-Note an alle Regierungen des deutschen Bundes erlassen worden seyn, worin die beruhigende Zusicherung ertheilt wird, daß die Verhandlungen des Congresses zu Verona keine Beziehung auf Deutschland haben werden.

Zu Frankfurt a. M. sind alle Papiere von neuem im Steigen und die östreichischen Effekten, vornämlich die Metalliques, sind zu einer Höhe von 81 hinaufgegangen, die man vor einigen Monaten kaum für möglich gehalten hätte. Merkwürdig ist es, daß zu gleicher Zeit die spanischen Papiere, insbesondere die alten von dem in Holland durch das Haus Hope negoziirten Anlehn herrührenden ungemein in die Höhe gegangen sind (bis 77). Beim Handelsstande herrscht großes Zutrauen zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa, und die Nachrichten aus Wien scheinen darauf hinzudeuten, daß man dort keine Erschütterung dieses Glaubens durch die Verhandlungen des Congresses in Verona erwartet.

Die Posteinrichtungen in Deutschland haben sich seit Kurzem dergestalt vervollkommnet, daß die ordinaire Brief-Post gegenwärtig zwischen St. Petersburg und Paris in 17 Tagen den Weg zurücklegt, während sonst Couriere 23 Tage zu dieser Reise nöthig hatten.

Paris, vom 16. Oktober.

Der Preußische Gesandte, Graf von der Golz, ist am 13ten früh mit Tode abgegangen, welches vorgestern Sr. Maj. angezeigt wurde. Gestern fand die feierliche Beerdigung statt. Zuerst wurde die Leiche nach der evangelischen Kirche, die schwarz ausgeschlagen und mit dem Wappen des Verstorbenen verziert war, in der Straße Billettes und dann nach dem Kirchhof des Paters Lachaise gebracht. Vor dem Leichenwagen fuhr eine Trauerkutsche mit den beiden evangelischen Geistlichen, die den Stern der Ehrenlegion hatten. Dann kam das Schlachtpferd, und dann von Bedienten getragen die 11 Orden des Verstorbenen, darauf das Gefolge, zu dem das diplomatische Corps gehörte. Militair bemerkte man nicht.

Der neue spanische Gesandte hat heute Audienz erhalten; er trug die Uniform der spanischen Milizen.

Eine Stunde vor seinem Tode schrieb der Obrist-Lieutenant Caron noch zwei Briefe, den einen an seine Frau, den andern an seinen Vertheidiger, Hrn. Lichtenberger. Hier sind beide:

„Mein theures Weib! Heute verläßt Dich Dein Freund, und erst jenseits wird er Dich wiedersehen. O Weib meines Herzens! Wie tief verwundet mich diese Trennung! Sorge für meinen armen Alfred, erhalte Dich ihm, gieb Dich nicht der Verzweiflung hin, denn Dein Kind bedarf noch Deiner mütterlichen Pflege. Ich kann ihm nicht mehr Vater seyn; bevor die Sonne dieses Tages sich neigt, habe ich aufgehört zu leben. Deine zwei letzten Briefe nehme ich mit mir in mein Grab; sie werden auf meinem Herzen ruhen. Lebe wohl, mein theures Weib! ich grüße Dich und mein unglückliches Kind von ganzer Seele."

Herrn Lichtenberger, Advokat zu Strasburg.

Mein lieber Vertheidiger und letzter Freund! Ich habe Ihr Lebewohl empfangen. Empfangen Sie hier das meinige und meinen letzten Dank. Fassen Sie sich — ich weiß zu sterben. Wenn Sie mein unglückliches Weib sehen, so sagen Sie ihr, daß sie und mein Kind mein letzter Gedanke sind. Ich bitte Sie, meine Effecten zur Hand zu nehmen und sie meiner Frau zu senden. Verwenden Sie sich auch, daß man mir meinen rückständigen Gehalt bezahle; er wird zur Bezahlung meiner kleinen Schulden, die ich hier habe, verwendet werden. Man verbietet Ihnen mich noch einmal zu sehen; aber mir kann man nicht verbieten, Sie zu lieben. Empfangen Sie meinen letzten Gruß!

Caron.

Türkische Grenze, vom 8. Oktober.

Man schreibt aus Konstantinopel; „Zu dem Ferman, der die Einlieferung des Gold- und Silbergeschirrs gegen Scheine befiehlt, ist auch die Einlösung aller Münzsorten gekommen. Es sollen noch leichtere Münzen dafür in Umlauf gesetzt werden. Die Verlegenheit der Pforte wächst mit jedem Tag, und ob wir gleich Ruhe genießen, so fürchtet man doch eine nahe Krisis. Die Pforte hat seit dem 22sten d. offizielle Anzeige erhalten, daß die Griechen bereits die Stadt und den Hafen von Korinth wieder besetzt haben, obgleich die Citadelle noch im Besitz der Türken war. Nach allen Berichten ist Morea ein Grab für die Türken geworden. Sind die Vorgänge auf Morea schon einer ernsten Erwägung werth, so sind die mittelst Tataren aus Mesopotamien und Armenien an die Pforte gelangten Berichte noch niederschlagender. Am 12. Sept., so lauten die Berichte, sind die Türken bei Trebizonde, 50,000 Mann stark, aufs Haupt geschlagen worden, und die Perser rückten hierauf in Trebizonde ein (?). Ganz Mesopotamien und der größte Theil von Türkisch-Armenien sind bereits von den Persern erobert und eine persische Armee rückt unaufhaltsam in Natolien vor. Die meisten Ortschaften in Armenien längs dem schwarzen Meere sind in Aufstand. Wenn es der Pforte nicht gelingt mit Persien Frieden zu schließen, so können die Folgen sehr wichtig seyn.

Da die Türken keine Shawls mehr tragen dürfen, so sind die schönsten Shawls für 100 Piaster zu kaufen. Die Griechen, die sich noch in der Hauptstadt befanden, flüchten sich nach allen Seiten, und am 20. Sept. wurden viele griechische Wohnungen in Konstantinopel muthwillig angezündet.

Briefe aus Bitoglia vom 18. September melden: General Normann ist, vereint mit Bozzaris und 4000 Sulioten bei den Fünf-Brunnen, 6 Stunden von Janina, eingetroffen, und dringt von dieser Seite gegen Larissa vor. Janina wäre bereitn in seiner Gewalt, allein die Pest verhindert die Besitznahme. Die Sache der Griechen steht trefflich. — Der Inhalt dieses Briefs wird durch Flüchtlinge, die jene Gegend vor 22 Tagen verlassen haben, vollkommen bestätigt. (Die Nachricht von der Uebergabe von Suli, welche über Triest nach Augsburg gelangte, scheint demnach grundlos; aber über See können wir von Suli eher Berichte erhalten.) Spätere Briefe aus Triest versichern, die auf Cefalonia angekommenen Flüchtlinge seyen aus der Gegend von Arta gekommen, bloß um der Pest auszuweichen.

Nach dem Spectateur oriental hätten die Türken aus Hunger den Rückzug aus Morea antreten müssen. Man sieht, daß der Divan die Kunst, Unglücksfälle zu bemänteln, den Europäern abgelernt hat.

Churschid-Pascha erläßt jetzt, nachdem er sieht, wohin die grausamen Maaßregeln führten, Befehle über Befehle, daß die Christen geschont werden sollen, allein es ist zu spät. Wer von den Griechen Geld hatte, ist auf der Flucht, die andern ergriffen die Waffen. Thessalien, Livadien, Morea ꝛc. zahlen keine Abgaben mehr.

Die letzten Odessaer Briefe bringen die Nachricht, daß Selim Pascha mit 15,000 Mann zu den Persern übergegangen ist, und daß gleich darauf mehrere sehr hitzige Gefechte vorgefallen sind, worin die Türken eine völlige Niederlage erlitten und ihre ganze Artillerie eingebüßt haben.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 25. Octbr. 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½	74¼
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	67	—
Neumärk. dito - Juli 1813	67¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	101¾	101½
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	99½
Danziger dito dito in Rtlr.	31	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	79¼	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75	74½
Ostpreußische . . . dito	79½	79
Pommersche . . . dito	98¾	98¼
Chur- und Neumärkische dito	—	100
Schlesische . . . . dito	—	—
Pommersche Domainen . dito	98¼	98
Märkische dito . dito	98¼	98
Ostpreußische dito . dito	95½	95¼
Preuß. Englische Anleihe C. 6¼ Rtl.	92½	92¼

Beylage.

Beylage zum 87sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 31sten Oktober 1822.

Meine vormalige Equipage.

Wenn so ein Wagen durch die Straßen rasselt,
Daß alles prasselt,
Und Räderdonner in die Ohren klingt,
Seufzt Mancher wohl, der auf die Seite springt,
Mit einer Stirne voller Doppelfalten:
Ach! könnt'st Du Dir auch Equipage halten!

Und doch, wer's kann,
Ist selten der zufriedne Mann.
Ja, dürftet Ihr so manchen Herrn im Wagen
Nur aufs Gewissen fragen,
Er würd' Euch unumwunden sagen:
Wohl dem, der heitern Sinn's zu Fuße geht!
Fährt unser einer auch mit Vieren,
Doch selten gut es um die Laune steht,
Oft fährt man Grillen nur spazieren.

Da lob ich doch die Equipage mir,
Die ich — 's ist freilich lange her — gehalten.
War sie gleich nicht von großer Zier,
Thät ich doch drin Hans ohne Sorge walten.
Das blaue Aug' zum Himmelszelt empor,
Pocht' auch nicht eine Grill' ans Herzensthor.
Als Jockei ging die Liebe mir zur Seite,
Die Vorsicht gab mir freundlich das Geleite;
Als Läufer schwebte mir die Freude vor.
Mein Kutscher ließ zugleich als Pferd sich brauchen.
Bequem konnt' ich mein Milch-Cigarrchen schmauchen.
Kein Holperweg erpreßt' mir ach! und weh!
Denn überall kutschirt' ich auf Chaussee.
Halblaut durft' ich den kleinsten Wunsch nur hauchen,
Und Augenblicks der freundlichste Jockei,
Die Liebe stand am Kutschenschlage,
Aushorchend mich mit Wort und Frage:
Was wohl zu meinen Diensten sey.
Mocht' ich auch noch so sehr ihn hudeln,
Wußt' er mich doch in Schlaf zu nudeln
Durch manche süße Melodei.
Und — solche Diener laßt Euch malen —
Nichts durft' ich Läufer, Kutscher und Jockei bezahlen.

Mich rechnete man sich zur Zier,
Und Jedes diente par honneur bei mir.
Ein König im Gebiet der Herzen,
Sah leuchten ich, wo ich nur fuhr,
All überall der Hoffnung goldne Kerzen,
Sang: gaudeamus igitur;
Nur — daß ich keine Lügen sage —
In einer etwas andern Sprache.
Auch war mein' Equipag' in aller Herren Landen
Von Gleit- und Pflasterzoll, wie von Chausseegeld frei,
Und nie hat ein Gensd'arm der Polizei
Nach meinem Paß zu sehn, sich unterstanden.
Wo ich nur hielt, ward ich gern aufgenommen,
In jeder Herberg' hieß man freundlich mich willkommen —
Und Zeche, Trink- und Schmiergeld war zum Ueberfluß
Bezahlt mit einem — Kuß.

Daß ich ein armer Teufel bin,
Stets war — und auch wohl bleiben werde,
Bis mich einst deckt ein Häuflein Erde,
Will mir oft gar nicht in den Sinn.
Doch, desto mehr — ich mags wohl sagen, —
Werd' ich mich stets des Glücks erfreun,
Daß ich mir einst hielt Pferd' und Wagen. —
„Und warum blieben sie nicht Dein? —
„Kannst Du sie wieder nie bekommen?"
Nein — nein — und nochmals nein —
Es hat die allgewaltigste der Fei'n —
Die Zeit — die Equipage mir genommen.
Und — wie kein Leid — giebt auch kein Glück
Die Unerbittliche zurück. —
Bedarfs nun noch, Euch im Vertraun zu sagen:
Mein' Equipage war — — der Kinderwagen.

Anklänge.

Das Leben wär ein Traum? — dann weckt im Lebenslauf
Die Hand des Schicksals uns fürwahr oft unsanft auf;
Der Traum entflieht — drum sorgt, daß beim Erwachen
Euch nicht die Freunde fliehn, nicht Feinde Euch verfluchen.

Wer hat im Leben wohl
Den allgemeinsten Werth?
„Der Hohes stets von sich,
Von Andern nichts begehrt."

PUBLICANDA.

Die Königl. Polnische Regierung hat sich bereit erklärt, die von dem ehemaligen neuostpreuß. Bürgermeister zu Kikol, Seidler, als Kämmerei-Kassen-Rendanten, mit einer Seehandlungs-Obligation über 100 Rtlr., und die von dem ehemaligen neuostpreuß. Polizei-Bürgermeister zu Mlawa, Sauf, mit einem Pfandbriefe über 100 Rtlr. bestellte Cautionen der Königl. Preuß. Regierung in dem Falle auszuliefern, daß die Eigenthümer in den diesseitigen Staaten ihren Wohnsitz haben. — Der ꝛc. Seidler und falls derselbe schon verstorben seyn sollte, dessen Erben, imgleichen die Erben des, eingegangenen Nachrichten zufolge, bereits verstorbenen ꝛc. Sauf, werden daher, insofern sie Königl. Preuß. Unterthanen sind, hiermit veranlaßt, ihren gegenwärtigen Wohnort unter Beifügung beglaubter Atteste über die Identität der Person und beziehlich über ihre Eigenschaft als Erben, dem unterzeichneten Ministerio anzuzeigen, welches sodann zu dem Zwecke für sie die Herausgabe der gedachten Cautionen zu ermitteln, die weitere Einleitungen treffen wird.

Berlin, den 28sten Septbr. 1822.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
(gez.) Lottum.

Nach einer Benachrichtigung des Magistrats zu Löwe, wird der um Martini oder den 11ten Novbr. einfallende Jahrmarkt, allererst Montag den 18ten Novbr., der Vieh- und Pferdemarkt aber Freytag den 15. Novbr. statt haben, wovon das hiebei interessirende Publikum hiedurch benachrichtigt wird.

Elbing den 29. Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es ist Sonntag den 27sten d. Mts. Abends ein Pferd auf dem alten Markt allhier ohne Zaum, herrnlos aufgegriffen und vorläufig in Fütterung gegeben worden. Der rechtmäßige Besitzer desselben wird aufgefordert, zur Rücknahme dieses Pferds gegen Beweisführung des Besitzrechts, und Erstattung der Kosten sich auf dem Polizei-Geschäftshause zu melden.

Elbing, den 29ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts, wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der Handlung Groß & Compagnie Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, derselben nichts das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Handlung Groß & Compagnie etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Sachen und Gelder aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 26sten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Jacob und Christina Wölkeschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der Sternschanze gelegene, auf 80 Rtl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der verwittwet gewesenen Siegmund jetzt verehelichte Michael Barwich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rtlr. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfä-

higen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die etwanigen Erben des angeblich in Friedrichsbruch, Amts Unislaw verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Gutsbesitzer Kobligkschen Erben gehörige sub Litt. B. XXXII. eine Viertel-Meile von Elbing belegene Gut Dambitzen, zu welchem mit Einschluß des Waldes und der Hof- und Baustelle 28 Hufen 1 Morgen 134 Quadratruthen Land gehören und welches auf 34813 Rtlr. 11 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten Januar, den 17ten März und 17ten Mai 1823, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden wird; zugleich werden hiemit die unbekannten Prätendenten edictaliter unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das qu. Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 18. September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die den Florentina und Johann Dennertschen Erben gehörige sub Litt. D. Nr. III. b. 34. auf Zeyer-Niedercampen gelegene Baustelle und das dazu gehörige Land, bestehend aus 7 Morgen 48 Quadrat-Ruthen, welches letztere auf 220 Rtlr. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich versteigert werden, wobei wir zugleich bemerken, daß die zum Wiederaufbau des Grundstücks bestimmten Brandtgelder nach der Angabe der hiesigen Königlichen Intendantur 727 Rtl. 70 gr., nach der Behauptung der Grundbesitzer aber 1152 Rtl. 70 gr. betragen und also 425 Rtl. streitig sind, daß aber der gesammte Betrag der auszumittelnden Brandgelder dem Meistbietenden gegen Verpflichtung des Aufbaues der abgebrannten Gebäude mit zugeschlagen werden wird. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten Septbr. c., den 21ten Octbr. c., und den 25sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzeuge, Petinetsachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Näpringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u.

dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Montag den 4ten November wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Siese, Wittwe.

Donnerstag den 7ten Novbr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich.

Donnerstag den 7ten Novbr. frisches Tonnenbier bei Speichert.

Vorzüglich guter saurer Kumst, wie auch eingelegte Neunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721 bei

Jakob Hamm jun.

Frischer Steinkalk und frische Drontheimer Fettheeringe in ganzen, ½. und ⅛. Tonnen sind zu haben im Speicher bei Pölcke.

Sehr gutes Porter in ¼ Stof-Bouteill. a 22½ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reis a 10 gr. Münze pr. ℔., so wie auch ächten Jamaica-Rum a fl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei

Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Mehrere Mistbeet-Kasten, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt man in der Buchhandlung.

Einige Achtel gegrabene auch gesprengte große Bausteine stehen auf Weingrundforst zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achttausend, zur Probe gebrannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Boisschen Hofe in Wittenfelde zu melden.

Ein hieselbst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenthor und der hohen Brücke belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, massives Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Schankwirthschaft geführt worden, auch noch Utensilien zur Branntweindestillation vorhanden sind, steht aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melden bei der Besitzerin

Wittwe Schnittka.

Die Wohnung in dem Hause Nr. 1280. in der langen Niedergasse, welche bis jetzt Herr Bäckermeister Linde bewohnt, ist von Ostern ab zu vermiethen, auch wenn sich Liebhaber finden, das Haus zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen. Rhode.

Im Rosenberger Kreise ist eine große ländliche Brennerei mit einem bedeutenden fixirten Krugverlage zu verpachten; gleichfalls erfährt man dort die Verkaufsbedingungen eines adelichen Guts von circa 11 culmischen Hufen, incl. Wald und einer Bock-Windmühle. Nähere Nachricht ertheilt

Garg in der Brückstraße.

In der Töpferstraße Nr. 915. ist eine Stube sogleich zu beziehen, wie auch ein guter eiserner Ofen zu verkaufen bei Filler am Wasser.

Es wird ein Bursche in einer Branntweins-Destillation gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Unsern hochgeschätzten Gästen, sowohl Herren als Damen, die uns seit der Entstehung des Gasthauses in Vogelsang mit Ihrer Gegenwart so oft beehrt haben, statten wir unsern innigsten Dank ab, und zeigen zugleich einem resp. Publicum zugleich an, dass wir unsere Gastwirthschaft vom 1. Nov. an, in den beliebten ehemaligen Torborgschen Garten antreten, und auch hiemit ganz ergebenst bitten, uns ferner hin gütigst zu besuchen, da wir für für prompte und reelle Aufwartung stets Sorge tragen werden; auch werden für den Winter die Gastwirthschaft in Kl. Teichhoff noch beibehalten. Schilka.

Ein silberner Eßlöffel gezeichnet J. G. K. 1790. ist den 28. d. M. diebischer Weise entwendet worden. Wer ihn in der Buchhandlung abgiebt, erhält unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Ein Paß und einen Dienstschein hat der Gottfr. Kolmsee in der Stadt verloren. Der ehrliche Finder wolle solches in der Buchhandlung gegen ein Douceur abzugeben.

Meinen Handlungsdiener Carl Lehmann aus D. Eylau gebürtig, habe ich aus wichtigen Gründen seiner Condition entlassen; ich warne daher einen jeden, demselben nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, indem ich für nichts aufkomme. Elbing, den 24. Okt. 1822. J. Schiplick.

Es ist Montag den 21. Octbr. im Englischen Hause, bei der musikalischen Abendunterhaltung, ein neuer Hut mit weiss seidenem Einfutter vertauscht worden; der Eigenthümer bittet, den Hut gegen den Seinigen in der Buchhandlung abzuholen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 88. Elbing, Montag den 4ten November 1822.

Berlin, den 29 Oktober.

Se. Maj. der König haben dem Hof-Staats-Secretair des Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, Wilsky, den Character als Hofrath beizulegen, und das desfallsige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Auf Anordnung des Fürsten Staatskanzlers wird das Archivwesen in den verschiedenen Preußischen Provinzen neu geordnet, wodurch zugleich die Archive als wissenschaftliche Quellen der vaterländischen Geschichte und Alterthümer zugänglich gemacht werden. In Westphalen sind die Städte Münster, Paderborn, Arnsberg und Hörter zu Archiv-Orten bestimmt und Beamte zur Aufsicht angestellt. Die überaus wichtige Kindlingersche Urkunden-Sammlung ist bereits auf Kosten des Staats angeschafft worden.

Vom Main, den 20. Oktober.

Zu Felsberg (Kurhessen) stürzten zwei scheu gewordene Pferde in eine Gasse, die voller aus der Schule zurückkehrender Kinder war. Um großes Unglück zu verhüten, warf sich der arme Ackerbürger Schaumburg zwischen die Pferde, hielt sie auch einen Augenblick auf, wurde aber bald fortgerissen, mit den Beinen in Seile verwickelt, niedergeworfen mit dem Gesicht zu Boden; so wurde er auf eine wahrhaft schauderhafte Weise, daß der Kopf bald rechts bald links an die Steine prallte, über das Pflaster geschleift. Der Unglückliche starb noch denselben Abend und hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder, welche der Pastor Doctor von Gehren dem Erbarmen solcher Menschenfreunde empfiehlt, denen es ein schmerzliches Gefühl erregt einen Mann, der um andere zu retten, die eigene Gefahr verachtet, eine Todesart sterben zu sehen, wie sie etwa heutiges Tages nur die Türken an den Griechen vollziehen.

Ein kleiner Nachen, der am 6. Oktober Vormittags bei einem Sturme von Romanshorn in der Schweiz nach Friedrichshafen steuerte, schlug um, und 16 Menschen, größtentheils mit Geld wohl versehene Viehhändler, nebst acht Metzgerbunden, wurden eine Beute der Wellen. Dreißig Kinder sind durch dieses Unglück vaterlos geworden.

Der für die Griechen so äußerst thätige Commerzienrath Hoffmann will nun die Einschiffung eines Corps Deutscher mit zwei Kanonen nach dem Peloponnes besorgen. Man giebt die Anzahl Briefe, die von ihm in diesem Geschäft expedirt worden sind, auf mehr als 50,000 an. Die Zahl der Personen, welche sich gemeldet haben, um für die Sache der Griechen zu fechten, beläuft sich auf nicht weniger als 10,000. In der Wahl der Individuen hat Hr. Hoffmann große Vorsicht beobachtet und sowohl auf körperliche Tüchtigkeit, als gute Sitten gesehen. Mehrere, die bereits angenommen waren und in dieser Hinsicht den Erwartungen nicht entsprachen, erhielten ohne weiteres wieder ihre Entlassung. An Geldbeiträgen ist bereits die Summe von 30,000 Gulden unterzeichnet.

Paris, den 19. Oktober.

Die Handelskammer zu Metz hat bei der Regierung auf die Stiftung einer großen Europäischen Handels-

Messe daselbst, angetragen, in der Hoffnung, daß die Süd-Deutschen die Besuchung dieser Messe vortheilhafter, als die der Frankfurter und Leipziger finden, und ihre Regierungen in dieser Hinsicht vielleicht ein Uebriges, zu Gunsten des Französischen Waaren-Absatzes, thun werden.

Die Urgelsche Staats-Zeitung enthält eine Verordnung der Regentschaft, welche die Handels-Verhältnisse mit Frankreich auf den Fuß wie vor der Königl. Annahme der Spanischen Verfassung herstellt, nebst beigefügtem Zoll-Tarif.

Kolmar, den 15. Oktober.

Wie man versichert, haben die vorgeschlagenen Maaßregeln gegen die Einführung der Erzeugnisse unseres Bodens und des Französischen Gewerb-Fleißes in die Schweiz, die Zustimmung der großen Raths Versammlungen der Kantone Basel, Zürich, nicht erhalten. — Die Schweizer kaufen im Elsaß vielen Wein auf; seit der diesjährigen Weinlese sind von hier an 20000 Maaß dorthin ausgeführt worden.

Lissabon, den 2. Oktober.

Nicht, wie Pariser Tagblätter irrig berichten, am 25. Sept., sondern gestern am 1. d. M. begaben sich Se. Maj. der König, im feierlichen Zuge, unter Lösung des Geschützes, in den Sitzungs-Saal der Cortes, zur Beschwörung der Verfassung. Der Zusammenfluß des freudetrunkenen Volks war ohne Gleichen; schon vom frühen Morgen waren alle Säle des Pallastes und dessen Umgebungen von Menschen überfüllt. Se. Maj. nahmen bei Höchstihrer Ankunft auf dem Throne Platz; der Infant D. Michael auf der für die K. Familie eingerichteten Tribune. Das diplomatische Corps, der Staatsrath, der Magistrat ꝛc., waren auf den dazu bestimmten Plätzen; die Minister zur Rechten, die Groß-Offiziere des Pallastes, zur Linken des Thrones. Se. Maj. sagten in Höchstihrer Rede unter andern: „Ich habe die politische Verfassung der Monarchie, die, im Namen der Bewohner des vereinigten Königreiches Portugall, Brasilien und Algarbien durch einen Theil seiner gesetzmäßigen Vertreter Mir vorgelegt worden, reiflich geprüft und mit gewissenhafter Genauigkeit diesen neuen Gesellschafts-Vertrag erwogen. Meinen Grundsätzen getreu, schmeichle Ich Mir, der Nation selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, zuver äßige Beweise Meiner Liebe und Biederkeit, gegeben zu haben. Wenn die Portugiesen sich hievon überzeugt halten, so ist dies die würdigste Belohnung Meiner Anstrengung und Sorgfalt, das höchste Ziel Meines Strebens. Der neue Gesellschafts-Vertrag, Meine Herren, ist das Resultat des allgemeinen Wunsches, und Ihrer erleuchteten Berathungen, dem Zeitgeist gemäß und auf gegenseitige Interessen, die Mein Wohl mit dem des Volkes unzertrennlich verbinden, fest begründet; Ich komme daher heute in die Mitte der Volksvertreter, um die von Ihnen entworfene Verfassung mit dem feierlichsten Eide zu besiegeln, und das unverbrüchlichste Versprechen hier niederzulegen, diese Verfassung zu beobachten und beobachten zu lassen. Dieses heilige Versprechen, das eben so freiwillig ist, als es Mein Entschluß war, aus der neuen Welt in die Wiege der Monarchie zurückzukommen, um an Ihrem ruhmvollen Unternehmen thätig mitzuwirken, kann keine bessere Bürgschaft haben, als die Aufrichtigkeit, mit der Ich die von Mir früher beschworenen Grundlagen der Verfassung beachtet habe. Der heutige Tag wird in der Geschichte Portugals, der Nachwelt das fast einzige Beispiel von der Wiedergeburt einer Nation geben, deren Ruhe in nichts gestört worden. Der erste constitutionelle König der Portugiesen, der das Vertrauen seines Volks zu schätzen weiß, hat empfunden, wie süß es ist, über die Herzen zu herrschen." Nach Beendigung der Rede, überreichte der Präsident, von den 2 Sekretären begleitet, Sr. Maj. das heilige Evangelien-Buch. Der König sagte, beim Empfange desselben: „Ich will laut sprechen, damit Jedermann Mich höre," und fuhr fort: „Ich genehmige die von den constituirenden Cortes der Nation dekretirte politische Verfassung der Portugiesischen Monarchie, und schwöre, sie zu halten und beobachten zu lassen." Se. Maj. fügten hinzu: „und Ich schwöre es mit dem größten Vergnügen und von ganzem Herzen." Ein freudiges Lebehoch erscholl ringsum.

Christiania, den 4. Okt.

Am 30. v. M. Abends traf Se. Maj. der König hier ein. Die Stadt war illuminirt; die Vaterlands-Brücke war mit einer Ehrenpforte geschmückt. Bei Beantwortung der Rede, die der Amtmann Sibbern am 1. d. M. im Namen des Storthing hielt, sagten Se. Maj. unter andern: „Wenn, Meine Herren, Ihre Ansichten bei Ihren Berathschlagungen nicht mit den Meinigen übereinstimmen sollten, werde Ich Achtung gegen Ihre konstitutionellen Rechte beweisen, und nie mit Mißfallen die freimüthige Aeußerung Ihrer Meinungen hören. Ich werde nie den Gedanken hegen, daß der Meinungs-Unterschied zwischen uns irgend einen andern Beweggrund haben könne, als wahre Vater andsliebe. Ich habe geglaubt, daß es vortheilhaft für Norwegen seyn würde, in seinem eigenen Schooße die Hülfe zu finden, welche die Umstände fodern, und soviel als möglich jeder Unabhängigkeit von Fremden zu entgehen. Ich habe ebenfalls geglaubt, daß wir zur Erreichung dieses Zweckes nur die wirklichen Hülfsmittel, in deren Besitz wir sind, zu benutzen brauchten. Wenn aber,

möglicher Weise, der Kaufmannsstand sich darüber beunruhigt fühlen sollte, daß die Bank dem Staate leiht; wenn Sie, Meine Herren! befürchten sollten, daß eine neue Herabsetzung Ihrer Papiermünze daraus folgen könnte, so werde Ich keineswegs bei Meiner Meinung beharren. Ich habe freilich viel gegen die jährlichen Anleihen, die das National-Vermögen erschöpfen, aber Ich werde gern Meine Genehmigung zu einer einzigen Anleihe geben, womit die Verpflichtungen an Dänemark erfüllt werden können. Wir werden sie unter annehmbaren Bedingungen erhalten können, und Ich weiß, daß wir Quellen haben, aus welchen wir die Schuld in einer Reihe von dreißig Jahren wieder bezahlen können. Ich wünsche nicht, irgend einen Einfluß auf Ihre Verhandlungen zu äußern: Ich werde bloß Meiner Königlichen Pflicht nachkommen und der Neigung Meines Herzens folgen, indem Ich Ihnen Meinen Rath als Freund und Vater mittheile, und Ich bin völlig überzeugt, daß Sie die Reinheit Meiner Gesinnungen nie verkennen werden."

London, den 18. Oktober.

Lord Amherst ist zum General-Gouverneur von Indien ernannt worden. — Vorgestern Nachts starb in ihrem 100ten Jahre die Wittwe des berühmten Schauspielers Garrick. — Ein Hr. John Lowe hat hier für Rechnung der Regierung auf der Insel Paia in der Honduras-Bay, eine Anleihe von 1 500,000 Pf. S. eröffnet.

In Irland ist man wegen des Winters besorgt, da schon jetzt die Gewaltthätigkeiten wieder überhand nehmen.

Neulich fuhren vier Wagen von Montrose nach Dundee. Auf einem faß eine Frau mit einem kleinen Kinde, das sie im Schlaf fallen ließ. Erst, nachdem sie zwei Meilen weiter waren, erwachte sie und bemerkte ihren Verlust. Man denke sich, was sie empfand! Sie eilte zurück und fand das Kind unversehrt.

Man hat einen Fisch nach Hull gebracht dessen Vorderkopf viel Aehnliches mit dem eines Menschen hat. Beim ersten Anblick, schreibt Kapitain Wilkinson, glaubten wir wirklich das Gesicht eines alten fetten Mannes zu sehen, und das Kindermährchen von der Seejungfer fiel uns ein, zumal da die Augen anfangs hervorstanden (sie sanken nachher). Allein die Betrachtung des ganzen Thiers weckte uns bald aus unserm Traum, und ließ uns nur die Mannigfaltigkeit der Natur in ihren Erzeugnissen bewundern. Er wurde nördlich von Schottland gefangen, und soll ein Sonnenfisch nach Dr. Shaws Benennung seyn.

Durch das Ausbleiben mehrerer fremden Posten, welche indessen am 10. eintrafen, kamen 25 000 Briefe mehr als gewöhnlich an, weshalb die Ausgabe derselben um einige Stunden verspätet wurde.

Ein gewisser Hr. Harley hat ein Instrument zur Ausmittelung der geographischen Länge erfunden. Sollte es von der Admiralität für brauchbar befunden werden, so hat er eine Belohnung von 20,000 Pf. St. zu erwarten.

Die Freunde der Menschheit, sagt die Morning-Chronicle, werden sich über die Fortschritte der Aufklärung in Ostindien freuen. Die Preßfreiheit, deren man zu Kalkutta genießt, hat die Abschaffung der veraltetsten Misbräuche bewirkt, und selbst über den Aberglauben der Indier gesiegt. Während des letzten Festes zu Dschaggernath fanden sich so wenig Wallfahrer ein, daß sie den großen Wagen nicht ziehen konnten; die Braminen riefen nach Beistand, allein niemand wollte sich für den Götzen aufopfern. Die Braminen wollen nun ihren Sitz mehr ins Innere verlegen, weil sie wohl fühlen, daß sie den Schauplatz ihres blutdürstigen Aberglaubens außerhalb der Sphäre der Preßfreiheit verlegen müssen. Bereits erhält ein großer Theil der Bevölkerung Bengalens den ersten Unterricht, und tausende von Elementarbüchern sind im Umlauf; die Frauen selbst, die man zum Wittwenstande, und folglich zum Tode verurtheilt, wenn sie das Alphabet erlernen, diese Frauen, denen das Lesen des Vedam bei Todesstrafe verboten ist, senden ihre Töchter in die öffentlichen Schulen.

Der berühmte Indische Reformator Lindu-Ram-Mohum-Roy hielt zu Kalkutta öffentliche Sitzungen, um die Grundsätze seiner Religion zu erörtern, und darzuthun, daß sie die Grausamkeiten verwirft, zu welcher die Braminen sie misbrauchen. Ein dortiger Missionarius, Adam, wurde von den Gründen des Reformators so ergriffen, daß er sich als Unitarier erklärte. (Die Unitarier sind die ehemaligen Socinianer, welche lehrten: Die Vernunft wäre die einzige Regel der christlichen Lehre.) Diese Bekehrung misfiel Einigen außerordentlich, und man wollte selbst den Generalprokurator bewegen, einzuschreiten, aber ohne Erfolg. Hr. Adam bleibt demnach zu Kalkutta, wo er in einer von den vorzüglichsten Einwohnern erbauten Kapelle die Lehren der Unitarier (die Brama- und Christusreligion) predigt.

Türkische Grenze, vom 25. Septbr.

Die Regierung hat neue goldne Münzen schlagen lassen, bei denen das Schroot (Gewicht) allein um 20 Proz. verringert worden. Uebrigens sind sie 19karätig, und werden zu 10 Piaster ausgegeben; die bisherigen halben Mahumdie's galten dagegen 12 und einen halben Piaster.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß der Handel

durch die Münz-Reduktion vollkommen paralysirt ist, und die Muselmänner laute Klage über ihre Regierung führen.

Der zuletzt abgesetzte griechische Pforten Dolmetsch (unsers Wissens Havraki Aristarchi), welcher nach Boli verwiesen wurde, ist, vermuthlich auf geheimen Befehl, von seinen Wächtern in Stücken gehauen.

Aus Suli wird unterm 19. August geschrieben: „Churschid Pascha hatte, um uns einzuschließen, Tahir Pascha und den Seliedar des Ali zurückgelassen. Wir schlugen sie, und 1200 Ungläubige lagen erschlagen an den Ufern des Glychus (Acheron). Da erschien plötzlich Omer-Vrione mit 15 000 Mann; wir mußten in unsere Berge zurück. Es ahnete uns, daß unser Untergang nahe sey. Da entschlossen wir uns unsere Weiber und Kinder umzubringen und uns verzweiflungsvoll in den Feind zu stürzen, um ein ehrenvolles Ende zu finden. Als unsere braven Weiber dies erfuhren, riefen sie uns zu: Wann haben wir uns je geweigert, Euch Eure Gewehre laden zu helfen, wenn Ihr in Eueren Verschanzungen kämpftet? Gebt uns Waffen, und wir werden von der Hand des Feindes zu sterben wissen." Nun wählten wir unter den Weibern 800 der tapfersten aus und gaben ihnen Waffen; die Zahl der Männer war 3000. Am andern Morgen zogen wir gegen die Ungläubigen, den Namen Gottes und der heiligen Jungfrau anrufend. Gott der Herr stärkte unsere Kraft, so daß wir die Türken von Suli verjagten. Die Weiber fochten mit Flinten und Schleudern, und machten 250 Gefangene. Wir machten 1100 Gefangene und 4 Feldstücke. Von uns fielen 167 unserer Brüder und 17 Weiber.

Semlin, den 3. Oktober.

Morgen wird in Belgrad ein Ferman des Sultans verkündet, dem zufolge alles Gold- und Silbergeräth an den Pascha abgeliefert werden muß. Es herrscht darüber unter Christen und Türken eine unbeschreibliche Bestürzung. Aus Salonichi sind Briefe bis zum 16., aus Seres bis zum 18., und aus Bitoglia bis zum 20. September eingegangen. Churschid Pascha soll bei Salona aufs neue einen Verlust erlitten haben und man hofft auf die nahe bevorstehende Räumung von Larissa. In Belgrad sind die Türken seit Ankunft eines Tataren sehr bestürzt und erwarten jetzt Hülfe vom Kongresse.

Am 30sten v. M. traf ein Tatar aus Constantinopel beim Pascha in Belgrad ein; seitdem sollen hier selbst die Türken an den unglücklichen Ausgang der Expedition nach Morea glauben.

Triest, vom 8. Oktober.

Ueber Zante sind neue wichtige Berichte aus Morea bis zum 22. September eingegangen. Die Türken haben am 16. September einen großen Ausfall aus Korinth gemacht, wurden aber mit einem Verlust von 4000 (?) Mann zurückgeschlagen. Die Griechen drangen hierauf in die Stadt und den Hafen von Korinth ein, und besetzten beide. Es sollen sich in Korinth gegen 3000 Verwundete befinden, welche die Verlegenheit der Türken vermehren, und die Capitulation des Schlosses nach sich ziehen dürften, obgleich die Belagerten kurze Zeit vor dem Ausfall frische Zufuhren erhalten hatten. (Eine spätere Nachricht aus Ragusa vom 2ten d. meldet ganz kurz: das Schloß von Korinth hat sich am 24. September in Folge eines verlornen Treffens an Colokotroni ergeben.) Von der türkischen Flotte vernimmt man, daß dieselbe ihre Rückfahrt nach den Dardanellen zur Ueberwinterung, längs den Küsten von Morea, von der griechischen Flotte gedrängt, fortgesetzt hatte, und am 13. September in den Golf von Napoli eingelaufen war. Sobald die Griechen diese Richtung ihrer Feinde bemerkten, eilten sie von allen Seiten hinzu, und suchen ihnen in diesen Gewässern eine Niederlage beizubringen. Man sieht den nächsten Nachrichten mit Begierden entgegen. (Ueber die Niederlage eines neuen aus Constantinopel ausgelaufenen Geschwaders erstattet zwar auch der Moniteur aus Corfu vom 12ten ziemlich ausführlichen Bericht; die neuesten Posten aber haben darüber noch nichts bestimmtes mitgebracht.)

Vermischte Nachrichten.

Am 13ten Oktober wurde die neue Kirche in der Sudenburg zu Magdeburg eingeweiht. Sie ist, wie das Pfarr- und Schulhaus, ein Geschenk Sr. Majestät des Königs und sehr geschmackvoll eingerichtet. Die alte war auf Napoleons Befehl abgebrochen, und in ein Festungswerk, jetzt Fort Scharnhorst, verwandelt.

Zu Engern (Regierungs-Bezirk Minden) wurde die Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Kronprinzen auch durch Zurückbringung der Gebeine Witte-kinds verherrlicht. Dieser berühmte Sachsen-Heerführer und Gegner Karls des Großen war 807 in Engern begraben, seine Leiche aber wegen der unruhigen Zeiten im Jahre 1414 nach Münster und 1673 nach Herforth geschafft worden, von wo nun die Gebeine nach ihrer noch vorhandenen ursprünglichen Ruhestätte auf den hohen Chor der Kirche zurückgebracht sind. Eine wohlthätige Stiftung milder Gaben an die Schuljugend von Engern am Todestage des Helden hat sich noch erhalten.

Zu Wallmow (Kr. Prenzlow) entstand durch den Biß eines tollen Hundes, eine Art Tollkrankheit unter dem Rindvieh, welche in Zeit von 10 Tagen, 20 Häupter wegraffte.

Beylage.

Beylage zum 88sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 4ten November 1822.

* * *

Allen denen geehrten Kunstfreundinnen, Kunstfreunden und Künstlern, welche bei dem hier von mir veranstalteten Musikfeste, am 20. d. M. die Aufführung des Apel und Schneiderschen Oratoriums, das Weltgericht, mit so viel Liebe, Kraft, und Ausdauer unterstützten; wie auch denen meiner geehrten Mitbürger, welche die fremden Künstler bei sich aufnahmen, oder sonsten zu der Aufnahme beitrugen: danke ich hiemit von ganzem Herzen. Wenn gleich durch die vereinten Bemühungen, für die Kunst der beste Erfolg errungen ward, so haben doch die Kosten, dieser Unternehmung, wegen zu geringer Theilnahme des Publikums, nicht gedeckt werden können, denn die Einnahme betrug 314 Thlr.; die Ausgabe aber 425 Thlr. 5 Sgr.

Elbing, den 31. Oktbr. 1822.

Urban.

PUBLICANDA.

Nach einer Benachrichtigung des Magistrats zu Möwe, wird der um Martini oder den 11ten Nov. einfallende Jahrmarkt, allererst Montag den 18ten Novbr., der Vieh- und Pferdemarkt aber Freitag den 15. Novbr. statt haben, wovon das hiesei interessirende Publikum hiedurch benachrichtigt wird.

Elbing den 29. Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es ist Sonntag den 27sten d. Mts. Abends ein Pferd auf dem alten Markt allhier ohne Zaum, herrnlos aufgegriffen und vorläufig in Fütterung gegeben worden. Der rechtmäßige Besitzer desselben wird aufgefordert, zur Rücknahme dieses Pferds gegen Beweisführung des Besitzrechts, und Erstattung der Kosten sich auf dem Polizei-Geschäftshause zu melden.

Elbing, den 29ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts, wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der Handlung Groß & Compagnie Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet; dieselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Handlung Groß & Compagnie etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Sachen und Gelder aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 26sten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die der Jungfrau Catharina Elisabeth Moischewitz gehörigen sub Litt. A. I. 128. und A. I. 615 hieselbst belegene, auf resp. 4524 Rthlr. 13 Sgr. 2 pf. und 251 Rthlr. 4 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 25sten Januar 1823. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 8ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem verstorbenen Eigenkäthner Erdtmann Kriesier gehörige sub Litt. C. I.

38. in Terranowa gelegene, auf 21 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Kathe öffentlich versteigert werden. Der peremtorische Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. Dezember d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Kathe zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Reifschläger Johann Rothstockschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XI 12 hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm gelegene wüste Grundstück, zu welchem auch eine Reifschlägerbude radicirt, und welches Erstere auf 18 Rtlr. und Letztere auf 103 Rtlr. 28 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Skopink anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird der Ober-Schulze Bessau, dessen Wohnort unbekannt, für welchen auf Grund des Schuldbokuments vom 2ten März 1794 und der Cession vom 25. März 1805. die Summe von 433 Rtlr. 30 gr., so wie der Accise-Inspector Zander, für welchem ex decreto vom 13. Septb. 1805. 200 Rtlr. eingetragen stehen, oder deren Erben, unter der Verwarnung hierdurch vor, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Zahlung des Kaufschillings die Löschung der vorstehenden Posten ohne vorher gegangener Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsaßen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Keitlau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgeldern des inzwischen abgebrannten Grundstücks D. VIII. 17. a 1760 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations Termin hiezu ist auf den 16ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender beibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob und Christina Wölkeschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der [redacted]schanze gelegene auf 80 Rtl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grund-

stücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Dorothea verwittwet gewesene Dorsch geborne Kuhn, jetzt verehelichte Fleischermeister Salz und deren jetzigen Ehemann gehörige sub Litt. A. XIII. 103. auf dem neuen Gut gelegene, auf 432 Rtlr. 22 Sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 7ten November c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Umiens, Maracan, Bombassins, Westenzeuge, Petinettsachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Näpringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Montag den 4ten November wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Siefe, Wittwe.

Donnerstag den 7ten Novbr. c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich.

Donnerstag den 7ten Novbr. frisches Tonnenbier bei Speichert.

Donnerstag den 7ten Novbr. wird frisch Tonnenbier bei Schmidt zu haben seyn.

Vorzüglich guter saurer Kumst, wie auch eingelegte Neunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721. bei

Jakob Hamm jun.

Sehr guter Rum zu 24 gr. Münze exclusive Bouteille, ist zu haben im bunten Bock.

So eben angekommene frische holl. Heeringe in 1/16theile sind billig zu haben, und das Stück zu 6 gr. Cour., bei Speer.

Frischer Steinkalk und frische Drontheimer Fett-Heeringe in ganzen, 1/4. und 1/16. Tonnen sind zu haben im Speicher bei Pölcke.

Sehr gutes Porter in 1/4 Stof-Bouteill. a 22½ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reis a 10 gr. Münze pr. ℔., so wie auch ächten Jamaica-Rum a fl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei

Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Guter rother Cichorien, das ℔ zu 5 gr. Münze, ist zu verkaufen, wie auch eine Stube an eine einzelne Person von sogleich ab zu vermiethen, auf der Hommel Nr. 8., gerade über der Stadtschmiede, bei J. W. Meyer.

Kleine fette Edamer Käse, sind bei mir Brückstraße Nr. 494. zu 16 gr. Courant p. ℔ zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Mehrere Mistbeet-Kasten, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt man in der Buchhandlung.

Einige Achtel gegrabene auch gesprengte große Baufteine stehen auf Weingrundforst zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achttausend, zur Probe gebrannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Boisschen Hofe in Wittenfelde zu melden.

Eine gute Mangel auch zwei einspännige Schlitten stehen zum Verkauf bei

J. Schichau auf Schiffshelm.

Es sind 4 Stück gesunde Fuchspferde, mittlerer Größe, so wie 1 breiter ohnbeschlagener Augstwagen mit Leitern, 1 beschlagener Arbeitswagen mit Kumkbrettern, 1 ohnbeschlagener Arbeitswagen, 1 leichter Gesellschaftswagen, 1 Pflug, 1 Landhacken, 2 Gelenk- und 2 Stück ordinaire Egden, 1 beschlagener Arbeitsschlitten, 1 große neue Schleife, ferner diverse Arbeitsstricken und Fahrleine, und dergleichen mehr, aus freier Hand zu verkaufen bei dem Stadtgerichts-Canzelisten Mittag in der Neustadt Nro. 761.

Ein hieselbst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenhof und der hohen Brücke belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, massives Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Schenkwirthschaft geführt worden, auch noch 2 Destillen zur Branntweinbrennerei vorhanden sind, soll aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melden bei der Besitzerin

Wittwe Schnittke.

Am alten Markt ist ein sehr passendes Local zu einem Laden oder Packkammer, für die Jahrmarktszeit, zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei E. Sieffert geb. Cannot.

Eine große Stube, welche viele Jahre Herr Hirsch Moses Herrmann aus Danzig als Packkammer benutzt hat, ist diesen Martini-Markt zu vermiethen, No. 304. bei Sattler Peplau.

In der Brückstraße, in einem der neuerbauten Häuser, ist eine Bude, welche zu einer Fleischbanke sehr passend ist, zu vermiethen. Mehrere Nachricht in demselben Hause bei Schuhmachermeister Dan. Lehmann.

Am alten Markt ist eine, auch wenn es erforderlich, zwei Stuben, zum Jahrmarkt zu vermiethen; auch ist zugleich ein trockner gewölbter Keller zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

In der Töpferstraße Nr. 915. ist eine Stube sogleich zu beziehen, wie auch ein guter eiserner Ofen zu verkaufen bei Feller am Wasser.

In einer Provinzial-Stadt Westpreußens ist ein neu ausgebautes Haus mit 2 Stuben, einer Kammer, großem Boden, einem geräumigen Keller, zum Geschäfte für einen Gärber oder Färber eingerichtet, zu vermiethen; das Nähere ist zu erfahren bei der verwittweten Madame Ruhdel am alten Markt.

Ein junger Mensch von 16 Jahren mit Schulkenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen in einer Schreiberei. Mehr Nachricht in der Blauen Hand, in der Wasserstraße.

Es wird ein Bursche in einer Branntweins-Destillation gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

In eine hiesige de tail Handlung mit Comptoir-Geschäfte verbunden, kann ein Lehrling von guten Eltern, mit hinreichenden Schulkenntnissen versehen, Unterkommen finden. Nähere Nachricht in der Buchhandlung.

Es wird ein Freiwohner gesucht. Nähere Auskunft hierüber in dem Hause auf Weingrundfort.

Unsern hochgeschätzten Gästen, sowohl Herren als Damen, die uns seit der Entstehung des Gasthauses in Vogelsang mit Ihrer Gegenwart so oft beehrt haben, statten wir unsern innigsten Dank ab, und zeigen zugleich einem resp. Publicum zugleich an, dass wir unsere Gastwirthschaft vom 1. Nov. an, in den beliebten ehemaligen Torborgschen Garten antreten, und auch hiemit ganz ergebenst bitten, uns ferner hin gütigst zu besuchen, da wir für für prompte und reelle Aufwartung stets Sorge tragen werden; auch werden für den Winter die Gastwirthschaft in Kl. Teichhoff noch beibehalten. Schilka.

Es ist an mich die Anfrage geschehen, ob ich nicht diesen Winter des Abends, wie in früheren Jahren, Vorlesungen über die Experimentalphysik halten wolle. Ich erkläre mich hierüber, daß ich dazu bereit bin, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten finden sollte, und ersuche diejenigen, die an diesen Vorlesungen Theil nehmen wollen, sich bei mir zu melden, und das Nähere hierüber zu erfahren. Fuchs.

Nro. 46780. ¾ Loose c. d. zur 46. kleinen Lotterie, sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Levyson.

Ein silberner Eßlöffel, gezeichnet J. G. K. 1790. ist den 28. d. M. diebischer Weise entwendet worden. Wer ihn in der Buchhandlung abgiebt, erhält unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Ein Paß und einen Dienstschein hat der Gottfr. Kolmsee in der Stadt verloren. Der ehrliche Finder wolle solches in der Buchhandlung gegen ein Douceur abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 89. Elbing, Donnerstag den 7ten November 1822.

Berlin, den 2. November.

Se. Maj. der König haben dem Chef der Archive des Kaiserl. Russischen Ordens-Capitels, Collegienrath und Obersten von Desbout, den Rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 26. Oktober.

Durch eine königliche Cabinets-Ordre sind die beiden Superintendenten C. Eberts und Michel Schneegans zu Kreuznach ihrer Suspension entledigt, und werden zur Freude der evangelischen Gemeinde ihre Amtsverrichtungen wieder beginnen. Der Vorstand der Kirche hatte auf Sonntag den 6ten d. M. ein eigenes Kirchenfest verordnet.

Seit einiger Zeit strömten Tausende nach Zons (Regierungsbezirk Düsseldorf) um ein wunderbares Flämmchen an der Krone des Mutter Gottes-Bildes in der dortigen Kirche anzustaunen. Damit nicht ferner jemand durch lügenhafte Verbreitung dort ein Wunder zu suchen, verleitet werde, hat das General-Vicariat zu Aachen, nach dem Bericht einer dazu ernannten Commission von zweien achtungswerthen Geistlichen das Bild aus der Kirche wegnehmen lassen. (Die Lichterscheinung entstand, heißt es, daher, daß sich in der Krone, welche das Haupt der heiligen Maria schmückt, vier neue vergoldete Sterne befanden, in die sich die Kerzen des Tabernakels reflektiren, welches letztere die Leichtgläubigen für eine himmlische Erscheinung hielten.)

Man schreibt aus Frankfurt: Der Geldmangel hat auf hiesigem Platze einen so hohen Grad erreicht, daß die jetzige Zeit in dieser Beziehung bloß der der Seesperre und des Continentalsystems zu vergleichen ist. Das Disconto ist auf 9 pCt. gestiegen, und wer baar Geld hat, kann in diesem Augenblick 10 und mehr pCt. damit machen. Bethmannsche Wechsel werden zu 8 pCt. Diskonto angeboten, und die größten Bankiers weigern sich, Wechsel auf sie, sey es auch nur einen Tag vor der Verfallzeit, zu honoriren. Handlungshäuser, die Millionen in Papieren liegen haben, finden Mühe, Summen von einigen tausend Gulden aufzutreiben. Einer der angesehensten hiesigen Papierhändler hatte in diesen Tagen große Schwierigkeit, die Summe von 5000 Gulden anzuschaffen, um einen auf sein Haus gestellten Wechsel zu realisiren.

Wien, vom 19. Oktober.

Der Kaiser hat die am 1. September eingetretene neue Transito-Zolltarife in Tyrol aufgehoben, um die vorher in Tyrol bestandene Transitotarife mit dem 11. Oktober wieder in Wirksamkeit zu setzen, welches der Handelsstand mit Recht als einen sprechenden Beweis landesväterlicher Fürsorge erkennt.

Aus Italien, vom 12. Oktober.

Wie man versichert, läuft die Erklärung, welche Wellington im Namen Großbritanniens zu Wien abgegeben hat und die er auch zu Verona zu wieder-

holen bestimmt ist, im Wesentlichen darauf hinaus: daß der Londoner Hof von dem Wunsche beseelt sey, den Ausbruch eines Kriegs in Europa, der eine Störung und Unterbrechung des allgemeinen Friedenszustandes zur Folge haben könnte, auf alle Weise zu verhüten; daß sein Streben auf Aufrechthaltung des status quo fortdauernd gerichtet sey, übrigens aber den Maaßregeln seine Zustimmung nicht versagen wolle, deren Ergreifung zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und des innern Friedens, so wie auch zur größern Befestigung und Begründung des monarchischen Prinzips auf dem Continent für nothwendig erachtet werden sollte.

General Frimont soll aus Neapel und General Bubna aus Piemont nach Verona beschieden seyn, und die italienischen Angelegenheiten dürften in Verona zuerst zur Berathung kommen.

Der Maltheser-Ordens-Ballief, Busca, will dem Congreß die Bitten seines Ordens um Wiederherstellung vortragen, und hofft günstige Aufnahme, da doch in ganz Europa die alten Grundlagen der Monarchien und der Religion hergestellt werden.

Der König von Neapel hat ein Gesetz gegen unerlaubte Verbindungen auf fünf Jahre erlassen, wonach jede Association, die zu bestimmten Tagen statt finden soll, selbst wenn sie nicht unter dem Versprechen des Geheimnisses geschieht, sie möge sich mit Politik, Religion oder Wissenschaft beschäftigen, als unerlaubte Verbindung anzusehen ist, wenn sie nicht die Erlaubniß der Behörde erhalten. Ihre Häupter werden mit dem dritten Grade Gefängniß- und mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Dukaten, die Mitglieder aber mit dem ersten Grade der Gefängnißstrafe belegt. Wer ohne Erlaubniß ein Lokal zu einer solchen Versammlung einräumt, wird mit dem zweiten Grade Gefängniß- und mit einer Geldstrafe von 50 bis 200 Dukaten belegt. Wenn sich aber eine solche unerlaubte Gesellschaft unter dem Versprechen des Geheimnisses versammelt, so werden die Mitglieder mit dem dritten Grade der Kettenstrafe und mit einer Geldbuße von 500 bis 2000 Dukaten, die Häupter mit der Galgen- und einer Geldstrafe von 1000 bis 4000 Dukaten belegt. — Wer wissentlich Zeichen, Bücher ꝛc. einer solchen Secte verwahrt, wird mit Landesverweisung bestraft, wer wissentlich dergleichen Gegenstände anfertigt, verkauft oder vertheilt, mit dem ersten Grad der Kettenstrafe. — Diejenigen, die einer solchen Secte ein Local einräumen, leiden den ersten Grad der Kettenstrafe, und eine Geldbuße von 100 bis 500 Dukaten; sind sie zugleich Mitglieder der Secte, den dritten Grad der Kettenstrafe und eine Geldstrafe von 1000 bis 3000 Dukaten; sind sie aber Häupter, so leiden sie die Strafe des Galgens und eine Geldstrafe von 1500 bis 6000 Dukaten. Alle diese Verbrecher werden als Staatsverbrecher angesehen, und von einer Militär-Commißion gerichtet.

Zu Alessandria schwoll am 25sten v. M. die Bormida plötzlich mit solcher Heftigkeit an, daß sie die hölzerne Brücke, auf welcher sich 300 Arbeiter befanden, zertrümmerte, 28 derselben flüchteten sich auf einen isolirten Pfeilerbogen, wo sie von den tobenden Wogen umgeben, in steter Todesgefahr von Nachmittags 3 Uhr bis zum nächsten Morgen zubringen mußten, ehe sie gerettet werden konnten.

Zu Venedig starb am 13ten der berühmte Canova. Er war am 4ten in Begleitung seines Bruders, des Abbate Canova, schon so krank in Venedig angelangt, daß er sich sogleich zu Bette legte, und von einem heftigen Erbrechen befallen wurde, das sich, so oft er die mindeste Nahrung zu sich nehmen wollte, erneuerte, und zu welchem sich bald ein tiefes und unaufhörliches Schluchzen gesellte. Es war schlechterdings unmöglich ihm Arznei- oder Nahrungsmittel beizubringen, und so verschied er nach empfangenen heil. Sterbesacramenten, am 13ten, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr in den Armen seiner Freunde.

Canova hatte noch der Kunstacademie in Venedig Gipsmodelle von den Zierrathen geschenkt, mit welchen er die in seinem Heimathsdorfe Possagno erbaute Kirche geschmückt hatte.

Zu Ancona hat ein Schiff, welches die Gewässer von Napoli di Romagna am 23. September verließ, die Nachricht gebracht, daß die verpestete türkische Flotte am 19. September ihre Fahrt nach den Dardanellen fortsetzte, und von den Griechen verfolgt wurde, wobei sie eine Fregatte verlor. Die algierische Flottille war nach Algier und die ägyptische nach Aegypten schon abgesegelt.

Aus Calamatta sind glaubwürdige neue Berichte eingegangen, daß der Sitz der Zentral-Regierung der Griechen wieder von Tripolitza nach Korinth verlegt worden war.

In dem Schreiben des Großbritannischen Consuls aus Cypern vom 15. August heißt es: Die Osmanlis gehen hier ordentlich auf Christenjagd aus, wie man anderwärts auf die Wildjagd ausgeht. Besonders aber an den Kirchen und den Dienern des Christenthums üben sie fortwährend ihre Wuth aus. Der Zabid (Unterstatthalter) von Kyrenia brach mit einer Bande ins Kloster von Panteleimon; sie sattelten die Mönche wie Lastthiere und zwangen diese, sie auf ih-

ren Rücken ins Feld zu tragen, daß einige dieser Unglücklichen, erschöpft, den Geist aufgaben. Der Oberstatthalter der Insel, ein so roher als dummer Mensch, hatte seinen Kowas (Befehlsträger) ins Kloster von Kiku geschickt, wo sich noch einige zurückgezogene Kalogeros (Anachoreten) aufhielten. Dieser Beamte ließ mehrere dieser armen Einsiedler zu Tode martern; die übrigen haben sich verlaufen. Auf 35 Stunden in der Runde nimmt man von einem durch Anbau und Ueppigkeit so ausgezeichnet gewesenen Lande nichts als einen einzigen Aschenhaufen mehr wahr.

London, den 18. Oktober.

Die Irländer eifern besonders deshalb gegen die Union, weil so viele reiche Leute jetzt ihr Geld in London verzehren, die ehemals, als das Parlament zu Dublin versammelt wurde, dort lebten. Allein sie vergessen, daß die Handelsfreiheit, die Irland kraft der Vereinigung genießt, eine überaus reiche Erwerbsquelle ist. Daß die Vereinigung an sich Segen bringt, beweist das Beispiel Schottlands, daß seit derselben in Aufnahme gekommen. In Irland treten andere Hindernisse ein, besonders die Spaltung zwischen den beiden Volkstheilen. — Die Times meinen: durch die Abreise seiner Parlamentsglieder nach England habe Irland eben nicht verloren; die Herren hätten ihr Vaterland schon in Dublin verkauft, sonst würde Pitt die Vereinigung gewiß nicht zu Stande gebracht haben.

Als Heilmittel der Noth in Irland wird jedoch die Aufhebung der Unions-Acte jetzt angesehen. — Sir Henry Wellesley folgt dem Londonderry in dem Gesandtschaftsposten zu Wien. — Während der letzten Wochen wurden von Irland allein 30 000 Quarter Weizen in Liverpool eingeführt, das Quarter ward zu 32 Schill. verkauft. Hätte, sagen hiesige Blätter, Irland Genuß von seinen unermeßlichen Erzeugnissen, so wäre das Entstehen einer Hungersnoth daselbst unmöglich.

In der Gegend von Bandon (Irland) zeigt sich der Geist des Aufruhrs gerade so, wie vor der Rebellion von 1798. Das Landvolk haut überall Eschen nieder, um Pikenschafte daraus zu fertigen. Das Eindringen in Häuser und das Durchsuchen derselben nach Waffen beginnt von Neuem. In der Grafschaft Kerry ist man endlich des Phil. Connor habhaft geworden, der vorigen Winter bei den Rockiten so beliebt war, daß sie dessen Haus zu ihrem Berathungs-Orte gemächt hatten und von dort aus ihre Manifeste erließen.

Man dringt jetzt stark auf Verbesserung unseres Kriminal-Wesens. Wie es besteht, ist es bei Weitem nicht vorkehrend genug gegen das Verbrechen. „Die Spitzbuben," sagt ein hiesiges Blatt, „führen unter uns ein stillschweigend anerkanntes gesetzliches Daseyn, und sind dafür keiner anderen Leistung unterworfen, als daß sie sich eine gelegentliche Aushebung von Galgenmannschaft müssen gefallen lassen. Sie haben ganze Straßen in Besitz, und machen aus ihrem Gewerbe kein Geheimniß. Wir hörten unlängst zufällig in Westminster einen Mann zu verschiedenen anständig aussehenden Leuten sagen, er komme eben von einem genauen Freunde, der morgen wegen Einbruch gehängt werden solle. In anderen Ländern hätte solche Gleichgültigkeit entsetzt; hier brachte sie nicht einmal eine Miene der Verwunderung hervor."

Herr Ward, welcher hiesigen Blättern zufolge wegen unserer Forderung an Oesterreich, kürzlich nach Verona gegangen, ist der nämliche, welcher am 22. Jun. v. J. im Unterhause diese Angelegenheit zur Sprache brachte.

London hat nach der letzten Zählung 1,274,800 Einwohner. Täglich werden an Geld im Durchschnitt über 3 Millionen Pfd. Sterl. ausgezahlt und empfangen. Jährlich kommen hier 15,000 Schiffe an. Mehr als 8000 Böte sind theils in Thätigkeit, theils in Bereitschaft. Die Zahl der hiesigen Buchhändler beläuft sich auf 800.

Die am 16. Okt. in ihrem 100ten Jahre verstorbene Wittwe des berühmten Schauspielers Garrick war aus Wien gebürtig, wo sie eine Zeit lang als Tänzerin figurirte. Bei Betretung der Schaubühne hatte sie den Namen Violetti angenommen. Von dem seltenen Liebreiz der jungen Künstlerin geblendet, hegte ihre Mutter den eitelen Wunsch, dieselbe nur mit einer Person von ausgezeichnetem Range zu verbinden. Unglücklicherweise zerstörte aber Garrick die Pläne der vorsichtigen Mutter. Um diese zu täuschen, ward ein wahrhaft theatralischer Gegenplan ausgeführt. Die junge Tänzerin ward krank und Garrick führte sich im Costüm eines der berühmtesten hiesigen Aerzte ein. Die ihm eigene Kunst, in Nachahmung der Gesichtszüge, begünstigte das Unternehmen, dessen Resultat der Segen der getäuschten Mutter zur ehelichen Weihe war.

Aus dem Nachlaß der Wittwe Garrick ererbt das Museum eine schätzbare Sammlung alter Schauspiele; das Theater Drurylane erbt Shakespeares schöne Statüe von Roubillard, vielleicht auch den berühmten Lehnstuhl aus dem Maulbeerbaum von Stratford.

St. Petersburg, den 16. Oktbr.

Kaiserlichem Befehle zufolge, können alle Subal-

ternen, die bis zum 1. Septbr. d. J. die gesetzliche Frist von 25 Jahren ausgedient haben, auf ihren Wunsch ihren Abschied erhalten; denen aber, die ihre Dienste fortsetzen wollen, werden die, für die Reserve-Armee im Jahre 1815, und durch einen Kaiserl. Befehl vom 21sten Jun. d. J. festgesetzten Vorrechte gewährt. Diese letzteren tragen oberhalb des Ellbogens einen, auf den Aermeln mit Wollen-Garn gestickten Winkel, und erhalten lebenslänglich halbe Pension.

Zu Constantinopel beschäftigt sich ein sehr vornehmer und gelehrter Türke, einst Gesandter an einem der ersten Europäischen Höfe, mit Uebersetzung des Neuen Testamentes aus dem Arabischen in Türkische. Um diesem schwierigen Geschäfte sich ganz zu widmen, hat er sich vom Staatsdienste zurückgezogen.

Madrid, den 11. Oktober.

Der genehmigte 55ste Artikel des neuen Militair-Gesetzbuchs lautet also: „Kein Militair soll seinem Vorgesetzten gehorchen, wenn dieser die bewaffnete Macht mißbrauchen wollte: 1) um die geheiligte Person des Königs zu beleidigen; 2) um die freie Wahl der Abgeordneten zu den Cortes zu verhindern; 3) um die Sitzungen der Cortes in den, von der Verfassung vorgesehenen Zeiten und Fällen zu verhindern; 4) um die Cortes oder ihre bleibende Deputation zu suspendiren oder aufzulösen; 5) um die Sitzungen der Cortes oder der bleibenden Deputation auf irgend eine Weise zu behindern."

Die Grundzüge des Schutzbündnisses mit Portugal sind unterzeichnet. Portugal soll danach an Spanien 4000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie liefern, welche von letzterer Macht unterhalten werden.

Die außerordentlichen Cortes haben in sich sechs besondere Commißionen gebildet, und zwar: für die Finanzen, die Krieges-Angelegenheiten, das neue Criminal Gesetzbuch, die politischen Angelegenheiten, die Gesuche und für die Entwerfung der Anträge. — In Gazala unfern Sevilla ist eine neue Verschwörung gegen die Verfassung ausgebrochen; schon sind Truppen zur Tilgung des Aufstandes dahin beordert. In Murcia ist eine ähnliche Verschwörung vor dem Ausbruche entdeckt. — Der bereits todt geglaubte Merino, ist neuerdings in der Gegend von Lerma, an der Spitze eines starken Cavallerie-Commandos und 150 Mann Infanterie, wieder zum Vorschein gekommen. Er wurde bis dahin in einem Nonnen-Kloster gepflegt, und ist von seinen Wunden völlig wieder hergestellt.

Vermischte Nachrichten.

Der große Kanal durch Nordholland ist jetzt auf etwas über 14 Fuß in den Darg- und Mohrgrunde ausgetieft und ausgebaggert, und soll, dem Plane nach, eine Tiefe, welche für die großen Ost- und Westindienfahrer hinreicht, nämlich 28 Fuß, erhalten; ein bedeutender Theil dieses Kanals kann aber gegraben werden, und ist schon ausgegraben. Es wird der Triumph der Wasserbaukunst zu nennen seyn, wenn völlig beladene Ost- und Westindienfahrer in der Länge durch ganz Nordholland, über zehn Meilen vom Texel oder dem Heller, bis in den Amsterdamer Hafen oder bis auf das Ye, von der Stadt, fahren werden. Dieser Kanal ist denn einzig in seiner Art in Europa, und die Vortheile für den Handel der großen Handelsstadt Amsterdam sind nicht zu berechnen. Die Anlage mit den Schleusen und Brücken ꝛc. dürfte über 90 Millionen Gulden holländisch kosten, wovon die Stadt Amsterdam 45 Millionen trägt, und die andere Hälfte der Staat.

Prümer Blätter empfehlen die Beeren der Ebresche (sorbus aucuparia) zur Fütterung für das Rindvieh. Kühe sollen darnach sehr gute, fette Milch geben und gesund bei diesem Futter bleiben. Es versteht sich von selbst, daß man ihnen auch dazwischen anderes Futter geben muß. Das Holz nimmt Politur und Beize an und ist zu Schreinerarbeit vorzüglich zu benutzen. Die Rinde und die jungen Zweige enthalten Gerbestoff. Wenn die Beeren etwas gefroren sind, geben sie, mit Gerstenmalz vermischt, einen ganz vorzüglichen Branntwein, der dem Rum fast gleichkommt.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 1. Novbr. 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103⅞	103⅝
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	67¼	66¾
Neumärk. dito - Juli 1813	68½	68
Berliner Stadt-Obligationen	101¼	101¼
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	99½	99
Danziger dito dito in Rtlr.	31¼	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	79¼	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75	74½
Ostpreußische . . . dito	79½	79
Pommersche . . . dito	98¾	—
Chur- und Neumärkische dito	100¾	100¼
Schlesische . . . . dito	102	101½
Pommersche Domainen . dito 5%	98½	—
Märkische dito . dito	98¼	—
Ostpreußische dito . dito	96	95½
Preuss. Englische Anleihe C. 6¼ Rtlr.	92¼	92⅛

Beylage.

Beylage zum 89sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 7ten November 1822.

Im Monat Oktober sind uns folgende Geschenke überreicht worden; für das Industriehaus: von C. Königl. Wohllöbl. Polizei-Directorio 18 Hälftchen Butter, von M. R. 12 Scheffel Kartoffeln; für das Krankenstift: von H J. S. K. 1 Pfund 18 Loth alte Leinwand, von H. D. H. 5 Pfd. 18 Lth. dito, von W. B. 3 Pfd. 8 Lth. dito, und von H. G. M. 2 Pfd. 30 Lth. dito; wofür wir hiermit öffentlich den edlen Gebern den ergebensten Dank abstatten. Elbing, den 2ten Novbr. 1822.
Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts, wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der Handlung Groß & Compagnie Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, derselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Handlung Groß & Compagnie etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Sachen und Gelder aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 26sten Oktober 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird der Zimmergesell Michael Koske, welcher sich im Jahr 1819 aus Marienburg entfernt haben soll, aufgefordert, in Termino den 23. Januar 1823 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Hollmann zu erscheinen, und sich auf die von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Koske geborne Grünberg wider ihn angesträngte Klage gehörig auszulassen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß das zwischen ihm bestehende Band der Ehe getrennt, er wegen böslicher Verlassung für den allein schuldigen Theil erklärt, und das gesammte jetzt im Besitz habende Vermögen seiner Frau allein zugesprochen werden wird.

Elbing, den 29sten August 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Hypothekenbuche des im Dorfe Schlamsack hiesigen Stadtgebiets gelegenen Grundstücks C. XI. 10. ist für die Anna Barbara Speiser nachher gewesene und verstorbene Johann Samuel Lickfett aus dem Erbtheilungs-Vergleich vom 15ten Juli 1800 ein Erbtheil von 544 Rthlr. 42 gr. ex decreto vom 19ten September 1800 sub No. 2. Rubrica III. Pag. 152. eingetragen worden. Das hierüber ausgefertigte Document ist verloren gegangen und werden alle diejenigen, welche an diese Post der 544 Rthlr. 42 gr. und das darüber sprechende Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Ansprüche an gedachte Post zu erklären und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Rechte an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisirt erklärt werden wird.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Elisabeth verehelichte Surbrowsky gebornen Hartmann wird deren Schwester Dorothea Hartmann, welche im Jahr 1807 von hier verschwunden ist, und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, imgleichen die von derselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich in dem auf dem hiesigen Stadtgericht den 10ten Juli 1823. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumten Termin vor demselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung

zu erwarten. Im Unterlassungsfall wird die Dorothea Hartmann für todt erklärt und ihr Vermögen den sich meldenden Erben derselben nach erfolgter Legitimation zuerkannt werden.

Elbing, den 24sten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Rademacherwittwe Foß gehörige sub Litt. A. XI. No. 10. hieselbst auf dem Leichnamsdamm gelegene, auf 26 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 16ten Dezember 1822. um 11 Uhr vor dem Herrn Deputirten Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 28sten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 3ten Juli c. zum Verkauf des den Erben des verstorbenen Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowski gehörigen, hieselbst sub Litt. A. IV. 109 auf dem Vorberge gelegenen, und auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks, kein annehmbarer Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Lizitations-Termin auf den 8 Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick Vormittags 11 Uhr angesetzt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinderungsursachen nicht eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 4ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die der Jungfrau Catharina Elisabeth Moischewitz gehörigen sub Litt. A. I. 128. und A. I. 615 hieselbst belegene, auf resp. 4524 Rtlr. 13 Sgr. 2 pf. und 251 Rtlr. 4 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 25sten Januar 1823. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 8ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem verstorbenen Eigenkäthner Erdtmann Kriestier gehörige sub Litt. C. I. 38. in Terranowa gelegene, auf 21 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Kathe öffentlich versteigert werden. Der peremtorische Lizitations-Termin hiezu ist auf den 24. Dezember d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Kathe zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwar-

zem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzeuge, Petinettsachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Räpringen, Engl. Knöpfe, Rasierpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Mit schönen englischen Manufactur-Waaren, welche ich so eben erhalten habe, und worunter sich auch echt roth türkisch garnes Bettzeug — in ganzen Stücken, mehrere Prozente billiger, als theilweise verkauft — befindet, empfiehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst. S. H. Levy,
lange Hinterstraße Nr. 271.

Einem geehrten Publikum, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Markt, eine neue Sendung sehr schöner Putz- und Modewaaren von der Leipziger Messe erhalten habe, als: moderne Hauben und Winterhüthe; glatte, und façonnirte Seidenzeuge, in allen Farben, Bourre de soie-Creppons, Seidene und Flohr-Tücher und Shawls, Bänder, Handschue und dergleichen mehr.
Caroline Hübner geb. Grube.

Zu diesem Martinimarkt empfehle ich mich wieder mit einem vollständig, von der jetzt noch nicht beendigten Frankfurter Messe neuestens sortirtem Schnitt-Waaren-Lager im besten Geschmack. — Eine besonders reichhaltige Auswahl kleiner und grosser Umschlagetücher und Longschwals aller Art, schwarzer und couleurter Seidenzeuge und Halbseidenzeuge neuester Art; ganz feiner schwarzer und aller gangbar- und modernfarbiger Stuffs und Bombassins; Ginghams, couleurter Bastards und verschiedener sehr schöner Kleiderzeuge, weisse Zeuge vieler Art; moderner abgepasster Kleider; Piqués, baumwollen Moltongs, Federginghams und feine Drilligs in vorzüglicher Güte, schwarze und farbige Halbsamte, 3 und 4dräthige Strickbaumwollen und Twiste in allen No.; schöne Westen, halb- einfache und Doppel-Casimirs und seidene und baumwollene Taschen-Tücher; Köper- verschiedene Gesundheits-Flanells und Friesade, so wie ein vollständiges Assortiment mittler und ganz feiner Tuche, bei deren Verkauf ich zum Vortheil der Käufer besonders aufmerksam seyn will. — Ich stehe wieder im englischen Hause parterre links, bitte um geneigten zahlreichen Besuch und die Versicherung meiner besten Bedienung und billigsten Preisstellung anzunehmen.
Elias Jacobi aus Christburg.

§ Einem verehrungswürdigen Publiko erlaube § ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß § ich zum bevorstehenden Martini-Markt mit § einer Auswahl der neuesten Erzeugnisse des § Luxus und der Mode versehen bin, und zwar, § Winterhüthe in den neuesten Farben und § Models, Putzaufsätze, Barrets, Bonnets, § Putz- und einfache Hauben von den neuesten § Stoffen, Pelüchebesätze in Farben zu Ueberröcke, Peluche Gace und facionirten Bändern § in dem neuesten Geschmack, Palmirabesätze § zu Kleider, Posamentir-Arbeit, Kleiderbesätze, die neuesten Federn, Voutour- und § Strausfedern, Gace de Paris und Iris Gace, § Tull, Bänder, kurze und lange Glace- und § Wasch-Handschuhen, und dergleichen Artikel § mehr. F. L. Schlesinger §
aus Königsberg.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er mit seinem hieher zu Markt kommenden Manufactur- und Kurze-Waaren-Lager nicht mehr wie sonst in dem Hause des Klempnermeister Herrn Peplau logirt, sondern in der Fischerstraße Nr. 310. bei der Frau Wittwe Kluge.
Hirsch Moses Herrmann,
aus Danzig.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich den diesjährigen Martinimarkt mit einem Vorrath von Bijouterie-Arbeit nach dem neuesten Pariser Geschmack, besuchen werde, und verspreche ich die billigsten Preise. Mein Stand ist in der ersten Reihe Buden bei Herrn Optikus Cascano. J. Frankfort, Juwelier und Goldarbeiter aus Danzig.

Dem geehrten Publiko empfehle mich zu diesem Martinimarkte in allen Gattungen gebleichten Zwirn, ganzen, halben, wie auch in Viertel-Stücken, gut und voll. Mein Stand ist auf dem Friedrich-Wil-

helmsplatz, und werde meine Bude mit der Firma: Zwirn- und Nadler-Kram bezeichnen.

D. J. Lösch, Zwirnfabrikant, aus Danzig.

J. F. Wentscher aus Thorn empfiehlt sich einem geehrten Publiko zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Sorten der besten Thorner Pfefferkuchen, Leckkuchen, Zuckernüssen und Pfeffernüssen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz ist mit seinem Namen auf einem schwarzen Schilde bezeichnet.

J. F. Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen ꝛc. zu den billigsten Preisen, bittet um geneigten Zuspruch.

Einem respectiven Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markt, mit einem vollständigen Rauchwaarenlager, bestehend in fertigen Damen- und Herren-Schlafpelzen, Cernin Futter aller Arten, Virginischen Zobel, Steinmarder, nordische und hiesige Baummarder, schwarze Baran Futter Iltis Besätze schwarze und graue Baran Schlittendecken, Fußsäcke, moderne Mützen u. s. w. Es werden auch Bestellungen aller Art angenommen, indem alles bei mir im Hause verfertigt wird; ich stehe aus unter den Buden, und ist auch in meinem Hause in der Kürschnerstraße Nr. 243. alles zu haben. Durch reelle Bedienung und billige Preise werde ich das mir geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten bemüht seyn. Chr. Haarbricker.

Donnerstag den 7ten Novbr. frisches Tonnenbier bei Speichert.

Montag den 11. Nov. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Donnerstag den 14. Nov. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Vorzüglich guter saurer Kumst, wie auch eingelegte Neunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721. bei Jakob Hamm jun.

Sehr guter Rum zu 24 gr. Münze exclusive Bouteille, ist zu haben im bunten Bock.

So eben habe die zweite Sendung von dem so sehr beliebten feinen Roll-Portorico erhalten, wie auch feinen Justus-Knaster in Paketen und feinen echten Macouba in Flaschen von 1 Pfund zu den billigsten Preisen bei F. L. Zimmer.

Sehr gutes Porter in ½. Stof-Bouteill. a 22½ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reis a 10 gr. Münze pr. ℔., so wie auch ächten Jamaica-Rum a ſl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei Joh. Sam. Pianka, im Fischerthor.

Es sind 4 Stück gesunde Fuchspferde, mittlerer Größe, so wie 1 breiter ohnbeschlagener Augstwagen mit Leitern, 1 beschlagener Arbeitswagen mit Kumkbrettern, 1 ohnbeschlagener Arbeitswagen, 1 leichter Gesellschaftswagen, 1 Pflug, 1 Landhacken, 2 Gelenk- und 2 Stück ordinaire Egden, 1 beschlagener Arbeitsschlitten, 1 große neue Schleife, ferner diverse Arbeitsstielen und Fahrleine, und dergleichen mehr, aus freier Hand zu verkaufen bei dem Stadtgerichts-Canzelisten Mittag in der Neustadt Nro. 761.

Eine neue, sehr richtig gehende 8tägige Repetir-Stuben-Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße No. 258. zwei Treppen hoch.

Bei Abr. Neufeldt am Wasser sind Fschausche Rüben Seckweise zu vermiethen.

Am alten Markt ist eine, auch wenn es erforderlich, zwei Stuben, zum Jahrmarkt zu vermiethen; auch ist zugleich ein trockner gewölbter Keller zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

In der Wasserstraße Nr. 410. ist eine Stube nebst Küche, Kammer und Keller von jetzt oder Neujahr ab, zu vermiethen. Miethslustige können sich auf der Hommel Nr. 597. melden.

Eine Stube und Kammer ist zu diesem vorstehenden Jahrmarkt an Fremde zu vermiethen, in Nr. 21. auf der Hommel bei Maas, Schneidermeister.

Ein junger Mensch von 16 Jahren mit Schulkenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen in einer Schreiberei. Mehr Nachricht in der Blauen Hand in der Wasserstraße.

Es wird ein Bursche in einer Branntweins-Destillation gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Es ist an mich die Anfrage geschehen, ob ich nicht diesen Winter des Abends, wie in früheren Jahren, Vorlesungen über die Experimentalphysik halten wolle. Ich erkläre mich hierüber, daß ich dazu bereit bin, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten finden sollte, und ersuche diejenigen, die an diesen Vorlesungen Theil nehmen wollen, sich bei mir zu melden, und das Nähere hierüber zu erfahren. Fuchs.

Ein grüner Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben, mit einem K. gezeichnet. Es wird gebeten, denselben beim Schumachermeister Kleinmond abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 90. Elbing, Montag den 11ten November 1822.

Wien, vom 27. Oktober.

Nach einem an das Ministerium des Innern erlassenen allerhöchsten Cabinetsschreiben, sollen die bei allen Hofstellen und bei allen ihnen untergeordneten Behörden erledigten Dienstesstellen ein Jahr lang unbesetzt bleiben.

Der Fürst Alexander von Hohenlohe ist zum Dompropst zu Preßburg ernannt worden.

Da die neuen „Vorschriften für den Durchgangszoll" für den ganzen Waarenzug durch Tyrol und Vorarlberg, so wie auch für jene Waaren, die aus Italien für diese Provinzen einzugehen bestimmt sind, suspendirt sind, so wird Tyrol, ungeachtet der Rivalität des Auslandes, bei seiner glücklichen Lage zwischen Deutschland und Italien, mit seinen vortrefflich gebauten und von unserer Regierung sorgfältig unterhaltenen Straßen, die dem Fuhrmann und dem Spediteur alle nur wünschenswerthen Vortheile darbieten, seinen Durchfuhrhandel für die Dauer behaupten.

Zu Laibach wurde der für 1823 in Krain angeordnete Postulaten-Landtag am 15ten d. M. abgehalten. Der Gouverneur ließ das Rescript über die von Sr. Maj. an diese Provinz ausgesprochenen Anforderungen für das Militairjahr 1823 ablesen, worauf der Herr Bischof im Namen der Stände ihre Bereitwilligkeit zur Befolgung der ausgesprochenen Anforderungen zu erkennen gab. Der Gouverneur erklärte sonach die Landtags-Versammlung für geschlossen.

In den meisten Gegenden Ungarns ist der Wein so gut gerathen, daß er den vom Jahre 1811 weit übertrifft; dagegen ist die Getreideernte in Ungarn so viel, als in Oestreich und Böhmen äußerst mittelmäßig ausgefallen.

Prag, den 27. Oktober.

Die Märkte sind mit grünen Erbsen und Bohnen übersäet; Rosen, Nelken, Jasmine und andere Sommergewächse blühen noch im Freien. Eine noch auffallendere Erscheinung aber bot uns der hiesige Bürger und Mühlenbesitzer, Hr. Nowotny. Dieser hatte auf seiner, vor dem Augezder Thore, am ostsüdlichen Abhang des Lorenzberges liegenden Besitzung, schon am 14. Jun. Korn-Ernte gehalten. Ein so ungewöhnlich früher Kornschnitt führte ihn auf den Gedanken, das Feld gleich umzuarbeiten, und eine zweite Saat mit Sommerkorn zu versuchen. Die junge Saat schoß schnell hervor, wuchs üppig empor, und von der ferneren Witterung begünstigt, war Hr. Nowotny so glücklich, am 19. Okt. die zweite Kornernte halten zu können. Dieses Korn ist im Stroh und Kerne vorzüglich schön. Weinlese und Getreideernte zu gleicher Zeit! Ein gewiß seltnes Zusammentreffen.

Hanover, den 24. Oktbr.

Die Bäume knospen, einige blühen von Neuem. Nie gab es wenigere Krankheiten und Sterbefälle. Das Schlachtvieh ist in solchem Ueberfluß vorhanden, daß es, entfernt von größern Städten, fast nur den Werth der Häute hat. Das Getreide steigt zwar im

Preise, weil das Sommerkorn in den Sandgegenden völlig mißrathen ist, aber es bleibt doch noch immer wohlfeiler, als die Landwirthschaft verträgt, und niemand weiß einer solchen Zeit sich zu erinnern, worin zugleich Wohlfeilheit und Mißwachs die Landhaushaltung zerrüttet haben. — Die ältere Verordnung wegen Abmachung von Klagen der Leute niederen Standes über Ehrenkränkung ohne gerichtliche Weiterung, ist nun ausdrücklich auf den Fall beschränkt, daß beide Theile von gleichem Stande sind. — Die Postfahrten von hier nach Kassel und Braunschweig sind bequemer und schneller eingerichtet, und der neue Handelsweg über Hildesheim und Goslar wird mit besonderer Fürsorge behandelt. — Die hiesigen Waaren gehen mit Ursprungsscheinen nach Baden unter den alten Zollsätzen ein, und sind nur ohne dieselben dort dem neuen Aufschlag unterworfen. — Die Gebühren-Ordnung für die hiesigen obersten Staats-Behörden ist in der Gesetz-Sammlung erschienen, ein Adelsbrief kostet 60 Rtlr., und die Erhebung in den Fürstenstand 400 Rtlr.

Trient, den 16. Oktober.

Gestern traf des Kaisers von Rußland Maj. hier ein, besuchte den Dom und die Kirche Sta Maria Maggiore, wo Allerhöchstderselbe lange bei dem Bilde des dort abgehaltenen Conziliums verweilte, und von allen den Hauptpersonen, die bei jener, die ganze christliche Welt höchstinteressirenden Scene erschienen, Sich unterrichten ließ, und setzte dann Seine Reise nach Verona fort.

Aus Italien, vom 19. Oktober.

Der Kronprinz von Schweden besuchte am 11ten Oktober den heiligen Vater, welcher ihn mit den, seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfing. Außerdem beschäftigte sich der Prinz täglich mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten Roms. (Er wird auch in Verona erwartet.)

Man schreibt aus Wien: Verona scheint die großen Vortheile, welche ihm durch dem Congreß erwachsen, nicht allein seiner Lage und seinen großen, in bestem Stande befindlichen Gebäuden, sondern auch mit einer wohlverdienten Anerkennung seiner in allen Stürmen der Zeit, und während aller politischen Erschütterungen Italiens, bewahrten treuen Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich zu danken haben. Mehrere Reisende wollen überdies bemerkt haben, daß die Veroneser, mehr, als die Bewohner mancher andern italienischen Städte, den Deutschen überhaupt besonders zugethan sind, und rühmen die Biederkeit, mit der sie dort in der Regel behandelt worden sind.

Der König von Neapel hat die Strafen derjenigen Verschwornen von Monteforte bestimmt, welchen er am 10. September das Leben geschenkt hatte. Sie werden insgesammt mit 18- bis 19jähriger Kettenstrafe, Giuseppe Macdonald mit ewiger Landesverweisung belegt.

Venedig, den 17. Oktober.

Gestern wurden in der Markuskirche unter großem Andrang von Menschen aus allen Ständen, die feierlichen Exequien für Canova gehalten. Hierauf ward der Leichnam nach der Riva della Piazetta gebracht, und dem Erz-Priester von Possagno (Canovas Geburts-Orte) übergeben; eine schon bereit stehende Barque nahm die theuren Ueberreste auf, um sie nach Possagno zu bringen, wo selbige in der von dem Verblichenen erbauten Kirche feierlich beigesetzt werden sollen.

— 18. Okt. Der Jahrestag der Leipziger Schlacht wurde, von dem hier garnisonirenden Regimente Esterhazy, welches in dieser Schlacht sich besonders auszeichnete, glänzend gefeiert. — Gestern schlug der Blitz in die Kuppel der Kirche di S. Pietro di Castello und zerstörte selbige gänzlich. Das Innere der Kirche hat durch das einstürzende Gewölbe bedeutend gelitten.

Triest, den 18. Oktober.

Von einer Landung der Türken bei Napoli di Romania ist keine Rede in den neuern heute eingegangenen Briefen aus Corfu vom 8ten Oktober. Diese Flotte, zählte bei ihrer Abfahrt von Patrasso höchstens noch 2000 Mann, die kaum zur Besetzung der Schiffe hinreichten, und unter denen längere Zeit die Pest wüthete. Sie kam gedrängt von der griechischen Flotte am 13. Sept. im Golf von Napoli an, durchbrach dort in den letzten Tagen des Septembers die Linie der griechischen Schiffe, und setzte ihre Fahrt entweder nach Kandia oder nach den Dardanellen fort. Bei dieser Abfahrt aus dem Golf von Napoli verloren die Türken zwei Fregatten und drei Briggs. — Von Cefalonia melden neue Nachrichten die Ankunft der Einwohner von Suli, auf englischen Schiffen. Sie haben Suli zerstört, und kapitulirt.

Nachstehender, aus dem Griechischen übersetzter, über Corfu eingegangener Brief aus der Insel Cypern enthält ein sprechendes Gemälde des dortigen traurigen Zustandes: „Aus Cypern, 3. (15.) August. Preise dich glücklich, geliebter Freund! daß du dich jetzt außer unserm unglücklichen Vaterlande befindest, sonst wärst du auch ein Zeuge der Opfer der furchtbaren Thaten geworden, welche die Wuth der Türken gegen unsere hiesigen Mitbrüder verübten. Du weißt, mit welcher Erhebung des Geistes die hiesigen Christen sich zu den 15tägigen Fasten zur Ehre der Verklärung Christi und der Himmelfahrt der heiligen Jungfrau vorzubereiten pflegen; aber

dieses Jahr wurde ihnen diese Kirchenfeierlichkeit nicht zu Theil; denn bevor sie noch ihren Anfang nahm, verbreitete sich plötzlich über alle christlichen EinwohnerCyperns unnennbarer Jammer! Ueberall auf der ganzen Insel stürzten, wie verabredet, die Türken wüthend über die Christen her, wie blutdürstige Tiger über wehrlose Lämmer, keinen Stand, kein Alter verschonten sie, Alles stießen sie nieder, Alles verheerten sie grausam mit Feuer u. Schwerdt, über sechszig christliche Ortschaften wurden ein Raub der Flammen und ihre Einwohner mitleidenswürdige Opfer des muhamedanischen Fanatismus!... Nirgends fanden sie Zuflucht, nirgends Hülfe. Unglückliches Cypern, welch hartes Loos war dir vorbehalten!.... Die christlichen Kirchen, wo sonst das heilige Opfer verrichtet wurde, sind von den Gottlosen entweiht, die Heiligenbilder zerhackt, die heiligen Gefäße und die Priestergewänder schändlich gemißbraucht! Einige dieser Kirchen sahen Fleischbänken ähnlich; andere wurden in Freistätten des Lasters verwandelt. In den heiligen Klöstern, wo so viele ehrwürdige Tröster der bedrängten Christen wohnten, wurden noch schrecklichere Gräuel verübt. Der Satrap von Cyrenea drang in das Kloster des heiligen Panteleimon, ließ mehrere Mönche jämmerlich hinrichten und andere wie Lastthiere satteln und zäumen; er befahl den Türken auf ihnen zu reiten, und die nicht laufen konnten, wurden auf die unmenschlichste Weise getödtet. Ein anderer, dieses Ungeheuers würdiger Diener kam in das berühmte Kloster der heil. Jungfrau von Cyco und ließ alle Mönche durch unerhörte Qualen hinrichten. Vom Städtchen Morfu flüchteten sich die erschrockenen Christen und ließen meistens ihre unmündigen Kinder zurück; die Barbaren sperrten sie alle in ein Gebäude, wo die armen Hülflosen vor Hunger sterben mußten! Diese Gräuel werden noch immer fortgesetzt; und es scheint, daß die Graufamen alle hiesigen Christen ausrotten wollen.

Ich schreibe dir diesen Brief aus dem Keller eines menschlichen Europäers. Gott erhalte dich, Freund, daß du die Knechtschaft unsers Volkes überlebst; denn dies sind vielleicht meine letzten Worte zu dir. Vielleicht sterbe auch ich bald den Märtyrertod. Ich bin fest entschlossen in meinem Glauben standhaft zu verharren, bete auch zu Gott, daß er mich in meinem Vorhaben stärke. Du weißt, daß die einzige Ursache, warum wir Christen von den Türken verfolgt werden, unsere heilige Religion ist, dadurch nur haben wir ihren unauslöschlichen Haß auf uns gezogen. Allmächtiger! wie lange wirst du zulassen, daß die blutdürstigen Tiger deine Heerde zerreissen? Doch es geschehe dein Wille! — Vor dieser Begebenheit wurden öffentlich Befehle des Sultans an die hiesigen Türken vorgelesen, worin er ihnen strenge verbot, den Christen etwas zu Leide zu thun, was unsre Angst linderte. Es scheint aber, daß heimliche Befehle ihnen das Gegentheil auftrugen. Dies giebt mir Anlaß zu glauben, daß unsere kämpfenden Brüder irgend einen Sieg erfochten haben, und man daher diese schreckliche Rache an uns Unschuldigen nimmt, denen man durchaus keine Theilnahme am gegenwärtigen Kriege vorzuwerfen hat. Der Sultan kann sich ja leicht entschuldigen, er kann, indem er den hiesigen Pascha enthaupten läßt, auf ihn die ganze Schuld wälzen, dann werden vielleicht unsere Widersacher im Abendlande ihn sogar bedauern, daß er ein unglücklicher Fürst sey, ja ihm Recht geben. Lebe wohl, Geliebter! und bete zu Gott für mich, den noch athmenden Todten."

Lissabon, vom 13. Oktober.

Die Staatszeitung berichtigt zwei Behauptungen im Manifest des Prinzen-Regenten. Die Einfuhr von Waffen u. s. w. nach Brasilien ist nicht verboten, sondern auswärtige Kaufleute sind nur dafür gewarnt worden, weil das Land in der höchsten Aufregung sey und wo der Pulververkauf ein königl. Vorrecht war. Zweitens sey es ungegründet, daß man Theile Brasiliens an andere Regierungen habe abtreten wollen.

Als der König nach Beschwörung der Verfassung die auswärtigen Gesandten empfing, bemerkte er ihnen, daß sie ihren Souverainen berichten möchten, wie Se. Maj. den Eid gänzlich aus eigenem freien Willen abgelegt hätte.

St. Jean-pied-de-port, (Spanien) den 15 Oktober.

Am 11ten rückten die Constitutionellen in Scava und Ochagavia ein, und befreiten 34 ihnen abgenommene Gefangene. Die geschlagenen Antikonstitutionellen hatten wirklich das Fort von Irati geräumt; der Commandant und die Junta kamen hier vorgestern an. Hätten die Constitutionellen sich nicht in Ochagavia aufgehalten, so würden sie, ohne weiteres ins Fort haben einrücken können; nun aber hat der Oberst Aredondo am 12ten, nachdem er 200 Flüchtlinge wieder gesammelt, und durch einen dicken Nebel begünstigt, es wieder besetzt.

Gestern war die Ortschaft Mendiva voller Flüchtlinge; unsere Truppen ließen sie, nach abgelegten Waffen, durch. Auch rückten gestern früh um fünf Uhr vier Compagnien Linientruppen aus Pampelona in Valcarlos ein, von wo 60 Royalisten, die das dort errichtete Hospital bewachten, eiligst nach Ondorolle entflohen und zum Theil hier angekommen sind.

Sie werden auf französische Dörfer vertheilt, und waren größtentheils ganz entblößt.

Paris, den 26. Oktober.

Zu Toulouse hat eines der ersten Handelshäuser im südlichen Frankreich für einen Belauf von neun Millionen fallirt. Man schreibt dies Unglück dem Glaubensheere zu, das sich mehrerer Getreidetransporte bemächtigt, die dieses Haus, in Folge mit der spanischen Regierung abgeschlossener Contracte, über die Grenze geschickt hatte.

Das Journal des Debats enthält einen Artikel, worin es heißt: „Die Griechen scheinen sich neue Hoffnungen zu bilden, die wir bestätigt zu sehen wünschen, aber nicht verbürgen mögen. Folgende Gerüchte circuliren hierüber: Der Sultan, sagt man, hat mit gebieterischem Tone die Rückgabe der von den Russen besetzten Gränzfestungen am Phasis verlangt, die Rußland versprochen hatte, nach definitiver Einrichtung der Angelegenheiten der Moldau und Wallachei zurückzugeben. Man fügt hinzu, die Pforte habe außerdem erklärt, sie erwarte einen förmlichen Widerruf von Seite Rußlands von allem, was Herr v. Stroganow in seinen Noten zu Gunsten der Griechen gesagt habe, und was als ein Tadel des Benehmens des Divans angesehen werden könne.

Odessa, den 8. Oktober.

Nachrichten aus Constantinopel vom 3ten d. zufolge, herrschte dort über die Siege der Perser große Bestürzung. Der Diwan hat einen Abgeordneten in das feindliche Hauptquartier geschickt, um wegen des Friedens zu unterhandeln, da der Krieg mit Persien der Pforte beinahe mehr Sorgen verursacht, als die griechische Insurrektion. Es hieß, von den bei Buyukdere lagernden Truppen wären 20,000 Mann gegen die Perser, und 20,000 Mann nach Larissa beordert.

Türkische Grenze, vom 10. Oktbr.

Der Pascha hat die Fermans wegen Einlieferung des Goldes und Silbers, und Herabsetzung der Münzen, den Türken in Belgrad mitgetheilt, worüber viel Bestürzung herrscht. Allein Fürst Miloseh hat sich im Namen der servischen Deputirten dagegen erklärt, und die Ablieferung aufs Bestimmteste verweigert. Der Pascha hat hierauf den vornehmern Türken mündlich versichert, daß der Sultan und sogar Halet Effendi in Constantinopel ihr Silbergeschirr abgegeben hätten. Allein die geizigen Türken blieben fortwährend taub.

Das Verbot der englischen und französischen Waaren veranlaßte ebenfalls eine Beschwerde beim Reis-Effendi, allein auch ohne Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

Der 16. November, der Jahrestag der 25jährigen Regierung unsers verehrten Königs, giebt dem Vaterlande Gelegenheit zu dankbaren Erinnerungen. Die Königsberger Garnison wird diesen Tag in frohen Vereinen feiern; diejenigen, welche im Militärdienst invalide geworden, jetzt entlassen sind und vielleicht nicht die Mittel besitzen, diesen Tag gesellig froh zu verleben, forderte der kommandirende General v. Borstell in Königsberg auf, sich zu melden, um auch auf sie erfreuend wirken zu können.

Auch in der Umgegend von Breslau haben sich die aus den Rheingegenden bekannten Verheerungen durch Feldmäuse eingefunden. Schon ist an einigen Orten die Wintersaat durch diese Landplage vernichtet worden. — Der mit Steckbriefen verfolgte Rütger Hilgers, als Zeuge in der Fonkschen Sache bekannt, ist gefangen in Cöln eingebracht worden.

Eine schöne, gewiß in vielen Beziehungen beachtenswerthe Inschrift, die bei der Feierlichkeit der evangelischen Schule in Pesth, aufgestellt wurde:

Auf der Mitte des Ganzen, das einen Altar vorstellte, war am Himmel der Mond, der im Dunkeln von Sternen umgeben war, zu sehen, und hatte die Inschrift in seiner Rundung:

„Dunkel bringt Irrthum, aber —"

Nach einer Weile fiel dieses Dunkel herab, und man sah transparent die strahlende Sonne. Im Mittelpunct stunden die Worte als Fortsetzung ins verschwundene Aber:

„Licht verbreitet Wahrheit!"

Unter denselben stand das in Oel gemalte Porträt D. Martin Luthers, mit Laub und grünem Reiß geziert, auf dem Obertheil des Fußgestells brannte eine Flamme von Geist, und der untere Theil dieses Postaments hatte die transparente Zuschrift:

Unsern ehrwürdigen Schulvätern
und Schullehrern,
ja Allen,
die an unserer Schul- und Bildungsanstalt mitwirken,
wie auch unsern innigstgeliebten Eltern
gewidmet zur Schulfeyer
von ihren dankbaren Söhnen und Töchtern
am 1. Juni 1822.

An der linken Seite stand auf einem Postament das Porträt Kaiser Franz I. mit der im Piedestal angebrachten transparenten Schrift:

„Heil und Segen
über Franz I. unsern allgeliebten
und allverehrten Landesvater,
den Beschützer aller Schul- und Bildungsanstalten.

Beylage.

Beylage zum 90sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 11ten November 1822.

Im Monat Oktober sind uns folgende Geschenke überreicht worden; für das Industriehaus: von E. Königl. Wohllöbl. Polizei-Directorio 18 Hälftchen Butter, von M. R. 12 Scheffel Kartoffeln; für das Krankenstift: von H. J. E. K. 1 Pfund 18 Loth alte Leinwand, von H. O. H. 5 Pfd. 18 Lth. dito, von M. B. 3 Pfd. 8 Lth. dito, und von H. G. M. 2 Pfd. 30 Lth. dito; wofür wir hiermit öffentlich den edlen Gebern den ergebensten Dank abstatten. Elbing, den 2ten Novbr. 1822.

Die Direction des Industrie- und Krankenhauses.

PUBLICANDA.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fiehberg gehörigen sub Litt. D. IX. 10. in Jungfer gelegenen, und mit Einschluß der sub Litt. D. III. c. b. auf der Zeierschen Aussenkampen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitelauer Weide belegenen Pertinenzstücke auf 7648 Rthlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, für welches in dem am 8ten Oktbr. v. J. angestandenen Termine 4666 Rthlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Licitations-Termin auf den 11ten Februar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Frank anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 10ten September 1822.

König'. Preuß. Stadtgericht.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene Zeuge, Madras, Tricot, Ginghams, seidene, baumwollene und Merinos-Tücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracan, Bombassins, Westenzeuge, Perinettsachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschnüre, schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Näpringen, Engl. Knöpfe, Rasirpinsel, Zahnbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. T. Piotrowski.

☞ Mit recht schönen und billigen neuen Schnitt- und Mode-Waaren aller Art empfiehlt sich zum Markte bestens C. W. Weyrowitz.

Einem geehrten Publikum, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Markt, eine neue Sendung sehr schöner Putz- und Modewaaren von der Leipziger Messe erhalten habe, als: moderne Hauben und Winterhüthe; glatte, und faconnirte Seidenzeuge, in allen Farben, Bourre de soie-Creppons- Seidene- und Flohr-Tücher und Shawls, Bänder, Handschue und dergleichen mehr.

Caroline Hübner geb. Grube.

Zum bevorstehenden Markt empfehlen wir uns Einem hochgeehrten Publikum, mit so eben von der nun beendigten Frankfurter Messe erhaltene sehr geschmackvolle und moderne Manufactur-Waaren, wie auch alle Gattungen Tuche, worunter auch verschiedene Sorten recht schöne Cattune auf 15 bis 20 gr. pr. Elle. Durch selbst gemachte Einkäufe sind wir im Stande, die Preise sehr billig anzusetzen. Wir schmeicheln uns dahero mit der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs und versprechen prompte und reelle Bedienung.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

Mit schönen englischen Manufactur-Waaren, welche ich so eben erhalten habe, und worunter sich auch echt roth türkisch garnes Bettzeug — in ganzen Stücken, mehrere Prozente billiger, als theilweise verkauft — befindet, empfehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst. S. H. Levy,

lange Hinterstraße Nr. 271.

Mein aufs neue gut sortirtes Waarenlager empfehle ich einem geehrten Publikum zu dem bevor-

stehenden Markt bestens, und bitte um ferneren gütigen Zuspruch, indem ich die möglich billigsten Preise stellen werde. Bernh. Tiessen.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu diesem Martini-Jahrmarkt mit den schönsten frischen Galanterie- und kurzen Waaren, die ich so eben von der Frankfurter Messe mitgebracht. Ich verspreche die billigsten Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Zum bevorstehenden Martinimarkt, habe ich mein Galanterie- und Bijouterie Waarenlager, wieder gehörig assortirt, und werde die billigsten Preise der jetzigen Zeit angemessen stellen. Das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen E. geneigten Publikums, wird es mir stets zur Pflicht machen, meine resp. Käufer reell zu bedienen. Mein Logis ist wie gewöhnlich bei Herrn Becker, Stadt Berlin.

Jacob Belau,
aus Königsberg.

Joh. Jac. Fabian aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit einem völlig assortirten Galanterie-Waarenlager, bestehend in: goldenen und vergoldeten Petschaften, Uhrschlüsseln, Ohrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln und Ringen. Tisch Taschen- und Damen-Uhren im neuesten Geschmack. Engl. complette Sattel, Reitdecken, Zäume, Fahr- und Reitpeitschen, Laquirte, moirée, metallique und einfarbige Präsentierteller, Brod- und Frucht-Körbe, Leuchter und Theemaschinen, Reise-Chatoullen. Damenkästchen mit Besteche, so wie mit und ohne Musik, Musikwerke, corbonirte und Tapizerie-Seide. Allen Gattungen großen und kleinen Spiegeln in den geschmackvollsten Rahmen ꝛc. ꝛc. Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht derselbe die billigsten Preise. Im Logis unter den Buden erste Abtheilung, von der Wache kommend zur linken Hand.

Zu diesem Martinimarkt empfehle ich mich wieder mit einem vollständig, von der jetzt noch nicht beendigten Frankfurter Messe neuestens sortirtem Schnitt-Waaren-Lager im besten Geschmack. — Eine besonders reichhaltige Auswahl kleiner und grosser Umschlagetücher und Longschwals aller Art, schwarzer und couleurter Seidenzeuge und Halbseidenzeuge neuester Art; ganz feiner schwarzer und aller gangbar- und modernfarbiger Stuffs und Bombassins; Ginghams, couleurter Bastards und verschiedener sehr schöner Kleiderzeuge, weisse Zeuge vieler Art; moderner abgepasster Kleider; Piqués, baumwollen Moltongs, Federginghams und feine Drilligs in vorzüglicher Güte, schwarze und farbige Halbsamte, 3 und 4dräthige Strickbaumwollen und Twiste in allen No.; schöne Westen, halb- einfache- und Doppel-Casimirs und seidene und baumwollene Taschen-Tücher; Köper- verschiedene Gesundheits-Flanells und Friesade, so wie ein vollständiges Assortiment mittler und ganz feiner Tuche, bei deren Verkauf ich zum Vortheil der Käufer besonders aufmerksam seyn will. — Ich stehe wieder im englischen Hause parterre links, bitte um geneigten zahlreichen Besuch und die Versicherung meiner besten Bedienung und billigsten Preisstellung anzunehmen.

Elias Jacobi aus Christburg.

Zum bevorstehenden Markt empfiehlt sich Unterzeichneter einem verehrungswürdigen Publiko ergebenst mit modernen Damenputz-Sachen, als Winterhüte, Hauben in beliebigen Facons und geschmackvoller Arbeit und mehreren in dieses Fach fallenden Sachen. Mein Stand ist in der ersten Reihe Buden. J. F. Müller, aus Danzig.

§ Einem verehrungswürdigen Publiko erlaube § ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß § ich zum bevorstehenden Martini-Markt mit § einer Auswahl der neuesten Erzeugnisse des § Luxus und der Mode versehen bin, und zwar, § Winterhüthe in den neuesten Farben und § Models, Putzaufsätze, Barrets, Bonnets, § Putz- und einfache Hauben von den neuesten § Stoffen, Pelüchebesätze in Farben zu Ueber-§ röcke, Peluche Gace und facionirten Bändern § in dem neuesten Geschmack, Palmirabesätze § zu Kleider, Posamentir-Arbeit, Kleiderbe-§ sätze, die neuesten Federn, Voutour- und § Strausfedern, Gace de Paris und Iris Gace, § Tull, Bänder, kurze und lange Glace- und § Wasch-Handschuhen, und dergleichen Artikel § mehr. — Das Lager ist aufgestellt wie ge-§ wöhnlich bei Herrn Becker, Stadt Berlin, § Zimmer Nro. 6. Parterre. §
§ F. L. Schlesinger §
§ aus Königsberg. §

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er mit seinem hieher zu Markt kommenden Manufactur- und Kurze-Waaren-Lager nicht mehr wie sonst in dem Hause des Klempnermeister Herrn Peplau

logirt, sondern in der Fischerstraße Nr. 310. bei der Frau Wittwe Kluge.

Hirsch Moses Herrmann,
aus Danzig.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich den diesjährigen Martinimarkt mit einem Vorrath von Bijouterie-Arbeit nach dem neuesten Pariser Geschmack, besuchen werde, und verspreche ich die billigsten Preise. Mein Stand ist in der ersten Reihe Buden bei Herrn Optikus Carcano.

J. Frankfort, Juwelier und Goldarbeiter aus Danzig.

Jungmann jun., Strumpfwaaren-Fabrikant aus Königsberg, empfiehlt sich zum gegenwärtigen Markte mit folgenden gewürkten wollenen Waaren, als: Damen-Unterröcke mit und ohne Leibchen, Kinderröcke alle Gattungen Camisöler, feine Hemdjacken, Unterziehhosen für Herren und Damen, feine Strümpfe, weiß und schwarz wollen Strickgarn, wie auch Strickbaumwolle ꝛc. Obleich oben genannte Waaren aufs beste gearbeitet sind, verspreche ich dennoch die billigste Bedienung, und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch in der ersten Bubenreihe vom Rathhause die erste Bude links.

Dem geehrten Publiko empfehle mich zu diesem Martinimarkte in allen Gattungen gebleichten Zwirn, ganzen, halben, wie auch in Viertel-Stücken gut und voll. Mein Stand ist auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz, und werde meine Bude mit der Firma: Zwirn- und Nadler Kram bezeichnen.

D. J. Löfch, Zwirnfabrikant,
aus Danzig.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich zu diesem Martinimarkt einen Vorrath von optischen, meteorologischen, mathematischen und physikalischen Instrumente, im Hause der Madame Salzmann am Friedrich Wilhelmsplatz auszustellen werde. Die einzelnen Artikel werden die nachfolgenden Extrablätter besagen.

Goldschmidt aus Königsberg,
Verfertiger dieser Instrumente.

J. F. Wentscher aus Thorn

empfiehlt sich einem geehrten Publiko zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Sorten der besten Thorner Pfefferkuchen, Leckkuchen, Zuckernüssen und Pfeffernüssen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz an der Ecke des Rathhauses ist mit seinem Namen auf einem schwarzen Schilde bezeichnet.

J. F. Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen ꝛc. zu den billigsten Preisen, bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude befindet sich an der Ecke des Rathhauses.

J. J. Kauffmann Wittwe aus Danzig, empfiehlt sich zum gegenwärtigen Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Waarenlager, bestehend aus verfertigten Damenmänteln mit Gros de Naples, Levantin, Gros de Pologne und andern seidenen Ueberzügen nach dem neuesten Geschmacke, aus fertigen Pelzen für Herren, als Schuppenpelze, Schlafpelze mit weißen und schwarzen Barannen, aus fertigen Besätzen von Zobel Marder und Iltis; ferner aus allen Gattungen von Futterwerk, als Meisterstück, Bäuchen, blaue, weiße, schwarze und graue Kaninenfutter, weißes Schmaschen- und schwarzes Barannenfutter; aus einzelnen Fellen: als Zobel, Marder, Blaufuchs und Iltis, wie auch graue und schwarze Astrachanen. Durch gute Waare und billige Preise verspricht sie sich gütigen Zuspruch. — Logirt bei Hrn. Rudel Wittwe, an der Schmiedestraßen-Ecke.

Einem resp. Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Markt mit allen Gattungen von Rauchwaaren, als schwedischen und virginischen Zobel, Baum- und Steinmarder, Iltis, grauen und schwarzen Barannen, so wie auch mit allen Arten von Einfutter: Hasenfutter, grauen, schwarzen, blauen ꝛc. Kanienenfutter, Schmaschenfutter u. s. w. Durch reelle Bedienung und billigsten Preise werde ich mir das bisher geschenkte Zutrauen E. resp. Publikums auch ferner zu erhalten suchen.

J. C. Kohtz,
Spieringsstraße, im ehemaligen Kamlerschen Hause.

§ Zum diesjährigen Martinimarkt empfiehlt sich § mit einem vollständig sortirten Pelz-Waaren § Lager ergebenst Ferd. Annuske Wittwe, § lange Hinterstraße Nr. 258. §

Einem respectiven Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markt, mit einem vollständigen Rauchwaarenlager, bestehend in fertigen Damen- und Herren-Schlafpelzen, Cernin Futter aller Arten, Virginischen Zobel, Steinmarder, nordische und hiesige Baummarder, schwarze Baran Futter Iltis Besätze schwarze und graue Baran Schlittendecken, Fußsäcke, moderne Mützen u. s. w. Es werden auch Bestellungen aller Art angenommen, indem alles bei mir

im Hause verfertigt wird; ich stehe aus unter den Buden, und ist auch in meinem Hause in der Kürschnerstraße Nr. 243. alles zu haben. Durch reelle Bedienung und billige Preise werde ich das mir geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten bemüht seyn. Chr. Haarbrücker.

Donnerstag den 14. Nov. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Donnerstag den 14. Novbr. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 18. Novbr. c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

So eben habe die zweite Sendung von dem so sehr beliebten feinen Roll-Portorico erhalten, wie auch feinen Justus-Knaster in Paketen und feinen echten Macouba in Flaschen von 1 Pfund zu den billigsten Preisen bei F. L. Zimmer.

So eben habe ich die erste Sendung von Taschenbüchern, genealogischen und Etuis-Kalendern erhalten. Schönberg.

In der Fischerstraße Nr. 437. in den Drei Mohren genannt, sind bei dem Tischlermeister Bending fertige Meubeln zu billigen Preisen zu verkaufen, als Sekretairs, Komoden, Spinde, Bettgestelle ꝛc.

Eine neue, sehr richtig gehende 8tägige Repetir-Stuben-Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße No. 258. zwei Treppen hoch.

Ein Klavier ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Kuh, die noch vor Weihnachten melk wird, steht zu verkaufen bei der Wittwe Hohmann am Wunderberge.

Ich zeige meinen Kunden und einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß bei mir täglich recht gutes Pökel-Schweinfleisch, wie auch alle Sorten frisches Fleisch in meiner Bude in der Schmiedestraße zu bekommen ist.

Wittwe Jamborowsky.

Fremde Gesträuche verschiedener Gattung, wie auch Blüth-Nuß-Strauch sind zu haben; auch ist die Wohnung, worin ehemals eine Häkerei betrieben worden, zu vermiethen bei G. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Ich bin gesonnen, mein Haus im Grubenhagen mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 2½ Morgen gutes Grabacker-Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden, beim Zimmergesell Gottfr. Rubitzki.

Eine Stube mit Alkoven ist zum Jahrmarkt, oder von gleich ab zu vermiethen, in der langen Hinterstraße Nr. 354.

Vom 10ten d. M. empfehle ich mich Einem resp. Publiko mit meiner in meinem auf der Hommel No. 16., im ehemaligen Fleischermeister Schmidtschen Hause neu eingerichteten Bäckerei mit allen Sorten gut ausgebackenem, gesundem, weißem Brodt, wie auch Hausbacken. Mein stetes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, meine resp. Kunden prompt und gut zu bedienen, und schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs. Fr. Meyer, Bäckermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit von Stettin gekommen bin, und mich hier etablirt habe. Ich bitte gefälligst mich mit gütigem Zutrauen zu beehren; ich verspreche gute, pünktliche Bedienung, und billige Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Fleischermeister Sahlfeld, auf der Hommel Nr. 2.

Johann Käsler, Kleidermacher.

Ich mache Einem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich von dem 1sten November c. ab die hiesige Obermühle in Pacht übernommen habe; bitte Ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, indem für prompte und reelle Befriedigung zu sorgen stets mein Bemühen seyn soll.

S. B. Grunwaldt.

Ich mache dem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich mich als Klempner etablirt habe; wohne auf dem alten Markte beim Häker Herrn Thiel; bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch, da ich prompte und billige Bedienung verspreche.

Wöhlm.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich Dienstag den 12. d. meinen Tanzunterricht anfangen werde.

Lehmann, Tanzlehrer.

Ein grüner Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben, mit einem K. gezeichnet. Es wird gebeten, denselben beim Schumachermeister Kleinmond abzugeben.

Es sind in der Nacht vom 7ten bis zum 8ten Novbr. c. durch Einbruch in ein Schauer, das sich an einer Wohnung neben dem Gasthause, die alte Sonne genannt, befindet, aus dem darin abgeschlagenen Behältnisse circa 14 Paar Tauben, so wie auch aus einem ebenfalls in dem Schauer verschlossenen Kasten, die meisten Arten von Zimmergeräthschaften, diebischer Weise, entwendet worden. Wer den Thäter in der Buchhandlung nachweisen kann, erhält unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 91. Elbing, Donnerstag den 14ten November 1822.

Berlin, den 9. November.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Verona, den 24. Okt. Am 17. d. M. kamen die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen K. K. H. H. hier an, und stiegen im Hause Tafelli ab. — Den 18ten besuchte J. M. die Kaiserin unvermuthet das weibliche Collegium, unterrichtete sich vom ganzen Detail der Anstalt, richtete mehrere Fragen an die Schülerinnen, und legte hiebei die umfassendste Einsicht in die Lehrfächer jeder Classe an den Tag. Am 21sten hatten der oberste Justiz-Senat und alle Civil-Behörden und Corporationen der Stadt das Glück, bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden. Sie genossen hierauf diese ausgezeichnete Ehre auch bei J. M. der Kaiserin. Am 22sten erschienen im herrlich beleuchteten Theater J. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, unsere Souveraine, Se. Maj. der König von Preußen, Se. Maj. der Kaiser von Rußland, Ihre K. K. Hoh. die Erzherzogin Vicekönigin und der Erzherzog Vicekönig, so wie alle übrigen Souveraine, Fürsten und Standespersonen. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten erschallte das Theater vom lautesten Jubelrufe des freudetrunkenen Volks, welches auch Statt hatte, als sich die erhabenen Souveraine und Fürsten nach dem ersten Acte wieder entfernten. Am 23sten früh reiste Se. Maj. der König von Preußen nach Venedig ab. Die Souveraine von Sardinien und Neapel werden in Kurzem erwartet. Am 20sten hörte der Kaiser zu St. Fermo mit der Kaiserin die Messe. Später empfingen Ihre Majestäten das ganze Offizier-Corps. Am 20sten machten alle Personen vom Russischen und Preußischen Hofe und die französischen Gesandten den Souveraines ihre Aufwartung; diese speisten bei dem Kaiser von Oesterreich, bis auf den Herzog und die Herzogin von Modena, welche zu Hause speiseten, und die ganze Familie Miniscalchi zur Tafel luden. — Wie es heißt, wird am nächsten Donnerstag der Pallast Canossa, zur Feier des Jahrestags der Schlacht bei Leipzig, auf Befehl des Kaisers von Rußland erleuchtet, auch ein Ballfest gegeben. Am 20. war Corso in Wägen gegen das neue Thor. Die Herzogin Marie Luise, der Vicekönig und die Vicekönigin speisen fast täglich beim Kaiser. Man erwartet den Erbprinzen von Toscana, und bereitet das Haus Riva zu seinem Empfang.

— 29. Okt. Des Königs Majestät verließen am 23sten d. M. diese Stadt, in der Absicht, Venedig zu besuchen. Höchstdieselben langten um 11 Uhr Morgens in Vicenza an, besahen die dortigen Merkwürdigkeiten, bestiegen unter andern den Monte Berico, auf welchem die Kirche Madonna del monte befindlich und von wo sich eine herrliche Aussicht über die umliegende reiche Gegend darbietet; fuhren darauf nach Padua, wo Sie Ihr Nachtquartier hielten, vorher aber den Rest des Tages zur Besichtigung der sehenswürdigsten Kunstwerke in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden anwandten. — Am 24sten Morgens setz-

ten Se. Maj. Höchstihre Reise fort, trafen um 10 Uhr in Fuscina ein, und bestiegen dort eine Gondel, in welcher Sie, nach einer Fahrt von drei Viertelstunden, in Venedig anlangten. Höchstdieselben nahmen Ihr Absteige-Quartier im Gasthofe zum weißen Löwen am Kanal delle Giudecca.

Gleich nach der Ankunft begaben Sich Se. Maj. nach dem nahegelegenen Markusplatze, besuchten die Markuskirche, bestiegen deren Gallerie, um die über dem Haupteingange der Kirche wieder aufgestellten berühmten Venetianischen Pferde in der Nähe zu sehen, und nahmen demnächst noch die äußere Architektur des ehemaligen Dogenpallastes in Augenschein.

Nach der Tafel und in den folgenden Tagen machten des Königs Maj., in Begleitung der, von Verona ebenfalls angelangten Prinzen Wilhelm und Karl KK. HH. mehrere Spazierfahrten auf den Kanälen der Stadt und besahen das Innere der merkwürdigsten Kirchen mit ihren Kunstschätzen, die Academie, die wichtigsten Gemälde-Gallerien und Antikensammlungen, das in seiner Anlage bewundernswerthe, meist so berühmte Arsenal, die daselbst im Bau begriffenen Schiffe die Reste der Bucentauren, besuchten auch die Glasfabrik zu Murano, das Fort St. Andreas, so wie die Armenische und Griechische Kirche. In letzterer trafen Se. Maj. mehrere Griechische Kinder an, deren Eltern in Folge der letzten Zeitbegebenheiten auf der Insel Cypern ermordet, und welche, ein Gegenstand des öffentlichen Mitleids, von der hiesigen Gemeinde ihres Glaubens aufgenommen worden waren.

Se. Maj. geruhten den Vorstehern der letzteren, zur Unterhaltung dieser unglücklichen Kinder ein Geschenk zustellen zu lassen. Am 27sten, als am Sonntage, sahen Se. Maj. aus den Fenstern des Kaiserlichen Pallastes, der Kirchen-Parade, der ganzen, auf dem Markusplatze aufgestellten Garnison zu, und geruheten demnächst der Gottesverehrung der deutschen evangelischen Gemeinde in deren Kirche, nebst den anwesenden Königl. Prinzen und Höchstihrem ganzen Gefolge, beizuwohnen. Die Armen dieser Gemeinde erhielten von der Gnade Sr. Maj. ein Geschenk.

Am 28sten früh um 7 Uhr, verließen Se. Majestät Venedig, deren Kunstwerke Höchstihre Anerkenntniß überall zu Theil ward, landeten nach einer Fahrt von drei Viertelstunden in Fuscina und langten über Padua und Vicenza, Abends um 6 Uhr bei erwünschtestem Wohlseyn in Verona wieder an. — Höchstdieselben beabsichtigen hier bis zum 5. Nov. zu verweilen und dann eine kurze Reise nach Rom zu machen, wohin Se. Maj. schon früher durch den Papst eingeladen worden waren.

Wie bisher, werden Se. Maj. auch auf dieser Reise das strengste Incognito beobachten und von den Prinzen Wilhelm und Karl KK. HH. begleitet seyn.

Seine Majestät der König haben dem Stadtverordneten-Vorsteher Primavesi zu Frankenstein das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Hecker ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Dessau hier angekommen.

Der Allerhöchsten, dem Königl. Staatsministerium, von Verona aus, unterm 20. Okt. eröffneten Bestimmung gemäß, sollen Seiten-Verwandte nicht verpflichtet seyn, ihre, wegen eines Verbrechens zur Untersuchung gezogenen oder richterlich bestraften Seiten-Verwandten, während der Untersuchung und am Straf-Orte zu verpflegen.

Frankfurt a. M., den 1. Novbr.

Der Königl. Preuß. Geheime Staats- und Kabinetsminister und Gesandte am hohen Bundestage, Graf von der Goltz, ist von seiner Reise in die böhmischen Bäder gestern wieder hieselbst eingetroffen.

Wie es heißt, werden die Freiherren v. Rothschild ein Majorat stiften, und dazu eine böhmische Herrschaft ankaufen.

Der Färbermeister Rübsamen in Vilbel, zwei Stunden von hier, will die Kunst erfunden haben, schwarze und andere dunkele Tücher echt grün zu färben.

Am 21. Okt. eröffnete der Direktor Eysenhut mit seiner Hanauer Schauspielergesellschaft, die gewöhnlichen Winter-Vorstellungen zu Offenbach. Einige Mitglieder dieses Künstler-Vereines sind vorzüglich zu nennen, und sie sind dies geworden, weil weder in Hanau noch in Offenbach sich gemüthlose hämische Theater-Kritiker befinden, die durch ihren mit Persönlichkeiten vergifteten Tadel, dem Schauspieler das ihm nöthige Selbstvertrauen rauben. Als die Kunst am höchsten stand, und das Publikum noch Freude am Theater fand, gab es sogenannte Theater-Rezensenten entweder gar nicht, oder die Kritik war in den Händen sachkundiger, und darum billig denkender Dramaturgen, statt daß sie jetzt nur zu häufig von Schriftstellern gehandhabt wird, deren Werke beurkunden, daß sie vom Bühnenwesen wenig oder gar nichts verstehen.

In Stuttgart sind bei Mornhinweg und Brecht, bis zum 29. Okt. für die Griechen, 18 028 Fl. 13 Kr. an freiwilligen Beiträgen eingegangen.

Aus Italien, vom 19. Oktober.

Nach Briefen aus Corfu vom 8. Oktober, zählte die türkische Flotte, die nach Angabe einiger Blätter 20000 Mann Landungstruppen an Bord hatte, womit Morea erobert werden sollte, bei ihrer Abfahrt von Patrasso höchstens noch 2000 Mann, die kaum zur Besetzung der Schiffe hinreichten, und unter denen längere Zeit die Pest wüthete. Sie kam gedrängt von der griechischen Flotte am 13. September, im Golf von Napoli an, durchbrach dort in den letzten Tagen des Septembers die Linie der griechischen Schiffe, und setzte ihre Fahrt entweder nach Candia oder nach den Dardanellen fort. Bei dieser Abfahrt aus dem Golf von Napoli verloren die Türken zwei Fregatten und drei Briggs. So lauten übereinstimmende Berichte aus diesen Gegenden. Die große türkische Armada hat also ihre vierte Ueberfahrt nach Morea ohne irgend eine entscheidende Unternehmung wieder beendigt, und zwar nicht ohne Verlust.

Von Cefalonia melden neue Nachrichten die Ankunft der Einwohner von Suli, auf englischen Schiffen. Sie haben Suli zerstört, und kapitulirt. Dies ist jedoch keineswegs als eine Unterwerfung der Sulioten zu betrachten, die 5000 Mann stark mit Bozzaris vereinigt, bei Janina stehen, sondern es betrifft nur die Bewohner der Stadt Suli. Aus dieser Thatsache erklären sich nun die Widersprüche, die bisher in Hinsicht Suli's obwalteten.

— den 24. Okt. Handelsnachrichten zu Folge ist die ägyptische Flotte unter Ismail Gibraltar nach Alexandria zurückgekehrt, Ismail Gibraltar hatte von dem Pascha von Aegypten Befehl unter keinem Vorwand, in die Dardanellen einzulaufen, wenn die Flotte der Türken nach Constantinopel zurückkehren würde, indem man überzeugt war, daß er in einem solchen Fall keine freie Verfügung mehr über seine Schiffe haben, und diese ganz als türkische betrachtet werden würden. Es soll vor der Trennung zum lebhaften Zwist zwischen den türkischen und ägyptischen Anführern gekommen seyn. — Von der türkischen Flotte wurde eine Fregatte von den Griechen verbrannt und eine genommen, so wie zwei Briks, mehrere Briks und eine Korvette sind gestrandet. Es waren keine Transportschiffe bei der Flotte, weil sie alle ihre Truppen zu Patras gelassen hatte; eben deshalb konnte auch die Flotte schneller segeln. Es ist zu keinem eigentlichen Seetreffen gekommen. Die Türken wollten wegen des schlechten Zustandes ihrer Flotte, keines liefern und fürchteten die griechischen Brander; die Griechen nicht, weil ihre kleinen Schiffe es in offner Seeschlacht unmöglich mit den türkischen großen Kriegsschiffen aufnehmen können. Uebrigens bleiben die Griechen vollkommen Meister im Archipelagus. — Der Pascha von Aegypten läßt auch seine noch auf der Insel Candia befindlichen Truppen zurückkommen. Mit dem Divan ist er aufs neue darüber entzweit, daß er sich geweigert hat, Truppen nach Asien zur Unterstützung der Türken zu schicken und daß er die Wehabiten nicht besser im Zaume hält, deren Chefs, mit den Persern enge verbunden, aus Arabien hervorzubrechen sich anschicken.

Semlin, den 19. Oktober.

In Belgrad sind durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten angekommen. Die Uebergabe des Schlosses von Korinth erfolgte am 26. September. Bereits am 24sten vorigen Monats wurde mit dem Kommantanten Jussuf Pascha, gewesenem Gouverneur von Patrasso, einem der geschicktesten türkischen Generale, die Capitulation abgeschlossen. Nach derselben behielten die türkischen Offiziere ihre Waffen und Gepäck, die Mannschaft aber, 4000 Mann stark, streckte das Gewehr, und machte sich verbindlich, nicht mehr gegen die Christen zu dienen. Jussuf Pascha leistete den Schwur auf den Koran, daß die Capitulation gehalten werden solle. Am 26. marschirten hierauf die Türken aus, und erhielten freein Abzug durch die Thermopylen. Die Griechen reichten ihnen auf dem Marsch die nöthigen Lebensmittel, und am 7. Okt. traf Jussuf Pascha in Larissa ein. Am 2. Okt. wurde der Sitz der Griechen wieder nach Korinth verlegt. (Diese Nachricht von der Uebergabe Korinths an die Griechen, scheint uns noch sehr einer Bestätigung zu bedürfen.)

Odessa, den 12. Oktbr.

Nach Berichten aus Natolien haben die Türken um die Mitte Septembers unweit Trebizonde eine Hauptniederlage erlitten. Die Kriegslist des von der Pforte mit 20 000 Mann abgefallenen Paschas Selim von Erzerum hatte hieran den vorzüglichsten Antheil. Selim Pascha hatte sein Benehmen mit dem Persischen Prinzen verabredet, und dem gegen ihn und die Perser operirenden Rhezeb Pascha seine Unterwerfung entgegengeschickt. Rhezeb Pascha, der Aufrichtigkeit seines Gegners mißtrauend, fragte in Constantinopel an, ob er dessen Unterwerfung annehmen solle. Halet-Effendi wendete nun seinen ganzen Einfluß an, um den Sultan zu vermögen, dem Rebellen Amnestie zu bewilligen. Kaum hatte Selim diese Amnestie erhalten, so vereinigte er seine Truppen mit jenen Rhezeb Paschas, den er so zu täuschen wußte, daß er, obwohl voll Mißtrauen, die Perser anzugreifen beschloß. Die Perser wichen beim Beginn der Schlacht anscheinend zurück, aber auf einmal warf Selim die Maske ab, und die Perser rück-

ten wieder vor. Es entstand nun ein Blutbad, wobei ein großer Theil der türkischen Armee aufgerieben wurde, und kaum 3000 Mann entkamen. (?)

Madrid, den 14. Oktober.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs war heut bei Hofe große Galla; eine Deputation der außerordentlichen Cortes überbrachte Sr. Maj. die huldigenden Glückwünsche der Volksvertreter; am Abend geruheten Se. Maj., in Begleitung des ganzen Hofes, im größten Staate mehrere Umgänge auf dem Prado zu halten — In der vorgestrigen Sitzung der Cortes erschienen die Königlichen Minister, um über die Ursachen der jetzigen Lage Spaniens den möglichsten Aufschluß zu geben. Der Minister des Inneren führte das Wort, und verlas eine weitläuftige Relation; in derselben schilderte er als Haupt-Veranlassungen der herbeigeführten Uebel: das tiefe Elend eines großen Theiles der Landbewohner, deren Armseligkeit ihre Verleitung erleichtert; den Fanatismus vieler Geistlicher; die durch den Mangel einer gründlichen Prozeß-Ordnung eingewurzelte schlechte Justiz-Verwaltung; den Stumpfsinn mehrerer Orts-Vorstände; das feindselige Benehmen mancher Beamten gegen die neuen Institutionen, und endlich die Begünstigungen der Feinde des neuen Systemes und ihrer Unternehmungen, von Seiten eines benachbarten Staates. — Zum Druck. — In der gestrigen Sitzung ward, auf den Antrag des Kriegsministers, in die Aushebung einer Rekrutirung von 29 973 Mann und einer Remonte von 7993 Pferden, gewilligt.

London, den 1. Novbr.

Brasilien und Portugal kann man bereits als in offenem Kriege begriffen ansehen. In Rio Janeiro wenigstens herrscht die größte Geschäftigkeit für kriegerische Vorbereitungen. Der Prinz folgt der öffentlichen Stimmung und ist sehr beliebt. Sein Hofstaat ist beschränkt, und sticht daher natürlich gegen den Glanz des Hofes seines Königl. Vaters ungemein ab, dem dazu jährlich 1 Mill. 800 000 Pf. ausgesetzt waren. Der Hafen von Rio Janeiro wird an Sicherheit, Größe, Leichtigkeit der Ein- und Ausfahrt, günstiger Lage zur Vertheidigung, gesunder Luftbeschaffenheit ꝛc. kaum von irgend einem Hafen der Welt übertroffen. An Bauholz für Schiffe bietet die Nachbarschaft Ueberfluß dar.

In Irland bereiten sich wieder neue Stürme vor; die Bauern scheinen entschlossen, um jeden Preis die Gutsherren und die Geistlichkeit zu größerer Mäßigung zu zwingen, und sich eine bessere Existenz zu verschaffen. Und die Bischöfe mögen immer so viel von der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Zehnten predigen; er muß doch endlich abgeschafft oder modificirt werden, wenn die Insurgenten bei dem jetzigen System verharren; nämlich, nicht nur diejenigen zu bestrafen, welche ihre Zehnten gutwillig entrichten, sondern auch Alle, die denselben vom Felde wegschaffen helfen. Ja, die Gräuel, die sie gegen Menschen, Vieh und anderes Eigenthum verübt haben, scheinen bereits einen solchen Schrecken verbreitet zu haben, daß viele Geistliche ihre Zehnten auf dem Felde liegen und verderben lassen mußten.

Rom, den 13. Oktober.

Die Akademie der katholischen Religion hat am 9. v. M. eine Sitzung gehalten, in welcher man sich vorzüglich mit der überhand nehmenden Irreligiosität beschäftigte, und sich über die wirksamsten Mittel berieth, dessen verderbliche Wirkungen zu hemmen. (Seit wenn hat man sich mit diesem Gegenstande nicht beschäftigt?)

Vermischte Nachrichten.

Aus einer neueren Uebersicht ergiebt sich, daß die K. K. Oesterreichische Monarchie 17 Erzbisthümer, 82 Bisthümer, 6 Universitäten und 27 Lyceen und andere theologische und philosophische Lehranstalten besitze.

Garricks 100 Jahr alt gewordene verstorbene Wittwe, die bei ihrem Leben oft das Nöthigste sich entzog und größtentheils nichts als Brot und Thee genoß, hinterläßt 70 000 Pf. Sterl.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 8. Novbr. 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½	74¼
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	103⅞
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	68	—
Neumärk. dito - Juli 1813	69	—
Berliner Stadt-Obligationen	101¾	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	99¼	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31¼	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	79¼	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75	74½
Ostpreußische . . . dito	79½	79
Pommersche . . . dito	98¼	—
Chur- und Neumärkische dito	100¼	—
Schlesische . . . . dito	102	101½
Pommersche Domainen . dito 5%	99	98½
Märkische dito . dito	98¾	—
Ostpreußische dito . dito	95¾	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	92¾	92½

Beylage.

Beylage zum 91sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 14ten November 1822.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend den 13ten dieses um 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige hiedurch ergebenst an. Joh. Carl Ferd. Anioch.

PUBLICANDA.

Der Martini-Jahrmarkt, welcher mit 11. Novb. angefangen, und 8 Tage dauert, endigt den 18ten desselben Monats, und darf kein Fremder länger als bis zum Abende dieses Tages seine Waaren hier en detail feilbieten; widrigenfalls die Beschlagnahme derselben, und die gesetzlichen Strafen eintreten. Elbing, den 11ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Rademacher George Stephan welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations Patent, soll das der verwittwet gewesenen Siegmund jetzt verehelichte Michael Barwich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rtlr. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die kauf- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die etwanigen Erben des angeblich in Friedrichsbruch, Amts Unislaw verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Haselau, Hütte, Conradswalde und Mayboum vormaligen Amts Tollkemit, da die von den betreffenden Krügern für ihre Zwangs-Befreiung ebenso wegen der Zeitpacht bis jetzt gemachten Offerten gar zu unbedeutend sind, nochmals zu einer 3- bis 6jährigen Zeitverpachtung öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiemit auf den 23sten November c. als Sonnabend Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien, welche hierauf entriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsigen Offerten in dem obigen Termin allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen in der hiesigen Registratur nähere Kenntniß verschaffen. — Intendantur Elbing, den 8ten November 1822.

Da sich in Termino den 9ten v. M. zum öffentlichen Verkauf des auf dem Baggerhofe befindlichen

Bauholzes kein Kauflußiger gemeldet hat, so ist ein anderweiteiger Termin auf den 23sten Novbr. c. um 10 Uhr Morgens vor dem Herrn Secretair Möller angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5. Novbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Sonnabend den 16. November Nachmittag um 2 Uhr wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelmsplatz, eine Parthei auserlesen schöner, frisch angekommener Haarlemner Blumenzwiebeln, bestehend in doppelten und einfachen Hyacinthen, Tulpen, Jacenten, Krokus, Frittularien und dergl. in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkauft werden durch den Mäkler J. F. L. Piotrowski.

☞ Mit recht schönen und billigen neuen Schnitt- und Mode-Waaren aller Art empfiehlt sich zum Markte bestens C. W. Weyrowitz.

Zum bevorstehenden Markt empfehlen wir uns Einem hochgeehrten Publikum, mit so eben von der nun beendigten Frankfurter Messe erhaltene sehr geschmackvolle und moderne Manufactur-Waaren, wie auch alle Gattungen Tuche worunter auch verschiedene Sorten recht schöne Cattune auf 15 bis 20 gr. pr. Elle. Durch selbst gemachte Einkäufe sind wir im Stande, die Preise sehr billig anzusetzen. Wir schmeicheln uns dahero mit der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs und versprechen prompte und reelle Bedienung.

Gotthilff & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

Mit einem so eben von der Frankfurther Messe erhaltenen Assortiment verschiedener sehr vorzüglicher Waaren, empfehle ich mich dem geehrten Publiko ergebenst. Sehr billige und reelle Bedienung versichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

B. S. Gotthilff,
Fischerstraße, nahe dem alten Markt.

Mein aufs neue gut sortirtes Waarenlager empfehle ich einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Markt bestens, und bitte um ferneren gütigen Zuspruch, indem ich die möglich billigsten Preise stellen werde. Bernh. Tiessen.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu diesem Martini-Jahrmarkt mit den schönsten frischen Galanterie- und kurzen Waaren, die ich so eben von der Frankfurter Messe mitgebracht. Ich verspreche die billigsten Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Joh. Jac. Fabian aus Königsberg, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit einem völlig assortirten Galanterie-Waarenlager, bestehend in: goldenen und vergoldeten Petschaften, Uhrschlüssein, Ohrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln und Ringen. Tisch- Taschen- und Damen-Uhren im neuesten Geschmack. Engl. complette Sattel, Reitdecken, Zäume, Fahr- und Reitpeitschen. Laquirte, moirée, metallique und einfarbige Präsentierteller, Brod- und Frucht-Körbe, Leuchter und Theemaschinen, Reise-Chatoullen. Damenkästchen mit Bestecke, so wie mit und ohne Musik, Musikwerke, cordonirte und Tapizerie-Seide. Allen Gattungen großen und kleinen Spiegeln in den geschmackvollsten Rahmen ꝛc ꝛc. Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht derselbe die billigsten Preise. Im Logis unter den Buden, erste Abtheilung, von der Wache kommend zur linken Hand.

Zu diesem Martinimarkt empfehle ich mich wieder mit einem vollständig, von der jetzt noch nicht beendigten Frankfurter Messe neuestens sortirtem Schnitt-Waaren-Lager im besten Geschmack. — Eine besonders reichhaltige Auswahl kleiner und grosser Umschlagetücher und Longschwals aller Art, schwarzer und couleurter Seidenzeuge und Halbseidenzeuge neuester Art; ganz feiner schwarzer und aller gangbar- und modernfarbiger Stuffs und Bombassins; Ginghams, couleurter Bastards und verschiedener sehr schöner Kleiderzeuge, weisse Zeuge vieler Art; moderner abgepasster Kleider; Piqués, baumwollen Moltongs, Federginghams und feine Drilligs in vorzüglicher Güte, schwarze und farbige Halbsamte, 3 und 4dräthige Strickbaumwollen und Twiste in allen No.; schöne Westen, halb einfache- und Doppel-Casimirs und seidene und baumwollene Taschen-Tücher; Köper- verschiedene Gesundheits-Flanells und Friesade, so wie ein vollständiges Assortiment mitteler und ganz feiner Tuche, bei deren Verkauf ich zum Vortheil der Käufer besonders aufmerksam seyn will. — Ich stehe wieder im englischen Hause parterre links, bitte um geneigten zahlreichen Besuch und die Versicherung meiner besten Bedienung und billigsten Preisstellung anzunehmen.

Elias Jacobi aus Christburg.

Zum bevorstehenden Markt empfiehlt sich Unterzeichneter einem verehrungswürdigen Publiko ergebenst mit modernen Damenputz-Sachen, als Winterhüte, Hauben in beliebigen Facons und geschmackvoller Arbeit und mehreren in dieses Fach fallenden Sachen. Mein Stand ist in der ersten Reihe Buden. J. F. Müller, aus Danzig.

G. Andenck

aus Danzig, empfiehlt sich E. Publiko mit Haararbeiten, als Locken, Touren, Scheitel und Herren-Platten; logirt bei Herrn Borishoff in der Fleischerstraße Nr. 97. bis Montag Mittag.

Der Schumachermeister Düsonmantel aus Königsberg empfiehlt sich zum hiesigen Markt mit einem Sortiment Herrenstiefeln, Halbstiefeln, leichten Schuhen für Damen, Winterschuhen, seidenen Schuhen, und allen verschiedenen Sorten, wie auch Kinderarbeit; er verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude ist in der Kürschnerreihe die vorletzte.

Jungmann jun., Strumpfwaaren-Fabrikant aus Königsberg, empfiehlt sich zum gegenwärtigen Markte mit folgenden gewürkten wollenen Waaren, als: Damen-Unterröcke mit und ohne Leibchen, Kinderröcke alle Gattungen Camisöler, feine Hemdjacken, Unterziehhosen für Herren und Damen, feine Strümpfe, weiß und schwarz wollen Strickgarn, wie auch Strickbaumwolle ꝛc. Obleich oben genannte Waaren aufs beste gearbeitet sind, verspreche ich dennoch die billigste Bedienung, und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch in der ersten Budenreihe vom Rathhause die erste Bude links.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich zu diesem Martinimarkt einen Vorrath von optischen, meteorologischen, mathematischen und physikalischen Instrumente, im Hause der Madame Salzmann am Friedrich Wilhelmsplatz ausstellen werde. Die einzelnen Artikel werden die nachfolgenden Extrablätter besagen.

Goldschmidt aus Königsberg,
Verfertiger dieser Instrumente.

J. F Wentscher aus Thorn

empfiehlt sich einem geehrten Publiko zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Sorten der besten Thorner Pfefferkuchen, Leckkuchen, Zuckernüssen und Pfeffernüssen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz an der Ecke des Rathhauses ist mit seinem Namen auf einem schwarzen Schilde bezeichnet.

J. J. Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen ꝛc. zu den billigsten Preisen, bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude befindet sich an der Ecke des Rathhauses.

J. J. Kauffmann Wittwe aus Danzig, empfiehlt sich zum gegenwärtigen Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Waarenlager, bestehend aus verfertigten Damenmänteln mit Gros de Naples, Levantin, Gros de Pologne und andern seidenen Ueberzügen nach dem neuesten Geschmacke, aus fertigen Pelzen für Herren, als Schuppenpelze, Schlafpelze mit weißen und schwarzen Barannen, aus fertigen Besätzen von Zobel, Marder und Iltis; ferner aus allen Gattungen von Futterwerk, als Weisterstück, Bäuchen, blaue, weiße, schwarze und graue Kaninenfutter, weißes Schmaschen- und schwarzes Barannenfutter; aus einzelnen Fellen: als Zobel, Marder, Blaufuchs und Iltis, wie auch graue und schwarze Astrachanen. Durch gute Waare und billige Preise verspricht sie sich gütigen Zuspruch. — Logirt bei Hrn. Rudel Wittwe, an der Schmiedestraßen-Ecke.

Einem resp. Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Markt mit allen Gattungen von Rauchwaaren, als schwedischen und virginischen Zobel, Baum- und Steinmarder, Iltis, grauen und schwarzen Barannen, so wie auch mit allen Arten von Einfutter: Hamsterfutter, grauen, schwarzen, blauen ꝛc. Kanienenfutter, Schmaschenfutter u. s. w. Durch reelle Bedienung und billigsten Preise werde ich mir das bisher geschenkte Zutrauen E. resp. Publikums auch ferner zu erhalten suchen.

J. C. Kohtz,
Spieringsstraße, im ehemaligen
Irmlerschen Hause.

§ Zum diesjährigen Martinimarkt empfiehlt sich § mit einem vollständig sortirten Pelz-Waaren § Lager ergebenst Ferd. Annuske Wittwe, § lange Hinterstraße Nr. 258. §

Einem respectiven Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markt, mit einem vollständigen Rauchwaarenlager, bestehend in fertigen Damen- und Herren-Schlafpelzen, Cernin Futter aller Arten, Virginischen Zobel, Steinmarder, nordische und hiesige Baummarder, schwarze Baran Futter Iltis Besätze schwarze und graue Baran Schlittendecken, Fußsäcke, moderne Mützen u. s. w. Es werden auch Bestellungen aller Art angenommen, indem alles bei mir im Hause verfertigt wird; ich stehe aus unter den Buden, und ist auch in meinem Hause in der Kürschnerstraße Nr. 243. alles zu haben. Durch reelle Bedienung und billige Preise werde ich das mir geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten bemüht seyn. Chr. Haarbrücker.

Donnerstag den 14. Novbr. frisch Tonnenbier bei
Armanowski.

Montag den 18. Novbr. c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

In der Fischerstraße Nr. 437. in den Drei Mohren genannt, sind bei dem Tischlermeister Bendig fertige Meubeln zu billigen Preisen zu verkaufen, als Sekretairs, Komoden, Spinde, Bettgestelle ꝛc.

Eine neue, sehr richtig gehende 8tägige Repetir-Stuben-Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße No. 258. zwei Treppen hoch.

Ein Klavier ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Flöte von Ebenholz mit silbernen Klappen ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen, im Kupferhammer bei Lilienthal.

Eine Kuh, die noch vor Weihnachten melk wird, steht zu verkaufen bei der Wittwe Hohmann am Wunderberge.

Ich zeige meinen Kunden und einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß bei mir täglich recht gutes Pökel-Schweinfleisch, wie auch alle Sorten frisches Fleisch in meiner Bude in der Schmiedestraße zu bekommen ist.

Wittwe Jamborowsky.

Fremde Gesträuche verschiedener Gattung, wie auch Blüth-Nuß-Strauch sind zu haben; auch ist die Wohnung, worin ehemals eine Häkerei betrieben worden, zu vermiethen bei S. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Ich bin gesonnen, mein Haus im Grubenhagen, mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 2½ Morgen gutes Grabacker-Land, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden, beim Zimmergesell Gottfr. Rubitzki.

Mein auf dem inneren Vorberg belegenes massives Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Gewürzhandlung und Branntweinschank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller ꝛc. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Jacob v. Riesen.

Eine Kammer und ein wohlverwahrter mit Dachpfannen gedeckter Holzschauer, sind auf der Speicherinsel zu vermiethen. Uebermuth.

Ein Stall auf 2 Pferde und 1 Wagen steht zu vermiethen, auf der Hommel Nr. 13.

Mit allen Sorten Branntwein, wie auch Bouteillen-Bier, empfiehlt sich, mit der Bitte um gütigen Zuspruch, heilige Geiststraße Nr. 45.

P. H. Jansson.

Vom 10ten d. M. empfehle ich mich Einem resp. Publiko mit meiner in meinem auf der Hommel No. 16., im ehemaligen Fleischermeister Schmidtschen Hause neu eingerichteten Bäckerei mit allen Sorten gut ausgebackenem, gesundem, weißem Brodt, wie auch Hausbacken. Mein stetes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, meine resp. Kunden prompt und gut zu bedienen, und schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs. Fr. Meyer, Bäckermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit von Stettin gekommen bin, und mich hier etablirt habe. Ich bitte gefälligst mich mit gütigem Zutrauen zu beehren; ich verspreche gute, pünktliche Bedienung, und billige Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Fleischermeister Sahlfeld, auf der Hommel Nr. 13.

Johann Käsler, Kleidermacher.

Ich mache Einem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich von dem 1sten November c. ab die hiesige Obermühle in Pacht übernommen habe; bitte Ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, indem für prompte and reelle Befriedigung zu sorgen stets mein Bemühen seyn soll.

S. B. Grunwaldt.

Ein großer schwarzer Hofhund, mit weißen Füßen und weißer Brust, mit einem meßingen Halsbande: J. F. du Bois, Wittenfelde gezeichnet, hat sich seit einigen Tagen verlaufen; wer den Hund in der Buchhandlung abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Es sind in der Nacht vom 7ten bis zum 8ten Novbr. c. durch Einbruch in ein Schauer, das sich an einer Wohnung neben dem Gasthause, die alte Sonne genannt, befindet, aus dem darin abgeschlagenen Behältnisse circa 14 Paar Tauben, so wie auch aus einem ebenfalls in dem Schauer verschlossenen Kasten, die meisten Arten von Zimmergeräthschaften, diebischer Weise, entwendet worden. Werden Thäter in der Buchhandlung nachweisen kann, erhält unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

☞ Es ist mir in diesen Tagen ein Glaser-Diamant abhanden gekommen. Wer mir eine Anzeige macht, daß ich solchen wieder erhalte oder mir abliefert, erhält den völligen Werth desselben zur Belohnung. Der Glasermeister Stellmacher.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 92. Elbing, Montag den 18ten November 1822.

Bei der Feier

der vor fünf und zwanzig Jahren angetretenen glorreichen Regierung

Friedrich Wilhelms des Dritten, Königs von Preußen.

Mel. Auf Viktoria.

Tag der Wonne!
Deine Sonne
Grüßet heut ein glücklich Land.
Freudig heben Millionen
Zu dem Vater, der die Thronen
Gnädig schirmet, Herz und Hand.
Lieb' und Treue
Bringt auf's Neue
Preußen seinem Herrscher dar.
Der als Vater uns regieret,
Brüder! hat den Thron gezieret
Heute fünf und zwanzig Jahr.
Heil und Segen
Floß entgegen
Jedem, der sich Ihm genaht.
Mit der Weisheit Seherblicke
Uebersah Er die Geschicke
Eines Volks, wie jede That.

Jeder Morgen
Brachte Sorgen
Seiner treuen Vaterbrust.
In dem Herzen jedes Preußen
Einzig Vater nur zu heißen,
War sein Sorgen, seine Lust.

Ruhmbekränzet,
Huldumglänzet,
Zeig', dich Ihm, o Vaterland!
Nahe dich mit frischem Kranze,
Bring' Ihm heut im reinsten Glanze
Deiner Treue Unterpfand!

Laß vor allen
Heut' erschallen
Ihm den frohsten Herzensdank! —
Den Gerechten, Guten, Weisen,
Friedrich Wilhelm heut' zu preisen,
Töne laut, o Festgesang!

Glücklich wohne
Auf dem Throne
Preußens Herrscher lange noch!
Auf, ihr Preußens treue Söhne!
Rufet laut die Jubeltöne:
Friedrich Wilhelm lebe hoch!

Vom Main, den 5. November.

Für den gesetzgebenden Körper der freien Stadt Frankfurt sind neulich nur wenige Adliche und ausgezeichnete Reiche gewählt worden.

Bei dem in Frankfurt eingetretenen Geldmangel trafen die ersten Bankierhäuser sogleich die wirksamsten Anstalten, um Geld kommen zu lassen, so daß wieder Ueberfluß an baaren Fonds vorhanden war und Wechsel wieder mit 6 pCt. Disconto Käufer fanden, während sie früher selbst von guten Häusern mit 8 bis 8½ pCt. ausgeboten wurden und manche sogar zu 9 pCt. anzubringen waren. Der reiche Besitzer eines großen Gasthofes kam während der kurzen Periode des Geldmangels einem jüdischen Bankier, der ausgedehnte Geschäfte in Papieren macht, mit 7000 Karolinen (45tausend Thaler) welche er baar in Silber liegen hatte, zu Hülfe.

Fuhrleute, welche Wolle geladen hatten, kamen in dem Dorfe Weiler bei Fuld an. Mehrere Bewohner des Dorfes leisteten diesen Fuhrleuten allerlei Handarbeiten; einige derselben erkrankten plötzlich und starben eines schnellen Todes. Dies brachte die Ortsbehörden auf die Vermuthung, die Krankheit müsse das gelbe Fieber seyn, sie berichteten die Sache an das Ministerium zu Darmstadt und die Regierung ertheilte dem Commandanten des zu Offenbach und in der Gegend liegenden Infanterie-Regiments den Befehl die Beurlaubten einzuberufen, um auf den ersten Wink einen Cordon ziehen zu können. Wahrscheinlich werden ärztliche Untersuchungen nächstens nähere Aufklärung geben.

Der von der baierschen Behörde weggewiesene Pittschaft der Unaufhaltsame, veranstaltet jetzt im Darmstädtischen Declamatorien und Bälle, zu welchen letzteren er alle himmlischen Frauen einladet. Auch soll er bei dem schönen Geschlecht als ein junger rascher unterhaltender Mann Gnade finden; nur seine Pilgerkleidung und sein langes gescheiteltes Haar kündigen den Sonderling an; seine Deklamatorien aber sollen mehr von überschreiender Extase als von Diogenischer Gelassenheit zeugen.

Die spanische Regierung hat zur Ersparniß ihre Gesandtschaft in der Schweiz eingehen lassen, und Hr. von Viergol soll nur noch bis zur Beendigung der Pensions-Angelegenheiten für die vormals in spanischem Dienste befindlichen Schweizer daselbst bleiben.

Reisende, die aus Rom kommen, wollen behaupten, man sey von Seiten der römischen Curie mit der Idee umgegangen, einen eigenen zur Verpflegung und Hülfsleistung für verwundete Griechen bestimmten Orden barmherziger Schwestern zu errichten. (?)

Die Nachricht, daß die Ausländer, welche sich nach Marseille begeben wollen, an der französischen Grenze zurückgewiesen werden, ist unrichtig. Bis jetzt hatte man bloß solche zurückgewiesen, die nicht mit gehörigen Pässen versehen waren, hingegen allen denjenigen, die sich in dieser Hinsicht regelmäßig ausweisen konnten, nicht die mindesten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. — Unter den an das Mittelmeer eilenden Reisenden befinden sich auch viele Griechen, die aus den südlichen Provinzen Rußlands kommen. (Aus Lausanne vom 30. Oktober meldet man jedoch, daß viele Griechenfreunde in Frankreich abgewiesen worden und nach dem Norden zurückkehren.) In den Kantonen Bern, Basel und Waat werden öffentliche Gebete zur Befreiung der Christen im Orient angestellt.

Aus Italien, vom 28. Oktober.

Im Schauspiele zu Verona am 24sten saß die Kaiserin zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland. Beide trugen die Uniform Ihrer östreichschen Regimenter. — Am 25sten Mittags ist der Kronprinz Oscar von Schweden angekommen, und im Gasthofe alla Torre di Londra abgestiegen. — Am 26sten ward von dem Kaiser in Begleitung des Kaisers Alexander und anderer höchsten Herrschaften über sämmtliche Truppen in dem Corso di Porta nuova Heerschau gehalten. — Das die Arena verunstaltende hölzerne Theater wird abgetragen und auf den Platz der sogenannten Citadelle verlegt. Von der Arena aus wird ein Luftballon aufsteigen, bei welcher Gelegenheit man sie mit Menschen gefüllt zu sehen hofft. — Trotz der bedeutenden Anzahl Fremden haben sich die Preise der Lebensmittel doch nicht merklich gehoben. — Hr. Rothschild wird sich während der Dauer des Congresses in Verona aufhalten.

Von den bei dem Congresse anwesenden russischen Ministern ist Graf Nesselrode der eigentliche Repräsentant Rußlands. Er stimmt mit dem Systeme des Fürsten Metternich auf das vollkommenste überein, namentlich darin, daß er erklärter Gegner jedes Versuchs ist, durch welchen die jetzt in Europa bestehende Ordnung der Dinge gestört werden könnte. Die übrigen nach Verona berufenen russischen Minister werden bloß, wenn es der Kaiser für gut findet, beigezogen, und mit besondern Unterhandlungen beauftragt.

Zu Verona ist ein großes Magazin abgebrannt; auch sollen daselbst und in Padua und Venedig auffallende Verhaftungen statt gefunden haben.

Daß der König von Neapel die Regierung abgeben und sich in die östreichischen Staaten zurückziehen will, bestätigt sich. Es sind noch mehrere andere Aenderungen in Italien im Werk.

Das außerordentliche Standrecht zu Rubiera im Herzogthum Modena hatte neun des Hochverraths und der Theilnahme an verbotenen Gesellschaften überwiesene Individuen zum Tode, und 36 andere zur Galeeren- und Kerkerstrafe, theils auf lebenslang, theils auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt. Der Herzog hat dieses Urtheil gemildert, und die Strafe für Franz Conti in zehnjährigen Kerker verwandelt, auch die Vollziehung des Urtheils in Contumaciam gegen die Abwesenden zu suspendiren befohlen.

Der im Prozeß der Königin von England vorgekommene Majocchi ist jetzt Wagenhändler in Mailand und erhält überall den Spottnamen Non mi ricordo.

Madrid, vom 25. Oktober.

Von Wien ist der Cabinets-Courier Aracujo angelangt. Wenn dem ministeriellen Spectador zu glauben ist, so hat er günstige Nachrichten mitgebracht. General Espagna, der Emissair der „Feytas", von Urgel, hatte keine gute Aufnahme gefunden. (Er ist, wie das Journal des Debats bemerkt, gar nicht nach Wien gereiset.) Dagegen eine hohe Person (Wellington), deren Stimme ohne Zweifel beim Congresse nicht wenig Einfluß haben wird, die besten Hoffnungen für Spanien gegeben habe.

Unser Stadtrath hat die Errichtung von zwei Compagnien, jede zu 120 Mann und einer Reiter-Compagnie von 50 Mann unter dem Namen: Constitutionelle Jäger, verordnet.

Heute Abend wurde die patriotische landaburische Gesellschaft in dem, zu diesem Ende neu eingerichteten Saale in St. Thomaskloster eröffnet. An der Spitze derselben steht der berühmte Juan Romero Alpuente.

Bei den letzten Sitzungen der Cortes ging es außerordentlich lebhaft her. Man beschäftigte sich mit Verhandlung der von dem Ministerium verlangten Maaßregeln und besonders der 9te Artikel wegen Suspension der individuellen Freiheit, erregte sehr heftige Debatten. Er wurde am Ende mit 74 Stimmen gegen 57 zurückgewiesen.

Am 18ten dieses hat man den General Morillo im Dorfe Zarza, dicht an der portugiesischen Gränze, verhaftet. Ein Bauer, der im Befreiungskriege unter ihm gedient, soll ihn erkannt und der Alcalde des Dorfes ihn verhaftet haben, weil er keinen Paß bei sich hatte. Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihm nach Plazensia, wohin man ihn abgeführt hat, Pässe zugeschickt, um frei nach Madrid kommen zu können.

Paris, den 25. Oktober.

Am 23sten d. M. Abends ist mit dem zwischen Paris und Orleans errichteten Telegraphen ein Versuch gemacht worden, welchem Se. K. H. Monsieur beigewohnt haben, und der aufs neue die Vortrefflichkeit dieses Correspondenz-Mittels bekundet hat. Um 9 Uhr 21 Minuten Abends traf in Orleans die Nachricht ein: „daß Se. K. H. auf Montmartre angekommen seyen," und um 9 Uhr 45 Minuten die Frage: „was in Orleans für Wetter sey," worauf die Antwort: „es sey sehr windig," um 9 Uhr 52 Minuten erfolgte, und das Signal des Empfanges dieser Antwort in Paris, bereits um 10 Uhr wieder in Orleans eintraf. Der General-Inspektor der Telegraphen-Linien, Herr Chappe, welcher mit der Errichtung des Telegraphen von hier nach Bayonne, über Bordeaux, Angouleme, Poitiers und Tours, beauftragt worden ist, hat vor einigen Tagen Paris verlassen, um sich vorerst nach Tours zu begeben. In sechs Monaten soll die ganze Arbeit vollendet seyn.

In dem Departement Puy de Dome haben sich seit einiger Zeit drei Einsiedler niedergelassen. Ihre Wohnung besteht in einer Art von Grotte in Form einer Zelle, die ihnen eine vornehme und fromme Dame in ihren Waldungen erbauen ließ. Hier wohnen diese neuen Cönobiten, nach dem Beispiel ihrer Vorgänger, fern vom irdischen Tand ohne Kummer und Sorge, und widmen sich, bei der einfachen Kost von Kartoffeln und Wurzeln, der Beschauung überirdischer Dinge. Den Genuß von Fleisch, Wein und Brod versagen sie sich gänzlich und schlafen auf harten Brettern, hiezu das Wasser aus der klaren Quelle vor ihrer Wohnung, und diese Mittel werden zur Ertödtung aller irdischen Gedanken, wenn deren je bisweilen noch aufsteigen sollten, hinreichen. Eine lange schwarze Kutte ist ihre Kleidung; an der rechten Seite hängt ein großer Rosenkranz herab, auf der Brust ein Kruzifix. An Sonn- und Feiertagen kommen sie in die Kirche des nächstgelegenen Orts, wo sie den Tag unter Gebet und frommen Betrachtungen zubringen. Zwei von diesen guten Einsiedlern sind etwa 30 Jahre alt, der dritte erst 20 Jahre. Im übrigen haben sie noch keine Proselyten gemacht, denn selbst die einfachsten Menschen sehen gegenwärtig ein, daß ein solches Faullenzerleben unmöglich Gott gefällig seyn kann.

London, den 29. Oktober.

Die freiwillige Herabsetzung der Landpächte wird nun allgemein, und beträgt in einzelnen Fällen bis 45 pro Cent.

Es ist hier ein Kürbis zu sehen, der 7 Fuß 10 Zoll im Umfange hält, und 136¼ Pf. wiegt; in Luscombe aber sogar einer von 9 Fuß 3½ Zoll im Umfange und 245 Pfd. Gewicht.

In den deutschen Zeitungen war kürzlich viel von dem Schlosse Wansted die Rede; hören Sie darüber das Nähere. — Hr. Wellesley Pole hat es zuletzt bewohnt. Dieser junge Verschwender ist seit 5 bis 6 Jahren mit der reichen Miß Tilney-Long vermählt. Nächst ihren körperlichen Reizen brachte ihm diese junge Schöne 1½ — 2 Millionen Pfund mit. Der Herzog von *** (ein königlicher Prinz) soll sich vor seiner nachherigen Vermählung vergebens um ihre Hand beworben haben. Auch der Vater des Herrn Wellesley Pole hatte seinem Sohne einen schönen Etat eingerichtet. Das Haus des jungen Paares ward bald das glänzendste in England. Aber die unglückliche Spielsucht stürzte Hrn. Wellesley Pole in Zeit von vier Jahren in Verlegenheiten, aus welchen ihn weder sein erschöpftes Vermögen ziehen konnte, noch der Beistand seiner Familie reißen wollte; so daß er Alles, was er und großen Theils seine Gemahlin besaß, zurücklassen mußte, und mit ihr, die sich nicht von ihm trennen mochte, und ein Brettchen von 7000 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Schiffbruch gerettet hat, im Auslande zu leben genöthigt ist.

Der Käufer der Abtei Font-Hill, Hr. Farquhar, kam aus Bengalen, mit einer halben Mill. Pf. St., die er dort mit seinen Pulvermühlen erworben hatte; er landete in Gravesend und fuhr von da nach London auf der Außenseite der Landkutsche auf dem wohlfeilsten Platze. Als er bei seinem Banquier, Hrn. Hoare, der ihn nicht persönlich kannte, erschien, um 25 Pfund zu seiner ersten Einrichtung zu heben, ward er von den Comptoir-Bedienten, seiner gar ärmlichen Kleidung halber, mit empörender Geringschätzung behandelt; sie bückten sich nachher um so ehrerbietiger, als sie hörten, daß das der Mann sey, der bei ihrem Prinzipal eine halbe Million stehen habe, ohne davon Zinsen zu heben, die mehrere Jahrzehende hindurch immer zum Capital geschlagen worden waren. Ein Baronet, sein Verwandter, der wohl wußte, wie schwer der bengalische Pulvermüller wog, hatte ihn in sein Haus aufgenommen, veranstaltete, zur Feier seiner Ankunft, ein großes Bankett und machte ihn als den König des Festes, auf die Nothwendigkeit aufmerksam, Toilette und Garderobe etwas zu retabliren. Dieß verdroß den Mann dergestalt, daß er sofort auszog und sich in eine der entferntesten Straßen einmiethete, wo ihm einige seiner neuen Nachbaren, aus Mitleiden mit seinem Aeußern, Allmosen anboten. Zur Errichtung einer Schulanstalt in Aberdeen, seiner Vaterstadt, hat er 100,000 Pfund bestimmt, und mehrere gemeinnützige Unternehmungen hat er, von Niemand, als von seinem Herzen aufgefordert, mit zehn- und zwanzigtausend Pf. unterstützt.

Ydra, vom 28. September.

Die türkische Flotte, aus 108 Schiffen bestehend, worunter 6 Linienschiffe und 9 Fregatten, war von Patrasso unter Segel gegangen, um Napoli di Romania zu entsetzen und zu verproviantiren. Diese Flotte erschien am 19ten dieses in den Gewässern von Ydra. Sogleich lichtete auch unsere Flotte die Anker (50 bewaffnete Schiffe, worunter 15 Brander); der Feind suchte unter Begünstigung des Windes die Meerenge zu passiren und durchbrach unsere Linie; 25 von unsern Schiffen blieben über und eben so viele unter dem Winde. Am folgenden Tage umgaben wir bei Windstille ein bei Stawroniſſi gestrandetes Linienschiff. Da wir aber weder durch Fluth noch durch Wind unterstützt waren, so gelang es demselben mit Hülfe der übrigen türkischen Schiffe, sich nach drittehalbstündiger Anstrengung wieder loszumachen. Am 24. September versuchte die türkische Flotte abermals, in den Kanal von Napoli di Romania einzulaufen, aber die Griechen stellten vor den Eingang 15 Brander auf und die türkischen Befehlshaber zogen sich zurück. Der Feind schickte bei Nachtzeit ein Schiff unter christlicher Flagge, mit 7000 Chilo Getreide und zwei türkischen Tschaux (Commissarien) nach Napoli di Romania ab; aber zwei von unsern Schiffen hielten es an, wobei die gefangenen Tschaux aufs Beste behandelt wurden. Sie hatten einen Bujurdi (Befehl) des Capudan Pascha an die Türken in Napoli di Romania bei sich, folgenden Inhalts: „Ich habe die Insel Spezzia erobert und zerstört, auch drei Schiffe versenkt. Aber ich kann bei Euch nicht einlaufen, weil mich die Strömungen und der Wind daran hindern; auch fürchte ich, die Griechen kommen, und zünden meine Schiffe an. Daher sende ich Euch diese Ladung Getreide, und hoffe euch in der Folge noch eine zweite zukommen zu lassen."

Beylage.

Beylage zum 92sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 18ten November 1822.

PUBLICANDA.

Die in diesen Tagen stattgehabten Unfälle haben dargethan, daß die Vorschriften der Straßen-Ordnung, wegen des schnellen Fahrens und Reitens und der Aufsicht über die auf den Straßen stehen, der Pferde und Wagen, immer noch nicht befolgt werden. Es wird demnach nochmals in Erinnerung gebracht, daß 1) Niemand auf den Straßen und öffentlichen Plätzen schneller als im Trabe fahren oder reiten darf; 2) beim Ausfahren aus den Häusern oder Gehöften, in engen Straßen, auf Brücken, beim Einbiegen in andere Straßen, und an allen Orten, wo die Passage, sey es durch ein Zusammentreffen von Menschen oder Wagen und anderer Gegenstände, so sehr beengt ist, daß durch das schnelle Vorbeifahren Jemanden Nachtheil zugefügt werden kann, darf nur im Schritt gefahren werden; 3) zur Winterszeit ist der Gebrauch der Schleifen nur dann gestattet, wenn sie mit Deichseln versehen sind, so wie 4) das Fahren mit Schlitten ohne Schellengeläute verboten ist; 5) Pferde, die noch nicht angespannt gewesen, dürfen in der Stadt nicht eingefahren, auch keine Pferde ohne Aufsicht auf den Straßen und Plätzen gelassen werden, sie mögen angespannt seyn oder nicht. Von den Pferden der mit Wagen zu Markt kommenden Landleute, und denjenigen Wagenpferden, von denen der Eigenthümer überzeugt ist, daß sie ruhig stehen, und weder durch Ausreißen, Beißen, oder Schlagen der Vorübergehenden Schaden thun, dürfen die Eigenthümer oder deren Knechte, sich zwar auf kurze Zeit entfernen, jedoch müssen vorher die Pferde an der Deichselseite abgesträngt, und die Leine am Wagen befestigt werden; auch wird Jedermann zur Sicherheit seines Eigenthums wohl thun, während der Abwesenheit einem Andern die Aufsicht über Pferde und Wagen zu übertragen; 6) das Treiben des Viehes durch die Straßen wird nur unter gehöriger Aufsicht gestattet. Das Rindvieh muß paarweise, an Horn und Vorderfuß gebunden, geführt werden; 7) an den Markttagen, des Mittwochs und Sonnabends, dürfen die vom Mühlendamm und dem Friedrich Wilhelms-Platz kommenden Wagen zwar in die Schmiedestraße hineinfahren, alle Wagen aber, die von der Fischerstraße und dem Alten Markt nach dem Friedrich Wilhelms-Platz wollen, müssen während der Marktzeit die Kettenbrunnen- oder Fleischerstraße passiren. — Wer diesen Anordnungen, die lediglich die Sicherheit der Personen bezwecken, entgegen handelt, verfällt in die §. 65. der Straßenordnung festgesetzte Strafe, die erhöht wird, wenn durch Unterlassung oder Uebertretung derselben, Schaden entstanden. Besitzer von Pferden und Vieh werden aufgefordert, ihre Dienstleute hiernach, und daß sie den Anordnungen der Polizei-Beamten jederzeit Folge zu leisten haben, anzuweisen, damit sich Niemand mit Unwissenheit entschuldige, auch sind die Polizei-Beamten instruirt, auf die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu halten und jeden Wagen oder Pferd, welches nicht auf die vorgeschriebene Art unter Aufsicht gestellt oder befestigt ist, nach dem Stadthofe bringen zu lassen, von wo die Rückgabe nur gegen den Beweis der erlegten Strafe geschehen wird.

Elbing, den 12ten November 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Der Martini-Jahrmarkt, welcher mit 11. Novbr. angefangen, und 8 Tage dauert, endigt den 18ten desselben Monats, und darf kein Fremder länger als bis zum Abende dieses Tages seine Waaren hier en detail feilbieten; widrigenfalls die Beschlagnahme derselben, und die gesetzlichen Strafen eintreten. Elbing, den 11ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Jacob und Christina Wölkeschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der Sternschanze gelegene, auf 80 Rtl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörck anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen

eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. lit. 40. gelegene, auf 433 Rtlr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsaßen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Keitlau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgeldern des inzwischen abgebrannten Grundstücks D. VIII. 17. a 17600 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Hypothekenbuche des im Dorfe Schlamsack hiesigen Stadtgebiets gelegenen Grundstücks C. XI. 10. ist für die Anna Barbara Speiser nachher geehelicht und verstorbene Johann Samuel Lickfett aus dem Erbtheilungs-Vergleich vom 15ten Juli 1800 ein Erbtheil von 544 Rtlr. 42 gr. ex decreto vom 19ten September 1800 sub No. 2 Rubrica III. Pag. 152. eingetragen worden. Das hierüber ausgefertigte Document ist verloren gegangen und werden alle diejenigen, welche an diese Post der 544 Rtlr. 42 gr. und das darüber sprechende Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Ansprüche an gedachte Post zu erklären und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Rechte an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisirt erklärt werden wird.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Haselau, Hütte, Conradswalde und Maybaum vormaligen Amts Tollkemit, da die von den betreffenden Krügern für ihre Zwangs-Befreiung ebenso wegen der Zeitpacht bis jetzt gemachten Offerten gar zu unbedeutend sind, nochmals zu einer 3- bis 6jährigen Zeitverpachtung öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiemit auf den 23sten November c. als Sonnabend Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien, welche hierauf entriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsigen Offerten in dem obigen Termin allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen in der hiesigen Registratur nähere Kenntniß verschaffen. — Intendantur Elbing, den 8ten November 1822.

Da sich in Termino den 9ten v. M. zum öffentlichen Verkauf des auf dem Baggerhofe befindlichen Bauholzes kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist ein anderweitiger Termin auf den 23sten Novbr. c. um 10 Uhr Morgens vor dem Herrn Secretair Möller angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5. Novbr. 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Diejenigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuß. Amtsblatte de 1812. pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hiedurch aufgefordert, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochlöbl. Regierung gemacht und die Concession zur Anlegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat-Unternehmer ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Mittwoch den 27sten November c. Vormittag um 10 Uhr, sollen mit Genehmigung des Königlichen Stadtgerichts, im Dambitzer Walde, circa 40 Stück Eichen- und Fichten-Stämme, imgleichen 40 Achtel trockenes ellern Klobenholz gegen baare Bezahlung in Preuß Courant im Wege einer freiwilligen öffentlichen Auction, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an dem bestimmten Tage an dem Dambitzer Kruge gefälligst einzufinden. Stachorowsky, V. C.

Dienstag den 19ten Novbr. Vormittag um 9 Uhr werden im heil. Leichnams-Hospital durch Auction die Effecten von einigen verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Bettfellen, Linnen, Kleider und Hausgeräth, gegen baare Bezahlung verkauft wozu Kauflustige einladen. Elbing, den 16ten November 1822. Die Vorsteher.

Wiederholentlich aufgefordert, auch im künftigen Jahre, meinen Journal Lesezirkel, der sich bis jetzt, schon seit mehreren Jahren, einer geneigten Aufnahme allgemein zu erfreuen hatte, fortzusetzen, ersuche ich einen Jeden, dem der fernere Beitritt vom 1sten Januar 1823 wieder wünschenswerth ist, und der bis jetzt, den, in dieser Rücksicht, circulirenden Subscriptions-Zettel noch nicht unterzeichnet hat, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen, damit ich gleichzeitig bald in den Stand gesetzt werde, die Zahl der Zeitschriften nach der, der resp. Herren Theilnehmer bestimmen zu können, und auch, um die weiter herkommenden Sachen zeitig genug bestellen zu können. — Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß auch ferner, wie bisher, die Journale jeden Mittwoch und Sonnabend gewechselt werden, und daß der vierteljährige Beitrag, welcher pränumerando gezahlt wird, wie gewöhnlich, 2 Rthlr. beträgt.

Riepe,
Königl. Post-Secretaire.

Die von dem Königl. Zeitungs Comtoir zu Berlin, hiesigem Postamte, zum Debit, in Commission gegebenen histor. genealog. Kalender, wie auch verschiedene Taschenbücher auf das Jahr 1823 sind zu haben bei dem Königl. Post-Secretaire Riepe.

Montag den 18. Novbr. c. ist frisches Bier in Tonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 25sten Novbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Johann Giese, Wittwe.

Mit allen Sorten Branntwein, wie auch Bouteillen-Bier, empfiehlt sich, mit der Bitte um gütigen Zuspruch, heilige Geiststraße Nr. 45.

P. H. Janssen.

Schöner alter Meth und raffinirtes Rüb-Oel ist billig zu haben bei Mierau am Königsberger-Thor.

So eben angekommene gute frische Limburger Käse das Pfund zu 45 gr. Pr. Cour., sind zu haben in der Fleischerstraße Nr. 99.

Ich zeige meinen Kunden und einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß bei mir täglich recht gutes Pökel-Schweinfleisch, wie auch alle Sorten frisches Fleisch in meiner Bude in der Schmiedestraße zu bekommen ist.

Wittwe Jamborowsky.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu diesem Martini-Jahrmarkt mit den schönsten frischen Galanterie- und kurzen Waaren, die ich so eben von der Frankfurter Messe mitgebracht. Ich verspreche die billigsten Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Eine neue, sehr richtig gehende 8tägige Repetir-Stuben-Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße No. 258. zwei Treppen hoch.

Eine Flöte von Ebenholz mit silbernen Klappen ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen, im Kupferhammer bei Lilienthal.

Vorzüglich guter saurer Kumst, wie auch eingelegte Neunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721. bei

Jakob Hamm jun.

Ich bin gesonnen, mein Haus im Grubenhagen, mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 2½ Morgen gutes Grabacker-Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden, beim Zimmergesell Gottfr. Rubitzki.

Mein auf dem inneren Vorberg belegenes maßives Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Gewürzhandlung und Branntweinschank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller ꝛc. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Jacob v. Riesen.

Sämmtliche Getreide-Schüttungen sind in dem am Elbingfluß belegenen, Fortuna-Speicher genannt, vom 1sten Dez. d. J. ab zu vermiethen; Miethslustige melden sich dieserhalb bei

M. H. Kickstein, im Fischerthor.

Eine Kammer und ein wohlverwahrter mit Dachpfannen gedeckter Holzschauer, sind auf der Speicherinsel zu vermiethen. Achenwall.

Ein Stall auf 2 Pferde und 1 Wagen steht zu vermiethen, auf der Hommel Nr. 13.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit von Stettin gekommen bin, und mich hier etablirt habe. Ich bitte gefälligst mich mit gütigem Zutrauen zu beehren; ich verspreche gute, pünktliche Bedienung, und billige Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Fleischermeister Sahlfeld, auf der Hommel Nr. 13.

Johann Käsler, Kleidermacher.

Vom 1sten d. M. empfehle ich mich Einem resp. Publiko mit meiner in meinem auf der Hommel No. 16., im ehemaligen Fleischermeister Schmidtschen Hause neu eingerichteten Bäckerei mit allen Sorten gut ausgebackenem, gesundem, weißem Brodt, wie auch Hausbacken. Mein stetes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, meine resp. Kunden prompt und gut zu bedienen, und schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs. Fr. Meyer, Bäckermeister.

Künftigen Mittwoch den 20. Novbr. des Abends um 6 Uhr werde ich den Anfang mit den Vorlesungen über die Experimentalphysik machen, welches ich den Herren Subscribenten hiemit anzeige.

Fuchs.

Ein großer schwarzer Hofhund, mit weißen Füßen und weißer Brust, mit einem meßingen Halsbande: J. F. du Bois, Wittenfelde gezeichnet, hat sich seit einigen Tagen verlaufen; wer den Hund in der Buchhandlung abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Es hat sich am Montage den 11ten d. M. ein großer Hof-Hund von weißer Farbe mit gelb und schwarz gesprenkeltem Kopf, in der Stadt verlaufen; wer solches angehalten hat, wird gebeten, ihn in der Buchhandlung gegen 2 Rtlr. Belohnung abzuliefern.

☞ Es ist mir in diesen Tagen ein Glaser-Diamant abhanden gekommen. Wer mir eine Anzeige macht, daß ich solchen wieder erhalte, oder mir abliefert, erhält den völligen Werth desselben zur Belohnung. Der Glasermeister Stellmacher.

Aus einem hiesigen Laden wurde den 15. d. M. eine Schachtel Band entwendet, in welcher sich verschiedene facionnirte und Atlasbänder und 2 Stück bunt baumwollen Band befanden. Wer dem Eigenthümer zu diesen Sachen wieder verhelfen kann, erhält in der Buchhandlung 5 Thlr. Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 93. Elbing, Donnerstag den 21sten November 1822.

Berlin, den 16. November.

Des Königs Majestät haben geruhet, am 26. Sept. dem Oberst v. Schütz, Commandeur der 7ten Inf. Brig., den Rothen Adlerorden 3ter Classe, am 2ten Okt., dem Major v. Tilly, Commandeur des Garde-Schützen-Btls., den St. Johanniter-Orden, und am 12. Okt., dem Major von Treskow, beim 14ten Ldw.-Regt., den Rothen Adlerorden 3ter Classe zu verleihen.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Hanke zum Kreis-Justizrath zu Neustadt in Westpreußen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den, bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden angestellten, bisherigen Geheimen expedirenden Secretair und Calculator Wentzel, zum Rechnungs-Rathe Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen Registrator im Finanz-Ministerio, Balde, den Hofraths-Character zu verleihen und das Patent Höchstselbst zu vollziehen geruhet.

Darmstadt, den 3. Nov.

Das gegenwärtige Jahr ist bekanntlich das Jubel-Jahr der Lutherischen Bibel-Uebersetzung. Denn nachdem der große Reformator schon seit dem Jahr 1517, die Verdeutschung einzelner biblischer Abschnitte (z. B. der zehn Gebote, des Vater Unsers, mehrerer Psalmen und evangel. Pericopen) auf kleinen Flugblättern vorausgeschickt hatte, erschien endlich im J. 1522 (wahrscheinlich im September) zum erstenmale eine vollständige Uebersetzung des Neuen Testamentes im Druck. Ohne Zweifel ist bei dem dießjährigen Reformations-Feste allenthalben dieser Sache gedacht worden. Hier geschah es in mehreren Predigten. Einen traurigen Beweis von der, durch das Vorurtheil der Kurzsichtigen bewirkten Langsamkeit, mit der sich das Licht der wahren Aufklärung verbreiten kann, giebt die Thatsache, daß 300 Jahre später die sehr schätzbare Bibel-Uebersetzung eines achtungswerthen katholischen Geistlichen, welchen unsere Stadt gegenwärtig zu ihren Bewohnern zählt (Dr. L. van Eß), öffentlich und unter Hohn und Spott verbrannt werden konnte.

Heidelberg, den 29. Okt.

Auf die Bemerkung, daß Weibspersonen ihre unehelichen Kinder Personen in die Pflege geben, die, arm und gewissenlos, diese Kinder verwahrlosen und langsam ums Leben bringen, ist die Verordnung erschienen, daß niemand ohne stadtamtliche Erlaubniß solche Kinder in Kost nehmen darf, bei 10 Thaler Strafe oder Gefängniß.

Amsterdam, den 8. Nov.

Die spanischen, neapolitanischen und österreichischen Fonds sind plötzlich sehr bedeutend gesunken. Es soll dieß die Folge eines am 4. d. M., beim großbritannischen Botschafter in Paris eingetroffenen, und sofort nach Verona zurück expedirten Couriers, seyn.

Hamburg, den 12. Nov.

In Folge der heute aus Amsterdam angelangten Nachrichten (vergl. den Artikel Amsterdam) sind auch auf unserer Börse die Fonds in etwas gewichen.

Ein hiesiger Banquier, der dieser Tage, dem Vernehmen nach, ein Faß mit circa 50,000 Mk. Bco. Contanten über Lüneburg von Leipzig erhalten, fand bei der Eröffnung des Fasses, welches er von den Schiffern als richtig geliefert, in Empfang genommen, einen Defect von 3 bis 4000 Mk. Bco. Der Thätigkeit der hiesigen trefflich organisirten Polizei ist es gelungen, nicht nur die Schiffer als Thäter dieses Diebstahls zu entlarven, sondern auch die ganze entwendete Summe, die, wie man hört, schon in dritter Hand sich befand, wieder herbeizuschaffen.

Verona, den 29. Oktbr.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern die Kasernen von St. Lucca, St. Bartolamio, St. Spirito und Porta nuova. Ihre Majestät die Kaiserin fahren fort, die Kirchen und öffentlichen Anstalten zu besuchen.

— 1. Nov. Wie verlautet, so werden Se. Majestät der König von Preußen unsere Stadt am 5ten d. M. verlassen, um Höchstihre Reise nach Rom und Neapel anzutreten. Allerhöchstdieselben haben, heißt es, Ihre Reiseroute vorläufig in der Art festgesetzt, daß Sie über Mantua, Bologna, Ancona u. Loretto am 11. in Rom eintreffen. Nach einem Aufenthalte von 8 Tagen, werden Se. Majestät diese Stadt am 19ten verlassen, und hierauf am 22sten in Neapel anlangen, daselbst bis zum 30sten verweilen, und demnächst über Terracina wieder nach Rom zurückkehren, woselbst Allerhöchstdieselben am 2. Dez. eintreffen, daselbst bis zum 6ten verbleiben und sodann über Spoleto und Arezzo nach Florenz gehen. In dieser Stadt gedenken Se. Königl. Maj. Sich bis zum 14. aufzuhalten, und werden hierauf am 15ten in Bologna, am 16ten in Parma und am 17ten wieder in Verona ankommen. Wie lange Sich Se. Maj. demnächst noch in unsern Mauern aufhalten werden, scheint noch nicht bestimmt zu seyn, jedoch glaubt man allgemein, daß Allerhöchstdieselben bereits in den ersten Tagen des Monats Januar wieder in Ihrer Hauptstadt zu seyn beabsichtigen.

Venedig, den 28. Oktober.

Am 26sten d. fiel ein Blitzstrahl auf den auf der Spitze des Markusthurms befindlichen Engel, und senkte sich an dem Ableiter zur Erde nieder, ohne weitern Schaden zu thun.

Genua, den 23. Oktober.

Ein aus den Gärten von Aleppo, wo die Einwohner noch immer lagern, datirtes Schreiben vom 7ten Sept. berichtet, daß neuerdings einige Erschütterungen erfolgt waren, und daß bei Damascus sich ein Vulkan geöffnet habe.

Briefe aus Ydra vom 27. September melden: Eine griechische Goelette habe die türkischen Geißeln von Napoli di Romania überbracht, ungeachtet ein französisches Geschwader, auf Bitte des Kapudan Pascha, sie zu befreien versucht. Die Geißeln wurden aber mit Schonung behandelt, wiewohl die Capitulation von Napoli nicht gehalten worden ist. Ein Versuch der türkischen Flotte, die Insel Spezzia zu erobern, sey fehl geschlagen.

London, vom 2. November.

Dienstag Abend um 12 Uhr schlug Hunts Befreiungs-Stunde, und die Radikals in Ilchester feierten sie sogleich mit Freudenschüssen und Feuerwerk. Mittwoch Morgen um halb 9 Uhr verließ Hunt das Gefängniß und bestieg mit Sir C. Wolseley einen mit 4 Pferden bespannten offenen Wagen. In den verschiedenen Städten, durch welche er passirte, hielt er Reden an das Volk und verkündigte, daß er, ungeachtet der Einkerkerung in der Bastille (wie er das Ilchester-Gefängniß nannte), noch immer derselbe Mann sey, der sich durch nichts abhalten lassen würde, sich der Sache des Volks mit Leib und Seele anzunehmen. In Glastonbury empfing Hunt einen silbernen Flacon und silbernen Präsentierteller von Bewohnern der Grafschaft Sommerset, und so wie von Leeds, Manchester, Bolton ꝛc. mehrere Adressen. In dem Wirthshause zu Ilchester, wo er mit einigen 70 Personen ein Frühstück einnahm, sagte er zu den Damen: Sie sind gekommen, um den Löwen zu sehen, der so eben aus dem Käfig gelassen worden, der aber auch schon, wie immer, bereit ist, seine Feinde zu verschlingen. Um Unordnungen zu verhüten, hatte der Mayor von Glastonbury für diese Gelegenheit 80 Constables eingeschworen. Hunt beschloß daher auch eine obrigkeitliche Farce aufzuführen, und an diesem Tage seine grundherrlichen Rechte als Besitzer eines Herrensitzes zu üben. (Hunt ist Besitzer des Manor and Lordship of Glastonbury, der vormals dem Kloster Glaston gehörte, und berechtigt, ein Court Leed zu halten, d. h. ein Gericht, welches sich jährlich versammeln und kleine Vergehen mit Geldstrafe belegen darf.) Hunt ernannte daher 2 Oberkonstables und 13 Zehntenmänner, nahm sie in Eid und schärfte ihnen ihre Pflicht ein, besonders Menschlichkeit. Er, der aus frischer Erfahrung wisse, was es mit der Gefangenschaft auf sich habe, könne sich in die Lage armer Gefangenen denken. Ich gebiete Euch daher im Namen und von wegen des Königs, dessen

Stelle ich hier vertrete, Eure Gefangenen mit der größten Milde zu behandeln. Hintenach übertrug er mit Feierlichkeit dem Hrn. Northmore ein kleines Grundstück bei der Abtei. Der Demokrat spielt also, so weit er es vermochte, den Lehns- und Gerichtsherrn; um es aber mit seinen Zuhörern nicht zu verderben, that er häufig Ausfälle auf die Regierung. Bei der Mahlzeit berichtete er unter andern, daß die Untersuchung der Mißbräuche, die in der Bastille zu Ilchester statt gefunden, ihn wenigstens 300 Pf. St. gekostet. — Es ward eine Requisition an den Scherif von Sommerset verabredet, um Verstattung einer öffentlichen Versammlung der Einwohner dieser Grafschaft, in der Absicht, eine Bittschrift an das Unterhaus wegen einer parlamentarischen Reform zu beschließen.

— 5. Nov. Am vorigen Dienstage versammelten sich gegen 200 Radikale unweit Carlisle, ihre Freude über Hunts Befreiung zu bezeigen.

Die Dissentirenden, sagt das Durham-Chronicle, mehren sich in allen Theilen des Landes außerordentlich. In New-Castle haben die ursprünglichen Methodisten (die sogenannten Ranters) ein Gotteshaus eröffnet. Eine schöne neue Jerusalemer Kirche wird gebaut; der Bau einer neuen schottischen Kirche ist unlängst vollendet worden und nahe dabei befindet sich die Braunschweiger neue Kapelle für die Wesleyanischen Methodisten ꝛc.

Der Sprengel von Finchamstead hat den Plan angenommen, wonach jeder Pächter verbunden seyn soll, nach Maaßgabe der Größe des Landes, was er inne hat, eine Anzahl von Arbeitern auf eine gewisse Zeit zu beschäftigen, statt den auf ihn fallenden Theil der Armentaxen zu zahlen.

Der nunmehr vollendete Caledonische Canal ist für den Handel von der äußersten Wichtigkeit, indem durch ihn eine Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Gewässern bewirkt und die gefährliche Schiffahrt durch das Pentlander Gewässer oder den Canel vermieden wird.

Der Lord Mayor von Dublin, Alderman Fleming hat durch eine Proclamation die Bekleidung des Standbildes König Wilhelms auf den 4ten und 5ten d. M. verboten. Die Gewohnheit dieses Bekleidens diente nur noch dazu, den Partheihaß der Orangemänner gegen die Katholiken zu nähren, wenn gleich König Wilhelm niemals mit einer kirchlichen Partei als solcher zu thun hatte; denn er befehdete die Irländer nicht als Papisten, sondern als Jacobiten (Anhänger des Prätendenten Jacob, worunter sich auch Glieder der Englischen Kirche befanden). Das gegenwärtige Verbot können wir als den Umsturz eines schrecklichen, aus schlechter Politik und schlechten Sitten zusammengesetzten Systemes ansehen.

Nach einem eigenhändigen Schreiben des Herzogs von Wellington ist derselbe jetzt in so vollem Wohlseyn, als jemals früher.

Die plötzliche Ankunft eines persischen Gesandten und die fast eben so plötzliche Rückkehr unsers persischen Geschäftsträgers giebt zu vielen politischen Vermuthungen Anlaß.

Die Kosten des Gastmahles, welches der neue Lord-Mayor am 9. Nov. giebt, werden, im Fall nämlich der König demselben beiwohnen sollte, auf 12,000 Pf. Sterl. angegeben. — Durch den Tod der Madame Garrick fällt dem brittischen Museum Garricks kostbare Bibliothek anheim.

Riga, den 3. Oktober.

Im Laufe des verwichenen Septembers sind hier 75 Kauffahrtei-Schiffe angekommen, und 74 von hier abgegangen. Zusammen sind seit Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 30. Sept. hier 636 Kauffahrtei-Schiffe angekommen, und 581 von hier abgegangen.

Petersburg, den 25. Okt.

Am 26. Sept. wurde der Krönungstag Sr. Majestät des Kaisers zu Nicolajew am schwarzen Meere durch Bälle, Feuerwerke ꝛc. auf das festlichste begangen.

In mehreren Gegenden am schwarzen Meere haben in diesem Jahre die Fruchtbäume zweimal geblüht; dabei sind diese Gegenden von heftigen Gewittern verschont geblieben, die das nördliche Rußland so schwer heimgesucht haben. Die Erndte war daher in den Provinzen am schwarzen Meere eine der segensreichsten, deren man sich erinnern kann.

Zu Riga sind im Monat August für 1 Mill. 36 030 Rubel Waaren eingeführt, und für 2 Mill. 446 003 Rubel ausgeführt worden. In Archangel betrug die Einfuhr 41,036 Rubel, die Ausfuhr aber 898 588 Rubel.

Türkische Grenze, den 24. Oktober.

Nachrichten aus Bucharest zufolge, erwartete man dort täglich die öffentliche Verlesung der großherrlichen Fermane wegen Ablieferung des Goldes und Silbers, und Herabsetzung der Münzen. Man hörte, es solle ein förmliches Papiergeld vom Divan Effendi creirt werden. Dieses wäre ein abermaliger Beweis, daß die beiden Fürstenthümer ganz als türkische Provinzen behandelt werden.

Churschid Pascha war, nach Berichten aus Salonichi, in Ternowo, und ein Theil seines Gefolges nach Bitoglia aufgebrochen. (Er soll Larissa freiwillig geräumt haben.) Allgemein hieß es, er habe

den Griechen einen Waffenstillstand anbieten lassen. Odysseus stand in Zeituny, Fürst Mauro-Cordato, mit Normann und Bozzaris, bei den Fünfbrunnen in Albanien. Die Sulioten haben 7000 streitbare Männer gestellt, sobald Mauro Cordato mit seinem Corps zur Hülfe heranrückte. Es ist übrigens merkwürdig, daß diese Berichte von der Einnahme der zerstörten Stadt Suli nichts erwähnen, nachdem Triester Briefe und öffentliche Blätter deren Uebergabe schon längst verkündet haben. Vermuthlich betrachtete man den Fall dieses Schlosses in jener Gegend als verhältnißmäßig unbedeutend, da darunter keinesweges eine Capitulation der Sulioten zu verstehn ist.

Vermischte Nachrichten.

Vaterländische Industrie. Nichts kann erfreulicher seyn, als die sich immer mehr und mehr erhebende Fabrik-Industrie in Deutschland zu sehen, und das Streben zu beobachten, welches sich überall blicken läßt, in den Kunst-Erzeugnissen jeder Art, den Nachbar-Staaten und selbst dem beneideten England nicht nachzustehen. — In dieser letzten Beziehung verdient besondere Aufmerksamkeit, die zu Wetter unweit Hagen, durch Hrn. Kamp, Schwager und Associe des Hrn. Jakob Aders in Elberfeld, in Gemeinschaft mit einem Hrn. Harkort gegründete fabrikmäßige Anfertigung des großen Hebels aller Fabriken, nämlich der Dampfmaschinen. — Lange Zeit glaubte man, diese nur aus England in der gehörigen Vollkommenheit beziehen zu können, und lange Zeit war es so; um desto erfreulicher ist es, daß zwei unserer Landsleute den Muth gehabt haben, auch diese schwerste Aufgabe zu lösen und die Anfertigung des primum mobile der Fabrik-Industrie, ohne dessen allgemeinere Einführung und Benutzung an keine siegreiche Concurrenz mit England zu denken ist, ins Vaterland zu verpflanzen, und die Anwendung desselben solchergestalt zu erleichtern. — Die Fortschritte, welche England in seiner Fabrikation seit Einführung der Dampfmaschine gemacht hat, sind bewundernswürdig und ungeheuer, aber begreiflich; denn bekanntlich hindert nichts die Einführung von Fabrik-Anstalten in den ödesten, und mithin gerade dafür passendsten Gegenden so sehr, als der Mangel an einer für die Bewegung nöthigen Kraft, die man früher nur in einem hinlänglichen Fall von Wasser finden zu können glaubte. — Dadurch, daß diese Kraft mittelst Dampfmaschinen überall hinverpflanzt werden kann, und an kein Lokal gebunden ist, verbreitet sich die Möglichkeit der Fabrik-Anlagen über das ganze Land, wie dieß denn auch in England der Fall gewesen ist, und zur Hebung des Werths der Grundstücke im Innern des Landes bedeutend beigetragen hat. — Für die Fabrikation selbst ist die Kraft der Dampfmaschine der des Wassers auch noch um deswillen vorzuziehen, weil sie an keine Jahreszeit gebunden ist, weder durch Dürre noch durch Frost unterbrochen wird, und mithin eine weit richtigere, gleichmäßigere Berechnung zuläßig macht. — Kurz, nur wenn die Dampfmaschine der Hebel der zur Fabrikation nöthigen Kraft und Bewegung ist, wird diese auf den Grad der Vollkommenheit Anspruch machen können, der heut zu Tage nöthig ist, um mit den Nachbarstaaten zu concurriren. Und zur allgemeinern Verbreitung dieser nothwendig gewordenen Maschinerie, ist in Deutschland die oben erwähnte der Herren Kamp und Harkort in Wetter bei Hagen eine der vollkommensten. Die Maschinen, welche sie liefert, gehören zu den zweckmäßigsten, und können den besten Englischen zur Seite gesetzt werden, sind aber dabei weit wohlfeiler, als jene. Auch mehrt sich der Absatz derselben fortwährend; die Anstalt hat nun Aufträge auf mehrere neue Maschinen, sowohl für die hiesigen Gegenden, als auch für Sachsen. Eben ist man mit Anfertigung einer über 20 Pferde Kraft großen Dampfmaschine für Essen beschäftigt. — Diese Fabrikanstalt beschränkt sich indessen nicht allein auf Dampfmaschinen, sondern verfertigt auch sehr empfehlungswerthe Heiz-Apparate, hidraulische Pressen u. s. w.

Anklänge.

Willst das Gute du verbreiten,
Had're nicht um Kleinigkeiten;
Worte dreben, Worte spalten,
Ueberlaß' der Krämerzunft,
Die im Leben nicht Vernunft,
Vortheil nur für Zweck will halten.

Suche dir zum Lohne
Freude mehr als Glanz;
Schwer ist ja die Krone,
Leicht der Blumenkranz.

Nicht fragen soll, wer Gutes schafft:
Wird's meinem Eifer glücken?
Denn glaubet mir, des Guten Kraft
Wird Niemand unterdrücken.

Der Schwache giebt den Schmerz
Sich selber zum Begleiter;
Schaff' dir ein männlich Herz,
So bist du immer heiter.

Beylage zum 93sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 21sten November 1822.

Bekanntmachung
Schiffahrts-Angelegenheiten betreffend.

Es ist von einer [illegible] auf der Insel Tarifa an der Straße von Gibraltar neu errichteten Seeleuchte höheren Orts, die nachstehende Beschreibung mitgetheilt worden, welche wir hierdurch zur Kenntniß des Handel- und Schiffahrt-treibenden Publikums bringen.

Beschreibung eines neuen Leuchtthurms auf der Insel Tarifa

Gedachtes Licht, welches Ein Hundert Sechs und Dreißig Sekunden Zeit erfordert, um einen ganzen Zirkel zu umschreiben, ist zu Anfang klar und hell, und von ihm gehen verschiedene Blitze (rayos) aus, welche 48 Sekunden lang stufenweis zunehmen. Kurz darauf gewinnt das Licht an Körper und Größe, und während dasselbe seinen ganzen Umfang erreicht hat, gehen abermals von demselben, Vier, in dem Zwischenraum von 12 Sekunden auf einander folgende Lichter aus. Hierauf nimmt das Licht in derselben Art und nach demselben Zeitmaaße ab, wie solches vom Anfange an, zugenommen hatte, bis dasselbe ganz verschwindet und eine Finsterniß eintritt, welche eine halbe Minute oder 30 Sekunden währt, so daß das Licht (luz) des vorbesagten Leuchtthurmes (fanal) 106 Sekunden lang, als der ganzen Dauer der Zeit seiner Zunahme und Abnahme sichtbar ist, und die Verfinsterung nicht mehr als 30 Sekunden in sich begreift.

Danzig, den 9ten November 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Die Einziehung der alten Scheidemünze betreffend.

Die, im §. 12. des Gesetzes über die Münz-Verfassung in den Preußischen Staaten vom 30. September v. J. ertheilte Zusicherung, daß die alte Scheidemünze, so viel davon noch im Umlaufe sich befindet, eingezogen, affinirt und in Courant umgeprägt werden solle, wird, der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 25. July d. J. zufolge, nunmehr vorschreitend zur Ausführung gebracht.

Das Publikum wird dahero aufgefordert, diese Münzen zu Zahlungen an die Königlichen Kassen in dem Verhältnisse von 42 Groschen-Stücken, 52½ Dittchen oder Böhmen und 84 Sechspfennig-Stücken für den Preuß. Thaler statt Courant anzuwenden, indem bemerkt wird, daß außerdem diese alten Scheide-Münzsorten bei den Königl. Kassen auch gegen Courant eingewechselt werden können. Es wird jedoch diese Bestimmung nur noch einige Zeit statt finden, nächstdem aber die Annahme dieser Münzen bei den Kassen aufgehoben werden.

Hiernach haben sich zugleich die von uns ressortirenden Königl. Kassen zu richten.

Danzig, den 30. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Reifschläger Johann Rothstockschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XI. 12. hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm gelegene wüste Grundstück, zu welchem auch eine Reifschlägerbude radicirt, und welches Erstere auf 18 Rtlr. und Letztere auf 103 Rtlr. 28 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Skopink anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird der Ober-Schulze Bessau, dessen Wohnort unbekannt, für welchen auf Grund des Schuldbukuments vom 2ten März 1794 und der Cession vom 25. März 1805. die Summe von 433 Rtlr. 30 gr., so wie der Accise-Inspector Zander, für welchem ex decreto vom 13. Septb. 1805. 200 Rtlr. eingetragen stehen, oder deren Erben, unter der Verwarnung hierdurch vor, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der vorstehenden Posten ohne vorher gegangener Production der

Schuldinstrumente verfügt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten Septbr. 1822

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fiehberg gehörigen sub Litt. D. IX. 10. in Jungfer gelegenen, und mit Einschluß der sub Litt. D. III. c. b. auf der Zeierschen Lussenkampen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitelauer Weide belegenen Pertinenzstücke auf 7648 Rtlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, für welches in dem am 8ten Oktbr. v. J. angestandenen Termine 4666 Rtlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Licitations-Termin auf den 11ten Februar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 10ten September 1822.

König'. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des zur Gottfried Marquardtschen Nachlaßmasse gehörigen, zu Brigsdorff belegenen, aus Einer Hufe kulmisch an Land bestehenden Hochzinsguts nebst Zubehörungen, welches auf 673 Rtl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 14ten Dezember 1822, den 15ten Januar 1823, den 15ten Februar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr in unserm Instructionszimmer hieselbst präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gottfried Marquardtschen Erben des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den etwanigen unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Licitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen [illegible]-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück [illegible]präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. — Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 13ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen kölmischen Kruges von einer Hufe kulmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823 jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen kölmischen Guts von Vier Hufen kulmisch welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfi-

girt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Hochlöbl. verordneten Regierung in Danzig soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Haselau, Hütte, Conradswalde und Maybaum vormaligen Amts Tollkemit, da die von den betreffenden Krügern für ihre Zwangs-Befreiung ebenso wegen der Zeitpacht bis jetzt gemachten Offerten gar zu unbedeutend sind, nochmals zu einer 3- bis 6jährigen Zeitverpachtung öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiemit auf den 23sten November c. als Sonnabend Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien, welche hierauf entriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsigen Offerten in dem obigen Termin allhier zu verlautbaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen in der hiesigen Registratur nähere Kenntniß verschaffen. —

Intendantur Elbing, den 8ten November 1822.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung soll die kleine oder Marktwaage auf drei Jahre vom 1. Januar a. f. ab, jedoch nur als Waage vermiethet werden. Terminus hiezu ist hr auf den 13ten Dezember c. Vormittag um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath van Roy an, welches wir dem Publiko mit dem Bemerken eröffnen, daß die Pachtbedingungen vor dem Termin in unserer Registratur einzusehen sind und bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 12ten Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Diejenigen der resp. Bürger und Grundstücksbesitzer, welche die Versicherungs-Summen der bei der hiesigen Feuer-Societät versicherten Grundstücke zu erhöhen oder zu verringern wünschen, werden hiedurch aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge bis zum 20. Dezbr. d. J. bei uns einzureichen, da auf spätere Gesuche keine Rücksicht genommen, und das Catastrum nicht länger offen gehalten werden kann.

Elbing, den 19ten Novbr. 1822.

Der Magistrat.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Diejenigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuß. Amtsblatte de 1812. pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hiedurch aufgefordert, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochlöbl. Regierung gemacht und die Concession zur Anlegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat-Unternehmer ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Mittwoch den 27sten November c. Vormittag um 10 Uhr, sollen mit Genehmigung des Königlichen Stadtgerichts, im Dambitzer Walde, circa 40 Stück Eichen- und Fichten-Stämme, imgleichen 40 Achtel trockenes ellern Klobenholz gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant im Wege einer freiwilligen öffentlichen Auction, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an dem bestimmten Tage an dem Dambitzer Kruge gefälligst einzufinden. Stachorowsky, V. C.

Wiederholentlich aufgefordert, auch im künftigen Jahre, meinen Journal Lesezirkel, der sich bis jetzt, schon seit mehreren Jahren, einer geneigten Aufnahme allgemein zu erfreuen hatte, fortzusetzen, ersuche ich einen Jeden, dem der fernere Beitritt vom 1sten Januar 1823 wieder wünschenswerth ist, und der bis jetzt, den, in dieser Rücksicht, circulirenden Subscriptions-Zettel noch nicht unterzeichnet hat, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen, damit ich gleichzeitig bald in den Stand

gesetzt werde, die Zahl der Zeitschriften nach der, der resp. Herren Theilnehmer bestimmen zu können, und auch, um die weiter herkommenden Sachen zeitig genug bestellen zu können. — Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß auch ferner, wie bisher, die Journale jeden Mittwoch und Sonnabend gewechselt werden, und daß der vierteljährige Beitrag, welcher pränumerando gezahlt wird, wie gewöhnlich, 2 Rthlr. beträgt.

Riepe,
Königl. Post-Secretaire.

Die von dem Königl. Zeitungs Comtoir zu Berlin, hiesigem Postamte, zum Debit, in Commission gegebenen histor. genealog. Kalender, wie auch verschiedene Taschenbücher auf das Jahr 1823 sind zu haben bei dem Königl. Post-Secretaire Riepe.

Montag den 25sten Novbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei Johann Giese, Wittwe.

Montag den 25. Novbr. c. frisches Bier in Tonnen bei Geritz.

Donnerstag den 28sten Novbr. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Schöner alter Meth und raffinirtes Rüb-Oel ist billig zu haben bei Mierau am Königsberger-Thor.

Frische Limburger Käse a 45 gr. Pr. Court. per Stück sind in der Fleischerstraße Nr. 99. zu haben.

Mein auf dem inneren Vorberg belegenes massives Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Gewürzhandlung und Branntweinschank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller ꝛc. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Jacob v. Riesen.

Wer Briefe, Rechnungen, Berechnungen und Bücher, es betreffe jeden Gegenstand als es wolle, schreiben und anfertigen lassen, auch andere Sachen als Noten ꝛc. abschreiben lassen will, erfährt den Arbeiter im Hause des Tischlermeister Weber auf der Lastadie.

Bei meiner Zurückreise nach Königsberg empfehle ich mich Einem geehrten Publiko, und bitte diejenigen, die in der Folge etwas von optischen und meteorologischen Sachen bedürfen, sich gefälligst an mich zu wenden, wo ich dann bei genauer Aufgabe die prompteste Besorgung verspreche. Eben so übernehme ich schadhafte Instrumente zu repariren. — Bei dem Bedarf einer Brille ist es hauptsächlich nöthig, die Schwäche des Auges zu beschreiben, oder wer schon dergleichen gebraucht hat, mir eine derselben mit dem Bemerken: in wie fern sie dem Auge nicht mehr paßt, einzuschicken.

Goldschmidt, Optikus,
in Königsberg in der Junkerstraße
Nro. 3.

Ich habe für 5½ Rthlr. monathlich Reitpferde in Fütterung und Verpflegung angenommen, und da ich noch für 3 Pferde Raum habe, so bitte ich die resp. Herren, die sich Reitpferde halten, mich damit zu beehren, zugleich wenn sie auch Schlitten haben, sind solche auch dabei benannt. Das Nähere ist zu erfahren in der Blauen Hand am Wasser Nr. 552.

J Penner.

Wer einen Speicher, der dicht ist, zu Getreide-Schüttung zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden bei Urmanowski.

Da ich willens bin, täglich von vier bis sechs Uhr Nachmittags in einer Classe bei mir Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen, und zwar drei Tage der Woche für Mädchen und drei Tage für Knaben, so bitte die resp. Eltern ich ergebenst; mich mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, und die näheren Bedingungen mit mir gefälligst zu verabreden. Mein Bestreben soll stets dahin gerichtet seyn, die allgemeine Zufriedenheit zu erhalten.

de Bée,
Lehrer der französischen, englischen
und holländischen Sprache, wohnhaft in
der Brückstrasse bei Herrn Kaufmann
Bröske, Nr. 494.

Der Lesezirkel der Journale wird auch im künftigen Jahr von mir fortgesetzt. Man kann zu jeder Zeit eintreten. Der monatliche Beitrag ist 45 gr. Cour. Das Verzeichniß der Journale, die gelesen werden, ist bei mir unentgeltlich zu haben.

Fuchs.

Ein großer schwarzer Hofhund, mit weißen Füßen und weißer Brust, mit einem messingen Halsbande: J. F. du Bois, Wittenfelde gezeichnet, hat sich seit einigen Tagen verlaufen; wer den Hund in der Buchhandlung abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 94. Elbing, Montag den 25sten November 1822.

Posen, den 2. November.

Mit dem 1sten Januar k. J. giebt der nach Verdienst rühmlich bekannte Professor Schottky hieselbst, unter dem Titel: „Vorzeit und Gegenwart," ein periodisches Werk für Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung heraus. Diese Unternehmung soll, nach des bescheidenen Mannes Aeußerung, pekuniairen Vortheil ihm nicht begründen, denn er arbeitet daran unentgeltlich, sondern sie soll seinen Wunsch aussprechen, deutsche Art und Sitte im Großherzogthume zu verbreiten und Slavisches dem Germanischen näher zu führen. Deshalb hält er auch jeden Sonnabend, öffentliche Vorlesungen über Literatur, Geschichte, Kunst ꝛc., und eröffnet morgen einen umfassenden Damen-Verein, durch eine, auf gleiche Zwecke hindeutende Rede. Je größeren Schwierigkeiten ein solches lobenswerthes Beginnen gewöhnlich unterworfen ist, desto ehrenvoller ist es für ihn und für Alle, die Theil an dem Unternehmen haben, wenn jene glücklich besiegt werden.

Brüssel, den 8. Novbr.

Das Antwerpener Schiff „die Vorsehung", nach Havannah bestimmt, ist im Meerbusen von Mexiko von Seeräubern ausgeplündert und dann in Brand gesteckt worden. Die Mannschaft wurde auf eine schreckliche Weise gemißhandelt.

Paris, den 6. November.

Hier ist eine kleine Schrift: „Ueber die bevorstehenden Wahlen" erschienen, in welcher die Hauptstadt von Frankreich hart mitgenommen wird. „Man darf nicht vergessen," heißt es darin, „daß das heutige Paris noch immer das alte Paris seyn will, welches unter dem P. Duchesne, unter Pethion und Chaumette über die Schicksale von Frankreich entschied. Jetzt sind es die Banquiers von der Chaussee d'Antin, die an die Stelle jener Männer treten möchten. — Paris ist keine französische Stadt; Paris ist eine Ausnahme in Frankreich; Paris ist der Mittelpunkt der bürgerlichen Ausartung; das Lazareth aller Moralisch-Aussätzigen der Revolution. Paris enthält eine gemischte Volksmenge, ohne Nationalphisionomie, ohne Geburtsstempel: es besteht großentheils aus fremdartigen Stämmen, die sich und ihre Schätze im Schooße derselben verbergen. Die meisten neuen Reichen, die Paris in sich schließt, sind ohne Erziehung, ohne Adel, ohne Feingefühl! Man könnte wohl zehntausend Namen nennen, die stets unbekannt geblieben seyn würden, wenn ihre Reichthümer ihnen nicht zum Wahlrecht verholfen hätten."

Gestern ging das Gerücht an der Börse, daß der König von Neapel auf der Reise nach Verona zu Bologna wenige Augenblicke nach seiner Ankunft krank geworden und gestorben sey. Wir haben Ursache zu hoffen, daß diese Nachricht von allem Grunde entblößt sey.

Der König verliert seit einiger Zeit mehrere seiner beständig treuen Diener und Begleiter auf seinen Auswanderungen, durch den Tod. Er fühlt tief ih-

ren Verlust, weil er sie immer von denen zu unterscheiden gewußt hat, die sich jetzt seine Anhänger nennen, und unter dem Usurpator gedient haben.

In der Kirche Unserer Frau von Aveniere, eine Viertelmeile von Laval (Dep. Mayenne), sind Nachts die Thüren der Sakristei erbrochen, die Silbergeräthe gestohlen und die Hostien verstreut worden. Der Bischof von Mans verordnete hierauf eine allgemeine Bußfahrt der Geistlichen von Laval nach dem beraubten Gotteshause; er führte selber am 20. Oktober die Prozession an, ohne bischöflichen Schmuck und mit einem Strick um den Hals. Viele Beamten schlossen sich dem Zuge an. Vor der Kirche zog der Bischof die Schuhe aus, bestieg dann die Kanzel, sprach seinen Schmerz über jene gräßliche Entweihung aus, und äußerte den frommen Wunsch, daß die Manen der Anno 1794 zu Laval enthaupteten vierzehn Geistlichen, denen in der Kirche von Aveniere ein Denkmal errichtet ward, dies neue Verbrechen sühnen möchten, welches die heiligen Mauern befleckte; endlich setzte er die jährliche Wiederholung dieser Sühne-Prozession fest.

— Die überspannten Royalisten sagen: „Man kann, man soll und muß." Die Gemäßigten der Partei erwiedern: „Man kann, aber man muß nicht; das Recht erlaubt es, die Politik verbietet es." Dieß sind die Meinungs-Verschiedenheiten über die große Frage der spanischen Angelegenheiten. Jede der Partheien leiht, je nach ihrer Ansicht, dem Congreß zu Verona die Gesinnung, die ihren Leidenschaften schmeichelt. Was die liberale Parthei betrifft, so hält sie sich an den Grundsatz, daß keiner fremden Macht das Recht der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten zustehe.

Es droht uns gegenwärtig eine Gefahr, die ganz den Geist unseres Klerus charakterisirt. Man will, wie es heißt, den veralteten Streit des Jansenismus und Molinismus wieder ins Leben rufen. Wenn diese Thatsache wahr ist, werden wir aufs neue das Aergerniß mit den Beichtzetteln und der Verweigerung der Beerdigung erleben. Erinnert man sich denn nicht, daß diese ärmlichen Zänkereien dem Königsmörder Damiens zum Beweggrund dienten, Ludwig XV. einen Stich mit dem Federmesser beizubringen? Haben wir nicht genug Hebel der Zwietracht, daß wir noch neue schaffen wollen? Wer denkt jetzt in Frankreich noch an Jansenius, an die fünf Punkte, den Pater Quesnel und den Erzbischof Begumont? Wer erinnert sich noch jener nichtsbedeutenden Zänkereien? Welcher böse Genius will denn die längst Vergessenen wieder aus dem Grabe rufen? Und ist es wohl klug, den Leidenschaften der Partheien einen neuen Tummelplatz zu geben?

London, den 8. Novbr.

Die Ex-Kaiserin von Hayti wohnt mit ihrer Familie in Hastings, in der Grafschaft Sussex.

Seit der Gründung der hiesigen Bibel-Gesellschaft ist dieselbe durch Subscriptionen mit 1 Mill. 80,526 Pfd. Sterl. unterstützt und dadurch in den Stand gesetzt worden, 3 Mill. 563,974 Bibeln austheilen zu können.

Es sollen hier griechische Agenten angekommen seyn, um ein Anlehen für Rechnung Griechenlands aufzunehmen, und zwar nicht in baarem Gelde, sondern in engl. Waaren, hauptsächlich in Kriegsbedürfnissen. Diese neue Art, ein Anleben zu kontrahiren, soll vielen Beifall, und bei der Regierung kein Hinderniß gefunden haben.

— 9. Nov. Gestern standen die neuen spanischen Scheine 67, heute 59. Am Donnerstage schwankten die franz. Renten, fielen bis $89\frac{1}{4}$ und standen am Schlusse $89\frac{1}{2}$. Alle fremden Staatspapiere sind seitdem noch niedriger gegangen. Nach 2 Uhr standen die Consol. für Geld $81\frac{1}{2}$, für Rechnung $81\frac{3}{8}$. — Nachrichten von der Limaschen Küste zufolge, sollen die Spanier die Hauptstadt Lima wieder eingenommen haben, San Martin mit seinem Generalstaabe nach den Gebürgen geflohen seyn und viele seiner Truppen sich mit den Royalisten vereinigt haben.

Unter 1600 Civil-Prozessen zu Macrow in der Grafschaft Cork waren allein 1300 wegen schuldiger Zehnten.

Corfu, den 16. Oktober.

Die Festung Napoli di Romania, soll sich unter der Garantie einer eben dort befindlichen franz. Fregatte, den Griechen endlich ergeben haben.

Von den 9000 Türken, welche die Festung Patra, auf Morea, und die beiden gegenüberliegenden Schlösser (die kleinen Dardanellen genannt), besetzt hatten, sind kaum noch 2000 vorhanden; die übrigen hatten sich an die Armee, welche nach der Halbinsel eingedrungen war, angeschlossen und haben auch das Schicksal derselben getheilt.

Madrid, den 31. Oktober.

General Espinosa soll am 25sten und 26sten Quesada in der Gegend von Santa Cruz de Campezu geschlagen haben, und von den 5000 Mann, die Letzterer befehligte, sollen über 700 todt oder verwundet auf dem Schlachtfelde geblieben seyn.

Der Fiskal Paredes hat gegen die vormaligen Minister, denen man den Beinamen Pasteleras (Pastetenbäcker) giebt, wegen der Vorfälle am 7. Jul., Citationen erlassen. Hrn. Martinez de la Rosa hat

man nicht zu Hause gefunden, als er verhaftet werden sollte. Hr. Jacinti Remorate, vormaliger Marini-Minister, soll sich gestern zur Haft gestellt haben, auch Hr. Clemencin, der das Portefeuille der überseeischen Angelegenheiten hatte, soll verhaftet worden seyn.

Die Herausgeber der Tercerola haben als Verfasser des beleidigenden Schmäh-Artikels gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einen gewissen Solana genannt, einen Verbrecher, der zu 10 Jahr Galeeren verurtheilt ist. Der auffallende Umstand, daß Galeeren-Sclaven sich erfrechen können, gegen die ersten Stellvertreter des Königs solche Frevel öffentlich zu begehen, wird unserer Preßfreiheit hoffentlich gebührende Schranken setzen.

Vorgestern wurde, und zwar ebenfalls noch wegen der Vorfälle vom 7. Jul., der Prinz Mauro, oder Marquis de Villadarias, verhaftet.

Die Aufhebung aller Klöster an Orten unter 450 Feuerstellen, ist genehmigt worden.

In der geheimen Sitzung vom 27sten d. sollen die Aussagen des Urgelschen Ministers, der zu den unsrigen übergegangen ist, verlesen und dadurch Damen von hohem Range, sehr kompromittirt worden seyn.

Der treugebliebene Rest der Gardisten ist unter Befehl des Obersten Landaburu, Bruders des Umgekommenen, gestellt und nach Aragonien abgeschickt worden.

Se. Maj. haben dem Könige von Schweden die Insignien vom Orden des goldenen Vließes übersendet. — Die Gesundheit Ihrer Maj. der Königin hat seit einiger Zeit so merklich sehr sich gebessert, daß eine baldige gänzliche Wiederherstellung mit Grund zu erwarten ist. — Der Bischof von Manreza und dessen Secretair, sind gleichzeitig mit sämmtlichen Mönchen des Kapuzinerklosters zu Barcelona, auf Requisition des, mit der Instruction des Prozesses gegen Sir Pol-Quimbert beauftragten, Militair-Fiscals, verhaftet worden. —

Neapel, den 22. Oktober.

Beim letzten Ausbruche des Vesuvs theilte sich die Lava in mehrere Arme. Zwei derselben strömten auf Resina zu, ein dritter gegen Ottojano, ein vierter gegen Boscotrecase. Die ersten zwei trennten sich bald, der eine bewegte sich längs den früher angehäuften vulkanischen Materien fort, und legte in jeder Viertelstunde eine halbe italienische Meile zurück, der andere wendete sich gegen Cantaroni. Ungefähr um 12 Uhr hatte sich über dem Vesuv eine Masse von Rauch gebildet, die wie blendend weißer Schnee glänzte; sie blieb auf der Spitze des Berges ruhen, und erhob sich höher denn eine Meile über ihn. Die auf diese Masse fallenden Sonnenstrahlen machten einen unbeschreiblichen Effect, der durch das dumpfe Brüllen des Berges nur noch furchtbarer ward. Die Bebungen der Erde wurden dabei einigemale selbst hier in der Stadt gefühlt, und endlich als es Nacht ward, brachen aus dem Inneren des wüthenden Feuer-Berges die electrischen Ströme rothglühend von neuem aus; Tausend und aber Tausend Blitze fuhren aus dem hell leuchtenden Flammen-Meere zum dunkeln Himmel auf, und der Mond verbarg sich erbleichend hinter den Dampfwolken, als könne und möge er dieses grausenhaften Schauspieles Zeuge nicht länger mehr seyn. Die Herzogin von Calabrien eilte gestern selbst nach Torre del Greco, um den Verunglückten mit menschenfreundlicher Milde thätigen Beistand zu leisten.

Vermischte Nachrichten.

Marienwerder. Der Soldat Ostrowski, welcher des i. J. 1817, an dem Mühlen-Erbpächter zu Windack bei Kulmsee verübten Raubmordes überführt worden, wurde in Thorn durch das Beil hingerichtet.

Marienburg (Reg. Bez. Danzig). Der verstorbene hiesige Bäckermeister Gerwatzki, hat 100 fl. der hiesigen höhern Stadtschule, und 200 fl. der hiesigen evangelischen Kirche; der verstorbene Gastwirth Groddecz zu Caldowe aber, der Elementarschule in Caldowe 100 fl. und zu einer neuen Stadtuhr hieselbst, einen Beitrag von 50 fl., legirt.

Trier. Die diesjährige Preisvertheilung für die besten Pferde wird den 5. Nov. hieselbst statt finden. Die Preise können nur vertheilt werden: für Hengste und Stuten, welche in den vorigen Jahren keinen Preis davon getragen haben, in diesem Regierungs-Bezirk aufgezogen, nicht über 6 und nicht unter 3 Jahre alt sind, und Bewohnern unseres Regierungs-Bez. angehören, die zu einer der direkten Steuern beitragspflichtig sind. Die zu vertheilenden Preise bestehen in dreien für die besten Hengste von 100, 75 und 50 Rtlr. Preuß., in zweien für die besten Stuten von 75 und 50 Rtlr. Preuß.

Magdeburg. Der ehemalige Vicarius Oberbreyer macht in der hiesigen Zeitung, gegen die Feldmäuse, Folgendes bekannt. „Das sicherste und einfachste Mittel, um die Mäuse zu vertilgen oder im höchsten Grade zu vermindern, ist das Bohren. Dieses geschieht auf folgende Weise: Man bedient sich hierzu eines sogenannten eisernen Löffelbohrs, wie gewöhnlich die Stellmacher brauchen, womit die Erde herausgehoben werden kann. Dieser Bohr ist $1\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser stark, und hat 3 Zoll Länge in der Schneide, der Stiel selbst kann beliebig lang seyn.

Hiemit werden nun 1¼ Fuß tiefe Löcher in Felder, Wiesen und Aenger gemacht, die Löcher werden mittelst eines hölzernen Stöpsels, der zu dem Bohre passend gemacht ist und gleiche Stärke haben muß, durch 3 oder 4 Stöße glatt und fest gemacht. Der aufmerksame Landwirth sieht durch die glatt gelaufenen Wege und Gänge, wo die Mäuse am meisten ihr Wesen treiben, und bohrt also da die Löcher. Ein Mensch kann in einem Tage 400 Löcher bohren; ich bin selbst beim Bohren der Löcher gegenwärtig gewesen, und habe mich den andern Morgen von dem Erfolge dieses einfachen Mittels mit Erstaunen überzeugt. Fast alle Löcher waren 1 Fuß hoch mit Mäusen angefüllt; mit Hülfe des erwähnten hölzernen Stöpsels wurden sodann die Mäuse in den Löchern getödtet, und mit einem eisernen Haken herausgeholt, die Löcher wieder neu ausgepumpt, und so nahm der Fang wieder seinen Fortgang; jeden Morgen werden die Löcher von Mäusen gereinigt. Durch dieses einfache Verfahren waren schon den 17. Okt. d. J. auf dem Amte Dorstadt im Hildesheimschen über 100 000 und auf dem Amte Heinig über 60,000 Mäuse gefangen worden."

In den 407 Jahren, seit Friedrich I., Burggraf von Nürnberg, die Mark Brandenburg (1415) erwarb, haben 16 Fürsten des Hohenzollerschen Stammes unser Vaterland regiert; im Durchschnitt fallen also auf einen jeden fast 25½ Jahr. Allein da manche dieser Herren sehr alt, oder sehr jung zur Regierung gelangten, so ist die Summe der Regierungsjahre der Wirklichkeit nach sehr ungleich. Zum Beispiel: Kurfürst Joachim Friedrich regierte nur 10 Jahre, (1598 — 1608), allein er zählte schon 52 Jahre, als er seinem Vater Johann Georg folgte. Hingegen erreichten und überschritten (zum Theil fast um das Doppelte) acht eine 25jährige Regierung, nämlich: 1) Kurfürst Friedrich II. von 1440 — 1471; 2) Joachim I. von 1499 — 1535; 3) Joachim II. von 1535 — 1571; 4) Johann Georg von 1571 — 1598; 5) Friedrich Wilhelm der Große von 1640 — 1688 (die längste Regierung unter allen); 6) König Friedrich Wilhelm I. von 1713 — 1740; König Friedrich II. von 1740 — 1786, und 8) Friedrich Wilhelm III., der am 16. November 1797 im angehenden 28sten Lebensjahre die ereignißreiche Regierung begann, die er nun ein Vierteljahrhundert hindurch ruhmvoll und wohlthätig geführt hat.

In der letzten Woche des Septembers übernachtete ein reisender Musensohn in Bückeburg und machte sich den Spaß, in das ihm vorgelegte Fremdenbuch unter die Rubrik: „Geschäfte" die Worte zu schreiben: „Will sich diese Nacht hier todtschießen." Der Gensd'armerie-Lieutenant, dem das Buch überreicht wurde, ging sogleich mit Arzt und Wundarzt nach dem Gasthofe, und diese verordneten dem Reisenden Blutigel, Aderlaß ꝛc. Der Wundarzt schlug vor, daß er schleunig trepanirt werden möchte. Nun erfolgte die Versicherung, daß Alles nur Spaß gewesen; allein dies würde die Sache nur noch schlimmer gemacht haben, wenn nicht ein zufällig dazu gekommener Verwandter sich für ihn verwendet hätte. Eine Wache mußte er aber die Nacht über bei sich behalten und am andern Morgen bezahlen.

Einige Nachrichten über den Stadt-Kreis Danzig.

Am Schlusse v. J. befanden sich

in der Stadt Danzig selbst	45,433	Seelen,
in den äußern zum Kommunal Bezirk gehörenden Vorstädten	5,235	—
in den zum Stadt-Kreise gehörenden Ortschaften	4 927	—
	55,395	—
darunter waren evangelische Christen	39,343	—
römisch katholische Christen	13,137	—
mennonitische Christen	629	—
mosaische Glaubens-Genossen mit dem Staats-Bürgerrecht	2,257	—
ohne dasselbe	29	—

Im gesammten Stadt-Kreise, welcher einen Flächenraum von 10 866 Quadrat-Morgen enthält, befanden sich 107 Bäckereien, 90 Schlächtereien, 3 Seifensiedereien, 7 Roth- und 2 Weiß-Gerbereien, (welche circa 268 Stück Sohlleder, 802 Stück Brand-Sohlleder, 700 Stück Fohlleder, 5045 Stück Kalb-Felle und 4080 Schaaf-Felle verarbeitet haben;) 1 Kupferhammer mit 1 Schmelzofen, 1 Breit- und 1 Tief-Hammer, 2 Gold- und Silberfabriken, 1 Gewehrfabrik, in welcher 1365 Stück neue Infanterie-Gewehre nach neuester Vorschrift verfertigt und 800 Stück französische Gewehre umgearbeitet und kompletirt wurden. 6 Weedaschfabriken mit 9 Schmelzöfen, (6408 Tonnen a 3 Centn. zum Werthe von 16⅔ Rtlr. wurden fabrizirt,) 1 Cichorien-Fabrik, (welche circa 190 Centn. fabrizirte, 30 Bierbrauereien, welche 809 Last Malz konsumirt haben, 23 Branntweinbrennereien, welche 820 Last Getreide verarbeiteten, 1 Chemische Fabrik, 2 Zucker-Raffinerien, welche 3464 Centn. rohen Zucker verarbeiteten, 3 Ziegelbrennereien mit 4 Oefen, worin 317 000 Stück Ziegel verfertiget wurden, 3 Tabaksfabriken, in denen 444 Centn. inländische, und 893 Centn. ausländische Blätter verarbeitet wurden. 2 Stärkefabriken, fast ganz unbeschäftigt und 1 Baumwollenfärberei, ohne beträchtlichen Umsatz.

Beylage.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 95. Elbing, Donnerstag den 28sten November 1822.

Berlin, den 21. November.

Se. Königl. Majest. haben den bisherigen Justiz-Präsidenten v. Kehler zum Director und den bisherigen Justizrath Seffner zum Vice-Director des neu organisirten Fürstenthums Gerichts zu Neisse, auch die Justizräthe Beyer, Karger v. Gilgenheimb, v. Wittich, Görlich und Schuberth zu Mitgliedern desselben; desgleichen beim Land- und Stadtgerichte zu Ortmachau den bisherigen Amtshauptmann v. Beym, zum Director Allergnädigst ernannt.

Bekanntmachung.

Um der irrigen Meinung zu begegnen, als sey denjenigen ausländischen Juden, welche als Doctoren der Arznei- oder Wund-Arzneikunde die geordneten Staats-Prüfungen bestanden haben, die Approbation als practische Aerzte oder Wund Aerzte und mit dieser zugleich die Befugniß, innerhalb der preußischen Staaten aller Orten die Praxis auszuüben, nicht weiter zu versagen, wird hiedurch bekannt gemacht:

daß dergleichen Juden der vollständigen Genügung aller übrigen Erfordernisse ungeachtet, die Approbation Behufs Ausübung der Praxis innerhalb der preußischen Staaten in keinem Fall eher ertheilt werden kann, als bis ihnen in ihrer Eigenschaft als Ausländern jüdischen Glaubens, zuvor die Aufnahme in den preußischen Unterthanen-Verband, und, sofern sie sich innerhalb derjenigen Provinzen, wo das Allerhöchste Edict vom 11ten März 1812 über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in Kraft besteht, niederzulassen beabsichtigen, zufolge der Bestimmungen in den §§. 31. und 32. dieses Edictes das preußische Staats-Bürger-Recht zugestanden worden ist.

Die sich in dem angezeigten Falle befindenden Individuen werden daher wohl thun, die Aufnahme in den preußischen Unterthanen-Verband oder aber das Staatsbürgerrecht nachzusuchen, bevor sie, um die Approbation als practische Aerzte oder Wund-Aerzte zu erlangen, sich den Staatsprüfungen unterwerfen, weil sie außerdem durch diese Approbation zur Praxis in den Königl. Staaten keineswegs befugt werden.

Berlin, den 15. Nov. 1822.

Der Minister des Innern.
v. Schuckmann.

Krakau, den 10. Novemb.

Dem Willen der Regierung gemäß, hat die hiesige Loge ihre maurerischen Arbeiten eingestellt. Die Schließung ihres Tempels bezeichnete sie im reinen Sinne ihres menschenfreundlichen Ordens, indem sie dem Senate 1600 Fl. Poln. übersandte, mit der Bitte, solche zu wohlthätigen, von ihr näher bestimmten Zwecken zu verwenden.

Neapel, den 25. Oktober.

Gestern war, durch den Aschenregen, in manchen Stunden die Finsterniß so dicht, daß man den Vesuv nur in den nächsten Umgebungen wahrzunehmen vermochte. Die Hauptstadt war in unermeßliche Aschenwolken eingehüllt. In Torre del Greco lagen die Schlacken einen Zoll, um Bosco tre Case an 5 Palmen hoch, die Lapilli hatten die Größe einer Pomeranze. Die Gewässer der See, der Quellen und Cisternen haben nicht die geringste Veränderung und Verminderung erlitten; diese Wahrnehmung, in Verbindung mit der unermeßlichen bereits ausgeworfenen vulkanischen Masse, und des Aufhörens der Dampfwolken aus den Kratern am Abhange des Berges, geben Hoffnung, daß alle weitere Gefahr beseitigt seyn dürfte.

Heute um 5 Uhr Nachmittags begann der Vulkan aufs neue Asche und Schlacken auszuwerfen. Der König, schon auf der Reise, soll am 22sten von Gaeta aus, diesem Schauspiele zugesehen haben.

— 28. Okt. Der dießmalige Ausbruch des Vesuvs scheint sein Ende erreicht zu haben. Das Brausen und Toben im Innern hat nachgelassen, und nur zuweilen hört man noch ein dumpfes Getöse, dem fernen Donner gleich. Das Wasser ist in die Brunnen zurückgekehrt. Die vier Lavaströme haben hie und da bedeutende Verwüstungen angerichtet, doch da 2 derselben ihren Lauf über bereits mit Lava bedeckte Erdstriche genommen haben, so ist der Schade minder groß, als man zu Anfange befürchtete. Die Consular-Straße, welche von Resina nach Torre dell Anunziata führt, ist mit ausgeworfenen vulkanischen Materien dergestalt bedeckt, daß die Passage gänzlich gehemmt ist. Doch hat man schon die wirksamsten Maaßregeln ergriffen, die Massen wegzuräumen, und — eine Compagnie östreichischer Pioniers leistet hiebei vortreffliche Dienste. Die Einwohner kehren in ihre verlassenen Wohnungen zurück, und in Neapel selbst ist in der Kathedral Kirche ein feierliches Triduum begonnen, und die Reliquien unseres heil. Beschützers Januarius sind zur Verehrung ausgesetzt worden. Ein wohlthätiger Regen erquickt die verdorrten Pflanzen. Gestern, da wir den Vesuv das erstemal nicht in Rauch und Dampf gehüllt erblickten, schien uns, als fehlte ihm ein Theil seiner ehemaligen Spitze, welche wahrscheinlich durch die heftige Erschütterung eingestürzt seyn mag. — So eben, 4 Uhr Nachmittags, melden Berichte aus Ottojano neues Unglück, neue Verheerungen, nicht durch Feuer, sondern durch Wasser. Morgen das Nähere.

Aus Italien, den 8. November.

Schiffe aus Smyrna bringen die Nachricht nach Triest, daß Canea, die Hauptstadt der Insel Candia, in die Gewalt der Griechen gefallen sey. Die Festung soll sich mittelst Capitulation ergeben haben, und die Besatzung auf französischen Schiffen nach Smyrna abgeführt worden seyn. Als das letzte Schiff am 25. Oktober von Smyrna absegelte, traf eben eine französische Fregatte mit einem Theil der Besatzung ein. Ein anderes Schiff aus Alexandrien, welchem die ägyptische Flotte bei Candia begegnete, bestätigt diese Nachricht, und versichert zugleich, daß viele türkische Einwohner von Canea erklärten, die christliche Religion annehmen und dort bleiben zu wollen. Die Eroberung von Canea wäre von besonderer Wichtigkeit, da es eine der stärksten türkischen Festungen ist.

Von Patras ist ein Schiff in 12, und aus Calamatta eins in 15 Tagen zu Triest eingelaufen. Beide bringen die Nachricht, daß der türkische Gouverneur von Napoli di Romania sich auf Discretion an den Fürsten der Mainotten, Pietro Bey, ergeben wolle, aber die Rache Colocotroni's fürchtend, nur zu dem Ersteren das Vertrauen hege, daß er ihm das Leben schenken würde, weil er so treuloserweise die frühere Capitulation gegen Colocotroni gebrochen hatte.

Odysseus ist mit allen Capitains von Thessalien ausgesöhnt und stand bei Demago, sieben Stunden von Larissa. Die Albanier sind wieder in vollem Aufstande gegen die Pforte. Ihrem Character getreu, halten sie es immer mit dem Sieger, geben aber dennoch für den diesjährigen Feldzug den Ausschlag. Dies bestätigen Nachrichten, die man zu Semlin den 1. November erhalten. Sie berichten: 8000 Albaneser, die Churschid Pascha zur Beschützung von Larissa aufgestellt, waren zu den Griechen übergegangen, welche Anführer Gelandin Bey so gewonnen hatten, daß er sogar den Bey von Prevesa, welcher der Pforte treu bleiben wollte, auslieferte. Auch die Albaneser bei Arta soll Mauro Cordato gewonnen haben, daher sie den Pascha eingeschlossen und seinen Harem, den sie in Vrione gefunden, gefangen halten.

Cadix, den 15. Oktober.

Vorgestern übernahm der General Dublalßel das Commando der Provinz und unserer Stadt und erließ nachfolgende Proclamation:

Einwohner von Cadix!

Gleichwie die schäumenden Wellen des Oceans sich an dem Gestade der äußersten Spitze der Halbinsel, die ihr bewohnt, vergeblich brechen, ohne in eure Mauern, die sie bespülen, eindringen zu können; eben so brechen sich die ungestümen Wogen des Despotismus zu unsern Füßen. — Diese Ringmauern

haben dem Riesenreiche Frankreich Gränzen gesetzt, und in ihrem Umkreise wurden unter dem Donner seiner zerstörenden Geschosse die heiligen Gesetze geweiht, welche Spaniens Glückseligkeit schufen. Als uns diese Gesetze durch Treulosigkeit abermals entrissen waren, da waffneten sich hier wieder jene erhabenen Männer, die sie dem trauernden Vaterlande zurückgaben. Cadix und Insel Leon! ihr werdet ewig der schützende Wall der Freiheit seyn. Ich glaube nicht, daß es Menschen unter euch giebt, welche noch die Hoffnung nähren, diese Freiheit vernichtet zu sehen, sollten sie aber, trotz des 7. Juli, noch nicht andern Sinnes geworden seyn, so mögen sie sich schnell den Blicken der Bewohner von Cadix entziehen und erfahren, daß dieses Land der Glückseligkeit nur von freien Menschen betreten werden darf, welche die Verfassung, die wir beschworen, unverletzt zu erhalten und Niemand darüber mit sich rechten zu lassen entschlossen sind, ohne einen Augenblick zu zögern, wenn es gilt, Leib und Leben für sie aufzuopfern. Dieß ist der Entschluß der wahren Spanier. Dieß ist der Entschluß der Bewohner dieser Provinz und der Truppen der Besatzung; es ist der Entschluß, dem euer Militaircommandant, Honore Dublaißel, unwandelbar nachleben wird."

Madrid, den 30. Oktober.

Der Stadtrath erlaubt den braven Familienvätern der Hauptstadt, ihre Söhne von 11 bis 14 Jahren kriegerisch auszurüsten, und in die Nationalgarde einschreiben zu lassen, wo sie eigene Compagnien bilden sollen.

Der Marquis de Casa Sarria ist nach Gibraltar, der Herzog von Infantado aus Corunna nach England entkommen; allein der General-Lieutenant Prinz Santa Mauro ist wegen des thätigen Antheils, den er an den Planen vom 7. Juli genommen haben soll, hier festgesetzt.

Der Commandant der vor Barcellona erschienenen franz. Fregatte ließ anfragen, welche Regierung dort herrsche? Der Universal antwortete mit spanischem Pomp: „Die Regierung, welche bis zu Ende der Welt in Spanien herrschen werde.

Briefe aus Barcelona bestätigen, daß die royalistische Besatzung von Castelfollit in einer regnigten düstern Nacht über den Bergrücken abgezogen sey. Die Constitutionellen fanden daher, als sie durch die Bresche einstürmten, nur ein Häufchen Einwohner, die, mit Ausnahme der Weiber und Kinder, niedergehauen wurden), und erbeuteten 9 Kanonen. Da die Glaubensarmee Anstalt traf, sich dieses wichtigen Postens wieder zu bemächtigen, griff Mina mit 2500 Mann den Feind am 26. Oktober und zwar auf der rechten Flanke mit dem Bayonet an. Einige Corps des dreimal stärkeren Feindes leisteten hartnäckigen Widerstand, aber durch Minas Manövers aus ihrer Stellung getrieben, nahmen sie endlich die Flucht, und unsere Cavallerie hieb fürchterlich ein und entschied nun den Sieg. Besonders wurden die 200 Cüraßiere geworfen, die Gen. Eroles persönlich commandirte, und mit kürzlich aus Frankreich erhaltenen Helmen und Cüraſſen ausgerüstet hatte. Der Verlust des Feindes ist nicht namentlich angegeben, aber bemerkt wird: daß dieser bei der hartnäckigen Gegenwehr, seine besten Leute und die moralische Kraft verloren, weil er von einer dreifach schwächeren Zahl geschlagen wurde. Indessen hat Mina doch nicht den günstigen Augenblick benutzt, den besiegten Feind zu verfolgen, sondern er will auf Balaguer losgehen, das aber auf der entgegengesetzten Seite (nämlich nordwestlich nach Arragonien zu) in einer Ferne von 30 Meilen liegt.

General Morillo ist noch nicht hier. Man versichert, daß er nicht verhaftet werden, sondern Hausarrest erhalten wird.

— 31. Okt. Hier ist folgende offizielle Nachricht erschienen: „Am 28sten d. wurde der Pfarrer Merino in der Gegend von Lerma geschlagen. Er verlor 200 Mann Todte und ungefähr eben so viel an Verwundeten. Am 31. wurde seine Bande abermals in der Gegend von Roa in die Flucht geschlagen. Er selbst konnte sich kaum mit einigen Reitern retten. Auf diese Weise ist also seine ganze Bande endlich vernichtet und Castilien gereinigt."

General Espinosa hat am 25. und 26. Quesada in der Gegend von Santa Cruz de Campezu geschlagen. Von den 5000 Mann, die letzterer befehligte, blieben über 700 todt oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Die Uebrigen, mit Ausnahme von etwa 80 Mann, die sich mit Queseda retteten, gingen auseinander und warfen auf der Heerstraße ihre Waffen weg. In Bayonne geht das Gerücht, daß Quesada durch diese Unfälle so den Muth verloren habe, daß er gar kein Commando mehr übernehmen wolle.

Die neuesten Nachrichten aus Catalonien bestätigen, daß General Mina, an der Spitze von 20,000 Mann wohl organisirte Truppen seine Bewegung nach allen Richtungen begonnen und bereits bei Castelfollit und andern Operationen 2500 Gefangene gemacht hat.

Es heißt, der Papst habe die Regentschaft von Urgel anerkannt und seine Fürsprache für sie bei dem Souverains versprochen.

Barcelona, den 25. Okt.

Heute früh um 9 Uhr hat der politische Chef unse-

rer Provinz einen Courier aus dem Hauptquartier erhalten, der ihm nachstehende officielle, so eben bekannt gemachte Depesche überbracht hat: „Endlich ist Castelfollit nach 7tägiger Belagerung und einem sehr hartnäckigen Widerstande mit allen Festungswerken in die Gewalt der Nationalarmee gekommen. Ich beeile mich, Ihnen dieses Ereigniß vorläufig zu melden, bis ich im Stande bin, umständlicher zu schreiben. Alle meine Sorge geht jetzt dahin, die Vortheile zu verfolgen, die mir dies für meine ferneren Operationen darbietet. Gott erhalte Ew. Herrlichkeit lange Jahre.

Aus dem Hauptquartier auf den Höhen von Castelfollit, den 24. Oktober 1822, um 3 Uhr früh.

(Unterzeichnet:) Francesco Espoz y Mina."

Perpignan, den 30. Okt.

General Mina hat völlige Amnestie für alle, die in ihre Wohnungen zurückkehren werden, verkündigt. Sehr viele Glaubenskrieger benutzten dieselbe und die Desertion derselben wird in großem Maaße zunehmen, so wie der vorrückende Sieger im Stande seyn wird, die Dörfer vor Plündrung zu sichern.

London, vom 9. November.

Die seit Kurzem verbreiteten Kriegsgerüchte verursachen auf unserer Börse eine Unruhe, wie man sie während des ganzen vorigen Krieges nicht erfahren hat. Besonders sind die Inhaber der spanischen Staatspapiere in Angst. Die neuen Obligationen fielen gestern von 67 auf 58 herab. Auch unsere konsolidirten Fonds verloren an 2 Procent. Der Courier glaubt jedoch, daß die Kriegsgerüchte sich nicht bestätigen dürften.

Gestern hat der neue Lord-Mayor sein Amt angetreten.

Zu anderem Unfug in Irland gesellte sich neulich die Durchstechung des Canals in der Grafschaft Waterford, wodurch eine weite Landstrecke überschwemmt ward.

Vermischte Nachrichten.

Von der Kriegsschuld der Kurmark (mit Ausnahme Berlins) hat der Staat 10 Millionen 665,878 Thlr. übernommen. Um die übrigen 6 Millionen (mit 4 Procent) zu verzinsen und (mit 1 Prozent) abzutragen, wird die Provinz (ohne die Altmark) jährlich 300,000 Thlr. aufbringen 1) durch Erhöhung der Braumalzsteuer mit 5 Silbergroschen pro Centner (vorläufig zu 22,000 Thlr. angeschlagen), 2) durch directe Steuern von Rittergutsbesitzern (vorläufig 29,100 Thlr.), von den Städtern (101,400 Thlr.), und von den übrigen Landbewohnern (147,500 Thlr.) — Zur Ersparung der Verwaltungskosten wird die Haupt-Staatsverwaltung die Geschäfte der Verzinsung und Tilgung unentgeltlich besorgen, doch so, daß Abgeordnete der Provinz der Geheime Ober-Finanzrath v. Köpken und der General-Wittwenkassen-Direktor v. Bredow an der Arbeit Theil nehmen.

Bei einem Feuer, das am 4ten zu Troppau 18 Häuser nebst dem Stadtgefängniß verzehrte, eilte auch aus dem Preußischen menschenfreundliche Hülfe herbei.

Ein officielles Schreiben aus Nischney-Nowgorod meldet über die dießjährige dortige Messe Folgendes: Die Zahl der Fremden war gegen frühere Jahre gering und der Aufenthalt derselben von kürzerer Dauer. Die Kaufleute klagten im Allgemeinen sehr. Alle Einkäufe geschahen in baarem Gelde Niemand wollte Credit geben. Die Regierung nahm fürs Vermiethen des sehr geräumigen prachtvollen neuen Kaufhofes, für Remisen ꝛc. 761492 Rubel ein, die fremden Kaufleute hatten 1992 Buden inne, die Seiltänzer, Luftspringer und Kunstreiter im Freien 1570 Zelte. Am 5. September war die Messe zu Ende. Es wurden während derselben tägliche Vorstellungen im Theater gegeben und wöchentlich war einmal im Hause des Civilgouverneurs Maskerade. Auch der Adel gab mehrere Feste.

Fonds- und Geld-Cours,
Berlin, den 8. Novbr. 1822.

	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½	74¼
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	103⅞
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Cential-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	68	—
Neumark. dito - Juli 1813	69	—
Berliner Stadt-Obligationen	101¾	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	99¼	—
Dänziger dito dito in Rtlr.	31¼	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreussische Pfandbriefe	79¾	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	75	74½
Ostpreussische dito	79½	79
Pommersche dito	98¼	—
Chur- und Neumärkische dito	100¼	—
Schlesische dito	102	101½
Pommersche Domainen dito	99	98½
Märkische dito dito	98¾	—
Ostpreussische dito dito	95¼	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	92¾	92½

Beylage.

Beylage zum 95sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 28sten November 1822.

Der fromme Sinn des hiesigen Publikums hat sich bei der vor Kurzem veranstalteten Sammlung zur Reparatur der Orgel in der Heil. Drei Königen-Kirche wieder auf das schönste bewährt, indem die Kirchenkasse in den Stand gesetzt worden, die erforderlichen Kosten bestreiten zu können, so daß die Gottesverehrung jetzt wieder von der Orgel begleitet werden kann. Wir nehmen Veranlassung, den edeln Gebern, die zu dieser Orgel Reparatur mit beigetragen, hierdurch öffentlich Dank zu sagen

Elbing, den 12ten November 1822.

Der Magistrat.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Johann Theodor Thormächter gehörige sub Litt. A. I. 9. gelegene, auf 1178 Rtlr. 29 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29. Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 22ten Octbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht

Da sich in dem am 3ten Juli c. zum Verkauf des den Erben des verstorbenen Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowski gehörigen, hieselbst sub Litt. A. IV. 109 auf dem Vorberge gelegenen, und auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks, kein annehmbarer Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Lizitations-Termin auf den 8. Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick Vormittags 11 Uhr angesetzt; zu welchem Kauflustige, imgleichen die abgeschiedene Christina Otto geborne Saurin, deren Erben oder Cessionarien, für welche auf Grund des Schuldscheins der Besitzer des Töpfermeisters Herrn Gottlieb Kuckowsky und Gattin Helena geborne Heske vom 27sten November 1800 die Summa von 366 Rtlr. 20 Sgr. eingetragen stehen, und zwar letztere unter der gesetzlichen Verwarnung hiedurch öffentlich vorladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden ohne vorhergängige Production der Schuld-Instrumente verfügt werden wird.

Elbing, den 5ten November 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätestens auf den 30ten April 1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheil von 220 Rtlr. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fiehberg gehörigen sub Litt. D. IX. 10. in Jungfer gelegenen, und mit Einschluß der sub Litt. D. III. c. b. auf der Zeierschen Aussenkampen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitelauer

Weide belegenen Pertinenzstücke auf 7648 Rtlr. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, für welches in dem am 8ten Oktbr. v. J. angestandenen Termine 4666 Rtlr. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Licitations-Termin auf den 11ten Februar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 10ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. II. 40. gelegene, auf 433 Rtlr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsaßen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Keitlau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgeldern des inzwischen abgebrannten Grundstücks D. VIII. 17. a 17600 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender beibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patente ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12,365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Das unter der Servis-Nummer 1864. vor dem Markthore auf dem Wall belegene, vormals dem Oberaschbraker Thiel, jetzt der St. Nicolai Kirche zugehörige Grundstück, welches der Herr Oberaschbraker Peterson bewohnt, soll in Termino den 18. Dezember c. Vormittag 10 Uhr zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von Ostern k. J. ab ausgeboten werden. Miethslustige werden eingeladen, den Termin wahrzunehmen. Elbing, den 12. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

In dem Forstrevier Schönamohr sollen Montag den 2ten Dezbr. c. Vormittags 9 Uhr, die Wipfel von 38 großen Bäumen öffentlich an Ort und Stelle gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21ten November 1822.

Der Magistrat.

Diejenigen der resp. Bürger und Grundstücksbesitzer, welche die Versicherungs-Summen der bei der hiesigen Feuer-Societät versicherten Grundstücke zu erhöhen oder zu verringern wünschen, werden hiedurch aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge bis zum 20. Dezbr. d. J. bei uns einzureichen, da auf spätere Gesuche keine Rücksicht genommen, und das Catastrum nicht länger offen gehalten werden kann.

Elbing, den 19ten Novbr. 1822.

Der Magistrat.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Diejenigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuß. Amtsblatte de 1812. pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hiedurch aufgefordert, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochlöbl. Regierung gemacht und die Concession zur Anlegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat-Unternehmer ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Donnerstag den 28sten Novbr. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Montag den 2ten Dezbr. frisches Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 2ten Dez. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich Wittwe.

Loose zur 47sten kleinen Lot erie, deren Ziehung am 10ten Dezbr. anfängt, wie auch Promessen zur 4ten Ziehung der Prämien von Staatsschuldscheine, sind zu haben bei Levyson,

alter Markt Nr. 141.

Eine frische Sendung dunkle 7/4 breite feine Kleider-Ginghams und gemusterte weiße Kleider, habe eben erhalten, so wie ich auch mit andern Waaren aufs beste sortirt bin; bitte um geneigten Zuspruch. Johann Enß.

So eben habe ich eine neue Sendung moderner Manufaktur-Waaren erhalten, worunter sich auch wollene gestrickte Jacken, nebst feinen und ordinairen Tuchen, Kallmuck und Moll, Futter-Parchend a Elle 21 gr., auch rothe Regenschirme befinden, womit ich mich dem geehrten Publiko ergebenst empfehle. Ich verspreche billige Preise. B. S. Gotthilff,

Fischerstraße, nahe dem alten Markt.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich sehr schöne und nützliche Bilderbücher für die gebildete Jugend erhalten habe, wie auch verschiedene neue Spiele, und die neuesten Dessains von Neujahrswunschen; verspreche die billigsten Preise, der jetzigen Zeit angemessen, und reelle Bedienung wird stets mein Bestreben seyn, bitte um geneigten Zuspruch. Schönberg.

Ein mahagoni Secretair, 1 Sopha, 1 Dutzend Stühle, 1 Komode, 1 Waschschaffchen, stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei neue Windharfen sind käuflich zu haben bei Wm. du Bois.

Ich empfing extra feinen engl. Mustard und verkaufe solchen auch bei einzelnen Pfunden zu 60 gr.

Sam. Ferd. Rogge,

heilige Geiststraße.

Mit so eben zu den billigsten Preisen erhaltenen modernen glatten und geköperten Ginghams empfiehlt sich Anton Wölke, Wittwe.

Die so vorzüglich gute, und dafür schon sehr bekannte, Wichse, und Fleckenseife von Moritz Lustig ist zu haben, in der neustädtischen Junkerstraße No. 737.

Wiederholentlich aufgefordert, auch im künftigen Jahre, meinen Journal-Lesezirkel, der sich bis jetzt, schon seit mehreren Jahren, einer geneigten Aufnahme allgemein zu erfreuen hatte, fortzusetzen, ersuche ich einen Jeden, dem der fernere Beitritt vom 1sten Januar 1823 wieder wünschenswerth ist, und der bis jetzt, den, in dieser Rücksicht, circulirenden Subscriptions-Zettel noch nicht unterzeichnet hat, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen, damit ich gleichzeitig bald in den Stand gesetzt werde, die Zahl der Zeitschriften nach der, der resp. Herren Theilnehmer bestimmen zu können, und auch, um die weiter herkommenden Sachen zeitig genug bestellen zu können. — Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß auch ferner, wie bisher, die Journale jeden Mittwoch und Sonnabend gewechselt werden, und daß der vierteljährige Beitrag, welcher pränumerando gezahlt wird, wie gewöhnlich, 2 Rthlr. beträgt.

Riepe,
Königl. Post-Secretaire.

Die von dem Königl. Zeitungs-Comtoir zu Berlin, hiesigem Postamte, zum Debit, in Commission gegebenen histor. genealog. Kalender, wie auch verschiedene Taschenbücher auf das Jahr 1823 sind zu haben bei dem Königl. Post-Secretaire Riepe.

Große moderne Spiegel mit Verzierungen sind billig zu haben, beim Glashändler A. J. Burgermeister, in der langen Hinterstraße No 366.

Recht gutes Pöckel-Schweinfleisch ist zu haben bei And. Ilgner in der Fischerstraße in dem Bombornschen Laden.

Alle Gattungen Weizenmehl sind jetzt wieder zu bekommen im weißen Schwan in der Brückstraße.

Gute Wolle das ℔ zu 18 gr. Münze ist in der Sturmschen Straße bei der Wittwe Arndt zu haben.

Da ich neben meiner Kunden-Arbeit, schon seit einiger Zeit, auch fertige Anzüge für große und kleine Schulknaben, von feinem und ordinärem Tuch verfertigt habe; so empfehle ich mich hiemit einem geehrten Publikum ganz ergebenst. Die Preise hievon sind der jetzigen Zeit ganz angemessen, und werde auch in der Folge mich mit der Knaben-Arbeit vorerst noch weiter befleißigen, doch aber ist auch schon für Erwachsene Verschiedenes zu haben.

Seedrach,
in der heil. Geiststraße No. 60.

Mein auf dem inneren Vorberg belegenes massives Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Gewürzhandlung und Branntweinschank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller ꝛc. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Jacob v. Riesen.

Die Schüttungen auf dem Gerstenthor sind zu vermiethen; und zu melden bei G. W. Hanff.

Wer einen Speicher, der dicht ist, zu Getreide-Schüttung zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden bei Armanowski.

Mein auf der 5ten Trift Ellerwaldes gelegenes Grundstück von 10 Morgen Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich zahlreich beim Eigenthümer Peter Schulz.

Der Lesezirkel der Journale wird auch im künftigen Jahr von mir fortgesetzt. Man kann zu jeder Zeit eintreten. Der monatliche Beitrag ist 45 gr Cour. Das Verzeichniß der Journale, die gelesen werden, ist bei mir unentgeltlich zu haben.

Fuchs.

Da ich willens bin, täglich von vier bis sechs Uhr Nachmittags in einer Classe bei mir Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen, und zwar drei Tage der Woche für Mädchen und drei Tage für Knaben, so bitte ich die resp. Eltern ergebenst: mich mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, und die näheren Bedingungen mit mir gefälligst zu verabreden. Mein Bestreben soll stets dahin gerichtet seyn, die allgemeine Zufriedenheit zu erhalten.

de Bée,
Lehrer der französischen, englischen und holländischen Sprache, wohnhaft in der Brückstrasse bei Herrn Kaufmann Bröske, Nr. 494.

Ich habe mich hier als Stuhlmacher etablirt und ersuche das respective Publikum, um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Kettenbrunnenstraße im Schumachermeister Behrensdorffschen Hause Nro. 160. Friedr. Wentzel.

Es sind 2 neue Hüthe am vorigen Sonntag vertauscht worden. Man bittet, das Ehrgefühl zu haben, und solche bei Steckel im Logenhause wieder umzutauschen.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 96. Elbing, Montag den 2ten Dezember 1822.

Berlin, den 15. November.

Die vierte Ziehung der Staatsschuldschein-Prämien wird in Folge der Bekanntmachung vom 24ten August 1820 am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und in derselben Art wie die früheren Ziehungen vorgenommen werden.

Berlin, den 14. Nov. 1822.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Kayser. Wollny. Krause.

Se. K. H., der Kronprinz von Schweden, wird übermorgen (Sonntags) hier eintreffen und einige Tage hier verweilen; am Dienstage wird, dem Vernehmen nach, große Parade seyn, wozu Se. K. H., unser Kronprinz, die Regimenter aus der Nähe hierher beordern wird.

Eine schöne Denkmünze, erfunden vom Prof. Dr. Levezow und ausgeführt vom Medailleur Fr. König d. J., verewigt das Andenken des jedem Preußen wichtigen Jubel-Festes des Regierungsantritts Sr. Maj. Sie führt die Inschrift: Fried. Wilhelmus III. per XXV. Ann. Borussorum Rex, und auf der Rückseite einen im Geiste des Alterthums dargestellten Genius mit einem Füllhorn und einer Opferschaale, und den Worten: Genio Augusti. Im Abschnitte: d. XVI. Men. Nov. Ann. MDCCCXXII.

München, den 12. Novbr.

Die Audienz, in welcher am 9. Nov. der K. Sächsische Gesandte, Graf von Einsiedel, für den Prinzen Johann von Sachsen K. H., um die Hand der Prinzessin Amalie Auguste von Baiern K. H. warb, fand bei verschlossenen Thüren statt; die Prinzessin gab, als sich der Gesandte seines an sie gerichteten Auftrages entledigt hatte, ihre Einwilligung durch eine tiefe Verbeugung gegen Ihre Königl. Eltern zu erkennen. Abends ward sie im Theater durch freudigen Jubelruf und lautes Händeklatschen empfangen, und wohnte dann, mit dem ganzen Königlich. Hause dem glänzenden Balle und Souper bei, die der Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rechberg-Rothenlöwen, gab. — Den 10ten Abends 7 Uhr ging der Trauungs Act in der Hof-Kapelle vor sich. Der König und die Königin MM. hatten ihren Platz unter dem Thronhimmel; der Prinz Carl von Baiern K. H., welchem hiezu die Procura ertheilt worden war, stand als Stellvertreter des Bräutigams, zur Rechten des Throns; die Prinzessin Braut knieete an seiner Seite. Als der Bischof eintrat, näherte sich der Prinz Carl und die Prinzessin Braut KK. HH. dem Altar; beide wechselten, während 60 Kanonen-Schüsse dem Volke die Feierlichkeit verkündeten, nach Abgebung des vom Bischofe geforderten Jaworts, die Ringe, und wurden vom Bischofe eingesegnet. Nach dem Te Deum begab sich der Hof in den Herkules-Saal. Sobald

die Königl. Familie und die andern Höchsten Herrschaften Platz genommen, traten die Damen einzeln nach ihrer Rang-Ordnung, vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vorüber, und machten die erste tiefe Verbeugung vor dem Könige und der Königin MM., sodann eine zweite Verbeugung vor dem Durchlauchtigsten Ehepaar, worauf sie sich auf die entgegengesetzte Seite begaben. — Die Civil- und Militair-Personen, welchen an diesem Tage der Zutritt gestattet war, präsentirten sich nach ihrem Range einzeln, machten ebenfalls auf die oben beschriebene Art ihre zwei Verbeugungen und verließen hierauf den Saal. — Nach vollendeten Aufwartungen verließen Ihre Majestäten und Ihre K. Hoh. das Durchlauchtigste Ehepaar den Saal, und begaben sich durch das Ritter-Zimmer in das zweite Audienz-Zimmer, wo der apostolische Nuncius, die fremden Gesandten und ihre Gemahlinnen versammelt waren, und empfingen von diesen die Glückwünsche. — Sobald die erwähnte Glückwunsch-Bezeigung vorüber war, geruhten Ihre Majestäten und sämmtliche K. Hoheiten, unter Voraustretung ihres Dienstes, aber ohne ferneres Cortege, sich zurück zu ziehen; und so endete sich die Feierlichkeit des ersten Tages. — Im Kön. Theater am Isarthore wurde mit freiem Eintritte das Ritter-Schauspiel: Der Graf von Burgund, gegeben.

Unmittelbar nach der Copulation reisete der Kön. General-Lieutenant und General-Adjutant, Graf v. Reuß, nach Dresden ab, um Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Johann den Trauring zu überbringen.

Am 11. war im Salon der Königin Maj. Aufwartung der sämmtlichen Civil- und Militair-Behörden, so wie der Deputation des Stadt-Magistrats; hierauf folgte große Hof-Tafel und um 7 Uhr ein glänzender Ball.

Der reiche Brautschatz J. K. H. der Prinzessin Amalie war in der vergangenen Woche zur Schau für das Publikum ausgestellt. Kunstverständige fanden unter den, zum Schmuck gehörigen Kostbarkeiten, einen Kopfschmuck von brillantenen Korn-Aehren, von unvergleichlich schöner Arbeit, er ist ein Präsent J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich; vor allen aber zog die mit dem bräutlichen Myrthen-Kranze durchflochtene Prinzessin-Krone die Augen des Publikums auf sich. Die aufs geschmackvollste von Mahagoni-Masern mit reichen Silber-Verzierungen verfertigte Toilette ist vom hiesigen Hof-Kistlermeister Roggenhofer. Köstliche Lavoirs von vergoldetem Silber und Kristall, Gefäße aller Art aus edlen Metallen von kunstreichen Händen verfertigt, glänzen auf diesem fürstlichen Putztisch. Unter den Pelzen zeichnete sich einer mit blauem Zobel durch seinen hohen Werth aus. Ein herrliches weißes Kaschemir-Kleid mit eingewirkten Palmen und eins von Brüsseler Spitzen zog die Aufmerksamkeit aller Kennerinnen auf sich. Die mehrsten Artikel dieses prächtigen Brautgeräths sind inländische Kunstproducte.

Am 12ten erschien die Prinzessin Braut K. Hoheit mit dem ganzen Königlichen Hause, im neuen Hof-Theater, wo bei freiem Eintritte die Oper Zelmira, von Rossini, zum erstenmale aufgeführt wurde. Das ganze Haus empfing die junge bräutliche Fürstin mit einem rauschenden Lebehoch, und derselbe Zuruf erscholl von neuem, als Höchstdieselbe beim Schlusse der Oper die Königl. Loge verließ. — In wenigen Tagen kommt hier die zweite Auflage des für Genealogen sehr interessanten Stammbaumes unseres verehrten Regenten-Hauses, vom Rath Schraml heraus.

Warschau, den 11. Nov.

Nach der neuesten Polizei-Taxe soll das Pfund Rindfleisch im laufenden Monate 14 Preuß. Pfennige kosten.

Der dießjährige Herbst hört nicht auf, seltene und überraschende Erscheinungen zu liefern. In der Mitte Oktobers hat man in mehreren hiesigen Gärten blaue Veilchen gepflückt; und auf Bielany sind zum zweiten Male reife Walderdbeeren gelesen worden. In mehreren Gegenden der Stadt haben die Kastanien wieder, gleich wie im Frühlinge, geblüht. In einem andern Revier blühte ein Apfelbaum und man sammelte frische Himbeeren. Auch Früchte von ungewöhnlicher Größe hat das Jahr hervorgebracht. Der Universität ist eine rothe Runkelrübe, ohne Blätter 16 Pfund schwer, eingesandt worden. Einzelne Birnen hier am Orte sind über 1½ Pfund schwer geworden. Im Garten des Dr. Brannt fand sich eine so außerordentlich große Weintraube, daß man es der Mühe werth hielt, sie als eine Seltenheit unseres Klimas nach Italien zu schicken.

An der Ausschmückung des Innern der hiesigen Kathedrale arbeiten seit einiger Zeit verschiedene Künstler und Handwerker. Das alte schöne Gebäude, von den Herzogen von Masovien gegründet und von späteren Monarchen, namentlich von Sigismund 3. und Johann 3. (Sobieski) im Innern verziert, wird gegenwärtig gänzlich restaurirt, und man hofft, bis zum Weihnachtsfeste damit fertig zu werden. Von den Seiten-Altären bleiben nur die marmornen. Die Capelle der literarischen Brüderschaft ist geschmackvoll erneuert. Die Grabmäler verdienter und ausgezeichneter Männer aus drei Jahrhunderten werden gleichfalls renovirt. Unter den neuen Werken der Art zeichnet sich das ganz in Mosaik gearbeitete Brustbild des Erzbischofs Primas Michael Poniatowski,

Bruders des Königs Stanislaus August, aus. Die Zahl der Denkmäler, meist in vorzüglicher Bildhauer-Arbeit, beläuft sich auf Hundert. Es ist im Werke, die ehemalige Jesuitenkirche mit der Metropolitankirche zu vereinigen, wodurch das schon sehr große Gebäude im Umfang und Würde ungemein gewinnen würde. — Als man bei diesen Arbeiten die zu einer Seitenkapelle führenden Stufen wegnahm, traf man auf eine bedeutende Anzahl Särge, in denen sich Anzüge aus alter Ritterzeit wenig beschädigt fanden. An einem Grabmale entdeckte man neben dem Wappen Ogonczyk Abbildungen von Schiffen. — Im hiesigen 4ten Bezirke lebt ein Greis von 115 Jahren. Selten leidet seine Gesundheit. Seit vielen Jahren genießt er wenig Nahrung und diese sehr regelmäßig. Seit mehr als 12 Jahren hat er seine Wohnung nicht verlassen, und öffnet nur selten sein Fenster.

In der Nähe der Stadt sind in der Weichsel einige Heringe gefangen worden, hier gewiß eine seltene Erscheinung. Sie haben sich aus der Ostsee bis hieher verirrt, um die Tafel eines Senators zu schmücken.

— 12. Nov. Madame Szymanowska ist zur ersten Fortepiano-Spielerin Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, ernannt worden. — Der Kaiserl. russische Senateur von Novosilzoff ist von seiner Reise in Litthauen hier wieder eingetroffen. — Gestern hatten wir 7 und heute 10 Grad Kälte.

— 18. Nov. Die hiesigen Branntweinbrenner und Bierbrauer stehen gegenwärtig in einem Prozesse mit dem Fiscus, wegen des Schadens, welchen sie angeblich durch die von ihm in Pacht ausgethanene Getränke-Provination im Königreich Polen erleiden.

Statt der früher auf dem Lande bei uns üblich gewesenen Bedeckung der Dächer mit Stroh und Dachschindeln, bedient man sich jetzt mit bedeutendem Vortheile, eigends dazu präparirter dicker mit Theer getränkter Pappbogen. Um die leichte Brennbarkeit solcher Dächer zu verhindern, wird der Theer mit ungelöschtem Kalk und Sand versetzt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Dächer über 50 Jahr ohne Reparatur ausdauern können. Seit einigen Tagen ist die Weichsel mit Eisschollen bedeckt.

In diesen Tagen kamen hier an 100 Griechen an, welche ihr Vaterland verlassen haben. Es werden für selbige Beiträge gesammelt.

Stockholm, den 8. Nov.

Die schwedische und norwegische Unions-Flagge hat, Kraft eines Großherrl. Firmans das Recht der freien Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere erhalten, mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß die schwedischen und norwegischen Schiffe keinen andern Bedingungen unterworfen seyn sollten, als denen, welchen die Schiffe der Nationen, die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere treiben dürften, unterliegen. Ein schwedisches Fahrzeug ist dem gemäß von den türkischen Zollbehörden sehr wohlwollend behandelt und nicht einmal visitirt worden, indem sie erklärten, daß ein schwedisches Schiff nicht visitirt zu werden brauche, da von ihrer Seite kein Mißbrauch zu befürchten sey.

London, vom 9. November.

Die Times theilen über den Zwiespalt zwischen dem Kronprinzen von Persien und der Pforte folgende interessante Details mit: Die Pascha's der türkischen Provinz Erzerum pflegten die persischen Pilgrimme, Kaufleute und Reisende zu belästigen, und Abbas Mirza, Kronprinz von Persien, hatte häufig Gesandte nach Constantinopel geschickt, um über das Betragen der türkischen Gouverneurs Klage zu führen. Man versprach, die Beschwerden zu untersuchen, und ungeachtet die Paschas von Erzerum häufig verändert wurden, so blieb es mit den Excessen doch ganz beim Alten. Als die jungen Perser, welche ihre Studien in England gemacht, auf ihrer Rückreise nach Tabriz in Constantinopel anlangten, erhielten sie von dem Großherrn und seinem Visir Pässe, die ihre Bücher, Instrumente ꝛc., kurz ihre sämmtliche Bagage gegen Durchsuchung und Zölle schützen sollten; allein diese Pässe wurden in Erzerum nicht beachtet, und ihr Gepäck nicht allein aufs strengste untersucht, sondern auch verlangt, daß sie Zölle entrichten sollten. Als bei einer andern Gelegenheit der Schach von Persien 2 seiner Frauen in Begleitung mehrerer andern persischen Damen auf eine Wallfahrt nach Mecca sandte, wurden ihre Sachen gleichfalls visitirt und sie selbst durch Unanständigkeit ꝛc. beleidigt. Der Kronprinz sandte Aka Muskapha nach Constantinopel, um wegen dieser Verletzung Klage zu führen; aber der Pascha hielt ihn 4 Monate in Erzerum auf, und sandte ihn sodann mit Entschuldigungen und Versprechungen zurück, daß es künftig besser werden sollte, welches jedoch jetzt eben so wenig als früher in Ausführung gebracht wurde. Kurz darauf wurde der gewesene Pascha von Bagdad, Sadick, von seinem Nachfolger ermordet, Sadicks Sohn floh nach Tabriz und bat den Prinzen, ihm mit einer Armee gegen Bagdad beizustehen und die Ermordung seines Vaters rächen zu helfen. Dies lehnte der Prinz ab, aber er versprach ihm, Genugthuung von der Pforte zu verschaffen und sandte deshalb einen seiner Diener, der ein Rakhum von dem Prinzen an den Großherrn überbrachte, mit Sadick nach Constantinopel. Der Pascha von Azzarroon fing sie auf, riß den Rakhum des Prinzen in Stücken, ließ Sadick enthaupten und sandte den Diener des Prinzen nach Persien zurück. Da der Prinz

fand, daß Vorstellungen fruchtlos waren, beschloß er, den Pascha von Erzerum zu züchtigen. Er gab der ottomannischen Pforte hievon Nachricht, und sandte im Sommer des Jahrs 1821 eine Armee in die türkische Provinz Wan, die von Christen bewohnt wird. Die Perser eroberten die Stadt und das Fort Byzled, auf dem Wege zwischen Tabriz und Constantinopel gelegen. Im Laufe des Winters sandte der Kayem Makom, der die Wiedererneuerung der Feindseligkeiten zu verhindern wünschte, einen Botschafter an den Pascha von Erzerum, und schlug ihm vor, Friedens-Unterhandlungen mit dem Prinzen anzuknüpfen. Der Botschafter kehrte mit der Nachricht zurück, daß Jemand in dieser Absicht nach Persien gesandt werden sollte. Nach Verlauf von 4 Monaten, während deren es dem Kayem Malom gelungen war, den Prinzen zum einstweiligen Einstellen der Feindseligkeiten zu überreden, traf die Nachricht ein, daß eine Armee von 10000 Mann in Erzerum zusammengezogen würde, und daß man daselbst zu Wiedererneuerung des Krieges große Anstalten träfe. Zu gleicher Zeit sandte Hozien Khan, des Königs Sirdar oder Gouverneur von Eridan, der Hauptstadt von Armenien, Nachrichten, daß die Türken im Begriff ständen, jenen Theil des Reichs anzugreifen, weshalb er den Prinzen bäte, Maaßregeln zur Sicherung der Gränze zu treffen, um die Türken von Armenien abzuschneiden. Der Prinz befahl demnach dem Sirdar, aus Eridan vorzurücken und die von Erzerum kommenden Truppen anzugreifen. Dieß that er nicht allein, sondern nahm auch von der türkischen Grenzstadt Korse Besitz. Als diese Nachrichten abgesandt wurden, befand sich das Fort noch im Besitz der Türken.

Lissabon, den 30. Oktober.

Es ist eine gerichtliche Untersuchung von den Cortes angeordnet, um eine Revision des Urtheils einzuleiten, welches wegen des an der Person Königs Joseph Emanuel begangenen Verbrechens gefällt worden; aber Akten darüber finden sich nicht mehr vor. Der König wurde am 3. Sept. 1758 im Wagen verwundet, und darauf wurde der Herzog von Aveiro und die Familie Tavora nebst einigen Jesuiten schimpflich als Verschwörer hingerichtet. Ueber den Prozeß selbst aber, den der bekannte Marquis de Pombal leitete, hat immer ein geheimnißvolles Dunkel geschwebt.

Filippe Parente aus Para war wegen der die kön. Person verletzenden Rede, welche er am 22. Novbr. 1821 an Se. Maj. im Pallaste richtete, zu einjährigem Gefängniß und 50,000 Reis verurtheilt. In einer demüthigen Bittschrift läugnete er die Absicht, Se. Maj. beleidigen zu wollen, und schob alles auf die Leidenschaft, die ein Minister in ihm erregt hatte, dessen Untüchtigkeit ein Stein des Anstoßes für alle Welt gewesen. Se. Maj. haben ihm den Rest seiner Strafe erlassen.

Die Staatszeitung versichert, daß der französische Geschäftsträger unserm Ministerium angezeigt: Frankreich habe keine feindliche Absicht wider Spanien und noch weniger wider Portugal, und die Pyrenäen-Armee keinen andern Zweck, als daß Frankreich nicht durch Spanien, bei der Gährung, die in dem letzteren herrsche, beunruhigt werde. Auch unser Geschäftsträger zu London ist von Herrn Canning im Namen der brittischen Regierung benachrichtigt worden, daß das Gerücht einer Invasion der Halbinsel völlig falsch sey, und daß in allen Fällen England seinen alten Freund und Bundesgenossen, Portugal, nie verlassen werde.

Verona, den 8. Novbr.

Se. Maj. der König von Preußen ging am 6ten d. nach Rom ab.

Triest, den 9. Novbr.

Aus dem Archipelagus sind Nachrichten bis zum 26. Okt. eingegangen, welche melden, daß die Griechen aus dem Hafen von Damiette in Aegypten 40 türkische Schiffe herausgeholt haben. Man berechnet den Werth der darauf befindlichen Waaren auf 260,000 spanische Thaler. Bei Milo wurde eine mit Waffen und Munition nach Constantinopel bestimmte Brigg von ihnen weggenommen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 22. Novbr. 1822.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74 1/4	74
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	68	67 5/8
Neumärk. dito - Juli 1813	68 1/2	68
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/2	101 1/2
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	99 1/4	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	79	78 1/2
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 3/4	74 1/4
Ostpreußische . . dito	79 1/4	—
Pommersche . . . dito	98	97 1/4
Chur- und Neumärkische dito	99 1/4	—
Schlesische . . . dito	101 1/2	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98 1/2	—
Märkische dito dito	98 1/2	—
Ostpreußische dito . dito	95 1/4	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	91 7/8	91 5/8

Beylage.

Beylage zum 96sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 2ten Dezember 1822.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Oktober 1822.

Die Witterung im Monat Oktober war auch in Ostpreußen ungewöhnlich milde, bei größtentheils stiller Luft und wenig m Regen. Fast in der ganzen Provinz, besonders am 17. und 18ten Abends gab es schwere Gewitter. In mehreren Gärten knospeten und blüheten Obstbäume und aus den Wäldern wurden reife Erdbeeren und Blaubeeren in Königsberg zu Markte gebracht. Die Wintersaaten stehen, der günstigen Witterung wegen überall sehr gut, nur haben sich auch in einigen Königsberger Gegenden die Feldmäuse in beträchtlicher Menge eingefunden und verursachen auf den Feldern, wie in den Scheunen, großen Schaden. — Feuersbrünste haben sich 7 ereignet, die bedeutendste derselben war in Allenstein und wurden dadurch 9 Speicher, 9 Schoppen und 17 Scheunen eingeäschert. — Acht Menschen verloren aus Unvorsichtigkeit ihr Leben im Wasser, durch andere Unglücksfälle fanden 5 Menschen ihren Tod, es wurde nämlich einer von einem Stück Holz erschlagen, einer fiel von einer Esche beim Eichelnabschütteln, 2 verletzten sich selbst tödtlich mit ihren Flinten, und der Königsberger Zimmergesell Boy brach beim Heruntersteigen von der Treppe das Genick. — Auf der Landstraße in dem Groß-Ponienkenschen Walde, Friedlandschen Kreises, wurde ein ausgesetztes Kind weiblichen Geschlechts, 6 Monate alt, gefunden. — Durch Selbstmord endigten 2 Menschen ihr Leben. — Handel und Schiffahrt war sich in seiner ungünstigen Lage gleich geblieben. In Pillau sind eingekommen 30 Schiffe: 19 mit Stückgütern, 3 mit Theer und Eisen, 8 mit Ballast; und ausgegangen 25: 5 mit Getreide, 12 mit Stückgütern, 4 mit Holz und 4 mit Ballast. In Memel sind eingekommen 68 Schiffe: 56 mit Ballast, 1 mit Aepfel, 6 mit Stückgütern, 2 mit Getreide, 1 mit Eisen, 2 mit Heringe; und ausgelaufen sind 54; 49 mit Holz, 4 mit Ballast, 1 mit Ziegeln. Von inländischem Getreide sind auf die königsb. Handlungsspeicher aufgemessen: 24 Last 23 Scheffel Weizen, 93 L. 22 Sch. Roggen, 67 L. 31 Sch. Gerste, 87 L. 59 Sch. Hafer, 26 L. 8 Sch. weiße Erbsen, 23 L. 14 Sch. graue Erbsen. Vom ausländischen Getreide Nichts. Abgemessen sind: 34 L. 34 Sch. Weizen, 4 L. 2 Sch. Roggen, 36 L. 3 Sch. Gerste, 9 L. 11 Sch. weiße Erbsen, 52 L. 20 Sch. graue Erbsen. — Der thätig betriebene Bau der Kunststraße, welche bald Brandenburg erreichen wird, hebt nicht nur den innern Verkehr, sondern beschäftigt auch wohlthätig viele Arbeiter, und giebt dem Landmanne durch Fuhrenleistungen Gelegenheit zu einem außergewöhnlichen und jetzt so seltenen Verdienst. Auch ist die Bearbeitung der Eisbahn auf der Provinzialstraße nach Schönfließ und Ludwigswalde, und der Ankauf der dazu benöthigten Steine eingeleitet. Die Brückenbaue über den Alleefluß bei Wahnsdorff, Allenberg, und über der Pregelfluß bei Wehlau sind ausgeführt.

Theater Bau.

Sämmtliche Freunde der Kunst, welche jedes Unternehmen dieser Art gerne unterstützen, werden benachrichtigt, daß bereits auf 192 Actien zum Bau eines Theaters unterzeichnet sind, und daß nur noch bis Sonnabend den 7ten Dezbr. c. Unterschriften angenommen werden können. Der Subscriptions-Bogen befindet sich beim Herrn Stadtrath Achenwall, der solchen Jedermann vorlegen und zusenden wird.

Die nächste General-Versammlung behufs der Wahl einer Committee wird auf künftigen Sonntag den 8ten d. M. Vormittags 11 Uhr anberaumt und die Herren Actionairs werden noch besonders dazu eingeladen werden.

Elbing, den 1sten Dezember 1822.

Jonas.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patente soll das den Gutsbesitzer Kobligkschen Erben gehörige sub Litt. B. XXXII. eine Viertel-Meile von Elbing belegene Gut Dombitzen, zu welchem 28 Hufen 1 Morgen 134 Quadrat-Ruthen

unstreitig und 3 Morgen 155 Quadrat Ruthen streitig Wald, so wie 11 Hufen 10 Morgen 40 Quadrat-Ruthen Ackerland, sämmtlich Magdeburger Maaß gehören und welches auf 34813 Rtlr. 11 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten Januar, den 17ten März und 17ten Mai 1823, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden wird; zugleich werden hiemit die unbekannten Prätendenten edictaliter unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Reklamsprüchen auf das qu. Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 18. September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die der Jungfrau Catharina Elisabeth Woischewitz gehörigen sub Litt. A. I. 128. und A. I. 615 hieselbst belegene, auf resp. 4524 Rtlr. 13 Sgr. 2 pf. und 251 Rtlr. 4 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 3ten März 1823. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weitere Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 8ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Johann Theodor Thorwächter gehörige sub Litt. A. I. 9. gelegene, auf 1178 Rtlr. 29 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29. Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 22ten Octbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung soll die kleine oder Marktwaage auf drei Jahre vom 1. Januar a. f. ab, jedoch nur als Waage vermiethet werden. Terminus hiezu steht auf den 13ten December c. Vormittag um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath van Roy an, welches wir dem Publiko mit dem Bemerken eröffnen, daß die Pachtbedingungen vor dem Termin in unserer Registratur einzusehen sind und bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 12ten Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Das unter der Servis-Nummer 1864. vor dem Markthore auf dem Wall belegene, vormals dem

Oberaschbraker Thiel, jetzt der St. Nicolai Kirche zugehörige Grundstück, welches der Herr Oberaschbraker Peterson bewohnt, soll in Termino den 18. Dezember c. Vormittag 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von Ostern k. J. ab ausgeboten werden. Miethslustige werden eingeladen, den Termin wahrzunehmen. Elbing, den 12. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

In dem Forstrevier Schönmohr sollen Montag den 2ten Dezbr. c. Vormittags 9 Uhr, die Wipfel von 38 großen Bäumen öffentlich an Ort und Stelle gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 21ten November 1822.

Der Magistrat.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Diejenigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuß. Amtsblatte de 1812. pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hiedurch aufgefordert, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochlöbl. Regierung gemacht und die Concession zur Anlegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat Unternehmer ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Freitag den 6ten Dezember c. um 9 Uhr Vormittags, soll das zum Hospital St. George gehörige Wohnhaus Nr. 1729. hieselbst, auf dem äußern St. Georgedamm belegen, wozu auch ein Gemüsegarten gehört, von Ostern 1823 ab, auf 3 nacheinander folgende Jahre, in der Wohnung des Vorstehers Gorszalowsky an den Meistbietenden vermiethet werden.

Elbing, den 27ten Novbr. 1822.

Die Vorsteher des St. George-Hospitals.

Montag den 2ten Dezbr. frisches Tonnenbier bei Armanowski.

Montag den 2ten Dez. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich Wittwe.

Donnerstag den 5ten Dez. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerlitz.

Loose zur 47sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 10ten Dezbr. anfängt, wie auch Promessen zur 4ten Ziehung der Prämien von Staatsschuldscheine, sind zu haben bei Leypton,

alter Markt Nr. 141.

Guter Jamaica Rum a Bout 11 gr. 30 gr., schöne Citronen a 4 gr., beides Münze, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimicar.

Es sind frische holl. Heeringe, in großen u. kleinen Gebinden, auch stückweise sehr billig; wie auch wieder Wallnüsse zu haben, im Kaiser-Speicher bei J. F. Zarnikow.

Schöne frische holländische, so wie auch frische Alburger Heeringe, sind billig zu haben, am alten Markt bei J. G. Pelikan.

Mit so eben zu den billigsten Preisen erhaltenen modernen glatten und geköperten Ginghams empfiehlt sich Anton Wölke, Wittwe.

Eine frische Sendung dunkle 7/4 breite feine Kleider-Ginghams und gemusterte weiße Kleider, habe eben erhalten, so wie ich auch mit andren Waaren aufs beste sortirt bin; bitte um geneigten Zuspruch. Johann Entz.

So eben habe ich eine neue Sendung moderner Manufaktur-Waaren erhalten, worunter sich auch wollene gestrickte Jacken, nebst feinen und ordinairen Tuchen, Kallmuck und Moll, Futter-Parchend a Elle 21 gr., auch rothe Regenschirme befinden, womit ich mich dem geehrten Publiko ergebenst empfehle. Ich verspreche billige Preise. E. S. Gotthilff,

Fischerstraße, nahe dem alten Markt.

Ein mahagoni Secretair, 1 Sopha, 1 Dutzend Stühle, 1 Kommode, 1 Waschschoffchen, stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei neue Windharfen sind käuflich zu haben bei Wm. du Voie.

Ich empfing extra feinen engl. Mustard und verkaufe solchen auch bei einzelnen Pfunden zu 60 gr.

Sam. Ferd. Rogge,

heilige Geiststraße.

Die so vorzüglich gute, und dafür schon sehr bekannte, Wichse, und Fleckenseife von Moritz Lustig ist zu haben, in der neustädtischen Junkerstraße No. 737.

Folgende gut gebundene Bücher sind bis spätestens Montag oder Dienstag im goldn. Stern am Wasser in Preuß. Cour. zu haben: Wielands Göttergespräche fl. 1½; dito Fräul. v. Sternheim 2 Thle. fl. 2; dito Prof. Schriften 2 Thle. fl. 1½; Plays of Shakespeare Lond. w. cuts 2 Vol. ganz neu fl. 4; The Speaker London fl. 3; Vicar of Wakefield 45 gr.; Schillers Wallenstein fl. 4; Schill. Jungfrau v. Orleans 45 gr.; Schill. Tell, und die Braut v. Messina fl. 2½; Wielands Oberon fl. 2½; Fuchs Beschreibung v. Elbing 2 Bde. fl 6; Kotzebue Fanchon fl. 1½; dito die kluge Frau i. Walde 36 gr.; dito Opern Almanach 2 Jahrg. fl. 3; Minerva Taschenb. f. 1823. m. f. viel. Kpfrn. fl. 5; Meißners Bianca Capello m. Kpf. 2 Thle. (neu fl. 8.) jetzt fl. 3; Karschin Gedichte fl. 1½: Ossian 3 Thle. (neu fl. 12) fl. 5; Virgil i. Stereotypen fl. 2; Epictet 15 gr.; Millons verlorn. Paradies fl. 1½; Gralath Geschichte Danzigs 3 Thle. fl. 6; Charte v. den 3 Werdern fl. 1½, v. Preußen ꝛc., mehrere Charten, Taschenbücher ꝛc.

Große moderne Spiegel mit Verzierungen sind billig zu haben, beim Glashändler A. J. Burgermeister, in der langen Hinterstraße No. 366.

Recht gutes Pöckel-Schweinfleisch ist zu haben bei And. Ilgner in der Fischerstraße in dem Bombornschen Laden.

Alle Gattungen Weizenmehl sind jetzt wieder zu bekommen im weißen Schwan in der Brückstraße.

Gute Wolle das ℔ zu 18 gr. Münze ist in der Sturmschen Straße bei der Wittwe Arndt zu haben.

Da ich neben meiner Kunden-Arbeit, schon seit einiger Zeit, auch fertige Anzüge für große und kleine Schulknaben, von feinem und ordinärem Tuch verfertigt habe; so empfehle ich mich hiemit einem geehrten Publikum ganz ergebenst. Die Preise hievon sind der jetzigen Zeit ganz angemessen, und werde auch in der Folge mich mit der Knaben-Arbeit vorerst noch weiter befleißigen, doch aber ist auch schon für Erwachsene Verschiedenes zu haben.

Seedrach,
in der heil. Geiststraße No. 60.

In meinem Hause, Brückstraße Nr. 504. ist die untere Gelegenheit, bestehend in 1 Wohn- und 1 Arbeitsstube wozu 1 Küche, 2 Kammern, 2 Böden und 1 gewölbter Keller gehört, von Ostern k. J. ab, zu vermiethen. Dieses Haus eignet sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als auch wegen des sehr geräumigen Hausflurs, der Arbeitsstube und Böden, fast zu jedem Gewerbe, selbst zu einer Detail-Handlung, und ist das Nähere in demselben Hause zu erfahren.

Tischlermstr. Schönenberger Wittwe.

Die Schüttungen auf dem Gerstenthor sind zu vermiethen; und zu melden bei G. W. Hanff.

Ich habe einen Stall zu vermiethen, der sogleich benutzt werden kann. Strahlenbrecher.

Das auf der Wallstraße der Wittwe Thimm zugehörige Haus mit fünf Stuben, gewölbten Keller, Küche und mehreren Verschlägen, nebst Stall, Remisen, Holzraum und Lustgarten, stehet von jetzt ab zu vermiethen, und Ostern k. J. zu beziehen. Die mehrere Nachricht bei Mäkler Papau, Kirschnerstraße Nr. 245.

In dem Hause Nr. 505. in der Brückstraße sind mehrere zusammenhängende Stuben oder auch ist das ganze Haus zu vermiethen und entweder Neujahr, Ostern oder nach Gefallen sogleich zu beziehen. Miethslustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Mein auf der 5ten Trift Ellerwaldes gelegenes Grundstück von 10 Morgen Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich zahlreich beim Eigenthümer Peter Schulz.

Wir Leschinskysche Erben sind gesonnen, das Haus Nr. 928. auf dem innern Mühlendamm, welches sich zu jeder Nahrung eignet, aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; es befinden sich in demselben 5 heizbare Stuben, 1 gewölbter Keller, Holzraum und Schauer. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden.

Schumachermeister Weiß.

Der zu dem Hause Nr. 472. in der Brückstraße, diesseits dem Kugelmannschen Gasthause an der neuen Chaussee gelegene Morgen Radikal-Grobacker-Land ist von Ostern künftigen Jahrs sogleich zu vermiethen. — Auch sind in der Nacht vom 23ten zum 24. Nov. einige jetzt frisch gesetzte Obstbäume entwendet worden. Wer den Thäter davon in dem bezeichneten Hause in der Brückstraße anzeigen kann, erhält eine dem Werthe nach angemessene Belohnung.

Ein schwarzer Wallach mit drei weißen Füssen und Blesse hat sich bei einem Eigenthümer in Mattendorff eingefunden. Der wahre Eigenthümer wolle solchen, gegen Erstattung der Kosten abholen und hat sich zu melden in der Buchhandlung.

Ich wünsche einen eisernen Geldkasten zu kaufen.

F. W. Härtel,
lange Hinterstrasse.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 97. Elbing, Donnerstag den 5ten Dezember 1822.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commission hat die, von dem Königlichen Ministerium des Schatzes und der Königlichen Commission zur Revision des Staatsschulden-Rechnungswesens überwiesenen Staatspapiere, nach vorheriger Ueberzeugung von der Richtigkeit des Betrages, in Gegenwart eines Mitgliedes der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, heute im Münzgebäude verbrannt, als;

5942 Sächsische Cassen-Billets Litt. A. über . .	5,942	Rtlr.	— Sgr.
1585 Tresorscheine über	13 246	"	— "
7114 Domainen-Pfandbriefe über	7,098 798	"	— "
Summa	7,117,986	Rtlr.	— Sgr.
Nach der Bekanntmachung vom 4. Jul. d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet	137,366,079	"	10 "
Folglich sind bis jetzt überhaupt verbrannt worden	144,484,065	Rtlr.	10 Sgr.

Ein Hundert Vier und Vierzig Millionen, Vier Hundert Vier und Achtzig Tausend Fünf und Sechszig Thaler, Zehn Silber-Groschen.

Berlin, den 25. Nov. 1822.

Königliche Immediat-Commission zur Vernichtung der hiezu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Büsching. Bendemann sen. v. Bredow.

Dresden, den 20. Novbr.

Der Prinz Johann K. H. überraschten Höchstdero Gemahlin gestern in Chemnitz, und kehrten nach Verlauf weniger Stunden nach Oederan zurück; die Prinzen Maximilian und Friedrich, und die Prinzessinnen Amalie und Caroline, Königl. und Kaiserl. Hoheiten, waren der Neuankommenden, bis Freiberg entgegengefahren. Wo die Prinzessin Amalie Auguste K. H., seit dem Eintritt in unser Königreich das Auge nur hinwendete, begegnete Ihr Blick der lauten Huldigung, die Ihren Liebreizen, Ihrer Herzensgüte, dem Umfange Ihres Wissens und der Klarheit Ihres Verstandes gebührt, und wer das Glück hatte, sich Ihr nähern zu dürfen, ist von der Anmuth Ihres Aeußern, wie von dem Zauber Ihrer freundlichen Herablassung gleich lebhaft entzückt.

— 21. Nov. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Amalie Auguste von Baiern, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen, hielt zu Plauen am 17. d. M., vom K. sächsischen Commissario, General-Lieutenant v. Watzdorf übernommen, heute

Mittags 2 Uhr, unter Abfeuerung des Geschützes, durch ein vom Militair und der Nationalgarde formirtes Spalier, Ihren Einzug in die Residenz. Sämmtliche Innungen paradirten auf dem Alten Markte. Unter der, vor dem Rathhause errichteten Ehrenpforte empfingen Höchstdieselben die Glückwünsche des Magistrats. Se. K. H. der Prinz Johann empfingen Höchstdero Frau Gemahlin beim Aussteigen aus dem Wagen, und führten Sie unter Begleitung der Cavaliers der ersten beiden Classen der Hof-Ordnung, auf Höchstihre Zimmer. Nach kurzer Zeit legten Ihro Königliche Hoheiten bei Ihren Königlichen Majestäten und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die erste Visite ab, und speisten hierauf allein. Abends erfolgte die feierliche Einsegnung in der Haus-Capelle Sr. Maj., worauf bald nachher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften an einer Familientafel, die Hof- und Zutritts-Damen, die Cavaliers der ersten Classe der Hofordnung und die Ober-Hof-Beamten aber, mit Zuziehung des Königlich baierschen Gesandten, Grafen von Luxburg, und des, von München, mit dem Trauring anhergesendeten Königl. baierschen General-Lieutenants und General-Adjutanten, Heinrich LII. Grafen Reuß, an einer besonderen Tafel speiseten.

Aus Italien, vom 12. Novbr.

Nachrichten aus Verona sagen: Sonntags den 20sten Oktober, hatte die erste Conferenz im Pallaste Capellari, den der Fürst Metternich mit seiner Kanzlei inne hat, Statt. Der Kaiser Franz, der Kaiser Alexander und der König von Preußen waren in Person zugegen. Der Fürst Metternich trug die verschieden Gegenstände vor, die nach dem Willen der Monarchen und den übereinstimmenden Ansichten der Cabinette der fünf großen Mächte sich zur Berathung am Congreß eignen dürften. Nachdem die Propositionen des Fürsten Metternich einstimmig genehmigt worden, erhielt der Ritter von Gentz den Auftrag, ein Protocoll über die Resultate der ersten Conferenz aufzustellen, wovon eine beglaubigte Abschrift den übrigen vier zum Congresse versammelten Cabinetten mitgetheilt wurde. Als Beilage gehörte zu diesem Protocoll eine Sammlung der Actenstücke, welche bei den verschiedenen Gegenständen zu Belägen dienten, und aller der bis dato unter den Cabinetten darüber gewechselten Noten und stattgehabten Verhandlungen. Es war den Ministern der alliirten Mächte überlassen, durch ihre Secretaire Abschriften davon nehmen zu lassen. Mit dieser Arbeit waren diese denn auch mehrere Tage lang beschäftigt. In der zweiten General-Versammlung entwickelte der vortragende Minister die Ordnung, nach der die am Congreß zu behandelnden Gegenstände vorgenommen werden.

Der König von Neapel befindet sich nicht wohl und hat dem glänzenden Ball, den der Kaiser zum Geburtstage der Kaiserin gegeben, nicht beiwohnen können.

Die neulich erwähnten griechischen Deputirten sollen in der Nähe von Verona angekommen, und nach Roveredo gewiesen worden seyn. Man setzt noch hinzu, der Papst habe sich für ihre Zulassung verwendet.

Der Commandeur Busca ist sehr ämsig, für den Maltheser-Orden zu wirken, allein, wie es scheint, ohne allen Fortgang.

Zu Genua ist der Admiral Graf Des Geneys mit der unter seinen Befehlen stehenden sardinischen Flotte angekommen, und hat über Handelsverbindungen mit Marokko die befriedigendsten Nachrichten mitgebracht.

In Neapel ist der gegenwärtige General-Staab wegen seiner Kostbarkeit aufgelöst; dessen neue Bildung und Verfassung soll in Kriegszeiten, durch anderweite K. Decrete verordnet werden. — Die Regimenter König und Königin haben sich in den Tagen des Ausbruchs des Vesuvs, durch ihre musterhafte Disciplin und durch ihre thätige Hülfe, da wo es nöthig war, und durch ihren Eifer für die Erhaltung der Ordnung, besonders ausgezeichnet.

Einem K. neapolitanischen Decrete vom 10. October zufolge, müssen alle geistlichen und weltlichen Patrone von Pfarren, dieselben in Gemäßheit des Concordats binnen 6 Monaten dotiren.

Madame Catalani ist wieder nach Italien zurückgekehrt und hat Florenz zu ihrem bleibenden Wohnsitze gewählt.

— 18. Nov. Bereits unter dem 25. v. M. ging, dem Vernehmen nach, eine Note durch einen außerordentlichen Kourier nach Paris ab, um von da nach Madrid zu gelangen. Die Note ist in der Reihenfolge der Anfangsbuchstaben nach dem Namen der Reiche im Französischen, deren Minister dem Congreß beiwohnen, unterzeichnet. Diese Reihenfolge ist; Autriche, Grand Bretagne, France, Prusse, Russie, und die Namen der Minister, welche die Note unterzeichnet haben, stehen unter einander in folgender Ordnung: Le prince de Metternich. — Le duc de Wellington. — Le vicomte de Montmorency. — Le prince de Hardenberg et le comte de Bernstorff. — Le comte de Nesselrode. Gleiche Ordnung soll auch in Zukunft bei der Unterzeichnung der Actenstücke des Congresses beobachtet werden. Obgleich der Inhalt der nach Madrid erlassenen Note, womit der Congreß seine Arbeiten begonnen hat, noch ge-

heim geblieben ist; so will man doch schon aus dem Umstande, daß der Herzog von Wellington derselben seine Unterschrift nicht verweigert hat, schließen, daß dieser Inhalt nicht von der Art sey, um einen Krieg zur Folge zu haben. Die Verhandlungen über die italienischen Angelegenheiten werden, wie man vernimmt, im Laufe dieses Monats ihren Anfang nehmen.

Die Herzogin von Floridia, Gemahlin des Königs von Neapel, ist ebenfalls zu Verona angekommen.

Der Vesuv warf am 29. Oct. noch Steine, Rauch und Asche aus. Ottajano hat am meisten gelitten. Die Lava hat zwar nur 50 Hufen Wald verheert, allein die Asche und Steine haben mit ihrem Gewichte eine Menge Bäume erdrückt, und den Berg mit einer schweren, den Regen nicht durchdringen lassenden Decke verhüllt, über welche die Wasser mit unwiderstehlicher Gewalt herabströmen. Am 31sten war der Himmel heiter. Allein den 1. November schleuderte er aufs neue zahlreiche Steinregen aus, welche mit immer größerer Wuth seine fruchtbaren Umgebungen verheeren. Von Torre dell' Annunciata fast bis Neapel war die Sonne durch dichte Wolken ausgeworfener Materie so verfinstert, daß es Nacht zu seyn schien; jedes Gebüsch, jeder Baum war blätterlos und ausgedorrt. Das Gewicht der ausgeworfenen Steine hat eine Kirche in der Nähe von Boscotrecase und in andern Orten verschiedene Bauernhäuser zerstört; der dermalige Ausbruch bietet alle jene Phänomene dar, welche schon der jüngre Plinius in dem Briefe schildert, worin er den Tod seines Oheims bedauert, der ein Opfer seiner gelehrten Wißbegierde geworden war.

Ein anderes Schreiben aus Italien, vom 18. November.

Se. Majestät der König von Preußen langte, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, am 11. Nov. Mittags zu Rom an. Sein schon seit einiger Zeit daselbst befindlicher Bruder, Prinz Heinrich, war Ihm bis zum Ponte-Milvio entgegen gefahren. Der König besuchte sogleich die Peterskirche, und bestieg den wegen seiner herrlichen Aussicht bekannten Monte-Gianicolo; sodann besichtigte Er das Capitolium, das Forum Romanum, das Colosseum und das Pantheon. Hierauf begab Er sich in den Sernischen Gasthof auf dem spanischen Platze, wo für Ihn Quartier bereitet war, und fuhr dann ins Theater Argentina. In der Nacht kamen Seine Söhne, die Prinzen Wilhelm und Carl, an. Am 12ten Morgens stattete der König, in Begleitung Seines Bruders und Seiner Söhne, dem heiligen Vater einen Besuch ab, der die erlauchten Fremden mit der größten Auszeichnung empfing.

Nach Berichten aus Verona hat der Fürst v. Metternich wichtige Depeschen erhalten; sie beziehen sich auf die wiederholte Weigerung der Pforte, einen Bevollmächtigten zum Congreß zu senden und das Recht desselben, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, anzuerkennen. Der östreichische und englische Gesandte in Constantinopel, v. Ottenfels und Chapper hatten nemlich gemeinschaftlich neue Vorstellungen deshalb gemacht, die der Reis-Effendi dem Divan mittheilte, der aber jene Antwort gab.

Der neapolitanische Staatsminister, Fürst Ruffo, hat im Namen seines Souverains eine Denkschrift übergeben, die sich auf die Räumung seiner Staaten durch die östreichischen Truppen beziehen und großen Eindruck machen soll.

Man hat zu Genua die Nachricht erhalten, daß der englische Consul in Tripolis bei einem Volks-Aufstande ermordet worden sey.

Zu Venedig ist ein Schiff aus Candia eingelaufen, und bringt die Nachricht von der Capitulation mehrerer dortigen Festungen. Auch heißt es, ein griechisches Geschwader habe eine Landung auf Cypern gemacht, und den dortigen Pascha, welcher die neuerlichen Gräuel anbefohlen, überfallen und Famagosta, seine Residenz, verbrannt.

Auch der orientalische Zuschauer spricht von der Wegnahme mehrerer kleinen Schiffe auf der Rheede von Damiette durch die Griechen. Eins dieser Schiffe war mit 1 Mill. Piaster für die türkische Eskadre, die andern waren mit Reis u. s. w. beladen.

Paris, den 20. Novbr.

Die Depesche, welche von Verona über Paris nach Madrid gegangen, hat, nach glaubwürdigen Nachrichten, keinen andern Zweck, als die Bahn zur Einleitung von Unterhandlungen mit der spanischen Regierung zu eröffnen. Die Mächte scheinen nichts weiter zu verlangen, als Sicherheit für die Aufrechthaltung des monerchischen Prinzips in Spanien, und für die Feststellung einer Ordnung der Dinge in diesem Lande, wodurch die Ruhe anderer Staaten nicht gefährdet werden könne.

Unter unsern Fabrikstädten verliert besonders Lyon durch die in Deutschland gegen Frankreich getroffenen neuen Vergeltungsmaaßregeln. In Lyon sind nämlich 28,000 Arbeiter außer Thätigkeit.

Baatz, ein Holzschläger, bewohnt bei Langers eine Hütte von Stube und Kammer, und ließ, als er am 12ten in den Wald ging, seine fünf Kinder unter der Aufsicht des ältesten fünfjährigen Sohnes zurück.

Plötzlich brach in der Hütte Feuer aus, man eilte zwar schnell zu Hülfe, aber zu spät. Der älteste hatte, statt seine Geschwister aus dem Hause zu bringen, sie vermuthlich in der Kammer zu sichern geglaubt. Hier lagen die vier Kleinen todt auf dem Boden, und der älteste, um sie zu schirmen, über sie hingebreitet.

Zu Rheims hatte ein junger Mann seine Geliebte schwer verwundet, und dann sich selbst zu entleiben gesucht. Er wurde, obgleich sie genas, als Mörder in Anspruch genommen; allein das Mädchen erklärte vor Gericht: Ihr Geliebter sey kein Mörder, sondern sie hätten verabredet gehabt, gemeinschaftlich zu sterben. Der junge Mann wurde freigesprochen, das erfreute Pärchen aber erhielt den guten Rath; sich des Romanlesens zu enthalten.

Das reformirte Consistorium des Arriege-Depart. hat auf den im Abschwörungsschreiben des Predigers Latour, vom 1. Sept. 1822 enthaltenen verläumderischen Angriff auf die Grundsätze der Reformation geantwortet, weil zu verstehen gegeben ist, daß die Grundsätze der Reformation Schwindelgeist, Gesetzlosigkeit und Empörung erzeugen. „Gottlob!" sagt das Consistorium, „diese alte Verläumdung ist längst widerlegt. Die Lehre der Evangelischen ist in der Bibel verzeichnet. Die Geschichte und der jetzige Zustand unsers Festlandes zeigen zur Genüge, daß der Empörungsgeist in evangelischen Ländern gewiß nicht mehr herrsche als in katholischen.

Metz, den 18. November.

Im ganzen Mosel-Departement sind die Wahlen zur Deputirten-Kammer in den 4 Bezirken, sämmtlich auf bekannt royalistisch gesinnte Männer gefallen. Die Departements-Wahlen werden für unser Departement erst am 20. d. M. statt haben. Alles läßt aber vermuthen, daß selbe auch ganz im Sinne der Regierung statt finden werden. Ueberhaupt scheinen sämmtliche Bewohner des hiesigen Departements des Revolutionirens müde zu seyn, und die Bedürfnisse der Ruhe und der Eintracht ernstlich zu fühlen. Die Gemüther sind durchgehends viel gemäßigter als früher, und das Militair so wie die Staatsdiener, empfinden die Nothwendigkeit, sich endlich aufrichtig dem Könige und der Regierung anzuschließen. Als Opfer des Eigensinnes und gewiß des Irrthums und der Verführung sind leider! schon zu viele gefallen.

London, den 19. Novbr.

Der entwichene Bischof von Clogher, Jacelin, wird in dem Straf-Urtheil auch mit der großen Excommunication bedroht, im Fall er sich der Tracht englischer Bischöfe ferner bedienen sollte.

Der Liverpool Mercury stellt einige Urtheile zusammen, welche der berüchtigte Cobbet, und erst seit Kurzem, über Hrn. Canning gefällt hat. Er erklärte am 7ten Sept. d. J. Hrn. Canning: „Meine Absicht ist zu zeigen, daß Sie elender armer Wicht sind, daß Sie vielleicht für die Marktschreierbuden passen, als Possenreißer oder dergleichen; aber ganz untüchtig sind, irgend einen Theil der Staats-Verwaltung zu leiten. Denn von dem allen verstehen Sie gar nichts, und würden daher eine arge Last für die Schultern des Ministeriums seyn. Sie sind ein Hanswurst der Liverpooler Bühne (Canning hatte eben öffentliche Reden zu Liverpool gehalten), Sie, zu gleicher Zeit das schamloseste aller Geschöpfe." Fünf Wochen darauf mußte eine große Veränderung, entweder mit Hrn. Canning, oder mit Hrn. Cobbett vorgegangen seyn, denn dieser versicherte am 12ten Oktbr.: Hrn. Cannings Talente sind ohnfehlbar groß. Er schreibt klar, zierlich, musterhaft, er räsonnirt mit Scharfsinn, ist ein weit besserer Sprecher als ich bin. Er hat zu viel Geist, zu viel Selbstgefühl, um eine verächtliche Rolle zu spielen. — Cobbet malt sich, wie man sieht, selbst, indem er andere zu schildern versucht.

Der Herzog von Wellington hat vom 9ten an seine Familie geschrieben, daß er vollkommen hergestellt sey, und am 15ten nach England abzureisen gedenke.

Fonds- und Geld-Cours, Berlin, den 29. Novbr. 1822.	Preuß. Courant, Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74 1/12	74
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103 7/8	103 5/8
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	68	—
Neumärk. dito Juli 1813	68 1/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/2	101 1/4
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	—
Danziger dito dito in Rtlr.	31	—
dito dito dito in Guld.	30	—
Westpreußische Pfandbriefe	78 3/4	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 1/2	—
Ostpreußische dito	79 1/4	—
Pommersche dito	98 1/2	—
Chur- und Neumärkische dito	100	—
Schlesische dito	101	—
Pommersche Domainen dito	98 3/4	98 1/2
Märkische dito dito	98 3/4	98 1/2
Ostpreußische dito dito	95 1/2	95 1/12
Preuß. Englische Anleihe C. 6⅔ Rtl.	91 1/2	91 1/4

Beylage.

Beylage zum 97sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 5ten Dezember 1822.

Berlin. Zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, ist hier kürzlich ein Verein zusammengetreten, dem des Königs Maj., unter Genehmigung des für selbigen entworfenen Statuts, die Rechte einer Corporation, Hinsichts des zu erwerbenden und für dessen Zwecke zu verwendenden Vermögens beigelegt haben. An der Spitze dieses Gartenbau-Vereins stehen: der Geh. Ob. Finanzrath Ransleben, Ober-Präsident v. Vincke, Geh. Ob. Medicin. Rath Hermbstädt, Geh. Ob. Finanzrath Ludolf Prof. Link, Dr. Crantz, Insp. Otto, Handelsgärtner L. Bouche, Hofgärtner Fintelmann, Garten-Ingenieur Lenne, und Gutsbesitzer Werckmeister. Zu den Versammlungen ist von Sr. Majestät das neuerdings vom Justizrathe Schütz, für Rechnung des Staates gekaufte Haus zu Neu-Schöneberg (nahe bei Berlin) eingeräumt, und dem Vereine die Benutzung des botanischen Gartens, des Herbariums und der dazu gehörigen Bibliotheken, der Gebrauch eines öffentlichen Dienstsiegels und die Portofreiheit bewilligt worden. Der edle Zweck dieses Vereins ist die Beförderung des Gartenbaues im Preuß. Staate, der Obstbaum-Zucht in allen ihren Zweigen, des Baues der Gemüse und Handels-Kräuter, der Erziehung von Zierpflanzen, der Treibereien und der bildenden Garten-Kunst. Der Verein wird durch Kenntnißnahme von dem Zustande des Gartenbaues im In- und Auslande, durch Prüfung und Verbreitung von Entdeckungen und Erfahrungen durch Erweckung des Wetteifers in Erziehung, Vermehrung und Veredlung neuer, seltner, nützlicher Pflanzen-Arten, mittelst Ausstellungen von Früchten und Blumen ꝛc. und mittelst Prämien seinen Zweck zu erreichen streben. Der Verein besteht aus wirklichen anwesenden und auswärtigen Mitgliedern, aus correspondirenden Mitgliedern im Auslande und aus Ehren-Mitgliedern. Zu wirklichen Mitgliedern werden Einwohner des Preuß. Staats, welche die Gärtnerei selbst treiben, oder als Liebhaber derselben sich bewährt haben, und zwar die Berlin, Charlottenburg und Potsdam anwesenden, auf den schriftlichen Vorschlag Zweier Mitglieder, andere auswärtige aber durch den Vorschlag Eines Mitgliedes aufgenommen, wann dieser Vorschlag in zwei Versammlungs-Tagen an der Tafel angezeigt worden, und keine Erinnerungen dagegen statt gefunden haben. Die Aufgenommenen empfangen ein Diplom über ihre Aufnahme nebst den Statuten und zahlen ein Eintritts-Geld von wenigstens drei Thalern; doch machen diejenigen Gartenfreunde, welche bis zum 1. März 1823 ihren Beitritt erklären, hievon eine Ausnahme, sie bilden den ersten Stamm ohne weitere Annahme-Förmlichkeiten. Die anwesenden Mitglieder zu Berlin, Charlottenburg und Potsdam leisten einen Beitrag von sechs Thalern, die auswärtigen von vier Thalern jährlich, vom 1. Januar eines jeden Jahres an gerechnet, auch wenn der Eintritt erst im Laufe des Jahres erfolgt. Gärtner, denen für vorzügliche Erzeugnisse der Dank des Vereins geworden, die einen Preis erworben, oder deren schriftliche Mittheilungen der Aufnahme in die Verhandlungen des Vereins werth erachtet worden, zahlen als wirkliche Mitglieder nur die Hälfte des jährlichen Beitrages. Jedes wirkliche anwesende und auswärtige Mitglied hat das Recht, in den Versammlungen zu stimmen und die Bibliothek und die Sammlungen der Gesellschaft, nach den besonders darüber festzusetzenden Regeln zu benutzen.

Zu Ehren-Mitgliedern werden solche Personen erwählt, denen der Verein seine Achtung für die Beförderung seiner Zwecke bezeigen will.

Zu correspondirenden Mitgliedern werden im Auslande wohnende Gärtner und Gartenfreunde, von deren Sachkunde sich nützliche Mittheilungen erwarten lassen, ernannt. Der jährlich zu wählende Vorstand besteht aus 1 Direktor, 2 Stellvertretern desselben, 1 General-Secretair und 1 Schatzmeister; außer diesen wählt der Verein noch einen Secretair. Monatlich versammelt sich der Verein einmal, die Haupt-Versammlung findet alljährlich am 21. Jun. statt.

In dem diesjährigen Herbst-Wollmarkte zu Breslau sind sechstausend siebenhundert und vier und siebzig Centner Wolle zu Kauf gestellt worden (achtzehnhundert Centner weniger als im vorigen Jahre). Die diesjährige mindere Quantität ist zum Theil dadurch veranlaßt, daß mehrere Schaafheerden-Be-

sitzer ihre Wolle in Provinzialstädten abwiegen lassen, noch mehr aber dadurch, daß mehrere Landwirthe ihre zweischürige Heerden in einschürige verwandelt haben. Indeß sind von der oben angegebenen Quantität doch nicht mehr als 230 bis 240 Centner Wolle aufgelegt, folglich siebenehalb tausend Centner wirklich verkauft worden, und zwar mittelfeine, einschürige Wolle der Centner zu 60 bis 80; dergleichen ordinäre zu 40 bis 52 Thaler; zweischürige Winterwolle: feine 65 bis 70; mittlere 50 bis 60; ordinäre 36 bis 45; zweischürige Sommerwolle: feine 60 bis 73; mittle 45 bis 55; ordinäre 35 bis 40; Lammwolle: feine 80 bis 100; mittle 55 bis 70; und ordinäre zu 35 bis 50 Thlr. Im Durchschnitt ist, gegen Michaelis 1821, die Wolle 8, 10 bis 12 Thaler für den Centner im Preise gefallen. Nach Verhältniß des Schaafstandes der Provinz kann der diesmalige Verkehr. — für verkaufte 6174 Centner — betragen haben: viermahlhundert und sechs und funfzig tausend Thlr. (85tausend Thaler weniger als im vorigen Jahre).

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 8 Uhr starb der Bäckermeister Herr Johann Friedrich Engel in einem Alter von 70 Jahren und einigen Monaten an der Brustwassersucht; welches seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt: der Bäckermeister Heyroth.

Im Monat November c. ist dem Industriehause von Einem Königl. Wohllöbl. Polizei-Directorio überwiesen worden: 33 Häfftchen Butter und 2 ℔ 2 Loth Schweineschmalz; geschenkt wurde von Hrn. P. R. ein Schwein. Dem Krankenstifte wurden geschenkt: 1 ℔ 22 Loth alte Leinwand von Frau D. J. v. R., 5 ℔ 16 Loth desgleichen von Fr. H. v. B., 1 ℔ 28 Loth desgleichen von einem Ungenannten, und 5 Paar Filzschue von H. W. — Den herzlichsten Dank sagen wir hiermit öffentlich für diese Gaben. Elbing, den 2ten Dezember 1822.
Die Direction des Industrie- und Krankenstiftes.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt, daß der in der Michael Frischbutterschen Subhastations-Sache zur Resubhastation der Grundstücke D. VIII. Nr. 17. und 24. auf den 16ten Dezember c. anstehende Termin wegfällt.

Elbing, den 19ten November 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Gutsbesitzer Koblickschen Erben gehörige sub Litt. B. XXXII. eine Viertel-Meile von Elbing belegene Gut Dambitzen, zu welchem 28 Hufen 1 Morgen 134 Quadrat-Ruthen unstreitig und 3 Morgen 155 Quadrat Ruthen streitig Wald, so wie 11 Hufen 10 Morgen 40 Quadrat-Ruthen Ackerland, sämmtlich Magdeburger Maaß gehören und welches auf 34813 Rtlr. 11 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 16ten Januar, den 17ten März und 17ten Mai 1823, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden wird; zugleich werden hiemit die unbekannten Prätendenten edictaliter unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das qu. Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Elbing, den 18. September 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Hypothekenbuche des im Dorfe Schlamsack hiesigen Stadtgebiets gelegenen Grundstücks C. XI. 10. ist für die Anna Barbara Speiser nachher geehelicht und verstorbene Johann Samuel Lickfett aus dem Erbtheilungs-Vergleich vom 15ten Juli 1800 ein Erbtheil von 544 Rtlr. 42 gr. ex decreto vom 19ten September 1800 sub No. 2. Rubrica III. Pag. 152. eingetragen worden. Das hierüber ausgefertigte Document ist verloren gegangen und werden alle diejenigen, welche an diese Post der 544 Rtlr. 42 gr. und das darüber sprechende Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Ansprüche an gedachte Post zu erklären und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Rechte an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisirt erklärt werden wird.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. II. 40. gelegene, auf 433 Rthr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12 365 Rthr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Das unter der Servis-Nummer 1864. vor dem Marktthore auf dem Wall belegene, vormals dem Oberaschbraker Thiel, jetzt der St. Nicolai-Kirche zugehörige Grundstück, welches der Herr Oberaschbraker Peterson bewohnt, soll in Termino den 18. Dezember c. Vormittag 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von Ostern k. J. ab ausgeboten werden. Miethslustige werden eingeladen, den Termin wahrzunehmen. Elbing, den 12. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der neu gepflasterten Straßen vor dem Königsberger-, Mühlen- und Holländerthor ab den Mindestfordernden, ist ein neuer Termin auf den 11ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, wozu Unternehmungslustige hiedurch eingeladen werden.

Elbing, den 27. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Freitag den 6ten Dezember c. um 9 Uhr Vormittags, soll das zum Hospital St. George gehörige Wohnhaus Nr. 1729. hieselbst, auf dem äußern St. Georgedamm belegen, wozu auch ein Gemüsegarten gehört, von Ostern 1823 ab, auf 3 nacheinander folgende Jahre, in der Wohnung des Vorstehers Gorszalowsky an den Meistbietenden vermiethet werden.

Elbing, den 27ten Novbr. 1822.

Die Vorsteher des St. George-Hospitals.

Montag den 9ten Dezbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich.

Das Comtoir der Königl. Niederlage von Eisen, Mühlsteinen, Allaun ꝛc., deren Verwaltung ich von heute an übernommen habe, ist in meiner Wohnung, heilige Geiststraße No. 580.

Elbing, den 2ten Dezember 1822. Rogge.

Loose zur 47sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 10ten Dezbr. anfängt, wie auch Promessen zur 4ten Ziehung der Prämien von Staatsschuldscheine, sind zu haben bei Levyson, alter Markt Nr. 141.

☞ Guter Jamaica-Rum a Bouteille 30 gr., schöne Citronen a 4 gr., beides Münze, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimicat.

Es sind frische holl. Heeringe, in großen u. kleinen Gebinden, auch stückweise sehr billig; wie auch wieder Wallnüsse zu haben, im Kaiser-Speicher bei J. F. Zarnikow.

Schöne frische holländische, so wie auch frische Ulburger Heeringe, sind billig zu haben, am alten Markt bei J. G. Pelikan.

Mit so eben zu den billigsten Preisen erhaltenen modernen glatten und geköperten Ginghams empfiehlt sich Anton Wölke, Wittwe.

Ein mahagoni Secretair, 1 Sopha, 1 Dutzend Stühle, 1 Komode, 1 Waschschaffchen, stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchhandlung.

Zwei neue Windharfen sind käuflich zu haben bei Wm. du Bois.

Ich empfing extra feinen engl. Mustard und verkaufe solchen auch bei einzelnen Pfunden zu 60 gr.

Sam. Ferd. Rogge,
heilige Geiststraße.

Sehr schöne Zuckernüsse und Macronen, sind zum billigsten Preise zu haben, bei

Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Gute Zuckernüsse und Macronen sind zu haben bei D. Driedger, am Wasser.

Große moderne Spiegel mit Verzierungen sind billig zu haben, beim Glashändler A. J. Burgermeister, in der langen Hinterstraße No. 366.

Recht gutes Pöckel-Schweinfleisch ist zu haben bei And. Ilgner in der Fischerstraße in dem Bombornschen Laden.

Alle Gattungen Weizenmehl sind jetzt wieder zu bekommen im weißen Schwan in der Brückstraße.

Gute Wolle, das ℔ zu 18 gr. Münze ist in der Sturmschen Straße bei der Wittwe Arndt zu haben.

In meinem Hause, Brückstraße No. 504. ist die untere Gelegenheit, bestehend in 1 Wohn- und 1 Arbeitsstube, wozu 1 Küche, 2 Kammern, 2 Böden und 1 gewölbter Keller gehört, von Ostern k. J. ab, zu vermiethen. Dieses Haus eignet sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als auch wegen des sehr geräumigen Hausflurs, der Arbeitsstube und Böden, fast zu jedem Gewerbe, selbst zu einer Detail-Handlung, und ist das Nähere in demselben Hause zu erfahren.

Tischlermstr. Schönenberger Wittwe.

Mein in der neustädtischen Junkerstraße gelegener Krug, das schwarze Roß genannt, mit Ein und Einem halben Erbe Land, bin ich willens zu verkaufen. Liebhaber melden sich beim Eigenthümer daselbst.

Ich habe einen Stall zu vermiethen, der sogleich benutzt werden kann. Stahlenbrecher.

Das auf der Wallstraße der Wittwe Thimm zugehörige Haus mit fünf Stuben, gewölbten Keller, Küche und mehreren Verschlägen, nebst Stall, Remisen, Holzraum und Lustgarten, stehet von jetzt ab zu vermiethen, und Ostern k. J. zu beziehen. Die mehrere Nachricht bei Mäkler Papau, Kirschnerstraße No. 245.

In dem Hause No. 505. in der Brückstraße sind mehrere zusammenhängende Stuben oder auch ist das ganze Haus zu vermiethen und entweder Neujahr, Ostern oder nach Gefallen sogleich zu beziehen. Miethslustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Ich wünsche einen eisernen Geldkasten zu kaufen. F. W. Härtel,
lange Hinterstrasse.

Da ich mehrmals aufgefordert bin nach Erbing zu kommen, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den 7ten d. M. dort eintreffen werde; wegen meiner Geschäfte hier in Danzig kann ich aber nur eine sehr kurze Zeit mich dort aufhalten und ersuche demnach diejenigen, die meiner Hülfe bedürfen, gefälligst ihre versiegelte Addressen bei Herrn Becker in Stadt Berlin abzugeben, oder sich selbst in den ersten Tagen meines Dortseyns, an mich zu wenden. Ich bemerke nun noch: daß ich künstliche Zähne auf eine ganz neue Art einsetze, nämlich: mit Federn à la Désirabode. Diese Zähne haben den Vortheil vor den Zähnen alter Art, daß sie die im Munde noch befindlichen Zähne erhalten, statt daß jene sie verderben; ferner sind sie so täuschend gearbeitet, daß man nicht im Stande ist, sie von den natürlichen zu unterscheiden, und versehen sie vollkommen den Dienst derselben. — Zähne und Zahnwurzeln operire ich mit der größten Leichtigkeit, und reinige die Zähne vom Weinstein und aller Schwärze, so daß dieselben ein blendend weißes Ansehn erhalten. — Hohle Zähne fülle ich mit Platina aus und Zähne, die erst anfangen hohl zu werden, weiß ich noch durch ein selbst erfundenes Mittel zu conserviren. Danzig, den 1sten Dezember 1822. C. F. Lebrecht sinter
Königl. Preuß. Zahnarzt.

Eintausend Thaler sind im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Es werden zur ersten Stelle 1200 fl. auf ein noch im Bau stehendes neues Wohnhaus in der Altstadt gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Ein messinger Kessel ist vorige Woche abhanden gekommen. Wer ihn bei der Wittwe Asch auf dem Klappenberg wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 98. Elbing, Montag den 9ten Dezember 1822.

Berlin, den 3. Dezember.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Rom, 18. Nov. Am 5ten Nov. Morgens um 7 Uhr verließen Se. Maj. der König Verona und trafen Nachmittags in Ferrara ein, wo Höchstdieselben dem päpstlichen Delegaten, Cardinal Arezzo und dem Kaiserl. österreichischen Commandanten Audienz ertheilten, und übernachteten. Am folgenden Morgen setzten Se. Majestät Ihre Reise weiter fort, kamen um 11 Uhr in Bologna an, wo Höchstdieselben die Kunstschätze und Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein nahmen und nach gehaltener Mittagstafel bis Forli fuhren. Se. Majestät geruhten hier, den Cardinal San Severino vor sich zu lassen und am andern Morgen um 6 Uhr Höchstihre Reise weiter fortzusetzen. Höchstdieselben langten an diesem Tage Abends in Ancona an, besahen am folgenden Morgen, nachdem Höchstdieselben den Gouverneur, Prälaten Benvenuti, empfangen hatten, die Börse, den Hafen und andere Merkwürdigkeiten der Stadt. Mehrere Hülfsbedürftige, in Folge der jetzigen Zeitverhältnisse aus ihrem Vaterlande vertriebene griechische Familien, sprachen auch hier die Königl. Milde nicht vergebens an. Se. Maj. trafen darauf um 1 Uhr Nachmittags in Loretto ein, wo Höchstdieselben die Kirche nebst der Santa Casa und andere Merkwürdigkeiten in Augenschein nahmen, und darauf desselben Tages bis Macerata fuhren. Am 9ten Nov. verließen Se. Majestät diese Stadt, speisten zu Ponte della Trave zu Mittag und langten Abends zu Spoleto an, wo Höchstdieselben Ihr Nachtquartier hielten, des andern Tages aber schon um halb 10 Uhr Morgens zu Terni eintrafen, und sich sogleich nach dem Berge von Marmora begaben und dort den Fall des Velino sahen: nach eingenommenem Mittagsmahl verließen Se. Majestät Terni, fuhren bei Borgetto über die Tiber und übernachteten in Civita Castellana. Am 11ten Nov. gingen des Königs Majestät bis Rom. Gleich hinter der letzten Station la Storta, begegneten Höchstdieselben Ihrem Durchlauchtigsten Bruder, des Prinzen Heinrich K. Hoh., welcher Ihnen entgegen gefahren kam, begrüßten Hochdenselben mit lebhaftem Vergnügen, bestiegen dessen Wagen und ließen Sich von Sr. K. H. nach der St. Peterskirche, dem Pantheon und demnächst nach Höchstihrem Absteigequartier auf dem Piazza di Spagna führen. Auch durch die ganzen päpstlichen Staaten waren alle Anstalten zur Fortschaffung Sr. Majestät und Höchstihren Gefolges, so wie für die Sicherheit der Straßen mit der höchsten Sorgfalt und dem besten Erfolge getroffen. Am folgenden Tage, 12ten Nov. Morgens um halb 12 Uhr, statteten Se. Majestät dem Papste einen Besuch im Quirinal ab. Höchstdieselben wurden an der Treppe des Pallastes von den ersten Personen der Umgebung des Papstes und einer Abtheilung der Schweizer Leibwache empfangen und bis an das, vor dem Wohnzimmer befindliche Gemach geführt; hier erwarteten

Se. Majestät den Papst, welcher sich auf seine Begleitung stützend vor die Thüre begeben hatte, und nach gegenseitiger Begrüßung Höchstdieselben, so wie die, Se. Majestät begleitenden Prinzen Heinrich, Wilhelm und Carl KK. HH. in das Wohnzimmer führte. Nach einer halben Stunde stellten Se. Majestät dem Papste Höchstihre Begleitung vor, nahmen von Sr. Heiligkeit auf das freundschaftlichste Abschied und verfügten Sich nach Höchstihrer Wohnung zurück, nachdem Sie in Begleitung des Cardinals Consalvi die Merkwürdigkeiten des Quirinals in Augenschein genommen hatten. An den folgenden Tagen haben Se. Majestät das Sehenswerthe der Stadt und ihrer Umgebungen besichtigt, die Ueberreste aus den Zeiten der Römer sowohl, als die mannigfaltigen Sammlungen und Kunstschätze der neuern Zeit, so wie die Ateliers Thorwaldsens und der verstorbenen Künstler Canova und Rudolph Schadow besucht, und eine, von den hiesigen Preuß. Künstlern veranstaltete, sowohl an Zahl als Gehalt reiche Ausstellung ihrer Kunstproducte gesehen und denselben den Allerhöchsten Beifall und lebhafte Theilnahme bezeigt. Am 16ten Nov. besuchten Se. Majestät Tivoli und trafen von dort Abends zu Rom wieder ein. Am 17ten wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der hiesigen Gesandtschafts-Capelle mit Höchstihrem sämmtlichen Gefolge, bei und ward bei dieser Gelegenheit die, für die Hof- und Domkirche zu Berlin vorgeschriebene Liturgie ausgeführt.

Se. Majestät gedenken Morgen, den 19ten d., nach Neapel abzugehen, werden in den ersten Tagen k. M. von dort zurückkehren und nach einem kurzen Aufenthalt, Höchstihre Rückreise nach Verona über Florenz antreten.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden ist unter dem Namen eines Grafen von Schonen, am Freitag den 29sten Nov. Abends um 7 Uhr hier (in Berlin) angekommen, und unter den Linden, in dem, von der Königl. Schwedischen Gesandtschaft bewohnten Hotel abgestiegen, nachdem Höchstdieselben, die auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt hatten. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich: der General Freiherr v. Tholl, der Norwegische Staatsrath Hoog, der Hofmarschall Graf von Poste und die Kammerherren Freiherr von Stedingk und Freiherr von Oxenstierna. Der Oberste von Lützow, welcher schon vorher den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, Sr. Königl. Hoheit die Schlachtfelder von Dennewitz und Großbeeren zu zeigen, wird Höchstdieselben auch während des hiesigen Aufenthalts begleiten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem General-Major und Commandeur der 8ten Cavallerie-Brigade von Löbell, den rothen Adlerorden dritter Classe; dem Capitain von Fehrentheil bei der zweiten Ingenieur-Inspection und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Erfurt, Doctor Thierbach, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe; dem Capitän d'Armes Trenkner und dem Unterofficier Neubauer beim 31sten Infanterie-Regiment (3ten Magdeburgischen), dem Feldwebel Sell und dem Musketier Andrä beim 32sten Infanterie-Regiment (4ten Magdeburgischen), dem Pionier Hagen bei der dritten Pionier-Abtheilung (Brandenburgschen) den Bauschreiber Diebel bei der Festung Erfurt und dem Zimmergesellen Wegfraß daselbst, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen.

Bekanntmachung.

Im Verfolge der Benachrichtigung vom 14. März d. J. wird die unten folgende Uebersetzung einer in der Warschauer Zeitung vom 9ten d. M. erschienenen Bekanntmachung der dortigen Regierungs-Commission der Justiz vom 6ten d. M. hiermit zur Wissenschaft der im Königreiche Polen Hypotheken-Capitalien besitzenden Königlich Preußischen Institute und Unterthanen gebracht.

Berlin, den 28. Nov. 1822.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
(gez.) Graf v. Lottum
in Abwesenheit des Königl. Staats- und Cabinets-Ministers Hrn. Grafen von Bernstorff.

Die Regierungs-Commission der Justiz macht hierdurch in Gemäßheit des ersten Artikels des Decrets des Fürsten Königlichen Statthalters vom 22. Januar d. J. bekannt: daß das erste Verfahren wegen Einrichtung des Hypotheken-Wesens in den Wojewodschaften Augustow und Plock, so wie die Arbeiten wegen Prüfung der diesfälligen Hypotheken-Verhandlungen durch die dazu angeordnet gewesenen Hypotheken-Commissionen, bereits beendigt worden sind, und daß die in dem obigen Decrete anberaumte dreimonatliche Frist zur Einlegung der Appellation gegen die über Gegenstände der Urverhandlungen bei Einrichtung des Hypothekenwesens ergangenen Entscheidungen der vorerwähnten Hypotheken Commissionen, vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung gerechnet werden müssen.

Warschau, den 6. November 1822.

Der präsidirende Minister
(gez.) M. Badeni.
für den General-Secretair
(gez.) C. Hoffmann.

Dresden, den 20. Novbr.

So sehr auch fast beispiellos niedriger Wasserstand in der Elbe den schnellen Verkehr auf unserer entfesselten Elbe hinderte, so war doch die Belebung des Stroms durch die thätige Elbschifffahrts-Acte unverkennbar. Im September gingen 14 Fahrzeuge theils von Prag, theils von Dresden mit Wolle, Glas und Leinwand stromabwärts, dagegen kamen 28 Schiffe von Hamburg und Magdeburg stromaufwärts mit Colonialwaaren und Twist. Sämmtliche Schiffe trugen überhaupt 15,617 Centner. Wegen des Wasserstandes im September konnten sie nicht mehr laden. Nur zu eindringlich sprang bei dieser Gelegenheit der äußerst vernachläßigte Zustand des Thalweges im Strom, und seine jährlich wachsende Versandung ins Auge. Es ist aber mit Gewißheit vorauszusetzen, daß bei der im März 1823 zu Hamburg statt findenden Revision ein Regulativ für die Reinigung des Stroms und Wiederherstellung seines Fahrwassers werde entworfen werden. Für einen Quai oder Abladungsplatz mit sicherem Ankergrund ist gesorgt worden, indem unterhalb der Stadt am linken Ufer ein solcher Quai in diesem Sommer zu bauen angefangen wurde. Mittelst Einrammung von Pfählen und Ausfüllung des Ufers hat man auch bereits einen kleinen Hafen gebildet. Es ist der bequemste und tiefste Punkt innerhalb der Stadt, und es sind fürs erste 10,000 Thlr. dazu bestimmt worden. Mehrere Leipziger Häuser haben bereits hier Commanditen errichtet, und auch von Böhmen aus ist Nachfrage nach festen Etablissements. Eine Elbassecuranz ist in volle Thätigkeit gesetzt. Auch wird die Regierung selbst gewiß in der Folge für tüchtige Magazine und Remisen zur Aufbewahrung der Waaren sorgen, wozu ein benachbarter königl. Bau- und Holzhof volle Bequemlichkeit darbietet. Im Elbwochenblatt ist ferner ein beherzigungswerther Vorschlag gemacht, wie durch einen in Dresden zu stiftenden Nebenzweig von der Elberfelder Rheinisch-Westindischen Compagnie viel Gutes erzweckt werden könnte. Elberfeld liegt von Hamburg 48 Meilen entfernt. Die Elbefracht von Dresden bis Hamburg würde gegen die Landfracht von Elberfeld dahin in großem Vortheil stehen, wenn dieser auch nicht, wie in jenem Blatte berechnet wird, sich auf 20 bis 30,000 Thaler beliefe.

— 26. Nov. Vom 22sten bis 25sten d. M. fanden, zur Feier der Ankunft J. K. H. der Prinzessin Johann von Sachsen, verschiedene Hof-Feste statt, auch war dieserhalb am 22sten Abends die Residenz erleuchtet. Zufällig traf denselben Abend Se. K. H. der Kronprinz von Schweden hier ein, der am 23sten bei Hofe speiste, und heute früh über Leipzig nach Berlin abgereist ist.

Leipzig, den 29. Novbr.

Am 26sten trafen Se. K. H. der Kronprinz von Schweden hier ein, nahmen am folgenden Tage unter anderen Merkwürdigkeiten unserer Stadt und Gegend, das Leipziger Schlachtfeld in Augenschein, fuhren dann nach Lützen ab, um auf dem dasigen Schlachtfelde des 30jährigen Krieges die durch ein Denkmal geweihte Stätte zu besuchen, wo der große Gustav Adolph von Schweden sein Helden-Leben endete, wohnten Abends einer Vorstellung im hiesigen Theater bei, und setzten gestern gegen Mittag die Reise nach Berlin fort.

Vom Main, den 24. Novbr.

Am 21sten zeigte der schwedische Botschafter Graf von Wetterstedt dem Könige von Baiern die in Eichstädt am 8ten November mit dem Kronprinzen von Schweden abgeschlossene Verbindung der Prinzessin Josephine von Leuchtenberg, (einer Enkelin des Königs) an.

Am 14. Nov. reiste die neu vermählte Tochter des Königs von Baiern aus München nach Dresden ab. Als sie am Abend zuvor einen Ball im Schauspielhause besuchte, da schwebte auf einer zierlichen Vase ein Kranz von Blumen bis zur Mittel-Loge des Saales, wo sich die Königsfamilie befand, und stieg hier langsam empor. Jetzt sank die Hülle, und ein zarter reizender Amor reichte der hohen neu Vermählten ein silbernes Körbchen mit Blumen und ein Taubenpaar hin. Langsam schwebte das Kind wieder zurück.

Ein merkwürdiges Zeichen der Zeit ist die so eben erlassene Ankündigung von einem verdienstvollen katholischen Pfarrer aus dem Unter-Donaukreise in Baiern, über die beantragliche Herausgabe eines Archivs für Staat, Kirche, und Schule, welches uns interessante Aufsätze politischen-historischen und pädagogischen Inhaltes liefern soll, und wovon der Reinertrag als Anlehnungs-Punkt und die erste Grundlage eines zu bildenden Pensions-Fondes für künftige katholische Pfarrers-Wittwen zur Admassirung der Interessen an die königliche Schulden-Tilgungs-Kasse niederzulegen beabsichtet wird, indem der Herausgeber gar nicht zweifelt, daß die Fortschritte des Lichtes und der zunehmenden Aufklärung und Nationalbildung der Baiern in der Folge ein solches Institut erfordern werde.

Sobald der geeignete Verleger gefunden seyn wird, tritt die weitere Ankündigung und das erste Heft ans Licht.

Entfernte Freunde, die dieses Unternehmen unterstützen wollen, ladet der Herausgeber ein, ihre freund-

schaftliche Theilnahme an Bestellungen oder Beiträgen ihm durch die Buchhandlungen Göbhard u. Körner in Frankfurt a. M., Lentner in München, Riegel und Wiesner in Nürnberg, Stahel in Würzburg, Stettins in Ulm, Wolfsche Buchhandlung in Augsburg, unter Couvert an den Herausgeber des Archivs für Staat, Kirche und Schule im Unter-Donaukreise in Baiern zuzusenden.

Den 14ten d. M. bemerkten Feldjäger, anderthalb Stunden von Tübingen, einen großen Steinadler, welcher sich wiederholt auf ihren Jagdhund zu stürzen suchte; nachdem sie ihn lange vergebens verfolgt hatten, gelang es ihnen endlich, ihn zu erlegen. Er hatte mit ausgebreiteten Flügeln eine Breite von 8 Schuh 8 Zoll, seine Länge betrug 3 Schuh 3 Zoll, und wurde an das naturhistorische Cabinet zu Tübingen überbracht.

Verona, den 15. Novbr.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat gestern einen Ausflug nach dem Lago di Garda gemacht. Einer der, Sr. Maj. von Seiten der Stadt zugetheilten Begleiter, hatte das Unglück, vom Pferde zu fallen, und sich schwer zu verletzen. Se. Maj. sandten gleich einen Ihrer Chirurgen, und ließen dem Beschädigten ein sehr bedeutendes Geldgeschenk zustellen. — Auch aus den Städten Mailand, Brescia, Pavia, Mantua sind Deputationen an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich eingetroffen, welche mit ausgezeichneter Güte empfangen, und mit Ausnahme jener der Stadt Pavia, sämmtlich zur Kaiserlichen Tafel gezogen wurden.

Madrid, vom 16. November.

Der Universal theilt eine Kundmachung des General-Capitains, Generals O'Dali, mit, wornach auf Begehren der Gattin des Ex-Ministers Hrn. Gareli (welcher Arrest in seinem Hause wo er krank geworden, hatte) der Kriegs-Auditeur beordert wurde, die Gründe der Beschuldigungen des Fiskals Paredes wider die Exminister zu untersuchen. Derselbe berichtete, daß sich durchaus kein Criminalbeweis finde, der das Verfahren des Paredes rechtfertigen könne, dessen Verfahren als ein ärgerlicher Frevel wider gedachte Personen als eine der strafbarsten Uebertretungen des Staats-Grundgesetzes und aller zum Schutz der persönlichen Freiheit in Spanien Kraft habenden Gesetze erscheint. Deshalb verlangt der General, daß Hr. Gareli in Freiheit gesetzt und die Aufhebung des eingeleiteten Verfahrens auch gegen die übrigen Herren verfügt werde. Die andern Ex-Minister haben Se. Maj. gebeten, vor ein competentes Gericht gestellt zu werden. — Die General-Lieutenants von las Amarillas und Graf von Casasarria und die Mariscals de Campo Laguna und Grimarest sind ihrer Aemter, so wie aller Ehren und Decorationen entsetzt, weil sie Spanien ohne Erlaubniß verlassen haben.

Am 13ten machte Hr. Canga im Congreß den Antrag, einer päbstlichen Bulle den Umlauf in Spanien zu verwehren, durch welche mehrere von spanischen Liberales herausgegebenen Schriften verdammt werden. Unter jenen Schriften sind: die Geschichte der spanischen Inquisition von Hrn. Llorente; die Urkundensammlung über die Ehe-Dispensation; eine Flugschrift über die wichtige Frage: Ob die Abgeordneten zu den Cortes dem römischen Hofe gegenüber unverletzlich sind? ꝛc. Hr. Canga nebst neun andern Abgeordneten verlangten auch daß die nachdrücklichsten Vorstellungen an den römischen Hof wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse ergehen sollten. —Das Ganze ist an die Commission verwiesen worden.

Alle nicht verheiratheten Männer und kinderlose Wittwer sind bis zum 36sten Jahre der Conscription unterworfen.

Von der Armee laufen günstige Nachrichten ein; Mina bietet vor sich her durch Proklamation Amnestie an, doch nur bis zum 20sten, als der letzten Frist.

Vermischte Nachrichten.

Aus einer der noch von der Messe in Leipzig zurückgebliebenen Thierbuden hatte sich am 29. Oktober ein Wolf aus seinem Käfig los gemacht und die Freiheit gewonnen. Nun war er zwar ungemein zahm, aber der Schreck der, bei dem schönen Wetter in Menge auf den Alleen befindlichen Spaziergänger, Kinder, Mütter, Ammen u. s. w. war doch nicht gering, und über 2000 Menschen kamen in Unruhe, theils sich zu retten, theils die Bestie wieder einzufangen. Er hatte sich endlich in eine Buchdruckerei — zum Schrecken der armen Buchdrucker, — geflüchtet, und wurde hier glücklich wieder eingefangen. Einen zu dreisten ihn neckenden Arbeiter, hat er doch aber tüchtig in die Hand gebissen.

Nach Larre's Bericht gab es 1800 in Cairo 35 Menschen von 100 Jahren und darüber. In Spanien sah man im letzten Jahrhundert zu St. Jean le Payo (Galizien) 13 Greise kommuniziren, deren jüngster 110 und der älteste 127 Jahre alt war. In England rechnet man im Durchschnitt auf 3100 Individuen einen Hundertjährigen. In Rußland starben im Jahr 1814 unter 891,662, 5531 Individuen von 100 bis 132 Jahren. In Ungarn hat aber die Familie des Johann Rovin das merkwürdigste Beispiel von langem Leben geliefert. Der Vater ward 172 Jahre, seine Frau 164; sie waren 142 Jahre verheirathet, und das jüngste Kind war bei ihrem Ableben 115 Jahre alt.

Beylage.

Beylage zum 98sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 9ten Dezember 1822.

Denen Herren Subscribenten zu den beabsichteten Musikalischen Uebungs-Unterhaltungen wird hiemit angezeigt, daß selbige wegen Mangel an Theilnahme, nicht gegeben werden können.

Für die Alten aus der Zeit der Besitznahme Elbings von Preußen sind bei mir folgende Gaben eingegangen: von A. 1 Thl., von einer Ungenannten 1 Thl., von E. G. H. 10 Sgr., von S. G. H. 20 Sgr., v. d. K. 3 Thl., von v. B. 2 Thl., von A. J. 1 Thl., von J. R H. 3 Thl., von St. A. 1 Thl., von Z. 1 Thl., von K. 20 Sgr., von S. 1 Thl., von P. K. 1 Thl., von D. 1 Thl., von ...— 1 Thl. Ich habe hievon bei der Sparkasse niedergelegt für den Lehrer Staugneth 10 Thl und für den Waagediener Böttcher 8 Thl. 20 Sgr. für die Zeit der Noth. Allen gütigen Gebern statte ich hiemit den verbindlichsten Dank ab.

A. Buchner.

Im Monat November c. ist dem Industriehause von Einem Königl. Wohllöbl. Polizei-Directorio überwiesen worden: 33 Hälftchen Butter und 2 ℔ 2 Loth Schweineschwalz; geschenkt wurde von Hrn. P. R. ein Schwein. Dem Krankenstifte wurden geschenkt: 1 ℔ 22 Loth alte Leinwand von Frau D. J. v. R, 5 ℔ 16 Loth desgleichen von Fr. H. v. B., 1 ℔ 28 Loth desgleichen von einem Ungenannten, und 5 Paar Filzschue von H. W. — Den herzlichsten Dank sagen wir hiermit öffentlich für diese Gaben. Elbing, den 2ten Dezember 1822.
Die Direction des Industrie- und Krankenstiftes.

PUBLICANDA.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Jacob Krolzick durch die Verfügung vom 22sten Juny 1822. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 26sten Februar a. f. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introtulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Störmer, Senger, Niemann und Justiz-Commiss.ons Rath Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 15ten Oktober 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird dem Publiko hierdurch bekannt, daß der in der Michael Frischbutterschen Subhastations-Sache zur Resubhastation der Grundstücke D. VIII. Nr. 17. und 24. auf den 16ten Dezember c. anstehende Termin wegfällt.

Elbing, den 19ten November 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Reifschläger Johann Rothstockschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XI. 12. hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm gelegene wüste Grundstück, zu welchem auch eine Reifschlägerbude radicirt, und welches Erstere auf 18 Rtlr. und Letztere auf 103 Rtlr. 28 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Skopnik anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufluftigen

hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird der Ober-Schulze Bessau, dessen Wohnort unbekannt, für welchen auf Grund des Schuldbokuments vom 2ten März 1794 und der Cession vom 25. März 1805. die Summe von 433 Rthlr. 30 gr., so wie der Accise-Inspector Zander, für welchem ex decreto vom 13. Septbr. 1805. 200 Rthlr. eingetragen stehen, oder deren Erben, unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der vorstehenden Posten ohne vorher gegangener Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Administrations-Stück, der Herrenpfeil genannt, bestehend aus 189 Morgen 167 Quadrat-Ruthen kulmischen Maaßes Weideland, und in der Niederung 1 Meile von Elbing, zwischen der Nogat und dem Elbingfluß belegen, auf 10 nacheinander folgende Jahre an die Meistbietende verpachtet werden, und ist hiezu der Licitations-Termin auf den 11ten Januar 1823 Morgens um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Dies wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Bedingungen der Verpachtungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 26sten November 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Reinigung der neu gepflasterten Straßen vor dem Königsberger-, Mühlen- u. Holländerthor an den Mindestfordernden, ist ein neuer Termin auf den 11. Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, wozu Unternehmungslustige hiedurch eingeladen werden.

Elbing, den 27. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Nachdem im Laufe des vorigen Monats ein großer Theil der Servisvergütungen für getragene Natural-Einquartirung bis Ende Septbr. c. auf die rückständige Grundsteuer-Beiträge abgerechnet worden, so daß alle bis jetzt noch im Rückstande befindliche Steuerpflichtige nichts zu fordern haben, so werden diese Restanten alles Ernstes aufgefordert, nunmehr bei dem Ablauf des Jahres ihre zur Servискasse noch schuldige Steuersummen aufs allerschleunigste zu berichtigen, weil sonst die Executionsmaaßregeln verdoppelt werden müssen — Gleichzeitig werden auch die Miethe-Einwohner zur sofortigen Abzahlung der repartirten Miethssteuerbeiträge pro 1822, worauf noch wenig eingegangen ist, aufs dringendste angewiesen, weil sonst in kurzer Zeit ebenfalls mit der strengsten Execution vorgegangen werden muß. Elbing, den 4. Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Das unter der Servis-Nummer 1864 vor dem Markthore auf dem Wall belegene, vormals dem Oberaeschbraker Thiel, jetzt der St. Nicolai Kirche zugehörige Grundstück, welches der Herr Oberaeschbraker Peterson bewohnt, soll in Termino den 18. Dezember c. Vormittag 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von Ostern k. J. ab ausgeboten werden. Miethslustige werden eingeladen, den Termin wahrzunehmen. Elbing, den 12. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Den Inhabern der Elbinger Stadt-Obligationen wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Zahlung der am 2ten Januar a. f. fällig werdenden Zinsen vom 15ten Januar 1823 ab bis zum 15ten Febr. a. f. von der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse gegen Abgabe des Coupons Litt. B. geschehen, auch die Expedition der noch nicht ausgehändigten Zins-Coupons gegen Vorzeigung der Obligationen an die Präsentanten derselben erfolgen wird. — Die betreffenden Interessenten, welche außerhalb Elbing wohnen, werden aufgefordert, sich wegen Erhebung dieser Zinsen unter Einsendung der Coupons und eines Nummern-Verzeichnisses nach der Reihefolge, in welchem Letztern der Betrag der Obligation und des Coupons vermerkt seyn muß, an eins der hiesigen Handlungshäuser zu wenden, indem die Stadtschulden-Tilgungskasse sich weder auf Annahme der ihr unmittelbar mit der Post zugehenden Coupons, noch auf Absendung diesfälliger Gelder, und darauf bezügliche Correspondence einlassen kann. — Die

Zinsenzahlung und die Aushändigung der Coupons werden den 15. Febr. a. f. geschlossen werden.

Elbing, den 7ten Dezember 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Dienstag den 10ten Dezember Vormittag um 9 Uhr wird in der auf der Hommel zwischen dem Fleischermeister Herrn Müller und dem Fuhrmann Herrn Motz gelegenen Remise, eine Parthie verschiedener Material-, Gewürz- und Färbe-Waaren, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Das Verzeichniß der Waaren ertheilt der Mäkler

J. F. T. Piotrowski.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich.

Montag den 16ten Dezbr. frisch Tonnenbier bei

Armanowski.

Das Comtoir der Königl. Niederlage von Eisen, Mühlsteinen, Alaun ꝛc., deren Verwaltung ich von heute an übernommen habe, ist in meiner Wohnung, heilige Geiststraße No 580.

Elbing, den 2ten Dezember 1822. Rogge.

Loose zur 47sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 10ten Dezbr. anfängt, wie auch Promessen zur 4ten Ziehung der Prämien von Staatsschuldscheine, sind zu haben bei Leyton,

alter Markt Nr. 141.

☞ Folgende Waaren habe neu erhalten: Merinos und Stuffs in allen Farben. Ungebleichten Schwan- und Futter-Barchend. Krumpffreien Flanell und engl. Hemdflanell. Wollene Strickjacken von f. 4½. bis f. 6. Strickwolle von f. 2 - 12 gr. bis f. 6., desgleichen Baumwolle in allen Nrn. Kinder Pariser das Paar zu f. 1 - 6 gr., desgleichen für Frauen f. 2.

C. W. Weyrowitz.

Guitarren, Violinen, Flöten, Bratschen ꝛc. habe so eben erhalten und werde zu den billigsten Preisen verkaufen. Sablotny der Aeltere.

A. M. Oppenheim am alten Markt dem Posthause gegenüber,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publiko zu den herannahenden Weihnachten mit folgenden von den vorzüglichsten Meßplätzen bezogenen neuen Moden-Artikels in englischen und französischen Galanterie-Waaren bestehend, als: Spiegel in allen beliebigen Größen, und Spiegelglas, Wiener und Pariser Tisch-Schlaguhren, vergoldete Porzellain-Tassen mit Verzierungen und passenden Devisen, Dejeunes und Sanitäts-Geschirr, Platt- und Ring-Menages, laquirte Leuchter, Präsentirteller, Zuckerdosen, Untersätze und Schreibzeuge, Arbeitsbeutel und Körbe im neuesten Facon, Toiletts für Damen und Herren, weiße und schwarze Federn, Gardinen-Frangen, Regenschirme, Tisch-, Dessert-, Trenchir-, Taschen-, Rasir- und Federmesser, Scheeren und Putzscheeren, Tischglocken, Rock- und moderne Westenknöpfe, Hals-Gold- und Strickperlen, Hals- und Uhrketten, Uhrräder und Schlüssel, Petschafte, Ringe, Ohrringe und Gehänge, Tuchnadeln, Flacongs, Medaillons, Strickscheiden, Strickringe, Perspective, Brillen, Sporen, Nähschrauben, Garnwinden, Brieftaschen, Stammbücher, Kämmen, Hosenträger, Tobacksdosen, Beutel und Köpfe, Cigarrospitzen, Eau de Cologne a 8 bis 10 Sgr., wohlriechende Seifen, Pomaden, Tuschkasten, Bleifedern, Si-gellack, Reitpeitschen, Stöcke, Pfeifenröhre, Nachtlichter, Licht- und Mützenschirme, Kopf- und Zahnbürsten, Nagelzangen, Visitenkarten, plattirte Leuchter, Zuckerzangen, Eß-, Thee-, Schmand- und Vorlegelöffeln, Schach-, Lotto-, Domino- und Geduldspiele, Bronze- und Stahlschlösser zu Arbeitsbeutel und Börsen, Paßschnallen, Schlüsselhaken, Ketten- und Geldbörsen, eine bedeutende Auswahl von Bronce-Verzierungen zu Möbeln, und Gardinen-Roseiten, und noch sehr verschiedene Artikeln. Unter Versicherung der billigsten Preise, bittet er um geneigten Zuspruch.

So eben erhaltene Stufs, façonirte Bombassins, echt roth türkisch garne Bettbezüge, und mehrere Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

S. H. Levy,

lange Hinterstraße Nr. 271.

☞ Guter Jamaica-Rum a Bouteille 30 gr., schöne Citronen a 4 gr., beides Münze, sind zu haben bei

Carl Wilh. Casimicat.

Es sind frische holl. Heeringe, in großen u. kleinen Gebinden, auch stückweise sehr billig; wie auch wieder Wallnüsse zu haben, im Kaiser-Speicher bei

J. G. Zarnikow.

Schöne frische holländische, so wie auch frische Alburger Heeringe, sind billig zu haben, am alten Markt bei J. G. Pelikan.

Recht gute Zuckernüsse sind zu haben bei

Wittwe Bohlius.

Vorzüglich gute Zuckernüsse und Macronen sind billig zu haben bei Jacob Hamm jun., neustädtische Junkerstraße.

Sehr schöne Zuckernüsse und Macronen, sind zum billigsten Preise zu haben, bei Joh. Sam. Pianka, im Fischerthor.

Gute Zuckernüsse und Macronen sind zu haben bei D. Driedger, am Wasser.

Zu Weinachts- und Neujahrsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter, eine Auswahl von Taschenbüchern, Bilderbücher und Jugendschriften, Vorzeichnungen und Vorschriften, Hand-Atlasse und Special-Charten, Tuschkästchen, Gesellschaftsspiele, Neujahrwunsche u. dgl. Da ich die möglichst billigsten Preise stelle, so hoffe ich mich eines geneigten Zuspruchs zu erfreuen. Lehmann, am alten Markt.

Gutes Elbinger und Königsberger Bier die Bouteille 4 gr. Münze, und Neunaugen zu 2 gr. Münze sind zu haben bei J. Gehrmann, Wasserstraße Nr. 518.

Bestellungen auf trockenes Büchen-Holz von Schönwalde, werden angenommen in der Schmiedestraße bei Gottl. Baum.

Mein Wohnhaus von 4 Stuben und allen Bequemlichkeiten mit Stallungen, Wagen- und Holzschauer, wobei ein Obst- und Gemüsegarten mit Bleichplätzen ꝛc. 1 Morgen groß, ist an Zahlungsfähige von Ostern k. J. ab billig zu vermiethen. S. Wittig, Wittwe.

Mein Wohnhaus Nr. 864., jetzt von Hrn. Just. Com. Lawerny bewohnt, ist von Ostern k. J. zu vermiethen. S. Wittig, Wittwe.

In meinem Hause, Brückstraße Nr. 504. ist die untere Gelegenheit, bestehend in 1 Wohn- und 1 Arbeitsstube, wozu 1 Küche, 2 Kammern, 2 Böden und 1 gewölbter Keller gehört, von Ostern k. J. ab, zu vermiethen. Dieses Haus eignet sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als auch wegen des sehr geräumigen Hausflurs, der Arbeitsstube und Böden, fast zu jedem Gewerbe, selbst zu einer Detail-Handlung, und ist das Nähere in demselben Hause zu erfahren.
Tischlermstr. Schönenberger Wittwe.

Mein in der neustädtischen Junkerstraße gelegener Krug, das schwarze Roß genannt, mit Ein und Einem halben Erbe Land, bin ich willens zu verkaufen. Liebhaber melden sich beim Eigenthümer daselbst.

Eine Wohnung von drei Stuben mit aller Bequemlichkeit, welche jetzt der Servis Controlleur Herr Heinrichs bewohnt, ist Nr. 1. seitwärts der Stadtschmiede von Ostern ab zu vermiethen.

Ich habe einen Stall zu vermiethen der sogleich benutzt werden kann. Stohlenbrecher.

Das auf der Wallstraße der Wittwe Thimm zugehörige Haus mit fünf Stuben, gewölbten Keller, Küche und mehreren Verschlägen, nebst Saal, Remisen, Holzraum und Luftgarten stehet von jetzt ab zu vermiethen, und Ostern k. J. zu beziehen. Die mehrere Nachricht bei Mäkler Papau, Kirschnerstraße Nr. 245.

In dem Hause Nr. 505. in der Brückstraße sind mehrere zusammenhängende Stuben oder auch ist das ganze Haus zu vermiethen und entweder Neujahr, Ostern oder nach Gefallen sogleich zu beziehen. Miethslustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Wer einen alten Tambor zu verkaufen hat, melde sich in der Buchhandlung.

Daß ich eine Elementarschule angefangen, zeige ich denen Eltern, die vertrauend auf meine Kenntnisse, mir ihre Kinder zuschicken wollen, ergebenst an. Wittwe Würtemberg, wohnhaft in der Schmiedestraße, beim Bäckermeister Herrn Abrahms.

Es wird auf den 1sten März 1823 eine Pacht von 40 Kühen in den Powundenschen Gütern vacant. Liebhaber können die Pachtbedingungen täglich im Hofe zu Powunden erfahren.

Es werden zur ersten Stelle 1200 fl. auf ein noch im Bau stehendes neues Wohnhaus in der Altstadt gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Ein messinger Kessel ist vorige Woche abhanden gekommen. Wer ihn bei der Wittwe Asch auf dem Klappenberg wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist den 6ten d. M. Morgens um 7 Uhr ein kleiner Stahl mit einem viereckigen hölzernen Heft am Gerstenthor verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung bei dem Lederbereiter-Meister Jennert in der heil. Geiststraße No. 530. abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 99. Elbing, Donnerstag den 12ten Dezember 1822.

Berlin, den 5. Dezember.

Seine Majestät der König haben ein Hof-Jagdamt zu errichten, und zum Chef desselben den Ober-Jägermeister Grafen von Moltke zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober Landesgerichts-Assessor und Gerichts-Amtmann Starke zum Kreis-Justizrath des Laubanschen Kreises der Ober-Lausitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lauban, allergnädigst ernannt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden ist vorgestern Morgen von hier über Potsdam nach Stockholm abgegangen.

Aus der Schweiz, vom 24. Novbr.

In der Zugerschen Gemeine Aegeri wünschte man auf dem Gubel, wo am 24. Weinmonat 1531 die katholischen den reformirten Schweizern eine Niederlage beibrachten, als Erinnerung an diese Waffenthat, eine neue Capelle an die Stelle einer zerfallenen zu errichten. Um Beiträge zu sammeln, schickte die Gemeinde den Doctor Städlin an den täglichen Rath in Luzern, und ließ die Zweckmäßigkeit dieses patriotischen Unternehmens schildern, an dem die Luzerner um so willigern Antheil zu nehmen hätten, da diese Waffenthat unter Anführung ihres Mitbürgers Hug vollbracht ward. Trotz der patriotischen Rede fand jedoch der Rath für gut, die Leistung irgend eines Beitrags an ein Monument zu verweigern, welches der Erinnerung jener unseligen Tage gewidmet seyn sollte, wo Schweizerblut durch Schweizerhände vergossen ward, und man den gegenseitigen religiösen Ueberzeugungen den scheußlichsten Zwang anthun wollte.

Wien, vom 28. Novbr.

Am 15ten brach ein Knabe beim Invalidenhause durch das Eis tauchte zwar einigemal wieder empor, konnte aber weder die Eisrinde, noch ein ihm zugeworfenes Stück Holz festhalten, endlich auch ein Seil nicht, weil sein Hände schon erstarrt waren. Niemand wagte sich ihm zu nahen, weil die Eisrinde barst. In dem Augenblick der größten Gefahr, warf ein Student der Rechte Rock und Hut ab, schritt über gelegte Bretter vorsichtig gegen den Knaben, aber als er ihn eben erfassen wollte, sanken beide unter das Eis. Doch Besonnenheit, Muth und Stärke siegten. Nach wenigen Secunden kam der Retter wieder über die Wasserfläche, und obgleich das Wasser ihm bis an den Hals ging, so hielt er doch den Knaben, der etwa 15 Minuten in Todesgefahr geschwebt, mit der einen Hand empor, zerschlug mit der andern das Eis, bahnte sich den Weg gegen das Ufer, und kam auf diese Art unter allgemeiner Freude und Dankäußerung der Anwesenden glücklich ans Land.

Das Verbot, Bibeln der englischen und deutschen Bibelgesellschaften im Oesterreichischen Kaiserstaate zu verschenken, oder für geringere Preise zu verkaufen, ist erneuert worden. Dies gilt namentlich von der in Berlin gedruckten Böhmischen Bibel. Auch der Beschlag auf die Bibeln der aufgehobenen Bibelgesellschaft zu Preßburg dauert noch fort.

Verona, den 18. Novbr.

Nächstens werden die Feierlichkeiten, welche die Stadt-Gemeinde den hier versammelten Souverains geben will, statt haben. Auf den 21sten ist eine große Beleuchtung der Stadt angesetzt. — Der 24ste ist für das Fest in der Arena bestimmt, wo man, da die Aufsteigung des Luftballons nicht mehr statt finden kann, eine Lotterie von 24 Gewinnsten aus inländischen Manufakturen, jeden im Werthe von 250 Franks, veranstaltet hat. Am Anfange künftigen Monats, dürfte unser Kaiser mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland auf einige Tage nach Mailand reisen; beide Monarchen werden nach der Hälfte Dezembers sich nach Venedig begeben, und daselbst mehrere Tage zubringen. Die Anstalten zu Höchstihrem Empfange sind bereits getroffen, und es werden daselbst, wie es heißt, große Festlichkeiten vorbereitet. — Rossini soll zu der Opera buffa zwei Cantaten schreiben, wofür er 10,000 Franks verlangt. Veluti bezieht für 16 Debüts 8000 Franks. — Gestern ist auch Madame Catalani hier eingetroffen. — Die gestrige Theater-Einnahme zum Besten der Stadt-Armen betrug mehr als 6000 Franks.

Marseille, den 10. Nov.

Schiffer Nachrichten zufolge, soll der Hafen von Salonichi fortwährend von den Griechen blokirt werden; die türkische Flotte nach Constantinopel zurückgekehrt seyn; das Geschwader des Ismael Gibraltar zu Alexandria überwintern; ein griechisches Geschwader aber in Cypern gelandet seyn, und die, auf den Trümmern des alten Salamis erbaute Residenz des dortigen Pascha Famagosta, in Asche gelegt haben.

Aus Italien, den 24. Novbr.

Aus Malta haben die Griechen in Candia Zufuhr von Kriegsbedürfnissen erhalten. — Bei dem Angriff, den Türken, durch ägyptische Truppen verstärkt, am 10. Oct. mit 8000 Mann machten, hatten die Griechen sich in die Bergpässe gezogen, schlugen den Angriff ab, und nahmen den Pascha von Retamo gefangen. 700 Albaneser warfen sich in ein Kloster und wehrten sich verzweifelt, verloren aber am 14ten allesammt das Leben, weil das Gebäude in Feuer aufging.

Mit den Nord-Amerikanern ist die algierische Regentschaft gespannt. Der amerikanische Consul ritt aufs Land und begegnete unterweges dem Aga, (erster Minister). Nach der Landessitte hätte der Consul vom Pferde steigen und dem Minister zu Fuße vorübergehen sollen. Aber unbekannt mit diesem Gebrauche ritt er bei dem Aga vorbei, und wurde unverzüglich, auf Befehl desselben, vom Pferde gerissen und arg gemißhandelt. Er verlangte für diese gröbliche Behandlung vom Dey Genugthuung; diese wurde jedoch verweigert und er ließ daher ein Protocoll über diesen Vorfall aufsetzen und schiffte sich, nachdem er das Protokoll von mehreren Europäischen Consuln hatte unterzeichnen lassen, am folgenden Morgen nach Mahon ein.

Von der spanischen Grenze, den 15. Nov.

In das südliche Spanien strömen seit ein paar Tagen flüchtige spanische Mönche, die sich den gewaltsamen Maaßregeln in ihrem Vaterlande entziehen, (z. B. in Catalonien hat man die Mönche aus allen Klöstern von Figueras eingeschifft, um sie von Rosas aus zu deportiren, man weiß nicht wohin.) Die Flüchtlinge mußten sich, um zu entrinnen, zur Nachtzeit in die Gebirge werfen, und sind gänzlich entblößt. Die französischen Geistlichen bemühen sich gegen diese Unglücklichen die Schuld der Dankbarkeit für ehemals gewährte Zuflucht abzutragen.

General O'donnel hat sich von Bayonne nach St. Jean Pied de Port begeben, wo er Geld und Kriegsbedürfnisse für die Glaubensarmee erhält. Wie es heißt schrieb ihm sein Bruder, der bei den Constitutionellen als Oberst des Regiments Kaiser Alexander dient: „Ich erfahre, daß Du nach Spanien gehst; sorge, daß Du mir nicht gegenüber kommst, denn ich würde Dich nicht als Bruder behandeln."

Madrid, den 17. Novbr.

Der König hat dem Gesetze über die Sicherheits-Maaßregeln seine Sanction gegeben. Der portugiesische Consul hat alle Portugiesen in der Stadt aufgefordert, den Eid auf die Verfassung zu leisten.

Die Regierung hat ein Inventarium von Kirchengefäßen aufnehmen lassen.

Mina hat folgenden Tagsbefehl erlassen, „aus dem Hauptquartier, wo Castelfollit ehemals stand: Art. 1. Alle Oerter, die sich an eine bewaffnete Bande Aufrührer ergeben, die nicht das Drittheil ihrer Einwohner stark ist, sollen niedergebrannt werden. 2. Alle Oerter, die genöthigt worden sind, sich an Aufrührer zu ergeben, die stärker als ein Drittheil ihrer Einwohner sind, und in welchen sich der größte Theil der Einwohner an sie angeschlossen hat, sollen ebenfalls niedergebrannt werden. 3. Oerter, in welchen man Aufrührern, die nicht ein Drittheil ihrer Einwohner stark sind, Unterstützung reicht, sollen zu einer Geldstrafe von wenigstens 1000 katalonischen Livres, oder mehr, verurtheilt und die Mitglieder der Municipalität erschossen werden. 4. Jedes abgelegene Haus, das von seinen Bewohnern bei Annäherung der Nationaltruppen verlassen worden, soll abgebrannt werden. Hingegen werde ich, wenn es sich darum handelt, die Freiheit und Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu beschützen, stets

bereit seyn, mit größter Strenge den geringsten Fehler zu bestrafen, der von meinen Untergeordneten begangen werden würde. 5. Die Obrigkeiten und Pfarrer der Oerter in einer Entfernung von drei Stunden in der Runde von dem Orte, wo sich mein Hauptquartier oder das eines Officiers der Armee befindet, welche es unterlassen, mir täglich, und wenn es nöthig ist, selbst mehreremale des Tages von den Bewegungen der Aufrührer in ihrer Nachbarschaft Nachricht zu geben, sollen einer Geldstrafe unterworfen, und wenn aus der Vernachläßigung ihrer Pflicht ein Schaden von Wichtigkeit entsteht, mit dem Tode bestraft werden. 6. Jeder Soldat, der unter den Aufrührern dient, und sich mit seinen Waffen vor mir oder vor irgend einem der Divisions-Generale der Armee, die ich befehlige, stellt, erhält Verzeihung seiner Verbrechen als Rebelle; diese Amnestie erstreckt sich aber nur bis zum 20. November.

Lissabon, vom 1. Novbr.

Die Cortes sagen in der Adresse, in welcher sie Se. Maj. einladen der Schließung ihrer Sitzungen, am 4. d. M., beizuwohnen: „Sire, Sie sind die festeste Stütze dieser Regierungsform, durch Ihre förmliche und öffentliche Annahme, durch Ihren feierlichen und freiwillig geleisteten Eid, durch Ihre loyalen und aufrichtigen Erklärungen, verdienen Sie den Beifall des Volkes und die ausgezeichnetesten Beweise seiner Dankbarkeit und Ehrfurcht. Die Revolution ist beendet, weil Sie ihr die Grenze gesetzt haben; alle Spaltungen hören auf, nur einstimmige Wünsche erheben sich; die Vereinigung des Privatinteresse mit dem öffentlichen ist vollendet, die fremden Nationen ehren unsere politischen Veränderungen, und keine wagt unsere Unabhängigkeit anzutasten. Wenn einige unserer Mitbürger mit den Veränderungen unsers Staatssystems nicht ganz zufrieden sind, so bringen Ew. Maj. sie zum Schweigen. Sie ebnen alle Hindernisse; Ihre Mitwirkung hat das nützlichste und weiseste Verwaltungssystem beendet. Sehen Sie, Sire, die glücklichen Erfolge Ihrer Annahme, Ihres Eides, Ihrer treuen und großmüthigen Anhänglichkeit an dem vom Volke angenommenen Systeme. Diese glückliche Uebereinstimmung unserer Grundsätze und Gesinnungen muß — dieses hoffen wir Alle — nothwendig den Ruhm und das Glück dieser tapfern und treuen Nation vermehren. Empfangen Sie, Sire, von uns den Tribut seiner aufrichtigen Dankbarkeit, seines Vertrauens und seiner Liebe. Liebe und Vertrauen des Volks sind die wahren Schätze guter Könige ꝛc." Anfangs wollte man diese Adresse bloß schriftlich senden, weil der König sich nicht in der Hauptstadt selbst, sondern in Queluz aufhalte. Auf das Eifern des Deputirten Azevedo gegen diese spitzfündige Aenderung der constitutionellen Vorschrift, schickte man eine Deputation ab, zu deren Redner Herr Moura ernannt ward.

Unserm Gesandten in Rom ist schleunige Thätigkeit zur Erlangung der Bullen anempfohlen, wodurch unsere Patriarchal-Kirche und die Klöster aufgehoben werden sollen.

Paris, den 25. Nov.

Von den Antillen hat sich neuerdings wieder eine, den Spaniern zugehörige Insel für unabhängig erklärt. Briefe aus London vom 20. d. M. melden, daß ein Abentheurer, Namens Ducoudray, von Geburt ein Franzose, sich der Insel Porto-Rico bemächtigt, und dieselbe zu einer Republik ausgerufen habe. Folgendes sind die Hauptpunkte der, bei dieser Gelegenheit von Ducoudray, der sich den Titel eines Präsidenten und Generals en Chef beilegt, erlassenen merkwürdigen Proklamation:

„An die Ausländer aller Nationen, mit Ausnahme der Europäischen Spanier!

„Die Revolution dieser Insel ist vollendet, ihre Unabhängigkeit proklamirt, und eine freie und weise Republik bietet Euch Schutz, Sicherheit, Anstellung und Wohlfahrt. Wir fordern Euch daher auf, Euch in diesem schönen Lande unter einem herrlichen Himmelsstriche niederzulassen. Wir versprechen Euch dafür folgende Vortheile: Das Bürgerrecht, d. h. das Stimmrecht und den Anspruch auf alle Civil- und Militair-Stellen der Republik, ohne Rücksicht auf die Geburt und Religion, sondern allein auf die Moralität und Talente des Bewerbers. Den Militairs versprechen Wir ebenfalls das Bürgerrecht, und überdies die größte Pünktlichkeit in Bezahlung des Soldes, und eine vollständige Bekleidung nach ihren Bedürfnissen. Sie können dabei, wenn sie sich gut verhalten, auf ein schnelles und gewisses Avancement rechnen. Geschickte Aerzte, Chirurgen und Apotheker finden eine Anstellung bei der Armee oder bei den Hospitälern; Anbauer, Pflanzer und alle diejenigen, die den Ackerbau treiben, werden aufgefordert, sich bei der Ackerbau-Commission zu melden, welche ihnen nach Maßgabe ihrer Vermögensumstände und Verdienste, Land überweisen, ihnen bei dem Ankaufe der erforderlichen Geräthschaften behülflich seyn, und sie bei ihren Unternehmungen schützen wird. Handwerksleute und Fabrikanten finden Schutz und Beschäftigung. Diejenigen unter ihnen, welche nützliche öffentliche Anstalten in Vorschlag zu bringen haben, können ihre Pläne dem Staatsrathe einreichen, und wenn dieselben gebilliget werden, so dürfen sie sich versichert halten, daß sie bei ihren Unternehmungen werden unterstützt und geschützt werden. Kaufleute werden besonders ersucht, sich auf diese Insel nieder-

zu lassen. Kein Handels-Artikel wird verboten seyn, der Handel wird geschützt werden, und die zu entrichtenden Abgaben werden nur geringe seyn. Künstler jeder Art, Gelehrte und alle diejenigen, welche zur Verbesserung des öffentlichen Unterrichts beizutragen im Stande sind, werden Schutz und Beschäftigung finden. — Ausgenommen sind von dieser Aufforderung alle solche Individuen, die wegen Verbrechen oder entehrender Vergehungen verfolgt werden, alle Geldwucherer, Spieler von Profession, Müssiggänger und Landstreicher, Glücksritter, Abentheurer, Gauner und Ränkemacher aller Art. Wenn diese sich einfinden sollten, so werden sie alsbald entdeckt, verhaftet und auf immer aus dem Gebiete der Republik verbannt werden. — Der Hauptzweck dieser Proklamation ist, das Loos einer großen Menge von Ausländern, welche eine elende und ihrer geistigen Ausbildung unwürdige Existenz fristen, möglichst zu verbessern. Wir werden uns bemühen jeden von ihnen nach seinem Verdienste, seinem Betragen, seiner Erfahrung und seinen Talenten anzustellen, und versichern Allen gleiche Rechte, Zuflucht, Schutz und Glück. Hauptquartier Mayaque, im Septbr. 1822. Louis Villaume Ducoudray, Präsid. u. Gen. en Chef."

(Porto Rico, oder Puerto-Rico, anfangs St. Juan genannt. Eine spanische Insel. Sie liegt südöstlich von Domingo, wovon sie durch einen 18 Meilen breiten Canal getrennt wird. Sie ist 36 bis 40 Meilen lang und 8 bis 12 breit; eine von den besten Inseln und nach Verhältniß ihrer Größe, vielleicht die schönste und angenehmste in der neuen Welt, mit abwechselnden Hügeln, Thälern, Wiesen und Feldern, aber nicht genug benutzt. Die Luft ist gesund und gemäßigt, indem sie von einer großen Anzahl Flüsse gewässert wird. Ihre Berge sind mit nützlichem und kostbarem vorzüglich Manzenillenholze bedeckt und ihre Thäler so fruchtbar, als man sie nirgends leicht findet. Alle Producte, die America eigen sind, kommen in ihrem Boden vortrefflich fort. Sie hat einen sichern Hafen, bequeme Rheden und Küsten. Nordwärts ist das felsige Vorgebürge Puerte d'Aquilar, welches den auf einer kleinen besondern Insel liegenden Hauptort St. Juan de Portorico, Fest., Sitz des Gouverneurs und eines B. mit der großen Insel vereiniget. Ehedem war sie reich an Gold- und Silberbergwerken, die aber von den Spaniern erschöpft worden sind. Goldsand findet man in den Bächen; Quecksilber, Zinn, Bley. Vorzüglich reich ist sie an Salz und Gummi; dann liefert sie Zucker, Caffee, Mais, Reis, Taback, Molassensyrup, Ingwer, Cassia, Mastix, Baumwolle; und wegen der vielen Weiden Hornvieh, Pferde, Maulesel und kleineres Vieh in Menge. Sie hat gegen 100,000 Einwohner.)

Petersburg, den 13. Novbr.

Die General- und Kriegs-Gouverneurs oder, in deren Ermangelung, die Civil-Gouverneure, sind ermächtigt worden, mit Zuziehung der Gouvernements- und Kreis-Adels-Marschälle, in gewissen Fällen, der gränzenlosen Verschwendung oder dem widerrechtlichen Aufwande der Edelleute zum Nachtheil ihrer Erben, dadurch ein Ziel zu setzen, daß sie dieselben unter Curatel stellen dürfen.

Der Ober-Befehlshaber von Kaukasien, General Yermolow, hat im vergangenen Sommer in der Nähe der mineralischen Quellen des Kaukasus eine neue Stadt gegründet.

Die Diligence zwischen Petersburg u. Zarskojeselo wird, wegen des lebhaften Verkehres auch den Winter über fortbestehen.

Vermischte Nachrichten.

Danzig. En gross waren im Oktober hier die niedrigsten Preise von der Last (a 56½ Berl. Scheffel) Weizen 90 Rtlr., Roggen 60 Rtlr., Gerste 46 Rtlr. 20 Gr., Hafer 43 Rtlr. 10 Gr. und Erbsen 60 Rtlr. Auf den Werth der städtischen Grundstücke, die zum Verkauf gestellt worden, wirken diese niedrigen Preise sehr sichtbar.

Merseburg. In Hinsicht des Getreide-Handels ist es eine bemerkenswerthe Erscheinung daß aus der Gegend von Potsdam, die sonst immer von dem hiesigen Reg. Bez. mit Getreide versorgt wird, viel Hafer nach Wittenberg und die dortige Gegend geführt wird. Neuerlich wurde sogar schwedischer Hafer zu Wasser bis in hiesige Gegend eingeführt. Anstatt, daß sonst von hier aus, viel Oel nach Holland und Hamburg ging, haben jetzt Speculanten Raps in Ostfriesland aufgekauft und bis in die Saale verführt, wo sie den Wispel zu 50 Rtlr. verkaufen.

In einer Zeit, wo ein eiserner Egoismus herrscht, ist es erfreulich, Folgendes dem Publikum erzählen zu können: Graf von Asseburg-Bochholz hatte einen Prozeß über seine Güter gewonnen. Sein Dank gegen die Schicksalsgöttinnen, die die Prozesse leiten, bestand darin, daß er in der Herrschaft Hinneburg den Bauern von 8 Dörfern alle Hand- und Spanndienste zu ewigen Zeiten erließ. Diese edle That geschah im Oktober 1822.

Aus Graubündten wird berichtet: In unserm Canton wurde ein Mann schon im August von einer Katze gebissen. Sie ward getödtet und nach Landesgebrauch gebraten und in der Familie genossen. Am 30. Oktober starb der Mann an der Wasserscheu, die wahrscheinlich Folge des Bisses, nicht des Genusses, war. Seitdem aber steht die Haushaltung unter strenger Polizei-Aufsicht.

Beylage.

Beylage zum 99sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 12ten Dezember 1822.

Aus dem Briefe eines Reisenden.

Rom, den 17ten Novbr. Die Anwesenheit Sr. Maj. stät des Königs von Preußen in dieser Hauptstadt hat in der Künstlerwelt, namentlich unter den hier anwesenden Preußischen Künstlern, (die sowohl der Zahl als dem Talent nach sehr bedeutend sind) große Bewegung veranlaßt. Bei der bekannten Kunstliebe dieses Monarchen hatten sie nämlich von ihren neuesten Kunstleistungen eine Ausstellung veranstaltet, zu welcher, nachdem der König dieselbe in Augenschein genommen, auch uns andern hier verweilenden Fremden der Zutritt verstattet ward. — Ich finde in meiner Schreibtafel folgendes Verzeichniß mit Beifügung der Namen, wie sie mir angegeben worden sind. Catel führte den Reigen; von ihm waren vorhanden: mehrere Gegenden aus den Umgebungen von Neapel, eine Schweizer- und eine Salzburger Gegend, eine Anzahl Darstellungen aus dem hiesigen Landleben und italienische Volksscenen, desgleichen zwei Bilder, Gefechte zwischen Griechen und Türken vorstellend. Von Robert aus Neufchatel (von dem ich mich erinnere auf der diesjährigen academischen Ausstellung in Dresden ähnliche, allgemein bewunderte Bilder gesehen zu haben). = Räuber und Mädchen: Gruppen von Landleuten in ihren verschiedenen eigenthümlichen Trachten. Von Begasse: eine ausgeführte Skizze: Christus der die Wechsler aus dem Tempel treibt. Von Genff aus Halle: eine Copie der Grablegung Christi von Raphael; eine Caritas, desgleichen mehrere Portraits. Von Rittig aus Coblenz: die Geburt des Mercur, das Gleichniß von den zehn Jungfrauen, der Samariter, eine heilige Familie und mehrere Portraits ꝛc. Von Lengrich aus Stettin: eine Copie der Madonna von Raphael aus den Zimmern des Herzogs von Toscana, das Portrait eines Mädchens, desgleichen eines Knaben in Pagen-Costüm eines römischen Senators. Von Veit: der Kopf einer allegorischen Figur „die Religion" vorstellend, welche er im Vatican al fresco gemalt hat, ein Christuskopf und ein Portrait ꝛc. Von Remy aus Stettin: eine Copie nach Raphael, die Vision Ezechiels vorstellend. Von Mija: eine weibliche Figur nach Titian. Von Grospietsch: mehrere Landschaften. Von Eggers aus Strelitz: ein Amor, ganze Figur. Die geschickten und geschätzten Bronceurs, Hopfgarten und Jollage hatten unter mehreren andern von ihren schönen Arbeiten, eine kleine Copie von dem Triumphbogen des Constantin aufgestellt, dessen Vollendung ich vorzüglich bewundert habe.

Die Künstler waren noch ganz voll von dem aufmunternden Beifall, welchen der König ihren Productionen bezeigt hatte und vielleicht werden die Folgen dieses Beifalls in den künftigen academischen Ausstellungen zu Berlin sichtbar werden. Mit gleicher Kunstliebe und gleichem gebildeten Kunstsinn hat der König auch Thorwaldsens Attelier besucht und diesem großen, wahrhaft genialen, Künstler die höchste Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Thorwaldsen begleitete den König auch in die Kunstwerkstatt seines in der Blüthe des Lebens abgerufenen Freundes Rudolph Schadow, welche Werkstatt durch Thorwaldsens Theilnahme noch nicht ganz verwaiset zu nennen ist. Ueber die dort vorhandenen theils vollendeten, theils in der Arbeit begriffenen Werke, soll sich der König überaus huldvoll geäußert haben, welches für diesen Kunstzweig von günstiger Vorbedeutung ist. Auch uns andern Fremden bringt die Anwesenheit des Königes von Preußen manchen Gewinn. Ihm zu Ehren haben wir das sonst um diese Jahreszeit nicht gewöhnliche Schauspiel eines Feuerwerks auf der Zinne der Engelsburg und der prachtvollen Kuppelbeleuchtung der St. Peterskirche zu verdanken. Diese letztere nahm der König von dem Balkon eines benachbarten Hauses in Augenschein, und noch mehr Wohlgefallen als Er über diesen Anblick äußerte, äußerte das zu Tausenden umstehende Volk über die Gestalt und das Benehmen des Königs. Er soll mit Seinem Aufenthalt in Rom überaus zufrieden seyn und ist jetzt auf kurze Zeit nach Neapel gegangen ...

PUBLICANDA.

Es ist in der Gegend von Frauenburg durch einen Handwerksgesellen ein alter leinener Plan gefunden, und hier eingeliefert worden. Der Eigen-

thümer wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur Empfangnahme zu melden.

Elbing, den 8ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Jacob Krolzick durch die Verfügung vom 22sten Juny 1822. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 26sten Februar a. f. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Störmer, Senger, Niemann und Justiz-Commissions Rath Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 15ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 3ten Juli c. zum Verkauf des den Erben des verstorbenen Töpfermeister Johann Gottlieb Kukowski gehörigen, hieselbst sub Litt. A. IV. 109. auf dem Vorberge gelegenen, und auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks, kein annehmbarer Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Lizitations-Termin auf den 8. Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick Vormittags 11 Uhr angesetzt; zu welchem Kaufluſtige, imgleichen die abgeschiedene Christina Otto geborne Gautin, deren Erben oder Cessionarien, für welche auf Grund des Schuldscheins der Besitzer des Töpfermeisters Herrn Gottlieb Kuckowsky und Gattin Helena geborne Heske vom 27sten November 1800 die Summa von 366 Rtlr. 20 Sgr. eingetragen stehen, und zwar letztere unter der gesetzlichen Verwarnung hiedurch öffentlich vorladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorhergängige Production der Schuld-Instrumente verfügt werden wird.

Elbing, den 5ten November 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12 365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. f. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufluſtige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung soll die kleine oder Marktwaage auf drei Jahre vom 1. Januar a. f. ab, jedoch nur als Waage vermiethet werden. Terminus hiezu steht auf den 13ten Dezember c. Vormittag um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath van Roy an, welches wir dem Publiko mit dem Bemerken eröffnen, daß die Pachtbedingungen vor dem Termin in unserer Registratur einzusehen sind und bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 14ten Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Administrations-Stück, der Herrenpfeil genannt, bestehend aus 189 Morgen 167 Quadrat-Ruthen kulmischen Maaßes Weideland, und in der Niederung 1 Meile von Elbing, zwischen der Nogat und dem Elbingfluß belegen, auf 10 nacheinander folgende Jahre an die Meistbietende verpachtet werden, und ist hiezu der Licitations-Termin auf den 11ten Januar 1823 Morgens um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Dies wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Bedingungen der Verpachtungen täglich in unsrer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 26sten November 1822.

Der Magistrat.

Nachdem im Laufe des vorigen Monats ein großer Theil der Servisvergütungen für getragene Natural-Einquartirung bis Ende Septbr. c. auf die rückständige Grundsteuer-Beiträge abgerechnet worden, so daß alle bis jetzt noch im Rückstande befindliche Steuerpflichtige nichts zu fordern haben, so werden diese Restanten alles Ernstes aufgefordert, nunmehr bei dem Ablauf des Jahres ihre zur Serviskasse noch schuldige Steuersummen aufs allerschleunigste zu berichtigen, weil sonst die Executionsmaaßregeln verdoppelt werden müssen. — Gleichzeitig werden auch die Miethe-Einwohner zur sofortigen Abzahlung der repartirten Miethssteuerbeiträge pro 1822, worauf noch wenig eingegangen ist, aufs dringendste angewiesen, weil sonst in kurzer Zeit ebenfalls mit der strengsten Execution vorgegangen werden muß. Elbing, den 4. Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Das unter der Servis-Nummer 1864. vor dem Marktthore auf dem Wall belegene, vormals dem Oberaschbraker Thiel, jetzt der St. Nicolai-Kirche zugehörige Grundstück, welches der Herr Oberaschbraker Peterson bewohnt, soll in Termino den 18. Dezember c. Vormittag 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck zur weitern Vermiethung von Ostern k. J. ab ausgeboten werden. Miethslustige werden eingeladen, den Termin wahrzunehmen. Elbing, den 12. Novbr. 1822.

Der Magistrat.

Den Inhabern der Elbinger Stadt-Obligationen wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Zahlung der am 2ten Januar a. f. fällig werdenden Zinsen vom 15ten Januar 1823 ab bis zum 15ten Febr. a. f. von der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse gegen Abgabe des Coupons Litt. B. geschehen, auch die Extradition der noch nicht ausgehändigten Zins-Coupons gegen Vorzeigung der Obligationen an die Präsentanten derselben erfolgen wird. — Die betreffenden Interessenten, welche außerhalb Elbing wohnen, werden aufgefordert, sich wegen Erhebung dieser Zinsen unter Einsendung der Coupons und eines Nummern-Verzeichnisses nach der Reihefolge, in welchem Letztern der Betrag der Obligation und des Coupons vermerkt seyn muß, an eins der hiesigen Handlungshäuser zu wenden, indem die Stadtschulden-Tilgungskasse sich weder auf Annahme der ihr unmittelbar mit der Post zugehenden Coupons, noch auf Absendung diesfälliger Gelder, und darauf bezügliche Correspondence einlassen kann. — Die Zinsenzahlung und die Aushändigung der Coupons werden den 15. Febr. a. f. geschlossen werden.

Elbing, den 7en Dezember 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Lieferung des für das Krankenstift und der Speisungsanstalt im Industriehause nöthigen Fleisches, welches monatlich zwischen 300 bis 400 ℔. beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 23sten dies. Mon. Nachmittags um 2 Uhr im Bureau des Industriehauses an. Elbing, den 10. Dezbr. 1822.

Die Direction des Industrie- und Krankenstiftes.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. frisches Bier in Tonnen bei Speichert.

Donnerstag den 12ten Dezbr. c. wird frisches Tonnenbier zu haben seyn bei J. H. Friedrich.

Montag den 16ten Dezbr. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 19ten Dezbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

☞ Folgende Waaren habe neu erhalten: Merinos und Stuffs in allen Farben. Ungebleichten Schwan- und Futter-Barchend. Krumpfreien Flanell und engl. Hemdflanell. Wollene Strickjacken von f. 4½. bis f. 6. Strickwolle von f. 2 - 12 gr. bis f. 6., desgleichen Baumwolle in allen Nrn. Kinder Pariser das Paar zu f. 1 - 6 gr., desgleichen für Frauen f. 2.

C. W. Weyrowitz.

Eine neue Sendung vorzüglich schöne weiss, blau und roth gestreifte Bettparchende, ungebleichten Schwanenboy Parchend, englischen Hemden- Köper- und breiten krumpffreien Flanell, breite und schmalle Creas-Leinwand, so wie auch glatte und geköperte sehr schöne Ginghams, hat so eben zu den billigsten Preisen frisch erhalten Bernh. Tiessen.

So eben frisch erhaltenen feinen Roll-Knaster und Roll-Portorico, imgleichen Justus-Knaster roth Siegel, ist bei mir Brückstraße No. 494 zu haben.
Joh. Ehrenfr. Bröske.

Frische Limburger Käse a 1½ sl. pr. Stück sind in der Fleischerstraße No. 99. zu haben.

Guitarren, Violinen, Flöten, Bratschen ꝛc. habe so eben erhalten und werde zu den billigsten Preisen verkaufen. Sablotny der Aeltere.

☞ Guter Jamaica-Rum a Bouteille 30 gr., schöne Citronen a 4 gr., beides Münze, sind zu haben bei
Carl Wilh. Casimicat.

Es sind frische holl. Heeringe, in großen u. kleinen Gebinden, auch stückweise sehr billig; wie auch wieder Wallnüsse zu haben, im Kaiser-Speicher bei
J. F. Zarnikow.

Vorzüglich gute Zuckernüsse und Macronen sind billig zu haben bei Jacob Hamm jun.,
neustädtische Junkerstraße.

Sehr schöne Zuckernüsse und Macronen, sind zum billigsten Preise zu haben, bei
Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Zu Weinachts- und Neujahrsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter, eine Auswahl von Taschenbüchern, Bilderbücher und Jugendschriften, Vorschreibungen und Vorschriften, Hand-Atlasse und Special-Charten, Tuschkästchen, Gesellschaftsspiele, Neujahrwünsche u. dgl. Da ich die möglichst billigsten Preise stelle, so hoffe ich mich eines geneigten Zuspruchs zu erfreuen. Lehmann,
am alten Markt.

Gutes Elbinger und Königsberger Bier, die Bouteille 4 gr. Münze, und Neunaugen zu 2 gr. Münze sind zu haben bei J. Gebrmann,
Wasserstraße Nr. 548.

Bestellungen auf trockenes Büchen-Holz von Schönwalde, werden angenommen in der Schmiedestraße bei Gottl. Baum.

Meine beiden am Friedrich Wilhelms-Platz belegenen Häuser (das Englische Haus genannt) worin seit mehreren Jahren eine Gastwirthschaft mit dem besten Erfolg betrieben, bin ich willens zu kommenden Ostern entweder im Ganzen oder theilweise unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, allenfalls auch zu vermiethen. Des Näheren beliebe man sich im Engl. Hause zu erkundigen bei E. C. Torborg Wwe.

Mein Wohnhaus von 4 Stuben und allen Bequemlichkeiten mit Stallungen, Wagen- und Holzschauer, wobei ein Obst- und Gemüsegarten mit Bleichplätzen ꝛc. 1 Morgen groß, ist an Zahlungsfähige von Ostern k. J. ab billig zu vermiethen.
S. Wittig, Wittwe.

Mein Wohnhaus Nr. 864., jetzt von Hrn. Just. Com. Lawerny bewohnt, ist von Ostern k. J. zu vermiethen. S. Wittig, Wittwe.

Peter Grübnau ist gesonnen, sein auf Fischers-Kampen gelegenes Grundstück Nr. 1. von 19 Morgen Land, nebst Obst- und Gemüsegarten aus freier Hand, in drei Terminen, den 3en, 13ten und 23ten Januar 1823 zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an diesen Tagen zahlreich einfinden in der Zeier bei
Valentin Jochem.

Eine Wohnung von drei Stuben mit aller Bequemlichkeit, welche jetzt der Servis-Controlleur Herr Heinrichs bewohnt, ist Nr. 1. seitwärts der Stadtschmiede von Ostern ab zu vermiethen.

Ich habe einen Stall zu vermiethen, der sogleich benutzt werden kann. Stahlenbrecher.

In dem Hause Nr. 505. in der Brückstraße sind mehrere zusammenhängende Stuben oder auch ist das ganze Haus zu vermiethen und entweder Neujahr, Ostern oder nach Gefallen sogleich zu beziehen. Miethslustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Wer einen Waagebalken und 3 Centner Gewichte zu verkaufen hat, wolle es gefälligst anzeigen in der Buchhandlung.

Einem geehrten Publiko zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir nicht mehr unsere Herberge bei Herrn Pauls, sondern bei Herrn Tews in die Brückstraße verlegt haben, wo wir jeder Zeit anzutreffen sind. Die Kornmesser-Commune.

Es wird auf den 1sten März 1823 eine Pacht von 40 Kühen in den Powundenschen Gütern vacant. Liebhaber können die Pachtbedingungen täglich im Hofe zu Powunden erfahren.

Es werden zur ersten Stelle 1200 sl. auf ein noch im Bau stehendes neues Wohnhaus in der Altstadt gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. L. Piotrowski.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 100. Elbing, Montag den 16ten Dezember 1822.

Berlin, den 10. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Großherzoglich Badenschen General-Lieutenant und General-Adjutanten von Neuenstein und dem Ober-Hofmarschall Geyling von Altheim, den Rothen Adlerorden erster Classe; dem General-Major und General-Adjutanten von Freystedt, dem General-Major von Franken u. dem Ober-Kammerjunker von Ende, den Rothen Adlerorden zweiter Classe; dem Major und Flügel-Adjutanten von Kalenberg und dem Ober-Hofmeister Grafen von Bothmer, den St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Director des Gymnasiums in Düsseldorf, Dr. Kortüm, zum Consistorial- und Schulrath bei der Regierung daselbst Allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Rector M. Wilh. in Kloster Roßleben und dem Rector M. Krafft in Kloster Donndorff das Prädicat eines Professors beizulegen, und die desfallsigen Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Mit dem, am 7ten d. M. aus Verona eingetroffenen Courier, haben wir die traurige Nachricht von dem großen und schmerzlichen Verlust erhalten, den der Staat durch das, am 26sten v. Mts. Abends um 11 Uhr, nach kurzer Krankheit, zu Genua erfolgte Hinscheiden Sr. Durchlaucht, des Staatskanzlers, Herrn Fürsten von Hardenberg, erlitten hat.

Bekanntmachung.

Die vierte Ziehung der Staatsschuldschein-Prämien wird in Folge der Bekanntmachung vom 24sten August 1820 am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und in derselben Art, wie die früheren Ziehungen, vorgenommen werden.

Berlin, den 14. November 1822.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuld-Scheine.

gez. Kayser. Wollny. Krause.

Aus der Schweiz, den 24. Novbr.

In der neuen Zürcher Zeitung liest man: Die Geschichte der zu Maseltrangen im Kanton St. Gallen beobachteten, von dem Biß einer Katze herrührenden Wuthkrankheit, deren die öffentlichen Blätter auf eine unzuverläßige Weise gedacht hatten, ist uns in folgender unterm 17. November ausgestellten, und von den HH. Doctor und Bezirksarzt Böny, Doctor J. H. Oberteuffer, und Richli, Arzt in Kaltbrunn, unterzeichneten (den Verhältnissen unserer Zeitung gemäß einigermaßen abgekürzten) Darstellung mitgetheilt worden: „Einer dem Hause der gebissenen Person fremden Katze wurden am 8. August ihre Jungen weggenommen; am 9. und die Nacht auf den 10. suchte sie dieselben laut wimmernd. Am gleichen Nachmittag, da sie im Dorfe schreiend solche suchte, ward ihr ein Hündchen angehetzt, welchem sie unterlag. Nun schlich sie zum Hause des Hrn. Gemeinderath Zweifel (in Maseltrangen), vor welchem seine

Gattin saß; ihr kleines Hündchen sprang auf die Katze, welche aber sogleich der ernstlich angreifende Theil wurde und jenes überwältigte. Als nun Frau Z. mit der linken Hand die Katze wegreißen wollte, erhielt sie von ihr einen kleinen Biß auf den Rücken der rechten Hand, nahe beim Gelenke, welches den Zeigefinger mit der Mittelhand verbindet; ein kleines Blutäderchen, welches verletzt war, blutete ziemlich. Hierauf entfernte sich die Katze und streifte einige Tage unbekannt herum, bis sie am 15. frühe in das Haus des Eigenthümers zurückkam, welcher noch eine Mutterkatze mit ihrem Jungen hatte. Die Angekommene wollte die junge Katze mit einer Pfote an sich ziehen; diese zog sich aber zurück und schien einen Abscheu vor ihr zu haben. Nun schlich sie ihr nach, schnappte nach ihr, doch ohne dieselbe zu erreichen. Der Eigenthümer jagte sie alsdann aus dem Hause; Vormittags um 10 Uhr kam sie zurück und verfolgte noch gieriger die junge Katze. Nochmals fortgejagt, legte sie sich nahe am Hause auf den Bauch und schien sich erbrechen zu wollen; hierauf ward ihr mit einem Stock ein Schlag auf den Rücken gegeben, worauf sie sogleich todt blieb. Da man alles dieses nur für Wirkung des Unwillens über die Wegnahme ihrer Jungen hielt, und in dieser Gegend nichts von wüthenden Thieren bekannt war, so ward sie ohne weitere Untersuchung beseitigt. Weil die kleine Wunde für so unbedeutend gehalten wurde, daß selbst der in Schänis wohnende Bruder der Frau Zweifel (Doctor Bönÿ) keine Kenntniß von dem Vorfall erhielt, so verstrichen nun 69 Tage, ohne daß die Gebissene oder jemand von ihrer Umgebung einige Gefahr ahndeten. Die ersten drei bis vier Wochen ward die kleine Wunde bald beinahe zugeheilt, bald brach sie wieder mehr auf; deßwegen ging die Verletzte nach Schänis, um ihren Bruder zu befragen, welchen sie aber unglücklicher Weise nicht zu Hause traf. Als darauf die gänzliche Heilung in ein Paar Tagen erfolgte, blieb sie um so ruhiger, da ihr inneres Befinden bis zum 12. Oktober gut war. Jetzt erst stellten sich leichte Vorboten des Uebels ein, die jedoch nochmals mißkannt und mit Niemanden davon gesprochen wurde. Am 18., bei vermehrten, allgemeinen Vorboten, Uebelkeit, Mattigkeit und Traurigkeit, zeigte sich auf den Abend die Stelle der zugeheilten kleinen Wunde entzündet; über Nacht wurden der Zeigefinger und die Hand stark geschwollen; ein schmerzhaftes Spannen vom Zeigefinger bis zur Achselhöhle und von da nach dem Nacken und dem Hals, nebst schreckhaften Träumen von wilden Katzen, stellten sich ein. Am 19., Morgens 6 Uhr, war die Wasserscheu ausgebildet, und alle angewandten Mittel vermochten nicht, das Leben einer 27jährigen glücklichen Gattin und Mutter zu retten, die am 21. Abends zwischen fünf und sechs Uhr ihr Leiden endigte."

Verona, den 25. Novbr.

Alle Anstalten zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt am 21sten, wurden durch einen gerade bei der Abenddämmerung eingefallenen Regen vereitelt. — Gestern beehrten Ihre K. K. Majestäten und die erhabenen Theilnehmer am Kongresse mit ihrer Gegenwart das Amphitheater der Arena, bei welcher Gelegenheit die Ziehung der Gewinnste statt hatte. — Mitten in der Arena saß auf einem erhöhten runden Platze und auf einem prächtigen Piedestal die Concordia, gekleidet in ein weißes langes Gewand, von ihren Schultern wallte ein Mantel herab. Um Mittagszeit betraten die erhabenen Souveraine das Amphitheater, empfangen vom allgemeinen lauten und wiederholten Jubelrufe, dem Ausdrucke des höchsten Entzückens. Sie nahmen in den oberhalb des Thores gegen Norden befindlichen Logen Platz. Neben und über diesen Logen breitete sich in zwei Flügeln ein Gerüst aus, auf welchem die übrigen Fürsten, Minister und Gesandten der verschiedenen Höfe ihren Sitz nahmen; auch der Adel und die angesehensten Personen der Stadt fanden dort Zutritt. Nach mäßigem Ueberschlage kann man die Zahl der im Amphitheater versammelten Menschen auf 60 000 anschlagen, nicht gerechnet andere 30 000 Menschen wenigstens, welche schaubegierig in den Vorhöfen und auf dem Platze vor der Hauptwache auf- und abwogten. Man erinnert sich nicht, seit dem Jahre 1782, in welchem der Papst Pius 6. am nämlichen Orte dem Volke den Segen ertheilte, eine so große Zahl Menschen versammelt gesehen zu haben. — Während der Ausziehung der Gewinnste wurden eine Cantate und passende Hymnen gesungen, und verschiedene Tänze auf dem erhöhten Platze vor der Concordia von Tänzern und Tänzerinnen ausgeführt, welche, so wie die Sänger, allegorisch gekleidet waren; an sie reihten sich Schaaren zu Pferde mit buntfarbigen Fahnen. Ihre K. K. Majestäten geruheten fast bis zum Ausgange des Schauspiels zu verweilen, und beurlaubten sich mit jener herablassenden Huld, welche die Väter und Beschützer des Volkes auszeichnet. Jubelruf des entzückten Volkes begleitete sie beim Abschiede. — Die große Beleuchtung der Stadt ist auf heute veranstaltet.

London, den 26. Novbr.

Gegen die Seeräuber von Cuba und Porto Rico wird jetzt der „Gloucester" mit 3 oder 4 Schoonern ausgesandt. — Der „Jupiter" von 60 Kanonen wird in Stand gesetzt, Lord Amherst, General-Gouverneur von Indien, nach Calcutta zu führen. —

Nach Burrows Angabe war im Jahre 1817 das Verhältniß der Selbstmorde in London und Paris dieses:

	Selbstmorde.	Inwohner.	Verhältniß.
Paris	300	700,000	0: 42 in 1000.
London	200	1,000,000	0: 2 in 1000.

Von Lord Byron ist ein neues Trauerspiel erschienen: „Werner." — Jos. Wolff, ein zur christlichen Religion übergetretener Jude, der in Angelegenheit der Bibelgesellschaft, Syrien bereist, hat überall den erwünschtesten Vorschub gefunden. Seine Bemühungen sind insonderheit auf Bekehrung der Juden vom Libanon gerichtet. — Nachrichten aus dem Inneren Bengalens vom 4ten Jul. erwähnen einer Ueberschwemmung des Ganges, die gegen 100 000 Menschen das Leben gekostet, alle Aerndten vernichtet und namentlich ein gewaltiges Steigen im Preise des Indigo hervorgebracht habe. — Die Idada d'Ouro vom 30. Aug. enthält den umständlichen Bericht eines Gefechtes zwischen dem Königl. konstitutionellen Geschwader von Bahia und der antikonstitutionellen Flottille von Rio de Janeiro, welches sich mit der Flucht der letzteren endete. — Während vier Tagen bis zum 27. Sept. starben in Neu-Orleans ungefähr 100 Personen am gelben Fieber. — In einem amerikanischen Blatte heißt es: „Der mächtige Bischof von Puebla erregt dem Kaiser Iturbide große Besorgnisse; dieser macht seinerseits Andern aber wieder Zittern." — Aus Tortola wird vom 18. Okt. gemeldet, daß Porto Rico, neulich dem Schrecken eines allgemeinen, wahrscheinlich von der Haytischen Regierung begünstigten Aufstandes, kaum entgangen, die Gefahr indessen noch im ersten Augenblicke entdeckt, und ein Complott von 35 Rädelsführern, worunter sich mehrere angesehene Männer befunden, verhaftet worden sey. — Das Bisthum des abgesetzten Bischofes von Clogher hat der Archidiakonus J. J. Jebb erhalten. — Die große und im Baufache einzige Bibliothek des Hrn. Taylor in High-Holborn ist am 23sten d. ein Raub der Flammen geworden. — Zur Beschützung unseres Handels in fremden Welttheilen, werden mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet, und gestern sollen hier 600 Matrosen für dieselben gepreßt worden seyn.

Zante, den 24. Septbr.

Das türkische Heer, welches vorigen Monat in den Peloponnesos eingedrungen war, war 22,000 Mann stark und verlor, gezwungen, sich auf Korinth zurückzuziehen, durch Hunger und Krankheiten 6000 Mann, befand sich auch, da es versäumt hatte, Lebensmittel mitzubringen, in der dringendsten Noth in Korinth selbst. Jussuf-Pascha, welcher früher in Patra, jetzt in den Schlössern der kleinen Dardanellen von Lepanto commandirt, sandte, als er von diesem Elende Nachricht erhielt, allen Zwieback, den er nur entübrigen konnte, hin; verkaufte ihn zu sechs türkischen Piastern die Oka (d. h. 6 Franken für 42½ franz. Unzen) und erwarb sich so ein ungeheures Vermögen.

Paris, den 27. Novbr.

Literatur-Freunden dürften nachstehende, aus hiesigen Blättern gezogene Notizen nicht uninteressant seyn. In Paris giebt es nachstehende öffentliche Bibliotheken: 1) die Königl. Bibliothek; sie zählt über 700,000 Bände und 70,000 Handschriften; 2) die Bibliothek von Monsieur (150 000 B. 5000 H.); 3) die von St. Genoveva (110 000 B. 2000 H.); 4) die Mazarinische Bibliothek (92,000 B. 3000 H.); 5) die Bibliothek der Stadt Paris (20,000 B.) Diese Bibliotheken stehen zum täglichen Gebrauche offen. Ueberdies hat man in Paris und in den Departements noch Eintritt zu den folgenden Bibliotheken: zu der Königlichen in den Tuillerien, in Fontainebleau, St. Cloud, Trianon, Rambouillet; zur Bibliothek des gesetzgebenden Korps; des Staatsrathes (30,000 B.); des Institutes der Invaliden (20,000 B.); des Cassations-Hofes; der polytechnischen Schule. Unter dem Minister des Königlichen Hauses stehen 10 Bibliotheken; des Inneren 22; des Kriegs 22; der Justiz 5; des Auswärtigen 11; der Marine 6; der Finanzen 2. Auch die Pairs- und die Deputirten-Kammern haben jede ihre Bibliothek; letztere zählt 20,000 Bände. — Die Königl. Druckerei druckt die Memoiren des Institutes, und alle Werke, die auf Befehl des Königs zur Belohnung und Aufmunterung für die Wissenschaften gedruckt werden, unentgeltlich. In Paris sind 79 Buchdruckereien, 18 lithographische Pressen, 38 Schriftgießereien, 616 Buchhändler, 84 Antiquare oder Bücher-Verkäufer, 201 Buchbinder (außer den Buchheftern und Bandflickern), 390 Kupferstecher, 11 Holzstecher, 17 Landkartenstecher, 17 Formschneider, 17 Grabschriftshauer, 9 Musikstecher, 127 Kupferstich-Pressen, 140 Kupferstich Händler, 11 Karten-Händler, 50 Musikalien-Händler, 43 Lumpensammler, 9 Pappmacher, 6 Bunt-Papier-Maler, 6 Pressen-Erbauer. Die in Paris täglich oder an bestimmten Tagen herauskommenden politischen Journale sind 14; Affiches, Anzeigen, Intelligenz-Blätter 4; halbpertodische Werke 10; religiöse Journale sind 4; wissenschaftliche Journale 9; literarische Journale 15; juristische Journale 22; medicinische Journale 14; Journale für Kunst und Gewerbe 12; militairische Journale 2; Erziehungs-Journale 2; geographische Journale 2; Mode-Journale 2. In den Departements sind 25 öffentliche Bibliotheken, mit 1,700,000

Händen; 613 Buchdruckereien, 26 lithographische Anstalten, 5 Schriftgießereien, 1025 Buchhändler, 192 Papier-Mühlen u. s. w.

Carl August Fürst von Hardenberg wurde geboren in Hannover am 31. Mai 1750. Sein Vater starb als hannöverscher Feldmarschall und commandirte im 7jährigen Kriege einen Theil der hannöverschen Truppen bei der alliirten Armee unter dem berühmten Herzog Ferdinand von Braunschweig. Das Geschlecht der Freiherren von Hardenberg, aus dem unser Fürst entsprossen, ist eins der ältesten und edelsten Geschlechter Deutschlands. Die alte Burg Hardenberg bei Nörten, ohnweit Göttingen, ist der Stammsitz dieses uralten Hauses; schon im dreizehnten Jahrhundert standen die von Hardenberg sowohl an dem Hofe der Erzbischöfe von Mainz, als an dem Hofe der Herzoge von Braunschweig in großem Ansehen, und fast immer waren Knappen und Ritter von Hardenberg im Dienste der Braunschweigschen Fürsten. Auch unser Freiherr Carl August trat nach Beendigung seiner Studien in die vaterländischen Dienste und wurde zuerst bei einem Justiz-Collegium und dann bei der Kammer zu Hannover als Kammerrath angestellt. Aber nicht bloß in den engen Büreaux bildete sich sein reicher und nach allen Schätzen des Wissens strebender Geist aus. Die Jahre 1772 und 1773 brachte er größtentheils auf Reisen in Deutschland, Frankreich, England und Holland zu, doch unterrichtete er sich auch während dieser Zeit fortdauernd in Verwaltung der Geschäfte durch längeres Verweilen bei dem damaligen Reichs-Kammergericht in Wetzlar, dem Reichstag in Regensburg und namentlich auch in Berlin, wo des Großen Friedrichs Staats-Verwaltung damals die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich hinleitete. Nachdem er abermals zwei Reisen nach England in den Jahren 1776 und 1781 unternommen hatte, berief ihn der denkwürdige Herzog Carl Wilhelm von Braunschweig in seine Dienste und ernannte ihn zum wirklichen Geh. Rath und zum Groß-Voigt in seinem Ministerio. Bald wurde Hardenberg der Freund dieses geistvollen Fürsten, und mit seinem innigsten Vertrauen beehrt. Daher wurde er auch von ihm, nach dem Tode Friedrichs, mit dessen in Braunschweig niedergelegten Testament nach Berlin gesandt. Damals in der Blüthe der männlichen Jahre, imponirte er sowohl durch seine Person als durch seine Talente an dem glänzenden Hofe Friedrich Wilhelms des II. und gewann die Huld dieses Königs, wovon sich bald der Beweis zeigte. Denn als im Jahre 1790 der letzte Markgraf von Anspach und Baireuth seine Regierung niederzulegen sich geneigt fand, begehrte er von dem Könige einen Minister, der ihm dazu unsern Freiherrn von Hardenberg vorschlug und als der Markgraf im Jahre 1792 endlich ganz von der Regierung seines Landes resignirte und dieses an Preußen fiel, zu seinem dirigirenden Minister der beiden Fürstenthümer Anspach und Baireuth ernannt. Immer mit der Verwaltung dieser Provinzen beschäftigt, war er zugleich thätig in diplomatischen Angelegenheiten; namentlich wurden von ihm die Friedensunterhandlungen mit Frankreich im Jahre 1795 geleitet und der Friede in Basel abgeschlossen.

Seit dem Regierungsantritt unseres gegenwärtigen Monarchen, wurde Berlin sein bleibender Aufenthalt; zuerst als verwaltender Minister jener nunmehr mit dem ganzen Staat unter seiner Administration verbundenen Provinzen, und dann auch seit dem Jahre 1804, nach dem Abgang des Grafen von Haugwitz, als Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten.

Im frischen Andenken ist, nach welchen Maximen er damals diese Angelegenheiten verwaltete, und welche Ereignisse ihn nöthigten denselben zu entsagen. Auf kurze Zeit vom April 1807 bis nach dem Tilsiter Frieden leitete er sie abermals. Dann zog er sich zurück auf sein Gut Tempelberg, bis ihn im Anfange des Juni 1810 der König wieder in seinen Rath berief, und ihm, indem er ihn zum Staatskanzler ernannte, den größten umfassendsten Wirkungskreis, wie ihn noch nie ein Preußischer Minister besaß, übertrug.

Man werfe einen Blick auf den Zustand Europas und Preußens zu jener Zeit, und man schaue hin auf die errungene Freiheit, die Größe und den Ruhm des Staats in dem Augenblick, als der Verewigte seine zeitliche Laufbahn beschlossen. Sein allbekannter Antheil an diesem Werk ist sein Lob; der König hat ihn dafür belohnend zum Fürsten ernannt, und der Fürst Hardenberg wird im segensreichen Andenken bleiben bei allen, die an Preußens große Bestimmung glauben. Das Schreiben, worin ihm der König seine Ernennung zum Fürsten eröffnet, lautet also: „Was Sie dem Vaterlande waren und bleiben werden, kann Ich durch keine Standeserhöhung anerkennen. Sie werden den Lohn Ihrer Anstrengungen in der Entwickelung der großen Weltbegebenheiten finden, zu welchen Sie rastlos beitrugen."

Er ist gestorben zu Genua am 26. Nov., hat noch an dem nämlichen Tage mit Geisteskraft seine Pflichten erfüllt und sich auch erinnert, daß sein Vater, der Feldmarschall Hardenberg auch am 26. Nov. gestorben sey. Heil seinem Namen und seinem Wirken!

Beylage.

Beylage zum 100ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 16ten Dezember 1822.

PUBLICANDA.

Im hiesigen Territorial-Dorfe Baumgart ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen. Die Bewohner des städtischen Polizei-Bezirks werden hievon in Kenntniß gesetzt, und aufgefordert, nach dem Patent vom 2ten April 1803. weder Reisen nach dem Dorfe Baumgart zu unternehmen, noch Vieh oder giftfangende Sachen dahin zu senden, auch weder Rindvieh, Rauchfutter, noch Dünger von dort hieher zu bringen. Da das Gesetz die Uebertreter dieser nothwendigen Maaßregeln mit Zuchthaus- und Festungsstrafe belegt, so darf auch erwartet werden, daß keiner der hiesigen Bürger und Einwohner dem entgegen handeln werde.

Elbing, den 12ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Tischler Johann Wilhelm Fischbeck auf Absonderung des Vermögens und des Erwerbes gegen seine jetzige Ehefrau Christine geborne Bähring verwittwet gewesene Barnick wegen Insufficienz ihres Vermögens innerhalb der ersten zwei Jahre nach eingegangener Ehe angetragen, und daß gedachte beide Eheleute die statutarische Gemeinschaft in Rücksicht der Güter und des Erwerbes in einer gerichtlichen Verhandlung aufgehoben haben.

Elbing, den 19ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Elisabeth verehelichte Surbrowsky gebornen Hartmann wird deren Schwester Dorothea Hartmann, welche im Jahr 1807 von hier verschwunden ist, und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, imgleichen die von derselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich in dem auf dem hiesigen Stadtgericht den 10ten Juli 1823. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumten Termin vor demselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Im Unterlassungsfall wird die Dorothea Hartmann für todt erklärt und ihr Vermögen den sich meldenden Erben derselben nach erfolgter Legitimation zuerkannt werden.

Elbing, den 24sten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätstens auf den 30ten April 1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm zugefallenen Erbtheil von 220 Rtlr. 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Musikus Johann Theodor Thormächter gehörige sub Litt. A. I. 9. gelegene, auf 1178 Rtlr. 29 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29. Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkom-

menden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 22ten Octbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Reifschläger Johann Rothstockschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XI. 12. hieselbst auf dem heiligen Leichnamsdamm gelegene wüste Grundstück, zu welchem auch eine Reifschlägerbude radicirt, und welches Erstere auf 18 Rtlr. und Letztere auf 103 Rtlr. 28 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Skopink anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird der Ober-Schulze Bessau, dessen Wohnort unbekannt, für welchen auf Grund des Schuldbokuments vom 2ten März 1794 und der Cession vom 25. März 1805. die Summe von 433 Rtlr. 30 gr., so wie der Accise-Inspector Zander, für welchem ex decreto vom 13. Septb. 1805. 200 Rtlr. eingetragen stehen, oder deren Erben, unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der vorstehenden Posten ohne vorher gegangener Production der Schuldinstrumente verfügt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten Versammlung, soll das Holzschlägerlohn vom diesjährigen Hau in den städtischen Forsten zu Grunauer-Wüsten, Ziegelwald, Eggertz-Wüsten, Rakau und Panklau, von überhaupt 145 Achtel an den Mindestfordernden überlassen werden. Termin hiezu stehet den 28sten Dezbr. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Achenwall an; welches den Erepriselustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 11ten Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Administrations-Stück, der Herrenpfeil genannt, bestehend aus 189 Morgen 167 Quadrat-Ruthen kulmischen Maaßes Weideland, und in der Niederung 1 Meile von Elbing, zwischen der Nogat und dem Elbingfluß belegen, auf 10 nacheinander folgende Jahre an die Meistbietende verpachtet werden, und ist hiezu der Licitations-Termin auf den 11ten Januar 1823 Morgens um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Dies wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Bedingungen der Verpachtungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 26sten November 1822.

Der Magistrat.

Nachdem im Laufe des vorigen Monats ein großer Theil der Servisvergütungen für getragene Natural-Einquartirung bis Ende Septbr. c. auf die rückständige Grundsteuer-Beiträge abgerechnet worden, so daß alle bis jetzt noch im Rückstande befindliche Steuerpflichtige nichts zu fordern haben, so werden diese Restanten alles Ernstes aufgefordert, nunmehr bei dem Ablauf des Jahres ihre zur Serviskasse noch schuldige Steuersummen aufs allerschleunigste zu berichtigen, weil sonst die Executionsmaaßregeln verdoppelt werden müssen. — Gleichzeitig werden auch die Miethe-Einwohner zur sofortigen Abzahlung der repartirten Miethssteuerbeiträge pro 1822, worauf noch wenig eingegangen ist, aufs dringendste angewiesen, weil sonst in kurzer Zeit ebenfalls mit der strengsten Execution vorgegangen werden muß. Elbing, den 4. Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Höhern Bestimmungen zufolge soll die ehemalige Weideverwalter-Wohnung auf dem Königl. Administrations-Stück Wolfszagel, hiesigen Territorii, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Garten, der Geringfügigkeit der bereits gemachten Offerte wegen vom 1sten Mai 1823. ab auf ein oder mehrere Jahre nochmals öffentlich zur Licitation gestellt werden. Hiezu ist auf den 6ten Januar k. J.

Vormittags um 11 Uhr im Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Königl. Intendantur der Termin angesetzt, welches Miethslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Intendantur Elbing, den 7ten Dezember 1822.

Den Inhabern der Elbinger Stadt-Obligationen wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Zahlung der am 2ten Januar a. f. fällig werdenden Zinsen vom 15ten Januar 1823 ab bis zum 15ten Febr. a. f. von der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse gegen Abgabe des Coupons Litt. B. geschehen, auch die Expedition der noch nicht ausgehändigten Zins-Coupons gegen Vorzeigung der Obligationen an die Präsentanten derselben erfolgen wird. — Die betreffenden Interessenten, welche außerhalb Elbing wohnen werden aufgefordert, sich wegen Erhebung dieser Zinsen unter Einsendung der Coupons und eines Nummern-Verzeichnisses nach der Reihefolge, in welchem Letztern der Betrag der Obligation und des Coupons vermerkt seyn muß, an eins der hiesigen Handlungshäuser zu wenden, indem die Stadtschulden-Tilgungskasse sich weder auf Annahme der ihr unmittelbar mit der Post zugehenden Coupons, noch auf Absendung diesfälliger Gelder, und darauf bezügliche Correspondence einlassen kann. — Die Zinsenzahlung und die Aushändigung der Coupons werden den 15. Febr. a. f. geschlossen werden.

Elbing, den 7ten Dezember 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Lieferung des für das Krankenstift und der Speisungsanstalt im Industriehause nöthigen Fleisches, welches monatlich zwischen 300 bis 400 ℔. beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 23sten dies. Mon. Nachmittags um 2 Uhr im Bureau des Industriehauses an. Elbing, den 10. Dezbr. 1822.

Die Direction des Industrie- und Krankenstiftes.

Den 20sten d. M. Vormittag um 9 Uhr werden in dem hiesigen alten Packhofsgebäude eine Anzahl fichtener Stempel-Kisten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Elbing, den 12ten Dezember 1822.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Es sollen Donnerstag den 19ten d. M. Vormittags 10 Uhr mehrere Schock gutes Bau-Holz und Bau-Holz-Abgänge, auf dem Bagger-Hof öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiedurch dem Publiko bekannt gemacht wird.

Elbing, den 13ten Dezember 1822.

Die Bau-Deputation.

Loose zur 1sten Klasse 47ster Lotterie, 1 ganzes a 6 Rthlr., ½ a 3 Rthlr., ¼ a 1 Rthlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Montag den 16.en Dezbr. frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Donnerstag den 19ten Dezbr. ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Montag den 23sten Dezbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerlz.

Eine neue Sendung vorzüglich schöne weiss, blau und roth gestreifte Bettparchende, ungebleichten Schwanenboy Parchend, englischen Hemden- Köper- und breiten krumpffreien Flanell, breite und schmalle Creas-Leinwand, so wie auch glatte und geköperte sehr schöne Ginghams, hat so eben zu den billigsten Preisen frisch erhalten Bernh. Tiessen.

So eben frisch erhaltenen feinen Roll-Kaaffer und Roll-Portorico, ingleichen Justus-Kaaffer roth Siegel, ist bei mir Brückstraße No. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Bröske.

Frische Holl. Heeringe in 1/16 Theile recht billig, auch Stückweise 4 gr., Justus-Canaster in ganzen, halben und Viertel Pfunden 60 gr. pr. ℔., Macouba in ganzen und halben Pfund-Flaschen 3 fl. 15 gr. pr. ℔., alles in Münze, ist zu haben am alten Markt bei

J. G. Pelikan.

Frische Mallagaer Zitronen Faden-Nudeln, rothe Sago-Grütze, feine Krakauer Grütze, Chokolade, Bischofs-Extract, raffinirtes Rüb-Oel, feinen Waschschwamm, Schwammseife, vorzüglich gute Thran-Wichse, Weineßig, Rumm, Franzbranntwein, Danz. doppelte Branntweine, alle Sorten guten einfachen Branntwein, alter Meth und alle andere Material- und Gewürz-Waaren, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei A. F. Esken.

Grosse reife Ananas sind zu haben im Barteltschen Garten bei Heinemann

Es sind frische holl. Heeringe, in großen u. kleinen Gebinden, auch stückweise sehr billig; wie auch wieder Wallnüsse zu haben, im Kaiser-Speicher bei

J. F. Zarnikow.

Bestellungen auf trockenes Büchen-Holz von Schönwalde, werden angenommen in der Schmiedestraße bei Gottl. Baum.

Bei Abrah. Neufeldt am Wasser, sind noch Steckelrüben, Sackweise, wie auch Scheffelweise zu verkaufen.

Auf dem innern Vorberge in der ehemaligen Zanderschen Brennerei sind Pferdeställe auf 6 bis 8 Pferde, welche sich auch für Müllerpferde eignen, wie auch eine Wagenremise zu vermiethen. Auch sind daselbst 2 Achtel Baußeine zu verkaufen; zu melden bei Geppert.

Grünes und weißes Fensterglas, mehrere Sorten Bouteillen und Biergläser sind zu billigen Preisen bei mir zu haben. J. F. Mahler.

Meine beiden am Friedrich Wilhelms-Platz belegenen Häuser (das Englische Haus genannt) worin seit mehreren Jahren eine Gastwirthschaft mit dem besten Erfolg betrieben, bin ich willens zu kommenden Ostern entweder im Ganzen oder theilweise unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, allenfalls auch zu vermiethen. Des Näheren beliebe man sich im Engl. Hause zu erkundigen bei E. C. Torborg Wwe.

In dem auf der Ecke der langen Hommelstraße an dem Hommelkanal belegenen und der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön gehörigen Hinterhause, ist die für eine Familie sehr bequem eingerichtete und mit einer besonderen Eingangsthüre versehene untere Wohnung, wozu eine geräumige Wohnstube, ein Hausraum nebst Küche, eine Kammer, eine Holz-Remise und andere Bequemlichkeiten gehören, entweder von Neujahr, oder Ostern künftigen Jahres ab, zu vermiethen. Miethsliebhabere melden sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten in dem gerade über dem Heil. Geist-Hospital belegenen Schneidermeister Pankrathschen Hause. Feydt sen.,
als Curator der Frau Bürgermeisterin Schön.

Das Haus Nr. 990. auf dem innern Vorberge mit 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Boden, 2 Stallungen, und 1 großen Hofraum mit einem Brunnen, wie auch einem Morgen Land vor dem Berlinerthor, bin ich willens zu verkaufen.
Wittwe Schulz,
Herrenstraße Nr. 845.

In der heiligen Geiststrasse hieselbst unter der Hausnummer 55. ist eine Vorderstube meublirt zu vermiethen, die sofort bezogen werden kann. Miethslustige melden sich gefällig bei dem Eigenthümer des Hauses.

Wir Leschinskysche Erben sind gesonnen, das Haus Nr. 928. auf dem innern Mühlendamm, welches sich zu jeder Nahrung eignet, aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung, zu verkaufen; es befinden sich in demselben 5 heizbare Stuben, 1 gewölbter Keller, Hofraum und Schauer. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden.
Schumachermeister Weiß.

Peter Grübnau ist gesonnen, sein auf Fischers-Kampen gelegenes Grundstück Nr. 1. von 19 Morgen Land, nebst Obst- und Gekröchsgarten aus freier Hand, in drei Terminen, den 3ten, 13ten und 23ten Januar 1823 zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an diesen Tagen zahlreich einfinden in der Zeier bei
Valentin Jochem.

Ich habe einen Stall zu vermiethen, der sogleich benutzt werden kann. Stahlenbrecher.

In dem Hause Nr. 505. in der Brückstraße sind mehrere zusammenhängende Stuben oder auch ist das ganze Haus zu vermiethen und entweder Neujahr, Ostern oder nach Gefallen sogleich zu beziehen. Miethslustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Wer einen Waggebalken und 3 Centner Gewichte zu verkaufen hat, wolle es gefälligst anzeigen in der Buchhandlung.

Es wird auf den 1sten März 1823 eine Pacht von 40 Kühen in den Powundenschen Gütern vacant. Liebhaber können die Pachtbedingungen täglich im Hofe zu Powunden erfahren.

Es werden zur ersten Stelle 1200 fl. auf ein noch im Bau stehendes neues Wohnhaus in der Altstadt gesucht. Nähere Auskunft giebt der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

☞ Bis Donnerstag den 19ten d. M. werde ich mich hier aufhalten und logire bei Herrn Becker in Stadt Berlin.
Elbing, den 12ten December 1822.
C. F. Lebrecht, Zahnarzt.

Zur Berichtigung meiner Anzeige vom 8. d. M. durch den Kirchenzettel sehe ich mich genöthigt E. resp. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die durch mich unternommene Schule nicht Elementar-, sondern nur Warteschule ist, in welcher Kinder bis zum 6ten Jahre in den Anfangsgründen des Lesens und Mädchen im Stricken, Sticken und Nähen unterrichtet werden.
Wittwe Würtemberg,
wohnhaft in der Schmiedestraße, beim Bäckermeister Herrn Abrahms.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 101. Elbing, Donnerstag den 19ten Dezember 1822.

Berlin, den 12. Dezember.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Neapel, den 28. Nov. Se. Majestät der König haben 19ten d. M. Rom verlassen, in Frascati gefrühstückt, demnächst die Grotta Ferrata, das päpstliche Lustschloß Castel Gandolfo und die Aussicht auf die Seen von Albano und Nemi in Augenschein genommen, und zu Velletri übernachtet. Am folgenden Tage speisten Se. Maj. in Terracina zu Mittag, und übernachteten in Mola di Gaeta. Vor der Abreise von letzterem Orte fuhren Höchstdieselben am Morgen des 21sten nach der Festung Gaeta, besahen dieselbe in Begleitung des österreichischen Commandanten, und setzten nachher Ihre Reise über Capua bis Neapel fort, wo Sie um 6 Uhr Abends eintrafen und bald darauf den Besuch des Kronprinzen, Herzogs von Calabrien, empfingen. Am folgenden Tage erwiederten Se. Maj. diesen Besuch, sowohl bei des Kronprinzen K. H., als bei dessen Gemahlin, und nahmen die schönsten Theile der Stadt und einige von ihren nächsten Umgebungen in Augenschein. Am 23sten fuhren Se. Maj. durch die Grotte von Pausilippo nach Puzzuoli, sahen die dortigen Merkwürdigkeiten und die sogenannte Solfatara, und speisten Mittags mit den Abends vorher hier angekommenen Prinzen Wilhelm und Carl K. K. H. H., bei dem Herzoge von Calabrien. Die am 24. stattgefundene große Parade der k. österreichischen Garnison sahen Se. Majestät aus der Wohnung des commandirenden Generals, Baron v. Frimont, nachdem Höchstdieselben vorher auf einer Barke des Herzogs von Calabrien eine kurze Spazierfahrt gemacht hatten, um die Aussicht auf die Stadt von dieser Seite zu genießen. Am 25sten Morgens unternahmen Se. Maj. die Reise zum Vesuv, fuhren zu diesem Behuf nach Portici, bestiegen daselbst mit Höchst Ihrem Gefolge die in Bereitschaft gehaltenen Maulthiere, und langten um halb 11 Uhr beim Eremiten an, setzten aber nach kurzem Verweilen Ihren Weg bis zum Fuße des Aschenkegels fort, vertauschten das Maulthier dort mit einem Tragsessel, und langten um 3 Viertel auf 12 Uhr am äußersten Rande des Kraters, gerade an der Stelle an, wo derselbe durch die letzte Eruption vom 22. v. M. um 45 Fuß erhöht worden war. Nachdem Se. Maj. das Innere des Kraters von hieraus in Augenschein genommen, und Sich den Lauf der verschiedenen Lava-Flüsse, so wie die, mit den Ausbrüchen verbundenen oder ihnen folgenden Phänomene, durch den mit anwesenden Baron Alexander v. Humboldt hatten erklären lassen, stiegen Höchstdieselben zu Fuß herab, nahmen in der Wohnung des Eremiten das Mittagsessen ein, und trafen noch vor 4 Uhr Nachmittags in Neapel wieder ein. Die heiterste Luft und die angenehmste Temperatur begünstigten dies Unternehmen. Bei dem, am anderen Tage eingetretenen Regenwetter, besahen Se. Maj. die Kirche des heil. Januarius und das berühmte Museum (degli Studi.), aus dessen merk-

würdigen Alterthümern das ganze öffentliche und häusliche Leben der Alten anschaulich wird, waren auch bei der Eröffnung einiger altgriechischer dicht bei dem Museum gefundener Gräber gegenwärtig, in welchen sich mehrere bemerkenswerthe Vasen und Lampen ꝛc. befanden. Gestern war das schönste Wetter wieder eingetreten; Se. Maj. fuhren nach Pompeji, nahmen dort alle, bis jetzt wieder ausgegrabenen Häuser und Monumente in Augenschein, und waren Selbst Augenzeuge einiger Nachgrabungen, durch welche mehrere bronzene und irdene Geschirre, Gläser und Münzen zu Tage gefördert wurden. Auf dem Rückwege stiegen Höchstdieselben in Portici aus, und besuchten den vom Schutt befreiten Theil des, unter dieser Stadt begrabenen alten Herculanums. — Sr. Maj., Höchstwelche Sich im erwünschtesten Wohlseyn befinden, werden fortfahren, die zahlreichen Merkwürdigkeiten dieser Gegend zu besehen, und darauf am 4ten künftigen Monats Ihre Rückreise nach Rom antreten.

Ueber die letzten Lebenstage des verewigten Fürsten Staatskanzlers holen wir aus authentischer Quelle noch Folgendes nach:

Der Fürst hatte beschlossen, die Abwesenheit Sr. Maj. des Königs von Verona, zu einer Reise nach Mailand, Genua und Florenz zu benutzen. Er verließ Verona am 11. Nov., begleitet von seinem Arzte, dem Herrn Geheimen Ober-Medicinal-Rath und Generalstaabs-Arzt Dr. Rust, in vollkommener Gesundheit. Am 14ten traf er in Mailand ein. Hier legte er den Grund zu der Krankheit, die ihn der Welt entziehen sollte, indem er sich bei der Besichtigung der Merkwürdigkeiten dieser Stadt in feucht-kalter regniger Witterung, eine heftige Erkältung zuzog. Schon am 17ten November, dem Tage nach der Abreise aus Mailand, befiel ihn zu Pavia ein Brust-Katarrh, mit welchem sich zugleich eine merkliche Erschöpfung der Kräfte wahrnehmen ließ. Sein sorgsamer Arzt hoffte, daß eine günstige Witterung und ein milderes Klima, dem der Fürst entgegen fuhr und das er in Genua am 19. wirklich fand, die noch immer unbedeutend scheinende Unpäßlichkeit heben werde. Allein schon in der Nacht vom 19ten zum 20sten ward der Verewigte von einem Asthma befallen, das am 21sten zu einer Gefahr drohenden Höhe stieg; die Kräfte schwanden gänzlich, Schlaffucht und Bewußtlosigkeit traten in Begleitung eines über 24 Stunden anhaltenden Schluckens ein, und obwohl es der Kunst gelang, das dem Verlöschen nahe Leben noch einmal wieder anzufachen, das Bewußtseyn und die unterdrückte Thätigkeit der Organe herzustellen und die asthmaischen und nervösen Zufälle so zu heben, daß der Fürst am 25sten sich, wie er gewohnt war, selbst rasiren und am 26sten wieder in Geschäfte eingehen konnte, so war es doch nur von kurzer Dauer, und das Schicksal hatte unwiderruflich beschlossen, ihn von dem Schauplatz seines thatenreichen Wirkens abzufordern. Man hatte ihm die Ankunft des Couriers, der schon am 24sten in Genua eingetroffen war, verschwiegen; da er über das Ausbleiben desselben einen heftigen Unwillen äußerte, fand man nöthig, ihm am 26. Morgens die eingegangenen Depeschen zu übergeben und sich nur die Versicherung von ihm ertheilen zu lassen, daß er die etwa nöthigen Expeditionen auf den folgenden Tag verschieben wolle. Inzwischen ließ er sich, aller Protestationen ungeachtet, nicht abhalten, Alles zu eröffnen, zu lesen und sich über den Inhalt zu äußern, indem er versicherte, daß er sich stark genug fühle, um sich in seinem Element, bei der Arbeit am Schreibetische, wieder beschäftigen zu können. Gegen 12 Uhr Mittags ließ er den preußischen Consul, Hrn. Philippe, zu sich einladen, dankte ihm für die in der Krankheit ihm bewiesene Aufmerksamkeit, und gab ihm Aufträge an den Gouverneur, den er am folgenden Tage zu besuchen versprach. Um 2 Uhr Nachmittag fand er sich sehr erschöpft und die Brust beklommen, ließ sich im Zimmer umher führen und das Fenster öffnen, weil er sich nach frischer Luft sehne, verweigerte jedoch, sich zur Ruhe zu begeben. Bald darauf trat der Schlucken, der sich seit 3 Tagen verloren hatte, wieder ein, und, von einem Nervenschlage getroffen, verlor Er um halb 3 Uhr Bewußtseyn und Sprache. Die Anstrengungen der Kunst waren vergeblich, der Schlund und die Luftröhre waren gelähmt, und um 11 Uhr 5 Minuten Nachts, nachdem das Bewußtseyn auf Augenblicke zurückgekehrt war, hauchte Er Sein edel und würdig vollbrachtes Leben aus.

Die Leiche des Verblichenen ist balsamirt und vorläufig bis auf weitere Verfügung in Genua beigesetzt.

Vom Main, den 2. Dezember.

In den letzten Tagen des Novembers hat man an mehreren Orten Schwabens leichte Erd-Erschütterungen verspürt, z. B. zu Stuttgart, Sulz ꝛc. Auch in Heidelberg.

Zu Stuttgart ist der Verkauf des Görresschen Werks „über den Congreß in Verona" wieder frei gegeben.

Von der zweiten badenschen Kammer ward der Vorschlag der Commißion: daß auch den Müttern unehelicher Kinder ein Sohn frei vom Kriegedienst

gelassen werden sollte, verworfen. Dutlinger hatte dagegen bemerkt: das uneheliche Wesen sey nicht der Grund des bürgerlichen und öffentlichen Wohls. Der Staatsrath Winter rügte Dutlingers Ausdruck, daß die Regierung oder vielmehr die vollziehende Gewalt, gehorchend sey. Wenn damit gesagt seyn soll, daß die Regierung wie jedes moralische Wesen den allgemeinen Sittengesetzen zu folgen habe, so sey dies richtig. Wenn aber darunter verstanden werde, die vollziehende Gewalt sey der gesetzgebenden unterthänig, so müsse er sich gegen diesen Satz bewahren. Beide Gewalten stünden in einer Höhe; die gesetzgebende gehe voran, die vollziehende folge nach. Dutlinger entgegnete: er habe nicht gesagt: die Regierung, sondern die vollziehende Gewalt ist gehorchend. Die vollziehende sei gehorchend der gesetzgebenden. Diese erschaffe Richterpflichten, die vollziehende rufe sie dadurch in das Leben, daß sie mache, daß andere gehorchen. — Als Gebrechen, die von der Verbindlichkeit zum Loosen für den Kriegsdienst befreien, sind angenommen: Blindheit an beiden Augen, vollkommene Taubheit, Stummheit, der Höcker, Verlust eines Arms oder Fußes, beträchtliches Hinken, Geisteszerrüttung und Blödsinn. Eltern, die einen blinden, taubstummen oder wahnsinnigen Sohn haben, soll dieser zu Gunsten eines Aufrufpflichtigen als nicht vorhanden angesehen werden. — Der Vorschlag, jedem Rekruten 200 Gulden zu zahlen, ward vorzüglich aus dem Grunde verworfen, weil das Land durch Aufbringung dieser Gelder, zumal im Kriege, zu sehr beläßtiget werden würde.

— Den 6. Dez. Am 5. hat die Bundes-Tags-Versammlung ihre Sitzungen wieder eröffnet. In Abwesenheit des österreichischen Gesandten führt der von ihm substituirte königl. sächsische Gesandte von Carlowitz das Präsidium.

Die badensche zweite Kammer hat das Conscriptions-Gesetz angenommen, auch die Befreiung der Mennoniten vom Kriegsdienst (auf die wir zurückkommen werden). Es ist bereis das Ende der Sitzungen angekündigt.

Zu Frankfurt hat der Senat ein Decret erlassen, zur Bildung des Vorstandes der katholischen Gemeinde, welcher die Verwaltung der auszuscheidenden Kirchen- und Pfarrfonds zu besorgen, so wie alle die Gesammtgemeinde betreffende Angelegenheiten zu verwalten und zu vertreten hat.

Der bekannte katholische Pfarrer Leander van Eß, welcher jetzt in Darmstadt lebt, ist beschäftigt, von den Predigten des verstorbenen Reinhard zu Dresden eine wohlfeile Ausgabe zu veranstalten und unter unbemittelte Pfarrer und Candidaten aller christlichen Confessionen unentgeltlich zu vertheilen, zu welchem letzteren Zwecke er zu milden Beiträgen auffordert.

Weimar, den 7. Dezbr.

Unter den Studirenden in Jena, hat es am 29sten des vorigen und am 1sten dieses Monats einige Unruhen gegeben. Die nächste Veranlassung dazu war ein Verbot gegen das Singen auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Vierhundert Studenten sind am 3ten d. M. nach Kahla, einem benachbarten Städtchen im Fürstenthume Altenburg gelegen, ausgezogen, um, wie Einzelne versichern, die aufgeregte Menge zu entfernen und außerhalb Jena wieder zur Besinnung kommen zu lassen. Von Seiten der academischen Behörde ist die Drohung nachgefolgt, daß derjenige, welcher nicht bis zum 7ten d. M. zurückkommen würde, ohne weiteres relegirt werden solle. Zwei Compagnieen Infanterie und ein Detaschement Cavallerie, sind zur Unterstützung der Behörden von hier nach Jena befehliget worden.

— 8. Dez. Gestern ist die Rückkehr der ausgezogenen Studenten nach Jena in kleinen Abtheilungen erfolgt. Wegen der, vor dem Auszuge geschehenen Unordnungen und Frevel, hat man die strengste Untersuchung eingeleitet.

Verona, den 24. Novbr.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben für die, in Anerkennung der vom Hause Rothschild in mehreren wichtigen Finanz- und Kredit-Geschäften des russischen Reiches geleisteten ausgezeichneten Dienste den Brüdern Salomon und James von Rothschild den Wladimir-Orden 4ter Classe zu verleihen geruhet.

Bei dem (im vor. St.) erwähnten Lotterie-Feste in der Arena, fiel einer der vier und zwanzig Gewinnste auf einen Bauer vom Lande, einen armen Mann und Vater von acht Kindern. Im Augenblicke der höchsten Freude, verlor er in dem Gedränge nicht von 60,000, wie es in der letzten Nachricht hieß, sondern von 90,060 Menschen, seine Frau von der Seite, er durchirrte, nachdem die ungeheure Volksmasse die Arena verlassen hatte, halb Verona, um die Verlorne aufzufinden, und die Freude seines Glückes mit ihr zu theilen; allein alle seine Bemühungen waren vergeblich. Bekümmert eilte er endlich hinaus auf sein Dorf; und hier kommt ihm die Frau mit der überraschenden Nachricht entgegen, daß sie auf ihr Loos, einen zweiten großen Gewinn gezogen.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz. Im Kreise Mayen kam vor sechs Jahren eine Frau zum erstenmale nieder, verlor aber am nämlichen Tage das Kind durch den Tod,

und wurde seitdem nicht wieder schwanger. Vor einem halben Jahre starb eine mit ihr in dem nämlichen Hause wohnende Frau im Kindbette, worauf jene sich sogleich des hinterlassenen Kindes annahm, und um ihm bei seiner Kränklichkeit wenigstens eine täuschende Beruhigung zu geben, es die Nacht über an die Brust legte; das Kind fing an zu saugen, und sehr bald stellte sich bei dieser 38jährigen Frau die Absonderung der Milch ein welche seitdem bereits Monate lang reichlich fortdauert.

Vor kurzem hat sich ein witziger Advokat in Frankreich dem Zweikampf auf eine Weise entzogen, welche Nachahmung verdient. Der Advocat warb zugleich mit einem Officier um die Hand einer schönen und reichen Dame. Der Officier verlangte, sein Gegner solle das Feld räumen oder sich mit ihm schlagen. Auf dem Kampfplatz angelangt, sagte der Advocat zu seinem Gegner: „Da ich mich auf die Kunst, die Leute umzubringen, nicht verstehe, so will ich den Zufall entscheiden lassen; wählen Sie hier unter diesen beiden Pistolen, es ist nur eine geladen. Der Officier wars zufrieden. Man schoß auf drei Schritte, der Advocat fiel todt zur Erde und der Officier hatte nichts Eiligeres zu thun als weit weg zu fliehen. Nach Verlauf einiger Zeit erkundigte er sich nach der Dame, für welche er sein Leben aufs Spiel gesetzt; wie erstaunte er aber, als man ihm schrieb, sie sey seit mehreren Wochen die Gattin seines Nebenbuhlers. Der Schalk hatte beide Pistolen blind geladen, und sich todt gestellt, um sich den hitzigen Gegner vom Halse zu schaffen.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat November 1822.

Die Witterung des Monats November gehört zu den ungewöhnlichen, wodurch dieses Jahr sich auszeichnet. Bei anhaltendem Südwinde war die Luft, mit Ausnahme weniger Tage, milde und heiter; nur die kleinen Gewässer waren einige Tage mit Eis bedeckt. Der höchste Stand des Thermometers war am 3ten †9°, und der niedrigste Stand am 13ten Morgens —6°. Diese ungewöhnlich laue Witterung hat nicht nachtheilig auf den Gesundheitszustand gewirkt. — Durch 15 verschiedene Feuersbrünste wurden eingeäschert: Drei bäuerliche Besitzungen, 4 Instshäuser, 8 besondere Wirthschaftsgebäude, die Mühle in Mühlhausen Pr. Eilauschen Kreises, nebst sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden, und das Brandhaus und der Maststall im Kirchen- und Schulamte Spannägel, letzteres wahrscheinlich vorsätzlich angelegt. In Königsberg wurde ein Haus durchs Feuer beschädigt. — Neun Menschen sind ertrunken und sechs fanden auf andere ungewöhnliche Art ihren Tod; unter diesen starben zwei an der Wasserscheu, als Folge der Verletzung von einem tollen Hunde. — Drei Menschen wurden todt aufgefunden. — Selbstmorde fielen fünf vor.

Der Schiffsverkehr war in diesem Monat folgender. In Pillau sind eingekommen 28 Schiffe: 5 mit Getreide, 17 mit Stückgüter, 2 mit Theer und Eisen, 4 mit Ballast. Ausgegangen sind 22 Schiffe: 5 mit Getreide, 7 mit Stückgüter, 4 mit Holz, 6 mit Ballast. Das Preuß. Schiff Alexander strandete, doch wurden Mannschaft und Güter gerettet. — In Memel sind eingelaufen 33 Schiffe: 25 mit Ballast, 5 mit Stückgüter, 1 mit Zucker, 1 mit Heeringe, 1 mit Salz, 1 mit Oehl; und ausgegangen sind 52 Schiffe: 1 mit Hanf, 1 mit Steinkohlen, 5 mit Saat, 2 mit Ballast, 43 mit Holz. — Auf den Königsbergschen Handlungsspeichern wurden aufgemessen. Vom inländischen Getreide: 84½ Last Weizen, 119½ L. Roggen, 104 L. Gerste, 76 L. Hafer, 37½ L. weiße Erbsen, und 108 L. graue Erbsen. Vom ausländischen Getreide: 63 L. Gerste. Abgemessen sind: 4 L. Weizen, 5 L. Roggen, 28 L. Gerste, 95 L. Hafer, 22 L. weiße Erbsen, 114 L. graue Erbsen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 13. Decbr. 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74¾	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	103	102⅝
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	67¾	—
Neumärk. dito - Juli 1813	67¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	101¼	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30¾	—
dito dito dito in Guld.	29¾	—
Westpreußische Pfandbriefe	79	78½
dito vorm. Poln. Anth. dito	74¼	—
Ostpreußische . . dito	79¾	—
Pommersche . . . dito	98	—
Chur- und Neumärkische dito	99¾	—
Schlesische . . . dito	101¼	—
Pommersche Domainen . dito 5%	98¾	—
Märkische dito . dito	98¾	—
Ostpreußische dito . dito	95¼	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6¾ Rtlr.	90¼	90½

Beylage.

Beylage zum 101sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 19ten Dezember 1822.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau wurde heute von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Elbing, den 17ten Dezbr. 1822. Bach,
Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur.

Durch mehrere bereits eingegangene Geschenke verspricht die Verloosung am künftigen Weihnachtsabend in aller Hinsicht belohnend zu werden. Loose zu derselben sind a 10 Sgr. von Morgen ab im Bureau der städtischen Armenkasse im Industriehause zu bekommen, und wird ersucht, die zu diesem wohlthätigen Zweck noch ferner bestimmten Gaben bis zum 23sten d. M. gefälligst abliefern lassen zu wollen. Elbing, den 19. Dezbr. 1822.

Das Curatorium der Stadt-Armenkasse.

PUBLICANDA.

Mit Bezug auf die Bestimmungen des allgemeinen Paß-Edicts vom 22. Juni 1817. und die Bekanntmachungen vom 22. Sept. u. d. 19. Dez 1809, 28. April 1817, 31. Okt. 1818, und 8. Sept. d. J. werden den Bewohnern der hiesigen Stadt und deren Vorstädte nachstehende Vorschriften hiedurch in Erinnerung gebracht:

1. Alle hierher kommende Fremde, ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts, und ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Wohnort, werden gleich nach ihrer Ankunft dem Districts-Commissair gemeldet, und zwar von den Gastwirthen und Inhabern von Herbergen nach ihren Fremdenbüchern schriftlich, jedoch nicht auf Stempelpapier, von den übrigen Bewohnern aber nach eigner Wahl, schriftlich oder mündlich mit Angabe des Namen, des Standes oder Gewerbes, des gewöhnlichen Wohnorts, des Zwecks der Reise, der muthmaßlichen Dauer des hiesigen Aufenthalts und Benennung der zur Begleitung gehörigen Familienglieder, so wie des Gesindes. 2. In gleicher Art werden alle von andern Oertern anziehende Einwohner, Handwerksgesellen, Tagelöhner, Knechte und Mägde gemeldet. 3. Die Päße der Fremden, die Abzugsatteste der Anziehenden und die Dienstscheine des Gesindes werden zugleich an den Districts Commissair eingesandt oder abgegeben. Bei Personen, die ohne Päße im Inlande reisen, wird von den Meldenden bemerkt, ob selbige hier und von wem persönlich gekannt sind. 4. Ist es nöthig, daß auch jeder Eigenthümer und Einwohner, welcher in sein Haus oder in seine gemiethete Wohnung Jemanden aufnimmt, der bisher nicht in demselben Hause war, davon dem Districts-Commissair in der ad 1. vorgezeichneten Art Anzeige macht. Das Alter und Geschlecht, der Geburtsort, Stand oder Verwandtschafts-Verhältnisse begründen keine Ausnahme. 5. Durchreisende, wenn sie in einem Gast- oder Privathause abtreten, oder die Nacht verweilen, werden ebenfalls gemeldet, wenn sie auch zur Zeit der Meldung schon abgereiset seyn sollten. 6. Die Abmeldung der Fremden geschieht ebenfalls gleich nach der Abreise, und die der Einwohner, der Gesellen, der Tagelöhner und des Gesindes binnen 24 Stunden nach dem Abzuge und der Dienstwechselung, mit Bemerkung des künftigen Aufenthalts. 7. Die Districts-Commissaire werden zur Annahme vernündlichen An- und Abmeldungen: des Morgens von Sieben bis Acht Uhr; des Mittags von Ein bis Zwei Uhr, und des Abends von Fünf bis Sechs Uhr einheimisch seyn, insofern nicht außergewöhnliche Dienstgeschäfte ihre Anwesenheit im District erfordern. Die Polizei-Commissaire wohnen zur Zeit: der Commissair Kalinowsky, vom I. District, wozu gehören: die Hommel, die Vorberge, die Marienburger-Dämme und der Grabenhagen; wohnt auf dem innern Vorberge No. 955. Der Commissair Kulka, vom II. District, in sich fassend: die Altstadt nebst der Speicherinsel; wohnt in der Kürschnerstraße No. 249. Der Commissair Mirwald, vom III. District, einschließend: die Neustadt, der innere Mühlendamm und die St. Georgen-Dämme; wohnt in der neustädtischen Junkerstraße No. 674. Der Commissair Kuhnke, vom IV. District, zu dem gehören: der äußere Mühlendamm, das Neue Gut, der Tiefdamm, die Lastadie und der Schiffsholm; wohnt auf der Lastadie No. 1116., und der Commissair Joß, vom V. District,

wozu gehören: der heilige Leichnams-Damm, der Anger, die Niedergassen, Mattendorf bis zum Englischen Brunnen; wohnt in der langen Niedergasse No. 1431. Die genaueste Beachtung dieser wiederum in Erinnerung gebrachten Vorschriften darf von der unterzeichneten Behörde erwartet werden, da sie zur Erhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe nöthig, auch hier größtentheils mit Bereitwilligkeit schon befolgt sind. Die Strafen der unterlassenen An- und Abmeldung sind höhern Orts bestimmt: für Gastwirthe, Herbergierer und Stuben-Vermiether 5 Rthlr., für andere Eigenthümer und Einwohner 2 Rthlr., und für Fremde, die entweder keine Aufenthaltskarte gelöset haben, oder die solche nicht zur Zeit prolongiren lassen 2 Rthlr.

Elbing, den 14ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Nach altem Gebrauch haben am 24 Dezbr. oder dem Tage vor Weihnachten einige der hiesigen Bäcker, Victualienhändler, Buchbinder, Kurzwaarenhändler und andere Gewerbetreibenden ihre Waaren auf dem Friedrich Wilhelms Platze zum Verkauf gestellt gehabt. Wenn gleich dies nicht für einen Jahrmarkt gehalten werden kann, so muß doch bei Aufstellung der Buden und Tische Ordnung beobachtet werden, und wird daher bestimmt, daß Jedermann, welcher mit seinen Fabrikaten und Produkten am Weihnachtsabend hier außer seiner Behausung ausstehen will, sich zuvor wegen Anweisung eines Platzes zur Aufstellung von Buden oder Tischen beim Marktmeister Groß zu melden hat. Die Buden sollen in zwei Reihen vorlängst dem Rathhause aufgeschlagen werden.

Elbing, den 16ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Die Königliche General-Militair-Kasse zu Berlin hat mittelst Schreibens vom 3ten Mai d. J. dem Königlichen Ober-Landesgerichte von Westpreußen 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., welche dem bei dem aufgelöseten Infanterie-Regimente Jung von Larisch gestandenen Lieutenant von Schönermark an Competenz aus der Kasse des gedachten Regiments gebühren, zur Auszahlung übersandt. Der Aufenthalts-Ort des Lieutenants von Schönermark oder seiner etwanigen Erben ist, aller deshalb angestellten Nachforschungen ungeachtet, nicht auszumitteln, und es werden daher der Lieutenant v. Schönermark oder dessen Erben aufgefordert, das hier im Depositio für sie befindliche Geld zu erheben, widrigenfalls dieses Depositum nach Ablauf von 4 Wochen in Gemäßheit des Anhanges zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 391. zur allgemeinen Justiz Officianten-Wittwenkasse wird abgeliefert werden.

Marienwerder, den 19ten November 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Nachdem über das Vermögen der Zimmermeister Johann Gottfried Werlienschen Eheleute auf den Antrag der Gläubiger ein abgekürztes Concurs-Verfahren von uns eingeleitet worden, und der Aufenthalt des Realgläubigers Major v. Ledebur, für den auf dem zur Masse gehörigen, auf der hiesigen Vorstadt Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 3. belegenen Grundstück aus der Schuldverschreibung vom 14ten Januar 1794 ein Capital von 1000 Rtl. eingetragen steht, unbekannt ist, so wird derselbe, oder im Fall er, wie angegeben worden, bereits verstorben seyn sollte, dessen Erben hiedurch nachträglich edictaliter zum Termin den 27ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Gronemann, mit der Aufforderung vorgeladen, in diesem Termin allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, und die an die Masse habende Forderung gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen. Im Unterlassungs-Fall haben der Major v. Ledebur und dessen Erben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird. Als Gevollmächtigte werden ihnen übrigens die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Störmer und Lawerny in Vorschlag gebracht, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 26sten November 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem Hypothekenbuch des in der Stadt Elbing auf der hohen Zinn belegenen, mit der Hypotheken-Bezeichnung Litt. A. Nro. XIII. 53. versehenen Grundstück stehen Rubrica III. Nro. 1. pag. 440. Zweihundert Thaler Preuß. Courant als rückständige Kaufgelder, für welche sich der vorige Besitzer, Eigenthümer Johann Erdmann und dessen Ehefrau Dorothea geborne Schirrmacher, in dem mit dem Maurer Christoph Daniel errichteten Kauf-Contract vom 28sten Januar & confirmatum den 7ten März 1806 das Dominium reservirt hat, dergestalt, daß solche gegen Verzinsung zu Vier Prozent stehen bleiben sollten, ex decreto vom 7ten März 1806. eingetragen. Das hierüber ausgefertigte mit dem Eintragungsvermerk und Hypotheken-Recognitionsschein vom 7ten März 1806. versehene

Document ist verloren gegangen, und werden demnach alle diejenigen, welche an diese Post von 200 Rtlr. und das darüber sprechende Document, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten in dem auf den 8ten Februar 1823. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quiroque auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden, und ihre Ansprüche an gedachte Post zu erklären und zu bescheinigen, widrig alsdann sie aller Ansprüche an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisirt erklärt werden wird.

Elbing, den 22sten November 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten Versammlung, soll das Holzschlägerlohn vom diesjährigen Hau in den städtischen Forsten zu Grunauer-Wüsten, Ziegelwald, Eggerts-Wüsten, Rakau und Panklau, von überhaupt 145 Achtel an den Mindestfordernden überlassen werden. Termin hiezu stehet den 28sten Dezbr. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Ackenwall an; welches den Entrepriselustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 11ten Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Administrations-Stück, der Herrenpfeil genannt, bestehend aus 189 Morgen 167 Quadrat-Ruthen kulmischen Maaßes Weideland, und in der Niederung 1 Meile von Elbing, zwischen der Nogat und dem Elbingfluß belegen, auf 10 nacheinander folgende Jahre an die Meistbietende verpachtet werden, und ist hiezu der Licitations-Termin auf den 11ten Januar 1823 Morgens um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Dies wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Bedingungen der Verpachtungen täglich in unsrer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 26sten November 1822.

Der Magistrat.

Höhern Bestimmungen zufolge soll die ehemalige Weideverwalter-Wohnung auf dem Königl. Administrations-Stück Wolfszagel, hiesigen Territorii, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Garten, der Geringfügigkeit der bereits gemachten Offerte wegen vom 1sten Mai 1823. ab auf ein oder mehrere Jahre nochmals öffentlich zur Licitation gestellt werden. Hiezu ist auf den 6ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr im Geschäfts-Zimmer der unterzeichneten Königl. Intendantur der Termin angesetzt, welches Miethslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Intendantur Elbing, den 7ten Dezember 1822.

Den Inhabern der Elbinger Stadt-Obligationen wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Zahlung der am 2ten Januar a. f. fällig werdenden Zinsen vom 15ten Januar 1823 ab bis zum 15ten Febr. a. f. von der hiesigen Stadtschulden-Tilgungskasse gegen Abgabe des Coupons Litt. B. geschehen, auch die Extradition der noch nicht ausgehändigten Zins-Coupons gegen Vorzeigung der Obligationen an die Präsentanten derselben erfolgen wird. — Die betreffenden Interessenten, welche außerhalb Elbing wohnen werden aufgefordert, sich wegen Erhebung dieser Zinsen unter Einsendung der Coupons und eines Nummern-Verzeichnisses nach der Reihefolge, in welchem Letztern der Betrag der Obligation und des Coupons vermerkt seyn muß, an eins der hiesigen Handlungshäuser zu wenden, indem die Stadtschulden-Tilgungskasse sich weder auf Annahme der ihr unmittelbar mit der Post zugehenden Coupons, noch auf Absendung diesfälliger Gelder, und darauf bezügliche Correspondence einlassen kann. — Die Zinsenzahlung und die Aushändigung der Coupons werden den 15. Febr. a. f. geschlossen werden.

Elbing, den 7ten Dezember 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Lieferung des für das Krankenstift und der Speisungsanstalt im Industriehause nöthigen Fleisches, welches monatlich zwischen 300 bis 400 ℔. beträgt, soll dem Mindestfordernden vom 1sten Januar k. J. ab, auf Ein Jahr überlassen werden, und steht hiezu Termin auf den 23sten dies. Mon. Nachmittags um 2 Uhr im Bureau des Industriehauses an. Elbing, den 10. Dezbr. 1822.

Die Direction des Industrie- und Krankenstiftes.

Wir benachrichtigen unsre resp Abnehmer ergebenst, daß wir im Monat Februar 1823 das Vergnügen haben werden, die neuen billigen Preise unserer Weine, Rumms und fabrizirten Tabacke vorlegen zu lassen, und ersuchen Sie uns Ihre gütigen Aufträge fürs Frühjahr bis dahin gütigst aufbewahren zu wollen; indem Sie auf eine ganz vorzügliche Bedienung unter sehr erleichternden Expeditions- und Zahlungs-Bedingungen rechnen können.

Isaac Salingre, Successores,
in Stettin.

Aus-Verkauf.

Wegen Aufhebung der Handlung Alten Markt No. 516. sind sämmtliche darin befindliche sehr bedeutende Waarenbestände von Schmedischem und Danziger Eisen, nebst allen groben und kleinen Eisen-, Stahl- und Messing Waaren von heute ab: zu und unter den Einkaufspreisen, jedoch nur gegen baare Zahlung zu verkaufen. Auch wird das Wohnhaus zu Kauf gestellt.

Zur 1sten Klasse 47ster Klassen-Lotterie, welche den 9ten Jan. gezogen wird, und zur kleinen Lotterie, sind ganze, halbe und Viertel Loose zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Montag den 23sten Dezbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Geritz.

Eine neue Sendung vorzüglich schöne weiss, blau und roth gestreifte Bettparchende, ungebleichten Schwanenboy Parchend, englischen Hemden- Köper- und breiten krumpffreien Flanell, breite und schmalle Creas-Leinwand, so wie auch glatte und geköperte sehr schöne Ginghams, hat so eben zu den billigsten Preisen frisch erhalten Bernh. Tiessen.

So eben frisch erhaltenen feinen Roll-Kraster und Roll-Portorico, imgleichen Justus-Knaster roth Siegel, ist bei mir Brückstraße No. 494. zu haben.
Joh. Ehrenfr. Bröske.

Frische Holl. Heeringe in 1/16 Theile recht billig auch Stückweise 4 gr., Justus-Canaster in ganzen, halben und Viertel Pfunden 60 gr. pr. Ⅱ., Macouba in ganzen und halben Pfund-Flaschen 3 fl. 15 gr. pr. Ⅱ., alles in Münze, ist zu haben am alten Markt bei J. G. Pelikan.

Frische Mallagaer Zitronen, Faden-Nudeln, rothe Sago-Grütze, feine Krakauer Grütze, Chokolade, Bischofs-Extract, raffinirtes Rüb-Oel, feinen Waschschwamm, Schwammseife, vorzüglich gute Thran-Wichse, Weinessig, Rumm, Franzbranntwein, Dant. doppelte Branntweine, alle Sorten guten einfachen Branntwein, alter Meth und alle andere Material- und Gewürz-Waaren, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei A. F. Esken.

Bestellungen auf trockenes Büchen-Holz von Schönwalde, werden angenommen in der Schmiedestraße bei Gottl. Baum.

Grünes und weißes Fensterglas, mehrere Sorten Bouteillen und Biergläser sind zu billigen Preisen bei mir zu haben. J. F. Mahler.

In dem auf der Ecke der langen Hommelstraße an dem Hommelkanal belegenen und der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schön gehörigen Hinterhause, ist die für eine Familie sehr bequem eingerichtete und mit einer besonderen Eingangsthüre versehene untere Wohnung, wozu eine geräumige Wohnstube, ein Hausraum nebst Küche, eine Kammer, eine Holz Remise und andere Bequemlichkeiten gehören, entweder von Neujahr, oder Ostern künftigen Jahres ab, zu vermiethen. Miethsliebhabere melden sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten in dem gerade über dem Heil. Geist-Hospital belegenen Schneidermeister Pankrathschen Hause. Feydt sen.,
als Curator der Frau Bürgermeisterin Schön.

Eine auf Januar künftigen Jahres melk werdende junge niederungsche Kuh steht zu verkaufen, bei Friedrich Stahl im Lemkeschen Hause, 3te Niedergasse.

Mein Haus in der Spieringsstraße N. 291 mit 5 Stuben, 1 Saal, gewölbten Keller, Hofraum, Hintergebäude, mehrere Kammern und 2 Boden, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, oder von Ostern k. J. zu vermiethen. Liebhaber belieben sich bei der Eigenthümerin zu melden.
E. F. Borreau geb. Sauer.

In meinem Hause, Herrenstraße No. 846, ist eine Gelegenheit von fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Pferdestall und Remise von sogleich, oder Ostern k. J. ab, zu vermiethen.
Wittwe Störmer.

Es wird auf den 1sten März 1823 eine Pacht von 40 Kühen in den Powundenschen Gütern vacant. Liebhaber können die Pachtbedingungen täglich im Hofe zu Powunden erfahren.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an: daß bei mir alle Sorten Thorner Pfefferkuchen zu haben sind, und damit am Weihnachts-Abend auf dem Friedrich Wilhelms-Platz ausstehen werde.
Fricke.

Da wir schon bekannt gemacht, daß wir jetzt in der Spieringsstraße im Conventschen Hause, bei Herrn Kaufmann Meyer wohnen; so zeigen wir noch an, daß bei uns alle Sorten feine Puppen, eine vollständige Küche, Spielsachen und Spiele, so wie gemachte Blumen zu haben sind, und den 24. d. Abends 4 Uhr eine Ausstellung geben werden. Eintritt 6 gr. Münze. Wir bitten um die Ehre eines zahlreichen Besuchs und gütigen Zuspruchs.
Geschwister Grädnitz.

Am Sonnabend den 15. December ist ein goldenes gepreßtes Petschaft ohne Oehr, verloren worden. Von der Ehrlichkeit des Finders erwartet man die Rückgabe in der hiesigen Buchhandlung, gegen eine angemessene Belohnung.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 102. Elbing, Montag den 23sten Dezember 1822.

Berlin, den 12. Dezember.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Geheimen Staats-Ministeriums vom 4. Dezbr. ist die Bestimmung des Edictes vom 11. März 1812, §. 7. und 8., wonach die für Einländer zu achtenden Juden zu academischen Lehr- und Schul-Aemern, zu welchen sie sich geschickt gemacht haben, zugelassen werden sollen, wegen der bei der Ausführung sich zeigenden Mißverhältnisse, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. August d. J., aufgehoben worden.

Danzig, den 12. Dezember.

In der Nacht vom 13. zum 14. Novbr. wurde die Nogath-Brücke bei Marienburg vom Eise fortgerissen. — Im Dorfe Schöneberg bei Marienburg, haben in den beiden letzten Jahren bis jetzt überhaupt sechszehn Brände statt gefunden. Die meisten derselben sind wahrscheinlich durch absichtliche Feuer-Anlegung entstanden; mehrere bewaffnete Invaliden sind daher in dem großen, gegen 150 Feuerstellen und gegen 800 Seelen zählenden Dorfe Schöneberg auf angemessenen Punkten, auf Kosten der Dorfschaft so lange stationirt worden, bis zu vermuthen ist, daß dem Uebel Einhalt geschehen. — Am 27. Nov. wurde ein 15jähriger Ladenbursche hieselbst, auf den obersten Boden des Hauses geschickt, um etwas zu holen. Bei dieser Gelegenheit ergriff er eine dort stehende alte Büchse, schüttete aus dem ebenfalls auf der andern Seite des Bodens aufbewahrten Pulver-Vorrathe von etwa 26 Pfund, etwas auf die Pfanne und drückte los. Das Feuer von der Pfanne ergriff den Pulver-Vorrath. Durch die erfolgte Explosion wurde das Dach abgedeckt und die Fenster des Bodens zersprengt. Die Büchse wurde auf dem benachbarten Hause gefunden. Der Ladenbursche ist außer einigen Brandflecken und versengten Haaren, unverehrt geblieben, auch Niemand weiter beschädigt worden.

Seit dem 15ten November ist die Seeleuchte auf der vorspringenden Küste, der Ostsee Rixhöft auch Reeferhöft genannt, nahe an der Gränze zwischen Westpreußen und Pommern und am Anfange der Halbinsel Hela, in Thätigkeit gesetzt worden. Der hier nach einer runden Form von Feldsteinen errichtete Leuchtthurm ist 70 Fuß hoch und reicht 240 Fuß über die Fläche des Meeres, wegen seines Standes auf einem 170 Fuß hohen Ufer. Das Leucht-Feuer wird durch 15 Argandsche, in zwei Reihen über einander angebrachte, mit paraboliſchen Scheinwerfern versehene Lampen hervorgebracht, deren Licht gegen 5 deutsche Meilen weit gesehen werden kann und 205 Grade des Horizonts beleuchtet. Die mit Silber plattirten Scheinwerfer sind vom Fabrikanten Hasauer in Berlin verfertigt, geben den besten englischen Scheinwertern in Ansehung des Effects nichts nach, und kosten nur 70 Thlr. das Stück, wogegen die englischen nahe an 200 Thlr. kosten.

Vom Main, den 12. Dezember.

Der König von Baiern hat seinen Unterthanen Theilnahme an den Unternehmungen der rheinisch-westindischen Gesellschaft zu Elberfeld verstattet.

Der Gemeinderaths-Präsident Meier zu Reinach im Baselschen ist zum Verlust seines Amtes, dreijähriger Kettenstrafe und allen Kosten verurtheilt, weil er gegen Bezahlung offenbar falsche Ursprungsscheine für Getreide, das Berner Kaufleute transportirten, ausgestellt hat. Tags zuvor hatten die Leute erklärt: sie hätten das Getreide im Kornhause zu Basel gekauft, und als man es ohne Ursprungs-Schein im Bernschen nicht zulassen wollte, gab sich Meier her, einen falschen zu ertheilen.

Eine Dienstmagd, die im Simmenthal bei plötzlichem nächtlichen Brand ihren betagten und gelähmten Meister und seinen 3jährigen Enkel mit Lebensgefahr durch die Flammen rettete, hat die Regierung von Bern mit 200 Franken (85 Thlr. Preuß. Cour.) beschenkt.

Wien, den 8. Dezember.

Die Deputation der Königreiche Kroatien und Slavonien, welche am 18ten November das Glück hatte, Sr. Majestät dem Kaiser und König die Huldigung des ehrfurchtsvollsten Dankes beider Länder für die der Krone Ungarn wieder einverleibten Theile Kroatiens und des Küstenlandes darzubringen, wurde auch bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, eingeführt. — Die vom Präses derselben, Banus Graf von Gyulai, in französischer Sprache gehaltene Anrede, beantwortete Se. Russisch-Kaiserliche Majestät folgendermaßen:

„Ich wünsche Mir Glück, meine Herren, Sie in einem Augenblicke, wo neue Wohlthaten Ihrem Vaterlande eine neue Quelle der Wohlfahrt eröffnen, zu empfangen, und den Ausdruck der Dankgefühle zu vernehmen, die ihnen die weise Sorgfalt eines Monarchen einflößt, dessen Name von allen seinen Unterthanen gesegnet wird. Der Tribut der Verehrung und Ergebenheit, den Sie ihm darbrachten, wird Sein Herz mit tiefer Rührung durchdrungen haben. Bei der innigen Freundschaft, die Ich für Ihn hege, nehme Ich den lebhaftesten Theil daran. Diese Freundschaft stammt aus einem Zeitraume her, wo schreckliche Drangsale auf ganz Europa lasteten. Indem die verbündeten Monarchen selbigen ein Ziel zu setzen suchten, erlangten sie die Ueberzeugung von dem Guten, daß ihre enge Verbindung stiften konnte, und seitdem ist sie eben so innig, eben so unerschütterlich geworden, als die gegenseitige Zuneigung, die ihre festeste Grundlage und ihre sicherste Bürgschaft bildet. Ihr Erlauchter Monarch theilt die Wünsche, die Ich unaufhörlich für die Dauer eines Bundes hegen werde, der den Frieden der Welt sichert; eben so nehme Ich Meinerseits Antheil an Allem, was Er zu Ihrem Glücke thut."

„Ich bitte Sie, meine Herren, davon stets überzeugt zu seyn, und Ihren Landsleuten es zu sagen, daß Ich einen besonderen Werth auf die persönlichen Gesinnungen lege, die Sie Mir durch Ihr Organ zu erkennen gegeben haben."

Triest, den 28. Novbr.

Eben sind zwei Schiffe aus Zante, eines in sieben, das andere in zehn Tagen eingelaufen. Beide bringen einstimmig die Nachricht, daß Maurokordatos, Bozzaris und Norrmann vereint am 14. Nov. den Türken bei Mesolongi eine große Niederlage beigebracht haben sollen. Bloß 250 Mann Cavallerie hätten sich gerettet. Die Griechen loben jetzt sehr das Benehmen der englischen Behörden auf den jonischen Inseln.

Semlin, vom 26. Novbr.

Christliche Einwohner von Belgrad erzählen: Ein Tatar sey von Constantinopel in sechs Tagen in Belgrad eingetroffen, und bringe die Nachricht, daß in Constantinopel die Unzufriedenheit unter den Janitscharen und dem Volke endlich in Thätlichkeiten ausgebrochen sey. Sultan Mahmud habe, um sein Leben zu retten, den Halet-Effendi, Berber-Baschi, und den Großwessir, enthaupten, und die andern Minister nach Asien abführen lassen. Nach einer andern Angabe wären sämmtliche Minister von den Janitscharen zusammen gehauen worden. So weit die Aussage der aus Belgrad gekommenen Reisenden, welche wir übrigens nicht im Mindesten verbürgen können. Das hingegen ist gewiß, daß schon am 5. November in allen Vorstädten Constantinopels Spottlieder auf Halet-Effendi öffentlich gesungen wurden, worin die gröbsten Schmähungen und Drohungen selbst gegen den Sultan vorkamen. Eine Abschrift dieser Lieder befindet sich in den Händen des Pascha von Belgrad.

Constantinopel, den 11. Nov.

Die Uebergabe von Canea, wo die Türken, dem Vernehmen nach, selbst ihren Pascha an die Griechen auslieferten, und dann die Festung übergaben, das gleichzeitige Gerücht von der Einnahme Bagdads durch die Perser, das Ankommen der türkischen Flotte im unerfreulichsten Zustande, alles dies hat den bereits gemeldeten Sturz des berüchtigten Halet-Effendi beschleunigt. — Der dieser Tage hingerichtete Constantin Negri hat eine Fürstin Callimachi zur Ge-

mahlin und ist ein Bruder des russ. kaiserl. Geheim. Rath Negri. Dem Patriarchen ist eine Liste aller noch in der Hauptstadt lebenden Griechen abgefordert.

Corfu, den 20. Novbr.

Privat-Briefe (deren Authenticität wir jedoch nicht verbürgen können) bestätigen die Einnahme von Napoli di Romania durch die Griechen. Sie sollen am 1sten d. eingezogen seyn und 500 Kanonen in der Festung vorgefunden haben. Die Türken sind am Leben erhalten worden, ob sie gleich vor einem Monate die Capitulation verletzt hatten. Am Tage vorher hatten sich Schiffe, mit Lebensmitteln beladen, vor dem Platze gezeigt, wurden aber durch den Widerstand der Hellenen verhindert, auf der Rhede vor Anker zu gehen. In Hellas wird in Kurzem eine Zeitung, „die Christliche Posaune", erscheinen.

Madrid, den 26. Novbr.

Sämmtliche Ex-Minister sind außer Anklage gestellt worden, weil weder Beweise noch Spuren von Verdacht in Hinsicht des 7. Jul., wider sie obwalten. — Ueberhaupt strebt jetzt bei der äußeren Gefahr des Vaterlandes alles im Inneren sichtlich nach einer täglich fester werdenden Einigung der Gemüther. — Man bemerkt viel Thätigkeit auf unseren Werften zu Cartagena und Cadix. Schon befinden sich in Cadix die Kriegsschiffe Coloso und S. Pablo, die, so wie einige Fregatten und Corvetten, in Cartagena ausgebessert worden. Man glaubt, daß im Dezember ein Geschwader in See stechen werde.

Puycerda, den 25. Novbr.

Am 22. flüchtete die spanische Regentschaft auf einen falschen Lärm nach Estavar (Franz.) eine halbe Stunde von Llivia, und brachte dort die Nacht zu; ging aber den andern Tag nach Llivia zurück. Von der Anleihe des Hrn. Ouvrard und von dem Corps des General O'Donnell fehlen alle Nachrichten.

Lissabon, den 22. Novbr.

In Folge des Königl. Decrets vom 24. v. M. werden 1) Die Groß-Priorate der drei Militair-Orden von Christus, St. Benedict von Awis und St. Jacob vom Schwerte aufgehoben, und die Einkünfte derselben zu den Staats-Ausgaben verwendet. Die gegenwärtigen Groß-Priore sollen in ihren Würden bleiben und, in wie fern sie nicht anders angestellt werden, jährlich 3000 Kruſaden erhalten. 2) Die Kloster-Prälaten dieser 3 in Thomar, Awis und Palmella bestehenden Orden sollen jedesmal auf 3 Jahre aus den Kloster-Brüdern durch den König, als beständigem Verwalter dieser Orden, ernannt werden, und als solche keine Einkünfte beziehen, allein die geistliche Jurisdiction führen, so lange keine apostolische Aufhebungs-Bulle erfolgt. 3) Die Kloster-Brüder sollen die Hälfte ihrer Rationen fortgenießen und dem Staate von der andern Hälfte jährlich Rechnung ablegen. Die in Coimbra bestehenden Militair Collegien der gedachten drei Orden sind gleichfalls aufgehoben; dagegen wird aus deren bisheriger Dotation ein einziges gelehrtes Collegium zur Benutzung für die jetzigen Stipendiarien formirt und bei der Universität beibehalten. 4) Die Zahl der Mönchsklöster von den Regeln der Heiligen: Augustin, Benedict, Bernhard, Hieronymus, Johannes des Evangelisten, Paul des Eremiten; der Prediger-Mönche, Carmeliter, Trinitarier u. A. ist auf 89 herabgesetzt. 5) Mehrere andere Klöster sind theils gänzlich aufgehoben, theils in Hinsicht der Zahl der dazu gehörigen Geistlichen eingeschränkt und die nöthigen Maßregeln zur Verwaltung der dem Staate heimfallenden Güter, Versorgung der Kloster-Geistlichen u. s. w. angeordnet.

Aleppo, den 30. Septbr.

Die Nachrichten aus der Gegend von Bagdad, über die Perser, sind sehr beunruhigend. Es scheint, daß die Perser Fortschritte machen, und daß man zu Bagdad in der größten Bestürzung ist.

Rio Janeiro, den 26. Septb.

Gegen Portugal werden für den eintretenden Kriegs-Fall große Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Die Regierung hat zu diesem Zwecke 400,000 Milreis von den Kaufleuten aufgenommen. 8000 Mann sind in und außer der Stadt bereits ausgehoben und die Regierung ist unabläßig beschäftigt, ihre Zahl zu vermehren. Es werden zwei Kriegsschiffe ausgerüstet und alle exponirten Küsten-Puncte befestigt.

Schon gegen 400 europäische Portugiesen haben sich nach der Heimath eingeschifft.

Vermischte Nachrichten.

Der Apotheker Scholl zu Blumenthal (Regierungs-Bezirk Aachen) hat gefunden, daß die Hammerschlacken alter Eisenwerke noch 40 Prozent Eisen enthalten; eine Entdeckung, die schon von mehreren Hütten-Eigenthümern benutzt wird.

Ein Hr. Jony hat folgende Grundlehren der Moral (nach ihm die Grundlage des Rechts und der Politik sowohl, als der Religion), aus den Schriften aller Weisen der alten und neuen Zeit zusammengetragen:

Thue Jeglichem, was du willst, daß dir von ihm geschehe.

Thue ihm nicht, was du willst, daß dir von ihm nicht geschehe.

Lerne dich selbst erkennen.

Willst du wissen, ob eine Handlung gut oder schlecht ist? frage dich, wie es stände, wenn jeder desgleichen thäte.

Nur was nützt, ist ehrenvoll; nur das Gerechte ist nützlich.

Nicht die Dinge, sondern die Meinungen und die Vorurtheile stören die Ruhe der Menschen.

Man kann immer was man will, wenn man nur will was recht ist.

Wer am Morgen die Stimme der Wahrheit vernommen, kann ruhig am Abend sterben; es wird ihn nicht reuen gelebt zu haben.

Wer einen guten Menschen verfolgt, bekriegt den Himmel.

Der Weisheit gehorchen ist leicht, sie befiehlt nichts Unmögliches.

Drei Dinge sind dem Weisen heilig: die Gesetze, große Männer und das Wort eines guten Menschen.

Was das Wohl deines Vaterlandes erheischt, bedenke nicht lange, setze dein Leben aufs Spiel.

Der Gerechte allein lebt ruhig und ohne Gewissensbisse.

Ein Prinzip muß uns bei allen unseren Handlungen und Urtheilen zur Richtschnur dienen, dieses Prinzip ist das Gewissen.

Wenn ihr eure Handlungen nicht vor das Tribunal des Gewissens stellt, so werden sie mit euern Grundsätzen im Widerspruch stehen.

Das Recht ist nichts anderes, als das Nützliche im Einklang mit der Gerechtigkeit.

Der Zweck der bürgerlichen Gesellschaft ist die Wohlfahrt Aller.

Dittmars Voranzeige der zu erwartenden Winter-Witterung.

Selten wird sich im Christmonat oder Dezember der Wind auf jene Erdballseite umsetzen, die immer mit dem Buchstaben N. das heißt Nord, bezeichnet wird. Eine starke Kälte ist daher auch in diesem Monate nicht zu befürchten. 4 bis 5, auch höchstens 6 bis 7 Grad wird das Therm. unter dem Gefrierpuncte stehn. Anstatt des Schnees werden in den ersten 8 Dezembertagen in verschiedenen Gegenden des nördlichen Europa, vom 54 bis 48 Gr. nördl. Br. theils Regen, theils Gräupeln niederschlagen. Die milde Witterung wird sich in so hohem Grade äußern, daß man in der ersten Hälfte des Dezembers in manchen Gegenden electrische Erscheinungen, Wetterleuchten und Gewitterluft bemerken wird. Nur wenige Morgen werden heiter, die meisten aber trübe, bewölkt und von nicht anhaltendem Regen begleitet seyn. Da diese Regenstunden sich mehr Vor- als Nachmittags einfinden müssen, so wird die letztere Jahreszeit angenehmer werden. Schnell werden die Unterwolken nach Ost und Nordost vorüberfliegen — und verschiedene starke Luftbewegungen oder Winde mitbringen. Einige Nächte werden mit Frost erscheinen und mehrere Abende heiter seyn.

In der zweiten Woche dieses Monats lassen sich die Wolken tiefer herab, umziehen Berge — Gebirge und Landebenen — strichweise. Näßende, und sogar einige recht dicke, Nebel werden die Vormittage umdüstern — aber Nachmittags verschwinden, und die Abende hierauf sternklar erscheinen.

Höchstens werden die Nachtfröste innerhalb dieses zweiten Viertheils des Dezembers nicht viel über 2 Grad Kälte steigen. Auch gehört nur wenig Schlußfertigkeit dazu, um vorauszusehen, daß sich unter diesen Umständen manche Nebeldünste in Reif- oder Schneeflocken verwandeln und alle Höhenzüge der Alpen, Pyreneen und Karpathen mit neuen Schnee-Schichten belegen müssen. Diese Erscheinung hat zur milden Winterzeit in abhangenden Thalländern immer Lokal-Ursachen zum Grunde. Ist ein Ort dem Nordost- oder Ostluftzuge mehr, als ein anderer ausgesetzt, so werden auch alle, im Winter aufsteigenden Dünste, den Wärmestoff früher verlieren und folglich zu Schnee oder Reif gebildet werden, wenn es bei einem andern, gegen kalte Luftzüge geschützten Orte, nicht erfolgt. Die Ostsüdluft wird in diesem Winter immer Kälte, wiewohl nicht im hohen Grade verursachen — denn jene, nach dieser und der Südost-Weltgegend hinliegenden nahen Riesenberge — die Himala oder Hemakote, die Mustag und indischen Kaukasen, die Paropamisan am Königreich Cabul — die großen Altai, Boydon und Algidim Schalo Gebirge, nebst den Vorder-Asiaten-Höhen des Kaukasus und Taurus haben sich in den kalten Sommernächten mit hohen Schneelagen bedeckt. Ein großer Theil der Wärme, den uns jene höchsten emporstehenden Erdmassen mit ihren Eisfeldern und Schneedecken entziehen, wird nach der Ostsüd- und Südostseite verloren gehn und uns Kälte erzeugen, die sich aber auf ihrer Reise mehr ins kaspische Meerthal als zu uns herabsenken wird. Der kalte Luftzug von den asiatischen Hochgebirgen hat sich daher, wenn er uns besucht, schon größtentheils mit Wärme gesättigt, und kann deswegen nicht die strenge Herrschaft, wie Ost- und Nordostwinde ausüben, die immer nur über kalte Länder wehen. (Fortsetzung folgt.)

Beylage.

Beylage zum 102ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 23sten Dezember 1822.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene Verlobung melden wir unsern resp. Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ganz ergebenst.

Elbing, den 23sten Dezember 1822.

Verwittwete Maria Ohlert, geb. Muschkay.
C. Fr. Feydt.

Die Ziehung über die zur Verloosung eingesandten Gaben, nimmt den 24sten d. Mts. Abends 5 Uhr im Saale des Industriehauses ihren Anfang, auch sind daselbst noch Loose a 10 Sgr. zu erhalten. Die zahlreichen Gewinne, und daß der Ertrag dieser Verloosung für Arme, Nothleidende bestimmt ist, läßt eine ersprießliche Theilnahme sicher erwarten.

Elbing, den 21sten Dezbr. 1822.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Mit Bezug auf die Bestimmungen des allgemeinen Paß-Edicts vom 22. Juni 1817. und die Bekanntmachungen vom 22. Sept. u. d. 19. Dez 1809, 28. April 1817, 31. Okt. 1818, und 8. Sept. d. J. werden den Bewohnern der hiesigen Stadt und deren Vorstädte nachstehende Vorschriften hiedurch in Erinnerung gebracht:

1. Alle hierher kommende Fremde, ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts, und ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Wohnort, werden gleich nach ihrer Ankunft dem Districts-Commissair gemeldet, und zwar von den Gastwirthen und Inhabern von Herbergen nach ihren Fremdenbüchern schriftlich, jedoch nicht auf Stempelpapier, von den übrigen Bewohnern aber nach eigner Wahl, schriftlich oder mündlich mit Angabe des Namen, des Standes oder Gewerbes, des gewöhnlichen Wohnorts, des Zwecks der Reise, der muthmaßlichen Dauer des hiesigen Aufenthalts und Benennung der zur Begleitung gehörigen Familienglieder, so wie des Gesindes. 2. In gleicher Art werden alle von andern Oertern anziehende Einwohner, Handwerksgesellen, Tagelöhner, Knechte und Mägde gemeldet. 3. Die Pässe der Fremden, die Abzugsatteste der Anziehenden und die Dienstscheine des Gesindes werden zugleich an den Districts Commissair eingesandt oder abgegeben. Bei Personen, die ohne Pässe im Inlande reisen, wird von den Meldenden bemerkt, ob selbige hier und von wem persönlich gekannt sind. 4. Ist es nöthig, daß auch jeder Eigenthümer und Einwohner, welcher in sein Haus oder in seine gemiethete Wohnung Jemanden aufnimmt, der bisher nicht in demselben Hause war, davon dem Districts-Commissair in der ad 1. vorgezeichneten Art Anzeige macht. Das Alter und Geschlecht, der Geburtsort, Stand oder Verwandtschafts-Verhältnisse begründen keine Ausnahme. 5. Durchreisende, wenn sie in einem Gast- oder Privathause abtreten, oder die Nacht verweilen, werden ebenfalls gemeldet, wenn sie auch zur Zeit der Meldung schon abgereiset seyn sollten. 6. Die Abmeldung der Fremden geschieht ebenfalls gleich nach der Abreise, und die der Einwohner, der Gesellen, der Tagelöhner und des Gesindes binnen 24 Stunden nach dem Abzuge und der Dienstwechselung, mit Bemerkung des künftigen Aufenthalts. 7. Die Districts Commissaire werden zur Annahme von mündlichen An- und Abmeldungen: des Morgens von Sieben bis Acht Uhr; des Mittags von Ein bis Zwei Uhr, und des Abends von Fünf bis Sechs Uhr einheimisch seyn, insofern nicht außergewöhnliche Dienstgeschäfte ihre Anwesenheit im District erfordern. Die Polizei-Commissaire wohnen zur Zeit: der Commissair Kalinowsky, vom I. District, wozu gehören: die Hommel, die Vorberge, die Marienburger-Dämme und der Grabenhagen; wohnt auf dem innern Vorberge No. 955. Der Commissair Kulka, vom II. District, in sich fassend: die Altstadt nebst der Speicherinsel; wohnt in der Kürschnerstraße No. 249. Der Commissair Mirwald, vom III. District, einschließend: die Neustadt der innere Mühlendamm und die St. Georgen-Dämme; wohnt in der neustädtischen Junkerstraße No. 674. Der Commissair Kuhnke, vom IV. District, zu dem gehören: der äußere Mühlendamm, das Neue Gut, der Tiefdamm, die Lastadie und der Schiffsholm; wohnt auf der Lastadie No.

1116., und der Commissair Joß, vom V. District, wozu gehören: der heilige Leichnams-Damm, der Anger, die Niedergassen, Mattendorf bis zum Englischen Brunnen; wohnt in der langen Niedergasse No. 1431. Die genaueste Beachtung dieser wiederum in Erinnerung gebrachten Vorschriften darf von der unterzeichneten Behörde erwartet werden, da sie zur Erhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe nöthig, auch hier größtentheils mit Bereitwilligkeit schon befolgt sind. Die Strafen der unterlassenen An- und Abmeldung sind höhern Orts bestimmt: für Gastwirthe, Herbergierer und Stuben-Vermiether 5 Rtlr., für andere Eigenthümer und Einwohner 2 Rtlr., und für Fremde, die entweder keine Aufenthaltskarte gelöset haben, oder die solche nicht zur Zeit prolongiren lassen 2 Rtlr.

Elbing, den 14ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Nach der General-Instruction, die Einführung und den Gebrauch der Aufenthalts-Karten betreffend vom 12. Juli 1817., welche im Danz. Amtsblatt pr. 1817 Nr. 37. abgedruckt ist, werden auch am hiesigen Orte die Aufenthalts-Karten ausgefertigt, die bestehenden desfallsigen Vorschriften aber hierdurch erneuert. Der §. 4. dieser Instruction bezeichnet Diejenigen, welche zur Lösung derselben verpflichtet, oder davon befreit sind. Zu Erstern gehören alle In- und Ausländer, welche sich hier länger als 48 Stunden aufhalten, allein mit der weiterhin bemerkten Ausnahme, sonst ohne Unterschied des Standes und Geschlechts, und ob sie in einem öffentlichen oder Privathause wohnen. Die Aufenthaltskarte muß vor Ablauf der 48 Stunden, oder sobald der Fremde aus dem ihn von der Verbindlichkeit zur Aufenthaltskarte befreienden Verhältniß tritt, auf dem Polizei-Fremden-Bureau nachgesucht werden, und zwar: a) alle Ausländer für die Dauer ihres hiesigen Aufenthalts, und b) von den Inländern 1. diejenigen, so sich zwar am Orte aufhalten, aber hier weder eigentlichen Wohnsitz noch fortwährende Beschäftigung haben; 2. Frauenspersonen, die nicht zu einer am Orte wohnenden Familie gehören, oder bei derselben wohnen, oder im ordentlichen Dienst stehen; 3. unverheirathete Dienstboten, während ihrer Dienstlosigkeit d. h. für die Zeit, daß sie den einen Dienst verlassen, und den andern noch nicht angetreten haben; 4. außer Arbeit gekommene Handwerksgesellen, in so weit ihnen überhaupt der arbeitslose Aufenthalt hier gestattet werden kann, welches in der Regel nicht länger als auf 3 Tage zulässig ist, und 5. verehelichte Frauen, deren Männer abwesend sind, und hier am Orte keinen bestimmten Wohnsitz haben. Von Lösung der Aufenthaltskarten bleiben befreit: 1. diejenigen Königl. Militair- und Civil-Beamten, welche in Dienstgeschäften sich hier aufhalten, so wie 2. alle diejenigen Personen, die im Danziger Regierungs-Departement ihren festen Wohnort haben, wenn sie dem unterzeichneten Polizei-Directorio bekannt sind, oder sich sonst zu legitimiren vermögen. Zur Bequemlichkeit der Fremden ist nachgegeben, daß Personen, welche als unverdächtig bekannt sind, die Aufenthaltskarten nicht persönlich nachsuchen, sondern bei Einsendung ihrer Legitimations-Papiere, um selbige schriftlich, oder durch einen glaubwürdigen Bürger anhalten dürfen. Vor der Abreise, oder sobald der Inhaber in ein ihn von der Aufenthaltskarte befreiendes Verhältniß tritt, wird gegen Rückempfang der deponirten Legitimations-Papiere die Aufenthaltskarte wieder auf das Fremden-Bureau abgeliefert, bei einem verlängerten Aufenthalt aber vor Ablauf der bestimmten Zeit zur Prolongation eingereicht. Derjenige, welcher von den zur Lösung einer Aufenthaltskarte verpflichteten Personen, es unterläßt, sich mit derselben zu versehen, oder deren Verlängerung nachzusuchen, setzt sich nicht allein der Gefahr aus, von den Polizei-Beamten angehalten zu werden, sondern wird auch wegen dieser Vernachläßigung mit einer Geldstrafe von zwei Thaler, oder nach Bewandniß der Umstände mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden. Diejenigen Bürger und Einwohner der Stadt und deren Vorstädte, welche Fremde, die nach den bestehenden Festsetzungen zur Ausnahme von Aufenthaltskarten verpflichtet sind, ohne diese Legitimation länger als 48 Stunden beherbergen, oder ihnen eine längere, als in der Aufenthaltskarte bestimmte Dauer des Aufenthals gestatten, werden in so fern sie die Aufnahme fremder Personen als ein Gewerbe betreiben, mit 5 Rtlr., entgegengesetzten Falls aber mit 2 Rtlr. Geld-, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt; auch sind selbige noch besonders gehalten, die bei ihnen einkehrenden Fremden, mit der Verpflichtung, Aufenthaltskarten zu nehmen, zeitig bekannt zu machen, sie daran wiederholentlich zu erinnern, und wenn auch dies fruchtlos bleibt, ihrer eigenen Rechtfertigung wegen, solches dem Polizei Districts-Commissair anzuzeigen.

Elbing, den 14ten Dezember 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Rathmacher George Stephan welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Grunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätstens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27sten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung, soll das Holzschlägerlohn vom diesjährigen Hau in den städtischen Forsten zu Grunauer-Wüsten, Ziegelwald, Eggertz-Wüsten, Rak. u, und Panklau, von überhaupt 145 Achtel an den Mindestfordernden überlassen werden. Termin hiezu ist der den 28sten Dezbr. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Eckenwall an; welches den Entrepriselustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 11ten Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Administrations-Stück, der Herrenpfeil genannt, bestehend aus 189 Morgen 167 Quadrat-Ruthen kulmischen Maaßes Weideland, und in der Niederung 1 Meile von Elbing, zwischen der Nogat und dem Elbingfluß belegen, auf 10 nacheinander folgende Jahre an die Meistbietende verpachtet werden, und ist hiezu der Licitations-Termin auf den 11ten Januar 1823 Morgens um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt. Dies wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Bedingungen der Verpachtungen täglich in unsrer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 26sten November 1822.

Der Magistrat.

Loose zur 1sten Klasse 47ster Lotterie, 1 ganzes a 6 Rthlr., ½ a 3 Rthlr., ¼ a 1 Rthlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 1sten Klasse 47ster Klassen-Lotterie, welche den 9ten Jan. gezogen wird, und zur kleinen Lotterie, sind ganze, halbe und Viertel Loose zu haben bei Levyson, alter Markt No. 141.

Frische holländische Heeringe a 4 gr. pr. Stück, frische Strahl-Heeringe a 2 gr. pr. Stück, marinir. Lachs in beliebigen Fastagen, wie auch in einzelnen Pfunden, ger. Lachs im ganzen, wie auch einzelnen Pfunden, feines Marmonter-Mehl, feine und mittele Krakauer Grütze, feinstes Provencer-Oel, und frische Zitronen, sind billig zu haben bei

F. L. Zimmer.

Frische Mallagaer Zitronen, Faden-Nudeln, rothe Sago-Grütze, feine Krakauer Grütze, Chokolade, Bischofs-Extract, raffinirtes Rüb-Oel, feinen Waschschwamm, Schwammseife, vorzüglich gute Thran-Wichse, Weinessig, Rumm, Franzbranntwein, Danz. doppelte Branntweine, alle Sorten guten einfachen Branntwein, alter Meth und alle andere Materi- und Gewürz-Waaren, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

A. F. Esken.

☞ Zwei Griechinnen von einem Byzantinischen Maler; mehrere Vorstellungen aus der Passionsgeschichte, und zwei neue marmorne Tisch Platten, sind zu haben beim Maler Passow, lange Hinterstraße im Bürgermeister Langeschen Hause.

Ein mahagoni Fortepiano von vorzüglichem Körper und Ton, imgleichen ein Divan mit schwarzem Haartuch und vergoldeten Nägeln, wie auch ein Sopha auf Springfedern, verschiedene mahagoni Tische, ein mahagoni Theekästchen mit fein Silber beschlagen ꝛc., alles modern, ist zu Kauf. Wo? zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Arbeitspferde und ein Reitpferd sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In der Töpfergasse sind 2 kleine Stuben sogleich, oder auf Ostern zu beziehen; auch sind einige Frauen-Pelzmäntel, und ein eiserner Ofen zu verkaufen, bei Feller am Wasser.

Es sind in meinem in der neustädtischen Junkerstraße nahe den Fleischbanken belegenen Hause: ein Saal nebst 3 bis 4 Stuben, 2 Kammern, 1 separater Keller nebst Küche und Holzstall, von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen, wozu sich Miethslustige bei mir melden können.

Andreas Wiesner.

Mein vor dem Mühlenthore unter der Nr. 1587. an der Ecke der hohen Zinn belegenes, ehemaliges Gärtnerwittwe Hinzsche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhouse nebst Baum- und Gelöckegarten, bin ich entschlossen von Ostern 1823 zu vermiethen

Wer hiezu Luſt bezeugen ſollte, kann es täglich beſehen, und ſich des Miethspreiſes wegen mit mir einigen. Mittag.

In meinem Hauſe, Herrenſtraße No. 846., iſt eine Gelegenheit von fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Pferdeſtall und Remiſe von ſogleich, oder Oſtern k. J. ab, zu vermiethen.

Wittwe Störmer.

In dem Hauſe No. 10. auf der Hommel ſind 3 Stuben, nebſt beſonderer Küche und andern Bequemlichkeiten, von künftige Oſtern ab, und wenn es verlangt wird, auch gleich zu vermiethen.

Rindfleiſch.

Wir ſind willens unſer am Gerſtenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus nebſt einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufluſtige belieben ſich zu melden auf dem St. Georgedamm bei Geſchwiſter Wierwalds.

☞ Das ſchon ſeit vielen Jahren wohlbekannte hieſelbſt belegene Gaſthaus: Die Königsberger Herberge, genannt, iſt durch neuere Bauten jetzt ſo bequem und anſtändig eingerichtet, daß es ſich zur Aufnahme von Reiſenden jeden Ranges nicht nur, ſondern auch für Gäſte im Orte vollſtändig eignet. Sehr gute und geſchmackvoll möblirte Zimmer für Reiſende, ein geräumiger Geſellſchaftsſaal ein Billard, eine heizbare Kegelbahn und vorzüglich reelle Bedienung, zeitgemäß wohlfeile Verabreichung aller Art von Getränke und Speiſe, — ſind die Empfehlungen dieſes Etabliſſements, welches ſich auch für die Sommer-Vergnügungen durch einen ſchönen Frucht- und Blumen-Garten, ſo wie freundlicher Anlagen in ſelbigem auszeichnet. Außerdem ſind geräumige in Mauerwerk ausgeführte warme Stallungen und Wagen-Remiſen unmittelbar am Hauſe für Reiſende zu benutzen, und endlich hat der unterzeichnete jetzige Beſitzer dieſes Gaſthauſes, ſein zeither beſeſſenes Lohn-Fuhrweſen, durch Anſchaffung neuer bequemer und geſchmackvoller Wagen, kräftiger Pferde und ſtarker elegant gearbeiteter Geſchirre ſo anſehnlich verbeſſert, daß auch dieſes mit der Verſicherung ſehr billiger Bedienung Einem geehrten Publikum empfohlen werden kann.

Brand.

Da ich mich hier als Schumachermeiſter etablirt habe, ſo zeige ich einem geehrten Publikum ergebenſt an, daß alle Sorten Herren- und Damenſtiefeln und Schuhe nach der neueſten Berliner Mode bei mir verfertigt werden; wobei ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuſpruch bitte, für billige Preiſe und prompte Bedienung werde ich ſtets Sorge tragen.

G. Kupfer,
wohnhaft am Junkergarten Nr. 393.,
beim Knopfmachermſtr. Hrn. Kahraß.

In Zeit von Acht Tagen mache ich wiederum eine Sendung von Zeugen zum Auffärben nach Berlin. Wer noch etwas mitzugeben wünſcht, melde ſich bei mir. Michael Meyer, Spieringsſtraſſe.

Wer geſonnen iſt, die Herberge zu verändern, der melde ſich bei Dorbritz, Waſſerſtraße Nr. 425.

Miethsgeſuch zu Oſtern.

Man wünſcht, nicht ſehr weit vom Waſſer, etwa 3 Stuben, Küche, Keller ꝛc. und mit dieſer Gelegenheit einen geräumigen Platz. In der Buchhandlung das Weitere.

Es wird auf den 1ſten März 1823 eine Pacht von 40 Kühen in den Powundenſchen Gütern vacant. Liebhaber können die Pachtbedingungen täglich im Hofe zu Powunden erfahren.

Gegen hinlängliche Sicherheit wird ein Capital von 2000 fl. Bgr. C. gewünſcht. Das Nähere darüber bei J. W. T. Papau, Mäkler, Kürſchnerſtraße Nr. 245.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenſt an: daß bei mir alle Sorten Thorner Pfefferkuchen zu haben ſind, und damit am Weihnachts-Abend auf dem Friedrich Wilhelms-Platz ausſtehen werde.

Fricke.

Da wir ſchon bekannt gemacht, daß wir jetzt in der Spieringsſtraße im Conventſchen Hauſe, bei Herrn Kaufmann Meyer wohnen; ſo zeigen wir noch an, daß bei uns alle Sorten feine Puppen, eine vollſtändige Küche, Spielſachen und Spiele, ſo wie gemachte Blumen zu haben ſind, und den 24. d. Abends 4 Uhr eine Ausſtellung geben werden. Eintritt 6 gr. Münze. Wir bitten um die Ehre eines zahlreichen Beſuchs und gütigen Zuſpruchs.

Geſchwiſter Grabnitz.

Am Sonnabend den 15. Dezember iſt ein goldenes gepreßtes Petſchaft ohne Oehr, verloren worden. Von der Ehrlichkeit des Finders erwartet man die Rückgabe in der hieſigen Buchhandlung, gegen eine angemeſſene Belohnung.

Am vergangenen Sonntage verlor eine arme Waiſe auf dem Wege vom Friedrich Wilhelms-Platz bis auf den Mühlendamm ein Paar noch unverfertigte Beinkleider von grauem Tuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, ſelbige gegen ein Douceur in der Buchhandlung abzugeben.

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 103. Elbing, Donnerstag den 26sten Dezember 1822.

Berlin, den 19. Dezember.

Kaufleute oder Fabrikanten des Preußischen Staats, welche, bei dem erschwerten Absatz Preußischer Wollen-Fabrikate nach China durch Rußland, nach Kanton zu handeln beabsichtigen und sich durch eigene Ansicht von der Waare zu überzeugen wünschen, die auf den dortigen Markt kommt, zugleich aber von ihrer Verpackung Kenntniß nehmen wollen, können sich deshalb persönlich an den Herrn Geheimen Ober-Finanz-Rath Beuth hieselbst wenden, der ihnen dazu bis zum 1sten März k. J., Gelegenheit und nähere Auskunft geben wird. Berlin, den 14. Dez. 1822.

Ministerium des Handels und der Gewerbe.
Graf von Bülow.

Aurich, den 10. Dezember.

Der hier im Tappertschen Verlage erschienene Oktav-Kalender für 1823 verdient in sofern einer öffentlichen Erwähnung, als er, von dem rühmlichst bekannten Prof. Oltmanns sehr schätzbare Mittheilungen für Seefahrer enthält. Wir führen darunter vorzüglich folgende an: Ebbe- und Fluth-Zeiten; Bestimmung der Breite durch Planeten-Höhen; Beobachtungen mit der Magnet-Nadel; eine neue Methode, die gemessenen Mond-Abstände auf wahre zu reduciren; über die Zuverläßigkeit der Compasse und die Nothwendigkeit ihrer Prüfung; Beitrag zur Prüfung und Berichtigung gewöhnlicher Schiffer-Oktanten, und dgl. m.

Karlsruhe, den 9. Dezbr.

Bis zur Vereinbarung mit den Ständen über das demselben zur Berathung vorgelegte Auflage-Gesetz, soll, neuester Verordnung gemäß, die Grund-, Häuser- und Gewerbe-Steuer, mit neunzehn Kreuzern vom Hundert Gulden Steuer-Kapital erhoben werden.

Genua den 30. Novbr.

Die sterbliche Hülle Sr. Durchlaucht des K. Pr. Staatskanzlers, Herrn Fürsten von Hardenberg, ist einbalsamirt, und in einen bleiernen Sarg gelegt worden; dieser ist in zwei Särge von Nuß-Baum-Holz verschlossen, wovon der äußere einen Ueberzug von schwarzem Tuch erhalten hat. In Erwartung der Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen, ist der Sarg in einem der Gemächer des Kirchhofes der Evangelischen bei Cava beigesetzt worden. Eine Bleiplatte führt folgende Inschrift: Karl August Fürst von Hardenberg, Königl. Preuß. Staatskanzler, geboren den 31sten Mai 1750, gestorben den 26sten November 1822.

Paris, den 9. Dezember.

Eine königl. Verordnung vom 4ten d. M. hebt die bisher bestandenen 13 Inspectionen bei der Verwaltung der indirecten Steuern auf, und überträgt die allgemeine Aufsicht derselben in den Provinzen, fünf General-Inspectoren. Durch diese neue Einrichtung werden für das nächste Jahr 401,500 Fr. erspart; der für das Jahr 1824 zu fordernde Kredit für diesen Verwaltungszweig wird überdies auf 20 Millionen

herabgesetzt werden, woraus abermals eine Ersparniß von 400,000 Fr. erwächst. Die außer Activität gesetzten Beamten werden nach Verhältniß ihres bisherigen Einkommens pensionirt.

Nach einer zweiten Verordnung sind die, den Steuer-Einnehmern in Marseille, Rouen, Bordeaux und Lyon zur Seite gestellten Controlleurs abgeschafft, und ist den General-Steuer-Empfängern für die Departements der Rhonemündungen, der niederen Seine, der Gironde und des Rhone überlassen worden, falls sie es für ihre eigene Verantwortlichkeit nöthig finden Steuer-Einnehmern in obigen Städten specielle Vorgesetzte zu bestellen, deren Besoldung jedoch dem General-Empfänger selbst zur Last fällt, und deren Anstellung von dem Präfecten sanctionirt werden muß. Was die Controlleurs der Steuer-Einnehmer in Paris betrifft, so werden dieselben nicht allein beibehalten, sondern auch, nach der Zahl der Stadt-Bezirke, auf 24 erhöht. Sie beziehen ein Gehalt von 1500 Fr., welches dem General-Steuer-Empfänger des Seine-Departements zur Last fällt, und werden von diesem dem Finanz-Minister zur Anstellung in Vorschlag gebracht.

Das Journal des Debats enthält abermals einen sehr weitläuftigen Aufsatz über die Beibehaltung des Friedens. Unter andern heißt es darin: Der Krieg wird die Regierung in die grausamste Verlegenheit stürzen, er wird eine außerordentliche Ausgabe von 200 Mill. erfordern, wird die Quelle des Staatsreichthums austrocknen, und dadurch den Kredit tödten, der allein eine solche Ausgabe liefern kann; er wird unserer Handelsschiffahrt Hindernisse in den Weg legen und endlich einer Reihe von Zufällen das Thor öffnen, die keine menschliche Klugheit im Voraus berechnen könnte und unter denen sich 1000 der Legitimität verderbliche und den Umsturz begünstigende Ereignisse und Möglichkeiten finden können. Frankreich, sagt man, hat ein Recht, einem Zustand der Dinge in Spanien ein Ende zu machen, der Frankreich selbst in beständiger Gefahr hält. Wir untersuchen für diesmal die Grenzen und Bedingungen dieses Reichs nicht, wir wollen nur zeigen, wie schwierig und bedenklich seine Anwendung ist. Nicht genug, die bestehende Regierungsform umzustürzen, müssen wir auch daran denken, welche andere Ruhe verbürgende Verfassung an die Stelle treten soll. Aber keine Macht in der Welt wird die Ruhe in Spanien aufrecht halten können, wenn nicht eine Occupations-Armee zurückbleibt, wodurch indeß nur neue und noch weit ernstere Gefahren entstehen würden. Angenommen. Wir sind mit einer siegenden Armee in Madrid. Der König und seine Familie von den Revolutionsmännern respectirt, haben die Residenz nicht verlassen müssen. Was nun? Welche Regierung wollt ihr Spanien geben? Nicht um Formen allein handelt sichs hier, weit mehr um Menschen. Vom Jahre 1814 bis 1820 hat Spanien 10 vollständige Minister-Wechsel gesehen, 40 bis 50 Staatsmänner wurden berufen und abgesetzt. Man schrieb diesen ewigen Wechsel dem Einfluß der absoluten Gewalt zu. Auch sind alle Partheien darüber einig, daß man diese nicht wieder herzustellen gedenke. Die absolute Gewalt in Spanien ist moralisch todt und niemand denkt daran ihren Schatten heraufzubeschwören. Aber die drei Jahre der Herrschaft des constitutionellen Systems waren nicht weniger fruchtbar an Wandelbarkeit in dem Ministerium. Man kann abermals an 40 Individuen rechnen, die im Geheimen Rath Sitz und Stimme gehabt haben. Alle gingen nach einander in der öffentlichen Meinung unter. Wo will man jetzt Männer hernehmen von der moralischen Stärke, wie eine neu-constituirte Regierung vor allem sie fordert? Granden, Prälaten, Advocaten, Zeitungsschreiber, Mönche, Schiffskapitane, Ingenieuroffiziere figuriren auf der Liste der verschiedenen Ministerien. Wenn daher auch eine französische Armee von 80 oder 100 000 Mann in Spanien stünde, wo finden wir ein Mittel unter ihrem Schutz ein dauerhaftes Verwaltungssystem aufzustellen? Wer mag glauben, daß man unter den gegebenen Verhältnissen eine gute Verfassung für Spanien improvisiren könne? Der Adel ist dort zahlreich, aber nicht geeignet, ein starkes aristokratisches Element zu bilden. Hat man nicht gesehen, wie die großen Eigenthümer das Gesetz gegen die Majorate freudig angenommen haben, die ersten Rollen in den patriotischen Gesellschaften zu übernehmen? Eine Pairskammer ist aus solchen Grundstoffen nicht hervorzurufen. Es giebt dermalen drei Classen von Demokraten in Spanien. Zuerst die Geistlichkeit; sie liebt die Constitution nicht, sie neigt sich zum republikanischen Theokratismus; dann die handeltreibende Classe, gleichgültig gegen politische Institutionen, aber abgeneigt den militairischen Beschäftigungen; endlich die eigentlichen Liberalen aus dem Adel, der Armee, dem Advokatenstand. Der Rest der Nation hat keine politische Ideen. Doch ja, er hat eine einzige: sie äußert sich durch Flintenschüsse und Messerstiche für jeden, der in das Land eindringt, um es zu besetzen. Und nun macht einmal weise Constitutionen für ein Volk, das in Sitten und Socialverhältniß so weit abstehet von den andern Europäern. Auch die beste Verfassung wird die Guerillas, die Complotte, Factionen nicht hindern. Man

müßte daher immer auf die militairische Occupation zurückkommen und da stellt sich denn die Frage ganz einfach: Werden 100,000 Mann über ganz Spanien zerstreut, mehr Sicherheit gewähren als 30,000 Mann an den Pyrenäen?' Der Moniteur nimmt diesen ganzen Aufsatz ohne weitere Bemerkung auf; andere greifen denselben an.

London, den 6. Dezbr.

Sämmtliche anwesende dreizehn Kabinets-Minister hielten am 3ten und gestern mehrere Stunden lang Kabinets-Rath im auswärtigen Amte.

Nachrichten aus Hull zufolge, ist der Preis der Eichenrinde und rohen Häute, in Folge der sehr vermehrten Nachfrage nach Leder, bedeutend gestiegen.

Nichts kommt dem Europäer in Amerika so seltsam vor als die Namen der Städte und Dörfer. In der einen Gegend findet man Namen aller Dichter von Homer bis auf Pope, und sogar bis auf Lord Byron; in einer andern wiederum alle Namen römischer Helden. Pompejus liegt friedlich neben Cäsar, Cato neben Regulus, Brutus neben Tarquin. Dann kommt man nach Babylon, nach Jerusalem Bethlehem und Nazareth, nach Athen, Sparta, Rom und Carthago, Bessigheim und Bruchsal.

Man meldet aus Lima, daß der Graf von Monte Blanc den General S. Martin und seinen Staab zu einem prächtigen Fest eingeladen hatte, in der Absicht, sie alle umzubringen, weshalb in einem Gemach, zu dem aus dem großen Tanzsaal eine verkleidete Thür führte, hundert Bewaffnete versteckt waren. Die Gräfin aber, aus welchem Beweggrunde weiß man nicht, ließ den General warnen. Dieser begab sich wirklich zum Fest, allein ehe der Ball anfing, hatte er das Haus durch ein Regiment umzingeln lassen; der Graf und seine Mitschuldigen wurden festgenommen und sogleich erschossen, die hundert Mann aber decimirt.

Madrid, den 2. Dezember.

Folgendes königl. Decret ist in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht zu übersehen: 1) Die Regierung ist durch einen Beschluß der Cortes ermächtigt, alle Schiffe, welche dessen bedürftig und fähig seyn könnten, ausbessern zu lassen. 2) Die Regierung soll ermächtigt seyn, Kriegsfahrzeuge aufzukaufen, jedoch nicht außerhalb des Königreichs. 3) Zur Beförderung strengerer Disciplin sollen körperliche Strafen auf den Kriegsschiffen wieder eingeführt werden ꝛc. 6) Zur Bemannung werden neuerdings 4654 Seeleute bewilligt, außer den bereits genehmigten 3500. Auch sind dem Seeminister noch 20 Mill. Realen vorausgezahlt worden.

Für das Deficit des laufenden Jahres verlangt die Regierung 160 934,332 Realen. Der Minister erinnerte: daß nur wenige Abgaben eingingen, z. B. in der Provinz Tarragona wären von 300 Ortschaften bloß 13 nicht durch die Aufrührer heimgesucht worden. Die Commission wollte jedoch nur 95 Mill. bewilligt wissen.

Lissabon, den 22. Novbr.

Se. Maj. haben unterm 22. v. M. Folgendes an den Prinzen-Regenten von Brasilien erlassen. „Königlicher Prinz Dom Pedro von Alcantara! Ich der König grüße Dich. Da das Gesetz vom 11. d. M., die zu beobachtende Form der Eides-Leistung auf die Staats-Verfassung der Monarchie vorschreibt, so befehle ich Dir, dieselbe in dem, was Dich betrifft, gut und getreu zu befolgen, wie Du verpflichtet bist, und ich Dich inständigst zu thun ermahne, damit Du selbst das Beispiel gebest und Sorge tragest, daß das Gesetz durch Alle, die Dir gehorsamen, befolgt werde.

Rio Janeiro, den 25. Septb.

Heute ist der Prinz-Regent zum konstitutionellen Kaiser von Brasilien, unter dem Titel: „Dom Pedro primeiro (Peter I.)," ausgerufen worden. In der deshalb ergangenen Proclamation heißt es unter andern: „Die Natur hat Amerika dazu bestimmt, frei und unabhängig zu seyn; der Herr der Welt hat Brasilien einen Regenten erhalten, um diese Unabhängigkeit zu begründen. Worauf warten wir noch? die Befreiungsstunde hat geschlagen; Portugal beschimpft uns! Amerika ladet uns ein! Europa hat seine Augen auf uns gerichtet! Dom Pedro vertheidigt uns! Es lebe der konstitutionelle Kaiser!" Morgen werden die Truppen dem neuen Kaiser den Huldigungs Eid leisten.

— Eine der ersten Handlungen des Congresses dürfte die Aufhebung des Sclavenhandels seyn. Im Jahre 1821 wurden aus Afrika, mit hiesigen Schiffen, 45,507 Neger geholt, wovon 38,102 lebend hier ankamen! Die Anzahl, welche nach anderen Häfen Brasiliens geht, ist ungeheuer.

Die Presse ist gänzlich frei. Statt der früher nur zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung, existiren jetzt deren zwölf, die fast alle täglich herauskommen. Ueber Klagen gegen Preß-Unfug ist ein Geschwornen-Gericht eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wegen Mangel an Aufsicht wurden zu Göschen und Zamyslowo, im Posener, zu Braunsberg und Guttenfeld, im Königsberger Regier. Bezirke: 4; im Oppelnschen: 3; im Frankfurter: 6; und im Liegnitzer: 4; in allem also siebenzehn Kin-

ter, im Monat Oktober d. J., ein Opfer des Todes. Dieß sind nur die bekannt gewordenen Fälle. Wie viele dieser schuldlosen Wesen mögen nicht in demselben Monate, durch gleiche Nachläßigkeit ihr Leben verloren haben, ohne daß davon Kunde hieher gekommen. Möchten doch Prediger und Schullehrer, und Alle, welche, vermöge ihrer Stellung, auf das Volk zu öffentlichem Gemeinwohl zu wirken, unmittelbar Gelegenheit haben, aus diesem traurigen Ereignisse Veranlassung nehmen, ihre wohlgemeinten Warnungen zu erneuern, und die Nothwendigkeit sorglicherer Aufsicht dringend zu empfehlen. Die hie und da eingeführte Einrichtung, daß Personen bestellt werden, denen solche Eltern, die ihrer Geschäfte wegen, nicht zu Hause bleiben können, ihre unerwachsenen Kinder, während der Zeit der Abwesenheit, zur Aufsicht anvertrauen, verdient wohl allgemeiner zu werden.

Eine Mutter gab, so sagt ein Artikel aus Warschau in der Posener Zeitung, ihrer Tochter einen ernsthaften Verweis, bei welchem diese sich so weit vergaß, daß sie sogar die Hand gegen die Mutter erhob; aber in demselben Augenblicke ward sie ihr vom Schlage gelähmt.

In der Woywodschaft Sandomir beirathete kürzlich ein 103jähriger Greis eine 79jährige Jungfer. Nachdem er zum ersten Male in einem Alter von 60 Jahren geheirathet und in einer dreißigjährigen Ehe mehrere Kinder gezeugt hatte, schritt er nun nach einer Pause von 13 Jahren zur zweiten Ehe.

Dittmars Voranzeige der zu erwartenden Winter-Witterung. Dezember. (Fortsetzung.)

Nach der Mitte des Christmonats oder in der dritten Woche kann es keinen Naturkenner wundern, wenn sich daher bei Südostwinden stärkere Nachtfröste, und sogar auch am Tage im Schatten Frost einfinden wird; aber — Brücken wird dieser Frost nicht bauen — wohl aber — hölzerne bereifen, und manchen Vormittag die Bäume mit Rauhreif bekleiden. Einige Nachmittage wird sich dennoch das Nebelwetter in Regen verwandeln. Unter solchen Voraussichten werden wir uns dem kürzesten Tage nähern. *) So milde auch der erste Wintertag auf der Nordhälfte Europens sein wird, so wenig läßt sich, wie schon vorher bemerkt worden war, eine gleiche Witterung jenseits der Alpen oder auf der Südhälfte erwarten.

Aus dem Hochlande der Wüste Schamo oder Kaby, dem Altai, endlich vom Libanon und andern, schon oben genannten, Gebirgen, wird die Wärme aus den, diesen Höhen entgegenliegenden Westländern, Ungarn, Italien, Südfrankreich und Spanien, von kalten Ostwinden abgezogen, und ihr Winter unerwartet strenger sein.

Die vorherrschenden Süd-, Südost- und Südwestwinde werden in der letzten Woche des Jahres 1822 trübe — regnigte — milde Tage — mit Sonnenblicken — einigen Nachtfrösten und Schneeflocken herbeiführen. Es ist zu befürchten, daß in der letzten Hälfte des Dezember große Stürme, und Unglücksfälle auf dem Lande und Meere, nicht ausbleiben werden.

Solche schwankenden Luftbewegungen, die durch das Zu- und Abströmen der kalten und warmen Luft, durch deren wogende Wellen in der Atmosphäre entstehen — zeigen sich gewöhnlich ausserordentliche Erscheinungen am Barometer, worüber man sich nicht wundern darf. Die Erdbeben sind größtentheils daran nicht Schuld — wie manche argwöhnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Mit überflüssiger Wärme schlagen um diese Zeit die Luftwellen aus den südwestlichen Gegenden Afrikas über die Frühlingszone (zona torrida) nach Ostnord, und mildern die Temperatur der Luft. Dadurch entstehen häufig Stürme. Dies ist überhaupt bei allen zwischen Osten, Süden und Westen liegenden Ländern der Fall, und muß, steht der Wind auf dieser Seite, die Witterung mild werden.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 20. Decbr. 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	73 7/8	73 5/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	103 3/4
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	67 1/2	—
Neumärk. dito Juli 1813	67 1/2	67 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/2	—
dito dito dito in Guld.	29 1/2	—
Westpreußische Pfandbriefe	79	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 3/8	—
Ostpreußische dito	79 3/4	—
Pommersche dito	97 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische dito	101 1/4	—
Pommersche Domainen dito 5%	99	98 1/2
Märkische dito dito	99	98 1/2
Ostpreußische dito dito	96	95 3/4
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	91 5/8	90 1/2

Beylage zum 103ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Donnerstag den 26sten Dezember 1822.

PUBLICANDA.

Nach dem Beispiel anderer großen Städte werden die Herren Branntweinbrenner, Bäcker, Distillateurs und Inhaber von Fabriken, auch sonstige Gewerbtreibende, welche große Feuerungen unterhalten, hiedurch eingeladen, bei eintretender strenger Kälte, zum allgemeinen Besten heißes Wasser bereit zu halten, um bei ausbrechendem Feuer solches nach der Brandstelle schleunigst schaffen zu können, damit die Anlassung der Spritzen möglich gemacht, und dem Einfrieren derselben vorgebeugt werden kann.

Elbing, den 20ten Dezember 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Mit Aufnahme der Statistischen Tabelle wird dießmal zugleich die Aufnahme einer Einwohner-Controlle verbunden werden. Zu dem Ende ist es nöthig, daß 1. Die Eigenthümer oder Vice-Wirthe solcher Gebäude, in denen mehrere Familien wohnen, die Familienväter, Schlafstellhalter, und alle Diejenigen, welche über ihre Verhältnisse und der ihrer Angehörigen Auskunft zu geben haben, entweder selbst erscheinen oder die gewünschten Nachrichten in der unten vorgezeichneten Art zur bestimmten Zeit einsenden. 2. Die Aufnahme geschieht im Polizei-Geschäftshause, nach den Straßen und der neuen Nummeration der Grundstücke. Die Districts-Commissaire werden die Bewohner zu den noch näher zu bestimmenden Tagen und Stunden besonders einladen. 3. Zur Controlle werden alle noch lebenden Kinder, wenn sie auch außer dem elterlichen Hause sich befinden, angemeldet, ihr zeitiger Wohn- oder Aufenthaltsort aber zugleich angezeigt. Hinter den Familiengliedern folgen die in Arbeit oder Lohn stehenden Gesellen, Lehrburschen, Knechte und das weibliche Gesinde, insofern diese in demselben Hause nächtigen. 4. Jedermann wird unter der Haus-Nr. aufgefordert, wo er wohnt oder nächtigt. Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter sind für die richtige Angabe ihrer Einlieger verantwortlich. Jede Verschweigung eines Familiengliedes, eines Einwohners, Einliegers, Gesellen, Burschen oder Gesindes wird mit 2 Rtlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe gerügt. 5. Die beurlaubten und verabschiedeten, so wie die zur Kriegsreserve und der Landwehr entlassenen Militairs haben ihre Urlaubspässe und Abschiede vorzuzeigen, und sind dagegen die Militairpflichtigen von 18 bis 25 Jahren verpflichtet, ihre Tauf-Atteste, die sie des Behufs von den Herren Predigern unentgeltlich erhalten, mitzubringen. Uebrigens ist die Einrichtung getroffen, daß wenn Jedermann zur bestimmten Zeit erscheint, die Abfertigung auch ohne Aufenthalt geschehen kann.

Elbing, den 20ten Dezbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Schema zur Ausfüllung. Straße Nro.

Vor- und Zu-Namen.	Stand oder Gewerbe.	Ort der Geburt	Jahr	Monat	Tag	Religion.	ob dieselb. die Pocke gehabt	Bemerkung.
Johann Peters	Schumachermeister	Memel	1790	Jan.	18	L.	1	
Catharina geb. Engel	Dessen Frau	Tilsit	1795	Jun.	2	K.	1	
Sohn Friedrich		Elbing	1816	Mai.	5	L.	1	
—— Gottlieb		—	1821	Dez.	14	L.	1	
Tochter Anna	"	—	1814	Mrz.	12	K.	1	
—— Louise	"	—	1822	Oktb.	5	K.	—	
Friedrich Michaelis	Gesell	Danzig	1800	Febr.	10	L.	1	
Ludwig Karsten	Lehrbursche	Mohrungen	1806	Jun.	20	L.	1	
Anna Schulz	Dienstmagd	Trunst	1801	Aug.	11	L.	1	

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Tischler Johann Wilhelm Fischbeck auf Absonderung des Vermögens und des Erwerbes gegen seine jetzige Ehefrau Christine geborne Bähring verwittwet gewesene Barnick wegen Insufficienz ihres Vermögens innerhalb der ersten zwei Jahre nach eingegangener Ehe angetragen, und daß gedachte beide Eheleute die statutarische Gemeinschaft in Rücksicht der Güter und des Erwerbes in einer gerichtlichen Verhandlung aufgehoben haben.

Elbing, den 19ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die der Jungfrau Catharina Elisabeth Moischewitz gehörigen sub Litt. A. l. 128. und A. l. 615 hieselbst belegene, auf resp. 4524 Rtlr. 13 Sgr. 2 pf. und 251 Rtlr. 4 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 3ten März 1823. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 8ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anne Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Kruges von einer Hufe cullmisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preußl. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörckschen Eheleuten zugehörigen, in Rapendorff, Domainen-Amts Preuß. Holland belegenen köllmischen Guts von Vier Hufen kullmisch welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und sind die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schuldner und des Curator Massae im Dörckschen Concurse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Gemäß dem an der Gerichtsstätte zu Pr. Mark affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Amtmann Gottfried und Anna Maria Münsterbergschen Eheleuten zugehörigen im Domainenamte Pr. Mark belegenen köllmischen Guts Cöllmen von dreizehn Hufen kullmischen Maaßes, welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 12365 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 28sten Octbr. a. c., den 28sten Dezember a. c., den 27sten Februar a. k. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr und zwar die beiden ersten im Instructions-Zimmer des hiesigen Gerichtslokals und der letzte in der Gerichtsstube zu Pr. Mark präfigirt. Besitz-

und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten Licitationstermin nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger und der schuldnerischen Eheleute des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Pr. Mark.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte affigirten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des zur Gottfried Marquardtschen Nachlaßmasse gehörigen, zu Briensdorff belegenen, aus Einer Hufe kulmisch an Land bestehenden Hochzinsguts nebst Zubehörungen, welches auf 673 Rtl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, verfügt und sind die Licitations-Termine auf den 14ten Dezember 1822, den 15ten Januar 1823, den 15ten Februar 1823 jedesmal Nachmittags um 2 Uhr in unserm Instructionszimmer hieselbst präfixirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebotte zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termin nach erfolgter Einwilligung der Gottfried Marquardtschen Erben des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebotte keine Rücksicht genommen werden soll. — Zugleich machen wir den etwanigen unbekannten Real-Prätendenten hiedurch bekannt, daß sie zur Erhaltung ihrer etwanigen Gerechtsame, sich bis zum letzten Licitations-Termin zu melden und ihre Ansprüche uns anzuzeigen haben, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. — Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pr. Holland, den 13ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

In Gefolge des Beschlusses der Stadtverordneten Versammlung, soll das Holzschlägerlohn vom diesjährigen Hau in den städtischen Forsten zu Grunauer-Wüsten, Ziegelwald, Eggerts-Wüsten, Rakau und Panklau, von überhaupt 145 Achtel an den Mindestfordernden überlassen werden. Termin hiezu stehet den 28sten Dezbr. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Achenwall an; welches den Entrepriselustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll.

Elbing, den 11ten Dezbr. 1822.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 26sten Novbr. wegen Zeitverpachtung des Herrenpfeils am 11. Januar k. J. bringen wir hierdurch noch zur Kenntniß, daß die Verpachtung den Umständen nach, auch auf weniger als 10 Jahre und allenfalls auf 3 bis 4 Jahre, so wie auch tafelweise erfolgen soll, da das ganze Pachtstück in Tafeln eingetheilt ist.

Elbing, den 17ten Dezember 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Wir benachrichtigen unsre resp. Abnehmer ergebenst, dass wir im Monat Februar 1823 das Vergnügen haben werden, die neuen billigen Preise unserer Weine, Rumms und fabrizirten Tabacke vorlegen zu lassen, und ersuchen Sie uns Ihre gütigen Aufträge fürs Frühjahr bis dahin gütigst aufbewahren zu wollen; indem Sie auf eine ganz vorzügliche Bedienung unter sehr erleichternden Expeditions- und Zahlungs-Bedingungen rechnen können.

Isaac Salingre, Succesfores,
in Stettin.

Montag den 30sten Dezbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Frische holländische Heeringe a 4 gr. pr. Stück, frische Strohl-Heeringe a 2 gr. pr. Stück, marinir. Lachs in beliebigen Fastagen, wie auch in einzelnen Pfunden, ger. Lachs im ganzen, wie auch einzelnen Pfunden, feines Marmonter-Mehl, feine und mittele Krakauer Grütze, feinstes Provencer-Oel, und frische Zitronen, sind billig zu haben bei

F. T. Zimmer.

☞ Zwei Griechinnen von einem Byzantinischen Maler; mehrere Vorstellungen aus der Passionsgeschichte, und zwei neue marmorne Tisch-Platten, sind zu haben beim Maler Passow, lange Hinterstraße im Bürgermeister Langeschen Hause.

Ein mahagoni Fortepiano von vorzüglichem Körper und Ton, imgleichen ein Divan mit schwarzem Haartuch und vergoldeten Nägeln, wie auch ein Sopha auf Springfedern, verschiedene mahogoni Tische, ein mahagoni Theekästchen mit fein Silber beschlagen ꝛc., alles modern, ist zu Kauf. Wo? zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Arbeitspferde und ein Reitpferd sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In der Töpfergasse sind 2 kleine Stuben sogleich, oder auf Ostern zu beziehen; auch sind einige Frauen-Pelzmäntel, und ein eiserner Ofen zu verkaufen, bei Feller am Wasser.

Ich bin gesonnen mein Haus No. 83. unter jeder annehmlichen Bedingung zu verkaufen. — Auch ist bei mir eine gute Achttage-Uhr und ein brauner Pelz zu verkaufen. Gurschcky.

Das auf der Wallstraße der Wittwe Thimm zugehörige Haus mit fünf Stuben, gewölbtem Keller, Küche und mehreren Verschlägen, nebst Stall, Remisen, Holzraum und Lustgarten, stehet zu verkaufen oder von jetzt ab zu vermiethen, und Ostern 1823 zu beziehen. Die mehrere Nachricht bei Mäkler Papau, Kirschnerstraße Nr. 245.

Eine Gelegenheit von 3 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß ist im Hause No. 1. am Burgthor für eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen.

Bei mir am Lustgarten sind zwei neben einander hängende Stuben nebst Küche und Kammern an eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen.
Marcks.

Es sind in meinem in der neustädtischen Junkerstraße nahe den Fleischbanken belegenen Hause: ein Saal nebst 3 bis 4 Stuben, 2 Kammern, 1 separater Keller nebst Küche und Holzstall, von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen, wozu sich Miethslustige bei mir melden können.
Andreas Wiesner.

Mein vor dem Mühlenthore unter der Nr. 1587. an der Ecke der hohen Zinn belegenes, ehemaliges Gärtnerwittwe Hinzsche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Baum- und Gekröchsgarten, bin ich entschlossen von Ostern 1823 zu vermiethen. Wer hiezu Lust bezeugen sollte, kann es täglich besehen, und sich des Miethspreises wegen mit mir einigen. Mittag.

In meinem Hause, Herrenstraße No. 846., ist eine Gelegenheit von fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Pferdestall und Remise von sogleich, oder Ostern k. J. ab, zu vermiethen.
Wittwe Störmer.

In dem Hause No. 10. auf der Hommel sind 3 Stuben, nebst besonderer Küche und andern Bequemlichkeiten, von künftige Ostern ab, und wenn es verlangt wird, auch gleich zu vermiethen.
Rindfleisch.

Wir sind willens unser am Gerstenthor No. 559. gelegenes Nahrungshaus nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden auf dem St. Georgedamm bei Geschwister Wierwaldt.

☞ Das schon seit vielen Jahren wohlbekannte hieselbst belegene Gasthaus: Die Königsberger Herberge, genannt, ist durch neuere Bauten jetzt so bequem und anständig eingerichtet, daß es sich zur Aufnahme von Reisenden jeden Ranges nicht nur, sondern auch für Gäste im Orte vollständig eignet. Sehr gute und geschmackvoll möblirte Zimmer für Reisende, ein geräumiger Gesellschaftssaal, ein Billard, eine heizbare Kegelbahn und vorzüglich reelle Bedienung, zeitgemäß wohlfeile Verabreichung aller Art von Getränke und Speise, — sind die Empfehlungen dieses Etablissements, welches sich auch für die Sommer-Vergnügungen durch einen schönen Frucht- und Blumen-Garten, so wie freundlicher Anlagen in selbigem auszeichnet. Außerdem sind geräumige in Bauerwerk ausgeführte warme Stallungen und Wagen-Remisen unmittelbar am Hause für Reisende zu benutzen, und endlich hat der unterzeichnete jetzige Besitzer dieses Gasthauses, sein zeither besessenes Lohn-Fuhrwesen, durch Anschaffung neuer bequemer und geschmackvoller Wagen, kräftiger Pferde und starker elegant gearbeiteter Geschirre so ansehnlich verbessert, daß auch dieses mit der Versicherung sehr billiger Bedienung Einem geehrten Publikum empfohlen werden kann.
Brand.

Gegen hinlängliche Sicherheit wird ein Capital von 2000 fl. Courant gewünscht. Das Nähere darüber bei J. W. T. Papau, Mäkler, Kürschnerstraße Nr. 245.

Sämmtlichen Wohlthätern, die auch in diesem Jahre, denen armen Hospitaliten des Stifts Pestbude, Gaben ertheilt, und dadurch manche Noth erleichtert haben, danken wir ergebenst, und wünschen herzlich, daß Gott die vielen Segenswünsche der Hospitaliten erhören, und ein reichlicher Vergelter seyn möge. Elbing, den 28sten Dezb. 1822.
Die Vorsteher.

Allerhöchst genehmigte

Königl. Westpreußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 104. Elbing, Montag den 30sten Dezember 1822.

Berlin, den 24. Dezember.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Rom, d. 10. Dez. Des Königs Maj. haben am 7. d. M. Neapel verlassen und sind am 8. d. M. im erwünschten Wohlseyn hier angelangt. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Neapel war unerwartet um mehrere Tage dadurch verlängert worden, daß die Schiffbrücke über den Garigliano, durch den, von Regengüssen sehr angeschwollenen Fluß zerstört worden war, und erst innerhalb zweier Tage wieder hergestellt werden konnte. Se. Maj. benutzten diesen Aufenthalt, um die übrigen Merkwürdigkeiten in und bei Neapel, namentlich den Lago d'Agnano, mit der Hundsgrotte, den Lago Fusaro, die Königliche Gießerei in San Giorgio bei Portici, wo sich die erst kürzlich in Bronze gegossene Statue König Karls III. befindet, das Grabmal Virgils ꝛc. in Augenschein zu nehmen.

Am 4. hatte eine große Wacht-Parade der Kaiserlich-Oesterreichischen Truppen in Neapel vor Sr. Maj. statt, und in Capua wurde am 5., in Sr. Maj. Gegenwart, eine Uebung der Kaiserl. Oesterreichischen Raketen-Batterie ausgeführt.

Die Reise hieher ist ohne allen Unfall zurückgelegt worden. Se. Maj. haben gestern mehrere Alterthümer, Kirchen und Gallerien in Augenschein genommen, heute Sr. Heiligkeit den Abschieds-Besuch abgestattet und werden morgen die Rückreise über Florenz antreten.

Die Prinzen Wilhelm und Carl KK. HH. sind noch in Neapel zurückgeblieben, werden Sr. Maj. aber in einigen Tagen nachfolgen.

Bekanntmachung.

Kaufleute oder Fabrikanten des Preußischen Staats, welche, bei dem erschwerten Absatz Preußischer Wollen-Fabrikate nach China durch Rußland, nach Kanton zu handeln beabsichtigen und sich durch eigene Ansicht von der Waare zu überzeugen wünschen, die auf den dortigen Markt kommt, zugleich aber von ihrer Verpackung Kenntniß nehmen wollen, können sich deshalb persönlich an den Herrn Geheimen Ober-Finanz-Rath Beuth hieselbst wenden, der ihnen dazu bis zum 1sten März k. J., Gelegenheit und nähere Auskunft geben wird. Berlin, den 14. Dez. 1822.

Ministerium des Handels und der Gewerbe.

Graf von Bülow.

Die 4te Ziehung der Staatsschuldschein-Prämien geschieht, wie die drei ersten, öffentlich, im hiesigen Börsenhause. Die diesmal zu ziehenden 35,000 Prämien werden am 31sten Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr eingezählt, worauf die Ziehung selbst am 2ten Januar k. J. Vormittags 8 Uhr angefangen und in den folgenden Tagen, bis zur Beendigung, fortgesetzt wird.

Die Herren Geheimen Regierungs-Räthe Patzig und Rück besorgen auch diesmal das Ziehungsge-

schäft. Außerdem werden als Kommissarien der unterzeichneten Immediat-Kommission der Herr General-Lotterie-Direktor Bornemann und der Herr Regierungs-Rath von Herr; als Deputirte aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft aber, abwechselnd die Banquiers Herren C. W. J. Schultze, J. G. Pietsch und M. H. Mendheim dabei zugegen sein.

Die gezogenen größeren Prämien von 90,000 Thl. bis inclusive 200 Thl., sollen schon während der Ziehung durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht und die vollständigen Ziehungslisten spätestens am 31sten Januar k. J. ausgegeben werden

Sämmtliche, durch die vierte Ziehung herausgekommene Prämien, werden nach der Bekanntmachung von 21sten August 1820 in der Zeit vom 15ten März 1823 bis zum 1sten Januar 1824, von der Prämien-Vertheilungs-Kasse, im hiesigen Seehandlungs-Gebäude, am Montag, Freitag und Sonnabend jeder Woche, Vormittags bis Ein Uhr, in Preußischem Courant die Köllnische Mark fein zu 14 Thl. gerechnet, baar ausgezahlt, und zwar:

1) die Prämien von 90,000 Rthlr. bis inclusive 135 Rthlr. gegen Aushändigung der Prämienscheine und der dazu gehörigen Staatsschuldscheine, nebst laufenden und darauf folgenden Zins-Coupons;
2) die Prämien von 18 Thlr. gegen Zurückgabe der Prämienscheine und Vorzeigung der dazu gehörigen Staatsschuldscheine, welche letztere den Inhabern verbleiben.

Mit Absendung der Gelder durch die Post und mit der darauf Bezug habenden Correspondenz kann sich die Prämien-Vertheilungs-Kasse nicht befassen. Dagegen können die niedrigsten Prämien von 18 Thlr. unter obigen Bestimmungen vom 15ten März bis Ende Juni 1823 auch bei allen Regierungs-Haupt-Kassen erhoben werden.

Wegen Zahlung der Prämien in Amsterdam, Hamburg, Frankfurth a. M. und Leipzig wird auf die Bekanntmachung der Haupt-Unternehmer Bezug genommen.

Berlin, den 19. Dezember 1822.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuld-Scheine.

gez. Rother. Kayser. Wollny. Krause.

Aus Italien, vom 10. Dezbr.

Da der Herzog von Modena bereits von Verona in seine Staaten zurückgekehrt ist und die Erzherzogin Marie Louise in einigen Tagen nach den ihrigen abreisen dürfte, so schließt man daraus, daß der Plan der Errichtung eines italienischen Bundes nach dem Muster des deutschen Bundes, nicht sobald verwirklicht werden würde. Der König Ferdinand beider Sicilien war fast beständig unpäßlich, daher er wenig ins Publikum kam. Auch den König Felix von Sardinien sah man nur wenig. Der Kaiser von Oesterreich zahlte für seinen Hofstaat und die Staatskanzlei für die Wohnung monatlich 60,000 Kaisergulden Conventionsmünze, der Kaiser von Rußland 10 000 Dukaten.

Der russische Kaiser wird seine Rückreise wieder durch Tyrol, aber über Trient machen.

Madrid, den 5. Dezember.

In den Cortes verhandelte man neulich über ein päbstliches Edict, welches für Heirathen in gewissen Graden der Verwandtschaft zuvor eine Dispensation vorschreibt. Die Commission hatte ihren Bericht dahin gemacht: „sie sei der Meinung, die Cortes könnten decretiren, daß kein fremder Hof, welcher es auch sey, das Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens einzumischen." Ein Herr Falco war der Meinung, daß man sich auf den 170sten Article der Constitution beschränken könne, der besagt, daß die Circulation aller päbstlichen Bullen unterbleiben solle, die dem politischen Systeme der spanischen Nation entgegen sind. Herr Velasco versicherte daß er gewiß ein guter Catholik sey, jedoch könne er nicht ohne Betrübniß wahrnehmen, wie von Seiten des römischen Hofes auf die Ausführung eines Edicts bestanden werde, welches keine andere Früchte tragen könne, als den Saamen der Zwietracht unter Familienbande einzuführen. Der römische Hof möge erfahren, daß die spanische Nation stets den Nachfolger des heiligen Petrus verehrt, als geistliches Oberhaupt, aber daß sie mit Ausdauer dem geistlichen Souveraine begegnen werde, der die Heiligkeit seiner Friedensbotschaft vergessend, mit dem geistlichen Stab auf den Degen schlagen will. Der Vorschlag der Commission ward angenommen.

Im Landaburu-Klubb eiferte Romero Alpuente über Frankreichs Angriffe auf unsre Verfassung und meinte: man sollte daher eine Republik erklären. Manche klatschten Beifall und stießen Beleidigungen gegen den französischen Gesandten aus.

Zu Barcelona ist, wegen des großen Mangels an Vieh, den der Bürgerkrieg in der Provinz nach sich gezogen hat, Einfuhr fremden Viehes einstweilen erlaubt worden, gegen Abgabe von 60 Realen für einen Ochsen, 30 für ein Kalb, 6 für ein Schwein.

Auf Bericht, daß Oberst Canterac im Juni siegreich bis in die Nähe von Lima vorgedrungen sey, haben Se. Maj. denselben zum Mariscal de Campo erhoben.

Paris, den 14. Dezember.

Das Journal des Debats enthält abermals einen neuen Aufsatz: „Die Beibehaltung des Friedens zwischen Frankreich und Spanien scheint heute gewiß. Wenn aber auch, fährt es fort, Frankreich dem unsichern Mittel der bewaffneten Zwischenkunft entsagt, wird es nichts destoweniger sich bestreben, einem Stande der Sachen ein Ende zu machen, der so sehr den Grundsätzen der Ordnung, des Friedens und der Civilisation, diesem beständigen Ziel der gegenwärtigen Politik und wahrhaft heiligen Gegenstande der großen Allianz der christlichen Mächte widerstrebt. Europa sey nicht durch Spaniens Kriegsmittel geschreckt, nicht gleichgültig gegen die Gräuel der Revolution, die im Innern und allen Theilen Spaniens wüthen, und also auch nicht, durch Unterstützung der Insurgenten der Grenz-Provinzen von einer auswärtigen Macht veranlaßt seyn können ꝛc. Es wird endlich geäußert: Man könnte eine Hispano Americanische Conföderation unter einem Kaiser errichten, wenigstens einige Allianz-Tractaten mit allen diesen Staaten erlangen; und da, glücklicherweise, Mexico und der größte Theil von Peru eben so sehr an den monarchischen Formen als an ihrer Unabhängigkeit halten, würde es wenigstens dort gelingen, zwei neue Thronen für Prinzen vom Bourbonischen Blute zu errichten. Würde Spanien dabei beharren, uns mit dem Lärm seiner Bürgerkriege zu beunruhigen: so würde Europa sich genöthigt sehen, es aus der Gemeinschaft der civilisirten Nationen auszuschließen, jedes diplomatische und sociale Verhältniß abzubrechen, seine Häfen der spanischen Flagge zu schließen, hingegen die in America organisirten Staaten anzuerkennen; kurz, Spanien als ein barbarisches Land, dem Kaiserthum Marokko oder der Regentschaft von Algier gleich, anzusehen." Das Journal des Debats theilt auch einen Brief aus Verona vom 4ten mit und sagt, es glaube auf die Wahrheit des Inhalts zählen zu können. Nach den mit der größten Sorgfalt über Piemont und Neapel geschöpften Nachrichten, genießen beide Länder einer Ruhe, die künftig nichts stören wird. Sie können es also als entschieden ansehen, daß die östreichischen Truppen Piemont in drei Abtheilungen, am 1. Januar, am 1. April und am 1. Juli, räumen werden. In Neapel, wo der Aufstand länger gedauert hat, jedoch ohne tief zu wurzeln, werden die östreichischen Truppen beträchtlich vermindert, und Geldleistungen und Subsidien sogleich beträchtlich verringert werden.

Nach dem Friedensgerüchte sind die Fonds bedeutend gestiegen.

Triest, den 7. Dezember.

Nachrichten aus Hydra vom 23. Nov. melden Folgendes; Mehrere Griechische Schiffe hatten die große Türken Flotte bis in die Gewässer von Tenedos verfolgt, wo diese vor Anker sich legte, um von Constantinopel den Befehl zur Rückkehr in die Hauptstadt abzuwarten. Siebenzehn verwegene Griechen, die nämlichen, die den Capudan Pascha in die Luft gesprengt, an ihrer Spitze ein gewisser Mejauly, erhielten vom Admiral die erbetene Erlaubniß, die feindliche Flotte mit Brandern zu begrüßen; am 10. Nov. in tiefer Mitternacht, führten sie das kecke Vorhaben aus; sie näherten sich unbemerkt dem Admiral-Schiffe; Mejauly warf den Feuerstoff mit eigener Hand auf das Deck; in wenig Minuten flog unter furchtbarem Krachen und dem Jammergeheul der rettungslos Verlornen, der große Koloß mit dem Admiral und 2500 Türken in die Luft; zwei feindliche Fregatten fingen gleichfalls an zu brennen; die Verwirrung war allgemein; alle kappten die Anker; die Griechen nahmen eine Fregatte mit 36 Kanonen, und kehrten mit dieser glänzenden Tropháe, unversehrt zu ihrer Flottille zurück. — Eine Englische Korvette, welche neben ihrer Flagge auch die Griechische aufgesteckt hatte, brachte von diesem Ereignisse die erste Kunde nach Hydra.

Stockholm, den 6 Dezbr.

Se. Maj. haben sämmtliche Reichsstände zu der, auf den 15. Jan. k. J. hier anberaumten Reichs-Versammlung einberufen lassen.

Der Kronprinz K. H. wird den 22. d. M. hier erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Während der verewigte Staatskanzler in Göttingen studirte, sagte der berühmte große Staatsrechts-Lehrer Pütter: Wenn Herr von Hardenberg nicht einst erster Minister an einem großen Hofe wird, so ist er nicht am rechten Platze.

Der Fürst von Hardenberg hat in seinem beim Königlichen Kammergerichte niedergelegt gewesenen und bereits eröffneten Testamente, die Herrschaft Neu-Hardenberg zu einem Familien-Fideicommisse, — wozu er die Königl. Genehmigung vorher schon erhalten hat — bestimmt, so daß sein hinterbliebener ältester Sohn, der in Dänemark mit ansehnlichen

Gütern angesessene Königl. Dänische Geheime Conferenz-Rath, Graf Hardenberg und dessen männliche Descendenten die Besitzer derselben werden, im Fall aber dieser ohne männliche Descendenten absterben sollte, der Bruderssohn des Fürsten, der in Preußischen Kriegsdiensten stehende junge Graf Hardenberg, in den Besitz jener Herrschaft succedirt. Bekanntlich ist Neu-Hardenberg die Dotation, welche der Verstorbene bei seiner Erhebung in den Fürstenstand zum Lohn für seine dem Vaterlande geleisteten großen Dienste vom Könige erhielt; sie besteht vornehmlich aus der ehemaligen von Prittwitzschen Herrschaft Quilitz, und liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden der Mittelmark nahe dem Oderbruch. — Auch für seine Dienerschaft hat der Fürst in seinem Testamente väterlich gesorgt; die meisten, namentlich die schon längere Zeit in seinen Diensten gestanden, behalten ihren Lohn lebenslänglich.

Den Fürsten Metternich vielleicht allein ausgenommen, war wohl niemals ein Staatsbeamter mit so vielen Orden decorirt als der Fürst Hardenberg. Er hatte erstlich alle Preußischen Orden, den schwarzen und rothen Adler- und den Johanniter-Orden, und war auch Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse; dann die Russischen Andreas-, Alexander-Newsky- und St. Annen-Orden; den Oestreichisch-Ungarschen St. Stephans- und das Großkreuz des Leopolds-Ordens; das Großkreuz der Französischen Ehrenlegion; den Spanischen Carlos- den Schwedischen Seraphinen-, den Königl. Sicilischen- und den Königl. Dänischen Elephanten-, den Sardinischen Annunciata-, den Königl. Niederländischen Orden, den Baierschen Huberts-, den Hannöverschen Guelphen-, den Würtembergschen goldnen Adler-, den Kurfürstlich- und Großherzoglich-Hessischen, den Großherzoglich-Badenschen, den Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Falken- und den Constantinschen Orden von Parma; also 24 Orden, und sicher haben wir noch nicht alle genannt, sondern wahrscheinlich noch einige von kleineren Höfen vergessen.

Am 21sten November brach auf dem Vorwerk des Charitee-Amts Prieborn in Schlesien ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Schloß nebst allen Wirthschafts-Gebäuden verzehrte.

In der Nacht auf den 27sten v. M. brach zu Laasphe (Reg. Bez. Arnsberg) ein heftiges Feuer aus. In einem der von den Flammen ergriffenen Häuser schlief Christian Schneider, der Lehrbursche eines Wagners, 15 bis 16 Jahr alt, mit dem 8jährigen Sohn seines Lehrherrn und einem 76jährigen Greise im zweiten Stocke, fand die Treppe schon abgebrannt, und sah keinen andern Ausweg, als durch das Fenster. Er wollte seine, in einem Kasten verschlossenen Kleidungsstücke zum Fenster hinaus retten; da flehe-ten das Kind und der Greis, erst sie und dann seine Habseligkeiten zu retten. Christian sprang rasch zum Fenster hinaus schleppte eine Leiter herbei, stieg in das Haus, nahm das Kind auf seinen Rücken, brachte es glücklich auf die Straße, erkletterte abermals die in Rauch und Flammen schon stehende Stube, packte den 76jährigen Greis auf die schwachen Schultern, und trug ihn auf der schwankenden Leiter glücklich herab; doch seine Kleider in dem Kasten — die ganze Habe des armen Knaben — waren ein Raub der Flammen geworden. — Ein Mädchen von 15 Jahren sprang bei dieser Gelegenheit aus dem 3ten Stock des nämlichen Hauses, ohne sich den mindesten Schaden zu thun.

Ein Türkisches Schiff, das sammt der Ladung ganz Türkisches Eigenthum war, kam vor etlichen Monaten in die Donau, um Getreide zu laden. Der Capitain starb auf der Rückreise nach Constantinopel. Das Schiffsvolk, lauter Griechen, fürchtete die Folgen hievon und beschloß demnach, das beschädigte Schiff nach Odessa zu führen. Dort ließ es die Russische Regierung auf ihre Kosten in den besten Zustand setzen, und mit neuem Schiffsvolk versehen, indem die Griechen, aus Furcht man möchte sie wegen des Todes des Capitains zur Verantwortung ziehen, nicht mehr auf dem Schiffe dienen wollten. So schickte die Russische Regierung dieses Schiff nach Constantinopel zurück.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 20. Decbr. 1822.	Preuß. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	73 7/8	73 5/8
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	104	103 3/4
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	67 1/2	—
Neumärk. dito - Juli 1813	67 1/2	67 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	101 1/4	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	—	—
Danziger dito dito in Rtlr.	30 1/2	—
dito dito dito in Guld.	29 1/2	—
Westpreußische Pfandbriefe	79	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	74 3/8	—
Ostpreußische . . . dito	79 3/4	—
Pommersche . . . dito	97 3/4	—
Chur- und Neumärkische dito	99 1/2	—
Schlesische . . . . dito	101 1/4	—
Pommersche Domainen dito 5%	99	98 1/2
Märkische dito dito	99	98 1/2
Ostpreußische dito dito	96	95 3/4
Preuß. Englische Anleihe C. 6 1/4 Rtlr.	91 5/8	90 1/4

Beylage.

Beylage zum 104ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag den 30sten Dezember 1822.

Durch erfreuliche Theilnahme ist bei der Verloosung am Weihnachtsabend die Summe von 200 Rtlr. 16 Sgr. 4 Pf. für die Städtische Armenkasse vereinnahmt worden, welches wir mit Dank hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Vor allem aber Dank den hochgeachteten Frauen und Jungfrauen Elbings, welche Ihren immer regen Eifer für das wahrhaft Gute, auch diesesmal wieder glänzend und erfolgreich bewährten, und die für Ihre ausgezeichnete Güte, den Lohn nur allein in dem Bewußtseyn finden können, dem Armen Trost und Hülfe gegeben zu haben. Elbing, den 28. Dezember 1822.

Die Curatoren der Städtischen Armenkasse.

PUBLICANDA.

Nach dem Beispiel anderer großen Städte werden die Herren Branntweinbrenner, Bäcker, Distillateurs und Inhaber von Fabriken, auch sonstige Gewerbtreibende, welche große Feuerungen unterhalten, hiedurch eingeladen, bei eintretender strenger Kälte zum allgemeinen Besten heißes Wasser bereit zu halten, um bei ausbrechendem Feuer solches nach der Brandstelle schleunigst schaffen zu können, damit die Anlassung der Spritzen möglich gemacht, und dem Einfrieren derselben vorgebeugt werden kann.

Elbing, den 20ten Dezember 1822.

Königl. Preuß. Polizei Direktorium.

Der größte Theil des Kgl. Administrationsstücks Horsterbusch und Robach Intendantur Amts Elbing, soll von dem 1sten Juny 1823 ab bis zu Ende der künftig jährigen Hütungs-Zeit, mit Weide Vieh betrieben werden. Jeder der sein Vieh zur Hütung einmiethen will, kann sich in den Monaten April und Mai k. J. bei dem Hrn. Deich-Bau-Conducteur Kummer zu Horsterbusch melden und die Vieh-Gattungen und deren Anzahl angeben. Gegen Entrichtung der Hälfte des Weide-Geldes für die angezeigte Anzahl Vieh, wird ein Schein ausgehändigt werden, worauf die angestellten Hüter und Hirthen der bestimmten Anzahl Vieh die Weide auf dem Kgl. Administrationsstück gestatten werden. Die zweite Hälfte des Weide-Geldes muß spätestens den 15ten August desselben Jahres gleichfalls an den Herrn Deich-Bau-Conducteur Kummer gezahlt werden. Für ein Stück Großvieh, nämlich: für ein Pferd, einen Ochsen, eine Kuh, muß ein Weide-Geld von Vier Thaler, für ein Stück Jungvieh müssen Zwei Thaler entrichtet werden. Gänse werden gar nicht auf der Weide gestattet und Schweine nur dann angenommen, wenn solche gering sind, alsdann wird ein Weide-Geld von Einem Thaler pro Stück für die ganze Weidezeit pro 1823 erlegt. Danzig, den 27ten September 1822.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgerichte wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Koppenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch aufgefordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörk anstehenden Termin in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weitern Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwanigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Genger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. II. 40. gelegene auf 433 Rthlr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebott zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem Publiko wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß wir uns in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten Versammlung veranlaßt gefunden, die Mühlenmeßgelder, so wie es schon bei dem Kgl. Haupt-Steuer-Amte geschiehet nach Gewicht und zwar nach vollen, ¾ ½ und ¼ Centnern, vom 1sten Januar a. k. ab, erheben zu lassen.

Elbing, den 10. Dezember 1822.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 26sten Novbr. wegen Zeitverpachtung des Herrenpfeils am 11. Januar k. J. bringen wir hierdurch noch zur Kenntniß, daß die Verpachtung den Umständen nach, auch auf weniger als 10 Jahre und allenfalls auf 3 bis 4 Jahre, so wie auch tafelweise erfolgen soll, da das ganze Pachtstück in Tafeln eingetheilt ist.

Elbing, den 17ten Dezember 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Künftigen Freitag den 3. Januar von Morgens 9 Uhr ab, werde ich zu klein Stoboy die gewöhnliche Auction von Sprok und abgestandenem Stammholz halten, und ersuche zugleich diejenigen welche noch aus den früheren Auctionen restiren, mich zu überheben, ernsthaftere Maaßregeln zu ergreifen.

Schmidt.

Dienstag den 7ten Januar k. J. des Morgens um 11 Uhr, soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Reinhardt gehörige, in der Kürschnerstraße sub No. 239. a. gelegene Grundstück, worin sich vier Stuben mit Gipsdecken, zwei Küchen, Boden und Keller nebst einem Stall befinden, von Ostern k. J. ab, auf ein Jahr an den Meistbietenden, vermiethet werden, wozu ich Miethslustige in mein Haus einlade. Elbing, den 28sten Dezember 1822.

C. Ernst Kawerau,
als gerichtlich bestätigter Sequester dieses Grundstücks.

Loose zur 1sten Klasse 47ster Lotterie, 1 ganzes a 6 Rthlr., ½ a 3 Rthlr. ¼ a 1 Rthlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu, so wie auch Loose zur 48sten kleinen Lotterie, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 1sten Klasse 47ster Klassen-Lotterie, welche den 9ten Jan. gezogen wird und zur kleinen Lotterie, sind ganze, halbe und Viertel Loose zu haben bei Leypson, alter Markt No. 141.

Der Buchbinder Schönberg in Elbing nimmt auf die von G. J. Göschen in Leipzig veranstaltete neue, wohlfeile, korrekte und wie Schillers Werke gedruckte Ausgabe von

Klopstocks sämmtliche Werke

12 Bände in Taschenformat, Vorausbezahlung an, liefert selbige für drei Reichsthaler vier gGr. Pr. Cour., und ersucht auswärtige Besteller um portofreie Einsendung des Betrags.

Montag den 30sten Dezbr. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 2ten Januar c. frisch Bier in Tonnen bei Geritz.

Donnerstag den 2. Januar wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Isr. Zimmermann.

Frische holländische Heeringe a 4 gr. pr. Stück, frische Strohl-Heeringe a 2 gr. pr. Stück, marinir. Lachs in beliebigen Fastagen, wie auch in einzelnen Pfunden, ger. Lachs im ganzen, wie auch einzelnen Pfunden, feines Marmonter-Mehl, feine und mittele Krakauer Grütze, feinstes Provencer-Oel, und frische Zitronen, sind billig zu haben bei

F. E. Zimmer.

Wir benachrichtigen unsre resp. Abnehmer ergebenst, daſs wir im Monat Februar 1823 das Vergnügen haben werden, die neuen billigen Preise unserer Weine, Rumms und fabrizirten Tabacke vorlegen zu lassen, und ersuchen Sie uns Ihre gütigen Aufträge fürs Frühjahr bis dahin gütigst aufbewahren zu wollen; indem Sie auf eine ganz vorzügliche Bedienung unter sehr erleichternden Expeditions- und Zahlungs-Bedingungen rechnen können.

Isaac Salingre, Succesfores,
in Stettin.

Ein mahagoni Fortepiano von vorzüglichem Körper und Ton, imgleichen ein Divan mit schwarzem Haartuch und vergoldeten Nägeln, wie auch ein Sopha auf Springfedern, verschiedene mahagoni Tische, ein mahagoni Theekästchen mit fein Silber beschlagen ꝛc., alles modern, ist zu Kauf. Wo? zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Arbeitspferde und ein Reitpferd sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ich bin gesonnen mein Haus Nr. 83. unter je, der annehmlichen Bedingung zu verkaufen. — Auch ist bei mir eine gute Schlage-Uhr und ein brauner Pelz zu verkaufen. Gurschcky.

Es stehn Vorsetzladen billig zu verkaufen, wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Das auf der Wallstraße der Wittwe Thimm zugehörige Haus mit fünf Stuben, gewölbtem Keller, Küche und mehreren Verschlägen, nebst Stall, Remisen, Holzraum und Lustgarten, stehet zu verkaufen oder von jetzt ab zu vermiethen, und Ostern 1823 zu beziehen. Die mehrere Nachricht bei Mäkler Papau, Kirschnerstraße Nr. 245.

Das Barteltsche Haus am Friedrich Wilhelms-Platz, worin im untersten Stock vier, im mittleren sechs und im obersten fünf Zimmer, drei Küchen, verschiedene Keller, Böden und Kammern befindlich, ist nebst dem dabei befindlichen Stall, Wagenschauer und Hintergebäude von Ostern 1823 ab, entweder ganz oder getheilt, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt A. Buchner.

Das in der Spieringsstraße sub. Nr. 335 belegene Wohnhaus, bekannt unter dem Namen Prinz von Preußen, ist von Ostern ab zu vermiethen oder noch lieber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Mäkler Wieler.

Wir sind willens unser am Gerstenthor Nr. 559. gelegenes Nahrungshaus nebst einem halben Ende Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden auf dem St. Georgedamm bei Geschwister Mierwaldt.

Das Haus Nro. 8 an der neuen Chaussee ohnweit dem Berlinerthor, worin 3 Stuben und Kammern nebst 2 apparte Kuchen, Stallung vor 2 Kühe dabei ein Morgen Grasacker ist von künftige Ostern ab zu vermiethen. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube, am Wasser.

In meinem Hause in der Spieringsstraße steht die erste Etage von Neujahr ab zu vermiethen.

J. Zeising.

Das Wohnhaus Nr. 285. in der Spieringsstraße mit 10 Stuben und andern Bequemlichkeiten, ist von Ostern ab zu vermiethen, oder wenn sich Käufer finden sollten, zu verkaufen. Der Mäkler J. F. E. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

Das auf der Hommel zur Wohnung sehr bequeme Haus Nr. 612. mit 6 heizbaren und 2 kleinen Nebenstuben, eine mit der Küche verbundene Kammer, gewölbten Keller und geräumigem Hofplatz, ist von Ostern ab zu vermiethen, auch nöthigenfalls zu verkaufen. Kauf- und Miethslustige haben sich zu melden, bei

Joh. Fr. Oehmcke jun.

Das auf dem alten Markt sub Nr. 193. gelegene Haus, welches bis jetzo der Hr. Ober-Salzmagazin-Inspector Rindfleisch bewohnt, stehet von Ostern k. J. entweder zu verkaufen oder zu vermiethen, Kauf oder Miethslustige belieben sich dieserhalb bei Endesunterzeichneten zu melden.

Cuntius.

In dem Hause, Kettenbrunnenstraße Nr. 134. ist eine Gelegenheit, von zwei nebeneinanderliegenden Stuben, an eine stille Familie, oder an einen einzelnen Herrn, von Ostern 1823 ab, zu vermiethen. Das Nähere hierüber giebt der

Lehrer Walter, Spieringsstraße.

Nachstehende, früher den Johann Michael Zanderschen Eheleuten zugehörig gewesene Grundstücke: die Wohnhäuser in der Kettenbrunnenstraße litt. a. I. 134., a. I. 142. und in der Fischerstraße litt. a. I. 282., der Rollwagen-Speicher litt. a. XVII.

74. und der Stall am Stadthofe litt. a. I. 672. sollen, von Ostern k. J. ab, anderweitig vermiethet, bei annehmlichen Offerten aber verkauft werden. Im Auftrage der jetzigen Eigenthümer habe ich zur Vermiethung oder zum Verkauf dieser Grundstücke, jenachdem sich Miether oder Käufer einfinden, einen Termin auf den 10. Januar a. f., Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Mieths- und Kauflustige hiermit einlade.

Störmer.

Eine Gelegenheit von 3 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß ist im Hause Nro. 1. am Fürgthor für eine stille Familie von Ostern ab zu vermiethen.

Es sind in meinem in der neustädtischen Junkerstraße nahe den Fleischbanken belegenen Hause: ein Saal nebst 3 bis 4 Stuben, 2 Kammern, 1 separater Keller nebst Küche und Holzstall, im Ganzen oder getheilt von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen, wozu sich Miethslustige bei mir melden können.

Andreas Wiesner.

Mein vor dem Mühlenthore unter der Nr. 1587. an der Ecke der hohen Zinn belegenes ehemaliges Gärtnerwittwe Hinzsche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Baum- und Gekökegarten, bin ich entschlossen von Ostern 1823 zu vermiethen. Wer hiezu Lust bezeugen sollte, kann es täglich besehen, und sich des Miethspreises wegen mit mir einigen.

Mittag.

In meinem Hause, Herrenstraße No. 846, ist eine Gelegenheit von fünf Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, Pferdestall und Remise von sogleich, oder Ostern k. J. ab, zu vermiethen.

Wittwe Störmer.

In dem Hause No. 10. auf der Hommel sind 3 Stuben, nebst besonderer Küche und andern Bequemlichkeiten, von künftige Ostern ab, und wenn es verlangt wird, auch gleich zu vermiethen.

Rindfleisch.

☞ Das schon seit vielen Jahren wohlbekannte hieselbst belegene Gasthaus: Die Königsberger Herberge, genannt, ist durch neuere Bauten jetzt so bequem und anständig eingerichtet, daß es sich zur Aufnahme von Reisenden jeden Ranges nicht nur, sondern auch für Gäste im Orte vollständig eignet. Sehr gute und geschmackvoll möblirte Zimmer für Reisende, ein geräumiger Gesellschaftssaal, ein Billard, eine heizbare Kegelbahn und vorzüglich reelle Bedienung, zeitgemäß wohlfeile Verabreichung aller Art von Getränke und Speise, — sind die Empfehlungen dieses Etablissements, welches sich auch für die Sommer-Vergnügungen durch einen schönen Frucht- und Blumen-Garten so wie freundlicher Anlagen in selbigem auszeichnet. Außerdem sind geräumige in Mauerwerk ausgeführte warme Stallungen und Wagen-Remisen unmittelbar im Hause für Reisende zu benutzen, und endlich hat der unterzeichnete jetzige Besitzer dieses Gasthauses, sein seither besessenes Lohn-Fuhrwesen, durch Anschaffung neuer bequemer und geschmackvoller Wagen, kräftiger Pferde und starker elegant gearbeiteter Geschirre so ansehnlich verbessert, daß auch dieses mit der Versicherung sehr billiger Bedienung Einem geehrten Publikum empfohlen werden kann.

Brand.

Da ich mich hier als Schumachermeister etablirt habe, so zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß alle Sorten Herren- und Damenstiefeln und Schuhe nach der neuesten Berliner Mode bei mir verfertigt werden; wobei ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch bitte, für billige Preise und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

G. Kupfer,
wohnhaft am Junkergarten Nr. 393.,
beim Knopfmachermstr. Hrn. Kabatz.

Gegen hinlängliche Sicherheit wird ein Capital von 2000 fl. Courant gewünscht. Das Nähere darüber bei

J. W. T. Papau,
Kürschnerstraße Nr. 2[illegible].

Das neue, vermehrte Verzeichniß der Zeitschriften, die 1823 in einem Lesezirkel gelesen werden, ist bei mir unentgeltlich zu haben.

Fuchs.

Vor einigen Wochen hat eine Dienstbotin einen seidenen Regenschirm gefunden; der Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionskosten und ein kleines Findegeld neben dem Garstenthor in Nr. 559. abholen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends sind bei mir drei Mützen diebischer Weise entwendet worden, nämlich eine Marder-Mütze, eine schwarzsamtene und eine blau tuchne Mannsmütze. Der Thäter desselben wird mir leicht zu entdecken seyn, indem ich denselben schon auf der Spur habe; ich bitte jedoch einen jeden, wenn derselbe kühn genug seyn sollte, die Mützen jemanden zum Verkauf zu stellen, dieselbe anzuhalten und mir davon gütige Anzeige zu machen.

Kulzynsky,
Gastwirth in den drei Rosen,
vor dem Königsbergerthor.

Bibliothek

